GESCHICHTE FRANKREICHS IM REVOLUTIONSZEITALTER: 2

Wilhelm Wachsmuth, Johann Heinrich Möller





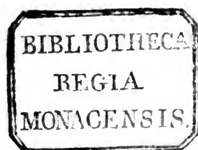
Geschichte
der
uropäischen Staaten.

Herausgegeben
von
A. H. L. Heeren und F. A. Ukert.

Geschichte
Frankreichs im Revolutionszeitalter,
von
Wilhelm Wachsmuth.

Zweiter Theil.

Hamburg, 1842.
Bei Friedrich Perthes.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Geschichte

Frankreichs

im

Revolutionszeitalter,

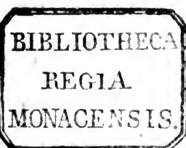
von

Wilhelm Wachsmuth.

Zweiter Theil.

Hamburg, 1842.

Bei Friedrich Perthes.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Wer mit klarem Bewußtsein seines Wollens und mit Bedacht ein Buch schreibt, wird nicht erst durch Beurtheiler desselben zu erfahren meinen, wie er es hätte machen sollen; ja es gibt Fälle, wo er bei aller Anerkennung der Weisheit des Urtheilers, der ihm den Stab bricht, sich sagen wird, daß er, wenn auch während der Arbeit durch nützliche Weisungen geleitet, Manches nicht würde anders gemacht haben, als es geworden ist. Der Begriff eigen würde verschwinden, wenn überall fremder Rath befolgt würde, und auch der vortrefflichste Rath wird nur da ganz gedeihen, wo er mit einer ihm entsprechenden Stimmung und Leistungsfähigkeit zusammentrifft. Dennoch wird es nicht fehlen, daß jede nachfolgende Kritik dem Autor etwas zu bedenken gäbe. Aus den Beurtheilungen des ersten Bandes dieses Geschichtwerkes hat dessen Verfasser manche gute Lehre entnommen; er ist dankbar dafür. Wenn nun aber den Bemerkungen zweier einsichtigen Beurtheiler über die schwerfällige Masse der Quellenzeugnisse und über den Vermiß biographischer Skizzen bei den Koryphäen der Revolution auch im zweiten Bande nicht ganz genügt ist, so liegt das theils in dem für dieses Werk unumgänglichen Gebote thunlichst vollständiger Beglaubigung der Thatsachen, theils in dem Richtmaß, das von dem Umfange des Ganzen für das Einzelne

entnommen werden muß und bei dessen Nichtachtung sich die schwere Aufgabe einer in vier Bänden zu vollendenden Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter gar leicht in die viel bequemere, doppelt so viel zu geben, verwandeln würde.

Wie sehr der Verfasser sich einer Menge ehrenwerther Männer, die ihn mit historischen Hülfsquellen unterstützt haben, verpflichtet fühlt, bedarf nicht der Versicherung. Was er in Paris für seinen Zweck gefunden hat, muß großentheils aus der Arbeit selbst sich kund geben; was dort überhaupt zur Geschichte der Revolution zu finden ist, hat der Verfasser in einem kürzlich erschienenen Aufsatze (in Bülau, Jahrbücher für Gesch. und Polit. **1842** Januar) skizzirt; doch kann er sich's nicht versagen, nochmals der ungemein reichhaltigen Autographensammlung, aus welcher ihm die dort abgedruckten Briefe mit zuvorkommender Gefälligkeit zur Benutzung mitgetheilt worden sind, zu gedenken. Besitzer dieses kostbaren Schatzes, in welchem eine zahlreiche Sammlung eigenhändiger Schreiben Königs Ludwig **XVI.**, von dessen Regierungsantritte bis zum Testamente, von hohem historischen Werthe, ist Herr **Feuillet de Conches, Chef du Bureau du Protocole etc.** Unablässig bemüht, die Sammlung zu bereichern und zu ordnen, ist er zugleich ebenso befähigt als bedacht, den literarischen Gehalt seiner **Inedita** ans Licht zu bringen. Er hat das Vorhaben, jene Briefe mit kritischen und historischen Bemerkungen begleitet zu veröffentlichen; es ist höchlichst zu wünschen, daß dieses bald geschehen möge; eine so reiche Fundgrube für künftige Biographen Ludwig's **XVI.** wird mit der freudigsten Begrüßung in der historischen Literatur empfangen werden.

Wilh. Wachsmuth.

Inhaltsanzeige.

Viertes Buch.

Der Nationalconvent bis zum Sturze der Gironde. Die Zeit des Parteikampfes zwischen der Hauptstadt und den Landschaften.

Vom 21. Sept. 1792 bis zur Mitte des Jahres 1793.

Erstes Capitel.

Eröffnung des Parteikampfes (bis 6. Nov.) Beschluß des Feldzuges vom J. 1792.

Zweites Capitel.

Der Proceß des Königs und der Parteikampf während desselben.

Vom 6. Nov. 1792 bis 21. Jan. 1793.

Drittes Capitel.

Der Anfang des Coalitionskrieges; der Parteikampf bis zum Sturze der Gironde.

Vom 21. Jan. bis 2. Jun. 1793.

Viertes Capitel.

Royalistische und girondistische Insurrection; S. Domingo; die Siege der Coalition.

Fünftes Buch.

Der Terrorismus und die Reaction.

Erstes Capitel.

Die Machthaber in Paris bis zur Hinrichtung der Girondisten. Anfang des Terrorismus.

Vom Junius bis zum Spätjahr 1793.

Zweites Capitel.

Terrorismus in den Departements und Beschluß des Feldzuges vom J. 1793 gegen die Coalition.

Drittes Capitel.

Atheismus und Vandalismus. Literatur und Kunst. Sturz der Hebertisten und Dantonisten.

Bis zum April 1794.

Seite.

Viertes Capitel.

Robespierre's Höhestand und Sturz.

Vom 1. Apr. — 27. Jul. 1794 (Mitte Germinal — 9. Thermidor d. J. 2).

Seite.

Fünftes Capitel.

Der Krieg gegen das Ausland vom Frühjahr bis zum Herbste des Jahres 1794.

Sechstes Capitel.

Thermidoristische Reaction gegen Terrorismus und Herrschaft der Menge; Eroberungen und erste Friedensschlüsse der Republik.

Vom 9. Thermidor bis zum Unterliegen der Menge Anfang Prairial des J. 3 (Juli 1794 bis Mai 1795).

Seite.

Siebentes Capitel.

Royalistische Reaction; der dreizehnte Vendemiaire; der Herbstfeldzug des J. 1795.

Vom Mai bis zum Winter 1795.

Sechstes Buch.

Die Zeit des Directoriums bis zur ägyptischen Expedition.

Erstes Capitel.

Umtriebe des Anarchismus und Royalismus. Des Directoriums Festigkeit.

Vom 6. Brumaire d. J. 4 (28. Oct. 1796) bis zum ersten Prairial d. J. 5 (20. Mai 1797).

Zweites Capitel.

Der Krieg in den Jahren 1796 und 1797.

Drittes Capitel.

Andrang und Niederlage der Reaction; Friede zu Campo Formio.

Vom 1. Prairial (20. Mai 1797) bis zum 18. Fructidor des Jahres 5 (4. Sept. 1797). Das Ausland bis 17. October.

Viertes Capitel.

Gewaltübung des Directoriums im Innern, gegen den Papst und die Schweiz.

Vom 1. Fructidor des Jahres 5 (4. Sept. 1797) bis zum 22. Floreal des Jahres 6 (11. Mai 1798).

Beilagen.

Achtzehnte Lieferung
der
Geschichte
der
europäischen Staaten.

Enthaltend:

Dahlmann, Geschichte von Dänemark. 2. Theil.
Wachsmuth, Geschichte Frankreichs. 2. Theil.

Die erste Lieferung (3 Bände, Preis 5 Thlr.) enthält:
Pfister Geschichte der Teutschen. 1. Theil.
Leo Geschichte der italienischen Staaten. 1. u. 2. Theil.

Die zweite — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 8 Gr.) enthält:
Pfister Geschichte der Teutschen. 2. Theil.
Leo Geschichte der italienischen Staaten. 3. Theil.

Die dritte — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 8 Gr.) enthält:
Leo Geschichte der italienischen Staaten. 4. Theil.
Stenzel Geschichte des preussischen Staates. 1. Theil.

Die vierte — (2 Bände, Preis 3 Thlr. 4 Gr.) enthält:
Böttiger Geschichte von Sachsen. 1. Theil.
Lembke Geschichte von Spanien. 1. Theil.

Die fünfte — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 12 Gr.) enthält:
Leo Geschichte der italienischen Staaten. 5. u. letzter Theil.
Pfister Geschichte der Teutschen. 3. Theil.

Die sechste — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 16 Gr.) enthält:
Böttiger Geschichte von Sachsen. 2. Theil.
van Kampen Geschichte der Niederlande. 1. Theil.

Die siebente — (2 Bände, Preis 3 Thlr.) enthält:
Strahl Geschichte von Rußland. 1. Theil.
Geijer Geschichte Schwedens. 1. Theil.

Die achte — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 16 Gr.) enthält:
van Kampen Geschichte der Niederlande. 2. Theil.
Pfister Geschichte der Teutschen. 4. Theil.

Die neunte — (2 Bände, Preis 3 Thlr. 20 Gr.) enthält:
Lappenberg Geschichte Englands. 1. Theil.
Geijer Geschichte Schwedens. 2. Theil.

Die zehnte — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 8 Gr.) enthält:
Pfister Geschichte der Teutschen. 5. Theil.
Mailáth Geschichte Östreichs. 1. Theil.

Die eilfte — (2 Bände, Preis 4 Thlr. 16 Gr.) enthält:
Schäfer Geschichte Portugals. 1. Theil.
Schmidt Geschichte Frankreichs. 1. Theil.

Die zwölfte — (2 Bände, Preis 3 Thlr. 4 Gr.) enthält:
Mailáth Geschichte Östreichs. 2. Theil.
Geijer Geschichte Schwedens. 3. Theil.

Die dreizehnte — (2 Bände, Preis 3 Thlr. 4 Gr.) enthält:
Lappenberg Geschichte Englands. 2. Theil.
Stenzel Geschichte des preussischen Staates. 2. Theil.

Die vierzehnte — (2 Bände, Preis 3 Thlr. 12 Gr.) enthält:
Schäfer Geschichte Portugals. 2. Theil.
Strahl Geschichte von Rußland. 2. Theil.

Die funfzehnte — (2 Bände, Preis 3 Thlr. 20 Gr.) enthält:
Dahlmann Geschichte von Dänemark. 1. Theil.
Schmidt Geschichte Frankreichs. 2. Theil.

Die sechzehnte — (2 Bände, Preis 5 Thlr.) enthält:
Wachsmuth Geschichte Frankreichs. 1. Theil.
Zinkeisen Geschichte des osmanischen Reiches. 1. Theil.

Die siebzehnte — (2 Bände, Preis 4 Thlr.) enthält:
Stenzel Geschichte des preussischen Staates. 3. Theil.
Roepell Geschichte Polens. 1. Theil.

Da die Anzahl der Bände in den einzelnen Abtheilungen dieses Werkes sich nicht ganz genau bestimmen läßt, so können nicht sogleich Titel mit fortlaufender Bändezahl ausgegeben werden, sie sollen aber nachgeliefert werden.

Der Buchbinder beliebe auf den Bandrücken zu setzen, ins obere Feld: Geschichte der europäischen Staaten; ins folgende den Titel der Geschichte des Staates, der behandelt ist, z. B. Pfister Geschichte der Teutschen. 1. Theil.

Sobald die allgemeinen Titel ausgegeben sind, kann die Zahl der fortlaufenden Bände unten in ein besonderes Feld aufgedruckt werden.

(Dieser Titel ist wegzuschneiden.)

Viertes Buch.

Der Nationalconvent bis zum Sturze der Gironde. Die Zeit des Parteikampfes zwischen der Hauptstadt und den Landschaften.

Vom 21. Sept. 1792 bis zur Mitte des Jahres 1793.

Erstes Capitel.

Eröffnung des Parteikampfes (bis 6. Nov.). Beschluß des Feldzuges vom J. 1792.

Der Nationalconvent [1]) constituirte sich am 21. Sept. 1792; mit ihm begann eine republikanische Regierung in Frankreich. Parteiung, im Wesen jeder Republik begründet, war hier der Entstehung derselben vorausgegangen; sie empfing mit unheilschwangeren Auspicien die leidenschaftliche, ungeberdige, nicht jugendlich harmlos und froh ins Leben tretende, sondern schuldbewußte und an schlimmen Erinnerungen krankende Tochter der Freiheit. In den N.-C. verpflanzten sich aus der gesetzgebenden Nationalversammlung Interessen und Bestrebungen, deren Antagonismus in dieser seit dem Umsturze des Throns

1) Außer dem Moniteur und der Histoire parlementaire von Buchez et R., der wir um der Bequemlichkeit des Gebrauchs willen bis zum 9. Thermidor, wo sie aufhört, vollständiges Material zu geben, neben dem Moniteur gefolgt sind, bedarf es kaum noch der Anführung anderer Materialiensammlungen, als der Débats de la Conv.-Nat. 1827, Gallois, Hist. de la Conv. Nat. d'après elle-même, 6 Bde. (bis 1836) und des Choix de rapports etc. Was es nun aber mit der Authenthie der parlementarischen Mittheilungen aus der Zeit, wo das Schrecken die Presse einschüchterte, für eine Bewandtniß habe, darüber gibt ein Brief der Redaction des Moniteur an Robespierre einen merkwürdigen Fingerzeig. Er ist für die historische Kritik von ungemeinem Werthe und daher in Beilage 1 abgedruckt worden.

heftige Kämpfe hervorgerufen hatte; die bisherige Opposition des Gemeinderaths gegen die Volksrepräsentanten erlangte einen Platz im N.-C. selbst; sie war entschlossen, die Herrschaft darin zu gewinnen. Die Geschichte der ersten acht Monate nach Eröffnung des N.-C. bietet das Schauspiel eines im Aufgebote von Talent und Arglist, Geist und Gewalt einzigen Parteikampfes dar: rastloses Andringen eines Vereins von Fanatikern und Heuchlern, Verblendeten und Bösewichtern gegen eine Partei, welche, von ihrem früheren anarchistischen Treiben zurückgekommen, zu spät die Revolution hindern wollte, auf der Bahn des Frevels und Gräuels fortzuschreiten; Sieg der heimtückischen Rottirung und der rohen Gewalt über die gebrochenen Waffen parlementarischer Berufung auf Gesetz und Recht und Vaterland. Auf den Ausgang dieses Kampfes folgt die Alleinherrschaft der Gewaltpartei, der Terrorismus, das Ungeheuere in Frevel und Kraft, eine totale Umwälzung der inneren Zustände, Tyrannei der Menge über Alles, das nicht zu ihr gehörte, Knechtschaft der Menge selbst unter einer Rotte, die ihr Freiheit vorgaukelte, wiederum dämonische Gewalt der Idee im Kampfe gegen den Mechanismus der Heere des Auslandes, wunderbare Mischung der Begeisterung für republikanische Freiheit und Nationalität mit blindem Gehorsam gegen die Gebote freiheitsmörderischer Machthaber. Den letzten Abschnitt bildet die Zeit der Mäßigung mit Conflicten zwischen Reaction und Terrorismus und fortgesetzten Triumphen über die ausländischen Widersacher der Revolution. Die Schreckensherrschaft des N.-C. hat ein grausenvolles Andenken in d Geschichte hinterlassen; doch mangeln auch nicht Stimmen, die da geltend machen, daß er Frankreich vor dem Unheil einer feindlichen Invasion und einer royalistisch-priesterlichen Reaction sichergestellt habe; selbst Robespierre hat seine Lobredner gefunden; das Urtheil der Franzosen ist dem N.-C. günstiger als das der Ausländer; wahre sich vor Befangenheit, wer die Fahrt durch eine Fluth von Schrecknissen, durch die Trugnebel der Verleumdung, die Gaukeleien lügenhafter Berichte und die Misgestalten wahnhafter Übertreibung der Leidenschaft zu machen hat.

Die pariser Deputation wurde im N.-C. Repräsentantin

des Berges[2]) und der Gewaltherrschaft der Hauptstadt über die Departements; das Schrecken des Septembermordes hatte die Wahlen bedingt, und mit Ausnahme einiger gemäßigten oder unbedeutenden Persönlichkeiten[3]), brachten sie dem N.=C. berufene Träger des Schreckens zu, Menschen, die fast insgesammt bisher schon auf der politischen Bühne, theils in der N.=V., theils im Gemeinderathe bethätigt hatten, daß sie vor nichts zurückbebten. Robespierre, Danton und Marat stehen an der Spitze; ihnen zunächst verbunden waren Billaud=Varennes, Collot d'Herbois, der jüngere Robespierre, Camille Desmoulins, Legendre, Fabre d'Eglantine, Freron, der Maler David, Panis, Sergent, Robert, Osselin. Auch der vormalige Herzog von Orleans, seit dem 15. Sept. auf Manuel's Vorschlag Egalité genannt[4]), war gewählt worden; er galt noch immer bei einer Menge argwöhnisch Befangener für Parteiführer, was er nicht war. Ihr eigentliches Gepräge hatte die pariser Deputation in der Erwählung Marat's, einem Schandmal für sie selbst, für den N.=C., für Frankreich und für die Revolution. In ihm hatte nicht blos der blutdürstigste Fanatismus einen Herold rasenden Mordrufs; er war auch Repräsentant des Sansculotismus mit widerlichem Schmutz in Haut und Haar und Tracht, frecher Gemeinheit der Rede und brutalem Pochen auf pöbelmäßige Gleichheit; nach seinem Muster bildete dieser sich zur Parteiuniform aus. Als Genossen der pariser Deputation und Gewaltpartei bewiesen sich mit mehr oder minder Theilnahme an dem Debattenkampfe gegen die Gironde:

2) Im Anfange galt der schon zur Zeit der gesetzgebenden N.=V. aufgekommene (Bd. 1, S. 382) Name noch für ironische, bei der Gegenpartei übliche, Bezeichnung (Monit. 1792, 26. Dcbr., Buchez et R. 22, 71. Das. 451 vom 5. Jan. 1793), aber die Montagnards wiesen den Namen keineswegs zurück, sondern hielten ihn werth. Am 19. März 1793 heißt es la sainte montagne. Buchez et R. 25, 130.

3) Es waren Dussaulx, der sich zur Gironde hinneigte, Beauvais, Thomas, Raffron, Trouillet; ferner Lavicomterie, Laignelot und Boucher S. Sauveur, die später auf dem Berge erscheinen, und Manuel — von welchem nachher.

4) S. Band 1, S. 552.

Saint-Just, Couthon, Tallien, Chabot, Bazire, Amar, Thuriot, Merlin von Thionville, Bourdon von der Oise, Jean-Bon-S. André, Dubois-Crancé, Philippeaux, Lacroix, Breard, André Dumont, Lequinio, Lamarque, Maribon-Montaut, Choudieu, Anacharsis Cloots, Ruamps, Garnier von Saintes, Duhem, Bentabolle, Poultier, Chales, Bourbotte, Guffroy, Gasparin, Levasseur von der Sarthe, Albitte, Drouet der Postmeister ꝛc. Carnot hielt vermöge der Energie in seinem Charakter sich zu dem Berge, insofern dieser die Energie repräsentirte; an dem Parteihader nahm er nicht Theil. Auch Herault-Sechelles, doch nicht mit Charakterstärke; er folgte wider bessere Überzeugung und mehr aus Furcht als Wohlgefallen einer Partei, die er innerlich verschmähte. Entschlossener als er war Manuel; ihn finden wir nur noch kurze Zeit bei seinen bisherigen Genossen, bald brach er mit ihnen; doch gesellte er sich nicht zu der Gegenpartei; er stand vereinzelt da und ist so untergegangen. Mehre der nach der pariser Deputation genannten Berggenossen, Chabot, Bazire, Thuriot, Carnot, waren schon in der gesetzgebenden N.-V. hervorgetreten; wir wissen, von welcher Art sie sind; von den übrigen wird sich im Verlaufe der Geschichte des N.-C. durch Darstellung ihrer Rede und That eine Anschauung bilden. Ebenso mag einer Anzahl später hervortretender verruchter Schergen des Terrorismus, eines Carrier, Lebon, Fouché, Maignet, Vadier, Hentz, Francastel, Turreau, Javoques, Jagot, sowie anderer späterhin im Dienste des Terrorismus bemerkbarer Deputirten, als Lebas, Prieur von der Marne und Prieur von der Côte d'or, Leonard Bourdon, Armonville, Vouland, Louis vom Niederrhein, Julien von Toulouse, Rousselin von S. Albin, für jetzt nur dem Namen nach gedacht werden; was für Entsetzen der Berg in seinem Schooße trüge, kam zum großen Theil erst nach dem Sturze der Gironde ans Licht; er war weit schrecklicher im Siege, als im Kampfe.

Sinn und Streben der Häupter des Berges war vom Beginn des N.-C. an, wo nicht auf Verderbung ihrer Widersacher, doch auf Herrschaft in ihm und in Frankreich gerichtet;

nicht ihre Zahl, aber ihre Entschlossenheit, ihr Zusammenhalten, ihr bestimmter eiserner Wille und ihre zähe Beharrlichkeit, vor Allem aber die Unbedenklichkeit über die Mittel gab ihnen die Gewähr für den Sieg im Parteikampfe. Wo sie in offener Debatte den Gegnern den Preis des Talentes und der Macht der Rede lassen mußten, wandten sie sich an die List und Gewalt. Sie verstanden, dem überlegenen Feinde mit den giftigen Waffen der Verleumdung die Kraft zu lähmen und den Boden zu untergraben und führten dann das Aufgebot der Pöbelgewalt gegen den Geschwächten. Dazu hatten sie mächtige Streitkräfte außer dem N.-C. bereit.

Ihren Weisungen folgte der Gemeinderath, dessen Mitglieder mit den ausgeschiedenen und in den N.-C. übergegangenen Männern des 10. Aug. und der Septembertage in genauem Einverständniß blieben. Dies änderte sich auch nicht nach der Auflösung des Gemeinderaths vom 10. Aug. Chaumette, Procureur-Syndic der Gemeinde, bekam seitdem noch einen ihm gleichgesinnten Substituten, Hebert; hier ist, zur Schmach dieses Collegiums, kein Widerstreben einer besser gesinnten Partei zu bemerken; der Wille Einzelner, selbst des Maire, war im Banne jener Unholde. Nicht anders war es mit den Reliquien des Departementsrathes, den Lhullier, der Procureur-Syndic desselben, ganz im Interesse des Berges erhielt Ihrer Wirksamkeit verdankte der Berg zwei Hülfsmächte der Hauptstadt; sie hielten die Nationalgarde und die Sectionsausschüsse in einer solchen Organisation, daß sie trotz dem Widerstreben wohlgesinnter Bürger den Anarchismus fördern mußten; jene, von Santerre befehligt, ward, statt einer bewaffneten Macht zu Ruhe und Gesetzlichkeit, eine Mannschaft der Insurrection; diese bereiteten nach Eingebung des Berges in drohenden Petitionen die Bahn dazu. Jedes Trotzgebot des Berges aber hatte seine Unterstützung auch in dem Pöbel der Tribünen, der, zum Beifallslärm für Anträge und Reden des Berges und zum Tumult und Hohn gegen dessen Widersacher angewiesen, durch keine Rüge ordnungseifriger Präsidenten zu zähmen war und nicht selten in zahlreichen Haufen seines Gelichters vor den Thüren des N.-C. und in den Straßen eine Verstärkung bereit hatte. — Der

eigentliche Sitz der Stärke des Berges aber waren die beiden Clubs, der Jacobiner und der Cordeliers; hier die Versammlung zum Rathe, zur Abrede und Vorbereitung, hier der Betrieb zur bündigsten Einung, gegenseitige Erhitzung und Fanatisirung, hier die Werkstätte zu Verschwörung und Aufwiegelung.

Der Jacobinerclub, welcher am 21. Sept. in seiner Benennung das Wort Jacobiner voranstellte [5]), wurde anfangs nur von 113 Deputirten des N.=C. besucht [6]). Unter diesen waren mehre Girondisten; jedoch bald schieden diese freiwillig oder gezwungen aus. Mehr und mehr wurde nun der Jacobinerclub der Heerd, das Geschoß für die Bergpartei zu schmieden; die Zahl der Mitglieder vom Anhange der Bergpartei verstärkte sich durch freiwillige Jüngerschaft und durch Werbung. Die Cordeliers blieben in genauer Verbindung mit den Jacobinern; jedoch erschienen Robespierre und Danton seltener als zuvor bei ihnen, und es wurden dort mehr Mitglieder des Gemeinderaths als des N.=C. gezählt. Ein Filial hatte der Jacobinerclub in der schon oben erwähnten société fraternelle, die meistens aus Weibern bestand und in seinem Local ihre Sitzungen hielt, desgleichen in der Versammlung im erzbischöflichen Palast. In die Departements verzweigte sich die anarchistische Demagogie der Jacobiner durch eine Menge Clubs [7]), von denen der marseiller und lyoner durch Überspanntheit, Ungestüm, verwegene Störung der öffentlichen Ruhe und Trotz gegen die Behörden ausgezeichnet waren. Robespierre erlangte bald eine unbestrittene Herrschaft in dem Mutterclub. — Die Presse, bisher gewaltige Streitgenossin

5) Société des Jacobins, amis de l'égalité et de la liberté. Die egalité vor der liberté; Ankündigung ochlokratischer Tendenzen.

6) Buchez et R. 19, 232.

7) Sociétés affiliées dans les départements, dans les régiments, dans les ports de mer, toutes en correspondance avec elle, les sociétés subordonnées d'enseignement et nommées fraternelles, les comités d'exécution dans chaque district, les associations de promoteurs directs du tumulte, d'assassins, d'agens de la terreur. Montgaill. 5, 7. Vortrefflich ist die Erörterung Paganel's 1, 18 des clubs ou sociétés populaires, des affiliations, du jacobinisme.

jeglicher Revolutionspartei, immer aber noch nicht stark durch Wahrheit, sondern am mächtigsten, wenn sie am unverschämtesten verleumdete und schmähte und am frechsten die gesetzliche Ordnung verhöhnte, nicht gereinigt durch fast vierjährigen Parteikampf, sondern immer tiefer im Pfuhl der Lügenhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit versunken, war ein furchtbares Organ der Bergpartei, nicht die Gegner zu widerlegen, sondern die Menge gegen sie einzunehmen und zu ihrer Verderbung aufzureizen. Marat gab statt des Ami du peuple seit dem 25. Sept. ein Blatt unter dem Titel: **Journal de la république**, später **Publiciste**, heraus; Robespierre schrieb, jedoch nur kurze Zeit, **Lettres à ses Commettans**[8]); Hülfsblätter, zur Empfehlung der Lehren des Anarchismus, Terrorismus und Vandalismus, waren Hebert's **Père Duchesne**[9]), die **Révolutions de Paris**, das **Journal de la Montagne**, der **Républicain français** etc.[10]); Schmutz und Blut zusammen. Die Maueranschläge dienten hinfort als außerordentliche Schriftwaffe. — Im Ministerrathe war Danton auch nach seinem Verzichte auf das Justizministerium noch einige Zeit bei den Geschäften; sein Nachfolger Garat und der Marineminister Monge, wackere Männer und bei der Parteistellung unbetheiligt, waren dennoch durch die Art ihrer Parteilosigkeit, Garat insbesondere durch leicht zu befangende Geneigtheit, das Beste

8) Buchez et R. 19, 167. Fast alle diese lettres sind weiterhin bei Buchez et R. abgedruckt zu finden.

9) Vgl. B. 1. S. 331. Die Blätter Hebert's erschienen immer mit dem Titel Père Duchesne, aber, nach den jedesmaligen Umständen, mit der Aufschrift Grande joie, oder Grande colère etc. du Père Duchesne. Sie sind numerirt, ohne fortlaufenden Gesammttitel (nicht also lettres bougrement patriotiques), Num. 365 ist die letzte; sie erschien kurz vor Hebert's Verhaftung. Von den übrigen Journalen mit dem Titel Père Duchesne — es ist über ein Dutzend — s. Emile D. — s (Deschiens) Collection de matériaux etc., oder Bibliographie de journaux, Par. 1829. Der Verfasser dieser Bibliographie, Herr Deschiens zu Versailles, hat mit unermüdlicher Sorgfalt die Journale der Revolutionszeit gesammelt; er besitzt Alles, was er nach Titel oder auch mit Excerpten anführt.

10) Auszüge aus dem Letztern b. Buchez et R. 28, 196. 219. 231. 310. 30, 396.

zu glauben und Schlimmes zu beschönigen, den Fortschritten des Berges förderlich; einen sehr thätigen Parteigänger aber bekam dieser, bald nach Eröffnung des N. C., am 3. Oct. in Servan's Nachfolger, dem Kriegsminister Pache.

Dem Berge gegenüber, an der rechten Seite, saßen nicht mehr die Feuillans — diese hatten keine Wortführer mehr — sondern die Partei, welche von ihren Häuptern Brissotiner, Rolandisten, am gewöhnlichsten Girondisten (Girondins), von ihrer Gesinnung Gemäßigte, von der ihnen beigelegten Tendenz Föderalisten, von ihrer vornehmen politischen Haltung und ihrem theoretischen Raisonnement auch Staatsmänner (hommes d'état) benannt ward. Deputirte des Departements der Gironde waren Vergniaud, Guadet, Gensonné, Grangeneuve, Franz Ducos, Boyer-Fonfrède ꝛc.; bewährte Freunde derselben Brissot, Condorcet, Lasource, Isnard, Barbaroux, Garran-Coulon, insgesammt zuvor Mitglieder der gesetzgebenden N.-V.; ferner Petion und Buzot; außerdem hielten sich zu ihnen Lanjuinais, der mit strenger Rechtlichkeit religiös-moralischen Sinn vereinigte, Rabaut-S. Etienne, ehrenwerthen Andenkens von der ersten N.-V. her, Fauchet, so unfest von Gesinnung als excentrisch in seiner Rede, aber entschiedener Gegner des Berges, der offene, feste und eifrige Kersaint, der argwöhnische, voreilige und bissige Louvet, dem im Gemüthsart Salles ähnlich war, der energische Dufriche-Valazé, Gorsas der Journalist, Meilhan, Rebecqui, Boileau, Lehardy, Lanthenas, Biroteau, Duchatel, Lecointe-Puyraveau, Doulcet-de-Pontécoulant, Lesage vom Departement Eure und Loire, Bergoeing, Heinr. Larivière, Chambon v. d. Corrèze, Kervelegan, Mazuyer, Dussaulx, Defermont, Dulaure, Duperret, Bailleul, Carra, Aubry ꝛc. Es war die Partei des Landes gegen die Partei der Hauptstadt, des Mittelstandes gegen den Pöbel, der guten Gesellschaft gegen den Sansculotismus, der Idee und des Talentes gegen die Ränke und rohe Gewalt, der Parlementarischen gegen die Demagogen, der Gesetzlichen gegen die Anarchisten, der Enttäuschten und Reuigen gegen die Fanatiker, Heuchler, Wüstlinge und Bluthunde. Siege auf der Rednerbühne wa-

ren ihr gewiß, und wie des Worts, so waren sie der Schrift mächtig; Brissot's **Patriote français**, Condorcet's **Chronique de Paris**, Gorsas' **Courrier des departemens**, Louvet's **Sentinelle etc.** waren als Parteiorgane in Ansehen. Auch äußerlich schien sie über ansehnliche Streitkräfte zu gebieten und dem Berge überlegen zu sein.

Die großen Städte Frankreichs außer Paris waren fast insgesammt für sie; in Paris selbst mehre Sectionen. Eine tüchtige Stütze hatte sie in Roland, dem Minister des Innern; von den übrigen fünf Ministern hielten sich nach Servan's Austritte zu ihr Clavière und Lebrun; im Heere war ihr Dumouriez nicht minder zugethan, als vordem Lafayette den Feuillans. Und doch war sie von vorn herein dem Berge nicht gewachsen, ihr mangelte Bündigkeit, Geschlossenheit und die Gunst der Örtlichkeit. Es herrschte bei den Girondisten wohl Gleichartigkeit der Gesinnung und politischen Tendenz, aber solches Zusammenhalten, solch verabredetes Dichten und Trachten, solch rastlos fortgesetztes Streben, wie bei der Bergpartei, war bei ihnen nicht zu finden; sie hatten keinen Jacobinerclub zur Verabredung und Vorbereitung. Ein Versuch, bei Eröffnung des N.-C. im Gebäude der Jacobiner einen zweiten Club zu Stande zu bringen und dort eine Anklage gegen Robespierre zu erheben, mislang [11]). Zusammenkünfte hatten die Häupter der Gironde, wie schon früher, häufig bei Roland; dessen geistreiche, literärisch und politisch hochgebildete Gattin nahm auch in der Zeit, wo es die Existenz der Partei und der Persönlichkeit galt, Theil daran; ihre Gesinnung war stark wie die eines heldenmüthigen Mannes und vom hochherzigsten Patriotismus, ihre Stimme hatte im Rathe der Freunde ihres Gatten Gewicht und Geltung, aber sie vermochte bei aller geistigen Macht im Kreise der Vertrauten nicht die Partei im Großen auszubilden und sämmtliche Genossen derselben eng mit einander zu verbinden: vielmehr war es dem Interesse der Gesammtheit der Rechten nachtheilig, daß der Roland'sche Kreis eine Art Superiorität erlangte und geltend machte. Brissot, Vergniaud, Guadet, Gensonné, Buzot, Con-

11) Buch. 19, 65.

dorcet, Barbaroux und einige Andere waren gleichsam die Geweihten, sie führten das Wort in den Zusammenkünften, unter ihnen gab es Verabredungen; die Übrigen, z. B. der hochbegabte, feurige Isnard, waren nur von Zeit zu Zeit im Vertrauen[12]), und so ging es denn im N.-C. nicht selten nach dem Ohngefähr ohne rechtes Einverständniß und gemeinsames Wirken; was die Führer wollten, konnte von dem Andern oft nur errathen werden. Dies aber ward um so schlimmer, je mehr es jenen an Beharrlichkeit und Consequenz gebrach. Mehr als einmal, wo es die nachhaltigsten Bestrebungen zu Einem Punkte galt, ließen die großen Redner der Gironde nach einem glänzenden Siege in der parlementarischen Debatte es bei der Annehmlichkeit des Siegesgefühls bewenden, ohne in That und Werk sich den errungenen Vortheil zu sichern, während ihre Gegner ihre Thätigkeit verdoppelten, den Nachtheil ihrer Niederlage gutzumachen. Wenn nun die Journale der Gironde allerdings eine gewisse Richtung verfolgten und jene Lückenhaftigkeit und der Wechsel von Anstrengung und Ruhe sich darin weniger zeigte, so ermangelten sie dagegen des eindringlichen und anregenden Tons, mit welchem Marat's und Hebert's Blätter die Menge gewannen und namentlich die rohen Massen der pariser Bevölkerung in Bewegung und Eifer zu setzen vermochten. Daß aber das Schicksal Frankreichs in dem unheilbringenden Schooße der Hauptstadt ruhte, sollte auch bei diesem Parteikampfe sich bewähren. Die Gironde hatte zwanzigfach stärkere Macht in der Bevölkerung der Departements, als ihre Gegner in der pariser Menge, aber nicht zur Stelle; der Berg hatte eben darin seine Stärke, daß er in der Hauptstadt wurzelte und gipfelte. Der Einfluß der Gironde auf diese war gänzlich dahin; der Gemeinderath war ihr seit dem 10. Aug. fremd geworden, seit Petion's Rück-

12) Cette réunion, au lieu de rapprocher les esprits, de leur donner une direction plus certaine, ne fit que les mécontenter. Neuf ou dix des principaux membres s'attribuaient exclusivement la parole et se distribuaient les rôles dans l'assemblée. Il parut aux autres, qu'ils n'étaient appelés que pour admirer ces Messieurs et leur servir d'instrument; cette observation produisit le plus mauvais effet. Bailleul, Examen etc. 2, 152. Über Isnard s. Durand de Maillane 110.

tritte von der Mairie ward er ihr vollkommen unzugänglich. Von den ihr ergebenen Sectionen war keine mächtig genug zur Hülfe in der Noth, und alle konnten ohne Mühe durch den Gemeinderath paralysirt werden.

Parteilos bei dem Beginne des Kampfes zwischen dem Berge und der Gironde war das bei weitem größere Drittel des N.-C., mit einer schon zuvor üblichen Bezeichnung das Thal, la plaine, oder nun auch der Sumpf, le marais, genannt[13]), was an die Ventrus der gesetzgebenden N.-V. erinnert. Manche von den dazu gehörigen Deputirten, die Feigen benannt, hielten sich fern von jeglichem Debattenconflicte, nahmen gar keinen bestimmten Sitz, standen gern neben der Rednerbühne, entfernten sich bei der Abstimmung ꝛc.[14]); dies die „Kröten des Sumpfes, crapauds du marais." Nicht jeder Mensch ist geschaffen, ein Held zu sein; aber auf dem Posten, den ihm das Vaterland anvertraut und er angenommen hat, soll er ohne Furcht und Scheu reden und handeln, wie es Gewissen und Pflicht gebieten: bei jenen Kröten des Sumpfes wird die Zurückgezogenheit von Wort und That zur Schuld, ihr Schweigen war nicht das einer verständigen und patriotischen Parteilosigkeit. Mit dem Namen der Parteilosen aber bezeichnen wir eine nicht verächtliche Zahl zum Reden und Handeln eifriger, geschäftstüchtiger, zum Theil charakterfester und sehr wackerer und patriotisch gesinnter Männer, von denen indessen im Fortgange des Parteikampfes einige sich dem Berge nähern, noch mehre aber nach dem Sturze der Gironde dem Berge sich gänzlich hingeben und in seiner Weise thätig sind: Gregoire, Barère, erst nach und nach Terrorist, ebenso Jean Debry[15]), Daunou, M. J. Chenier, Boissy d'Anglas, Camus, Paganel, Barras, Rewbell, Revellière-Lépaux, Merlin von Douay, Robert Lindet, Alquier, Treilhard, Baudin von den Ardennen,

13) Auch diese Bezeichnung verlor das Anstößige; Robespierre gebrauchte sie am 8. Thermidor 1794, als es ihm darum zu thun war, die Neutralen zu seinen Gunsten zu stimmen.

14) Paganel 1, 48.

15) Sein Votum für Gesetzlichkeit, 24. Decbr. 1792, war nicht terroristisch.

Thibaudeau, Cambacérès[16]), Gaudin, Cambon, Gohier, Guyton-Morveau, Fourcroy, Delmas, Lakanal, Eschasseriaux, Richard, Lecointre von Versailles, Letourneur, Mailhe, Thomas Paine, Feraud &c. Ehe die Todesfurcht das Stimmen bedingte, war die Mehrzahl der Neutralen in der Regel für die Gironde. Zwischen beiden Parteien endlich saß, nachdem er einige Male zu Anfange des J. 1793 das Wort genommen hatte, schweigend Sieyes. Dies Schweigen war wol nicht eigentliche Feigheit: Sieyes mochte sich nicht der Gironde anschließen, da er bei dieser nicht dominiren konnte, und nach ihrem Sturze, als der Berg ein Monopol von Ideen aus Robespierre's Schule mit der Guillotine handhabte, wollte er nicht als Märtyrer des Wortes, das doch nichts gefruchtet hätte, sich schlachten lassen; daher seine Antwort, als man ihn späterhin fragte, was er während der Schreckenszeit gemacht habe: Ich habe gelebt.

Der Nationalrepräsentanten insgesammt sollten nach der Constitution 745 sein; im N.-C. kamen dazu noch vier aus Avignon und Venaissin. Von den 749 Deputirten hatten 75 in der ersten, 174 in der zweiten N.-V. gesessen. Das Sitzungslocal war zunächst dasselbe als bei jenen, in der Reitbahn; erst am 10. Mai versetzte der N.-C. sich nach den Tuilerien[17]).

Die Gironde brachte in den N.-C. den Vortheil eines vorher erworbenen Rufes und Credits mit; dies zeigte sich bei der Wahl der Beamten des N.-C. Petion ward zum Präsidenten[18]), Condorcet, Brissot, Vergniaud, Rabaut S. Etienne, Lasource und Camus zu Secretären erwählt[19]). Auch in den Comités waren die Girondisten mehre Monate hindurch herr-

16) Dessen starke Hinneigung zum Terrorismus zeichnet sehr scharf Montgaill. 7, 85.

17) S. Cap. 3, Not. 186.

18) Die Reihenfolge der Präsidenten des N.-C. bis in den Januar 1793 ist: Petion 21. Sept. — 5. Oct., J. P. Lacroix — 19. Oct., Guadet — 1. Nov., Hérault-Sechelles — 16. Nov., Gregoire — 30. Nov. Barère — 14. Decbr., Defermont — 28. Decbr., Treilhard — 11. Jan. 1793, Vergniaud — 24. Jan.

19) Moniteur 1792, No. 266 – 267. Buchez et R. 19, 8.

schend. Bei den ersten Fragen schwieg die Opposition. Was Manuel vorbrachte, dem Präsidenten eine Wohnung in den Tuilerien anzuweisen, ward einstimmig verworfen; Danton's Mahnung, strenge Gesetze zu geben, aber das Blut der Franzosen zu schonen, entsprach dem Sinne der Gironde; einstimmig wurden auch die nächstfolgenden Beschlüsse gefaßt: daß keine Verfassung gelten solle, die nicht das Volk angenommen habe; daß Personen und Eigenthum unter dem Schutze der Gesetze stehen, die gegenwärtigen Behörden und Gesetze, auch die Steuern fürs Erste fortdauern sollen. Auch die für den Berg ungemein wichtigen Punkte, Zulassung von Petitionen und Berathung in Gegenwart des Volks, wurden nicht lebhaft bestritten. Als nun auf Abschaffung des Königthums gedrungen wurde, und Gregoire sein berüchtigtes Votum abgab[20]), erhob sich keine Stimme für Beibehaltung von jenem, es wurde für abgeschafft erklärt und durch ein späteres Gesetz (4. Dec.) Todesstrafe auf den Versuch, dasselbe herzustellen, gesetzt[21]). Am 22. Sept. folgte die Erklärung der Republik[22]), dann der Antrag, sämmtliche Justiz- und Verwaltungsbehörden mit neuzuwählendem Personal zu besetzen. Hierbei wurden Stimmen laut, die auch die Gerichtsverfassung als eine Aristokratie angriffen; Billaud-Varennes verwarf alle Gerichtsbehörden, denn durch sie werden Anarchie (!)

20) — toutes les dynasties n'ont jamais été que des races dévorantes qui ne vivaient que de chair humaine. — Les rois sont dans l'ordre moral ce que les monstres sont dans l'ordre physique. Les cours sont l'atelier des crimes et la tanière des tyrans. L'histoire des rois est le martyrologe des nations. Buchezet R. 19, 18. 19.

21) Duvergier 5, 85.

22) Das Staatssiegel stellte nun ein Frauenbild dar, das die eine Hand auf ein Bündel Pfeile legt, in der anderen eine Pike mit der Freiheitsmütze hält. Duverg. 5, 3. Die Zeitrechnung An IV de la liberté et I de l'égalité wich nun der neuen An I de la Républ. Der Ludwigsorden wurde erst 15. Oct. abgeschafft. Duverg. 5, 28. Daran knüpfte sich die Frage: s'il convient, que dans une république on conserve quelque marque distinctive. Bis zur Stiftung der Ehrenlegion blieb es bei Belobungen, wozu auch wol Bekränzung kam, Ehre der Sitzung, Beschenkung mit Ehrenwaffen &c.

erzeugt [23]); Danton wollte die Wahl der neuen Richter nicht auf Juristen beschränkt wissen, denn diese hätten gleich den Priestern das Volk betrogen und seien aristokratischer Natur; Osselin drang darauf, daß der letzte Streich gegen die „Robinokratie“ geführt werde: nach heftigen Debatten wurde Danton's Antrage gemäß decretirt, die Richterwahl nicht auf Juristen allein zu beschränken [24]); darauf auch die Erwählung der Directoren und Controleurs der Posten dem Volke übertragen [25]). Zur Sicherstellung der Republik aber gegen etwanige Projecte des Föderalismus wurde am 25. Sept. decretirt, daß sie einig und untheilbar sein solle, und später (16. Dec.) Todesstrafe für Jeden, der die Einheit der Republik zu gefährden trachte, zur Strafe gesetzt [26]). Zu den Erstlingsäußerungen des Republikanismus, die mehr aus gemeinsamem Begehren, als aus Verordnung hervorgingen, gehört der Gebrauch der Anrede Citoyen und Citoyenne statt Monsieur, Madame, und die Unterlassung des Hutabnehmens auch auf der Rednerbühne, wozu Leonard Bourdon zuerst das Beispiel gab [27]).

Der Parteikampf hatte indessen schon begonnen. Die Gironde sah die Anstifter der Gräuel, die auf den 10. Aug. gefolgt waren, sich gegenüber; die Erinnerungen an ihre eigene Theilnahme an der Untergrabung und Erschütterung der constitutionnellen Monarchie mußten bei dem Blicke auf das Re-

23) Dieses Votums wird in dem Eingange zu seinen Memoiren (Par. 1821. 2. 8) gedacht, die für die Geschichte der Revolution außer der compendiarischen Aufzählung von des Vf.'s anarchistischen Bestrebungen keine Ausbeute geben und für apokryphisch zu halten sind. Memoiren über die Zeit seiner revolutionairen Wirksamkeit behauptet der angebliche Billaud-Varennes eben da kurz vor seiner Deportation versteckt zu haben.

24) Moniteur 1793. N. 268.

25) Duverg. 5, 3.

26) Ders. 5, 105.

27) Der Gemeinderath faßte 10. Oct. den Beschluß, daß in seinen und den Sectionsversammlungen Monsieur und Madame nicht mehr gebraucht werden solle. Darauf wurden mehrere Anfragen an Roland gerichtet, warum er in seinen Briefen nicht citoyen als Anrede gebrauche? Roland's Erklärung darüber s. Monit. 1792. N. 289 (15. Oct.) — Von Leonard Bourdon s. Papiers trouvés chez Robespierre etc. 2, 21.

sultat schmerzlich für sie sein; sie hegte Unmuth über die blutige Gewaltthätigkeit der rohen Faction, die ihr vorausgeeilt war, über den Septembermord, die allgemeine Auflösung des gesetzlichen Zustandes, die Frechheit der Anarchistenpartei bei den Wahlen zum N.-C., die Anmaßung der pariser Demagogie. Dieser Unmuth, gemischt mit mächtigem Ehr- und Herrschtriebe und mit persönlicher Gereiztheit Brissot's ꝛc. gegen Robespierre, der Indignation Aller über die Gegenwart Marat's im N.-C., trieb sie zum Angriffe. Grundartikel ihres Antagonismus gegen den Berg, in Rede und Schrift bis zu ihrem Sturze mit Hartnäckigkeit behauptet, waren: 1) das Begehren gesetzlicher Ordnung gegen Umtriebe der Zerrüttungsfaction und gegen Rohheit und Gewaltthat des Pöbels; 2) die Forderung, daß der Septembermord untersucht werde; 3) Anträge, die Departements gegen die Hauptstadt geltend zu machen. Brissot that den ersten Angriff; am 23. Sept. sprach der Patriote français von einer Partei der Ordnung und dem Vertrauen auf ihren Widerstand gegen die Partei, welche jegliche bestehenden Einrichtungen zu zerstören trachte[28]). Am Abende desselben Tages klagte Chabot deshalb Brissot bei den Jacobinern an. Als Petion zum Präsidenten der Jacobiner gewählt wurde, erhob sich Murren[29]). Kersaint und Buzot, beide unbetheiligt bei dem frühern Pessimismus der Gironde, eröffneten den Reihen im N.-C. am 24. Sept. mit dem Rufe nach Bestrafung der Mörder. Sie wurden von Vergniaud und Lanjuinais wacker unterstützt und erlangten drei Beschlüsse: 1) der Einsetzung von sechs Commissaren, die über den Zustand Frankreichs sich unterrichten und dem N.-C. Bericht erstatten sollten; 2) eines Gesetzvorschlags gegen die Anstifter von Mord; 3) der Berufung einer bewaffneten Macht aus den Departements, die zur Verfügung des N.-C. stehen sollte[30]). Der Handschuh war hingeworfen.

28) Deux systèmes — l'un tend à la destruction de toute institution existante, au nivellement général; l'autre tend à maintenir provisoirement ce qui existe et à réformer successivement sans désorganiser tout-à-coup etc. Buchez et R. 9, 64.

29) Dies. a. O.

30) Dies. 19, 59 f.

Ob bewaffnete Macht aus den Departements nach Paris kommen solle, war eine Lebensfrage für beide Parteien, und bei den Jacobinern wurde schon am 24. Sept. Abends dagegen protestirt. Agitateurs, anarchistes, désorganisateurs, provocateurs u. dgl. waren die Losung im Munde der Girondisten, dagegen wurden sie von ihren Gegnern als Föderalisten, welche die eine und untheilbare Republik in einen Bundesstaat aufzulösen trachteten, bezeichnet und den Parisern verdächtig gemacht[31]). Die Beschuldigung des Föderalismus war ganz geeignet, einen bösen Schein auf sie zu werfen; der Vorwurf wurde noch gehässiger als früher der des Zweikammersystems. Allerdings hatten Brissot rc. wohl Vorliebe für die amerikanische Bundesverfassung[32]), doch wollten sie nicht zerreißen, sondern nur Gleichgewicht der Departements mit Paris, und dieses Streben nach Verminderung der Übermacht einer usurpatorischen Hauptstadt war gerecht. Die Gegenpartei aber machte daraus eine Verschwörung zum Verderben der Republik[33]). Die Stellung der Gironde gegen die pariser Deputation erinnert an die Begehren der italischen Bundesgenossen von Rom zur Zeit des marsischen Krieges.

31) Tendenzen zum Föderalismus lassen sich auffinden in Brissot's Plane zu einer pariser Municipalität b. Buchez et R. 2, 420. Ein ungünstiges Licht auf das Föderativband der Departements warf zuerst Roederer (s. oben Bd. 1, 223, Not. 91). In einer Rede, die Sieyes 7. Mai 1791 hielt, heißt es schon: cette féderation républicaine, dont l'idée seule est devenue un objet d'épouvante. Buchez et R. 9, 457. Von nun an wurde die Ansicht vom Föderalismus mehr und mehr invidiös. Anach. Cloots schrieb darüber im Anfange Septembers 1792 ein Pamphlet Ni Marat ni Roland, abgedr. b. Buchez et R. 21, 139. Später (Mai 1793) folgte Camille-Desmoulin's Hist. des Brissotins (abgedr. b. Buchez et R. 26, 266), worin die Brissotiner beschuldigt werden als ayant voulu diviser la France en 20 ou 30 républiques fédératives, ou plutôt la bouleverser, pour qu'il n'y eût point de république.

32) Anach. Cloots b. Buchez et R. 21, 144; v. Gorsas s. dies. 20, 48.

33) Paganel 2, 157: Ce monstre imaginaire, ce fantôme horrible qu'on feignit de voir en même tems sur tous les points de la république, brisait le faisceau de l'unité, livrant les frontières sans défense aux armées ennemies.

Der Parteikampf mußte schon in seinen Anfängen einzelne Persönlichkeiten gegen einander hervorrufen. Die Girondisten sahen sehr richtig in Robespierre ihren gefährlichsten Feind; leidenschaftlich aber und unüberlegt war es, daß er schon am 25. Sept. zum Gegenstande directen Angriffs gemacht wurde. Rebecqui denuncirte die Partei Robespierre; Barbaroux unterstützte die Anklage[34]). Sie hatten keine Waffen außer denen des Argwohns und Hasses; Marat zwar hatte geschrieben, man bedürfe eines Dictators, Panis hatte in vertraulichem Gespräche geäußert, Robespierre sei der rechte Mann zur Dictatur[35]); aber wie wollte man einem Robespierre damit beikommen! Man hatte ihm nur den Text zu einer Rede gegeben, worin er nach seiner Weise über Verleumdung und Anfeindung klagte und sein Verdienst rühmte; man hatte ihm einen Vortheil zugebracht. Über Robespierre's damaligen politischen Glauben und Betrieb ist nicht anders als nach seiner neidischen und herrschsüchtigen Gemüthsart überhaupt zu urtheilen; er haßte die Häupter der Gironde, weil sie, höher begabt als er, ihm im Wege standen, er verleumdete sie, weil Verleumdung seine sicherste Waffe war, seine Natur selbst ihn damit ausgerüstet hatte und er in ihrer Handhabung eine magische Gewalt über seine Anhänger übte: aber bestimmt nachweisbare Entwürfe zur gänzlichen Niederkämpfung der Gironde waren bei ihm damals vielleicht noch nicht gereift und, wenn auch, so war Robespierre's egoistische Berechnung des Vortheils, den er davon für sich zu machen gedachte, dergestalt mit Redensarten von Tugend und Volkswohlfahrt und einem denselben entsprechenden Scheine der Uneigennützigkeit überdeckt, daß mindestens der Stoff zu einer Anklage nicht bereit lag. Danton, der für ihn das Wort nahm, als die Gegner ihn unterbrachen, stand

34) Buzot hielt sich ins Allgemeine, aber prophetischen Geistes sprach er: Ce n'est pas contre la dictature qu'il faut porter une peine, c'est contre les moyens qui conduisent à la dictature. Il ne sera plus temps de punir le dictateur, il vous aura maîtrisés. Buchez et R. 19,80.

35) Dies. 19, 75. Eine Zusammenstellung der mehrmaligen Aufforderungen Marat's, einen Dictator einzusetzen, s. d. Dulaure, Supplément aux crimes des anc. com. p. 23. 25.

nicht da als Vorkämpfer Robespierre's, sondern der bedrohten Partei überhaupt; er wollte nur die Anträge auf Untersuchung der Septembergräuel unwirksam machen; Haß hatte er gegen Niemand, zum Neide war er zu stolz und zu träge; die Revolution im Gange zu halten und weiter zu bringen, war er eifrig und thätig, und dazu hätte er gerne die talentvolle Gironde zur Genossin gehabt. Eine spöttische Äußerung über Mad. Roland (26. Sept.) kann als Übereilung Danton's angesehen werden[36]). Es kam in den ersten Tagen nach Eröffnung des N.-C. zu Besprechungen; Danton gab mit Aufrichtigkeit seinen Wunsch eines Vergleichs zu erkennen; aber Robespierre war nicht dazu zu bewegen und Barbaroux warf Danton entgegen, daß nimmermehr die Tugend mit dem Laster einträchtig einherschreiten könne[37]). So wurde Danton auch nachher mehre Male von der Gironde zurückgestoßen. Am 25. Sept. erhob sich auch das dritte Haupt des Berges, Marat, und sein Auftreten war der Anstoß zum Ausbruche der Entrüstung des größten Theiles des N.-C. über seine Gegenwart in diesem. Erregte Robespierre bei seinen Gegnern das peinliche Gefühl, einer giftigen Schlange nahe zu sein, so brachte Marat den Abscheu hervor, mit dem man ein ekelhaftes Insect fortzuschaffen eilt. Seine Erscheinung erregte Widerwillen; der monströse Kopf, die glühenden Augen, die Grimace des garstigen Antlitzes, die Gemeinheit der Geberden und der kläffenden Rede, der Schmutz der gesammten Hülle vergegenwärtigten all den Geifer, welchen der Ami du peuple ausgespritzt hatte[38]). Er hatte durch diesen oft von sich zu

36) Personne ne rend plus justice que moi à Roland, mais je dirai, si vous lui faites une invitation (Minister zu bleiben), faites la donc aussi à Mad. Roland, car tout le monde sait, que Roland n'était pas seul dans son département. Buchez et R. 19, 141.

37) Durand de Maillane 36.

38) Er heißt Reptile dégoûtant (Marie Williams b. Barbaroux, Mém. 58), monstre (Boileau b. Buch. 19, 101). Petion (b. Buchez et R. 21, 111) sagt: Cet être que la nature semble avoir marqué tout exprès du sceau de la réprobation. Garat (b. Buchez et R. 18, 348): Un homme à qui sa face couverte d'un jaune cuivré donnait l'air de sortir des cavernes sanglantes des anthropophages ou du seuil embrasé

reden gegeben, sein Name war dem gesammten Frankreich bekannt[39]); seine rastlosen Anklagen, sein Mordgeschrei gegen die Aristokraten, das hieß bei ihm, auch Derer, die Equipagen und Dienerschaft haben, seidene Kleidung tragen, oder aus dem Schauspiele kommen[40]), seine Wortführung für Recht und Wohlfahrt der niedern Masse hatten ihn zum Manne des Pöbels und der anarchistischen Demagogie gemacht, ehe er noch öffentlich in seiner Scheußlichkeit hervorgetreten war. Der Berg erkannte seine Brauchbarkeit, aber konnte sich nicht verhehlen, daß er ein Parteigänger sei, der Anstoß gebe. Danton bezeichnete ihn am 25. Sept. als einen Menschen, der zu Überschwenglichkeiten (exagérations) geneigt sei, erklärte später, daß er das Individuum Marat nicht liebe, daß dieser vulkanisch, bissig und insociabel sei[41]); Robespierre erklärte am 5. Nov., daß er Marat nur Ein Mal gesehen habe[42]). Als Marat am

des enfers qu'à sa marche convulsive, brusque, coupée on reconnaissait pour un de ces assassins échappés aux bourreaux, mais non pas aux furies etc. Dies bestätigt sich aus der Anschauung seiner Büste, die einst im Club der Cordeliers aufgestellt war und jetzt im Besitze des Obersten Morin zu Paris sich befindet. Von den vielen Portraits Marat's ist das in Delpech, Iconographie befindliche für das am besten getroffene zu achten.

39) — dont le nom seul est devenu une injure, dont le nom jete l'épouvante dans l'âme de tous les citoyens paisibles. Pétion a. D.

40) Ceux qui ont des voitures, des valets, des habits de soie, ou qui sortent des spectacles. Marat b. Barbar. 60. Gegen Barbaroux (p. 57) äußerte er: Donnez-moi 200 Napolitains armés de poignards et portant à leur bras gauche un manchon en guise de bouclier; avec eux je parcourrai la France, et je ferai la révolution. Er suchte Barbaroux zu beweisen, daß 260,000 Köpfe fallen müßten. Dazu Paganel 2, 170: Les raisons de persécuter et d'égorger coulaient de sa bouche comme des vérités de conviction. La malfaisance était dans son âme, comme les couleurs sont dans nos yeux. Dagegen rühmt Marat in dem Bilde, das er selbst in seinem Journal von sich entwarf (Buchez et R. 23, 461) seine philanthropie, l'amour de la justice et de la gloire, l'aspect d'une cruauté me soulevait d'indignation u. dgl.

41) Buchez et R. 19, 79. 418. Von einem Streite zwischen Danton und Marat wußte Petion (b. Buchez et R. 21, 168).

42) Dem widersprach Louvet, der häufigern Verkehr angab. Buchez et R. 21, 126. Vertrautes Einverständniß mag zwischen ihnen

25. Sept. das Wort begehrte, erscholl der Ausruf: „Herunter von der Tribune"; als er einige Worte gesprochen hatte, erhob sich Vergniaud mit dem Ausdrucke der äußersten Indignation[43]) und zeigte das Schreiben des Wachausschusses der Commune vom 3. Sept., das die Departements zum Morden ermunterte; Boileau brachte ein Blatt Marat's von dem laufenden Tage, worin er zu einer neuen Insurrection aufreizte und abermals von der Nothwendigkeit eines Dictators redete. Neue allgemeine Entrüstung der rechten Seite mit dem Rufe: „Nach der Abtei, an die Schranken!" Marat schob die Schuld auf den Drucker, las ein anders lautendes Blatt vor, holte ein Pistol hervor, hielt es gegen seine Stirn[43b]), und das Ende des Scandals war, daß auf Tallien's Antrag zur Tagesordnung übergegangen wurde. So hatte auch hier die Gironde nichts erlangt. Marat hatte Sitz und Stimme, triumphirte und lästerte in seinem Blatte über die Gironde[44]), und mit ihm und der Debatte über ihn zog Frechheit des Schmähens und Pöbelhaftigkeit des Ausdrucks ein in den N.-C. Boileau hatte ihn ein Ungeheuer genannt, bald ward scélérat, infâme, traître gebraucht, und aus Marat's Munde wurde Parbleu und F.... gehört. Chabot, Merlin von Thionville, Duhem, Legendre redeten selten ohne Rohheit. Das Point d'honneur, welches in jeder andern Zeit bei den Franzosen so leicht zu verwunden war und in der königlichen Zeit so unzählige Duelle hervorgerufen hatte, aber seit den Tumulten, die zur Zeit der constituirenden N.-V. über Duelle entstanden waren, die Stimme des Volkes wider

damals nicht bestanden haben; sagte doch Marat während des Processes gegen Ludwig zu Dubois-Crancé, auf Robespierre zeigend (Buchez et R. 34, 73): Vois-tu bien ce coquin là? Cet homme est plus dangereux pour la liberté que tous les despotes coalisés! Doch sie gebrauchten Einer den Andern, wie Jesuiten und Kapuziner.

43) S'il est un malheur pour un représentant du peuple, c'est pour mon coeur celui d'être obligé de remplacer à cette tribune un homme chargé de décrets de prise de corps qu'il n'a pas purgés.

43b) Marat tire de sa poche un pistolet qu'il applique à son front. Monit. 1792. No. 271.

44) Tout ce que la convention renferme d'hommes cupides, fut séduit par l'appât des places de la république féderative, dont ils se flattaient d'être les fondateurs u. s. w. Buchez et R. 19, 110.

sich hatte, setzte dem keine Schranken[45]). Die Gironde suchte ihre vornehme Haltung auch im Anstande der Rede zu behaupten; doch gab Guadet als Präsident das Beispiel zum Duzen, und seitdem ward dies gewöhnlich[46]).

Wie nun Robespierre als das Haupt des Berges die ersten Angriffe der Gironde zu bestehen hatte, so wurde für den Berg der Minister Roland die Zielscheibe, mit ihm Madame Roland. Brissot wurde seltener als Parteihaupt angegriffen; man sah in ihm mehr den unpraktischen Journalisten und parlementarischen Redner; Roland dagegen, der zu Gunsten der Gegner des Berges und zur Hemmung des Anarchismus ungemeine Thätigkeit entwickelte, erschien dem Berge als die ihm gefährlichste Macht. Die gesetzgebende N.-V. hatte 100,000 Livres jährlich zu seiner Verfügung gestellt, um durch Verbreitung patriotischer Schriften den Gemeingeist zu pflegen und zu bilden[47]); davon wurden girondistische Journale, als Louvet's „Sentinelle", unterstützt, patriotische Reden, Adressen ꝛc. gedruckt und in die Departements versandt. Außerdem unterhielt Roland eine sehr ausgebreitete Correspondenz mit den Departements und bemühte sich, dadurch den Anarchismus zu bekämpfen. Auch suchte er Volksredner, z. B. den berufenen

45) Legendre wies eine Ausforderung ab, Buchez et R. 27, 100; Bourdon v. d. Oise forderte Chambon, Moniteur 1793, No. 10, auch das ohne Folgen. Mehr Conflicte solcher Art sind mir in der Geschichte des N.-C. nicht bekannt geworden. Der Geist der Revolution war, wie schon oben (Bd. 1, S. 286) dargethan, dem Duell nicht günstig. Die Gesetzgebung kam nicht ins Reine darüber. Die const. N.-V. wollte sich mit einem Gesetze über das Duell beschäftigen, aber es blieb bei einem Artikel Barère's im Moniteur 1790, No. 183. Die gesetzgebende N.-V. erklärte 17. Sept. 1792 Amnestie für alle bisherigen Ausforderungen zum Duell, Monit. No. 272. Der N.-C. ließ die Sache ganz bei Seite. Es war bequemer und sicherer, den Beleidiger oder grollenden Beleidigten unter die Guillotine zu schicken oder dem Pöbel preiszugeben.

46) Paganel 1, 467. Ganz allgemein wurde das Duzen noch nicht; die Sectionen von Paris begehrten im Anfange des J. 1793 dessen Einführung durch das Gesetz, aber diesmal und noch später einmal war im N.-C. zur Tagesordnung übergegangen. Moniteur 1793, No. 42. 53. Später aber hieß es: Du! oder den Tod!

47) Md. Roland 2, 357.

Gonchon, zu gewinnen[48]). Daß seine Gemahlin seine Thätigkeit in vollem Umfange theilte, war kein Geheimniß. Alles dies wurde übel gedeutet; man sprach und schrieb von bureaux d'esprit, die Roland unterhalte, man nannte Madame Roland die Circe der Girondisten u. dgl.[49]). Marat grollte noch insbesondere, weil Roland, wie schon erwähnt, ihm eine Beisteuer von 11,000 Livres zur Herausgabe des Ami du peuple abgeschlagen hatte. Danton ward am 18. Oct. von Roland an einer schwachen Stelle berührt, als Roland Rechenschaft von dem Haushalte in seinem Ministerium ablegte und von den übrigen Ministern ein Gleiches begehrte[50]).

Bis zum 11. Oct. war nach den Verhandlungen über die Gesetze gegen Anarchie von allgemeinen Angelegenheiten wenig die Rede; die pariser Zustände und die Hartnäckigkeit, mit der die Gironde die frevellustige und blutbefleckte Demagogie verfolgte, ließen es dazu nicht kommen und der Geist der Parteiung war in dem Maße rege, daß jegliche Frage dadurch gestört wurde; es war nicht davon loszukommen. Noch bestand der Gemeinderath des 10. Aug. in seiner usurpatorischen Gestaltung[51]); er sollte erneuert werden[52]); zunächst war an Petion's Stelle ein neuer Maire zu wählen. Nun wurde es zum Gegenstande der Debatte im N.-C., ob bei dieser Wahl offen oder insgeheim gestimmt werden sollte; beschlossen wurde das Letztere, aber der Berg war darauf geschäftig, die Sectionen zu lauter Abstimmung aufzureizen,

48) Buchez et R. 28, 60. 93.

49) Md. Roland 2, 48.

50) Buchez et R. 19, 337.

51) Dazu gehörte auch das ungesetzliche Verhältniß desselben zur Municipalität, worüber Roland in einem Briefe an seine Gattin (Buchez et R. 28, 104) sich ausläßt: Le conseil de la commune, qui n'a que le droit de conseil, s'est arrogé l'exécution, qu'a exclusivement la municipalité, non encore la municipalité entière, qui a aussi son conseil, mais seulement le bureau, qui est comme la direction des corps administratifs, qui ont exclusivement l'exécution déterminée par les conseils. Dies paßt insbesondere auf die Zeit, wo der Gemeinderath sich mit der Municipalität förmlich vereinigt hatte (6. Nov.) Monit. 1792, No. 311.

52) Die Section der Quinze-vingts führte 30. Sept. Beschwerde, daß dies noch nicht geschehen sei. Monit. No. 276.

um so einen ihm ergebenen Maire zu erlangen[53]). Zugleich aber drang die Gironde auf Untersuchung der Rechnungen und Depots des Wachausschusses. Der Gemeinderath konnte nicht umhin, diesen vorzuladen; aber er kam nicht. Dagegen erschien am 1. Oct. im N.-C. eine Deputation des Wachausschusses mit einer lügenhaften Anschuldigung gegen ehemalige Mitglieder der gesetzgebenden N.-V., die durch Zahlungen der Civilliste bestochen worden seien; es ergab sich am 4. Oct., daß die Anklage ohne Grund sei, und daran knüpften sich heftige Ausfälle der Gironde gegen den Wachausschuß[54]), nicht minder die Wiederholung des Begehrens einer bewaffneten Macht für den N.-C., wobei Lanjuinais gradezu erklärte, daß man nicht in Sicherheit sei[55]). Marat erwiderte das mit Anschuldigungen gegen die „Brissotiner„; man murrte über seine Unverschämtheit, man lachte über seine cynische Ungeschlachtheit[56]); es war ein Fehlgriff, daß man sich mit dem gräßlichen Phantasten einließ, statt ihm das Schweigen der Verachtung entgegenzustellen. Die Frage von der bewaffneten Macht für den N.-C. wurde durch revolutionäre Taktik des Berges durchkreuzt, die Bevölkerung von Paris dagegen aufgeboten. Das Schreckspiel der Petitionen begann wieder und die Presse des Berges diente ihm zur Begleitung. Am 6. Oct. trat eine Deputation der Section des Tempels ein und protestirte gegen die Herbeirufung einer Departementalgarde[57]). Als am 8. Oct.

53) Buchez et R. 19, 233.

54) Biroteau sprach, mit Hinweisung auf den Septembermord, atroce méchanceté des membres du comité de surveillance. Buchez et R. 19, 211. Lecointe-Puyraveau von hommes corrompus qui agitent sans cesse les torches de la discorde, qui distillent à longs traits le fiel de la calomnie, qui n'existent qu'au milieu des troubles et qui ne vivent que de sang. Das. 216.

55) Il faut bien que nous ayons une force publique imposante, puisque nous ne sommes pas en sûreté ici.

56) Moniteur: Il s'élève quelques rumeurs, quelques éclats de rire — les ris et les murmures continuent et se prolongent — on rit aux éclats — des ris accompagnés des exclamations du mepris ou de l'indignation se font entendre. Dazu dann allerdings auch quelques applaudissemens des tribunes.

57) Moniteur No. 281.

Buzot nach einer schwungvollen Rede einen Vorschlag zum Aufgebote einer solchen wiederholt hatte, stellte Robespierre in seinem Journal denselben als höchst gefährlich dar, als einen Verrath gegen die Bürgerschaft von Paris; Marat glossirte ihn mit Herausforderungen gegen dessen Urheber und Empfehler[58]). Es war für die Gironde ein nutzloser Gewinn, daß am 11. Oct. das Gesetzgebungscomité zumeist aus ihrer Mitte bestellt wurde[59]), und für das Gemeinwesen ward nach dieser ihm zugewandten Sorge so bald nichts weiter gethan. Beide Parteien verloren es aus dem Gesichte; zuvor mußte der Kampf um die Parteiherrschaft entschieden werden; es war nicht um die Interessen der Gesammtheit, sondern um den nächstliegenden, an die Persönlichkeit der Streitenden geknüpften, thatsächlichen Besitz der Gewalt zu thun; darum machte der Berg der Gironde den Eintritt in jenes Comité nicht streitig, wohl wissend, daß er mit der seines Rufs gewärtigen pariser Volksgewalt mehr ausrichten werde, als jene mit der Redaction von Gesetzen, welche für die vorliegenden Fragen ohne Bedeutung und nachwirkende Kraft waren.

Indessen hatte die Bergpartei auch im Jacobinerclub die Alleinherrschaft gewonnen; Guadet und Brissot waren, so oft sie in demselben erschienen, bedroht und Brissot am 12. Oct. auf der Liste der Mitglieder ausgestrichen worden[60]). An demselben Tage aber erklärte Collot d'Herbois, jeder Deputirte, der sich nicht zu den Jacobinern halte, sei ein falscher

58) Buchez et R. 19, 250. 253. 264. Dazu Révolut. de l'ar. 14, 121.

59) Sieyes, Thom. Paine, Brissot, Condorcet, Petion, Vergniaud, Gensonné, Barère, Danton. Suppleans: Barbaroux, Herault-Sechelles, Lanthenas, Jean Debry, Fauchet, Lavicomterie. Im Processe Ludwig's XVI. war Mailhe Rapporteur des Com. de législ.

60) Buchez et R. 19, 300. Brissot's Erklärung darüber im Patriote français (b. Buchez et R. 20, 123) ist die heftigste Diatribe gegen die agitateurs, desorganisateurs etc. qui substituent à tous les ressorts un mot, un seul mot: la souveraineté du peuple, parcequ'avec ce mot on commande à son gré des Saint-Barthélemy et qu'on peut voler inpunément les propriétés nationales et particulières.

Bruder, den das Vaterland zu verwünschen habe[61]). Jetzt kam Dumouriez nach Paris, um über seinen niederländischen Feldzug sich mit den pariser Machthabern zu berathen. Er begab sich in den Jacobinerclub und ward hier von Danton, Collot d'Herbois als Sieger begrüßt[62]). Aber Marat suchte Hader an ihm, als anarchistischer Sachwalter zweier Bataillone pariser Freiwilligen, welche vier preußische Überläufer, Franzosen von Geburt, als vermeintliche Emigranten ermordet hatten und deshalb von Dumouriez entwaffnet worden waren; Marat suchte Dumouriez in seiner Wohnung auf, trat mitten durch die glanzvolle militairische Umgebung des Generals mit sansculotischer Dreistigkeit ein und forderte Dumouriez auf, sich darüber bei dem „Freunde des Volkes" zu rechtfertigen; als Dumouriez ihm nicht Rede stehen wollte und ihn mit Verachtung behandelte, geiferte Marat gegen ihn in seinem Journal und am 18. und 24. Oct. auch in dem N.-C.[63]) Von nun an wurden Dumouriez und Roland stehende Personen für die Verleumdung des Berges. Eine Zeitlang drehte sich der Parteihader noch um die beiden Fragen von bewaffneter Macht für den N.-C. und von einem Gesetze gegen Mordstifter; an jener nahmen außer den Parisern nun auch Departements Theil: nachdem am 19. Oct. eine pariser Deputation in kühn drohender Rede sich dagegen erklärt hatte, kamen Zusicherungen des Beistandes gegen Anarchie aus dem Departement Calvados und von marseiller Föderirten (20. 21. Oct.)[64]). Zugleich aber faßte die Section des Pantheons den Beschluß, den Maire mit lauter Abstimmung zu wählen, worin ihr die Section des Théâtre français vorangegangen war, und zeigte sich bereit, wenn ihr Präsident darüber vor

61) Buchez et R. 19, 300.

62) Dies. 19, 309. Von dieser Sitzung der Jacobiner berichtet auch der Moniteur, 17. Oct. No. 291. Es verging noch einige Zeit von dieser ersten Mittheilung, bis die Verhandlungen der Jacobiner regelmäßig ihre Spalten im Moniteur bekamen.

63) Buchez et R. 19, 315. 373.

64) Dies. 19, 350. 355.

den N.-C. berufen würde, denselben unter den Waffen zu begleiten[65]).

Bitteren Hader rief am 26. Oct. eine Deputation des Gemeinderaths hervor, welche ein Deficit in den Kassen der Unterstützungshäuser ankündigte; Grund und Boden der Existenz des Gemeinderaths vom 10. Aug. war ungesetzlich; so sahen es die Girondisten an; darum und weil der Gemeinderath nichts that, früher begangene Unthat zu sühnen, vielmehr in Allem, was er vorbrachte oder einrichtete, Zusammenhang mit Tendenzen des Berges zu erkennen war, ergriffen sie jene Meldung, um die noch fortdauernde Usurpation, Widersetzlichkeit und Straflosigkeit des Gemeinderaths zu rügen. Sie brachten es dahin, daß Roland beauftragt wurde, binnen drei Tagen Bericht von dem Zustande der öffentlichen Behörden in Paris zu erstatten[66]). Davon war die heftigste Reibung der Parteien zu erwarten. Es war trüglicher Schein einmüthiger Gesinnung, als am 27. Oct. ein von dringlicher Ermahnung zur Eintracht bevorworteter Vorschlag Gensonné's, den gegenwärtigen Volksrepräsentanten erst sechs Jahre nach Einsetzung einer neuen Constitution die Annahme eines öffentlichen Amtes zu gestatten, mit ungetheiltem Beifalle angenommen wurde[67]). Buzot's Gesetzvorschlag gegen Mordstifter wurde dagegen an demselben Tage weiterer Berathung übergeben, und zwei Tage später brach der heftigste Debattensturm los und der Parteikampf entbrannte wilder als zuvor. Am 29. Oct. berichtete Roland, wie ihm aufgetragen war, über die pariser Zustände. Er zeichnete mit starken Zügen die Räubereien des Gemeinderaths, dessen Weigerung, Rechenschaft zu geben, seine Anmaßung der Volkssouverainetät, die wider Beschluß des N.-C. veranstaltete laute Stimmengebung einiger Sectionen bei der Wahl des Maire, die Entblößung des Garde-meuble von zureichender Wache, die Verhaftung von mehr als 500 Perso-

65) Dies. 19, 279. 356. Moniteur No. 299. In der Sect. des Theatre français präsidirte Momoro.

66) Buchez et R. 19, 387. 394.

67) Dies. 19, 399.

nen rc.; der Schluß seines Berichts lautete trostlos[68]). Den Eindruck desselben zu verstärken, theilte er noch einen mordbrohenden Brief mit, worin von einem neuen Aderlaß, der Wegschaffung der „Cabale Roland und Brissot" und der Alleintrefflichkeit Robespierre's die Rede war. Robespierre nahm das Wort; er holte weit aus; die Gegner murrten und unterbrachen ihn; Danton, der selten redete, begehrte, daß man Robespierre ausreden lassen sollte: da verlangten Louvet, Barbaroux und Rebecqui das Wort zur Anklage Robespierre's, und als nun sich eine Debatte darüber entspann, ob Roland's Bericht gedruckt und in die Departements gesandt werden sollte und der Hader sich an Roland's Person zu knüpfen drohte, bestieg Louvet die Rednerbühne, schüttete eine Masse Beschuldigungen gegen Robespierre aus, der bei den Jacobinern immer reden, unaufhörlich reden, ausschließlich reden und der für den einzigen tugendhaften Menschen in Frankreich gelten wolle, that darauf einen Seitenblick auf den Septembermord und Danton's Stellung in jenen Tagen des Entsetzens, und schloß mit dem Begehren der Anklage gegen Robespierre und Marat[69]). Seine Partei klatschte Beifall; doch ward dem betroffenen Robespierre eine geraume Frist zu seiner Vertheidigung gestattet. Bei den Jacobinern wurde am Abende zunächst der „edele" Marat gepriesen; dann redete Robespierre über die Macht der Verleumdung und von dem Aristokratismus der Gironde; dies ward von heftigen Ausfälleu Merlin's von Thionville, Chabot's und des jüngern Robespierre gegen die Gironde unterstützt[70]). Bis zum 5. Nov., wo Robespierre im N.-C. auftrat, mangelte es nicht an heftiger Bewegung in

68) Département sage, mais peu puissant; commune active et despote; peuple excellent, mais dont une partie saine est intimidée ou contrainte, tandis que l'autre est travaillée par les flatteurs et enflammée par la calomnie; confusion des pouvoirs, abus et mépris des autorités, force publique faible ou nulle par un mauvais commandement: voilà Paris. Buchez et R. 20, 120.

69) Buchez et R. 19, 425 f. Louvet's Rede mahnt an Cicero's Quousque tandem; doch wußte Cicero bei seinem Auftreten mehr als Louvet am 29. Oct. 1792.

70) Dies. 20, 1—75.

den Debatten; Buzot's Gesetzentwurf gegen Mordstiftung wurde am 30. Oct. bestritten, und es ließ sich voraussehen, daß der Anarchie auf diesem Wege nicht würde abgeholfen werden. Es kam zu neuen Beschwerden über den Gemeinderath, der unbefugter Weise unter Petion's Siegel eine Adresse in die Departements abzusenden unternommen, dessen Briefe aber Roland mit Beschlag belegt hatte. Der Berg rückte nun mit der Anschuldigung hervor, Roland habe das Briefgeheimniß verletzt, und darüber ward declamirt[71]); Chabot und Cambon sprachen, als seien sie Vorkämpfer der edelsten Interessen, für dessen Heiligkeit; nachdem auch Buzot und Lepelletier von der Freiheit der Presse geredet hatten, kam Barbaroux auf Robespierre und die Lebensfragen der Parteiung, und proponirte zum Schluß Verwendung der Föderirten nebst den Nationalgarden zum Dienste bei dem N.=C., Umgestaltung des letztern zu einem Gerichtshofe über die Conspiranten, Cassirung des Gemeinderaths, desgleichen der Permanenz der Sectionsversammlungen. Das war zu weit ab von der vorliegenden Frage und führte zu nichts. Der Vorschlag eines Deputirten (31. Oct.), alle Angebereien ruhen zu lassen und zu verbieten, fand kein Gehör. Als nun Chaumette vom Gemeinderathe mit scheinbarer Fügsamkeit seine Behörde zu entschuldigen suchte, wurde die Sache beigelegt; die Gironde hatte abermals umsonst geeifert. Am folgendeu Tage aber wurden in Nachahmung einer früheren Einrichtung des Gemeinderaths, zur Entwickelung eines furchtbaren Unheils für die Folge, auf Camus' Vorschlag Certificate des Civismus für die Notarien eingeführt[71b]). Der kleine Krieg setzte sich in den Parteiblättern fort; wie zur Vorbereitung des N.=C. für die Entscheidung der Sache Robespierre's erschien aber am 4. Nov. eine Sectionsdeputation mit abermaligem Protest gegen bewaffnete Macht aus den Departements für den N.=C.[72]).

Am 5. Nov. las Robespierre seine Vertheidigungs=

71) Dies. 19, 436 f.

71b) Moniteur No. 308. Von dem vorausgegangenen Beschlusse des Gemeinderaths s. Bd. 1, S. 509.

72) Buchez et R. 20, 180.

rede; Louvet's Voreiligkeit hatte ihm die Sache leicht gemacht; Louvet hatte weder eine eigentliche strafwürdige Schuld herausgestellt, noch für irgend eine seiner Anklagen gründliche Beweise angeführt. Darum ging Robespierre siegreich aus einem Conflicte hervor, der ihm keine wahre Gefahr bereitet hatte. Umsonst begehrten Louvet und Barbaroux das Wort; Louvet schadete seiner Sache, als er gegen den Präsidenten, Herault-Sechelles, das Wort begehrte; Barbaroux gab Scandal, als er sich an die Schranken stellte, um gleich einem Angeklagten gehört zu werden; ihre Leidenschaftlichkeit war ihre schlimmste Feindin. Im Tumulte nun gewann das Wort Barère, von ehrenwerther Haltung in der ersten N.-V., im N.-C. bisher unter Denen, die für Recht und Gesetz und gegen den anmaßlichen Gemeinderath stimmten, immer von milde und sanft vermittelndem Ton und ob seiner gewandten, fließenden Rede gern gehört. Auch dies Mal redete er besänftigend; sein Wort war der Mehrzahl willkommen; die Menge der Parteilosen theilte nicht Louvet's und Barbaroux' Feuereifer und argwöhnische Befürchtungen; es fand Beifall, als Barère vor Persönlichkeiten und Übertreibung warnte[73]); man ging zur Tagesordnung über. Louvet ließ nun eine schriftliche Erwiderung erscheinen, in der abermals auch Danton angegriffen wurde[74]); als politischer Parteischriftsteller hatte aber Louvet bei weitem nicht das Geschick und den Erfolg, wie mit seinem Faublas; die Blätter der Bergpartei bezichtigten nicht ohne einigen Schein der Wahrheit die Gegner des Berges, daß sie mit ihren persönlichen Anklagen den N.-C. hinderten, fürs Allgemeine thätig zu sein[75]).

73) Citoyens, ne donnons pas de l'importance à des hommes que l'opinion générale saura, mieux que nous, remettre à leur place; ne faisons pas des piédestaux à des pygmées. Buchez et R. 20, 221.

74) Abgedruckt b. Buchez et R. 21, 116.

75) Z. B. Révolutions de Paris 14, 296, wo auch richtig über den muthmaßlichen Erfolg der girondistischen Taktik geurtheilt wird: Les ennemis de Robesp. n'ont pas été adroits dans leurs provocations. Revenir sur la journée du 2. Sept. c'était mal s'y prendre que de choisir de tels sujets.... Si le parti dont Louvet est l'organe, n'a pas d'autres moyens pour se soutenir contre l'opinion publique (nämlich

Bei den Jacobinern war der Abend des 5. Nov. sehr bedeutsam; Robespierre erntete enthusiastisches Lob von Merlin von Thionville, Garnier, Bentabolle; Collot d'Herbois nannte die Begebenheiten des Septembers den großen Glaubensartikel der Freiheit[76]), Fabre d'Eglantine erhob Klage gegen Roland. Manuel dagegen sprach mit einer merkwürdigen Unklarheit, die erkennen läßt, daß er mit sich selbst zerfallen war; seine Abtrünnigkeit von den Jacobinern blieb nicht mehr lange aus. Petion war nicht selbst zugegen, aber ließ eine von ihm in Robespierre's Sache geschriebene Rede vorlesen, die nicht eben zu Gunsten desselben lautete und deren laue Aufnahme Petion zu einem Schreiben an die Jacobiner veranlaßte, worin sein Abschied von ihnen vorbereitet ward[77]).

Am Tage nach der Vertheidigung Robespierre's begannen die Verhandlungen über Ludwig XVI. und damit ein neuer Abschnitt in der Gestaltung des Parteikampfes; blicken wir nun zuvor auf den

Ausgang des ersten Feldzuges.

Nach dem Mislingen der Heerfahrt in der Champagne und dem Rückzuge der preußischen Armee führte General Clerfayt das unter seinem Befehle stehende östreichische Corps nach Belgien zur Vereinigung mit der dort unter Herzog Albert von Sachsen-Teschen aufgestellten Armee. Diese dehnte sich nun von Ostende bis Namur aus; unter Herzog Albert standen gegen 20,000 Mann in einem stark befestigten Lager bei Mons. Dumouriez war, wie oben gedacht, schon in der Mitte Octobers in Paris gewesen, um einen Einfall in Belgien zu besprechen[78]). Sein Vorhaben hatte Beifall gefunden; er hatte reichliche Ausstattung mit Mannschaft und Geschütz erhalten.

bei dem gemeinen Volke in Paris), qui est contre lui, il doit incessamment succomber.

76) Il ne faut pas se dissimuler que c'est là le grand article du Credo de notre liberté. Buchez et R. 29, 98 und 236.

77) Abgedruckt b. Buchez et R. 21, 98 u. 113.

78) Seine Rede vor dem N.-C. (12. Oct.) s. b. Buchez et R. 19, 227.

Labourdonnaye zog von Lille nach der Küste zu, Valence gegen die Maas, Dumouriez selbst mit 40—50,000 Mann gegen Herzog Albert. Bei Jemmappe, in der Nähe von Mons, kam es am 6. Nov. zur Schlacht. Die Franzosen griffen mit Ungestüm an, ihr Geschütz war zahlreich und von großer Wirksamkeit; aber noch war keine feste Ausdauer bei ihnen, die wackere Gegenwehr der Östreicher brachte sie ins Schwanken, ihre Bataillone begannen sich aufzulösen. Da sammelte der vormalige Herzog von Chartres, mit welchem auch sein jüngerer Bruder, vordem Herzog von Montpensier, in der Schlacht gegenwärtig war, die weichenden Scharen und führte sie als „Bataillon von Jemmappe" gegen den Feind. Dies war der Anfang zum Siege; die Entscheidung brachte Dumouriez, der unter dem Gesange der Marseillaise einen Gesammtangriff machte[79]). Der Gewinn Belgiens war die Frucht des Sieges. Die Barrierenplätze waren unter Kaiser Joseph geschleift worden, Belgien, nicht durch sie, nicht durch ein großes Heer beschützt, lag offen da; was die Verbündeten von militärischer Promenade nach Paris geäußert hatten, wurde nach dem Siege bei Jemmappe zur Wahrheit für die Franzosen in Belgien. Am 14. Nov. zog Dumouriez in Brüssel ein; Freiheitsbäume und ein Jacobinerclub wurden unter Jubel der Belgier hier und in Löwen, Mecheln, Antwerpen, Lüttich und Namur errichtet; Aachen besetzten die Franzosen am 16. Dec.; jedoch an der Roer hielten sie inne; Dumouriez verfolgte seinen Vortheil nicht, wie er gekonnt und gesollt hätte, bis zum Rhein. Am 27. Dec. bezog das französische Heer die Winterquartiere in Belgien.

Dem Namen nach war es dem N.-C. angelegentlich um die Befreiung Belgiens zu thun; am 4. Dec. faßte er den Beschluß, bei einem Vertrage mit den ausländischen Mächten Belgiens Freiheit zur Grundbedingung zu machen[80]); auch wurde am 8. Dec. die seit dem westphälischen Frieden gesperrt gewesene Schelde wieder eröffnet, acht französische Schiffe fuhren die Schelde hinauf und ankerten im Hafen von Antwerpen; bald

79) Dumouriez 3, 166. Moniteur No. 315. 316.
80) Duvergier 5, 85.

aber empörte sich der Sinn der Belgier gegen die Frechheit des Raubes und die Entweihung des Kirchenthums; Danton und Lacroix, welche im Anfange des neuen Jahres in Belgien hauseten, vollendeten die Enttäuschung der Belgier.

An den südöstlichen Grenzen Frankreichs hatte Montesquieu nach der widerstandslosen Einnahme Savoyens auf die Weisung der pariser Machthaber Versuche gemacht, sich Genf's zu bemächtigen. Dies mislang und die Schuld davon ward ihm beigemessen; schon zur Zeit seines Einzuges in Savoyen war er in Gefahr gewesen, seines Commando's entsetzt zu werden, hatte dies aber durch jene Eroberung beseitigt; jetzt drohte ihm eine neue Anklage; darum entwich er nach der Schweiz [81]). Savoyen wurde am 27. Nov. als Departement Montblanc mit der französischen Republik vereinigt, nachdem eine Deputation von „Allobrogen", geführt vom General Doppet, ihren Wunsch der Vereinigung Savoyens mit Frankreich im N.-C. am 21. Nov. ausgesprochen hatte [82]). Die Vereinigung Nizza's mit der französischen Republik, als deren 85stes Departement (Alpes maritimes), erfolgte erst am 4. Febr. 1793 [83]).

Den Fürsten trat die Republik in schärferer Feindseligkeit entgegen, seit der Proceß des Königs begonnen hatte; am 11. Dec. wurden alle frühern Anerbieten einer Entschädigung der deutschen Fürsten, die durch die Beschlüsse des 4. Aug. eingebüßt hatten, cassirt; Tyrann ward zur Bezeichnung der Fürsten üblicher Ausdruck; schon am 26. Aug. hatte ja Jean Debry vorgeschlagen, eine Legion von 1200 Tyranniciden zu errichten [84]). Die Freiheitspropaganda ließ sich hinfort mit schönen Worten vernehmen. Am 19. Nov. war allen Völkern, die frei werden wollten, Beistand verheißen worden; von welcher Art aber die angekündigte Freiheit sein sollte, ward in einem

81) Moniteur No. 292. 314. 316. 322. 328. Ders. an II, 351, wo seine Rechtfertigung. Sämmtliche Actenstücke in Betreff der damaligen Conflicte mit Genf s. im Recueil des traités etc. Gotting. 1796 1, 43 ff.

82) Buchez et R. 20, 373. Gregoire's Bericht, ein Musterstück in seiner Art, das. 384.

83) Duvergier 5, 175.

84) S. oben Bd. 1, S. 545. Von den Tyranniciden des J. 1791 s. das. 1, 346.

auf Cambon's Antrag am 15. Dec. gefaßten Beschlusse des N.-C. kund gethan. In allen Ländern, wohin französische Heere kommen würden, sollten die Feldherren verkündigen: Die Souveränetät des Volkes, die Aufhebung aller bestehenden Behörden, der gangbaren Abgaben, die Abschaffung des Zehnten, der Feudalität, der gutsherrlichen Rechte, der Bannalität, der sächlichen und persönlichen Hörigkeit (servitude), der Jagd- und Fischfangsprivilegien, der Frohndienste, des Adels und überhaupt aller Privilegien[85]). Dies war denn doch den Nachbarvölkern zu viel und die jener Erklärung angehängte Proclamation, worin die Völker zum Aufstande ermuntert wurden, verlor ihr Lockendes, da sich durch die That zeigte, daß Nichtachtung von Allem, was den Völkern in kirchlichen und profanen Dingen heilig war, Raub und Verwüstung im Gefolge der republikanischen Heere einherzogen. Selbst da, wo die französischen Soldaten Bezahlung boten, waren die Assignaten kein empfehlendes Aushängeschild republikanischer Wohlfahrt.

Daß der Rhein die natürliche Grenze Frankreichs sei, ward zuerst von Sieyes ausgesprochen[86]), aber in dem Benehmen der Franzosen überhaupt gab sich jener Anspruch noch nicht zu erkennen; er war noch nicht in die öffentliche Meinung übergegangen, nicht zum Worte des Volkes geworden.

85) Buchez et R. 21, 351. Duvergier 5, 105. 165.
86) Guadet's Behauptung in seiner 12. April 1793 gehaltenen Rede.

Zweites Capitel.

Der Proceß des Königs[1]) und der Parteikampf während desselben.

Vom 6. Nov. 1792 bis 21. Jan. 1793.

So lange der Thron stand, hatten die Girondisten mit erfindsamer Beredtsamkeit sich beeifert, dem Könige schlimme Absichten gegen Constitution und Volk beizulegen; sie waren die Wortführer zur parlementarischen Befeindung Ludwig's gewesen; überboten hatte sie schon damals Marat mit rasendem Anklagegeschrei; jetzt ließen die Girondisten nach, aber nun wurde vom Berge her mit rohem Ungestüm auf Gericht über den König gedrungen. Wie viel Glauben die frühern und nunmehrigen Ankläger des Königs an dessen Schuld hatten, scheint nicht im Dunkel zu liegen, indem bei der ersten Umfrage fast einstimmig die Antwort auf Schuld lautete; doch kann hierbei Zweifel erhoben werden, ob das Wort aufrichtig war, und jedenfalls herrschte bei einem großen Theile des N.-C. die Ansicht, daß des Königs Schuld durch die Entthronung gebüßt sei. Das aber genügte dem Berge nicht; Ludwig sollte gerichtet werden; nicht nur der blutgierige Fanatismus begehrte ein Opfer, sondern mehr als dieser trieb dazu der Parteigeist; weil die Gironde innehielt, wollte der Berg durch die Anklage einen Vorsprung gewinnen; es kam weniger auf das Loos des Königs, als auf den Gewinn im Partei-

1) Jauffret, Hist. impart. du proc. de L. XVI. etc. Par. 1797. 8 Vol. 8.; Lausanne 8 Vol. 8.; vollständiger Le procès de Louis XVI., Par. l'an III, 9 Vol. 8. Davon 5 Vol. Opinions (die im Laufe des Processes gehaltenen Reden, nebst den nur durch den Druck veröffentlichten, in bunter Reihe, ohne chronologische Ordnung, die erstern meistens ohne Angabe des Datums) und 4 Vol. Pièces, nämlich die bei dem Intendanten der k. Civilliste (Laporte), die im eisernen Wandschranke rc. aufgefundenen Papiere.

kampfe an. Die Taktik des Berges war darauf gerichtet, die Gironde des Mangels an Republikanismus, des Interesses für die Erhaltung Ludwig's zu verdächtigen; die Gironde dagegen fuhr fort, den Berg, der nicht rastete, die Verhandlungen über den König mit störendem oder drohendem Aufgebote der pariser Sansculoten zu durchkreuzen, der Umtriebe zur Zerrüttung des Gemeinwesens zu beschuldigen. Ob der Berg in der That fürchtete, es sei Gefahr für die Republik, so lange Ludwig lebe? Wir kennen schon die Übertreibungen des Wahns und der Heuchelei; in beiden war die Demagogie stark; es wurde wenigstens leicht, Ludwig's Existenz als eine fortdauernde Ermunterung für die Royalisten zu Versuchen der Rettung des Königs und der Herstellung des Königthums vorzustellen. Darin nun bot der Gemeinderath, durch thatsächliche Veranstaltungen zur sorglichsten Verwahrung der königlichen Gefangenen im Tempel, der Bergpartei die Hand. Auf seinen Betrieb waren sie in den Tempel gebracht worden; es wurde eine starke Wache bestellt; im Innern des Tempels allein 50 Mann; doch genügte ihm das nicht, er beschloß, einen tiefen Graben um den Tempel aufwerfen zu lassen [2]). Bis zu Anfang Octobers wohnte die königl. Familie beisammen; es war ihr ein täglicher Spaziergang im Tempelgarten gestattet, und Unterhalt und Bedienung war anständig [3]). Von Brutalität einzelner Commissare des Gemeinderaths, Gefangenwärter und Nationalgarden hatte die königl. Familie von vorn herein zu leiden [4]). Als nun die Erstern dem Gemeinderathe berichtet hatten, es versammele sich Nachts eine Masse Menschen in der Nähe des Tempels, man gebe Zeichen und rufe: „Es lebe

2) Procès-verb. de la commune bei Buchez et R. 21, 304.

3) S. den état des dépenses b. Cléry 296 f. Die Bedienung bestand aus 24 Personen, davon elf für die Küche und Tafel. Die Ausgaben betrugen vom 13. Aug. bis 2. Sept. 11,237 Livr., bis Ende Sept. 8,818 L., im Oct. 9,295 L., im Nov. 8,992 L.

4) Cléry 33 f. Der Schuster Simon und der Portier Rocher, der der Königin und den Prinzessinnen Tabaksdampf ins Gesicht blies, waren die schlimmsten. Man schrieb Schmähungen und Drohungen an die Mauern, wo die königl. Familie beim Spaziergange vorbei kam: Mad. Véto la dansera. Nous saurons mettre le gros cochon au régime. Il faut étrangler les petits louveteaux u. dgl.

der König," beschloß jener, die zum Unterhalt der königl. Gefangenen bestimmten 500,000 Livres mit auf rasche Vollendung der Arbeiten um den Tempel zu verwenden, die Gefangenen von einander zu trennen und den Commissaren für Alles, was sie zur Sicherung derselben für räthlich erachteten, Vollmacht zu ertheilen. Dies wurde am 3. Oct. in Ausführung gebracht; die Gefangenen aus den Nebengebäuden des Tempels in den Thurm versetzt und in Gesellschaft des Königs nur der Dauphin gelassen. Dem Könige wurden Schreibgeräthe und Decorationen genommen [5]). Bald darauf (7. Oct.) verklagte ein Mitglied des Gemeinderaths seinen Collegen, daß er vor der Königin und Prinzessin Elisabeth den Hut gezogen habe [6]).

Als ein Vorspiel zum Proceß des Königs kann Gohier's Bericht aus den im Palast gefundenen Papieren (16. Sept.) gelten. Der Erste, welcher im N.-C. Gericht über den König verlangte, war Merlin von Thionville (1. Oct.), der ebenfalls am 22. Oct. zuerst forderte, daß auch die Königin gerichtet werde; in jenem Begehren folgte ihm Bourbotte am 16. Oct., mehre Deputirte zugleich am 22. Oct., noch eine Stimme am 27. Oct. Auch hatte am 7. Oct. eine Deputation der Section der Gravilliers und eine andere, von den Jacobinern in Auxerre gesandte, zu dem Processe des Königs aufgefordert [7]). Am 1. Oct. war eine außerordentliche Commission von 24 Mitgliedern eingesetzt worden, um 32 Cartons königl. Papiere zu untersuchen; in deren Namen erstattete Dufriche-Valazé, eifriger Parteigänger der Gironde, aber zugleich fanatischer Widersacher des Königthums, am 6. Nov. Bericht [8]). Er lautete auf unheilvolle Pläne und Conspiration des Hofes, auf Bestechung, Werbung, Rüstung, Aufkauf von

5) Procès-verb. b. Buchez et R. 21, 305. Cléry 44.

6) Buchez et R. 21, 307. Manuel bewies schon um jene Zeit seine Sinnesänderung; er misbilligte die Kränkungen, die man den k. Gefangenen zufügte. S. das.

7) Moniteur v. diesen Tagen. Merlin's Rohheit verleugnete sich auch hier nicht. Je demande, sagte er 9. Oct., que l'infâme qui voulait verser à grands flots le sang du peuple, soit jugé.

8) Er ist nicht vollständig im Moniteur; s. ihn b. Buchez et R. 20, 239.

Getreide, Zucker, Kaffee, sparte auch nicht Schmähungen gegen Ludwig [9]) und schloß mit der Auseinandersetzung, daß Unverletzlichkeit des Königs nicht mehr gelten könne. Republikanische Befangenheit hatte Valazé die Feder geführt; sein Bericht war überspannt, hämisch und invidiös. Noch sophistischer war der, welchen am 7. Nov. Mailhe im Namen des Gesetzgebungsausschusses erstattete, womit der Antrag verbunden war, daß Ludwig vor Gericht gestellt werde, der N.=C. über ihn richte und dies mit namentlichem Aufrufe geschehe [10]). Die Debatten hierüber begannen am 13. Nov.; zuerst redete Morisson, nach ihm S. Just; jener gegen, dieser für Mailhe's Antrag. Fauchet sprach in starken Ausdrücken von den Verbrechen Ludwig's, protestirte aber gegen die Zulässigkeit eines Gerichts über ihn; Ludwig möge Schande und Verwünschung zur Strafe haben [11]); Gregoire sprach am 15. Nov. gegen die Unverletzlichkeit, aber auch gegen die Todesstrafe [12]). Adressen aus einigen Departements begehrten Gericht und Todesstrafe; dergleichen setzten sich fort bis gegen Ende des Processes. Nun erschien am 20. Nov. Roland und berichtete über die in dem eisernen Wandschranke der Tuilerien gefundenen Papiere Ludwig's. Im Mai 1792 hatte Ludwig durch den Schlosser Gamin, seinen Lehrer in diesem als Liebhaberei von ihm betriebenen Handwerke, jenen Schrank fertigen lassen und dieser nunmehr Anzeige davon gemacht [13]). Es wurden 12 Commissare zur Untersuchung der Papiere bestellt.

9) Cet homme fallacieux, ... ainsi l'art de tromper est naturel aux rois ... de quoi n'était-il pas capable, le monstre! Vous allez le voir aux prises avec la race humaine toute entière. Je vous le dénonce comme accapareur de blé, de sucre et de café... Il se disait roi des Français. Oui, sans doute, il l'était, car un roi n'est qu'un tyran.

10) Buchez et R. 20, 228.

11) Que le châtiment de Louis XVI soit donc l'opprobre et l'exécration durable dont il sera couvert. Buchez et R. 20, 336.

12) Buchez et R. 20, 351.

13) Moniteur No. 327. Md. Campan 2, 222. Gamin zeigte 27. April 1794 dem N.=C. an, der König habe ihm nach vollendeter Arbeit ein Glas Wein gereicht, worauf er eine heftige Kolik bekommen und ungeachtet rascher Gegenmittel 14 Monate krank gelegen habe; er bat des

Bisher war die Hauptfrage nur wenig durch Einmischung des Parteiinteresses unterbrochen worden; zwar wurde zweimal Anlaß gegeben, die Debatten auf dergleichen hinzuspielen: durch einen Vortrag Bazire's (6. Nov.), der die Imputation des Septembermordes auf die Royalisten zu bringen suchte [14]), und durch den Antrag des Kriegsministers Pache, die Föderirten ins Feld senden zu dürfen (10. Nov.) [15]); doch war dies vorübergehend. Auch führte eine andere, für die Ruhe der Hauptstadt höchst wichtige Angelegenheit, die Sorge um Lebensmittel [16]), question des subsistances, nicht grade zur Parteipolemik. Zu wiederholten Malen ward der N.-C., gleich den frühern N.-V. dadurch beschäftigt: es kamen Berichte von Unruhen und Drohungen des Volkes, das Brot begehrte und das Getreide taxiren wollte, auch wohl von Insinuationen eines agrarischen Gesetzes, das, wie wir unten sehen werden, zu den Lieblingsentwürfen der Hebertisten im Gemeinderathe gehörte. In den Debatten darüber (27. Nov. — 3. Dec.) ließen sich S. Just (29. Nov.) und Robespierre (2. Dec.) vernehmen [17]); die Rede des Erstern ward mit großem Beifall aufgenommen und als dessen parlementarischer Debut angesehen. Der N.-C. beschloß einstimmig, was S. Just beantragte, Verkauf der Güter der Emigranten und Leistung des Grundzinses (impôt foncier) in Natur zur Aufschüttung in Staatsmagazinen [18]). Selbst als Rabaut S. Etienne am 2. Dec. in einer lichtvollen Rede die Beschuldigungen zusammenfaßte, mit denen öffentliche Blätter die Gironde und den N.-C. insgesammt überhäuften, und Maßregeln zur Unterdrückung des Preßfrevels begehrte, fand dies keine Gegenrede [19]).

halb um Unterstützung. Die in seiner Vorstellung enthaltene schändliche Insinuation ward von dem N.-C. gern aufgegriffen und Gamin, „empoisonné par Louis Capet", eine Pension bewilligt. Buchez et R. 33, 71.

14) Buchez et R. 20, 267.

15) Dies. 20, 305.

16) Von der question des subsistances s. Buchez et R. 20, 403. 22, 165. 185. 22, 172,

17) Dies. 20, 418. 22, 175.

18) Dies. 20, 429. Am 18. Dec. folgte Setzung der Todesstrafe auf Getreideausfuhr. Dies. 22, 187.

19) Buchez et R. 22, 169.

Nun aber gaben die Papiere des Wandschrankes und das Benehmen Roland's bei ihrer Beschlagnahme Stoff zu neuen Anschuldigungen. Deputirte der Section der Republik klagten am 2. Dec. Roland an, eigenmächtig und ohne Inventarium die Papiere an sich genommen zu haben, er habe davon unterschlagen können [20]). Dies wirkte späterhin zu der schlimmsten Verdächtigung Roland's. Was nun am 3. Dec. die Untersuchungscommission über jene Papiere berichtete, enthielt Äußerungen royalistischer Correspondenten über die Gesinnung von Mitgliedern der ersten und zweiten N.=V., namentlich Barère, Merlin von Douay, Kersaint, Rouyer, und brachte über diese und überhaupt die Führer der zweiten N.=V. [21]) den Verdacht, von gemäßigter Stimmung gegen den Hof gewesen zu sein. Doch gelang es Barère und Guadet [22]), diesen zurückzuweisen und für damals die Sache bei Seite zu schieben.

Eine Deputation des Gemeinderaths hatte am 2. Dec. trotzig gefragt, wann endlich das Gericht über Ludwig würde bestellt werden [23]); darauf schickte man sich an, den Proceß desselben wieder vorzunehmen. Robespierre erklärte nun, von einem Gerichte brauche gar nicht die Rede zu sein, Ludwig sei schon durch den 10. Aug. verdammt, es müsse sogleich ein Beschluß über Ludwig's Loos gefaßt werden [24]). Dennoch brachte Petion durch eine kurze Rede den N.=C. zu dem Be-

20) Dies. 21, 151.

21) Ceux qui mènent l'ass. législ., was Legendre als Worte aus einem Briefe auffaßte, steht in keinem, wohl aber Seize membres des plus forts de l'ass. lég. Buchez et R. 21, 153.

22) Gegen Chales, der mit plumper Verdächtigung hervorgetreten war, sprach er: Raffinement de méchanceté que je ne veux pas caractériser... Il est des hommes qui ne vivent qu'en faisant planer le soupçon sur toutes les têtes, ces êtres vraiment anthropophages voudraient sucer le sang par tous les pores de leurs concitoyens.

23) Buchez et R. 21, 149.

24) Louis est détrôné par ses crimes; Louis dénonçait le peuple français comme rebelle; il a appelé, pour le châtier, les armes des tyrans ses confrères. La victoire et le peuple ont décidé que lui seul était rebelle. Louis ne peut donc être jugé, il est déja condamné; il est condamné ou la république n'est point absoute. Buchez et R. 21, 163.

schlusse, daß Ludwig durch den N.-C. gerichtet werden solle. Darauf stimmte (4. Dec.) Remi für kurzes Verhör und rasch darauf folgende Hinrichtung [25]). Je rascher und ungestümer nun diese auf das Todesurtheil Ludwig's drangen, um so mehr war die Gironde bedacht, durch Einflechtung verfänglicher Parteifragen Aufschub für die wichtigste von allen zu gewinnen. Also trat Buzot mit dem Antrage hervor, Todesstrafe für Jeden zu setzen, der Wiederherstellung des Königthums vorschlagen würde, und damit war ein Feuerbrand ausgeworfen. Auf stürmische Acclamation folgten Einwendungen Bazire's, Philippeaux', Merlin's von Thionville, deren Motive kaum andere als persönliche Feindseligkeit gegen Buzot sein konnten, und wobei die wunderlichsten Quersprünge der Debatte vorkamen [26]); vergebens erinnerte Rewbell mit verständigem Nachdrucke, daß die Sache gar nicht streitig sein könne; man erhitzte sich und Guadet sprach nun aus, was dem Antrage Buzot's zum Grunde gelegen hatte, es gebe eine Faction, die einen neuen Despoten wolle, unter dessen Ägide die Straflosigkeit für ihre Verbrechen zu finden hoffe. Allgemeine Agitation entstand darauf, als Bazire dies schändliche Verleumdung und Ruchlosigkeit nannte [27]); mit Mühe kam Robespierre zu Worte; er sprach von Machinationen zur Verwirrung und empfahl darauf rasche Verdammung Ludwig's kraft einer Insurrection [28]). Nach Petion's Vorschlage wurde endlich der Beschluß gefaßt, daß des Königs Proceß täglich von Mittag bis 6 Uhr verhandelt werden solle. Jene Debatte wiederholte die wahnvollen Parteiangriffe auf den Herzog von Orleans; die Girondisten traten in die Fußtapfen der Feuillans; sie trauten ihm immer noch eine starke Partei zu

25) Hercule ne s'amusait pas a faire un procès en forme aux brigands qu'il poursuivait; il en purgeait la terre.... La meilleure manière de juger un roi, c'est la plus courte, c'est celle de Scaevola et de Brutus. Buchez et R. 21, 173.

26) Dies. 21, 177.

27) La plus méchante, la plus infâme des calomnies. Buchez et R. 21, 179.

28) Il faut le condamner sur le champ à mort en vertu d'une insurrection.

(Danton, Marat ꝛc.), gleichwie der letztern das Vorhaben, ihn an die Spitze der Republik zu bringen. Die Gironde hatte hier einen parlementarischen Umweg genommen und den Namen Orleans nicht ausgesprochen; erst später schritt sie zum eigentlichen Angriffe. Die Gegenpartei ging mit Anschuldigungen dreister zu Werke; dies zeigte sich am 7. Dec. Der Girondist Grangeneuve erhob Beschwerde über das Benehmen Tallien's, Chabot's, Bazire's und Merlin's von Thionville, seiner Collegen im Sicherheitsausschusse, und über Marat, der ihn und seine Freunde als Verräther darstelle und ihnen imputire, daß sie den König retten wollten. Sogleich trat Chabot dagegen auf und theilte einen Brief mit, auf den er eine Anschuldigung gegen mehre Girondisten gründete. Die Gemeinheit und das excentrische, aberwitzige, aber plump boshafte Treiben Chabot's war schon notorisch; es mochte aus Unwillen über Chabot's verächtliche Persönlichkeit hervorgehen, als Jean Debry ausrief, der N.-C. möge aufhören, auf solcher Schmutzbahn von Denunciationen einherzuschreiten [29]). Der Lärm aber wurde arg, als Viard, angeblich Gewährsmann Chabot's für die Anzeige von dem Einverständniß Roland's und Fauchet's mit den Emigranten zu einer Gegenrevolution, und dagegen Roland, an den Schranken erschienen. Chabot, Bazire, Marat, Legendre tobten, die Tribünen mischten sich darein, drei Viertelstunden vergingen über den Lärm [30]). Um über Chabot's Gewährsmann Viard Aufklärung zu geben, wurde selbst Madame Roland vor die Schranken gefordert. Daß Chabot's Delation grundlos sei, lag am Tage; der Scandal endete unter Unwillen der Unbefangenen. Brissot zeichnete darauf in seinem Blatte treffend, zu welcher Herabwürdigung des N.-C. dergleichen Angeberei führe [31]). Daß aber die Gironde in diesem Debattenkampfe Überlegenheit behauptet hatte, ward für die Widersacher nur ein Sporn zu nachdrücklicherem Wider-

29) Buchez et R. 21, 219.

30) Dies. 21, 233.

31) La multitude se familiarise avec le disrespect pour ses représentans et de cette familiarité à des scènes sanglantes l'espace est si étroit et si facile à franchir par les brigands qui épient le moment de la maturité de l'avilissement. Buchez et R. 21, 247.

stande; bei den Jacobinern sprach Robespierre an dem Abende des 7. Dec. von Intriguen der Gironde und forderte seine Mitdeputirten auf, sich das Wort nicht verweigern zu lassen; ein Dutzend Jacobiner schwuren mit ihm, lieber auf der Rednerbühne sterben zu wollen [32]). Die Jacobiner waren mit geschlossener Haltung der weitern Entwickelung des großen Processes gegen Ludwig gewärtig. Ihr Bemühen ging dahin, ihre Kraft in Paris zu concentriren und schlagfertig zu machen; die Gironde suchte nur durch Decrete zu wirken; darin holte sie zu weit aus, um zu rechter Zeit treffen zu können, und es war, als ob sie auf ihrem weiten Wege zuweilen aus dem Auge verlor, was ihr förderlich sein könne. So als Guadet am 19. Dec. darauf antrug, die Urversammlungen zu berufen, damit diese entschieden, welche Deputirte ihr Vertrauen verloren hätten [33]). Konnte die Hülfe weiter hergeholt werden! Indessen hatte am 2. Dec. Paris einen neuen Gemeinderath und Chambon zum Maire erhalten. Die Auflösung des Gemeinderaths vom 10. Aug. war nur Blendwerk, es blieb derselbe und die am 2. Dec. angestellte Epuration nach Prüfung des Civismus geschah ganz im Sinne der Zerrüttungspartei. Anaxagoras Chaumette wurde am 12. Dec. in seinem Amte als Procureur durch die Wahl bestätigt, am 22. Dec. erhielt er Hebert und Real zu Substituten [34]). Der Letztere, späterhin hoher Staatsbeamter, war nicht grade von bösem Willen, folgte aber der Factionsbewegung. Des Gemeinderaths Erneuerung hatte der Gironde durchaus keinen Vortheil außer der wackern Persönlichkeit des Maire zugebracht; dessen Thätigkeit aber wurde durch Chau-

32) Buchez et R. 21, 250.

33) Dies. 21, 255.

34) S. Monit. 1792, No. 339. 350. 360. Als Chaumette nach seinem Vornamen gefragt wurde, sagte er: In der alten Zeit hieß ich Peter Gaspard, weil mein Pathe an die Heiligen glaubte; seit der Revolution aber habe ich den Namen eines Heiligen angenommen, der wegen seiner republikanischen Principien gehängt worden ist, Anaxagoras. Monit. 350. Chambon ist zu unterscheiden von dem Conv.-Dep. Chambon vom Dep. der Corrèze, und Chambon de Latour, Dep. Gard. Der Maire Chambon (2. Decb. 1792 bis 2. Febr. 1793) war Chef der Salpetrière, erster Arzt der Armee und Generalinspector der Militärhospitäler.

mette und Consorten, zu denen auch Thullier, Procureur-Syndic des Departementsrathes, hinfort gehörte, gelähmt. Wie es den Entwürfen der Bergpartei förderlich war, daß dem Gemeinderathe nicht mehr durch einen wohlgesinnten Departementsrath Schranken gesetzt wurden, so auch, daß im Gemeinderathe selbst die Municipalität am 6. Nov. sich ganz mit dem großen Rathe vereinigt hatte: daher gar kein Aufenthalt durch Gleichgewicht, Controle oder Protest verwandter Behörden, wenn ein Unheilsplan im Werke war. Roland hatte dieses, wie oben gesagt, richtig erkannt[34 b]).

Am 10. Dec. las Rob. Lindet im N.-C. im Namen der am 6. Dec. eingesetzten Commission der „Einundzwanzig" einen Bericht über die „Ludwig Capet imputirten Verbrechen" vor, eine lange Aufzählung alles dessen, wodurch Ludwig dem Volke wehegethan haben sollte[35]). Am 11. sollte Ludwig darüber verhört werden. Kurz zuvor (7. Dec.) hatte der Gemeinderath eine Demüthigung der königl. Gefangenen verfügt, indem ihnen alles schneidende Geräth bis auf die geringsten Kleinigkeiten weggenommen wurde[36]). Am Morgen des 11. Dec. wurde im N.-C. der Entwurf einer Anklageacte[37]) mit den an Ludwig zu richtenden Fragen vorgelesen und der Anklageacte mit dem Raffinement studirter Chicane und inquisitorischer Heimtücke mehrerlei gravirende Zusätze eingefügt[38]). Zur Sicherung des Zuges vom Tempel nach dem N.-C. war eine

34 b) Buch 4, Cap. 1, Not. 51.

35) Procès de Louis XVI Vol. 4, 337. Buchez et R. 21, 259.

36) Dies. 21, 307. Cléry 79. Selbst die Révol. de Paris, wo Ludwig wol ein ogre genannt wird, äußern über das um jene Zeit gegen die k. Gefangenen geübte Verfahren: On se conduit avec les prisonniers du temple de manière qu'ils finiront par exciter la pitié. 14, 523.

37) L'acte énonciatif des crimes dont est accusé Louis Capet.

38) Vergl. kamen von Rewbell, dem sonst excentrisches Gebaren nicht eigen war, Drouet, Tallien, Amar rc, Dagegen war es, als ob Marat seine Natur verleugnete, als er begehrte que l'interrogatoire ne porte que sur des faits passés dépuis l'acceptation, parceque les faits antérieurs ont été couverts d'une amnistie qui a sauvé tous les conspirateurs. Aber er wollte nur, daß die übrigen Anklagepunkte nicht durch dergleichen geschwächt würden. Buchez et R. 21, 282.

bedeutende bewaffnete Macht aufgestellt [39]). Der Maire holte um 2 Uhr den König ab. Dieser bewies sich während der Fahrt gleichgültig gegen das, was um ihn vorging [40]); er schien es nicht zu beachten, als die am Wege aufgestellten Lastträger der Halle und die Kohlenmänner einen Gesang anstimmten, in dem ihre Begier nach seinem Blute sich aussprach [41]). Kurz vor des Königs Eintritte in den N.-C. begehrte Legendre, es solle kein Zeichen des Beifalls oder Misfallens gegeben werden, das Schweigen des Grabes müsse den Schuldigen erschrecken [42]). In dem N.-C. erhob sich hier und da Murren über die rohe Äußerung, von den Tribünen aber wurde Beifall geklatscht. Die Fragen [43]) richtete Barère als Präsident an den König; der Verhörsartikel waren 57, der Actenstücke dazu 162. Es ward begonnen mit der Suspension der N.-V. am 20. Juni 1789, dann folgte die Anklage, daß Ludwig am 23. Juni die Trennung der N.-V. befohlen, daß er darauf Truppen versammelt, daß er das Regiment Flandern in Versailles zu gewinnen gesucht und erlaubt habe, die Nationalcocarde zu beschimpfen, daß er mit Hülfe Talon's und Mirabeau's den Gemeingeist zu verderben und eine Gegenrevolution zu bewirken gesucht, Millionen auf Bestechung verwandt, am 28. Febr. 1791 Edelleute in den Tuilerien versammelt, am 18. April die Flucht versucht, später sie ausgeführt habe. Auch an dem 17. Juli 1791 sollte er Schuld haben. Über die pillnitzer Convention habe er geschwiegen, die Gegenrevolution in Arles unterstützt, die Vereinigung Avignon's mit Frankreich zu bestätigen einen Monat gezögert, weshalb dort Gräuel geübt worden seien; er habe nichts zur Beruhi-

39) Révolut. de Par. 14, 522. Presque tout Paris était sous les armes.

40) — sans donner signe ni de tristesse, ni d'inquiétude, ni de mauvaise humeur. Rév. de P. a. O.

41) Qu'un sang impur abreuve nos sillons aus der Marseillaise. Rév. de P. a. O.

42) Il faut que le silence des tombeaux effraye le coupable. Buchez et R. 21, 286.

43) Procès de Louis XVI. Vol. 4, 359. Buchez et R. 21, 287. Révol. de Par. 14, 533.

gung von Nimes, Montauban und Jalès gethan, Truppen gegen die nach Arles ziehenden Marseiller aufgestellt, Wittgenstein, der royalistische Truppen zu sammeln beabsichtigte, in Dienst genommen, den vormaligen Gardes-du-corps Gelder zukommen lassen, Einverständniß mit seinen ausgewanderten Brüdern unterhalten, die Armee unvollständig gelassen, Anleitung zur Desorganisation derselben und zur Desertion gegeben, der Pforte den Frieden mit Östreich unterhandelt, D'Abancourt, Calonne's Neffen, das Kriegsdepartement anvertraut und dadurch den Verlust von Longwy und Verdun herbeigeführt, die Marine verfallen lassen, indem Bertrand de Moleville den Seeofficieren Pässe zur Auswanderung ertheilt habe. in den Colonien Agenten zur Anstiftung von Unruhen besoldet, Fanatiker beschützt, das Decret vom 29. Jan. gegen die eidweigernden Priester nicht bestätigt, die unbürgerlich gesinnte Garde und die Schweizer beibehalten, Compagnien zu einer Gegenrevolution gesammelt, Bestechung von Deputirten der zweiten N.-V. versucht, Gelder dazu gezahlt oder verheißen, geschehen lassen, daß die Franzosen im Auslande unwürdig behandelt worden seien, am 10. Aug. eine Musterung gehalten, den Maire in die Tuilerien rufen und Bürgerblut vergießen lassen, Handel mit Getreide und Zucker getrieben, den Beschluß des Lagers von 20,000 Mann bei Paris nicht bestätigt. Der König beantwortete jede dieser Fragen, die zum Theil mit complicirter Weitläufigkeit geschahen, mit Besonnenheit und würdiger Ruhe[44]); bei einigen verwies er darauf, daß sie sich auf die Zeit vor Annahme der Constitution bezögen, bei andern, daß die Schuld die verantwortlichen Minister treffe, oder daß er um die Sache nicht wisse; lebhaft bewegt wurde er durch den Vorwurf, am 10. Aug. Bürgerblut vergossen zu haben, und er rief: „Nein, meine Herren, nicht ich bin das gewesen." Manche Fragen waren so wahnhaft, daß das einfache Nein darauf genügte. Einen schlimmen Eindruck aber machte zum

44) Louis a parlé avec une brièveté royale, brevitate imperatoria, et la convention n'a eu partout qu'un style lâche, sans force et sans dignité. Rév. de Par. 14, 549, wo auch eine treffende Kritik der gesammten Anklageacte.

Schlusse, daß Ludwig die Frage, ob er den eisernen Wandschrank habe verfertigen lassen, verneinte und darauf auch bei den ihm vorgelegten Papieren seine Unterschrift und sein Siegel nicht anerkennen wollte[45]). Dagegen erregte auch das Benehmen des Secretärs, der dem Könige den Rücken zugewandt hatte und ihm ohne sich umzudrehen die Actenstücke über die Schulter zureichte, gerechten Unwillen[46]). Als Ludwig sich zurückgezogen hatte[47]), begannen die Debatten über die Frage, ob ihm ein Rath zum rechtlichen Beistande bei der Vertheidigung zu bewilligen sei? Nach dreistündigem lebhaftem Streite kam es durch Betrieb der Gironde zu einem bejahenden Beschlusse. Zu Räthen wählte Ludwig den fast 70jährigen Tronchet und den Tribunalrichter Target. Dieser entschuldigte sich in einem frostigen Schreiben mit Alter und Unwohlsein[48]). Dagegen erbot sich der edle Malesherbes, Ludwig beizustehen; außer ihm Sourdat[49]) und Andere, unter denen auch Olympia de Gouges, eine Schriftstellerin[50]). Ludwig wählte Malesherbes; dieser aber und Tronchet, eines rüstigen Gehülfen bedürftig, erlangten noch, daß de Sèze ihnen beigesellt wurde. Der Gemeinderath hatte indessen beschlossen, daß Ludwig außer allem Verkehre mit seiner Familie, selbst seinem Sohne, gesetzt, seine Räthe aber vor ihren Besuchen selbst an den heim-

45) Montgaillard (5, 58) führt aus den Mem. Clery's (Ausg. Lond. 1800, die Clery für die allein authentische anerkannt habe) die Äußerung Ludwig's an: J'étais bien éloigné de penser à toutes les questions qui m'ont été faites, et, dans mon embarras, j'ai été obligé de renier jusqu'à mon écriture. In der Ausg. von Berville fehlt das Letztere.

46) — air de mépris et d'inhumanité révoltant dans un juge; Révolut. de Par. 14, 550, wo Mailhe genannt wird, während Andere es von Valazé erzählen.

47) Die Révolut. de Par. 14, 528 geben Berichte der Gemeindebeamten Chaumette, Colombeau und Alberti über Hin- und Herfahrt, ferner wie Ludwig nach dem Verhör sich ein Stück Brot genommen und wie das Volk bei Ludwig's Rückfahrt mehrmals „Tod" geschrieen habe.

48) Lettre froidement atroce. Montgaill. 5, 59. Es ist zu lesen Moniteur No. 350. Target war 54 Jahr alt.

49) Ihre Schreiben, Monit. a. O.

50) Deux amis 9, 262.

lichsten Orten untersucht werden [51]) und nur im Beisein der Gemeindebeamten sich mit Ludwig besprechen sollten. Die beiden letztgenannten Verordnungen, deren erstere bedeutendes Murren im N.-C. erregte, blieben unausgeführt. Ob Ludwig die Zusammenkunft mit seiner Familie zu gestatten sei, wurde am 15. Dec. im N.-C. verhandelt; die Majorität war dafür: da rief Tallien, vergebens werde der N.-C. dies wollen, wenn die Municipalität es nicht wolle, der Beschluß werde nicht ausgeführt werden. Petion stürzte mit Entrüstung auf die Rednerbühne, rief „das sei Frevel" und begehrte, daß über Tallien eine Rüge ausgesprochen werde. Dies geschah, aber Ludwig's Familienverkehr wurde auf seine Kinder beschränkt, dagegen sollten diese bis zu dem Urtheile über Ludwig weder ihre Muter, noch ihre Tante sehen. Der König verzichtete darauf, unter diesen Bedingungen seine Kinder zu sehen [52]).

Indessen gab es neue stürmische Debatten, als die Jacobiner gegen Roland [53]) und die befangene Gironde gegen das Phantom der Partei Orleans ankämpften. Schon am 12. Dec. redeten Bentabolle und Tallien heftig gegen Roland; darauf verflocht sich die Sache Roland's in die Debatte über Buzot's Antrag (16. Dec.), Orleans mit seiner Familie zur Auswanderung zu nöthigen [54]). Es war blinde Leidenschaft mit ihren Fieberträumen, welche die Gironde zu diesem Angriffe auf eine vermeintliche Partei Orleans trieb; sie schadete sich selbst, als sie die Waffen der glänzendsten Beredsamkeit gegen eine Seite ihrer Gegner richteten, wo diese nicht verwundbar waren, und in der Debatte ihrerseits Blößen gab. Vergniaud's Rede war schön, wie immer, aber unbedacht und mehr geeignet, die Gegenpartei, als die Gironde vorwärts zu bringen [55]). Der Lärm wurde wild; Chabot, Merlin von

51) — fouillés jusque dans les endroits les plus secrets. Buchez et R. 21, 359.

52) Buchez et R. 21, 330. Cléry 100.

53) Journal des débats du club des Jacob. b. Buch. 22, 295—306.

54) Buchez et R. 21, 355.

55) Jedoch die b. Montgaill. 5, 74 über Lanjuinais' Rede ausgesprochene Rüge, daß er wider seine Überzeugung zum Nachtheil Ludwig's

Thionville und Duhem tobten mit gewohnter Rohheit; Vergniaud sprach von einer meuterischen Minorität[56]), Duhem begehrte Entsetzung Roland's; nun wollte die Gironde Pache abgesetzt haben; der Schluß, daß alle Bourbons, außer denen, die sich im Tempel befänden und außer Orleans, über den in zwei Tagen zu beschließen sei, Frankreich verlassen sollten, war nur ein Scheingewinn für die Gironde. Bei den Jacobinern wurde am Abende Marat mit stürmischem Beifall empfangen; als er, nach pöbelhaften Ausfällen gegen den „infamen" Roland, klagte, daß man im N.-C. seine Stimme erstickt habe; erhob sich eine Bewegung des Abscheues und der Indignation[57]); er mahnte zu einer „heiligen Insurrection" gegen die Majorität, man müsse nur Jacobiner zu Präsidenten wählen rc. Camille Desmoulins, Robespierre und Jean-Bon-S. André aber stellten den Antrag der Gironde gegen Orleans als eine Schlinge, als einen von Roland veranstalteten Kunstgriff dar. Eine förmliche Anklage gegen Roland erhob dann Robert im N.-C. am 17. Dec. Seine Rede ist ein würdiges Seitenstück zu den Berichten Valazé's, Mailhe's und Rob. Lindet's über die Schuld Ludwig's XVI.; dieselbe tückische Deutung von Wort und Schrift, dieselbe Fertigkeit, die schlimmsten Consequenzen daraus zu ziehen und deshalb Verderben zu rufen[58]). Mit Roland ward natürlich Brissot's und der gesammten Girondepartei in gleicher Art gedacht. Marat's Blatt strotzte nun von Schmähungen gegen Roland und Dumouriez, und erklärte mit

geredet habe, ist zurückzuweisen. Wohl aber erinnerte er daran, daß die Wahlen zu Paris sous la hache populaire geschehen seien und Orleans ein so gewählter Deputirter sei. Buchez et R. 21, 361.

56) La tyrannie d'une minorité séditieuse.

57) On a étouffé la voix de Marat (mouvement d'horreur et d'indignation). Quelle cruelle injure pour le peuple! car je suis l'homme du peuple, moi! Ce peuple, qu'on outrage en ma personne etc.

58) Robert's Rede heißt b. Buchez et R. 22, 306: L'acte d'accusation le plus complèt qui ait été dressé contre Roland et son parti, le moins contestable, car il roulait uniquement sur des rapprochemens de faits également avérés. Es ist das Urtheil der entschiedensten Parteigängerei für die Faction Robespierre, wovon weiterhin sich Proben genug ergeben werden.

absurder Unverschämtheit Roland für geheimen Verbündeten Orleans', Westermann, Dumouriez's Adjudant, habe gestohlen u. dgl. m. [59]) Das gemeine Volk aber war unwillig über die Entfernung der Bourbons, mit denen mancher Arbeiter eine ansehnliche Kundschaft und mancher Arme sein Almosen einbüßen sollte; als die Herzogin von Bourbon abreisen wollte, wurden die Pferde angehalten; in dem Gemeinderathe wurde eine Vorstellung an den N.-C., er möge den Beschluß zurücknehmen, veranlaßt. Am 19. Dec. erschien er mit einer Deputation der 48 Sectionen im N.-C. [60]); nun behauptete Robespierre, die Urheber jenes Beschlusses hätten nur Unruhen anstiften wollen [61]), Gift wurde von beiden Seiten nicht gespart, endlich der Beschluß über die Bourbons bis nach dem Schlusse von Ludwig's Proceß ausgesetzt. Jedoch der Hader entbrannte am folgenden Tage wieder um eine Übereilung Louvet's bei der Expedition des Decrets vom 19. Dec.: Thuriot schrie von einer Faction Lafayette, Brissot habe das Gemetzel auf dem Marsfelde am 17. Juli 1791 herbeigeführt, Goupilleau sprach von Louvet's scélératesse, Legendre rief: „der Mensch da ist ein Ungeheuer", die Tribünen klatschten um so lauter, je pöbelhafter die Rede vom Berge herabkam. Über die Sprödigkeit des N.-C. gegen die Deputation sprach nun Hebert im Gemeinderathe in den frevelhaftesten Ausdrücken; seine Rede war eine Aufforderung zur Insurrection gegen den N.-C. [62]);

59) Buchez et R. 21, 385. 416. Mad. Roland nannte er die neue Penelope 22, 316.

60) S. die Adresse bei Buchez et R. 21, 409.

61) — les personnes qui veulent faire triompher la motion jetée dans cette assemblée sont les mêmes que celles qui provoquent les troubles. Vorher sagte er: faire reviser toutes les élections, c'est énerver la souveraineté nationale. Das war etwas für die Tribünen. Buchez et R. 21, 396.

62) Citoyens, la voix du peuple souverain vient d'être étouffée; la convention a refusé d'entendre la députation que vous lui aviez addressée. — Le temps presse. Reportons-nous au 10 août.... Notre position est la même; nos tyrans, il est vrai, sont différens, mais leur tyrannie n'est pas moins insupportable. Je demande que les sections soient extraordinairement convoquées etc. Deux amis 9, 314.

der Maire Chambon, schwach bei den wohlgemeintesten Bestrebungen, vermochte nicht, den bösen Geist in dem Gemeinderathe zu beschwören. Am 22. Dec. ging dieser damit um, die Barrièren zu sperren, weil sich eine Menge Emigranten in Paris befinde[63]); sicherlich ging die Absicht weiter. Es war an der Zeit, daß am 23. Dec. im N.-C. über allgemeine Sicherheit verhandelt wurde; Jean Debry[64]) und Barère, welcher noch immer parteilos stimmte, drangen auf Maßregeln für öffentliche Ordnung und Ruhe, durch den Letztern kam es zu dem Beschlusse, daß am 5. Jan. die pariser Municipalität über das pariser Gemeinwesen Bericht erstatten sollte. Ein Zwischenspiel war Chabot's Anklage gegen Marat, der geschrieben hatte, er halte es für unvermeidlich, ein Haupt zu wählen[65]); doch frommte dies der Gironde nicht. Ebenso wenig frommten der Republik die Verhandlungen über die öffentliche Erziehung, wobei ein Vortrag Condorcet's vom 20. April 1792 wieder vorgelegt und darauf neue Entwürfe erörtert wurden[66]).

Indessen waren Schreiben von Cazalès, Malouet, Necker Narbonne, Lally-Tolendal rc. zur Rechtfertigung Ludwig's oder auch mit dem Erbieten seiner gerichtlichen Vertheidigung an den N.-C. gelangt; darauf wurde jedoch nicht Rücksicht genommen. Bertrand de Moleville schickte Papiere, die von frühern Verhandlungen mehrer Deputirten mit dem Hofe zeu-

63) Buchez et R. 22, 329.

64) Seine verständige und mit Nachdruck auf Gesetzlichkeit dringende Rede s. b. Buchez et R. 22, 280. Kein Wunder, daß Marat darüber herfiel. Je ne vous ai jamais entendu raisonner qu'une fois chez Danton, et il ne m'en a pas fallu davantage pour vous donner un brevet d'endormeur.... Vous pressez l'assemblée de prendre une attitude fière etc. autant vaudrait recommander à un cul-de-jatte de prendre une démarche fière et majestueuse. Journ. de la rép. b. Buchez et R. 22, 294.

65) Buchez et R. 21, 426.

66) Diese und die Verhandlungen v. 14., 18. und 21. Dec. b. Buchez et R. 22, 189—279. In dem Comité de l'instruction publique befanden sich, außer Condorcet: Daunou, Chénier, Rabaut S. Etienne, Barère, Lakanal, Mercier, Dussaulx, Fouché, David, Leon. Bourdon, Baudin v. d. Ardennen. Bei Fouché darf man nicht übersehen, daß er, wie Daunou, Zögling des Oratoriums war.

gen sollten; aber Garat händigte sie diesen selbst aus. Nach Bertrand soll Danton durch seine Drohungen veranlaßt worden sein, eine Mission nach Belgien anzunehmen, um außer Theilnahme an dem Processe zu bleiben[67]); doch kam er zum Ausgange des Processes zurück und stimmte für Tod; so scheint es, als ob Bertrand mehr gedroht habe, als er leisten konnte. Die dem Könige bestellten Vertheidiger waren nach einer kraft-erschöpfenden Arbeit zum bestimmten Tage in Bereitschaft, und am 26. Dec. erschien Ludwig mit ihnen vor den Schranken. De Seze hielt die Vertheidigungsrede, der es nicht an Gründlichkeit, Licht und Kraft gebrach und die durchweg die tiefste Empfindung aussprach und den Sinn für Gerechtigkeit, Ehre und Humanität aufs eindringlichste in Anspruch nahm[68]), aber des Aufgebots rhetorischer Kunst zur Bewegung der Gemüther, namentlich Alles dessen, was zur Rührung über das Loos des unglücklichen Fürsten hätte stimmen können, ermangelte. Dies war nicht De Seze's Schuld; Ludwig hatte es ihm untersagt[69]). Nach ihm sprach Ludwig selbst einige Worte.

67) Bertrand de Molev. 10, 212. Montgaill. 5, 188.

68) Je cherche parmi vous des juges et je n'y vois que des accusateurs. Ferner: Louis était monté sur le trône à vingt ans, et à vingt ans il donna sur le trône l'exemple des moeurs; il n'y porta aucune faiblesse coupable, ni aucune passion corruptrice, il y fut économe, juste, sévère, et il s'y montra toujours l'ami constant du peuple. Le peuple désirait la déstruction d'un impôt désastreux qui pesait sur lui; il le détruisit: le peuple demandait l'abolition de la servitude; il commença par l'abolir lui-même dans ses domaines: le peuple sollicitait des réformes dans la législation criminelle pour l'adoucissement du sort des accusés; il fit ces réformes: le peuple voulait que ces milliers de Français, que la rigueur de nos usages avait privés jusqu'alors des droits qui appartiennent aux citoyens, acquissent ces droits ou les recouvrassent; il les en fit jouir par des lois: le peuple voulut la liberté, et il la lui donna. Il vient même au-devant de lui par ses sacrifices; et cependant c'est au nom de ce même peuple qu'on demande aujourd'hui ..... Citoyens je n'achève pas ... Je m'arrête devant l'histoire: songez qu'elle jugera votre jugement, et que le sien sera celui des siècles!

69) Montgaill. 5, 83. De Seze selbst erkannte die Mängel seiner Arbeit, aber er konnte nicht über seine Kräfte. Auf dem Titelblatte des vom N.-C. veranstalteten Abdrucks seiner Rede erklärte er: Forcé d'écrire

Es wurden ihm darauf mehre Schlüssel, unter andern der zu dem eisernen Wandschranke vorgelegt, und seine Antwort war, daß er mehre davon gesehen habe. Nach Entfernung Ludwig's trug Manuel, welcher von der Gewaltpartei schon als ihr Gegner angesehen wurde [70]), darauf an, die Vertheidigungsrede, gleich der Anklageacte, drucken zu lassen und in die Departements zu senden. Damit erhob sich ein Streit zwischen den Parteien, welcher an diesem Tage in Thätlichkeiten überzugehen drohte. Duhem und Bazire begehrten ungesäumt namentlichen Aufruf, Lanjuinais Aufschub der Abstimmung bis nach dem Drucke der Vertheidigungsschrift; als der Präsident (Defermont) darüber abstimmen lassen wollte, erhoben sich in einem Augenblicke gegen 80 Deputirte der Bergpartei, voran Duhem, Billaud-Varennes, Thuriot, Julien (Dep. Drome), Camille Desmoulins &c., und schritten mit heftiger und drohender Geberdung auf den Präsidenten zu; Julien begehrte das Wort zur Anklage desselben und sprach von Aristokraten und Verderbern der Republik, der Präsident müsse die Klingel verlieren und sich in dem dunkelsten Winkel des Saals verstecken &c. Murren und Klatschen begleiteten seine Rede. Einstimmig wurde darauf Couthon's Vorschlag angenommen, daß der N.-C. mit Ausschluß jeglicher andern Sache über Ludwig verhandeln solle, bis dessen Urtheil gesprochen sei. Im Moment darauf wurde der Beschluß aufs gröblichste verletzt. Petion bestieg zu einem Amendemente die Rednerbühne; Marat schrie, er habe nicht das Wort, fluchte (parbleu), der Präsident mache Charlatans-

une défense aussi importante en quatre nuits, pendant que j'employais les jours avec mes collègues à examiner les nombreuses pièces dont on nous avait donné communication, je n'ai pas besoin d'avertir qu'elle se ressent de l'extrême précipitation avec laquelle j'ai été obligé de la rédiger, et qu'elle n'offre en quelque sorte que des résultats, mais j'ai dû remplir un devoir sacré et j'ai consulté mon zèle seulement et non pas mes forces.

70) Am 14. Dec. rief Legendre im N.-C.: Je demande qu'on décrète que Manuel a perdu l'esprit. Buchez et R. 22, 326. Marat bezeichnete ihn in seinem Journal als homme sans scrupule und libertin. Das. 22, 314. Zu den Jacobinern kam er nicht mehr, und nach seinem Votum vom 26. Dec. wurde er aus der Liste der Cordeliers gestrichen. Das. 22, 311.

streiche u. dgl. m. Eine Stimme rief „König Petion", mit Geschrei wurde es wiederholt: nun sprangen gegen 100 Deputirte der rechten Seite auf und eilten nach der Stelle, woher der Ruf gekommen war; der Faustkampf war nahe [71]. Die Scham darüber mußte bei der Gironde größer sein, als die Genugthuung, Petion's Antrag doch endlich durchgebracht zu sehen. Und doch wiederholte sich die Tumultscene schon am folgenden Tage.

Die Reden über die Art, wie Ludwig zu richten sei, begannen. Hauptfrage für den Parteikampf war, ob an das Volk appellirt werden solle. S. Just war der erste auf der Rednerbühne; er stimmte mit fanatischen Schmähungen auf das Königthum [72]) gegen Appellation ans Volk und für namentlichen Aufruf zum Stimmen im N.=C. Als nun nach ihm Rouzet, Salles, Serres und Barbaroux Appellation an das Volk begehrt hatten und Lequinio sich mit starken und injuriösen Ausdrücken — „es sei die gröbste Schlinge, gelegt von den Feinden der Freiheit, den Fanatikern und Verräthern" — dagegen ausgesprochen hatte, wurde das Klatschen der linken Seite und der Tribünen tumultuarisch. Der Präsident forderte Ruhe; umsonst, man bot ihm mit schnöder Verwegenheit Trotz: abermals erhoben sich gegen 100 Mitglieder der rechten Seite und schritten unter Barbaroux's und Louvet's Anführung auf den Berg zu mit dem Rufe: „wir wollen Genugthuung über diesen Scandal;" auch das Mal kam es jedoch nicht zum Faustkampfe. Die Gironde erlangte den Beschluß, daß, wenn ein Mitglied des N.=C. wegen Unruhestiftung in einer Sitzung censurirt werde, das Censurdecret in die Departements gesandt werden solle: aber zur Ausführung ließ das der Berg nicht kommen; zugleich hatten durch die letzten

71) Buchez et R. 22, 59 f.

72) Z. B. Juger un roi comme un citoyen! ce mot étonnera la postérité froide. Juger, c'est appliquer la loi; une loi est un rapport de justice: quel rapport de justice y a-t-il donc entre l'humanité et les rois? — Régner seulement est un attentat, une usurpation que rien ne peut absoudre, qu'un peuple est coupable de souffrir, et contre laquelle chaque homme a un droit tout personnel: on ne peut régner innocemment, la folie est trop grande.

Scenen, nicht ohne Schuld der Gironde, Ordnung, Ehre und Würde des N.-C. eine neue unheilbare Gefährde erlitten. Am 28. Dec. wurde eine diplomatische Note Spaniens zu Gunsten Ludwig's mitgetheilt, aber auf die Mahnung Thuriot's, jede Verwendung bis nach Entscheidung über Ludwig ungelesen zu lassen, und den Ruf Chales': „wir unterhandeln nicht mehr mit Königen, sondern mit Völkern," unbeachtet gelassen. Darauf redete Buzot und empfahl in einer reichlich mit polemischen Zuthaten gemischten [73]) Erörterung der auf die Nation und auf die Gefahren, welche vom Auslande her drohten, zu nehmenden Rücksicht, Aufruf der Departements zum Urtheilsspruche. Nach ihm Robespierre gegen Berufung der Urversammlungen, mit Klagen über Projecte, den N.-C. herabzuwürdigen, über das traurige Loos des Volks und daß die Tugend immer in Minorität auf der Erde gewesen sei (Beifallsklatschen des Berges und der Tribünen); der N.-C. solle über Ludwig das Todesurtheil sprechen. Daß nun einmal ein Tag, der 29. Dec., ohne Parteihader vorüberging, erklärt sich nicht aus einem Niederschlage der Gährung in den Gemüthern, sondern aus der Bedeutungslosigkeit der Reden jenes Tages. Am 30. Dec. brachte der Berg eine außerordentliche Hülfsmacht ins Spiel; es erschien eine Deputation von 18 Sectionen, dabei Verwundete, Witwen und Waisen des 10. Aug. (unter jenen ein Mensch auf einer Tragbahre), die den Tod Ludwig's begehrten [74]). Dagegen klagte am folgenden Tage eine Deputation der Section der elysäischen Felder über Verbreitung macchiavellistischer Schriften und daß man der Stimme der Bürger durch Drohungen Zwang anthue. Marat überbot dies sogleich mit Anschuldigungen gegen die Faction Roland und Dumouriez und daß diese Pache vom Königsministerium zu entfernen suche, worin er wahr sprach und jene, bei Pache's

73) Quels sont donc ces hommes qui invoquent sans cesse la souveraineté du peuple, pour l'en dépouiller. Repoussez ce honteux charlatanisme par une mesure sage et digne de vous. Cette tourbe insolente qui ose quelquefois vous commander votre propre volonté u. dgl. Buchez et R. 22, 102.

74) Buchez et R. 22, 131.

Unwürdigkeit, nicht zu tadeln war. Nun redete Vergniaud für Befragung des Volkes[75]); er redete lange und schön, mit scharfer, treffender Zeichnung des calumniösen Treibens der Gegenpartei, namentlich mit der schlagendsten Zurückweisung des Vorwurfs, daß die Rechte Bürgerkrieg wolle[76]); er hatte die Genugthuung, ununterbrochen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört zu werden[77]). Aber durch Reden konnte Ludwig nicht mehr gerettet werden. Auch nicht durch den Ausdruck der öffentlichen Meinung in den Departements. Diese aber gab sich in zahlreichen Adressen zu Gunsten der Girondisten zu erkennen und war wohl geeignet, den Muth der Gemäßigten zu stärken, daß sie ganz nach der Stimme des Gewissens und furchtlos sich über die große Frage und das damit zusammenhängende Parteiinteresse aussprächen. Marat behauptete, sie würden nach Mustern verfaßt, die aus dem Boudoir der Mad. Roland ausgingen[78]); dies hatte ungefähr so viel und so wenig Wahrheit, als wenn Departementsadressen, welche den Tod Ludwig's begehrten, Dictate der pariser Jacobiner genannt wurden. Jedenfalls waren die Drohungen der Letztern an Ort und Stelle des Processes weit mächtiger,

75) Buchez et R. 22, 137.

76) Des guerres civiles! Mais vous avez voté pour le décret portant que celui qui abolit la royauté, que la nouvelle constitution, seront présentés à l'acceptation du peuple. Vous n'avez craint ni intrigues ni guerre civile. Pourquoi tant de sécurité dans un cas, tant de frayeur dans un autre? .... On nous accuse; certes, je n'en suis pas étonné; il est des hommes dont, par leur essence, chaque souffle est une imposture, comme il est de la nature du serpent de n'exister que pour la destillation du venin..... Oui, ils veulent la guerre civile, les hommes qui font un précepte de l'assassinat, des crimes, de la tyrannie.... qui appellent les poignards contre les représentans de la nation et l'insurrection contre les lois .... qui proclament traître tout homme qui n'est pas à la hauteur du brigandage et de l'assassinat, ceux enfin qui pervertissent toutes les idées de morale et par des discours artificieux, des flagorneries hypocrites, ne cessent de pousser le peuple aux excès les plus déplorables. Auch gedenkt er solcher, die am 10. Aug. in Souterrains versteckt gewesen seien, was auf Robespierre und Marat gedeutet wurde.

77) Buchez et R. 22, 159.

78) Das. 22, 365.

als Ermunterungen aus weiter Ferne für die Gironde. Auch kam dem Könige nicht zu statten, daß gegen Ende des Jahres die politische Stellung Englands drohend wurde [79]); die Faction, welche seinen Tod wollte, hatte Verwegenheit genug, einen mächtigen ausländischen Feind mehr nicht zu achten, wenn nur daheim ihre Absichten durchgeführt wurden. Ebenso wenig frommte es dem Könige, daß im Anfange des J. 1793 Dumouriez nach Paris kam [80]): es ist noch die Frage, ob es ihm um die Rettung des Königs, wie er versichert, oder nur um Auskundschaftung des Standes der Parteien und um Wegschaffung Pache's aus dem Kriegsministerium zu thun war.

Der Geist der Parteiung sprach sich am 2. Jan. 1793 stark aus in der Rede Gensonné's; diese wiederholte, was Vergniaud einige Tage zuvor gesagt hatte, aber der Ton war offensiver und namentlich gegen Robespierre [81]). Dergleichen ließ der Berg nie ohne Erwiderung; am 3. Jan. denuncirte Gasparin, einer der Trabanten Robespierre's, Vergniaud, Guadet, Brissot und Gensonné hätten vermittelst des Malers Bose mit Ludwig conspirirt [82]). Die Gegenrede der Beschuldigten [83]) wurde nicht mit Ruhe angehört, Vergniaud mehrmals unterbrochen; Kersaint, dem dasselbe widerfuhr, rief, darüber entrü-

79) Am 1. Jan. berichtete Kersaint über die Politik Englands. Buchez et R. 22, 365.

80) Mém. de Dumour. 3, 304. Er war dort bis zum 26. Jan. 3, 389.

81) Il existe une faction qui veut évidemment attenter à la souveraineté du peuple et le rendre l'arbitre de ses destinées, qui se libre à la coupable ambition de dominer, par la terreur, la convention nationale.... Dann in den Apostrophen an Robespierre: échafaudage de calomnies que vous reproduisez sans cesse ... exécrable diatribe etc. Zu der Bitterkeit kommt darauf höhnender Ton: Tranquillisez vous, Robsp., vous ne serez pas égorgé etc. — Il est temps de signaler cette faction à la nation entière, c'est elle qui règne aux Jacobins de Paris, et ses principaux chefs siégent parmi nous. Dann von der Montagne: il semble que cette dénomination n'ait été choisie que pour nous rappeler ce tyran qui n'est connu dans l'histoire que par la horde d'assassins qu'il traînait à sa suite etc. Durch und durch strotzt die Rede von Animosität. Es war so Gensonné's Art.

82) S. oben Band 1, S. 473.

83) Buchez et R. 22, 404.

stet, dem Präsidenten zu: „Bringt doch die Horde von Cannibalen zum Schweigen". Die Girondisten konnten durch dergleichen Ausbrüche nur verlieren. Für das Mal endete der Hader ohne eigentliche Erledigung; die Sache ward nicht zu einer Anklage ausgesponnen, aber es wurden Waffen zu spätern Angriffen gegen die Gironde daraus geschmiedet. Der Berg begann Vortheil gegen sie zu gewinnen; wie eine Ankündigung des Übertritts zu ihm war es, als Barère, in einem auf die nachherige Abstimmung der Neutralen sehr einflußreichen Votum, am 4. Jan. sich gegen die Appellation an das Volk, als eine unnütze und gefährliche Sache, erklärte[84]). Barère wurde dem Berge seitdem näher und näher vertraut, während er noch bis zum Sturze der Gironde mehrmals für Gesetz und Ordnung seine Stimme erhob. Überhaupt mehrte sich die Zahl der Jacobiner und die intensive Kraft der eng verbundenen und theils durch persönlichen Haß, theils durch Furcht vor vermeintlichen Zerrüttungsplänen der Gironde fanatisirten Masse derselben[85]). Sie hielten genau zusammen; Freiheit und Selbständigkeit der Ansichten konnte damit nicht bestehen, die Individualität mußte sich dem Normalsystem unterordnen; daher der Beschluß, alle Journalberichte aus dem Jacobinerclub sollten unter Censur erscheinen (4. Jan.)[86]). Im N.=C. berichtete am 5. Jan. der Gemeinderath, wie ihm aufgegeben worden war, über den Zustand von Paris. Was konnte Anderes erwartet werden, als jacobinische Ausfälle und Anträge? Da wurde über Lauheit der wohlhabenden Bürger im Dienste bei der Nationalgarde, über Verräther in den Spielhäusern und bei den öffentlichen Dirnen geklagt und ein Criminaltribunal begehrt, Beschwerde über Roland geführt ꝛc. Das Letztere unterstützte Chabot und zeigte eine Adresse der Departements der oberen Loire an, die von bewaffneter Macht

84) Das. 22, 412—436. Le renvoi à la ratification du peuple est un tâtonnement dangereux, c'est une provocation pusillanime, c'est un dépouillement infidèle, c'est un affaiblissement de votre mission.

85) Im Anfange des Januar rief der Präsident des Jacobinerclubs: Je suis en insurrection, j'assassinerai le premier girondin que je rencontrerai. Montgaill. 5, 106.

86) Buchez et R. 23, 281.

für den Convent sprach, um eine „Horde von Räubern“ aus einander zu treiben[87]). Guadet erwiderte das mit Anzüglichkeiten über den Despotismus der Pariser ꝛc. Als nun am 6. Jan. eine Adresse vom Departement Finisterre mit der Aufforderung, Marat, Robespierre, Danton und Consorten auszustoßen[88]), gelesen wurde, und eine Stimme der rechten Seite daran den Antrag knüpfte, die Gemeinderäthe und die Sectionen nicht in Permanenz zu lassen, rasete eine Stunde lang, wilder als je vorher, der Tumult. Marat ꝛc. wollten Vertagung der Frage und Namensaufruf darüber, die Mehrheit stimmte dawider, Marat schrie „F...., Schufte des alten Wesens!“ Duhem und David riefen: „Bürgerkrieg“; Roland und Monge traten ein; jetzt drängte sich Robespierre zum Reden, aber ihm wurde entgegengelärmt; man schrie: „Zur Ordnung, zur Censur, nach der Abtei, Verruchter, Verleumder“; Robespierre antwortete mit „Intriganten“; Marat wiederholte pöbelhaftes Schimpfen[89]). Des Präsidenten Glocke zerbrach, die Zuhörer auf den Tribünen erhoben sich mit wildem Geschrei, der Präsident bedeckte sich. Als nun endlich Ruhe geworden war, bereiteten sich Roland und Monge, Bericht über ihre Ministerien zu erstatten. Aber nun hatte Robespierre das Wort, declamirte gegen Roland und dessen Bericht, den er als einen factiösen ankündigte, gegen Aufhebung der Permanenz der Sectionen, gegen die Majorität, die nur eine scheinbare sei, gegen den Präsidenten und von den Gefahren, die dem Volke drohten. Roland's Bericht konnte an dem Tage nicht zur Lesung kommen. Die Journale verarbeiteten diesen Streit im Sinne der Parteiung; Roland aber schrieb damals, er werde Minister bleiben, bis man ihn entlasse oder umbringe.

Der mündliche Vortrag der Reden über Ludwig's Gericht wurde am 7. Jan. geschlossen; die noch übrig gebliebenen sollten gedruckt werden. Acht Tage vergingen, ehe die Abstim-

87) Das. 22, 445.

88) Chassez-les donc, éloignez-les au plutôt, repoussez-les du sanctuaire de vos déliberations. Das. 22, 457.

89) F.... faction Rolandine! G.... déhontés. Der Bericht des Moniteur von dieser Sitzung (Buchez et R. 22, 460 f.) ist eines Auszuges nicht wohl fähig; er muß ganz gelesen werden.

mung über seine Schuld und Strafe begann. In dieser Zeit ruhte der Parteihader etwas; doch gab der Eintritt Grangeneuve's, Rebecqui's, Chambon's, Gorsas' rc. in den Sicherheitsausschuß Marat Stoff zu Geschrei[90]), und als am 11. Jan. Buzot den Verfall der pariser Sectionen scharf zeichnete, kam der Berg wieder mit dem Vorwurfe der Aufreizung zum Bürgerkriege[91]) Nun gaben Gewaltschritte des Gemeinderaths Stoff zu Verhandlungen. Marat und andere Journalisten des Berges übten die unverschämteste Licenz der Presse; dies galt ihrer Partei für erlaubte Benutzung der Freiheit; wie es aber damit in Bezug auf die Gegenpartei gemeint sei, gab der Gemeinderath zu erkennen, als er zwei Journalisten verhaften ließ und die Aufführung eines Schauspiels, ami des lois, das durch die Gironde begünstigt wurde, untersagte. Jenes veranlaßte eine Beschwerde des Justizministers und den Antrag zu einem Gesetze gegen Misbrauch der Presse, der nicht zur Verhandlung kam; dieses wurde durch einen Beschluß des N.-C. aufgehoben; aber der Debatte über Ludwig ging unmittelbar eine neue Beschwerde über den Gemeinderath voraus, weil dieser für den 14. Jan., wo die Debatte begann, die Theater hatte sperren lassen, was den Zusammenlauf müßiger und unruhelustiger Menschen vergrößern mußte und nach der Absicht des Gemeinderaths die Abstimmung des N.-C. von der drohenden und tobenden Menge abhängig machen sollte[92]). Im Jacobinerclub war am Abende des 13. Jan. der Zudrang ungemein groß, und die dort gehaltenen Reden gaben zur Parteilosung Ludwig's Tod[93]).

90) C'est une conspiration, reconnaissez-vous enfin les intrigues de la faction? C'est Roland qui a fait la liste. Buchez et R. 23, 21.

91) Buchez et R. 23, 59.

92) Das. 23, 22. 25. 91. 334.

93) Legendre sagte: Nous voulons que la tête du tyran Louis XVI soit portée au bout d'une pique sur nos frontières pour effrayer les despotes qui oseraient souiller le nom de la liberté. Aber Legendre hat nicht im N.-C. gesagt, Ludwig's Leiche solle zerstückelt und die Stücke in die Departements gesandt, dort verbrannt und der Baum der Freiheit damit genährt werden. Das stand nur im Patriote français. Desgl. behauptet, ebenfalls ohne Gewähr, Sénart, Révélatt. 76, Legendre habe

Am 14. Jan. begann der Schlußact des Processes über Ludwig[94]). Drei Stunden vergingen in Verhandlungen über die zur Abstimmung vorzulegenden Fragen; Couthon mahnte zum Schluß, man verschwende zu viel Zeit[95]); angenommen wurde Boyer Fonfrede's Vorschlag, folgende drei Fragen aufzustellen:

1) Ist Ludwig schuldig?
2) Soll das Volk den Beschluß des N.-C. bestätigen[96])?
3) Welche Strafe soll Ludwig treffen?

Über die Art des Stimmens wurde noch am 14. Jan. festgesetzt: 1) Jeder stimmt von der Rednerbühne; 2) Jeder unterzeichnet im Protokoll sein Votum; 3) Abwesende können nachstimmen; 4) die ohne genügenden Grund Abwesenden sollen censurirt werden.

Als nun der Namensaufruf über die erste Frage begann, herrschte eine imposante Stille (un calme imposant) im gesammten Saale; der Parteihader verstummte, die Tribünen waren in gespannter Erwartung. Gegenwärtig waren 721 Deputirte; von diesen stimmten 683 mit einfachem Ja, die übrigen motivirten oder bedingten ihr Votum; daß Ludwig schuldig sei, schuldig der Conspiration gegen die Freiheit der Nation und der Attentate gegen die allgemeine Sicherheit des Staats[97]), ward fast einstimmig ausgesprochen. Bei dem zweiten Namensaufrufe, ob das Urtheil des N.-C. durch das Volk zu bestätigen sei, stimmten 715 Deputirte; von diesen 423 mit Nein, 281 mit Ja, 11 mit Bedingung. Die Niederlage der Gironde war entschieden.

einige Tage vor dem Urtheile gesagt: Egorgeons le cochon, faisons-en autant de quartiers que de départements etc.

94) Moniteur No. 18 sqq. Révolut. de Par. 15, No. 184; minder vollständig Buchez et R. 23, 98 f. und Procès de Louis XVI Vol. 5, 98.

95) Voilà trois heures que nous perdons pour un roi! Sommes-nous des républicains? Non, nous sommes de vils esclaves.

96) Votre décision quelconque sera-t-elle remise à la ratification du peuple?

97) Coupable de conspiration contre la liberté de la nation et d'attentats contre la sûreté générale de l'état.

Zur Abstimmung über die dritte Frage wurde am 16. Jan. die Sitzung für eine permanente erklärt. Vorher wurde beschlossen, daß die Theater geöffnet werden sollten[98]), dann über mehrerlei Anzeigen von drohenden Bewegungen in Paris, von Mordgeschrei gegen Die, welche nicht für Ludwig's Tod stimmen würden, von dem Vorhaben des Pöbels, die Barrieren zu sperren und die Gefangenen zu ermorden[99]), verhandelt; gegenseitige Anschuldigungen mischten einige Bitterkeit dazu. Zu vollständiger Beruhigung konnten die Berichte des Justizministers und des Maire Chambon, daß Maßregeln gegen Unruhen getroffen seien, schwerlich gereichen; das Gefühl der Unfreiheit und die Sorge vor drohender Gewaltthat drückte die Gemüther Derer, die nicht mit starker Seele entweder jeglicher Gefahr trotzten oder mit der Frechheit des Bösewichts zu jedem Frevel gerüstet waren. An den Eingängen zum N.-C. stand dicht gedrängt Mordgesindel, wie man es in den Septembertagen gesehen hatte, scheußliche Männer- und Weibergestalten hatten die Tribünen besetzt[100]); Lanjuinais hatte Grund, zu sagen: „Man scheint hier in einem freien N.-C. zu berathen, aber es ist unter den Dolchen und Kanonen der Factionsmenschen!" Vergeblich kämpfte er, den keine Gefahr schreckte und der unverrückt auf der Bahn des Rechtes einherschritt, für den vor der dritten Abstimmung noch debattirten Fragesatz, ob zur Verurtheilung eine Majorität von drei Vierteln der Gesammtheit nöthig sei[101]); es wurde, vornehmlich auf Betrieb Danton's, der eben von Belgien zurückgekommen war, beschlossen, daß die absolute Mehrheit entscheiden solle. Die Abstimmung dauerte 25 Stunden, vom Abende des 16. bis zu dem des 17. Jan. Zuerst wurde durch das Loos bestimmt, welches Departements Deputirte den Anfang machen sollten; die übrigen sollten nach alphabetischer Ordnung der Departe-

98) Buchez et R. 23, 146. Abends vorher war Lärm in einem Theater gewesen; das Publikum begehrte den ami des lois, die Policei wollte es nicht gestatten. Santerre und die Policei wurden insultirt. S. das. 23, 336.

99) Buchez et R. 23, 151. Md. Roland 2, 13. 43.

100) Montgaill. 5, 113.

101) Buchez et R. 23, 167.

ments, von dem vorstimmenden an gerechnet, zum Stimmen kommen. Das Loos traf das Departement der oberen Garonne, und Mailhe war der erste der Stimmenden; den Beschluß machte das Departement Gard [102]). Mailhe stimmte für Tod, fügte aber den Antrag hinzu, daß im Fall die Stimmenmehrheit für Tod sei, der N.-C. berathen solle, ob es dem öffentlichen Interesse gemäß sei, die Hinrichtung sogleich zu vollziehen oder aufzuschieben. Diesem Votum schlossen sich mehre andere an. Wohl kann es nun Verwunderung erregen, unter Denen, die für Tod stimmten, auch Vergniaud, Guadet, Gensonné, Boyer-Fonfrede, Louvet, Lasource, Rebecqui, Barbaroux, Chambon, Buzot, Brissot, Isnard und Petion zu finden. War es Furcht, die auf sie wirkte? Wurden auch sie, gleich den Feigen des Sumpfes, durch die Drohungen der umstehenden Pöbelrotten eingeschüchtert [103])? Oder war es der Glaube, daß Ludwig doch nicht zu retten sei, sondern, wenn nicht zum Tode verurtheilt, im Tumulte werde ermordet werden? Es ist der Geschichte versagt, hier über die Gemüthszustände der Girondisten mit Sicherheit zu urtheilen; ihr sind keine wahrhaftigen Aussagen überliefert worden, von denen sie Zeugniß entnehmen könnte, und gäbe es solche, so würden sie dennoch nicht hinreichen, eine sichere Würdigung dessen, was in der Seele der Stimmenden vorging, zu geben. Doch das Untröstlichste als Motiv anzunehmen, ist hier nicht unvermeidlich. Nur bei Wenigen der Obengenannten mochte der Gedanke an eigene Gefahr in dem entscheidenden Momente den Entschluß bestimmen; bei Allen aber die Sorge vor dem Ausbruche eines Pöbeltumultes oder einer förmlichen Insurrection, wie Robespierre ausgesprochen hatte, und einer totalen Zerrüttung der Republik, so mächtig sein, daß sie um der letztern willen die Person des Königs opferten. Daß er des Todes schuldig sei,

102) Ein tableau mit Bemerkungen über die Votanten s. b. Montgaill. 5, 124—150. Vgl. das. 160 f.

103) Aus Gohier's u. A. Berichten ist zu ersehen, daß bei manchen der Stimmenden, die mit Versicherung festen Entschlusses, zum Votum gegen den Tod die Rednerbühne bestiegen, die Angst gleichsam das Wort auf den Lippen umwandelte.

hatten mehre von ihnen schon bei der zweiten Umfrage erklärt, und bei diesen mag die Scheu vor dem Vorwurfe der Inconsequenz mitgewirkt haben. Offenbar ist, daß sie allesammt in Wort und That vorher zu eifrig und zu lange mit ihren Widersachern gegen den König gewesen waren, um jenen den Schlußsatz mit voller Standhaftigkeit streitig zu machen. Die Kurzsichtigen ahnten nicht, daß über die Leiche des Königs hin der Angriff auf sie selbst nicht lange ausbleiben würde. Die Declamatoren von halben Maßregeln glaubten auch hier noch mit Clauseln die Gewaltthat fern halten zu können! Louvet und Brissot stimmten für Tod, aber mit Aufschub bis zur Constitution. Gensonné für Tod, aber mit dem Antrage, ungesäumt zur Verfolgung der Septembermörder zu schreiten. Über den eiteln Wahn, durch Concession einer freventlichen Blutthat die Rüge einer frühern bedingen zu können! Tod ohne Aufschub war das Votum einer ansehnlichen Zahl Stimmender, Tod in 24 Stunden nicht weniger Bluteifriger; dem Votum Mailhe's traten 26 Stimmen bei. Robespierre, der sich nie kurz fassen konnte, brachte ein ausführlich motivirtes Votum für Tod. Danton hat nicht gesagt, was oft von seinem Votum erzählt worden ist, daß man den verbündeten Mächten einen Königskopf gleich einem Fehdehandschuh entgegenwerfen müsse[104b]); Sieyes hat nicht gesagt, **la mort sans phrase**[105]); Carnot erklärte, daß es ihm die Erfüllung einer schweren Pflicht sei, für Tod zu stimmen[106]). Beiden Parteien gab es Anstoß,

104b) So bei Bertrand de Molev. 10, 251. Danton's Votum war: Je ne suis point de cette foule d'hommes d'état qui ignorent qu'on ne compose point avec les tyrans, qui ignorent qu'on ne frappe les rois qu'à la tête, qui ignorent qu'on ne doit rien attendre de ceux de l'Europe que par la force des armes. Je vote pour la mort du tyran. — Nach Montgaill. 5, 221 sagte Garat 22. Jan. bei dem Berichte über Ludwig's Hinrichtung: Nous avons jeté le gant aux tyrans, und dies ungefähr ist, was Danton im N.=C. soll gesagt haben, aber der Moniteur hat auch von einer solchen Äußerung Garat's nichts.

105) Mignet, Opinions et vie de Sieyes in Revue des deux mondes, Janv. 1837, p. 14.

106) Jamais, je l'avoue, devoir ne pèsa davantage sur mon coeur.

daß Orleans mit Berufung auf „Pflicht" für Tod stimmte[107]); es wurde ein dumpfes Murren gehört; er sprach sein eigenes Urtheil. Unbedingt für Tod stimmten 361 Deputirte, für Tod mit Mailhe's Zusatze 26, für Tod mit Aufschub 46, die übrigen für Gefängniß bis zum Frieden, oder Verbannung, und zwei (Condorcet und Dupin) für die härteste Strafe nächst dem Tode, also auf lebenslängliche Ketten- oder Galeerenstrafe. Schon die Zahl der 361 unbedingt auf Tod lautenden Stimmen ergab die absolute Mehrheit bei 721 Votanten. Abwesend waren 23 Deputirte; von diesen hatte Merlin von Thionville, der sich in Mainz befand, schon am 11. Jan. geschrieben, Ludwig sei ein Nationmörder (nationicide), er stimme für dessen Tod; Gregoire, Herault-Sechelles, Jagot und Simond sandten ein schriftliches Votum für Verurtheilung, ohne den Zusatz zum Tode[108]); Rewbell hatte schon früher sich für Tod ausgesprochen. Fünf Deputirte, Morisson, Real rc., hatten sich geweigert mitzustimmen.

Ehe noch der Präsident das Ergebniß der Stimmenzählung ausgesprochen hatte, wurden zwei Schreiben, eins von den Vertheidigern Ludwig's und eins von dem spanischen Gesandten, angemeldet, doch die Annahme derselben verweigert und von Danton vorgeschlagen, sogleich Spanien den Krieg zu erklären[109]). Nachdem das Todesurtheil ausgesprochen war,

107) Uniquement occupé de mon devoir, convaincu que tous ceux qui ont attenté ou qui attenteront par la suite à la souveraineté du peuple, meritent la mort, je vote pour la mort. (Sourde rumeur). Schon bei der zweiten Umfrage hatte Orleans gesagt: Je ne m'occupe que de mon devoir.

108) Gregoire hatte seine Mitcommissare in Chambery, Herault, Jagot und Simond bestimmt, daß à mort weggelassen wurde. Die Stelle ihres Schreibens lautet: Nous déclarons donc que notre voeu est pour la condamnation de Louis Capet par la convention nationale, sans appel au peuple. Mém. de Grég. 1, 57. In seiner gedruckten Rede stimmte Greg. für Abschaffung der Todesstrafe und — que Louis, profitant le premier de cette loi, soit condamné à vivre pour être livré à ses remords. Mém. 1, 411.

109) Buchez et R. 23, 199. Auch hierbei gab Louvet einen Beweis seiner leidenschaftlichen Unüberlegtheit. Danton war Garran-Coulon ins Wort gefallen; nach dessen ersten Worten rief Louvet: Tu n'es pas

traten Ludwig's Vertheidiger ein. De Seze überreichte ein Schreiben desselben, welches Appellation an das Volk begehrte, und begleitete dieses mit mündlicher Vorstellung; nach ihm redete Tronchet; Malesherbes aber, dem Schluchzen die Stimme erstickte, bat, man möge ihm gestatten, am folgenden Tage zu reden. Robespierre und Merlin von Douay protestirten dagegen, und sowohl Ludwig's als Malesherbes' Gesuch wurde abgeschlagen. Malesherbes hatte darauf noch eine Zusammenkunft mit Ludwig; er war in Thränen aufgelöst; als ihm verweigert wurde, Ludwig nochmals zu sehen, verließ er Paris und lebte in stiller Trauer auf dem Lande, bis auch er zur Guillotine geschleppt wurde[110]). Der Gemeinderath beschloß bei der Nachricht von dem Todesurtheil, daß am folgenden Abende die Stadt erleuchtet werden sollte[111]).

Im N.-C. ward nun nach abermaliger Stimmenzählung noch verhandelt, ob ein Aufschub der Hinrichtung Ludwig's stattfinden solle? Die Debatte darüber (18. Jan.) war höchst stürmisch. Tallien äußerte, ob es nicht barbarisch sei, einen Menschen lange in der Erwartung seines Looses zu lassen; Reveillère-Lépaux rügte darauf, daß die Humanität mit Blutgeschrei angerufen werde; Daunou wollte Bedacht, Couthon schleunigen Vollzug, Robespierre begehrte Namensaufruf über Couthon's Vorschlag ꝛc. Der Präsident (Treilhard) hob die Sitzung auf, aber, in der ungestümsten Bewegung und gegen die Aufhebung protestirend, blieben über hundert Deputirte von der linken Seite zurück. Sie frohlockten über die Gelegenheit zu einem Vortheil über die Gegner[112]) und waren entschlossen, unter einem Expräsidenten die Verhandlung fortzusetzen. Doch es fand sich keiner; Lacroix erinnerte mit ehren-

encore roi, Danton! — Danton erwiderte: Je demande que l'insolent qui dit que je ne suis pas encore roi, soit rappelé à l'ordre avec censure, trat aber Garran-Coulon ohne Widerstreben das Wort ab.

110) Buchez et R. 23, 129. Cléry 131 und Malesherbes' Mittheilung das. 288.

111) Buchez et R. 23, 339.

112) Bentabolle: C'est un moment superbe! Poultier: C'est une occasion d'anéantir tous les royalistes. Une voix: Et les Brissotins. Buchez et R. 23, 226.

werther Festigkeit an das Ungesetzliche der Versammlung, und das Vorhaben mußte aufgegeben werden. Robespierre aber ermahnte nun, sich pünktlich zu der morgenden Sitzung einzufinden und nicht eher von der Stelle zu weichen, als bis die Frage entschieden sei. Auch ward Santerre gerufen und bedeutet, für Ruhe zu sorgen. Dieser verstand wohl den Sinn der Rede und versicherte von der Rednerbühne, wo zu stehen für ihn sich nicht ziemte, daß eine hinlängliche bewaffnete Macht in Bereitschaft sei. Bei der Eröffnung der Sitzung am 19. Jan. ward ein Schreiben Manuel's mitgetheilt, in dem er seinen Austritt aus dem N.-C. ankündigte. Auf ihm lastete schwere Schuld; in diesem Ausscheiden sprach sich eine nicht zu verwerfende Entschlossenheit der Reue aus. Es ist seine Sühne mit der Nachwelt. Einige Redner der Gironde suchten die verlorene Sache noch durch Aufschub zu retten; Buzot erklärte sich mit verlorenem Worte nach der That gegen die Zulässigkeit einer Abstimmung mit absoluter Mehrheit, mahnte warnend an Krieg, an die Usurpation, die in England auf Karl's I. Tod gefolgt sei, beschuldigte die Partei Orleans, Unruhen zu erregen, und behauptete, man müsse die Orleans fortschaffen und es werde Alles ruhig werden. Auch Barbaroux wollte Aufschub bis nach der Entscheidung über Orleans. Erkennt man hierin eine beklagenswerthe Befangenheit, die wähnte, durch solche Manoeuvres dem siegenden Feinde Einhalt thun zu können, so erscheint Condorcet fast im Lichte des Lächerlichen, als er darauf antrug, die Todesstrafe für alle Privatvergehen abzuschaffen, mehre Criminaltribunale zu Paris zu errichten, die Wörter enfant trouvé und bâtard abzuschaffen u. dgl.[113]). Allotria wie diese vorzubringen, konnte nur als äußerste Unbeholfenheit oder als Chicane erscheinen. Nur die erstere fällt Condorcet, dem gänzlich taktlosen „Philosophen", zur Last. Barère brachte Namensaufruf auch über die letzte Frage in Vorschlag, und man schritt zu Werke. Der Stimmenden waren 690, von diesen sprachen 380 nein, 310 ja; die Stimmenmehrheit gegen Aufschub betrug 34. Der N.-C. faßte aber nun noch drei Beschlüsse, die im Zusammenhange

113) Buchez et R. 23, 245.

mit dem Urtheil über Ludwig standen: 1) Vertreibung aller Bourbons; 2) gerichtliche Verfolgung gegen die Personen, welche Nachts 9/10 Aug. in den Tuilerien gewesen seien; 3) Bestrafung der Beamten, die nach Paris gekommen seien, zu conspiriren[114]). — Noch am 19. Jan. übersandte Kersaint dem N.-C. die Erklärung, daß er nicht mehr unter Blutmenschen sitzen wolle und aus dem N.-C. ausscheide. Am 20. Jan. erstach der vormalige Garde-du-corps Paris den Conventsdeputirten Michel Lepelletier, weil er für Ludwig's Tod gestimmt habe[115]). Die Theilnahme an Ludwig's Schicksal bekam dadurch ein mächtiges Gegengewicht in der Bewegung republikanischer Fanatiker und Heuchler über jene Blutthat und in der geflissentlichsten Ostentation von Sorge und Bekümmerniß, die von der Demagogie dabei zur Schau gelegt wurde.

Das Todesurtheil ward dem Könige am 20. Jan. durch den Justizminister Garat, welchen Lebrun, der Maire Chambon ꝛc. begleiteten[116]), angekündigt. Ludwig ließ durch Garat den N.-C. ersuchen, ihm drei Tage Aufschub bis zur Hinrichtung, den Zuspruch eines Geistlichen, Entfernung der wachhabenden Gemeindebeamten und Verkehr mit den Seinigen zu bewilligen und für die Letzteren und seine Diener Sorge zu tragen. Die Bitte um Aufschub wurde abgeschlagen, das Übrige zugestanden. Ludwig, dem Cambacérès den Bescheid des N.-C. überbrachte[117]), begehrte nun zu Rath und Trost für seine letzten Stunden den Irländer Edgeworth de Firmont, einen Priester von milder, frommer Sinnesart und unerschütterter Altgläubigkeit. Am Abende des 20sten wurde die Königin mit Sohn und Tochter und Prinzessin Elisabeth zum

114) Buchez et R. 23, 258. 269.

115) Das. 24, 2.

116) Montgaill. 5, 174.

117) Auf der Rückkehr kam er ins Theater und erzählte: Ludwig habe auf die Ankündigung, daß er seine Familie sehen dürfe, erwiedert: Eh! Monsieur, mon procès m'interesse et m'inquiète bien autrement que ma famille. Das kann Ludwig nicht gesagt haben. Wir können Montgaillard, der hier als Ohrenzeuge berichtet, nicht in Allem, was gegen Cambacérès bei ihm vorkommt, beistimmen, aber sein Verdammungsurtheil über dies Benehmen Cambacérès' ist gerecht. Montgaill. 5, 171.

Könige geführt. Der Schmerz der ersteren äußerte sich mit solcher Heftigkeit, daß der König auf eine zweite Zusammenkunft verzichtete. Der fortdauernde geistliche Zuspruch Edgeworth's und wenige Stunden nächtlicher Ruhe stärkten ihn zum Todesgange. Er sollte vor diesem noch durch die Rohheit der Gemeindebeamten gekränkt werden. Als er Morgens am 21. Jan. nach zweistündigem Gebete mit Edgeworth seine Seele zur letzten Hingebung bereitet hatte und nun durch seinen Kammerdiener, den treuen Clery, eine Scheere begehrte, um sich das Haar abschneiden zu lassen, wurde die Weigerung mit den Worten begleitet, der Henker sei gut genug dazu[118]). Als die Gemeindebeamten, die ihn zur Richtstätte begleiten sollten, eingetreten waren, bat Ludwig einen von ihnen, den Priester Jacques Roux[119]), er möge sein Testament der Behörde überreichen; dieser erwiderte rauh: „ich bin nur hier, Euch zum Schaffot zu führen;" doch übernahm der andere, Gobeau, den Auftrag[120]). Das Schaffot war auf dem Platze Ludwig's XV., (Revolutionsplatz, Place de Concorde) errichtet, die Straßen vom Tempel dahin hielt die bewaffnete Macht, gegen 20,000 Mann, besetzt; Kanonen waren in den Straßen aufgefahren und begleiteten den Zug. Einige hundert Menschen sollen entschlossen gewesen sein, den König auf dem Zuge zu befreien[121]); aber es ward nirgends eine Bewegung der Art bemerkt. Sie würde sicherlich ohne Erfolg geblieben sein. Um halb neun Uhr trat Santerre ein bei Ludwig; bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung. Als er aus dem Tempel kam und als er am Schaffot anlangte, riefen einige Stimmen Gnade[122]); außerdem herrschte das tiefste Schweigen. Tief ergriffen ward Ludwig, als er sich entkleiden und die Hände binden lassen sollte; er sträubte sich dagegen, doch stimmte ihn auch hier Edgeworth's Zureden zur Ergebung[123]). Noch einen moralischen Schmerz empfand er, als er zum Volke zu reden be-

118) Cléry 149.
119) Wir werden ihn unten näher kennen lernen.
120) Cléry 150.
121) Edgeworth bei Cléry 175.
122) Journalbericht bei Buchez et R. 23, 302.
123) Edgew. a. O. 178.

gann und die Trommeln auf Santerre's Commando seine Stimme erstickten[124]). Die Nahestehenden vernahmen den Ausruf: „Volk! ich bin unschuldig an dem, was man mir zur Last legt, ich wünsche, mein Tod möge das Glück der Franzosen befestigen"[125]). Sein Haupt fiel bald nach zehn Uhr. Als es dem Volke gezeigt wurde, erscholl der Ruf: „Es lebe die Nation, es lebe die Republik!" Niemand wagte, eine Thräne zu vergießen. In das Blut Ludwig's wurden Taschentücher und Piken getaucht; ein Unmensch auf dem Schaffot spritzte Blut umher[126]).

Den Tag über war weder Trauer noch laute Freude zu bemerken; das Volk war erschüttert; die Empfindungen kämpften mit einander. Ein Zeitblatt deutete die ruhige Haltung des Volkes dahin, daß es sich auf der Höhe der Souveränetät befinde[127]); eine pöbelhafte Leichenrede gab Hebert im Père Duchesne[128]). Eine Adresse an das französische Volk wurde nach dem Beschlusse des N.-C. (23. Jan.) von Barère verfaßt[129]). Ludwig's Testament[130]) enthielt die Betheuerung orthodoxen Glaubens, die Bitte an Marie-Antoinette, ihm das Weh zu vergeben, das er über sie gebracht habe, die Ermahnung an den Sohn, nicht Haß und Rache zu nähren, die

124) Nach Montgaill. 5, 177 rief Ludwig: Quelle trahison, je suis perdu! Dies ist nicht beglaubigt; ebenso wenig, was bei Sénart, Révélations p. 71 erzählt wird: Santerre jura à d'Orléans, le verre à la main, qu'il employerait un moyen sûr pour empêcher Capet de parler. Die Mittheilung Sanson's, des damaligen exécuteur des hautes oeuvres an Chateaubriand, welche dieser bekannt gemacht hat, gehört zu den unverdächtigen Quellen. Die unter seinem Namen erschienenen Memoiren Par. 1830. 2 Vol. 8. sind apokryphisch; ihr Verfasser ist L'Héritier.

125) Die Worte Fils de S. Louis, montez au ciel hat, nach der Versicherung bei Montgaill. 5, 178, Edgeworth nicht gesprochen.

126) Buchez et R. 23, 343. 325. Über den letzten Act des Processes s. die Berichte der Gemeindebeamten in Révolutions de Par. 15, 200 f. und dazu mehrere Journalartikel bei Buchez et R. 23, 298 f.

127) Buchez et R. 23, 301.

128) Das. 23, 311. Sie ist zu gemein und schandbar, als daß hier etwas daraus mitzutheilen wäre.

129) Buchez et R. 23, 344.

130) Das. 23, 349.

Empfehlung Clery's, Hue's und anderer Diener Ludwig's an die Nation, und Dank an seine Vertheidiger. Clery wurde einige Monate später freigelassen; für die unglückliche Familie Ludwig's aber füllte sich der Leidenskelch mit neuer Bitterkeit. Es sollte wol ein schändendes Andenken an Ludwig XVI. sein, als das in Versailles aufgefundene und am 28. Febr. 1793 dem N.-C. überreichte rothe Buch auf dessen Befehl gedruckt wurde; wider Ludwig XVI. ergab sich daraus nichts Neues; Necker hatte treu Alles mitgetheilt und das hätte keines abermaligen Druckes bedurft; jetzt aber wurde auch der Theil veröffentlicht, worin Ludwig's XV. Ausgaben verzeichnet waren, und darin allerdings mancher Stoff zum Scandal[131]); doch die Hitze des Parteikampfes ließ nicht zu, daß man darauf achtete.

Am 24. Jan. ward mit großem Gepränge das Leichenbegängniß Lepelletier's gefeiert[132]); das pariser Volk hatte eine Befriedigung seiner Schaulust, nahm aber zugleich eine tröstliche Einbildung mit sich nach Hause: auf dem Grabe Lepelletier's wurde von den Deputirten des N.-C. Eintracht geschworen; der Eindruck des Augenblicks wirkte mächtig auf die leicht erregte und getäuschte Masse; die trüben Ahnungen der Besorgten und Einsichtigen mochten aber nur wenig zurückweichen. Daß die Parteiwuth alle Eide bräche, sollte sich nur zu bald bewähren.

131) Es sind drei Hefte: Premier Registre 189 S., die Ausgaben von 1750—1760; Sécond Registre 110 S., Ordonnances au porteur bis 1772 incl.; Troisième Registre 63 S., darin 1—15 noch Ausgaben Ludwig's XV.; der Rest enthält das, was Necker überliefert hatte und auf Veranstaltung der N.-V. gedruckt worden war. S. Bd. 1, S. 227.

132) Révolut. de Par. 15, 224. Buchez et R. 24.

Drittes Capitel.

Der Anfang des Coalitionskrieges; der Parteikampf bis zum Sturze der Gironde.

Vom 21. Jan. bis 2. Jun. 1793.

Die meisten Departements sandten nach der Hinrichtung des Königs gutheißende Erklärungen [1]); royalistische Bewegungen, die im Laufe des Februars zu Lyon stattfanden, waren nicht bedeutend genug, um ernstliche Besorgnisse zu erregen; die Vendee erhob sich erst später, und nicht durch die Kunde vom Tode des Königs, sondern durch die Truppenaushebung gereizt: also schien in dieser Hinsicht Ein Wille durch ganz Frankreich zu herrschen. Am 23. Jan. begehrte Minister Roland seine Entlassung [2]): also war ein Hauptgegenstand des Parteihaders zwischen den Republikanern beseitigt und auch hier wurde gute Aussicht auf Eintracht eröffnet. Die Rüstungen des Auslandes erweckten, in den Gemäßigten wie in den Ungestümen, auf der Rechten und in der Ebene so gut als auf dem Berge, patriotischen Eifer: wie so oft in der Geschichte zwieträchtiger Völker ein Angriff von außen sich als das darstellt, was die Parteien in eine gemeinsame Richtung und zu einmüthigem Handeln für das Vaterland gebracht hat, so schien auch in Frankreich die Gefahr, welche von der Grenze her drohte, die innern Spaltungen auszugleichen. Wie aber dieses anders wurde und wie sich im J. 1793 wiederholte, was das Jahr zuvor den Gang der Revolution zum Sturmschritte beschleunigt hatte, nämlich eine aufregende Rückwirkung von den Kriegsereignissen auf die innern Zustände, werden

1) Patriote français bei Buchez et R. 24, 374: Dépuis le supplice de Louis, à peine s'est-il passé un jour sans que l'assemblée ait reçu un grand nombre d'adresses qui adhèrent à cet acte de justice nationale.

2) Seinen schönen Brief s. b. Buchez et R. 23, 364.

wir bald genug zu berichten haben; zunächst muß unser Blick sich auf das Ausland und den Anfang des Coalitionskrieges richten.

Der Bund der Mächte, die schon im J. 1792 das Schwert gegen das revolutionäre Frankreich gezogen hatten, ward zur „Coalition“ der Cabinete fast des gesammten Europa, als Ludwig's Haupt gefallen war. Bei den Völkern hatte die Revolution mächtige Sympathien gehabt; der Umsturz des Throns, der Septembermord, die republikanische Kriegswirthschaft, endlich die Hinrichtung Ludwig's hatten die Stimmung wesentlich verändert: dennoch erwachte nirgends nationale Begeisterung gegen die neue Republik; es blieb Cabinetskrieg und noch mehr als einmal sollte den sieggekrönten republikanischen Heeren und der Republik entgegengejauchzt werden. England trat sogleich nach der Kunde von Ludwig's Tode als bereit zum Kriege hervor. Pitt, von Mirabeau Minister der Vorbereitungen genannt, hatte nur die Kriegserklärung bis dahin verschoben; Demonstrationen und Anstalten zum Kriege gegen Frankreich hatten schon in den letzten Monaten des verflossenen Jahres begonnen. Die strengen Maßregeln gegen Fremde, in Folge der am 19. Dec. 1792 an das Parlament gebrachten Fremdenbill getroffen, hatten ihre besondere Beziehung auf Franzosen; im Anfange des J. 1793 erklärte Lord Grenville dem Gesandten der Republik, Chauvelin, daß seine Regierung nur einen königl. französischen Gesandten anerkennen, daß es ein Manifest, worin den Völkern Freiheit versprochen werde, als ein feindseliges ansehe. Mochte diese Erklärung sich nun auch mit der Versicherung schließen, daß der König von England Frieden wünsche, so gab sie, nebst den Kriegsrüstungen Englands die Aussicht auf Unvermeidlichkeit eines Kriegs und den kriegseifrigen Girondisten Kersaint (1. Jan.) und Brissot (12. Jan.) Stoff, zu Gegenrüstungen zu mahnen [3]). Die Nachricht von der Hinrichtung Ludwig's hatte am 24. Jan. die Wegweisung des französischen Gesandten aus England und am 28. Jan. den Antrag Königs Georg III. an das Parlament,

3) Moniteur 1793, No. 3. Grenville's Note s. Monit. No. 14. Brissot's Bericht No. 15.

die Mittel zur Vermehrung der Land- und Seemacht zu bewilligen, zur unmittelbaren Folge. Mehr bedurfte es nicht, um eine Kriegserklärung von Seiten des N.-C. hervorzurufen. Brissot war abermals, gleichwie am Ende des J. 1791, der Kriegsredner; auf seinen Antrag wurde am 1. Febr. der Krieg an England und zugleich an Holland erklärt[4]). — Daß auch Spanien, dessen Vermittelung in Ludwig's Processe der N.-C. rücksichtslos zurückgewiesen hatte[5]), zu den Waffen greifen werde, sah man schon im Januar als kaum vermeidlich an; in dem Vortrage, den Dubois-Crancé am 25. Jan. hielt[6]), wird Spanien als feindselig gesinnte Macht dargestellt[7]). Als die Hinrichtung Ludwig's in Spanien bekannt wurde, gab sich diese Gesinnung unverhohlen zu erkennen; Englands Aufforderungen schürten das Feuer, es war so gut als Kriegsstand: doch kam auch hier der N.-C. mit der Kriegserklärung zuvor. Barère forderte am 7. März dazu auf und der Beschluß ward ohne Zögerung und Bedenklichkeit gefaßt[8]). — Das deutsche Reich war schon im J. 1792 von den Franzosen mit Krieg überzogen worden, und ein Reichsgutachten vom 23. Nov. d. J. hatte einstweilen die Stellung eines Heeres verordnet, seine Kriegserklärung aber kam mit gewohnter Langsamkeit erst am 22. März 1793 zu Stande[9]). Im März wurden übrigens von dem N.-C. mehre der besetzten deutschen Land- und Ortschaften mit der französischen Republik vereinigt und am 23. März die Landschaft Bruntrutt (Porentru) zu einem Departement, genannt Mont Terrible, eingerichtet[10]). — Von den Staaten Italiens war Sardinien schon im J. 1792 in

4) Monit. No. 33. Buchez et R. 24, 200. Die Kriegserklärung s. in dem Recueil des traités etc. Gotting. 1797. Part. 2, 137 f.

5) S. oben S. 66. und Mem. des Friedensfürsten, d. übers. 1, 133 f.

6) Buchez et R. 23, 375.

7) Über die Anstalten, die Spanien 1792 und schon 1791 gegen Verbreitung der Revolution und zu etwanigem Kriege gegen Frankreich getroffen hatte, s. Bourgoing, Tabl. de l'Esp. mod. 3, ch. 10.

8) Buchez et R. 24, 264. Die französische Kriegserklärung in dem Recueil des traités etc. 2, 358.

9) Schmidt, Gesch. d. Teutsch. 21, 46.

10) Duvergier 4, 262. Vgl. Not. 25. 26.

Waffen gewesen und der Eifer zum Kriege um so weniger geschwunden, als Savoyen und die Grafschaft Nizza, beide als Departements mit der französischen Republik vereinigt, wieder zu erobern waren. Der Papst war durch die Wegnahme von Avignon und Venaissin empfindlich verletzt worden; im August 1792 hatte der Pöbel in Marseille das Wappen des päpstlichen Consuls abgerissen und an einen Laternenpfahl geschlagen: doch wurden die diplomatischen Verbindungen noch nothdürftig fortgesetzt. Als nämlich französische Künstler in Rom verhaftet worden waren, schrieb Mad. Roland unter dem Namen ihres Gemahls an den Papst [11]), und dies hatte Erfolg. Darauf aber kam im Anfange des J. 1793 Basseville als französischer Geschäftsträger nach Rom und ließ von der französischen Künstlerakademie das königl. Wappen abnehmen und das republikanische anheften; darüber ward der Pöbel unruhig; noch mehr, als im Hotel Basseville's am 13. Jan. 1793 ein republikanisches Fest gefeiert und Toaste auf die Freiheit ausgebracht wurden, und darauf Basseville, der Major Laflotte 2c. über den Corso zogen, Freiheit riefen und Laflotte mit dem Pistole drohte. Es kam zu wildem Tumulte, Basseville's Hotel wurde gestürmt und er selbst ermordet [12]). Darauf beschloß der N.-C. Krieg gegen den Papst; der Papst aber verhandelte eifrigst mit dem östreichischen und englischen Cabinet und rüstete zum Kriege, ohne förmlich den Krieg zu erklären oder Truppen gegen die Republik auszusenden. — Der neapolitanische Hof war leidenschaftlich für Krieg gestimmt; die Königin Maria Carolina, Marie-Antoinette's Schwester, von Haß gegen die Revolution erfüllt, war die Seele der Rüstungen: doch sollte der Krieg nicht eher erklärt werden, als bis eine englische Kriegsflotte im mittelländischen Meere erschienen sein würde. Die übrigen Höfe, Toscana, Parma und Modena, waren der Gesinnung nach bei der Coalition, in der That aber suchten sie Neutralität zu behaupten und nahmen keinen Antheil am Kriege gegen Frankreich. Auch die Republiken blieben parteilos; ebenso die schweizer Eidgenossenschaft, Dänemark, Schwe-

11) Mém. de Md. Roland 1, 167.
12) (Bourgoing) Mém. sur Pie VI. Vol. 2, 246.

den und die Pforte. — Portugal nahm gegen Ende des Jahrs Theil an der Coalition. Späterhin fochten 6000 Portugiesen im spanischen Heere an den Pyrenäen und vier portugiesische Schiffe stießen zur englischen Flotte. — Katharina II. von Rußland hob am 8. Febr. 1793 allen Verkehr mit Frankreich auf und verwies alle Franzosen, die nicht die Grundsätze des revolutionären Frankreich abschwören würden, des Landes[13]); der Graf von Provence, welcher am 28. Jan. von Hamm in Westphalen aus sich zum Regenten von Frankreich proclamirte und seinen Bruder Artois zum General-Lieutenant des Königreichs bestellte, aber vom wiener Cabinet nicht als Regent anerkannt wurde[14]), erhielt von Katharina die Anerkennung als solcher; Graf Artois wurde eingeladen, nach Petersburg zu kommen, dem Prinzen Condé aber und den 6000 fechtenden Emigranten ein Asyl im südlichen Rußland angeboten[14b]). Doch zeigte Katharina ihren Haß gegen die französische Revolution nur aus der Ferne und nur in Worten und diplomatischen Maßregeln; zur Absendung eines Heeres oder einer Flotte kam es nicht; sie fand es bequemer, ihre Waffen gegen die unglücklichen Polen zu wenden und unter Schmähungen gegen die angeblich in Polen verbreitete Doctrin der Revolution und gegen Jacobinismus, und mit Berufung auf Nachbarpflicht dem Titel nach einen Revolutionskrieg in Polen zu führen. Dahin richtete auch Preußen, wie schon bei dem Schlusse des Feldzuges nach der Champagne bemerkt, begehrliche Blicke und rüstete sich, militärisch die polnischen Landschaften in Besitz zu nehmen, welche ihm nach einem neuen Theilungsvertrage mit Rußland zufallen sollten. Im Januar 1793 führte Möllendorf ein preußisches Heer nach Polen. Die fernere Theilnahme am Kriege gegen Frankreich hatte Preußen von Zugeständnissen in Betreff Polens abhängig gemacht; auch entblödete sich die Politik nicht, das Verfahren gegen Polen, dessen nationale Erhebung nichts mit französischem Jacobinismus gemein hatte, als gleichartig mit dem Kampfe

13) Martens 5, 468. Montrol, Hist. de l'émigration 159.
14) Montgaill. 5, 223.
14b) Monit. 1793, No. 44.

gegen den letztern darzustellen. Die gegen Frankreich aufgestellten Streitkräfte Preußens waren aber eben deshalb minder ansehnlich als das Jahr zuvor; der König von Preußen war selbst seiner Gesinnung nach nur noch halb im Kriege mit Frankreich. Eine Verbindung zwischen Frankreich und Polen fand übrigens nicht im entferntesten statt. Erst als die polnischen Emigranten gegen Ende des J. 1793 sich durch Barsez an den Wohlfahrtsausschuß wandten, erhielt dieser freundliche Worte und eine Unterstützung in Gelde. Der bewegende Geist der Coalition kam von England und bald dazu in englischen Subsidien ein goldenes Band. Darauf bezogen sich mehre der Verträge, welche England mit mehr oder minder bedeutenden Mitgliedern der Coalition im Laufe des Jahres abschloß, als mit Hannover 4. März, Hessenkassel 10. April, Rußland 25. März, Sardinien 25. April, Spanien 25. Mai, Neapel 12. Juli, Preußen 14. Juli, dem Kaiser 30. Aug., Portugal 26. Sept. rc.[15]). Englands eigene Waffenrüstungen aber gingen auf See- und Landkrieg zugleich; ein Heer, angeführt vom Herzoge von York, sollte an dem Feldzuge in den Niederlanden Theil nehmen.

Dagegen war auch der N.-C. in hoher Thätigkeit, das Heerwesen zu organisiren, Streitmittel zu schaffen, zu mehren und zu bilden. Schon am 1. Jan. 1793 war ein Ausschuß der Gesammtvertheidigung (comité de défense générale) eingesetzt worden; zur Organisation des Kriegsministeriums machte Sieyes einen Entwurf (25. Jan.), der zu mancherlei Erörterungen Anlaß gab, aber, wie sein Plan eines économat national, nicht zur Ausführung kam[16]); ein Gewinn für das Heerwesen war es, daß der unfähige und nur als Parteimann des Berges handelnde Pache vom Kriegsministerium entbunden und statt seiner am 4. Febr. Beurnonville dazu bestellt wurde. Die Nationalgarden wurden am 24. Febr. permanenter Requisition unterworfen und zunächst die Aushebung von 300,000 Mann angeordnet, Geschütz wurde aus Glocken gewonnen, die

15) Die ganze Reihe s. bei Martens 5, 422 f.

16) Buchez et R. 23, 385. 420. Deux amis 10, 7. Montgaill. 6, 2.

Assignatenmasse um 800 Millionen vermehrt [17]). Einen Bericht über die gesammte Organisation des Heerwesens erstattete Dubois-Crancé am 25. Jan., einen zweiten am 7. Febr.; beide enthalten treffliche Grundzüge einer neuen revolutionären Kriegsweise; feurige Proclamationen an das französische Volk verfaßte Isnard [18]). Dessenungeachtet waren bei Eröffnung des Feldzuges die Heere in einem Zustande, der den Anstalten zu einer nachdrücklichen Führung des Krieges gar wenig entsprach, voraus das Heer Dumouriez's, auf welches zunächst das Meiste ankam. Die im J. 1792 eingetretenen Freiwilligen hatten schon den 1. Oct. als Schlußzeit ihres Dienstes angesehen und zum Theil mit großem Widerwillen sich dem Beschlusse einer Verlängerung der Dienstzeit gefügt [19]); die am 12. Dec. an die Freiwilligen gerichtete Ermahnung, noch länger bei den Fahnen zu bleiben [20]), hatte geringen Erfolg, es riß eine ungeheure Desertion ein, die geringste Angabe lautet auf 10,000 Mann [21]). Den ungünstigsten Einfluß auf das belgische Heer hatte die Gewissenlosigkeit der Lieferanten, deren Gaunereien von Paris aus unterstützt wurden [22]), nicht minder

17) Duverg. 5, 212. Hagestolzen und kinderlose Witwer wurden schon 19. Febr. zu permanenter Requisition in Anspruch genommen. Monit. No. 52. Dubois-Crancé's Bericht s. Monit. No. 27 und Buchez et R. 24, 154 f. Vgl. unten Cap. 4, Not. 58.

18) Buchez et R. 24, 323. Zur Charakteristik des Geistes, mit dem man zum Kriege rüstete, dient die Anordnung eines Halsprocesses gegen die Bewohner von Longwy und Verdun, welche in Masse sich nach dem Stadthause begeben und Capitulation begehrt hatten, desgl. der Frauen, die im Lager zu Bar gewesen waren, den König von Preußen angeredet und ihm Geschenke dargebracht hatten (Buchez et R. 24, 375 v. 9. Febr.), die Errichtung von hussards de la mort und de l'égalité (Duverg. 4, 229).

19) Verhandlungen darüber s. Moniteur 1792, No. 292.

20) Duverg. 5, 101.

21) Dumouriez 3, 286 werden 15,000 Deserteurs und 15,000 Kranke gerechnet.

22) Buchez et R. 22, 342. Dumouriez's Beschwerde beim N.-C. (7. Jan.) das. 23, 1. Nähere Angaben von der Heillosigkeit des Lieferungswesens Dumour. 3, 288. Montgaill. 6, 7: A ce jour, les armées françaises sont dirigées par des hommes de loi, administrées par des poëtes, approvisionnées par des juifs.

die schamlosen Räubereien Danton's und Lacroix's bei ihrem Commissariat in Belgien und die unheilbringende Wirksamkeit der jacobinischen Demagogie, Marat's Anschuldigungen gegen Dumouriez und die Fahrlässigkeit und Cabale Pache's, der Dumouriez's Heer ebenso ohne Verstärkung ließ, wie es die Gironde im Jahre zuvor mit Lafayette gemacht hatte: die Demoralisation der Soldaten wurde durch unmittelbare Aufforderungen zur Eigenwilligkeit gegen die Oberen und zu Raub und Gewaltthat [23]) gegen die Einwohner Belgiens gefördert. Es war eiteles Gaukelspiel, daß Deputationen und Adressen von mehren belgischen Orten und Landschaften, als Hennegau, Gent, Löwen rc., an den N.-C. ergingen und um Vereinigung mit Frankreich baten, worauf denn der Beschluß eines Departements Jemmappes (2. März) erfolgte [24]); dergleichen wurden zum Theil durch Gewalt erzwungen [25]). Dieselbe Bewandniß hatte es mit Adressen solcher Art, die von rheinländischen Gemeinden eingingen [26]); die Masse der Belgen war den Franzosen abgeneigt, weil diese ihre Kirchen schändeten, ihren Klerus mit schweren Steuern belegten [27]) und gegen Person und Habe frevelten, und, wenn sie etwa bezahlten, nur Assignaten gaben [28]); auch machte die Nachricht von Ludwig's Hinrichtung tiefen Eindruck. Die Pyrenäenarmee war in einem Zustande noch größerer Verwahrlosung [29]). Der Be-

23) Lacroix sagte: Pillez, nous partagerons. Miaczinski's Aussage bei Buchez et R. 27, 165.

24) Moniteur 1793, No. 64. Duvergier 5, 256. 262.

25) Dumouriez 4, 61.

26) Duvergier 5, 246. 257, und von dem Nationalconvente zu Mainz 286.

27) Am 26. Jan. las der N.-C. ein Schreiben Dumouriez's, worin die Mittheilung, daß er vom belgischen Klerus 64 Mill. erhoben habe. Buchez et R. 23, 400.

28) Am 10. Jan. führte Tallien im N.-C. Beschwerde über die Belgen, welche die Assignaten zu nehmen verweigerten und französische Soldaten todtschlügen. Moniteur No. 11.

29) Dem Kriegsminister wurde vom Vertheidigungsausschusse vorgeworfen: Vous n'avez rien fait pour organiser l'armée des Pyrénées et vous avez tout fait pour la désorganiser. Aber der N.-C. hatte alle Zahlungen dahin suspendirt. Sitzung des N.-C. 29. Jan. bei Buchez et R. 23, 417.

fehlshaber der Armee am Var, Anselme, wurde als Verräther in Anklagestand versetzt; sein Heer aber, abgesehen von der Bestellung Biron's zum Befehlshaber, darauf in Beschaffung des Materials nur kümmerlich besorgt. Was nun Geist und Kraftäußerung der Heere betrifft, so sollte das, was die belgische Armee nach Ludwig's Hinrichtung an den N.=C. schrieb: „wir danken euch, daß ihr uns in die Nothwendigkeit gesetzt habt, zu siegen [30])," zunächst sich nicht bewähren; diese Gesinnung war eben so wenig durchgängig, als wenn behauptet worden ist, daß die gesammte Nation gefühlt habe, daß sie die ganze Verantwortlichkeit von jener Blutthat habe und daß sie die erste werden müsse, wenn sie nicht die letzte werden wollte [31]): erst der Terrorismus brachte die französischen Heere auf die Bahn glänzender Siege.

Dumouriez's Heer bestand aus etwa 70,000 Mann; seine nächsten Unterbefehlshaber waren der Amerikaner Miranda und Valence; sein Angriffsplan war auf Holland gerichtet. In seinem Heere befand sich eine Menge geflüchteter holländischer „Patrioten", aus denen er eine batavische Legion gebildet hatte; Einverständniß mit daheim gebliebenen Misvergnügten ward durch vielfache Verbindungen derselben gepflegt; von einem nach Holland gesandten Manifeste wurde eine große moralische Wirkung erwartet. Die bewaffnete Macht Hollands war unbedeutend; schlagfertig waren nicht über 15,000 Mann. Am 17. Febr. überschritt die erste französische Colonne die Grenze der Generalitätslande. Der erste Angriff traf Breda, ein starkes Grenzbollwerk, dessen muthloser Commandant [32]) aber schon am vierten Tage nach Eröffnung des Feuers (25. Febr.) capitulirte. Auch die Festungen Klundert und Gertruidenburg fielen beim ersten Anrennen und Dumouriez bereitete sich nun, in der Nacht vom 8—9. März, die Meeresbucht, die ihn vom eigentlichen Holland trennte, den Moordyk, zu überschreiten und gen Dordrecht zu ziehen. Indessen hatte aber Miranda

30) Toulongeon 3, 236.

31) Ders. a. D.

32) Les Français poussèrent la témérité jusqu'à danser la Carmagnole sur les glacis. Dumour. 4, 42.

nicht ausgeführt, was Dumouriez ihm aufgegeben hatte, nämlich Mastricht rasch zu erobern und sich dann über Nimegen mit Dumouriez zur Eroberung Hollands zu vereinigen. Miranda's Belagerungscorps betrug nur 15,000 Mann, und dessen Angriffen widerstand Mastricht, eine Festung ersten Ranges, am 20. Febr. ff.: zugleich war das östreichische Heer unter Prinz Coburg und Clerfayt, 55,000 Mann stark, nach dem Siege bei Aldenhoven über die an der Roer gelagerten Franzosen am 1. März, im Anzuge. Mastricht wurde entsetzt und die Feinde waren im Besitze der gesammten unteren Maas. Miranda war in Bedrängniß [33]), seine Soldaten verzagten und entliefen scharenweise [34]): da erging von Paris aus an Dumouriez die Weisung, von Holland abzulassen und dem gedrängten Heere Miranda's zu Hülfe zu ziehen. So geschah es, und die Folge davon war die Schlacht bei Neerwinden am 18. März [35]), wo Dumouriez eine Niederlage erlitt, und der Einzug der Feinde in Brüssel, Namur, Antwerpen ꝛc. Am 30. März war Dumouriez's Hauptquartier bis Mons zurückverlegt.

Das war nicht das Werk der überlegenen Macht der Feinde allein: Dumouriez arbeitete ihnen in die Hand; er war nicht von Herzen Republikaner, und, nachdem er der Republik zu dienen nicht von sich hatte abweisen mögen, keineswegs Jünger oder blindes Werkzeug der Berg-Jacobiner, sondern im Einverständniß mit mehren Girondisten und offener Ankläger der Zerrüttungspartei. In einer Ordonnanz vom 11. März befahl Dumouriez, das von den Deputirten des N.-C. geraubte Kirchensilber zurückzuliefern, rügte ihre Vexationen und verbot den Volksgesellschaften, sich um Politik zu kümmern [36]). Ein Schreiben Dumouriez's an den N.-C. vom

33) Daß Miranda nicht so viel Schuld hatte, als ihm Dumouriez (Mém. 4, 52) aufbürdet, sondern ein guter Theil davon auf Valence fällt, scheint außer Zweifel zu sein.

34) Plus de 10,000 hommes se retirèrent jusqu'en France. Dumour. 4, 54.

35) Dumour. 4, 90 f. Dazu die kritische Beleuchtung Servan's bei Buchez et R. 24, 435 f.

36) Dumour. 4, 68.

12. März mit den bittersten Beschwerden über die Verwahrlosung des Heerwesens, über Gewaltthätigkeiten in Belgien ꝛc. wurde in belgischen und bald nachher in pariser Blättern veröffentlicht [37]); das ward für Marat Stoff zu neuen Schmähungen. Vom N.-C. aber wurden drei Deputirte, Proly, Pereira und Dubuisson zur Beobachtung Dumouriez's abgesandt; auch Danton, mit Dumouriez zerfallen, begab sich nochmals nach Belgien, um ihn zu einer Sinnesänderung zu bewegen [38]). Indessen hatte das Waffenglück sich von diesem abgewandt. Die Schlacht bei Neerwinden verlor er weder gern, noch absichtlich; nur als sieggekrönter Feldherr konnte er sich gegen den Berg, der ihn haßte, behaupten oder endlich gar, etwa zu Gunsten des Herzogs von Chartres [39]), die Rolle Monk's übernehmen: nach jener Niederlage ward er zum Verräther. Er hatte am 22. März eine Unterredung mit dem östreichischen Obersten Mar [40]) und von da an war er darauf bedacht, den Feinden die Wege zu bahnen und zum Sturze des entarteten Jacobinismus mitzuwirken. Ob er im Ernste hoffte, sein Heer zu einem Zuge mit den Feinden gegen die Gewalthaber in Paris vermögen zu können? Das wäre Verblendung gewesen: wo aber nicht, um so strenger das Urtheil über seinen Abfall, dann hätte er, wie Pichegru, im J. 1795, das Heer den Feinden preisgegeben. Mindestens aber hatte er vor diesem voraus, daß er zeitig genug offen mit der Sprache herausging; so in den Gesprächen mit den Deputirten Proly ꝛc., am 26—29. März [41]). Daß er Belgien räumte, war im Vertrage mit

37) Es steht im Moniteur No. 84 (25. März); dem N.-C. theilte es erst 1. April Cambacérès officiel mit. Vgl. unten Not. 106.

38) Dumour. 4, 106.

39) Dumouriez hatte zur Zeit seines Aufenhalts in Paris im Januar eine lange Zusammenkunft mit dem Herzog von Orleans gehabt. Buchez et R. 25, 39.

40) Dumour. 4, 108. Buchez et R. 24, 437.

41) S. dasselbe Moniteur No. 92 (2. Apr.) Buchez et R. 26, 246 f., u. A.: — que la convention était composée de 745 tyrans .... que, tant qu'il aurait quatre pouces de lame à son côté, il s'opposerait à ces excès .... qu'il rétablirait l'ancienne constitution, toute mauvaise qu'elle est, avec un roi, car il en faut un,

Prinz Coburg ausbedungen; am 27. März hatte er noch eine Unterredung mit Mack[42]), an demselben Tage erließ er eine Proclamation an seine Armee, daß er gen Paris ziehen und eine königl. Regierung herstellen werde. Am 31. gab er dem General Miaczinski Befehl, Lille, Douay, Cambray zu besetzen und sich der etwa dort befindlichen Conventsdeputirten zu bemächtigen. Indessen hatte der N.-C. schon seine Maßregeln genommen, ehe noch der Bericht der Deputirten Proly, Pereira und Dubuisson vorgelesen war; am 30. März wurde ein Decret gegen Dumouriez erlassen, die Deputirten Lequinio, Carnot ꝛc. arbeiteten in den Grenzfestungen den Emissaren Dumouriez's entgegen und sandten Miaczinski und de Vaux gefangen nach Paris[42b]). Als nun die vom N.-C. gesandten Deputirten Camus, Lamarque, Bancal und Quinette, nebst dem Kriegsminister Beurnonville in Dumouriez's Hauptquartier zu S. Amand anlangten, waren die Östreicher nahe genug, diesem zu helfen, aber der Geist des französischen Heeres den Entwürfen seines Anführers schon entschieden zuwider; nur die Husaren des deutschen Regiments Berching hingen ihm an. Es gelang ihm, am 2. April die Deputirten zu verhaften und als Geißeln an die Östreicher abführen zu lassen[43]); aber seine Proclamation an die Soldaten (3. April) war vergeblich, es blieb ihm nur die Flucht übrig. An demselben Tage ächtete ihn der N.-C. Nicht ohne Gefahr, festgehalten zu werden und unter den Schüssen von drei Bataillonen von Freiwilligen, deren eins Davoust heranführte, rettete er sich am 4. April zu den Östreichern. Ihn begleiteten der Herzog von Chartres, General Valence, die Gräfin Genlis, die beiden martialischen

quelqu'il soit. Etwas anderes erzählt es Dumour. 4, 121. Diesen Äußerungen Dumoriez's entsprach sein Schreiben an Beurnonville v. 28 M. Monit. No. 92.

42) Dumour. 4, 121.

42b) Miaczinski's Proceß und Todesurtheil (21. Mai) s. b. Buchez et R. 27, 101—119.

43) Über die gesammten Vorfälle s. Dumour. 4, 150 f. Buchez et R. 25, 429; den Bericht der verhafteten Deputirten Camus ꝛc., nach ihrer Befreiung im Rathe der Fünfhundert 22., 23. u. 27. Nivose des Jahres IV. gelesen, s. im Moniteur und einzeln gedruckt, Par. Imprim. nat., Pluv. an IV, 173 S. 8.

Fräulein Fernig &c.; zwei Escadrons von Berching-Husaren waren ihre Bedeckung. Damit fiel die letzte und eigentliche Stütze einer Partei Orleans, der einzigen, die damals mit Wahrheit als solche genannt werden konnte[44]).

Wir kehren zur Geschichte des N.-C. und der Parteiung in demselben zurück. Schon wenige Tage nach dem Schwure der Eintracht bei Lepelletier's Leichenbegängniß begann der Hader aufs Neue. Buzot führte Beschwerde über den Sicherheitsausschuß[45]), der einen Journalisten hatte verhaften lassen[46]), und begehrte des letztern Freilassung: doch war dies vorübergehend und ist nur, wie schon früher berichtete Verhaftungen der Art, als eins der Stadien in der Laufbahn des

44) Von der nachfolgenden Theilnahme Dumouriez's an Staatskriegshändeln, seinen an Wellington ertheilten Rathschlägen und der fortdauernden Verbindung mit dem jüngern Herzoge von Orleans s. Montgaill. 6, 21.

45) Er war am 21. Jan. neu und fast nur mit Jacobinern besetzt worden: Bazire, Lamarque, Chabot, Legendre, Ruamps, Tallien, Jean Debry, Duhem, Maribon-Montaut &c. Moniteur No. 25.

46) Derselbe Ausschuß hatte auch 28. Jan. den Buchhändler der (girondistischen) Chronique de Paris wegen eines „Noël" vorgeladen. Dieses Noël mag Zeugniß geben, wie wenig auch die girondistische Presse ihre Gegner schonte. Wir entlehnen es aus Buchez et R. 23, 461.

Les rois partent. Leur place
Est remplie aussitôt.
Jésus fait la grimace
Voyant avec Chabot
Le parti cordelier, ennemi des despotes,
Qui les poursuit avec ardeur,
Mais pour être leur successeur
Et gagner leurs culottes.

Jésus crut voir Pilate
Sitôt qu'il vit Danton;
Josephe, franc démocrate,
Le maudit sans façon.
Le sainte Vierge eut peur, apercevant Rovère;
Le boeuf vit Legendre et beugla,
L'âne vit Billaud, et trembla
Pour son foin, sa litière.

Berges zur Unterdrückung der Preßfreiheit, wie dieselbe ihnen nicht anstand, bemerkenswerth. Nun aber erlaubte sich der Gemeinderath Gewaltthätigkeiten im Sinne des Berges: am

Suivi de ses dévotes,
De sa cour entouré,
Le Dieu de sans-culottes,
Robespierre, est entré.
Je vous dénonce tous! cria l'orateur blême;
Jésus, ce sont des intrigans,
Ils se prodiguent un encens
Qui n'est dû qu'à moi-même.

Tout près de Robespierre,
Josephe vit Desmoulins,
Ah! bonjour, cher confrère,
Lui dit le saint malin.
Ah! bonjour, cher patron, lui répondit Camille,
On rit... Mais, ô soudaine horreur!
Qui pourrait peindre la terreur
De la sainte famille!...

Marat entre... A sa vue
Le bon Dieu, brissotin,
De sa mère éperdue
Se cache dans le sein.
Père Éternel, dit-il, quel être épouvantable!
Ah! fais-le rentrer en enfer;
Attends que je sois au désert
Pour m'envoyer le diable.

Par ma barbe, elle est belle!
Dit Chabot; et soudain
Il lance à la pucelle
Un coup d'oeil capucin.
Quels sont vos ennemis? cria-t-il, ô Marie;
Je suis grand frère surveillant,
Et je vous les fais à l'instant
Coffrer à l'Abbaye.

Tu parles comme un livre,
Interrompit Panis;
Vite, allons, qu'on les livre
A nos braves amis.

28. Jan. wurde das Palais-royal plötzlich umzingelt und an 6000 Menschen, die keine Policeikarte aufweisen konnten, auf-

Un beau soir nous pourrons, pour divertir madame,
En faire un petit supplément
Au deux septembre, jour charmant,
Jour bien cher à notre ame.

Mais qui paraît ensuite?
C'est Cloots l'universel,
Espion, parasite
En face d'Israel.
D'un bon dîné, dit-il, Dieu, je suis à la piste;
Hâtez-vous de me le donner,
Qui ne donne pas à dîner
Est un fédéraliste.

Émigré, démocrate,
Feuillant, républicain,
Fougueux aristocrate,
Et cordelier enfin.
Homme d'esprit, grand sot, charmant, insupportable . . .
Mais déjà chacun, à ces traits,
S'écrie: „Ah! voilà Lauraguais."
On le vit dans l'étable.

Vous aussi, dans l'étable,
Vous futes, ô Merlin!
O Robert admirable!
Bentabolle divin!
Ciel! entre des larrons s'il faut que je périsse,
Dit Dieu, je subirai mon sort;
Mais c'est trop tôt avant ma mort
Commencer mon supplice.

Mais j'oubliais Bazire,
Tallien, Ruamps, Fréron,
Saint-André, que j'admire,
Démosthène-Bourdon.
Vous, Châles, vous, Simon, et vous Montault l'étique,
Et toi, pauvre Dubois-Crancé,
Par les brissotins repoussé,
Et cordelier par pique.

gegriffen [47]). Karten des Civismus, gesetzlich nur erst für die Notarien erforderlich, wurden schon in weiterer Ausdehnung aufgezwungen, wiederum, wo sie gesetzlich nöthig waren, nach Willkür versagt. Über ein Schauspiel, **la chaste Suzanne**, das vergeblich aristokratische Gesinnungen aussprach, gerieth der Gemeinderath in das Gelüst zu abermaligem Verbote der freien theatralischen Rede [48]). Dagegen dauerten Marat's Schmähungen, gegen Dumouriez, Westermann und nun auch Santerre, ungehindert fort, nicht minder ebenfalls verdächtigende Klatscherei in den Journalen über Arth. Dillon rc. [49]). Traf dies nur mittelbar die Gegner des Berges, so arbeiteten die Jacobiner und Cordeliers zugleich von einer andern Seite daran, ihnen durch eine neue empfindliche Befehdung zu schaffen zu machen. Ihr Betrieb war, die „Appellanten", d. i. die Deputirten, welche für Appellation an das Volk in des Königs Proceß gestimmt hatten, aus dem N.=C. zu entfernen [50]). Schon am 3. Febr. brachte Marat die Frage in dem N.=C. vor, als er gegen die Ernennung Lidon's zum Commissar protestirte, und zwar weil dieser für Appellation an das Volk gestimmt habe. Freilich haftete das noch nicht; Mazuyer nannte ihn einen Narren, Boyer=Fonfrede sprach von Insolenz [51]); damit ward für das Mal Marat abgefertigt; aber das von ihm ausgesprochene Wort war nicht verloren. Am 8. Febr. kam der Parteikampf wieder auf den empfindlichsten Punkt, den Septembermord und die bewaffnete Macht zur Beschützung

Un couple dramatique
Marche après Thuriot:
C'est Fabre le comique
Et le sobre Collot.
Pour bercer l'Enfant Dieu, Collot lit l'Inconnue;
On siffle, on baille, l'on s'endort,
Et l'âne seul veillait encòr
Quand la pièce fut lue.

47) Buchez et R. 23, 448. 457.
48) Dies. 23, 451.
49) Dies. 23, 415. 24, 232.
50) Dies. 24, 404.
51) Dies. 24, 228.

des N.-C. In Meaux saßen einige Mordstifter von der Rotte der Septembriseurs im Gefängniß; eine Deputation der jacobinischen Freiheitsvertheidiger (**défenseurs de la liberté réunis en societé aux Jacobins**) erschien vor dem N.-C., sprach mit Billigung von dem Septembermorde und begehrte die Freilassung jener Gefangenen [52]). Jean-Bon-S.-André unterstützte dies Begehren; Lanjuinais, der so oft schon zur Untersuchung der Gräuelthat getrieben hatte, war dagegen; mehre Stimmen Gemäßigter riethen zur Amnestie, der Berg murrte und lärmte, Grangeneuve rief dem verwegenen Ruamps ein Scélérat zu; man war wieder im alten Gange: der Berg, unterstützt durch die Gemäßigten, die den Gegenstand des Ärgernisses gern beseitigt sahen, erlangten Suspension des Verfahrens gegen die Gefangenen von Meaux. Einen neuen Sieg gewann der Berg, als angezeigt wurde, das Departement vom Var habe ein Bataillon zum Schutze des N.-C. ausgerüstet; die Debatte darüber war heftig am 9. Febr.; ausgemacht wurde die Sache erst am 21. Febr. durch den Beschluß, daß jenem Departement die Absendung des Bataillons untersagt werden sollte [53]). Auf den Septembermord kam man schon am 10. Febr. zurück. Eine Deputation der Section der Hallen begehrte, daß der vormalige Wachausschuß des Gemeinderaths (Panis, Sergent, Tallien) Rechnung ablegen sollte; Panis antwortete in hochfahrendem Tone; wiederum erhob sich Lanjuinais zur Mahnung, daß hier keine Amnestie stattfinden dürfe; ihm entgegnete Poultier mit dem rohen Zurufe: „Gegenrevolutionäre, wie Du, bedürfen der Amnestie;“ auch hier brachte es der Berg zur Annahme der Tagsordnung [54]). Eine sehr ernste und mit den Umtrieben und dem Pessimismus der jacobinischen Demagogie in genauer Verbindung stehende Beschäftigung bekam nun der N.-C. abermals in der Sorge für Lebensmittel in Paris. Am 7. Febr. hatte er über Mangel und Theurung verhandelt und, da eine Erhöhung des Brotpreises für bedenklich erachtet wurde, eine außerordentliche Contribution von vier Millionen,

52) Deux am. 10, 11.
53) Buchez et R. 24, 377. 380.
54) Dies. 24, 261.

die die wohlhabenden Einwohner von Paris erlegen sollten, ausgeschrieben [55]). Aber das half nicht der Noth ab, noch weniger den Umtrieben; am 11. Febr. ward in den Straßen eine Petition der gemeinen Menge um Brot betrieben; eine Deputation begehrte Gehör im N.-C. und, als dies nicht gewährt wurde, folgte die Drohung des Aufstandes der 48 Sectionen [56]). Nun wurden in den Straßen Adressen vertheilt, „die Sansculotten werden gehen und Brot vom N.-C. begehren, der es ihnen abschlägt.“ Am 12. Febr. erschien eine Deputation, die im Namen ihrer Brüder aus allen Departements Brot begehrte. Dieser anmaßliche Ausdruck brachte lebhaften Protest bei der Rechten hervor; indessen ward Ruhe, da sich zeigte, daß der Ausdruck nur ungeschickt gewesen war: aber heftiger lärmte nun der Berg, als die Frage über Theilnehmer am Septembermorde sich bei der Anzeige von noch dauernder Haft Solcher im Departement Finisterre erneuerte. Mit pöbelhafter Frechheit schickte Marat den Gegnern Schimpfwörter zu, „Ihr seid Lumpe, Aristokraten, Schufte“ [57]). Andere schrieen mit und nach ihm „Contrerevolutionäre, Conspiranten“: doch aber konnte der Berg die Aufhebung der Haft nicht sogleich durchsetzen [58]). Marat ließ seinen Geifer in seinem Journal aus, schmähend auf die „Führer der infamen Bande der Werkzeuge des Royalismus ꝛc.,“ und Schufte nannte er die Girondisten abermals am 15. Febr. im N.-C.

Indessen hatte der Gesetzgebungsausschuß den Entwurf einer neuen Verfassung vollendet und Condorcet begann am 15. Febr. denselben vorzulesen. Neuer Stoff zur Polemik im N.-C., bei den Jacobinern und in den Journalen. Die Jacobiner suchten Hader, weil der Entwurf großentheils von Girondisten herrührte; ein Artikel, der von der Theilung der N.-V. in zwei Sectionen handelte, wurde auf das früher so

55) Buchez et R. 24, 242.

56) — que si la députation était repoussée, les 48 sections étaient debout. Buchez et R. 24, 278.

57) Vous êtes des gredins, des aristocrates, des coquins. Buchez et R. 24, 296.

58) Durch Duhem wurde sie 4. März ausgewirkt.

sehr angefeindete Zweikammersystem gedeutet und am 20. Febr. im N.-C. darüber mit Heftigkeit und Schmähungen debattirt [59]); doch bald wurden die Verhandlungen über die Constitution in den Hintergrund gedrängt. Marat zog am 21. Febr. neuen Streit bei den Haaren herbei, beschuldigte Roland des Unterschleifs, die Girondisten, daß sie bei Mad. Roland speisten rc.; Duhem stand ihm bei, mit brutalem Zurufe an die Gegner. So kam das Pöbelhafte einmal über das andere vor und es wurde Ton der Polemik jener und anderer Kläffer des Berges, auch wenn die Stimmung durch Debatte über wichtige Fragen nicht gesteigert und erhitzt war. Die Frechheit blieb ungerügt; die Erwiderung der Girondisten war nicht geeignet, sie zu überbieten; im Munde der über Pöbelhaftigkeit erhabenen Partei war jegliches Wort der Art wie ein ihrem Charakter widersprechendes, darum ungehöriges und ohne Wirkung; sie waren im Nachtheil, und die Gewöhnung, sie den Insulten der brutalen Gegner bloßgestellt zu sehen, half ihre Niederlage in der That vorbereiten. Bald nach jener Sitzung folgte auf das freche Wort die freche That, schandbare Gewaltübung des Pöbels unter dem Geschrei über Theurung und Mangel, nach ihrer innern Bedeutung eine jacobinische Bewegung und nach ihrer Ungehindertheit und Ungestraftheit eine Abscheu und Furcht erregende Ankündigung nahender Triumphe der Banden des Jacobinismus über die Partei, die nur mit Decreten kämpfte.

Den folgenden Bewegungen des pariser Pöbels war es sehr förderlich, daß Pache (14. Febr.) Maire geworden war; er hatte sich den Jacobinern gänzlich hingegeben. Die Petitionen über Abhülfe der Theurung wiederholten sich am 24. Febr.; vor dem N.-C. erschien eine Deputation von Wäscherinnen mit Beschwerde gegen Auffauf (accaparage), seit einem Monate koste das Pfund Seife 32 Sous statt 14; darauf eine Deputation von Jacobinerinnen (citoyennes réunies en société fraternelle dans le local des cidevant Jacobins) mit dem Begehren eines Verbots gegen „Handel mit Silbergeld“, d. i. Agiotage bei der Berechnung desselben gegen Assignaten [59b]).

59) Buchez et R. 24, 102. 407. 305.

59 b) Das Verbot erfolgte 11. Apr. Duvergier 6, 305.

Um jene Zeit erklärte Robespierre, der Reichste dürfe nicht über 3000 Livres Renten haben, Aufkäufer sei Jeder, der nicht vom Tagelohn oder Almosen lebe; Marat aber, man müsse einige Kaufleute vor ihren Läden aufknüpfen[60]). Was nun geschah, war, wo nicht von ihnen angestiftet, doch nach ihrem Sinne. Am frühen Morgen des 25. Febr.[61]) sammelten sich Scharen von Weibern, zum Theil mit Pistolen bewaffnet, unter ihnen Männer in Weibskleidern; sie zogen zu den Bäckerläden, zu den Gewürzkrämern rc., zwangen, die Waaren zu niedrigerem Preise zu geben, oder nahmen sie ohne Bezahlung; manche Läden wurden rein ausgeplündert. So ging es von Straße zu Straße. Erst gegen 11 Uhr Vormittags kam die Sache in dem Gemeinderathe zur Sprache, erst um 2 Uhr war Versammlung deshalb; es wurde angezeigt, daß die Plünderung fortdauere; die Tribünen riefen „um so besser"; der Gemeindebeamte Jaques Roux billigte in den Straßen das Verfahren des Pöbels. Dagegen erhoben allerdings Deputationen einzelner Sectionen rügende Beschwerden[62]): Anstalten aber, dem schimpflichen Unfuge zu steuern, wurden so langsam getroffen, daß der Pöbel nicht sowohl aus einander getrieben wurde, als ermüdet und befriedigt sich verlief: dies aber dauerte bis 2 Uhr Nachts. Es war ein Tag der Schande für den Gemeinderath, der Freude für die Jacobiner, des Schmerzes und der Besorgniß für die Gironde. Bei den Jacobinern wurde am Abende des 25. von dem Treiben des Volkes geredet; Einer erklärte, das Volk sei nicht sträflich, die Partei Brissot sei schuld; ein Anderer, die Unruhen habe Roland mit dem von ihm gestohlenen Gelde erregt; Robespierre, im Volke sei ein gerechtes Gefühl der Entrüstung, das Volk habe nie Unrecht, es komme von der gegenrevolutionären Partei im N.-C. Collot d'Herbois spöttelte von Sr. Majestät Roland, behauptete, dieser habe 12 Millionen in England untergebracht und müsse auf das Schaffot[63]). Daraus und aus dem jacobinischen

60) Meillan 17.

61) Das Folgende zunächst aus der Révolut. de Paris 15, 389.

62) Procès-verbal des G.-R. bei Buchez et R. 24, 338. Fantin Desod. 4, 114.

63) Journ. des Jacob. bei Buchez et R. 24, 343.

Eifer gegen die „Appellanten" ließen sich heftige Scenen für den N.-C. voraussagen. Am 26. Febr. redete zuerst Barère mit Entrüstung über die Vorfälle des vergangenen Tages; es wurde angezeigt, daß Marat in seinem Blatte dieselben gutgeheißen habe [64]), darauf bei der Vorlesung desselben von vielen Stimmen ein Anklagedecret gegen ihn gefordert; Marat vertheidigte, was er geschrieben, wiederholte, daß das Volk recht gethan habe, und verhöhnte den erneuten Ruf zur Anklage; lachend und mit dem Ausrufe „die Schweine, die Schwachköpfe" verließ er die Rednerbühne. Bei fortgesetzter Debatte rief er „ins Narrenhaus mit Denen, die das Anklagedecret vorgeschlagen haben." Der Berg drang auf Tagsordnung, schmähte und tobte, Tallien wollte das Wort und, als er es nicht erlangte, schlug er mit der Faust auf und rief „ich werde es haben." Das Ende war ein Decret, der Justizminister solle die Urheber und Aufhetzer der Vergehen verfolgen: einer der gewohnten Siege der Gironde, die keine Frucht brachten. Garat untersuchte, aber erkannte nach einigen Tagen, daß der Theilnehmer an den Unruhen zu viele wären, um einen guten Erfolg von der Anklage erwarten zu lassen, und meinte, daß die Sache mehr Übel als Gutes stiften werde: ihn bestimmte Charakterschwäche, Furcht vor der Gewaltpartei und auch eine beklagenswerthe Befangenheit, die ihn von entschlossenen Schritten abhielt; er hielt das gesammte Treiben des Berges nicht für so schlimm als es war [65]). So blieb das Decret unausgeführt. Bald sollten Die, welche auf Anklage gedrungen hatten, zu Angeklagten werden. Robespierre arbeitete darauf hin, als er in einem hämischen Aufsatze den „tugendhaften" Roland und die Excesse des 25. Febr. in Verbindung brachte [66]). Zugleich wurde das Gerücht verbreitet, die wenigen an dem Tage verhafteten Personen seien ehemalige Titulirte, Abbés und Domestiken von Aristokraten.

64) Deux am. 10, 70. Buchez et R. 24, 355.

65) Durand de Maillune 88.

66) Buchez et R. 24, 442. Er äußerte um jene Zeit gegen Garat, die Gironde empfange englisches Geld, um Unruhen zu erregen. Garat bei Buchez et R. 18, 338. Glaubte er wirklich daran? Seine

Bisher waren die Angriffe des Berges zumeist gegen Roland gerichtet gewesen, und noch am 3. März hielt Collot d'Herbois bei den Jacobinern einen Vortrag, worin er empfahl, Anklagestoff gegen Roland zu sammeln[67]): mit dem Anfange des März aber kam es zu neuen Bewegungen über die ungünstigen Nachrichten von den Kriegsvorfällen, Dumouriez wurde Gegenstand der Angriffe des Berges, mit ihm die Gironde; bald kamen dazu schlimme Nachrichten aus der Vendee, wo der Aufstand in Masse am 8—12. März begann: so bildete sich eine Gährung, wo Besorgniß und Gewaltlust, Befangenheit und Intrigue mit einander gemischt, Paris in einem fieberhaften Zustande erhielten und die jacobinische Demagogie in Vortheil setzten. Die Gironde fiel unter ähnlichen Umständen, als sie selbst benutzt hatte, den Königsthron zu erschüttern und umzustürzen. Der Anstoß zu gesteigerter Unruhe und zu feindseligerer Stimmung der Parteien kam großentheils von dem Eindrucke, den die Kriegsberichte machten, und der Effect wurde durch Verdächtigung und Imputation von Verrath, eine nun schon methodisch eingeübte Taktik der Demagogie, verstärkt; wo wirklicher Grund mangelte, half die Lüge. Die Gironde hatte bisher in der Regel die Stimmenmehrheit im N.-C. und in den Comités gehabt; dies war ihre einzige Waffe und Wehr gewesen; allmälig aber wuchs die Gegenpartei ihr auch darin zu Häupten, und wenn noch ein Beschluß zu Gunsten der Gesetzlichkeit oder verdienter Rüge von der Gironde durchgesetzt wurde, so standen der Jacobinerclub, der Gemeinderath und die revolutionären Ausschüsse der Sectionen, ja selbst der von den Jacobinern beherrschte Wachausschuß des N.-C. bereit, die Ausführung zu verhindern oder den von der Gironde erlangten Vortheil durch eine Anklage oder Drohung zu vernichtigen. Außer dem N.-C. hatten die Girondisten in Paris keine Behörde, wo sie bedingenden Einfluß üben konnten. Sich durch einen Club Anhang zu ver-

Anklagewuth war nicht durchaus heuchlerisch; sein Kopf hatte die heilloseste Organisation von der Natur, aus Allem Gift zu saugen, und sein Mund ward wie durch Krampf gereizt, rastlos dasselbe zu Verdächtigung und Anschuldigung zu verarbeiten.

67) Buchez et R. 25, 121.

schaffen, war ihnen auch früher nicht gelungen[68]); jetzt hätte der Pöbel ihre Versammlungen turbirt. In den Sectionen dominirten die Jacobiner; der Gemeinderath war den Sectionen zu Willen und gab nicht selten Anregung; was in dem Jacobinerclub ausgebrütet war, kam durch eines jener Organe an den N.=C. Zugleich aber wurde die Stimme der jacobinischen Deputirten im N.=C. selbst, wo die Tribünen eine Hülfsmacht für sie waren, so mächtig, daß auch ohne jene Mittelgewalten dort der Kampf versucht wurde. Die Stellung der Gironde wurde mehr und mehr eine blos defensive; ihre Stützen waren fern oder schwanden dahin; der Jacobinismus hallte auch aus manchem Departement im N.=C. wieder; die Jacobiner von Marseille, welche unter Stockprügeln eine Reinigung ihres Clubs angestellt hatten, setzten einen Preis von 10,800 Livres auf den Kopf jedes der fünf Deputirten ihres Departements, die für Appellation an das Volk gestimmt hatten[69]). Dennoch wirkten alle Parteien zusammen zur Gestaltung neuer Formen, die Macht der Republik gegen ihre Feinde zu erheben, und darum ist der Monat März so reich an revolutionären Schöpfungen.

Am 5. März ward der Verlust Aachens und der Entsatz von Mastricht bekannt. Choudieu gründete darauf den Antrag, die in Paris befindlichen Föderirten aus den Departements sogleich ins Feld zu senden; der Schein des Heerbedarfs war dafür; das Motiv aber, den N.=C. ganz in die Hände des pariser Anhangs der Jacobiner zu geben, ward von der Gironde geargwohnt[70]); Lanjuinais behauptete, es bestehe ein Insurrectionsausschuß; Buzot erklärte, die Freiwilligen könnten in Paris nicht entbehrt werden, der Gemeinderath sei der Heerd von Umtrieben. Thuriot erwiderte, sie seien Aristokraten, die den Tod Ludwig's bedauerten, und als Isnard von Unfreiheit sprach und den Scandal der Tribünen unerträglich nannte, wurde ihm zugerufen: „Nun wohl, so geht fort.“ Die Gi=

68) Die clubartigen Versammlungen der Gironde waren durchaus nicht von der Art gewesen, daß sie zu großer Frequenz hätten locken können. S. oben B. 4, Cap. 1, Not. 12.
69) Buchez et R. 26, 214.
70) Durand de Maill. 70.

ronde konnte nur erlangen, daß der Antrag modificirt wurde, so daß die Freiwilligen, die zur Besetzung der Küsten nöthig seien, zurückgehen sollten[71]). Lebhafte Bewegung verursachten neue Unglücksboten aus Belgien, und der 8. März ward ein Tag des Wetteifers zu energischen Beschlüssen[72]); jeglicher Urlaub wurde aufgehoben, Commissare sollten nach den Departements abgehen, der Gemeinderath ließ alle Theater schließen, einen Ruf zu den Waffen an die Bürger ergehen und eine schwarze Fahne auf dem Thurm von Notre-Dame aufstecken; eine Section begehrte Schließung der Barrieren, um das Entkommen zu verhindern. Wenn nun dazu sich wenig von Parteigeist und Umtrieben mischte, indem nur Duhem darauf antrug, daß der N.-C. alle Journalisten, die den öffentlichen Geist verderbten, ausstoßen sollte, so ward doch eben damals an einer blutigen Gewaltthat gegen die Gironde gearbeitet. Duhem's Ausruf war ein Wort der Andeutung, mehr aber zeigte Brissot's Patriote français an: Robespierre und Billaud-Varennes hätten zu einem Aufstande gegen die „Intriganten und Gemäßigten" aufgefordert, ein Kanonier habe gerufen, man müsse die Unterzeichner der Adresse der 8000 und der 20,000 umbringen[73]). Die Verschwörung brütete unter der Decke patriotischer Aufwallungen. Am 9. März berichtete der Maire von dem Enthusiasmus der Sectionen; Kanoniere und Compagnien von Freiwilligen defilirten durch den Saal des N.-C., einige Deputirte zeigten an, daß zwei Sectionen einen neuen revolutionären Criminalgerichtshof[74]) begehrten, Carrier stellte dieses als Motion, und nach kurzem Bedenken ward dessen Errichtung beschlossen. Danton schlug vor, alle Schuldgefangenen freizulassen; dies wurde mit Acclamation angenommen; Jean-Bon-S.-André empfahl, die Schuldhaft überhaupt aufzuheben; auch das wurde beschlossen. Nun trat Baudouin,

71) Buchez et R. 24, 450.

72) Dies. 25, 1 f.

73) Dies. 25, 29.

74) Die haute cour von Orleans war, nach der Massacrirung der Gefangenen im September 1792, eingegangen; der am 17. Aug. eingesetzte Criminalgerichtshof war 29. Nov. aufgehoben worden. S. von dem letztern dessen Bulletin bei Buchez et R. 21, 52.

der Vorsteher der Nationalbuchdruckerei, herein und zeigte an, seine Arbeiter hätten ihn verlassen; darauf rief Thuriot, er brauche nicht Journale des Aristokratismus zu drucken, und schlug zugleich vor, man solle alle Journale der Art proscribiren. Am Abende des Tages, wo er geredet hatte, kam Anzeige, daß an dem Deputirten und Journalisten Gorsas schon geübt worden sei, was Thuriot in Vorschlag gebracht hatte[75]). Duhem's Wort vom vorigen Tage war nicht umsonst gesprochen worden; am Abende des 9. rotteten sich einige hundert Menschen unter Anführung Fournier's, Varlet's, Lasuski's ꝛc. zusammen, zogen nach Gorsas' Wohnung und zerstörten dessen Pressen; ein Sprung über die Hofmauer rettete ihn selbst vor Mishandlungen oder dem Tode. Statt nun energische Maßregeln zur Rüge des Frevels und zur Sicherstellung gegen Gewaltthaten dieser Art zu treffen, beschloß der N.=C. vielmehr, kein Deputirter solle forthin auch Journalist sein. Brissot sagte sich demnach los von dem Patriote français, Marat aber nannte das Decret lächerlich, änderte nur den Titel seines Blattes und schrieb es hinfort unter dem Titel le Publiciste. Also nur eine Demüthigung für die Gironde! Zwar wurde der Beschluß einige Zeit nachher zurückgenommen, aber nicht dieser Beschluß war das Ziel der Verschwörung gewesen; sie war gegen die Häupter der Gironde allzumal gerichtet und es scheint auf ihr Leben abgesehen gewesen zu sein.

Die Verschwörung des 10. März ist früher der Partei Orleans und namentlich Danton, dem angeblichen Genossen oder Haupte derselben, schuld gegeben worden, auch die Umtriebe Englands[76]) sollten ihr nicht fremd gewesen sein; wir wissen schon, wie wenig auf diese und dergleichen Behauptungen zu geben ist. Es scheint, als ob die Ähnlichkeit der Erscheinungen dieses Tags mit denen des 2. Sept. die Vermuthungen auf Danton gelenkt habe: wie damals war

75) Buchez et R. 25, 25.

76) Daran glaubte auch Vergniaud. S. seine Rede im N.=C. 13. März b. Buchez et R. 25, 92. Oder war es nur Vorgeben? In jener Zeit schoben die beiden Parteien einander im Wechsel den Vorwurf zu, für England oder für Orleans zu arbeiten; beide aufs Ungefähr und ohne rechtes Substrat für ihre Imputationen.

auch jetzt Alles in Sorge oder in Enthusiasmus wegen der Kriegsgefahr; wie am 2. Sept., so redete Danton auch am 10. März mit drohender Gewaltigkeit: so sollte denn auch diesmal Danton zu einer furchtbaren Mordthat Veranstaltung getroffen haben[77]). Oder aber er soll mit der Partei Orleans complotirt haben, den Herzog in der Nacht des 10. März zum Protector auszurufen. Von einem neuen Mordplan ist er unbedingt freizusprechen; mehrmals war er bemüht, sich der Gironde zu nähern; er bot ihr aufrichtig die Hand und es war nicht seine Schuld, daß es nicht zur vollen Sühne kam[78]). Für den Herzog von Orleans aber sich zu etwas herzugeben, oder diesem zum Werkzeuge der Erhebung zu dienen, war Danton viel zu energischer und sich selbst vertrauender Republikaner. Es ist wahr, er stand mit Dumouriez in Verbindung: aber das führt mehr auf eine vermittelnde Stellung zwischen dem Berge und der Gironde, zu der Dumouriez sich hinneigte, oder, schlimmer gedeutet, auf das Bemühen, Dumouriez zu schonen, damit dieser von Danton's belgischer Plusmacherei schwiege, als auf eine Mitwissenschaft der angeblichen Absicht jenes, den Herzog von Chartres auf den Thron zu bringen. Auch ist durchaus keine Spur eines Zusammenhangs zwischen der Verschwörung des 10. März und den Plänen Dumouriez's zu entdecken. Wie nun Danton hier vollkommen unbetheiligt genannt werden kann, so waren, wie es

77) Unter Denen, die jegliches Wort Danton's in jener Zeit in Verbindung mit einem Conspirationsplane brachten, ist voran zu nennen Fantin Desodoards. S. 4, 125. 133 u. a. Derselben Ansicht ist Dulaure, Supplément aux crimes des anciens Comités, Par., an III. Die Girondisten suchten insgesammt das Complot vom 10. März so schlimm als möglich darzustellen, was aber Dulaure und Louvet in einem Pamphlet (La verité sur la faction d'Orleans et la conspiration du 10 Mars 1793. An III), von Danton und der Faction Orleans als Anstiftern des Complots schrieben, das glaubten wol nur wenige Girondisten mit ihnen. Ebenso wenig ist ihrem Gegner Levasseur, Mém. 1, 136, zu glauben, daß der Berg gar nichts mit der Conspiration zu thun gehabt habe, und daß nicht des gens apostés, sondern unordentliche Massen Volks Gorsas' Pressen zerstört hätten; man muß nur neben dem Berge auch seinen Anhang außer dem N.-C. im Auge haben.

78) S. unten Not. 96.

scheint, auch nicht Robespierre, nicht Marat die Anführer bei der beabsichtigten Gewaltthat; nur von der Schuld, durch ihre Verleumdungen und Schmähungen dazu gereizt zu haben, wird Niemand sie freisprechen wollen. So kommen wir hier, wie bei der Geschichte des 20. Jun. und 10. Aug., abermals auf jene Demagogie zweiter Hand, auf die Rotte untergeordneter Agenten jener Häuptlinge, auf einen Fournier, Varlet und Consorten. Übungsstücke zur Rottirung hatte das verflossene Jahr gegeben, namentlich auch eine insurrectionelle Bewegung, um die Einsetzung des ersten Revolutionstribunals (im August) zu erzwingen; es war schon eine Methodik da und es bedurfte nicht der unmittelbaren Leitung der Häupter des Berges, ja diese waren dazu minder geschickt, als jene Rottenführer. Wenn endlich am Abende des 10. März von einem Könige und zwar Orleans gesprochen wurde[79]), so paßt das auf jene feile Rotte recht wohl. Neben diesen, welche im Club der Cordeliers, wo auch Orleans, eine Rolle spielten, ist aber noch an die Demagogen des Gemeinderaths, Chaumette und Hebert, zu erinnern, die bei einem Complot gegen die Gironde und bei einer Bewegung in den Clubs und Sectionen nicht leicht unbetheiligt blieben. Auf eine Menge von Theilnehmern führen die Beschlüsse mehrer Sectionen gegen die Gironde, namentlich der S. Bon Conseil, die Köpfe von Brissot, Petion, Lanjuinais rc. zu fordern[80]), und die am 9. Abends geschehene Vereinigung der Cordeliers mit den Jacobinern[81]); bei den letztern wurde wol das Nähere zur That besprochen. Der Plan scheint nun allerdings auf Ermordung der Girondisten, und zwar im N.-C. selbst, gegangen zu sein[82]); es war durch geheime Weisung veranstaltet worden, daß an dem Tage keine Weiber auf die Tribünen kommen sollten, dagegen an die ver-

79) Santerre berichtete Abends 10 März im N.-C.: On répandait des propos insidieux, entr' autres celui-ci: qu'on voulait un roi, et on parlait du citoyen Egalité. Buchez et R. 25, 58.

80) Buchez et R. 25, 71. 94.

81) Durand de Maill. 71.

82) Das Mal war der Kunstausdruck faire maison nette. Garat bei Buchez et R. 18, 367.

wegensten Männer eine Aufforderung ergangen, zu einer „Expedition“ in den N.-C. zu kommen[83]). Es war auf die Abendsitzung gemünzt.

Die Tagessitzung des 10. März war sehr bewegt; Barère redete in sehr ansprechenden Worten gegen Leidenschaftlichkeit und Parteiung, Robespierre declamirte über die Pflichtvergessenheit der Oberofficiere bei der belgischen Armee und die Nothwendigkeit, der vollziehenden Macht eine neue Organisation und eine Concentration zu geben; Danton redete Dumouriez das Wort, begehrte aber Absendung von Commissaren an die Grenze; von Persönlichkeiten und Parteihader mahnte er ab mit Nachdruck und eindringlichem Worte[84]). Nun beantragte Cambacérès die Organisation des neuen Criminalgerichtshofes. Buzot's Gegenrede sprach schlimme Befürchtungen aus; was Rob. Lindet zu dessen Einrichtung vorschlug, Ernennung von neun Mitgliedern durch den N.-C., Entbindung von den gewöhnlichen Formen der Instruction, Gestattung außerordentlicher Mittel, zur Überzeugung zu gelangen (ils acquerront la conviction par tous les moyens possibles), Güterconfiscation der zum Tode Verurtheilten ꝛc., wurde Stoff zur heftigsten Debatte. Vergniaud rief, „eher den Tod als solche Inquisition, das ist schlimmer als in Venedig“; Amar dagegen drohte mit Insurrection des Volkes. Nun redete Barère nach seiner Art vermittelnd, und auf den Zusatz, daß die Geschworenen aus allen Departements gewählt und vom N.-C. ernannt werden sollten, gab sich die Gironde. Die Einrichtung des außerordentlichen Criminalgerichtshofs, der von vorn herein von der Presse und im gemeinen Leben, späterhin auch officiel, Revolutionstribunal hieß, wurde beschlossen[85]);

83) Vergniaud bei Buchez et R. 25, 93.

84) Der Schluß: La situation nationale est cruelle, le signe representatif n'est plus en équilibre dans la circulation, il faut un grand moyen correctif. Conquérons la Hollande, ranimons en Angleterre le parti républicain; faisons marcher la France, et nous irons glorieux à la postérité. Remplissez ces grandes destinées; point de débats, point de querelles, et la patrie est sauvée. Buchez et R. 25, 49.

85) Das Organisationsdecret s. b. Duverg. 5, 238. Darin: Beaufsichtigung und Übergabe der Anklage durch eine Commission von 6 Depu-

am 13. März wurden die Richter und Geschworenen desselben bestellt[86]); Zusätze zu dem Decrete erfolgten am 27. März[87]), eine Erweiterung seiner Befugniß am 5. Apr.[88]), seine erste Sitzung hielt es am 6. Apr.[89]); sein erstes Opfer war der Emigrant Dumolans († 7. Apr.); ein eigenes Bulletin berichtete von den Urtheilen des Gerichtshofes[89]). Als nun am 10. März der Beschluß gefaßt worden war, stürzte Danton auf die Rednerbühne und ergoß sich in einem Strom vulkanischer Rede; gewaltiger und ergreifender hatte er nie gesprochen; ungesäumte Bestellung des Criminalgerichtshofs, um Septembermorde zu verhüten, Organisation der Ministerien und morgen kriegerische Bewegung, Aufbruch zur Eroberung Hollands ꝛc. waren die Hauptstücke seiner Rede[90]); sie erhielt ungetheilten Beifall.

tirten des N.-C., laute Abstimmung, Verweigerung des Recurses an ein Cassationstribunal, Güterconfiscation der zum Tode Verurtheilten.

86) Richter: Lieubotte, Pesson, Montalais, Desfougères, Remy, Foucault, Deliège; öffentlicher Ankläger: Faure; Substituten desselben: Fouquier-Tainville (Monit. No. 92: Focrainville!), Verteuil, Fleuriot; Geschworene: Dumont, Brisson, Jourdeuil ꝛc.

87) Buchez et R. 25, 145. Duverg. 5, 269.

88) Es bedürfe nicht mehr eines Anklagedecrets von Seiten des N.-C., ausgenommen bei Deputirten des N.-C., Generalen und Ministern. Duvergier 5, 296.

89) Bulletin du tribunal criminel révolutionnaire, établi au Palais, à Paris, par la loi du 10 mars, pour juger sans appel les conspirateurs. Sehr selten vollständig zu haben; auch auf der k. Bibliothek zu Paris ist es nicht vollständig. Außerdem erschien eine Liste générale et très-exacte des noms etc. de tous les conspirateurs (vom 26. Aug. 1792 an). L'an II de la Rép. une, indivisible et impérissable.

90) — Je sens à quel point il est important de prendre des mesures judiciaires qui punissent les contrerévolutionnaires, car c'est pour eux que ce tribunal est nécessaire; c'est pour eux que ce tribunal doit suppléer au tribunal suprême de la vengeance du peuple. Les ennemis de la liberté lèvent un front audacieux; partout confondus, ils sont partout provocateurs. En voyant le citoyen honnête occupé dans ses foyers, l'artisan occupé dans ses ateliers, ils ont la stupidité de se croire en majorité: eh bien! arrachez-les vous-même à la vengeance populaire, l'humanité vous l'ordonne. Rien n'est plus difficile que de définir un crime politique. Mais si un homme du peuple, pour un crime particulier, en reçoit à l'instant le châtiment; s'il est

Das war nicht ein Blendwerk, um indessen die Mordstiftung zur Reife kommen zu lassen, und nicht ihn konnten die bedrohten und gewarnten und daher bewaffneten Girondisten[91]) als einen zu ihrer Ermordung gerüsteten Widersacher ansehen. In der Abendsitzung traten Pache und Santerre ein und berichteten, es habe eine Rottirung stattgefunden, es sei von Schließung der Barrieren gesprochen worden, doch habe man Maßregeln dagegen getroffen und es sei Alles ruhig. Die Verschwörung war mislungen. Zwar hatten sich Bewaffnete in der Nähe der elysäischen Felder und auf der Terrasse der Feuillans versammelt, und von den Jacobinern aus sollten zwei Scharen, die eine nach dem N.-C., die andere nach den Ministerien ziehen, zugleich die Barrieren geschlossen und die Sturmglocke geläutet werden; jedoch die Sectionen waren nicht alle einverstanden, die Vorstädter von S. Antoine, roh, aber nicht ruchloser Pöbel, wollten nicht mitziehen; der Minister Beurnonville eilte bei der ersten unruhigen Bewegung, ein Ba-

si difficile d'atteindre un crime politique, n'est-il pas nécessaire, que des lois extraordinaires, prises hors du corps social, épouvantent les rebelles et atteignent les coupables? Ici le salut du peuple exige de grands moyens et des mésures terribles..... Profitons des fautes de nos prédecesseurs ... soyons terribles pour dispenser le peuple de l'être; organisons un tribunal, non pas bien, cela est impossible, mais le moins mal qu'il se pourra, afinque le glaive de la loi pèse sur la tête de tour ses ennemis. Ce grand oeuvre terminé, je vous appelle aux armes etc. Je me résume donc: ce soir, organisation du tribunal, organisation du pouvoir executif; demain, mouvement militaire; que demain vos commissaires soient partis, que la France entière se lève, coure aux armes, marche à l'ennemi; que la Hollande soit envahie, que le Belge soit libre, que le commerce d'Angleterre soit ruiné, que les amis de la liberté triomphent de cette contrée, que nos armes, partout victorieuses, apportent aux peuples la délivrance et le bonheur, et que le monde soit vengé. Buchez et R. 25, 55.

91) Meillan 25: Nous n'étions plus que quarante-trois. Nous fîmes courir le mot à l'oreille, et il fut résolu par la plupart d'entre nous de s' élancer au premier mouvement contre la montagne, et d'en égorger, en périssant, le plus grand nombre possible.... depuis quelque tems nous étions presque tous armés de sabres, de pistolets et d'espingoles.

taillon brester Föderirte herbeizuholen, der Gemeinderath ließ nicht Sturm läuten; dazu ergoß sich der Regen in Strömen; bei so ungünstigen Aussichten auf Erfolg kam Dubois-Crancé in den Jacobinerclub und verhinderte den Auszug[92]).

Die nächstfolgenden Sitzungen des N.-C. waren zunächst bewegt durch die Verhandlungen über die Art, wie bei dem neuen Criminalgerichtshofe gestimmt werden sollte, wozu Robespierre mit einer Erörterung des Wesens eines Conspiranten, einer Anwendung auf die (girondistischen) Schriftsteller und dem Antrage, daß der neue Criminalgerichtshof über Schriften richten solle, die Einleitung machte[93]). Der Berg bestand nun, wie vorher bei dem Streite über die Art, den Maire zu wählen, auf laute Abstimmung; die Gegenrede Guadet's wurde durch brutales Geschrei von Conspiration, das Duhem, Chabot, David und Carrier erhoben, bekämpft, und der Beschluß des N.-C. entschied für laute Abstimmung. Der Vorwurf der Conspiration gegen die Girondisten, die am Tage zuvor das Opfer einer solchen hatten werden sollen, zeigt uns die Frechheit des Berges und die giftigste Waffe in seiner Hand. Darauf folgte eine Deputation der Section Poissonniere mit einer Anklage gegen Dumouriez, darauf eine Anzeige Marat's, Fournier sei der Anstifter der Bewegung des vergangenen Abends, gleich nachher aber die Äußerung aberwitziger Unverschämtheit, die „Staatsmänner, die Partei Roland" seien schuld daran. Lasource bewies in einer energischen Abfertigung die Ungereimtheit des Geredes[94]): aber was half eine gelungene Abwehr gegen eine Partei, die mit der unverschämtesten Verwegenheit Angriff auf Angriff häufte! Vergniaud redete am 13. März über die Verschwörung, über die unheilvolle Lage der Dinge überhaupt, über Freiheit und Gleichheit; selten hatte er so schön geredet[95]); aber die Worte verhallten; an demsel-

92) Buchez et R. 25, 62. 102. Vergniaud das. 86 f. und Monit. No. 75. Garat das. 18, 375. Deux am. 10, 34 f.

93) Buchez et R. 25, 67.

94) Dies. 25, 81.

95) Peuple infortuné .... les royalistes ont cherché à t'opprimer avec le mot de constitution, les anarchistes t'ont trompé par l'abus qu'ils ont fait du mot souveraineté. Peu s'en est fallu qu'ils

den Tage wurde, wie schon erwähnt, das Personal für das Revolutionstribunal, meist nach dem Sinne und aus der Partei des Berges, ernannt. Dagegen suchte eben damals Danton sich mit der Gironde zu sühnen, und auch schien es, als wenn diese die Hand bieten wolle; am 13. März stimmte Boyer-Fonfrede wie Danton, am 15. war selbst Guadet entgegenkommend gegen Danton; aber bald erfolgte ein neuer Bruch durch Guadet's Sprödigkeit[96]), und nun, bei dem Entscheidungskampfe, werden wir Danton unter den Vorfechtern des Berges erblicken.

n'ayent bouleversé la république en faisant croire à chaque section que la souveraineté résidait dans son sein. Aujourd'hui les contrerévolutionnaires te trompent sous les noms d'égalité et de liberté. Un tyran de l'antiquité avait un lit de fer, sur lequel il faisait étendre ses victimes etc. Ce tyran aimait l'égalité, et voilà celle des scélérats qui te déchirent par leurs fureurs. L'égalité pour l'homme social n'est que celle des droits. Elle n'est pas plus celle des fortunes que celle des tailles, celle des forces, de l'esprit, de l'activité, de l'industrie et du travail. On te la présente souvent sous l'emblême de deux tigres qui se déchirent. Vois-la sous l'emblême plus consolant de deux frères qui s'embrassent. Celle qu'on veut te faire adopter, fille de la haine et de la jalousie, est toujours armée de poignards. . . . La licence comme tous les faux dieux, a ses druides qui veulent la nourrir de victimes humaines. . . . Lorsque les peuples se prosternèrent pour la première fois devant le soleil pour l'appeler père de la nature, pensez-vous qu'il fût voilé par les nuages destructeurs qui portent les tempêtes? u. s. w. Buchez et R. 15, 98.

96) Der Annäherung hatte wol besonders Roland im Wege gestanden. Ein Brief desselben an Dumouriez, worin es hieß: Il vous faut liguer avec nous pour écraser ce parti de Paris et surtout ce Danton, war Danton in die Hände gefallen (Buchez et R. 25, 144). Zwar leugnete Roland diesen Brief ab, jedoch auch ohne diesen wußte Danton, daß Roland und seine Frau die schlimmste Meinung von ihm hatten. Von Versuchen zur Annäherung, die in die zweite Hälfte des März zu setzen sind, erzählen Meillan p. 28 (daß es gleich nach dem 10. März zu Erörterungen kam), Bailleul 2, 148; Paganel 2, 339. Bei einer Zusammenkunft sagte Danton zu Guadet: Tu ne sais pardonner, tu seras victime de ton opiniatreté. Ein anderes Mal, als die übrigen Girondisten sich versöhnlich zeigten, rief Guadet: La guerre! et qu'un des deux partis périsse. Danton erwiderte: Tu veux la guerre, tu auras ta mort.

Während der Hader im N.-C. einige Tage ruhte, kamen zwei seiner Mitglieder durch Volkstumult in Lebensgefahr, Manuel und Leonard Bourdon. Der erstere, seit seinem Austritte aus dem N.-C. bei dem Pöbel so gut als geächtet, wurde am 14. März zu Montargis angefallen, halb todt geschlagen und der rasenden Menge, die ihn aufhängen wollte, nur mit Mühe entwunden[97]). Leonard Bourdon, roher und gemeiner Zelot des Berges, reizte zu Orleans am 16. März die Menge gegen sich und entging mit genauer Noth dem Tode. Darum wurde Orleans in Rebellionszustand erklärt und bald darauf eine Menge Menschen, meistens völlig unbetheiligte, verhaftet und späterhin der Guillotine zugeführt. Um dieselbe Zeit kam Anzeige von dem Aufstande in der Vendee; der Eifer des N.-C. gegen den Royalismus und das Priesterthum erwachte wieder. Gegen die Emigranten waren vom 2.—8. März mehrerlei Gesetzartikel zum Beschluß gekommen, namentlich über ihren bürgerlichen Tod; zusammengefaßt wurden sie am 28. März kundgemacht. Zuvor aber ward am 18. März auf Duhem's und Charlier's Betrieb beschlossen, Priester, die sich der Deportation entzogen hätten, und zurückgekehrte Emigranten, die acht Tage nach Publication des Gesetzes aufgefunden würden, binnen 24 Stunden nach ihrer Auffindung mit dem Tode zu bestrafen[98]). Mit nächster Beziehung auf die Vendee und zu furchtbaren Folgen für diese wurde am 19. März ein mit dem eben genannten nahe verwandtes Gesetz decretirt, nach welchem Alle und Jede, die sich der Recrutirung widersetzten (wie die Vendeer gethan hatten), geächtet und der Gebrauch der weißen Cocarde und priesterlich-royalistische Umtriebe abermals verpönt wurden[99]). Darauf folgte am 21. März nach Jean Debry's Antrage ein unheilvolles Policeigesetz, das, zunächst auf Fremde gerichtet, auch die

97) Buchez et R. 25, 179.

98) Das Gesetz vom 28. März (5. Apr.) s. b. Duvergier 5, 272; das vom 18. März das. 5, 252. Moniteur No. 79. Den heimgekehrten Emigranten war schon durch die Gesetze vom 23. Oct. und 26. Nov. 1792 mit dem Tode gedroht worden.

99) Buchez et R. 25, 131. Duvergier 5, 253.

Bürger einer neuen Controle unterwarf. In jeder Gemeinde sollte ein Wachausschuß (comité de surveillance) bestellt werden und hier die Fremden sich legitimiren[100]). Es eröffnete eine Reihe der unseligsten Plackereien und Gewaltthätigkeiten der Policei; diese bekam den furchtbarsten Charakter und der Bürger hatte in ihr nicht mehr eine Beschützerin, sondern die ärgste Ruhestörerin. Bei solchen Zuständen war es eine ungünstige Wahl, als Garat Minister des Innern und Gohier statt seiner Justizminister wurde; keiner von beiden war seinem Berufe gewachsen. Doch es nahte die Zeit, wo alle Ministerien einer neuen außerordentlichen Behörde untergeben und das Maß der Zurechnung für sie sehr beschränkt werden sollte. Die schlimmen Nachrichten von dem Heere in Belgien, vereint mit denen von der Vendee, trieben zum Außerordentlichen. Am 22. März, nach dem Berichte Dumouriez's über die Niederlage bei Neerwinden und Camus' Vortrage über seine Mission in Belgien, erhob sich eine Stimme (Quinette), daß man die Feldherren unter Aufsicht eines besonderen Ausschusses stellen müsse, und Isnard schlug die Errichtung eines Wohlfahrtsausschusses, comité de salut public, vor. Zunächst kam es zu einer neuen Einrichtung des Vertheidigungsausschusses, comité de défense générale, als commission de salut public; dazu wurden am 26. März Deputirte beider Parteien[101]) ernannt. Gleich einer Vorbedeutung von dem, was diese Wohlfahrtstendenz sagen wollte, wurde an demselben Tage auf den Antrag der Abgeordneten einer pariser Section Entwaffnung aller vormaligen Edelleute, Priester und überhaupt aller Verdächtigen beschlossen[102]) und am 20. März in Ausführung gebracht. Die Schrecken der Vorbereitungen zum Septembermorde wiederholten sich, Trommelschlag, Haussuchung,

100) Buchez et R. 25, 135. In dem Gesetze ist nichts von cartes civiques gesagt; doch übte die Policei ihre Gewalt auch gegen den Bürger; jeder Franzose, über 18 Jahr alt, mußte sich stellen, um eine Bürgerkarte zu erlangen. Montgaill. 6, 12.

101) Petion, Robespierre, Vergniaud, Danton, Condorcet, Isnard rc. Buchez et R. 25, 141.

102) Duvergier 5, 267.

Verhaftungen[103]), und dauernd blieb die chicaneuseste Plackerei in Forderung und Untersuchung von Pässen und von Certificaten des Civismus; der Argwohn zeigte wie ein revolutionärer Paroxysmus sich immer bereit zum Angriff, und der böseste Wille der Pöbellaune leistete ihm Dienste. Die wahnhafte Auffassung des Begriffs Volkssouveränetät führte zu gräuelvoller Willkür der Ortsobrigkeiten auch in winzigen Gemeinden[104]). Am 29. März wurde eine im Jacobinerclub besprochene Maßregel, daß an allen Häusern Verzeichnisse ihrer Bewohner angeheftet werden sollten, beschlossen. So war es in China, und daher hatte es ein Jacobiner entnommen[105]). An demselben Tage brachte Lamarque in Vorschlag, jeden Schriftsteller, der zu Herstellung des Königthums, zu Mord und Plünderung aufriefe, mit dem Tode zu bestrafen. Gegen Marat's Aufrufe der letztern Art hatte die Gironde vergeblich angekämpft: von einem Genossen des Berges vorgebracht, fand jener Vorschlag keinen Widerstand[105b]).

Indessen waren Dumouriez's Drohungen gegen den Berg bekannt geworden. Marat hatte schon längst auf ihn geschmäht, auch Robespierre hatte gegen ihn sich erklärt; nunmehr war Alles wider ihn. Der N.-C. beschloß am 30. März, wie schon oben erwähnt, den Kriegsminister Beurnonville und vier Commissare zum belgischen Heere zu senden. Nun kam am 1. Apr. zur Sprache, daß der Brief Dumouriez's vom 12. März[106]) auf Danton's und Lacroix's Betrieb nicht zur Vorlesung an den N.-C. gelangt sei und daß Danton versprochen habe, Du-

103) Gorsas bei Buchez et R. 25, 155 f. und der Procès-verbal der Commune das. 167.

104) Die Lection dazu gab Marat am 22. März: Il est faux que la souveraineté du peuple soit indivisible. Chaque commune de la république est souveraine sur son territoire dans les temps de crise, et le peuple peut prendre les mésures qui lui conviennent pour son salut. Thibaudeau, Convent. 23. Einen Fingerzeig zur Anwendung gab er 28. März im N.-C., sich beschwerend, daß er durch Luxuspferde in der Straße mit Koth bespritzt worden sei, und daß man dergleichen Pferde alle wegnehmen und zum Heere senden solle. Buchez et R. 25, 148.

105) Buchez et R. 25, 150. 162. Das Gesetz b. Duverg. 5, 285.

105b) Duverg. 5, 285.

106) S. oben Not. 37. Buchez et R. 25, 211.

mouriez zu einem Widerrufe zu bringen. Das Bewußtsein eines zweideutigen Verhältnisses zu Dumouriez und maßloser Erpressungen in Belgien brachte Danton ins Gedränge. Bei den Jacobinern hatte er am 31. März auf Marat's Anfrage über seine zweite Reise nach Belgien sich herauszureden gewußt; dort war ihm nicht weiter zugesetzt worden[107]); im N.=C. aber führte das Andringen der Gironde gegen ihn zu der heftigsten Bewegung. Seine Apologie genügte nicht; er selbst mußte dies fühlen und suchte den Mangel durch heftige Protestation von seinen republikanischen Gesinnungen gut zu machen. „Mein Kopf, rief er, wird das Medusenhaupt sein, das alle Aristokraten erzittern machen soll. Zur Untersuchung meines Benehmens mag man eine Commission bestellen." Lasource nahm gegen ihn das Wort, setzte mit Klarheit auseinander, was Danton's Rede hatte vermissen lassen, und hielt fest, was er selbst vorgeschlagen hatte, die Bestellung einer Commission. Dies hatte die Zustimmung der Mehrheit; nun aber trieb der Berg Danton abermals auf die Rednerbühne, und jetzt wurde Danton heftig und feindselig gegen die Gironde, die den König habe retten wollen und die nun Anklagen erhebe; seine Mäßigung höre auf, weil er angegriffen werde[108]). Mehrmals schrie Marat dazwischen, hetzte auf und schmähte die „Verräther". Danton, mehr und mehr erhitzt, rief: „Ich glaube, es gibt keinen Waffenstillstand mehr zwischen dem Berge, zwischen den Patrioten, die den Tod des Tyrannen gewollt haben, und den Feigen, die, ihn zu retten gesonnen, uns in ganz Frankreich verleumdet haben." Und zum Schluß seiner langen Rede, der längsten von allen, die er gehalten hat, und der am häufigsten unterbrochenen: „Ich habe mich verschanzt in die Citadelle der Vernunft; ich werde mit dem Ge=

107) Buchez et R. 25, 163.

108) Pourquoi ai-je abandonné le système du silence et de la modération: Parceque il est un terme à la prudence, parceque quand on se sent attaqué par ceux-là même qui devraient s'applaudir de ma circonspection, il est permis d'attaquer à son tour et de sortir des limites de la patience. Buchez et R. 25, 225. Hier ist noch der Nachhall von den oben erwähnten Sühnerbieten.

schütze der Wahrheit daraus hervortreten und die Ruchlosen, welche mich haben anklagen wollen, zu Staub machen.“ Er wurde mit Beifallklatschen und Umarmungen von der Linken empfangen; die Rechte schwieg[108b]). Die Sitzung endete mit dem Beschlusse, daß die Unverletzlichkeit der Nationalrepräsentanten aufhören solle, wenn Verdacht des Einverständnisses mit den Feinden der Republik, der Freiheit und Gleichheit da sei[109]).

Indessen hatte eine Anzahl pariser Sectionen, wo die Conspiranten des 10. März dominirten und ein Insurrectionscomité bildeten, im Einverständniß mit den Anarchisten des Gemeinderaths Deputirte nach dem bischöflichen Palaste geschickt und diese am 31. März einen bedrohlichen Usurpationsversuch gemacht, nämlich sich als Centralversammlung des öffentlichen Wohls constituirt und „unter der Sauvegarde des Volkes“ Correspondenz mit den Departements eröffnet. Unverhohlen sprach sie aus, daß ihr Zweck sei, die wahre Gleichheit, nämlich die der Güter, aufzurichten. Also abermals eine Andeutung des agrarischen Gesetzes[110]). Dies fand heftigen Tadel, auch von Seiten Barère's, und die Sache wurde rückgängig gemacht. Aber als nun der Gemeinderath Correspondenz mit den 44,000 Ortsobrigkeiten in den Departements usurpirte[111]), ward dies nicht gehindert und dem Jacobinismus ein neues Feld der Wirksamkeit eröffnet.

Jetzt wurde Dumouriez's Verrath ruchbar, der N.-C. erklärte am 3. Apr. Permanenz der Sitzungen, und eine kurze Zeit hindurch wirkten beide Parteien zusammen, die Republik

108b) Nach Levasseur Mém. 1, 168 war der Eindruck von Danton's Rede bei der Linken gewaltig und bestimmte auch die Gemäßigtern zur eifrigen Parteinahme gegen die Gironde.

109) Buchez et R. 25, 235.

110) Nach Montgaill. 6, 20 war ihr Vorhaben de surveiller les administrations, les ministres, la convention elle même, de veiller particulièrement sur les subsistances, d'établir enfin la seule égalité réelle, celle des biens. Sie waren aus der Schule Marat's, Chaumette's und Hebert's. Vgl. über die Umtriebe Dulaure, Supplément aux crimes etc. 39.

111) Buchez et R. 25, 247.

gegen die drohenden Gefahren sicher zu stellen[111b]); zugleich aber erhoben sich Robespierre, Marat ꝛc. und bezichtigten die Gironde des Einverständnisses mit Dumouriez. Jetzt folgte nun auf die Anschuldigungen, sie habe den Herzog von York oder von Braunschweig zum Könige gewollt, sie habe durch Föderalismus die Einheit der Republik zu zerrütten gedacht, sie habe das unpatriotische und vornehme Wesen von „Staatsmännern", sie habe den König retten wollen, das beiweitem schlimmere, sie habe mit Dumouriez dem Auslande die Hand geboten. Robespierre trat am 3. Apr. im N.-C. auf und begehrte Anklage gegen alle Mitschuldigen Dumouriez's, namentlich Brissot, den „vertrauten Freund" desselben[112]); die Tribünen klatschten dazu; doch hatte es an dem Tage keinen Erfolg. Einstimmig dagegen wurde die Beaufsichtigung Orleans-Egalité's und Sillery's beschlossen; die Familie Orleans war schon einige Tage zuvor verhaftet worden, und am 7. Apr. wurde Orleans nebst andern Bourbons nach Marseille abgeführt. Auch das war eine Parteiprobe; Berg und Gironde hatten den Vorwurf „Faction Orleans" einander zugeworfen; zuletzt war Danton als Orleanist verklatscht worden; nun hatte es für einige Zeit mit Verdächtigungen der Art ein Ende[113]); aber in der Zeit des Directoriums diente „Faction

111 b) Gonchon, der Redner von S. Antoine, mischte sich auch darein nach seiner Art. Am 4. April redete er vor dem N.-C., man möge eine Compagnie Scävola's errichten und einen Conv.-Deputirten an die Spitze stellen. Buchez et R. 25, 284.

112) Buchez et R. 25, 261.

113) Schon einige Male ist im Obigen darauf hingewiesen worden, daß eine Partei Orleans in der Ausdehnung und Bedeutsamkeit, wie früherhin, namentlich in Montjoye, Hist. de la conjuration d'Orleans, behauptet wurde, nie existirt und Orleans nie so viel Einfluß, oder auch nur so hochstrebende Entwürfe, als man ihm beilegte, gehabt hat: hier mag zum Beschluß über diesen Gegenstand auf die Beleuchtung der Sache bei Deux am. 10, 255 f. hingewiesen werden. D'Orleans n'a été qu'un mannequin dont se sont servis quelques intrigans pour parvenir à leur but, quelques fripons pour en soutirer de l'argent etc. Was es aber zu bedeuten habe, wenn Brissot ꝛc. in Verbindung mit Orleans gesetzt wurde, darüber gibt ein Brief Payan's in den Papiers inédits Aufschluß:

Orleans" als bequemer Titel in der Terminologie der Conspirationsbezichtigung.

Bald nachher trat das furchtbarste Organ zu künftiger Parteiherrschaft des Berges ins Leben. Die neue Einrichtung des Vertheidigungsausschusses (26. März) wurde von den Mitgliedern desselben selbst ungenügend befunden; am 5. Apr. proponirte Isnard [114]) in dessen Namen einen Ausschuß von mehr Kraft, Einheit und Geheimhaltung; Bernard und Barère empfahlen dies und am 6. Apr. wurde nach Isnard's Entwurfe die Einrichtung eines Wohlfahrtsausschusses, zunächst auf einen Monat, beschlossen [115]). Neun C.-Deputirte sollten dazu bestellt werden, ihre Berathung geheim sein; ihre Waltung sich über den gesammten Bereich der ausübenden Macht erstrecken, alle Organe derselben, von den Ministern an, unter ihrer Aufsicht stehen und ihnen die Correspondenz mit solchen Behörden, desgleichen die Bevollmächtigung von Commissaren für Heer und Departements zustehen. Der Sicherheitsausschuß bestand fort, hatte es aber nur mit policeilicher Administration zu thun, und allgemeine Maßregeln hatte auch hierin der Wohlfahrtsausschuß anzuordnen. Für die Parteiung war es von der höchsten Wichtigkeit, wie die Wahl der Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses ausfallen werde; hatte ja bisher der Wachausschuß schon so bedrohliche Schritte gethan. Doch wurde die Wahl nicht zum Gegenstande des Kampfes, vielmehr einer Vermittelung; beide Parteien hatten damals die Gefahr an der Nordostgrenze im Auge und wählten in patriotischem Sinne. Die ersten Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses waren: Barère, Delmas, Bernard, Rob. Lindet, Danton, Guyton-Morveau, Treilhard, Lacroix, Cambon; deren Substituten: Reveillère-Lepaux, Lasource, Isnard, Thuriot, Dubois-Crancé, Boyer-Fonfrede, Merlin von Douay, Cambacérès.

An demselben Tage, wo der Wohlfahrtsausschuß decretirt

Il (nämlich Orleans) n'était nullement complice des Brissot. Mais il faut néanmoins le répandre, pour faire cesser les calomnies contrerévolutionnaires.

114) Buchez et R. 25, 273.

115) Dies. 25, 301. Monit. No. 99.

wurde, eröffnete das Revolutionstribunal seine Sitzungen; war dies ein scharf ätzendes Heilmittel gegen fressende Schäden des Körpers der Republik, so ward dieser zugleich durch heftigen Paroxysmus bewegt. Sicherlich rief die bloße Existenz des R.-trib. ein gesteigertes Fieber des Argwohns und des Inquisitionseifers hervor. Was revolutionäre Policei sagen wolle, ließ der Gemeinderath täglich mehr empfinden: er schärfte am 4. Apr. die Paßpolicei; Niemand durfte aus den Thoren ohne einen Passirzettel von Seiten seiner Section; ein Beschluß des N.-C. tadelte das, aber die thatsächliche Usurpation der pariser Behörden ließ sich dadurch nicht aufhalten; war es nicht der Gemeinderath, so führten die Sectionsausschüsse die Sache weiter. Einen mächtigen Anstoß hatte der Verwegenheit des schlagfertigen Pöbels Danton am 6. Apr. gegeben, als er eine besoldete Garde des **Volks** (du peuple) decretiren ließ[115b]) Am 8. Apr. begehrte eine Deputation der Section Bon Conseil Untersuchung gegen die Mitschuldigen Dumouriez's, namentlich Brissot, Guadet, Gensonné rc.[116]). Der Berg und die Tribünen klatschten und es wurde auf Ehre der Sitzung für die Deputation angetragen. Bei den Debatten darüber ergab sich, daß die Deputation nur aufs Ungefähr und ohne allen positiven Anklagestoff aufgetreten war; man ging zur Tagesordnung über; doch aber wurde, selbst mit Unterstützung durch die Gironde, beschlossen, Deputirte, die eines Verbrechens gegen die Nation angeklagt würden, dem Wohlfahrtsausschusse, und wenn die Anklage Grund habe, dem Revolutionstribunal zu überliefern. So wurde das Ausnahmegesetz von Unverletzlichkeit der Deputirten bestätigt, und nun wiederholten sich die Anträge zur Anklage gegen die Gironde von Seiten der Sectionen; es folgte Petition auf Petition; sie ward fast täglich bedroht. Am 10. Apr. theilte Petion eine Adresse der Section der Getreidehalle mit, worin die Anklage Roland's und der „schuldigen" Deputirten begehrt wurde; er drang auf Bestrafung der Urheber; Danton dagegen, man solle auf dergleichen Klageanträge nicht so großes Gewicht legen. Er mochte nicht erwartet haben,

115b) Monit. No. 99. Duvergier 5, 297.
116) Buchez et R. 25, 310.

was kommen würde. Robespierre bestieg die Rednerbühne als Ankläger der Feuillantisten und ihrer Nachfolger; Vergniaud, Gensonné 2c. seien einverstanden mit Dumouriez gewesen und in Anklagestand zu versetzen. Seine lange Rede beantwortete Vergniaud mit einer gleich langen, worin er Robespierre's Anklage Punkt für Punkt widerlegte und nebenbei ihm vorwarf, am 10. Aug. 1792 im Keller versteckt gewesen zu sein; zur Entscheidung kam die Sache nicht[117]). Eben so wenig durch den fürchterlichen Lärm, der sich am 11. Apr. erhob, wo die Rechte im Angriffsschritte auf die Linke zueilte und der hitzige Girondist Duperret den Degen zog[118]). Der Streit setzte sich am 12. Apr. fort und die Häupter beider Parteien warfen einander den Handschuh hin. Als Poultier, Genoß der Bergpartei, von der Gironde das Wort „Verräther" gebraucht hatte, gerieth Petion in Affect und rief: „Es ist endlich Zeit, daß diese Infamien aufhören, es ist Zeit, daß die Verräther und Verleumder ihre Köpfe aufs Schaffot tragen, und ich übernehme hier die Verpflichtung, sie bis auf den Tod zu verfolgen." Dann wandte er sich zu Robespierre: „Du bist es, den ich verfolge." Darauf erhob sich Guadet, auf Robespierre's Anklage vom 10. Apr. zu antworten. Er überließ sich der ganzen Bitterkeit und Schärfe seiner leidenschaftlichen Stimmung, nannte Robespierre feige und schamlos und seine Seele aus Neid, Stolz, Galle, Haß und Blut zusammengeknetet 2c. Aber seine Rede richtete sich auch gegen Danton; und als er gesagt hatte, „wer war an Dumouriez's Seite? Danton," fuhr dieser wild auf mit dem Rufe: „Ah! Du klagst mich an, du kennst nicht meine Kraft." Guadet fuhr fort, erörterte mit Genauigkeit die Verbindungen Dumouriez's mit Orleans und suchte darzuthun, daß jener für diesen gearbeitet habe. Darauf aber ließ er einen Angriff gegen Marat folgen. Bei den Jacobinern war eine Adresse an die Departements mit dem Aufrufe zu den Waffen gegen die „Verräther" im N.-C. verfaßt worden; Marat hatte sie unterzeichnet. Diese zeigte Guadet an. Marat schrie, das sei wahr. Darüber entstand Tu-

117) Buchez et R. 25, 323—383. Monit. No. 103. 104.
118) Buchez et R. 25, 397.

mult; Danton kam zum Worte und gestand zu, daß Marat nicht außer Schuld sei, doch stimmte er dahin, daß nicht die Zeit sei, sich mit dergleichen zu befassen. Aber die Gironde war erhitzt; Boyer-Fonfrède drang auf Anklage Marat's, umsonst krächzte Marat dagegen; es wurde beschlossen, er solle in die Abtei und am folgenden Tage von dem Gesetzgebungsausschusse das Anklagedecret ausgefertigt werden. Dies geschah am 13ten unter heftigem Tumulte des Berges und der Tribünen[119]). Also machte die Gironde den Anfang, das Ausnahmegesetz über Unverletzlichkeit der Deputirten in Anwendung zu bringen. Das ist ihr nachher von Barère, Levasseur u. A. imputirt worden, als habe sie eine Waffe gegen sich selbst geschmiedet; aber wer kann die Anklage gegen Marat ungerecht nennen, und wenn es blos nach den Regeln der Klugheit gehen sollte, wer möchte annehmen, daß die Gironde ohne das sich behauptet haben würde! Der Berg ließ es an Repressalien nicht fehlen. Schon am 12ten Abends hatte Robespierre bei den Jacobinern angerathen, Abgeordnete in die Sectionen zur „Aufklärung des Volkes" zu senden[120]); hier hatte Marat ohnehin schon Anhang genug; am folgenden Abende berichtete die Section der Gravilliers den Jacobinern ihren Unwillen über das Anklagedecret gegen Marat und daß sie sechs Commissare ernannt habe, über seine Sicherheit zu wachen. Ehe nun Marat sich nach der Abtei begab[121]), erschien am 15. Apr. eine Deputation von 45 Sectionen, den Maire Pache an der Spitze, im N.-C. und erhob eine Anklage des Hochverraths am Volke gegen 22 Deputirte: Brissot, Guadet, Vergniaud, Gensonné, Grangeneuve, Buzot, Barbaroux, Salles, Biroteau, Petion, Lanjuinais, Valazé, Louvet, Lasource, Chambon, Gor-

119) Buchez et R. 25, 400—430. Paganel, 2, 166: En l'attaquant (ce vil jongleur) corps à corps, ils le douèrent tout-à-coup d'une force colossale. Le décret d'accusation éleva Marat bien au dessus du limon fangeux dans lequel il s'agitait. Son parti vit en lui une victime à défendre; la multitude un héros à venger.

120) Das. 25, 209.

121) Er schrieb dem N.-C.: Je ne reconnais pas pour loi des arrêtés pris par la faction des hommes d'état contre les patriotes de la Montagne. Buchez et R. 25, 442.

sas, Fauchet, Lanthenas, Hardy, Lehardy, Doulcet-de-Ponté-coulant und Valady. Sogleich rief Boyer-Fonfrède, er sehe es für eine Beleidigung an, nicht mit auf der Liste zu stehen, und drei Viertheile des N.-C. erhoben sich mit dem Rufe: „Auch wir, Alle, Alle!“ [122]). Zu einer energischen Rüge des Anklageversuchs kam es jedoch nicht. Die Gironde holte am 16. Apr. weit aus, Lasource trug darauf an, wie früher schon Guadet gethan hatte, die Urversammlungen zu berufen, und insgesammt betrieben Die von der Rechten möglichst rasche Vollendung der Constitution; davon erwarteten sie ihr Heil. Sie wollten die Gesammtheit des Staats nach Materie und Form für sich zur Stütze gewinnen; aber dieses Ganze war nicht leicht, nicht bald zu handhaben; die Gegenpartei vermochte mehr mit dem Theile, der zu ihren Diensten stand; der Berg wucherte mit bereiten Zinsen, die Gironde hielt sich an ein Capital, das nicht geltend zu machen war. Der Berg hatte alle Vortheile der thatsächlichen und concentrirten Macht der Hauptstadt und bediente sich der wirksamsten Mittel zur Verdächtigung seiner Gegner, zur Aufregung und Erhitzung seiner eigenen Parteigänger. Es kam so weit, daß Fabre d'Eglantine bei den Jacobinern behauptete, zur Zeit des Processes über Ludwig habe die Gironde den Berg ermorden wollen, und daß der Raub im Gardemeuble (vom 16. Sept.) Roland zur Last gelegt wurde [123]). Was frommte es der Gironde, die Verhandlungen über die Constitution wieder in Gang zu bringen; unablässig durch Parteibewegungen gestört, kam man nicht über den Artikel von den Menschen- und Bürgerrechten hinaus. Indessen declamirte Robespierre bei den Jacobinern von einer Partei im N.-C., welche eine Gegenrevolution durch Urversammlungen und Verleumdung bezwecke und aller Verbrechen fähig sei [124]); indessen verbreiteten die Jacobiner nach ihren

122) Buchez et R. 26, 8.

123) Die Anklagerede Fabre d'Eglantine's bei den Jacobinern gegen die 22 s. bei Meillan 3, 14. Von der Beschuldigung Roland's s. Buchez et R. 26, 107. Roland's Papiere waren schon 4. Apr. versiegelt worden. Monit. No. 95.

124) Buchez et R. 26, 47.

Töchterclubs in den Departements Mordadressen gegen die Girondisten, die wohl im N.-C. zur Sprache kamen (z. B. am 18. Apr.), aber ungerügt blieben; zugleich erörterten auch sie die Grundartikel der Constitution in so krasser und materieller Art[125]), daß, so lange ihr Einfluß im N.-C. mächtig war, an ein Gelingen der Constitutionsverhandlungen desselben nicht zu denken war. Noch einmal schien es jedoch, als sollte es zu einer Sühne zwischen Danton und der Gironde kommen; Philippeaux redete am 16. Apr. im Sinne Danton's zur Sühne und misbilligte die Adresse der Sectionen; Danton lobte ein Votum Vergniaud's über die Freiheit des Cultus (19. Apr.), Vergniaud habe große und ewige Wahrheiten gesagt; „wir scheinen getheilt zu sein, aber wir sind alle einstimmig!“[126]); auch erlangte die Gironde am 20. Apr. den Beschluß, daß der N.-C. die Adresse der Sectionen als verleumderisch misbillige[127]); nun aber ward Marat freigesprochen, und dies ward zum Todesurtheil für die Gironde. Marat hatte sich erst kurz zuvor nach der Abtei begeben, in seinem Blatte noch am 18. Apr. Lasource, den dermaligen Präsidenten des N.-C., einen Bösewicht, den infamsten Tartuffe, den die Hölle ausgespieen habe, genannt[128]); er konnte wohl wissen, wie das Urtheil über ihn ausfallen werde.

Marat erschien vor dem Revolutionstribunal am 24. April;

125) Am 21. Apr. (Präsident: Marat) las Robespierre eine déclaration des droits in 37 Artikeln vor (Buchez et R. 26, 93); dieser Katechismus reiner Demokratie ging wenig über die damals schon gäng und geben Principien der Volkssouveränetät hinaus; am meisten nach dem sansculottischen Fanatismus schmeckt Artikel 37: Les rois, les aristocrates, les tyrans quels qu'ils soient, sont des esclaves révoltés contre le souverain de la terre, qui est le genre humain, et contre le législateur de l'univers, qui est la nature. Nun aber las 22. Apr. Boissel eine déclaration des droits des sansculottes vor (Buchez et R. 26, 107) und darin heißt es: Les droits naturels des sansculottes consistent dans la faculté de se réproduire, de s'habiller et de se nourrir.

126) Buchez et R. 26, 64.

127) Das. 26, 84.

128) Das. 26, 53.

mit stürmischem Beifallsklatschen der umstehenden Menge [129]) wurde er gehört und freigesprochen, mit Eichenlaub bekränzt und von jubelndem Gefolge nach dem N.-C. geleitet. Der Sapeur Rother, zuvor einer der Gefangenwärter im Tempel führte das Wort, dichte Massen drängten sich nach, Klatschen, und Freudengeschrei der Tribünen schallte ihnen entgegen, mit Umarmungen wurde Marat von dem Berge begrüßt. Der Tumult ließ nicht eher nach, als bis Danton darauf antrug, daß die Begleitung Marat's den Saal räumen solle und der Triumphzug sich entfernte [130]). Einen zweiten Triumph aber feierte Marat am folgenden Abende bei den Jacobinern, wo er abermals bekränzt erschien und wo Anstalten getroffen wurden, an Gorsas, Brissot und Girey-Duprey, die, nach dem Einschlummern des Gesetzes gegen Journalredaction durch Deputirte, den Patriote français fortgesetzt hatten, wegen des bittern Hohns in ihrer Darstellung der Scene vom vorigen Tage, Rache zu nehmen. Marat selbst begann im Publicisten mit einer Beschuldigung Petion's, Guadet's, Brissot's und Roland's, sich mit öffentlichem Gute bereichert zu haben [131]).

Eben hatten die Verhandlungen über die Constitution im N.-C. wieder begonnen, Anach. Cloots materialistischen Unsinn declamirt und dagegen Petit gemahnt, daß man nicht blos von Rechten, sondern auch von Pflichten des Menschen und Bürgers reden solle [132]), als (27. April) schlimme Nachrichten aus der Vendée kamen und die revolutionäre Gährung eine Steigerung erhielt, wo der Haß gegen Royalisten, Priester und Emigranten und die Besorgniß vor ihren Umtrieben neue Gewaltmaßregeln hervorrief, diese aber von den Jacobinern zu Angriffen auf die Gironde benutzt wurden. Der Betrieb eines Maximum, der Recrutirung und des Abmarsches der besoldeten Truppen, und einer gezwungenen Anleihe gaben den Hauptanstoß zu neuer Bewegung. Die Bestimmung eines

129) Die Révolut. de Par. 16, 189 bemerken auch: Il ne fallait pas inonder les portiques du tribunal révolutionaire, armés de pistolets.

130) Buchez et R. 26, 115–144.

131) Das. 26, 172.

132) Das. 26, 155. 157.

Maximum für Kornpreise, nebst Aufhebung des Kornhandels durch Mittelspersonen zwischen dem Landbauer und dem Consumenten, hatte das Departement von Paris schon am 18. April begehrt [133]); debattirt wurde darüber seit dem 30. April; die Tribünen und eine drohende Deputation von S. Antoine brachten auch in diese Verhandlungen am 1. Mai Unruhe; sie begehrte im Namen von 8—9000 Bürgern Decrete über ein Maximum und eine Besteuerung der Reichen. „Wenn Ihr dies verweigert," sprach der Redner, „so erklären wir, daß wir uns in Insurrection befinden." Dies erregte Indignation, als aber eine zweite Deputation jene Ausdrücke widerrief, erhielt diese die Ehre der Sitzung [134]); am 3. Mai wurde das von Thuriot verfaßte Decret, ein Maximum für Kornpreise auf eine bestimmte Zeit einzuführen, angenommen [135]). Näher rückten aber dem Interesse der Parteiung die Beschlüsse einer Recrutirung zur Bekämpfung der Vendée und einer gezwungenen Anleihe. Nachdem am 29. April der Gemeinderath zu den Waffen gegen die Vendée gerufen hatte, begehrten am 1. Mai mehre Sectionen im N.-E. Abmarsch der besoldeten Truppen aus Paris; an demselben Tage beschloß der Gemeinderath eine Aushebung von 12,000 Mann gegen die Vendée und am 3. Mai, eine gezwungene Anleihe von 12 Millionen in Paris zu veranstalten [136]). Die Art und Weise, wie dies ins Werk gesetzt wurde, führte zu Unordnungen und Unbilden. In den Sectionen bildeten sich Revolutionsausschüsse, und an diese gelangte der Befehl, jene Verfügungen auszuführen; in ihnen dominirten die Jacobiner mit dem Pöbel; das empfanden die bessern Bürger, die in die Hand jener gegeben waren und als aristocratie bourgeoise, mercantile verfolgt wurden, und für die das Wort négociantisme zur

133) Buchez et R. 26, 51.

134) Das. 26, 215. Monit. No. 24.

135) Das. 26, 343. Duverg. 5, 332. Dazu ward auch verordnet, daß jeder Landbauer und Getreidehändler die Quantität seines Getreidevorraths angeben, daß Verkauf nur an öffentlichen Stätten stattfinden, angemessene Lieferungen zum Verkauf geboten werden sollten ꝛc. Wiederum Stoff für Espionage und Licenz des Sansculottismus.

136) Buchez et R. 26, 316. 399. Vgl. Levasseur, Mém. 1, 186.

Bezeichnung von unbürgerlicher Weise und Gesinnung in Gebrauch kam [137]). Die Widersetzlichkeiten gegen Aushebung oder Anleihe [138]), die oft nur gegen Ungebühr gingen, schrieb der Berg den Umtrieben der Gironde zu; über Verhaftungen wurde im N.=C. geklagt, aber wenig damit ausgerichtet; doch brachte Danton, auch hier zur Ermittelung des Billigen geneigt, das Loos bei der Aushebung in Vorschlag [139]). Die gezwungene Anleihe wurde etwas später (20. Mai), da die Vermehrung der Assignaten allein [140]) nicht aushalf, vom N.=C. ausgedehnt und 1000 Millionen ausgeschrieben [141]).

Bei den Jacobinern wurde hinfort das anarchistische Feuer durch fanatische Anfeindung von Allem, was über die Masse hervorragte, geschürt; Chales schlug vor, alle Minister zu verhaften, alle aristokratischen Beamten zu suspendiren, die Reichen zur Einlieferung alles ihres Goldes und Silbers zu zwingen und sie in Masse gegen den Feind zu senden [142]); nach der Kunde von der Einnahme von Thouars durch die Vendéer erhob sich eine Stimme, man müsse alle Verdächtigen verhaften, in Paris seien an 40,000 Bösewichter bereit, die Jacobiner zu überfallen, man müsse die Schauspiele schließen, gegen die Reichen revolutionäre Maßregeln nehmen (wobei der Redner einen blitzenden Degen emporhielt) rc. [143]). Dabei war es bei den Jacobinern schon in der Ordnung, von Tugend und Rechtschaffenheit (vertu et probité) zu reden [144]). Robes=

137) Buchez et R. 27, 17. Nach Levasseur, 1, 136 wurde aber auch Vive le roi gerufen (!).

138) Buchez et R. 26, 341. 355. 385. 27, Préf. VIII. Revolut. de Par. 16, 282. 287,

139) Buchez et R. 26, 383.

140) 1200 Mill. 7. Mai. Buchez et R. 26, 374.

141) Das. 27, 150.

142) Das. 26, 406.

143) Das. 26, 456. Am 12. Mai kam eine Deputation der société des citoyennes révolutionnaires zu den Jacobinern und berichtete von einem Beschluß, worin die Bürgerinnen aller Sectionen eingeladen wurden, ihre Männer zur Ergreifung der Waffen aufzureizen, à combattre l'égoisme des apathiques, à former elles-même des bataillons d'amazones, à arborer la cocarde tricolore etc. Ders. 26, 466.

144) Das. 26, 61.

pierre hatte dies so oft im Munde, daß es seinen sämmtlichen Anhängern geläufig wurde. Ein Hauptartikel in der Praxis jacobinischer Tugend war, wie bei jeglichem Fanatismus, für sich die Freiheit ohne Schranken in Anspruch zu nehmen, und sie als Despotismus gegen die Andersgesinnten zu üben. Dies gilt insbesondere von der Freiheit der Presse. Sie bildete einen Hauptartikel in Robespierre's Entwurf einer Erklärung der Rechte; er redete ihr am 10. April im N.=C. das Wort. Nun begehrte (10. Mai) Marat, der eben den Mordstifter Fournier mit frecher Lüge einen Intriganten der Gironde und Gorsas einen Septembermörder genannt hatte, im N.=C. unbeschränkte Freiheit des Ausdrucks seiner Meinung, „damit ich," sagte er, „die Faction der Staatsmänner auf das Schaffot schicken kann, die mich in Anklagestand gesetzt haben." Die Unverschämtheit der Jacobiner aber, die Freiheit der Presse bei den Gegnern zu unterdrücken und für sich zu den infamsten Insulten und Anschuldigungen in unbeschränktem Maße zu behaupten, sprach sich folgenden Tages aus, als Thuriot Unterdrückung der „incendiären" Journale begehrte. Um dieselbe Zeit verboten Commissare des N.-C. in mehren Departements bei der Westarmee den Vertrieb aller Journale der gemäßigten Partei [145]).

In der Mitte des Mai wandten die Umtriebe der Jacobiner sich von der bisherigen Debatten= und Journalpolemik zu einem Angriffe auf die Gironde mit dem Aufgebot ihres pariser Anhangs; der Gironde sollte der Garaus gemacht werden. Die Kette der dazu bereiteten insurrectionellen Bewegung zieht sich ohne Unterbrechung fort bis zu dem gänzlichen Sturze der Gironde. Der Gemeinderath berief auf den 16. Mai nach dem bischöflichen Palaste Deputirte der Sectionen [146]),

145) Buchez et R. 27, 221. 444. Die Argumentation der Commiss. bei der Westarmee (27, 444) ist bemerkenswerth: Si d'après la déclaration des droits, la liberté de la presse est illimitée, il en résulte aussi que la liberté de choisir entre les productions qu'elle nous transmet doit l'être par le même principe, et que la souveraineté représentative d'un peuple entier peut, sans outrepasser les bornes de son pouvoir, dénoncer à l'opinion publique tendant à l'égarer et à la corrompre.

146) Buchez et R. 27, 75.

angeblich zur Regulirung der gezwungenen Anleihe; dahin wurde der Heerd des Conspirations- und Insurrectionscomplots verlegt; Dobsent, Varlet, Dufourny, Hassenfratz, Dessieux, Proly ꝛc. leiteten die Verhandlungen. Da war von Reinigung des N.-C. [147]) die Rede, und wie dort, so auch in den Sectionen selbst. Freiwillige, die nach der Vendée bestimmt waren, erklärten, vor dem Abmarsche noch einen Streich ausführen zu wollen; einer dieser Banditen stieg in den Tuilerien auf einen Stuhl und predigte Ermordung der Girondisten [148]). Ehe dies im N.-C. ruchbar wurde, gab der Gemeinderath und der Revolutionsausschuß einer Section durch Verhaftung ruhiger und harmloser Bürger Anlaß zu Debatten. Die Rechte begehrte am 17. Mai die Freilassung eines braven Bürgers, Leroux; Marat, Legendre ꝛc. lärmten dagegen, bestanden auf Tagesordnung und, bei fortgesetztem Andringen der Gironde, auf namentlichen Aufruf zum Abstimmen darüber, das schon mehrmals erprobte Schreckmittel für die Schwachen und Scheuen. Zwei Stunden dauerte der Lärm, zwei Male bedeckte sich der Präsident; den Beschluß machte Vergniaud mit einer trefflichen Rede über Majorität und Minorität der Stimmen im Gegensatze Couthon's, der von einer verderbten Majorität gesprochen hatte: aber Frucht hatte die Gironde davon nicht [149]). Als nun aber am folgenden Tage drei Sectionen, die von jacobinischen Einflüssen weniger abhängig waren, als die übrigen 45, namentlich die Sectionen Butte des Moulins und 1792, Constitution und Beendung der Anarchie begehrten und der Berg abermals namentlichen Aufruf erzwingen wollte, wurde ein Scandal auf einer der Tribünen Anlaß zu einer energischen Erhebung der Rechten [150]). Schon seit längerer Zeit waren mehre Tribünen mit jacobinischen Weibern, dames de la fraternité, gefüllt, die regelmäßig ihre Plätze einnahmen, keine Andern zuließen, unter sich eine gewisse militärische Ordnung

147) Buchez et R. 27, 131. Nach einem Ohrenzeugen bei Fantin Desod. 4, 222 von der Ermordung von circa 800 Menschen.

148) Buchez et R. 28, 124. 119.

149) Das. 27, 74—82.

150) Das. 27, 123 f.

beobachteten und während der Verhandlungen des N.=C., wo sie nicht zu lärmen hatten, Strümpfe strickten, Kleidungsstücke flickten 2c. Sie bekamen Sold für ihre Gegenwart auf dem Lärmplatze. Eines dieser Weiber packte am 18. Mai einen Bürger, der in die Tribüne eingetreten war, und wollte ihn hinauswerfen. Die Rechte bezeigte ihren Unwillen darüber, Marat hieß es gut, der Mensch sei ein Aristokrat. Guadet ging von dem Vorfalle über zum Allgemeinen, mahnte nochmals an die von den Jacobinern drohende Gefahr, berichtete von den dort gepflogenen Verabredungen, die Wortführer der Rechten zu tödten, und proponirte nun Absetzung des Gemeinderaths und Berufung der Ersatzmänner des N.=C. zu einer Versammlung in Bourges[150b]). Barère, zum Reden aufgefordert, räumte ein, daß im bischöflichen Palaste Complote geschmiedet seien, daß von Ermordung der 22 Deputirten der Rechte die Rede gewesen sei; doch lenkte er von Guadet's Votum ab und brachte statt dessen eine Commission von zwölf Deputirten zur Untersuchung der Handlungen des Gemeinderaths in Vorschlag. Als halbe Maßregel, die einer Katastrophe vorzubeugen schien, war dies der Mehrzahl willkommen und wurde beschlossen. Für die Gironde war es das letzte Bret im Schiffbruche. Ehe aber noch die Zwölf ernannt waren, drohte eine Verschwörung gegen die Gironde loszubrechen, um, wie es scheint, die Rücknahme des Beschlusses über Einsetzung jener Zwölf zu erzwingen.

Die Verschwörung des 20. Mai[151]) ging von dem Gemeinderathe aus, ist aber sonst das Seitenstück zu der vom 10. März. In dem Saale der Mairie war am 19. Mai der Centralausschuß der Sectionscommissare nebst Policeibeamten versammelt. Zwei von den letztern, Marineau und Michel, machten den Vorschlag, in der Nacht die 22 Girondisten und alle sonst Verdächtige aufzuheben, nach den Carmelitern zu schaffen und sie von dem Erdboden verschwinden zu lassen, zu

150b) Nach Levasseur 1, 234 war dies im Club bei Dufriche=Valazé verabredet

151) S. darüber Buchez et R. 27, 175 f. 200. 245. Bergoeing's (von der Commiss. der XII) aktenmäßiger Bericht das. 28, 108 f. Meillan 39.

„septembrisiren"; man könne dann vorgeben, es seien Emigranten gewesen. Indessen es wurden Einwendungen dagegen gemacht. Am 20. wiederholten sich Mordanschläge, jedoch auch das Mal wurde durch Gegenreden das Reifen des Anschlags verhindert. Pache, scheint es, wollte nicht, daß die Gräuelthat von der Behörde, welcher er vorstand, ausgehen sollte; Chaumette, die Seele des Gemeinderaths, und der mit ihm einverstandene Procureur-Syndic des Departements, Lhullier, mochten minder bedenklich sein, Chaumette hegte selbst wol damals Entwürfe zur Bewältigung des gesammten N.-C. und zur Gewinnung der höchsten Gewalt für den Gemeinderath [152]); schuldbewußt waren Pache, Chaumette, Hebert, Lhullier, Hassenfratz ꝛc. allzumal: doch war ja noch Hoffnung, mit den Zwölf anders als durch Mord fertig zu werden, und das Vorhaben dazu wurde für das Mal aufgegeben. Im N.-C. wurde am 20. Mai über die schon erwähnte gezwungene Anleihe aus allen Departements debattirt; der Lärm des Pöbels auf den Tribünen wurde ungestüm; unter Denen, welche ihren Unwillen darüber aussprachen, war der Erste Boissy d'Anglas, dessen Stimme bis dahin weder bei dem Rufe zur Ordnung noch zur Parteiung gehört worden war; nach ihm rügten Buzot und Vergniaud die Frechheit der Tribünen; als aber der Letztere von Mördern sprach, fuhr ihm der Maler David, einer der rohsten, verwegensten und ruchlosesten Parteigänger des Berges, entgegen mit dem Rufe: „Du bist ein Mörder, Ungeheuer [153])!" Barère redete zur Besänftigung und stimmte Vergniaud bei, welcher Schutz von den Sectionen zu begehren vorgeschlagen hatte. Daß 1000 Millionen der obgedachten gezwungenen Anleihe von den Reichen gefordert würden, konnte und wollte die Gironde nicht hindern.

Am 21. Mai wurden die Zwölf ernannt: Boyer-Fonfrède, Rabaut S. Etienne, Kervelegan, S. Martin, Vigee, Gomaire, Bergoeing, Boileau, Mollevault, Henry Larivière, Gardien und Bertrand, theils Girondisten, theils Gemäßigte. Damit war die Losung zu neuen Conspirationen gegen die

152) Deux am. 10, 300. Wir werden unten darauf zurückkommen.
153) Buchez et R. 27, 144.

Rechte gegeben. Schon am 22. Mai brachte Varlet bei den Cordeliers einen Mordplan vor; doch war Legendre dagegen; in dem N.-C. sollte die Unverletzlichkeit der Deputirten geachtet werden [154]). Darauf soll am 23. Mai zu Charenton eine Versammlung von etwa 60 Männern des Berges stattgefunden und hier Danton den Vorschlag gemacht haben, die 22 aus dem N.-C. durch eine Insurrection wegzuholen; die Berichte davon lassen sich nicht ins Klare bringen [155]). Am 24. Mai machte Vigee im Namen der Zwölf dem N.-C. die Anzeige von einer großen Verschwörung und forderte auf zu der Errichtung einer bewaffneten Macht für den N.-C. Trotz Marat's Protest wurde dies beschlossen [156]). Darauf verhafteten die Zwölf Hebert und Varlet, von denen jener im Père Duchesne zu Empörung und Mord aufgefodert hatte [157]), und am folgenden Tage (25. Mai) auch den Präsidenten (Dobsent) und den Secretär der Section der Cité, weil diese die Auslieferung der Papiere ihres Revolutionsausschusses verweigerten [158]). Damit ward der Anstoß zum entscheidenden Kampfe gegeben.

Die Insurrectionsbewegung [159]), die vom 25. Mai

154) Buchez et R. 28, 111.

155) Garat bei Buchez et R. 18, 402. Delation bei Bergoeing das. 28, 128. Cambon das. 36, 139. Monit. an 3, No. 34; 22. Oct. 1794.

156) Buchez et R. 27, 185—197.

157) Das Stück ist abgedruckt bei Buchez et R. 27, 208. Es heißt zum Schluß von den Brissotins: La dernière heure de leur mort va sonner; quand leur sang impur sera versé etc. Braves sansculottes .... réveillez-vous, foutre, levez-vous, et vous allez les voir à vos pieds ... surtout battez le fer pendant qu'il est chaud. Si vous dormez encore quelques instans, craignez de vous réveiller esclaves, foutre.

158) Buchez et R. 27, 250.

159) Quellen: 1) Bergoeing, A ses commettans, bei Buchez et R. 28, 108 f. und hinter Meillan 233 f., aus den Akten der XII, auf der Flucht von B. in Caen verfaßt und gerichtlich beglaubigt. Die Papiere seines Collegen Rabaut S. Etienne sind leider vernichtet worden. 2) Gorsas bei Buchez et R. 28, 4 mit viel Detail, aber ohne Genauigkeit der Data. 3) Saladin, Compte rendu des journées 22. Mai sqq. bei Buchez et R. 28, 30 f., mehr Declamation als Bericht von Thatsachen. 4) Chronique de Paris bei Buchez et R. 27, 407. 5) Brival, Adresse sur le 31. Mai, das. 28, 60. 6) Lettre d'un grénadier du bat. de la

bis 2. Juni dauerte, begann mit einem Vorspiele gemäßigter Natur, einer Petition des Gemeinderaths um Freilassung Hebert's; die Antwort Isnard's, des damaligen Präsidenten, läßt durchscheinen, daß er eine Insurrection im Anzuge sah. „Sollte es dahin kommen," sprach er, „daß man durch eine Insurrection die Nationalrepräsentation verletzte, so erkläre ich euch im Namen von ganz Frankreich, Paris würde vernichtet werden, man würde an den Ufern der Seine suchen, ob Paris existirt hat [160])." Diese kühne Rede, mehr excentrisch als energisch, der Ausdruck marseiller Ungestüms, der bei Isnard oft hervortrat, war mehr geeignet zu erhitzen als zu schrecken. Doch Danton's Gegenrede war gemäßigt und seine Vermittelungsvorschläge wurden mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen. Indessen wogte die Gährung; in mehren Sectionen, wo die Jacobiner vollkommen herrschten, kam es zu Thätlichkeiten; die „Aristokraten" der Section Butte des Moulins wurden mit Stuhlbeinen niedergeschlagen [161]) in andern verhafteten die Revolutionsausschüsse Bürger, die gegen Marat und Robespierre redeten; Scharen von Weibern durchzogen mit Fahnen die Straßen und riefen auf zur Befreiung Hebert's aus der Abtei; einige hundert Weiber bewaffneten sich mit Dolchen [162]). Nach dem N.-C. zog am 26. Mai eine Deputation von 16 Sectionen, die Freilassung Hebert's zu begehren, und Legendre zuerst sprach von Aufhebung der Commission der Zwölf. Bei den Jacobinern ermahnten Marat und Robespierre zur Insurrection; die ganze Versammlung erklärte, sie sei in Insurrection gegen

Butte-des-Moulins, das. 55. 7) Adresse der Jacobiner an die Depart., das. 132, allesammt, von 4—7 unbedeutend. 8) Fragment von Lanjuinais, abgedr. in den Mém. v. Durand de Maillane. 9) Die Mém. v. Meillan und ein Bericht als Beilage dazu, 235 f. 10) Garat bei Buchez et R. 18. 11) Dulaure, Supplément aux crimes des anciens comités, p. 50 f. 12) Boyer-Fonfrède's kurzer, aber genauer Bericht an sein Departement. Außerdem der Moniteur, der Procès-verbal der Commune (bei Buchez et R. 27, 234. 271. 292. 306—308. 323. 352—360. 368) und des Jacobinerclubs (Buchez et R. 27, 274. 295).

160) Buchez et R. 27, 230.

161) Das. 27, 236.

162) Das. 28, 128.

die verderbten Deputirten [163]). Danton schwieg; er kam selten zu den Jacobinern, ebenso selten zu den Cordeliers; wohl war auch er für Beseitigung der Zwölf, aber zu dem Umsturze der Gironde scheint er auch jetzt noch nicht geneigt gewesen zu sein; er war in einer Stellung, wie die Gironde kurz vor dem 10. Aug. und er mochte fürchten, daß der Ausgang blutig sein werde, und nicht eine neue Blutschuld auf sich laden wollen. Überfall und Mord war aber nur im Sinne und Plane einer verruchten Rotte unter den Conspiranten, die die Septembertage zum Muster nahmen und auch gern einen Raub zum Morde gesellt hätten; wie schon am 20. Mai, gingen diese Frevler damit um, Deputirte zu ermorden und in Kalkgruben zu werfen, desgleichen die Casse des Außerordentlichen auszuräumen [164]): doch die Häupter hielten davon ab, sie besorgten, durch solche Frevelthat die Departements zum Bürgerkriege zu reizen; gerathener schien es, die Maske loyaler Methodik vorzunehmen. Also wurde der N.-C. durch Petitionen und Insurrection bestürmt, die Gironde preiszugeben und aus seiner Mitte entführen zu lassen. Der Maire Pache berichtete am 22. Mai an den N.-C., es gebe keine Conspiration [165]): nun nahm Marat das Wort und behauptete, es gebe eine Faction zur Herstellung des Königthums, feile Schriftsteller im N.-C. unterstützten sie, und ihre Genossen hinderten im Einverständniß mit Roland in den Departements die Recrutirung; dazu gehöre auch die Commission der Zwölf, diese werde eine Insurrection hervorrufen, wegen Theurung der Lebensmittel rc. Der teuflische Aberwitz war von dem Ausrufe begleitet: „Nicht blos der Commission, sondern der Faction der Staatsmänner biete ich Krieg. Wenn die ganze Nation Zeugin eurer Unterschleife wäre, sie würde euch nach dem Schaffot führen lassen [166])."

163) Buchez et R. 27, 243.

164) Barère behauptet das Erstere 7. Germ. J. 3, 27. März 1795; Monit. 3, 191 (aber 300 als Zahl der zum Tode bestimmten Deputirten!?); von der caisse de l'extraordinaire s. Buchez et R. 28, 130.

165) Buchez et R. 27, 248. An die Zwölf soll er geschrieben haben: qu'une explosion était prête d'éclater; aber dies leugnete er ab. Monit. No. 149.

166) Moniteur No. 148.

Darauf traten Deputirte der Section der Cité ein und begehrten, unter Berufung auf „heilige Insurrection", Freilassung ihres Präsidenten und Secretärs und Überlieferung der Zwölf an das Revolutionstribunal. Robespierre begehrte das Wort; Isnard verweigerte es ihm, und hierüber brach der Sturm los. Robespierre schalt den Präsidenten einen Tyrannen, Andere riefen „nach der Abtei"; Vergniaud wollte Namensaufruf über die Frage von Urversammlungen, der Berg darüber, ob Robespierre das Wort haben solle. Da erhob sich Danton mit dem Ausrufe: „So viel Unverschämtheit beginnt uns lästig zu werden, wir werden euch widerstehen." Von der Rednerbühne nun erklärte er die Weigerung, Robespierre das Wort zu geben, für feige Tyrannei, und rügte die Verhaftungen der Zwölf; „er protestire gegen solchen Despotismus, solche Tyrannei, das französische Volk werde richten." Thuriot rief gebieterisch dem Präsidenten zu, den Armstuhl zu verlassen; Bourdon v. d. Oise, „wenn der Präsident wagt den Bürgerkrieg zu proclamiren, so erwürge ich ihn." Der Tumult verzweigte sich auch nach den Zugängen zum N.-C.; hier hatte auf Requisition der Zwölf und Befehl des Maire das loyal gesinnte Bataillon von der Section Butte des Moulins die Wache; es gab Gedränge, die Volksmasse suchte in den Saal des N.-C. zu gelangen; Marat setzte dem Bataillonschef Raffet ein Pistol auf die Brust und schmähte auf die Wache. Es wurde ruhiger, aber die Niederlage der Zwölf vorbereitet durch den Bericht des kurzsichtigen Garat, der die Conspiration vom 20. Mai als ganz unbedeutend darstellte, Pache und Hebert rechtfertigte, der Commission der Zwölf Überspanntheit der Einbildung schuld gab und betheuerte, es gebe keine Gefahr für die Deputirten, dann durch die Meldung Pache's, die Willkür der Zwölf hätte Bewegungen veranlaßt, auch hätte sie an drei Sectionen, Butte des Moulins, Mail und 1792, die Weisung erlassen, sich bereit zu halten; endlich dadurch, daß Herault-Sechelles statt Isnard's den Armstuhl einnahm. Umsonst erschien Rabaut S. Etienne mit Actenstücken der Zwölf, den Beweis gesetzlichen Verfahrens und wohlbegründeter Untersuchung der Conspiration zu führen; eine Reihe von Deputationen hielt ihn in Unthätigkeit. Als die erste, von 28 Sectionen, Aufhebung der Zwölf

begehrte, erwiederte Herault-Sechelles als Präsident, „die Kraft der Vernunft und die Kraft des Volkes sind einerlei.“ Nach der dritten wurde Freilassung der Verhafteten und Abschaffung der Zwölf von Lacroix proponirt, um Mitternacht tumultuarisch darüber abgestimmt und ausgerufen, es sei beschlossen [167]).

Dem war nicht so [168]); mindestens hatten an der Abstimmung auch eingedrungene Bürger, namentlich die Deputirten der Sectionen, Theil genommen und der Präsident den Beschluß nicht förmlich proclamirt. Am folgenden Tage (28. Mai) protestirte Lanjuinais gegen den angeblichen Beschluß; Legendre rief, wenn Lanjuinais nicht aufhöre zu reden, werde er sich auf die Tribüne begeben und ihn herabwerfen [169]). Das wurde zu Protokoll genommen. Nach Lanjuinais, Guadet und S. André sprach Robespierre mit schwacher, weinerlicher Stimme; sein Thema war, daß die Freiheit untergehe; es ist nicht klar, was ihn an dem Tage so kleinlaut machte; wenn auch übrigens feige, hatte er doch auf der Rednerbühne Unerschrockenheit; doch heuchlerische Klage war ganz in seinem Charakter. Es wurde nochmals abgestimmt; das Ergebniß war, die Zwölf sollten bleiben; nur wurde Hebert einstweilen in Freiheit gesetzt. Danton war unwillig und erklärte zum Schluß: „Nachdem wir bewiesen haben, daß wir unsere Feinde in Klugheit übertreffen, werden wir ihnen beweisen, daß wir ihnen in revolutionärer Kühnheit und Kraft überlegen sind,“ und als darauf die Section der Gardes françaises, welche bisher minder entschieden, als die drei obengenannten, gewesen war, dem N.-C. ankündigte, daß sie ihm beistehen werde, und Streit entstand, ob diese Adresse gedruckt werden sollte, erklärte Danton, es sei Zeit zum Angriffe [170]).

Dazu wurden ungesäumt Anstalten getroffen; die Insurrection in Masse organisirte sich. Als Hebert auf dem Ge-

167) Buchez et R. 27, 251 f.

168) Meillan 44: Placé vis-à-vis du président, à dix pas de distance, les regards toujours fixés sur lui . . . je puis attester que je n'ai vu ni entendu mettre aux voix le décret.

169) Buchez et R. 27, 276.

170) Das. 27, 287. 291.

meinderathe ankam, wurde er umarmt und bekränzt und man beschloß, die Zwölf vor das Revolutionstribunal zu bringen [171]). Bei den Jacobinern war die Stimmung zur Gewaltübung vorherrschend [172]). Der Insurrectionsrath wurde abermals nach dem bischöflichen Palaste verlegt [173]). Die Section der Cité erließ eine Aufforderung an die übrigen, Commissare dahin zu senden, und es erschienen deren von 33 Sectionen, unter ihnen Varlet, Maillard, Hanriot, Hassenfratz ꝛc. Die Versammlung zählte an 500 Personen, darunter auch ein Hundert Weiber [174]). Man berieth über die Wahl eines Generalcommandanten der Nationalgarde, da Santerre nach der Vendee zu ziehen sich erboten hatte; ein Weib forderte auf zu „Schlägen, von denen der Feind sich nicht erholen könne," es wurde behauptet, die Rechte conspirire mit der Vendee zur Zerstörung von Paris; allgemein war die Stimmung zu einer großen Insurrection, zur Entwaffnung aller Gemäßigten, zur Genugthuung von der Rechten, insbesondere wegen der Drohworte Isnard's [175]). Daß hierbei die Mächte des Auslandes mitgewirkt haben, ist eiteles Vorgeben [176]); es ist wahr, eine Menge Fremder war grade damals nach Paris gekommen, wie die Raubvögel nach der Beute, auch waren unter den Verschworenen mehre Ausländer, die Gebrüder Frey, Proly, Pereira Gusman ꝛc., grade Die, welche später als Faction des Auslandes von Robespierre zur Guillotine geschickt wurden [177]): doch bedurften die pariser Jacobiner nicht der Einflüsterungen des Auslandes, um das Schlimmste zu wagen. Der Ge-

171) Buchez et R. 27, 294.

172) Dies. 28, 128.

173) Dies. 27, 299.

174) Dies. 28, 7. 125. Am 27. Apr. war die société des républicaines révolutionnaires in dem Jacobinerclub aufgetreten; eins der Weiber hatte geredet: Il est temps que vous ne voyez plus en nous des femmes serviles, des animaux domestiques ... formons-nous en phalange, et faisons rentrer l'aristocratie dans le néant. Nous avons sonné dans tous les coeurs le tocsin de la liberté etc. Buchez et R. 27, 275.

175) Buchez et R. 28, 127.

176) S. schon Deux am. 10, 357.

177) Das. 10, 361. über die Frey, Dulaure, Supplément etc. 55.

meinderath war im Vertrauen der Verschworenen. Pache selbst, sei es, daß er zu schlaff war oder die Gesinnung der Jacobiner ganz theilte [178]), kam in die Versammlung und vernahm hier den Plan, einen Insurrectionszustand zu proclamiren, die Barrieren zu schließen, die Sturmglocke zu läuten, Gendarmen auf die Dörfer zu senden, um diese vorzubereiten rc.; ein Dutzend Kerle banditenmäßigen Ansehens begleiteten ihn zurück nach dem Stadthause [179]). Der Departementsrath war gesinnt wie der Gemeinderath; Lhullier sprach im Wohlfahrtsausschusse von einer „moralischen" Insurrection [180]). Von den Häuptern des Berges ward Robespierre während der Tage der Entscheidung wenig gesehen [181]); Danton und Legendre erklärten sich bei den Cordeliers gegen jegliche Gefährdung von Leib und Leben [182]), es sollte nur eine Art politisch-moralischen Zwangs geübt und die Opposition im N.-C. durch eine Demonstration mit den Waffen erdrückt werden. Die Nationalgarde war in gänzlicher Zerrüttung; die Pikenmänner dominirten, die wenigen Bataillone, wo die Mehrzahl aus wackern Bürgern bestand, schienen leicht neutralisirt werden zu können. Zur Mithülfe waren die nach der Vendee bestimmten Bataillone pariser Freiwilliger zurückbehalten worden [183]). Am 30. Mai wurde die That auf den folgenden Tag vorbereitet; doch auch am 30. zog eine Deputation nach dem N.-C., im Namen von 27 Sectionen Cassation und Anklagestand der Zwölf zu begehren. Daß der Sturm heranziehe, konnte die Gironde nicht verkennen; Vergniaud zeigte die Verschwörung an: aber es war keine Rettung mehr.

Der 31. **Mai** ward zum Seitenstück des 10. Aug., doch

178) Garat bei Buchez et R. 18, 399. 404.

179) Dies. a. O. 403. Dazu Buchez et R. 27, 305. 407.

180) Garat a. O. 404.

181) Gorsas bei Buchez et R. 28, 5.

182) Buchez et R. 28, 220 aus den Verhandlungen der Cordeliers. Nach dem 9. Therm. und als die Gironde wieder zur Geltung gekommen war, erklärte Legendre, er habe den 31. Mai hindern wollen, sei aber von den Cordeliers verjagt worden. Moniteur an 3, No. 191. Er vergaß, was er noch 1. Jun. 1793 gegen die Gironde betrieben und wie er sich 2. Juni gegen Lanjuinais benommen hatte.

183) Buchez et R. 28, 43. 122.

unter dem Mantel erkünstelter Ordnung und Verzichtleistung auf Gewalt, eine scheußliche Caricatur auf Gesetzlichkeit und Mäßigung. Um 3 Uhr Morgens ertönte die Sturmglocke von Notre-Dame, eine Proclamation Pache's aber ermahnte zur Ruhe! Zum Conterfei dessen, was am 10. Aug. geschehen war, begaben sich um halb 7 Uhr Commissare von 37 Sectionen nach dem Stadthause, cassirten die städtischen Behörden und setzten sie sogleich wieder ein als revolutionären Gesammtrath. Zum provisorischen Generalcommandanten wurde Hanriot, einer der Septembermörder, ernannt. Dem Postamte wurde verboten, irgend eine Post abgehen zu lassen, für arme Bürger, die die Waffen trügen, ein täglicher Sold von 40 Sous bestimmt, Entwaffnung der Verdächtigen und Verhaftung Roland's und seiner Frau verfügt [184]). Indessen meldeten mehre der noch unbetheiligt gebliebenen Sectionen und mehre Gemeinden der Nachbarschaft, als Versailles und Sevres, ihre Geneigtheit zur Mitwirkung an. Es wurden Stimmen laut, Jaques Roux's, Leclerc's rc., man müsse blutige Gewalt gebrauchen, aber mit erheucheltem Abscheu zurückgewiesen, sogar der Vorschlag, die verdächtigen Deputirten zu verhaften, mit heuchlerischer Indignation abgelehnt [185]). Dagegen wurden Schreckensgerüchte in der Stadt verbreitet, die Gemüther gegen die bedrohten Deputirten zu erhitzen; es hieß, Valenciennes sei vom Feinde genommen, der Commandant aber mit den Zwölf einverstanden gewesen. Schauplatz des Kampfes und der Entscheidung wurde der Sitzungssaal des N.-C., seit dem 10. Mai in den Tuilerien [186]). Der N.-C. war versammelt seit 6 Uhr Morgens; auf seinen Ruf erschienen nach einander die Minister und eine

184) Procès-verbal d. Comm. bei Buchez et R. 27, 306 f. Auch hier mischten sich die Weiber ein; eine Deputation der citoyennes de la société républicaine kam aufs Stadthaus und begehrte Zulaß und Theilnahme an den Berathungen des comité révolut. des hommes. Jedoch man machte ihnen bemerklich, daß hier kein Club sei, und sie verlangten nur die Ehre der Gegenwart bei der Sitzung. Buchez et R. 313.

185) Dies. 27, 318. 321.

186) Beschreibung des Locals s. bei Buchez et R. 26, 458, und Fain, Manuscrit de l'an III, S. 100. Von der folgenden Sitzung Buchez et R. 27, 329 f.

Deputation des Gemeinderaths; Garat berichtete von der im bischöflichen Palaste gehaltenen Versammlung, die Deputirten des Gemeinderaths von der Entsetzung und Wiedererwählung der städtischen Behörden, Pache von seinen Maßregeln für Ruhe und Sicherheit. Zugleich aber meldete der Commandant vom Pontneuf, daß Hanriot daselbst die Lärmkanone abzufeuern befohlen habe. Zu Letzterem hätte es der Verfügung des N.=C. bedurft: daher Verwunderung und Entrüstung der Rechten. Eben begann die Debatte darüber, als man die Lärmkanone hörte. Fast der gesammte N.=C. erhob sich nun mit dem Rufe, der Generalcommandant solle vor die Schranken kommen. Doch Jean Bon S. André begehrte das Wort, und als es ihm streitig gemacht wurde, nahm es Danton. Er redete mit Mäßigung; sein Bemühen, die Sache durch einen Vergleich zu enden, war nicht zu verkennen. Er drang auf Beseitigung der Zwölf, machte das Unpolitische ihrer Einsetzung bemerklich und mahnte, die Insurrection zum Wohl des Ganzen zu benutzen, er wolle nicht mehr als jenes; „wenn einige Menschen, schloß er, eine Bewegung fortsetzen wollten, die unnütz wird, sobald ihr Gerechtigkeit geübt haben werdet, so wird diese selbst sie in das Nichts zurücktreten lassen." Nun aber entspann sich eine lebhafte Debatte zwischen Rabaut S. Etienne, Lacroix, Bazire, Marat, Billaud=Varennes, Guadet, Couthon, Vergniaud, oft unterbrochen durch den Lärm der Tribünen und nur nothdürftig beendet durch den Beschluß, daß untersucht werden solle, wer die Sturmglocke geläutet habe. Nun aber begann der Deputationsandrang. Eine Compagnie Kanoniere stellte sich dar, vor dem Abmarsche nach der Vendee den Eid zu leisten. Dies nur wie ein Fingerzeig für die Gironde, daß der Berg noch Kanoniere bereit habe. Eine Deputation von Sansculotten begehrte Anklage gegen die Zwölf und die Zweiundzwanzig, Entlassung aller adligen Oberofficiere, das Pfund Brot zu drei Sous, eine revolutionäre Centralarmee von Sansculotten mit 40 Sous täglichen Soldes für den Mann, endlich Waffen für die Sansculotten insgesammt. Dann folgte eine Deputation des Departements, des Gemeinderaths und der Sectionen. Mit schwülstigem Pompe ließ sich Lhullier vernehmen von der Vernunft des Volkes, „sein majestätischer Zorn ist im Begriff

auszubrechen, das Universum wird zittern bei seiner Rache.“ Er begehrte Genugthuung über Isnard's Drohworte und Anklage gegen Roland, Brissot, Guadet ꝛc. Sämmtliche Deputationen nahmen Platz unter den Mitgliedern des Berges; es wurde so gedrang an der linken Seite, daß ein Theil der dort sitzenden Deputirten des N.-C. nach der rechten hinüberging, um der sich sammelnden Hülfsmacht Platz zu schaffen. Vergniaud verließ den Saal mit der Aufforderung, sich unter den Schutz der bewaffneten Macht zu stellen, kehrte aber bald ohne Erfolg zurück. Nun nahm Robespierre das Wort, drang auf Cassation der Zwölf, auf strenges Gericht über sie, protestirte gegen Herbeirufung der bewaffneten Macht und überschüttete die „Mitschuldigen“ Dumouriez's mit Anschuldigungen. Noch schwankte die Entscheidung; die Rechte hatte noch einige Hoffnung; aber, wenn bisher entschlossen, der trotzigen Gewalt die Stirn zu bieten, ward sie durch Barère's Vermittelung zur Nachgiebigkeit vermocht. Dieser gab beiden Parteien etwas; permanente Requisition der bewaffneten Macht von Paris, Untersuchung der angezeigten Complote durch den Wohlfahrtsausschuß, Cassation der Zwölf. Das wurde beschlossen. Indessen hatte auch die Section Butte des Moulins sich den übrigen zugesellt. In der Vorstadt S. Antoine hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, jene Section habe weiße Cocarden aufgesteckt, die Vorstädter waren darauf mit Kanonen gegen diese herangezogen, hatten aber bei der Erblickung von dreifarbigen Cocarden sogleich fraternisirt [187]). Mit Jubel wurde dies verkündigt, desgleichen daß auch die Section des J. 1792 und der Gardes françaises, bisher den Jacobinern abhold, nun, wie jene, fraternisirt hätten. Unter Fackelschein und Häusererleuchtung wurde eine Bürgerpromenade nach dem Carrouselplatze hin angetreten [188]). Es geschah kein Frevel. Man trennte sich mit frohem Gefühle.

Der 31. Mai wird als der Tag der Katastrophe des Parteikampfes bezeichnet; das war er nicht eigentlich; wohl aber der Endpunkt der Bestrebungen Danton's und der von

187) Buchez et R. 28, 10. Meillan 236.
188) Gorsas bei Buchez et R. 28, 11.

ihm geleiteten oder begünstigten Insurrection. Die Gironde verderben wollte er nicht; er trat zurück von der Bewegung. Weiter aber wollten Robespierre und die Jacobiner, Chaumette und Hebert mit dem Gemeinderathe: die lästigen Widersacher ihrer anarchistischen Demagogie und ihres ochlokratischen Nivellismus sollten gänzlich bei Seite geschafft werden. So bekam die Insurrection des 31. Mai, die sich mit Freudengeschrei beschloß, noch ein Nachspiel, in dessen schauderhaftem Hintergrunde wir die Guillotine erblicken.

Der Gemeinderath hatte schon in der Nacht auf den 1. Jun. eigenmächtig Mad. Roland verhaften lassen[189]); am Morgen des Tages beschloß er Verhaftung aller „Verdächtigen"; Hebert und Varlet waren die Wortführer. Nun trat Marat ein und forderte auf zu einer Adresse an den N.-C., um die Ausstoßung der verrätherischen Deputirten zu erlangen. Darauf wurde verfügt, den Sansculotten für fortdauernden Dienst täglich sechs Livres zu reichen. Nochmals wurde nun ein widerwärtiges Gaukelspiel der Mäßigung getrieben: wer eine Verhaftung vorschlüge, wurde beschlossen, solle zur Ordnung gerufen werden[190]). Dagegen wurde zu einer Bewegung auf den Abend gerüstet. Die Tagessitzung des N.-C. verging ruhig; es wurde eine im Namen des Wohlfahrtsausschusses von Barère verfaßte Proclamation über den 31. Mai vorgelesen. Kaum aber begannen die Deputirten sich zur Abendsitzung zu versammeln, so ward die Sturmglocke geläutet, Generalmarsch geschlagen und die bewaffnete Macht zur Umzingelung der Tuilerien in Marsch gesetzt. Bald darauf begehrte eine Deputation der städtischen Behörden die Anklage von 27 Deputirten der Rechten. Fast gleichzeitig ging die Nachricht ein, daß Condé gefallen und ein royalistisch-priesterlicher Aufstand im Departement der Lozère ausgebrochen sei. Nun riefen Legendre und Marat, man müsse die Conspiranten in Anklagestand setzen. Doch Barère wurde noch einmal Vermittler durch den Vorschlag, der Wohlfahrtsausschuß solle binnen drei Tagen Maßregeln zur Rettung des öffentlichen Wesens angeben und über

189) Buchez et R. 27, 352. Md. Roland 2, 72.
190) Buchez et R. 27, 359.

die Petition der Pariser berichten, diese aber ihre Klageacten bei ihm einreichen. Der Sturm ging vorüber; die Insurgenten, welche draußen geharrt hatten, gingen um ein Uhr Nachts heim. Im Wohlfahrtsausschusse war indessen ein seltsames Vorhaben im Werke gewesen. Garat hatte den Vorschlag gemacht, die Häupter der Parteiung sollten sich freiwillig entfernen, Danton darauf mit Thränen in den Augen erklärt, daß er es dem N.-C. vorschlagen wolle und sich erbiete, der Erste als Geißel nach Bordeaux zu gehen. Jedoch als ihm Meillan zuredete, vermochte er nicht, Vertrauen zu der Gironde zu fassen; auch hatte nun Robespierre von der Sache Kunde bekommen und sein mit hämischem Lächeln gesprochenes Wort, das sei eine den Patrioten gelegte Schlinge, machte Alles rückgängig[191]).

In der Nacht vom 1. zum 2. Junius war nur kurze Zeit Ruhe. Marat selbst läutete bald nach dem Schlusse des N.-C. die Sturmglocke und auf dem Stadthause wurde über eine Adresse an den N.-C. berathen, deren Inhalt sich in den Worten concentrirt: „Zum letzten Male Gerechtigkeit, der Donner rollt und wird die Schuldigen zu Staub machen"[192]). Der zweite Junius war ein Sonntag, daher die Masse zur Insurrection zur Hand; sie zu mehren, wurden die Schauspiele geschlossen, zur Erhitzung der Gemüther aber nochmals die schreckbarsten Gerüchte von der Vendee, dem Departement der Lozère, von Ermordungen in Lyon ausgesprengt. Hanriot erschien auf dem Stadthause und gab Zusicherungen seines Diensteifers. Über die Aufgabe des Tages hinaus wurde noch der Beschluß gefaßt, keinen Adligen und Priester zu einem öffentlichen Amte zu lassen, und die Unterzeichner der Petition der 8000 und 20,000 aus allen revolutionären und bürgerlichen Ausschüssen und Friedensgerichten auszustoßen. Die bewaffnete Macht wurde durch Nationalgarden aus der Umgegend von Paris verstärkt. Als eben sich der N.-C. versammelte und schon die bewaffneten Scharen heranzogen, entkam Gorsas und eilte zu Meillan, wo sich auch Petion, Brissot und Gensonné

191) Garat bei Buchez et R. 18, 407.
192) Buchez et R. 27, 369.

zusammenfanden; Gorsas' Vorstellungen bestimmten sie, nicht in den N.-C. zu gehen[193]). In diesem aber erhob sich der unerschrockene Lanjuinais mit vorwurfsvoller Rede über die usurpatorische Autorität, die den Generalmarsch geboten habe ꝛc.; Thuriot, Legendre, Drouet unterbrachen ihn; die Tribünen schrien: „Nieder!" Legendre rief: „Komm' herab oder ich schlage dich todt! (je vais t'assommer)." Lanjuinais erwiderte: „Laß decretiren, daß ich ein Ochs bin, dann wirst du mich todtschlagen"; jetzt stürzte Legendre auf die Rednerbühne, packte Lanjuinais; dieser aber klammerte sich fest an die Bühne, Legendre setzte ihm ein Pistol auf die Brust, Lanjuinais behauptete seinen Platz, redete weiter und drang auf nachdrückliche Verfügungen gegen die revolutionären Autoritäten[194]). Inzwischen war Hanriot mit seinen Scharen, gegen 80,000 Mann, wobei 3000 Kanoniere mit 163 Kanonen[195]) herangerückt und hatte alle Plätze und Straßen um die Tuilerien besetzt. Die Bataillone der loyal gesinnten Sectionen standen weit ab von den Tuilerien[195b]), die Kanoniere und Sansculotten hatte Hanriot dicht herangezogen. Es war neun Uhr Morgens. Nun trat eine Deputation ein mit der auf dem Stadthause entworfenen Adresse und forderte unverzügliche Verhaftung der „factieux". Kaum hatte die Debatte darüber begonnen, als Lärm in den Tribünen entstand und die Männer aus denselben mit dem Rufe: „Zu den Waffen!" davoneilten. Eine Stimme der Linken mahnte: „Rettet das Volk vor sich selbst, beschließt die Anklage!" aber die Girondisten riefen entschlossen Nein. Nun hielt Levasseur eine lange Rede mit Anklage der „Verdächtigen". Aus dem N.-C. entkommen konnte Niemand mehr; als Gregoire, von der Linken, eines Bedürfnisses wegen den Saal verließ, begleitete ihn Wache hin und her[196]). Als ob man sich über die Gegenwart

193) Meillan. 52. Buchez et R. 28, 16.

194) Lanjuinais bei Durand de Maill. 192. Gorsas bei Buchez et R. 28, 21.

195) Gorsas a. O. 23.

195b) Fiévée versichert, Monit. 1795, No. 174, er habe am 2. Jun. mit dem Bataillon der Section des Theatre français vergebens gesucht, in die Nähe der Tuilerien vorzurücken.

196) Levasseur 1, 160. Buchez et R. 28, 44.

hätte täuschen wollen, wurde auf Lacroix's Vorschlag über die Errichtung einer bewaffneten Macht von 6000 Mann für das Departement Paris mit 40 Sous täglichen Soldes für den Mann verhandelt und, nachdem dies beschlossen war, über die Zustände in Marseille berichtet. Darauf trat Barère ein und forderte im Namen des Wohlfahrtsausschusses die zur Ausstoßung bestimmten Deputirten auf, einstweilen freiwillig zu verzichten. Isnard, Lanthenas und Fouchet erklärten sich bereit dazu; Lanjuinais aber verweigerte es. „Ich habe, sprach er, meine ich, bis jetzt etwas Muth und Kraft bewiesen, erwartet also von mir weder Austritt noch Suspension." Als gemurrt wurde, fuhr er fort: „Wisset, daß ein mit Blumen bekränztes Schlachtopfer, das man zum Altar schleppt, von dem Priester, der es schlachtet, nicht insultirt wird." Barbaroux erklärte, auf seinem Platze sterben zu wollen. Als nun Dussaulx seinen Abschied anbot, schrie Marat, dergleichen Hingebung sei nicht an rechtem Orte, dazu müsse man rein sein, ihm, dem wahrhaften Märtyrer der Freiheit, komme solche Hingebung zu und er werde seinen Abschied anbieten, sobald die Verhaftung der Gegenrevolutionäre beschlossen sei. Dann begehrte er, die Namen Defermont's und Valazé's sollten auf die Anklageliste kommen, ausgestrichen werden aber Dussaulx, ein faselnder Alter, Lanthenas, der arm an Geist, und Ducos, der von seinen Irrthümern noch abzubringen sei. Er sprach dictatorisch und man leistete Folge. Die Sperre des Saals dauerte fort, Duperret suchte umsonst ins Freie zu gelangen[197]). Mit wirklichem oder erheucheltem Unwillen eiferte Barère gegen Die, welche den Befehl zur Sperre gegeben hätten; Lacroix rief: „Wir sind nicht frei"; Danton wurde heftig und wollte Untersuchung, wer der bewaffneten Macht Befehl ertheilt habe[198]). Die Sache schien sich zu Gunsten der Bedrohten zu gestalten; den Truppen wurde Befehl gesandt, unverzüglich abzuziehen. Robespierre war in einem Angstfieber[199]); doch fand er sich wieder und

197) Fautin Desod. 4, 262.

198) Später brachte S. Just in der Anklage gegen Danton vor, bei dem Unterliegen der Gironde habe Danton zu Hanriot gesagt: N'aie pas peur, va ton train, und darauf ihm ein Glas Wein zugetrunken mit den Worten: Point de rancune. Buchez et R. 32, 93.

199) Fautin Desod. 4, 272.

schüchterte nun durch eine Apostrophe Barère ein[200]). Jetzt kam die Nachricht, daß Hanriot den Huissier, der ihm den Befehl zum Abmarsch überbracht, mit den schnödesten Worten zurückgewiesen habe[201]). Noch einen, den letzten, Versuch machte die Rechte zur Befreiung aus der Bedrängniß; die Sitzung sollte aufgehoben werden, um nicht unter Bayonneten zu verhandeln. Dies ward beschlossen, aber zum Unheil für die Bedrängten nahm Herault-Sechelles statt Mallarmé's den Armstuhl ein; sein halber unkräftiger Wille führte neue Verlegenheit herbei, in der die Gironde unterging. Eine Stimme rieth, der N.-C. möge sich hinausbegeben, um selbst zu sehen, ob die bewaffnete Macht zu seinem Schutze da sei oder nicht. Der Rath scheint trüglich und bestimmt gewesen zu sein, die Girondisten allein dem bewaffneten Volke entgegenzuführen. Doch ahnten diese nichts Arges und brachen auf; die gesammte Rechte und das Thal folgte, auch der Berg schloß sich an, ungeachtet von den Tribünen gerufen wurde: „Geht nicht!"[202]). Der Auszug aus dem Saale ward durch die Wachen nicht gehindert; der Präsident zog voran mit bedecktem Haupte, zum Zeichen des ungesetzlichen Zustandes, die Deputirten folgten barhaupt. Das Erscheinen der Gesammtheit des N.-C. war wohl geeignet, einen ungewöhnlichen Eindruck auf die bewaffnete Masse zu machen; aber diese hatte einen frechen und abgehärteten Bösewicht zum Befehlshaber und der N.-C. in Herault-Sechelles nur einen zweideutigen, unentschlossenen und des trotzigen Muthes ermangelnden Führer, und Verrath und Meuterei in seinem Gefolge. Der Zug ging auf den Carrouselplatz zu; hier hielt Hanriot vor den Kanonieren. Herault-Sechelles fragte: „Was verlangt das Volk? der N.-C. ist nur mit ihm und seinem Glücke beschäftigt." Hanriot er-

200) Buchez et R. 28, 45.

201) Saladin bei Buchez et R. 28, 44: Dis à ton f.... président que je me f.... de lui et de son assemblée et que si dans une heure elle ne me livre pas les 22 Membres, je la ferai foudroyer. Anders berichtet Dulaure, Supplément 60.

202) Gorsas bei Buchez et R. 28, 25. Nach Grégoire, Mém. 1, 424 hatte Barère den Vorschlag zu fraternisiren gemacht, Herault aber an einem Complot durchaus keinen Antheil.

widerte: „Das Volk hat sich nicht erhoben, um Phrasen zu hören, sondern um souveräne Befehle zu geben, es muß Opfer haben, vierunddreißig Schuldige sind ihm auszuliefern.“ „Opfer! riefen die Deputirten neben dem Präsidenten, wir werden es alle sein!“ Hanriot rief: „Zu den Waffen; Kanoniere, an eure Stücke!“ Diese gehorchten, die Husaren zogen die Säbel, das Fußvolk schlug das Gewehr an[203]). Der Zug des N.-C. kehrte um, zog durch die Tuilerien und wandte sich nach dem Garten der Tuilerien, nach der Drehbrücke zu; überall stieß er auf Bataillone, die ihm „Es lebe die Nation, es lebe die Republik!“ entgegenriefen, aber nicht von der Stelle wichen. Jetzt kam Marat mit einigen hundert Sansculotten und schrie den N.-C. an: „Im Namen des Volkes, geht zurück an euren Posten!“[204]). So geschah es. Wie eine Heerde Schlachtopfer, entwürdigt, verrathen und von den Verräthern in ihrer Mitte geleitet, zog die Versammlung zurück in den Saal. Sie wurde mit Klatschen der Tribünen empfangen; auf diesen aber hatten sich indessen auch eine Menge Bewaffneter eingefunden. Mit schändlicher Ironie sprach Couthon, alle Mitglieder des N.-C. könnten nun ruhig über ihre Freiheit sein, das Volk habe sich gut und edel gezeigt, aber empört gegen die Conspiranten. Daher sei nur die Verhaftung der Zwölf und der Zweiundzwanzig und der Minister Clavière und Lebrun zu beschließen. Vergniaud rief: „Gebt Couthon ein Glas Blut; er hat Durst!“[204b]). Die Rechte widerstand nicht länger, die Ebene war muthlos, keine Stimme erhob sich für die Bedrohten: also wurde der Verhaftsbefehl ausgesprochen über: Gensonné, Vergniaud, Brissot, Guadet, Gorsas, Petion, Salles, Chambon, Barbaroux, Buzot, Biroteau, Rabaut S. Etienne, Lasource, Grangeneuve, Lesage (Dep. Eure und Loire), Louvet, Valazé, Doulcet-de-Pontecoulant, Lidon und Lehardy

203) Saladin bei Buchez et R. 28, 45. Meillan 58. Dulaure 61. Nach Dulaure 60 hieß Herault die Soldaten den Rebellen greifen und legte Lacroix ein Pistol auf Hanriot an: dies scheint nicht zuverlässig zu sein.

204) Gorsas a. O. 25.

204b) Von Levasseur I, 277 berichtet, von Buchez et R. 34, 487 ohne Gewähr als eine Apostrophe an Marat, als dieser 100,000 Köpfe begehrte, angeführt.

(Dep. Morbihan)[205]), desgleichen über zehn Mitglieder der Commission der Zwölf und die Minister Clavière und Lebrun. Auf Marat's Antrag waren Ducos, Dussaulx und Lanthenas, auf Legendre's Bemerkung Boyer-Fonfrède und S. Martin auf der Liste ausgestrichen worden. Noch zum Schluß äfften die Verschworenen den N.-C. mit dem Gaukelspiel der Loyalität; ein Schreiben des pariser Gemeinderaths bot dem N.-C. so viele Geißeln, als Deputirte verhaftet wurden, was, wie sich versteht, nicht zur Ausführung kam. Die Haft ward zuvörderst nur auf Hausarrest beschränkt; doch retteten sich vor oder aus diesem eine nicht geringe Zahl der dazu Bestimmten durch die Flucht. Mit der Stimme der Gironde im N.-C. verstummten auch ihre Journale; Gorsas' **Courrier des départemens** hörte auf am 31. Mai, Brissot's **Patriote français** am 2. Jun.[206]). Sich zu den Anklägern der Gironde aus der Partei, durch welche sie gestürzt wurde, zu gesellen[207]), vermag der Unbefangene nicht; ebenso wenig, ihr Loos ganz unverdient zu nennen. Fleckenlos steht Lanjuinais da; Brissot, Guadet, Barbaroux rc. hatten an dem Könige und den Feuillans verschuldet, daß auch sie die Reihe traf. Es war in der Ordnung der französischen Revolution, wie jeder andern, daß Die, welche zum Umsturze Hand anlegen, vor Vollendung des Neubaues verschwinden, und daß, wo die Gewalt gegen das Gesetz entfesselt wird und so lange die revolutionäre Bewegung im Fortschreiten ist, die

205) Die Liste stimmt nicht genau mit der vom 15. Apr., auf der sich außer Lehardy auch Hardy, desgleichen Valady befindet; dagegen enthielt die vom 2. Jun. in Folge der Petition vom 1. Juni noch Lidon, Lanthenas rc. zusammen 24 Namen. Jedoch auch Hardy und Valady theilten das Loos ihrer Freunde, und die Auslassung auf der Liste rettete sie nicht.

206) Um diese Zeit erschien Camille Desmoulins' **Histoire des Brissotins**, deren Druck und Vertheilung von den Jacobinern 19. Mai beschlossen wurde. Wieder abgedruckt bei **Buchez et R. 26, 266.** Sie konnte damals wohl beitragen, die öffentliche Meinung gegen die Gironde einzunehmen.

207) Neuerdings ist dies keine seltene Erscheinung; angelegentlichst haben **Buchez** und **Roux** die Gironde von dieser Seite darzustellen sich bemüht. B. 25, **préface** und 4. 207. 26, **préf.** 27, **préf.** und 8. 10. 11. 15. 28, 145. 146. 164.

höchste Kühnheit und ruchloseste Verwegenheit den Preis gewinnt. Beschließen konnte die Gironde die Revolution nicht; auch möchte es ihr, wenn sie die Herrschaft im N.-C. und die ausübende Macht behauptet hätte, schwerlich gelungen sein, die Republik gegen die Heere des Auslandes zu behaupten; es ist in gewisser Art wahr, daß sie die Entwickelung der ganzen Fülle revolutionärer Kraft hemmte. Man hat die Girondisten die Jesuiten der Revolution genannt; so können sie nur heißen, wenn man die sansculottischen Montagnards ihnen als schmutzige Franziskaner zur Seite stellen wollte; von den Parteinamen, welche ihre Gegner ihnen gaben, ist nur ein einziger, „Staatsmänner", treffend nach ihrem Sinn und Streben; sie hatten politischen Ehrgeiz, sie waren herrschsüchtig, aber sie bauten an den Formen und wurden durch den Andrang der rohen, materiellen Gewalt, die sich heuchlerisch auch mit einer Form brüstete, über den Haufen geworfen.

Viertes Capitel.

Royalistische und girondistische Insurrection; S. Domingo; die Siege der Coalition.

Wir lassen eine Zeitlang Paris außer Augen; unser Blick richtet sich auf die ringsum drohende Gefahr, gegen welche die Machthaber der Hauptstadt zu kämpfen hatten. Zunächst ist von dem Bürgerkriege in der Vendee zu reden; er hatte schon vor dem Sturze der Gironde begonnen und hatte keine Verbindung mit diesem Ereigniß.

Die Vendee.

Der **Bürgerkrieg**, welcher von seinem Hauptschauplatze, der **Vendee**, benannt zu werden pflegt [1]), entbrannte in den

1) Die reiche Literatur z. Gesch. der Kriege der Vendee und der Chouans, wo der Moniteur, abgerechnet etwa Choudieu's Erwiderungsschrift auf Philippeaux's Denunciation, J. 2, No. 141. 142. 144. 147—

Departements südlich von der niedern Loire, die aus dem ehemaligen Poitou gebildet waren, den Departements der Vendee, den beiden Sevres und der Vienne. Er verbreitete sich nach den ebenfalls zum größern Theile südlich von dem Strome gelegenen Departements der niedern Loire und der Mayenne und Loire, deren Bereich vor der Revolution theils zur Oberbretagne, theils zu Anjou gehört hatte. Nach dem rechten Ufer der niedern Loire verzweigte sich der Insurrectionskrieg schon im Sommer 1793; jedoch der Aufstand des royalistischen Adels in der Bretagne blieb an Schwung und Gewaltigkeit hinter dem Vendeekriege weit zurück, und von einem Kriege der Chouans ist in der Geschichte des J. 1793 noch nicht zu reden. Die Furchtbarkeit des Vendeekrieges hatte ihren Grund zum Theil in der Natur der Landschaft, wo der Krieg ausbrach. Die Vendee senkt sich westwärts zum Meere hinab; das Küstenland hieß der Marais; östlich davon liegt der Bocage, sieben

149 nur geringe Ausbeute gibt, s. Guerres des Vendéens et des Chouans par un officier supérieur des armées de la rép. 1824. 4 Bde. in der Collect. d. mémm. von Berville und Barrière, Vol. 1, Ende. Außer diesem Werke selbst, einer reichhaltigen Materialiensammlung, worin die Auszüge aus Kleber's ungedruckten Denkwürdigkeiten und die officiellen Schreiben Werth haben, sind für das Folgende hauptsächlich benutzt worden: Mémm. du général Turreau (sehr lehrreich), de la marquise de Bonchamps, de la marq. de la Rochejaquelein, mémm. d'un ancien Administrateur militaire des armées républ. und de Md. de Sapinaud, insgesammt bei Berville und Barrière. Desgleichen der Kampf im westlichen Frankreich 1793—1796. Lpz. 1831 (aus d. Gesch. d. Kriege rc. besonders abgedruckt). Vial, Causes de la guerre de la Vendée, Angers an III, ist wenig mehr als Apologie des Vf.'s, doch zur Geschichte republikanischer Gräuel zu gebrauchen. Lequinio, Hist. de la guerre de la Vendée et des Chouans, 1795, ist für eine Parteischrift immer gemäßigt genug. Die Histoire des guerr. des Vendées v. Alf. de Beauchamps, 1806 f. 4 Bde., ist ungeachtet der vier Auflagen, die sie erlebt, ohne historischen Werth. Nicht günstiger ist über das Buch von Bourniseaux, 1819, zu urtheilen. Napoléon, Mém., Campagnes Vol. 6. Ch. 4 gibt eine gute Übersicht mit treffenden Schlaglichtern, ebenso v. Clausewitz, Hinterlassene Werke, Bd. 10, 321 f. J. Crétineau-Joly, Hist. de la Vendée militaire, Par. 1840, ist mir nur aus rühmenden Anzeigen bekannt. Parteigeist hat hier, wie in der gesammten Geschichte der Revolution die Quellen getrübt; die Bulletins der Royalisten logen eben so unverschämt, als die der Republikaner.

Neuntel des Departements; auch das Departement der beiden Sevres hatte seinen „Bocage." Die Niederung von diesem doppelten Bocage nach der Loire zu hieß **le pays de Mauges** oder Loroux [2]). Der Bocage der Vendee war der eigentliche Heerd des Krieges. Hier war der Boden mit Baum und Busch übersäet; tiefe Schluchten durchfurchten in allen Richtungen das Land; mit ihnen wechselten Hügel ab; doch keiner war hoch genug, um eine weite Umschau zu gewähren. Das Ganze hatte die Natur eines Labyrinthes [3]). Von etwa 360,000 Menschen bewohnt, hatte die Vendee doch nur wenige und winzige Städte; der Hauptort Fontenay hatte nicht über 7000 Einwohner. Auch Dörfer waren selten. Adlige Höfe, Meiereien und vereinzelte Wohnungen der Landleute waren über die Landschaft hin zerstreut und die Vereinzelung äußerlich noch dadurch hervorstechender, daß die Felder durch Gräben, Erdwälle und dichte Hecken abgemarkt waren. Die Wege waren abscheulich, meistens Hohlwege oder aufgeschüttete Dämme, in regnichter Jahreszeit grundlos, auch in der besten nicht bequem; für schweres Fuhrwerk war darauf kein Fortkommen. Nur Eine große Fahrstraße, von Nantes nach La Rochelle, durchzog das Land. Im Marais waren unzählige Kanäle, dem Straßenbau, doch nicht dem Verkehr, hinderlich; der Landmann pflegte mittels einer Springstange darüber hinzusetzen. Der gesammte Verkehr innerhalb der Landschaft war aber mehr auf Zusammenkommen der Personen als auf Fortschaffung von Gütern eingerichtet; lebhaftem Handelsbetriebe mit der Nachbarschaft stand die Einfachheit und Anspruchslosigkeit des Lebens im Wege; was dem ergiebigen heimatlichen Boden abgewonnen ward und was kunstlose Handarbeit fertigte [4]), genügte dem Bedürfniß; die Nachbarschaft hatte nur mit Wenigem auszuhelfen. Handelsgüter aus der Ferne zur Erhöhung und Verfeinerung des Lebensgenusses wurden nur auf den Schlössern und hier mit Maß begehrt. Die umliegenden Städte Nantes, Angers, Sau-

2) Guerr. d. Vend. I, 15. 91.

3) Turreau 23.

4) Von Fabriken und Manufacturen ist nicht die Rede, doch die Taschentücher von Cholet wurden häufig ausgeführt. Guerr. d. Vend. I, 19.

mur, Thouars rc. waren von geringem Einflusse auf die materiellen Interessen der Landschaft, wo der Sinn der Bewohner für Eleganz des Lebens und Luxus ebenso wenig empfänglich als ihre Landstraßen unwegsam waren. Wie dem Handelsverkehr nur spärlich geöffnet, so war die Vendee auch gegen die Ideen der neuen Zeit, gegen die „Philosophie" großentheils verschlossen geblieben; der Adel hatte diesen und der Revolution wenig Parteigänger geliefert. Wiederum war er großentheils frei von der Schuld, durch schnöde Überhebung und Unbilde den Landmann gequält zu haben; in patriarchalischer Lebenseinfalt wohnte der Edelmann ohne Hoffart und herrischen Kastenstolz unter seinen Landleuten und theilte mit diesen Freude und Leid [5]). Der Klerus war altgläubig ohne hierarchische Anmaßung; die Pfarrer ehrenwerth durch ihre Sitten; ihr Ansehen groß, ihr Wort dem Landmanne heilig. Nicht minder aber war Aberglaube und kirchlicher Alfanz mächtig im Volksleben. Religiöser Glaube und Brauch galt dem Landmanne für das eigentlichste Gesetz des Lebens, neue Gesetze annehmen war ihm daher auch gleichbedeutend mit Änderung der Religion [6]). Die Gemüthsart des gemeinen Mannes im Bocage war ernst, von melancholischer Düsterheit und gallichter Reizbarkeit; das Herz gut, aber mistrauisch und verschlossen; die Anhänglichkeit an der Heimat Boden, Brauche und Religion treu und unerschüttert. Bis zur Revolution hatte ein Theil der Landschaft, genannt les marches communes von Poitou und Bretagne, wichtige Privilegien gehabt [7]). Hohe und Niedere hatten die

5) La Rochejaquelein 34, 91.

6) Besonders häufig waren die Coeurs de Jésus. Guerr. d. Vend. 1, 13. La Rochejaquelein 53. Aus dem Heidenthum hatte sich Verehrung heiliger Bäume erhalten. Guerr. d. Vend. 1, 55. Über die Ansicht der Vendeer von Feierlichkeit des Gesetzes und der Religion bemerkt Barère 27. Jan. 1794 (s. Beilage 5) treffend: Lorsque les fonctionnaires leur parlent des lois de la République et des décrets de la Convention, ils s'écrient dans leur langue vulgaire: Est-ce qu'on veut nous faire sans cesse changer de religion? — Aber auch Md. de Saupinaud nennt die Trappisten anges de la terre. Mém. 123.

7) S. das merkwürdige Edict Ludwig's XVI. v. 6. Aug. 1777 in M. Isambert: Pandectes françaises, Par. 1834. T. I, p. 212. Schade, daß diese treffliche Sammlung nicht fortgesetzt worden ist.

Kraft der Väter bewahrt; wurde ihre ausgezeichnete körperliche Tüchtigkeit durch eine ergreifende Idee bewegt, so mußte ihr Kampf gegen einen verhaßten Feind, der es wagte, das trauliche Heimatsleben zu stören, furchtbar und die Natur des Landes mit ihren Schluchten, Hohlwegen, Bäumen und undurchdringlichen Hecken seinen Vertheidigern zum gewaltigen Bollwerke werden. Von der hohen geistigen und politischen Bedeutsamkeit dieses Krieges zeugt die ansehnliche Zahl historischer Berichte, durch welche die Thaten und Leiden der Insurgenten dem Andenken der Nachwelt erhalten worden sind.

Die ersten Regungen des Mismuths über den Gang der Revolution zeigten sich, seitdem, kraft des Gesetzes der N.=V. vom 27. Nov. 1790, die Leistung des Bürgereids von den Geistlichen begehrt wurde. Die beeidigten Priester hatten in der Vendee überall die öffentliche Meinung wider sich; wollten sie Gottesdienst halten, so standen die Kirchen leer; den eidweigernden Priestern aber, die unter freiem Himmel Messe lasen, strömte die Menge zu. Thätlichkeiten folgten im Mai des J. 1792 und abermals nach der Flucht des Königs; doch gelang es den Civilcommissaren der N.=V., Gensonné und Gallois, mit Hülfe des Generals Dumouriez die Ruhe herzustellen[8]). Mismuth aber blieb und wurde vermehrt seit dem Gesetze über Deportation eidweigernder Priester, dem Überhandnehmen der Assignaten und der misfälligen Waltung republikanischer Beamten. Die Priester verbreiteten Tractätchen[9]); im Aug. 1792 zog eine Masse Bauern nach Chatillon an der Sevre und verbrannten dort die Archive; doch wurde mit ihrer Niederlage bei Bressuire am 24. Aug. der Aufstand unterdrückt[10]). Eine schon im J. 1791 begonnene Verschwörung royalistischer Edelleute der Bretagne, an deren Spitze der Marquis de la Rouarie stand[11]), das Vorspiel zur Chouannerie[12]), gänzlich unterdrückt Anfang

8) Gensonné's und Gallois' Bericht v. 9. Oct. 1791, s. bei Buchez et R. 12, 77 f. Vgl. Guerr. d. Vend. 1, 40.

9) Guerr. d. Vend. 1, 52.

10) Das. 1, 59. Buchez et R. 17, 138.

11) Buchez et R. 25, 191. 28, 232.

12) Der Name Chouan kam erst später auf. Man leitet ihn ab von dem nächtlichen eulenartigen Treiben der bretonischen Schleichhändler,

des J. 1793, scheint sich nicht nach der Vendee verzweigt zu haben. Hier aber kam es zu offener Insurrection, als, in Folge des Gesetzes vom 24. Febr. 1793, die Recrutenaushebung begann. Die eidweigernden Priester verboten der jungen Mannschaft, sich zu stellen [13]). Schon am 8. März griff deshalb die Gemeinde Chauve in der westlichen Vendee zu den Waffen, am 10. erhoben sich die Bauern um Machecoul und erschlugen den beeidigten Priester und die Gendarmen, am 11. verweigerten die Bauern um Maulevrier den Dienst, am 12. brach der Aufstand auch im Bocage aus; erst zu S. Florent, dann zu Cholet [14]). Ermordung der Gefangenen befleckte an mehren Orten die ersten Erfolge der Insurgenten; die Priester, welche mit dem Crucifix in der Hand zum Aufstande riefen [15]), wehrten der Grausamkeit nicht; der Pfaffe Bernier ward später zum furchtbarsten Würger [16]). Nun erhob sich der größte Theil der Bevölkerung des Bocage, fand tüchtige Anführer in dem Fuhrmann Cathelineau [17]), dem Förster Stofflet und den adligen Gutsbesitzern und vormaligen Officieren d'Elbee und Bonchamps. Auch im Marais griff die Insurrection weiter um sich, und hier trat am 18. März der vormalige Schiffslieutenant Charette an die Spitze [18]). Die Verschiedenheit

faire la chouette (s. Mém. d'un Administ. 283), oder, mit mehr Wahrscheinlichkeit, von drei Brüdern, die wegen ihrer Thätigkeit und ihres Glückes im Schleichhandel den Beinamen Choin (corrumpirt aus chathuant!) erhalten hatten. Diese hausten in der Umgegend von Laval und La Gravelle, in den Wäldern von Pertre und La Guerche, und übten nun nach Aufhören des Schleichhandels Wegelagerung gegen die Republikaner. Turreau 13. Franz Choin, von welchem der Name kam, wurde 2. Febr. 1794 in einem Gefechte getödtet. Guerr. d. Vend. 3, 245.

13) Guerr. de Vend. 1, 65.

14) Das. 1, 69. 70.

15) Das. 1, 71.

16) Das. 1, 84. 105. Administrat. 12. La Rochejaq. 39. Von Bernier s. Montgaill. 6, 175. Bei den Gräueln in Machecoul war Souchu, vormals Einnehmer der Salzsteuer, der Anführer. Vgl. Not. 31.

17) Vie de Jàq. Cathelineau 1821.

18) Beauchamps erzählt hier wol ohne Dichtung: Charette widerstand den Aufforderungen der Bauern zwei Tage; dann sprach er: „Ihr zwingt mich; ich trete an eure Spitze; seid mir gehorsam oder ich werde

des Standes verwischte sich [19]); schon darum war es hier ganz anders als bei den Emigranten. Sehen wir nachher Mangel an Eintracht, so hatte dieser in persönlicher Eifersucht der Anführer, namentlich des störigen Charette, seinen Grund. Cathelineau zuerst hatte mit einigen tausend Streitgenossen die Gendarmen und Nationalgarden überwältigt; die gleichartigen Unternehmungen an andern Orten waren überall von glücklichem Erfolge. Am 15. März besetzten Cathelineau und Stofflet den an Material reichen Ort Cholet. Die Bewaffnung der Insurgenten war mangelhaft; nur ein Theil derselben hatte Feuergewehre, Jagdflinten, Andere führten Sensen oder eisenbeschlagene Knittel: aber der Geist, der Ungestüm der Streitenden, die Fertigkeit der Schützen [20]) und die Gunst der Landesnatur machten die Mängel des Materials gut; die unvorbereiteten und großentheils in der Waffenführung noch wenig geübten Republikaner, plötzlich und mit ungeheurem Geschrei angegriffen, umzingelt, außer Verbindung mit einander, der Wege und Stege nicht kundig noch mächtig und ohne Kundschafter, ließen bald ansehnliche Vorräthe von Geschütz und Kriegsbedarf aller Art in den Händen der Insurgenten, froh nur das Leben zu retten. Das Geschütz, der Stolz und Trotz der Revolutionsgewalt, auch hier in großen Massen bei den republikanischen Heeren, konnte selten mit Wirksamkeit gebraucht werden; noch weniger die Reiterei; in beiden Waffengattungen hatten gleich anfangs die Republikaner harte Verluste. Am Ende des März behaupteten die Republikaner („Blauen") nur noch wenige Orte. Suchten sie den Feind auf, so war dieser wie verschwunden [21]); der Bauer ging nach einer Unternehmung zu seinem Acker zurück; aber tausend Augen spähten aus Waldgebüsch und Feldgehegen, und, wo die Gelegenheit zum Angriff

euch hart strafen." — Darauf schwur er zu Machecoul auf das Evangelium, eher umzukommen, als die Sache, für welche er das Schwert zog, aufzugeben. Dasselbe Gelübde nahm er den Bauern ab.

19) Man erkennt es aus den Thatsachen. Vgl. La Rochejaq. 144.

20) Turreau 20.

21) Ils ne se battent que quand ils veulent et où ils veulent. Turreau 26.

auf die Republikaner sich darbot, waren, auf das Zeichen der Sturmglocke oder eines Ochsenhorns [22]), rasch Tausende auf geheimen Wegen versammelt und der Feind gewahrte nun mit Entsetzen, daß er umstellt sei, und bemühte sich umsonst, in den Versteck, aus dem ein sicher treffendes Feuer auf ihn gerichtet wurde, einzudringen; oder er wurde im Nu von einer kampfglühenden Masse in wildem Sturme angegriffen, verlor Besonnenheit und Muth und gab in eiliger Flucht Alles preis [23]). Die ersten Anführer der Vendee setzten eine Art militärischer Organisation ins Werk; die Genossen eines Kirchspiels stellten sich zusammen; unter ihnen waren die mit Feuergewehr bewaffneten voran; die übrigen hielten sich in einiger Entfernung [24]); aus Deserteurs und Refractaires der Republikaner wurde späterhin, seit der Einnahme von Saumur, eine Schar stehender Truppen, genannt die Kronenrächer, für den Bocage gebildet, von denen die Schweizer und Deutschen sich vortrefflich bewährten [25]); eine Reiterei suchte Charette zu bilden, aber dies wollte nicht gelingen. Überhaupt blieb die gesammte Kriegsweise der Insurgenten unregelmäßig, wie selbst die Natur des Landes es begehrte; es war Guerillaskrieg, wo jegliche militärische Kunstorganisation hinter dem zurückblieb, was der Geist eingab und die Gunst des Augenblicks unterstützte, und wo auch Weiber und Kinder sich mit gegen den Feind stürzten [26]). In der Mitte des Aprils begannen der erst 20jährige La Rochejaquelein und sein Vetter Lescure sich neben den früher genannten Anführern auszuzeichnen.

Der N.-C. erließ am 19. März das oben erwähnte Gesetz [27]), worin Alle, die bei Recrutirung Unruhen erregten, die

22) Guerr. d. Vend. p. un anc. Administrat. 6.

23) Die beste Beschreibung der Kriegsweise der Vendeer und der Ungunst, mit der die Republikaner zu kämpfen hatten, s. bei Turreau 24. Vgl. Menou bei Thibaudeau, Mémm. sur la Convent. 26.

24) Guerr. d. Vend. 1, 24. 2, 343: Les braves sentaient la nécessité de se réunir; ils ne se quittaient point et dès qu'ils étaient réunis, le reste de l'armée cherchait naturellement à s'en faire un bouclier et suivait d'un peu plus ou d'un peu moins loin.

25) La Rochejaquel. 151. Turreau 56.

26) Turreau 59. La Rochejaquel. 204.

27) S. S. 105.

weiße Cocarde aufsteckten rc., geächtet wurden. Die Vendee war zunächst und zumeist damit gemeint. Aber es dauerte lange, ehe nachdrückliche Anstalten getroffen wurden, die Achterklärung mit den Waffen zu bethätigen. Die republikanischen Armeen waren in einem trostlosen Zustande, ohne Ordnung, Erfahrung und Vertrauen; die Freiwilligen, welche aus Paris heranzogen, brachten mehr den Geist der Meuterei als des Waffenmuths mit sich [28]). Die Anführer waren meistens schlecht gewählt; der Gemeinderath hatte Einfluß auf die Anstellungen, und so kamen ein Rossignol, Santerre und Ronsin zum Commando. Die Conventscommissare bei den Heeren waren rohe, unwissende und gegen einander cabalirende Menschen. Daher eine Zeitlang wenig unterbrochenes Waffenglück der Insurgenten gegen die Republikaner. General Berruyer, ein braver und versuchter Officier, zog von Angers mit pariser Bataillonen heran; unter ihm befehligten Leigonyer und Gauvilliers; jener wurde am 19. April bei Vezins, dieser am 22. April bei Beaupréau gänzlich geschlagen [29]). Von Nantes hatte gleichzeitig Canclaux ein Heer gegen den Marais herangeführt und sein Unterfeldherr war in Machecoul eingedrungen; aber die schlimmen Nachrichten aus dem Bocage veranlaßten baldigen Rückzug der Republikaner. Die Insurgenten des Bocage verfolgten ihre Siege; 20,000 Mann, wovon an 6000 mit Flinten bewaffnet, mit 13 Kanonen, zogen unter Anführung der Hauptbefehlshaber, Cathelineau, Stofflet, d'Elbee, Bonchamps rc., gegen Thouars und erstürmten dies am 5. Mai [30]). Die Niederlage, welche ihnen Chalbos bei Fontenay am 16. Mai beibrachte, änderte wenig; Chalbos konnte seinen Sieg nicht verfolgen und wurde am 25. Mai bei Fontenay, trotz seiner 40 Kanonen und der sieben Conventsdeputirten, die sich bei seinem Heere befanden, gänzlich aufs Haupt geschlagen und sein Heer auseinander gesprengt. Viertausend Gefangene waren in den Händen der Insurgenten. Grausamkeit war schon mehrmals

28) Eine anschauliche Beschreibung gibt Biron in d. Guerr. d. Vend. 1, 239.

29) Guerr. de Vend. 1, 129. 149.

30) Das. 1, 210.

geübt worden; die Insurgenten hatten durch Hinrichtung der Gefangenen in Machecoul das Beispiel dazu gegeben[31]); der Republikaner Beysser hatte dies bei dem Einfalle in den Marais vergolten. Die Oberanführer der Insurgenten jedoch waren, mit Ausnahme Charette's, zur Schonung geneigt; jene 4000 Gefangene wurden entlassen, nachdem sie geschworen hatten, nicht wieder gegen die Vendee zu dienen. Der N.-C. achtete dies nicht; am 21. Juni wurde unter den strengsten Drohungen den Entlassenen geboten, sogleich wieder auszuziehen. Im Siege blieben die Insurgenten bis zum Ende des Juni. Am 7. erkämpften sie bei Tremont einen Sieg über Leigonyer und eroberten darauf nach einem heftigen Gefechte am 10. Juni Saumur, wo Menou die Republikaner befehligte und Santerre mitfocht. Über 30 Stücke Geschütz fielen in ihre Hände. Angers räumten die Republikaner ohne Widerstand[31b]). Indessen hatte auch Charette im Marais mit Glück gefochten und die gesammte Landschaft von dem Feinde befreit. Nun entwarfen sämmtliche Anführer einen Plan, mit vereinter Macht Nantes anzugreifen, dessen Gewinn einen unermeßlichen Einfluß auf das Schicksal des westlichen Frankreichs haben mußte. Cathelineau, trotz seiner niedern Herkunft seit dem 12. Juni zum Oberbefehlshaber der Mannschaft des Bocage, die sich die große katholische oder die Armee von Anjou nannte, erwählt — ein sicheres Merkmal, wie sehr der Royalismus in diesem Kriege sich von dem unverwüstlichen Kastenstolze im Emigrantencorps der Prinzen unterschied — führte diese von Angers an dem rechten Ufer der Loire gen Nantes; die Scharen des Marais sollten gegen die Loirebrücke bei Nantes anstürmen. Am 29. Juni geschah unter Cathelineau's Anführung der Angriff auf Nantes, das von 12,000 Republikanern unter Canclaux vertheidigt wurde; die Männer des Marais konnten jenen nicht unterstützen; es gelang ihnen nicht, über die leicht zu verthei-

31) Die ersten Wochen hindurch wurde täglich füsilirt; die Insurgenten banden eine Reihe Schlachtopfer zusammen und nannten das einen Rosenkranz. S. Eclaircissemens hinter den Mém. de Md. La Rochejaq. 480.

31b) Guerr. d. Vend. 1, 261.

digende Loirebrücke vorzudringen. Cathelineau focht wie ein Held, mit ihm seine Waffengenossen, aber die Gegenwehr der Republikaner war trefflich; Cathelineau wurde tödtlich verwundet und die Insurgenten traten den Rückzug an [32]). Damit war der Aufstand in seine ursprünglichen Grenzen zurückgewiesen; zur Ausbreitung desselben über benachbarte Landschaften mangelte nun Lust und Kraft. Das Glück war von den Waffen der Insurgenten noch nicht gänzlich entwichen; sie erkämpften noch manchen glorreichen Sieg; aber ihre nachfolgenden Kämpfe tragen doch mehr den Charakter verzweifelter Wehr als der Sicherheit und des Bewußtseins der Überlegenheit, welche sie früherhin über die heimatlichen Marken hinausgeführt hatte. Cathelineau starb am 1. Juli; in ihm der tüchtigste der Insurgentenführer. Indessen waren den Heeren der Republikaner Verstärkungen zugezogen und neue Anführer gegeben worden; was sie ausrichteten, ist weiter unten zu erzählen.

Lyon [33]).

Der girondistischen Insurrection waren in Lyon bedeutsame Bewegungen vorausgegangen. Man hat eine royalistische Stimmung, mindestens geheime Wirksamkeit einer royalistischen Partei, darin erkennen wollen; jedoch die Gesinnung der Mehrzahl der Bürger Lyons war republikanisch und ein großer Abstand zwischen den Interessen und Ansichten der lyoner Fabrikherren und des Adels und Klerus der Vendee. Die Hinrichtung Ludwig's erregte Unmuth; Bewegungen entstanden aber nicht daher, sondern weil eine jacobinische Partei, von dem pariser Mutterclub aufgehetzt und unterstützt, ungestüm zu Werke ging. Chalier, fanatischer Herold des Blutvergießens, der Marat Lyons, war das Haupt der Jacobiner daselbst; jaco-

32) Guerr. d. Vend. 322 f. Über Charette insbesondere die Eclairciss. hinter den Mém. der Md. La Rochejaq. 483.

33) Hauptquelle ist das von einem gewissen Carrier redigirte Journal de Lyon bei Buchez et R. 24. 26. 27, 28, woraus aber nicht die volle Wahrheit hervorgeht. Eine (selten gewordene) Hist. de la révolution de Lyon von Guerre, während der Belagerung erschienen, ist unzuverlässige Parteischrift. Buchez et R. 24, 386. Die Mémm. des Abbé Guillon bei Berv. und Bar. enthalten manches Brauchbare.

binisch gesinnt der gesammte Gemeinderath außer dem Maire, und der Gemeinderath, wie zu Paris, in Usurpation gegen den Departementsrath. Jacobinischer Parteigeist war es, der 25 Notarien die Certificate des Civismus versagte und am 5. Febr. 1793 Willkür und Gewaltthätigkeit bei den Haussuchungen übte, die auf Betrieb des pariser Mutterclubs angestellt wurden [34]). Dazu kamen Gerüchte von einer Verschwörung der Jacobiner, die Chalier am 6. Febr. durch einen Eid verpflichtet habe, auf der Brücke Morand eine Guillotine zu errichten, alle reichen Kaufleute zu enthaupten und die Leichen in die Rhone zu werfen [35]). Dies reizte zum Widerstande, Chalier bewarb sich vergebens um die Stelle des Maire und am 18. Febr. wurde der Jacobinerclub von der Gegenpartei gesprengt [36]). Darauf sandte der N.-C. im Anfange des März Bazire, Legendre und Rovère als Commissare; diese stellten den Jacobinerclub her, enthielten sich aber der Gewaltthätigkeiten; man beschuldigte sie nachher, sie hätten Wohlgefallen an den üppigen Mahlzeiten und den schönen Frauen Lyons gefunden. Die Jacobiner erhoben ihr Haupt wieder und faßten am 2. Mai so revolutionäre Beschlüsse, daß der N.-C. dieselben misbilligte [37]). Jedoch die Conventscommissare Dubois-Crancé, Albitte, Gautier und Nioche kamen auf ihrer Reise zu der Alpenarmee durch Lyon und unterstützten die jacobinischen Umtriebe; es wurde beschlossen, eine Revolutionsarmee zu errichten und den Sold dazu von den Reichen zu erheben [38]). Chalier drohte nun mit der Guillotine [39]) und als Gautier und Nioche Truppen von der Alpenarmee heranführten, rüsteten sich die Jacobiner zu Gewaltschlägen und errichteten Insurrectionsausschüsse in den Sectionen. Indeß der Departementsrath hielt dagegen Bataillone aus der anders gesinnten Bürgerschaft in Bereit-

34) Buchez et R. 24, 410. Guillon 1, 163.

35) Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc. 3, 147. Guillon 166. Die Journalberichte bei Buchez et R. enthalten nur Andeutungen des Attentats.

36) Journ. du club des Jacob. bei Buchez et R. 26, 230.

37) Buchez et R. 27, 413.

38) Dies. 27, 414 f. Guillon 234.

39) Papiers inédits 2, 140.

schaft. Am 29. Mai kam es zu einem Kampfe in der Stadt. Das auf dem Platze Terreaux vor dem Stadthause aufgestellte Bürgerbataillon Brutus wurde plötzlich von jacobinischen Massen angegriffen; andere Bataillone kamen ihm zu Hülfe, schlugen die Jacobiner zurück, besetzten das Stadthaus, bestätigten den Departementsrath und bereiteten sich, den Gemeinderath zu cassiren und die Conventsdeputirten zu verklagen [40]). Nun aber ging die Nachricht ein, daß die Gironde gestürzt sei; die flüchtigen Girondisten Biroteau und Chasset wurden mit Theilnahme aufgenommen, die Gemüther erhitzten sich, Marseiller, die nach Lyon kamen, steigerten den Enthusiasmus [41]); es wurden heftige Apostrophen an den Berg gerichtet [42]); mit allem Ernst ward zum Kriege gerüstet und an der Befestigung Lyons gearbeitet, am 8. Juli Perrin, genannt Precy, zum Chef ernannt. Chalier mußte am 16. Juli das Schaffot besteigen [43]).

Die girondistische Insurrection.

Die Jacobiner sandten eine am 7. Juni verfaßte Adresse in die Departements [44]); jedoch diese hatte geringe Wirkung; das lebendige Wort der flüchtigen Girondisten dagegen fachte das glimmende Feuer an, wohin sie kamen. Von den Girondisten, über welche der Verhaftbefehl verhängt worden war, entkam eine ansehnliche Zahl; mit ihnen entflohen mehre nicht mit Haft belegte oder bedrohte Mitglieder ihrer Partei. Nach dem Departement Eure und Calvados flohen Buzot, Petion, Gorsas, Barbaroux, Louvet, Salles, Guadet, Kervelegan, Bergoeing rc., zusammen 27; nach Rennes Meilhan und Duchatel; nach Lyon Biroteau und Chasset, nach Nimes Rabaut S. Etienne, nach Moulins Brissot. Einige von ihnen fielen bald in die Hände ihrer Verfolger, Brissot zu Moulins schon am 12. Juni [45]); andere flohen von Ort zu Ort; ihrer Schick-

40) Journal de Lyon bei Buchez et R. 27, 424 f. Guillon 254 f.

41) Papiers inédits 2, 253. Buchez et R. 28, 292.

42) Im Journal de Lyon: Jacobins, cordeliers, montagnards, tremblez! Vous êtes en révolte permanente etc. Buchez et R. 28, 287.

43) Dies. 24, 388.

44) Sie ist abgedruckt bei dens. 28, 132.

45) Dies. 28, 141.

sale wird unten gedacht werden. Von den größern Städten Frankreichs erhoben sich nach der Kunde vom 31. Mai und 2. Juni oder nach der Ankunft geflüchteter Girondisten Evreux, Caen, Rennes, Limoges, Toulouse, Bordeaux, Marseille, Toulon, Nimes, Grenoble, Besançon, Dijon; Rouen und Straßburg blieben ruhig; Erklärungen gegen den 31. Mai und 2. Juni aber ergingen überhaupt von 72 Departements[46]). Zu den Waffen griffen gleichzeitig mit den Lyonesern die Normands im Calvados und die Provenzalen im Departement der Rhonemündungen. Am bedrohlichsten für die Machthaber in Paris wurden die Rüstungen im Departement der Eure und im Calvados. Felix Wimpfen, Commandant von Cherbourg, stellte sich an die Spitze der im Calvados sich sammelnden bewaffneten Macht[47]); sein Manifest machte selbst zu Paris Eindruck, in drei Sectionen war lebhafte Bewegung zu Gunsten der Insurgenten[48]). Der feurige Barbaroux belebte den Eifer. Auch im Departement der Eure wurden die Waffen gerührt, um gegen die „pariser Faction" zu marschiren[49]). Die Departements der Bretagne schlossen zu Rennes einen bretonischen Bund; die Urversammlung von Rennes schrieb in gebieterischem Tone an den N.-C., begehrte Aufhebung des Verhaftdecrets und machte die Conventsdeputirten mit ihren Köpfen für die Verhafteten verantwortlich. Auch hier sammelten sich Bewaffnete[50]). In Toulouse wurden die Jacobiner verhaftet und 1000 Mann zu den Waffen gerufen. Bordeaux schrieb schon am 6. Juni von einem Geschrei der Wuth und Rache[51]); die Behörden bildeten sich zu einer Volkscommission des öffentlichen

46) Meillan 72.

47) Den gesammten Verlauf der Begebenheiten in Caen s. in den Zusätzen zu Meillan 241 f.

48) Buchez et R. 28, 396.

49) Eine Proclamation vom 13. Jun. lautete auf Aushebung von 4000 Mann, Aussendung von Commissaren in die benachbarten Departements ꝛc. Meillan 74.

50) Buchez et R. 28, 149.

51) Des cris de fureur et de vengeance retentissent dans toutes les places publiques et jusque dans notre enceinte; un mouvement général d'indignation et de désespoir précipite tous les citoyens dans leurs sections etc. Buchez et R. a. O.

Wohls, hoben Truppen aus und forderten die benachbarten Departements auf zu einem Föderalvertrage. In Marseille hatten die Jacobiner große Verwegenheit gezeigt, aber die girondistisch gesinnten Behörden sich in Überlegenheit behauptet, die Sectionen schon im Mai ein Volksgericht gegen die Jacobiner errichtet und mehre derselben verhaftet. Auf die Nachricht von den Vorfällen des 29. Mai in Lyon wurde der Jacobinerclub gewaltsam geschlossen, der dort befindliche ansehnliche Waffenvorrath weggenommen und der eben auf Mission nach Corsica befindliche Deputirte Bo unter Mishandlungen verhaftet. Nach der Kunde der Begebenheiten in Paris und der Ankunft Rebecqui's wurde beschlossen, vier Bataillone Nationalgarden zu errichten, eine Nationalcommission (als Anticonvent) zu Bourges zu versammeln ꝛc.; eine Schar Marseiller zog aus und besetzte Avignon [52]). Auch in Toulon wurden die Jacobiner unterdrückt, ja sogar einige derselben enthauptet; eidweigernde Priester lasen Messe; die Bürgerschaft übte sich in den Waffen.

Der girondistischen Insurrection war der Royalismus fremd; bei dem Anstreben gegen den Berg blieb die republikanische Gesinnung außer Gefährde; nicht minder war die Abneigung gegen die ausländischen Feinde Frankreichs entschieden: dennoch gelang es den Engländern, Verständnisse anzuknüpfen und das Unheil für Frankreich zunächst dadurch zu vergrößern. Sie fanden Eingang bei Felix Wimpfen und dessen Stellung wurde seitdem zweideutig, seine Maßregeln unkräftig. Dadurch aber gewannen weder sie noch die Girondisten etwas; vielmehr ward dem N.-C. die Auflösung der girondistischen Rüstungen dadurch erleichtert. Besser gelang es den Engländern in Toulon; seit dem 20. Juli gingen die Toulonesen, namentlich der Admiral Trogoff, auf Unterhandlungen mit dem Admiral Hood ein; die Folge davon war, daß am 28. Aug. Hafen und Stadt den Engländern und Spaniern geöffnet und diese als Helfer in der Noth aufgenommen wurden [53]).

52) Dies. 27, 395. 28, 152.

53) Papiers inédits 2, 93. J. B. S. André's Bericht bei Buchez et R. 29, 60—82; Montgaill. 6, 82. Zu Denen, welche Toulon's Übergabe an die Engländer betrieben, gehörte auch der Baron Imbert,

Corsica.

Auch auf Corsica eröffneten sich den Engländern günstige Aussichten. Pascal Paoli, von dem Freiheitskampfe im J. 1759 ff. her bei seinen Landsleuten im höchsten Ansehen und auch bei vorgerücktem Alter noch immer von hoher politischer und militärischer Regsamkeit, thatsächlich von der Macht eines Statthalters, treuer Anhänger Ludwig's XVI. und durch dessen Hinrichtung gegen die Revolution erbittert, berief auf den 27. Mai 1793 die Urversammlungen nach Corte und vermochte diese zur Einwilligung in eine Reaction gegen die republikanischen Einrichtungen. Unter den corsischen Adelsgeschlechtern waren als eifrig republikanisch bekannt die Bonaparte und Aréna. Von den Söhnen des unlängst (24. Febr. 1785) verstorbenen Familienhaupts der ersteren, Karl Bonaparte's und Maria Letitia's, geb. Ramolino, waren drei, Joseph, Napoleon und Lucian, schon zur Theilnahme am öffentlichen Wesen gereift; Napoleon, geb. den 15. Aug. 1769, ward als das Haupt der Familie anerkannt. Zögling der Kriegsschulen zu Brienne und zu Paris in den J. 1779—1785, dort als erster Mathematiker des Pater Patrault ausgezeichnet, darauf Artillerielieutenant im Regiment La Fère, nachher im Regiment Grenoble, in Garnison zu Valence und Auxonne, im Anfange des J. 1792 Officier in einem Bataillon corsischer Freiwilliger, bald darauf Capitain in seinem Artillerieregiment, Theilnehmer an Truguet's Expedition gegen Sardinien im J. 1793, bisher durch Festigkeit des Charakters, eminente militärische Fähigkeiten und glühenden Eifer für die Revolution ausgezeichnet, befand sich Napoleon zu Corte, als Paoli zur Abtrünnigkeit von der Republik Anstalten traf. Paoli hatte ihn bisher hochgeschätzt und ihm seine Absicht mitgetheilt, Bonaparte dies aber mit entschiedenem Proteste erwidert und gleich nachher Corte verlassen. Nun wurden die Familien Bonaparte und Aréna als ruhestörend bezeichnet und hatten zu erwarten, daß sie der Volkswuth preisgegeben sein würden: es gelang ihnen aber, sich nach Marseille

Befehlshaber einer Escadre, der 1814 eine Précis historique sur les évènemens de Toulon en 1793 herausgegeben hat. Der Contreadmiral S. Julien rettete sich mit sieben Schiffen.

zu retten. Paoli warf die Maske ganz ab, ließ die Commissare des N.-C., Salicetti rc., von der Insel fortschaffen, drängte die republikanischen Truppen in die Forts von Bastia, Calvi und S. Fiorenzo zusammen, setzte die eifrigsten Republikaner, die sich nicht, wie die Familie Bonaparte, durch die Flucht retten konnten, gefangen, stellte das Priesterthum und Mönchswesen her und gewährte Emigranten Aufnahme. Am 17. Juli wurde Paoli vom N.-C. für Staatsverräther erklärt, und seitdem begann er mit den Engländern zu unterhandeln[54]). Auch hier war die Folge, daß den Engländern, wenn auch erst nach der Räumung Toulons, im Anfange des J. 1794, die Thore geöffnet wurden.

S. Domingo.

Das Bild der blutigsten Zerrüttung zeigte sich endlich auf S. Domingo grade in der Zeit, wo Frankreich durch Bürgerkrieg zerfleischt wurde. Auch hier sind Girondisten, namentlich Brissot, zu den Urhebern einer Bewegung zu zählen, die einen so erschrecklichen Umschwung nahm, daß Wehe über die kurzsichtigen Anstifter und Förderer derselben gerufen werden konnte. Am 24. Sept. 1791 hatte Barnave und die Partei der Feuillans das Decret der N.-V. erlangt, welches die Farbigen von der Colonialversammlung abhängig machte. Als dieses zu S. Domingo bekannt wurde, gedachten die Weißen daselbst Alles wiederzugewinnen, waren insolent gegen die Farbigen und durchkreuzten die wohlgemeinten Vermittelungsversuche der Commissare der N.-V.; die Colonialversammlung des Nordens befahl Entwaffnung der Farbigen, was diese um so mehr zu desperaten Entschlüssen und zur Verbindung mit den Negern und zu entsetzlichen Gräueln der letztern führte. Die Besatzung von Port-au-Prince zog am 22. März 1792 gegen die Neger und Farbigen aus, wurde aber zurückgetrieben; die Colonialversammlungen bestanden auf neuen Angriff, dieser mislang ebenfalls,

54) S. oben 1, 328. Moniteur 1792, No. 199. 1793, No. 175, 184. 201. 256. Mém. de Luc. Bonaparte 1837, Vol. I, 15 f. Botta, Stor. d'Italia I, 154. — Über Napoleon Bonaparte s. Las Cases, Mémorial de St. Hélène 1, 126 f. Coston, Premières années du Nap. Bonap. Vol. 1.

am 6. Aug. Indessen hatte Brissot von der gesetzgebenden N.-V. am 4. April 1792 das Decret erlangt, welches den Farbigen und freien Negern Stimmrecht in den Colonialversammlungen gab und die damalige Colonialversammlung auflöste[55]). Im September langten 6000 Mann zur Herstellung der Ordnung an; mit ihnen zwei Commissare der N.-V., Polverel und Santhonax, heftige Jacobiner, aus Marat's Schule. Diese knüpften Verständnisse mit Mulatten und Negern an und suchten es dahin zu bringen, daß Alles von ihnen abhängig würde. Von den Soldaten war freilich nach zwei Monaten die Hälfte krank oder todt, dennoch waren die Angriffe auf die Farbigen und Neger nicht ohne Erfolg; aber diese hatten in der Zwietracht zwischen Commissaren und Generalen eine gute Hülfe. Überdies kam ihnen der Ausbruch des Seekriegs zu statten. Die Commissare gingen auf jacobinische Weise zu Werke. Als im Juni 1793 der neue Statthalter Galbaud ankam, widersetzten sie sich ihm, erklärten ihn für abgesetzt und riefen zu ihrem Beistande Mulatten und Neger herbei. Die wilden und nach dem Blute der Weißen lechzenden Wüthriche zogen ein in Cap François, ermordeten am 21.—23. Juni die gesammte europäische Bevölkerung daselbst und legten den größten Theil der Stadt in Asche[56]). Der Werth der zu Grunde gerichteten Vorräthe wurde auf 500 Millionen Livres angeschlagen; das Blut der Weißen war in Strömen geflossen, und doch war die Mordwuth der Neger und Mulatten mehr gereizt als gestillt. Sie verübten die barbarischsten Ausschweifungen; Polverel und Santhonax vermochten nichts über sie. Den Gräuel zu mehren, drangen nun auch die Spanier mit empörten Negern heran; das gelbe Fieber kam zum Ausbruche. Hülf- und trostlos suchten die Weißen nach Nordamerika zu entkommen, oder sich den Engländern zu übergeben. Das Unheil sollte aber einen noch höhern Grad erreichen. Polverel und Santhonax erklärten die Freiheit aller Negersklaven auf S. Domingo, so viele von ihnen fechten würden[57]) und am 29. Aug. aller ohne Aus-

55) Mém. de Pamphile de la Croix 1, 137—218.

56) Ders. 1, 225 f. 240. 242 f.

57) Ders. 1, 249 f.

nahme. Nun lösten sich alle Bande; eine Organisation der Freiheit blieb aus. Manche Negerhäuptlinge unterhandelten mit den Spaniern, Polverel und Santhonax wurden ihres Werkes nicht mächtig. Unter diesen Umständen und bei fortdauerndem Wüthen des gelben Fiebers konnte es auch den Engländern, die am 22. Sept. landeten, nicht gelingen, auf der Insel festen Fuß zu fassen. Dagegen hatten sie, ohne harten Widerstand zu finden, am 21. Aug. sich der französischen Colonie Pondichery bemächtigt.

Der Krieg gegen die Coalition.

Ein neues Kriegssystem, wilden Angriff mit großen Massen ohne Methodik, hatte schon Dubois-Crancé in seinem Berichte vom 25. Jan. 1793 an den N.-C. als nothwendig dargestellt und darauf war die Vermehrung des Heeres zu einer Stärke von 500,000 Mann beschlossen worden[58]). Aber als Dumouriez abfiel, war von der am 24. Febr. verfügten Aushebung von 300,000 Mann wenig oder gar keine Verstärkung an die hart bedrohte Nordostgrenze gezogen. Der Kriegsminister Bouchotte war ein Idiot[59]); die Anstalten zur Organisirung der bewaffneten Macht blieben hinter den Decreten des N.-C. und dem Eifer der Nation zurück. Folgenreich ward für die Begebenheiten des Spätjahres der Beschluß des N.-C. vom 4. Apr., zu jeder Armee drei Commissare aus seiner Mitte zu senden[60]). Kühner Trotz sprach sich in der Erklärung des N.-C.

58) Moniteur No. 27. In Dubois Crancé's Berichte ist die Idee der revolutionären Kriegsweise zuerst gezeichnet. Le moyen le plus simple de suppléer autant que possible à l'art par le nombre est de faire une guerre de masses, c'est à dire de diriger toujours sur les points d'attaque le plus de troupes et d'artillerie qu'on pourra; d'éxiger que les généraux soient constamment à la tête des soldats pour leur donner l'exemple du dévouement et du courage, et d'habituer les uns et les autres à ne jamais calculer le nombre des ennemis, mais à se jeter brusquement dessus à coups de bayonnette sans songer ni à tirailler ni à faire des manoeuvres auxquelles les troupes françaises actuelles ne sont nullement exercées ni même préparées.

59) Md. Roland 2, 55.

60) Buchez et R. 25, 296.

vom 13. Apr. aus, in welcher Jedem der Tod gedroht wurde, der es unternehme, mit fremden Mächten, welche die französische Republik nicht anerkennen wollten, zu verhandeln[61]). Danton hatte dazu getrieben. Noch einmal verfaßte Condorcet ein Manifest an Völker und Regierungen (16. Apr.)[62]). Zum nachdrücklichen Widerstande gegen die andringenden feindlichen Massen sollten nach einem Decrete vom 30. Apr. elf Armeen aufgestellt werden[63]). Doch auch dieser Beschluß konnte zunächst nicht ausgeführt werden; der Parteikampf zwischen Berg und Gironde war der Aufbringung einer imposanten Kriegsmacht ungemein hinderlich.

An Dumouriez's Stelle trat als Oberbefehlshaber der Armee an der belgischen Grenze Dampierre. Prinz Coburg hatte die Waffen bis zum 9. Apr. ruhen lassen, entweder weil er den mit Dumouriez geschlossenen Waffenstillstand auch nach dessen Abfalle zu halten für Pflicht erachtete, oder weil er abwarten wollte, wie die Dinge bei dem französischen Heere sich gestalten würden[64]); durch diese Frist entging das französische Heer der Gefahr, gänzlich aufgelöst zu werden. Jedoch die Bedrängniß war nicht vorüber. Dampierre hatte mit etwa 22,000 Mann einen dreifach überlegenen Feind aufzuhalten. Er vertheilte diese in die festen Läger von Famars, Cassel, Madeleine und Maubeuge und etwas später auch unter den Kanonen von Bouchain auf der Stätte, wo einst Cäsar sich gelagert haben soll. Hier kam sein kleines und zerrüttetes Heer wieder zu einer entschlossenen Haltung. Die gesammte feindliche Linie, an 80,000 Mann, überschritt die französische Grenze. Engländer, Holländer und Hannoveraner bedrohten Dünkirchen, Östreicher und Reichstruppen Condé, Valenciennes und Maubeuge. Dampierre konnte die Berennung Condé's nicht hindern, noch Lebensmittel hineinschaffen. Zur Deckung von Valenciennes und Maubeuge kämpfte er von seinem Lager aus mit Wackerheit, bald angreifend, bald angegriffen, war

61) Buchez et R. 25, 445.
62) Dies. 26, 23.
63) Dies. 26, 220.
64) Geschichte der Kriege 2, 34.

aber doch nicht im Stande, den Feind von Condé abzudrängen. Am 8. Mai hatte er bei Raismes einen harten Kampf zu bestehen. Er gab seinen Soldaten das Beispiel heldenmüthiger Hingebung; tödtlich verwundet wurde er von der Wahlstatt fortgetragen; die Armee zog sich in das Cäsarslager zurück. Dampierre starb wenige Tage nachher. Zu seinem Nachfolger wurde Custine ernannt. Dieser kam mit schwerem Herzen; er erkannte sein Unvermögen, die vorliegende Aufgabe zu lösen. Vergebens bat er am 13. Mai um seinen Abschied[65]). Er lagerte sich zur Deckung von Valenciennes bei Bouchain, wurde aber am 23. Mai zurückgedrängt und Valenciennes bloßgestellt. Condé war durch Hunger aufs Äußerste gebracht, Valenciennes wurde am 14. Jun. vom Herzoge von York heftig bombardirt; Custine's Kopf stand auf dem Spiele; bei den Jacobinern hatten Billaud-Varennes und Robespierre ungünstig von ihm gesprochen; dennoch wagte er nichts zum Entsatze der beiden Festungen, er vermochte selbst nicht seine Linien zu behaupten; Condé fiel am 10. Jul. Am 15. wurde Custine abberufen, einen Halsproceß zu bestehen. Indessen war vom N.-C. beschlossen worden, mit keinem Feinde Frieden zu machen, so lange dieser sich auf französischem Boden befinde. Mercier hatte dem Vorschlage widersprochen und gefragt: „Habt ihr einen Vertrag mit dem Siege gemacht?“ aber Bazire darauf geantwortet: „Wir haben einen Vertrag mit dem Tode gemacht“[66]). — Houchard mußte statt Custine's das Commando übernehmen. Valenciennes war nicht mehr zu retten; nachdem eine Bresche eröffnet worden war, gab der Commandant dem ungestümen Andringen der Bürger nach und capitulirte am 28. Jul. Nun überschritten die Verbündeten die Schelde; Coburg lagerte sich vor Maubeuge, Clerfayt vor Le Quesnoy, York vor Dünkirchen; ein Theil des Heeres drang gegen Cambray vor; die Franzosen wichen hinter die Scarpe zurück; es war der letzte Haltpunkt auf der Straße nach Paris.

Auch am Rhein waren die Verbündeten im Vortheil. In der Mitte des März waren Preußen, Sachsen und Hessen

65) Buchez et R. 25, 399. 26, 467.

66) Moniteur No. 172.

zur Belagerung von Mainz aufgebrochen. Hier hatten während des Winters Custine, die Conventsdeputirten Merlin von Thionville, Rewbell und Hausmann, mit ihnen die mainzer Jacobiner ihr Wesen getrieben. Sie hatten von Mainz aus der Nachbarschaft am linken Rheinufer Freiheit und Gleichheit verkündet und dies durch gewaltsame Maßregeln gegen Personen und Güter bethätigt. Der Jacobinerclub in Mainz veranstaltete einen rheinisch-deutschen Nationalconvent; dieser erklärte den Zusammenhang von Mainz und seiner Nachbarschaft, aus der ein französischer Bundesstaat gebildet werden sollte, mit dem deutschen Reiche für aufgehoben und sandte G. Forster, Adam Lux und Potocki als Abgeordnete nach Paris. Custine hatte indessen die mainzer Festungswerke bedeutend verstärkt; die Besatzung betrug gegen 22,000 Mann. Custine verließ Mainz im März und stellte sich mit etwa 40,000 Mann in der Gegend von Bingen auf; die Conventsdeputirten Merlin von Thionville und Rewbell blieben in Mainz zurück; d'Oyré und Aubert Dubayet befehligten über Festung und Truppen; Kleber und Desaix waren als Obersten bedeutend. Die Verbündeten gingen über den Rhein, drängten Custine's Armee am 27. März aus ihrer Stellung gen Landau zurück und brachten es dahin, daß am 14. Apr. Mainz gänzlich eingeschlossen war[67]). Die Gegenwehr der Besatzung war besonders durch kühne Ausfälle ausgezeichnet; an diesen nahm auch Merlin Theil. Die Versuche Beauharnais' und Houchard's, durch rastlose Angriffe von der Mosel und dem Oberrhein her die Verbündeten von Mainz abzuziehen, mislangen; dies nebst dem Mangel an Lebens- und Arzneimitteln bestimmten die Conventsdeputirten, zu einer Capitulation ihre Zustimmung zu geben. Sie wurde am 22. Jul. abgeschlossen. Die Besatzung, noch 17,000 Mann stark, erhielt freien Abzug unter der Bedingung, das nächste Jahr nicht gegen die Verbündeten zu dienen. Der Bravour der wackern Soldaten war nicht Genüge geschehen; sie zogen ab mit Äußerungen des Unwillens; die Conventsdeputirten wurden nachher beschuldigt, die Festung zu früh übergeben zu haben[68]). Die Verbündeten zogen nun gen

67) Geschichte der Kriege 1, 185 f.
68) Buchez et R. 28, 473.

Landau; die Moselarmee wurde in die Vogesen zurückgedrängt. Die Blokade von Landau begann am 10. Aug. und Wurmser bewegte sich gegen die Linien der Lauter.

Eine von Admiral Truguet befehligte Expedition hatte einen Versuch auf Sardinien gemacht. Truguet erschien am 12. Febr. 1793 vor Cagliari und setzte an 6000 Mann, darunter die verrufene marseiller Phalanx, über 3000 Mann stark, ans Land. Die Gegenwehr der Sarden aber war vortrefflich; die marseiller Phalanx ward meuterisch, und die ganze Unternehmung mislang[69]).

An den Alpen waren die Franzosen auf Vertheidigung beschränkt, und als Kellermann gegen Lyon ziehen mußte, vermochten die Piemonteser sich Savoyens wieder zu bemächtigen. Schlimme Feinde hatten die Franzosen in den piemontesischen „Barbets", die sich bis an die Thore von Nizza wagten und durch deren Überfälle der Transporte und schwacher Mannschaft sie empfindliche Verluste erlitten.

An den Pyrenäen waren die französischen Streitkräfte gering und das Heer von Allem entblößt. Spanien hatte zwei nicht eben zahlreiche Heere gerüstet; Don Ventura Caro führte das eine gegen die Linien der Bidassoa, Ricardos, ein vorzüglicher Feldherr, das andere gegen Roussillon. Das erstere siegte am 22. Jun. an der Bidassoa, doch überschritt es die französische Grenze nicht. Die französische Westpyrenäenarmee, befehligt von Servan, bezog ein festes Lager bei Bayonne; eine Höhe, wo eine Einsiedelei der h. Anna, ward nun Lager der Sansculotten genannt. Ein edles Element hatte das tiefzerrüttete Heer in Latour d'Auvergne, der, vor der Revolution Generalmajor, seinem Range entsagt hatte und als gemeiner Grenadier in das Heer getreten war[70]). Die spanische

69) S. darüber Botta, Stor. d'Ital. 1, 124. Premières années de Napol. Bonap. p. le Bar. de Coston, d. Übers. B. 1, 194 f. und Mém. de Napoléon, Campagnes T. 3, p. 63—65.

70) Die apokryphischen Memoiren der angeblichen Marquise de Crecqui bemerken (6, 188), er sei nicht aus dem hochadligen Hause der Bouillon und Turenne gewesen, sondern habe eigentlich Cormet geheißen und sich für Bastard des Prinzen Turenne angesehen. Gleichviel: er war ein Ehren-

Ostpyrenäenarmee verließ am 24. Jun. Bellegarde und rückte vor zur Belagerung Perpignan's. Einige tausend Spanier nahmen Theil an der Unternehmung der Engländer gegen Toulon.

Die Umschau läßt überall drohende Gefahr für die jacobinische Regierung der Republik erkennen; wir kehren nach Paris zurück, der Entwickelung des Terrorismus und seines Kampfes in der Bedrängniß nachzugehen.

mann und die Revolution fragte nicht nach seinen Ahnen. Kürzlich ist erschienen **Histoire de Latour d'Auvergne, p. M. Buhot de Kersers. Par. 1841.**

Fünftes Buch.

Der Terrorismus und die Reaction.

Erstes Capitel.

Die Machthaber in Paris bis zur Hinrichtung der Girondisten. Anfang des Terrorismus.

Vom Junius bis zum Spätjahr 1793.

Der Sturz der Gironde war die Ankündigung der Herrschaft des Berges im N.-C. und des Terrorismus in der gesammten Staatswaltung. Jedoch dieser trat nicht auf einmal und nicht unmittelbar nach dem 2. Jun. in ganzem Umfange hervor. Die Gegenpartei im N.-C. war nicht gänzlich aus dem Wege geräumt; 73 Deputirte unterzeichneten am 6. und 9. Jun. eine Protestation gegen die Ereignisse des 2. Jun.[1]); mehrmals ward noch freimüthige Rede gegen Anträge des Berges vernommen; der Girondist Ducos nahm an den Verhandlungen über die Constitution den lebhaftesten Antheil; die Einschüchterung erfolgte erst allmählig. Im Laufe des Sommers war die Zahl der im N.-C. gegenwärtigen Mitglieder meistens gering; eine große Zahl Deputirter wurde in die Departements gesandt, andere waren in den Ausschüssen beschäftigt[2]). Die Verhandlungen des N.-C. waren selten lebhaft bewegt. Die Ausschüsse des N.-C. waren noch nicht unbedingt dem Jacobinismus hingegeben; der Wohlfahrtsausschuß bewies noch eine Zeitlang eine gewisse Mäßigung. Einen furchtbaren Charakter bekam er seit der Bestellung neuer

1) Meillan 101. Sie ist abgedruckt Monit. an III, No. 42 (12. Brum.) und bei Deux amis 13, 67.

2) Meillan 85.

Mitglieder am 10. Jul., deren Zahl nach einem Beschlusse vom 11. Jul. auf neun bestimmt wurde. Es waren vom Jul. bis Dec. 1793: Jean-Bon-S. André, Barère, Couthon, Thuriot, S. Just, Prieur v. d. Marne, Herault-Sechelles, Robert Lindet und seit dem 27. Jul. (statt Gasparin's) Robespierre[3]). Der Sicherheitsausschuß hatte schon seit dem Januar mehrentheils Gegner der Gironde zu Mitgliedern gehabt — Bazire, Legendre, Tallien, Duhem, Chabot, Montaut, Jean Debry, Lamarque, Ruamps, Bernard (v. Saintes), Rovère, Ingrand — doch blieb er bis zum 6. Sept. hinter dem Ungestüm der Jacobiner zurück. Der Gesetzgebungsausschuß, worin Barère, Cambon, Danton, Lacroix rc. wurde am 10. Jul. vervollständigt durch die Mitgliedschaft von S. Just, Couthon, Herault-Sechelles, Ramel und Matthieu, blieb aber ohne merklichen Einfluß auf die Tagesbegebenheiten. Außer Theilnahme an dem jacobinischen Schreckenssystem bethätigte eine wohlthätige Wirksamkeit der Ausschuß der öffentlichen Unterstützungen (secours publics), in dem Paganel saß. Der Ausschuß für den öffentlichen Unterricht wurde mit dem Sturze der Gironde mehrer trefflicher Mitglieder verlustig; seine Aufgabe ward bald durch Einmischung Robespierre's verrückt.

Im Jacobinerclub herrschte Robespierre; Marat und Danton gaben ihm Raum. Jener erkrankte bald nach dem 2. Jun., dieser war schlaff und milde geworden und es wurden Anklagen laut, daß er nicht mehr auf der Höhe der Revolution sich befinde[4]). Als Robespierre's eifrigste Anhänger zeigten sich S. Just und Couthon; im Betriebe von Anklagen und in der Entwickelung des Terrorismus wetteiferten mit ihm Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, Chaumette, Hebert rc. Anklage war das Hauptgeschäft und der politische Trieb der Jacobiner; Meister darin Robespierre. Mehrmals klagte er über körperliche Schwäche und daß er sich vom öffentlichen Leben werde zurückziehen müssen[5]); aber Rüstigkeit

3) Paganel 2, 46.

4) Buchez et R. 28, 160.

5) Dies. 28, 199.

zum Reden fand sich bei ihm, so oft es galt, zu verdächtigen und zu beschuldigen. Zugleich aber war er bemüht, Methode in die jacobinische Waltung zu bringen; die Menge (le peuple) sollte gegen den Mittelstand (la bourgeoisie) aufgeboten werden[6]), aber aus den Resultaten der Anarchie sollte sich ein regelmäßiges Regierungssystem unter seiner Hand gestalten. **Tugend und Rechtschaffenheit**, sein Lieblingswort, ward oft bei den Jacobinern gehört und die Losung für seinen Anhang. Diese Jacobiner suchten ihm nachzueifern und sich als eine Gesellschaft makelloser Freunde der Tugend darzustellen; Üppigkeit und Ausschweifung im Lebensgenusse, vorzüglich aber Eigennutz und Unterschleif wurden gerügt. Was seinen Worten zum Grunde lag und was er bezweckte, wird sich unten darthun. Wie der Zweck erreicht werden sollte, das gab sich früher und bestimmter zu erkennen in dem Motto **Tugend und Schrecken**.

Im **Gemeinderathe** herrschten **Chaumette** und **Hebert**. Ihr Streben aber ging über diese Schranken hinaus; Herrschaft über ganz Frankreich schien ihnen nicht unerreichbar. Der Senat von Rom, eine städtische Behörde, hatte einst über die römische Republik geboten; das konnte als Muster für die pariser Stadtbehörde gelten[7]). Als Nebenbuhler Robespierre's offen aufzutreten, fühlten sich Chaumette und Hebert nicht stark genug, insgeheim aber arbeiteten sie ihm entgegen. Stützen hatten sie in den Sectionsausschüssen; jedoch diese wurden auch von dem Anhange Robespierre's bedingt. Wenn nun Chaumette und Hebert, gleichwie Robespierre, an die Stelle anar-

6) Um diese Zeit mag Robespierre die Note geschrieben haben, die sich Papiers inédits findet und worin u. A. vorkommt: Les dangers intérieurs viennent des **bourgeois**; pour vaincre les **bourgeois**, il faut rallier le **peuple**. Il faut ... que les sansculottes soient payés et restent dans les villes. Il faut leur procurer des armes, les **colérer**, les **éclairer**. Des Gegensatzes der Menge gegen den Mittelstand, die Bürger, ist schon oben, B. 4, Cap. 3, Not. 137, gedacht worden. Er ist noch bis auf diese Stunde in Frankreich, vor Allem in Paris, vorhanden und das eigentlichste Element revolutionärer Gährung.

7) Über Chaumette's, Hebert's ꝛc. Entwürfe eines Régime municipal s. Sénart S. 80 f.

chistischer Aufwallungen eine gewisse Regelmäßigkeit der revolutionären Bewegungen und Kraftäußerungen zu bringen suchten, so hatten sie in ihrem Anhange eine wild gährende Masse von „Enragés“, die in Allem zur Ausschweifung drängten. Führer dieser Partei waren der brutale Jaques Roux, Varlet, Vincent und Leclerc. Die mehrmals vorkommenden Befürchtungen eines Vorschlags von agrarischen Gesetzen, den auf Barère's Antrag der N.-C. am 18. März 1793 mit dem Tode verpönte[8]), scheinen sich auf diese Partei zu beziehen. Der Gesinnung nach, im Streben nach Ausbeutung der Revolution durch materiellen Genuß, durch Gleichmachung des Besitzthums und Plünderung der „Aristokraten“, und in Darstellung sansculottischen Cynismus, stimmten Chaumette und Hebert mit jenen vollkommen überein; doch mußten sie, um nicht von der „Tugend und Rechtschaffenheit“ der Jacobiner abzuweichen, mit diesen gemeinsame Sache gegen jene machen, wenn sie es zu arg trieben. Der Club der Cordeliers war die Stärke beider; hier waren sie auf gleicher Bahn.

Sansculottismus bekannten die Parteigänger des Berges allzumal. Schon seit zwei Jahren war das Wort Sansculotte gäng und gebe[9]); gleich anfangs besagte es nach der Art, wie Parteinamen zur Geltung zu gelangen pflegen, mehr als was eigentlich darin lag, bald nachher die gesammte Partei der Bewegung; seit der Herrschaft derselben ward es gleichbedeutend mit Patriot. Wie nun der Gegensatz gegen die altkönigliche Ordnung in Staat und Leben, gegen Bevorrechtung des Standes, gegen vornehme Weise, gegen Tracht und Etikette in allen seinen einzelnen Richtungen dadurch bezeichnet wurde, so war doch die Haltung der sogenannten Sansculotten keineswegs gleichartig. Den Schmutz des Pöbels in der äußern Erscheinung theilte wohl ein Marat und Consorten, andere aber begnügten sich mit der rothen Mütze und dem Carmagnole-Rocke. Die Gironde hatte in ihrer vornehmen Weise sich von dergleichen Parteizeichen fern gehalten, doch hatte sie an der Einführung des Sansculottismus, d. h. der Abstreifung

8) Moniteur No. 79.

9) Vgl. oben Buch 2, Cap. 2, Note 73.

der conventionellen Formen, und am Duzen, sowie an der Beseitigung der Anrede von Monsieur und Madame Antheil genommen. Mit bedecktem Haupte zu reden, erlaubten sich hinfort einzelne Conventsdeputirte; doch wurde es am 20. Dec. 1793 auf Robespierre's Antrag verboten. Der Sansculottismus in der Sprache und in der empörendsten Verhöhnung des Gefühls der Sittsamkeit und Züchtigkeit, den bisher schon Hebert's Père Duchesne und dessen Nebenbuhler gleiches Namens, redigirt von Lemaire 2c., repräsentirt hatten, fand noch neue Jünger; das Journal Guffroy's, Rougyff, seit Jul. 1793 begonnen, stimmte eben diesen Ton an [10]). Dergleichen Blätter aber, vor allen Hebert's Père Duchesne, wurden nicht blos in Wachstuben, sondern auch auf vornehmen Toiletten gefunden [11]). Zu den Lächerlichkeiten des sprachlichen Sansculottismus gehört das Bemühen, jegliche Erinnerung an das Kirchliche und Feudale auszumerzen; es gab Fanatiker, die die Straße Saint Denys nur Nys nannten [12]). Wie weit aber die Ostentation des Schmutzes in der Sitte ging und welche Ansprüche auf Gleichheit darin der Pöbel machte, ist freilich nicht nach einzelnen Beispielen zu beurtheilen [13]); nur so viel ist gewiß, daß äußere Eleganz für aristokratisch galt.

Im Jacobinerclub wurden am 3. Jun. zunächst Maß-

10) E. Deschiens, Bibliogr. des Journaux, S. 539, gibt Proben. Vgl. auch Buchez et R. 35, 223. Er begehrte 73 Guillotinen für die 73 verhafteten Girondisten; er schrieb: A bas tous les nobles et tant pis pour les bons, s'il y en a. Que la guillotine soit en permanence dans toute la république; la France aura assez de cinq millions d'habitans. Commerce et accaparement sont synonymes. Monit. 3, 288.

11) Paganel 2, 259.

12) Montgaillard 7, 22.

13) Ders. 6, 125: Graf d'Estaing besuchte die Versammlung seiner Section. Eines Tages saß er neben einem Weibe, das ein Kind säugte. Der Schmutz des Weibes ekelte ihn an; er rückte behutsam von ihr fort. Aber: Elle se mit à nettoyer l'enfant et déposant les langes pleins d'excrétions sur les genoux du comte d'Estaing, elle lui dit arrogamment: Veux-tu donc m'aider, grand b... de benêt? Est-ce que ça te ferait honte de toucher l'enfant d'un brave sansculotte? Allons, prends-moi vite ce linge, et frotte avec moi.

regeln zur Beschränkung der Preßfreiheit und zur Beaufsichtigung schriftlicher Mittheilungen beschlossen[14]); der Gemeinderath brachte sie in Ausführung; er verstand, was gemeint war, und wenn er über den Buchstaben des Auftrags hinauszugehen scheint, so war dies nicht wider die Absicht der Jacobiner. Alle nicht jacobinischen Journale wurden bei der Versendung angehalten[15]), das Briefgeheimniß ohne Scheu verletzt[16]). Es wurden Censoren, zum Theil plumpe Ignoranten[17]), bestellt. Was nicht im Sinne der Jacobiner geschrieben war, brachte den Verfasser in Gefahr, als Conspirant verdächtigt zu werden; die von Robespierre rc. so oft proclamirte und dem Worte nach hinfort bestehende Preßfreiheit ward zur Lüge; die eminenteste Kraftäußerung der angeblichen Freiheit von Wort und Schrift waren jacobinische Anklagen und Schmähungen; die Gegenrede der Andersdenkenden verstummte vor den Drohungen der Metze, die sich Freiheit nannte. Doch erhob sich gegen die Maßregeln des Gemeinderaths Widerspruch im N.-C.; Barère berichtete im Namen des Wohlfahrtsausschusses darüber mit einer Rüge[18]). In seinem Antrage, den revolutionären Gemeinderath und die revolutionären Ausschüsse der Sectionen zu cassiren, ferner bewaffnete Macht für den N.-C. zu requiriren und den Departements Geißeln für die verhafteten Deputirten zu stellen, gab sich zu erkennen, daß der Wohlfahrtsausschuß und Barère selbst damals noch nicht blinder und gewissenloser Parteigängerei verfallen war. Aber solche Stimmen vermochten nichts mehr; Robespierre's Rede (8. Jun.)[19])

14) Hier, bei dem Eintritte des furchtbarsten, im Namen der Freiheit verhängten, Preßzwanges ist es schicklich, einen Rückblick auf die bisherigen Abwandlungen im Verfahren gegen die Presse und das Theater zu thun. Siehe darüber Beilage 2.

15) Buchez et R. 28, 159.

16) Unverfängliche Briefe wurden mit einem Siegel, worauf: Révolution du 31. Mai, wieder geschlossen. Dulaure, Supplément 66.

17) Dulaure, a. O., reclamirte bei einem solchen und trieb ihn in die Enge, so daß er endlich antwortete: Que voulez-vous que j'y fasse? Je ne gagne rien à cela. Je suis un pauvre serrurrier, je fais ce qu'on me dit; j'aurais mieux aimé qu'on m'eût laissé dans ma boutique.

18) Buchez et R. 28, 166.

19) Dies. 28, 169.

gab den Ton, vor welchem das Wort Barère's umsonst verhallte. Die Rede, welche darauf Billaud-Varennes am 9. Jun. bei den Jacobinern hielt, athmet schon den Geist des Terrorismus; sie gleicht einem anticipirten Programme zu Handlungen, deren Zeit nicht mehr fern war. Sie lautete auf „strenge und rasche Bestrafung aller schuldigen Generale, Entlassung der Oberofficiere adliger Abkunft, aller Civil- und Militärbeamten, die von Dumouriez und Beurnonville ihre Anstellung hätten, Verantwortlichkeit jedes Oberanführers für Niederlagen, die die Folge erwiesener Ungeschicklichkeit seien, persönliche Verantwortlichkeit der Minister für Jeden, den sie anstellten, Einsperrung aller Nonnen, die sich nicht zu ihren Familien begeben oder verheirathet hätten, Entfernung aller nicht naturalisirter Fremden, Verbannung aller heimatlosen Menschen (gens sans aveu), Entwaffnung aller Bürger, die, ohne öffentliche Beamten zu sein, nie selbst Wachdienst geleistet hätten, Verhaftung der ehemaligen Adligen, die verdächtig seien, überhaupt aller übelgesinnten Personen (présumées malveillantes), Festhaltung der Frauen von Emigranten in ihren Wohnorten, fortschreitende Auflage und gezwungenes Darlehn von 1000 Millionen, von den Reichen zu erheben" rc.[20]). Der größte Theil von dem, was er vorschlug, kam später zur Ausführung.

Zunächst galt es indessen, die Anklage gegen die verhafteten Girondisten in Gang zu bringen. Hier stimmten die Partei Robespierre's und des Gemeinderaths zusammen, und äußeren Anstoß dazu gaben die Bewegungen in den Departements. Im Gemeinderathe war zuerst (5. Jun.) die Rede davon; die widerwärtige Heuchelei der Loyalität ward aber noch fortgesetzt in der Betheuerung, daß kein Blut zu vergießen sei[21]). Im N.-C. hatten eben die Verhandlungen über den Entwurf einer neuen Constitution begonnen, als Lacroix am 11. Jun. energische Maßregeln gegen die entwichenen Deputirten und die Bewegungen in den Departements begehrte.

20) Buchez et R. 28, 160.

21) Hebert demande qu'on regarde comme mauvais citoyen tout homme qui proposerait de répandre du sang. Procès-verb. der Commune b. Buchez et R. 28, 158.

Vergebens mahnten Defermont und Boyer-Fonfrede an die Freilassung der ersteren. In jenen Tagen drohte der brutale Drouet, Defermont zu erschießen, wenn dieser den im Versteck befindlichen Lanjuinais nicht ausliefere. Am 12. Jun., als die Nachricht von Brissot's Verhaftung einging, drang Thuriot darauf, daß der Wohlfahrtsausschuß Anstalten treffe, die Conspiranten bald auf das Schaffot zu bringen. Tags darauf wurde die Insurrection im Calvados angezeigt und nun, trotz dem Protest der Rechten, die vielmehr eine Untersuchung gegen Hanriot betrieb, Buzot in Anklagestand gesetzt. Danton sprach an diesem Tage ohne alle Schonung von der gestürzten Partei, als einer secte impie, und nannte Brissot einen misérable. Es ist das Vae victis, aus Danton's Munde doppelt widerwärtig: ging es aus Rücksicht und aus Berechnung, frühere Zweideutigkeit im Verhältniß zur Gironde vergessen zu machen, oder aus Unwillen über Beginn des Bürgerkrieges hervor? Jedenfalls trieb der letztere Danton zu seiner Partei zurück. Die von der Rechten gegen Hanriot erhobene Anklage wurde auf Couthon's Betrieb niedergeschlagen durch die Erklärung, daß in den Tagen des 31. Mai ff. der revolutionäre Gemeinderath und das Volk von Paris mächtig beigetragen habe, Freiheit, Einheit und Untheilbarkeit der Republik zu retten[22]). Hanriot wurde am 29. Jun. als Chef der Nationalgarde bestätigt[23]). Nun folgte zunehmende Einschüchterung der Rechten, wobei Robespierre in seinen Anklage- und Drohreden unter Andern auch von Legendre, dem Danton's Rede vom 13. Jun. zum Muster diente, unterstützt wurde. Zunächst wurden Anklagedecrete gegen Duchatel, Barbaroux, Brissot und Felix Wimpfen erlassen, und, nachdem am 24. Jun. das Entweichen Petion's und Lanjuinais' kund geworden, durch Amar von dem Sicherheitsausschuß beantragt, die Verhafteten in öffentliche Gefängnisse zu versetzen. Ducos protestirte, aber Robespierre

22) Buchez et R. 28, 177. 189. 200. Drouet's Drohung s. Monit. 3, 328.

23) Deux amis 10, 348. Buchez et R. 28, 394. Nur durch die Cabale des Gemeinderathes trug er den Sieg über den wackern Raffet davon.

eilte mit Heftigkeit auf die Rednerbühne und sprach in hochfahrendem, drohendem Tone von einer Handvoll Conspiranten, von Einverständniß derselben mit der Vendee[24]); die Rechte murrte, aber Amar's Antrag wurde decretirt. Am folgenden Tage nannte Robespierre die Verhafteten „miserable Individuen", mit denen sich der N.-C. nicht befassen solle[25]); die Bestrebungen der Rechten, etwas zu deren Gunsten zum Beschluß zu bringen, wurden dadurch fruchtlos gemacht.

Indessen war der Entwurf einer neuen Constitution vollendet worden; am 23. Jun. wurde die „Erklärung der Rechte" vorgelesen; es erschienen Deputationen mit Glückwünschen. Dadurch angeregt, proponirte Billaud-Varennes Abschaffung des Martialgesetzes. Der Beschluß erfolgte ohne Weigerung[26]). Grausame Ironie auf den Gang der Dinge! Gegen rebellischen pariser Pöbel sollte der scharfe Ernst des Gesetzes unkräftig werden, eben als die herrschende Faction scheußliche Gewaltübung gegen die Widersacher gesetzloser Willkür bereitet. Die Aufhebung des Aufruhrgesetzes war die Vorweihe, nicht der neuen Constitution, sondern der Factionstyrannei, welche die Einführung der Constitution nicht geschehen ließ. Am 24. Jun. wurde die Vorlesung der Constitution zu Ende gebracht und die Redaction derselben vom N.-C. für vollendet erklärt[27]). Was bot sie? Demokratismus in seiner grellsten Gestalt: Vollkommene Gleichheit Aller, Souveränetät des Volks, Nichtanerkennung eines Domestikenstandes[28]), Nationalrepräsentation blos nach der Bevölkerung, Theilnahme an den Urversammlungen mit dem Alter von 21 Jahren, Wahlfähigkeit jeglichen Bürgers dazu ohne Rücksicht auf Vermögen oder Steuer, Beschränkung der Wahl auf eine einzige, die der Urversammlungen 2c. Doch war nun auch von Pflichten die Rede. Jeder Bürger ist kriegspflichtig[29]).

24) C'est ici qu'on tient le langage de la Vendée. Buchez et R. 28, 204.
25) Dies. 28, 206.
26) Moniteur No. 177.
27) Abgedruckt b. Buchez et R. 31, 400.
28) Decl. des droits 18.
29) Acte constit. 109.

Aber auch: Jeder Theil des Volkes ist zur Insurrection verpflichtet, sobald die Rechte des Volkes verletzt werden[30]). Unbeschränkte Freiheit der Presse wurde abermals verkündet[31]). Schöne Worte, in dem gesammten Entwurfe nicht selten, machen den Beschluß[32]). — Der Verfassungsentwurf sollte in die Departements gesandt werden, die Urversammlungen nach dreitägiger Bedenkzeit darüber abstimmen und nach geschehener Annahme Deputirte zur Feier des 10. Aug. nach Paris senden. — Jetzt trat die Partei der Enragés hervor. Ihr Haupt, Jaques Roux, hatte schon am 23. im Namen der Section der Gravilliers das Wort begehrt, aber Robespierre, der von Roux's Vorhaben wissen mochte, ihn nicht dazu kommen lassen. Am 25. kam Roux wieder mit Deputirten zweier Sectionen und des Clubs der Cordeliers. Die Constitution, sprach er, sei vollendet, aber das Elend des Volkes dauere fort, durch Agiotage, Ungestraftheit der Monopolisten und Aufkäufer; der N.-C. möge seine Laufbahn nicht mit Schande beschließen; Sansculotten werden aus den Departements kommen, man werde sie in den N.-C. führen und ihnen die Seite zeigen, welche den Tyrannen retten wollte u. dgl. Thuriot, Robespierre, Billaud-Varennes und Legendre fuhren heftig auf ihn ein; er mußte sich zurückziehen[33]). Bitter klagte er darüber bei den Cordeliers; diese theilten seinen Unwillen und beschlossen, Legendre zur Rechenschaft zu ziehen. Der Gemeinderath aber schloß sich den Jacobinern an; als mehre Tage hindurch beim Ausladen der Seife an der Seine Tumult entstanden und die Seife mit Gewalt weggenommen worden war und nun eine Deputation von „waschenden Bürgerinnen" auf dem Gemeinderathe erschien und die Seife zu 20 Sous begehrte, schrie Hebert, das sei Gegenrevolution, und schickte 15 Weiber nach der Force. Jetzt kam J. Roux, um seine Adresse vorzulesen, aber man begegnete dem mit dem Vorschlage, ihn

30) Decl. des droits 27.

31) Decl. des droits 7. Acte constit. 122.

32) La rép. Fr. honore la loyauté, le courage, la vieillesse, la piété, le malheur. Elle remet le dépôt de la constitution sous la garde de toutes les vertus. Art. 123.

33) Buchez et R. 28, 216.

auszustoßen. Am 30. Jun. begaben sich zwölf Abgeordnete der Jacobiner, Robespierre, Collot d'Herbois rc., zu den Cordeliers und klagten Roux an als Agenten des Fanatismus, des Verbrechens und der Treulosigkeit; auch Hebert und Legendre nahmen das Wort, und Roux mußte als „Bösewicht, Fanatiker und Ungeheuer" ausgestoßen werden. Sein Genoß Leclerc wurde bespuckt und fortgejagt. Varlet sollte erst einen Reinigungsproceß bestehen und einstweilen zu den Versammlungen nicht zugelassen werden[34]). Roux machte aber seinen Widersachern noch länger zu schaffen. — Zustimmungen von Urversammlungen zu der Constitution gelangten dagegen schon am 2. Jul. an den N.-C. Die Scene war theatralisch; die Deputationen kamen mit Blumengewinden und Gesang, eine Bürgerin setzte dem Präsidenten eine rothe Mütze auf und empfing dafür eine Umarmung; eine Deputation von Bürgerinnen schwur, sich nur mit wahrhaften Republikanern verbinden zu wollen; dann defilirten Findelkinder, jetzt Kinder der Republik genannt, durch den Saal[35]).

Den größten Theil des Juli füllten Anstalten zur Anklage der verhafteten Girondisten und zur Begegnung der girondistischen Insurrection in den Departements. Am 8. Juli hielt S. Just eine Rede über die Verbrechen der Girondisten; Brissot, Petion, Guadet, Vergniaud, Buzot rc. seien der Conspiration gegen die Republik und zur Herstellung der Tyrannei schuldig[36]). Er zählte alle Verzweigungen des Royalismus auf, zeigte einen Plan an, den Sohn Ludwig's auf den Thron zu bringen, und stellte seinen Antrag dahin, die entflohenen Gir. zu ächten, unter den verhafteten die nur aus Verirrung schuldigen von den übrigen zu unterscheiden. In dem Beschlusse darüber wur-

34) Dies. 28, 228. 231.

35) Dies. 28, 237. Ein Gesetz über Erbfähigkeit unehelicher Kinder war 4. Jun. erschienen. Duverg. 5, 389. Vgl. v. 21. Nov. 6, 331.

36) Les déte nus ont flatté tous les hommes corrompus; tout ce qu'ils ont dit tendait obliquement au despotisme, ils n'ont point fait un pas qui ne conduisît à la monarchie; ils étaient tous présomptueux et conséquemment nés pour servir un trône. So argumentirte der methodischste der Montagnards, und dergleichen ward zum Klagestoff gegen die Gironde. S. die Rede bei Buchez et R. 28, 241—270.

den für Verräther am Vaterlande erklärt: Buzot, Barbaroux, Gorsas, Lanjuinais, Salles, Louvet, Petion, Biroteau, Bergoeing; in Anklagestand aber wurden versetzt Gensonné, Guadet, Vergniaud, Mollevault und Gardien. Als darauf Chabot eine Schrift Condorcet's über das Verfahren gegen die Gironde und die Eilfertigkeit in Vollendung der neuen Constitution angezeigt hatte, wurde Verhaftung desselben und am 11. Juli auch des Generals Arthur Dillon, angeblich als eines Conspiranten zu Gunsten von Ludwig's Sohn, verfügt. Camille Desmoulins nahm sich des letztern mündlich und in einem beredten Schreiben an: dies wurde für ihn der erste Schritt nach dem Schaffote zu. Ludwig's Sohn wurde nunmehr von seiner Mutter getrennt [37]). Am 12. Juli folgten die Achtserklärung gegen Biroteau, der Beschluß, alle Beamten des Departements Rhone und Loire abzusetzen, eine Armee gegen Lyon zu rüsten und die Güter aller Conspiranten vorläufig zu sequestriren; am Tage darauf fielen die Häupter von neun Personen aus Orleans, die an dem Tumulte gegen Leonard Bourdon Theil gehabt haben sollten, aber großentheils unschuldig waren. Mitten unter den Zurüstungen zur festlichen Begehung des 14. Juli [38]) erscholl der Ruf, daß Marat ermordet sei.

Marat, nach dem 2. Juni erkrankt, war seitdem nur noch einige Male in den N.-C. gekommen; am 18. Juni erschien er, um eine Masse Anklagen vorzubringen, gegen die Generale und Commissare bei der Armee der Vendee, gegen Lecointe-Puyraveau, Carra und Coustard. Es war seine letzte Rede; nachher fesselte ihn Krankheit an das Zimmer; seinem Leben hätte die Natur in wenigen Tagen ein Ziel gesetzt: da kam dieser die Hand einer Bluträcherin zuvor. Charlotte Corday [39]), eine schöne und sittsame Jungfrau aus der adligen Familie der Armand, im 25. Lebensjahre und von reifem

37) Buchez et R. 28, 225 f. Ebendas. 278 f. im Auszuge die Lettre de C. Desmoulins au général Dillon. Darin die beißendsten Ausfälle gegen Thuriot, Legendre, S. Just.

38) Das Programm zu der Festfeier s. b. Buchez et R. 28, 299 und wie es mit der Ausführung wurde 28, 308.

39) Ihr Proceß nach dem Bulletin du tribunal révolutionnaire, dem auch der Moniteur gefolgt ist, b. Buchez et R. 28, 311 f.

Ernste des Verstandes, hatte längst aus öffentlichen Blättern und aus Gesprächen Marat als den entsetzlichsten Unheilbringer für ihr Vaterland anzusehen gelernt. Als die flüchtigen Girondisten nach Caen, Charlotte Corday's Wohnorte, gekommen waren, und die dort versammelten Freiwilligen Freudigkeit zum Kampfe gegen die Tyrannen zeigten, stieg in ihr der Entschluß auf, den schlimmsten derselben aus dem Wege zu räumen. Sie wußte nicht, wie viel schlimmer Robespierre und nicht, daß Marat erkrankt sei. Sie suchte Zutritt zu Barbaroux und erbat sich von diesem ein Empfehlungsschreiben an einen seiner pariser Freunde, sie bedürfe, sagte sie ihm, der Einführung bei dem Minister des Innern, um für eine Freundin zu sprechen: von ihrem Vorhaben äußerte sie nichts gegen ihn; ohne Zeugen sprach sie ihn nicht[40]). Nach Paris kam sie am 11. Juli, sprach Barbaroux's Freund Duperret, kaufte sich ein tüchtiges Messer und ließ sich bei Marat anmelden. Erst am 13. Juli erlangte sie Zulaß; Marat empfing sie im Bade; Worte wurden wenig gewechselt; als Marat gesagt hatte, daß sie in wenigen Tagen die geflüchteten Deputirten alle zu Paris guillotinirt sehen würde, traf sie ihn mit augenblicklich tödtlichem Messerstiche und überlieferte sich ruhig der hereindringenden Menge. Im Verhör beantwortete sie offen, einfach und mit unerschütterter Ruhe die an sie gerichteten Fragen, erklärte, daß sie Marat wegen seiner Verbrechen und des Unheils, das er seit der Revolution verursacht, getödtet habe, und wies jede Muthmaßung, daß sie Mitwissende gehabt habe, zurück. Nur als ein Brief, den sie aus dem Gefängnisse an ihren Vater geschrieben hatte[41]), vorgelesen wurde, vergoß sie Thränen. Auch an Barbaroux hatte sie geschrieben, sie hoffe in den elysäischen Gefilden mit Brutus und andern Heroen des Alterthums zusammenzukommen; bei den Neuern gebe es Wenige, die für ihr Vaterland zu sterben wüßten. Während dieser

40) Meillan 70.

41) Pardonnez-moi, mon cher papa, d'avoir disposé de mon existence sans votre permission; j'ai vengé bien d'innocentes victimes, j'ai prévenu bien d'autres désastres etc. Am Schluß: N'oubliez pas ce vers de Corneille

Le crime fait la honte, et non pas l'échafaud.

Brief vorgelesen wurde, überflog einige Male ein Lächeln ihr Antlitz. Die Gegenwärtigen waren erstaunt über die Schönheit und die Geistesruhe der Jungfrau. Ihr gerichtlicher Vertheidiger, Chauveau-Lagarde, wagte nur wenig zu sagen, sprach nur von ihrer Ruhe und Lebensverläugnung und schob die That auf eine Exaltation des politischen Fanatismus. Ihr Todesurtheil vernahm sie mit vollkommenem Gleichmuth. Den Beistand eines Geistlichen wies sie zurück. Als der Henker kam, schrieb sie einige Zeilen für Doulcet de Pontecoulant, der von ihr zum Vertheidiger erwählt und nicht gekommen war; sie warf ihm Feigheit vor und rühmte zugleich, daß ihr gerichtlicher Vertheidiger seine Pflicht mit Ehren erfüllt habe und daß sie ihm dafür danke. Mit einem rothen Hemde angethan, wurde sie am 17. Juli zur Guillotine geführt; es herrschte tiefe Stille; selbst der rohe und blutdürstige Weiberpöbel, der um die Guillotine zu stehen und bei dem Fallen eines Hauptes zu jauchzen pflegte, verstummte; ihre Haltung hatte eine Hingebung und einen Anstand, daß ihre hohe Schönheit dadurch noch übertroffen wurde[42]). Als der Henker das abgeschlagene

42) — sur l'échafaud même ses mouvemens avaient cet abandon voluptueux et décent qui est au dessus de la beauté. Chroniq. de Paris b. Buchez et R. 28, 334. Die Revolutionsregierung ließ in die Gazette nationale folgende Beschreibung einrücken, welche die Provinzialblätter aufnehmen mußten: Cette femme qu'on a dite fort jolie, n'était pas jolie; c'était une virago plus charnue que fraiche, avec un maintin hommasse et une stature garçonnière, sans grâce, malpropre, comme le sont presque tous les philosophes et les beaux esprits femelles.) Sa tête était une furie de lectures de toute espèce. Sa figure était dure, insolente, érysipélateuse et commune, mais une peau blanche et sanguine, de l'embonpoint, de la jeunesse, et une évidence fameuse, voilà dequoi être belle dans un interrogatoire.... Charlotte Corday avait vingt-cinq ans, c'est être dans nos moeurs presque vieille fille. — In der Einleitung zu dem Roman Charlotte Corday p. Alph. Esquiros, 1840, Vol. 1, S. 19 wird (ob glaubhaft?) berichtet, in Caen befinde sich ein wohlgetroffenes Portrait Charlottens, 1789 von Lecurieux gemalt. Es ist bekannt, daß während des Processes nur Croquis zu Porträts gemacht wurden, daß David auf dem Gemälde Marat's Tod das Bild von Charlotte nur aus der Erinnerung oder nach einem solchen Croquis malte, und daß die nach dem 9. Thermidor erschienen Porträts einen schönen griechischen Kopf darstellten, bei dem nicht die Treue der Zeichnung zu rühmen war.

Haupt dem Volke zeigte und ihm einen Backenstreich gab, entstand Murren. Der Mainzer Adam Lux machte einen Anschlag zu ihrem Lobe bekannt; er wollte als Märtyrer für ihr Andenken sterben, und so geschah es ihm. In Folge ihres Processes wurden Duperret und Fauchet verhaftet; bei dem ersteren fand man die am 6. Juni von 73 Deputirten unterzeichnete Protestation gegen den 31. Mai und 2. Juni.

Von Marat's Genossen drängten nach seinem Tode sich vor Allen die Cordeliers und unter diesen die Enragés hervor. Sein blutiges Hemde wurde öffentlich ausgehängt, sein Leichnam balsamirt und in der Kirche der vormaligen Cordeliers ausgestellt. Es kamen Abgeordnete von den Sectionen, Weiber streuten Blumen [43]). Denselben Geist hatte sein Leichenbegängniß am 16. Juli; die dabei gehaltenen Reden strotzten vom Ruhme seiner Tugenden und von Verwünschungen gegen das „Ungeheuer", das dem Volke seinen Freund geraubt habe [44]). Marat's Herz wurde in den Club der Cordeliers gebracht und hier ruchloser Götzendienst mit ihm getrieben; dem „kostbaren Überreste eines Gottes" wurde ein Altar errichtet [45]). Gleich ruchlosen Fanatismus sprach ein Redner in Straßburg aus [46]), und noch am 6. Jan. 1794 rühmte Fabre d'Eglantine in der Zeichnung Marat's die Anmuth und Güte seines Naturells, die Delicatesse seines Geschmackes, seine naive Empfindsamkeit [47]).

43) Buchez et R. 28, 339.

44) Der Jacobiner Guiraut hielt 9. Aug. in der Section du Contrat social eine Rede, der der N.-C., die städtischen Behörden 2c. beiwohnten. Sie ist einzeln gedruckt de l'Imprimerie des 86 dép. et de la Société des Jacobins.

45) Buchez et R. 28, 345—395. Dabei las ein Cordelier eine Rede, die die Aufschrift hatte: O cor Jésus! O cor Marat! coeur sacré de Jésus, coeur sacre de Marat! vous avez les mêmes droits a nos hommages. Der Schluß war: Jésus est un prophète, Marat est un Dieu. Montgaill. 6, 58.

46) Abgedruckt in Mém. de Barbaroux 125: Comme Jésus, Marat aima ardemment le peuple et n'aima que lui. Comme Jésus, Marat détesta les rois, les nobles, les prêtres, les riches, les fripons etc. Marat après avoir vécu comme Jésus — doch genug der scheußlichen Lästerung.

47) Die (selten gewordene) Rede ist angezeigt Moniteur 1794, No. 108.

Seine Büste sah man überall. Die Journale rühmten, man habe nur ein Assignat von 25 Sous bei ihm gefunden, verschwiegen aber, daß er Geldhandel betrieben hatte und daß seine Wohnung sybaritisch eingerichtet war [48]). Seine Beisetzung im Pantheon wurde, sowie die Entfernung Mirabeau's daraus, am 25. Nov. beschlossen, doch erst im September 1794 ausgeführt.

Als die nächsten zur Erbschaft der politischen Wirksamkeit Marat's sahen sich die Enragés an; J. Roux und Leclerc setzten Marat's Journal unter dem Titel „der Schatten Marat's" fort. Aber Robespierre machte ihnen diese Erbbefugniß streitig, ohne an dem fanatischen Gebaren um Marat Theil zu nehmen, da er vielmehr bei den Jacobinern gegen die Aufnahme Marat's im Pantheon protestirte. Schon begann er auch den in Gemeinheit und Brutalität jener Partei verwandten Jacobinern entgegenzutreten: als Chabot und Rossignol in dem Club gegen den Wohlfahrtsausschuß Klage führten, übernahm er dessen Vertheidigung [49]). Der Eifer zur Verderbung der Girondisten zeigte sich nicht minder heftig als zuvor, und hierin, wie in der gesteigerten Betriebsamkeit, die Listen der Malveillans zu mehren, und in der allmälig sich erfüllenden Ausführung der gräßlichen Mordpredigten Marat's zeigt sich, wer in der That die politischen Erben Marat's waren. Billaud-Varennes drang im N.-C. am 15. Juli auf Anklage gegen 32 der verhafteten Girondisten; am 27. Juli trat Robespierre in den Wohlfahrtsausschuß und am Tage darauf erfolgte die Ächtung von 20 entflohenen; den oben genannten wurden noch Chasset, Chambon, Lidon, Valady, Defermont, Kervelegan, Heinr. Larivière, Rabaut S. Etienne, Lesage (Departement Eure und Loire) Cussy und Meillan hinzugestellt. Im Sinne der Ochlokratie ward übrigens am 25. Juli Todesstrafe für Jeden bestimmt, der Volksgesellschaften zu hindern unternehme [50]), und am 26. Juli jeglicher Aufkauf von Lebensmitteln

48) Md. Roland 2, 191. Jedoch Marat's Schwester ist vor einigen Jahren in Dürftigkeit gestorben.

49) Buchez et R. 28, 341. 345.

50) Duvergier 6, 64.

bei Todesstrafe verboten; jeder Kaufmann mußte nun einen Zettel mit der Angabe seiner Waaren aushängen[51]). So wurde auch hier die revolutionäre Freiheit zu einer Zwangsjacke für die Bewegungen natürlicher und vernünftiger Freiheit; die Raserei bei ihr war größer als das Übel, das sie hemmen wollte.

Im Anfange des Augusts gaben die Unglücksposten von der Nordarmee, namentlich von dem Falle von Valenciennes, Anlaß zu einem Decrete, betreffend „verschiedene Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit"; darin ward u. a. Güterconfiscation aller Geächteten verfügt; ferner die Überlieferung der Königin an das Revolutionstribunal, die Deportation aller „Capets", mit Ausnahme der beiden Kinder und der Schwester Ludwig's und derer, die unter dem Schwerte des Gesetzes seien; die Unterhaltung der beiden Kinder sollte auf den nothwendigsten Lebensbedarf beschränkt werden[52]). Die Barrièren wurden bis zum 4. Aug. geschlossen und bei dem Austritte aus den Theatern an 500 Menschen verhaftet. Der N.-C. bekam Muße, über öffentlichen Unterricht zu verhandeln; die Sorgen für näher liegende Angelegenheiten übernahm der Wohlfahrtsausschuß und der Jacobinerclub. Den patriotischen Geist zu heben, verordnete der Wohlfahrtsausschuß am 2. Aug., daß wöchentlich dreimal Brutus, Wilh. Tell, Cajus Gracchus und ähnliche Stücke aufgeführt und die Kosten für eine dieser Vorstellungen von der Republik bestritten werden sollten[53]). Zu Anklagen aber war, auch als man im N.-C. der Girondisten nicht zu gedenken schien, der Jacobinerclub die Werkstätte, wo nimmer gefeiert wurde. Hier überboten Hebert, Vincent ꝛc. selbst Robespierre; während dieser den Proceß Custine's betrieb und die Enragés Roux und Consorten angriff, und die Fortsetzung ihres Journals zu hemmen suchte, richteten sich jene gegen Chabot, Bazire, sogar Danton[54]). Gegen Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses aber ließ Robespierre keine Klage aufkommen. Diese

51) Duverg. 6, 68.

52) Decret vom ½ August. Monit. No. 214. Buchez et R. 28, 408

53) Duverg. 6, 85. Vgl. unten Cap. 3 vom Theaterwesen.

54) Buchez et R. 28, 402. 409.

Geschäftigkeit wurde unterbrochen durch ein republikanisches Gaukelspiel.

Der Feier des 10. Aug. waren die sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln und eindringliche Bearbeitung der Gemüther vorausgegangen. Das Gepäck der aus verdächtigen Departements heranziehenden Föderirten ward bis auf 20 Stunden von Paris untersucht[55]); in Paris wurden sie zu den Jacobinern geführt und in deren Republicanismus unterrichtet; am 7. Aug. hielt Robespierre eine Rede, worin er vor Comploten zu Unruhen, zur Erneuerung des Septembermordes rc. warnte; der Jacobiner Royer verfaßte eine Adresse, ein Manifest der Freiheit, Gleichheit und Tugend, das Robespierre empfahl; es wurden Anstalten getroffen, die Föderirten gegen Gaunereien sicherzustellen und dem Brotmangel vorzubeugen[56]). Das Fest hatte David angeordnet[57]). Der N.-C., die städtischen Behörden von Paris, die Abgeordneten der Urversammlungen und die Bevölkerung von Paris versammelten sich bei Tagesanbruch auf dem Bastillenplatze. Die hier noch übrigen Trümmer hatten Inschriften, die an die vormaligen Kerkerqualen erinnerten. Mitten unter ihnen stand ein kolossales Bild der Natur, zu ihren Füßen die Inschrift: „Wir alle sind ihre Kinder.“ Aus ihren Brüsten, die sie mit den Händen drückte, floß helles Wasser in ein Bassin. Kanonendonner, eine sanfte Musik und patriotische Gesänge eröffneten die Feier; dann redete der Präsident des N.-C. (Herault-Sechelles) zu dem Bilde der Natur, füllte eine antik geformte Schale mit Wasser aus dem Bassin, libirte, trank, reichte den ältesten Deputirten der Departements die Schale und gab ihnen den Bruderkuß. Freudengeschrei und Kanonendonner erscholl, so oft getrunken wurde. Nun setzte sich der Zug in Bewegung über die Boulevards; voran die Volksgesellschaften mit einem Banner, worauf ein durch Wolken strahlendes Auge; dann der N.-C. mit der Erklärung der Menschenrechte und der Constitutionsacte mitten

55) Deux amis 11, 73.

56) Buchez et R. 28, 11. 415. 418. 433.

57) Den Procès-verb. darüber s. d. Buchez et R. 28, 436. Vgl. Deux amis 11, 52.

unter den Abgeordneten der Urversammlungen, die durch ein leichtes dreifarbiges Band mit einander verbunden waren; die Conventsdeputirten trugen jeder ein Bündel Kornähren und Früchte in der Hand, die andern eine Pike und einen Ölzweig. Die Menge folgte in bunter Mischung, Magistrate und Richter ohne Auszeichnung des Rangs, die Zöglinge des Blindeninstituts, die Findelkinder, die Künstler, ein Greisenpaar auf einem Pfluge gezogen von seinen Kindern (zur Erinnerung an Kleobis und Biton), eine Aschenurne auf einem Wagen, den acht weiße Rosse zogen, zur Ehre der fürs Vaterland gefallenen Krieger, dann ein Karren mit den Attributen des Königthums und der Aristokratie, gleich einem Henkerkarren. Mitten auf den Boulevards war ein Triumphbogen zum Andenken an den 5. und 6. October; bei ihm Weiber auf Kanonenlaffeten sitzend; der Präsident redete zu ihnen, umarmte und bekränzte sie mit Lorbeer. Auf dem Revolutionsplatze stand das Bild der Freiheit mitten unter jungen Bäumen, deren Zweige mit rothen Mützen und dreifarbigen Bändern rc. behangen waren; zu ihren Füßen ein ungeheurer Scheiterhaufen mit Attributen des Königthums und der Feudalität. Herault hielt eine Rede und zündete den Scheiterhaufen an; in demselben Augenblicke flogen 3000 Vögel mit dreifarbigen Bändern, worauf die Inschrift: „Wir sind frei, ahmt uns nach", in die Lüfte. Die nächste Station war bei den Invaliden; hier ein Feld, darauf ein kolossales Bild, das französische Volk vorstellend, im Begriff, ein Ungeheuer, den Föderalismus zu zerschmettern. Die letzte Station war auf dem Marsfelde; hier ein hoher Altar des Vaterlandes; die hinaufsteigenden Deputirten des N.-C. und der Departements mußten unter einer Setzwaage, die an einem dreifarbigen Bande tief niederhing, gebückt hinschreiten; das bedeutete die Gleichheit. Der Präsident nahm den ältesten der Departementsdeputirten an die Hand und proclamirte von der Höhe des Altars die Constitution, und darauf erfolgte eine mächtige Artilleriesalve nebst ungeheurem Jubelgeschrei. Hierauf überreichten die Deputirten der 87 Departements ihre Piken und der Präsident band sie in ein Bündel mit dreifarbigem Bande. Zum Beschluß begab sich der N.-C. nach einem Leichentempel, der am äußersten Ende des Marsfeldes erbaut war;

der Wagen mit der Aschenurne folgte nach, diese wurde in dem Tempel niedergesetzt, der Präsident umfaßte sie, zeigte mit der andern Hand dem Volke einen Lorbeerkranz und sprach nun von den fürs Vaterland gefallenen Kriegern. Ein frugales Volksmahl unter Zelten beschloß den Tag [58]).

Die neue Constitution war proclamirt und demnach erfüllt, was des N.-C. Aufgabe hatte sein sollen: es war in der Ordnung, daß auf Lacroix's Vorschlag am 11. Aug. der N.-C. den Beschluß faßte, Anstalten zur Berufung der Urversammlungen zu treffen, damit der N.-C. einer neuen Legislation Platz mache. Dagegen aber protestirte Robespierre Abends bei den Jacobinern mit großer Heftigkeit [59]), und es war zunächst nicht wieder davon die Rede. Robespierre hatte an demselben Tage die Thätigkeit bezeichnet, welche er von den gegenwärtigen Machthabern begehrte; damit war auch ausgesprochen, warum sie ihre Macht nicht aus den Händen geben sollten. Die Straflosigkeit ist es, sagte er, die so lange unser Unglück verursacht hat. Darauf erhob er die furchtbarsten Anklagen gegen Custine, als Agenten der englischen Faction, als den Mörder von 300,000 Menschen ꝛc. Demnach begann am 15. Aug. Custine's Proceß, bei dem von vorn herein zu erkennen war, daß er sich mit dem Todesurtheil endigen sollte [60]). Fast gleichzeitig traten nun aber zwei revolutionäre

58) Mag es nicht für unnütz gelten, das Detail des Festes hier mitgetheilt zu sehen; man darf auch den kindischen Alfanz, in dem die republikanische Extravaganz sich gefiel, und David's Verirrungen zum läppischen Misbrauche der Kunst nicht unbeachtet lassen; auch in diesem wahrhaften Possenspiel gibt sich die damalige Gestaltung des Nationalcharakters zu erkennen und ohne seine Anschauung bleibt das Bild jener Zeit unvollständig. Den Bombast der Reden Herault's aber, dessen Seele mit dem, was seine Zunge sprach, schwerlich viel gemein hatte, zu vergegenwärtigen, würde Überfluß sein.

59) Buchez et R. 28, 453.

60) Der jacobinische Groll gegen ihn stammt schon aus dem Jahre 1792; daß er einige Freiwillige wegen Plünderung hatte erschießen lassen, wurde ihm übel angerechnet. Sein hochfahrender Ton gegen die Freiwilligen, die ihm zuwider waren, nährte den Groll. Unter den Papiers inédits trouv. chez Robesp. etc. 2, 24, befindet sich ein Bericht über ihn vom 19. Mai: Klage über Klage. Zur Schuld bei ihm wurde, daß

Anordnungen hervor, mit denen der Terrorismus im Großen sich ankündigt und in deren Ausführung er die höchste Kraft und die äußerste Furchtbarkeit entwickelte, die Gesetze über Erhebung in Masse und Verhaftung aller Verdächtigen; die Nachricht von der Berennung Cambray's durch die Verbündeten gab den äußern Anlaß dazu. Barère theilte jene am 12. Aug. im N.-C. mit und sprach zugleich, im Sinne Robespierre's, der ihn nunmehr dominirte [61]), von englischen Umtrieben: darauf folgte der Beschluß, daß abermals eine allgemeine Verhaftung der Verdächtigen stattfinden und keine Amnestie bewilligt werden solle [62]). In dem letztern erkennt man Robespierre's Beschwerde über die bisherige Straflosigkeit wieder. Der Beschluß des 12. Aug. sprach nur das Princip aus; das berüchtigte Decret, welches die Anwendung verfügte, gehört dem September an. Bei den Verhandlungen am 12. Aug. nahm Danton das Wort; er erklärte sich für den Antrag, mahnte aber, man solle nicht wie bisher mehr als unbedeutende Menschen, sondern eigentliche Conspiranten und Verräther verhaften. Hier sprach die erwachte Menschlichkeit; die revolutionäre Kraft aber in seinem Antrage, daß die 8000 Abgeordneten der Departements, die zum Feste des 10. Aug. nach Paris gekommen seien, Vollmacht haben sollten, die Recrutirung in ihren Departements zu betreiben. Dadurch gab er die erste Anregung zu dem Beschlusse über das Aufgebot in Masse. Sein Vorschlag und der Zusatz, daß Abgeordnete des N.-C. mit jenen Repräsentanten der Urversammlungen verhandeln sollten, wurde am 14. Aug. angenommen. Bei den Jacobinern erfolgte die weitere Ausbildung. Der Pfarrer Royer

er von altem hohem Adel war, daß er weder Tüchtigkeit noch Glück als Oberbefehlshaber hatte; zu seinem Verderben aber führte, daß er sich mit Unwillen über den 31. Mai und 2. Juni ausgesprochen, Pache einen Bösewicht, Marat und Robespierre Conspiranten genannt hatte. Buchez et R. 28, 196. Auch wollte der Kriegsminister wissen, er habe gesagt, die Decrete des N.-C. dienten ihm zu Papilloten. Levasseur 1, 334. Den Proceß s. Buchez et R. 29, 253—338.

61) Barère sagte: Mon génie étonné tremble devant le sien. Vilate, Causes secrètes 1, 16.

62) Buchez et R. 28, 462.

brachte schon am 12. Aug. in Vorschlag, alle Bürger zu bewaffnen; die Aristokraten sollten, immer sechs zusammengefesselt, voranziehen. Darauf begehrte am 14. Aug. Robespierre, man solle Commissare von den Jacobinern an die 48 Sectionen senden, damit diese mit den Conventsdeputirten und den Föderirten über Maßregeln beriethen, das Vaterland in der großen Krise zu retten. In Folge davon wurde eine solche Berathung gehalten und die daraus hervorgegangene Adresse, die eine Erhebung in Masse (levée en masse) vorschlug, am 16. Aug. im N.-C. vorgelegt. Sogleich verfaßte Barère einen Bericht darüber; der Vorschlag wurde angenommen und das förmliche Decret am 23. Aug. erlassen[63]). Die Wirkungen werden wir in der Geschichte des Krieges kennen lernen.

Die Jacobiner kamen unter Anführung Robespierre's, Chaumette's und Hebert's in die gewohnte Bahn zurück; Anklagen und Betrieb begonnener Processe füllten den Rest des Monats. Robespierre rügte die Langsamkeit des Revolutionstribunals in Custine's Processe; es bedürfe der Förmlichkeiten nicht[64]); dar-

63) Hier nur einige Artikel:

1) Dès ce moment jusqu'à celui où les ennemis auront été chassés du territoire de la République, tous les Français sont en réquisition permanente pour le service des armées. Les jeunes gens iront au combat, les hommes mariés forgeront des armes et transporteront des subsistances, les femmes feront des tentes, des habits, et serviront dans les hôpitaux, les enfans mettront les vieux linges en charpie, les vieillards se feront porter sur les places publiques pour exciter le courage des guerriers, la haine des rois et l'unité de la République.

2) Les maisons nationales seront converties en casernes, les places publiques en ateliers d'armes, le sol des caves sera lessivé pour en extraire le salpêtre.

4) Le chevaux de selle seront requis pour compléter les corps de cavalerie, les chevaux de trait, autres que ceux employés à l'agriculture, conduiront l'artillerie et les vivres.

8) La levée sera générale, les citoyens non mariés ou veufs sans enfans, de 18 à 25 ans, marcheront les premiers.

11) Le bataillon qui sera organisé dans chaque district sera réuni sous une bannière portant cette inscription: Le peuple français debout contre les tyrans.

64) Buchez et R. 28, 477.

aus ging bald nachher ein Gesetz hervor, welches jene Förmlichkeiten beseitigte. Gegen J. Roux und Leclerc hatte er schon bei den Verhandlungen über das Aufgebot in Masse einen drohenden Fingerzeig gegeben, als er von odiösen Journalisten sprach, die den öffentlichen Geist vergifteten; ihn lösten in der Anklage gegen Roux ab Hebert und Chaumette. Zugleich aber ward Hebert nun auch Danton's Ankläger [65]). Er grollte diesem als persönlichem Widersacher. Garat hatte am 15. Aug. das Ministerium des Innern niedergelegt, Hebert nach diesem gestrebt, aber Danton die Ernennung Paré's bewirkt. Hebert's Anschuldigungen gegen Danton schienen noch nicht zu haften, aber eine wunde Stelle wurde getroffen, als Hebert vorbrachte, Danton, der noch im J. 1791 in Schulden gesteckt, habe in einem jüngst abgeschlossenen Ehecontracte seiner jungen Frau 140,000 Livres verschrieben [66]). Das that späterhin seine Wirkung. — Custine wurde am 28. Aug. hingerichtet; er fand keine mitleidige Theilnahme, seine unmännliche Muthlosigkeit wandte die Gemüther von ihm ab. Mit seiner Verurtheilung beginnt die furchtbare Thätigkeit des Revolutionstribunals im Dienste des Terrorismus.

Der Terrorismus war zur Reife gelangt; der September ist die Zeit seines gebieterischen Hervortretens; derselbe Monat hatte im J. 1792 thatsächlich das gräßlichste Vorspiel dazu gegeben; jetzt, unter Bewegungen des Pöbels und Umtrieben der Demagogie, die an die Unthaten des vorigen Jahrs nur zu sehr erinnerten, folgte die Einführung des methodischen Terrorismus; Schrecken kam als souveränes Regierungsmittel an die Tagesordnung. Wir erkennen dieselbe Gesinnung als im September 1792; wurde auch nicht der Pöbel zum Morden in Masse gedungen, so war der Eifer, die revolutionäre Inquisition zum Organe der Vertilgung einzurichten, um so grausenvoller, und es ist wol kaum fraglich, ob nicht die Methodiker des Blutvergießens für weit gräßlicher zu achten seien, als die Anstifter und Vollbringer des Septembermordes. Eine andere Frage ist, wem der Name Terrorist mehr und eigent-

65) Buchez et R. 28, 480.
66) Dies. 28, 487.

licher zukomme? Die Bezeichnungen Terrorismus und Terrorist kamen erst nach dem 9. Thermidor auf[67]); seine hauptsächlichsten Urheber waren schon nicht mehr, als das Wort für ihr System als Parteiname üblich wurde. In seiner Rückbeziehung paßt das Wort Terrorismus auch schon auf den Septembermord und eigentlicher als auf die nunmehr sich entwickelnde Consequenz in der Handhabung eines Systems der Wegräumung von Allem, was in der alten Ordnung der Dinge bedeutend gewesen war. Der Septembermord sollte durch Schrecken einen großen Effect zur Einschüchterung der innern Widersacher der Revolution machen; der nun folgende Terrorismus, das System Robespierre's, ging darauf aus, nichts von dem übrig zu lassen, was ihm nicht anzuhangen schien. Eine Zeitlang hat er den ausgebildeten Vandalismus und Atheismus zur Begleitung beim Zerstören; doch schüttelt die letzte und schrecklichste Repräsentation des Terrorismus, Robespierre, auch diese ab, und die Tugend, auf ihrem Aushängeschilde neben dem Schrecken, hat in ihrem Gefolge eine Ankündigung positiver Größen, in denen sie sich darstellen sollte. Von welchem Gehalte diese waren, das hat die unbefangene Geschichte nicht aus den Prunkreden darüber, nicht aus der Ostentation gleißnerischen Wortes, sondern aus den Berichten über die That zu entnehmen; die Absicht richtet Gott: aber es ist eine Versündigung an dem menschlichen Geiste und an dem Geiste der Geschichte, gegen die That blind zu sein und sich nur an das Wort zu halten.

Bei den Jacobinern die Anregung und selbst die Vorzeichnung zu Beschlüssen des N.-C. zu finden, ist nun schon in der Ordnung; ihre Sitzungen geben die erste Conception der Idee und den Grundriß zu revolutionären Gestaltungen, der N.-C. nur die Vollendung und das Formgepräge des Werkes. Am 1. Sept. wurden im Jacobinerclub eine Reihe terroristischer Anträge gemacht. Dessieux drang auf den Proceß Marie-Antoinette's und der Girondisten; Royer las und empfahl eine Adresse der Jacobiner aus Macon, welche eine Revolutions-

67) Paganel 2, 312. Nach der Galérie des Contemporains 1, 229 war Babeuf der Erste, welcher das Wort Terrorist gebrauchte.

armee zur Ausrottung aller Keime von Föderalismus, Royalismus und Fanatismus begehrte; eine andere Stimme verlangte Absetzung aller in Ämtern befindlichen Adligen; Tags darauf Hebert ungesäumte Verurtheilung der Girondisten; die Volksgesellschaften, die Sectionen und Jacobiner, schlug er vor, sollten nach dem N.-C. ziehen und das Begehren vortragen. Unter Schwenkung der Hüte und Mützen wurde von dem gesammten Club Beifall geschrien. Auf die Anzeige, daß im Theatre français ein Schauspiel Pamela gegeben werde, worin viel Aristokratismus, wollte Robespierre Verhaftung des Verfassers und Sperrung des Theaters [68]). Dem gemäß brachte Barère diesen Antrag am 3. Sept. an den N.-C. und hier wurde mit Willfährigkeit decretirt, die vormals königl. Schauspieler (**comédiens ordinaires du Roi**) wegen ihres Aristokratismus allesammt bis zum Frieden einzusperren [69]). Am folgenden Tage aber ward ein Straßentumult wegen Brotmangel zum neuen Hebel des revolutionären Getriebes gegen die Aristokratie des Besitzthums [70]). Schon seit mehren Wochen hatte Zusammenrottung des Volkes vor den Bäckerläden stattgefunden, weil das Brot nicht ausreichte; am 4. Sept. sammelte sich eine Menge Arbeiter auf dem Greveplatze, bestellte daselbst ein Bureau und verfaßte unter tumultuarischem Geschrei nach Brot eine Petition. Chaumette trat unter das Volk, declamirte gegen die Reichen und proponirte eine Revolutionsarmee zur Requisition von Getreide bei den Reichen. Hebert ermunterte das Volk, sich in Masse nach dem N.-C. zu begeben, wie am 10. Aug., 2 Sept. und 31. Mai, und nicht eher fortzugehen, bis der N.-C. geeignete Maßregeln getroffen habe; man müsse eine Revolutionsarmee und diese vor Allem eine Guillotine haben. Jetzt kam Leonard Bourdon als Abgeordneter von den Jacobinern und versicherte, der Berg werde am folgenden Tage dazu mitwirken, daß die Begehren

68) Journal de la Montagne b. Buchez et R. 29, 16.

69) Buchez et R. 29, 7. Es heißt in Barère's Berichte: Qu'il se pourrait que quelqu'un d'entre eux fût d'intelligence avec les ennemis de la liberté, pour corrompre l'esprit public. Rapport des Vingt-un, fait le 12 Vent. an III, par Saladin, p. 16.

70) Buchez et R. 29, 23.

des Volkes und des Gemeinderaths erfüllt würden. Bei den Jacobinern hatte auf die erste Nachricht von dem Tumulte Robespierre das Wort genommen und zu vereinter Anstrengung — nicht gegen die Tumultuanten, sondern — gegen die „Intriganten" aufgefordert! Darauf hatte Royer vorgeschlagen, man solle mit den Ketten der Schweizer von Chateauvieux, mit den Büsten von Lepelletier und Marat sich nach dem N.-C. begeben, diesen auffordern sich anzuschließen und dann die Straßen durchziehen. „Das Volk, rief er, wird sich in die Straßen, in die Häuser verbreiten, es wird dort alle Verräther ergreifen; die gegen dasselbe conspiriren, es kennt sie, es wird ihnen ihr Recht thun — oder vielmehr es wird sie der Rache der Gesetze ausliefern." Hätte der Schluß gefehlt, so war eine Aufforderung zu neuem Septembermorde ausgesprochen. Die Rede that große Wirkung; es wurde ausgemacht, am folgenden Tage einen Hauptschlag zu thun [71]).

Der fünfte September wurde ein Tag wilden revolutionären Drängens. Frühmorgens versammelten sich auf dem Stadthause Deputirte der Sectionen und der Jacobiner; von da ging es nach dem N.-C. Hier war so eben beschlossen worden, das Revolutionstribunal neu einzurichten; es sollte 4 zugleich thätige Sectionen, 16 Richter, 60 Geschworene ꝛc. haben [72]). Nun kam der Zug an [73]). Chaumette las die von ihm verfaßte Petition vor; sie enthielt eine Anklage der Verräther, der Aushungerer. „Der Tag der Gerechtigkeit und des Zorns, rief er, ist gekommen. Lebensmittel und Kraft dem Gesetze!" Darauf folgte das ungestüme Begehren einer Revolutionsarmee mit einem Tribunal und einer Guillotine. Der Präsident Thuriot antwortete, das solle erwogen und der Boden der Freiheit von den Feinden, die ihn durch ihre Gegenwart besudelten, befreit werden. „Heute, rief er, ist ihr Todesurtheil ausgesprochen, morgen wird die Aristokratie aufhören zu sein!" Eine zahllose Menge Volks hatte sich in den Saal gedrängt, an manchen Hüten waren

71) Buchez et R. 29, 31.
72) Dies. 29, 46.
73) Moniteur No. 249—251. Buchez und R. haben die Verhandlungen des N.-C. von diesem Tage nicht vollständig.

Zettel mit der Inschrift: „Krieg den Tyrannen, Krieg den Aristokraten, Krieg den Aufkäufern!“ Wortführer zu Gunsten der Petitionen dieses Tages wurden Billaud-Varennes [74]), Bazire, Fabre d'Eglantine, Danton ꝛc. Bazire schlug vor, die revolutionären Ausschüsse sogleich zu reinigen und durch die übrig bleibenden Bürger alle Verdächtige verhaften und entwaffnen zu lassen, ohne daß zur Ausführung Vollmacht von einer Behörde eingeholt werde. Das ward decretirt. Desgleichen, nach Danton's Antrage, zur Unterdrückung des Aristokratismus in den Sectionen, außerordentliche Versammlung der Sectionen an jedem Sonntage und Donnerstage und die Zahlung von 40 Sous täglich an jeden bedürftigen Bürger, der diese Versammlungen besuche. Nun trat eine Deputation der Jacobiner und der Sectionscommissare hervor und begehrte Gericht über die Girondisten, Errichtung einer Revolutionsarmee und Verhaftung aller Adligen. „Bringt das Schrecken an die Tagesordnung“, hieß es in der Petition. Durch Merlin von Douay ward zum Beschlusse gebracht: Tod für Jeden, der Assignaten kaufen oder verkaufen würde. Darauf begehrte eine Deputation der Section der Unité Absetzung aller Priester, die ein Amt verwalteten. Dies rief eine Rede Drouet's hervor, in der, gleichwie in der gesammten Bewegung des Tages, das Gelüst nach einer Wiederholung des Blutvergießens vom vorigen Jahre sich offenbart. Es sei, rief er, die Stunde, das Blut der Schuldigen zu vergießen; „da unsere Tugend, unsere Mäßigung, unsere philosophischen Ideen uns zu nichts geholfen haben, so laßt uns Brigands sein zum Glücke des Volkes“. Man solle, fuhr er fort, den Schuldigen erklären, daß, wenn die Freiheit in Gefahr komme, man sie alle massacriren und daß der Boden der Freiheit nur mit Leichen bedeckt an die Tyrannen kommen werde ꝛc. Dieses klang zu roh und erregte Misfallen; Thuriot errwiderte, Frankreich

74) Nach dem Rapport des Vingt-un S. 88 sagte dieser: En profitant de l'énergie du peuple, vous allez écraser tous les ennemis de la révolution, et tous les marais, je l'espère, disparaîtront de la surface de la terre (Fingerzeig für die Gemäßigten im N.-C.); aber im Moniteur No. 250, p. 106 steht nicht marais, sondern malveillans!

dürste nicht nach Blut, es dürste nur nach Gerechtigkeit! Den Bericht über die Petitionen verfaßte Barère, und auf dessen Grund wurde beschlossen: Errichtung einer Revolutionsarmee von 6000 Mann, nebst 1200 Kanonieren, und Besoldung derselben. Darauf: daß Brissot, Vergniaud, Gensonné, Clavière und Lebrun unverzüglich dem Revolutionstribunal zu übergeben seien. — Die Sitzung des 6. Sept. lieferte noch einen Nachtrag analoger Beschlüsse [75]). Jeder öffentliche Beamte sollte Rechenschaft von seinem Vermögen geben, verhaftet werden sollten die Fremden aus den die Republik bekriegenden Staaten; Fremde, die nach Erlaß dieses Gesetzes das Gebiet der Republik betreten würden, sollten zum Tode verurtheilt werden.

Zur nachdrücklicheren Ausführung der gefaßten Beschlüsse wurden Billaud-Varennes, Collot d'Herbois und Granet dem Wohlfahrtsausschusse als Adjoints beigegeben; Danton, auch dazu vorgeschlagen, lehnte es ab — zu seinem Unheil. Der Sicherheitsausschuß war den Jacobinern nicht revolutionär genug; es wurde Beschwerde gegen ihn erhoben und Robespierre forderte die Jacobiner auf, bei dem N.-C. die Petition um dessen Erneuerung anzubringen. Der N.-C. war fügsam; am 9. Sept. wurden zu Mitgliedern des Sicherheitsausschusses erwählt: Vadier, Panis, Lebas, David, Amar, Lebon, Ruhl, Vouland, Moyse-Bayle, Guffroy, Lavicomterie, Boucher-Saint-Sauveur — ganz geeignet, dem terroristischen Wohlfahrtsausschusse in die Hand zu arbeiten. Die Revolutionsarmee ward organisirt [76]); eine fürchterliche Bande, in der sich der Überrest der Septembermörder des J. 1792 und ihnen gleichgesinnte Banditen unter einem ihrer würdigen Chef, dem Wüthrich Ronsin [77]), zu-

75) Buchez et R. 29, 53.

76) Das Decret verfaßte Carnot 9. Sept. Moniteur No. 255.

77) In den Papiers inédits trouvés chez Robesp. etc. 1, 216 ist ein Brief Ronsin's an den Sicherheitsausschuß, worin er um Befehl bittet, die Umgegend von Paris mit seiner Armee zu durchziehen und von Verräthern, Aufkäufern und Übelgesinnten zu reinigen. Nous assurons, schließt er, que le plan de notre marche sera si bien tracé, que dans huit jours les environs de Paris seront purgés de la horde aristocratique.

sammensanden, raublustig und nach Blut lechzend, und als Bekenner von Chaumette's Vandalismus und Atheismus zum Freveln gegen Kirchenthum, Kunst und Wissenschaft bereit. Ungeheure Schnurrbärte und entsetzliche Flüche gehörten zu ihren Merkzeichen. Im Gemeinderathe betrieb Chaumette nach dem, durch Bazire veranlaßten, Beschlusse des N.=C. eine Reinigung der Behörde; nicht nur alle Royalisten und Aristokraten sollten ausgestoßen werden, sondern die Zeit sei gekommen, wo die Gemäßigten dasselbe Loos haben müßten als die Aristokraten. Sogleich schritt man zu Ausstoßung mehrer Mitglieder des Gemeinderaths, z. B. des Professors Leboeuf, weil er ehrerbietig gegen den jungen Capet gewesen sei, und des Bürgers Massés, weil er vor der Witwe Capet mit entblößtem Haupte gestanden habe [78]). Im Jacobinerclub drang Leonard Bourdon auf Entfernung der „Appellanten" aus dem N.=C. [79]). Als Muscadins wurden die jungen Leute aus guten Häusern und von elegantem Äußern bezeichnet und eine eigene Gattung von schlechten, besonders waffenscheuen, Bürgern daraus gemacht. Auch an die Weiber kam der Epurationsproceß. Die Enragés waren ungeachtet der Verhaftung J. Roux's, der sich in S. Pelagie befand, noch nicht niedergedrückt; eine ihnen ergebene Macht war die Gesellschaft der Revolutionsweiber; sie nahmen Theil an einer Bewegung der Enragés in der Mitte des Septembers. Nun wurde bei den Jacobinern Beschwerde, nicht sowohl über die furienartigen Weiber jener Genossenschaft, als über die geführt, welche Zeichen von Menschlichkeit und Theilnahme an dem Geschicke Bedrängter verriethen. Im Gemeinderathe redeten Hebert u. A. gegen die „jolies solliciteuses", die auf die Policei kämen, um Gefangene loszubitten. Also wurde auch hier eine terroristische Richtung genommen. Der Beschluß der Jacobiner war, die Revolutionsweiber zu einer Epuration und den Sicherheitsausschuß zur Verhaftung aller verdächtigen Weiber aufzufordern; des Gemeinderaths, den Weibern, die für Gefangene bäten, den Zutritt auf die Police

78) Buchez et R. 29, 51.

79) Dies. 29, 94.

zu verbieten[80]). Der Reinigungsproceß war für Die, welche darin nicht bestanden, die Vorbereitung zu Haft und Gericht. Jedoch ehe noch der erstere vollständig zur Ausführung gekommen war, trieb die jacobinische Inquisitions- und Anklagewuth zu dem fürchterlichen Gesetze über die Verdächtigen.

Zu einem Gesetze dieser Art war genugsam vorgearbeitet worden; nicht Dem, welcher es verfaßte, ist auch die Urheberschaft zur Last zu legen; es ist der Giftschaum einer Gährung in den Gemüthern, die aus dem Wahnsinn des Revolutionsfiebers sich als eine Epidemie längst und weit verbreitet hatte und wobei dem Raffinement der berechnenden Demagogie der Fanatismus des Revolutionspöbels gewärtig war. Der Geist der Zeit gab dem Berichterstatter über das Gesetz von den Verdächtigen, Merlin von Douay, den Stoff zum Texte; er ist so wenig Erfinder desselben, als Barère die Erhebung in Masse, oder Thuriot das Maximum zuerst erdachten, oder eine einzelne Persönlichkeit den Terrorismus überhaupt. Ebenfalls ist es ungerecht, Denen, die ein revolutionäres Gesetz aufbrachten, alle schlimmen Consequenzen, die daraus gezogen wurden, beizulegen. Es war am 17. Sept., als das Gesetz im N.-C. mit einer allerdings unheilverkündenden Rede Merlin's vorgetragen und decretirt wurde. Demnach sollten für verdächtig gelten und als solche verhaftet werden: alle Parteigänger der Tyrannei und des Föderalismus, alle Personen, die nicht vermöchten, ihre Existenzmittel und die Erfüllung ihrer bürgerlichen Pflichten nachzuweisen, alle, die keine Certificate des Civismus erlangt hätten, alle suspendirte oder abgesetzte öffentliche Beamte, von den vormals Adligen diejenigen, welche nicht beständig ihre Anhänglichkeit an die Republik dargethan hätten, alle, die vom J. 1789 bis zum 8. Apr. 1792 ausgewandert und nachher zurückgekehrt seien, endlich alle, die solcher Vergehen, gegen welche keine Anklage stattfinde, verdächtig, oder die, welche von gegen sie erhobenen Anklagen losgesprochen seien[81]). Darauf wurde die Art der Ausführung bestimmt. Die Wachaus-

80) Buchez et R. 29, 113. 121. Unter den Klägern gegen die Weiber bei den Jacobinern machte sich der brünstige Excapuciner Chabot bemerklich.
81) Moniteur No. 262. Buchez et R. 29, 108.

schüsse sollten die Listen der Verdächtigen anfertigen und Verhaftung und Versiegelung vornehmen; zu der ersteren sollten die Väter und Verwandten der im Kriegsdienste befindlichen Bürger gebraucht und von den Verhafteten dafür bezahlt werden; Verhaftung könne nach Beschluß von sieben Stimmen erfolgen und solle bis zum Frieden dauern. — Merlin's Kategorien schienen trotz ihrer Ausdehnung nicht auszureichen; es wurde noch am 17. Sept. in Vorschlag gebracht, über die Muscadins, die sich dem Aufgebote entzögen, Bericht zu erstatten; darauf folgte ein Antrag Barère's, alle Die, welche falsche Nachrichten oder Schrecken verbreiteten, die Alarmisten, zu deportiren, wogegen aber Collot d'Herbois Vertilgung derselben wollte [82]). Den Beschluß der unheilschwangeren Sitzung machte das Decret, daß alle gegen die Emigranten erlassenen Gesetze auch gegen Deportirte gelten, und jeder solcher, der ohne Erlaubniß zurückkehre, binnen 24 Stunden hingerichtet werden sollte [83]). Bald nachher, am 29. Sept., wurden alle Veruntreuungen der Armeelieferanten als Conspiration bezeichnet und ausdrücklich erklärt, daß sie unter dieser Benennung gerichtet werden sollten [84]). Eine weitere grausenerregende Ausführung der Liste der Verdächtigen gab aber Chaumette in einem Vortrage an den Gemeinderath am 10. Oct. [85]) und

82) Il faut détruire tous les conspirateurs, et les ensévelir dans la terre de la liberté; il faut qu'ils soient tous arrêtés, que les lieux de leur arrestation soient minés, que la mèche, toujours allumée, soit prête à les faire sauter, s'ils osaient, eux ou leurs partisans, tenter de nouveaux efforts contre la république. Buchez et R. 29, 111. Über Barère's Kategorie der Alarmisten gibt Paganel 2, 318 einen trefflichen Artikel.

83) Duvergier 6, 215.

84) Duvergier 6, 241.

85) Er zählt als Verdächtige auf alle Diejenigen, die 1) in den Volksversammlungen die Energie des Volkes durch hinterlistige Reden, Lärmgeschrei und Drohungen stören; 2) die geheimnißvoll von den Unfällen der Republik reden, das Loos des Volkes bemitleiden und immer bereit sind, mit erkünsteltem Schmerze schlimme Nachrichten zu verbreiten; 3) die Betragen und Reden nach den Umständen gewechselt haben, über die Verbrechen der Royalisten und Föderalisten schweigen, mit Emphase

Barère im N.-C. am 26. Dec. (6. Nivose)[86]). — Die Anwendung des Gesetzes erfolgte ungesäumt und in der fürch-

gegen geringe Fehler der Patrioten reden, und, um als Republikaner zu erscheinen, eine studirte Strenge und Austerität affectiren und die nachgeben, sobald es sich um einen Gemäßigten oder Aristokraten handelt; 4) die die gierigen Pächter und Kaufleute beklagen, gegen welche das Gesetz verfahren muß; 5) die immer die Wörter Freiheit, Republik und Vaterland auf den Lippen haben, aber die vormals Adligen, die gegenrevolutionären Priester, Aristokraten, Feuillans, Gemäßigten besuchen und sich für ihr Schicksal interessiren; 6) die keinen thätigen Antheil an Allem, was die Revolution interessirt, genommen haben und, um sich zu entschuldigen, ihre Steuern, patriotischen Geschenke, Nationalgardendienst 2c. geltend machen; 7) die mit Indifferenz die republikanische Constitution angenommen und falsche Besorgniß über deren Einsetzung und Dauer geäußert haben; 8) die, wenn sie auch nichts gegen die Freiheit, doch auch nichts für sie gethan haben; 9) die ihre Sectionen nicht besuchen und sich damit entschuldigen, daß sie nicht zu reden verstehen oder durch Geschäfte abgehalten werden; 10) die mit Geringschätzung von den Behörden, den Zeichen des Gesetzes (?), den Volksgesellschaften und den Vertheidigern der Freiheit reden; 11) die gegenrevolutionäre Petitionen unterzeichnet oder antipatriotische (anticiviques) Gesellschaften oder Clubs besucht haben; die Parteigänger Lafayette's und die Mörder, welche sich nach dem Marsfelde begeben haben. Buchez et R. 31, 20. Diesem infernalen Kataloge fehlt nur noch, was später vorkam, les gens suspects d'être suspects.

86) Moniteur No. 98 (p. 394): Où étaient les citoyens suspects à la liberté? Ils prenaient le costume des sansculottes, ils inondaient les places publiques, ils égaraient les groupes de citoyens, ils corrompaient l'esprit public, ils correspondaient avec les puissances étrangères; nobles, ils donnaient des secours aux émigrés; fanatiques, ils recélaient les prêtres conspirateurs; incrédules, ils se plaignaient sans cesse de la perte de la religion; aventuriers, ils se masquaient en révolutionnaires; étrangers, ils s'attendrissaient en apparence pour la République, et la sapaient par leurs motions exagérées; opulens, ils recélaient avec un soin avare leur inutile fortune; pauvres, ils se plaignaient sans cesse et avec amertume du nouvel état des choses; citadins, ils tuaient l'esprit de la révolution, en la maudissant; habitant les campagnes, ils égaraient l'agriculteur crédule, et décriaient les lois nouvelles; politiques, ils accusaient le gouvernement; marchands, ils s'engraissaient de la substance la plus précieuse du peuple; banquiers, ils avilissaient la fortune publique, et alimentaient nos ennemis; éloquens, ils prêchaient le fédéralisme; indifférens, ils

terlichsten Art; sie war in den schlechtesten Händen. Der gräßliche Maillard zog mit einer Schar seines Gelichters in und um Paris umher, dem Treiben der Verdächtigen und Fremden nachzuspüren[87]); die Revolutionsarmee war bald darauf in diesem Dienste unermüdlich. Bald füllten sich die Gefängnisse[88]). Frankreich begann unter der Tyrannei der schlechtesten seiner Söhne zu seufzen. Die wohlgesinnten, aber schwachen Volksvertreter im N.-C. waren schon so eingeschüchtert, daß gegen ein so verfängliches Gesetz, wie das über die Verdächtigen, wo Gegenrede zur Bezichtigung, verdächtig zu sein, führen konnte, keine Debatte erhoben wurde. Schon ließ sich erkennen, daß das Joch nur durch eine Spaltung unter Denen, die es auflegten, zersprengt werden könne. Dazu nun gab es schon in jener Zeit Regungen. Wenig bedeutete das immer noch sich wiederholende Aufsträuben der Enragés; diese hatten die vereinte Macht des Terrorismus wider sich; aber tief wurzelte die Partei des Gemeinderaths; ihre Gesinnung war den Häuptern des Jacobinismus, der Tugend und Rechtschaffenheit im Munde führte, feindselig, ihre Bestrebungen gingen dahin, jene zu stürzen und sich an ihre Stelle zu bringen. Die constitutionelle Macht jener gipfelte in dem Wohlfahrtsausschusse, und dessen Macht und Verfahren wurde den Hebertisten hinderlich bei ihren Entwürfen, insbesondere dem Streben, ihre Parteigänger mit Stellen zu versehen. Sie besprachen die Sache bei den Cordeliers und brachten am 28. Sept. eine Petition gegen die Macht der Conventscommissare, Generale zu entsetzen &c., an den N.-C.[89]). Hier hatten sie einzelne Stimmen von der Bergpartei, Duhem, Fabre d'Eglantine und selbst Thuriot, Mitglied des Wohlfahrtsausschusses,

formaient l'apanage des contrerévolutionnaires, et présentaient à la liberté une nation étrangère au milieu des Français; écrivains périodiques, ils corrompaient les sources de l'opinion; lettrés, ils pleuraient l'esclavage académique; et stipendiaire du despotisme leur plume était paralysée pour la liberté.

87) Deux amis 12, 16. Buchez et R. 31, 257.

88) Am 9. Sept. waren der Gefangenen in Paris 1860, am 1. Oct. 2,400, am 1. Dec. 4,130.

89) Buchez et R. 29, 125.

für sich, und nach der Absetzung Houchard's wurde am 24. und 25. Sept. mit Unterstützung von der Rechten der Wohlfahrtsausschuß angegriffen. Dieser aber stellte Barère als seinen Sachwalter, und dessen Rede, worin zum Schlusse auf eine freiheitsmörderische Partei hingedeutet wurde, die sich gern der Aufsicht entziehen möchte, dann die Reden Robespierre's, Jean-Bon-S. André's und Billaud-Varennes', von denen der erstere Gift und Honig mischte, als er sprach: „Die Schwäche gegen Verräther ist es, die uns verderbt; ich kann für nichts Anderes mitleidig werden, als für die Tugend im Unglücke und für die unterdrückte Unschuld"[90]), schlugen den Angriff ab. Der N.-C., niedergedrückt von dem Gefühl seiner Ohnmacht, erklärte, daß der Wohlfahrtsausschuß sein Vertrauen habe. Es konnte nicht mehr lange dauern, so mußten die Hebertisten in offenen Conflict mit der Partei Robespierre's kommen; wir werden davon im folgenden Abschnitte zu erzählen haben und verschieben bis dahin die nähere Zeichnung dieser Partei und ihrer Bedeutsamkeit in der Zeit des Terrorismus.

Beiden Parteien des Terrorismus schien die neue Besetzung des Revolutionstribunals genehm; beide hatten im Eifer zu Anklagen sich unermüdlich gezeigt und das neue Personal jenes Gerichts war wohl geeignet, ihrem blutdürstigen Sinne Befriedigung zu versprechen[91]). Indessen hatte der N.-C. seit dem 25. Sept. über weitere Ausdehnung des Maximum berathen, und das vervollständigte Gesetz darüber, worin für eine Unzahl von Gegenständen die nicht zu übersteigenden höchsten Preise bestimmt wurden, erschien am 29. Sept.[92]). Mehr aber, als dieses ausmachte, lag den Häuptern der Jacobiner daran, dem Revolutionstribunale zu thun zu geben; am 30. Sept. wurde bei den Jacobinern beschlossen, sich in Masse nach dem N.-C. zu begeben und das immer noch verschobene Gericht über

90) Buchez et R. 29, 135.

91) Präsident: Herman, Vicepräsident: Dumas, Richter: Dobsent, Coffinhal rc. öffentlicher Ankläger: Fouquier-Tainville, Geschworene: Antonelle, Fauvethy, Trinchard, Vilate, Payan rc. Vgl. unten das vierte Capitel.

92) Duvergier 6, 239. Erweiterung und Anwendung des Gesetzes 22. Febr. 1794. S. Buchez et R. 32, 4. Duverg. 7, 96.

Brissot und seine Mitgefangenen in Gang zu bringen[93]). Daran hatte Danton keinen Antheil; seit der Verheirathung mit einer jungen, reizenden Frau, die er ungemein liebte, gehörte er der Partei der Verderber nicht mehr an, er war milde; innerlich mochte die Reue an ihm nagen. Als um jene Zeit Garat ihn besuchte, ward Danton bei dem Gespräche über die Girondisten bis zu Thränen gerührt und klagte: „ich werde sie nicht retten können"[94]). Dazu war er aber auch zu schlaff geworden. Am 1. Oct. erschienen die Jacobiner und Commissare der Sectionen im N.-C. und forderten Bestrafung der verhafteten Girondisten. Dies war so gut als Befehl; die Sache wurde dem Wohlfahrtsausschuß übertragen und am 3. Oct. las in dessen Namen Amar die Anklageacte vor[95]). Sie ging über das Begehrte und Erwartete hinaus. Amar's Anklageliste enthielt 46 Namen; unter diesen, außer den am 2. Jun. verhafteten Girondisten, auch Condorcet, Mazuyer, Orleans rc.; dann folgte der Antrag auf Verhaftung der 73 Conventsdeputirten, welche die Protestation vom 6. Jun. unterzeichnet hatten: Daunou, Dussaulx, Mercier, Saladin, Aubry, Savary, Faure, Defermont, Bailleul, Duperret, Blad, Bisch. Royer rc.[96]). Ohne Protest und Debatte begaben sich die letzteren nach einander an die Schranken, sich den Gendarmen zu überliefern; ein bald nachher von ihnen eingesandtes Schreiben, worin sie die Anschuldigung der Conspiration von sich abwiesen, wurde nicht bis zu Ende gelesen[97]); Robespierre hielt dem N.-C. eine Lobrede, daß er seiner eigenen Mitglieder nicht schone; doch wandte derselbe den Antrag Osselin's ab, sogleich auch ein Anklagedecret gegen die 73 zu erlassen. Ob er schon damals mit dem Gedanken umging, sie, als Gemäßigte, zu

93) Buchez et R. 29, 157.

94) Garat b. Buchez et R. 18, 446.

95) Auf Befehl des N.-C. gedruckt. Abgedruckt b. Buchez et R. 29, 413. Im Moniteur befindet sie sich nicht.

96) Der Moniteur hat die Namen nicht; sie stehen am Schlusse der Anklageacte Amar's und in Le Glaive vengeur de la Rép. Fr. An II, p. 56.

97) Buchez et R. 29, 181. Das Schreiben s. in Mém. de Meillan 98.

schonen und dereinst für sich zu gewinnen? Nun forderte Billaud-Varennes auch über Marie Antoinette Gericht, und auch dies ward mit Bereitwilligkeit beschlossen. Das war so gut als ein Sieg der jacobinischen Machthaber; sie verstanden es, ihn zu benutzen. Am 10. Oct. (19 du prem. mois) hielt S. Just einen ausführlichen Vortrag über die Lage der Republik[98]) und daran knüpfte sich der Beschluß, daß die provisorische Regierung als revolutionäre bis zum Frieden fortdauern und der Wohlfahrtsausschuß ausgedehnte Regierungsgewalt haben solle. In einem Artikel desselben wurde verordnet, den Bedarf an Lebensmitteln für jedes Departement approximativ zu bestimmen und zu garantiren, das Übrige den Requisitionen zu unterwerfen. Diesem Beschlusse folgten späterhin, 18. Nov. (28. brum.), noch eine Erörterung Billaud-Varennes' und das Decret der förmlichen Einsetzung der revolutionären Regierung am 4. Dec. (14. frim.)[99]).

Von den Opfern, welche am 3. Oct. bezeichnet worden waren, blutete zuerst die Königin Marie Antoinette[100]). Es bleibt ungewiß, ob es im Sinne der Ausschüsse gelegen hat, über die Freilassung der königl. Tempelgefangenen Unterhandlungen mit Neapel und Toscana anzuknüpfen[101]); die Verhaftung der Abgeordneten Maret und Semonville auf graubündischem Gebiete (25. Jul.) zerriß jedenfalls gewaltsam den Faden, der etwa angesponnen werden sollte. Dem eigentlichen Proceß waren Anstalten vorausgegangen, welche die Königin das Schlimmste ahnen lassen konnten. Man hatte ihr am

98) Buchez et R. 29, 157—177.

99) Einzeln gedruckt. Im Moniteur No. 60, b. Buchez et R. 30, 252 nur im Auszuge. Die Decrete v. 10. Oct. und 4. Dec. s. auch b. Duverg. 6, 277. 391.

100) Den Proceß s. Moniteur II, No. 25 f. Buchez et R. 29, 338 f. Einzeln gedruckt: Procès criminel de Marie-Antoinette etc. Par. an II. Die Actenstücke vollständiger in Procès des Bourbons. Par. an V, Vol. 2, 79. Chauveau-Lagarde, einer der Defensoren der Königin, hat 1816 eine Notice historique sur les procès de la Reine et de Md. Elisabeth drucken lassen.

101) Montgaill. 6, 62.

11. Jul. ihren Sohn genommen, am 2. Aug. sie von ihrer Tochter und Schwägerin getrennt und nach der Conciergerie geführt, wo sie von Gendarmen bewacht wurde und den bittersten Entbehrungen bloßgestellt war[102]). Daß die Frau des Concierge Richard mit menschlichem Gefühle der Unglücklichen in ihrer Noth kleine Hülfen gewährte, ward jener zum Verbrechen gemacht. Ein Entwurf der Policeibeamten Michonis und Jobert, der Königin Gelegenheit zur Flucht zu verschaffen, kam nicht zur Wirklichkeit[103]); so konnte sie nicht gerettet werden, im Gerichte aber erwartete sie unfehlbarer Tod. Am 12. Oct. wurde sie von Herman insgeheim verhört[104]), am 14. Oct. wurde sie vor das Revolutionstribunal geführt. Die Anklageacte Fouquier-Tainville's war eine langgedehnte und vielgegliederte Compilation von Anschuldigungen, worin sich der Proceß des Königs abspiegelte und der böse Leumund, in dem die Königin gewesen war, den Grundton gab. Die Antworten der Königin waren kurz, bestimmt und meist ablehnend. Sie schien zu erkennen, daß ihr Urtheil schon im voraus bestimmt sei und daß ihre Antworten keinen Einfluß darauf haben würden. Es wurden Zeugen verhört; die Aussagen d'Estaing's, Manuel's, Bailly's, des vormaligen Kriegsministers (J. 1789) Latour-du-Pin waren der Königin günstig, dienten aber nur dazu, späterhin zur Anklage gegen diese Zeugen gebraucht zu werden; unter Denen, welche gegen die Königin zeugten, war der bereiteste Hebert und seine Aussage das Merkmal seiner schandbaren Gesinnung. Die Angeklagte sollte in unzüchtigem Verkehr mit ihrem Sohne gewesen sein[105]). Man ging darüber hinweg, aber Hebert kam darauf zurück, und sehr bewegt antwortete nun die Königin: „Wenn ich nicht darauf geantwor-

102) Mém. de la Duch. d'Angoul. beim Journ. de Cléry 223. Eben da der Bericht der Witwe Bault 318 f. Deux amis 11, 256.

103) Procès des Bourb. 2, 100.

104) Das. 2, 160.

105) Der verruchten Aussage war ein Protokoll über ein mit dem Sohne der Königin angestelltes Verhör vorausgegangen, worin Schuster Simon als Gewährsmann für ein Bekenntniß des Prinzen, das jener Aussage zum Grunde liegen sollte, angeführt wird. Procès des Bourbon 2, 83.

tet habe, so ist der Grund, daß die Natur sich sträubt, auf eine solche, einer Mutter gemachte Anschuldigung etwas zu sagen. Ich rufe darüber alle Mütter auf, die sich hier befinden mögen." Ihre Worte machten tiefen Eindruck; selbst der Weiberpöbel gab dies zu erkennen. Als Robespierre hievon hörte, gerieth er in Zorn über die Dummheit Hebert's, so die Angeklagte zum Gegenstande der Theilnahme gemacht zu haben[106]). Die beiden vom Gerichte bestellten Vertheidiger der Königin, Chauveau-Lagarde und Tronçon-du-Coudray, erfüllten ihre Pflicht mit Eifer und Beredtsamkeit, aber ihre Worte verhallten ohne Wirkung. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuld. Die Frage des Präsidenten Herman an die Königin, ob sie noch etwas zu sagen habe, beantwortete diese mit einem Kopfschütteln, und mit unveränderten Gesichtszügen hörte sie ihr Todesurtheil. Es war halb fünf Uhr Morgens. Der 16. Oct. war der Tag ihrer Hinrichtung. Schon mit Tagesanbruch ward die bewaffnete Macht, an 30,000 Mann, versammelt; um 11 Uhr bestieg die Königin in einem ärmlichen Morgenanzuge von weißem Piqué, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, den für sie bereiten gemeinen Karren; ein constitutioneller Priester begleitete sie. Ihr Antlitz war ruhig während des gesammten Zuges; es ließ weder Niedergeschlagenheit noch Stolz blicken; das Geschrei der auf dem Richtplatze versammelten Menge: „Nieder mit der Tyrannin!" schien sie nicht zu stören; bei dem Blicke auf die Tuilerien aber veränderten sich ihre Gesichtszüge. Hastigen Schritts bestieg sie das Schaffot; Schmerz und Zorn bemeisterten sich ihrer, als ihr der Henker die Haube wegnahm, eine heftige Bewegung des Hauptes gab es zu erkennen. Ein Lebewohl an ihre Kinder waren ihre letzten Worte[107]).

Acht Tage nachher, am 24. Oct. (3. brum.), begann das

106) Vilate, Causes secrètes 1, 13. Und eben diesem Hebert wurde nachher Schuld gegeben, mit der faction de l'étranger an der Befreiung der Königin aus dem Tempel gearbeitet zu haben! Monit. 2, 267. 3, 198.

107) Einzelnes von ihren letzten Stunden s. Révolut. de Paris Vol. 16. S. 95 f.

Verhör der Girondisten[108]). Vorausgegangen war ihm die Hinrichtung der Conventsdeputirten Gorsas (8. Oct.) und Birotteau (20. Oct.), die als Geächtete ergriffen und ohne Weiteres zur Guillotine geschleppt worden waren. Die Zeugen, welche im Gerichte auftraten, gehörten sämmtlich zu den Widersachern der Gironde und waren so gut als Ankläger: Pache, Chaumette, Dobsent, Hebert, Chabot, Montaut, Fabre d'Eglantine, Leonard Bourdon, Duhem ꝛc. Die Anklageacte stellte zusammen: Theilnahme an Dumouriez's Verrath, Anstiftung des Aufstandes von Lyon und Marseille, nächtliche Versammlungen, Verleumdung des „gesunden" Theils des N.-C. in den Journalen, Versuche, den pariser Gemeinderath aufzulösen, leidenschaftlichen Betrieb einer bewaffneten Macht aus den Departements, Bemühen, die Entthronung des Tyrannen abzuwenden, Correspondenz mit (den Herzögen von) Braunschweig und Coburg, Mitwissen um Marat's Ermordung, Verderbung der öffentlichen Meinung, Stimmung für Appellation an das Volk in Ludwig's Processe, Verhandlungen mit dem Admiral Hood, Pläne auf (den Herzog von) York, Beschützung der Minister Narbonne, Chambonas, Lebrun und Clavière ꝛc. Beweise der Schuld waren theils gar nicht da, theils unzulänglich; damit war den Angeklagten nicht beizukommen. Vergniaud's Apologie war ein Meisterstück von Beredtsamkeit. „Was war zu thun, sagte er, um den Triumph der Republik zu sichern? Ich habe es gethan; und am Schluß: „Was muß man noch thun, um die Republik durch das Beispiel ihrer energischsten Söhne zu befestigen? Sterben! Ich werde es thun"[109]). Jedoch die Vertheidigung der Angeklagten überhaupt war nicht energisch, nicht gegenseitig, nicht gemeinsam genug; man vermißte darin das Bestreben, Alle für Einen zu stehen; das Partielle derselben schwächte die Wirkung. Dessenungeachtet ward die Stimmung der Umstehenden mit jedem Tage den Angeklagten günstiger; es offenbarte sich Theilnahme und Mit-

108) Moniteur 1793, an II, Supplement (S. I — XX.) zu No. 36. Buchez et R. 29, 410 f. 30, 1 — 123. Nirgends sind die Debatten vollständig mitgetheilt worden.

109) Nodier, Souvenirs I, 120.

leid. Nun begab sich am 29. Oct. (8. brum.) auf Anstiften des Präsidenten Herman eine Deputation der Jacobiner unter Audoin nach dem N.-C. und begehrte eine Anordnung, daß der Proceß als revolutionär ohne ausführliches Zeugenverhör und ohne Defension zu behandeln und das Urtheil zu sprechen sei, sobald die Geschworenen sich für genugsam unterrichtet erklärten. Den entsprechenden Beschluß des N.-C. bewirkten Robespierre und sein Seide Barère ohne Mühe[110]). Nach der Bescheidung des Revolutionstribunals, das an demselben Tage auf Billaud-Varennes' Betrieb nunmehr förmlich so benannt wurde[111]), begehrte Antonelle von seinen Mitgeschworenen die Erklärung, daß sie hinlänglich unterrichtet seien; am 30. Oct. gegen elf Uhr Abends wurde das Todesurtheil gesprochen über Brissot, Vergniaud, Gensonné, Duperret, Valazé, J. F. Ducos, Boyer-Fonfrède, Lasource, Duchatel, Lehardy, Boileau, Vigee, Gardien, Mainvielle, Lacaze, Duprat, Antiboul und über Carra, Sillery und Fauchet. Es entstand eine heftige Bewegung unter den Verurtheilten; Lasource rief: „Ich sterbe in einem Zeitpunkte, wo das Volk seine Vernunft verloren hat, ihr werdet an dem Tage sterben, wo es sie wiedererlangt haben wird"[112]). Valazé erstach sich im Saale des Gerichts. Nach der Conciergerie zurückgeführt, verbrachten sie ihre letzte Nacht[113]), mit Ausnahme Brissot's und Gensonné's, die sehr nachdenkend waren, in lärmender Heiterkeit; Vergniaud hatte Gift bei sich, gab es aber weg, um wie seine Freunde zu sterben; von seinem Munde strömte die hinreißendste Beredtsamkeit. Ducos ergoß sich in witzigen Einfällen[114]). Am 31. Oct. wurden sie

110) Moniteur No. 39—40.

111) Er sagte: Un tribunal extraordinaire suppose des formes, un tribunal révolutionnaire n'en doit point avoir. Rapport des Vingt-un, p. 20.

112) Mém. de Riouffe in den Mém. sur les prisons b. Berv. u. Barr. 1, 49.

113) Zuverlässiger Gewährsmann darüber ist allein Riouffe.

114) Noch als er von dem Karren abstieg, sagte er zu Boyer-Fonfrède: Il n'y a plus qu'un moyen pour nous sauver — demander à la convention le décret de l'unité et de l'indivisibilité des têtes. Vilate, Mystères de la mère de Dieu, Par. an III, p. 54.

zum Schaffot geführt; mit ihnen die Leiche Valazé's. Ihre Verderber waren schon sicher geworden; die aufgestellte bewaffnete Macht war nur gering. Mit dem Gesange der etwas abgeänderten Strophe aus der Marseillaise:

Allons! enfans de la patrie
Le jour de gloire est arrivé,
Contre nous de la tyrannie
Le couteau sanglant est levé.

langten sie an bei der Guillotine und standhaft erlitten sie den Todesstreich. Vergniaud, ganz in sokratischer Stimmung, sagte zum Arzte Lehardy: „Doctor, opfere dem Äsculap 20 Hähne, alle deine Kranken sind geheilt", und empfahl dem Scharfrichter, den Rest der Schale dem schönen Kritias zu überbringen[115]).

Bis zu Ende des Jahrs war das Revolutionsgericht mit den Processen von Personen beschäftigt, die entweder der Anhänglichkeit an die alte Ordnung der Dinge beschuldigt wurden oder bei dem Parteikampfe betheiligt gewesen waren. Nach Olympia de Gouges, die sich zur Vertheidigung Ludwig's XVI. erboten hatte, und Adam Lux, dem Verehrer Charlotte Corday's, die am 3. und 4. Nov. das Schaffot bestiegen, wurde zunächst Orleans, den man aus Marseille herbeigeholt hatte, gerichtet[116]). Längeres Leben schien ihn anzuekeln; im Verhör antwortete er kurz und obenhin; auf dem Wege zur Guillotine bewies er vollkommene Gleichgültigkeit gegen das, was ihm bevorstand. Er starb am 6. Nov. (16. brum.)[117]). Sein ältester Sohn, nunmehr Erbe des Titels Herzog von Orleans, befand sich im Auslande, die beiden jüngern, Herzog v. Montpensier und Graf v. Beaujolais, im Gefängnisse zu Marseille; die verwitwete Herzogin wurde im Nov. von da nach Paris geführt und hier bis zum Sept. 1795 gefangen gehalten. — Vier Tage nach Orleans litt den Tod Mad. Roland. Ver-

115) Nodier a. O.

116) Der Moniteur No. 45 hat nur die Notiz von der Verurtheilung; Buchez et R. 31, 84 geben den Bericht des Bulletin du tribunal révolut. Mehr enthält Procès des Bourb. 3, 155.

117) Sehr genaues Detail über den Todesgang des Herzogs gibt Montgaill. 6, 150.

haftet seit dem Ende des Julius, hatte sie die Gefängnißmuße zur Niederschreibung von Denkwürdigkeiten und Charakterzeichnungen angewandt[118]), die der Nachwelt Zeugniß von dem hohen Geiste der edeln Frau geben. Mit Ruhe bestand sie das Verhör[119]); nur einmal wurde sie bewegt, als der Präsident ihr untersagte, die Vorlesung eines Aufsatzes über ihr politisches Benehmen, worin Brissot rc. gelobt wurde, fortzusetzen[120]); auf das Todesurtheil antwortete sie mit einer stummen Verneigung. Auch auf dem Wege zum Tode blieb ihr Gleichmuth unerschüttert; als Lamarque, der mit ihr sterben sollte, Klagen ausstieß, sprach sie ihm Muth ein; welches Gefühl in ihr sich regte, sprachen ihre Todesworte aus: „O Freiheit! welche Verbrechen begeht man in deinem Namen!“[121]). — Am 12. Nov. folgte ihr Bailly[122]), über den seine Aussagen im Proceß der Königin den Stab brachen, als dessen Verbrechen aber angegeben wurde, daß er am 17. Jul. 1791 das Martialgesetz habe verlesen und auf das Volk feuern lassen. Seiner Hinrichtung ging die schauderhafteste Barbarei des Pöbels voraus; er wurde angespuckt, eine rothe Fahne in den Koth gezogen und ihm ins Gesicht geschlagen; die Guillotine war auf dem Marsfelde errichtet, aber es fiel dem Pöbel ein, daß Bailly nicht werth sei, auf dem Marsfelde selbst zu sterben, das Schaffot wurde abgebrochen und außerhalb des Geheges aufgeschlagen. Inzwischen schüttelte Winterkälte und Regen den Körper des Greises; ein Henker fragte: „Bailly, Du zitterst?“ „Ja, vor Kälte“, antwortete Bailly[123]). — Manuel[124]) wurde am 17.

118) Mém. de Md. Roland 2, 103.

119) Procès-verb. b. Buchez et R. 31, 93. Mém. de Md. Roland 2, 433.

120) L'accusée s'est emportée en invectives contre les membres du tribunal; se tournant vers l'auditoire elle a dit: Je vous demande acte de la violence qu'on me fait.

121) Mém. de Md. Rol. 1, XL ff.

122) Der Proceß b. Buchez et R. 31, 101 f.

123) Der Gewährsmann für das gräßliche Detail ist Riouffe (Mém. s. l. pris. b. Buchez et R. 1, 62). Buchez u. R. zweifeln an seiner Glaubwürdigkeit, da er damals im Gefängnisse gesessen habe. Doch ist gegen Riouffe's Bericht von keinem Augenzeugen Widerspruch erhoben worden.

124) Von ihm und den Folgenden s. b. Buchez et R. 31, 135 f.

Nov. hingerichtet; mit ihm General Brunet, der sich geweigert hatte, gegen Toulon zu ziehen, und Houchard, der bei Hondscote gesiegt, aber die Feinde nicht aufgerieben hatte, und ebenfalls dem Wohlfahrtsausschuß nicht ergeben genug gewesen war. Darauf am 21. Nov. der girondistische Journalist Girey-Dupré, einst Mitredacteur des Patriote français; am 25. Nov. der edle General Lamarlière, den Lavalette, eine Creatur Robespierre's, verleumdet hatte; Barnave und der vormalige Justizminister Duport-du-Tertre am 29. Nov.; Kersaint und Rabaut-S. Etienne am 5. Dec. Der Letztere war nach langem Umherirren nach Paris zurückgekehrt und hier versteckt; seiner Gattin und sein eigenes Vertrauen zu einem Mitgliede des Sicherheitsausschusses verrieth ihn. Jene wollte ihn nicht überleben, sie stürzte sich in einen Brunnen. Der vormalige Minister Lebrun wurde am 28. Dec. guillotinirt; sein College Clavière tödtete sich selbst in der Conciergerie. Im Laufe des Decembers fielen die Häupter der schuldbelasteten Dubarry, gegen die der Neger Zamora, vordem ihr Liebhaber, als sie Ludwig's XV. Beischläferin war, zeugte und welche mit unendlicher Angst dem Tode entgegengehend noch den Scharfrichter mit Thränen um Aufschub bat, des Enragé Varlet, ferner, in Folge der von Robespierre am 25. Dec. (5. niv.) erhobenen Anklage[125]), des ehemaligen Maire von Straßburg, Dietrich[126]), und des Generals Biron (31. Dec.). Im November und December wurden insgesammt 120 Personen hingerichtet.

Indessen war die Gefängnißordnung durch den Gemeinderath strengen Formen unterworfen worden; der N.-C. erließ am 3. Nov. ein Gesetz, daß Kerkermeister, die Gefangenen zur Flucht

über die Dubarry, ihren Angeber Greyva und den Neger Zamora s. Mém. de Mademois. Bertin 228 f.

125) Rapport sur les principes du gouvernement révolutionnaire (Buchez et R. 30, 458). Am Schlusse begehrte er Verhaftung von Dietrich, Custine dem Sohne, Biron und allen Generalen und Officieren, die als Mitschuldige von Dumouriez, Custine, Lamarliere und Houchard verdächtig seien. Der N.-C. beschloß, wie er begehrte.

126) Er hatte 15. Aug. eine Adresse gegen die Umwälzung vom 10. Aug. an den N.-C. gesandt. Sein Todestag war 28. Dec.

hülfen, mit dem Tode bestraft werden sollten, und am 19. Nov. verordnete er Confiscation der Güter von Solchen, die von dem Revolutionstribunal angeklagt seien und sich selbst ums Leben brächten [127]).

Während so der Terrorismus dem Tode zahlreiche und erlauchte Opfer darbrachte, wurde Ostentation mit Huldigungen gegen Nationalverdienst getrieben; Dampierre und Des Cartes wurden in das Pantheon versetzt, worin früher außer Mirabeau und Voltaire auch Mich. Lepelletier aufgenommen worden war.

Zweites Capitel.

Terrorismus in den Departements und Beschluß des Feldzuges vom J. 1793 gegen die Coalition.

Im Gegensatze gegen die Insurrection der Departements hatten die Machthaber in Paris alle Gunst der Centralkraft für sich. Nicht unwichtig dabei war, daß sie sich bis auf 30 Stunden von Paris der Posten bemächtigt hatten, weshalb ihre von Barère verfaßte Proclamation bald weit verbreitet, dagegen die Schreiben der Girondisten nur theilweise bekannt wurden. Einen sehr günstigen Eindruck machte hiernächst die Verkündung der neuen Constitution „ein Köder für die unerschöpfliche Leichtgläubigkeit der Franzosen [1])". Mehr als dies Alles aber die

127) Duverg. 6, 335. 359. Auf die Schrecknisse der Kerker kommen wir unten zurück; hier nur ein Wort des edeln Daunou: Aucune loi n'avait établi cet affreux régime; les comités eux-mêmes ne s'étaient pas occupés d'en tracer les dispositions. Ils avaient en général commandé d'être barbare, ils avaient décrété la férocité en principe et abandonné aux municipaux les formes et les procédés de cette tyrannie minutieuse. Ces stupides subalternes venaient insulter au malheur et à la patience des victimes etc. S. die gehaltreiche Schrift: Documens biographiques sur P. O. F. Daunou, par M. A. H. Taillandier, Par. 1841, S. 49.

1) Meillan 84. Montgaill. 6, 50.

rasche Aussendung von Truppen nach allen Richtungen hin und die Waltung der Conventscommissare, die sich in alle Departements zerstreuten und von denen ein großer Theil ein fluchwürdiges Andenken in den Annalen des Terrorismus hinterlassen hat. Wo die Gefahr der Hauptstadt am nächsten und daher am drohendsten war, im Departement der Eure und im Calvados, endete die Insurrection ohne ernsten Waffenkampf. Die um Evreux versammelten girondistischen Scharen, Wimpfen's Vortrab, wurden bei Vernon zerstreut [2]); darauf Buzot's Haus in Evreux niedergerissen und der Platz mit der Inschrift bezeichnet: „Hier hat Buzot gewohnt, der zum Verderben der Nation conspirirt hatte [3])". Im Calvados hatte Felix Wimpfen wegen seines geheimen Royalismus, der sich auch in der Anstellung des nachherigen Anführers der Chouans, Puisaye, zum Unterbefehlshaber verrathen mochte, schon das Vertrauen der Insurgenten verloren, als Danton erschien und, statt der Waffen, von Assignaten Gebrauch machte. Dies hatte die Wirkung, daß die schon in sich zerfallene Insurrection sich gänzlich auflöste [4]). Am 30. Juli sandten die Behörden vom Calvados ein Unterwerfungsschreiben [5]). Die dort befindlich gewesenen Girondisten mußten weiter fliehen. Wimpfen hielt sich im Versteck bis nach dem neunten Thermidor. Rob. Lindet erschien als Conventscommissar und erntete das Lob, mit Menschlichkeit verfahren zu haben [6]). Die Rüstungen der Bretonen hatten nun keinen Fortgang. Auch von mehren großen Städten anderer Departements, als Grenoble u., gingen Adressen der Anerkennung der herrschenden Macht ein. Selbst da, wo die Begeisterung für die Gironde am glühendsten und die Parteinehmung für sie mit der kühnsten Entschlossenheit sich ausgesprochen hatte in Marseille und Bordeaux, hatte der Terrorismus leichten Sieg. Marseille hatte im Sinne, seine Insurrection in die Nachbarschaft zu verpflanzen: jedoch mehre benachbarte Depar-

2) Meillan 82.
3) Buchez et R. 28, 353.
4) Wimpfen b. Toulongeon 2, pièc. justif. 62.
5) Buchez et R. 28, 357.
6) Durand de Maillane 146.

tements wurden durch die Proclamirung der neuen Constitution gewonnen; die marseiller Kriegsmacht wurde verhindert, sich mit Lyon in Verbindung zu setzen, sie konnte nicht einmal die Durance behaupten; bald nach ihrer Vertreibung aus Orange und Avignon erschien ein von Cartaux befehligtes Heer vor den Thoren Marseille's. Die Jacobiner hatten eine mächtige Partei in der Stadt; mehre Sectionen gehörten dazu. Als am 24. Aug. bei Septème in der Nähe Marseille's gefochten wurde, gingen zwei Bataillone Marseiller zu den Truppen Cartaux's über; in der Stadt selbst kam es zum Handgemenge zwischen den Parteien; am Abende hatte die Bergpartei die Oberhand: Cartaux zog am 25. Aug. ohne weitern Kampf ein [7]). Ein Theil der Bürger von der unterliegenden Partei, meistens reiche Kaufleute, war nach Toulon entwichen: Strafgerichte, durch Danton am 31. Aug. beantragt, wurden im Anfange des folgenden Jahres durch Barras und Freron vollzogen [8]). **Bordeaux**, der Muttersitz der eigentlichen Girondisten, fiel ohne irgend eine bedeutende Kraftäußerung. Als Conventscommissare erschienen im Departement der Gironde Tallien und Ysabeau; ehe sie noch nach der Hauptstadt gelangten, unterwarf sich diese. Furchtbare Erpressungen der Commissare veranlaßten einen neuen Aufstand: darauf zog eine Schar bewaffneter Sansculotten ein; die Einwohner von Bordeaux wurden entwaffnet, und nun feierten Mord- und Habsucht ihre Feste. Im Theater wurden an einem Abende 86 Schauspieler und 2000 Zuschauer verhaftet, als des Aristokratismus verdächtig [9]). Tallien ließ die Guillotine unter seinem Fenster aufrichten; seine Geliebte, die Frau von Fontenay, geborene Cabarrus, rettete durch ihre Fürsprache manche dem Tode Bestimmte; doch hieß es auch, in ihrem Bureau werde Geld für Lebensrettung angenommen [10]). Der Präsident der Militärcommission, **Lacombe**, gehört zu den blutdürstigsten Werkzeugen des Terrorismus [11]). Tallien's

7) Doppet 129. 143. 149. 159. 166. Moniteur No. 256 (13. Sept.)
8) Moniteur 2, 17 Germ. No. 197.
9) Monit. 3, 191.
10) Sénart, Mém. 199 f. Meillan 90. Übrigens hatte Senart gerade gegen Tallien den giftigsten Haß.
11) Sénart 209.

Nachfolger, Ysabeau, war schrecklicher im Wort als in der That; ihn ersetzte Julien, der Sohn, ein Mensch von 19 Jahren, durch Robespierre gesandt [12]), und nun ward es noch schlimmer als unter Tallien; die Hinrichtungen stiegen auf 30 bis 40 täglich. Julien's Blutschuld kann schwerlich deshalb einen Abzug erleiden, daß er Ankläger eines andern Wüthrichs, Carrier, wurde [13]): es war nicht das reine Interesse der Menschlichkeit, das ihn dazu antrieb. — Von einem Widerstande Toulouse's wird nichts berichtet. Die royalistische Insurrection im Departement der Lozère wurde ohne Mühe unterdrückt, aber der Wüthrich Borie-Cambort, seit November Commissar in diesem und dem Departement Gard, also in Nimes, Beaucaire, Uzès ꝛc., vergoß Blut in Strömen; er ist mit einem Collot d'Herbois, Fouché, Carrier ꝛc. auf eine Linie zu stellen [14]). Also blieben nur Lyon und Toulon mit den Waffen zu bekämpfen.

Lyon hatte Chalier und Riard, die Häupter der besiegten jacobinischen Partei, zur Guillotine, darauf aber dem N.-C. eine Erklärung der Annahme der neuen Constitution gesandt [15]). Der N.-C. dagegen hatte schon am 11. Juli alle Behörden

12) Seine Correspondenz mit Robespierre, worin die invidiösesten Anklagen gegen Ysabeau s. in den Papiers inédits 2, 325. 3, 1 f. Er schreibt (3, 20): Il est temps que les pauvres et les sansculottes dominent, puisque ils sont la majorité sur la terre et que la majorité doit dominer. Er war in Bordeaux bis zum Sturze Robespierre's, worauf Tallien und Carrier ihn anklagten. Moniteur II, No. 313.

13) Pap. inédits 3, 44.

14) Buchez et R. 28, 154. 503. Von den Gräueln, die Borie in Nimes und Beaucaire übte, geben die im Jahre 1795 gegen ihn erhobenen Anklagen mehrer Gemeinden der Dep. Gard und Lozère (Nimes, Uzès, Allais ꝛc.) Kunde, Moniteur J. 3, 208. 237. 240. 251. 277. 278. Zu Nimes, wo sein Revolutionstribunal, hatte er an einem Morgen 300 Menschen einkerkern lassen, und im Repräsentantencostüm eine Farandole um die Guillotine während der Hinrichtungen getanzt. No. 240.

15) Guillon 1, 308. Über den gesammten Verlauf der lyoner Begebenheiten bis zur Übergabe der Stadt vgl. Dubois-Crancé's Bericht an den N.-C. im Moniteur, J. 2, No. 224. 226. 231. 242. 245. 263. Der Abbé Guillon gab schon 1797 eine Hist. du siége de Lyon heraus. Wir folgen seinen Memoiren.

in Lyon für abgesetzt und des Verraths schuldig erklärt, und die auf das Schreiben der Lyoneser ertheilte Antwort ließ gar nichts hoffen. Ein begütigender Bericht des Conventsdeputirten Rouyer an Couthon[16]) hatte keine Wirkung. Nun verdoppelte sich der Eifer der Lyoneser, ihre Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen. Man zählte der Bewaffneten in und um Lyon an 40,000 Mann; doch waren unter jenen wol nicht über 10,000 tüchtige Krieger[17]). Kanonen waren nur in geringer Zahl vorhanden; man war eilends beschäftigt, deren neue zu gießen[18]). Die Rüstungen des N.-C. gegen die Stadt wurden von den Conventscommissaren Dubois-Crancé und Gautier geleitet. Zunächst ward Kellermann mit einem kleinen Heere von 6000 Mann Linientruppen herbeigerufen, denen sich 10,000 Mann Nationalgarden anschlossen. Noch schien eine Ausgleichung möglich. Dubois-Crancé und Gautier sandten am 8. Aug. Bedingungen der Unterwerfung; aber diese waren solcher Art, daß die Lyoneser sie nicht annehmen konnten. Wenn sie abgelehnt würden, erklärten die Commissare, sollte Lyon als rebellische Stadt für alles folgende Unheil verantwortlich sein. Die Antwort der Lyoneser sprach eine entschlossene Weigerung aus[19]). Am 10. Aug. begann das Feuer der Belagerer. Indessen die Piemonteser machten Fortschritte in Savoyen; Kellermann mußte ihnen entgegenziehen. Die Conventscommissare, die mit dem größern Theile der Armee zurückblieben, erließen noch einmal eine Aufforderung an die Lyoneser[20]); sie sollten ihre Anführer ausliefern: auch darauf erfolgte abschlägige Antwort. Nun begann am 22. Aug. ein schreckliches Bombardement, untermischt mit glühenden Kugeln; es ward mehre Tage hindurch fortgesetzt; durch Verrath angewiesen, richteten die Belagerer ihr Feuer insbesondere nach solchen Stadttheilen, wo sich Hospitäler befanden[21]); an 300 Häuser wurden in Asche gelegt.

16) In den Pap. inédits 2, 336. Lyon n'est pas aussi coupable qu'on vous l'a présenté. Tâchez d'empêcher qu'une pareille ville soit désolée etc.

17) Guillon 1, 331.

18) Ders. 339.

19) Ders. 344.

20) Ders. 349. 377. 388.

21) Ders. 425. 2, 3. Deux amis 11, 129.

Doch gelang es den Lyonesern, der Flamme Meister zu werden. Nun aber war das Heer der Belagerer durch die Besatzung von Valenciennes verstärkt worden und die Stadt wurde von ihren Verbindungen mit der Umgegend gänzlich abgeschnitten; Montbrizon war von seinen Bewohnern geräumt und die Masse der Zehrenden in Lyon dadurch vermehrt worden, die Piemonteser waren zurückgetrieben, dennoch aber Kellermann, der im Bürgerkriege zu zögernd verfuhr, entsetzt und Doppet statt seiner am 26. Sept. bestellt worden. Als Conventscommissar war nun auch Couthon da, zusammen waren ihrer acht. Das Feuer der Belagerer, seit dem 22. Aug. nur durch kurze Fristen unterbrochen, ward durch Doppet mit verstärkter Heftigkeit wiederbegonnen und am 29. Sept. ein energischer Angriff gemacht[22]). Dies war das letzte bedeutende Gefecht. In Lyon begann der Hunger zu wirken[23]); es regte sich Kleinmuth bei den Belagerten, genährt durch Zwieträchtigkeit der Gesinnung, die bei manchen, namentlich Precy, insgeheim royalistisch war. Die Civilbehörden begannen zu unterhandeln, Precy aber wollte keine Übergabe. Plötzlich brach er am 8. Oct. mit etwa 2500 Mann aus einem Thore hervor und suchte das Freie zu gewinnen; wurde aber mit seiner Schar umringt und nur ihm und etwa 50 seiner Waffengenossen gelang es sich zu retten[24]). Am 9. zogen die Belagerer mit den Conventsdeputirten Couthon, Maignet, Laporte und Chateauneuf-Randon[25]) ein in die Stadt, die sich auf Gnade und Ungnade unterwarf. Das Maß der letztern hatte Niemand in derselben ahnen können. Gleich nach der Einnahme Lyons wurden die Jacobiner hergestellt und alle übrigen Einwohner entwaffnet; die Gefängnisse reichten nicht aus für die als schuldig betrach-

22) Doppet 189. Guillon 2, 132.

23) Guillon 2, 43.

24) Ders. 2, 206. 224. 228 f.

25) Dubois-Crancé und Gautier waren schon 6. Oct. entsetzt worden; sie begaben sich darauf nach Lyon, wurden aber 13. Oct. nach Paris berufen. S. Guillon 2, 264, der vorher 2, 180 f. viel von der Parteiung der Dantonisten und Robespierristen unter den Commissaren berichtet, übrigens einen zu schwarzen Schatten auf Dubois-Crancé wirft und Couthon als milde darstellt.

teten Personen, man sperrte sie in Kirchen ein. Eine Militärcommission begann die Blutarbeit; eine Commission der Volksjustiz wurde eingesetzt, neben jener zu richten [26]). Mit diesen Hinrichtungen aber war das Maß des Gräßlichen nicht erfüllt. Der N.-C. hatte am 12. Oct. auf Barère's Antrag beschlossen, fünf Commissare nach Lyon zu senden, ungesäumt die Gegenrevolutionäre von Lyon militärisch zu bestrafen und Lyon zu zerstören; Lyon sollte aufhören Stadt zu sein, die Häuser der Reichen zerstört werden und was übrig bliebe, den Namen Commune affranchie bekommen ꝛc. [27]). Am 30. Oct. wurden Collot d'Herbois, Fouché und Montaut statt Couthon's und Maignet's zu Commissaren ernannt und die beiden ersteren [28]), berathen von 24 Jacobinern und begleitet von der Revolutionsarmee des schändlichen Ronsin, gaben der Menschheit zu fragen, warum Gottes Donner ruhe. Jene Bluthunde fanden, daß die Gerichtshöfe und die Hinrichtungen durch Guillotine und Fusillade — bis zu ihrer Ankunft 113 an der Zahl [29]) — nicht rasch genug förderten [30]); daher wurde das Revolutionsgericht neu bestellt und Collot d'Herbois und Ronsin erbachten

26) Guillon 2, 267. Die Hinrichtungen der Letztern begannen erst 31. Oct.

27) Hier die Hauptartikel des Decrets: La ville de Lyon sera détruite; tout ce qui fut habité par les riches sera demoli, il ne restera que la maison du pauvre, les habitations des patriotes égorgés ou proscrits, les édifices spécialement employés à l'industrie et les monumens consacrés à l'humanité et à l'instruction publique. — Le nom de Lyon sera effacé du tableau des villes de la république. La réunion des maisons conservées portera désormais le nom de ville affranchie. — Il sera élevé sur les ruines de Lyon une colonne qui attestera à la postérité les crimes et la punition des royalistes de cette ville, avec cette inscription: Lyon fit la guerre à la liberté: Lyon n'est plus. Monit. J. 2, No. 22.

28) Montaut kam nicht mit nach Lyon.

29) Buchez et R. 30, 397. Unter ihnen Graf Virieu, Exconstituant, Monit. 2, 32.

30) Collot an den Wohlfahrtsausschuß im Rapport des Vingt-un, pièc. 43: La commission militaire a trop souvent employé à juger ceux contre lesquels elle n'a pas trouvé de preuves et qu'elle a élargis, des momens dont chacun devait être un jugement terrible prononcé contre les coupables. Le tribunal va plus ferme, mais sa marche est lente.

die Mitrailladen [31]). Am 4. Dec. wurden 60 Personen mit Stricken zusammengebunden, mit Kartätschen darauf gefeuert und die überlebenden mit Bayonnetstichen und Säbelhieben niedergemacht. Ebenso fielen am folgenden Tage 209, dann 76, dann 13, dann 53 Schlachtopfer [32]). Mit dem Würgen gingen gleichen Schritt Erpressung, Confiscation, Zerstörung der Gebäude und Schändung des Kirchenthums. Die Güter aller Wohlhabenden wurden aufgezeichnet; auch Reichthum ward zum Verbrechen [33]). Zur Zerstörung der Gebäude wurden Kanonen und Minen angewandt [34]). Mit Chalier's Verehrung, einem Abbilde von dem, was nach Marat's Tode geschehen war, verband sich die ruchloseste Profanation kirchlicher Gegenstände [34b]). Wenn in Mordgier Collot den Vorrang vor Fouché zu haben scheint, und wenn Collot in dem gräßlichsten Lichte erscheint, im Fall es wahr sein sollte, daß er persönlichen Groll gegen die Lyoneser hegte, weil er einst als Schauspieler von

31) Collot, s. Rapport des Vingt-un, pièc. 45: Nous nous occuperons à forger la foudre. 46: elle (la justice républicaine) doit frapper les traîtres comme la foudre et ne laisser que des cendres. Von Ronsin s. Guillon 2, 403.

32) Genaue Angabe s. d. Buchez et R. 30, 399. Die Gräßlichkeit der Mitrailladen s. das. 30, 431 aus einer Schrift Delandine's: Les prisons de Lyon und in einem anonymen Schreiben an Robespierre, Pap. inéd. 2, 144. Desgl. Guillon 2, 421.

33) In der von Collot und Fouché signirten Instruction, die von ihrer Commission de surveillance républicaine an alle Behörden der Umgegend gesandt wurde, heißt es: Tout homme qui ne sent pas son sang bouillonner au seul nom de tyrannie, d'esclavage, d'opulence, a menti à la nature et à son coeur. Agissez en grand, prenez tout ce qu'un citoyen a d'inutile, car le superflu est une violation évidente et gratuite des droits du peuple. Rapport des Vingt-un 62: Il y a des gens, qui ont des amas ridicules de draps, de chemises, de serviettes, de souliers; tous ces objets et autres semblables sont la matière des réquisitions révolutionnaires. Das. 240. S. die gesammte Instruction bei Guillon 2, 359 f. Der §. 5. handelt von der Ausrottung des Fanatismus, darin heißt es: Le républicain n'a d'autre divinité que sa patrie.

34) Nous démolissons à coups de canon et avec l'explosion de la mine. Collot im Rapport des Vingt-un, pièc. No. 46.

34b) Guillon 2, 347 f.

ihnen ausgepfiffen worden war[35]), so kommen doch die in Lyon geübten Gräuel zum Theil mit auf Rechnung Fouché's, der auch im Departement der Nievre ein fürchterliches Andenken zurückließ[36]). Ihre Handlanger Ronsin, Achard, Pilot und Lapalu wetteiferten in Barbarei bei der Ausführung der Weisungen zu Mord und Verwüstung. Ihre Schreiben athmen gleich denen von Collot Vertilgungswuth mit kannibalischer Freude über den Fortgang und die Resultate ihrer Thätigkeit[37]). Die Revolutionsarmee bezeichnete ihre Spur durch Blut, Raub und Trümmern. Das Würgen und Verwüsten beschränkte sich nicht auf Lyon allein; der Ort Montbrizon wurde geschleift; hier und in Feurs wüthete der Conventsdeputirte Javoques, würdiger Gesell Collot's und Fouché's[38]).

35) Rapport des Vingt-un, pièc. No. 75. Guillon 2, 332.

36) Das Sündenregister Fouché's hat zusammengestellt Montgaill. 6, 103 f. 139. Er veranstaltete republikanische Heirathen, denen selbst die Civilacte fehlte. Montgaill. 6, 115. Von Fouché's Verfahren im Dep. der Nievre s. auch Guillon 2, 335. Die Kirchenschänderei begleitete Mord und Habsucht. Seine Apologie, Monit. 3, 203, wird durch wiederholte Anklagen, 3, 266. 327, zu Schanden gemacht, aber die Amnestie deckte endlich Alles zu.

37) Pilot an Gravier im Rapport des Vingt-un, pièc. No. 58: La Guillotine, la fusillade ne va pas mal; 60, 80, 200 à la fois sont fusillés. Das. No. 49 Achard an dens.: Encore des têtes et chaque jour des têtes tombent. Quel délice tu aurais goûté, si tu eusses vu avanthier cette justice nationale de 209 scélérats! Quelle majesté! quel ton imposant! tout édifiait. Collot's und Fouché's Gesinnungen haben sich in ihren Schreiben an den N.-C., Robespierre, Couthon 2c. ausgesprochen. Die letztern s. in den Pap. inéd. 1, 312 f. 2, 143. 208—232. Auch unter den Pièces zu dem Rapport des Vingt-un No. 43 f. 55. Collot ging damit um, 60,000 Lyoneser fortzuschaffen: Ce dont il faut s'occuper c'est de les licencier, de les répandre avec précaution sur la surface de la république. — La population licenciée, il sera facile de la faire disparaître (cette commune) et de dire avec vérité: Lyon n'est plus. Pièc. No. 55. Eine Affiche Ronsin's verkündigte: 1500 seulement ne sont pas complices de la rèpublique et j'espère qu'avant la fin de frimaire tous les complices auront péri, et que le Rhône aura roulé leurs cadavres ensanglantés jusqu'à Toulon. Camille Desmoulins, Le vieux Cordelier p. 59.

38) Pap. inéd. 2, 183. 306. Er wurde im Prärial des J. 3 angeklagt, 200 Menschen geopfert zu haben; auch sollte er gesagt haben, für wahre Patrioten erkenne er nur Die, welche wie er, ein Glas Blut trinken könnten. Monit. 3, 257.

Lapalu gab späterhin an, in den Departements um Lyon seien unter seiner Mitwirkung an 7000 Menschen ums Leben gekommen [39]). Die Gräuel dauerten in Lyon auch nach dem Weggange Collot's und Fouché's (Ende December) fort; das von ihnen bestellte Revolutionsgericht beschloß seine Sitzungen erst am 6. April; nach officiellem Berichte hatte es 1600, nach einer andern Angabe 6000 Todesurtheile gefällt [40]). Die jacobinischen Ausschüsse in Lyon, welche die Verwaltung hatten, übten Erpressung und Unterschleif, denuncirten, um sequestriren zu können rc.; Reverchon, Nachfolger Collot's und Fouché's, hatte einen harten Stand, ehe er des Gesindels aus Chalier's Schule mächtig wurde [41]). Eben dieser Reverchon stellte in einer Denkschrift an den Wohlfahrtsausschuß die Nothwendigkeit vor, Lyons Fabriken herzustellen [42]).

Nach dem Falle Lyons leistete im südlichen Frankreich nur noch Toulon Widerstand. Hier wurde der Bürgerkrieg zu einem Theile des Coalitionskrieges. Am 27. Aug. hatte Toulon sich in englischen Schutz begeben und Ludwig XVII. ausgerufen [43]). Die Flotte des Admirals Hood lief ein in den Hafen

39) Buchez et R. 31, 293.

40) Dies. 32, 393. Pap. inéd. 2, 143.

41) Pap. inéd. 3, 61. 64. 65. 68. 72. 82. Es heißt 3, 63: Nous sommes entourés de voleurs, de scélérats qui, sous le nom d'amis de Châlier, veulent tout écraser et envahir.... Ces brigands, qui ne se disent patriotes que pour égorger leurs frères et acquérir des richesses etc.

42) Ein Freund hat mir dieses merkwürdige Mémoire pour la réhabilitation du commerce de Commune affranchie, von dem nur 30 Exemplare gedruckt wurden, mitgetheilt. Es ist vom 4. Prair. an II. Noch dauerte das Demoliren fort, dabei allein fanden eine Anzahl der 18,000 Ouvriers, die ohne Fabrikarbeit waren, Lebensunterhalt; jede Dekade wurden 3—400,000 Livres ausgegeben. Es wird in der Schrift dargelegt, daß es nicht wohlgethan sei, den Handel von Lyon ganz wegzunehmen; auch daß es nicht mit den Grundsätzen der Demokratie streite, Seidenzeuge fabriciren zu lassen. Darauf folgen Vorschläge, neue Etablissements für Seide- und Hutfabrikation zu Gunsten von 600 armen Bürgern, die je zwei und zwei arbeiten sollten, und mit gehöriger Verwahrung gegen mercantilen Aristokratismus zu gründen.

43) S. den Bericht Jean-Bon-S. André's v. 9. Sept. Moniteur No. 253. 254. Buchez et R. 29, 60 f.

und Hood setzte sich in Besitz der daselbst befindlichen ansehnlichen französischen Kriegsflotte und der unermeßlichen Vorräthe in dem Arsenal und auf den Werften; das Verfahreu der Engländer ließ bald erkennen, daß es ihnen nicht um Unterstützung der Sache Ludwig's XVII. zu thun war. Eine Besatzung von Engländern, Spaniern, Piemontesern und Neapolitanern, zusammen 18,000 Mann, sollte die Stadt gegen das heranziehende Heer des N.-E. vertheidigen; dazu wurden die Höhen um die Stadt befestigt. Die Conventsdeputirten Barras und Freron (wozu auch der jüngere Robespierre, Salicetti und Ricord kamen) sammelten im Anfange des Septembers gegen 4000 Mann unter Lapoype[44]), Cartaux führte ebenso viele von Marseille heran; doch dieser war ebenso unfähig, als sein Heer ungenügend; die Belagerung konnte erst im November beginnen, als die Armee von Lyon herangekommen war und nun 25—28,000 Mann unter Dugommier's Befehle standen[45]). Bei einem wüthenden Ausfalle am 30. Nov. wurde der englische Oberbefehlshaber O'hara gefangen genommen; die Zwietracht unter den Engländern und Spaniern, das hochfahrende und eigennützige Benehmen der ersteren und der Mangel eines tüchtigen Gesammtbefehlshabers brachen der Vertheidigung die Kraft. Die Stürme der Belagerer auf die festen Punkte um die Stadt wurden ungestüm im December; Bonaparte, damals Bataillonschef und Befehlshaber der Belagerungsartillerie, von dem Conventscommissar Gasparin schon gegen Cartaux hervorgehoben, begann sich auszuzeichnen. Auf seine Stimme ließ man ab von den Angriffen auf die Stadt, um sich mit aller Kraft auf die gewaltigste der touloner Redouten, Klein-Gibraltar genannt, zu werfen: hatte man diese, so konnte das Feuer die englischen Schiffe auf der Rhede erreichen. In der Nacht auf den 17. Dec. wurde sie genommen, am 17. der Faronsberg, am 18. noch einige Forts: Toulon war nicht mehr haltbar. Die Engländer zündeten Werfte, Arsenal und Flotte an und schifften sich noch am 18. Dec. ein; an 14,000

44) Barras in den Pap. inéd. 3, 103.

45) Napoléon, Mém. Camp. 3, 8 f. Las Cases, Mémorial 1, 48 f. Coston B. 2, Cap. 15 f. Geschichte der Kriege 3, 108 f.

Toulonefer fuhren mit ihnen davon[46]); von fast 30,000 Einwohnern waren kaum 7000 übrig. Die Stadt schien öde, als am 19. Dec. die Belagerer einzogen. Doch wurden bald einige hundert Menschen zusammengebracht und die Hinrichtungen mit ihnen begonnen[47]). Freron leitete sie. Bald mehrte sich die Zahl der Schlachtopfer[48]). Nach einem Beschlusse des N.-C. wurde auch Toulon aus der Reihe der Städte gestrichen; die Gebäude sollten dem Boden gleich gemacht werden, der Ort, Port de la Montagne genannt, sollte nur zu einem Landungsplatze dienen. Die Zerstörung wurde jedoch nur zu geringem Theile ausgeführt[48 b]).

Die Vendee und die Chouans.

Nach dem Mislingen der Unternehmung gegen Nantes zogen die Insurgenten vereinzelt in die Heimat zurück: ehe sie sich wieder zum Kampfe geschart hatten, rückten die Republikaner, durch 12,000 Pariser unter Westermann und Santerre verstärkt, unter dem Oberbefehle Biron's vor und be-

46) Moniteur an II, No. 157. Buchez et R. 14, 577. Montgaillard 6, 168. Montrol, Hist. de l'émigrat. 162. Vergeblich hatte Spanien damals darauf gedrungen, den Grafen von Provence nach Toulon kommen zu lassen. Mem. des Friedensfürsten 1, 262.

47) Napol. 3, 36: On fit publier que tous ceux qui avaient eu de l'emploi dans l'arsénal du temps des Anglais, eussent à se rendre au champ de Mars; on leur insinua que c'était pour les réemployer; à peu près 200 personnes, chefs-ouvriers, petits commis etc. s'y rendirent de bonne foi et aussitôt le tribunal révolutionnaire, en plein champ, les condamna à mort.

48) S. die Berichte der C.-Dep. an den Wohlfahrtsausschuß b. Montgaill. 6, 170: L'on fusille a force, déja tous les officiers de la marine sont exterminés.... Tous les jours, depuis notre entrée, nous faisons tomber 200 têtes. Il y a déja 800 Toulonnais fusillés. Les fusillades sont ici à l'ordre du jour... fusillades jusqu'à ce qu'il n'y ait plus de traîtres. Vgl. Pap. inéd. 3, 154. Dagegen Napoléon a. O. über die erste Hinrichtung: C'est la seule exécution qu'on ait faite à Toulon, il est faux qu'on ait mitraillé qui que ce soit, le commandant d'artillerie et les canonniers de ligne ne s'y fussent pas prêtés. A Lyon ce furent les canonniers de l'armée révolutionnaire qui commirent ces horreurs.

48 b) Fréron, Mém. 348. 350. 352. 353. 360. 363. 367, wo auch Briefe Isnard's und Moyse-Bayle's über die Zerstörung.

setzten am 30. Juni Saumur. Mit Sengen und Brennen drang Westermann ein in den Bocage und gelangte bis Chatillon. Hier aber wurde er am 5. Juli von den Insurgenten gänzlich geschlagen und die von ihm geübte Grausamkeit durch Niedermetzelung gefangener Republikaner gerächt[49]). Biron, von Ronsin, Vincente und deren Consorten verleumdet[50]), wurde am 12. Juli abberufen. Noch einen Sieg erkämpften die Insurgenten am 18. Juli; Santerre, bei Vihiers geschlagen, büßte 25 Kanonen ein, an 3000 Republikaner wurden gefangen genommen; Flüchtlinge des geschlagenen Heeres eilten bis Paris; bis Tours stand den Insurgenten das Land offen. Diese wählten um jene Zeit d'Elbee zum Oberbefehlshaber: die Wahl war nicht glücklich; Bonchamps und La Rochejaquelein zeigten höhere Tüchtigkeit. D'Elbee's Befehlshaberschaft war der Anfang einer wenig unterbrochenen Reihe von Unfällen der Insurgenten. Sie zogen, 35,000 Mann stark, gen Süden, wo der Republikaner Tunq Luçon besetzt hatte; am 30. Juli versuchten sie einen Angriff, wurden aber von einer geringen Schar Republikaner zurückgeschlagen[51]); bei einem zweiten, am 14. Aug., wo ihre vereinigten Armeen, 40,000 Mann, es mit nicht mehr als 6000 Republikanern zu thun hatten, erlitten sie eine harte Niederlage, die sie 5000 Todte und 16 Kanonen kostete[52]). Zu statten kam ihnen die Unfähigkeit Rossignol's, des durch Robespierre empfohlenen[53]) Nachfolgers von Biron im Commando der Armee, die bei Saumur stand, und der Hader unter den Conventscommissaren bei dieser und bei Tunq's Armee. Daher lächelte ihnen noch einmal das Glück; sie zerstreuten bei Chantonnay am 5. Sept. unter Autichamp das Heer der Republik, von dem Tunq so eben abberufen worden war[54]), vollkommen. Nun aber langte die Besatzung von Mainz an der niedern Loire an: der Vernichtungsfeldzug der Republikaner

49) Guerr. de Vend. 1, 358. Westermann machte den Anfang der Niederbrennung von Ortschaften. La Rochejaq. 162.
50) Guerr. de Vend. 373.
51) Das. 405.
52) Das. 2, 34. La Rochejaq. 192. Administrat. 75.
53) Buchez et R. 28, 501.
54) Guerr. d. Vend. 2, 115.

begann. Barère hatte schon am 1. Aug. dargethan, daß es nothwendig sei, die Kriegsweise gegen die Vendee zu ändern, und zur Verheerung, aber auch zu Überwindung der Schwierigkeiten des Terrains aufgefordert; an demselben Tage wurde die Errichtung von 24 Compagnien Pionniers, von Jäger- und Tirailleurscompagnien und Vermehrung des Wurfgeschützes beschlossen [55]. In der zweiten Woche des Septembers rückten die Republikaner unter Mord und Brand vor; von nun bekam der Krieg den Charakter der furchtbarsten Grausamkeit; auch die Insurgenten überließen sich ihr, insbesondere wo pfäffische Rachgier mitwirkte [56]. Die Überlegenheit im Waffenkampfe war noch nicht entschieden bei den Republikanern; nur die Mainzer, angeführt von den ausgezeichneten Generalen Aubert-Dubayet, Kleber und Haxo, waren tüchtige Soldaten, der Überrest großentheils unordentliches und ungeübtes Kriegsvolk. Während Charette vor den Mainzern zurückwich, wurde am 18. Sept. Santerre's Armee, 40,000 Mann, wobei aber nur 8000 Mann von der Linie, bei Coron in Zeit einer Stunde völlig geschlagen und zu wilder Flucht aufgelöst [57]. Darauf wurde, nach geschehenem Zusammenstoßen der Mannschaft des Bocage mit der des Marais, am 19. Sept. auch die Avantgarde der Armee, wobei sich die Mainzer befanden,

55) Buchez et R. 28, 396.

56) Carrier's Beschreibung (b. Buchez et R. 34, 214), nach der die Vendeer Menschen annagelten, bei den Beinen aufhingen und den Kopf in glühende Kohlen hängen ließen, beeidigten Priestern die Schamtheile abschnitten, Patronen in den Mund steckten und anzündeten, Soldaten in die Backöfen steckten und verbrannten rc., kann kein vernünftiger Mensch glauben; Carrier wollte seinen Kopf dadurch retten. Aber Gräßliches wurde geübt. S. Deux amis 10, 78. Eine rühmliche Ausnahme machte jedoch der edle Bonchamps. Nach der Schlacht bei Cholet 16. Oct. sollten 5000 gefangene Republikaner niedergeschossen werden; aber Bonchamps, in jener Schlacht tödtlich verwundet, begehrte von den Vendeern als letzten Beweis ihrer Ergebenheit gegen ihn, daß jene Unglücklichen am Leben erhalten würden, und dies geschah. La Rochejaq. 241. Die Republikaner, wurde erzählt, hätten Kinder auf den Bayonneten getragen, Weiber auf Leichenhaufen geschändet und dann ermordet rc. S. Not. 71.

57) Guerr. d. Vend. 2, 160. Vgl. Buchez et R. 29, 203. Der Bericht Barère's im N.-C. am 1. Oct.

bei Torfou nach wackerem Widerstande geschlagen[58]), am 21. Sept. das Corps des General Beysser zerstreut und am 23. Sept. auch im Süden bei S. Fulgent 6000 Republikaner aus dem Felde geschlagen. Mehre tausend Gefangene und an hundert Stück Geschütz waren den Insurgenten seit Mitte September in die Hände gefallen. Hierauf trennten sich ihre Führer, die nicht ohne Eifersucht auf einander waren, und von denen Charette bei großer Tüchtigkeit ebenso große Eigenwilligkeit und anmaßliche Ehrsucht hatte. Die Republikaner rasteten nicht; eben als Charette zur Eroberung der Insel Noirmoutier ausgezogen war, griffen jene von zwei Seiten her den Bocage an; unter Canclaux und Kleber von Nantes und unter Westermann vom Süden her; an 30,000 Republikaner standen mitten im Bocage. Nach mehren geringeren Gefechten, in deren einem Lescure blieb, unterlagen die Insurgenten, zahlreicher als je in Waffen (44,000 Mann), am 17. Oct. in der Schlacht bei Cholet[59]), wo bei den Republikanern der edle Marceau Held des Tages war. D'Elbee und Bonchamps wurden tödtlich verwundet. Barère berichtete im N.-C.: „die Vendee ist nicht mehr".

Ein unheilvoller Entschluß der Insurgenten des Bocage trug bei, diesem Worte furchtbare Wahrheit zu geben. Sie verzweifelten an ihrem Vermögen, den Kampf in der zur Einöde sich umwandelnden Heimat länger fortsetzen zu können, und beschlossen, auf Betrieb des am rechten Ufer der Loire reich begüterten Prinzen Talmont und mit Zustimmung des sterbenden Bonchamps[60]), jenseits der Loire ihr Heil zu suchen; außer

58) S. Mém. de Kleber in Guerr. d. Vend. 2, 173. Kleber befahl dem braven Chevardin, den Rückzug zu decken; tu pourras être tué, sagte er; mais tu sauveras tes camarades, und willig opferte sich jener. Zu größerem Effect hat man Kleber's Wort umgewandelt in Va te faire tuer (Faites-vous tuer là avec votre bataillon, La Rochejaq. 214), ob zu Kleber's Vortheile? — Aber auch Lescure sprach an dem Tage ein großes Wort: Y a-t-il quatre cens hommes assez braves pour venir mourir avec moi! Und auch er sprach nicht ohne Erfolg. La Rochejaq. 213.

59) Kleber, Mém. in Guerr. d. Vend. 2, 263 f.

60) Turreau 116. Bei Bailleul, Examen 2, 184 ist ein Bericht über Bonchamps' Gesinnung. Bonchamps sagte: Qu'au bout du compte

der Verbindung mit dortigen Insurgenten lockte dazu die Hoffnung, von England Hülfe zu erhalten oder im schlimmsten Falle sich nach England retten zu können. Allerdings hatten die Engländer schon im Juli durch einen Emigranten, Tinteniac, Unterhandlungen mit den Insurgenten angeknüpft[61]), aber weder zu einer Unternehmung nach der Bretagne oder Vendee, noch zu einer andern Unterstützung derselben rasch und ernstlich gerüstet. Die englische Politik ging einen seltsam egoistischen Weg; Zerrüttung Frankreichs durch Bürgerkrieg schien ihr mehr zuzusagen, als Aufrichtung des Throns der Bourbons. Aber auch von diesen kam keiner zu den Insurgenten! Sie ließen es sich in voller Unthätigkeit gefallen, daß die Insurgenten sich opferten. Oder war es die Eifersucht der Coalitionscabinete, welche die Bourbons von der Theilnahme an dem Kampfe abhielt[62])? Die Insurgenten sammelten sich zum Übergange über die Loire; es waren etwa 30,000 streitbare Männer, begleitet von einer großen Zahl von Weibern, Greisen und Kindern; 5000 republikanische Gefangene wurden entlassen. La Rochejaquelein ward zum Oberanführer erwählt. Der Übergang geschah am 18. und 19. Oct., zwei Tage und Nächte hindurch bei Ancenis und Varades, und der schwerfällig und durchaus nicht militärisch geordnete Zug[63]) richtete sich nach Laval, dem Schlosse des Prinzen Talmont. Einige tausend Chouans stießen dazu[64]). Bei Laval wurde ein Angriff Westermann's und darauf der Hauptarmee, die damals der unfähige Lechelle[65]) anführte, am 27. Oct. bei Entrames abgeschlagen[66]). Aber bald standen neue Massen zur Niederkämpfung der Insurgenten da; diesen stellte sich keine Ersatz-

ils n'étaient que les instrumens de prêtres fanatiques, de l'étranger et d'extravagans ambitieux; es würde nicht unweise sein, sich mit den Republikanern zu vergleichen, mais ils sont, comme nous, sous le joug de la canaille; ainsi il n'y faut pas penser.

61) La Rochejaq. 184.

62) Nach Montgaill. wurde der ritterlich tapfere Herzog von Bourbon nur dadurch abgehalten.

63) La Rochejaq. 268. Turreau 124.

64) Turreau 118. La Rochejaq. 254. Guerr. d. Vend. 2, 296 f.

65) Guerr. d. Vend. 2, 223 aus Kleber's Mem.

66) Guerr. d. Vend. 2, 300.

mannschaft; dagegen schleppten Kranke, Verwundete und Erschöpfte in großen Massen sich dem Heere nach. Von Laval zog dieses nach der Nordküste zu; es erfolgte keine Erhebung der Bretonen; vergebens boten die Insurgenten zwei Tage lang alle Kräfte auf, um des Küstenplatzes Granville sich zu bemächtigen; ebenso umsonst schauten sie aus nach englischer Hülfe, die zwar bereitet wurde, aber erst am 1. Dec. die Häfen verließ; auch die Chouanerie im Morbihan, vor der die Republikaner damals Sorge hatten, brachte den Vendeern keine Unterstützung: sie mußten nach herben Verlusten den Rückzug antreten. Die Masse war entmuthigt und zum Theil meuterisch; sie widersetzte sich dem Vorhaben der Anführer, nach der Normandie zu ziehen; sie wollte zurück nach der Heimat [67]). Den Weg nach der Loire machten sie sich frei durch mehre Gefechte, namentlich einen Sieg über Rossignol, der durch Robespierre und Tallien abermals den Oberbefehl erhalten hatte, bei Dol und Antrain am 22. Nov. [68]); aber vergeblich war ihr zweitägiger Angriff auf Angers; niedergeschlagen, mit Krankheiten und Mangel kämpfend und von einem immer unbehülflicher werdenden Troß wehrloser Menschen gefolgt [69]), wandten sie sich gen Le Mans, auf Theilnahme der Landschaft hoffend. Westermann und Marceau eilten ihnen nach; der 12. Dec. war der Tag des blutigsten Kampfes [70]); an 15,000 Insurgenten wurden bei und in Le Mans getödtet, die Republikaner wurden Meister der Stadt; der heroische La Rochejaquelein führte trauernd den kümmerlichen Überrest der Seinen zurück nach Laval und von da nach Ancenis. Die Gefangenen von Le Mans wurden auf Geheiß der Conventscommissare Turreau, Prieur v. d. Marne und Bourbotte großentheils er-

67) Guerr de Vend. 2, 363.

68) Kleber in Guerr. d. Vend. 2, 374 f.

69) An 12,000 Frauen, Priester ꝛc. Die Ruhr wüthete schrecklich; die Luft war davon verpestet. Guerr. d. Vend. 2, 428. Hauptsächlich n. Obenheim's Bericht das. 2, 336.

70) Kleber in Guerre d. Vend. 2, 430: On ne saurait se figurer l'horrible carnage qui se fit ce jour-là.

schossen [71]). Dem edeln Marceau blutete das Herz [72]). Die Insurgenten fanden bei Ancenis nur wenige Nachen zur Überfahrt; als eben La Rochejaquelein und Stofflet das jenseitige Ufer erreicht hatten, griff Westermann die Zurückgebliebenen an; in unordentlicher Flucht eilten diese gen Nort; Alle, die nicht entkamen, wurden niedergemacht. Noch etwa zehntausend Insurgenten, meistens waffenfähige Männer, waren in Nort zusammen. Sie hatten nur wenige Tage Ruhe. Eine Schar von der Nordarmee, die infernale Colonne genannt, zog gegen sie heran. Im trostlosesten Zustande und nun auch von Westermann, Kleber und Marceau bedrängt, suchten sie die Westküste zu erreichen, wurden aber zwischen der Loire, der Vilaine und dem Meere bei Savenay eingeschlossen und am 23. Dec. zum Kampfe der Verzweifelung genöthigt [73]). Ihre Stunde hatte geschlagen, es war ihr Todeskampf. Sechstausend fielen auf der Wahlstatt oder sogleich nach dem Treffen als Gefangene; auch die wenigen hundert, welche sich zur Flucht zerstreuten, fielen meistens in die Hände der Verfolger und auch sie erwartete der Tod: schon hatten Carrier und Francastel ihre Blutarbeit begonnen.

71) Benaben (Republikaner) erzählt in seinem Rapport sur sa mission (1795) p. 98, man habe die Frauen zu 30 und 40 in Reihen gestellt und niedergeschossen. Dagegen sind Zweifel erhoben worden Guerr. d. Vend. 2, 439; doch ist gewiß, daß Frauen und Jungfrauen hingerichtet wurden (s. das. 438) und daß kurz zuvor die Republikaner verwundete und kranke Vendeer auf ihrem Lager umgebracht hatten. Der Zeuge Thomas im Proceß Carrier's (Buchez et R. 34, 175): J'ai vu brûler vifs des hommes, des femmes, des vieillards enfermés dans leurs maisons; j'ai vu cent cinquante soldats maltraiter, violer des femmes, des filles de 14 à 15 ans, les massacrer ensuite et jeter de bayonnettes en bayonnettes les tendres enfans qui étaient à côté de leurs mères étendues sur le carreau. Rossignol schrieb an den Wohlfahrtsausschuß: Il y a encore des hommes humains, et en révolution c'est un défaut sélon moi. Zugleich wünschte er, daß, um endlich zur Vertilgung der „Brigands" zu gelangen, die Chemie (!) angewandt würde. Guerr. d. Vend. 2, 332.

72) Von seinem Bemühen, einer schönen Jungfrau das Leben zu retten, woraus die Romantik eine tendre liaison gemacht hat, s. Guerr. d. Vend. 2, 435.

73) Guerr. d. Vend. 2, 451.

Charette war indessen an der Küste beschäftigt gewesen, wo die Inseln Noirmoutier und Bouin seine Zufluchtsorte waren; auch er mochte auf englische Hülfe hoffen. General Haxo drängte ihn nach dem Bocage, wo zur Zeit der Ankunft Charette's La Rochejaquelein, aus tausend Gefahren gerettet, wieder als Oberanführer auftrat. Während Charette sich im Westen befand, bemächtigten sich die Republikaner unter Turreau, den die Conventscommissare Turreau, Bourbotte und Prieur begleiteten, am 3. Jan. 1794 der Insel Noirmoutier. Die Besatzung, 1200 Mann, nebst dem todtkranken d'Elbee, seiner Gemahlin und einem Theile der Einwohner wurden hingerichtet [74]). Jetzt galt der Marais für besiegt. Doch Charette, Stofflet und La Rochejaquelein hatten die Waffen nicht niedergelegt und gegen sie entwarf General Turreau einen entscheidenden Angriffsplan. Eine Reihe von Posten sollte das ganze Land umstellen, auf der Loire 24 Kanonenböte bereit liegen und 12 infernale Colonnen von Osten her das Land durchziehen, alle Wohnungen einäschern, die Lebensmittel fortschaffen oder vernichten, die Theilnehmer an der Insurrection niedermachen, die übrigen Einwohner auf echt republikanisches Gebiet versetzen. Der Befehl zur Ausführung der Operation wurde am 17. Jan. 1794 gegeben [75]); von dem Erfolge ist unten zu berichten. Wir wenden uns zu den Gräuelscenen in Nantes.

Hier hatte Carrier, eins der fluchwürdigsten Scheusale, die die Revolution hervorgebracht, brutaler Wollüstling und in cannibalischer Grausamkeit mit einem Collot d'Herbois wetteifernd, seinen Sitz aufgeschlagen [76]). Aus dem verworfensten Gesindel wurden 60 Kerle ausgewählt und daraus eine Revolutionscompagnie, genannt Marat, gebildet [77]); ebenso ruchlos waren die Menschen, mit denen Carrier das Revolutionstribunal

74) Administrat. 130.

75) Moniteur 1794, No. 12. Turreau 152.

76) Außer seinem Proceß (Monit. J. 3, No. 11. 53. 61. 64. 66—74. 88. 90. 98. 100. Buchez et R. 34, 124 f.) und dem Proceß des Revolutionsausschusses von Nantes (Buchez et R. 35, 148 f.), beide in La Loire vengée Par. an III, 2 Vol., s. Julien's Briefe in den Pap. inéd. 3, 44—53, auch b. Buchez et R. 31, 315 f.

77) Loire veng. 1, 61.

besetzte. Kriegsgerichte theilten mit diesem die Arbeit. Angebern wurde Lohn verheißen. Zu Tausenden wurden die Schlachtopfer herbeigeschleppt und in scheußliche Kerker geworfen, bei harter Winterkälte ohne Feuerung gelassen; faules Stroh war ihr Lager, ein halbes Pfund Brot und Wasser die tägliche Nahrung; es brachen pestartige Krankheiten aus, Leichen und Lebendige lagen unter einander[78]). Nach Paris sandte Carrier 132 Nanteser, dort gerichtet zu werden; dies diente zu ihrem Heil. In rastloser Thätigkeit sandten Kriegsgerichte und Revolutionstribunal Tausende zum Tode; die Zahl der Erschossenen stieg auf 4000; die Guillotine arbeitete Tag für Tag, es wurden täglich 150—200 Todesurtheile gefällt. Zu rascherer Abfertigung von Massen schlug Foucault, einer von Carrier's Handlangern, Ersäufung vor[79]), und so bekamen die lyoner Mitrailladen ein gräßliches Seitenstück. Carrier ließ Fahrzeuge einrichten, deren Boden dem Wasser geöffnet werden konnte, daß sie untersanken, bateaux à soupappe. Zuerst wurden 90 eidweigernde Priester bei Nacht eingeschifft und im Flusse versenkt[80]), dann 129 Personen, bei einer dritten Noyade 800, bei einer vierten 3—400. Diese vier Noyaden sind gerichtlich erwiesen[81]); ein gräßliches Dunkel verhüllt die übrigen. Zusammen sollen deren 23 stattgefunden haben und mehr als 600 Kinder dabei ersäuft worden sein[82]). Die Scheußlichkeit des Mordes zu erhöhen wurden Mann und Weib nackt zusammengebunden und so in den Fluß gestürzt; dies nannten die Unmenschen mariages de Vendée, die Loire das Revolutionsbad, den Tod in ihren Wellen „aus der großen Schale trinken"[83]). War Carrier nicht mit Mordbefehlen beschäftigt, so schwelgte er in den

78) Loire veng.. 33, 143. 144.

79) Das. 214.

80) Carrier nannte es in einem Schreiben an den N.-C. ein événement. Buchez et R. 31, 315.

81) Loire vengée 8. 34. 114. 175. 206. 2, 26. 30.

82) Das. 63. 64. 138. Nach der Aussage eines Zeugen (1, 243) über 2,400 Weiber und Kinder. N'épargnez pas les femmes, sagte Carrier, elles engendreraient trop si ou les laissait vivre. Quant aux petits enfans, bah, ce sont des louveteaux qu'il faut étouffer.

83) Das. 36. 64. 189. Des femmes à sansculottiser 2, 43.

wüstesten Orgien oder raste mit den rohsten Ausbrüchen der Rede und Geberde, den bloßen Säbel in der Faust, in dem Jacobinerclub [84]). Erst im Februar erhielten Robespierre und Barère durch Julien von Paris Bericht über die Gräuel und diese schienen selbst ihnen das Maß zu überschreiten.

Aber nicht Carrier allein war es, der so wüthete; sein Mitcommissar Francastel, der sich von Nantes nach Angers begab, und Hentz eiferten ihm nach. Sie ließen auf der Wiese S. Gemmes bei Angers auf einmal 2700 Männer, Weiber und Kinder erschießen, die sich im Vertrauen auf die Amnestie ergeben hatten [85]). Ein Generaladjutant Lefevre ließ 12 Frauen, 12 Jungfrauen und 15 Kinder, worunter 5 Säuglinge, ersäufen [86]). Die Zahl der von Carrier und seinen Helfershelfern insgesammt Gemordeten kann nicht genau angegeben werden; es wird von 15,000, aber auch von 40,000 berichtet, und die letztere Zahl mag nicht für übertrieben gelten, wenn alle Schlachtopfer gezählt werden, die seit dem letzten Siege der Republikaner bei Savenay gefallen waren. Wer aber vermöchte die Zahl der Opfer, die der Vendeekrieg beiden Theilen kostete, genügend angeben. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn der Menschenverlust auf diesen Blutstätten für höher geachtet wird, als der, welchen der Krieg gegen die Coalition verursachte. Neben den Gräueln von Mord und Brand aber sehen wir in der Geschichte des Vendeekrieges die widerwärtigsten Blößen der vom Einflusse des Parteigeistes und der sansculottischen Personenwahl bedingten Verwaltung des Heerwesens der Republik. Welcher Wechsel der Generale und welche Nichtswürdigkeit der sansculottischen, durch welche die tüchtigen und erfahrenen Anführer verdächtigt und verdrängt wurden! Der Argwohn ging so weit, daß Kleber und Haxo für Royalisten galten und daß die Mainzer deshalb nicht in Einer Schar zusammen gelassen, sondern unter die übrigen Truppen vertheilt wurden [87]).

---

84) Loire vengée 15. 23. 67. Julien a. O.

85) Monit. 3, 327 (vom 22. Thermidor).

86) Procès de Carrier b. Buchez et R. 34, 131. Monit. 3, 24.

87) Guerr. de Vend. 2, 313.

Mit dem, was in Bordeaux, Lyon, Marseille, Toulon und der Vendee geschah, kann die Geschichte der in den Departements geübten terroristischen Gräuel noch nicht beschlossen werden; auch wo keine Insurrection mit den Waffen zu bekämpfen gewesen war, und geraume Zeit nach der girondistischen Insurrection, wütheten Agenten des Terrorismus; von diesen haben ein fürchterliches Andenken hinterlassen Maignet und Lebon. Maignet, Vertrauter Robespierre's[88]), bekam im Anfange d. J. 1794 zu seinem Waltungsgebiet die Departements Vaucluse und der Rhonemündungen. Er ist in neuerer Zeit durch genaue Prüfung der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen eines Theils der auf ihm lastenden Blutschuld entbunden worden[89]); man hat für ihn angeführt, daß er in Avignon der Rotte Jourdan's des Kopfabhackers entgegenarbeitete und zuletzt (27. Mai 1794) diesen selbst unter die Guillotine brachte[90]); aber einen eifrigen und barbarischen Vollstrecker der Weisungen, die er aus Paris erhielt, und einen grausamen Verächter der Menschlichkeit haben wir auch in ihm zu erkennen. Er berichtete an den Wohlfahrtsausschuß, daß in den beiden Departements 12—15,000 Menschen verhaftet seien, und bat um Autorisation, ein Revolutionstribunal zu errichten[91]). Darauf wurde durch eine Verordnung des Wohlfahrtsausschusses vom 21. Flor. (10. Mai) 1794 eine Volkscommission zu Orange eingesetzt; Robespierre's Vertrauter, Payan, wählte die Mitglieder dazu, einen Fauvetty ꝛc., aus und bemühte sich, sie in seinen revolutionären Principien zu unterweisen[92]). Mit dieser

88) Buchez et R. 36, 15.

89) Dies. aus Acten 35, 171 ff.

90) Moniteur 2, No. 253.

91) Damals war schon das Gesetz gegeben, daß alle Conspiranten nach Paris geschafft werden sollten. S. unten Cap. 4, Not. 40.

92) Schon die Instruction, die der Wohlfahrtsausschuß der Commission ertheilte, gab der terroristischen Blutgier Spielraum und Antrieb genug: La preuve requise pour la condamnation sont tous les renseignemens de quelque nature qu'ils soient, qui peuvent convaincre un homme raisonnable et ami de la liberté etc. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 42. Dazu nun aber Payan's Commentar: Elles (les Commissions populaires) doivent se rappeler que tous les hom-

Commission und unter den Weisungen des Wohlfahrts- und Sicherheitsausschusses, namentlich Billaud-Varennes', Vadier's und Carnot's, ging Maignet zu Werke. Er blieb nicht hinter denselben zurück; mit ihm aber theilt die Commission die Blutschuld. Sie ließ in Orange über 500 Menschen hinrichten[93]). In dem kleinen Orte Bedouin war Nachts der Freiheitsbaum umgerissen worden; darum ließ Maignet im Mai 1794 den Ort anzünden und 63 Menschen guillotiniren[94]). Er wurde erst nach dem 9. Thermidor abgerufen; auch ihn hat die Amnestie sichergestellt.

Lebon, der Expriester, wüthete in Arras und Cambray[95]).

mes qui n'ont pas été pour la révolution, ont été pour cela même contre elle, puisqu'ils n'ont rien fait pour la patrie! (So hatte Chaumette in seinem Commentar zu dem Gesetze über die Verdächtigen gesagt, s. oben Cap. 1, Not. 85.) On répète sans cesse aux juges: Prenez garde, sauvez l'innocence, et moi je leur dis au nom de la patrie: Tremblez de sauver un coupable. Je t'en conjure, laisse des formes étrangères à ta place, n'aie de l'humanité que pour ta patrie. — Oublie que la nature te fit homme et sensible. L'humanité individuelle, la modération qui prend le voile de la justice, est un crime etc. Pap. inéd. 2, 370. Auch bei Buchez et R. 35, 200. Von den Mitgliedern der Commission hatte Fauvetty dieselben Gesinnungen, s. das. 35, 198.

93) Juge, Mitglied der Commission, schreibt 6. Thermidor: La sainte guillotine va tous les jours. Buchez et R. 35, 206. Viot (das. 35, 206), schon seien 300 Köpfe gefallen; Goupilleau, Maignet's Ankläger, Monit. J. 3, No. 77, gibt über 500 an.

94) Buchez et R. 35, 185. 213. 215. In Maignet's eigenem Berichte an den Wohlfahrtsausschuß ist von gänzlicher Niederbrennung die Rede. J'ai ordonné que la commune entière fût livrée aux flammes. Vgl. auch das Schreiben seiner Agenten 35, 187: Bédouin n'est plus; nach Buchez et R. 35, 173 wollte Maignet aber mehr schrecken als zerstören und ließ nur fünf Häuser niederbrennen; aber man muß die gegen ihn 15. Frimaire (15. Dec) 1794 von den Einwohnern Bedouin's erhobene Anklage lesen (Monit. J. 3, No. 77), um — au mépris de l'humanité — über jene Beschönigung (zu Gunsten eines Schützlings von Robespierre, dem Idol der Hist. parlamentaire) hinwegzukommen.

95) Les secrets de Jos. Lebon et de ses complices, par Guffroy. Par. an III. Sein Proceß Monit. J. 2, No. 316. 317. 319. 324. 327. J. 3, No. 108. 123. 231. 274. 288. u. s. w. bis J. 4, No. 25; im Ausz. b. Buchez et R. 35, 219 f.

Er war Robespierre's Landsmann; doch nicht diesem fällt zur Last, Lebon's Lehrer und Meister für diese Mission gewesen zu sein[96]); um die Gräuel, die Lebon übte, wußten zunächst Billaud-Varennes, der seine Sendung veranlaßt hatte, und Barère; unterzeichnet hat an ihn gerichtete billigende Schreiben auch Carnot, worüber wir unten seine Rechtfertigung vernehmen werden[97]). Bis zum J. 1793 war Lebon untadelig gewesen. Seine Mission begann im October 1793 und dauerte bis in die Mitte des folgenden Jahres. Er genügte zuerst dem Wohlfahrtsausschusse nicht, er wurde zu größerer Strenge ermahnt[98]) und zeigte darauf sich als schrecklichen Wüthrich. Die Gefängnisse von Arras füllten sich mit „Verdächtigen", die mit barbarischer Strenge behandelt wurden[99]); die Guillotine war in Permanenz; die empörendste Frivolität der Tyrannenlaune mischte sich zu dem Blutdurste. Lebon drohte Verhaftung allen Weibern, die sich Sonntags gut kleiden, allen Personen, die eine andere als einfach rothe Mütze tragen würden. Über seiner Thüre stand geschrieben: „Die hier eintreten, um die Freilassung eines Gefangenen zu erbitten, werden nur herausgehen, um ins Gefängniß zu kommen"[100]). Es ist eine furchtbare Erscheinung, daß Furcht und Fanatismus ein an sich mildes Naturell so sehr und so plötzlich zu verkehren vermochten. Als Lebon auf der neuen Bahn vorgeschritten war, erhielt er von seinen Patronen im Wohlfahrtsausschuß Ermunterung, in seiner Weise fortzufahren[101]); Barère nannte im N.-C. Lebon's Grau-

96) Buchez et R. 38, 220.

97) Buchez et R. 36, 15. Von Carnot s. unten Cap. 4, Not. 17 und Beilage 6.

98) Das. 35, 221.

99) Les angoisses de la mort und Les atrocités commises envers les citoyennes etc. von Montgey und Poirier, Par. an III (s. besonders p. 26 von infamer Brutalität gegen gefangene Frauen). Les crimes de Jos. Lebon ou idée des horreurs des prisons d'Arras. O. J. (besonders p. 22).

100) Proceß bei Buchez et R. 35, 244. 252. 254.

101) Marchez toujours sur la ligne révolutionnaire que vous suivez avec courage. Le comité applaudit à vos travaux. Unterz. Billaud-Varennes, Carnot, Barère. Buchez et R. 36, 15. Vgl. ein Schreiben im Rapport des Vingt-un, pièc. No. 56.

samkeiten „etwas herbe Formen"[102]). Auch hier hat die Menschheit den Trost, daß nicht alle Gräuel, die von Lebon erzählt worden sind, sich historisch erweisen lassen, daß vielmehr Manches als Übertreibung seiner Feinde, namentlich seines Anklägers, des vorher fanatischen Terroristen und maratistischen Lobredners des Kopfabschlagens, Guffroy, erscheint[103]). So u. A., daß er einer Frau, die um das Leben ihres Mannes gebeten, die Bitte gegen Preisgebung ihrer Reize zu seinen Lüsten gewährt, darauf aber nach der Freiheit von wenigen Stunden den Mann wieder verhaften und dem Revolutionstribunale zur Hinrichtung übergeben habe[104]). Doch bleibt wahr, daß auch in Arras die Köpfe zu Dutzenden fielen und daß Lebon sich die scheußlichste Barbarei erlaubte[105]). Darthé, sein Secretair und öffentlicher Ankläger bei dem Revolutionstribunal zu Arras, theilte mit ihm die Schuld.

Von den übrigen Werkzeugen des Terrorismus, welche die Departements mit Erpressungen, Verhaftungen und Hinrichtungen heimsuchten und durch jegliche terroristische Gewaltthätigkeit ängstigten, oder aber durch sansculottische Libertinage entsittlichten und das Kirchenthum schändeten, sowie von den untergeordneten Schergen des Terrorismus, deren manche die

102) Des formes un peu acerbes. Monit. J. 2, No. 292. Es war 9. Juli (21. Messidor).

103) Guffroy ging ohne Zweifel mit persönlicher Animosität zu Werke. Vgl. unten von Lebon's Processe Buch 5, Cap. 6, Not. 200.

104) Buchez et R. 35, 222. Dieselbe Geschichte erzählt die Herzogin von Abrantes (Mem. der Restaurat. Bd. 3) von Fouché, während dieser in Lyon gewesen sei. Dergleichen kann mehr als ein Mal vorgekommen sein, doch hat die Herzogin von Abrantes hier schwerlich historische Autorität.

105) In den atrocités (s. Not. 98) p. 38 werden allein 51 zu Arras hingerichtete Frauen namentlich aufgeführt. Lebon schreibt 23. Flor. (Pap. inéd. 3, 252): La machine est en bon train. Darthé (das. 1, 150): La guillotine ne désempare pas; les ducs, les marquis, les comtes et barons, mâles et femelles, tombent comme grêle. Es ist außer Zweifel, daß er eines seiner Schlachtopfer mit dem Haupte 10 Minuten unter dem Eisen der Guillotine in der Todesangst zu lassen befahl, bis es die Siegesberichte der Zeitung angehört habe. Lebon's Geständniß Buchez et R. 35, 251. Vgl. noch Les secrets de Jos. Lebon, pièc. p. 79 ff.

Häupter desselben in Gräßlichkeit der Gesinnung überboten, kann leider noch eine lange Liste aufgeführt werden[106]). Lequinio, mit Laignelot nach Rochefort gesandt, berichtete zuvörderst dem N.-C., daß er ein Vorurtheil beseitigt, den Scharfrichter zum Mittagsessen eingeladen und ihm hier seine Aufträge ertheilt habe; nachher machte er die Guillotine zur Rednerbühne, zwang Frauen und Jungfrauen, darauf im Blute ihrer Verwandten und Freunde zu waten; der Scharfrichter kam von der Guillotine in Volksgesellschaften, hier zu präsidiren; liederliche Weibsbilder wurden beauftragt, ehrbare Frauen und Jungfrauen zu epuriren; ein Unterbeamter der Verpflegung, Daviau, übernahm es, mit eigener Hand den Exdeputirten Dechezeaux zu guillotiniren[107]). Auch Jean-Bon-S. André, nach Brest gesandt, ging mit argem Terrorismus zu Werke; doch die Hauptschuld fiel dort auf das von ihm eingesetzte Revolutionstribunal, dessen Präsident Ragney nebst mehren Richtern Wüthriche waren. Einer der letztern, Raoul, verleitete den Vater des Generals Moreau, die Schuld eines Emigranten zu bezahlen, und wurde darauf sein Angeber und Richter[108]). Maure veranstaltete zu Auxerre ein Fest des Schreckens, bei welchem das Geräth zur Hinrichtung im Pomp vorgetragen wurde[109]). Bo, Hentz, Levasseur und Mas-

106) Anklagen gegen sie, zum Theil nicht genugsam begründet, wurden in der Zeit der Reaction nach dem 9. Thermidor erhoben. Der damals herrschende Geist der Rache nahm es mit der Wahrheit und der Schuld nicht genau; zu gerichtlicher Beweisführung kam es nur bei Carrier und Lebon, die übrigen entgingen dem Strafgerichte durch die Amnestie, die dann auch der Geschichte die Mittel, zur vollkommenen Gewißheit über manches Einzelne zu gelangen, entrückt hat. Was im Texte angeführt worden ist, gehört zu den gar nicht oder nur schwach bestrittenen Klagepunkten. Zu den unausgemacht gebliebenen gehören die Anschuldigungen gegen Rousselin von S. Albin, der mit Danton in Troyes Erpressungen geübt haben soll. S. gegen das, was Buchez et R. 33, 343 anführen, den Protest seines Sohnes ebendas. Vorr. 35, 35. Die Anklage der übrigen sind sämmtlich in den Verhandlungen des N.-C. J. 1795 zu finden. Eine kurze Übersicht s. b. Buchez et R. 37, 9 12.

107) Monit. 2, 54. 3, 97. 162. 325.

108) Das. 3, 127.

109) Das. 3, 260.

sieu zusammen betrieben den Proceß der vormaligen Municipalität zu Sedan, die Lafayette's Entwürfen im Aug. 1792 günstig gewesen war; der Maire, der Procureur und 25 Municipalbeamte wurden guillotinirt[110]). Laplanche forderte zu Nevers die Weiber und Jungfrauen auf, sich dem Beischlafe hinzugeben, die Republik bedürfe der Vertheidiger[111]). Lejeune in Besançon vergoß reichlich Menschenblut und ließ sich auch eine kleine Guillotine fertigen, womit er sein Geflügel köpfte; seine Frau trug kleine Guillotinen als Ohrringe. Lacoste und Baudet schrieben aus dem Elsaß: „Wir versprechen, für die Aristokraten und die verfluchten Elsasser zu sorgen; ohne das Gesetz über das Revolutionstribunal, das uns die Hände bindet, hätten wir schon ein artiges Fricassé gemacht“[112]). Piorry schrieb an die Volksgesellschaft zu Poitiers: „Ich habe für Euch den Patrioten Ingrand erlangt, mit diesem B.... von Montagnard könnt Ihr Alles machen, Alles zerbrechen, Alles umstürzen, Alles anzünden, Alles deportiren, Alles guillotiniren, Alles regeneriren. Laßt ihn nicht eine Minute warten; durch ihn müsse Alles zittern, Alles zusammenbrechen“ rc.[113]). Lanot ließ in Brives die Guillotine und zwei Scharfrichter vor sich hergehen, die Leiche eines Greises, Vaters von elf Kindern, 24 Stunden öffentlich zur Schau liegen[114]). Solche Gräuel wurden, doch ohne nähere Angaben, auch Lecarpentier in S. Malo, Monestier in Puy-de-Dome und Pinet Schuld gegeben[115]). Endlich brachte auch S. Just, den der mildere Lebas begleitete, als Commissar für den Oberrhein, Schrecken nach Straßburg und dem Elsaß. Hier aber hatte ein fürchterlicher und nichtswürdiger Bube, der Expriester Eulogius Schneider, als öffentlicher Ankläger bei dem Revolutionstribunal, bis dahin gefrevelt, mit der empörendsten Bru-

110) Monit. 2, 262. 265. 327. Andere gegen Bo erhobene Anschuldigungen, Monit. 3, 326, mögen als unerwiesen bei Seite gelassen werden.

111) Das. 3, 327.

112) Das. 3, 258.

113) Das. 3, 327.

114) Das. 3, 328.

115) Das. 3, 218. 258.

talität und dem schnödesten Hohne Schlachtopfer zur Guillotine geschickt und dabei in Lüsten geschwelgt. Dieser fiel vor dem gewaltigen Methodiker des Schreckens; S. Just ließ ihn an der Guillotine festbinden und zur Schau ausstellen und dann nach Paris führen, wo er unter der Guillotine endete Dies aber geschah nicht, weil er zu grausam gewesen war, sondern auf den Verdacht, daß er im Einverständnisse mit Östreich gewesen sei. An seine Stelle aber trat nun unter S. Just's Schutze als Tyrann der Gemeinde sein bisheriger Nebenbuhler Monet[116]), und ein zu Allem bereitwilliger Gemeinderath. Jedoch ist es nicht vorzugsweise Blutvergießen, was hier S. Just's Andenken schrecklich machte und viele Tausende von Bewohnern Straßburgs und der Umgegend ins Ausland trieb[117]), vielmehr die unerträglichste Willkür in Ausschreibung von Requisitionen. Dazu aber kam von Seiten des Gemeinderaths eine pöbelhafte Unterdrückung der geistigen Interessen. Alle Professoren und Schullehrer wurden verhaftet, die öffentliche Bibliothek geschlossen und ein Fouragemagazin darin angelegt, Sculpturen am Frontispice des Münsters weggehauen; Teterel bestand, im Sinne Chaumette's und Consorten, auf Abtragung des Thurms, und nur die Schwierigkeit des Werkes hielt von der Ausführung ab[118]). Dergleichen kam nicht blos in Straßburg vor; wir werden im folgenden Capitel zusammenfassen, was Paris und die Departements in dieser Art zu leiden hatten.

Also brachte der Terrorismus Weh und Jammer über Frankreichs Landschaften; die Menge tigerartiger Naturen, welche die Revolution in jener Zeit den Annalen der Peiniger der Menschheit lieferte, überwältigt das menschliche Gefühl; der

116) Monit. 3, 77. 5, 265. Lavalette 1, 150. 154. Papiers inédits 2, 247. 260. Buchez et R. 31, 78. Vor Allem: Recueil de pièces authentiques servant à l'hist. de la révolut. de Strassbourg, chez Dannbach et Ulrich, Imprimeurs, ohne Jahr, 244 S. Besonders S. 16 f. Einen Auszug daraus s. im Göttinger Revolutionsalmanach vom J. 1797, S. 112.

117) Von ihnen wird mehrmals unten die Rede sein; sie wurden späterhin als Zwangsemigranten angesehen.

118) Recueil de pièc. etc. S. 30. Vgl. v. Chaumette folg. Cap. Not. 37.

Geist strebt, sich von dem Gräuelgemälde abzuwenden. Und doch ist dies noch nicht vollständig; es ist nicht blos der namhaft gewordenen Agenten des Terrorismus zu gedenken. Tyrann konnte jeder Sansculotte sein; das Recht und die Freiheit der gemäßigten, friedlichen Bürger war zur Sclaverei unter dem Pöbel geworden und frei waren nicht einmal Seufzer und Thränen. Das Gesetz über die Verdächtigen war die Anweisung zur Störung jeglichen Haus- und Bürgerfriedens, der Schild für jeden Bösewicht, der einen Biedermann verderben wollte; die Revolutionsausschüsse und Revolutionstribunale hielten die gesammte Bevölkerung Frankreichs in Zittern und Zagen und mancher gute Bürger nahm Schein und Formen des Sansculottismus an, um Gut, Freiheit und Leben sicherzustellen; mancher schwache diente mit blutendem Herzen der Tyrannei zum Agenten und half quälen, um die eigene Existenz zu retten. Als der Widerstand der girondistischen Departements gebrochen war, hatte die Furcht eine dem Terrorismus so entsprechende Gewalt bekommen, daß es mit einem widerwärtigen Gefühl erfüllt, Beherztheit, der scheußlichsten Tyrannei mit den Waffen entgegenzutreten, im Innern Frankreichs, außer der Vendee, nicht zu finden, den Muth in Resignation verkehrt zu sehen und nur auf dem Wege zum Richtplatze zu finden, während die Soldaten der Republik im hochherzigsten Kampfe gegen das Ausland eine vulkanische Kraft äußerten, welche die Throne außer Frankreich zu erschüttern drohte.

Bevor wir uns in das republikanische Feldlager an den Grenzen versetzen, gedenken wir noch des vom Wohlfahrtsausschusse am 5. Niv. d. J. 2 (25. Dec. 1793) an die Departements erlassenen Circulars über den Geist der revolutionären Gesetze und der Reformen der vormaligen Organisation, eines hochfahrenden Galimathias, der dem Bösen nicht steuern und die Herzen nicht läutern konnte[119]); desgleichen des Ausgangs einiger Girondisten, die in die Departements entkommen waren und dort ihren Tod fanden oder selbst sich gaben. Rebecqui stürzte sich in die Fluthen, als Marseille sich dem Berge unterwarf. Roland hatte einen Zufluchtsort

119) Abgedruckt b. Buchez et R. 31, 16.

in Rouen gefunden, aber verließ diesen, als er die Hinrichtung seiner Gemahlin erfahren hatte, und entleibte sich am 16. Nov. auf der Straße nach Paris[120]). Guadet, Salles und Barbaroux wurden in unterirdischem Verstecke zu S. Emilion bei Bordeaux nach Jahresfrist aufgefunden und am 6. Jul. 1794 hingerichtet[121]). Am 7. Jul. d. J. wurden auf dem Felde bei S. Emilion die Leichen Petion's und Buzot's, die, wie es scheint, durch Selbstmord endeten, gefunden; Wölfe hatten die Leichen angefressen. Condorcet blieb zu Paris verborgen bis zum März 1794; in dieser Zeit schrieb er seine **Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain**; um seine edelmüthige Wirthin nicht ins Verderben zu bringen, verließ er Paris, wurde bald darauf verhaftet und nahm Gift am 27. März. Louvet, Isnard, Meillan, Lanjuinais &c. entgingen der Verhaftung; die drei erstern haben ihre Flucht und Rettung beschrieben[122]).

Der Krieg gegen die Coalition bis zu Ende des J. 1793.

Dem Aufgebote in Masse, welches eine für das Vaterland, die Nation und die Republik begeisterte Jugend an die Grenzen führte, und den Anstalten Carnot's, „den Sieg zu organisiren", waren mehre Beschlüsse des N.-C. zur Ordnung des Heerwesens und über die Verhältnisse zum Auslande vorausgegangen, die in der nächstfolgenden Zeit mit zur Anwendung kamen. Am 12. Mai wurden die militärischen Criminalgerichte neu organisirt, am 20. Mai ein militärisches Strafgesetzbuch proclamirt, am 25. Mai bestimmt, wie es mit Auswechselung der Kriegsgefangenen gehalten werden solle, am 6. Jun. verstümmelten Soldaten Pension zugesichert, am 1. Aug. alle Fremde aus den Coalitionsstaaten verhaftet, alle Franzosen, die ihr Geld in Banken jener Staaten anlegen würden, für Verräther er-

120) Buchez et R. 31, 143.

121) Monit. 2, 280. 3, 294.

122) Louvet: Quelques notices pour l'histoire, et le récit de mes périls dep. le 31. Mai. Par. an 3. — Proscription d'Isnard, Par. an 3. — Meillan, Représentant du peuple, an 3.

klärt[123]), eine animose Erklärung gegen England erlassen[124]), am 7. Aug. Pitt für Feind des menschlichen Geschlechts erklärt[125]), am 12. Aug. bei der Infanterie Halbbrigaden statt der Regimenter angeordnet[126]). Am 14. Aug. trat Carnot in den Wohlfahrtsausschuß und die Leitung des Kriegswesens kam fast ganz in seine Hand. Mit dem Aufgebote in Masse (16/23. Aug.) ging gleichen Schritt die Requisition von Habe und Gut für das Heer und die productive Thätigkeit Chaptal's, den Heeren ausreichende Kriegsvorräthe zu schaffen[127]). Der Großartigkeit der Bewegung zum Volkskriege und den gigantischen Entwürfen Carnot's entsprach die elektrische Regsamkeit der jungen Soldaten und Feldherren, die ungestüme Bravour aber und die maßloseste Aufopferungsfähigkeit hatte genialen Feldherrenblick zur Leitung, und dem Aufgebote von Riesenkräften entsprach die Erfindsamkeit der Anführer, die Massen der zahlreichen Heere durch geschickte Gliederung beweglicher zu machen. So wurden gegen Ende des Jahres Tirailleurs gebildet und durch diese ein Vortheil erlangt, den bis dahin nur Östreich, und dies nur in beschränktem Maße, in seinem leichten Fußvolke aus Ungarn

123) Duvergier 5, 349. 353. 374. 394. 6, 80. 183. Das Gesetz über Verhaftung der Ausländer (1. Aug.: „Die nicht vor 14. Juli 1789 ansässig gewesen"; 6. Sept. ohne diesen Zusatz, aber mit Ausnahme der Handwerker, Künstler und notorischen Patrioten) erhielt einen Zusatz 9. Oct. 1793, daß nämlich die Engländer, Schotten und Hannoveraner sofort verhaftet werden sollten. Duverg. 6, 269. Buchez et R. 29, 200.

124) Duverg. 6, 79. Enthalten in dem oben erwähnten Decrete vom 1. Aug., betreffend verschiedene Maßregeln für öffentliche Sicherheit. Art. 4: La convention nationale dénonce, au nom de l'humanité outragée, à tous les peuples, et même au peuple anglais, la conduite lâche, perfide et atroce du gouvernement britannique, qui soudoie l'assassinat, le poison, l'incendie et tous les crimes pour le triomphe de la tyrannie et pour l'anéantissement des droits de l'homme.

125) Moniteur 2, No. 221.

126) Ausgeführt am Ende d. J. Duverg. 6, 98. 475.

127) Auch eine Gerberei von Menschenhäuten soll (zu Meudon) angelegt worden sein. Montgaill. a. O. und Danican, Les brigands démasqués 195. Barère und Vadier zuerst sollen Stiefeln von Menschenhaut getragen haben. Die Widerlegung der Sage ist aber Moniteur J. 3, No. 165.

gehabt hätte. Bald wurden die Tirailleurs und die leichte Artillerie eine der tüchtigsten Waffengattungen der französischen Heere. Der leichtern Bewegung aber kam auch die Vereinfachung des Gepäcks zu statten; was an Bequemlichkeit vermißt wurde, machte der unter Entbehrungen erlangte Erfolg und das zunehmende Selbstgefühl gut. Die Zelte kamen ab; der Soldat behalf sich mit Erdhütten (baraques), bis er später auf das noch mehr blosstellende Bivouac angewiesen wurde. Die Ausstattung mit Waffen, Uniform, Lebensmitteln und Sold ward durch Requisition, Maximum und Assignaten[128]) unterstützt; das Schrecken machte den Willen der Leistungsfähigen zu Opfern bereit. Und unter dem eisernen Gebote „Sieg oder Tod", unter dem argwöhnischen Auge der Conventscommissare entfalteten die Anführer ihre Tüchtigkeit; wohl ihnen, wenn das Glück sie begünstigte; Unglück ward zur Schuld gerechnet. Jede große Kraft will ihren Anstoß, um in die rechte Bewegung zu kommen. Diesen dem französischen Waffenthum gegeben zu haben, ist das Verdienst des Terrorismus, der Jacobiner; nicht aber hätten sie vermocht, begeisterte Vaterlandsliebe hervorzurufen; diese war das schon vorhandene Gut, mit dem sie wucherten. Schrecken und Furcht machte die Daheimbleibenden zu Heloten der terroristischen Machthaber und des insolenten Revolutionspöbels; die Soldaten aber kämpften mit spartanischer Tapferkeit, nicht in der dumpfen Stimmung des Lebensüberdrusses, sondern mit geistiger Erhebung, die, von den Gräueln im Vaterlande den Blick gern abwendend, allen Unmuth darüber dem äußern Feinde entgegenbrachte.

Der Wechsel, welcher aus den neuen Anstalten hervorging, zeigte sich zuvörderst bei der Nordarmee, welche die härtesten Unfälle erlitten hatte; am Rhein brachte erst das Ende des Jahrs den Franzosen Sieg; die Kriegsbegebenheiten an den Alpen und Pyrenäen waren unerheblich; die Franzosen waren zu sehr durch den Bürgerkrieg im Süden beschäftigt, um ge-

128) Es ist ganz wahr, was Paganel 2, 34 über Cambon sagt, il ne sut pas assez que les ressources extraordinaires sont d'une courte durée et qu'il en faut ménager l'emploi; jedoch die enorme Vervielfältigung der Assignaten darf nicht außer Zusammenhang mit den analogen Maßregeln des Terrorismus beurtheilt werden.

gen die Heere Italiens und Spaniens große Kraftanstrengungen zu machen[129]) und die letzteren versäumten die rechte Zeit dazu. Den Oberbefehl der Nordarmee hatte seit Custine's Abberufung Houchard; der Wohlfahrtsausschuß stellte ihm zur Aufgabe den Entsatz Dünkirchens, das Hoche vertheidigte; dies kann als ein Vorspiel der bald darauf durch Carnot vorgezeichneten Strategie gelten, deren Hauptgrundsatz war, auf einen einzelnen Punkt der feindlichen Linie überlegene Massen zu werfen[130]). Am 6. Sept., an dem Tage, wo die ersten Scharen des Aufgebots in Masse zum Heere aufbrachen[131]), griff Houchard den hannöverschen Feldmarschall Freitag bei Poperingen an; der Kampf setzte sich am folgenden Tage fort, am 8. wurde bei Hondscote die Schlacht allgemein; York wurde zu schleunigem Abzuge von Dünkirchen genöthigt und mußte sein Belagerungsgeschütz, 52 Stücke, in den Händen der Sieger lassen. Der Conventscommissar Levasseur hatte durch sein energisches Treiben wesentlichen Antheil an dem Siege[132]); derselbe empfahl Hoche und Jourdan zur Anführung[133]). Jedoch die Benutzung des Sieges war sehr mangelhaft. Am 15. Sept. litten die Franzosen einen Verlust bei Courtray. Houchard ward abgerufen und seine Unfähigkeit und Langsamkeit durch das Beil der Guillotine bestraft. Jourdan, der sich bei Hondscote ausgezeichnet hatte, ein junger, feuriger Krieger, trat an seine Stelle und Carnot selbst kam zum Heere[134]). Indessen hatten Coburg und Clerfayt ihre Heere vereinigt und die Sambre überschritten; sie bedrohten Maubeuge. Ihre Stellung war fest; Coburg soll gesagt haben, wenn die Franzosen ihn daraus verdrängten, wollte er selbst Republikaner werden; die Franzosen schwuren darauf, sie wollten ihn dahin bringen, daß er sein Wort zu erfüllen habe. Die Schlacht bei

129) Barras (Pap. inéd. 3, 161) klagt über aristokratischen Geist bei der italienischen Armee.

130) Vgl. oben Buch 4, Cap. 4, Not. 58.

131) Duverg. 6, 203.

132) Mém. de Levasseur 2, 76 f. Freilich ist zu beachten, daß er selbst von seinem Verdienste berichtet.

133) Mém. de Levasseur 2, 98. 245.

134) Mém. histor. et militair. sur Carnot p. Tissot, Par. 124. p. 55.

Wattignies oder Maubeuge, am 15. und 16. Oct., geleitet durch Jourdan und Carnot, der im kritischen Moment eine Fahne nahm und die Bataillone gegen den Feind führte[134b]), brachte den Franzosen einen mit Mühe errungenen Sieg; Maubeuge wurde entsetzt. Jedoch damit stockte der Erfolg; die Eroberung Belgiens blieb dem folgenden Jahre vorbehalten; beide Heere bezogen die Winterlager.

Am Rhein wurden die Franzosen nach dem Falle von Mainz in ihrer Stellung an der Lauter, den weißenburger Linien, einem der Meisterwerke Vauban's, bedroht. Wurmser führte Östreicher, der Herzog von Braunschweig Preußen heran. Das Condé'sche Corps befand sich unter Wurmser's Befehle, ward aber nirgends mehr gern gesehen. Der französischen Rheinarmee zog die Moselarmee zu Hülfe. Ein Angriff der letzteren auf die Preußen bei Pirmasens am 14. Sept. war vergeblich[135]); diese überschritten im Anfange des Octobers die Vogesen und erstürmten, von Wurmser unterstützt, am 13. Oct. die weißenburger Linien[136]); die Franzosen wichen nach Hagenau und Straßburg zurück; Fort Louis (Vauban) und Landau wurden vom Feinde eingeschlossen. Jetzt eilten S. Just und Lebas, vom Wohlfahrtsausschusse gesandt, herbei und das Heer wurde durch frische Mannschaft, meistens geübte Soldaten aus den Festungen, die durch Mannschaft von dem Aufgebot in Masse abgelöst wurden, verstärkt und erhielt in Pichegru und Hoche zwei geniale Anführer. Der Erstere, Zögling der als Mathematiker ausgezeichneten Franciskaner zu Arbois, seiner Geburtsstadt, dann zu Brienne, wo Pater Patrault sein Lehrer und er selbst Bonaparte's Repetent, Artilleriesergeant beim Ausbruche der Revolution, hatte die revolutionäre Laufbahn als Anführer eines Bataillons Freiwilliger begonnen und, im Generalstabe der Rheinarmee angestellt, rasch die Rangstufen bis zum Divisionsgeneral zurückgelegt; bei den Jacobinern empfahl ihn Robespierre wegen seines Eifers gegen

134b) Zuverlässige Mittheilung bei Vaublanc, Mémoires 2, 440.

135) Toulongeon 4, 140. Geschichte der Kriege 1, 224.

136) Hier zeichneten sich die Emigranten durch hohe Tapferkeit aus. Toulongeon 4, 141.

die Emigranten. Hoche, aus der Schule des Regiments der Gardes françaises, hatte sich im Anfange 1793 dem Wohlfahrtsausschusse vorgestellt, dessen Vertrauen gewonnen und dieses bei der wackern Vertheidigung von Dünkirchen bewährt[137]). Jenem wurde die Rheinarmee, diesem die Moselarmee untergeben; beide sollten auf Einen Punkt zusammenwirken. Beide Heere waren in einem Zustande der Auflösung, entmuthigt und zuchtlos. S. Just ließ mehre Oberofficiere wegen des Verlustes der weißenburger Linien erschießen; es waren vormalige Edelleute und nur dies ihre Schuld; aber das Beispiel terroristischer Machtvollkommenheit wirkte auf Willigkeit zum Gehorsam im Heere. Pichegru und Hoche, unterstützt von dem Terrorismus der Commissare, brachten in kurzer Zeit Ordnung und Zucht in die verwahrlosten und verwilderten Massen. Das Tirailleurwesen begann sich, besonders unter Pichegru's Leitung, zu entwickeln[138]); die neue Erscheinung machte den Feind stutzig und verführte ihn zu fehlerhaften Angriffen. Die Soldaten glühten von Kampflust; „Landau oder der Tod" war ihr Wahlspruch. Bei den Heeren der Verbündeten war keine Begeisterung für die Sache, die sie verfochten; unter den Feldherren keine Eintracht, kein Vertrauen zu einander; der Krieg der Preußen hatte durch Entsendung einer Heeresmasse nach Polen seinen eigentlichen Nerv verloren, der König schon am 29. Sept. das Heer verlassen; mehre Stimmen in seinem Rathe, zum Theil dem Herzoge von Braunschweig übelwollend,

137) Hoche's Biographie von Rousselin de S. Albin, meist schwülstiger Panegyricus, ist nutzbar wegen der darin enthaltenen Pièces. Hoche's Briefe, hier bei weitem nicht vollständig, zeugen von seiner raschen geistigen Entwickelung und Veredlung. Anfangs ist der Styl sansculottisch, mit manchem b... und f... untermischt, weiterhin der Ausdruck einer großartigen republikanischen Gesinnung und genialen Heerführerthums, wobei aber ein ungemeiner Ehrgeiz durchschimmert. Dieser verräth sich schon in einem Briefe Hoche's an Marat (Mai 1793), den dieser in seinem Journale abdrucken ließ. Buchez et R. 29, 73. — Dazu paßt recht wohl, was Gouvion S. Cyr, Campagnes des armées du Rhin 4, 148 von ihm sagt: Il n'était plus (1797) comme à Weissembourg en 1793, affublé d'un costume repoussant. Champrobert, Notice histor. sur le général Hoche kenne ich nicht aus eigener Ansicht.

138) Toulongeon 4, 222. 5, 73.

mahnten von der Fortsetzung des Krieges ab; den Östreichern wurde Schuld gegeben, daß sie eigennützig mehr auf besonderen Gewinn, als auf das Gelingen des Gesammtkrieges hinarbeiteten; auch wurden über Frevel der ungarischen Rothmäntel bittere Klagen erhoben[139]): daher gegenseitige Beargwohnung und Anschuldigung. Ein nächtlicher Versuch der Preußen, die Bergfeste Bitsch zu überrumpeln (16/17. Nov.) mislang; bald nachher wurden sie bei Kaiserslautern von Hoche drei Tage lang (26.—28. Nov.) mit immer erneutem Ungestüm angegriffen[140]); sie behaupteten ihre Stellung; aber Hoche, das Mal abzulassen genöthigt, zog sich nur zurück, um bald neuen Kampf zu bieten; die Preußen irrten, wenn sie den Feldzug für beendet ansahen. Hoche, unzufrieden über Pichegru, der in seinem Benehmen gegen ihn allerdings nicht kamaradschaftlich war, wollte im Verdruß dem Oberbefehl entsagen, erlangte aber von S. Just die Bestellung als Oberbefehlshaber beider Armeen; in den Gefechten vom 22.—26. Dec. bewährte er seine S. Just gegebene Verheißung eines Sieges. Die weißenburger Linien wurden den Feinden entrissen, der Geißberg erstürmt und Landau entsetzt[141]). S. Just nahm persönlich Antheil am Kampfe[142]). Die Östreicher und Preußen trennten sich darauf von einander; jene führte Wurmser zwischen Philippsburg und Mannheim über den Rhein zurück, die Preußen bezogen ein Lager von Oppenheim gen Bingen; Speier und Worms wurden von den Franzosen besetzt. Hoche erntete schlechten Lohn für das, was er gethan; seine ungemeine und energische Heftigkeit und der schroffe Trotz, mit dem er S. Just die Mittheilung seines Plans zum Entsatze von Landau verweigert hatte, machte diesen zu seinem Feinde, und auf dessen Veranstaltung wurde er angeblich zum Commando der italienischen Armee nach Nizza

139) Gesch. d. Kriege 1, 232. Manso, Gesch. d. preuß. Staats 1, 274—280.

140) Gesch. d. Kriege 1, 247.

141) Moniteur an 2, No. 103. Rousselin 2, 56. über Pichegru das. 2, 38. 45—48.

142) Montgaillard 6, 100.

gesandt, aber bei seiner Ankunft daselbst verhaftet[143]). Vom Tode rettete ihn nachher nur, daß S. Just und Consorten seinen Proceß nicht vor dem 9. Thermidor in Gang brachten, wozu Carnot mitwirkte[144]).

Indessen hatte der Terrorismus sich in neuen, auf das Ausland bezüglichen Verordnungen ausgesprochen. Der Haß gegen die ausländischen Cabinete wurde genährt durch die immer zuversichtlicher ausgesprochene und doch nie auf Beweise gegründete Behauptung, daß durch Agenten des Auslandes, durch die faction de l'étranger, Unruhen und Verschwörungen in Frankreich angezettelt würden; Pitt und Coburg wurden bei jeder Gelegenheit als Unheilsstifter im Innern Frankreichs genannt. Dasselbe wurde den Emigranten zur Last gelegt[145]): daher Schärfung des politischen Gegensatzes gegen England mit trauriger Rückwirkung auf den heimischen Terrorismus zur Vermehrung der Anklagen und Hinrichtungen. Ein Verbot aller englischen Waaren wurde am 9. Oct. auf Barère's Betrieb erlassen[146]); an demselben Tage wurde die oben erwähnte Verhaftung aller in Frankreich befindlichen Engländer, Schotten und Hannoveraner verfügt. Gegen gefangene Emigranten wurde mit unerbittlicher Strenge verfahren[147]). Am 17. Nov. (27. brum.) hielt Robespierre einen kunstvoll ausgearbeiteten, bedeutsamen Vortrag über die politische Lage der Republik[148]) und am 5. Dec. (15. frim.) legte

143) Buchez et R. 31, 41. Rousselin 1, 173. 176. 2, 64.

144) Carnot's mündliche Mittheilung an den Vf.

145) Daß noch immer verkappte Royalisten auf Pessimismus hinarbeiteten, oder daß sie mindestens nach der Restauration ihr früheres sansculottisches und terroristisches Treiben als Pessimismus darzustellen suchten, davon erzählt Montgaill. 6, 182 ein merkwürdiges Beispiel.

146) Duverg. 6, 267: Toutes marchandises fabriquées ou manufacturées dans les pays soumis au gouvernement britanniqûe.

147) Vandamme, damals Brigadegeneral bei der Nordarmee, schrieb 22. Oct. 1793 an den W.-A. (Monit. No. 35): Je ne donne pas à la commission militaire la peine de les jugerl; leurs procès sont faits sur-le-champ, mes pistolets et mon sabre font leur affaire. So verfuhren freilich nicht alle Generale, aber vor den Conv.-Commissaren bei den Armeen war ein Emigrant nicht zu retten.

148) Buchez et R. 30, 224. Vgl. folg. Abschn. Not. 104.

er eine Antwort auf die Manifeste der verbündeten Monarchen vor; es war die Ankündigung des Kriegs republikanischer Principien, eines gegen die „Tyrannen“ gerichteten Kriegs[149]). Der N.-C. billigte sie und gab damit die Vorzeichnung zu den Anstrengungen für den nächsten Feldzug.

Drittes Capitel.

Atheismus und Vandalismus. Literatur und Kunst. Sturz der Hebertisten und Dantonisten.

Bis zum April 1794.

Während in den Departements durch Bürgerkrieg das Blut in Strömen floß und während die republikanischen Heere der Coalition Siege abgewannen, culminirte die Revolution in einer andern Richtung, in der Schändung des Kirchenthums, der Religion, der Wissenschaft und Kunst. Diese Emergenz der Revolution hatte bis dahin schon mehre Stadien durchlaufen. Die erste Bewegung dazu ist in der Polemik der „neuen Philosophie“ gegen Christenthum und in dem Materialismus einiger ihrer Jünger zu suchen. Wir scheiden aus der Reihe dahingehöriger Erscheinungen die Einführung des **revolutionären Kalenders** aus, um von ihr im voraus und für sich zu berichten. Nach Jahren der Freiheit hatten die Franzosen seit dem J. 1789 gerechnet, seit dem J. 1792 auch das erste Jahr der Gleichheit hinzugefügt, seit dem 22. Sept. 1792 nach dem ersten Jahre der Republik gerechnet, nach dem Ablaufe des J. 1792 mit dem 1. Jan. 1793 das zweite Jahr der Republik geschrieben[1]), seit dem 22. Sept. 1793 den ersten

149) Moniteur No. 77: La morale était dans les livres des philosophes; nous l'avons mise dans le gouvernement des nations.... Les destinées de la rép. et celle des tyrans de la terre ont été pesées dans les balances éternelles; les tyrans ont été trouvés plus légers. Français, oublions nos querelles et marchons aux tyrans etc.

1) Die Verordnung s. b. Duvergier 5, 127.

Monat des neuen Jahrs und den Tag des Monats ohne Namen und nur der Zahl nach angegeben[2]): am 5. Oct. 1793 aber wurde auf Romme's Antrag eine neue Zeitrechnung verordnet[3]), nach welcher das Jahr auf den Grund der Berechnung der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche, mit welcher die Erklärung der Republik im J. 1792 nahe zusammengetroffen war, also mit dem 22. Sept. beginnen, und das zweite Jahr der Republik erst vom 22. Sept. 1793 an gerechnet werden sollte. Das Jahr sollte 12 Monate, jeden von 30 Tagen, und 5 Ergänzungstage (**jours complémentaires**), Sansculottiden genannt, haben; die letzteren zu Festen der Tugend, des Genies, der Arbeit, der Meinung und der Belohnungen bestimmt sein und der im Schaltjahre dazu kommende Tag als Revolutionstag gefeiert werden. Zum Andenken an die vier Jahre der Revolution bis zur Republik sollten vier Jahre zusammen eine Franciade heißen. Jeder Monat sollte in drei Decadis, jeder Tag in zehn Theile, jeder von diesen wieder in zehn Theile rc. zerfallen; nach solchen Tagestheilen aber erst im dritten Jahre, nach geschehener Umänderung der Uhren, gerechnet werden[4]). Die Monate erhielten ihre Namen nach der darin gewöhnlich eintretenden Epoche der Naturproduction oder herrschenden Eigenheit von Luft und Himmel; also drei Herbstmonate: Vendemiaire, Brumaire, Frimaire; drei Wintermonate: Nivose, Pluviose, Ventose; drei Frühlingsmonate: Germinal, Floreal, Prairial, und drei Sommermonate: Messidor, Thermidor, Fructidor. Die Tage wurden in Bezug auf ihre Succession in der Decade Primidi, Duodi, Tridi, Quartidi, Quintidi, Sextidi, Septidi, Octodi, Nonidi und Decadi, jeder für sich aber, statt nach Heiligennamen rc., nach irgend etwas auf Naturproduction, auf ländliche Gewerbe rc. Bezüglichem benannt, als: **raisin**, **châtaigne**, **pomme de terre**, **cheval**, **réséda**, **âne**, **pressoire**, **boeuf**, **tonneau**, **fléau**, **traineau**

2) Z. B. **Le 7 du 2 mois, l'an II de la République une et indivisible.** So der **Moniteur** bis **No. 38**, wo **Octodi, première décade du Brumaire.**

3) **Duverg. 6, 257.**

4) **Ders. 6, 371.**

u. s. w.[5]). Zur Ergänzung der ersten Verordnung folgte eine zweite am 24. Oct. und eine dritte am 24. Nov.[6]). In der letzteren wurde eine Instruction über die gegenseitige Transposition der Data des alten und des neuen Kalenders gegeben. — Wir enthalten uns der Bemerkungen über dieses Musterstück revolutionärer in Manchem ehrenwerther Erfindsamkeit, über den Rigorismus in Anwendung des Decimalsystems und in der Consequenz, die Uhren umändern zu wollen; eine Entäußerung vom Christenthum ward, streng genommen, mit diesem Kalender nicht angekündigt; er sollte nach dem Grundsatze, das Kirchliche dürfe die Weise des republikanischen Staates nicht bedingen, als rein politisches Organ gelten; jedoch man war eben im raschesten Gange zur gänzlichen Entäußerung vom Christenthum und diese auch durch den unchristlichen Kalender zu fördern, lag wol nicht außer der Berechnung. Daher läßt sich erklären, daß hier die durchgreifende Neuerung ohne Anstand ins Werk gesetzt wurde, während die schon im J. 1790 in Vorschlag gebrachte Abschaffung der bisherigen Ungleichförmigkeit von Maß und Gewicht zwar hinfort betrieben[7]), aber nicht zum Schlusse gebracht wurde. Hier mangelte der geistige Impuls, welcher dort trieb, und darum leistete auch das Reich der Gewohnheit mit den materiellen Interessen des gemeinen Lebens hier einen Widerstand, der ja bis in unsere Tage fortgedauert hat. — In Verbindung hiermit mag der Veränderung von Ortsnamen, die nicht aus terroristischen Strafbeschlüssen, wie bei Lyon und Toulon, oder aus der Angst der Unterwürfigkeit, wie bei dem Begehren Bordeaux's,

5) S. Beilage 3.

6) Duverg. 6, 311. 364.

7) Am 1. Aug. 1793 wurde im N.-C. eine Tabelle des neuen Systems von Maß und Gewicht vorgelegt (Monit. No. 216), wo das Längenmaß nach dem Viertel eines Meridians, nach mètre, décimètre etc. bestimmt wird, darauf 11. Sept. der mit Ausarbeitung des neuen Systems beauftragten Commission neue Unterstützung bewilligt (Monit. No. 267): jedoch bis zur Einführung vergingen noch einige Jahre. Münzen aus Bronze zu prägen, hatte man schon 1791 angefangen; die endliche Regulirung des Münzfußes gehört auch in spätere Zeit, worüber unten. S. Buch 6, Cap. 6 und Beilage 12.

das Departement Gironde Bec d'Ambez nennen zu dürfen, hervorgingen, gedacht werden. Dergleichen sind Franciade statt Saint-Denys, Libreval statt Saint-Amand, Montagne-sur-Aisne statt S. Menehould, Port-Malo statt S. Malo, Sarre-libre statt Sarre-Louis, Port-Brieux statt S. Brieux ꝛc. Dies hat die Zeit verwischt, und man kann der genauem Kunde des Einzelnen entrathen; mehr hat sich von den revolutionären Benennungen von Straßen, Plätzen und Gebäuden in Paris im Andenken und zum Theil im täglichen Brauche erhalten; eine ins Einzelne gehende Übersicht aller dieser Veränderungen dient nicht zu unserem Zwecke.

Die neue Philosophie, dem Zwangskirchenthum und den positiven Glaubenssatzungen abhold, hatte eine ansehnliche Zahl Jünger in der constituirenden N.-V. gehabt und deren Gesinnung sich in dem Dringen auf Toleranz, in der Beseitigung der Hierarchie, der kirchlichen Abgesondertheit vom Staate, in der Verweisung der Kirchengüter an den Staat u. dgl. bethätigt: die christliche Religion selbst war zwar nicht angegriffen worden, hatte aber auch keine Stütze gewonnen und ging bei der schon stattgehabten Verflüchtigung und Auflösung des religiösen Sinnes einer harten Prüfung entgegen [8]). Von den Mitgliedern der gesetzgebenden N.-V. war ein großer Theil durch die „Philosophie" von dem Christenthum abgewandt; Vergniaud, Condorcet und andere Girondisten hatten durchaus profane und deistische Gesinnung [9]); doch mischte sich zu der Feindseligkeit gegen die eidweigernden Priester noch nicht das Streben, dem Christenthum selbst den Garaus zu machen. Ein Fortschritt auf dem Wege der Profanirung des Kirchlichen war die Abschaffung des kirchlichen Costums am 6. April 1792 [10]); zugleich ward Abtrünnigkeit vom Christenthum in Paris vielfältig, als durch Annahme heidnischer u. dgl. Vornamen [11]),

8) Mirabeau sagte kurz vor seinem Tode: Qu'on n'avait encore rien fait pour la révolution, ou qu'on ne ferait rien pour elle, tant qu'on n'aurait pas dechristianisé la France. Deux amis 12, 51.

9) Durand de Maillane 22.

10) S. oben Buch 3, Abschn. 2, Not. 57.

11) Anarcharsis Cloots und Anaxagoras Chaumette eröffneten den Reihen; nachher folgte Aristides Couthon ꝛc. Ein pariser Jaco-

durch plumpe Störung christlicher Feste[12]) und durch frechen Ton öffentlicher Blätter[13]) zu Tage gelegt. Folgenreich waren die von der N.-V. kurz vor ihrer Auflösung erlassenen Gesetze über Zulässigkeit der Ehescheidung und Einführung der Civilacte bei Geburt, Heirath und Todesfall[14]). Mit dem Beginn des N.-C. setzte sich der Haß gegen das Kirchenthum fort; Manuel, entschiedener Materialist, gefiel sich in Angriffen auf kirchliche Würden und Feste[15]); Cambon war, aus financiellem Gesichtspunkte, eifriger Gegner des Klerus; als am 13. Oct. 1792 Lasource proponirte, in eroberten Landschaften Alles zu nehmen, was den Fürsten und adligen Herren gehört habe, setzte Cambon hinzu: „Und den Priestern", und gegen Ende des Novembers machte er den Vorschlag, jede religiöse Secte solle aus eigenen Mitteln ihre Priester besolden[16]); weiter ging André Dumont, der am 14. Dec. im N.-C. unumwunden erklärte, er sei Atheist. Die Renitenz der eidweigernden Priester und die Steigerung des politischen Hasses gegen sie, die unerbittlich strenge Verfolgung derselben, wirkten auch zur Schärfung des Eifers gegen den Cult, dessen Diener jene waren, und die Angriffe gegen Priester- und Pfaffenthum wandten sich gegen das Wesen der Religion selbst. Ungestümer als im N.-C. ging es nun im Gemeinderathe zu; Chaumette frevelte gern in ruchloser Rede gegen Gott und Christenthum[17]); von ihm und Hebert ging es aus, daß die Weihnachtsmesse in Paris abgestellt

biner nannte sein Kind Mirabeau-Pétion-Pique; Lebrun seine Tochter Civilis-Victoire-Jemmapes-Dumouriez-République. Montgaill. 5, 20.

12) S. oben Buch 3, Abschn. 2, S. 438, vom Frohnleichnamsfeste des J. 1792.

13) S. oben Bd. 1, 280 u. a.

14) Vom 20. Sept. Duverg. 4, 557. 562. Vgl. oben Buch 3, Abschn. 4, Not. 43 vom Wegfall der droits casuels und Verminderung der Ceremonien bei Begräbnissen — nach Beschluß des Gemeinderaths.

15) Favoriser le clergé c'est conspirer contre la république; was er 18. Oct. im N.-C. sagte, gehört zu den gelindesten seiner Auslassungen. Er galt für einen der antichristlichen Zeloten, qui voudrait chasser tous les saints du paradis. Buchez et R. 21, 387.

16) Buchez et R. 20, 449.

17) Et nous aussi nous ferons des fêtes civiques; le peuple sera notre dieu, il ne doit pas y en avoir d'autre. Deux amis 10, 344.

wurde und daß der Gemeinderath dem N.=C. den Vorschlag machte, das Fest der h. drei Könige Tag der Sansculotten zu nennen [18]). Der N.=C. suchte noch im Gleise der Mäßigung zu bleiben; als am 11. Jan. 40 Gemeinden Fortdauer des katholischen Cultes begehrten, verordnete er, der katholische Cult solle nicht gestört werden [19]); Durand=Maillane richtete am 6. Febr. ein vortreffliches Schreiben über Freiheit der Culte an den Justizminister [20]), am 19. März wurden Unanständigkeiten, an religiösen Orten begangen, für strafbar erklärt [21]); selbst als schon durch den Aufstand der Vendee der Haß gegen widerspenstige Priester geschärft worden war, beschloß am 7. Jun. der N.=C., wer von seinen Mitgliedern Deportation aller Priester vorschlüge, sollte auf acht Tage in die Abtei geschickt werden [22]). Dagegen erhielt, ungeachtet der Gegenrede Fauchet's [23]), die Ehe katholischer Priester, die thatsächlich schon hier und da stattgefunden hatte [24]), am 12. Aug. gesetzliche Anerkennung; Bischöfe, die dagegen wären, sollten deportirt werden [25]). Indessen hatten die Cordeliers ihren verruchten Götzendienst mit Marat's Herzen angestellt; eine entsetzliche Blasphemie brachte darauf am 25. Aug. der durch seine Lehrer vergiftete Mund eines Kindes im N.=C. vor: als eine Deputation von Lehrern in Begleitung ihrer Zöglinge begehrt hatte, der Unterricht möge Sache des Zwanges und unbezahlt sein, richtete eins der Kinder an den N.=C. die Petition, anstatt sie im Namen eines sogenannten Gottes beten zu lassen, möge man sie unterrichten in den Grundsätzen der Gleichheit, der Menschenrechte und der Constitution [26]). Allgemeines Murren war die Antwort

18) Buchez et R. 22, 360. Die Révolut. de Par. (15, 45) blieben in ihrem Tone: Se rassembler la nuit dans des galetas obscurs pour chanter des hymnes, brûler de la cire et de l'encens en honneur d'un bâtard et d'une épouse adultère, est chose scandaleuse etc.
19) Duverg. 5, 141.
20) Buchez et R. 24, 313.
21) Duverg. 5, 255.
22) Ders. 5, 400.
23) Buchez et R. 24, 311.
24) Monit. J. 2. No. 37. Buchez et R. 22, 437.
25) Monit. J. 2. No. 203. Duverg. 6, 97.
26) Buchez et R. 28, 502.

und auch außer dem N.=C. war der atheistischen Partei die öffentliche Meinung entgegen[27]). Doch Chaumette, Hebert und ihre im N.=C. befindlichen Geistesverwandten schritten auf ihrer Bahn weiter fort und das Unheil griff um sich. Die Revolutionsarmee und einzelne religionsfeindliche Conventsdeputirte, Collot d'Herbois, Fouché, Lequinio, hauptsächlich aber Dumont, brachten es auch in die Departements[28]). Am 12. Oct. ff. wurden in Folge des am 10. Aug. gefaßten Beschlusses des N.=C. die königl. Gräber zu S. Denys zerstört; auch dieser Frevel war nicht blos antimonarchisch[29]).

Der November wurde der Monat des ruchlosesten Wahnsinns. Eine Deputation aus Nevers, wo Fouché gewaltet hatte, gab das Vorspiel dazu, als sie Kirchengefäße überbrachte und um Abschaffung des katholischen Cultes bat[30]). Den Haupt=

27) Buchez et R. 30, 142.

28) Bei A. Dumont ging die Sucht, Kirchenthum und Priesterthum zu verfolgen, bis zur Tollheit. Er schrieb an den N.=C. Anfang Sept. 1793, daß er 64 Priester verhaftet habe und zu wissen wünsche, was er mit den fünf Dutzenden de ces animaux là, die er dem öffentlichen Gelächter preisgegeben habe, machen sollte. Monit. 1793, No. 253; im Oct d. J.: er habe dem Volke gesagt, die Priester seien des arlequins ou des pierrots vêtus de noir, qui montraient des marionnettes, que tout ce qu'ils faisaient étaient des escroqueries pour gagner de l'argent etc. Monit. 1793, 279. 1. Jan. 1794: Plus d'églises à Montagne-sur-mer. Les saints et saintes ont été brûlés. A Boulogne, la célèbre, très-incomprehensible et très-sainte Vierge noire a été jetée dans le bûcher et réduite en cendres sans miracle aux cris universels Vive la montagne! A quelques intrigans près, et tous les prêtres et tous les nobles, je crois avoir tout converti. Am 23. Jan.: Les confessionaux ont été convertis en guérites, les églises sont converties en halles, et le peuple va acheter sa nourriture là où depuis des siècles il allait avaler le poison. Buchez et R. 31, 146. 148. Monit. 2, 1793, 31. 45. 77. 1794, 104. 112. 126. Wie weit nun Dumont in seiner Bekehrung gekommen sei, ist daraus zu entnehmen, daß in einer Gemeinde des Distrikts Amiens, einige Monate nach seiner Ankunft im Departement, bei dem Begräbniß einer Protestantin die Weiber sich zusammenrotteten und ihrer Beerdigung sich widersetzten, weil sie (als Protestantin) franche aristocrate sei! Moniteur v. 2. Dec. 1793.

29) Den Bericht davon s. im Göttinger Friedensalmanach 1803, S. 20 f.

30) Buchez et R. 30, 178.

act bereiteten Chaumette, Hebert, Momoro, Cloots und Bourdon v. d. Oise bei dem pariser Bischofe Gobel vor[31]). Am 7. Nov. (17. brum.) war eben der Brief eines Pfarrers vorgelesen worden, worin es hieß: „Ich bin Priester, ich bin Pfarrer, das heißt Charlatan", als die pariser Behörden, Pache, Chaumette, Lhullier, Momoro ꝛc., und die pariser Klerisei vor den N.=C. traten. Momoro kündigte an, der Klerus wollte sich des Charakters entäußern, den ihm der Aberglaube aufgedrückt habe, und den Cult der Freiheit, Gleichheit und Wahrheit bekennen. Darauf redete Gobel mit einer rothen Mütze auf dem Kopfe, indem er sein Kreuz und seinen Ring überreichte, es müsse jetzt keinen anderen öffentlichen und nationalen Cult geben, als den der Freiheit und der „heiligen" Gleichheit, weil das souveräne Volk es so wolle; daher verzichte er darauf, den Beruf eines Dieners des katholischen Cultes auszuüben. Nach ihm gaben seine Vicare dieselbe Erklärung. Chaumette machte darauf den Antrag, im neuen Kalender diesem Tage einen Platz als Tag der Vernunft zu geben. Der Präsident des N.=C., Laloi, sprach seinen Glückwunsch aus, „die Übung der socialen und moralischen Tugenden seien der Cult des höchsten Wesens, dieses wolle keinen Cult als den der Vernunft", und umarmte den Erbischof. Hiernächst erklärten auch die im N.=C. anwesenden Deputirten priesterlichen Standes ihre Lossagung vom Christenthum. Erst jetzt trat Gregoire, Bischof von Blois, ein in den N.=C.; er allein, nicht vom Schwindel fortgerissen, nicht durch Furcht oder Berechnung in seinem religiösen Glauben zu erschüttern, erklärte, daß er christlicher Bischof bleiben wolle. „Ich habe", sagte er zum Schlusse, „mich bemüht, in meiner Diöcese Gutes zu thun, ich bleibe Bischof, um dasselbe noch zu thun, ich nehme die Freiheit der Culte in Anspruch." Bald darauf wurde er in seiner Wohnung von einigen Verleugnern des Christenthums aufgesucht, die unter heftigen Drohungen die Verleugnung von ihm zu erzwingen suchten; aber er blieb standhaft und erschien hinfort auch in kirchlichem Costum[32]).

31) S. über das Folgende Moniteur 1793, J. 2, No. 49.
32) Mém. de Grég., Introd. p. 83. 92.

Sieyes dagegen gestand am 10. Nov., er sei längst nicht mehr Geistlicher, habe aber noch 10,000 Livres Renten für ehemalige Pfründen; die trete er der Nation ab. Nun folgte eine Reihe skandalöser Verarbeitungen des „Vernunftcultes" für und durch den Pöbel. Am 10. Nov. (20. brum.) wurde in der Kirche Notre-Dame ein Fest der Vernunft begangen [33]). Im Innern des Doms war ein Tempel der Philosophie erbaut, der den Berg vorstellen sollte; darin befand sich eine schöne Frau als Repräsentantin der Freiheit. Unter Musik zogen zwei Reihen weißgekleideter junger Mädchen, mit Eichenlaub bekränzt und mit Fackeln in den Händen, den Berg auf und nieder; als die Freiheit hervortrat, wurden Hymnen gesungen rc. Nun bewegte sich der Zug nach dem N.-C., der bei dem Feste nicht hatte zugegen sein können; die Repräsentantin der Vernunft [34]) wurde von Chaumette geleitet und vorgestellt, Chaumette's Rede schloß mit dem Antrage, die Kirche Notre-Dame zum Culte der Vernunft einzuräumen. Auch das wurde bewilligt. Die „Vernunft" stieg herab von ihrem Throne, schritt auf den Präsidenten Laloi zu und empfing von diesem und seinen Secretären den Bruderkuß. Der Zug kehrte nach dem Tempel der Vernunft zurück und auch der N.-C. begab sich dahin, die Hymnen an die Vernunft mitzusingen. Am 13. Nov. wurden alle Behörden vom N.-C. autorisirt, die Resignationserklärung von Geistlichen anzunehmen [35]), und die Geistlichen aufgefordert, dem Christenthum zu entsagen; am 15. Nov. die Pfarren der Gemeinden, welche dem öffentlichen Culte entsagt haben würden, der leidenden Menschheit und dem öffentlichen Unterrichte überwiesen [36]). Im Gemeinderathe stellte Hebert den Antrag, alle Glockenthürme, als dem Princip der Gleichheit zuwider, abzutragen, Chaumette, die Sculpturen von Notre-Dame zu zerstören [37]). Mehrfache Meldungen von stattgefundener Ver-

33) Beschrieben Révolut. de Par. Vol. 17, 210 f. Vgl. das Journal de Paris b. Buchez et R. 30, 197.

34) Später figurirte Frau Momoro als solche. Buchez et R. 32, 52.

35) Duverg. 6, 349.

36) Ders. 6, 351.

37) Buchez et R. 30, 266. Vgl. von Straßburg vor. Cap. Not. 118.

leugnung des Christenthums, meistens in frecher Lästerrede, ergingen an den N.-C. und an den Gemeinderath; am 12. Nov. führte ein Kind das Wort im Namen der Section der Gravilliers, die sich als befreit vom Betruge der Priester ankündigte[38]); am 17. Nov. meldete eine Section dem Gemeinderathe, sie habe die boutique du mensonge, de l'hypocrisie et de l'oisiveté geschlossen und den Pfarrer eingesperrt[39]). Dazu kamen mit frohlockenden Berichten der kirchenfeindlichen Conventscommissare aus den Departements, eben daher mehrfache Darbringungen von Kirchengeräth und Adressen über Abschaffung des Christenthums[40]). Profanation war an der Tagesordnung. Die schamloseste Tollheit folgte am 21. Nov. Die Section de l'Unité zog durch den Saal des N.-C.; Sapeure und Kanoniere, angethan mit Chorröcken aus der Kirche S. Germain des Prés, Weiber in weißen Kleidern, Kelche, Leuchter und anderes Kirchengeräth auf Tragbahren ꝛc., dazu Ça ira, die Carmagnole und Marlborough s'en va-t-en guerre, nachher Bitte eines Kindes um baldige Verfassung eines republikanischen Katechismus. Auch das fand Beifall unter Acclamation. Nicht minder die Deputation der Section de la Montagne, welche die Spolien der Kirche S. Roch heranschleppte[41]). Das 1½ Millionen werthe Reliquiengehäuse der h. Genovefa war schon früher in die Münze geliefert worden[42]). Am 22. Nov. wurde allen Bischöfen und Pfarrern, die ihre Stellen aufgäben, Pension zugesichert[43]). — Also triumphirte der Dämon der Religionsverachtung nicht minder als die Mordwuth. Bei dieser Richtung des revolutionären Paroxysmus schien die bedingende Macht dem Gemeinderathe und seiner in Paris starken Partei

38) Moniteur No. 55. Ein Schreiben der Gemeinde Orgeville bei Evreux, sprach im Patois von dem animal noir, appelé cnray. Mon. a. O.

39) Buchez et R. a. O. An demselben Tage überreichte Cloots dem N.-C. sein Buch: Certitude des preuves du mahométanisme, worin er die Nullität aller Religionen dargethan haben wollte. Monit. No. 59.

40) Moniteur No. 54. Ein merkwürdiges kirchenfeindliches Schreiben der Volksgesellschaft von Blois s. b. Duvergier 6, 381.

41) Buchez et R. 30, 270.

42) Dies. 30, 199.

43) Duvergier 6, 342.

anzugehören. Schon hatte Robespierre sich gegen den Unfug erklärt, als der Gemeinderath am 23. Nov. (3. Frimaire) noch einen Gewaltschritt that. Chaumette gab das Wort dazu durch eine boshafte Anschuldigung gegen die Priester und den Antrag, der Gemeinderath möge erklären, es sei ihm bekannt, daß das Volk von Paris reif für die Vernunft sei: auf dieses Requisitorium erließ der Gemeinderath die Verordnung, alle Kirchen zu schließen und die Geistlichen unter Aufsicht zu stellen [44]). Ebenso war das Verfahren in mehr als einem Departement [45]). Wie das Unwesen seinen Gegensatz fand, wird unten in der Geschichte der Parteiung erzählt werden.

Vandalismus gegen Kunst und Wissenschaft war zur Seite der Religionsvertilgung, und auch darin der Gemeinderath und der Pöbel von Paris voran. Zwar gab auch die gesetzgebende N.-V. am 11. Aug. 1792 Autorisation zur Niederreißung der königl. Bildsäulen, doch mehr um die Wuth des Pöbels unter Aufsicht zu bringen, als aus Zerstörungslust [46]). Am 14. Aug. beschloß dieselbe, alle metallenen Denkmale des Royalismus und der Feudalität zu Waffen zu benutzen; dies ward jedoch durch eine am 18. Aug. eingesetzte „Commission zur Erhaltung der Kunstdenkmale" beschränkt [47]). Auch der N.-C. zeigte sich, abgerechnet den Beschluß über die königl. Gräber zu S. Denys, mehr bedacht zu erhalten als zu vernichten. Er verbot am 13. April die Zerstörung von Kunst-

44) Buchez et R. 30, 283.

45) Zu geschweigen dessen, was Dumont, Fouché ꝛc. übten, mag hier ein Formular Albitte's für das Dep. de l'Ain und von allen Priestern desselben zu unterzeichnen, zum Belege dienen (Pap. inéd. 1, 339): Je ... convaincu des erreurs par moi longtemps professées, déclare en présence de la municipalité de .... y renoncer à jamais; déclare également renoncer, abdiquer et reconnaître comme fausseté, illusion et imposture tous prétendus caractère et fonctions de prêtrise... Je jure en conséquence devant les magistrats du peuple, duquel je reconnais la toute-puissance et la souveraineté, de ne jamais me prévaloir des abus du métier sacerdotal, auquel je renonce etc.

46) S. oben Buch 3, Cap. 3, Not. 174.

47) Duvergier 4, 359.

werken [48]), decretirte die Errichtung eines National-Museums [49]) und um dieselbe Zeit Pensionen für junge Künstler und Aussetzung von Kunstpreisen [50]). Jedoch dies hemmte die Zerstörungswuth bei Allem, was königliche oder feudale Merkzeichen hatte, selbst Büchern und kunstlosem Geräth, nur wenig. Der Gemeinderath ging über alle Schranken hinaus; nachdem Manuel's Vorschlag, die Thore von S. Denys und S. Martin niederzureißen, hintertrieben worden war [51]), ging Chaumette mit dem Entwurfe um, die Maschinen der Wasserleitung von Marly zu zerstören [52]); in den Niederlagen der Gobelins wurden die schönsten Tapeten verbrannt, weil sie die königl. Chiffre hatten [53]), Bücher wurden vernichtet, wenn sie prachtvollen Einband mit Feudalwappen hatten [54]), ja am 12. Oct. 1793 gebot der Gemeinderath, alle Ofenplatten, worauf sich feudale Wahrzeichen befänden, umzukehren [55]). Für die Departements gab der N.-C. mittelbar zu neuem Vandalismus Autorisation durch den Beschluß (1. Febr. 1794), daß alle festen Schlösser im Innern Frankreichs zerstört werden sollten [56]). Durch alle diese Raserei aber zeigt sich in der freundlichsten Gestalt das Bild Gregoire's, der rastlos bemüht war, die Schätze der Kunst und Wissenschaft zu erhalten [57]).

Für Humanitätsinteressen zu sorgen, lag nicht außer

48) Duverg. 5, 308.

49) Decret vom 27. Jul. Moniteur an I, 1793, No. 211.

50) Verordnung vom 1. Jul. Duverg. 6, 2. 126. Über Kunstpreise ders. 6, 91.

51) Oben Buch 3, Cap. 4, Not. 42.

52) Deux amis 10, 352. Auch kam bei dem Gemeinderath in Frage, ob nicht die Bibliothek in der Straße Richelieu zu verbrennen sei? Montgaill. 7, 55.

53) Deux amis 12, 24.

54) Gregoire's Bericht vom 31. Aug. (14. Fruct.) 1794. Monit. J. 3, No. 9, worin ein großer Reichthum des interessantesten Details zur Geschichte des Vandalismus. S. Beilage 4.

55) Montgaill. 6, 116.

56) Monit. 2, 135.

57) Mém. de Grég. Introd. 73. Sein Wahlspruch war: Un peuple ignorant ne sera jamais un peuple libre, ou il ne le sera pas ongtemps.

dem Princip des Terrorismus; jedoch gab die „Tugend" desselben eine andere Norm dazu, als das civilisirte Europa bis dahin gehabt hatte; Reproduction altspartanischer oder altrömischer Weise, oder doch eine öffentliche Erziehung, wo die Hauptsache in patriotische Tugend gesetzt werden sollte, wurde als Hauptaufgabe angesehen. Hier blieb es bei Reden und Vorschlägen; es gab keine andere Erziehung, keinen anderen Unterricht, als den die kümmerlichen Trümmer alter Institute oder Privatlehre darbot; das Wissen und Lernen ward über das Begehren nach Gesinnung vernachlässigt. So war es in dem Gebiete der Wissenschaft mit Allem, was nicht auf das praktische Leben seine unmittelbare Anwendung hatte. In diesem ward von den Pflegern der Naturwissenschaften das Trefflichste geleistet; Chaptal, Fourcroy, Lavoisier, Guyton-Morveau, Monge, Bertholet, Daubenton, Thouin, der verdienstvolle Aufseher des Jardin des Plantes, u. A. waren rastlos thätig und ihre Productionen bewunderungswürdig; Meudon's Fabriken hatten damals nirgend ihres gleichen; die Kriegsgeschichte hat die Beweise davon gegeben. Doch die Wissenschaft hatte um ihrer selbst willen keine Ehre und Pflege und die reine Speculation lag darnieder. Say, der treffliche Nationalökonom, früher Mirabeau's und Clavière's nutzbarer Hülfsarbeiter, jetzt mit Ginguené, Duval ꝛc. verbunden, begann 2. Flor. J. 2 eine Zeitschrift, **Décade philosophique**, zur Erweckung wissenschaftlichen Sinnes; sie hatte Fortgang.

Die wissenschaftlichen Institute, Bibliotheken und Unterrichtsanstalten der königlichen Zeit gingen theils zu Grunde, theils dem Untergange entgegen. Auch hier kämpften die gesetzgebende N.-V. und der N.-C. zwischen Wollen und Nichtwollen, Können und Nichtkönnen. Jene wollte die reichen Bibliotheken der aufgehobenen Klöster retten und befahl am 2. Jan. 1792 Aufzeichnung derselben[58]); sie wollte die Collèges erhalten und verordnete Unterstützung derer, die durch Abschaffung des Zehnten verloren hätten[59]); jedoch

58) Duverg. 4, 48.

59) Ders. 4, 213. Am 10. Sept. erinnerte sich die N.-V. der Taubstummen und Blindgebornen und beschloß, die für 54 Zöglinge dieser Art ausgesetzte Summe fortzuzahlen. Ders. 4, 514.

die Ausführung war mangelhaft. Der N.=C. verordnete am 8. März den Verkauf des Besitzthums sämmtlicher Unterrichtsanstalten, nachdem die Professoren auf Gehalte angewiesen waren [60]), er erließ am 10. Juni eine Verordnung über Organisation des Jardin des Plantes und des dort befindlichen naturhistorischen Museums [61]), schaffte am 8. Aug. alle Akademien ab, um neue mit besserer Organisation zu gründen [62]), beschloß am 27. Jan. und 12 April 1794 die Bibliotheken aufgehobener Klöster und Stifter und der Emigranten zusammenzustellen rc. [63]). Alles dies blieb Stückwerk. Ebenso blieb es fast ohne Ausnahme fürs erste bei dem Worte und ohne Erfüllung mit dem, was über öffentlichen Unterricht und über Volksaufklärung seit dem Berichte Condorcet's vom 20. April 1792, der an den oben erwähnten Bericht Talleyrand's vom 10. Sept. 1791 erinnert, berathen und beschlossen wurde, so der Errichtung von Primärschulen [64]), der Eröffnung eines Concurses zur Abfassung von Elementarbüchern [65]), den Entwürfen einer allgemeinen Nationalerziehung, welche Daunou, Danton, Robespierre rc. am 13. Aug. 1793 vorbrachten [66]), der Anstellung öffentlicher Lehrer [67]), dem Beschlusse über Freiheit des öffent-

60) Duverg. 5, 194. 196. 234. 6, 180.

61) Ders. 5, 417. Eine seltsame Notiz über Condorcet enthält das Mémoire sur la vie et les ouvrages de J. H. Bernardin de S. Pierre p. L. Aimé-Martin, Par. 1826, S. 353: A cette époque (1792) on parlait de détruire la ménagerie de Versailles; M. de S. Pierre demanda qu'elle fût transportée à Paris etc. Condorcet répondit à ces projets d'utilité publique par la déstruction de la ménagerie de Versailles, tous les animaux rares furent tués; cet établissement eut aussi ses Septembriseurs.

62) Dies war mindestens Gregoire's Absicht. Mém. de Grég. Introd. 70. Lakanal aber versicherte mich, Gregoire, damals von Robespierre als Gemäßigter übelangesehen, habe zu ihm gesagt, man müsse dies als Paratonnère gegen Verdächtigung vorschieben.

63) Duverg. 7, 23. 167.

64) Ders. 1792, 22. Dec. 5, 44; 1793, 30. Mai 5, 382; 21. Oct. 6, 299; 30. Oct. 6, 327; 1794, 22. Febr. 7, 95. Condorcet's Bericht s. b. Buchez et R. 22, 190 f.

65) Duverg. 1793, 13. Jun. 5, 422. 1794, 28. Jan. 7, 25.

66) Monit. 1793, 279. Buchez et R. 24, 53.

67) Duverg. 6, 253.

lichen Unterrichts (6. Jan. 1794)[68]). Endlich blieb auch unausgeführt, was Barère am 27. Jan. bewirkte, daß überall in Frankreich, wo das Französische nicht verstanden würde, Lehrer desselben angestellt werden sollten, obschon seine Motivirung dieses Antrags davon hergenommen war, daß der Fanatismus und Jacobinismus in der bretonischen, baskischen und deutschen Sprache ihre Nahrung fänden[69]); wo auch zur Verwirklichung solcher Beschlüsse Anstalten getroffen wurden, blieb Alles kümmerlich; auf geistige Leistungen ließ sich kein Gesetz des Maximum anwenden; die terroristische Einschüchterung war nicht geeignet, Lehrer zu gewinnen; die nationale Begeisterung aber gab hier keine Aushülfe, vielmehr rief sie aus den Schulstuben zu den Waffen. Frankreich war so gut als ohne allen Schulunterricht und die Jugend wuchs im Zustande der Verwilderung auf. Die Machthaber sahen als das wesentlichste der geistigen Bildungsmittel und welches ihnen am meisten frommte, die öffentlichen Blätter an; für die Menge welche nicht lesen konnte, sollten die Verhandlungen in den Clubs und Revolutionsausschüssen und die Schauspiele Ersatz geben. Die pomphaften Reden von der Nothwendigkeit der Volksaufklärung hatten im Munde Robespierre's und Consorten einen ähnlichen Sinn, als die Reden derselben für Freiheit der Mittheilungen durch Wort und Schrift: die Menge sollte dem revolutionären Fanatismus zugebildet werden, jegliche andere Bildung ihr verschlossen sein. Die Rotte der Hebertisten aber arbeitete auf gänzliche Verwilderung hin.

Wenn nun geistige Leistungen Unterstützung von Seiten der Machthaber nur zu einseitigen Zwecken fanden, wenn sie in anderen Bahnen leicht Gefahr brachten, wenn die besten Kräfte theils in den politischen Parteikämpfen sich aufzehrten, theils zur Vertheidigung des Vaterlandes mit den Waffen in Anspruch genommen wurden, wenn ein unerhörter Druck den Geist der Speculation und Gelehrsamkeit verstummen machte, oder der Blick auf den Vandalismus das Gemüth mit trostloser Re-

68) Duverg. 6, 428. Buchez et R. 31, 257.

69) Monit. J. 2, 1794, No. 129. Barère's Rede ist ein sehr merkwürdiges Actenstück; s. dieselbe Beilage 5.

signation erfüllte, wenn bei dem brutalen Jauchzen der Sansculotten die nationale Lebensfreudigkeit der geistig gebildeten Bevölkerung sich beengt fühlte und das Herz blutete: ist es da zu verwundern, daß die Literatur Frankreichs in jenen Jahren, während ungeheurer Thätigkeit der Pressen für Journale, Pamphlets, Placards und für officielle Bekanntmachungen höchst dürftig war! Der Contrat social Rousseau's war das Normalbuch für Robespierre und seinen nächsten und letzten Anhang; wie Amru außer dem Koran kein Buch dulden wollte, so fanden jene Alles in Rousseau's Buche. Rousseau's Naturstaat, dem die von Wissenschaft und Kunst ausgehende Civilisation fern bleiben sollte, war immitten der unermeßlichen Corruption des modernen Volksthums, auf welchem das Gebäude terroristischer Tugend errichtet werden sollte, ein Unding; dagegen schlug die Barbarei ihr Gesetzbuch auf. Die noch übrigen Repräsentanten der nicht politischen Literatur des königlichen Frankreichs und manche, die den ersten Aufschwung der Revolution getheilt hatten, waren eingeschüchtert, mehre verstummten; man verstand sich nicht mehr, oder man fürchtete, misverstanden und geopfert zu werden. Delille war scheu, Producte seines poetischen Talents in den Sturm der Zeit zu werfen; einer Aufforderung Robespierre's genügte er nur unvollkommen; Lebrun's Jubelgedichte hatten Seufzer des Dichters zu Nachfolgern. Wie Viele aber, die mit Enthusiasmus die Revolution begrüßt und selbst eine Rolle darin gespielt hatten, wurden ihr Opfer! Zu geschweigen Brissot's, Condorcet's und Anderer, die im Parteikampfe untergingen, gehören hierher der liebenswürdige Florian, auf Robespierre's Befehl eingekerkert und durch den 9. Thermidor zwar von der Guillotine, aber nicht von dem Tode, welchen die Nachwehen des Kerkers brachten, gerettet; Chamfort, einer der geistreichsten Köpfe Frankreichs, der aus Abscheu vor dem Kerker Hand an sich legte, Laya, wegen seines ami des lois geächtet und flüchtig, André Chenier, feuriger Odendichter, Opfer der Guillotine. Die politische Presse ließ für wenig Anderes Raum übrig. Memoiren, zum Theil im Auslande, zum Theil im Gefängnisse oder im Verstecke geschrieben, kamen meistens erst nach der Zeit des Terrorismus zum Drucke. An Geschichtschreibung ward we-

nig gedacht; nur die Gegenwart oder nächste Vergangenheit interessirte; Zeitungsberichte mußten den Mangel gutmachen, und daran sich zu halten, entsprach dem Geiste der Zeit. Auch die „neue Philosophie", der die ächte Speculation schon vor der Revolution gewichen war, schloß ihren Mund, außer wo es Angriffe auf Kirchen- und Priesterthum galt, und hier kam es nicht zum Bücherschreiben. Auch die Romanenliteratur stockte. Nach ihrem innern Gehalte erfuhr sie keine merkbare Abwandlung: Frivolität und Obscönität war dem, was erschien, nicht fremd; doch die scheußlichsten Auswürfe einer verpesteten Sinnesart, Justine und Juliette, gehören nicht zu den Erzeugnissen revolutionärer Licenz; ihr Verfasser, der Marquis von Sade, war, gleichwie der Verfasser der Liaisons dangereuses, de Laclos, aus der Sittenschule der hohen Gesellschaft der königlichen Zeit. Überhaupt was die Unzüchtigkeit der französischen Literatur betrifft, diese hat, den pöbelhaften Cynismus des Père Duchesne, Rougyffs 2c. ausgenommen, in der Revolutionszeit keine Fortschritte gemacht. Die lyrische Poesie diente dem republikanischen Patriotismus und Fanatismus; erhaben in der Marseillaise, in M. J. Chenier's Chant du départ und einigen diesen nahe kommenden Ausströmungen, war sie weit öfter von ungeregelter Furie, oder, wenn heiter, von lasciver Frivolität; die Anmuth der Leichtfertigkeit, welche sich nur aus dem Gefühle der Sicherheit geordneter Zustände ergibt, mangelte ihr. Die dramatische Poesie, mit mehr Liebe und Eifer gepflegt, als jegliches andere nicht politische Feld der schönen Literatur, mußte ebenfalls sich bequemen, sich dem Gepräge der Zeit zu unterwerfen, und, während in Robert, chef des brigands, einer Übersetzung von Schiller's Räubern, Caj. Gracchus, Brutus, Wilhelm Tell, Ducis' Othello, Legouvé's Epicharis und Nero u. dgl. Stücke von positivem Revolutionscharakter gegeben wurden [70]), mußte das Drama, auch wo es nicht politisch war, sich vor Abweichung von dem herrschenden Tone wahren. Stücke von gemäßigtem Charakter kamen nur zu leicht in Anfechtung, als seien sie aristokratisch;

70) Vilate, Caus. secrèt. 1, 11. Vgl. oben Buch 5, Cap. 1, Not. 53 und Deux amis 12, 37.

so die Pamela, der Ami des lois, Chenier's Timoleon. Saßen ja die Schauspieler des Theatre français, zur Aufführung altklassischer Stücke gewöhnt, als angebliche Aristokraten im Kerker und wurden später selbst Cajus Gracchus, Voltaire's Mahomet und Brutus wegen einzelner Verse verboten [71]). Patriotische Gesänge, Bekanntmachungen rc. waren die exoterische Zugabe zum Theater. Auch die dramatische Action scheint von dem revolutionären Ungestüm etwas angenommen zu haben; Talma, ihr größter Repräsentant in der Zeit des Directoriums und der napoleonischen Zeit, huldigte vorher einem excentrischen Pathos, dem die rechte und klassische Weihe der Kunst noch mangelte. Übrigens war im niedern Lustspiele und im Vaudeville die Bühne sich gleich geblieben und hier troß der Schrecken der Zeit die Laune unverwüstlich. Es entstand eine Menge von Schaubühnen und wurde eine Menge ephemerer Stücke geschrieben. Collin d'Harleville, Arnault, Andrieux, d'Avrigny sind die Verfasser von Stücken, die sich über die Masse erhoben. Bemerkenswerth ist die Menge ländlicher Stücke, die damals gegeben wurden — **Le devin du village, Rose et Colas, Annette et Lubin** u. dgl.: es war, als sei der Sinn für Unschuld und Einfalt in Paris vorherrschend gewesen. Aber wollte denn nicht das mit Angst und Grauen erfüllte Gemüth seine Erholung? War es nicht ein Gewinn, in dem Theater einige Stunden lang die Gräuel des wirklichen Lebens zu vergessen? Dergleichen ist kein Widerspruch in der menschlichen

71) In den Papiers inédits 1, 285 befindet sich eine Denunciation gegen das Theater Montansier, daß die dort gespielten Stücke nicht patriotisch seien, daß man keine patriotischen Lieder habe singen lassen, endlich daß man in vielen Stücken des grands seigneurs en grand cortége de féodalité figuriren lasse. — Cajus Gracchus wurde nicht mehr gegeben, weil darin vorkam: Des lois et plus de sang; ein anderes Stück nicht wegen des Verses: Servir un malheureux, c'est servir la patrie. Voltaire's Mahomet nicht wegen der Verse:

> Exterminez, grands dieux, de la terre où nous sommes
> Quiconque avec plaisir répand le sang des hommes;

Brutus nicht, wegen der Verse:

> Arrêter un Romain sur de simples soupçons
> C'est agir en tyrans, nous qui les punissons.

Grégoire im Monit. 3, 87. S. 830.

Natur, noch weniger im französischen Nationalcharakter. So schrieb Cervantes seinen Don Quixote, nicht gestört durch die Autodafés der Inquisition Philipp's VI. Die schöne Redekunst endlich hatte bis zum Sturze der Gironde der Journalliteratur unvergleichliche Kleinode zugebracht; aber nachdem der Berg schon die Vehemenz und das Toben auf der Rednerbühne heimisch und herrschend gemacht hatte, war die Rede jetzt durch Bombast, politischen Parteigeist, Argwohn, Anschwärzung und Heuchelei um ihre Würde gekommen. Wie auf der Rednerbühne des N.=C., so überhaupt in der öffentlichen Rede. Der Sansculottenjargon jener Zeit mit schwülstigem Pathos von Freiheit, Bürgerthum, Volkssouveränetät, Brüderlichkeit ꝛc. erregt Ekel; ganz Frankreich hallte davon wieder, überall waren die Zungen zu dergleichen fertig; die hochtrabenden Redeweisen des Berges fanden ihre Nachahmung bis in die schmutzigsten Jacobinerhöhlen des kleinsten Dorfes. Wie die Rede, so die öffentlichen Ausschreiben und Inschriften. Fast durchweg sind diese entweder bombastisch oder doch von unnatürlicher Affectation. — Wenn nun nach diesem Allem sich ergibt, daß die bisher am fleißigsten bebaut gewesenen Literaturgebiete vernachlässigt dalagen und daß die regelrechte Structur der Sprache durch revolutionäre Wörter und Redeweisen aus den Fugen gerückt wurde, und daß die Sprache des gemeinen Lebens und selbst der öffentlichen Verhandlungen durch Eindrang pöbelhafter Kraftausdrücke und Cynismen an Nettigkeit und Glätte einbüßte, so wurde für die Sprache an sich mindestens nichts eingebüßt; jene Störung des bisher für klassisch Gehaltenen wurde überreich gutgemacht durch das Aufkommen und die Anerkennung neuer energischer Ausdrücke und Redeweisen für die Vorräthe des Geschäftsstyls und der Literatur. Die Aufhebung der Academie française und ihrer Normen war kein Unheil für Sprache und Literatur, die ersten Wurzeln der romantischen Schule sind in jenem Chaos zu suchen. Auch hier stoßen wir auf preiswürdige Bestrebungen Gregoire's; durch ihn ward der Beschluß bewirkt, daß zu Inschriften nur die französische Sprache gebraucht und daß eine neue Sprachlehre und ein neues Wörterbuch der französischen Sprache verfaßt werden sollten. Als ein Verdienst des N.=C. aber ist hier endlich noch das am

19. Juli 1793 erlassene Gesetz gegen den Nachdruck anzuführen [72]).

Wenn nun die schönen Redekünste und die dramatischen Vorstellungen dem Terrorismus zu Willen sein mußten und manches Talent, dadurch bedingt, sich von dem Schönen und künstlerisch Wahren zu dem Zeitgemäßen wandte, so galt dies in noch höherem Maße von den bildenden und zeichnenden Künsten. Wenig ward nach dem Schönen an sich gefragt, die Kunst diente zur Darstellung revolutionärer Ideen und Erscheinungen, David's Meisterpinsel war dem Dämon der Revolution verfallen; wir haben gesehen, wie er diesem auch als Festordner diente und was für Carricaturen und Phantasmen er darstellte. Die bildende Kunst lieferte fast nur rohe massive Darstellungen aus Holz, Thon oder Gips; das thönerne Bild der Freiheit auf dem Revolutionsplatze, der bretterne Obeslik auf dem Siegesplatze, wo Ludwig's XIV. Bild gestanden, und ähnliche Werke waren ebenso unschön als unfest, und bei raschem Verwittern der Tünche gaben sie dem Beschauer bald nur die Blöße ihrer dürftigen Existenz zu erkennen. Das Schrecken aber wirkte auch hier auf den Verkehr; die Kunsthändler getrauten sich nicht, Erinnerungen an bessere Zeit, z. B. die Portraits der Exconstituanten, feilzubieten; der treffliche Kupferstecher Alix vernichtete, um nicht in Verdacht und Anfechtung zu kommen, alle seine Platten [73]). Am meisten geeignet, den ungestümen Aufwallungen des Revolutionsgefühls zu folgen, hatte sich die Musik gezeigt und es ist nicht zu leugnen, daß die einzige Marseillaise eine Epoche macht. Doch zu großartigen Kunstwerken war nicht Zeit; die Opernmusik blieb, nicht anders wie das Ballet, wo beide Vestris glänzten, ziemlich in ihrem Gleise; revolutionäre Composition richtete sich mehr auf Volksgesänge.

Nach dem bisher Gesagten und überhaupt nach der gesammten Ansicht von dem Wesen der Revolution, dem Ziel, das sie haben, und den Früchten, die sie bringen sollte, gestaltete sich seit der Herrschaft des Berges eine Parteiung

72) Monit. J. 2, No. 112. 258. Duvergier 6, 35.

73) Mayer, Fragmente aus Paris 1, 21. 43.

im N.-C. und in den übrigen pariser Organen der Revolution, nämlich 1) des Gemeinderaths oder der Hebertisten nebst den (jüngern) Cordeliers, 2) der Dantonisten oder faction des indulgens und 3) der Partei des Wohlfahrtsausschusses oder Robespierre's, oder der Terroristen im strengsten Sinne des Worts. Das charakteristische Merkzeichen für die erste war blutdürstiger Terrorismus zusammengesellt mit Atheismus, Vandalismus und grobsinnlichem Materialismus; die Dantonisten hatten den letzteren mit jenen gemein, sie wollten genießen und trugen kein Bedenken sich mit öffentlichem Gute zu bereichern, aber sie trachteten nicht, wie jene thaten, die Aristokraten zu schlachten, um in deren Reichthümern zu prassen; sie waren gegen die blutige Strenge des Terrorismus und gegen Religionsschändung; die dritte Partei rief „Tugend und Schrecken"; Blut zu vergießen war das Innerste ihres Systems, aber dem Materialismus kündigte sie Fehde an; insbesondere sollte dieser nicht aus der Revolution Mittel zum Schwelgen gewinnen; die blutbefleckte Hand sollte nicht mit öffentlichem Gute gefüllt sein.

Die Hebertisten, deren Organ aber Chaumette mehr als Hebert war, zählten unter ihren Anhängern Cloots, Ronsin, General, und Grammont, Generaladjutant der Revolutionsarmee, Lhullier, Momoro, beide Departementsbeamte, Vincent, Generalsecretär im Kriegsministerium, und den Kriegsminister Bouchotte selbst [74]). Die nach Gesinnung und Sitte ihnen verwandten Mitglieder des N.-C., Carrier, Lebon, Fouché, Collot d'Herbois rc., hielten sich von der Parteinehmung für sie zurück, und Versuche zur Verständigung und Vermittelung waren das Einzige, das von ihnen, namentlich Collot, für die Hebertisten geschah. Überschreitung des Maßes in Allem war das Gepräge der Hebertisten; in Hebert's Père Duchesne die schamloseste Zotenreißerei, in Chaumette's Reden die verruch-

74) Bouchotte gab das Geld zur unentgeltlichen Verbreitung des Père Duchesne an Pöbel und Soldaten; es wurden so viele Exemplare vertheilt, qu'aux commodités de l'auberge à... il y en avait au moins 400 exemplaires sans être coupés. Gingen die Exemplare in Masse diesen Weg, so begreift sich's um so leichter, warum der Père Duchesne eine literarische Seltenheit geworden ist.

teste Gotteslästerung, in Cloots' Reden und Schriften der krasseste Materialismus und die verrücktesten Phantome einer Universalrepublik; dazu bei den ersteren unersättliche Mordlust, rastloser Betrieb von Anklagen, um die Terroristen des Wohlfahrtsausschusses zu überbieten[75]), pöbelwüthiger Vandalismus, sybaritisches Gelüst und sansculottischer Schmutz. Der Entwurf, vollkommene Gleichheit der Güter einzuführen (die loi agraire), d. h. alle Reichen arm zu machen und dadurch alle Sansculotten zu Trabanten zu gewinnen, selbst aber ohne Maß zu schwelgen, hat wol Niemand mehr als Chaumette und Momoro agitirt, doch blieb es bei ungefähren Andeutungen und an ernstlicher Ausführung eines agrarischen Gesetzes wurde, seitdem der N.-C. am 18. März 1793 Todesstrafe auf Vorschläge der Art gesetzt hatte, auch von Chaumette's Partei nicht gearbeitet[76]). Ebenfalls waren es die Hebertisten, welche die Gärten nur mit Kartoffeln bepflanzen und alle ausländische Gewächse ausrotten wollten[77]), welche, als die Lederpreise hoch waren und die Soldaten nicht hinlänglich mit Schuhwerk versehen werden konnten, der pariser Bevölkerung vorschlugen, Holzschuhe zu tragen, selbst das Beispiel dazu gaben und von Conspiration gegen die chaussure de l'armée sprachen, wenn Jemand Lederschuhe trug. Wiederum war ein Satz aus Chaumette's Doctrin: „Jedermann hat einen Bauch, darum muß die naturgemäße Gesellschaft gegründet sein auf das Princip der animalischen Bedürfnisse und Instict". Daher denn bei dem Scheine von sansculottischer Resignation auf Schmuck und feinen Lebensgenuß Mahlzeiten zu 100 Thlr. für die Person, daher 40 Pferde zum Dienste Ronsin's[78]). Auf Betrieb des Ge-

75) So gegen die Unterzeichner der Petition der 8000 und der 20,000. Buchez et R. 30, 203.

76) Paganel 2, 290. S. oben Buch 5, Cap. 1, Not. 8.

77) Gregoire's Bericht. S. oben Not. 54.

78) Buchez et R. 30, 139; 36, 229. über Ronsin s. die Anklageacte gegen ihn b. Buchez et R. 32, 308. In den Pap. inéd. 2, 195 ist ein Schreiben des Richters vom Rev.-Trib. Gravier an Robespierre; darin heißt es: Les meneurs prêchent de manger des pommes de terre; et eux font tuer et faire des provisions à sept, huit et dix lieues de Paris ... de manière qu'ils ne manquent de rien.

meinderaths gelangte durch die Sectionen am 31. Oct. 1793 eine Petition an den N.-C., das Duzen, bei Strafe, als Schmeichler für verdächtig erklärt zu werden, allgemein zu gebieten [79]). Der N.-C. beschloß am 29. Oct. Freiheit der Tracht, der Gemeinderath aber am 9. Nov., daß alle seine Mitglieder rothe Mützen tragen sollten. Von der gemeinen Menge in Paris zählten die Hebertisten zu den Ihrigen wol einen größern Theil als die Jacobiner von Robespierre's Anhange. Die Cordeliers, nicht mehr von Danton, Camille Desmoulins rc. besucht, standen ganz unter ihrem Einflusse. Die von ihnen und zugleich von den Jacobinern angefeindeten Enragés, welche, aus der Schule der Hebertisten hervorgegangen, noch excentrischer waren, als diese, aber Autonomie der revolutionären Ausschüsse wollten, während die Hebertisten dem Gemeinderathe die Herrschaft zuzubringen gedachten, also die Ultra's der Ochlokratie, wurden zu Grunde gerichtet; das wilde Gewächs war beiden gleich herrschlustigen Parteien lästig. Varlet starb, wie gedacht, unter der Guillotine am 18. Dec.; J. Roux erstach sich vor dem Revolutionstribunal; Leclerc's wird nicht weiter gesagt [80]). Es ist oben von dem großen Anhange geredet worden, den diese Rotte bei den Pöbelweibern zu Paris hatte [81]); mit ihrem Sturze wurden auch die letzteren einem Regime unterworfen, wozu ebenfalls Hebertisten und Jacobiner zusammenwirkten. Zunächst wurden auf Chaumette's Betrieb Policeimaßregeln gegen öffentliche Dirnen genommen; darauf hatten die „Bürgerinnen der revolutionären Gesellschaft" selbst angetragen. Am 30. Oct. wurden alle weiblichen Clubs und Volksgesellschaften aufgehoben [82]), und als am 17. Nov. einige Revolutionsweiber mit rothen Mützen in dem Sitzungssaale des Gemeinderathes erschienen, wurden sie von Chaumette hart

79) Monit. J. 2, No. 42.

80) Buchez et R. 30, 137. Der Leclerc, welcher im Proceß der Hebertisten vorkommt, war ein anderer. Buchez et R. a. O. zur Berichtigung einer Angabe bei Thiers.

81) Oben Buch 5, Abschn. 1, Not. 80.

82) Duvergier 6, 328.

angelassen und auf das, was sich für ihr Geschlecht zieme, angewiesen [83]).

Danton und seine Freunde Lacroix, Camille Desmoulins, Fabre d'Eglantine ꝛc. hatten aufgehört Blutvergießen zur Förderung der Revolution zu betreiben; sie waren nicht mehr die Herolde des Schreckens, vielmehr ward Milde und Gnade von ihnen empfohlen [84]). Nicht aus Menschlichkeit allein, die in ihnen erwacht und in ihre Rechte eingetreten war, auch aus Bewußtsein der Schuld, durch welche sie den strengen Terroristen von Robespierre's Anhange Blöße gaben. Danton und Lacroix hatten in Belgien geraubt, drei Frachtwagen, mit geraubten Effecten für sie beladen, waren in Paris angekommen [85]); es wurde ihnen selbst nachgesagt, sie hätten dort eine Fabrik falscher Assignaten errichtet [86]); Fabre d'Eglantine war ebenfalls des Unterschleifs schuldig [87]). Camille Desmoulins war ein Wüstling, der in der Revolution nur einem Schlaraffenleben nachging. Wenn sie Milde empfahlen, so konnte das leicht auf das Begehren der Straflosigkeit für sie selbst und auf Nachsicht gegen ihren Sybaritismus gedeutet werden. Zu ihnen gehörten, der Gesinnung und auch zum Theil der persönlichen Verbindung nach, Legendre und Westermann, Danton's Freunde, Philippeaux, zurückgerufen aus der Vendee und Ankläger Rossignol's und der Generale seines Gelichters [88]), nach den vielen Sympathien zu urtheilen, die sich nach Robespierre's Sturze für ihn aussprachen, ein Mann von einnehmender Persönlichkeit, auch Merlin von Thionville, der ein großes Vermögen zusammengebracht hatte und ein schwelgeri-

83) Buchez et R. 29, 123. 230. 30, 267. Vorausgegangen war jener Scene ein Streit zwischen den Weibern von der société des républicaines révolutionnaires und den citoyennes de la Halle; jene wollten diese zwingen, rothe Mützen zu tragen: darauf folgte der Beschluß des N.-C. vom 29. Oct., es solle Jedem freistehen, sich zu kleiden, wie er wolle.

84) Von Danton's damaligen Gesinnungen und Entwürfen gibt die genaueste und glaubwürdigste Kunde Garat b. Buchez et R. 18, 451.

85) Monit. J. 3, 150.

86) Buchez et R. 32, 392.

87) Dies. 32, 230.

88) Seine Schrift darüber erschien im Januar 1794.

sches Leben führte [89]), Bourdon v. d. Oise, den Robespierre wegen seiner gegen Rossignol geübten Strenge im Jacobinerclub gedemüthigt hatte [90]), Lecointre von Versailles, Charlier, Bentabolle ꝛc.; doch nur Westermann und Philippeaux galten als ihre erklärten Parteigänger. Gleich schuldbewußt und früher angefochten als sie waren Bazire, Chabot, Delaunay ꝛc.; aber mit diesen wollten Danton und seine Freunde nichts gemein haben.

Mit den strengen Terroristen hielten die Dantonisten gegen die Religionsschändung und den Vandalismus zusammen; gegen Danton ꝛc. hatte Hebert schon mehrmals Anschuldigungen erhoben; gegen Dantonisten und Hebertisten nahmen Robespierre und seine Genossen ihre Stellung mit dem Feldgeschrei uneigennütziger und gegen Schuldige unerbittlicher „Tugend"; für sich nahmen sie die Tugend in Anspruch, gegen die Schuldigen sollte das Schrecken gerichtet werden. Dem atheistischen Materialismus stellte Robespierre die Berufung auf ein höchstes Wesen entgegen. Die Hebertisten wollten durch Auflösung aller religiösen und sittlichen Bande Alles in Rohheit und wüste Barbarei verkehren und darauf einen Thron des pariser Gemeinderaths erbauen; Robespierre und der noch systematischere S. Just wollten Reinigung der Republik von allem schwelgerischen Egoismus, aber auch von Allem, was der Herrschaft ihrer „Tugend" im Wege stand; sie waren die vollendetsten Egoisten in Befriedigung der Herrschlust; S. Just unterordnete sich jedoch Robespierre, auf dessen Dictatur er mit hinarbeitete. Das höchste Wesen, dessen Namen sie im Munde führten, war ein schreckenbringendes und menschenvertilgendes, weit schrecklicher als der Judengott des alten Testaments; und wer vermag zu behaupten, daß dieses ihr Reden von einem höchsten Wesen mehr als Parteilosung gegen die Hebertisten gewesen sei! Früher sprach Robespierre nicht von Gott, sondern von der Natur [91]).

89) S. eine Mittheilung darüber b. Levasseur 2, 14.

90) S. von den Debatten in jener Sitzung Buchez et R. 29, 101.

91) In seiner Déclaration des droits de l'homme et du citoyen, die er 21. Apr. 1793 den Jacobinern vorlegte, lautet Art. 37: Les rois, les aristocrates, les tyrans quelqu'ils soient, sont des esclaves révol-

Wiederum läßt sich behaupten, daß die Hebertisten so gut als Robespierre's Partei ihr System mit Tendenz der Opposition gegen die Widersacher ausbildeten. Robespierre's Hauptstütze blieb der Jacobinerclub; in ihm aber fanden sich auch die Hebertisten und Dantonisten zusammen. Der Wohlfahrtsausschuß[92]) war noch ganz für Robespierre und erlangte durch das Decret über die Weise der provisorischen und revolutionären Regierung am 4. Dec. seine Vollgewalt[93]). Bald nachher (8. Dec.) hätte er neue Mitglieder bekommen sollen, aber die bisherigen wichen nicht, und offen diese Ungesetzlichkeit anzugreifen wagte Niemand. Der Sicherheitsausschuß[94]) war mit ihm einverstanden und stand in unmittelbarem Geschäftsverkehr mit ihm; zu manchen Verfügungen wirkten beide zusammen. In den Sectionen hatten Robespierre und seine Genossen bedeutenden Anhang; sie erkannten den Vortheil, welchen Volksgesellschaften für sie „zur Verbreitung guter Grundsätze" hatten; daher wurden am 15. Nov. vom W.-A. 100,000 Livres zu diesem Zwecke verwandt[95]). Wie tief aber die Partei des Gemeinderaths eben da wurzele, entging Robespierre nicht; er war, als es zu entscheidenden Schlägen kommen mußte, in Unruhe und Sorge. Hebert und Chaumette haßte er als gefährliche Nebenbuhler; Danton war früher Gegenstand seiner Eifersucht gewesen, späterhin achtete er ihn nicht mehr für Nebenbuhler, wohl aber für ein Hinderniß, die Herrschaft der „Tugend und des Schreckens" unbeschränkt geltend zu machen: doch war es nicht Robespierre, der die

tés contre le souverain de la terre, qui est le genre humain, et contre le législateur de l'univers, qui est la nature.

92) Seit dem December: Robespierre, S. Just, Couthon, Barère, Billaud-Varennes, Carnot, Collot d'Herbois, C. A. Prieur, von der Cote d'or, R. Lindet, Jean-Bon-S. André. So blieb es bis zum 9. Thermidor.

93) Sur le mode de gouvernement provisoire et révolutionnaire. S. Duverg. 6, 391. Vgl. oben Buch 5, Cap. 1, Not. 100.

94) In ihm waren die Mitglieder vom Nov. 1793 bis Jul. 1794 nicht fortwährend dieselben; fast stehend aber: Vadier, Boulland, Amar, David, Louis vom Niederrhein, Lebas, Jagot, Elie Lacoste, Panis, Rühl, Moyse-Bayle, Dubarran, Lavicomterie.

95) Montgaill. 6, 163.

Opferung Danton's betrieb; er gab hier seinem Anhange nach und dieser ging schon im October 1793 mit einer Anklage Danton's um [96]). — Fast sechs Monate vergingen, ehe Robespierre's Partei zum Ziele gelangte; es war nicht Parteikampf mit offener Debatte, wie bisher in der Geschichte des N.-C. und der früheren N.-Versammlungen sich dargeboten haben, sondern mit dem Getriebe tückischer Machinationen, das in einem unversehenen Überfalle seinen Ausgang hat. Daß Dantonisten und Hebertisten einander befehdeten, kam dem lauernden Robespierre zu statten; die Einen wie die Andern hielten sich an ihn, um die Gegner zu treffen. Die Hebertisten hüllten ihren Haß gegen Robespierre in den Mantel der Gleißnerei, während sie den Dantonisten Trotz boten. Danton griff nur die Hebertisten an; Collot d'Herbois, Billaud-Varennes und S. Just hielt er für unverbesserliche Würger; zu Robespierre hatte er immer Vertrauen und gedachte diesen und Barère von jenen loszumachen und für sein System der Milde zu gewinnen [97]). Für Parteiumtriebe war er nicht mehr gemacht; er war zu träge, zu sicher; er ließ die Sache gehen und von ihm ist nur, wie er unterging, nicht wie er kämpfte, zu berichten. Statt des Debattenkampfes haben wir es nur mit einseitigen Reden und Berichten der Partei des Wohlfahrtsausschusses zu thun, worin diese ihre Absichten, meistens verschleiert, darlegt. Als Manifeste der Art, seit der Vollendung des Sieges über die Girondisten erschienen, lassen sich ansehen: 1) S. Just's Rede von der Fortdauer der revolutionären Regierung, vom 10. Oct.; 2) Robespierre's Rede vom 17. Nov. über die politische Lage der Republik; 3) Billaud-Varennes' Erklärung der Weise der provisorischen Regierung, vom 18. Nov.; 4) das Decret vom 4. Dec. (14. Frimaire) über Vollgewalt des Wohlfahrtsausschusses; 5) das Circular des Wohlfahrtsausschusses an die Departements [98]); 6) Robespierre's Anklagerede vom 25. Dec. [99]);

96) Meillan 106.

97) Garat bei Buchez et R. 18, 452.

98) Oben Buch 5, Cap. 2, Not. 119.

99) Rapport sur les principes du gouv. révol. Oben Buch 5, Cap. 1, Not. 123.

7) dessen Vortrag über die sociale Moral vom 5. Febr. 1794 (17. Pluviose J. 2); 8) S. Just's Bericht über die Feinde der Republik, vom 26. Febr. (8. Ventose); 9) dessen Bericht vom 3. März (13. Ventose); 10) desgleichen vom 13. März (23. Ventose). Einige von ihnen waren schon oben anzuführen; mehre, namentlich die letztgenannten, sind unten näher zu beleuchten. Die Streitmittel waren, wie früher, Verdächtigung und Anschuldigung, ohne Namen hingeworfen, dann Angriffe auf Einzelne, Beschwichtigung der Anderen, bis auch diese sicher getroffen werden konnten. Jedoch die Hebertisten schonte Robespierre von vorn herein nicht; hier rechnete er auf den Abscheu der Gemäßigten gegen sie. Zu einem Aufgebote der Masse oder der bewaffneten Macht war keine der Parteien geneigt; hier konnte vermöge der Fluctuation der blinden Menge der Vortheil leicht an die Gegenpartei kommen: daher dieser Act der Parteikämpfe von stiller und nur hochpoliceilicher und criminalgerichtlicher Art und gänzlich verschieden von der Art, wie die Gironde und wie Robespierre bewältigt wurden; es ist das Vorbild zu der Revolution des 18. Fructidor.

Die Reibungen zwischen der Partei Robespierre's und Hebert's begannen schon im October[100]). Der Wachausschuß wollte Hebert's Journal nicht mehr durch die Post befördern lassen, weil eine Stelle darin lautete, „wenn die Regierenden so viel taugten als die Regierten, so würde die Sache besser gehen", und eine andere, „wenn die Währwölfe, die uns regieren, statt uns wie Geier zu zerreißen, arbeitsam wären, wie Ameisen, würden die Sachen nur besser gehen, — aber jeder raubt seines Theils." Darüber wurde bei den Jacobinern verhandelt; doch blieb Hebert ungefährdet. Von den Umtrieben der Partei des Gemeinderaths zeugt zuvörderst der Versuch, den Departementsrath durch Zuziehung neuen Personals aus den Sectionen gänzlich zum Organ für sich zu gestalten; die Section Mucius Scävola brachte durch ihren Präsidenten Vincent die Petition an den N.-C.; aber der Plan mislang[101]). Nun wandten sie sich zu Anklagen; Hebert klagte

100) Buchez et R. 29, 297.
101) Dies. 30, 201.

bei den Jacobinern gegen Freron, die Generale Lapoype und Duquesnoy gegen den Redacteur des Journals des Berges: aber Robespierre wurde Vertheidiger der Angeschuldigten und Hebert zurückgewiesen [102]). Bald darauf begehrte dieser Gericht über Ludwig's Schwester Elisabeth und versetzte, unter Lobreden auf Robespierre, Lacroix einen Streich, als er ihn den Plünderer Belgiens nannte [103]). Auch dies blieb zunächst ohne Wirkung. Dagegen gab der Bericht, den Robespierre am 17. Nov. im Namen des Wohlfahrtsausschusses dem N.=C. über die politische Lage der Republik erstattete, den Hebertisten und Dantonisten viel zu bedenken; es war eine verdeckte Kriegserklärung gegen beide, die „Moderantisten und die excentrischen falschen Patrioten" [104]). Die Rede machte ungemeinen Eindruck; die Schuldigen fühlten sich getroffen; zunächst schlug das Gewissen bei einigen Plusmachern, die von keiner der beiden Parteien als ihre Genossen anerkannt wurden, noch in dem Angriffsprogramme bezeichnet zu sein schienen. Es waren Beschuldigungen laut geworden gegen Chabot, Bazire, Delaunay von Angers und Julien von Toulouse, gegen hohe Summen einige Artikel in den Statuten der indischen Gesellschaft verfälscht zu haben [105]). Spuren von Besorgniß derselben zeigten sich schon vor Robespierre's Rede. Chabot und Bazire protestirten am 10. Nov. im N.=C. gegen Philippeaux's Antrag, daß jedes Mitglied des N.=C. den Bestand seines Vermögens vor der Revolution und die Weise, wodurch er es vermehrt habe, nachweisen solle; Chabot brachte es zugleich zu dem Beschlusse, daß kein Mitglied des N.=C. verhaftet werden solle, ohne vorher gehört zu werden. Doch

102) Buchez et R. 30, 210.

103) Das. 30, 217.

104) Soyez terribles aux méchants et secourables aux malheureux; fuyez à la fois le cruel modérantisme et l'exageration systématique des faux patriotes.... Portez la lumière dans l'antre de ces modernes Cacus, où l'on partage les dépouilles du peuple en conspirant contre sa liberté; étouffez-les dans leurs repaires, et punissez enfin le plus odieux de tous les forfaits, celui de revêtir la contre-révolution des emblêmes sacrés du patriotisme.

105) Deux amis 12, 99 f.

dieser wurde auf Antrag des Wohlfahrtsausschusses schon am 12. Nov. zurückgenommen und nun wurden Chabot und Bazire nach Robespierre's Rede durch die Angst getrieben, sich vor dem Sicherheitsausschusse zu stellen und hier von einer „schrecklichen Verschwörung" zur Verleumdung eines Theils des N.-C. und Bestechung des andern Anzeige zu machen. Sie glaubten durch dies excentrische, wahnhafte Vorgeben frei auszugehen, aber man hielt sie fest und verhaftete auch Delaunay; Julien entwich. Also waren Mitglieder des N.-C. verhaftet worden, ohne daß dieser darum wußte. Am 18. Nov. (28. Brum.) kündigte Amar, von nun an als Ankläger schrecklich, die Verhaftung und eine „horrible Machination" an. Inzwischen hatten die Hebertisten durch das Gelingen der Religionsschänderei im N.-C. an Stärke gewonnen; jedoch an demselben Tage, wo die schändliche Profanation kirchlicher Attribute im N.-C. stattgefunden hatte (21. Nov.), brach Robespierre bei den Jacobinern los gegen Hebert, welcher eben von Verleumdung, von der Gefährlichkeit des Fanatismus und Priesterthums, und von seinem Vertrauen zu Robespierre's Freundschaft gesprochen und nochmals Gericht über Elisabeth begehrt hatte[106]). Nicht mehr der Fanatismus, sagte er, sei gefährlich; es gebe Menschen, die den Atheismus zu einer Art Religion machen wollten; der N.-C. verabscheue das; der Atheismus sei aristokratisch; wenn Gott nicht existirte, müßte man ihn erfinden, man müsse den heiligen Instinct und das allgemeine Gefühl der Völker nicht verletzen. Darauf flocht er die Fäden zu einer Anklage weit schlimmerer Art, die von nun an auf lange Zeit normal für Jeden wurde, den er und sein Anhang verderben wollten, nämlich der schon oben vorgekommenen Fremdenfaction, faction de l'étranger; Niemand sei mehr zu fürchten, als die unsittlichen Menschen, die von fremden Höfen Geld bekämen, um der Revolution den Charakter der Immoralität zu geben. Es haftete an den Hebertisten, sollte aber für das Mal andere Häupter treffen. Robespierre klagte an: Dubuisson, Proly, Desfieux und Pereira, und begehrte zugleich Reinigung des Clubs und aller

106) Buchez et R. 30, 214.

Ausschüsse desselben[107]). Die Hebertisten wurden dadurch nicht eingeschüchtert, vielmehr folgte nun erst noch am 23. Nov. der oben erwähnte Beschluß des Gemeinderaths, alle Kirchen zu sperren, zugleich aber, um denselben und sich selbst populär zu machen, ein Ausschreiben: es soll nur Eine Art Brot gebacken werden, pain de l'égalité, und es solle eine revolutionäre Steuer von den Reichen erhoben werden[108]). Nun aber trat Danton gegen sie auf. Er hatte eine Zeitlang mit seiner jungen Frau in seiner Geburtsstadt Arcis=sur=Aube der Liebe und Freude gelebt; Freunde mochten ihn jetzt erinnert haben, daß seine Gegenwart nöthig sei; er kam am 26. Nov. in den N.=C. Eine hebertistische Deputation drang auf Gericht über Elisabeth. Danton dagegen beantragte das Aufhören antireligiöser Mascaraden im N.=C., Nationalfeste, um dem höchsten Wesen zu huldigen, ferner, zur Beendung eines Zustandes der Spannung und Sorge, Bericht über die angebliche Fremdenfaction; zugleich empfahl er Milde (clemence)[109]). Die Hebertisten lenkten ein; der Gemeinderath nahm am 28. Nov. das „Requisitorium" vom 23. zurück und erklärte Cultfreiheit; Hebert sagte am Abende bei den Jacobinern sich los von dem Atheismus und schrieb darauf in seinem Blatte in seiner Manier etwas zu Christus Lobe[110]). Cultfreiheit wurde am 6. Dec. vom N.=C. bestätigt[111]); doch dauerte kirchen= und priesterfeindliche Gewaltthätigkeit einzelner atheistischer Deputirten in den Departements, Dumont's in Amiens, Lebon's in Arras ꝛc., Schließung der Kirchen, Wegnahme der Glocken und des Kir=

107) Buchez et R. 30, 274 f.

108) Dies. 30, 285.

109) Moniteur an 2, No. 68.

110) Je l'ai déja dit cent fois, et je le dirai toujours, que l'on imite le sansculotte Jésus! que l'on suive à la lettre son évangile, et tous les hommes vivront en paix.... Quand une troupe égarée et furieuse poursuivit la femme adultère, il écrivit sur le sable ces mots: Que celui de vous qui est sans péché lui jette la première pierre. Quand Pierre coupa l'oreille de certain Philippotin, il ordonna à Pierre de rengainer son épée, en lui disant: Quiconque frappe du glaive, du glaive sera frappé.

111) Buchez et R. 30, 324. Duvergier 6, 410.

chengeräths, bis ins folgende Jahr fort[112]), und Jahre vergingen, ehe die Franzosen nach äußerlichem Culte wieder eine christliche Nation heißen konnten; wie viele Zeit bis zur innern Bekehrung? darüber sind wenigstens nicht die Missionare der J. 1817 ff. zu Rathe zu ziehen.

Indessen hatte Robespierre seinen Antrag auf **Reinigung des Jacobinerclubs** wiederholt und durchgesetzt; sie ward am 29. Nov. begonnen und bis gegen Ende des Jahrs fortgesetzt. An Hebert, der dem Atheismus entsagte, ging das Gewitter vorüber; ausgestoßen wurden Duhem und Cloots, letzterer nach einer vernichtenden Rede Robespierre's; Danton, von Hebert angeschuldigt, wurde von Robespierre vertheidigt; Camille Desmoulins für anrüchig erklärt, aber aus Gnade verschont. In Masse aber wurden ausgestoßen alle Adlige, Banquiers und Fremde. Der Priester nahm sich Robespierre „um des unerleuchteten Volkes willen" an. Am 14. Dec. ließ Robespierre den Beschluß fassen, daß alle Ersatzmänner des N.-C. vor ihrem Eintritte daselbst ein vollständiges politisches Glaubensbekenntniß bei den Jacobinern ablegen sollten. Dubois-Crancé brachte darauf am 28. Dec. in Vorschlag, jedes Mitglied des Jacobinerclubs solle gefragt werden: Was hast Du gethan, um gehangen zu werden, wenn die Gegenrevolution einträte?[113]). Während dieser Zeit machinirten die Parteien. Die Hebertisten suchten den Einfluß des Wohlfahrtsausschusses auf die Sectionen zu schwächen; sie stellten unter allerlei Vorwänden die Einzelcorrespondenz derselben mit jenem als unräthlich vor; aber sogleich erfolgte eine nachdrückliche Protestation des Wohlfahrtsausschusses; wie zum Triumphe wurde nun, wie schon oben erwähnt, am 4. Dec. die Vollgewalt desselben eingesetzt[114]) und trotz der Verstimmtheit des N.-C. dauerte auch das bisherige Personal in demselben fort. Die Taktik seiner Gegner, Merlin's von Thionville, Bourdon's v. d. O. u. A., richtete sich nun gegen die Minister und deren Bureaux. Der

112) S. oben Not. 28. Von Monestier's Verfahren s. Pap. inéd. 3, 123. Einen fanatischen Brief gegen das Kirchenthum von Bohue an Robespierre das. 2, 182.

113) Buchez et R. 30, 292. 334. 31, 46.

114) Oben Not. 93.

Wohlfahrtsausschuß hatte diese zu vertreten; indessen den Angreifern kam zu statten, daß das Bureau des Kriegsministers Bouchotte nicht rein von Hebertismus war. Als nach mancherlei Beschwerden über Willkür und Paßplackereien der Minister gegen Deputirte des N.=C. Fabre d'Eglantine auf Verhaftung Vincent's, Ronsin's und Maillard's antrug, wurde dies beschlossen, ja die sämmtlichen Minister mußten am 18. Dec. zur Rechenschaft über ihre Angestellten vor dem N.=C. erscheinen und Untersuchung der gerügten Unbilde versprechen[115]). Der Wohlfahrtsausschuß ließ dies geschehen und nun hatten die Hebertisten die Sache ihrer verhafteten Genossen zu führen. Sie begannen mit Gegenklagen. Am 20. Dec. erschien im N.=C. eine Deputation der Cordeliers, schmähte auf die „Indulgens" und begehrte Gericht über die 73 verhafteten Deputirten; bei den Jacobinern aber, wo Collot, von Lyon zurückgekehrt, mit Jubel empfangen wurde, dem die Cordeliers, ihm näher als die Jacobiner verwandt, beistimmten, klagte Hebert am 21. Dec. gegen Camille Desmoulins, Bourdon, Philippeaux, Fabre ꝛc. und ergoß sich in Lobeserhebungen Vincent's und Ronsin's. Am 23. Dec. begehrte eine Deputation der Cordeliers deren Loslassung vor dem N.=C. Solche Mittel hatten früher bei Hebert's Haft gewirkt; jetzt waren sie, wenigstens für Die, welche davon Gebrauch machten, abgenutzt. Jedoch bei den Jacobinern fanden die Verhafteten einen Anwalt in Levasseur von der Sarthe, der Philippeaux beschuldigte, in seinem Berichte über die Vendee ihnen Falsches angedichtet zu haben[116]). Philippeaux aber brachte am 7. Jan. 1794 seine Klage gegen Ronsin und Rossignol in dem N.=C. vor und Merlin von Thionville, Charlier, Lecointre von Versailles, Bentabolle und Bellegarde unterstützten das durch Beschwerden über den Kriegsminister[117]). Aber nicht im N.=C., sondern bei den Jacobinern war der Glühofen, das Eisen zu schmieden. Hier nahm der Reinigungsproceß eine für die Dantonisten gefährliche Richtung. Camille Desmoulins hatte am 5.

115) Buchez et R. 30, 311. 367. 370. 373.
116) Dies. 30, 392. 433—444.
117) Dies. 31, 153 f.

Dec. die erste Nummer seines „Vieux Cordelier" herausgegeben; Robespierre wußte darum und hatte es gutgeheißen, nur sollte Desmoulins einige Stellen ändern, was er aber nicht that. Jedenfalls war es für Robespierre eine Gelegenheit, die öffentliche Meinung zu sondiren. Er ließ geschehen, daß noch einige Nummern erschienen, und Desmoulins war der Meinung, in Robespierre einen Patron zu haben. Desmoulins wurde Ankläger des Systems der Verdächtigung und Hinrichtungen und Herold der Milde und freien Mittheilung von Wort und Schrift[118]). Die Sache war schon am 21. Dec. bei den Jacobinern zur Sprache gekommen und Desmoulins von Hebertisten angeklagt worden; wieder aufgenommen wurde sie am 5. Jan., Hebert klagte, Desmoulins habe ihn in seinem Vieux Cordelier verunglimpft. Robespierre und Danton suchten die Sache beizulegen[119]); dennoch führte dies zu einer Mu-

118) Von dem Vieux cordelier (wiederherausgegeben 1834 von Matton, einem Verwandten Desmoulins') erschienen sieben Nummern, die letzte vom 15. Pluviose (3. Febr.). Durch alle Blätter zieht sich hin die bitterste Anklage gegen Hebert und Consorten, Bouchotte mitgenommen, und Desmoulins' Polemik gegen die Verdächtigung (Num. 3, meist Übersetzung von Stellen des Tacitus ꝛc.), die Unterdrückung der öffentlichen Meinung, den Atheismus, das Blutvergießen ꝛc. ist zunächst gegen jene gerichtet. Robespierre's letzte Reden werden als Autorität gegen sie angeführt. Desmoulins beschuldigt die Hebertisten mit ihren rothen Mützen und Pantalons, ihrer exagération en moustaches, ihren mesures ultra-révolutionnaires, Agenten Pitt's zu sein; er rückt Hebert die Gaunerei vor, die er vormals als Billeteinnehmer beim Theater geübt habe, Ronsin seine Feigheit in der Vendee und seine Blutgier zu Lyon, Bouchotte seine Zahlungen an Hebert ꝛc. (dessen Rechtfertigung s. bei Buchez et R. 31, 235 aus einem von Bouchotte mitgetheilten Manuscripte). Die 7te Nummer schließt: Seriez-vous maintenant jaloux de cette liberté des Français? aimeriez-vous cette déesse altérée de sang, dont le grand-prêtre Hébert, Momoro et leurs pareils, osent demander que le temple se construise comme celui du Mexique, des ossemens de trois millions de citoyens, et disent sans cesse aux Jacobins, à la commune, aux Cordeliers, ce que disaient les prêtres espagnols à Montezume: Les Dieux ont soif.

119) Vorher aber ging eine Scene: Robespierre d. Jüng. sagte, während Hebert auf der Tribüne stand: Que nous importe qu' Hébert ait volé en donnant ses contremarques aux variétés! — Hébert lève les yeux au ciel, frappe les pieds, et s'écrie: Veut-on m'assassiner aujourd'hui? Buchez et R. 31, 151.

fterung der zuletzt erschienenen Nummern des Journals und diese zu dem Urtheile, daß einige derselben verbrannt werden sollten. Desmoulins sagte, „verbrennen ist nicht antworten“[120]). Robespierre, bisher nur heuchlerischer Anwalt Desmoulins', ließ diesen nunmehr fallen; sein Angriff aber richtete sich gegen Fabre d'Eglantine, den er haßte[121]). Er sprach von einer neuen Faction, es gebe Ultra- und Citrarevolutionäre; eine Fremdenfaction versuche sich gegen N.-C., Patrioten und Kriegsministerium. Die Hebertisten, gegen Robespierre immer heuchlerisch kriechend, verschmerzten den Hieb, der sie getroffen hatte; aber Fabre erhob sich, und nun richtete sich Robespierre gegen diesen; er solle sich über seine Intriguen rechtfertigen[122]). Fabre's Gegenrede genügte nicht; Robespierre's Anklage war hinreichend, ihn zu stürzen. Auch Desmoulins war verloren, sowie Robespierre sich von ihm zurückzog. Er wurde am 10. Jan. 1794 von den Jacobinern ausgestoßen; verhaftet aber wurden Fabre[123]) und Desmoulins' Schwiegervater am 12. und 24. Jan., dagegen am 29. Jan. auf eine zweite Petition der Cordeliers im N.-C. und die Mahnung Danton's, Beleidigungen zu vergessen, die Freilassung Vincent's und Ronsin's beschlossen[124]). Danton, Fabre's Freund, zeigte sich darin schlaff, daß er nichts zu dessen Vertheidigung that. Der N.-C. folgte dem Wehen des Parteiwindes; nur gezwungen ging er aus seiner Passivität heraus. Passiv aber hatte er sich bei der Jahresfeier von Ludwig's Hinrichtung in schauderhaftem Maße bewiesen. Er begleitete eine Deputation von Jacobinern und Nationalgarden nach dem Revolutionsplatze, wo eben eine Hinrichtung stattfand, und folgte willig, als der gräßliche Maribon-Montaut, den es nicht gegraut hatte, seine Mutter und Schwe-

120) Buchez et R. 30, 148. 31, 172.

121) Der Entwurf zu einer ausführlichen Anklagerede gegen Fabre, Dubois-Crancé, Merlin v. Thv., Bourdon v. d. O., Maribon-Montaut rc. befindet sich in den Pap. inéd. 2, 346, auch b. Buchez et R 30, 157.

122) Buchez et R. 31, 200.

123) Die darauf bezüglichen Actenstücke s. Pap. inéd. 3, 346.

124) Buchez et R. 31, 256.

ster einkerkern zu lassen, ihn unter die Guillotine führte[125]). Tags darauf ereiferte sich Bourdon darüber und begehrte Untersuchung gegen die Urheber eines Systems, das dahin gehe, den Convent als eine Versammlung von Cannibalen erscheinen zu lassen. Es war eine ungewöhnliche Äußerung von Muth, daß der N.-C. einen dem Antrage gemäßen Beschluß faßte; es versteht sich, daß die Ausführung unterblieb.

Die Hebertisten triumphirten; aber Robespierre weckte sie am 5. Febr. (18. Pluv.) aus ihrer Sicherheit durch den Vortrag über die sociale Moral, worin er unerbittliche Strenge gegen die beiderlei innern Feinde der Republik, die Gemäßigten und die Ultrarevolutionärs, empfahl und „Tugend und Schrecken" als das Princip der Regierung aufstellte[126]). Einer von

125) Buchez et R. 31, 249. 36, 309. Im Monit. 3, 213. Auf Couthon's Vorschlag erschienen sämmtliche Jacobiner Abends mit rothen Mützen (das Mal also Blutzeichen), der Präsident hatte eine Pike in der Hand und auf allen Theatern wurde le jugement dernier des rois gespielt. Buchez et R. 31, 245.

126) Buchez et R. 31, 268—281. Das Urtheil darüber bei Deux amis 12, 107: Une catilinaire in-folio, bei Buchez et R.: C'est ici le premier manifeste de la doctrine du devoir. Tout est chrétien dans les idées. Dort wird die arrière pensée, hier in vollem Vertrauen zu Robespierre's Gesinnung das Wort beachtet. Das letztere hat in der That guten Klang: Nous voulons substituer dans notre pays la morale à l'égoisme, la probité à l'honneur, les principes aux usages, les devoirs aux bienséances, l'empire de la raison à la tyrannie de la mode, le mépris du vice au mépris du malheur, la fierté à l'insolence, la grandeur d'ame à la vanité, l'amour de la gloire à l'amour de l'argent, les bonnes gens à la bonne compagnie, le mérite à l'intrigue, le génie au bel esprit, la vérité à l'éclat, le charme du bonheur aux ennuis de la volupté, la grandeur de l'homme à la petitesse des grands, un peuple magnanime, puissant, heureux à un peuple aimable, frivole et misérable, c'est à dire toutes les vertus et tous les miracles de la République à tous les vices et à tous les ridicules de la monarchie. Nous voulons en un mot remplir les voeux de la nature, accomplir les destins de l'humanité, tenir les promesses de la philosophie, absoudre la providence du long règne du crime et de la tyrannie. Dann stellt er als Princip der demokratischen und populären Regierung die Tugend auf.... Dans le système de la révol. fr. ce qui est impolitique, ce qui est corrupteur est contre-révolutionnaire.... Si le ressort du gouvernement populaire dans la

ihnen, Brichet, suchte am Abende bei den Jacobinern den Schein des Einverständnisses mit Robespierre fortzusetzen und dessen Schreckensprincip in der blutdürstigen Weise der Hebertisten zu amplificiren, indem er Gericht über die verhafteten Conventsdeputirten und Ausstoßung des gesammten Sumpfes aus dem N.-C. forderte; aber Robespierre, nicht gemeint, den Hebertisten die Auslegung und Anwendung seiner Principe zu überlassen, und entschlossen, die Girondisten zur Förderung seiner Entwürfe zu schonen, nannte ihn einen Intriganten und forderte seine Ausstoßung. Als darauf Saintex von einem Despotismus der Meinungen redete, wurde er zusammen mit Brichet fortgejagt[127]). Die Stimmung der Cordeliers ward dadurch sehr gereizt; indessen sie faßten neue Hoffnung, als die Angriffe der Partei Robespierre's sich gegen ihre gehaßtesten Widersacher, die Dantonisten, richteten. Indessen ward der Mangel an Lebensmitteln, durch Miswachs und durch die gänzliche Absperrung Frankreichs vom Auslande hervorgebracht, empfindlich. Die Hebertisten mochten Pläne zur Insurrection daran knüpfen; doch erfüllten sich diese nicht; der N.-C. aber setzte nun am 22. Febr. das Gesetz vom 29. Sept. über das Maximum in Wirksamkeit[128]) und zugleich ermahnten Barère und Legendre zu bürgerlichem Fasten[129]).

Das System Robespierre's, eine Partei um die andere anzugreifen und die eine durch die Hoffnung auf Untergang der andern zu kirren, hatte den vollständigsten Erfolg. S. Just hielt am 26. Febr. (8. Ventose) im Namen des Wohlfahrts- und des Sicherheitsausschusses in dem N.-C. einen Vortrag über die Nothwendigkeit, der Republik notorisch feindselige Personen gefangen zu halten, und durch die Güter der Aristokraten für die armen Bürger zu sorgen, untermischte das mit invidiösen Bemerkungen über die Partei der Milden, mahnte

paix est la vertu, le ressort du gouvernement populaire en révolution est à la fois la vertu et la terreur, la vertu, sans laquelle la terreur est funeste; la terreur, sans laquelle la vertu est impuissante. Darauf geht es weiter zur Bezichtigung der Indulgens.

127) Buchez et R. 31, 293.

128) Oben Buch 5, Cap. 1, Not. 93.

129) Monit. J. 2, No. 154. 155.

ab von jeglicher Milde und ermunterte zum Terrorismus mit dem Ausrufe: „Wagt! dieses Wort enthält die Politik unserer gesammten Revolution“[130]). Der Beschluß des N.-C. war dem gemäß: Der Wohlfahrtsausschuß sollte Vollmacht haben, Untersuchung über die Verhafteten anzustellen, von Jedem Rechenschaft seit dem Anfange der Revolution zu begehren, die Patrioten freizulassen, die Feinde der Republik bis zum Frieden gefangen und ihre Güter in Sequester zu behalten. Das lautete mehr auf Milde als auf Strenge; aber es war nicht das erste Mal, daß sich das Entsetzlichste der Revolution unter den Worten scheinbarer Wohlgesinntheit verhüllte; die Terroristen wußten recht gut, was sie daraus machen wollten, und sie durften, was sie wollten. Indessen war Carrier aus Nantes zurückgekommen und bei den Cordeliers aufgetreten[131]); er und Collot schienen geeignet, jene mit den Jacobinern vollständig auszusöhnen; auf ihren Betrieb sandten die Cordeliers am Abende des 26. Febr. eine Deputation zu den Jacobinern und diese empfing den Bruderkuß. Robespierre war damals erkrankt, daher dieser Erfolg[132]). Aber ruhig wurden die Hebertisten nicht; seit dem 27. Febr. gab es Bewegungen bei den Cordeliers, die auf Anstalten zu einem Hauptschlage gegen Robespierre's Partei deuteten[133]); sie hatten durch ihren Succeß bei den Jacobinern Muth gefaßt. Jedoch am 3. März (13. Ventose) berichtete S. Just über die Art, wie der Beschluß vom 8. Ventose auszuführen sei. Für Princip müsse gelten, das Volk auf Kosten aller Feinde der Freiheit glücklich zu machen. Das darauf folgende Decret gab die Köpfe der Reichen preis. Es sollten, lautete es, Listen aller bedürftigen Patrioten angefertigt werden und der Wohlfahrtsausschuß über die Mittel berathen, dieselben mit den Gütern der Feinde der Republik auszustatten; zugleich sollten deshalb Listen aller Gefangenen verfaßt werden[134]), damit war dem Sansculottenpöbel ein Kö-

130) Buchez et R. 31, 298 f.
131) Dies. 31, 315.
132) Dies. 31, 322.
133) Bericht von der Sitzung der Cordeliers des 9., 12. und 14. Ventose (27. Febr., 2. und 4. März), s. Monit. J. 2, No. 167.
134) Buchez et R. 31, 311.

der der süßesten Hoffnungen ausgeworfen und die Umtriebe der Hebertisten, die mit Einführung der Gleichheit der Güter umgegangen waren, aber nicht so laut hatten werden dürfen, blieben in der Gunst des Pöbels weit dahinter zurück. Sie verkannten nicht, welchen Vorschritt die Gegenpartei gewonnen und was sie ihnen durch einen Taschenspielerstreich entrückt hatte.

Nun wurden ihre Rüstungen zu einer Insurrection eifrig. Doch behielten sie die Maske vor und stellten sich, als solle es den Indulgens gelten. Ihr Plan war, insgeheim die Revolutionsarmee zu Paris zu versammeln, ihre Anhänger aus den Gefängnissen zu befreien und die übrigen Gefangenen zu erwürgen, Pache als Dictator mit dem Titel eines grand-juge aufzustellen ꝛc.[135]). Die Ankündigung der Insurrection erfolgte im Club der Cordeliers am 4. März (14. Ventose). Hebert klagte gegen die Faction, welche die Brissotiner retten wolle, über die Säumniß, Chabot und Fabre zu richten, gegen Desmoulins, gegen mehre Minister und erklärte, es bedürfe einer Insurrection. Die Tafel der Rechte des Menschen und Bürgers wurde mit einem Trauerflor umhüllt und gedruckte Zettel mit Aufforderung zur That vertheilt[136]). Darauf erschienen Cordeliers, angeblich im Namen von Sectionen, am 6. März auf dem Stadthause und erklärten, daß sie im Aufstande seien bis zur Vertilgung der Mörder des Volks[137]). Jedoch der Anschlag mislang; die Masse war nicht empfänglich für den Aufwiegelungsversuch; am Abende des 6. März rieth Collot bei den Jacobinern, sich dem Wohlfahrtsausschusse anzuschließen, Carrier äußerte etwas zur Beschönigung des Insurrectionsversuchs; aber schon hatte Barère an demselben Tage im N.-C. von einer Conspiration der Fremdenfaction berichtet und den Beschluß erlangt, daß der Ankläger des Revolutions-

135) Rapport des Vingt-un, pièc. 15. 16. Daß sie Einverständnisse mit Gefangenen hatten, s. Réponse des membres des deux anc. comités (Par. an 3, 112 S. p. 56. Procès contre Hébert, s. Not. 146. Über die Bestellung eines Grand-juge s. Sénart p. 82, der aber diesen Plan in die Zeit vor dem 31. Mai 1793 versetzt.

136) S. Not. 133.

137) Buchez et R. 31, 331.

tribunals Untersuchungen darüber anstellen solle. Die Ziehung des N.-C. schien dieses Mal nicht überflüssig; Robespierre war besorgt über den Ausgang; er und Couthon erschienen unter dem Vorgeben von Krankheit nicht in den Ausschüssen[138]). Doch glückte es, durch heuchlerisches Blendwerk der Verschworenen Meister zu werden. Einige Tage hindurch beschickten Jacobiner und Cordeliers einander, um die Spannung zu beseitigen; die Eintracht schien hergestellt zu sein: da berichtete am 13. März (23. Ventose) S. Just im N.-C. von einer Verschwörung, die das Ausland angezettelt habe[139]); einmüthig beschloß der N.-C., das Revolutionstribunal solle fortfahren zu untersuchen und solle verhaften als Verräther am Vaterlande: Alle die, welche in der Republik Corruption der Bürger, Umsturz der Gewalten und des öffentlichen Geistes auf irgend eine Weise (de quelque manière que ce soit) begünstigt, welche Emigranten beherbergt[140]), welche, um die Ankunft von Lebensmitteln zu hindern, Unruhen erregt, welche die Gefängnisse zu öffnen gesucht und welche die Form der republikanischen Regierung zu erschüttern oder zu verschlechtern gesucht haben. Jeder Bürger solle alle ihm bekannten Conspiranten anzeigen oder als deren Mitschuldiger angesehen werden. Der Wohlfahrtsausschuß solle jeden nachlässigen oder bestochenen Beamten absetzen und sechs Volkscommissionen zu ungesäumtem Gerichte über die in Haft befindlichen Feinde der Republik bestellen[141]). — Also hatte das Gesetz über die Verdächtigen eine abermalige furchtbare Erweiterung bekommen und der Begriff Conspirant sich als der normale Verderbungstypus in den Vorgrund gestellt.

Die nächste Anwendung traf Diejenigen, welche am unermüdlichsten im Anklagen gewesen waren, Hebert und Chaumette, nebst ihren Freunden Ronsin, Vincent, Cloots, Momoro, desgleichen Dessieux, Proly, Dubuisson, Ducroquet ꝛc. Am

138) Réponse des membres etc. p. 62.

139) Buchez et R. 31, 336—356.

140) Das ging gegen Herault-Sechelles, den S. Just zum Opfer ausersehen hatte.

141) Erst 14. Mai wurde eine solche commission populaire bestellt. Vgl. unten Cap. 4, Not. 56.

15. März berichtete Fouquier-Tainville, daß die Verhaftung geschehen sei. Das Volk hatte, des Ereignisses unkundig, sich durchaus ruhig verhalten und blieb so auch nach geschehener That. Im N.-C. aber redeten Robespierre und Couthon von einer horriblen Conspiration der Verhafteten. Zwei Tage darauf wurden auch Herault-Sechelles und der Conventsdeputirte Simond verhaftet[142]). Den Titel zu einer Anklage zu finden, war jetzt nur ein Spiel; das Wesen der Schuld Herault's aber, eines über jene Rotte hoch emporragenden, sowie auch dem System des Terrorismus abholden Verirrten[143]), war der Groll S. Just's gegen ihn, der in einem Streite mit ihm gesagt hatte, S. Just sei ein Feiger, dem er zwanzig Fußtritte auf den Bauch geben wolle und der keinen davon verweigern werde[144]). S. Just forderte ihn nicht zum Duell, er zog es vor, ihn zur Guillotine zu schicken. An den Club der Cordeliers, welcher nun bei den Jacobinern um Gunst buhlte, erging von diesen die Weisung, er solle sich regeneriren; auch wurde die Reinigung aller Behörden von Paris am 18. März vom N.-C. beschlossen; Tags darauf erschien Pache mit mehren Mitgliedern des Gemeinderaths in demüthiger Haltung und für sich fürchtend; doch sie blieben für das Mal außer Gefährde[145]).

Das Verhör Hebert's und Derer, die mit ihm sterben sollten, dauerte vom 21.—24. März (1.—4. Germinal)[146]). Eine gemeinsame Anklageacte für sie war nicht so ganz leicht; sie wußten zum Theil gar nichts von einander und, eigen genug, hatte man Chaumette, den eigentlichsten Schuldgenossen Hebert's, zu einem spätern Proceß zurückgelassen, als ob für eine zweite Todesgesellschaft in ihm eine

142) Buchez et R. 32, 12. 18. 32.

143) Eine anziehende Zeichnung des interessanten Mannes, eines der schönsten Männer Frankreichs, s. Paganel 2, 247.

144) Deux amis 12, 99.

145) Buchez et R. 32, 35.

146) Im Moniteur ist nur die Anklageacte und der Urtheilsspruch. Buchez et R. 31, 360 hat den Proceß aus dem Bulletin du tribunal révol. entnommen. Er wurde auch einzeln gedruckt; Procès instruit et jugé contre Hébert et consorts, de l'imprimerie du tribunal révolutionnaire.

Schuld- und Schandsäule hätte aufgespart werden sollen. Die Anklage lautete auf eine Verschwörung, gräßlicher als irgend eine frühere; die britische Regierung und die gegen die Republik verbündeten Mächte seien die eigentlichen Urheber ꝛc. Darauf heißt es, sie hätten mit einander coincidirt in Mitteln und Zweck, die Nationalrepräsentation zu zerstören ꝛc.[147]). Gründlichkeit und Genauigkeit war nicht bei der Anklage und wurde nicht bei der Vertheidigung zugelassen; das Urtheil war von vorn herein fertig. Der nichtswürdige Hebert hatte keine Fassung; woher hätte er sie nehmen sollen? Cloots blieb sich gleich in seinem atheistischen Wahnsinn; er predigte im Gefängniß Materialismus bis zur Todesstunde und äußerte sich nur darüber besorglich, daß einer von seinen Genossen durch die Todesangst noch vermocht werden möchte, an Gott und Christus zu glauben[148]). Auf dem Wege zur Guillotine (24. März) mußte Hebert von dem Pöbel unflätige Worte hören, wie er sie im Père Duchesne so reichlich gespendet hatte. Mit Hebert wurden hingerichtet: Ronsin, Momoro, Vincent, Cloots, der holländische Bankier Kock, Proly, Desfieux, Pereira, Leclerc ꝛc., zusammen 19 Personen. — Der Club der Cordeliers war von nun an ohne alle politische Wirksamkeit und Bedeutung. Die Revolutionsarmee wurde am 27. März aufgelöst[149]).

Danton hatte nach Fabre's Verhaftung nichts für sich und seine Partei gethan; Desmoulins hatte keine Kraft dazu. Reger als beide war Bourdon von der Oise, ohne zu ihrer Partei zu gehören; er hatte am 20. März im N.-C. Heron, einen Agenten des Wohlfahrtsausschusses, angeklagt und das Decret zu seiner Verhaftung ausgewirkt. Darauf aber waren Couthon und Robespierre als dessen Vertheidiger aufgetreten, Robespierre hatte die Anklage eine Anstrengung der Böswilligkeit genannt, die nicht ruhe, den N.-C. in Irrthum zu bringen, und darauf ermahnt, nach Bewältigung einer Faction auch die andere niederzuwerfen[150]). Das zuletzt

147) Procès instr. et jugé p. 27.

148) Buchez et R. 32, 53.

149) Dies. 32, 62.

150) L'étranger soudoie parmi nous la faction des modérés et celle... d'un patriotisme extravagant. Vorher: Si la con-

Gesagte, sowie die Verhaftung Fabre's, konnte Danton zur Warnung dienen. Aber er hielt Robespierre immer noch nicht für seinen Feind, und in der That war es auch jetzt noch nicht Robespierre, der seine Anklage betrieb; als Billaud-Varennes bei dem Wohlfahrtsausschusse zuerst eine Anzeige gegen Danton machte, fuhr Robespierre auf und gab ihm Schuld, er wolle die besten Patrioten verderben[151]). Das war wol nicht Heuchelei, ebenso wenig aber Freundschaft für Danton; Robespierre gab bald nachher dem Andringen seiner Partei[152]) und der Berechnung Raum, daß die im Terrorismus rüstigen Gegner Danton's ihm zur Vollendung seines Systems nützlicher als dieser seien, und so ließ er ihn fallen. Desmoulins hatte, gleichwie Herault-Sechelles, in S. Just einen persönlichen Feind; dieser trug sein Haupt mit einer affectirten gravitätischen Steifheit; Desmoulins spottete, er trüge es wie das h. Sacrament[153]); S. Just äußerte darauf, er werde ihm das seinige auf eine andere Weise, nämlich nach der des h. Dionysius, zu tragen geben. Danton und Desmoulins, gegen welche Robespierre hinfort gleißte, als er diesen umarmte und mit jenem eine Lustfahrt machte, erhielten durch Rousselin de S. Albin zuverlässige Anzeige von den Anschlägen Billaud's und Robespierre's; Danton aber sagte, sie werden es nicht wagen[154]). Auch Vilate und Thibaudeau warnten Danton, aber dieser antwortete:

vention, exempte de prévention et de faiblesse, veut terrasser d'un bras vigoureux une faction après avoir terrassé l'autre, la patrie est sauvée. Buchez et R. 32, 45.

151) Billaud-Var. am 9. Thermidor. Buchez et R. 34, 33.

152) In dem Entwurfe zur Anklagerede gegen Fabre, Dubois-Crancé 2c. (s. oben Not. 21) ist Danton nicht mit genannt. Was übrigens zu Robespierre's Gunsten in Betreff seines Benehmens in dieser Sache von einem Defensor, der es ernstlicher mit der Sache seines Clienten, als mit der historischen Wahrheit nimmt, gesagt werden kann, s. b. Buchez et R. 30, 146. 151. Il déplorait même cette fatalité qui ne permettait pas un discernement exact. — Il condamna le parti en masse et laissa à d'autres le privilège de choisir les plus coupables pour les livrer au glaive des lois u. dgl.

153) In einem Briefe an Arth. Dillon bei Buchez et R. 28, 284.

154) Matton in d. n. Ausgabe des Vieux Cordel. b. Buchez et R. 33, 95. Levasseur, Mém. 4, 219.

„Wenn ich glaubte, daß er auch nur den Gedanken dazu hätte, würde ich ihm die Eingeweide mit den Zähnen zerfleischen“ [155]). Zwar ergab er sich bald darein, daß ihm Gefahr drohe; aber nichts vermochte ihn zur That aufzurütteln. Westermann erbot sich, bewaffnete Macht zusammenzubringen, Danton lehnte dieses ab; ein Anderer schlug Flucht vor, darauf erwiderte Danton, ob man sein Vaterland in den Schuhsohlen mitnehmen könne [156]). Desmoulins erklärte, Danton's Schicksal, wie es auch wäre, theilen zu wollen.

In der Nacht auf den 31. März (11. Germinal) wurden Danton, Desmoulins, Lacroix und Philippeaux verhaftet; Westermann bald nach ihnen. Im N.-C. war an dem Tage darauf lebhafte Bewegung. Legendre nahm das Wort für Danton, er halte ihn für ebenso rein als sich selbst; er fürchte, hier sei persönlicher Haß im Spiele, und trage darauf an, daß die Verhafteten vorgeführt und gehört werden [157]). Es wurde gerufen: „Nieder mit den Dictatoren“; man vernahm heftige Äußerungen Jean Debry's; Thuriot sprach gegen die Verhaftung, Delmas hatte eine Rede gleicher Tendenz bereit [158]). Nun aber trat Robespierre hervor und schüchterte durch seine Rede [159]) Legendre so ein, daß dieser sein Wort zurückzog; darauf kam S. Just, im Namen des Wohlfahrtsausschusses zu berichten, und zählte eine lange Reihe von Schuldartikeln auf. Fabre sei das Haupt der Faction, Danton und Lacroix hätten mit Ludwig unterhandelt, Danton sei von Mirabeau's Zeit her mit Verrath umgegangen, habe sich an Orleans und Dumouriez verkauft, sich zu Lafayette und Brissot

155) Thibaudeau, Mém., Convent. 60.

156) Est- ce qu'on emporte sa patrie à la semelle de son soulier.

157) Buchez et R. 32, 67.

158) Courtois, Rapport sur les événem. du 9. Thermid. Par. an IV, p. 29. Der Moniteur schweigt darüber, doch erkennt man es aus Barère's Bemerkungen nach Legendre's Rede. Legendre selbst erinnerte daran 28. März 1795. Monit. J. 3, No. 188.

159) Je dis que quiconque tremble en ce moment, est coupable. — La discussion qui vient de s'engager est un danger pour la patrie etc. Auch Barère gab sein Wort dazu, protestirte „gegen die Anwendung eines Privilegiums“ bei diesem Angeklagten und rügte, daß von Dictatur gesprochen worden sei.

gehalten, in Arcis-sur-Aube geschwelgt, während die Patrioten verfolgt wurden, in der Nacht auf den 10. Aug. sich verborgen u. s. w.[160]). Unter Beifallklatschen wurde das Anklagedecret gegen Danton, Lacroix, Desmoulins, Philippeaux und auch Herault-Sechelles angenommen. Fabre und Westermann verstanden sich schon unter den Schuldigen. Das Revolutionstribunal aber stoppelte einen gemeinsamen Proceß gegen noch mehre andere Personen mit der Sache der Dantonisten und Herault's zusammen; Chabot, Bazire, Delaunay, der Spanier Gusman, der Däne Diedrichsen, die Lieferanten Espagnac und die Gebrüder Frey, Chabot's reiche Schwäger, wurden darein verflochten. Die Verhandlungen begannen am 2. Apr. (13. Germinal)[161]). Eine ungeheure Menschenmenge füllte und umgab den Justizpalast; sie reichte bis in die benachbarten Straßen. Die gespannteste Aufmerksamkeit herrschte, als nach Fabre, Chabot, Delaunay, Espagnac und Herault die Reihe des Verhörs an Danton kam und dieser auf die Anklage, Dumouriez's freiheitsmörderische Entwürfe getheilt zu haben, seine Donnerstimme erhob. Er sprach durchweg mit der äußersten Entrüstung, in Gedankensprüngen, wie er pflegte, bald auf seine Unschuld trotzend, bald seine Feinde herausfordernd, dann wieder den Tod rufend. „Meine Stimme, sagte er, die so oft für die Sache des Volkes sich hat hören lassen, wird keine Mühe haben, die Verleumdung zurückzutreiben. Die Feigen, welche mich verleumden, würden sie wagen, mich offen anzugreifen? Mögen sie sich zeigen und bald werde ich sie mit dem Schimpfe und der Schmach bedecken, die sie auszeichnen. Ich habe gesagt und wiederhole, meine Wohnung ist bald in dem Nichts und mein Name in dem Pantheon. Mein Kopf ist da, er bürgt für Alles. Das Leben ist mir zur Last, es verlangt mich, davon befreit zu sein." Der Präsident Herman erinnerte, Verwegenheit (audace) sei dem Verbrechen, Ruhe der Unschuld eigen. Danton rief, ob man von einem so starken und entschiedenen (aussi fortement prononcé) Republikaner eine kalte

160) Buchez et R. 32, 76—103.

161) Nicht im Moniteur. Bei Buchez et R. 32, 107—164 aus dem Bullet. du trib. révolut.

Vertheidigung erwarten könne, und brach bei fortgesetzter Vertheidigung einmal über das andere in die heftigsten Apostrophen aus; einige Male wurde seine Stimme so laut, daß sie, durch die offenen Thüren des Justizpalastes, jenseits der Seine vernehmlich ward[162]). Vergebens sprach der Präsident von unanständigen Ausfällen, vergebens rührte er die Klingel; Danton rief: „Die Stimme eines Mannes, der sein Leben zu vertheidigen hat, muß das Geräusch deiner Klingel überwinden.“ Die Umstehenden begannen zu murren; der Präsident entzog Danton das Wort[163]). Aber auch Lacroix, der nach ihm redete, brach in Schmähungen aus gegen seine Widersacher im N.-C.; Philippeaux rief dem Präsidenten, der seine Heftigkeit rügte, zu: „Es ist euch erlaubt, mich zu tödten, aber mich zu schmähen verbiete ich euch.“ In der dritten Sitzung forderten Danton und Lacroix mit Ungestüm Abhörung ihrer Zeugen und Herbeirufung Robespierre's, S. Just's und Couthon's zur Confrontation; die Sache schien dem Gerichte bedenklich zu werden; man half sich in ähnlicher Art, als bei den Girondisten. Fouquier-Tainville und Herman schrieben an S. Just[164]); dieser eilte in den N.-C. und berichtete, daß die Conspiranten die Justiz insultirt haben[165]), und, mit tückischer Anwendung einer Anzeige des Gemeinderaths, daß Verschwörungen in den Gefängnissen seien[166]); er beantragte darauf, daß jedem Angeklag-

162) Buchez et R. 32, 164.

163) Danton wurde heiser, dies nahm man zum Vorwande. Vgl. die Zeugenaussagen im Proceß Fouquier-Tainville's bei Buchez et R. 34, 470. 35, 128.

164) Den Brief s. im Rapport des Vingt-un, pièc. 71: Un orage horrible gronde depuis l'instant que la séance est commencée; les accusés, en forcenés, réclament l'audition des témoins à décharge etc. .... nous vous invitons à nous tracer définitivement notre règle de conduite sur cette réclamation, l'ordre judiciaire ne nous fournissant aucun moyen de motiver ce refus.

165) Es heißt in seinem Berichte: La révolte de ces criminels aux pieds de la justice même.... Il ne faut plus d'autres preuves de leurs attentats que leur audace... ils mettent le comble à leur infamie... des conspirateurs à front découvert... Il était sans exemple que la justice eût été insultée... le privilége épouvantable d'insulter leurs juges u. dgl.

166) S. diese b. Buchez et R. 32, 187.

ten, der beim Verhör das Gericht insultire, die Debatte entzogen werde. So geschah es[167]); Fouquier-Tainville erhielt dem gemäß seinen Bescheid und nach dessen Vorlesung wurde Danton, Lacroix ꝛc. erklärt, daß sie nur nach schriftlichen Beweisen gerichtet werden würden. Bei ihrem Proteste berief Fouquier-Tainville sich auf das Gesetz, daß die Geschworenen nach dreitägiger Debatte, wenn sie unterrichtet genug seien, ihren Spruch thun dürften, und hieß die Geschworenen abtreten. In wildem Ausrufe schrieen nun Danton und Lacroix über Tyrannei und Barbarei, daß man sie nicht hören wolle; Desmoulins warf die Vertheidigungsschrift, die er hatte vorlesen wollen, den Richtern an den Kopf[168]); die Angeklagten mußten mit Gewalt aus dem Saale geschafft werden. Das Urtheil der Geschworenen zu bedingen, waren Amar, David, Vadier und Voulland aus dem Sicherheitsausschusse herbeigekommen; als vier der Geschworenen erklärten, sie könnten keine Schuld an den Angeklagten finden, sagte David: „wenn ihr noch zögert, eile ich euch anzuzeigen“[169]). Der Ausspruch der Geschworenen lautete demnach auf Schuld und das Urtheil auf Tod.

In den letzten Gesprächen Danton's mit seinen Gefährten äußerte sich mehrmals noch derber Cynismus mit dem Geständniß, in vollen Zügen genossen zu haben[170]), wiederum gedachte er seiner Gattin mit der zärtlichsten Rührung. Er sprach von der Einsetzung des Revolutionstribunals und versicherte, dies habe nicht eine Geißel der Menschheit sein, sondern Er-

167) La C. N. décrète que tout prévenu de conspiration, qui résistera ou insultera à la justice nationale, sera mis hors des débats sur le champ.

168) Buchez et R. 32, 121. Desmoulins' Entwurf ist in den Pap. inéd. 1, 290.

169) Courtois, Rapport sur les événem. du 9. Thermid. p. 36.

170) Si je laissais mes c.... à Robespierre et mes jambes à Couthon, ça pourrait aller encore quelque temps au comité de salut public... Qu'importe, si je meurs; j'ai bien joui dans la révolution, j'ai bien dépensé, bien ribotté, bien caressé des filles, allons dormir. Riouffe in den Mém. s. l. prisons 1, 67. Sénart p. 96. Dies und das Folgende zusammen bei Buchez et R. 32, 209 f.

neuerung von Septembermorden verhüten sollen[171]). Auch Desmoulins hinterließ eine reizende, edelgesinnte Gattin, und von ihr zu scheiden, war sein bitterster Schmerz[172]). Robespierre's baldigen Sturz sagten beide als gewiß voraus[173]). Am Tage der Hinrichtung war eine unzählige Menge Menschen in den Straßen um den Revolutionsplatz versammelt; eine ansehnliche Schar Gendarmen und Kanoniere geleitete die Richtkarren. Das Volk war still; sein Schweigen verrieth Theilnahme und Furcht[174]). Bei dem Schaffot angelangt, wollte Herault-Sechelles Danton umarmen; die Henker hinderten es; Danton sagte: „Ihr seid grausamer als der Tod, dieser wird nicht hindern, daß sich bald unsere Köpfe in dem Korbe umhalsen"[175]). Als er vom Blutgerüste herab mit seinem Medusenantlitze auf das Volk blickte, sprach sich darin Entrüstung aus über den Sieg der Rotte, die ihn schlachtete; dem Pöbel, der sein gewohntes Mordgeschrei erhob, rief er zu: „Schweig undankbares Volk, du siehst einen wahrhaften Republikaner." Die Hinrichtung Danton's und seiner 14 Todesgefährten geschah am 5. Apr. (6. Germinal). Robespierre sah aus der Ferne zu; als es vorbei war, rieb er sich die Hände[176]).

Chaumette wurde am 13. Apr. (24. Germinal) hingerichtet, mit ihm Gobel, Lapalu, zwei Grammont, Vater und Sohn, und Lacombe, diese alle seines Gelichters; ferner die

171) Riuffe 71.

172) Seinen Brief an sie aus dem Luxemburg s. am Schlusse des Vieux cordelier 165. Von den Reden der Gefangenen im Luxemburg s. Mém. sur les pris. 2, 153. Lacroix wollte sich das Haar abschneiden; Danton sagte: Ce sera bien une autre cérémonie quand Sanson nous démantibulera les vertèbres du cou.

173) Beim Vorbeifahren vor Robespierre's Wohnung sagte Desmoulins: Tu nous suivras, ta maison sera rasée, on y sèmera du sel. Matton 6. Buchez et R. 33, 96.

174) La vérité sur les vrais auteurs de la journée du 2. Sept. p. 58.

175) So Thiers. Matton, Vorbericht zum Vieux cord., legt die Worte Desmoulins bei. Dagegen wird als ein Calembourg Danton's, zu Fabre gesprochen, angeführt, nous ferons ce qui tu as fait si longtems: des vers.

176) Montgaill. 6, 190.

Wittwen Hebert's und Desmoulins', der Conventsdeputirte Simond, die Generale Arth. Dillon und Beyſſer 2c., zusammen 18 Personen. Dillon und die Wittwe Desmoulins' wurden einer Conspiration beschuldigt; sie hätten aus dem Gefängnisse ausbrechen und die beiden Ausschüsse umbringen wollen! [177]). Chaumette hatte vor seiner Verurtheilung die volle Bitterkeit einer moralischen Vernichtung zu empfinden; bei seiner Ankunft im Gefängniß hatten ihn die dort Verhafteten mit dem schneidendsten Hohn über seine Auslegung des Gesetzes von den Verdächtigen empfangen [178]); wohin er sich wandte, wurde ihm mit Abscheu begegnet. Auf dem Wege zur Guillotine ward ihm seine Gotteslästerung mit furchtbaren Worten vorgehalten. Er hatte in einer seiner atheistischen Reden gen Himmel gerufen: „Wenn du vorhanden bist, warum schleuderst du nicht auf mein Haupt deine Donnerkeile, mich zu zerschmettern!" [179]). Jetzt rief eine Stimme aus dem Haufen: „Heute sendet das höchste Wesen dir seine Donnerkeile." Lhullier tödtete sich im Gefängnisse [180]).

Verschwörung und Verrath waren seit Ende des J. 1793 stehende Titel der Anschuldigung und Verurtheilung gewesen; vom 2. Jan. bis zum 13. Apr. waren 332 Häupter, meistens angeblicher Conspiranten, gefallen; darunter Custine der Sohn, Marschall Luckner, Bischof Lamourette, der Conventsdeputirte Mazuyer, Eulogius Schneider 2c. In dem letztgenannten Processe wurde zum ersten Male Gefängnißverschwörung zum Vorwande genommen; er wurde seitdem normal.

177) Der Proceß bei Buchez et R. 32, 245—303.

178) Ein Gefangener redete ihn gravitätisch an: Je suis suspect, tu es suspect und, indem er auf die andern Gefangenen zeigte, il est suspect, nous sommes suspects etc. Mém. s. l. pris. 2, 148.

179) Nach Brissot, Mém. 1, 104 war es Monvel gewesen. Sicher kam es aus der Schule Chaumette's, und Monvel war einer der verrufensten Cultschänder.

180) Pap. inéd. 1, 220.

Viertes Capitel.

Robespierre's Höhestand und Sturz.

Vom 1. Apr. — 27. Jul. 1794 (Mitte Germinal — 9. Thermidor des J. 2).

Das Wort, welches seit anderthalb Jahren von Parteigängern und Gegnern Robespierre's in Umlauf gesetzt worden war, hatte sich erfüllt; Robespierre war Dictator Frankreichs. Damit hatte die französische Revolution das Ziel ihres ersten Stadiums erreicht; Principien der neuen Philosophie hatten bisher Titel und Aushängeschild zur Parteiung, Demagogie zur Volksbewegung hergegeben: nun stand Robespierre, der immer Theorie und Idee im Munde geführt hatte, mit Rousseau's Contrat social als Gesetzbuch in der Hand, an der Spitze; die Consequenzen, welche die Revolution aus der neuen Philosophie gezogen hatte, nahten sich der Vollendung. Wie nun, fragt sich hier noch einmal, gelangte Robespierre zu einer solchen Höhe? Und als welcher zeigte er sich im Besitze der höchsten Macht? Was vom Ausgange von Revolutionen oft gesagt worden ist, daß die Macht an den Verwegensten komme, bewährt sich hier nicht; Robespierre war nicht der Mann, in einem Gewaltkampfe seine Antagonisten in Kühnheit und Trotz zu überbieten und den Sieg im Sturme zu erfassen: er erlangte ihn durch die Meisterschaft in einer vorsichtigen Methodik, sich die gewaltigsten Kräfte anzueignen und diese für sich aufzubieten, diese Kräfte, sowie sie ungefüg zu werden drohten, in feindselige Gegensätze unter einander zu bringen und die einen durch die anderen aufzureiben. Dabei bestand seine Hauptkunst in der Untergrabung der revolutionären Basis der zum Verderben Bestimmten: seine nie ruhende Waffe war Verdächtigung und Anklage; seine Hülfsmacht hierbei der Ruf der Tugend, der Uneigennützigkeit und Unbestechlichkeit, den er durch unermüdlichen Wortprunk von seiner tugendhaften Ge-

sinnung und seinem Bestreben, das Volk zum Glück zu führen, und durch den Contrast zwischen seiner einfachen Lebensweise und dem Prassen der Hebertisten und Dantonisten erlangt hatte. Er galt in der That bei der Menge und auch bei Höherbefähigten für so tugendhaft, als sein Wort lautete, und Die, welche zu verderben er vermocht hatte, wurden für Schuldige geachtet, an denen er die Revolution gerächt habe. So hatte er bisher die Meinung zur Mitkämpferin gehabt. Dabei hatte er aber nicht versäumt, mit Hülfe seiner Tugenddemonstrationen Gesetzformen einzuführen, unter denen Gewaltschläge geschehen konnten, und sich die zur Ausführung der letzteren nöthige Macht zu sichern. War nun die zum Opfer bestimmte Partei in der Meinung zu Grunde gerichtet, so wurde in den Formen revolutionärer Loyalität die Gewalt zu tückischer Verderbung der Diffamirten aufgeboten. Robespierre stellte sich dabei nicht bloß; nur das Gesetz schien zu walten; sein geheimes Spiel kannten nur Die, welche in der genauesten Verbindung mit ihm und in seinem Sinne und Dienste thätig waren. Manche davon waren aus Mordlust eifrige Lobredner des Systems, das Robespierre verkündigte und handhabte; Manche schwiegen aus Klugheit; Manche glaubten fest an Robespierre's Tugend, so bis zu seiner Verhaftung Desmoulins [1]); es wurden ihm Huldigungen mit voller und aufrichtiger Hingebung dargebracht [2]). Denen, welche enttäuscht wurden, als er sie fallen ließ, verschloß die Guillotine den Mund. Also hatte der Kreis der revolutionären Kräfte, die Robespierre genutzt hatte, nach der Aufopferung eines großen Theils derselben, sich eng zusammengezogen; er war im Gefolge Brissot's gewesen; dieser und die gesammte Gironde fielen durch ihn; er hatte den Gemeinderath gegen die gesetzgebende N.-V. und den N.-C. aufgeboten: nachher zerschmetterte er das Gefäß, das ihm Dienste geleistet hatte; Danton und Desmoulins mußten fallen, als sie hinter dem System der consequentesten Anhänger

1) Garat bei Buchez et R. 18, 334.

2) Pap. inéd. 2, 116 f. 139 f. Levasseur, Mém. 4, 107, erzählt, daß er in einer kleinen Stadt enthusiastische Verehrung Robespierre's fand. So war es in Tausenden von Orten.

Robespierre's, seiner letzten Genossenschaft, zurückblieben. Bei allen diesen Katastrophen erntete Robespierre die Gunst des Sieges; nur die Gestürzten schienen von dem rechten Wesen der Revolution abgewichen, Robespierre aber immerdar derselbe geblieben zu sein; er galt bei seinem Anhange für den Repräsentanten eines Systems, das die Revolution auf ihre eigentliche Höhe zu bringen verhieß, ohne die persönlichen Blößen, welche die Gefallenen gegeben hatten. Wer möchte eine grausame Ironie des Schicksals darin verkennen, daß die bewegenden Ideen, welche von der neuen Philosophie her sich in die Revolution verflochten hatten, in Robespierre, einem Menschen ohne ausgezeichnete Geistes- oder Redegaben [3]), bei aller Zähheit des Festhaltens an gewissen Tendenzen, ohne catonische Unwandelbarkeit des politischen Bekenntnisses [4]), vor Allem aber ohne anregende oder schöpferische Kraft, ohne heroischen Muth und ohne das wilde Aufflammen revolutionären Feuers, ihren Auslauf haben sollten!

Robespierre selbst hat ausgesprochen, daß der Mensch nicht nach den Worten, sondern nach den Thaten gerichtet werden solle [5]). Die Thaten Robespierre's aber sind Blutzeugen gegen ihn und spräche seine „Tugend" mit tausend Zungen. Oder war es Robespierre bei Allem, was er bisher betrieben hatte, bei allen Opfern, die auf seine Veranstaltung gefallen waren, wirklich nur darum zu thun gewesen, das unechte wilde Gewächs der Revolution zu beseitigen und in sich die wahre revolutionäre Tugend zur Herrschaft zu bringen? War er im Ernste gemeint, sein System zum Besten Frankreichs durchzuführen? Wir machen ihm nicht streitig, in einem Pfuhl des räuberischen Sansculottismus und der Ausgelassenheit

3) Ein unparteiisches Urtheil bei Paganel 2, 359 und Thibaudeau 58.

4) Carové, Neorama B. 2, hat sich die verdienstliche Mühe gegeben, Fluctuationen in Robespierre's Doctrin, meistens in seinen Erklärungen für oder wider eine Partei, nachzuweisen.

5) Robespierre bei den Jacobinern 11. Juni 1794: Ce n'est pas aux phrases, mais à la conduite et aux faits qu'il faut juger les hommes. Buchez et R. 33, 229.

frivolen und brutalen Sinnengelüstes, uneigennützig und enthaltsam insofern geblieben zu sein, als er nicht auf Kosten des Staats praßte, und die bescheidene Wohnung bei dem Tischler Duplay[6]) nicht gegen ein Aristokratenhotel vertauschte, auch nicht, daß er sich im Wollustgenusse Schranken setzte: ist das aber Stoff zu Lobreden auf ihn, wie er in der neuesten Zeit so gut als während seiner Herrschaft gefunden hat[7])? Die Enthaltsamkeit des Temperaments ist Naturgabe: wer sagt denn, daß es Robespierre, der mit der Tochter seines Hauswirths ein zärtliches Verhältniß angeknüpft hatte, Mühe gemacht habe,

6) Dazu eine Notiz Freron's (Pap. inéd. 1, 157): Depuis son arrivée à Paris jusqu'à l'époque du Champ-de-Mars il avait été logé, nourri, entretenu, chauffé, servi chez Humbert. Jamais il n'a parlé à ce dernier de l'indemniser... jamais il ne lui a rendu le moindre service, et pendant les six derniers mois de sa vie, il lui a fait défendre sa porte: la présence d'un bienfaiteur l'importunait. Doch Freron log gern. Daß übrigens Duplay mehr als ein gewöhnlicher Handwerksmeister besaß, und daß es, während Robespierre bei ihm wohnte und speiste, höher als bei einem Handwerker herging, ist aus einem Briefe der Frau Duplay (nach dem 9. Thermidor) an ihre Tochter zu erkennen: Ajoutez à cela le dérangement de nos affaires; votre père a été obligé de reprendre son état; aucune de nos maisons n'est louée.

7) Den Anfang dieser machte der Saint-Simonist Laurent (pseud. Uranelt de Leuze) in einer Réfutation de l'hist de Fr. p. Montgaillard 1828, p. 304—366. In Berechnung auf die damals auftauchende Stimmung erschienen die Mém. authentiq. de Max. Robespierre, Bruxelles 1830, wovon die Einleitung, wegen der darin zusammengestellten Urtheile über Robesp., das Beste ist. Von den neuesten Apologeten sind die Vf. der Hist. parlementaire unbestreitbar die gewichtigsten. Buchez et R. 33, 172: Véritable homme de bien, 33, 375 von seiner Nichttheilnahme an den Genüssen der Dantonisten rc., zu geschweigen der gesammten Tendenz der Histoire parlementaire. Von der Menge Apologien Robespierre's welche die neuere Literatur Frankreichs darbietet, erinnern wir nur an die Leichenrede, welche Laponneraye 3. Aug. 1834 der Schwester Robespierre's hielt: La soeur du grand Robespierre a cessé de vivre... Robespierre sera grand et admiré dans tous les siècles parceque son dévouement à la cause de l'humanité (!) fut inaltérable et pur... l'avenir écartera les nuages qui obscurcissent une si belle vie. S. die (unbedeutenden) Memoiren der Schwester Robespierre's in den Mémoires de Tous, T. 3. Deutsche Nachäffungen anzuführen, gereicht zum Ekel.

sich von den Orgien mancher seiner Genossen zurückzuhalten? Die Hände rein von öffentlichem Gute gehalten zu haben, ist ein ebenso precäres Lob Robespierre's: er praßte nicht, das ist wahr, aber wer vermag zu berechnen, welche Summen zur Erreichung seiner ambitiös-egoistischen Zwecke verwandt, wie viel von dem öffentlichen Gute dazu genommen worden? Wenn aber auch dies nicht: bleibt denn die Enthaltsamkeit vom Raube eine Tugend, wo die Berechnung, dadurch die höchste Macht zu gewinnen, ihr zum Grunde liegt? Wer aber möchte Robespierre nicht den Geist der Berechnung zuerkennen, und wer ihn für so bornirt halten, nicht eingesehen zu haben, welchen Vortheil der Schein der Uneigennützigkeit ihm bringen mußte! Sein Neid hatte nicht die Richtung auf Glücksgüter; sein Gelüst konnte nicht im Rausche sinnlicher Genüsse Befriedigung finden: Herrschsucht war seine Leidenschaft. Seine Lobredner wissen sich zu helfen: gesetzt auch, sagen sie, Robespierre hatte in sich den Drang zu herrschen, so war dies, wie bei dem Künstler, der Drang zu schaffen und zu gestalten, und Robespierre wollte mit voller Aufrichtigkeit, als er im Besitze der höchsten Macht war, die Ideen, die er so oft proclamirt hatte, darstellen. Bis dahin aber, werden sie zugeben müssen, war sein Spiel ein entsetzliches, die Wahl der Mittel zum Zwecke der heilloseste Jesuitismus, die successive Opferung Derer, mit welchen er in der Revolution vorwärts geschritten und deren Genoß, bald als Client, bald als Patron, er gewesen war, ein Gräuelgemisch aus heuchlerischem Egoismus und politischer Gleichgültigkeit gegen jegliches menschliche Gefühl. Immerhin mag man ihm Glauben an seine Sache beilegen und eher einen mordwüthigen Fanatiker als einen egoistisch berechnenden Bösewicht in ihm sehen wollen: aber dem Fanatismus bietet im Rücken die Heuchelei und der Machiavellismus die Hand; sie vertragen sich wohl zusammen. Robespierre war um kein Haar besser darin, als Muhamed und Cromwell. Davon zeugt auch die Wahl von dienstbaren Gehülfen, die unten näher zu bezeichnen sind. Endlich aber, wäre es ihm auch nur um die Durchführung seines Systems zu thun gewesen und hätte der Egoismus bei ihm geschlummert oder hinter dem Bestreben für das Wohl des Volks so weit im Hintergrunde gestanden, daß

er sich dessen nicht bewußt wurde, so bleibt noch die Frage übrig, ob sein Tugend- und Schreckenssystem zum Wohl Frankreichs gereichen konnte und daher ein günstiges Urtheil über Robespierre zu entnehmen sei?

Der Terrorismus, wie Robespierre ihn auffaßte und übte, sollte ein Reinigungsproceß für Frankreich sein; was nicht der von Robespierre verkündeten Tugend und Rechtschaffenheit entsprach, sollte aus dem Wege geräumt und der Staat aus der Menge, die aus der königl. Zeit nicht Rang und Titel noch Besitzthum in die Revolution mitgebracht hatte, verjüngt werden. Vertilgung des Menschenlebens war das souveräne Mittel, zu diesem Ziele zu gelangen; die Läuterung sollte nicht aus Mischung, Besserung und Veredelung des Vorhandenen, sondern aus Vernichtung von Allem, was nicht das Gepräge demokratischer Tugend hatte, hervorgehen [8]). Das Motiv zum Todesurtheil gründete sich nicht auf ewiges, nicht auf conventionelles Recht; der Maßstab für die Schuld ward nicht von der Imputation positiver Verbrechen, sondern höchstens vom Argwohn hergenommen: Conspiration war die gemeinsame Norm zur Vertilgung, und zur Schuld ward das Geschick, durch Geburt, Erbe und Glücksgüter der alten Ordnung der Dinge zugezählt zu werden. Zur Schuld ward aber auch die Gesinnung, welche vor dem gräßlichen Vernichtungsprocesse der reinigenden Blutweihe zurückschauderte, und zum Verbrecher, wer nicht blindlings seinen Willen, seine Freiheit und Menschlichkeit der terroristischen Dictatur unterwarf, und wer, wenn auch nicht dem System, doch der persönlichen Machtsucht der Häupter des Terrorismus im Wege zu stehen schien. Blickt man nun von dem blutigen Wahnsinne, der den Tod als einziges Verjüngungsmittel handhabte, auf den Zweck, der dadurch erreicht werden sollte, auf das vermeintliche Wohl des Volks: wo wäre dieses zu finden gewesen? In der sansculottischen Gleichheit und Brüderlichkeit, wo der Gebildete der Licenz des

8) Garat b. Buchez et R. 18, 335: Robespierre n'a jamais voulu anéantir la république, mais il la couvrait de crimes et de sang, et il croyait en préparer la force et les prospérités; ce n'était pas un ambitieux tyran, c'était un monstre.

Pöbels bloßgestellt war und die Freiheit eine grausame Intoleranz übte? In dem blutbefleckten Besitzthum, das der Masse durch die Verderbung der Reichen zufallen sollte? In dem Untergange der geistigen Freiheit und aller Gefühle der zarten Menschlichkeit? In der Anerkennung eines höchsten Wesens, das wie ein menschenvertilgender Gott durch Blutvergießen verehrt wurde? In der gänzlichen Unterdrückung des Sinnes für höhere menschliche Bildung und der Überweisung des Glückes im Staate an eine Masse, die im Pfuhle der Rohheit verkehrte und deren höchste Stärke in der Aufopferungsfähigkeit bestand? Allerdings haben nur wenige der Lobredner des Terrorismus die Sache so gefaßt; der Chorus derselben weist hin auf die Rettung Frankreichs aus den Gefahren, die ihm eine feindliche Invasion drohte, auf die Erhebung zum mächtigsten Staate Europa's [9]). Das scheint die Stimme der französischen Nation gutzuheißen [10]), darin mag historische Vergessenheit,

9) Die Verfasser der Hist. parlementaire gehören zu den scharfsinnigsten und consequentesten Apologeten des robespierreschen Systems; hören wir sie: Il s'agissait d'une guerre d'extermination entre le principe de la civilation moderne représenté par la France et celui de la civilisation antérieure représenté par les pouvoirs absolus du continent européen. Le monde de la chute, de la fatalité originelle, de l'aristocratie et de l'esclavage, enlaçait de ses mille bras le monde de la rédemption, de la liberté, de l'égalité, de la fraternité. La conscience profonde qu'ils se dévouaient pour le triomphe de la morale universelle et pour la sainte cause de l'humanité, rendit nos pères capables de cette volonté de fer etc. Buchez et R. 28, 143. Das. 29, 2, nachdem ein übelwollender Seitenblick auf Luther geworfen und von der Aufhebung des Cölibats der Geistlichen die Doctrin der modernen „Pantheisten", welche lehren: La fidelité conjugale est impossible, voulez-vous empêcher l'adultère, abolissez le mariage et instituez la promiscuité; hergeleitet ist: Quelle preuve plus éclatante de leur filiation évangélique (der Jacobiner) que la loi même de leurs actes! Comme les propagateurs de la morale de la fraternité, ils enseignèrent que tout devait être sacrifié pour assurer le règne de cette morale. — Wie viel fehlt noch, um hier das Analogon zu der Ligue zu haben? Eine nutzbare Vergleichung dieser Art gewährt Ch. Lafitte: De la démocratie chez les prédicateurs de la Ligue. Par. 1841.

10) Dagegen mag ein Franzose, Desmarais, Études critiques et historiques de la révol. fr. 3me édit. 1837, p. 230. 234, gehört wer-

welche die inneren Zustände deshalb übersieht oder wenig in Anschlag bringt, ihre Befriedigung finden; darum ließ Carnot als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses Gräuel geschehen, damit man ihn nicht hindere, das Ausland zu besiegen: mindestens aber war das nicht der Hauptgedanke Robespierre's; dieser war auf seine Herrschaft, also auf das Innere gerichtet. Hier aber fällt — das darf die unparteiische Geschichte nicht verschweigen — keineswegs auf ihn allein die Schuld dessen, was zur grausamsten Verachtung der Menschlichkeit geschah. Er hat nicht Carrier, nicht Lebon zu den entsetzlichen Gräuelthaten, die sie begingen, angewiesen, noch diese in Schutz genommen, er hat nicht das Verfahren Collot's und Fouché's gebilligt, er hat in Briefen an seinen Bruder sich misbilligend über das Blutvergießen im südlichen Frankreich ausgesprochen[10b]): das aber stellt ihn nicht sicher gegen den Vorwurf, nichtswürdige Trabanten gehabt zu haben. Wir werden diese vorführen.

Sitz der Herrschaft Robespierre's waren die beiden Ausschüsse und der Jacobinerclub; zu seinen Diensten war der Gemeinderath, wo an Pache's Stelle am 10. Mai Fleuriot Maire wurde und der Nationalagent Payan ein höchst wirksames Organ Robespierre's war, ferner der Chef der Nationalgarde Hanriot und das Revolutionstribunal. Der N.-C. hatte selten eine Frequenz von mehr als der Hälfte der vollen Zahl seiner Mitglieder; die übrigen waren in den Ausschüssen oder in den Departements beschäftigt. Von Debatten hatte sich der N.-C. seit dem Sturze der Girondisten entwöhnt. Statt der Minister waren am 1. April zwölf Commissione eingesetzt und

den: Dire que la convention a bien fait ce qu'elle a fait, parcequ'elle l'a fait pour sauver la révolution ou le principe révolutionnaire d'une ruine imminente, c'est une erreur énorme et barbare! c'est immoler les droits de la justice et de l'humanité à une divinité inconnue, qu'on appelle révolution, à laquelle il faut tout immoler, la France, la vie des Français, leurs richesses, leur industrie, leur gloire, parcequ'il faut sauver la révolution! ... on ne défend que ce qu'on possède; or, je ne sache pas que la liberté, dont la France jouissait sous la convention valût la peine d'être défendue..... Elle défendit la France à peu près comme le tigre défend l'entrée du repaire qui cache sa proie.

10b) Las Cases, Mémorial D. ü. 1, 91. 2, 57.

wie jene dem Wohlfahrtsausschusse untergeordnet worden [11]). Die Mitglieder der beiden Ausschüsse schienen bis dahin nur Einen Willen mit Robespierre gehabt zu haben; wenige blieben in terroristischer Gleichgültigkeit gegen das Menschenleben hinter ihm zurück; einige, namentlich Billaud-Varennes, waren ihm darin noch voraus; mit Entsetzen wiederholt die Geschichte die Mordsprüche, welche sich von den Häuptern des Terrorismus im Andenken erhalten haben [12]). Jedoch waren nicht Alle, die

11) Buchez et R. 32, 165. Duverg. 7, 152. Es waren Commissionen 1) de l'administration civile, police et tribunaux, 2) de l'instruction publique, 3) de l'agriculture et des arts, 4) du commerce et des approvisionemens, 5) des travaux publics, 6) des secours publics, 7) des transports, postes et messageries, 8) des finances, 9) de l'organisation et du mouvement de l'armée de terre, 10) de la marine et des colonies, 11) des armes, poudres, et exploitation des mines, 12) des relations extérieures.

12) Barère: Il n'y a que les morts qui ne reviennent point. — Il faut commencer par la constituante et les plus marquans de la législative; ce sont des décombres, dont il faut déblayer la place. — La guillotine n'est qu'un lit un peu plus mal fait qu'un autre. — Bières des vivans (die Henkerkarren). — Quand nos n'avons plus de fonds, nous faisons battre monnaye sur la place de la révolution (auch Cambon beigelegt). — Nous avons taillé hier de l'ouvrage au tribunal, il ne chomera pas. — Collot d'Herbois: Plus le corps social transpire, plus il devient sain. — Billaud-Varennes: Déblayons le sol de l'intérieur de tant d'intrigues. — Quand il s'agit d'une conspiration, il faut marcher vite, il faut être au pas, et marcher révolutionnairement. — Le comité ne cessera de frapper les aristocrates, les royalistes, et toute cette tourbe de modérés qui sont le patrimoine deshonoré des intrigans et des ambitieux. — S. Just: Les hommes qui régénèrent un grand peuple ne doivent espérer de repos que dans la tombe; la révolution est comme la foudre, il faut frapper. Une nation ne se régénère que sur un monceau de cadavres. — La pitié est un signe de trahison, ce qui constitue la république est la déstruction de tout ce qui lui est contraire. Und wiederum: Pour fonder une république, il faut la faire aimer (Levasseur, Mém. 2, 205). — Vadier: Ça ne va pas assez vite, il faut renouveller les jurés faibles. — Il faut étêter le corps social; pour que la république pousse de fortes racines, ce n'est que 300,000 têtes environ à faire sauter. — Les circonstances sont impérieuses, il faut des exemples, coupons des têtes. — Nous avons besoin d'argent, ce sont des confiscations indispensables; en voilà assez, allons,

unter seiner Anleitung Blut vergossen und das Schrecken handhabten, ganz in seinem Systeme, noch weniger ihm persönlich befreundet oder in seinem Vertrauen [13]). Treue Anhänger Robespierre's waren S. Just und Couthon; jener von ungemeiner geistiger Tüchtigkeit und Charakterstärke, der schärfste Denker der Partei, aber kalt, von eiserner Starrheit in seinen terroristischen Ansichten [14]) und ohne menschliches Gefühl; dieser ein tückischer Heuchler von sanften Gesichtszügen, an den unteren Gliedern gelähmt, zu Bluturtheilen nie träge. Sie bildeten im Wohl-

mon avis est d'envoyer au vasistas (Guillotine). — Oh! le plaisant passage que le vasistas! Ils vont là éternuer habilement dans le sac. J'ai été rire de la mine que ces gueux-là font à la fenêtre. — Tête à marquer. — Louis v. Niederrhein: Cela va bien, les paniers s'emplissent. — Boulland: Faisons provision de gibier. — Tête rasée, tête grippée. — David: Broyons du rouge. — Lebas: Renvoyons à la piscine des carmagnoles (Revol.-Trib.) — Jagot: Habit de pierres de taille, paremens d'ardoises, doublure de briques (Gefängniß). A la guillotine, au réservoir! — Amar: Bonne déconfiture, bonne prise. — S. Sénart, Révélations p. 138 ff. Vilate, Causes secrètes p. 18 f. Montgaill. 7, 12. 18. 20. 53. Rapport des Vingt-un 19 f.

13) Über das Folgende s. Sénart 149 f.

14) Was von Briefen und Aufsätzen S. Just's zu seiner Charakteristik dienen kann, namentlich ein Aufsatz: Institutions, den Nodier 1831 unter dem Titel: Fragmens sur les institutions républicaines herausgab, ist zusammengedruckt b. Buchez et R. 35, 269—316. Zu seinen politischen Entwürfen gehörte Anstellung eines Censors zur Controlirung der Beamten, nicht aber des peuple incorruptible, die Gründung von Instituten, um Sitten zu schaffen; es gebe zu viel Gesetze, zu wenig Institute. Zu seinen Maximen: Alle Welt müsse arbeiten und sich respectiren, es sei noch nicht Zeit, das Gute zu thun (Buchez et R. 35, 290), die Sitten des franz. Volks sollten sein douces, énergiques, sensibles, et inexorables pour la tyrannie et l'injustice, an dem Tage, wo er sich überzeuge, daß es dahin nicht zu bringen sei, werde er sich erstechen (35, 287). Dazu Vilate, Causes secrètes 22: S. Just, ajournait le bonheur de la France à l'époque où chacun retiré au milieu de son arpent avec sa charrue, passerait doucement sa vie à le cultiver. Seine Verehrung Robespierre's sprach er schon in einem Briefe v. 19. Aug. 1790 aus: Vous-êtes un grand homme. Buchez et R. 35, 270. Zu den treffendsten Zeichnungen von S. Just gehört die, welche Paganel 2, 365 gibt.

fahrtsausschusse ein Triumvirat, das zu mancher Berathung sich von den übrigen Mitgliedern absonderte. Zu ihnen hielt sich, weil sie die mächtigsten unter den Machthabern waren, Barère, aus einem gewandten Geschäftsmanne von wunderbarer Fertigkeit, zu eigenen und fremden Gedanken elegante Redeform zu finden, jetzt zu einer giftigen Schlange umgewandelt und dem Teufel gänzlich verfallen; auszuzeichnen als Der, welcher die Gräuel des Terrorismus mit glatter Rede und Witzworten überkleidete und die Schwelgerei des Lüstlings mit der Unmenschlichkeit des Sarkasmus über die Ströme Bluts, die von der Guillotine flossen, verband. Burke hat ihn den Anakreon der Guillotine genannt. Die Lüsternheit nach Sinnengenuß führte ihn einer Genossenschaft zu, worin er sich besser als bei dem Triumvirat gefallen mochte; sein Landhaus zu Clichy war der Sitz wüster Orgien, wo im Wechsel mit Wollustschwelgen Listen für die Guillotine angefertigt wurden [15]). Er stand in der Mitte zwischen dem Triumvirat der strengen Sitte und zwischen Billaud-Varennes und Collot d'Herbois, die manches mit den Hebertisten gemein hatten [16]). Wiederum für sich standen da Carnot, Lindet und Prieur: jener nur mit dem Kriegswesen beschäftigt, nie im Jacobinerclub, und wenn er von seinen Collegen verfaßte Blutbefehle unterzeichnete, der Sache fremd [17]),

15) Vilate, Caus. secrèt. 17, wo auch p. 19 von den Audienzen, die Barère gab, zu lesen ist: Il se présentait enveloppé de la robe d'un sybarite, recueillait, avec les manières et les grâces d'un ministre petit-maître, les placets qu'on lui présentait, commençant par les femmes et distribuant des galanteries aux plus jolies. Il prodiguait les promesses et les protestations; puis rentrant gaîment dans son cabinet il jetait au feu la poignée de papiers qu'il venait de recueillir. Wie auf Betrieb einer Beischläferin Barère's die blonden Perücken der Damen für Merkzeichen von Conspiration erklärt wurden, mag bei Vilate 2, 32 nachgelesen werden.

16) Buchez et R. 36, 1 f. Vgl. vor. Capitel.

17) Von der Unterzeichnung der Anweisung zu Gräueln in Orange und Arras ist er nicht freizusprechen; er selbst führte später an, daß er sich bei dem Signer de conscience auf seine Collegen verlassen habe. Wie es geschehen konnte, daß eins der Mitglieder der Ausschüsse unterzeichnete, was seiner Gesinnung nicht gemäß war, darüber gibt Carnot in seiner Vertheidigungsrede vom 3. Germinal J. 3, Monit. 3, 187 Auskunft. S. Beilage 6.

Lindet von gemäßigter Sinnesart [18]), Prieur im Gefolge derselben. Das Triumvirat nannte man die gens de haute main, Barère, Billaud und Collot die gens révolutionnaires, die letzten drei les gens d'examen [19]). Der zehnte im Wohlfahrtsausschusse, Jean-Bon-S. André, war großentheils auf Mission zu Brest. Ebenso zählte man im Sicherheitsausschusse drei Gruppen: Vadier, Amar [20]), Voulland, Jagot und Louis vom Niederrhein [21]) als gens d'expédition; David und Lebas als écouteurs, Moyse-Bayle, Elie Lacoste, Lavicomterie und Dubarran als gens de contrepoids [22]). Vadier, Amar, Jagot und David gehörten zu den entschiedenen Würgern; Vadier, der seine Tugend rühmte, theilte, obschon im Greisenalter, die Orgien Barère's auf dem Landhause zu Clichy [23]). Lebas, verheirathet mit der Schwester von Robespierre's Verlobter, war Terrorist aus unbedingter Ergebenheit und Verehrung gegen jenen; selbständig trägt er keine Schuld [24]). Außer den Ausschüssen waren bei der nunmehrigen Stellung der Machthaber zu einander von Gewicht Fouché, Carrier und Tallien, im Einverständniß mit Collot und Billaud, Legendre, Dantonist, Camba-

18) Buchez et R. 18, 470 (Garat) und 36, 364. Es ist nach dem 9. Therm. viel zu seiner Apologie gesagt worden, s. Monit. J. 3, 305. 312. 320. 333. In Gohier, Mém. 1, 42 heißt es: wenn Lindet, der mit den Subsistances zu thun hatte, einen unheilbringenden Beschluß unterzeichnen sollte, sagte er: Je suis ici pour nourrir les citoyens, non pas pour les envoyer à l'échafaud.

19) Sénart a. O.

20) Ders. 139. Vindicatif, cruel, menteur, d'une rigueur étonnante.

21) Ders. 144. Hypocrite non moins cruel que les autres. Doch auch für ihn haben sich Stimmen erhoben. Monit. 3, 254.

22) Sénart 149. über Amar und Vadier urtheilt Paganel 2, 142: C'est pourquoi le mépris et l'infamie poursuivront avec plus d'inflexibilité, d'âge en âge la mémoire des V. des A. etc. que celle des triumvirs eux-mêmes. Dans leur système tout n'était pas vil et cruel; mais tout était bassesse, lâcheté, barbarie, dans l'espionage et la complaisance de leurs adulateurs.

23) Montgaill. 7, 12. 18. 20. Vilate 17. Paganel 2, 42.

24) Ausführlich von ihm Buchez et R. 35, 317—365.

cérés und Merlin von Douay, die sich zu Robespierre hinneigten [25]), der jüngere Robespierre rc.

Der Berg, vor dem Sturze der Hebertisten und Dantonisten dreigipflig, schien jetzt nur in Einer Höhe emporzuragen: aber unmittelbar nach der Niederwerfung der beiden bisherigen Nebenhöhen begann der übrig gebliebene Gipfel sich zu zerspalten. Dem Scheine nach mit einander auf Einer Bahn, waren die Machthaber doch schon im Mistrauen gegen einander; Robespierre belauerte Schritt und Tritt der meisten übrigen; David, Lebas, Payan, Heron gehörten zu seinen Spionen [26]). Unter seinen Papieren haben sich Glossen über einzelne Conventsdeputirte, Stoff zu künftigen Anklagen, gefunden [27]). Er begründete ein allgemeines Policeibüreau zu seinem Organe, aber diesem wirkte die Policeisection im Wohlfahrtsausschusse entgegen. Gegen Robespierre's Reinheit zeugt mehr als irgend etwas die Wahl seiner untergeordneten Agenten, eines Hanriot, Fleuriot, Heron, Dumas rc. und die Protection eines Huchet und Turreau [28]). Das Triumvirat, von dem übrigens S. Just zwei Male zu einer Mission bei der Nordarmee abwesend war, begann insbesondere Billaud und Collot mit argwöhnischem Blicke zu beobachten, und diese verkannten nicht, woran sie

25) Von Beiden weiß Montgaillard viel Böses zu sagen, s. z. B. 6, 190. 7, 2.

26) Von seinem Spioniren s. Pap. inéd. 1, 366—382. Sénart 109. 111. 118. 128. Heron war nach Maillard's Tode Anführer von dessen Mordbande. Als Spion für die Einen wie für die Andern ward Taschereau gebraucht. Sénart 219.

27) Pap. inéd. 2, 7. 16. So kommen vor Dubois-Crancé, Delmas, Thuriot, Bourdon v. d. O., Leon. Bourdon.

28) Über Huchet und Turreau s. Guerr. des Vend. 2, 499. 4, 112. Auf welchen Grund er früher sein Urtheil baute, davon erzählt Meillan 4: Il faisait un jour l'éloge d'un nommé Desfieux, homme noté pour son improbité, et qu'il a sacrifié dans la suite. Mais votre Desfieux, lui dis-je, est connu pour un coquin. — N'importe, c'est un bon patriote. — Mais c'est un banqueroutier frauduleux. — C'est un bon patriote. — Mais c'est un voleur. — C'est un bon patriote. — In den Pap. inéd. 2, 7 ist eine Liste von Patriotes ayant des talens plus ou moins, darin befinden sich Herman, Dumas, zwei Payan, Julien, Fleuriot, Cofinhal, Darthé, Boulanger etc.

mit jenem waren. Es wurde eine Verschiedenheit des Systems bemerkbar. Robespierre begann einzulenken und, wie er dem Atheismus der Hebertisten die Doctrin von einem höchsten Wesen entgegengesetzt hatte, so ließ jetzt manche seiner Andeutungen und Handlungen erkennen, daß er den rastlosen Betrieb Billaud's ꝛc. zum Blutvergießen nicht billige. Es war nicht das Erwachen der Menschlichkeit in seiner Seele; es war Berechnung; er hielt das Blutvergießen nicht mehr für nöthig [29]), vielmehr wollte er nunmehr Humanität eintreten lassen und den Dank dafür ernten. Daher suchte er den Proceß der verhafteten 73 Deputirten zu verhindern; daher näherte er sich der neutralen Partei des N.=C. Jedoch nach Danton's und Desmoulins' Beispiele offen Milde und Mäßigung zu empfehlen, wagte er nicht; er gab dem blutgierigen Andringen der unersättlichen Würger nach, um sie keinen Vortheil über sich gewinnen zu lassen; mit der Ausübung des Terrorismus einzuhalten, schien ihm nicht gerathen, bevor nicht die gefährlich zu werden drohende Partei gestürzt sein würde. Diese aber hatte ihre höllische Lust daran, dem zuweilen zögernden Robespierre mit Begehren von Schlachtopfern entgegenzukommen und ihm seine Beistimmung abzunöthigen. Überdies genügten die Unterschriften von drei Mitgliedern des Wohlfahrtsausschusses zu einer Verordnung, und eine Menge von Mordbefehlen wurden ohne Robespierre's Theilnahme erlassen. So mußte der Teufel noch schlimmeren Teufeln zu Willen sein, und übertrafen diese ihn an Verwegenheit, so war er verloren. Dahin aber war es bei der allgemeinen Verzagtheit der Gemäßigten und nicht mit Blut Befleckten gekommen, daß der mit Verbrechen belastete Tyrann nur durch noch kühnere Bösewichter gestürzt werden konnte. Im Namen der Humanität und Mäßigung konnte noch nichts geschehen; eine Bewegung gegen Robespierre durfte nicht das System, sondern

29) Quand Robespierre suspendit le cours des massacres, ce n'est pas qu'il en éprouvât le dégoût et la lassitude, mais il ne les jugeait plus nécessaires. Paganel 2, 18. Auch wurden, nach Pagan. 2, 307, die Triumvirn über die Todesverachtung der zur Guillotine geschleppten Schlachtopfer stutzig.

nur die Person angreifen, der Vorwand zum Angriffe mußte von dem Terrorismus selbst entlehnt und Conspiration der Anklagetitel werden.

Während nun der Terrorismus sich auf seinem Höhestande befand, die Zahl der Gefangenen mehr als elftausend betrug, und diese in den Gefängnissen von brutalen Kerkermeistern zu leiden hatten[30]), das Revolutionstribunal der Guillotine täglich größere Massen von Schlachtopfern zusandte, der gaffende Pöbel aber sich daran gewöhnte, Befriedigung nur zu finden, wenn recht viele Köpfe fielen[31]), der Boden vom Blute so durchweicht wurde, daß die Guillotine auf einem anderen Platze aufgerichtet werden mußte[32]), das Wort des gefühlvollen Menschen scheu in der angstvollen Brust verschlossen blieb, der Seufzer und die Thräne zum Verbrechen wurde[33]), die terro-

30) Darüber s. Nougaret, Hist. des prisons 1797. 4 B. 12. und die oben oft angeführten Mém. sur les prisons in der Samml. v. Berv. und Barrière. Buchez et R. 34, 357. Außer der Conciergerie, Force, Abtei, dem Carmeliterkloster, den Madelonettes, dem Hause S. Lazare, S. Pelagie, Bicetre rc. waren auch der Palast Luxembourg, das College du Plessis, Hotel Talaru, Picpus, La Bourbe (Port libre) und andere Gebäude zu Gefängnissen eingerichtet. Es waren zusammen 28. S. Rapport des Vingt-un, pièces No. 1.

31) Sénart 232: On montrait les habituées des audiences accourant, lors du départ des condamnés, pour crier bravo devant les voitures des patiens; des enfans, des polissons, des gens mal vêtus suivant et précédant les voitures. On rapportait des expressions barbares: Allons, allons à la guillotine, cela en vaut la peine. D'autres disaient: Il n'y en a que douze, il n'y a pas de plaisir, je n'y vas pas. . . . . Les uns disaient Pan! coquin, à chaque chute du glaive etc. d'autres, lorsque c'était fini, disaient: C'est dommage, il n'y en a plus. Montgaillard (6, 187) versichert: Nous avons vu des enfans de dix à dou ze ans sucer le sang, qui découlait de l'échafaud.

32) Vom Revolutionsplatze, Grève- und Carrouselplatze nach der barrière du trône (damals barrière renversée). Unwandelbar aber blieb im Dienste der Oberscharfrichter Sanson.

33) Doch bemerkt Senart a. O., daß die Mehrzahl der Zuschauer ihr Misvergnügen zu erkennen gaben und selbst murrten, wenn sie Conv.-Deputirte zuschauen sahen oder der Pöbel zu gierig war, die Köpfe zu zählen.

ristische „Tugend“, das Menschenleben zu vernichten, für heilsam anpries, manche ihrer Bekenner die Guillotine auf dem Siegel führten, und die Policei in den Theatern während der Zwischenacte Couplets auf die Guillotine singen ließ [34]), auf dem Richtplatze während der Hinrichtungen im Puppentheater Polichinelle guillotinirt wurde [35]) 2c., prunkte an den Häusern der Hauptstadt die Inschrift: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit oder der Tod, wehten dreifarbige Fahnen in Straßen und auf Plätzen, vervielfältigten sich die rothen Mützen und die sansculottischen Trachten. Unter dem Schilde patriotischen Eifers aber hatte persönlicher Haß und Neid, nachbarliche Eifersucht und jegliches niedrige Motiv, einen Anderen zu verderben, freies Spiel [36]). Wiederum wenn Standhaftigkeit und Hingebung bei den Todesopfern zur alltäglichen Erscheinung geworden war, wenn der Heroismus der Passivität selbst bei Weibern nicht vermißt wurde, so ging dennoch die Frivolität des Lebensgenusses ihren Gang fort; Üppigkeit und Schwelgerei wurden durch das Tugendgebot und die Schrecknisse des Terrorismus nicht beseitigt; selbst in den Gefängnissen vermochte der französische Charakter dem Leben in der täglichen Erwartung des Todesurtheils eine heitere Seite abzugewinnen: wurde in ihnen doch selbst mit kleinen Guillotinen gespielt, oder die Enthauptung durch die Guillotine im Scherze aufgeführt!

Die weitere Entwickelung des terroristischen Systems hatte nur kurze Zeit, ohne daß eine Zerfallenheit unter den Mitgliedern der beiden Ausschüsse und ihrem Anhange im Innern stattfand, ihren Fortgang; doch dauerte der äußere Schein der Eintracht fort bis zum Feste des höchsten Wesens und Gesetze vom 22. Prairial; von da an ist die Geschichte der hervortretenden Umtriebe der Parteiung aufzunehmen. Daß Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit an der Tagesordnung seien, wurde am Tage vor der Hinrichtung der Dantonisten ausgesprochen, als

34) Pap. inéd. 2, 251. Deux amis 12, 34.

35) Cam. Desmoulins, Le vieux Cordelier p. 54.

36) C'était des haines de voisin à voisin, des jalousies de professions qui prenaient tout leur essor sous un masque révolutionnaire. Mém. s. l. pris. 1, 11.

eine Deputation von Cette, in der Meinung Beifall zu ernten, das herrschende System mit dem rechten Namen bezeichnend, den N.-C. aufforderte: „Setzt den Tod auf die Tagesordnung": das wurde übel aufgenommen und die Deputation fortgewiesen [37]). Dagegen wurde auf Vadier's Vorschlag beschlossen, daß jeder Deputirte binnen einem Monate moralische Rechenschaft von seinem politischen Benehmen und seinen Vermögenszuständen geben solle [38]), und eine Erörterung der terroristischen Pflichtenlehre gab Robespierre am 5. April (16. Germinal) bei den Jacobinern, als er erklärte, die Verschwörung sei an der Tagesordnung, man müsse daher rastlos nachforschen und denunciren [39]). Dies die Vorbereitung zu einer Rede, die S. Just am 15. April (26. Germinal) im N.-C. über die allgemeine Policei hielt, worin er größere Strenge als bisher einschärfte. Die Folge davon war ein Decret des N.-C. über die „Conspiranten", nämlich daß alle Verhafteten der Art aus allen Theilen der Republik nach Paris gesandt und von dem dortigen Revolutionstribunal gerichtet werden, ferner daß die beiden Ausschüsse alle Mitschuldigen der Conspiranten aufsuchen sollten [40]). Am 20. April (1. Floreal) knüpfte sich daran Billaud-Varennes' Erörterung der Theorie demokratischer Regierung, der Beschaffenheit des dermaligen Krieges und der Nothwendigkeit, den Bürgersinn zu beleben, worauf der N.-C. decretirte, daß er, gestützt auf die Tugenden des französischen Volkes, die demokratische Republik triumphiren machen und alle ihre Feinde ohne Mitleid bestrafen wolle [41]). Dies geschah, wenn auch im Systeme, doch nicht im Auftrage Robespierre's. Seinem Systeme den Schlußstein einzufügen, trat er selbst am 7. Mai (18. Floreal) auf und redete über die Beziehungen der religiösen und morali-

37) Buchez et R. 32, 183.

38) Dies. 32, 193. Dasselbe war schon 6. Sept. 1793 beschlossen worden.

39) Buchez et R. 32, 208.

40) Dies. 32, 303. Duvergier 7, 171. Diesem Decrete zuwider blieb das Rev.-Tribunal Lebon's in Arras und wurde das von Maignet begehrte in Orange neu eingesetzt.

41) Buchez et R. 32, 335 – 353.

schen Ideen zu den republikanischen Principien und über die Nationalfeste. Die Usurpatoren des Mittelalters ließen sich durch die Kirche salben, Napoleon ließ sich durch den Papst krönen; auch Robespierre suchte eine Weihe seiner Herrschaft vom Himmel her zu erlangen. Dem Aberglauben und dem Gotte der Priester brach er den Stab, aber der Sache der Gottheit, dem höchsten Wesen, redete er das Wort, und der N.=C., in dem freilich nur Robespierre's Ausfälle gegen Aberglauben und Priesterthum beklatscht, die Ideen von einem höchsten Wesen aber mit Stillschweigen angehört wurden, sträubte sich nicht, einen entsprechenden Beschluß zu fassen. Dieser besagte: Das französische Volk bekennt die Existenz des höchsten Wesens und der Unsterblichkeit der Seele. Der würdige Cult des höchsten Wesens ist die Übung der Pflichten des Menschen. Im ersten Range dieser Pflichten steht Verabscheuung der Wortbrüchigkeit (mauvaise foi) und Tyrannei, Bestrafung der Tyrannen und Verräther und Unterstützung der Unglücklichen. Nationalfeste sollen gefeiert werden zur Erinnerung an den 14. Juli 1789, 10. Aug. 1792, 21. Jan. und 31. Mai 1793, ferner soll jeder Decadi Festtag sein und die darauf folgenden Feste Interessen der Nation und der Menschheit gewidmet sein, als dem höchsten Wesen und der Nation, dem menschlichen Geschlechte, dem französischen Volke, den Wohlthätern der Menschheit, den Märtyrern der Freiheit, der Freiheit und Gleichheit, der Republik, der Freiheit der Welt, der Liebe des Vaterlandes, dem Muthe, dem Stoicismus rc., zuletzt dem Glücke. Der Ausschuß für den öffentlichen Unterricht sollte in Verbindung mit dem Wohlfahrtsausschusse Vorschläge zur Anordnung der Feste entwerfen, das Talent wurde zur Dichtung von Hymnen und Bürgergesängen aufgefordert. Am 20. Prairial sollte dem höchsten Wesen zu Ehren ein Fest begangen werden, wozu den Plan zu entwerfen David beauftragt wurde. Freiheit der Culte sollte fortbestehen, aber jede aristokratische Versammlung verboten sein[42]). Im Sinne der letzteren Satzung wurde darauf am 11. Mai auch allen 60 und mehrjährigen und kranken Priestern bei Todesstrafe geboten, sich binnen 20 Tagen zur Einsperrung zu

42) Buchez et R. 32, 353—381.

stellen[43]). Der Gemeinderath brachte am 14. Mai seinen Glückwunsch; die Inschrift Tempel der Vernunft wurde ausgelöscht und dafür „dem höchsten Wesen" geschrieben[44]). Am 17. Mai erschien eine Deputation der Jacobiner im N.-C., ihre Freude über das Decret auszusprechen. Carnot antwortete in kurzer würdiger Rede, Couthon aber erinnerte an die verruchte atheistische Partei der Hebertisten und proponirte, den Jacobinern, die gekommen seien, das höchste Wesen, die Sitten und die Tugend zu ehren, einen Beweis der Nationalachtung zu geben[45]). Die Willigkeit des N.-C. dazu ward sogleich erklärt. Bald folgten glückwünschende Adressen aus allen Landschaften Frankreichs; Robespierre's Glaubensbekenntniß war der Seelenbedrängniß ein Trost, eine Aussicht auf eine neue, bessere Ordnung der Dinge. Eine Ermunterung dazu konnte auch in Barère's Vortrage über Ausrottung der Bettelei und Sorge für die Bedürftigen gefunden werden[46]). Anders war die Stimmung in den Vereinen der geheimen Gegner, die Robespierre in den beiden Ausschüssen hatte, und im N.-C.; Robespierre's Rede vom 7. Mai war nicht sowol aus dem Drange, die Theorie des Systems zu vollenden, als aus der Berechnung, durch die Doctrin vom höchsten Wesen einen Stützpunkt in der öffentlichen Meinung zu gewinnen, hervorgegangen, und dies blieb seinen Widersachern nicht verborgen. Auch im N.-C. hatte seine Rede bei einer großen Zahl von Mitgliedern Unmuth erregt[47]), und auch hier weniger, weil die Doctrin von einem höchsten Wesen den zahlreichen Materialisten misfiel, denn diese wurde dadurch nicht gehindert, in ihrem Gleise zu bleiben, sondern weil Robespierre sie dictatorisch ankündigte und eine politische Machination dabei geargwohnt wurde. Reibungen hatten übrigens schon vor jenem Manifeste stattgefunden. Zwischen S. Just und Carnot war es schon im Anfange des Floreals zu einem Streite gekommen; S. Just warf Carnot Man-

43) Buchez et R. 33, 23.
44) Dies. 33, 63.
45) Dies. 32, 383.
46) Dies. 33, 23—62.
47) Dies. 33, 18.

gel an Sorge bei der Pulverfabrik vor; Carnot sprach von Dictatur; S. Just erboste sich und drohte, es koste ihn nur zwei Zeilen, um Carnot guillotiniren zu lassen; Carnot erwiderte: „Ich fordere dich dazu auf, ich fürchte dich nicht, ihr seid lächerliche Dictatoren" [48]). Fouché war bei seiner Rückkehr von Lyon hart angelassen worden über die dort verübten Grausamkeiten [49]); das traf auch Collot d'Herbois; mit ihnen hatten Tallien und Carrier zu fürchten; sie suchten zusammen eine sichere Stellung gegen Robespierre zu gewinnen. Als eine Wirkung ihrer Umtriebe bei den Jacobinern könnte angesehen werden, daß über die Adresse, welche dem N.=C. am 17. Mai überreicht werden sollte, lange debattirt und daß Fouché bald nachher Präsident des Jacobinerclubs wurde [50]); doch hier behielt dessenungeachtet Robespierre entschieden die Oberhand. Eine Anzahl Misvergnügter fand sich seit dem 24. Mai zusammen: Lecointre, Freron, Barras, Tallien, Courtois, Guffroy, Rovère, Garnier v. d. Aube, Thirion und Laurent; der erste arbeitete eine Anklagerede gegen Robespierre aus [51]). Doch ward nicht dieser Verein der Mittelpunkt des Einverständnisses zu einem Angriffe auf Robespierre. Wie die Stimmung der Gemüther im N.=C. und bei den Jacobinern sei, ließ sich nun bei Gelegenheit des Berichts von zwei Mordversuchen errathen. Ein gewisser Lamiral hatte am 23. Mai Collot d'Herbois angefallen, und am folgenden Tage ward ein junges Mädchen,

48) Réponse des membres des anc. comités 102. Buchez et R. 33, 392. Carnot selbst (exposé de la conduite polit. de ... Carnot, 1815. p. 32) erzählt: ... S. Just proposa un jour en ma présence au comité mon expulsion.... Je répondis froidement à S. Just qu'il sortirait du comité avant moi, ainsi que tout le triumvirat, et le comité, frappé de stupeur, garda le silence. Vgl. Monit. 3, 190.

49) Buchez et R. 32, 411. Daß Robespierre diese nicht guthieß, bestätigt sich aus den Pap. inéd. 1, 194. Auch Lebon, scheint es, sollte büßen (Buchez et R. 36, 16), doch hatte dieser in Robespierre's Freunde Lebas, der ihn von früherer Zeit als einen sanften Mann und seine nachherige Veränderung nicht ganz kannte, einen Patron. Pap. inéd. 2, 262.

50) Buchez et R. 33, 68.

51) Lecointre selbst berichtet darüber in einem Pamphlet: Conjuration formée dès le 5 préréal (sic!) par neuf représent. du peuple etc. 38 S. 8.

Cecile Renaud, verhaftet, die, mit einem Messer versehen, bei Robespierre Zutritt gesucht hatte [52]). Der erste Bericht wurde mit lebhafter Theilnahme für Collot angehört; unverkennbare Lauheit zeigte sich bei dem zweiten; man schien nicht an die Sache zu glauben und hatte allerdings Grund dazu: Robespierre machte ein harmloses, fast einfältiges Mädchen zu einer Banditin, um Theilnahme für sich zu erregen [53]). Bei den Jacobinern war lebhafte Bewegung über das letztere Attentat; die „Fremdenfaction“ sollte die Schuld haben, Couthon proponirte, die englische Regierung für des Hochverraths an der Menschheit schuldig zu erklären; Dumas, die Jacobiner sollten sich in Masse nach dem N.=C. begeben und erklären, daß sie alle Tugenden an die Tagesordnung gebracht hätten [54]). Darauf nahm Barère auch im N.=C. die Sache mit Eifer und im Interesse Robespierre's auf, knüpfte aber nach seiner Art Beschuldigungen gegen die Politik Englands daran. Auf seinen Antrag, „Krieg auf den Tod gegen jeden englischen oder hannöverschen Soldaten“, wurde am 26. Mai vom N.=C. decretirt: „Es wird kein Engländer oder Hannoveraner zum Gefangenen gemacht werden“. Die Soldaten waren menschlicher als die Gesetzgeber im N.=C., die Grenadiere sagten, wir werden nur Überläufer kennen. Hatte Barère hierbei seinem Meister, „vor dessen Genie das seinige erzitterte“, der Menschlichkeit und Wahrhaftigkeit zum Trotze gehuldigt, so trat er am 1. Juni als dessen Agent zur Bildung einer Hülfsmacht für denselben auf. Er beantragte die Errichtung einer Kriegsschule (école de Mars) in der Ebene von Sablons; aus jedem Districte der Republik sollten sechs Jünglinge dazu ausgehoben werden [55]). Robespierre gedachte in ihnen eine Garde fanatischer Jugend zu gewinnen. Die Sache kam zur Ausführung, aber Robespierre verrechnete sich.

52) Buchez et R. 33, 73. 301. Einige Zeit nachher wollte eine Frau Lambert mit S. Just sprechen; dieser schrieb darauf an Collot, er möge die Lambert verhaften lassen, da sie ihn wahrscheinlich habe ermorden wollen. Rapport des Vingt-un 17.

53) Paganel 2, 142. 341.

54) Buchez et R. 33, 92.

55) Dies. 33, 134. Duverg. 7, 225.

Das Revolutionstribunal, seit dem 14. Mai (25. Floreal) durch eine Volkscommission, in Folge des Gesetzes vom 23. Ventose, unterstützt [56]), hatte indessen auf die Weisungen und Mahnungen der beiden Ausschüsse, die bis zum Feste des höchsten Wesens das System der Menschenvertilgung ohne bemerkbare Verschiedenheit des Wollens und ohne Zurückgezogenheit Einzelner von der solidarischen Gesammtthätigkeit übten, der Guillotine täglich Opfer zugesandt. Conspiration war der gemeinsame Klagetitel, Gefängnißconspiration die nun gangbare Species desselben [57]), Urtheil ohne Anhörung der Angeklagten in der Regel. Hingerichtet wurden: am 20. April 31 vormalige Parlementsräthe, am 21. Malesherbes, dessen Tochter, Eidam, Enkel und Schwester, Despremenil, Thouret und Le Chapelier mit 9 anderen, am 23. 33 „Conspiranten" von Verdun, wobei 5 junge Mädchen, am 28. 35 Hochadlige, darunter d'Estaing, der Herzog von Villeroi, der vormalige Kriegsminister Latour-Dupin, am 3. Mai 13 Grenadiere des Bataillons der filles S. Thomas, am 8. 27 Generalpächter, weil sie Wasser unter den

56) S. oben Cap. 3, Not. 141. S. Just hatte unablässig zu der Ausführung des Gesetzes, das die Einsetzung von solchen commissions populaires verordnete, getrieben. Die nunmehr eingesetzte Commiss. pop. du Muséum ward angewiesen: die, welche zu deportiren seien, auszumitteln, die Patrioten in Freiheit zu setzen, die übrigen an das Rev.-Trib. abzuliefern. Von ihrem Geiste zeugt, daß sie auf 80 Gefangene nur Einen Patrioten rechnete. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 36. 9 f. Réponse des membr. 46. Pap. inéd. 3, 181.

57) Über die Niederträchtigkeit, womit dergleichen vorgegeben wurde und die gänzliche Nichtigkeit des Vorgebens, enthält der Proceß Fouquier-Tainville's die besten Aufklärungen. S. dens. b. Buchez et R. 34, 305. 317. 319. 323. 343. 353. 417. 430 f. Von der verruchten Thätigkeit der Agenten des Terrorismus 34, 329. 35, 82; von Moutons in den Gefängnissen 34, 444; von Anreizung der Gefangenen zu einem Aufstande, um sie nachher in Masse schlachten zu können, 34, 389. Von einem Zeugen in F.-T.'s Processe wird Herman als Haupturheber scheußlicher Anschläge bezeichnet 35, 45 f. Er machte den Vorschlag: Il faudrait peut-être purger en un instant les prisons et déblayer le sol de la liberté de ces immondices, de ces rebuts de l'humanité; justice serait faite et il serait plus facile d'établir l'ordre dans les prisons. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 24.

Tabak gemischt hätten; unter ihnen der Chemiker Lavoisier[57b]); am 10. Prinzessin Elisabeth, der vormalige Kriegsminister Brienne rc., zusammen 25 Personen. Der vormalige Premierminister Brienne war Ende Februars 1794 zu Sens, man meinte an Gift, gestorben; auch er würde sonst der Guillotine nicht entgangen sein. Elisabeth war nicht Robespierre's Opfer; Billaud-Varennes forderte ihren Kopf; jener zögerte — ob aus Berechnung oder aus Interesse an Elisabeth's Person? — wagte aber nicht, dem Versucher zu widerstehen. Die engelreine Unschuld und Herzensgüte Elisabeth's der Brutalität ihres Anklägers und ihrer Richter gegenüber[58]), gehört zu den ergreifendsten Conflicten zwischen Tugend und Laster; in jener Zeit blutdürstigen Wahnsinnes aber ging auch das spurlos vorüber. Vom 10. März 1793 bis zum 10. Jun. 1794 wurden zu Paris 1269 Personen hingerichtet. Die vollendete Scheußlichkeit der Gerichte des Revolutionstribunals fällt in die Zeit vom 10. Jun. bis 27. Jul. 1794 (22. Prairial — 9. Thermidor); davon ist unten zu reden.

Das Fest des höchsten Wesens[59]) wurde am 8. Jun. (20. Prairial) gefeiert. Robespierre war Präsident des N.-C.; schon deshalb konnte Niemand ihm den höchsten Platz der Repräsentation bei dem Feste streitig machen. Fünf Uhr Morgens wurde durch ganz Paris zum Aufbruche getrommelt; die Häuser waren mit Fahnen und Blumen geschmückt, die Sectionen versammelten sich. Bewaffnet war nur die männliche Jugend vom 14.—18. Jahre; in jeder Section ward daraus ein Viereck gebildet, das die Fahne der Section in seiner Mitte hatte. Die Männer trugen Eichenzweige in den Händen; die Frauen Rosenbouquets, die Jungfrauen Blumenkörbe; beide hatten weißes Gewand und Blumen im Haar. Aus jeder

57b) Am 5. Mai 1795 gab Dupin im N.-C. Auskunft über die Weise, wie Robespierre die Verderbung der Generalpächter betrieben hatte. Monit. 3, 230. 231.

58) Procès des Bourbons 3, 171 f. Buchez et R. 34, 108 f. Sie sollte u. a. 10. Aug. den Soldaten Kugeln gereicht haben, „que vous preniez la peine de mâcher comme devant être dirigées contre les patriotes.“ Buchez et R. S. 120.

59) Buchez et R. 33, 151 f.

Section waren 50 Personen jedes Alters bestimmt, einen Ehrenplatz einzunehmen. Um 8 Uhr langten die Festzüge unter Kanonendonner im Nationalgarten (der Tuilerien) an; hier war ein Amphitheater erbaut, worauf sich das Bild des Atheismus, gestützt auf die Bilder der Ehrsucht, der Eigenliebe, Zwietracht und falschen Einfalt, befand. Der N.=C. kam herab, Robespierre redete, zündete das Bild des Atheismus an und aus den Flammen, die es verzehrten, trat das Bild der Weisheit hervor, das freilich der Rauch geschwärzt hatte. Nach einer abermaligen Rede Robespierre's [60]) zog die Versammlung unter Trommelschlag nach dem Marsfelde. Hier war der Berg dargestellt, obenauf ein Freiheitsbaum. Auf dem Berge nahmen ihre Plätze der N.=C. und die Auserwählten jeder Section. Es wurde ein Hymnus an die Gottheit gesungen, eine Symphonie aufgeführt, dann republikanische Gesänge angestimmt. Die Väter sangen vom Kampfe für die Republik, die Mütter von ihrer Fruchtbarkeit, die Jungfrauen, daß sie nur verdienten Patrioten ihre Hand geben wollten. Darauf folgte eine allgemeine Bewegung, die Kinder wurden emporgehoben, es wurden Blumen geworfen, die Säbel gezogen 2c. Den Beschluß machten Schwüre, begleitet vom Donner des Geschützes. So hatte David angeordnet, und die Ausführung entsprach dem Programm. Hohe Befriedigung ließ Robespierre's Antlitz erkennen; der Eindruck des Festes war auch bei der Menge nicht verfehlt; es war ein Trost für die Seelen [61]). Aber Gift sogen daraus die Widersacher Robespierre's, welche darin nur ein Gaukelspiel demagogischer Berechnung sahen; mit hämischen Glossen wohnten sie dem Feste bei; der Ruf „Es lebe Robespierre" war für sie die Ankündigung der ihnen verhaßten Dictatur, die Robespierre als Chalif des neuen Cults zu erlangen schien [62]). In Anderen wurde erst jetzt eine Ahnung

60) Die Reden b. Buchez et R. 33, 178. Monit. 2, 262, S. 1068.

61) Vilate, Caus. secrèt. 33. Paganel 2, 342. Nodier sur Robesp. in der Revue de Paris, abgedr. in den Mém. de Maxim. Robesp. 1, 93. Buchez et R. 33, 102.

62) Buchez et R. 33, 172. 177. Robespierre klagt darüber in seiner 8. Thermidor gehaltenen Rede. Ein derber Sansculotte rief: Voyez ce b...là; ce n'est pas assez d'être le maître, il faut encore qu'il soit un dieu. Vilate, Caus. secrètes 65.

der ehrsüchtigen Entwürfe Robespierre's rege. Das Fest war die Katastrophe zum Abfall von ihm und der Fingerzeig zur Beschleunigung der Anstalten zu seinem Sturze.

Robespierre kannte seine Feinde; auch er rüstete; die Schlußworte seiner ersten Rede: „Morgen wollen wir die Laster und die Tyrannen bekämpfen", waren die versteckte Ankündigung dazu. Das Fest hatte zuvor ihm neue Stärke zubringen sollen, es war die Vorweihe zu einer terroristischen Kraftäußerung; dazu schien jedoch, weil Robespierre den Conflict offener Gewalt scheute, eine neue Form nöthig, unter der mit dem Scheine gesetzlichen Verfahrens Gewalt geübt werden könnte. S. Just war auf Mission bei der Nordarmee abwesend; Robespierre hielt Rath mit Couthon allein ohne Mittheilung an die übrigen Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses. So entstand das fürchterliche Gesetz des 22. Prairial (10. Jun.), die höchste Potenz der terroristischen Gesetzgebung. Couthon brachte den Antrag an den N.-C., es sei gegen die Faction der Indulgenz und die Conspiranten noch nicht genug geschehen; daher bedürfe es einer neuen Einrichtung des Revolutionsgerichts. Couthon theilte den Entwurf zu einem Gesetze darüber mit; dieser handelte von Bestellung der Richter und Geschwornen, von allen Gattungen von Personen, die für Feinde des Volkes zu achten seien; im achten Artikel, vom Beweise, worin der eigentliche Angelpunkt des Ganzen: „hinreichend zur Bestimmung über die Schuld solle das Gewissen der durch die Liebe zum Vaterlande aufgeklärten Geschwornen, Zeugen aber entbehrlich sein; endlich alle früheren Gesetze des N.-C. über das Revolutionsgericht sollten abgeschafft sein" [63]). Ob Deputirte des N.-C. erst nach einem von

63) Buchez et R. 33, 181. 195. Duvergier 7, 232. Es darf nicht übersehen werden, daß schon 25. Dec. 1793 ein ähnlicher Entwurf vorgebracht worden war, ja daß Robert Lindet's Entwurf vom 10. März in Beseitigung der Formen dahinter nicht zurückblieb, daß endlich Carnot noch früher als Princip, beim Gerichte über Emigranten ausgesprochen hatte, es bedürfe keiner Formen, sondern nur der Überzeugung der Richter (s. oben Buch 3, Cap. 1, Not. 123), und daß die 10. Mai verfaßte Instruction für das Revolutionstribunal zu Orange den schlimmsten Artikel des Gesetzes vom 22. Prairial fast wörtlich enthielt: La règle

diesem zu erlassenden Anklagedecrete dem Gerichte zu übergeben seien, war mit verdächtigem Stillschweigen übergangen. — Welches auch die Tendenz Robespierre's sein mochte, und wäre es auch wirklich nicht sowohl auf persönliche Widersacher, als auf unreine, nach hebertistischer oder dantonistischer Art durch Raub und rohen Materialismus in Glauben und Sitte befleckte, oder in Blut unersättliche Terroristen abgesehen gewesen[64]): das Mittel zur Beseitigung derselben war nicht minder schlimm als der Schaden selbst, Misbrauch desselben aber ließ den heillosesten Frevel fürchten. Dies fiel in die Augen: im N.=C. redeten Ruamps, Lecointre und Bourdon v. d. Oise für Aufschub des Decrets; Ruamps rief: „Wenn das Decret ohne Vertagung durchginge, würde ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen"; ihr Reden fand Beifall; dessenungeachtet aber wurde auf Robespierre's Andringen der Beschluß durchgesetzt[65]). Aber nun begannen die Reibungen der Parteien heftig zu werden. Am folgenden Tage kam es in den Ausschüssen zu einem erhitzten Streite zwischen Robespierre und Billaud, Collot und Vadier[66]); im N.=C. sprach Bourdon mit Nachdruck gegen die Zulässigkeit des Gerichts über Conventsdeputirte ohne vorhergegangenes Decret des N.=C.; die große Mehrzahl des N.=C. stimmte ihm unter lautem Rufen bei; es wurde dahin abgestimmt, daß, da dieses Recht des N.=C. ein unveräußerliches sei, keine Berathung darüber stattfinde. Die verdeckte Antwort darauf gab Robespierre Abends bei den Jacobinern. Fouché war seit dem 6. Jun. Präsident derselben; eine Deputation aus Nevers, wo Fouché gewaltet hatte, sprach sich am 11. Jun. im Sinne der Hebertisten über Cult rc. aus; darauf

des jugemens est la conscience des juges éclairés par l'amour de la justice et de la patrie. Diese war aber, wie gesagt, von Carnot, Billaud=Varennes und Couthon unterzeichnet. Rapport des Vingt-un 206.

64) Buchez et R. 33, 5 wird, im Systeme des Buches, Robespierre als Kämpfer gegen die partie corrompue de la convention, die grands coupables dargestellt. Ebenso 181: Son ame était profondément ulcérée etc. Eine noch ausführlichere Erörterung zu Gunsten Robespierre's s. 36, 5 ff.

65) Buchez et R. 33, 198. Monit. J. 2, No. 264, p. 1075.

66) Réponse des membres p. 108.

redete Robespierre von zwei Parteien, den Patrioten mit dem Geiste der Rechtschaffenheit und der Partei mit dem Geiste der Gegenrevolution, der Schurkerei und Unredlichkeit [67]). Dies unverkennbar ein Ausfall gegen Bourdon v. d. Dise und gegen Fouché, zwei notorische Cultverächter und Genossen der Hebertisten. Bourdon ward nicht eingeschüchtert, aber verlegte seine Gegenrede in den N.=C.; am 12. Jun. fuhr er fort, tadelnde Bemerkungen über das Gesetz vom 22. Prairial zu machen. Couthon rügte, daß dem Gesetze eine so argwöhnische Deutung gegeben werde und — man klatschte dazu! Bourdon aber ließ sich selbst durch Robespierre nicht werfen; als dieser von Intriganten sprach, die sich zu Parteiführern zu machen bemühten, unterbrach ihn jener mit Heftigkeit, und auf Robespierre's Wort: „die Intriganten gehören nicht zum Berge", rief man ihm zu, er möge sie nennen. Nun klagte er über das Gift der Verleumdung und ermahnte am Schlusse zur Gerechtigkeit und Eintracht den gemeinsamen Feinden zum Trotz. Das wurde wieder beklatscht. Sogleich rückte Robespierre mit einer Anklage hervor, die Tallien ꝛc. treffen sollte, und als dieser dagegen redete, warf ihm Robespierre Heuchelei, gestützt auf Verbrechen, vor; Billaud sprach mit tückischer Arglist ebenfalls gegen Tallien; die Sitzung endete mit lebhaftem Beifallsklatschen für Robespierre und Couthon. Tallien schrieb zu seiner Rechtfertigung an Robespierre [68]); aber nur den Machinationen von dessen Feinden im Wohlfahrtsausschusse verdankte er, daß der Verhaftbefehl gegen ihn nicht zur Ausführung kam [69]). Bei den Jacobinern klagte Couthon über den schlechten Geist, der im N.=C. sich zeige. Robespierre aber kam seit Ende des Prairial, 45 Tage vor dem 9. Thermidor [70]), nicht mehr in den Wohlfahrtsausschuß; nur selten unterzeichnete er einen Beschluß desselben. Couthon und S. Just mußten in ihm das Interesse des Triumvirats wahrnehmen; er selbst verlegte seine ganze Thätigkeit in den Jacobinerclub. Der Ter-

67) Buchez et R. 33, 226.
68) Pap. inéd. 1, 115.
69) Sénart 151.
70) Rapport des Vingt-un 100.

rorismus mit seinem letzten und schrecklichsten Getriebe, dem Gesetze des 22. Prairial, kam in die Hand seiner Widersacher.

Die bisherigen Anklagetitel Fremdenfaction und Gefängnißconspiration wiederholten sich in einer barbarischen Monotonie bei Motivirung der Urtheile, und auf sie hin wurde nun massenweise geschlachtet; es ist die Zeit der fournées; 45 Tage des Cannibalismus. Der nunmehrige Präsident des Revolutionstribunals, Dumas, der Vicepräsident Coffinhal und der öffentliche Ankläger Fouquier-Tainville waren dem rastlosen Begehren Billaud's, Collot's, Barère's, Vadier's ꝛc. mit Diensteifer gewärtig und verfehlten nicht, mit der gewissenlosesten Hast, den Mahnungen zu rascher „Expedition" Folge zu leisten. Dumas begegnete den Angeklagten mit einer infernalen Brutalität [70b]). Das übrige Personal des Revolutionstribunals war großentheils von gleichem Gelichter; Jurés solides waren für Fouquier-Tainville die nie bedenklichen [71]). Der Geschworne Sellier sagte, die Conspiranten bedürfen keiner Vertheidiger und noch weniger die Unschuldigen, denn die Geschwornen sind ihre natürlichen Vertheidiger; ein anderer, wenn kein Verbrechen eines Angeklagten vorliege, müsse man eins erfinden; noch einer, er habe nie anders als für Tod gestimmt; noch einer, man müsse die Verurtheilten vor der Hinrichtung zur Ader lassen, um ihnen die muthige Haltung zu nehmen; Vilate sagte einst, die Angeklagten seien doppelt überführt, denn es sei Mittag und jetzt conspirirten sie gegen seinen Magen; ein anderer war immer trunken [72]). Menschlich gesinnte Geschworne, die ihre Entlassung wünschten, wurden mit dem Tode bedroht, wenn sie nicht blieben [73]). Im Verhör ward, sowie ein Angeklagter leugnete, sogleich zu einem folgenden übergegangen; ja seit dem 22. Prairial fiel

70b) Ce rire affreux et sanglant que ceux qui en furent témoins une fois, se rappellent encore avec horreur. Die fast neunzigjährige kranke und taube Marschallin Mouchy wurde verhört; sie verstand keine der Fragen; einer der Richter bemerkte, daß sie völlig taub sei. Dumas antwortete lachend: Eh bien! elle a conspiré sourdement.

71) Procès de Fouquier-Tainville b. Buchez et R. 34, 467.

72) Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 35, 79. 34, 300. 484.

73) Proc. de Fouq.-Tainv. b. dens. 34, 411.

das Verhör ganz weg. Die Identität der Person genügte und selbst darauf kam den Unmenschen wenig an; in den Listen war oft Vorname und Stand der Person ausgelassen; dies hielt sie nicht auf. Loiserolles der Vater wurde statt seines Sohnes, der junge Maillé statt eines anderen, S. Pere der Sohn für seinen Vater zur Guillotine geschickt; Deverin war taub, blind und blödsinnig; er wurde zum Conspiranten gemacht; in dem Kehricht einer Bürgersfrau hatte man einige faule Eier und Zwiebeln gefunden; sie mußte sterben, denn, hieß es, sie habe zur Hungersnoth beigetragen. Auch schwangere Frauen wurden nicht verschont[74]). Die Geschwornen waren zum Spruche über 50 und mehr Personen höchstens eine Stunde, auch wol nur eine Viertelstunde, oder 4—5 Minuten beisammen[75]). Wahrlich die Septembermörder waren nicht so ruchlos! Wiederum sehen wir den entsetzlichsten von den Anstiftern des Septembermordes, Billaud-Varennes, hier abermals voran unter den Unmenschen, die dem Revolutionstribunal die Blutbefehle zusandten; er meinte, man lasse die Angeklagten noch zu viel reden[76]), und derselbe überbot selbst Fouquier-Tainville's Tigernatur, als er die Hinrichtung von 159 Personen auf Einen Tag begehrte, was dieser ablehnte[77]). Mit ihm wetteiferten Collot d'Herbois, Barère, Vadier, Voulland, Amar ꝛc.

In den 45 Tagen, seitdem Robespierre sich von dem Wohlfahrtsausschusse zurückgezogen hatte, wurden insgesammt 1286 Personen hingerichtet, vom 10. Jun. (22. Prairial) bis 27. Jul. (9. Thermidor) 1400. Die Zahl der Hinrichtungen Eines Tags stieg bis auf 54—60—67. Die Fournee des 14. Jun. lieferte unter 38 Personen 26 ehemalige Beamte des Parlements von Toulouse und Paris, darunter

74) Proc. de Fouq.-Tainv. b. dens. 34, 360. 447. 454. 481. 488. 35, 3. 57. 112. 91—94. 135.

75) Das. 34, 300.

76) Das. 34, 401.

77) Das. 34, 251. Nach Toulongeon 5, 9 soll auch Collot d'Herbois gestutzt und gesagt haben: Que vous restera-t-il donc, quand vous aurez demoralisé le supplice? Diesen Sinn hatte er bei den lyoner Mitrailladen nicht bethätigt: mir scheint die Anführung verdächtig.

Freteau[78]); die vom 17. 54 Personen als Theilnehmer einer „Fremdenconspiration", darunter Cecile Renaud mit allen Ihrigen, Lamiral, Frau Sainte Amaranthe mit ihren Töchtern und ihrem Sohne, die als Opfer der verschmähten Leidenschaft S. Just's gegen eine der Töchter fielen[79]), Sombreuil, vormals Gouverneur der Invaliden, Prinz Rohan ꝛc., insgesammt mit rothen Hemden bekleidet; am 27. Jun. wurden verurtheilt der Herzog von Mouchy, Prinz Broglio ꝛc.; am 6. Jul. wurden noch 22 toulouser Parlamentsbeamte hingerichtet; am 7. Jul. folgte die erste Abtheilung angeblicher Gefängnißconspiranten, die Fouquier-Tainville auf drei Tage vertheilt hatte, dabei der ehrwürdige Nicolai, vormals Präsident der Rechnungskammer, selb 67; hiernächst am 9. und 10. Jul. 60 und 44 Personen; in den folgenden Tagen bis zum 27. Jul. betrugen die Fournees selten unter 30 Personen und noch am 27. Jul., während der Kampf gegen Robespierre im N.-C. entbrannte, wurden 45 Personen zur Guillotine geschickt. Unter den Opfern dieser Tage befanden sich Lachalotais, berühmt als Sachwalter des Parlements von Nevers gegen königl. Despotismus, der Fürst von Salm-Kirburg, der General Beauharnais, André Chenier, Gouy d'Arcy, Exconstituant, Trenck, der Herzog von Clermont-Tonnerre ꝛc. Glücklich die Gefangenen, deren man sich nicht erinnerte; Berufung vor das Revolutionstribunal brachte sichern Tod. Ist es wahr, daß ein Unterbeamter bei dem Bureau des Wohlfahrtsausschusses, La Bussière, eine Menge Proceßacten bei Seite geschafft und so 1153 Personen das Leben gerettet habe, so hat die Geschichte wol nicht leicht einer wohlthätigern pia fraus zu gedenken[79b]).

Robespierre ließ der Anwendung seines entsetzlichen Organs in der Hand Derer, die er dadurch hatte verderben wollen, freien Lauf; hatte er nur die gräßliche Genossenschaft, die ihm in den Ausschüssen hinderlich war, Billaud, Collot ꝛc. und deren blutbefleckten und mit Raub belasteten Anhang, einen Fouché,

78) Buchez et R. 35, 138.

79) Sénart 104. Buchez et R. 33, 236.

79b) Mémoires de la Bussière. Par. 1804, im Auszuge in Archenholz's Minerva 1804, 3, 14. Die Sache scheint leider ohne gediegenen Grund zu sein.

Tallien rc., treffen wollen und war er in der That geneigt, den Terrorismus zu mäßigen und allmälig Menschlichkeit zurückzuführen[80]): so mußte es für ihn eine Qual sein, zu sehen, welche Gräuel nun mit seinem Gesetze, von dem er selbst seine Hand abzuziehen schien, geübt wurden. Doch so gewiß als er eine Unklugheit beging, sich von den Ausschüssen abzusondern, da die Niederlage für Den unfehlbar ist, der sich zuerst dem Kampfe vor der Entscheidung entzieht, so wenig steht es fest, daß er ganz ohne Theilnahme an dem entsetzlichen Morden der letzten 45 Tage vor dem 9. Thermidor gewesen sei. Die Würger im Revolutionstribunal waren in früherer Zeit unbezweifelt mehr seine als seiner Widersacher Agenten gewesen, und das änderte sich nur wenig; Dumas und Coffinhal waren in seinem Vertrauen. Es ist wahr, nach Robespierre's Sturz und während Billaud, Collot, Barère rc. noch unangefochten waren, warf Fouquier-Tainville alle Schuld auf Robespierre, aber mit der Behauptung, mit Robespierre selbst habe er nie insbesondere über Anklagen verhandelt[81]); jedoch Dumas und Coffinhal waren täglich bei Robespierre[82]); mag es auch nicht zu erweisen sein, daß Robespierre sich die Mordlisten ins Haus bringen ließ[83]) und daß er nicht lange vor dem 9. Thermidor Fouquier-Tainville mit Drohungen zu rascherer Expedition[84]) antrieb, so zeugen doch unwidersprechlich mehre Unterschriften Robespierre's, namentlich eine vom 7. Messidor, zu einer Anklage wegen Gefängnißconspiration,

80) Das behauptet schon Riouffe, Mém. s. l. pris. I, 11: On avait assassiné au hazard, et l'anarchie la plus complète avait régné dans l'assassinat. Vorher: Robespierre s'aperçut le premier de cette méprise.

81) Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 34, 234. 253.

82) Das. 34, 239. Réponse des membres etc. 15.

83) Die Verfasser der Histoire parlamentaire klagen (33, 355. 36, 12. 253), daß Fouquier-Tainville's dossier gänzlich verschwunden und daß es ihnen nicht vergönnt gewesen sei, die Listen der Hinzurichtenden, die an Fouquier gesandt wurden, zu Gesichte zu bekommen; es ruht ein noch nicht aufgeklärtes Dunkel darüber, wer jene Listen in den 45 Tagen angefertigt habe.

84) Zeugenaussage im Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 35, 16.

daß er nicht gänzlich sich zurückgezogen hatte[85]). Und blieben denn nicht Couthon und S. Just, seine Vertrauten, im Wohlfahrtsausschusse?[86]) Unterzeichnete nicht S. Just die Liste der 159, die auf einmal dem Revolutionstribunal überliefert wurden?[87]) Daß Robespierre aber irgend etwas gethan habe, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, daß er seinen Einfluß auf das Personal des Revolutionstribunals dazu benutzt habe, davon hat sich keine Spur erhalten. Also bleibt nur die Vermuthung, daß er Menschlichkeit zu üben im Sinne gehabt habe; durch die That konnte er dies bei der damaligen Parteistellung darzuthun nicht wagen, ohne seinen Standpunkt auf dem höchsten Gipfel des Berges[88]) preiszugeben; fällt nun auch die Blutschuld der letzten 45 Tage zunächst einem Billaud rc. zur Last: wer möchte darin, daß Robespierre jene gewähren ließ, eine Entschuldigung für ihn anerkennen! Wie ganz anders ist hier sein Antheil an der solidarischen Blutschuld der Ausschüsse als bei Carnot, der, wie schon bemerkt, die Genossen gewähren ließ, damit man ihn nicht hindere, Frankreich zu Siegen über das Ausland zu führen[89]).

85) Rapport des Vingt-un, pièc. No. 24. Proc. de Fouq.-Tainv. b. Buchez et R. 35, 43. Andere sind vom 22. Messidor, betreffend die Suspension der Commission Lebon's; Réponse des membres etc. 73. Noch eine von sehr schlimmer Natur, wo eine Menge Verhafteter dem Revolutionstribunal überliefert werden, vom 2. Thermidor. Rapport des Vingt-un, pièc. No. 11.

86) Nach der Réponse des membres etc. auch in dem bureau de police générale, s. S. 65.

87) Rapport des Vingt-un, pièc. No. 21.

88) La crête de la montagne.

89) In der Réponse des membres etc. p. 9 wird es Robespierre zum Vorwurfe gemacht, die Unterzeichnung der opérations militaires, plans de campagne und lettres aux généraux immer verweigert zu haben, um die Verantwortlichkeit für den Ausgang nicht zu theilen. Hören wir die Vf. der Hist. parlem. 30, 155) dagegen: Il devient incontestable pour un juge impartial, que Robespierre fit tout le bien qu'il était alors humainement possible de faire, que tout le mal fut l'ouvrage de ses ennemis, qu'il ne put l'empêcher, et qu'au moment où il voulut rendre à chacun selon ses oeuvres, il fut égorgé. Desgl. 36, 8: Il est impossible de prouver par le moindre document .... que Robespierre

Während nun auf den Grund des Gesetzes vom 22. Prairial die Richtplätze von Blut überströmten und Robespierre, mit geheimen Vorbereitungen zu einem Hauptschlage gegen seine Widersacher beschäftigt, zu ruhen schien, brachten diese, namentlich Collot, Vadier und auch Barère, der damals seinen Platz auf zwei Stühlen zu suchen begann, eine Sache vor den N.=C., wodurch Robespierre bei den Kirchen= und Priesterfeinden in ein zweideutiges Licht gestellt werden sollte Catharine Theot, eine 69jährige Alte, in mystische Grübeleien verfallen und angeblich im Besitze übernatürlicher Gaben, war die Geweihte einer Anzahl Menschen geworden, die in geheimen Versammlungen bei ihr bigoten Alfanz trieben. Unter den Verehrern dieser Alten befand sich der Exkarthäuser, Dom Gerle, vormals Mitglied der constituirenden N.=V.; Robespierre's Feinde wußten, daß dieser dem Dom Gerle ein Certificat des Civismus verschafft hatte und daß in dem Geheimkreise eine enthusiastische Verehrung für Robespierre herrsche; es gelang ihnen, spähende und verlockende Agenten in die Versammlung zu bringen und den Enthusiasmus für Robespierre zu steigern, so daß die Theot ihn in einem Briefe Sohn des höchsten Wesens und den Messias nannte; als ihr Plan reif war, ließen sie die gesammte Genossenschaft verhaften[90]) und am 15. Jun. (27. Prairial) las Vadier im N.=C. einen von Barère verfaßten Bericht darüber, worin die Sache als eine Schule des Fanatismus, als Deckmantel einer darunter versteckten, weit verzweigten Conspiration, der die Priester, ja selbst der König von Preußen als Illuminat, nicht fremd seien, dargestellt und Anklage gegen die Theot, deren Namen Barère arglistig in Theos umwandelte und dabei auf das griechische Wort für Gott anspielte, gegen Dom Gerle rc. erhoben wurde. Robespierre wußte zwar die Eröffnung des Processes hinzuhalten[91]), aber

ait participé de fait ni d'intention aux excès des terroristes; pur dans sa vie privée etc. Wir können uns des Urtheils über diese Behauptungen enthalten.

90) Detaillirten Bericht darüber s. b. Sénart 173 f. Vilate, Les mystères de la mère de dieu, Par. an III; Buchez et R. 33, 243.

91) Buchez et R. 34, 246. Vadier am 9. Thermid. im N.=C.

einen verdächtigen Schein auf ihn zu bringen, war den Intriganten gelungen.

Nun folgte eine Stille wie bei dem Zusammenziehen eines Gewitters; im N.-C. wurden häufig Heeresberichte vorgelesen; Barère war gewöhnlich der Berichterstatter; in der Mittheilung der Kunde vom Siege bei Fleurus frohlockte er, daß alle „Rothen", Engländer und Hannoveraner, ohne Schonung niedergemacht worden seien. Im Anfange des Julius begann Robespierre sich zu regen; in der Sitzung der Jacobiner am 1. Jul. redete er über den falschen Gang der revolutionären Regierung, mit Seitenblicken auf seine Collegen in den beiden Ausschüssen, über ein verhaßtes System, das die Aristokraten der Nationaljustiz entziehe und die Patrioten verderbe, über eine Faction der Nachsichtigen (indulgens), welche einzelne Mitglieder der Ausschüsse und das Revolutionstribunal verleumde, welche ihn als Dictator bezeichne ꝛc.[92]). Davon schien nur wenig auf Die, welche er meinte, zu passen; sie waren nichts weniger als „indulgent"; aber eine Anklage der Art, wie er erhob, hatte bisher Hunderte von Köpfen, denen solche Gedanken gänzlich fremd gewesen waren, zur Guillotine geliefert: so schien sie auch dies Mal haften zu müssen. Barère gab das Echo dazu; am 4. Jul. mahnte er im N.-C. zur Strenge; er habe schon einmal gesagt, nur die Todten kommen nicht wieder[93]), und durch denselben wurden am 9. Jul. (21. Messidor) die an den N.-C. gelangten Anschuldigungen gegen den in Arras wüthenden Lebon beseitigt[94]). An demselben Tage klagte Robespierre bei den Jacobinern, daß die Tugend und Rechtschaffenheit noch immer nicht geübt werde, daß man Patrioten wegen Trunkenheit verhafte, aber Gegenrevolutionäre in Ruhe lasse, daß die öffentlichen Beamten ihre Schuldigkeit nicht thäten ꝛc.[95]). Noch

92) Buchez et R. 33, 320.

93) Moniteur J. 2, No. 287.

94) Damals sprach er, wie schon oben erwähnt, von formes un peu acerbes, une sévérité outrée. Monit. J. 2, 292.

95) Buchez et R. 33, 331. Barère sprach noch an dem Abende seine Besorgniß gegen Vilate aus: Je suis saoul des hommes; si j'avais un pistolet etc. Ce Robespierre est insatiable etc. Vilate, Caus. secrèt. 1, 39.

hatte Robespierre, außer Tallien, sich der Nennung von Einzelnen, die er anklagte, enthalten: nun aber redete er am 11. Jul. bei den Jacobinern über eine Deputation von Lyon; die Strenge daselbst habe anfangs nicht lange genug gedauert (eine Andeutung gegen Dubois-Crancé), dann wieder, daß man dem Blutvergießen, welches durch das Verbrechen angestiftet sei, Einhalt thun müsse. Dubois-Crancé wurde aus dem Club ausgestoßen, Fouché aber angeklagt und zur Rechtfertigung aufgefordert. Am 14. Jul. wurde eine Schrift Fouché's eingereicht, worin er um Aufschub bat, bis die Ausschüsse sein politisches Benehmen untersucht haben würden; Robespierre aber erklärte, Fouché sei Haupt einer Conspiration, Furcht halte ihn ab, zu erscheinen, die Ausschüsse und der N.-C. genügten nicht als Tribunal, ein guter Bürger müsse sich auch vor seinen Mitbürgern, den Jacobinern, stellen, Fouché sei ein gemeiner und verächtlicher Betrüger (imposteur vil et méprisable), und die Tugend werde nie der Niederträchtigkeit, noch die Freiheit Menschen geopfert werden, deren Hände voll von Raub und Verbrechen seien. Die Wirkung war, daß Fouché ausgeschlossen wurde [96]). Wiederum vergingen acht Tage, ohne daß Robespierre einen Angriffsplan zur Reife brachte. In jener Zeit schrieb ihm Payan, Nationalagent bei dem Gemeinderathe, und ermunterte ihn zu einer großen Gesammtanklage [97]). Auf der andern Seite hatte Lecointre seine oben erwähnte Anklagerede gegen Robespierre bereit [98]). Diese hatte Robespierre nicht sehr zu fürchten; um so mehr aber die geheimen Umtriebe Fouché's und seiner Genossen, die Spannung zwischen Carnot und S. Just und die Werbungen seiner Gegner bei den Gemäßigten. Fouché war rastlos bemüht, zu spähen, den Gegnern Robespierre's Kundschaft zu bringen und sie in Einverständniß zu setzen [99]). Es wurden Schreckensnachrichten von Mordlisten, die

96) Buchez et R. 33, 338 f. Moniteur J. 2, 303.

97) Pap. inéd. 2, 359.

98) S. oben Not. 51.

99) Tallien im N.-C. Monit. J. 3, 327: Chaque jour Fouché venait nous rendre compte de ce qui se passait au comité du salut public etc.

Robespierre bereit habe, verbreitet. Einen besondern Grund zur Ausbildung des Complots gegen Robespierre hatte Tallien, dessen Geliebte, Frau v. Fontenay, geb. Cabarrus, verhaftet und mit dem Tode bedroht war[100]). Barère war in großer Unruhe; seine Laune verließ ihn; das Spiel wurde ihm zu künstlich, der Ausgang war zu wenig vorauszusehen; er wußte nicht, wohin er sich wenden sollte, um seinen Kopf zu retten. Am 21. Jul. (3. Thermidor) sprach Couthon bei den Jacobinern, als Klage über Bedrückung der Patrioten in den Departements erhoben wurde, man müsse das dem N.-C. vortragen, der sei rein, der werde sich nicht durch vier oder fünf Bösewichter unterdrücken lassen[101]). Noch war kein Name dazu genannt; Barère sprach am 23. Jul. (5. Thermidor) im N.-C. von gegenrevolutionären ausländischen Umtrieben und legte im Namen der beiden Ausschüsse die Nothwendigkeit dar, noch einige Volkscommissionen zum Gerichte über die in den Departements Verhafteten zu ernennen. Dies war im Geiste des Terrorismus; aus dieser Officin mußten die Waffen genommen werden. Eben daher nahm sie Robespierre's Partei. Tags darauf redete Couthon bei den Jacobinern in ähnlicher Weise, von Agenten des Auslandes, deren es selbst im N.-C. gebe, von unreinen Menschen, und fragte zuletzt, warum so viele Kanoniere aus Paris fortzögen. Dies war gegen Carnot, der dazu Befehl gegeben, gerichtet[102]). Das Vorspiel zu einem von Seiten Robespierre's bereiteten Angriffe zeigte sich am 25. Jul. (7. Thermidor) im N.-C., als eine Deputation der Jacobiner erschien und Anklage gegen Conspiration mit dem Auslande erhob[103]). Man konnte einer Erläuterung der Anklage auf den folgenden Tag entgegensehen. Mit dieser trat Robespierre auf, der seit längerer Zeit im N.-C. nicht geredet, noch an den Sitzungen Theil genommen hatte.

100) Pap. inéd. 1, 269. Rapport des Vingt-un 13.

101) Buchez et R. 33, 381.

102) Dies. 33, 382. 385. 391. Von den darauf folgenden Sitzungen der Jacobiner (7—9. Thermidor) ist kein Bericht vorhanden. Buchez et R. 33, 385.

103) Buchez et R. 33, 405 f. Barère's gedehnte Rede zeigt abermals von seinem Schwanken, wo nicht von Heuchelei; er lobte Robespierre.

Der achte Thermidor (26. Jul.) wurde zum Tage der Kriegsankündigung. Robespierre klagte, daß man ihn verleumde, als Dictator bezeichne, Tyrann und Urheber alles Unheils in Frankreich nenne, wiederum als Gemäßigten und Patron der verhafteten 73 Girondisten verdächtige. Mit diesen Klagen und reichlichem Eigenlob mischte er nun seine Anschuldigungen, wobei er viel von Umtrieben und von Schurken (fripons) sprach und insbesondere den Sicherheitsausschuß und die Finanzcommission, Cambon namentlich, bezeichnete, den Vadier'schen Bericht über die Theot rügte, Barère's Armeeberichte misbilligend erwähnte und mit der Erklärung schloß, daß eine Reinigung des Sicherheitsausschusses und selbst des Wohlfahrtsausschusses nöthig sei[104]). Cambon, Vadier, Carnot, Barère,

104) Der Moniteur enthält nur einen kurzen Auszug der Rede. Sie ist auf Befehl des N.-C. einzeln gedruckt, 44 Seiten, auch bei Buchez et R. 33, 406—448 und in den Mémoir. de Levasseur 5, 150. Wir heben folgende Stellen aus: Ici j'ai besoin d'épancher mon coeur, vous avez besoin aussi d'entendre la vérité. Ne croyez-pas que je vienne ici intenter aucune accusation (!).... Si je vous dis quelque chose des persécutions, dont je suis l'objet, vous ne m'en ferez point un crime... les cris de l'innocence opprimée ne sont point étrangers à vos coeurs... Partout, les actes d'oppression avaient été multipliés pour étendre le système de terreur et de calomnie... arrestations injustes... projets de finances déstructeurs. ... On disait que je voulais immoler la Montagne. — Ils m'appellent tyran. Si je l'étais, ils ramperaient à mes pieds, je les gorgerais d'or, je leur assurerais le droit de commettre tous les crimes, et ils séraient reconnaissans.... Otez-moi ma conscience, je suis le plus malheureux de tous les hommes... Les affaires publiques reprennent une marche perfide et alarmante; le système combiné des Hébert et des Fabre d'Eglantine est poursuivi maintenant avec une audace inouie. Les contre-révolutionnaires sont protégés.... Le patriotisme et la probité sont proscrits par les uns et les autres... Quand on eut formé cet orage de haines, de vengeances, de terreur, d'amours propres irrités, on crut qu'il était tems d'éclater... Les auteurs de ce plan de calomnies sont d'abord le duc d'York, M. Pitt, et tous les tyrans armés contre nous. Qui ensuite? Ah! je n'ose les nommer dans ce moment et dans ce lieu, je ne puis me résoudre à déchirer entièrement le voile qui couvre ce profond mystère d'iniquités, mais ce que je puis affirmer positivement, c'est que, parmi les auteurs de cette trame, sont les agens de ce système

Mallarmé waren als schuldige Häupter bezeichnet, und wer außerdem in und außer den Ausschüssen getroffen werden sollte, ließ sich errathen. Es war ein seit dem Sturze der Gironde neues Ereigniß, daß gefragt wurde, ob Robespierre's Rede gedruckt und in die Departements versandt werden sollte; schon in dieser Frage kündigte sich Entschlossenheit zum Widerstande an. Der kühne Bourdon v. d. O. begehrte, die Rede solle zuvor an die beiden Ausschüsse zur Prüfung gesandt werden. Dagegen protestirte Couthon. Wiederum erhoben sich Vadier zur Rechtfertigung seines Berichtes und Cambon zur Abweisung der gegen ihn ausgesprochenen Anschuldigung. Cambon schritt am Schluß seiner Rede zum Angriffe. „Ein einziger Mensch, sagte er, lähmte den Willen des N.=C.; dieser Mensch

de corruption et d'extravagance, le plus puissant de tous les moyens inventés par l'étranger pour perdre la république, sont les apôtres impurs de l'athéisme et de l'immoralité, dont il est la base.... Dans quelles mains sont aujourd'hui les armées, les finances et l'administration intérieure de la république? Dans celles de la coalition qui me poursuit. Tous les amis des principes sont sans influence... On vous parle beaucoup de vos victoires avec une légèreté académique (geht auf Barère), qui ferait croire qu'elles n'ont coûté à nos héros ni sang ni travaux (man hat ein Merkzeichen der neidischen Sinnesart Robespierre's, der darüber grollte, daß die Nordarmee Siege erfocht, während er sich von den Ausschüssen gesondert hielt, darin erkennen wollen: aber sein Vertrauter S. Just war ja bei der Schlacht von Fleurus zugegen).... Le systême de finances qui règne aujourd'hui est mesquin, prodigue, tracassier, dévorant. — La contre-révolution est dans l'administration des finances... ce sont les Cambon, les Malarmé etc... On se cache, on dissimule, on trompe: donc on conspire... on éloigne les canonniers (gegen Carnot), on désarme les citoyens. — Disons donc qu'il existe une conspiration contre la liberté publique, qu'elle doit sa force à une coalition criminelle qui intrigue au sein même de la convention, que cette coalition a des complices dans le comité de sûreté générale... que des membres du salut public entrent dans ce complot. — Quel est le remède à ce mal? Punir les traîtres, renouveler les bureaux du comité de sûreté générale, épurer ce comité lui-même et le subordonner au comité de salut public, épurer le comité de salut publique lui-même... Das Schlußwort: Les défenseurs de la liberté ne seront que des proscrits, tant que la horde des fripons dominera.

ist Der, welcher vorhin geredet hat, es ist Robespierre; also richtet." Robespierre erwiderte das mit der Beschuldigung, daß Cambon's letztes Decret die armen Bürger elend mache[105]). Jetzt trat Billaud-Varennes gegen ihn hervor; seine Rede, erklärte er, müsse erst geprüft werden; die beiden Ausschüsse sollten über ihr Benehmen Rechenschaft ablegen. Nun wurden Rede und Gegenrede hitzig; Robespierre bekam mit immer mehr Gegnern zu thun. Auf sein Wort, er begehre seine Meinung zu sagen, wurde gerufen, „wir begehren es Alle." Billaud fuhr fort, man müsse die Maske abreißen, eher solle sein Leichnam einem Ehrsüchtigen zum Throne dienen, als daß er durch Schweigen Mitschuldiger an dessen Verbrechen sein wolle. Panis, der seit geraumer Zeit geschwiegen hatte, klagte Robespierre an, daß er nach seinem Belieben Jacobiner aus dem Club ausstoße; er solle sagen, was für Köpfe er proscribirt habe. Ebenso riefen Bentabolle, Charlier und Andere, er solle Die nennen, welche er anklage. Auch Amar und Thirion fielen aus gegen ihn. Robespierre's Zwischenreden machten keinen Eindruck, Barère's glatte Beschwichtigungsrede, sonst so oft das Öl auf die stürmende Fluth, war das Mal vergeblich: der Beschluß des N.-C. war gegen Druck und Versendung der Rede Robespierre's. Dieser rechnete dessenungeachtet noch auf die Mehrheit im N.-C.; S. Just sollte am folgenden Tage mit einer zweiten Rede den Hauptschlag thun[106]). Aber die früher selten erfolglose Taktik Robespierre's, das Schwert drohend über den Häuptern schweben und in seinen Reden nur ungefähr errathen zu lassen, wem Gefahr drohe, schlug gänzlich fehl und richtete sich gegen ihn selbst; die Furcht, gemeint zu sein und sich auf der Proscriptionsliste mitzubefinden, mehrte die Zahl seiner Feinde, und das Bestreben, dem drohenden Schlage zuvorzukommen, brachte der Verschwörung wider ihn Mitglieder aller Parteien zu, und machte sie stark und furchtbar. Dazu wirkte das Gerücht mit, daß bei den Jacobinern von einer Wiederholung des 31. Mai die Rede gewesen sei; auch mochte

105) Sie betraf ein Decret über die rentes viagères v. 23. Messidor (11. Jul.). S. dasselbe b. Duverg. 7, 265.

106) Buchez et R. 34, 1. 5.

bekannt geworden sein, daß Robespierre im Sicherheitsausschusse gesagt hatte, nur 21 Mitglieder des N.-C. seien seines Vertrauens werth[107]). In der Nacht vom 8. zum 9. verständigten sich Billaud, Collot, Vadier, Cambon mit Carnot und mit Legendre und andern Dantonisten; auch Fouché mag nicht minder thätig als früherhin gewesen sein. Tallien, Bourdon v. d. O. ꝛc. waren auf den Beinen, Männer der gemäßigten Partei zu gewinnen; Boissy d'Anglas, Durand Maillane und deren Freunde traten, doch erst nach dreimaliger Aufforderung, zu ihnen[108]). Nur bei den Jacobinern war die Stimmung ganz für Robespierre. Am Abende des 8. Thermidor wiederholte Robespierre bei ihnen seine Rede, sprach dann, wie sich durch Tradition erhalten hat[109]), mit dem Tone der Resignation, man habe sein Testament gehört, er hoffe nicht, dem Bunde der Bösewichter zu entkommen; wenn nicht eine Insurrection wie am 31. Mai und 2. Jun. erfolge, werde er den Schierlingsbecher trinken. David rief: „Ich werde ihn mit dir trinken." Man bemerkte Billaud und Collot; sie wurden bei dem Kragen gepackt und hinausgestoßen. Zum Angriffe auf den 9. Thermidor sollte nun S. Just zuerst hervortreten; was für Anstalten Robespierre traf, um dessen Anklage nöthigenfalls durch die Gewalt zu unterstützen, ist dunkel; doch außer Zweifel, daß Robespierre bethört war, indem er die Nacht selbst, wo die günstige Zeit zu handeln war, unbenutzt vorübergehen ließ und die Entscheidung auf der Rednerbühne im N.-C. zu erlangen hoffte. Aber er hatte einmal nicht den Muth zum Gewaltkampfe. S. Just arbeitete im Wohlfahrtsausschusse an seiner Anklagerede, als Billaud und Collot, von den Jacobinern vertrieben, daselbst eintraten. Sie faßten Argwohn, setzten sich

107) Die Rede v. 31. Mai hatte nach Barère's Angabe (Rede vom 7. Thermidor b. Buchez et R. 33, 404) nur dans les groupes autour de la convention stattgefunden. Über Robespierre's Äußerung s. Monit. 3, 198.

108) Durand de Maill. ch. 10. Daß Fouché Theil am 9. Therm. gehabt habe, bestritt Boissy d'Anglas 22. Therm. J. 3 (Monit. 3, 327); doch das Mal scheint Reactionseifer ihn zu einer ungegründeten Behauptung verführt zu haben.

109) Buchez et R. 34, 2.

in Gewißheit, daß er an der Waffe gegen sie schmiede und hielten ihn bis gegen fünf Uhr Morgens im Wohlfahrtsausschusse wie eingeschlossen. Er entfernte sich dann unter dem Versprechen, um elf Uhr wiederzukommen[110]).

Der neunte Thermidor (27. Jul.)[111]) brach an, ohne daß in Paris irgend ungewöhnliche Anstalten bemerkt wurden. Doch mochte der Gemeinderath in der Stille angeordnet haben, daß bewaffnete Macht bereit sei[112]). Im N.-C. verging der Morgen ruhig; es wurden Correspondenzberichte vorgelesen. Collot d'Herbois war Präsident; kein unwichtiges Moment bei dem nun ausbrechenden Kampfe. Eben war Mittag vorbei, als S. Just mit finsterem und unheilverkündendem Antlitze die Rednerbühne bestieg. Er kündigte mit etwas unsicherer Stimme sich an als Den, welcher keiner Partei angehöre. Noch nicht über den vierten Satz seiner Rede hinausgekommen, ward er durch Tallien unterbrochen. Der N.-C. hat später S. Just's Rede drucken lassen; S. Just richtet darin Anklage gegen Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses; man habe, sagte er, durch Schreckensgerüchte die Gemüther zu Rache und Unrecht vorbereitet; bei seiner Rückkehr von der Armee habe er die Regierung anders als zuvor und in der Hand einiger Wenigen gefunden; er nennt Billaud-Varennes und Collot d'Herbois; diese hätten gegen Erwähnung des höchsten Wesens protestirt, diese seien die Urheber eines Complots, die höchste Macht zu usurpiren rc.[113]). Die Verschworenen hatten erkannt, daß Alles

110) Réponse des membres etc. 105. Toulongeon 4, 376. Collot's Erzählung im N.-C. am 9. Thermid. Buchez et R. 34, 39.

111) Projet de procès-verbal des séances du 9, 10 et 11 Thermid. p. Charl. Duval, impr. par ordre de la C. Nat.; bei einigen Ungenauigkeiten doch zu empfehlen. Rapport sur les événemens du 9 Thermid. p. Courtois, impr. p. o. de la C. N., Floréal, an IV mit Actenstücken. Moniteur J. 2, No. 311 f. Buchez et R. 34, 6 f.

112) Réponse des membres etc. 45: Le maire et les officiers municipaux cherchaient à égarer les sections. — Hanriot, Dufraisse et Lavalette auraient été chargés d'entourer la convention nationale etc., ist nur auf Vermuthung hin behauptet, aber die Sache kaum zu bezweifeln.

113) S. Just's Rede (Buchez et R. a. O.) ist bei weitem nicht so scharf und polemisch als die von Robespierre Tags zuvor gehaltene; auch beschränkt er seine Anklage auf Billaud und Collot und redet von den bei-

darauf ankomme, an dem Tage das Wort zu behaupten. Tallien machte den ersten Angriff; gestern, sprach er, habe Einer in seinem besondern Interesse geredet, heute rede wieder Einer, man verschlimmere die Übel des Vaterlandes, man wolle es in den Abgrund stürzen: der Schleier müsse ganz zerrissen werden. Dreimaliges lebhaftes Klatschen folgte auf seine Worte. Indessen hatte Billaud in dem Ausschusse erfahren, daß S. Just im N.-C. aufgetreten sei[114]); er war eilends herbeigekommen und nahm nun ungestüm das Wort. Bei den Jacobinern sei gestern von Erwürgung des N.-C. geredet worden; er habe dort Menschen gesehen, die die gräulichsten Infamien gegen wahrhafte Revolutionäre ausgesprochen hätten. Indem zeigte er auf einen Menschen mitten unter den Deputirten des Berges; das sei einer von jenen: sogleich wurde derselbe gepackt und mit Beifallsklatschen hinausgeworfen. Billaud bezeigte nun sein Befremden, daß S. Just aufgetreten sei, ohne seine Rede vorher dem Wohlfahrtsausschusse mitgetheilt zu haben, der N.-C. befinde sich zwischen zwei Würgern, er werde untergehen, wenn er schwach sei. „Nein! Nein!" rief die Versammlung; die Zuschauer klatschten mit dem Rufe: „Es lebe der N.C., es lebe der Wohlfahrtsausschuß!" Und doch war das gesammte Revolutionstribunal und Hanriot mit seinem Generalstabe zugegen![115]). Lebas, Robespierre's unerschütterlich treuer Anhänger,

den Ausschüssen günstig. Auch ist seine Anklage gegen Billaud und Collot nicht stringent; er endet mit den Worten: Je ne conclus pas contre ceux que j'ai nommés, je désire qu'ils se justifient, et que nous devenions plus sages. Selbst das von ihm entworfene Decret (La C. Nat. décrète que les institutions qui seront incessamment redigées, présenteront les moyens que le gouvernement, sans rien perdre de son ressort révolutionnaire, ne puisse tendre à l'arbitraire, favoriser l'ambition, et opprimer ou usurper la représentation nationale) lautete durchaus nicht auf eine Anklage. Was konnte diese Rede bewirken? Sollte sie nur sondiren und dann Robespierre zur Entscheidung auftreten? Oder sollte sich unter milden Formen ein tückischer Gewaltschlag verstecken und das eventuelle Erscheinen Hanriot's die Sache ausmachen? Jedenfalls konnte S. Just's Rede die Sache nur wenig weiter bringen; sie kann nur als der Anfang eines weitgesponnenen Netzes angesehen werden.

114) Réponse des membres etc. 108.

115) Courtois, Rapport 71.

begehrte das Wort; ein „Nach der Abtei" schallte ihm entgegen. Billaud redete weiter, man werde erschrecken, wenn man die Lage der Dinge erkenne; gestern habe der Präsident des Revolutionstribunals im Jacobinerclub vorgeschlagen, aus dem N.-C. alle unreinen Mitglieder, d. h. alle, die zum Opfer bestimmt seien, auszustoßen. „Wir werden, rief er, alle mit Ehren umkommen, denn hier ist wol keiner, der unter einem Tyrannen stehen möchte." „Nein, nein, die Tyrannen sollen umkommen", erwiederte die Versammlung. Billaud fuhr noch fort, von dem Complote zur Zerstörung des N.-C. ꝛc. zu reden, als Robespierre nach der Rednerbühne eilte. „Nieder, nieder mit dem Tyrannen!" riefen hundert Stimmen; Robespierre wich nicht von der Bühne, aber das Wort kam an Tallien. Die Freiheit werde triumphiren, sagte dieser, er habe sich mit einem Dolche bewaffnet, den neuen Cromwell zu erstechen, wenn der N.-C. zögere, seine Anklage zu beschließen. Das wurde beklatscht und Tallien begehrte nun Verhaftung von Hanriot und dessen Generalstabe, dann, daß der Präsident des Revolutionstribunals den Angeklagten mit Decenz und Gerechtigkeit begegnen solle, er rufe alle Freunde der Freiheit auf; der Mensch da auf der Rednerbühne sei ein neuer Catilina, seine Umgebungen seien neue Verres; er drang zum Schlusse auf Permanenz der Sitzung, bis das Schwert des Gesetzes die Revolution gesichert habe, und auf Verhaftung der Creaturen Robespierre's. Unter dem lebhaftesten Klatschen und dem Rufe: „Es lebe die Republik!" wurde dies beschlossen. Ebenso Billaud's und Delmas' Vorschläge, Dumas, die Generale Boulanger und Dufraisse und die Adjutanten Hanriot's zu verhaften. Abermals redete Robespierre; aber seine Stimme verlor sich unter dem wiederholten Geschrei: „Nieder mit dem Tyrannen!" Mehre Stimmen forderten, Barère solle reden; der N.-C. gab ihm das Wort. Es konnte das Mal nicht ein beschwichtigendes sein; Barère mußte für oder wider Robespierre sprechen; er gab diesen auf[116]) und sprach als Anwalt der

116) Ce n'est pas par des discours qu'on gouverne; ce n'est pas par des plaintes perpetuelles qu'on bâtit une république. Dies mindestens sehr treffend gesagt.

Ausschüsse gegen Robespierre's Anschuldigungen, ging aber darüber hinaus und proponirte Abschaffung der dauernden Oberbefehlshaberschaft über die Nationalgarde und Herstellung der vormaligen Reihenfolge der Legionschefs im Oberbefehl, desgleichen die Verpflichtung des Maire, des Nationalagenten bei der Commune und des Reihecommandanten der Nationalgarde, unter Verantwortlichkeit mit ihren Köpfen für alle Unruhen, über Sicherheit des N.-C. zu wachen. Nachdem dieses und der unverzügliche Druck einer Proclamation an das französische Volk, die Barère vorlas und die besonders auf Militärautorität als die gefährlichste Feindin der Freiheit hinwies [116b]), decretirt war, erneuerten sich die Anklagen gegen Robespierre; Vadier redete von dessen Bemühen, die Theot zu retten, von einem Briefe Robespierre's, den man bei ihr gefunden habe, — dabei entstand Gelächter, nach den Umständen, unter denen gelacht wurde, ein Ausbruch entsetzlicher Frivolität, wenn man es nicht auf eine Äußerung des Siegsgefühls deuten will —; Bourdon beschuldigte Robespierre, sechs Patrioten zu Lille geopfert zu haben; Vadier zeichnete dessen egoistische Maske falscher Bescheidenheit, sein Spionirsystem. Nochmals wollte Robespierre reden, aber Murren und Schreien fuhr ihm entgegen. Nun häufte Tallien neue Schuld auf ihn, der seit 40 Tagen sich von den Ausschüssen zurückgezogen habe ꝛc. Robespierre blickte auf den Berg; hier ward er verleugnet; er richtete das Wort an die übrigen Mitglieder der Versammlung: „An euch, ihr reinen Menschen, wende ich mich nicht an die Räuber"; nach einigem Stillschweigen rief Durand-Maillane: „Bösewicht, die Tugend, deren Namen du entweihst, muß dich zum Schaffot bringen" [117]). Darauf folgte ungestümer Lärm und nun schrie Robespierre dem Präsidenten zu: „Zum letzten Male, Präsident von Mördern, begehre ich von dir das Wort." Collot ließ den Vorsitz an

116b) Qu'ils (les citoyens) veillent principalement sur l'autorité militaire, toujours ambitieuse, toujours usurpatrice. La liberté n'est rien dans les pays où le militaire commande au civil. Monit. S. 1270. Das ging gegen Hanriot, aber es ist das anticipirte Programm zum 18. Brumaire.

117) Galérie des contemporains, Bruxell. art. Robespierre.

Thuriot; dieser erklärte, Robespierre werde das Wort erlangen, wenn die Reihe an ihn komme; es wurde „nein, nein!" geschrieen; Robespierre erschöpfte sich in Anstrengungen, das Wort zu ertrotzen; seine Stimme änderte sich und Garnier v. d. Aube rief ihm zu: „Das Blut Danton's erstickt deine Stimme." Jetzt sprach Louchet, bis dahin im N.-C. kaum bemerkt, das entscheidende Wort aus, Verhaftung Robespierre's. Einen Augenblick zögerte die Versammlung, nur Einzelne klatschten, doch bald ward dies allgemein und rasch folgte darauf der Antrag zur Anklage. Der jüngere Robespierre verlangte, das Loos seines Bruders zu theilen; das ward angenommen. Robespierre versuchte darüber zu reden; umsonst; nun richtete er mit großer Heftigkeit Vorwürfe an den Präsidenten und die ganze Versammlung. Das unterbrachen Duval und Freron mit dem Ausrufe: „Soll Ein Mensch Herr des N.-C. sein? Wie hart ist doch ein Tyrann zu fällen!" und Billaud mit neuen Anklagen. Die Verhaftung der beiden Brüder wurde einstimmig decretirt und der Saal hallte wieder von dem Geschrei: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Republik!" Robespierre rief: „Die Räuber triumphiren." Unter fortdauerndem Ungestüm des Redens und Rufens wurde nun auch die Verhaftung von Couthon, S. Just und Lebas, der selbst sie begehrt hatte, decretirt. Die Huissiers erschienen, aber Robespierre und seine Genossen leisteten nicht Folge; es bedurfte eines neuen stürmischen Geschreies, um sie an die Schranken zu bringen. Als sie den Gendarmen übergeben wurden, sagte Robespierre: „Wir wollen in Masse hinausgehen, das wird mehr Effect machen" [118]). Nach wiederholtem Klatschen beschloß eine Rede Collot's über die Conspiration der Verhafteten die Verhandlungen; die Sitzung wurde suspendirt.

Die Niederlage der Partei Robespierre war durch die Decrete des N.-C. keineswegs entschieden; es war nicht an der Zeit, daß dieser seine Thätigkeit unterbrach. Robespierre hatte den Gemeinderath für sich und der N.-C. hatte keinen günstigen Ausgang des Tages zu hoffen, wenn die bewaffnete Macht von Paris dem Gemeinderathe und Hanriot gehorchte. Doch

118) Courtois, Rapport 45.

die Ausschüsse erließen Ausschreiben an die Sectionen mit dem Verbote, Hanriot's Befehlen Folge zu leisten, und mit der Aufforderung, diesen todt oder lebendig ihnen zu überliefern[119]). Der Gemeinderath[120]) versammelte sich gegen halb sechs Uhr Nachmittags; der Maire Fleuriot berichtete, daß schlechte Gesinnung (malveillance) das Vaterland in Gefahr gesetzt habe; der Nationalagent Payan unterstützte ihn; es wurde eine von Schmähungen gegen Collot d'Herbois ꝛc. strotzende Proclamation an das Volk verfaßt und dieses zum Aufstande aufgefordert[121]), eine Einladung an die Jacobiner, Bürger und Bürgerinnen, erlassen, es wurde Beschluß auf Beschluß gefaßt: die Barrieren sollten gesperrt werden, die Behörden unverzüglich dem Volke den Eid der Treue leisten, die Sturmglocke geläutet, Kanonen nach dem Stadthause geschafft, Commissare der Sectionen berufen werden ꝛc. Die Überbringer der Decrete des N.-C. wurden verhaftet. Von den Jacobinern ging die Nachricht ein, daß sie sich in Permanenz erklärt hätten; von 21 Sectionen, daß sie in Insurrection (debout) seien. Jedoch die übrigen zögerten und die Vorstadt S. Antoine sprach in einem Schreiben an den Gemeinderath Bedenken aus, die erkennen ließen, daß sie nicht geneigt sei, für Robespierre die Waffen zu gebrauchen[122]). Indessen wurden von dem Ge-

119) Réponse des membres etc. 29. Hanriot, heißt es dort, habe von jedem Militärchef 400 Mann begehrt.

120) Die auf den 9. Therm. bezüglichen Papiere desselben, aus denen Courtois Manches mittheilte, sind nachher in den Besitz eines Privatmanns gekommen, von dem sie die Verf. der Hist. parlem. zur Benutzung erhalten haben. Buchez et R. 33, 355. S. den Procès-verb. 34, 45 f. Dazu von den Beschlüssen der Sectionen Courtois, Rapport, pièc. just. No. 30.

121) Peuple, lève-toi. Die Proclamation s. in den Pap. inéd. 1, 297. Vgl. Buchez et R. 34, 46.

122) Mit der Originalorthographie: Citoyens magistrats. Les citoyens du faux bourg Antoine, section des quinze-vingt. Nonts (sic!) pas encore perdu cette énergie qui caractérise les républicains, mais dans les circonstances actuelles sous un gouvernement revolutionnaire, ils ont besoin que l'on dirige leurs actions, affin de ne pas tomber dans les pièges que les ennemies de la chose publique ne cessent de tendre..... ils protestent ne connaitre personne que la

meinderathe Anstalten getroffen, die Verhafteten zu befreien. Hanriot war zum Glück für den N.-C. schon seit dem Morgen trunken und sprengte mit Gendarmen in blindem Eifer durch die Straßen, ohne etwas Zweckmäßiges ins Werk zu setzen. Er traf auf Merlin von Thionville und verhaftete diesen; aber bald wurde dieser frei und nun riefen die Deputirten Robin und Courtois den Gendarmen zu, Hanriot zu verhaften. Dies geschah, und Hanriot, Boulanger &c. wurden nach dem Sicherheitsausschusse gebracht[123]). Robespierre aber war schon frei; als er vor dem Luxembourg angelangt war, hatte der Gefängnißaufseher sich geweigert, ihn anzunehmen, weil nur Gefangene, die der Gemeinderath sende, aufgenommen würden[124]); darauf war Robespierre gegen halb neun Uhr Abends nach dem Stadthause, wo sein Bruder sich schon befand, geführt und hier mit Jubel empfangen worden. Auch hatte inzwischen sich Coffinhal mit einigen hundert Kanonieren aufgemacht, die übrigen Verhafteten zu befreien; er drang ein in das Local des Sicherheitsausschusses und führte Hanriot und dessen Mitgefangene mit sich fort. Auch S. Just, Lebas und Couthon wurden späterhin freigemacht und nach dem Stadthause geführt. Hier wurde seit der Ankunft Robespierre's Rath gehalten; Robespierre war schlaff, erschöpft und kleinmüthig; seiner Natur nach unfähig, sich an die Spitze einer vigoureusen Bewegung zu stellen und dem Feinde mit Heldenmuthe zu begegnen, schwankte er zwischen mehrerlei Entwürfen zur Rettung; einmal hoffte er, vor dem Revolutionstribunal einen Triumph, gleich Marat, davonzutragen; dann vertraute er auf die Wirkung von Beschlüssen des Gemeinderaths; die Unschlüssigkeit[125]) richtete ihn zu Grunde; die Zeit gedehnter Proscriptionsreden war vorüber, es mußte gehandelt werden, und

République une et indivisible. Zuerst gedruckt bei Buchez et R. 34, 58. Daß die Männer von S. Anton nicht der eigentliche Pöbel der Revolution waren, läßt sich aus dem Urtheil Napoleon's schließen (Mém. 3, 97): Le faubourg S. Antoine est celui.... le plus facile à entendre raison et à recevoir des impressions généreuses.

123) Courtois a. O. 66.

124) Buchez et R. 34, 41.

125) Dies. a. O. und 52.

wenn nicht wilder Sturm der Gewalt gegen den N.-C. ungesäumt losbrach, so wuchsen diesem alle Vortheile der Autorität der höchsten gesetzlichen Behörde zu.

Der N.-C. hatte Abends sieben Uhr seine Sitzung wieder begonnen. Bourdon v. d. O. zeigte an, daß der Gemeinderath und die Jacobiner einen Bund zu einer Insurrection geschlossen hätten; Merlin erzählte von seiner Verhaftung durch Hanriot: man beschloß, den Gemeinde- und Departementsrath vor die Schranken zu berufen. Legendre und Andere äußerten ihre Zuversicht auf guten Ausgang; der N.-C. hatte noch nicht erkannt, in welcher Gefahr er sich befinde. Nun aber kamen Unheilsmeldungen; Hanriot sei entführt, die andern Verhafteten befreit. Bestürzung und Niedergeschlagenheit folgten auf die frohe Stimmung[126]). Doch ward gegen Hanriot sogleich die Acht erklärt. Nicht lange nachher langte dieser mit zahlreicher Artillerie auf dem Carrouselplatze an. Der N.-C. war am äußersten Rande des Abgrundes. Aber als Hanriot den Kanonieren zurief: „Man hat mich geächtet, jedoch mit Hülfe der Kanonen werden wir sehen", antworteten die Kanoniere: „Wenn ihr geächtet seid, bleiben unsere Kanonen davon"[127]). Amar war in dem verhängnißvollen Momente zu den Kanonieren getreten und seine Worte hatten geholfen, sie von Hanriot abwendig zu machen[128]). Im N.-C. war schon Ergebung in den Tod herrschend geworden, Collot hatte gerufen: „Man muß wissen, an seinem Posten zu sterben." Neuer Muth aber erwachte bei dem Rufe: „Zu den Waffen", der im Saale und von den Tribünen erscholl; Barras wurde zum Chef der bewaffneten Macht ernannt, die beiden Bourdon, Freron, Feraud, Delmas und Rovère ihm zu Gehülfen gegeben; sie eilten davon, die Mannschaft der Sectionen für den N.-C. aufzubieten. Auf Antrag Barrère's ward decretirt, die Sperrung der Barrieren zu verbieten, alle Behörden, welche die bewaffnete Macht gegen den N.-C. aufböten, nicht minder alle Verhafteten, die

126) La stupeur et la consternation succédèrent à l'allégresse. Thibaudeau 83.

127) Courtois a. O. 134.

128) Moniteur.

sich dem Verhafte entzögen, zu ächten. Einige hundert Kanoniere, angeführt von Deputirten, zogen durch den Saal; die Sectionen der Unité, der Invaliden ꝛc. kündigten ihre Dienste an und ihre Mannschaft zog durch den Saal; nach dem Lager der Jünglinge bei Sablons wurden Deputirte gesandt. Barras, Freron, Feraud kehrten zurück und brachten die erfreuliche Kunde, das Volk in Paris sei für den N.-C. Mehre Bataillone hatten sich zu dessen Schutze aufgestellt.

Die Entscheidung erfolgte auf dem Greveplatze. Die Kanoniere daselbst waren unschlüssig; das Bataillon von S. Marceau, auf dem Marsche nach dem Stadthause, traf auf Conventsdeputirte und Agenten des Sicherheitsausschusses; diese sagten ihm, Robespierre sei Royalist; darauf zog es nach der Vorstadt zurück[129]). Jetzt wurde auf dem Greveplatze die Ächtung des Gemeinderaths und der gegen ihn erlassene Verhaftsbefehl verkündigt; die zu seinem Dienste bewaffnete Mannschaft begann sogleich sich zu zerstreuen. Hanriot eilte in die Sitzung des Gemeinderaths und rief, Alles sei verloren; Coffinhal, wüthend über die Erbärmlichkeit des Menschen, warf ihn aus dem Fenster in einen Rinnstein, wo er erst am folgenden Tage gefunden wurde. Barras und Freron führten zwei Colonnen gegen das Stadthaus; ein Gendarme, Meda, redete den Kanonieren zu und diese gaben nicht Feuer auf die Andringenden[130]). Leonard Bourdon war der Erste, der die Treppe hinaufstürmte. Als die Stürmenden bis zu dem Sitzungszimmer vorgedrungen waren, drückte Robespierre ein Pistol ab, sich den Kopf zu zerschmettern[131]), traf aber nur die Kinnlade und wurde lebend ergriffen; Lebas traf sich besser und war auf der Stelle todt; der jüngere Robespierre stürzte sich aus dem Fenster, aber fand nicht den Tod; Couthon wurde auf dem

129) Vadier sagte noch, man habe bei ihm ein Siegel mit Lilien gefunden. Als er in der Verbannung zu Brüssel von Cambon darauf angeredet wurde, wie er dergl. habe ersinnen mögen, antwortete er: Le danger de perdre la tête donne de l'imagination. Buchez et R. 34, 59.

130) Meda's Bericht in der Sammlung v. Berv. u. Barr.

131) Meda behauptet, den Schuß gethan zu haben; diesem aber widerspricht ein Augenzeuge b. Courtois 213. Eine Belohnung für seine Dienste am 9. Therm. wurde Meda 1798 zuerkannt. Monit. 6, 207, S. 830.

Quai Lepelletier gefunden und unter Schmähungen und Fußtritten zur Haft fortgeschleppt; S. Just war regungslos, als ihn die Gendarmen ergriffen. Es war Mitternacht vorüber; grade ein Jahr war seit dem Eintritte Robespierre's in den Wohlfahrtsausschuß verflossen.

Gegen zwei Uhr Morgens wurde im N.-C. angekündigt, man bringe Robespierre. Es wurde gerufen, er solle nicht in den Saal gebracht werden, „der Cadaver eines Tyrannen könne nur die Pest mit sich bringen"; die beiden Ausschüsse sollten Anstalten treffen, daß das Schwert des Gesetzes die Schuldigen unverzüglich treffe. Robespierre wurde auf einer Tragbahre in einen Saal der Tuilerien gebracht, verbunden und dann nach der Conciergerie, der Vorhalle der Guillotine, abgeliefert; er war bei Allem unempfindlich und gab keinen Laut des Unwillens oder Schmerzes von sich [132]). Nach ihm wurden Couthon, S. Just, Dumas ꝛc. nach der Conciergerie gebracht. Jetzt erschien Legendre im N.-C. und verkündigte die Bewältigung der Jacobiner. Er hatte sich mit etwa zehn Begleitern nach dem Club begeben und war mit einem Pistol in der Hand auf den Präsidenten Vivier zugeschritten; die Jacobiner, von Schrecken und Angst ergriffen, hatten sich zerstreut; Legendre brachte den Schlüssel des Sitzungssaals [133]). Die Sitzung des N.-C. ging erst 7 Uhr Morgens (10. Thermidor) zu Ende.

Schon um 9 Uhr war der N.-C. wieder versammelt. Der Departementsrath brachte seinen Glückwunsch; vom Revolutionstribunal kamen Fouquier-Tainville ꝛc., ihre Ergebenheit zu versichern, zugleich aber auch, um zu fragen, wie es mit Ausmittelung der Identität bei den Verhafteten, in Ermangelung von Gemeindebeamten, gehalten werden solle. Thuriot bestand auf unverzügliche Hinrichtung; die Sache wurde dem Sicherheitsausschusse übergeben. Nun stellten sich die Zöglinge der Kriegsschule von Sablons dar; Santerre, aus dem Gefängniß, worein ihn Robespierre geworfen, entlassen, dankte für seine Befreiung; Barère berichtete im Namen der Ausschüsse, daß

132) Courtois 215.

133) Moniteur.

Alles in guter Ordnung und Sicherheit sei. Zum Tode wurde Robespierre am Nachmittage des 10. Thermidor geführt, mit ihm sein Bruder, Couthon, S. Just, Hanriot, Fleuriot, Payan, Dumas, Vivier, der Schuster Simon, des unglücklichen Dauphins Peiniger[134]) ꝛc., zusammen 22 Personen. Eine unermeßliche Menge Volks war versammelt. Unter Denen, welche Robespierre verwünschten, waren die lautesten eben Die, welche Blut in Strömen, wie er, vergossen hatten; Carrier schrie bei der Richtfahrt unaufhörlich: „Tod dem Tyrannen!" Der Anblick Robespierre's, als ihm der Henker den Verband von der zerschmetterten Kinnlade losgerissen hatte und ihn eine Weile vor den Blicken des Volkes stehen ließ, war grausenerregend. Jubel erscholl, als die Häupter fielen. Am 11. Thermidor (29. Jul.) wurden 71 Mitglieder des geächteten Gemeinderaths zur Guillotine geführt; am 22. Thermidor folgten noch zwölf dergleichen; am 28. Thermidor Coffinhal, Vicepräsident des Revolutionstribunals.

Robespierre's Andenken ist mit dem schwersten Fluche der Menschheit belastet. Das Ausland hatte nur mit Entsetzen von seiner Waltung geurtheilt; er galt für den Urheber oder Beschützer aller Gräuel des Terrorismus. Ob die Diplomatie Absichten auf Unterhandlungen mit ihm gehabt habe, ist nicht vollkommen zu enthüllen. Courtois, der den Bericht über die bei Robespierre gefundenen Papiere erstattet hat[135]), soll Manches, das zu seinen Gunsten war, unterschlagen haben; daß Robespierre verkannt worden sei, haben vor der Zeit der modernen Apologetik seines Charakters Männer von gemäßigter Gesinnung ausgesprochen; zu geschweigen der Urtheile, die Cambacérès[136]) und Napoleon[137]) über ihn gefällt haben. Vor dem

134) Wie dieses Scheusal mit dem unglücklichen Kinde umging, ist bei Cléry 331, Buchez et R. 29, 51, zu lesen.

135) Courtois, Rapport sur les papiers trouvés chez Robespierre et ses complices, an III, wieder abgedruckt in den Papiers inédits.

136) Procès jugé, mais non plaidé. Las Cases, Mémorial 2, 17.

137) O'Meara, Napoleon in exile 2, 170: Robespierre was a fanatic, a monster, but he was incorruptible and incapable of robbing, or of causing the deaths of others, either from personal enmity (!), or a desire of enriching himself.... In some respects,

Richterstuhle unparteiischer Geschichtschreibung muß die Stimme Derer, die ihm alles und jegliches Weh, das der Terrorismus verursachte, beilegten, verstummen, vor Allem die wahnhafte Anschuldigung, daß er Agent des Auslandes gewesen sei und sogar Proscriptionslisten von diesem empfangen habe[138]): doch möge der gerechte und gütige Gott die Menschheit vor dem Wahnsinn bewahren, ein System, wie das von Robespierre befolgte, zu preisen, oder einen Charakter wie den seinigen zu bewundern und an die Lauterkeit des Worts, mit dem er prunkte, zu glauben! Ihr Verblendeten, wollt ihr Den preisen, der im Namen der Tugend würgte, so stellt ihn mindestens zu den Wüthrichen, die auf den Namen und zur Ehre Gottes mordeten, und gebt diesen Geißeln der Menschheit zusammen ihren Platz in der Ordnung der Dinge, neben den Tigern und Vipern. Daß aber in der göttlichen Weltordnung menschliche Ungeheuer vorkommen, welchen gestattet ist, mit dem Vorgeben der höchsten Ideen der Menschheit zu freveln, darf das Vertrauen auf Gottes unerforschlichen Rathschluß so wenig irre machen, als den Glauben an ewiges Recht und an einen Gott der Liebe und Gnade. Über Robespierre's Tyrannei endlich, wie jegliche ihr ähnliche, die sich mit Worten von gutem Klange schmückt, gilt Montesquieu's Wort von unsterblicher Wahrheit: Es gibt keine grausamere Tyrannei als die, welche unter dem Schatten der Gesetze und mit der Tünche der Gerechtigkeit geübt wird[139]).

Robespierre may be said to have been an honest man. Anders sein Bruder Lucien (Mém. 1, 36): Robespierre, le plus cruel, le plus hypocrite et le plus lâche de tous.

138) Es ist ekelhaft, die Menge derartiger Äußerungen zu mustern; sie sind das Seitenstück zu den Anschuldigungen gegen die Fremdenfaction, die von Robespierre und Consorten ausgingen. Solche Faseleien, wie z. B. Durand-Maillane über den Einfluß des Prätendenten auf Robespierre noch 1798 vorbrachte (Monit. 6, 200) sind der Widerlegung eben so wenig fähig als würdig.

139) Il n'y a point de plus cruelle tyrannie que celle que l'on exerce à l'ombre des lois et avec les couleurs de la justice. Montesquieu, Sur les causes de la etc. des Rom. Ch. 14.

Fünftes Capitel.

Der Krieg gegen das Ausland vom Frühjahr bis zum Herbste des J. 1794.

Von den Mächten der Coalition war England am eifrigsten zu nachdrücklicher Fortsetzung des Krieges gegen Frankreich; Pitt, die Seele des englischen Cabinets, vermochte im Parlament Alles durchzusetzen; die Oppositionsführer Fox, Sheridan rc. kämpften vergeblich gegen ihn an. Die Theilnahme Englands am Landkriege setzte sich fort; das vom Herzoge von York angeführte, bis auf 26,000 Mann verstärkte Heer, mit dem 18,000 Hannoveraner für englischen Sold verbunden wurden, behielt seine Stellung in der Linie der verbündeten Kriegsmacht; mit ihm das holländische, welches der Erbprinz von Oranien befehligte. Savoyen und Spanien ergänzten oder vermehrten ihre Heere; Östreich rüstete mit großen Anstrengungen zum Feldzuge in Belgien, am Oberrhein und an den piemontesischen Alpen. Nur Preußen war lau geworden. Nachdem König Friedrich Wilhelm II., der in seinen späteren Lebensjahren festen Willens und energischer Consequenz fast gänzlich ermangelte, von seinem leidenschaftlichen Hasse gegen das neue Frankreich schon am Ende des J. 1792 zurückgekommen war, seine betrauten Rathgeber aber nichts thaten, des Königs Eifer gegen Frankreich wiederzubeleben, vielmehr von der Fortsetzung des Revolutionskrieges abriethen, hatten noch die polnischen Händel wesentlich zur Nährung der Unlust an demselben beigetragen. Hier hatte scheinbar materieller Gewinn vor den Füßen gelegen; gegen Frankreich aber sollte eine Idee verfochten werden, für welche keine Begeisterung, noch Überzeugung von Nothwendigkeit des Kampfes, am wenigsten aber von seiner Nützlichkeit vorhanden war. Der Gewinn in Polen hatte auch dem Staatsbewußtsein so wenig moralische Stärke als der äußeren Staatsmacht einen rasch nutzbaren Zuwachs

an Streitmitteln zu einem Kriege im Westen gegeben; die neugewonnenen Landschaften mußten durch ein Heer gedeckt werden und der leer gewordene Schatz konnte sich nicht eben aus Polen wiederfüllen. Dazu kam endlich der Verdruß über die vermeintliche Selbstsucht Östreichs, über die letzten Niederlagen des J. 1793, die am bequemsten dem Mangel an ernstlichem Mitwirken von Seiten Östreichs beigeschrieben wurden. Also erklärte Preußen seinen Austritt aus der Coalition, wofern nicht die vorderen Reichskreise den Unterhalt des preußischen Heeres übernehmen würden. Jetzt trat England ins Mittel; es machte sich anheischig, Hülfsgelder zu zahlen; auch Holland, durch den Betracht drohender Gefahr und die Autorität des englischen Cabinets bestimmt, sicherte dergleichen zu; dafür zogen 62,000 Preußen ins Feld [1]). Die Reichscontingente waren nicht insgesammt vollzählig; nur Pfalzbaiern, Kursachsen, Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt waren bedacht ihre Contingente im Stande zu halten; das Reich als Gesammtheit war noch immer eine Ohnmacht, und die Contingente der einzelnen Reichsstände unter die Heere der größeren Mächte vertheilt. Ein Aufgebot des Bürgers und Landmanns wurde wohl in Belgien versucht; aber man verstand sich noch nicht auf die Sache; es wollte nicht gehen. Dem Vorschlage des Kurfürsten von Mainz, in den Rheinlanden das Volk zu bewaffnen, war Preußen entgegen [2]). Emigranten unter Condé befanden sich bei dem östreichischen Heere am Oberrhein; eine andere Schar, angeführt vom Marquis von Saint-Simon, focht im spanischen Heere an den Westpyrenäen [3]). Im westlichen Frankreich hielten, wenn auch mit ermattender Kraft, Charette und Stofflet, Anführer in der Vendee, den Kampf aufrecht, und nördlich von der Loire wurde die Chouannerie den Republikanern eine gefährliche Gegnerin: doch England und die Coalition versäumten, grade hier, an der schwächsten Seite Frankreichs ihre vortrefflichsten Streitgenossen nachdrücklich zu unterstützen. Der Haupt-

1) Manso 1, 283—286. Martens 5, 281—288. van Kampen, Gesch. der Niederlande 2, 523.

2) Gesch. der Kriege 2, 140. Pfister, Gesch. d. Teutschen 5, 569.

3) Montrol, Hist. de l'émigrat. 241.

schlag sollte von den Niederlanden aus, wo der Weg nach Paris am nächsten, geschehen. Hier standen an der Grenze Frankreichs, und zum Theil auf französischem Boden, Engländer, Holländer, Hannoveraner, Östreicher und Reichstruppen dicht gedrängt; der Prinz von Coburg war östreichischer und Reichsfeldmarschall; von den östreichischen Unterbefehlshabern waren Clerfayt, Erzherzog Karl, Fürst Kaunitz, Beaulieu, der das Luxemburgische zu decken hatte, Quosdanowich und Alvinzy die bedeutendsten. Mack galt für vortrefflichen Planmacher; er war im Winter in London gewesen, um mit dem englischen Cabinet den Plan zum Feldzuge auszuarbeiten [4]). Im April kam Kaiser Franz selbst zum Heere in den Niederlanden. Am Mittelrhein und an der Mosel standen Preußen, deren Oberbefehl statt des Herzogs von Braunschweig der Feldmarschall Möllendorf übernommen hatte; stromaufwärts bei Mannheim Östreicher und Reichsvölker unter dem Herzoge von Sachsen-Teschen. Die Alpen wurden von Piemontesern und Östreichern gedeckt; an den Pyrenäen stand die spanische Ostarmee auf französischem Boden. Die gesammte Zahl der gegen Frankreich aufgestellten Kriegsvölker wurde auf 350,000 Mann berechnet. Der Geist in den Heeren war aber so wenig als früherhin durch irgend einen Enthusiasmus gesteigert; die Idee des Kriegs bei der Coalition durchaus nur militärisch, das Einverständniß der Feldherren kümmerlich; der Geist der Cabinete ebenso wenig einträchtig als großartig; Geld war der Kitt, Berechnung des Gewinns der Sporn. Dergleichen Motive hatten außerhalb des Verschlusses der Cabinete keine bewegende Kraft; Generale, Officiere und Soldaten wußten nichts davon und, wenn sie es wußten, gab der Gedanke, für englisches Geld zum Kampfe zu gehen, nicht eben hohe Empfindungen. Auch zur Umgestaltung des Heerwesens war die Idee nicht thätig gewesen; es sollte auch dies Mal noch nach der alten Weise gehen.

Dagegen war das republikanische Frankreich unter dem eisernen Befehle des Terrorismus in der vollen stürmischen Entwickelung seiner Kräfte; Natur und Bevölkerung wurden auf neue Weise und in überschwänglichem Maße ausgebeutet und

4) v. Archenholz, Brit. Annalen B. 12.

geltend gemacht; Gedanken und Erfindungen drängten einander, die revolutionäre Waltung hatte der Einführung des Neuen überall die Bahn gebrochen; man änderte, man versuchte, man wagte; es galt bei dem hohen Spiele um Alles, und kein Wurf wurde gescheut. Das Aufgebot in Masse hatte die gesammte waffenfähige junge Mannschaft für das Heer in Anspruch genommen; während der zweiten Hälfte des J. 1793 war die Ausrüstung und Übung derselben ungemein fortgeschritten. In Waffen standen zu Anfange des J. 1794 gegen 760,000 Mann; unaufhörlich zogen dem Heere neue Bataillone zu; im Julius war die Zahl der gesammten Kriegsmannschaft auf 972,704 Mann gestiegen. Kriegsbedarf ward während dieser Zeit in ungeheuren Vorräthen beschafft; die Chemie und Physik bot dem Vaterlande ihre schaffende Hand; Chaptal, Fourcroy, Guyton-Morveau wetteiferten mit einander; das Gewerbe bekam neue Bahnen zur Production für den Staat, die Kräfte und die Anstalten zu ihrer Benutzung vervielfältigten sich. Dies zeigte sich am meisten in der Production des Materials zur Bewaffnung. In Zeit von neun Monaten wurden gewonnen 12 Millionen Pfund Salpeter, vorher jährlich kaum eine Million; die Pulverfabrik von Grenelle lieferte täglich 3500 Pfund Pulver; es entstanden 15 Stückgießereien für Bronze, die 7000 Kanonen, 30 für Eisen, die 13,000 Kanonen jährlich liefern konnten; vor dem Kriege hatte es der ersteren nur zwei, der letzteren vier gegeben; für blanke Waffen wurden, statt einer bisherigen, 20 Fabriken errichtet; die pariser Gewehrfabrik lieferte binnen einem Jahre 140,000 Flinten; geringere gab es in mehren Departements; zur Reparatur von Waffen waren 188 Werkstätten bereit; eine Carabinerfabrik wurde als etwas Neues eingerichtet; das berufene Institut zu Meudon lieferte Brandkugeln von ungewöhnlich furchtbarer Wirkung; ebenda wurden Häute in erstaunend kurzer Zeit zum Gebrauch zugerichtet[5]. Der Luftballon und der von Chappe im J. 1792 erfundene Telegraph, dessen Gebrauch am 26. Jul. 1792 auf Lakanal's Bericht der N.-C. angeordnet hatte[6]), wur-

5) Montgaillard 7, 62. Von dem Mährchen, daß zu Meudon auch Menschenhäute gegerbt worden seien, s. oben B. 5, Cap. 2, Not. 121.

6) Moniteur 1793, 210. Exposé sommaire des travaux de Jos.

den zu Werkzeugen für die Kriegsoperationen gemacht. Mit den Erfindungen und der gesteigerten Production ging freilich auch die Gewaltsamkeit der Requisition gleichen Schritt. Wiederum aber traf England Anstalten zur Lähmung der Nationalkraft Frankreichs durch Handelssperre und wohl selbst durch den Versuch eines Aushungerungsplans[7]): aber war es wirklich Ernst damit, so zersprengten mindestens die französischen Heere bald den eisernen Gürtel, der die Grenze Frankreichs umschließen sollte.

Die Einübung der jungen Mannschaft ward, besonders von Pichegru, während des Winters mit großem Eifer betrieben und das Tirailliren namentlich zur Virtuosität ausgebildet. Die neugebildeten Bataillone sogenannter Freiwilligen, nun mit den Soldaten der Linie in Halbbrigaden von drei Bataillonen zusammengestellt, lernten von jenen den Ton des Lagers, die Vertrautheit mit den Waffen und der Gefahr und die Gewöhnung an militärische Zucht. Zur Begeisterung aber für die neu errichteten Bataillone, wenn sie ihre Heimat verließen, wirkte in der zweiten Hälfte des Jahres mit der Marseillaise auch der von M. J. Chenier im Julius 1794 gedichtete Chant du départ, welcher, auf den Theatern dramatisch aufgeführt, einen mächtigen Eindruck machte. Für die Organisation des Heerwesens erfolgten mehre Verordnungen, von denen der Anführung werth scheinen das Institut einer Militärjury[8]), die Vermehrung leichter Artillerie[9]), das Decret, daß nur, wer lesen und schreiben könne, mehr als Unterofficier werden dürfe[10]), die Errichtung von Militärhospitälern[11]), ein Decret über Avancement, über Sold[12]), Zusicherung von Unterstützung für die Hinterlassenen gefallener Vaterlandsvertheidiger[13]) ꝛc. Bei

Lakanal, Par. 1838, S. 104 f. Chappe wurde als Ingénieur-Télégraphe angestellt.

7) Montgaillard 6, 205.
8) Duvergier 7, 2.
9) Ders. 7, 38.
10) Ders. 7, 67.
11) Ders. 7, 73.
12) Ders. 7, 224. 225.
13) Ders. 7, 42. 223 f.

diesem Allem war Carnot der bewegende Geist; der Wohlfahrtsausschuß, seine hohe Tüchtigkeit anerkennend, überließ ihm die Leitung des Heerwesens fast ausschließlich; von ungemeinem Nutzen ward das von Carnot eingerichtete historische und topographische Cabinet, worin Clarke und Dupont arbeiteten[14]). Im Felde aber waren hinfort Conventsdeputirte bei den Heeren zur Controle und auch wol zur Leitung der Feldherren, und hier griffen einzelne, als S. Just, gar oft mit Eigenmächtigkeit in das Einzelne ein, ohne sich von den Weisungen aus Paris abhängig zu machen.

Pichegru war Oberbefehlshaber der Nordarmee; unter ihm fochten Moreau, Souham, Macdonald, Vandamme, Chapuis. An diese Armee schloß sich an die von Pichegru's Oberbefehle abhängige Ardennenarmee, befehligt von Charbonnier, daran die Moselarmee unter Jourdan; jener hatte zu Waffengenossen Desjardins, Kleber, Marceau, Marescot; dieser Championnet, Lefebvre, Hatry, Bernadotte. Bei Eröffnung des Feldzuges kämpften diese drei Armeen jede für sich allein; durch eine Reihe von Siegen trafen sie im Herzen Belgiens zusammen und trennten sich von da, um den Sieg in verschiedenen Richtungen zu verfolgen. Die Kämpfe dieser drei Armeen fallen unter gemeinsamen Gesichtspunkt; von den übrigen ist unten besonders zu berichten. Der vom Wohlfahrtsausschusse für die an der Nordostgrenze aufgestellten drei Armeen entworfene Plan, der zunächst auf die Nord- und Ardennenarmee berechnet war, hatte von vorn herein, wenn auch minder genial und minder im Einzelnen ausgearbeitet, als vorgestellt zu werden pflegt, den nachher so oft gepriesenen Angriff von den Flügeln her, par ordre du croissant, festgestellt[15]); dem widerspricht nicht die Richtung des ersten Angriffes aufs Centrum, wo die Feinde ihre zahlreichsten Massen

14) Tissot, Mém. sur Carnot 72.

15) Carnot's Kriegsplan s. Guerres des Vendéens 3, 121. Vgl. Toulongeon 4, 309. 316. Gegen den Zweifel in David, Hist. chronolog. des opérations de l'armée du Nord, Par. v. J. und in der Gesch. der Kriege 3, 161, dient zur Widerlegung, wenn Carnot's Bericht (Carnot, Exploits S. 3) nicht hinreichen sollte, dessen Brief an Pichegru vom 21. Vent. d. J. 2. S. Tissot, Mém. sur Carnot S. 218.

und drei französische Festungen, Valenciennes, Condé, le Quesnoy, im Besitz hatten, die vierte aber, Landrecies, bedrohten: es sollte ein Versuch zum Entsatze der letzteren Festung sein. Doch versteht sich, daß in der Ausführung Manches anders wurde, als der ursprüngliche Plan besagte. Die Feldherren sollten den Feind ohne Ruhe und Rast auf der gesammten Linie beschäftigen; daher eine Unzahl blutiger Gefechte; Abweichung von dem alten System durch ungemeine Ausdehnung der Operationslinie, Vielfältigkeit gleichzeitiger Angriffe. Die Benutzung der hier oder da erkämpften Vortheile wurde zum Bedingniß für das Ganze; so regelte sich dieses im Laufe des Feldzuges aus dem Ergebniß von Erfolgen, die bei dem anfänglichen Plane nicht vorhergesehen waren. Im Schlusse aber wurde die gesammte Reihe großartiger Erscheinungen als aus den Grundzügen anfänglicher Berechnung hervorgegangen dargestellt.

Am 16. April musterte Kaiser Franz die bei Cateau-Cambresis aufgestellten Truppen; am 17. eröffnete ein Angriff der Östreicher und Engländer in der Richtung nach Landrecies den Feldzug. Hier waren die Kämpfe der Franzosen nicht glücklich; sie vermochten nicht die Feinde von der Belagerung Landrecies' abzuhalten, noch dieses zu entsetzen[16]). Aber gleich in den ersten Tagen nach Beginn des Kampfes setzte Pichegru den Plan ins Werk, das schwerste Gewicht seiner Streitkräfte auf den linken Flügel zu verlegen und sich auf Westflandern zu werfen, wo die Örtlichkeit, der Mangel an festen Plätzen des Feindes, einem Angriffskriege der Franzosen günstig war. Angriffe der Ardennenarmee an der Sambre beschäftigten gleichzeitig die gegenüberstehenden Feinde, den linken Flügel der Coalitionsarmee. Also begann die Entwickelung der gerühmten Strategie, die den Feind von den Flügeln her faßte und das Centrum einstweilen nur als einen Vertheidigungspunkt behandelte. Am 26. April brach der linke Flügel der französischen Armee, 50,000 Mann, unter Moreau und Souham auf nach Westflandern. Diese beiden Feldherren berennten Menin und besetzten Courtray. Clerfayt eilte herbei zum Entsatze von Me-

16) Gesch. d. Kriege 3, 163.

nin, wurde aber am 29. April von Souham bei Monscroen (Maucrou) oder Mont-Castrel geschlagen, und nun war Menin verloren. Um ein Bataillon Emigranten nicht dem sichern Tode zu überliefern, führte der hannöversche General Hammerstein die Besatzung Nachts aus dem Platze, und es gelang ihm, sich durchzuschlagen. Moreau und Souham wandten sich nun gegen Ypern. Indessen war ein neuer Angriff auf das um Landrecies gelagerte Heer der Verbündeten mislungen. General Chapuis, der gegen 28,000 Mann anführte, wurde am 26. April bei einem Reiterangriff 6 östreichischer und 12 englischer Escadrons in der Nähe von Cateau gleich im Anfange des Gefechts gefangen und darauf sein ganzes Corps auseinandergesprengt. Schwarzenberg, damals Oberst, war der Held des Tages und des glänzendsten Sieges, den die Alliirten im Revolutionskriege erfochten haben [17]). Landrecies kam in die Hände der Verbündeten am 30. April. Das war ein von Pichegru vorhergesehener Unfall, der seine Bewegungen nicht störte. Schon waren die Heerführer der Coalition durch die Ereignisse in Westflandern beunruhigt worden und der Herzog von York zog mit seinem Heere dahin, die dort versammelte Kriegsmacht gegen die Franzosen zu verstärken. Am 10. und 11. Mai hatte Pichegru einen harten Kampf gegen Clerfayt bei Courtray und Tournay zu bestehen. Als er sich, obwohl mit großem Verlust, in seiner Stellung behauptete, und die Belagerung von Ypern fortsetzte, lagerte sich Coburg selbst bei Tournay, Kaiser Franz folgte dem Heere und nun entwarf Mack einen Plan, der die Feinde vernichten sollte [18]). Man wollte Moreau und Souham an die Meeresküste werfen und dann sich gegen die von Bonnaud befehligte und bei Lille aufgestellte Abtheilung des französischen Heeres wenden. Pichegru hatte sich eben nach dem rechten Flügel der Nordarmee begeben, um hier die Verbindung mit der Ardennenarmee zu bewerkstelligen [19]); seine Unterbefehlshaber Souham, Moreau, Macdonald und Reynier hielten einen Kriegsrath und

17) Gesch. d. Kriege 3, 175.
18) Das. 3, 179.
19) David a. O. 21.

auf diesen folgte am 18. Mai das für sie, besonders Souham, ruhmvolle Treffen bei Turcoing, zwischen Menin und Courtray, in welchem der Herzog von York fast alles Geschütz, 65 Kanonen, verlor[20]). Tags darauf kam Pichegru zu dem sieggekrönten Heere. Noch hatten die Feinde ihre Stellung inne, deren Hauptpunkt Tournay war. Am 22. Mai griff sie Pichegru auf der ganzen Linie an; den ganzen Tag wurde gefochten, hauptsächlich bei Pont-à-Chain, die Heftigkeit des Feuers und die Erbitterung der Soldaten, die zu einer wahrhaften Schlächterei führte, ward erst durch den Einbruch der Nacht beigelegt. Pichegru ließ ab; er hatte ohne allen Nutzen 4000 Mann eingebüßt: doch auch die Feinde waren nicht in solchem Vortheile, daß sie die Franzosen hätten von Ypern abdrängen können. Sie machten noch einen Versuch zu dessen Rettung, aber Macdonald und Souham siegten am 13. Jun. bei Hoglede[21]). Macdonald war von S. Just aus bloßem Misfallen seiner Persönlichkeit im Winter abgesetzt worden; der Conventscommissar Richard hatte den Muth gehabt, das Absetzungsdecret zu vernichten[22]); an diesem Tage bewährte Macdonald glänzendes Feldherrntalent. Ypern fiel am 17. Jun. Die Verbündeten traten den Rückzug an; auch von der Sambre her waren schlimme Botschaften eingegangen und es schien nöthig, sich dort dem kühn andringenden Feinde entgegenzuwerfen. So wurden denn die Festungen Nieuport, Ostende rc. ihrem Schicksale überlassen: eine Bloßstellung, bei welcher die Besatzung von Nieuport, Emigranten und Hannoveraner, das Schlimmste zu erwarten hatten; denn am 26. Mai war vom N.-C. decretirt worden, daß keinem Engländer und Hannoveraner des feindlichen Heeres das Leben geschenkt werden sollte. War dies ein Zeugniß terroristischer Unmenschlichkeit, so gab der Wohlfahrtsausschuß bald nach dem Falle Yperns einen seltsamen Beweis entweder von Unkunde oder von Mistrauen gegen Pichegru: dieser rüstete sich eben, über Oudenarde nach Gent vorzudringen, die Heere York's und Clerfayt's von ein-

20) Gesch. d. Kriege 3, 189.

21) Das. 3, 220.

22) David 32.

ander zu trennen und, wenn dies gelungen, dem nach der Sambre zu abziehenden Heere Coburg's in den Rücken zu fallen, als er am 28. Jun. den Befehl erhielt, sich gegen die festen Küstenplätze zu wenden [23]); diese zu gewinnen, bedurfte es nicht des Zurückbleibens jener Armee und es ging damit ein großer Moment verloren, — eine darum hier anzuführende Thatsache, daß nicht alle großen Erfolge jenes Feldzuges als von einer unfehlbaren genialen Oberleitung des Wohlfahrtsausschusses ausgegangen angesehen werden.

Indessen waren die Ufer der Sambre Schauplatz der blutigsten Kämpfe gewesen. Schon am 26. April hatte Charbonnier mit der Ardennenarmee den Fürsten Kaunitz durch das Gefecht bei Boussu auf das linke Ufer zurückgedrängt und deshalb Coburg das holländische Corps zur Unterstützung dahin gesandt. Die Ardennenarmee verstärkte sich durch Truppen aus dem zum Centrum gehörigen Lager bei Maubeuge und am 10. Mai überschritt sie die Sambre bei Merbes. Jedoch bei Grandreng am 13. Mai geschlagen, wichen die Franzosen auf das rechte Ufer zurück. S. Just, Lebas und Levasseur [24]) befanden sich bei diesem Heere und des Ersteren Ungestüm trieb bald zu einem neuen Übergange, nach dessen Mislingen zu einem neuen: so wurde sechs Wochen lang mit gesteigerter Hartnäckigkeit gekämpft, aber auch nach einem dritten Übergange und nach fünf blutigen Gefechten mußten die Franzosen das linke Ufer und ihre schon begonnenen Belagerungsarbeiten vor Charleroi aufgeben.

Jetzt kam Jourdan mit der Moselarmee heran. Er war wegen seiner Freimüthigkeit und vielleicht wegen seiner Correspondenz mit Hebert [25]) eine Zeitlang bei dem Wohlfahrtsaus-

23) Toulongeon 4, 325.

24) S. Levasseur, Mém. 2, 230 f.

25) Im Frimaire des J. 2 schrieb er an Hebert: Je suis en colère aussi moi, foutre; l'armée manque de tout, et, mille bombes, des bougres qui ont les pieds chauds, veulent faire marcher l'infanterie sans souliers, la cavalerie sans fourrages, les chevaux sans foin, et l'artillerie sans chevaux. Hist. du Directoire constitutionnel, Par. an 8, S. 220. In solchem Style hatte auch Hoche einst an Marat geschrieben!

schusse in Ungnade gewesen, hatte aber bei Arlon am 18. April einen Vortheil erfochten, war darauf nach Longwy und Bouillon zurückgewichen und hatte nun dringend begehrt, nach der Sambre ziehen zu dürfen, und der Wohlfahrtsausschuß eingewilligt. Die Unthätigkeit des preußischen Heeres am Mittelrhein ließ in jener Gegend wenig besorgen; am 30. April hatte Jourdan den Befehl zum Aufbruch bekommen, auf dem Zuge nach der Sambre das bei Neufchateau aufgestellte Corps Beaulieu's am 23. Mai geschlagen und am 3. Jun. die Vereinigung mit der Ardennenarmee ausgeführt. Nun war an der Sambre die stärkste Kriegsmacht der Franzosen versammelt: Jourdan's und Charbonnier's Armeen und zwei Divisionen der Nordarmee. Sie erhielt den Namen Sambre- und Maasarmee und wurde auf Levasseur's Veranstaltung, die der Wohlfahrtsausschuß bestätigte, unter den Oberbefehl Jourdan's gestellt[26]). Auch er kämpfte ein Mal vergebens; es war das vierte Mal, daß die Armee den Übergang über die Sambre zu erzwingen suchte; am 18. Jun. wurde den ganzen Tag bei Charleroi gefochten, aber Jourdan mußte zurückweichen. Ein fünfter Übergang über die Sambre hatte die Eroberung Charlerois am 25. Jun. zur Folge; Marescot hatte auch hier den Ruhm des ausgezeichnetsten Geniegenerals der Republik; S. Just gab einen Beweis terroristischer Unbeugsamkeit, als er den Antrag des Commandanten auf bedingte Capitulation mit den Worten abwies, er habe keine Feder, nur den Degen, mit sich[27]). Als Charleroi den Franzosen seine Thore öffnete, war Coburg mit einem Heere von 100,000 Mann eben herangekommen; er gedachte Charleroi zu entsetzen und begann, ohne von dessen Übergabe unterrichtet zu sein, am 26. Jun. die Schlacht von Fleurus, die größte und entscheidendste des ganzen Feldzuges. Das französische Heer stand in einem weiten Halbkreise, Charleroi im Rücken, beide Flügel an die Sambre gelehnt. Ein Luftballon stieg unter Guyton-Morveau's Leitung auf; im Schiffe desselben befanden sich Guyton-Morveau, Jourdan's Generaladjutant Etienne und Coutel, Haupt-

26) Levasseur, Mém. 2, 245.

27) Toulongeon 4, 326. Buchez et R. 31, 356.

mann der Aëronauten. Eine östreichische Batterie feuerte auf den Luftballon, während er aufstieg, aber die Schüsse fehlten; er schwebte während der Schlacht über dem Heere; 30 Pferde hielten die Stricke, welche an dem Ballon befestigt waren. Der Kampf blieb lange unentschieden, den Entschluß zum Rückzuge faßte Coburg erst, als ihm bekannt wurde, daß Charleroi in französischer Hand sei. Er ließ gegen 14,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurück. Die Engländer und Hannoveraner erhielten keinen Pardon, auch die in Charleroi zu Gefangenen gemachten waren niedergehauen worden [28]). Die nächste Frucht des Sieges war für die Franzosen der Besitz von Mons, wo Kleber am 1. Jul. einzog.

Coburg und York beschlossen die ausdauerndste Vertheidigung des ihnen noch übrig gebliebenen Theiles der Niederlande, aber ihr Widerstand ward überall gebrochen. Der vor dem Walde von Soignies bei Mont-S. Jean und Waterloo aufgestellte Nachtrab ihres Heers erlitt am 6. Jul. eine Niederlage; York und der Prinz von Oranien wichen darauf von Brüssel nach Mecheln zurück, Coburg nach Löwen; die Heere kämpften nun von einander getrennt, das englisch-holländische im Rückzuge nach den Mündungen der Schelde, das östreichische nach der Maas begriffen. Indessen war Pichegru, welcher der Weisung des Wohlfahrtsausschusses durch Zurücklassung Moreau's vor den westflandrischen Festungen genügte, gen Oudenarde vorgerückt, hatte Gent besetzt und strebte nun nach Vereinigung mit der Sambre- und Maasarmee; Abtheilungen der Avantgarde der letzteren und der Nordarmee trafen am 9. Jul. zusammen in Brüssel ein [29]). Nach dem Einzuge in Brüssel, am 10. Jul., brach Jourdan auf zur Verfolgung der Östreicher, während Pichegru den Engländern und Holländern nachrückte. Jourdan hatte bald die Maas erreicht und besetzte Namur und Lüttich; Coburg führte die Trümmer seines Heeres bei Mastricht über den Fluß und legte den Oberbefehl nieder; Clerfayt wurde sein Nachfolger. Von den Festungen in West-

28) Monit. 1793, 282. Barère's Bericht von der Schlacht ist ein Musterstück von Bombast und Barbarei.

29) David 58.

flandern, welche Moreau belagerte, fiel Ostende am 1. Jul., Nieuport am 18. Jul., die Insel Cadsand und Sluys am 20. Aug. Die in Nieuport gefangenen Emigranten wurden sämmtlich erschossen, den Engländern und Hannoveranern aber durch die Conventsdeputirten Lacombe S. Michel und Richard das Leben gelassen, was Robespierre's Misvergnügen erregte. „Was sind 6000 Menschen, sagte er, wenn es auf ein Princip ankommt"[30]). An dem Tage, wo Moreau Sluys einnahm, hatte sein Vater, als schuldloses Opfer des Terrorismus, unter der Guillotine geblutet. Das englische Heer zog sich vor dem andringenden Pichegru über die Dyle und bald auch über die Schelde nach Breda zurück. Die vier von den Verbündeten besetzten Festungen des Centrums, Valenciennes, Condé, Le Quesnoy und Landrecies, waren bei dem Vordringen der französischen Heere von aller Verbindung mit den Heeren der Coalition abgeschnitten und ihr Fall unvermeidlich: der Wohlfahrtsausschuß wollte weder Heer noch Belagerungskosten daran wenden; Scherer bekam Befehl, sie mit einem schwachen Corps zu beobachten, das Übrige sollte durch Schrecken erreicht werden. Daher das Decret, daß, wenn nicht die Übergabe binnen 24 Stunden nach der Aufforderung erfolge, die Besatzung niedergehauen werden solle. Darauf öffnete nur Landrecies (19. Jul.) die Thore; die Befehlshaber der übrigen hielten aus bis in den August. Der Commandant von Le Quesnoy antwortete auf die Aufforderung: „Eine Nation hat nicht das Recht, die Unehre einer anderen Nation zu beschließen"[31]). Zur Vollstreckung des Decrets kam es nicht; Robespierre war inzwischen gestürzt worden. Die Nachricht von der Capitulation Condé's am 30. Aug. wurde durch den Telegraphen nach Paris verkündigt; dies die erste Anwendung desselben zu Heeresberichten.

Am Rhein stand den Preußen und Östreichern gegenüber, von Kaiserslautern bis Speier, eine von Michaud befehligte nicht eben starke und nicht auf lebhaftes Vordringen angewiesene Armee; in Verbindung mit dieser die nun von Moreaux

30) Montgaillard 6, 228. Carnot, Exploits S. 107.

31) Rapport de Carnot sur la reprise des villes de Landrecies etc. in den Exploits S. 87 f. Von jener Antwort S. 100.

(nicht dem Moreau der Nordarmee) commandirte Moselarmee. Es war meist Ruhe, bis Jourdan sich von der Mosel entfernt hatte; nun aber brach Möllendorf auf und griff, von Östreichern unter dem Fürsten von Hohenlohe unterstützt, am 23. Mai die Verschanzungen bei Lautern an; er blieb ungeachtet des Gefechtes bei Schifferstadt, wo Hohenlohe durch Desaix Verlust erlitt, im Vortheil, besetzte Kaiserslautern, trieb Michaud in die weißenburger Linien zurück und befestigte sich auf den Höhen des Hardtgebirges. Darauf aber ruhten Preußen und Östreicher; die Thätigkeit Möllendorf's ward durch diplomatische Zerwürfnisse zwischen England und Preußen, des letzteren geheime Abneigung gegen die Fortsetzung des Krieges und den Aufbruch eines preußischen Heeres, bei dem sich der König selbst befand, nach dem insurgirten Polen, gelähmt [32]. Während nun das preußische Heer durch die Ruhr selbst von seiner physischen Streitkraft verlor und keine äußere Verstärkung erhielt, wuchs die Zahl der Franzosen durch die Ankunft neuer aus der Vendee abgerufener Bataillone, und im Anfange des Julius schritten Michaud und Moreaux zum Angriffe. Die ersten Gefechte, bei Schweigenheim und Trippstadt (2. und 3. Jul.), endeten mit Verlust der Franzosen, aber als nun beide französische Armeen am 13. Jul. den Angriff wiederholten, siegten sie auf der ganze Linie, eroberten Speier, Neustadt, Trippstadt, Kaiserslautern ꝛc. Möllendorf wich zurück nach Frankenthal, die Östreicher und Reichstruppen gingen bei Mannheim über den Rhein zurück; die Franzosen hatten ihre Stellung vom Anfang des Jahres wieder; zwischen Preußen und Östreichern aber nahm Lauheit, Spannung und gegenseitiges Mistrauen überhand. Dies ward durch die bald folgenden Ereignisse an der Mosel noch verschlimmert. Moreaux zog ins Triersche, um sich mit der Sambre- und Maasarmee in Verbindung zu setzen; für die Verbündeten aber war Trier ein ungemein wichtiger Punkt zur Unterhaltung der Communication zwischen den Heeren in Belgien und am Rhein; Clerfayt sandte rasch einige tausend Mann zur Deckung Triers, ebenso rasch aber sollte Hülfe von der preußischen Armee kommen: diese jedoch blieb

32) Manso 1, 288—290.

aus und am 9. Aug. zog Moreaux ein in Trier[33]). Nun gab es gegenseitige Vorwürfe zwischen Preußen und Östreich; der Hader ward öffentlich in den Zeitungen; dem Kundigen konnte es nicht entgehen, daß diese Coalition nächstens auseinanderfallen werde. Preußen suchte schon damals insgeheim mit der Republik zu unterhandeln[34]).

Längs den Alpen hinderte die Wackerheit der Piemonteser in Vertheidigung ihrer Bergpässe die Franzosen, bedeutende Fortschritte zu machen; doch gewannen diese im Frühjahre einige wichtige Vortheile. Die italienische Armee, in der Grafschaft Nizza gelagert und von dem wackern, aber mit der Gicht behafteten und meistens im Bette befindlichen Dumerbion befehligt[35]), hatte in Massena und Bonaparte ihre Helden; der jüngere Robespierre und Ricord waren als Commissare des N.-C. zugegen. Die nächste Aufgabe war, sich der Bergpässe, die von Süden nach Piemont führen, der Feste Saorgio und des Col di Tenda zu bemächtigen. Einer Unternehmung zu dem Zwecke war es ungemein förderlich, durch das genuesische Gebiet vorzudringen. Genua hatte sich bemüht, neutral zu bleiben; aber die Engländer hatten am 15. Oct. 1793 in seinem Hafen eine französische Fregatte weggenommen, Piemonteser, nach Toulon bestimmt, waren durch genuesisches Gebiet nach Oneglia gezogen, um dort eingeschifft zu werden, die Engländer hatten den genuesischen Handel nach Frankreich gehemmt[36]): also hatten die Franzosen wenig Bedenken, das nur angeblich neutrale Gebiet zu verletzen. Ein beruhigendes Manifest ging voraus; man hoffte die Stimmung des genuesischen Volkes zu gewinnen. Massena[37]) führte auf den beschwerlichsten Bergpfaden Truppen an der Küste entlang und bemächtigte sich nach dem hitzigen Treffen bei Sant' Agata gegen

33) Manso 1, 293.

34) Fain, Manuscrit de l'an III, Chap. 5.

35) Napoléon, Mém., Bam. 3, 50, wo auch eine treffliche Zeichnung der Örtlichkeit; den Kriegsplan Carnot's für Italien s. in den Guerres des Vendéens 3, 123 f. überhaupt Gesch. d. Kriege 3, 324 s.

36) Napoléon a. D. 3, 54. Botta 1, 138. 196. Recueil def traités etc. 1, 148.

37) Nicht Bonaparte. Botta 1, 169.

Östreicher Oneglia's am 8. April, darauf fiel die feste Brücke von Nava, Ormea am 17. April, der Angriff auf Saorgio folgte am 25. und am 29. war der wichtige Paß in der Gewalt der Franzosen; nun vermochten die Piemonteser auch nicht den höchsten Gipfel der Seealpen, Col di Tenda, zu behaupten; mit dessen Besetzung am 10. Mai hatten die Franzosen den Schlüssel zu Piemont. Daß diese Erfolge noch nicht benutzt wurden, hatte mindestens nicht in Mangel an Angriffslust bei den Franzosen seinen Grund: das Heer aber ward zu wenig verstärkt, um mehr ausrichten zu können. — Die Alpenarmee, als linker Flügel der italienischen angesehen, hatte Winterquartiere von Gap nach Chambery und Barcelonette gehabt; der Wohlfahrtsausschuß drang schon in den ersten Monaten des J. 1794 auf Angriffe; aber der Schnee war hinderlich; erst am 29. April wurden die Pässe des kleinen S. Bernhard genommen, darauf am 13. Mai der von den Piemontesern stark befestigte und heldenmüthig vertheidigte Mont Cenis und am 5. Jun. der berühmte Paß der Barricaden, wovon der Rückzug der Piemonteser aus dem festen Lager der „Assiette" eine Folge war. Die Franzosen waren also auch hier so weit vorgedrungen, daß eine Übersteigung der Alpen und ein Angriff auf Susa nun bald erfolgen zu können schien: doch Mangel und Krankheiten schwächten die auf den Alpenhöhen gelagerten französischen Heere; es trat Waffenruhe ein, gleichwie bei der italienischen Hauptarmee, und die noch übrigen Kriegsthaten der Franzosen in diesem Jahre beschränkten sich darauf, daß ein Versuch der Feinde, sich Savona's zu bemächtigen, vereitelt wurde, wobei das Treffen von Cairo oder Dego am 21. Sept. beiden Theilen hohen Waffenruhm brachte [38]). Im Ganzen gibt sich zu erkennen, daß die Franzosen nicht im Gebirgskriege ihre Stärke oder doch in den Piemontesern tüchtige und mit ihren Bergpässen verwachsene Gegner, und in General Colli einen vorzüglichen Feldherrn gegen sich hatten. Die Barbets machten ihnen auch jetzt noch zu schaffen [39]).

Auch an den Pyrenäen machten die Franzosen keine

38) Napoléon a. O. 3, 59. Botta 1, 204.

39) Papiers inédits 2, 110.

raschen Fortschritte; auch mit dieser Grenze machte der Wohlfahrtsausschuß sich wenig zu schaffen; drohte doch von daher keine Invasion! Dennoch bewiesen die Franzosen, wenig unterstützt durch ihre Zahl oder Reichthum an Kriegsmaterial, hier große Tapferkeit [40]); diese erhält höhern Glanz von der Wackerheit der spanischen Soldaten, mit der sie es zu thun hatten. Die Westpyrenäenarmee stand unter dem tapfern Müller; unter diesem fochten Moncey, Fregeville, Harispe und Laborde, desgleichen Latour d'Auvergne; die Ostpyrenäenarmee befehligte Dugommier; die tüchtigsten seiner Generale waren Augereau und Perignon. Die Spanier hatten an der Ostgrenze mehre französische Plätze, Bellegarde, Collioure rc., erobert; hier zuerst wurde im J. 1794 gefochten. Der wackere Ricardos war todt, sein Nachfolger La Union dem Franzosen Dugommier nicht gewachsen. Das spanische Heer hatte an seinem linken Flügel Portugiesen. Dugommier eroberte am 1. Mai das spanische Lager bei Boulou und am 28. Mai Collioure; nach einem neuen Siege, bei S. Laurent am 13. Aug., berennte er Bellegarde, dies fiel am 18. Sept. und nun ward der Krieg auf spanischen Boden verpflanzt. Auch die Westpyrenäenarmee kämpfte mit Glück. Im Winter hatte sie an der Bidassoa im „Lager der Sansculotten" campirt. Die Spanier hatten zuerst Ventura Caro, dann den alten unfähigen Calomera zum Anführer. Während der Frühlingsmonate Sieger in einer Menge Gefechte — bei Urrugue am 5. Febr., auf der Crête de Roqueluche am 26. April, bei Croix-des-Bouquets am 23. Jun., bei Berdaritz, wo die Emigranten unter Marquis S. Simon ihr Lager gehabt hatten, am 10. Jul. — rückten die Franzosen am 24. Jul. unter Moncey, Fregeville und Laborde in das Thal Bastan ein, erstürmten hier sämmtliche spanische Verschanzungen, Figuier, Fuentarabia, und eroberten am 3. Aug. den Paß Ernani und den folgenden Tag (durch Verrath?) [41]) S. Sebastian. Die flüchtigen Spanier wurden bis Tolosa verfolgt.

Die Tapferkeit der Franzosen mußte auch der Neid und

40) Carnot in den Guerres des Vend. 3, 125.

41) Mem. des Friedenfürsten I, 340.

der Grimm der Besiegten anerkennen; auch war das republikanische Waffenthum nicht ohne Sinn für Ehre, nicht ohne Großmuth und Menschlichkeit: die meisten kriegsgefangenen Engländer und Hannoveraner behielten das Leben trotz des Decrets vom 26. Mai; ebenso ausgemacht aber war, daß den Ländern, wohin sie als Sieger kamen, kein Glück von ihnen zugebracht wurde. Mit Proclamationen gegen die „Tyrannen" waren sie noch immer freigebig; der diplomatische Styl hatte während des Terrorismus keine andere Bezeichnung für die Fürsten; seltener als zuvor wurden die Völker zur Verbrüderung mit den Franzosen aufgefordert, doch aber gingen dergleichen Aufrufe z. B. noch von der italienischen Armee aus. Der Glaube an das Heil, welches die Ausschreiben und Reden der Franzosen verkündeten, war bei den Völkern des Auslandes keineswegs ganz verschwunden: in Piemont und Neapel bildeten sich Verschwörungen zu Gunsten des neuen Wesens; in Holland athmeten Tausende Begeisterung für republikanische Freiheit in französischer Weise. Die Mannszucht in den französischen Heeren ward bedeutend besser als im J. 1792 und 1793, vermochte aber nicht, die Bevölkerung der Landschaften des Heerlagers gegen soldatische Excesse sicherzustellen; hier ging es, nach den Umständen, nach der Gesinnung und Energie der Generale und Conventsdeputirten, mehr oder minder schlimm zu. Daß die Franzosen in den eroberten Landschaften Contributionen und Requisitionen ausschrieben, kann nicht als blos republikanische Übung des Rechts der Gewalt angeklagt werden; das war von monarchischen Heeren noch im 18. Jahrh. ebenso arg getrieben worden. Eine empörende Grausamkeit aber war es, daß der Conventsdeputirte Hentz das pfälzische Städtchen Russel niederbrennen ließ, weil dort falsche Assignaten verfertigt worden sein sollten [42]). Vandalismus der Franzosen empfand zumeist Spanien [43]); auf genuesischem Gebiete dagegen ließen die Conventsdeputirten und Generale die strengste Achtung der kirchlichen Heiligthümer beobachten. Kunstgegenstände als Kriegs-

42) Moniteur 3, 199. 200. 282. Von Räubereien der Commissare daselbst 3, 267.

43) Moniteur 3, 209.

beute für die Republik zu entführen, ward schon jetzt der Anfang gemacht; Gemälde aus der flämischen Schule wurden als solche nach Paris gesandt [44]).

Zur See behaupteten die Engländer ihre bisherige Überlegenheit. Schöpferische Kraft äußerte allerdings bei den Franzosen der Terrorismus auch in der Marine, obschon Monge's Verzicht auf das Marineministerium (13. April 1793) nicht durch Bestellung eines gleich tüchtigen Nachfolgers gutgemacht wurde. Nach dem Verderben Toulons ward Brest der Sitz ungeheurer Anstalten; Jean-Bon-S. André betrieb sie. Es wurden 26 Linienschiffe und 30 Fregatten ausgerüstet, unter jenen war das Admiralschiff von 110 Kanonen, der Berg benannt. Villaret-Joyeuse war Admiral. Man erwartete eine Reihe Transportflotten von Amerika; diese sicher in den Hafen zu geleiten, ging die Kriegsflotte von 22 Linienschiffen rc. am Ende des Mai 1794 unter Segel. Eine englische Flotte unter Howe war ihrer gewärtig; es kam zur Schlacht auf der Höhe von Ouessant am 1. Jun. Die Franzosen, gleich zu Anfange durch geschicktes Manoeuvre ihrer Gegner übervortheilt, kämpften mit hartnäckiger Ausdauer; dem „Berge" setzten fünf englische Schiffe zu; der „Rächer" ward zu Grunde geschossen, die Engländer retteten einen Theil der Mannschaft, der Überrest sank mit dem Rufe „Es lebe die Republik" in den Abgrund. Nie hatte eine französische Flotte heroischer gekämpft. Doch entschied sich der Sieg für die Engländer; sieben französische Schiffe, gänzlich desarmirt, wurden von den Engländern nach Portsmouth fortgeführt. Jean-Bon-S. André schämte sich nicht, in seinem Berichte zu lügen, er habe jene Schiffe in Verfolgung des Feindes zurückgelassen; die Transportflotte von 117 Schiffen langte aber bald darauf im Hafen zu Brest an [45]).

Einen scheinbar noch bedeutendern Gewinn machten die Engländer im Mittelmeere durch die Besitznahme Corsica's. Noch kämpften die Republikaner aus den festen Plätzen Calvi, Bastia und San Fiorenzo gegen Paoli's royalistische Corsen,

44) Moniteur 3, 3. 168.

45) Das. 2, 292. Toulongeon 5, 152 f.

als sich gegen zwanzig englische Kriegsschiffe der Küste näherten, jene Plätze von der Seeseite beschossen und am 18. Febr. 1794 Mannschaft ans Land setzten. Diese wurde mit Freuden aufgenommen und die Republikaner so hart bedrängt, daß sie, doch Calvi erst nach der hartnäckigsten Gegenwehr, capitulirten. Hierauf versammelte Paoli nach Abrede mit Hood und Elliot eine Corte und diese verfaßte eine Constitution, durch welche den Corsen große Freiheiten zugesichert wurden und Georg III. als souveräner König die Hoheit über Corsica als viertes Königreich seiner Krone haben sollte. Die Vereinigung Corsicas mit Großbritannien wurde am 18. Jun. beschworen. Aber Paoli, den die Leidenschaft getrieben hatte, abtrünnig von Frankreich zu werden, wurde bitter enttäuscht, als König Georg nicht ihn, sondern Elliot zum Vicekönig ernannte; nicht minder die Corsen, welche in ihrem Anschlusse an England eine durchaus unverkümmerte Freiheit im Innern erwartet hatten. Es brachen Unruhen aus; Brutalitäten der Engländer wurden mit Dolchstichen erwidert; Paoli, der auf die Beschwerden der Engländer bitterkalte Antworten gab, wurde von diesen mit Argwohn angesehen; er selbst misfiel sich, und von innerer Zerfallenheit vermocht, folgte er der Einladung der britischen Regierung, nach London zu kommen, wo ihm ein Jahrgehalt von 2000 Pfund zu Theil wurde. Seine politische Rolle war zu Ende; der Rest seines Lebens ward noch dadurch verbittert, daß schon zur Zeit der Wiedervereinigung Corsica's mit Frankreich sein Landsmann Bonaparte unendlich höhern Ruhm als er erlangte[46]).

Auf S. Domingo hatten die dort im September 1793 gelandeten Engländer einen schlimmen Stand. Das gelbe Fieber wüthete fürchterlich, nicht minder feindselig aber zeigten den Engländern sich die Neger unter Toussaint-Louverture, dem begabtesten und edelmüthigsten Theilnehmer an der Empörung, der im J. 1794 von den Spaniern sich zu den Franzosen gesellte, von dem Gouverneur Laveaux zum General ernannt wurde, und nun das Interesse Frankreichs mindestens zur Losung gebrauchte, seine Neger in den Kampf zu führen. —

46) Botta 1, 128 f. 199 f.

Indessen eroberten die Engländer in den ersten Monaten des J. 1794 Martinique, Guadeloupe und fast alle übrigen französischen Inseln. Höchst bedenklich aber wurde die Lage der Engländer auf den Antillen allzumal, als der Nationalconvent am 4. Febr. 1794 auf Levasseur's und Lacroix's Betrieb die Abschaffung der Negersklaverei in unbeschränkter Ausdehnung verkündete[47]) und dies auf den britischen Colonien bekannt wurde. Danton hatte gerufen: „Laßt uns die Freiheit in die Colonien schleudern; heute ist der Engländer todt". Zu schaffen machte das Decret den Engländern allerdings: bald nachher brach eine Negerempörung auf Jamaica aus, deren sie erst im J. 1795 Meister werden konnten. Zugleich aber begann im Herbste des J. 1794 der kühne Victor Hugues, welcher das Decret über Aufhören der Sklaverei überbracht hatte, Unternehmungen, deren Erfolge bald die britische Colonialmacht in Westindien ernstlich bedrohten.

Sechstes Capitel.

Thermidoristische Reaction gegen Terrorismus und Herrschaft der Menge; Eroberungen und erste Friedensschlüsse der Republik.

Vom 9. Thermidor bis zum Anfange des Prairial J. 3.; Juli 1794 bis Mai 1795.

Blicken wir zurück auf den Verein verschiedenartiger Persönlichkeiten und Kräfte, durch welchen Robespierre gestürzt worden war, auf Diejenigen, welche dabei den ersten Angriff gemacht und den Ausschlag gegeben hatten, und auf das, was bei dem Kampfe gegen ihn zur Losung gedient hatte, und fassen wir dazu die zunächst auf den 9. Thermidor gefolgten Erscheinungen ins Auge, so zeigt sich die Katastrophe jenes Tages durchaus nicht anders, denn als eine Beseitigung der im Ter-

47) Moniteur 2, 138, S. 534.

rorismus vorwaltenden Persönlichkeit, aber ohne den Umsturz des Systems, das diese vertreten hatte, als eine Revolution innerhalb der Bannmeile des Terrorismus, welche dessen Stellung nach außen nicht ändern sollte. Die furchtbarsten Gegner Robespierre's waren blutbefleckte Theilnehmer an den bisher geübten terroristischen Gräueln gewesen und wurden nun angelegentlichst Sachwalter der Fortdauer dieser Regierungsart. Auch bei den Nichtterroristen, die sich im Gefolge jener im Gefühl persönlicher Gefahr gegen Robespierre erhoben hatten, war der Gegensatz gegen das System während des Entscheidungskampfes selbst nicht offenbar geworden; Robespierre wurde nicht im Namen der Gerechtigkeit und Humanität, nicht als ein Unhold des Gräuels und Entsetzens angegriffen, sondern, in hergebrachtem Style revolutionärer Diffamirung, der Conspiration beschuldigt; der Terrorismus übte noch eine dämonische Gewalt, welche Gemüther und Zungen in Bann hielt. In der Hitze des Sieges selbst wurde terroristisch genug verfahren; die Gemäßigten, wenn schon nicht durch den Klagetitel Conspiration getäuscht, gaben den terroristischen Führern nach, als diese der Guillotine Schlachtopfer in Masse zusandten, und die etwa aufsteigenden Bedenken wurden leicht durch die Vorstellung niedergehalten, daß jedenfalls schuldbelastete Häupter fielen. Aber die Genossenschaft der Gemäßigten mit den Terroristen konnte nicht über den Rausch des Sieges hinaus fortdauern; nur persönliche Gefahr hatte sie vereint; sehr bald kündigte sich die Entfremdung der erstern von diesen an; die zur Niederkämpfung des Dictators vereint gewesenen Männer des 9. Thermidor von verschiedener politischer Gesinnung und Handlungsweise konnten sich nicht über einander täuschen; die Gemäßigten fühlten sich beengt im Verkehr und gemeinsamen Verfahren mit den Blutmenschen und in der Unterstützung des Systems der letztern; diese wiederum blickten auf die lauen und unsichern Genossen mit Mistrauen. Nicht lange, so wurden Anklagen laut gegen Die, welche mit Robespierre lange Zeit im Einverständniß gewürgt, dies auch ohne ihn fortgesetzt und sich zuletzt nur aus persönlicher Eifersucht und Furcht gegen ihn gewandt hatten; ihr Verdienst um den N.-C. bei dem Sturze Robespierre's wurde wegen ihrer frühern Schuldgenossenschaft mit diesem und

ihres Beharrens bei den Grundsätzen desselben nicht mehr in Anschlag gebracht; es lag sehr nahe, jenes nur als Nothwehr anzusehen, durch welche sie ihre eigenen Köpfe zu retten gesucht hatten, ohne daß es ihnen darum zu thun gewesen sei, dem N.=C. und der Republik die Freiheit zu erkämpfen, und ohne daß sie von nun an minder schreckbar als Terroristen sein würden. Zu ihren Gegnern aber gesellten sich einige der vordem gewaltthätigsten und ruchlosesten Schergen des Terrorismus, Tallien und Freron, deren Genossenschaft die Gemäßigten sich wegen des Eifers dieser beiden Überläufer gegen die übrigen von ihnen verlassenen Vertreter des Terrorismus gefallen ließen. Der Geist der Parteiung machte gut, was in der Gesinnung an sich mangelte; man war weit entfernt von dem Begehren völliger Reinheit der Principien und moralischer Gesinnung; es ging nach der politischen Berechnung der Brauchbarkeit zur Erreichung der nächsten Zwecke. Thermidoristen nannten sich nun alle Die, welche den bei dem System des Terrorismus beharrenden und mit mehr oder minder Schuld aus der Zeit vor dem 9. Thermidor belasteten Mitgliedern des N.=C. und den übrigen bisherigen untergeordneten Werkzeugen des Terrorismus Fehde ankündigten. Es ging Schritt vor Schritt; von den Koryphäen des Terrorismus und ihren notorischen Handlangern zu den übrigen bedeutend gewesenen Repräsentanten desselben, von da zu dem Berge insgesammt. Bald kam zu dieser Reactionsbewegung des Moderantismus auch Rachgier, nicht minder Hoffnung und Umtriebe des Royalismus, Aristokratismus und Hierarchismus; selbst unbescholtene Republikaner wurden bedroht, eifrige Patrioten verfolgt. Dies rief Widerstand hervor; er fand gewaltigen Rückhalt in der niedern Bevölkerung der Hauptstadt. Diese mußte der bisherigen Begünstigungen entbehren, zugleich ward drückender Mangel an Lebensmitteln empfindlich: daher in Verbindung mit den Umtrieben und Gefahren mancher bedrohten Häupter des Terrorismus eine Reihe von Aufständen zu ihren Gunsten. Unter allen Parteikämpfen und Gewaltscenen aber war der N.=C. in dieser Zeit wohl und mit Eifer bedacht, den Staat in der Richtung auf die Interessen der Humanität, öffentlichen Unterricht, Wissenschaft und Kunst, auszubauen: dies eine erfreuliche Äu-

ßerung seiner Thätigkeit. Dem Auslande endlich wurden durch die Heere der Republik glänzende Siege abgewonnen und diese führten zu theilweiser Befriedung und zu der ersten Bundesgenossenschaft mit einer Schwesterrepublik.

Ehe wir die einzelnen Momente der Bewegung des Parteikampfes verfolgen, bedarf es einer Vergegenwärtigung der Mitglieder des N.-C., welche für die eine und die andere Partei Bedeutung hatten.

Bei den Terroristen waren die hochragendsten und verrufensten Häupter: Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, Barère und Vadier; blutdürstiger und fanatischer Agent Robespierre's war David gewesen, Amar schreckbarer Ankläger. Von Denen, die sich auf dem Gipfel des Berges befunden hatten, den „Cretois", waren demnächst bedeutend die bisherigen Mitglieder des Wohlfahrts- und Sicherheitsausschusses: Boulland, Prieur v. d. Marne und v. d. Cote d'or, Elie Lacoste, Cambon, Rob. Lindet, Carnot, Jean-Bon-S. André, Moyse-Bayle, Jagot, Lavicomterie &c.; ferner die grausamen Vollstrecker terroristischer Blutbefehle und eigenmächtige Wüthriche in den Landschaften, als welche allmälig, außer Collot d'Herbois, Carrier, Fouché &c., bekannt wurden: Lebon, Maignet, Bo, Javoques, Borie, Maure, Massieu, Lecarpentier, Levasseur v. d. Sarthe, Lanot, Lequinio, Lejeune, Hentz &c.; außerdem befanden sich auf den Sitzen des Berges: Montaut, Duhem, Thuriot, Duquesnoy, Bourbotte, Goujon, Huguet, Crassous, Armonville, Choudieu, Leonard Bourdon, Albitte, Panis, Sergent, Granet, Chales, Louchet, Rühl, Ruamps, Lanthenas, Forestier, Peyssard, Salicetti, Ricord, Foussedoire, Dartygoyte, Romme, Duroi, Dubarran, Thirion, Soubrany, Fayan, Goupilleau von Fontenay, Garnier von Saintes, Noel-Pointe, Raysson &c. Mehre von ihnen suchten ihren Frieden mit den Thermidoristen, so Barère, Thuriot, Lequinio; doch keiner war so glücklich in dem Bemühen der Annäherung und Concession, als Tallien und Freron durch offenen Übertritt zur Gegenpartei.

Bei den Thermidoristen, oder Gegnern des Terro-

rismus, waren die eifrigsten Wortführer und ungestümsten Bekämpfer der Partei, welcher sie vor kurzem noch angehört hatten, Tallien und Freron; mit ihnen Legendre, Lecointre von Versailles, der aber später sich dem Berge wieder anschloß, Andr. Dumont, Dubois-Crancé, Bourdon v. d. Oise, Clauzel, Rovère, jetzt so ungestüm in der Reaction als früher für den Terrorismus[1]), Delecloy, Penières, Aubry, Bentabolle, Guffroy, Courtois. Vom Berge abtrünnig wurden auch die beiden Merlin und den Thermidoristen neigten sich auch Rewbell, Cambacérés und Barras zu. Als Gemäßigte und mehr für Recht und Humanität, denn für Parteiinteressen thätige Mitglieder des N.-C. waren von Bedeutung: Sieyes, Gregoire, Boissy d'Anglas, M. J. Chenier, Thibaudeau, Paganel, Baudin v. d. Ardennen, Breard ꝛc. Einen mächtigen Zuwachs bekam die Partei der Thermidoristen später durch den Wiedereintritt der verhafteten und noch später der geächteten Girondisten. Bevor dies geschah, waren vormalige Dantonisten, als Legendre, A. Dumont, Dubois-Crancé, mit Tallien voraus im Angriffe.

Die Debatte offenbart den unerfreulichen Charakter persönlicher Anfeindung nicht selten auch da, wo es nur die Sache zu gelten schien. Von dieser aber nahmen die Thermidoristen das Wort zum Angriffe; ihre Gegner hatten in der Anrufung der Principien des Terrorismus nicht so leichtes Spiel, auch lähmte sie das Bewußtsein entweder der Schuld oder der Gefahr; Angriffe von freien Stücken machten sie fast gar nicht; daher hatte ihr Kampf, auf Abwehr beschränkt, die mit dieser verbundene Unkraft. Heftige Aufwallungen und Rohheiten[2]) unterbrachen noch zuweilen die Verhandlungen; widerlicher aber als die letztern sind die Unverschämtheit eines Tallien und Freron und die Merkzeichen der Rachelust, welche die Thermidoristen blicken lassen. Dem Parteikampfe Fremdartiges wurde,

1) Von seiner Theilnahme an den Händeln in Avignon s. oben B. 1, S. 327. Während der Herrschaft Robespierre's hatte er sich durch niedrige Schmeicheleien bei Couthon in Gunst zu setzen gesucht.

2) Z. B. Duhem's, der Clauzel umzubringen drohte. (Monit. 3, 94), Gaston's, der den Stock aufhob (das. 3, 97) und ein anderes Mal den Säbel zog (das. 3, 169).

nach der Natur der laufenden Staatssorgen, oft zum Gegenstande der Verhandlung; Armeeberichte, Finanzsorgen, die geistigen Interessen ꝛc. erscheinen in buntem Vielerlei, wie zuvor; unser nächstes Augenmerk ist der Parteikampf und was damit im Zusammenhange steht. Musterstücke einer großartigen Beredtsamkeit kommen dabei fast gar nicht mehr vor; vorherrschend ist der Charakter des persönlichen Interesse, und dieser hat zu allen Zeiten der Debatte einen unwürdigen Ton gegeben.

Die Geschichte des Parteikampfes hat zwei Abschnitte; der erste geht bis zur Hinrichtung Carrier's und zum Beschlusse einer Untersuchung gegen Billaud-Varennes, Collot d'Herbois und Barère am Ende des J. 1794; der zweite, die Zeit der Bedrängniß und Auflehnung der Terroristen, bis zum Aufstande in den ersten Tagen des Prairial.

In den ersten Tagen nach dem 9. Thermidor schien die entschiedene Majorität des N.-C. für die Fortdauer des bisherigen Systems zu stimmen; als am 11. Thermidor (29. Jul.) in Vorschlag kam, das Revolutionstribunal aufzuheben, bemerkte Billaud-Varennes: Robespierre und die pariser Commune hätten im Sinne gehabt, die Mitglieder desselben hinrichten zu lassen; und dadurch ward jener Vorschlag beseitigt. Auch ward der Jacobinerclub am 13. Therm. (31. Jul.) wieder eröffnet; die Ausstoßung von Fouché, Dubois-Crancé, Tallien, Thuriot und Copé wurde widerrufen[3]); Royer bewirkte einen Beschluß gegen jegliche einer Person bewiesene Idololatrie. Die beiden Ausschüsse, für öffentliche Wohlfahrt und allgemeine Sicherheit, ließ man fortbestehen; den erstern für die auswärtigen Angelegenheiten, den letztern für die hohe Policei im Innern; sie sollten aber jeden Monat um ein Viertheil der Mitglieder erneuert werden; desgleichen wurde ihnen die Macht, Deputirte des N.-C. ohne vorhergegangenen Bericht zu verhaften, genommen. Mit dem Dominiren der Ausschüsse war es vorbei. Unter den bisherigen Mitgliedern gab es einige, die sich am 9. Thermidor nicht gegen Robespierre erklärt hatten; diese wurden bei den Verhandlungen über die Wahl neuer Mitglieder zu denselben angegriffen. A. Dumont trat auf als

3) Moniteur 2, 324.

Ankläger David's[4]) und dieser wurde aus dem Sicherheitsausschusse auszutreten genöthigt; wie er, so auch Jagot und Lavicomterie. Von den neugewählten Mitgliedern der beiden Ausschüsse waren die bedeutendsten: Tallien, Thuriot, Legendre, Merlin von Thionville, A. Dumont. Barère suchte durch ungemeine Thätigkeit als Berichterstatter, wie vor dem 9. Therm., sich geltend zu machen; jedoch es ging mit der Autorität der alten Mitglieder auf die Neige. Als zur Vollendung des Sieges über Robespierre gehörig, nicht als ein Angriff auf den Terrorismus, mochte angesehen werden die am 14. Therm. erfolgte Aufhebung des Gesetzes vom 22. Prärial, welche Lecointre von Versailles bewirkte. Lieber jedoch wandte man sich gegen Personen, die als Helfershelfer Robespierre's bezeichnet werden konnten. Freron, Terrorist in seinem Antrage das Stadthaus niederzureißen, begehrte die Verhaftung Fouquier-Tainville's; als er diese erlangt hatte, wurde, auf Anlaß einer Anklage Lebon's durch eine Deputation aus Cambray, und nach stürmischen Angriffen Bourdon's und Dumont's auf Lebon[5]), auch über diesen und darauf auch über David und mehre niedern Schützlinge und Schergen Robespierre's, Heron, Rossignol, Marchand, Haft verhängt; Klagen gegen Ricord und Maignet aber an die Ausschüsse verwiesen. Fouquier-Tainville bat einige Tage später um Vorlassung vor den N.-C., dem er Wichtiges mitzutheilen habe; er wurde am 21. Therm. (8. Aug.) vorgeführt, brachte aber in seiner langen Auseinandersetzung nichts weiter vor, als was zu seiner Entschuldigung dienen sollte, daß er nämlich nie eine Zusammenkunft mit Robespierre gehabt,

4) — souffrirez-vous qu'un traître, qu'un complice de Catilina, que David, cet usurpateur, ce tyran des arts, aussi lâche qu'il est scélérat, siége encore dans votre comité de sûreté générale etc. Monit. No. 315, v. 2. Aug.

5) „Voilà, le bourreau dont se servait Robespierre." Darauf Dumont: Vous le voyez, cet homme sanguinaire, que nous avons le malheur de voir parmi nous; Lebon, ce monstre pétri de crimes, énivré de sang, couvert de l'exécration générale, vous le voyez salir cette tribune et y exhaler le venin de son ame infernale. C'est bien à lui qu'on peut adresser ce discours: Monstre! va dans les enfers cuver le sang de tes victimes! Monit. 2, 316, S. 1294.

sondern immer nur nach den ihm zugekommenen Beschlüssen und Gesetzen gehandelt habe; die Rücksicht auf die damals noch nicht angefochtene Autorität Billaud-Varennes' rc. vermochte ihn, diesem nichts zur Last zu legen. Er wurde ohne weiteres zur Haft zurückgeführt[6]). Das Revolutionstribunal wurde nicht, wie Merlin von Douay vorschlug, gänzlich umgestaltet, sondern nur neu besetzt und Dobsent, heftiger Terrorist und eifriger Jacobiner, zum Präsidenten desselben bestellt[7]). Das Gesetz vom 17. Sept. über die Verdächtigen ward noch gar nicht angefochten. Also blieb man einstweilen noch in den Formen des Terrorismus, und die Angriffe auf einzelne Vertreter desselben schienen diese nur als vormalige Agenten Robespierre's zu treffen. Von einem Wechsel des Systems war noch so wenig die Rede, daß man sich vielmehr gern auf Marat berief, daß Freron sich als dessen ehemaligen vertrauten Zögling darstellte, die Versetzung der Überreste Marat's in das Pantheon betrieben, in der That am 12. Sept. ein darauf bezüglicher Beschluß gefaßt und die letzte Sansculottide des Jahres, 21. Sept., zur Vollziehung bestimmt wurde[8]). Bevor nun aber Angriffe auf die berufensten Häupter des Terrorismus, mit denen auch das System fallen mußte, im N.-C. selbst gemacht wurden, arbeiteten die Thermidoristen gegen beide mit Wort und That; theils mit dem Geiste der Milde und Gerechtigkeit zur Abstellung terroristischer Unbilden, theils mit dem Eifer der Rachelust und des Parteiinteresses zu Anklagen Derer, welche dergleichen geübt hatten.

Freilassung ungerecht Verhafteter ward unmittelbar nach dem 9. Therm. mit großer Thätigkeit betrieben; dazu halfen auch die Terroristen in den Comités mit; am 15. Therm. berichtete Barère, daß diese unablässig damit beschäftigt und viele Patrioten schon in Freiheit gesetzt seien; am 18. Therm. (5. Aug.) erfolgte ein Decret des N.-C., welches den Sicherheitsausschuß beauftragte, alle Bürger, die nicht auf den Grund

6) Monit. 2, 323. Damals ließ Fouquier-Tainville seine unten in Not. 165 erwähnte Defensionsschrift: Dépourvu de toutes pièces etc. drucken.

7) Monit. 2, 326.

8) Das. 2, 358. 362.

des Gesetzes vom 17. Sept. als verdächtig im Gefängniß seien, freizulassen[9]). Das hatte Bourdon v. d. O. ausgewirkt; bei der Ausführung war Legendre, als Mitglied des Sicherheitsausschusses, vor Allen eifrig. Es wurde nicht mit dem gehörigen Bedachte zu Werke gegangen; die Milde oder der Reactionseifer ließ die Augen zudrücken; man ließ auch erklärte Widersacher der Revolution und Republik frei. Daher bald Unmuth bei den Jacobinern und Veranstaltung derselben, den Druck der Listen der Freigelassenen auszuwirken[10]).

Eine furchtbare Waffe der Thermidoristen wurde die freie Presse; durch sie wurde der Schleier gelüftet, den der terroristische Preßbann über die Gräuel der Blutmenschen in Paris und in den Landschaften ausgebreitet hatte. Tallien's Ami des citoyens und Freron's Orateur du peuple hatten den Ton der heftigsten Polemik, die den noch vorhandenen Häuptern des Terrorismus mit Kunstausdrücken als buveurs de sang, chevaliers et furies de la guillotine u. dgl. rastlos Fehde bot. Im N.-C. ward „Freiheit der Presse" von den Thermidoristen mit Lebhaftigkeit vertheidigt und nur auf Abfassung eines Decrets gegen Verleumdung gedrungen[11]); die Freiheit der Presse aber kam den Terroristen wenig zu gute; das Vertrauen zum Angriffe war von ihnen gewichen und die Besorgniß, der Theilnahme an Robespierre's Conspiration beschuldigt zu werden, lähmte ihre Feder. Von ihren Journalen wurde bedeutend Gracchus Babeuf's Journal de la liberté de la presse (seit dem 3. Sept. 1794), vom 5. Oct. an Tribun du peuple betitelt; aber schon im October wurde Babeuf verhaftet, weil er den N.-C. verleumdet habe[12]). Mit ihm wetteiferten Chales, Herausgeber des Ami du peuple. Von den übrigen Journalen verdienen, außer dem Moniteur, dessen Gesammtredacteur in dieser Zeit Trouvé wurde und auf den als auf ein officielles

9) Monit. 2, 319. Duverg. 7, 295.

10) Monit. 2, 323. 340. Er kam auf Foussedoire's Motion zur Ausführung, aber 24. März 1795 wurde das Decret zurückgenommen. Das. 3, 188.

11) S. die Sitzung des 4. Fruct. (21. Aug.) Monit. 2, 336.

12) Monit. 3, 28 vom 29. Oct. Von Babeuf s. unten B. 6, Cap. 1, Not. 10.

Blatt man sich zu berufen anfing[13]), erwähnt zu werden die **Annales patriotiques**, vom Februar 1793 bis zum December 1794 von Salaville, nachher wieder von Mercier redigirt, und Mehée des Sohns **Ami des citoyens**. Den Terroristen wurde die Preßfreiheit bald lästig; bei den Jacobinern wurde darüber im Anfange des Septembers debattirt, als eben ein Libell, **La queue de Robespierre**, einen empfindlichen Angriff auf die Häupter des Terrorismus gemacht hatte[14]); bald nachher (11. Sept.) gelangte eine Adresse gegen die Preßfreiheit an den N.-C., aber dieser ging darüber hinweg[15]).

Wie nun die Presse sich gegen die Häupter und auch gegen das System des Terrorismus wandte und die öffentliche Meinung zu gewinnen bemüht war oder sich als Organ derselben aussprach, so wurde der sansculottischen Masse, die dem Terrorismus dienstbar gewesen war, der Nerv zerschnitten, als durch ein Decret vom 4. Fruct. (21. Aug.), das Bourdon v. d. O., unterstützt von Thuriot, auswirkte, die Versammlungen der Sectionen auf den Decadi beschränkt wurden und die vierzig Sous für Wochenbesuch derselben wegfielen[16]), und ebenso sehr dadurch, daß am Ende Septembers die revolutionären Comités in Paris auf zwölf verringert wurden[17]). Auf den Inschriften Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit 2c. oder der Tod, wurde dieser Zusatz nach einiger Zeit nicht mehr gesehen. Die revolutionäre Ostentation mit alterthümlichen Namen mußte aufhören, als ein Decret vom 21. Aug. verbot, einen andern Namen als den des Vaters zu führen[18]). Dem Sansculottismus in seiner äußerlichen Darstellung, der Zerlumptheit und dem Schmutze trat unter Anführung von Tallien und Freron Eleganz des Lebens entgegen. Dazu halfen, mächtiger noch

13) Von Trouvé eine Menge räsonnirender Aufsätze im Moniteur der J. 1794 und 1795. Er blieb Redacteur bis ins Jahr 1796, wo er in die diplomatische Laufbahn überging. Berufung auf den Moniteur im N.-C. s. unten Not. 70.

14) Monit. 2, 331. 337. 353.

15) Das. 3, 13.

16) Das. 2, 336, S. 1379.

17) Das. 3, 9.

18) Das. 3, 336.

als jene beiden, zwei schöne Frauen, die mit Tallien verheirathete Cabarus (Frau von Fontenay) und die Recamier[19]), deren Salons nun der Sammelplatz der eleganten jungen Welt wurden. Auch die „Salons dorés" des vormaligen Adels öffneten sich wieder und wurden zahlreich besucht. Hier und etwas später in den Cirkeln der Frau von Staël knüpften sich politische Machinationen an die Geselligkeit. Tallien und Freron sammelten um sich zu einer Parteimannschaft die jungen Männer wohlhabender und vornehmer Familien, besonders aus der Section Lepelletier, dem vormaligen District der Filles S. Thomas; diese nahmen eine gleichförmige Tracht an, grauen Rock mit schwarzen oder grünen Aufschlägen und Kragen; man nannte sie la jeunesse dorée, oder auch Muscadins, wie schon vordem die aristokratische Jugend von Lyon und Paris, oder auch Incroyables. Ein tüchtiger Stock war ihre Ausrüstung zum Handgemenge mit den Sansculotten[20]). Ihr Haar trugen sie auf dem Scheitel zusammengelegt; das hieß Costume à la victime; es gab sogar bals de victimes, wozu nur Solche Eintritt erhielten, von deren Angehörigen die Guillotine Schlachtopfer empfangen hatte[21]). Sammelplatz der Muscadins war das Palais-royal, ihre Losung: „Es lebe der N.-C."; bald erhielten sie in dem Reveil du peuple[22]) einen Gesang, der zu Gewaltthätigkeit ermunterte; die terroristischen

19) Thibaudeau, Convent. 130 ff., wo auch von dem damals aufkommenden alterthümlichen Costüme, in der Tracht jener schönen Frauen, die Rede ist. Mad. Tallien wurde wohl Notre Dame de Thermidor, von Andern, die in Tallien einen ehemaligen Septembriseur sahen, Notre Dame de Septembre genannt. Ebendas. — Über die Untadeligkeit der Mad. Recamier ist, wie über ihren unwiderstehlichen Liebreiz, nur Eine Stimme bei den wahrheitliebenden Zeitgenossen.

20) Thibaudeau, Directoire 334.

21) Lavalette, Mém. 1, 175. Levasseur, Mém. 4, 16. Mignet 356.

22) Peuple français, peuple de frères
Peux-tu voir, sans frémir d'horreur,
Le crime arborer les bannières
Du carnage et de la terreur?
Tu suffres qu'une horde atroce
Et d'assassins et de brigands
Souille par son souffle féroce
Le territoire des vivans.

Scharen dagegen sammelten sich gewöhnlich im Garten der Tuilerien, sie riefen: „Es lebe der Berg" und ihr Gesang war die Marseillaise. Die rothe Mütze wurde verächtlich gemacht; als am 29. Dec. 1794 Armonville mit einer solchen die Rednerbühne des N.-C. bestieg, wurde er genöthigt, sie abzunehmen[23]). Die Nationalgarde von Paris erhielt zwar erst im J. 1795 eine neue Organisation; doch geschah schon vorher

Quelle est cette lenteur barbare?
Hâte-toi, peuple souverain,
De rendre aux monstres du Ténare
Tous ces buveurs de sang humain.
Guerre à tous les agens du crime;
Poursuivons-les jusqu'au trépas.
Partage l'honneur qui m'anime;
Ils ne nous échapperont pas!

Ah! qu'ils périssent, les infames
Et les égorgeurs dévorans,
Qui portent au fond de leurs ames
Le crime et l'amour des tyrans!
Mânes plaintifs de l'innocence,
Apaisez-vous dans vos tombeaux;
Le jour tardif de la vengeance
Fait enfin pâlir nos bourreaux....

Voyez déjà comme ils frémissent;
Ils n'osent fuir, les scélérats:
Les traces du sang qu'ils vomissent
Décéleraient bientôt leurs pas.
Oui, nous jurons sur votre tombe,
O notre pays malheureux,
De ne faire qu'une hécatombe
De ces cannibales affreux!

O vous! coupables égoistes,
Et vous, lâches insoucians,
Pouvez-vous, près des Terroristes,
Vous endormir sur des volcans!
C'est peu que de haïr le crime,
Il faut encor l'anéantir.
Si vous ne fermez pas l'abîme,
L'abîme va vous engloutir!

23) Monit. 3, 101 v. 9. Niv. (29. Dec.) 1794.

durch thatsächliches Einschreiten der anti-terroristischen Befehlshaber genug, um den Pikenmännern die Kraft zu brechen. Mittelbar endlich trug zur Milderung der Ferocität terroristischer Gesinnung, welche bisher unter hochtönendem Worte die wesentlichsten Interessen der Humanität mit Füßen getreten hatte, das schon erwähnte und unten näher zu erörternde preiswürdige Bemühen wackergesinnter Mitglieder des N.-C., eines Gregoire, Chenier, Lakanal, bei, Religion, Wissenschaft und Kunst der Nation wieder werth zu machen.

Noch war im N.-C. kein Angriff auf die schuldbelasteten Häupter des Terrorismus gemacht worden, als schon Parteigänger des letztern Beschwerde über Unterdrückung führten. Moderantismus und Aristokratismus wurden die Titel ihrer Klagen und Rügen. In diesem Sinne nahm zuerst Duhem am 26. Therm. (13. Aug.) das Wort; Louchet drang einige Tage später auf Fortdauer des Schreckens und begehrte Verhaftung der Aristokraten; bald nachher (8. Fruct., 25. Aug.) erschien die Gesellschaft der Jacobiner in Masse, um gegen Freilassung der Aristokraten zu protestiren [24]). Bei den Jacobinern nämlich war der Terrorismus wieder herrschend geworden; Tallien, Freron, Legendre rc. hatten bald aufgehört, dort mit Autorität das Wort zu führen; durch sie ließ sich dem Club kein neuer Geist einflößen; für Moderantisten und zumal abtrünnige Terroristen war dort kein Raum. Daher der Beschluß, sich in Masse in den N.-C. zu begeben, was aber keinen Erfolg hatte. Nun begann die Sorge der Jacobiner lebhaft zu werden, mit ihr die Geneigtheit, den Gegnern Complote zu imputiren. Als um diese Zeit, wo die Jacobiner über Freilassung von Aristokraten und über die thermidoristische Presse grollten, am 31. Aug. die Pulverfabrik zu Grenelle aufflog, wurde dies von ihnen den Aristokraten Schuld gegeben [26]).

Das Signal für die Terroristen, sich zur Abwehr bedrohlicher Angriffe zu rüsten, war aber in der That wenige Tage zuvor im N.-C. gegeben worden. Tallien hatte am 11. Fruct.

24) Monit. 2, 328. 340.

25) Das. 2, 346. 349.

26) Das. 2, 343.

(28. Aug.) heftig gegen die Fortdauer des Terrorismus geredet; darauf erhob Lecointre von Versailles am 12. Fruct. (29. Aug.) Anklage gegen Billaud-Varennes, Collot d'Herbois, Barère, Vadier, David, Amar und Voulland. Die Debatten darüber dauerten einige Tage; Vadier erschien mit einem Pistol auf der Rednerbühne; es bedurfte aber nicht solcher Demonstrationen, um die Anklage des phantastischen Lecointre, welche genügender Beweise ermangelte, zurückzuweisen; sie wurde für calumniös erklärt[27]); Lecointre war zu voreilig gewesen; sein Auftreten erinnert an die Anklage Robespierre's durch Louvet[28]). Jedoch das Wort war ausgesprochen, vor dem man sich bisher gescheut hatte; man sollte bald darauf zurückkommen. Bei der Erneuerung der Comités traten Billaud, Collot und Barère theils durch freiwilligen Verzicht, theils durch das Loos aus[29]); ihre Stellung erlaubte von nun an leichter Angriffe; ihnen ward die Gelegenheit genommen, durch patriotische Thätigkeit in den Ausschüssen, die wenigstens Barère gezeigt hatte, frühere Schuld in Vergessenheit zu bringen. Die Jacobiner ermahnten einander, zusammenzuhalten; in den Tagen, wo Lecointre seine Anklage im N.-C. vorbrachte, waren die Sitzungen jener sehr bewegt; Klagen über Aristokratismus des N.-C. wurden mehrmals wiederholt, sie waren an der Tagesordnung; am 17. Fruct. (3. Sept.) wurde Tallien als Haupt einer neuen Faction angegriffen, vorzüglich von Carrier; die Ausstoßung Tallien's, Freron's und Lecointre's aus dem Club[30]) war die erste Manifestation activer Feindseligkeit gegen die Moderantisten. Als nun am 9. Sept. Meuchelmord gegen Tallien — ob auf Anstiften der Jacobiner? — versucht worden war, erhielt die Erbitterung gegen diese neue Nahrung aus dem bloßen Verdachte; Merlin von Thionville gerieth in der Sitzung des N.-C. am 10. Sept. in heftigen Affect und ermahnte zu Anwendung der Gewalt gegen die „Ritter der Guillotine" und

27) Monit. 2, 344. Buchez et R. 36, 48.

28) S. oben S.

29) Monit. 2, 347.

30) Das. a. O. und 351. Buchez et R. 36, 59.

gegen die „Brigands"[31]). Nicht lange nachher kam es zu Thätlichkeiten zwischen der Jeunesse dorée und den jacobinischen Sansculotten; es gab Prügeleien im Palais-royal und in mehren Sectionen[32]). Darauf neue Bewegung bei den Jacobinern, heftige Reden Carrier's, Vadier's[33]) und am 19. Sept. Klagen Duhem's und Garnier's im N.-C.; erwidert wurde das durch einen Angriff Dubois-Crancé's auf die „Freunde Robespierre's"; durch Merlin von Douay aber wurde zum Beschlusse gebracht, daß auf zehn Stunden von Paris alle Personen entfernt werden sollten, die nicht vor dem 1. Messidor sich daselbst befunden hätten, ferner alle Soldaten außer Dienst, alle wegen Beschuldigung der Contrerevolution verhaftet Gewesenen[34]). Mehr noch besagten die in Folge der von Rob. Lindet gegebenen Darstellung der innern Lage der Republik gefaßten Beschlüsse, nach welchen die Municipalitäten Certificate des Civismus nicht ohne Angabe der Motive verweigern, ferner alle verhafteten Ackerbauer, Künstler und Handelsleute freigelassen, die Reclamationen der Eltern von Vaterlandsvertheidigern untersucht, endlich von den Comités Vorschläge zu einem Decrete über öffentlichen Unterricht eingegeben werden sollten[35]).

Wie der Geist in den Landschaften war, läßt sich aus den Adressen, die an den N.-C. gelangten, nicht sicher erkennen. In den ersten Wochen nach dem 9. Therm. gingen Glückwünsche ein; zugleich Anklagen gegen die Deputirten, welche terroristische Grausamkeit geübt hatten; als aber die Reaction auch dahin sich erstreckte und den Jacobinismus und Terrorismus überhaupt angriff, folgten Adressen an den N.-C. und die

31) Ce n'est pas avec des discours qu'il faut terrasser tes ennemis (er apostrophirt das Volk); arme-toi de ta puissance, et, la loi à la main, fonds sur ce repaire de brigands. Monit. 2, 356.

32) Buchez et R. 36, 79.

33) Moniteur 2, 356. 357. 358. Am 27. Fruct. sagte Vadier: Mais un jour viendra, que le vent révolutionnaire soufflera, et qu'un rocher se détachera de la montagne, et prendra la place du marais qu'il aura anéanti. Monit. 360.

34) Monit. 3, 1.

35) Das. 3, 3. Duvergier hat nur die Titel, nicht den Text, der Decrete.

pariser Jacobiner über Unterdrückung der Patrioten und gegen Moderantismus und Aristokratismus[36]). Dergleichen wurden aber zum Theil durch die pariser Jacobiner veranlaßt, wo nicht selbst verfaßt[37]). Im N.-C. wurden sie fast durchgehends mit Ungunst aufgenommen. Zwar, als am 25. Fruct. (11. Sept.) die Klageadressen mehrer Volksgesellschaften über Moderantismus und Aristokratismus vorgelesen wurden und Collot zur Strenge gegen die Feinde des Vaterlandes aufrief, erscholl es von allen Seiten: „Krieg zum Tode", und Levasseur wiederholte Abends diesen Ruf bei den Jacobinern; aber, wie so oft früherhin sich gezeigt hat, die Bezeichnung Feinde des Vaterlandes hatte im N.-C. kein bestimmtes Substrat, und es war bei dem Ausrufe kein Einverständniß zwischen Collot und den Thermidoristen vorhanden. Ermunternd für die Jacobiner waren die an sie gelangenden Adressen aus den Landschaften keineswegs; insgesammt enthielten sie Klagen über Bedrückung der Patrioten; der Muth zum Widerstande war wie verschwunden; trotzig sprachen sich nur die marseiller Jacobiner aus, die Patrioten seien aufgestanden[38]). Um diese Zeit kamen Auguis und de Serres als Commissare des N.-C. nach Marseille und entdeckten eine Verschwörung, deren Haupt, Regnier, angekündigt hatte, daß man durch einen zweiten und dritten September alles Unreine in Marseille aus dem Wege räumen werde[39]). Bei seiner Verhaftung brach ein Tumult aus, bald nachher ein noch wilderer, in dem das Leben der beiden Com-

36) So schon 5. Sept. Monit. 2, 349. Nachher Monit. 2, 356. 357. 358. 3, 13.

37) So behauptete mindestens Dumont 26. Fruct. Monit. 2, 358.

38) In der Mitte des Augusts ging ein Glückwunsch der „regenerirten" Volksgesellschaft zu Marseille über den Sturz Catilina-Robespierre's ein, Monit. 2, 333; bald nachher eine Aufforderung an die Montagnard's, die Adligen und Priester zu treffen und das Gesetz über die Verdächtigen zur Ausführung zu bringen; sie schloß: Montagne, épure-toi, tonne, frappe, écrase, et la république est sauvée; 2, 347. Dann folgt eine Beschwerde an den N.-C., daß Aristokraten, Gemäßigte, Adlige, Priester und alle Feinde des öffentlichen Wesens insolent ihr Haupt erheben, 3, 350; neue Klagen in einer Adresse an den pariser Jacobinerclub, „Mais les patriotes sont debout!" 3, 359. 360.

39) Monit. 3, 3, S. 14.

missare in Gefahr kam; doch wurden sie dessen mächtig, setzten eine Militärcommission ein, und der N.-C. erklärte etwas später Marseille in Belagerungszustand[40]). Eben war der N.-C. im Begriffe, dem Terrorismus noch eine Scheinhuldigung zu bringen: er hatte auf Andringen der Jacobiner beschlossen, daß Marat's Überreste anstatt derer von Mirabeau ins Pantheon versetzt werden sollten; dies geschah am letzten Tage des J. 2, 21. Sept.; aber als der N.-C. schon im Garten der Tuilerien zum Festzuge versammelt war, kam Bericht von dem ersten Aufstande in Marseille; der N.-C. kehrte in die Tuilerien zu einer Sitzung zurück, in welcher gestrenge Beschlüsse gegen die marseiller Jacobiner gefaßt wurden[41]). Gleich darauf begannen ernstliche Angriffe auf die hochragendsten Repräsentanten des Terrorismus und Jacobinismus in Paris.

Unter den Tausenden, die vor dem 9. Therm. in den Gefängnissen zusammengehäuft worden waren, befanden sich auch 94 Nanteser; deren Proceß war vorgenommen und am 14. Sept. mit ihrer völligen Freisprechung beendet worden. Bericht von den Leiden, die sie erduldet hatten, gab der Moniteur vom 17. Sept.; damit zog das Gewitter gegen Carrier und zugleich gegen Billaud, Collot rc. auf. Am 23. Sept. (2. Vendem. J. 3) beschuldigten Barras und Freron die beiden Terroristen Moyse-Bayle und Granet, die Gegenrevolution in Mar-

40) Monit. 3, 15, S. 74. Die Erklärung des Belagerungszustandes No. 128.

41) Nach dem Zeitungsartikel des Moniteur 3, No. 4, S. 15 war der gesammte N.-C. bei dem Cortége: La convention nationale suivait, entourée d'un ruban tricolore, soutenu par des vieillards et des enfans. Wie das zu verstehen sei, ergibt sich aus dem Berichte von der Sitzung der 5. Sansculottide, S. 14, mittlere Columne, nämlich daß der N.-C. sich in die Tuilerien zurückverfügt habe, und, S. 18, wie Lequinio berichtet, daß die Ceremonie im Beisein der vom N.-C. ernannten sechs Commissare stattgefunden habe. Dem N.-C. scheint die Ankunft der marseiller Depesche ganz willkommen gewesen zu sein, um sich von dem ekelhaften Gaukelspiel loszumachen. Aus dem Zeitungsartikel mag noch entnommen werden: Au moment où l'on descendait du char le cercueil qui contenait les cendres de l'Ami du peuple, on rejetait du temple des grands hommes, par une porte latérale, les restes impurs du royaliste Mirabeau.

seille begünstigt zu haben; darauf sprach Legendre von den Menschen, die den N.-C. leiten möchten und Stellvertreter aussendeten, für sie Geschrei zu erheben; diese infamen Stellvertreter seien die Menschen, welche das Meer durch die blutigen Wellen der Loire geröthet hätten rc., der Aufstand in Marseille sei in Paris organisirt worden[42]). Seine heftige Rede fand Beifall; einige Tage später (8. Vend.) klagten Merlin von Thionville Carnot rc. Carrier namentlich an, mit ihm die Generale Turreau, Huchet und Grillon; dies wirkte zunächst dahin, daß die Verhaftung der drei letztern decretirt wurde[43]). Als nun bald nachher (12. Vend., 3. Oct.) Bericht einging, daß in den Sectionen Lepelletier und Guillaume Tell Unruhen stattgefunden hätten, brach Legendre los gegen Billaud, Collot und Barère; sie seien Robespierre's Mitschuldige gewesen und gegen ihn nur aus Eifersucht aufgestanden; man müsse die Schuldigen allzumal strafen. Barère antwortete im Namen seiner Ausschußcollegen; Cambon unterstützte ihn; neue Anklagen brachte Clauzel vor; Barère berief sich auf Carnot; dieser bestätigte, daß jene sich im Wohlfahrtsausschusse gegen Robespierre erklärt hätten; niedergeschlagen aber wurde für das Mal die Anklage durch seine Erklärung, daß er nicht gesonnen sei, seine Sache von der seiner Collegen zu trennen; unter Beifallklatschen ging man zur Tagesordnung über[44]). Doch ließ sich voraussehen, wie das enden würde. Dies Mal wurde nicht, wie bei Lecointre's Anklage, von Calumnie gesprochen. Es war, als ob Fouché davon eine Warnung für sich entnommen hätte; am Tage darauf (4. Oct.) brachte er in Vorschlag, zu erklären, daß Lyon nicht mehr im Rebellionszustande sei; dies fand günstige Aufnahme, wurde verfügt und demnach auch der

42) Monit. 3, 6. Vgl. 3, 16. 218.

43) Das. 3, 11. 12.

44) Das. 3, 14, S. 71. Carnot sagte u. a.: J'ai assisté à toutes les délibérations du comité; il est faux, comme on l'a avancé, que j'aye été relégué dans mon bureau (on applaudit). La preuve que j'avais en eux la plus grande confiance, c'est que j'ai signé plusieurs fois ce qu'ils me présentaient sans le lire. . . . S'ils m'ont trompé, je 'ignore; mais ayant toujours délibéré avec eux, je déclare que je ne m'en séparerai point.

Name Lyon hergestellt. Gleich darauf ward ein Todesstreich gegen die Jacobiner vorbereitet; Pelet proponirte, jeglichem Deputirten die Theilnahme an Volksgesellschaften zu untersagen; daran knüpfte sich ein Vorschlag Dubois-Crancé's, der N.-C. möge den Jacobinerclub reinigen[45]), und der N.-C. traf Anstalten dazu. Während nun ein Gesetz über die Volksgesellschaften in den Comités bearbeitet wurde, huldigte der N.-C. am 11. Oct. dem Andenken J. J. Rousseau's durch die Versetzung seiner Überreste in das Pantheon; das Mal nahm der gesammte N.-C. Theil an dem Festzuge[46]). Gleich einem Commentar zu dieser Anerkennung von Principien, die wesentlich beigetragen hatten, zur Republik zu führen, und zugleich als eine Warnung vor revolutionären Verirrungen, wie der Terrorismus, lautete die Adresse an das französische Volk, welche Cambacérès am 18. Vend. (9. Oct.) vorgelesen hatte; in ihr wurde vor Verführung gewarnt, das Princip der Gerechtigkeit angekündigt, von Blut und Kerker abgemahnt und Ruhe und Besonnenheit empfohlen[47]). Das Decret über die Volksgesellschaften erfolgte nach einer Debatte, in der Rewbell, Bourdon v. d. O., Thuriot, Merlin von Thionville &c. es gegen Thibaudeau, Duhem, Crassous &c. empfahlen, am 28. Vend. (16. Oct.); nach diesem sollte keine Correspondenz und Affiliation unter denselben erlaubt sein, keine Adressen in ihrem Namen verfaßt werden[48]). Das letztere war nur Wiederholung eines Artikels des von der constituirenden N.-V. erlassenen Gesetzes, welches aber die Affiliationen und Correspondenzen unverboten gelassen hatte[49]); dieser Nachtrag nun hauptsächlich[50]) wirkte zur Vernichtung der Jacobiner. Diese hatten schon der angedrohten Epuration mit Sorge entgegengesehen, aber nichts dagegen ins Werk gesetzt; auch nach der Verhaftung mehrer

45) Monit. 3, 16.
46) Das. 3, 24, S. 110.
47) Das. 3, 21. Buchez et R. 36, 129.
48) Monit. 3, 28. Buchez et R. 36, 131 f. Duverg. 7, 320.
49) Bd. 1, 374.
50) Toutes affiliations, agrégations, fédérations, ainsi que toutes correspondances en nom collectif entre sociétés, sous quelque dénomination qu'elles existent, sont défendues.

Jacobiner, Lacombe, Baudouin rc., und dem Erlaß jenes Decrets blieb es beim Reden; Duhem, Goujon, Crassous rc. sprachen ihren Unmuth aus, vermochten aber keine Bewegung zur That hervorzubringen. Billaud und Collot schwiegen; man rügte das, sie erklärten aber, es geschehe aus Klugheit, nicht aus Schwäche[51]); sie mußten erkennen, daß ihre Zeit vorüber sei. Die Jacobiner wandten sich nun zu Verhandlungen über Einrichtung des öffentlichen Unterrichts[52]); die Reaction aber ließ sie nicht lange ruhen.

Abgesehen von einer Menge Pamphlets, die gegen die Jacobiner erschienen, als **les Jacobins hors la loi, la grande épuration des Jacobins, la catastrophe du club infernal**[53]), hielt die Reaction zunächst fest an den Gräueln von Nantes; am 13. Oct. beschloß der N.-C., nachdem der Grausamkeit des Generals Lefèvre[54]) gedacht worden war, 14 Mitglieder des vormaligen Revolutionstribunals von Nantes vor Gericht zu stellen[55]); bald mußte Carrier selbst an die Reihe kommen. Wiederum ward der Umschwung der Reaction für die Terroristen auch dadurch drohender, daß sie begann, über die Schranken des Dantonismus, der bisher vorgewaltet und die Erinnerung an die Gironde niedergehalten hatte, hinauszugehen und die Herstellung der letztern anzuregen. Auch hier ging es versuchsweise, bis es glückte. Schon am 13. Oct. begehrten die in Folge des 31. Mai verhafteten Deputirten Gerechtigkeit; ihre Sache ward von einem Mitgliede des N.-C. empfohlen und ein Bericht darüber angeordnet. Doch war die Verwendung, welche ein Deputirter am 20. Oct. und darauf am 1. Brum. (22. Oct.) Penières für sie einlegte, noch unwirksam; es kam zu sehr stürmischen Debatten über den 31. Mai, welche zu Angriffen Cambon's, Duhem's auf Tallien, zu einer Erinnerung an seine Rolle bei der Vorbereitung des Septembers, darauf zu einer Gegenrede Tallien's über Noyaden und Füsil-

51) Mon. 3, 29. 30.

52) Das. 3, 35. 37 ff. Es geht so fort bis zum 2. December.

53) Toulongeon 5, 123.

54) S. oben S. 230.

55) Monit. 3, 24. Buchez et R. 34, 129 f.

laden in den Departements führte[56]); ihr Ende war das Beharren bei der von Thuriot, Tallien und Rob. Lindet verfochtenen Ansicht, daß die Gironde mit Recht gestürzt worden sei. Ebenso wurde am 4. Brum. (25. Oct.) eine Petition der Section des Pantheon um Revision des Gesetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen abgewiesen; die Thermidoristen Clauzel und Cambacérès vertheidigten das Gesetz[57]); es war ja jetzt eine sehr brauchbare Waffe der Reaction geworden. Diese dem Berge gemachten Concessionen konnten nicht Carrier sicherstellen.

Bericht über Carrier und Lebon begehrte Raffron am 6. Brum.; zuvörderst wurde am 8. Brum. (29. Oct.) ein Decret über die Anklage von Volksrepräsentanten erlassen[58]) und

56) Monit. 3, 33. 34. Buchez et R. 36, 138.

57) Clauzel sagte: Il ne faut pas que les aristocrates pensent que la convention nationale veuille les protéger, parcequ' elle a mis l'humanité à l'ordre du jour. Cambacérès: Il faut que le peuple sache que, pour son salut, la convention ne permettra jamais que la révolution rétrograde. Monit. 3, 37. Eine arrière-pensée hatte wol Jeder von Beiden.

58) Hauptpunkte: Toute dénonciation contre un représentant du peuple sera portée ou renvoyée devant les comités de salut public, de sûreté générale et de législation réunis. — Si les trois comités pensent qu'il doit être donné suite à la dénonciation, ils déclareront à la Conv. nat. qu'ils estiment qu'il y a lieu à examen. — Il sera immédiatement après, nommé au sort une commission de vingt-un membres de la Conv. nat., pour lui faire un rapport sur les faits dénoncés et sur les preuves produites à l'appui. — Avant de présenter son rapport à la Conv. nat., la commission entendra le prévenu etc. — Après le rapport, s'il tend au décret d'accusation, la Conv. nat. décidera s'il y a lieu à l'arrestation provisoire. — Le rapport et les pièces y relatives seront imprimés et distribués. — La discussion ne pourra s'ouvrir que trois jours après la distribution. — Le prévenu sera présent à la discussion, et y sera entendu sur les faits articulés et précis qui devront servir de base à l'acte d'accusation. — Il ne pourra être rendu de décret d'accusation qu'à l'appel nominal. — Si la Conv. nat. décrète qu'il y a lieu à accusation contre le prévenu, la commission présentera le lendemain l'acte d'accusation. — Le tribunal qui sera chargé d'instruire, ne pourra informer et juger que sur les faits compris dans l'acte d'accusation. S. Monit. 3, 41. Duverg. 7, 380.

dem gemäß noch an demselben Tage von den vereinigten Comités erklärt, daß Grund zur Untersuchung gegen Carrier vorhanden sei, eine Commission von 21 Mitgliedern des N.-C. zum Untersuchungsproceß gegen Carrier eingesetzt. Dies gab den Jacobinern einen Anstoß zu revolutionärer Bewegung. In den nächstfolgenden Sitzungen derselben wurden nach bittern Klagen Maure's, Goujon's und Fayan's über die Verfolgung der Patrioten auch Stimmen des Trotzes laut; am 3. Nov. redete Billaud ungestüm über die Schonung, die den Feinden der Revolution widerführe und forderte auf zum Kampfe gegen Die, welche einen Angriff wagen würden[59]). Dies hatte drohende Reden Tallien's, Clauzel's, Bourdon's v. d. O., Legendre's[60]) und Bentabolle's gegen Billaud im N.-C. am 5. Nov. zur Folge; worauf Arena die Jacobiner ermahnte, sich der Tribünen im N.-C. wieder zu bemächtigen[61]). Gehadert wurde darauf, als Lequinio wieder proponirte, den Deputirten die Theilnahme an Volksgesellschaften zu untersagen, und Lanot die Jacobiner Männer der Tugend und Gerechtigkeit nannte; heftiger aber am 18. Brum. (8. Nov.), wo Cambon wegen zunehmender Entwerthung der Assignaten Erhöhung der Gehalte in Vorschlag brachte, und Tallien, voll persönlichen Grolls gegen jenen, von „Perfidie" sprach. Cambon stürzte auf die Rednerbühne und beschuldigte Tallien der Theilnahme am Septembermorde[62]). Tallien's Vertheidigung war schwach; wie

59) Monit. 3, 43. 44. 47. Buchez et R. 36, 42 f. Deux amis 13, 41. Billaud sagte in seiner Rede: On accuse les patriotes de garder le silence, mais le lion n'est pas mort quand il sommeille, et à son reveil il extermine tous ses ennemis. La tranchée est ouverte, les patriotes vont reprendre leur énergie et engager le peuple à se réveiller.... J'appelle tous les hommes qui ont combattu pour la révolution, à se mettre en mesure pour faire rentrer dans le néant ces lâches qui ont osé l'attaquer. Monit. p. 204.

60) Dieser sprach von einer poignée d'hommes de proie qui veut obscurcir l'horizon politique par un nuage formé des vapeurs du crime. Monit. 3, 47. Seine Beredtsamkeit, anfangs durchaus rohes Gewächs, hatte Manches von der Danton'schen angenommen.

61) Monit. 3, 48.

62) Nous verrons si, au mois de septembre, lorsque tu étais à la commune, tu n'a pas donné ta griffe pour faire payer une somme

konnte sie anders sein! Duhem, Goupilleau von Fontenay, Ruamps mischten sich darein; insbesondere mit Vorwürfen über die verleumderischen Journale Tallien's und Freron's. Die Rede Bentabolle's wurde durch das Hohngeschrei der Tribünen, wo, in Folge des von Arena gerathenen Aufgebots, jacobinische Männer und Weiber in Masse, unterbrochen. Das Ganze endete mit der Tagesordnung[63]). Damit aber ward nicht der Bewegung der Parteien Einhalt gethan. Die Jacobiner erwarteten, daß am 19. Brum. (9. Nov.) die Verhandlungen über Carrier beginnen würden; daher dichtgedrängte Massen Volks an den Eingängen zum N.-C.; die Erwartung ward getäuscht; zur Vergeltung jener Demonstration aber begaben sich Abends zahlreiche Scharen Muscadins, mit Prügeln, Peitschen und Steinen bewaffnet, in die Straße S. Honoré und mishandelten jacobinische Männer und Weiber; die Jacobiner waren zwei Stunden lang wie belagert, die Muscadins drangen selbst in das Gebäude ein und theilten den Weibern Peitschenhiebe aus mit der Ermahnung, heimzugehen und sich um den Haushalt zu kümmern. Bewaffnete Macht war gleich zu Anfange des Tumultes herbeigekommen, that aber nichts, von den Jacobinern die Heimsuchung abzuwehren[64]). Darüber kam es am folgenden Tage zu den bittersten Debatten im N.-C.; Duhem, Duroy, beide in sehr bewegender und nachdrücklicher Rede, Duquesnoy, Ruamps, Thuriot eiferten gegen die Reaction, gegen die gestrigen Gewaltthätigkeiten, gegen schlemmerische Häupter einer aristokratischen Faction und gegen Rewbell, der im Namen der vereinigten Comités Bericht erstattete und den Jacobinern Schuld gab, daß sie den Terrorismus zurück-

de 1,500,000 livr. dont la destination te fera rougir. Oui, je t'accuse, monstre sanguinaire, je t'accuse... Je t'accuse d'avoir trempé les mains, du moins par tes opinions, dans les massacres qui ont été commis dans les cachots de Paris.... Je t'accuse d'avoir honoré le brigandage.... Darauf rief Duhem: Il faut en finir avec ces coquins là.

63) Das. 3, 51. Buchez et R. 36, 151.

64) Monit. 3, 52 u. 53, S. 223 f. Buchez et R. 36, 155 aus den Annales patriotiques. Toulongeon 3, 134.

wünschten und Frankreichs Unglück verursacht hätten[65]), und in Vorschlag brachte, die Sitzungen derselben einstweilen zu suspendiren. Als nun am 21. Brum. (11. Nov.) Romme im Namen der 21 einen grausenerregenden Bericht über Carrier erstattet[66]) und der N.-C. nach vergeblicher Gegenrede Carrier's und Chales' darin Begründung zu einer Anklage gegen Carrier hatte, kam Nachricht, bei den Jacobinern sei zahlreiche Versammlung, und nun wurden sofort die Comités bevollmächtigt, geeignete Maßregeln zu treffen.

Dies führte zu der gänzlichen Schließung des Jacobinerclubs, welche Merlin von Douay als Verwaltungsmaßregel (acte de gouvernement) vorschlug. In der That war eine ansehnliche Menge Jacobiner und jacobinischen Pöbels in und vor dem Clubgebäude versammelt; die Weiber auf den Tribünen erinnerten sich mit Ingrimm der schmerzhaften Erfahrungen vom vorletzten Abende und schwuren, auf dem Platze sterben zu wollen; indessen wurden im Saale noch gegen sieben Uhr die eigentlichen Mitglieder des Clubs vermißt; sie standen in Gruppen in den Höfen und Zugängen, sorglich berathend über die Verhandlungen des N.-C., von denen sie Verhaftung und Anklage der Jacobiner zu erwarten schienen. Erst als die Tribünen die Marseillaise anstimmten, zogen jene ein und Raisson ließ die Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers vorlesen. Nicht lange, so begannen die draußen angelangten Muscadins, angeführt von dem verrufenen Exmarquis S. Huruge, der jetzt, wie Tallien und Freron, die

65) Où la tyrannie s'est-elle organisée, où a-t-elle eu ses suppôts, ses satellites? C'est aux Jacobins. Qui a couvert la France de deuil, porté le désespoir dans les familles, peuplé la république de bastilles, rendu le régime républicain si odieux qu'un esclave courbé sous le poids de ses fers, eût réfusé d'y vivre? Les Jacobins. Qui regrette le régime affreux, sous lequel nous avons vécu? Les Jacobins. Si vous n'avez pas le courage de vous prononcer en ce moment, il n'y a plus de république, parceque vous aurez des Jacobins. Dann kommt er auf die furies de guillotine, auf misérables factions etc. Monit. 3, 53. S. 226.

66) Monit. 3, 54. S. 229. 230. In diesem Berichte wurde zuerst der Noyades, mariages républicains, des boire à la grande tasse etc. öffentlich und officiel gedacht.

Rolle gewechselt hatte, die Wiederholung ihrer Gewaltthätigkeiten; doch die eben anrückende bewaffnete Macht verhinderte dies und deckte den Ausgang der Jacobiner, die nach und nach den Saal verließen. Am Morgen des 22. Brum. (12. Nov.) 1794 wurde der Saal verschlossen und versiegelt und das Verfahren der Comités an demselben Tage vom N.-C. bestätigt[67]). Einige Tage später wurden die Jacobiner Raisson, Caraffe, Bouin rc. verhaftet. — Damit hörten jacobinische Gesinnungen, Verbindungen und Umtriebe so wenig auf, als die Bezeichnung Jacobiner für Revolutionärs und Conspiranten; mit den Versammlungen in dem bisherigen Local aber war es auf alle Zeit vorbei. Am 24. Jun. 1795 wurde decretirt, die sämmtlichen Gebäude des vormaligen Jacobinerklosters zu verkaufen; darauf wurde daselbst ein Markt eröffnet, der eine Zeitlang Jacobinermarkt hieß, jetzt die Benennung Markt S. Honoré trägt[68]).

Mit der Sprengung des Jacobinerclubs war also der eigentliche Heerd vulkanischen Revolutionsfeuers und terroristischen Fanatismus zerstört; doch setzte die Reaction sich damit nicht Schranken; am 24. Brum. (14. Nov.) wurden im N.-C. die Usurpationen der Volksgesellschaften gerügt; die Muscadins aber setzten ihre Befehdung jacobinischer Sansculotten und Terroristen fort, und selbst Barère wurde gemishandelt, als er „Es lebe die Republik" rief. Einen Zufluchtsort zu Versammlungen fanden die zersprengten Jacobiner in der Antonsvorstadt; doch bald erhielt der N.-C. die Anzeige, dort werde eine Volksbewegung vorbereitet, 20,000 Mützen, eine Masse Pistolen gekauft rc.; die Sache war übertrieben, aber der N.-C. behielt

67) Der Moniteur 3, 54, S. 233 enthält nur Laignelot's Motivirung der von den Comités getroffenen Anstalten — abermals eine heftige Anklage gegen die Jacobiner —, nicht aber Relation von dem Hergange der Sache bei der Schließung der Clubs. Diesen, nebst der vorhergehenden letzten Sitzung der Jacobiner beschreiben die Annales patriotiques b. Buchez et R. 36, 172.

68) Monit. 3, 241. Buchez et R. 36, 187. Nur noch ein Stück Mauer von dem alten Jacobinerkloster ist übrig; selten findet der Nachfragende einen Pariser, der es nachzuweisen wüßte; es ist nicht weit von der Ausmündung der Rue de St. Hyacinthe nach der Straße St. Honoré.

die Jacobiner scharf im Auge[69]). Beifallsbezeugungen über die Schließung des Jacobinerclubs erhielt der N.-C. durch Deputationen und Adressen aus Paris und aus den Landschaften[70]). Meuterische Bewegung der Jacobiner in den letzteren fand nicht statt; seit dem Aufhören der Correspondenz mit dem pariser Club hatten sie Anhalt und Vertrauen verloren.

Hauptangelegenheit des N.-C. war nun zunächst die Einleitung der Anklage gegen Carrier. Am 1. Frim. (21. Nov.) erschien er im N.-C. zu seiner Vertheidigung; er setzte sie die beiden folgenden Tage fort[71]); sie machte nur ungünstigen Eindruck; von 500 Stimmenden sprachen 498 unbedingt für Anklage. Als er in die Conciergerie abgeführt werden sollte, suchte er sich durch einen Pistolenschuß zu tödten[72]), wurde aber dem öffentlichen Strafgerichte erhalten. Nun folgte eine Reihe von Anträgen auf Gericht über berufene Terroristen, untermischt mit Verwendungen für terroristisch Verfolgte, die noch nicht wieder zu Freiheit und Recht gelangt waren, für irregeleitete Personen, die sich im Dienste des Terrorismus befun-

69) Monit. 3, 56. Buchez et R. 36, 182.

70) Das. 3, 62. 68. 69. In der Sitzung des 1. Frim. (23. Nov.) (Monit. 3, 62) gaben die pariser Deputationen dem Präsidenten, Legendre, Gelegenheit, über die Jacobiner zu improvisiren, (si la Convention veut ordonner l'impression de mes réponses, je la prie d'inviter les rédacteurs du Moniteur, d'en tenir note, car je ne les écris jamais. Monit. a. O. S. 266). Er sprach manches gute Wort; die ihm eigene Energie der Rede zeigte sich auch an jenem Tage. Z. B.: La société des Jacobins depuis le 9 therm. n'était plus que la fosse au lion. La Convention aura les yeux fixes sur le bonheur du peuple; elle enterrera les animaux feroces dans leur repaire. -

71) Am 3. Frim. (23. Nov.) ließ er sich krank melden, aber Legendre, noch Präsident, gerieth in Eifer: On a demandé des preuves matérielles; eh bien! si vous en voulez, faites refluer la Loire à Paris, faites amener les bateaux à soupape, faites venir les cadavres des malheureuses victimes qu'on a sacrifiées etc. und bestand auf Herbeiführung der Angeklagten. Monit. 3, 65. Carrier schloß seine Vertheidigung mit den Worten: J'envisage le brasier de Scévola, la ciguë de Socrate, la mort de Cicéron, l'épée de Caton, l'échafaud de Sidney; j'endurerai leurs tourmens, si le salut du peuple l'exige; je n'ai vécu que pour ma patrie, je saurai mourir pour elle! Das. 66.

72) Monit. 3, 74 Anf.

den hatten, und für Patrioten, die nach dem 9. Therm. ohne Grund verhaftet worden waren. Als auf Freilassung der letzteren angetragen wurde, sprach Legendre mit Eifer dafür und ermunterte zugleich zur Untersuchung gegen die drei „Erzconspiranten", die noch im N.-C. säßen[73]); darauf begehrte Raffron Untersuchung gegen Lebon und den schon mit Hausarrest belegten David; Lecointre gegen Ysabeau, der sich noch auf Mission in Bordeaux befand; Dumont trieb zur Anklage gegen Lebon und Fouquier-Tainville; eine Deputation aus Bedouin erschien zur Anklage Maignet's[74]); keine von diesen Motionen blieb ohne Wirkung; die Comités bekamen mit ihrer Bearbeitung zu thun. Rascher aber ging es mit den Beschlüssen der Milde. Carnot brachte eine Amnestie für den Westen Frankreichs in Vorschlag; seine Proclamation wurde am 12. Frim. (2. Dec.) gebilligt und ihre Verkündung angeordnet[75]); darauf wurde die, von Tallien in Erinnerung gebrachte, Freilassung irregeleiteter Patrioten, die in Folge des 9. Therm. verhaftet seien, am 17. Frim. (7. Dec.) die Suspension aller bisherigen Ächtungen (mises hors de loi)[76]); unter ungestümen Beifallsbezeugungen endlich auf Bericht Merlin's von Douay am 18. Frim. (8. Dec.) die Freilassung der 73 verhafteten Girondisten und ihre Wiederaufnahme in den N.-C. decretirt[77]). Sie erschienen am folgenden Tage: Bailleul, Mercier, Daunou, Defermont, Saladin ꝛc.; Dussaulx redete im Namen seiner Gefährten. Glückwünschende Deputationen von pariser Sectionen erschienen bald nachher. Eine Reihe gleichzeitiger Beschlüsse athmen den Geist der Mäßigung und Sühne; mit dem Wiedereintritte jener 73 gewann

73) Des citoyens qui n'ont été coupables que d'erreurs, languissent dans les prisons, tandisque les grands coupables jouissent de l'impunité... les trois conspirateurs fieffés, les intimes de Robespierre, qui ne se sont divisés que sur les victimes, sont encore dans la convention etc. Monit. 3, 68, S. 289.

74) Monit. 3, 70. 71. 72.

75) Das. 3, 74. Vgl. das folgende Capitel, wo vom Kriege der Royalisten im Westen Frankreichs.

76) Monit. 3, 77. 79.

77) Das. 3, 80. Buchez et R. 36, 188.

dieser an Kraft und Vertrauen, mit ihm freilich auch der Eifer, die großen Schuldigen ins Gericht zu bringen, und die Nachsicht gegen ein unpatriotisches Gefolge der Reaction. Schon am 18. Frim. bewirkte Bourdon v. d. O., daß das Gesetz vom 27. Germinal, welches alle vormals Adligen von Paris verwies, zurückgenommen wurde. Cambacérès proponirte Amnestie für alle auf die Revolution bezüglichen Vergehen, die nicht im Strafcodex namhaft gemacht seien; das wurde an die Comités gebracht. Am 19. Frim. sprach Gregoire für Lanjuinais und dies hatte die Wirkung, daß rasche Fertigung eines Berichts über die geächteten Deputirten beschlossen wurde. Tallien brachte an demselben Tage Aufhebung aller Revolutionsausschüsse in Vorschlag; dies ward abgelehnt, aber ein zweiter von ihm gemachter Antrag, das Briefgeheimniß gelten zu lassen, angenommen[78]). Rückgabe confiscirter Güter an die Verwandten von Hingerichteten wurde am 22. Frim. (12. Dec.) entschieden verneint; das Gesetz, welches Güterconfiscation verfügt hatte, blieb in voller Geltung. Wie nun zugleich auch schon der Royalismus sein Haupt erhob, wird weiter unten im Zusammenhange mit den spätern Manifestationen desselben dargelegt werden. Die Stimmung im N.-C. sprach sich durchweg als eifrig republikanisch aus[79]); wurde doch selbst der Antrag, dem Sohne Ludwig's XVI. eine anständige Erziehung zu geben, zurückgewiesen[80]). Ebenso waren die ehrenwerthen Bemühungen Gregoire's und Baraillon's, den verhafteten Priestern Erleichterung oder Freiheit zu verschaffen, vergeblich. Der Haß gegen die Priester war tiefer gewurzelt und ernstlicher als die Feindseligkeit gegen den Royalismus. Hier waltete der Geist der unkirchlichen Gironde und des dantonistischen Materialismus im Einverständniß mit einander.

Inzwischen hatte der Proceß gegen Carrier und die Mitglieder des vormaligen Revolutionsausschusses zu Nantes

78) Monit. 3, 81.

79) Mailhe rief 8. Niv. (28. Dec.): Un Français qui voudrait un roi, ne serait pas un homme, ce serait un tigre ennemi de l'humanité entière. Monit. 3, 100.

80) Das. 3, 74.

seinen Fortgang gehabt[81]). Die Terroristen sahen dem Ausgange mit Sorge entgegen, um so mehr, da am 20. Frim. (10. Dec.) die Comités die Weisung erhielten, auch gegen Pache und Bouchotte Untersuchung zu veranstalten[82]). Als der Proceß sich zu Ende neigte, wurde von den Terroristen eine Bewegung zum Tumulte versucht, doch unterdrückt[83]) und nun weiter keine Theilnahme der Jacobiner an dem Schicksale des Scheusals bemerklich. Carrier und seine Helfershelfer Grandmaison und Pinard wurden am 26. Frim. (16. Dec.) zum Tode verurtheilt[84]); nach dem Ausspruche des Urtheils rief Carrier: „Ich sterbe als unschuldiges Schlachtopfer; mein letzter Wunsch ist für die Republik und das Wohl meiner Mitbürger.“ Es ist eine furchtbare Erscheinung in der Geschichte des Terrorismus, daß das Gefühl des Bewußtseins der gräßlichsten Versündigung an der Menschheit auch in den Momenten vor dem Übergange ins Gericht der Ewigkeit nicht zum Durchbruche kam; war es Verstocktheit des Fanatismus oder der Grimm über das Unterliegen? Das Revolutionstribunal hatte nur über zwei Mitschuldige Carrier's, Grandmaison und Pinard, das Todesurtheil gefällt und die übrigen freigesprochen; dies gab im N.-C. Anstoß; zuvörderst ward verfügt, daß die Freigesprochenen einstweilen in Verhaft bleiben sollten, und darauf am 28. Frim. (18. Dec.) durch Bourdon v. d. O. und Matthieu der Beschluß der Erneuerung des Revolutionstribunals bewirkt[85]).

Bei solcher Gesinnung schien die Herstellung der geächteten Girondisten nicht ausbleiben zu können. Doch erfüllte sich dies noch nicht. Am Tage der Hinrichtung Carrier's, 17. Dec., berichtete Merlin von Douay im Namen der vereinigten Comités über die von Lanjuinais, Isnard, Louvet, Defermont, Doulcet rc. eingegangenen Reclamationen; sein An-

81) Die Verhandlungen s. Moniteur 3, 70—100, und in La Loire vengée. Par. an III, 2 Vol. 8.

82) Monit. 3, 83.

83) Das. 3. 85. 86.

84) Das. 3, 88.

85) Das. 3, 90.

trag lautete dahin, daß sie nicht in den N.-C. zurückkehren, aber auch nicht beunruhigt werden sollten. Es wurde lebhaft debattirt, doch von den Girondisten nichts ausgerichtet[86]). Heftiger noch ward aber die Debatte, als die Terroristen mit neuen Anklagen bedroht wurden. Clauzel hatte am 30. Frim. (20. Dec.), nach einem Angriffe auf Boulland, zum Gerichte über Pache, Bouchotte und Fouquier-Tainville gemahnt; nun klagte am 4. Niv. (24. Dec.) Noel-Pointe über das Aufkommen eines neuen Schreckenssystems und der Gegenrevolution, und begehrte vollständige Ausführung des Gesetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen; gegen ihn erhoben sich Baraillon und Legendre und der letztere beschuldigte Noel-Pointe, nur das Organ der drei Schurken (coquins) zu sein, die er denuncirt habe (Billaud 2c.). Als nun am 6. Niv. (26. Dec.) Clauzel über das Benehmen der vormaligen Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses sprach und sein Antrag, über Lecointre's vor einiger Zeit gedruckte und vertheilte Klageschrift ungesäumt Bericht erstatten zu lassen, mit Beifall aufgenommen worden war, sprang Duhem auf, drohte Legendre umzubringen 2c.; er sollte nach der Abtei wandern, doch als Montaut u. A. erklärten, ihn dahin begleiten zu wollen, wurde die Sache beigelegt[87]). Nicht aber wurde Clauzel's Antrag rückgängig. Am 7. Niv. (27. Dec.) berichtete Merlin von Douay im Namen der Comités, daß diese urtheilten, es sei Grund zur Untersuchung des Benehmens von Billaud, Collot, Barère und Vadier. Der N.-C. ging sogleich darauf ein. Rühl mahnte ab, aber auf Lecointre's Antrag wurde ihm das Wort entzogen. Demnach wurde, wie zuvor bei Carrier, dem Gesetze vom 8. Brum. gemäß, eine Commission von 21 Deputirten ernannt. Amar, David und Boulland gingen das Mal noch frei aus; die Comités erklärten, daß die Anzeigen gegen diese nicht Grund zur Untersuchung ihres Betragens gäben; schon am folgenden Tage wurde David, für den seine Schüler vergebens sich verwandt hatten, auf Bailleul's Antrag in Freiheit gesetzt. Indessen war auch der

86) Merlin sagte: Voulez-vous faire dire que vous n'avez fermé les portes des Jacobins, que pour ouvrir celles du temple! Monit. 3, 89.

87) Das. 3, 97. 99.

Gesetzentwurf zu einer neuen Organisation des Revolutionstribunals vollendet worden; Merlin von Douay legte ihn am 8. Niv. (28. Dec.) vor und der N.-C. nahm ihn an[88]).

Daß Untersuchung über die vorgenannten Häupter des Terrorismus verhängt war, galt den Reactionszeloten nicht für den Endpunkt der Verfolgung des Terrorismus; vielmehr sollte die Rache sämmtliche Parteigänger desselben treffen. Der Geist der Rache hatte in der Geschichte selten so viele Motive für sich gehabt. Eine Amnestie erklärte Legendre für einen schönen Traum[89]). Belebt wurde jenes Dichten und Trachten durch eine Menge insgeheim zurückkehrender Emigranten und die Errichtung einer Agentschaft in Paris für die Bourbons, wozu der Abbé Brotier rc. gehörten[89b]). Wir werden sehen, wie gewaltsam er sich im Süden äußerte. In Paris waren mehre Sectionen bemüht, den N.-C. zur Weitertreibung der Reaction zu ermuntern; am 11. Niv. (31. Dec.) erschienen Deputationen der darin übereifrigen Sectionen Lepelletier und Butte des Moulins mit dem Gesuche, der N.-C. möge die gesammte Faction Robespierre's ersticken[90]). Die dadurch hervorgerufene Debatte war nichts als ein Hin- und Zurückwerfen von persönlichen Angriffen; Duhem warf dem Thermidoristen Dumont die Gewaltthätigkeiten seines Proconsulats vor und stichelte auf Tallien's reiche Frau; Levasseur wollte reden, aber man rief: „Nieder mit dem Mörder Philippeaux's“ rc. Die Blätter Tallien's und Freron's fuhren fort aufzureizen[91]), zu schmähen

88) Der Text des Decrets Monit. 3, 104 Anfang. Buchez et R. 36, 266. Duverg. 7, 448. Dies neue Revolutionstribunal ist bei seiner kurzen Dauer keine so bedeutende Erscheinung, daß es nöthig wäre, nähere Kunde von seiner Organisation zu geben.

89) Monit. 3, 118. Es war 26. Niv. (15. Jan.) 1795.

89[b]) S. Fauche-Borel, Mém. Par. 1829, Vol. 1, 160 f.

90) Monit. 3, 103. Buchez et R. 36, 205.

91) Im Orateur du peuple, 23. Niv. (12. Jan.) 1795 wird die Jugend aufgefordert de sortir de son sommeil léthargique et de venger la mort des vieillards, des femmes et des enfans, en exterminant les massacreurs et égorgeurs.... Vous avez déjà fermé les Jacobins, vous ferez plus, vous les anéantirez. Darauf antwortete die pariser Jugend durch einen Anschlag, daß sie sich eines

und auch zu verleumden; der Geist jener beiden Menschen war zu unrein, um der Reaction einen Charakter der Gerechtigkeit zu leihen. Daneben nun wagten sich auch royalistische Schriften hervor, und Freron redete einer solchen das Wort mit Berufung auf die Freiheit der Presse[92]); aber diese war ihnen doch kein vollkommen sicherndes Palladium; ein Professor Lacroix, der die Constitution von 1791, also einen König zur ausübenden Gewalt, empfohlen hatte, wurde verhaftet[93]). In fortdauernder Verabscheuung des Königthums schienen die Parteien des N.-C. noch immer einverstanden zu sein; die Feier der Hinrichtung Ludwig's wurde auf Antrag Duhem's, Barras' und Penières' beschlossen. Auch auf die Emigranten und die noch nicht deportirten Priester ward man aufmerksam; Merlin von Douay forderte am 21. Niv. (10. Jan.) 1795 auf zur Strenge gegen die heimgekehrten und der N.-C. decretirte in seinem Sinne; bald folgten Ausnahmen, besonders in Betreff der Emigranten aus den Rheindepartements und der Handarbeiter[94]) und zugleich wurde durch Eschasseriaux eine Unterstützung für die Eltern von Emigranten ausgewirkt[95]). Bei der Schlaffheit der Ausführung des Merlin'schen Decrets mehrte sich jedoch die Zahl der Heimkehrenden täglich in Paris und in den Landschaften.

Die ersten Monate des J. 1795 sind die Zeit einer durch rastlose Thätigkeit der Reaction gesteigerten Gährung in den Gemüthern, zugleich täglich empfindlicher werdenden Mangels an Lebensmitteln in Paris; der Hunger wurde zum Helfer jacobinischer Volksaufwiegelung. Am 5. Jan. 1795 (16. Niv.) erstattete Courtois seinen berufenen Bericht über die bei Robespierre ꝛc. gefundenen Papiere[96]) und die Comités

solchen Chefs würdig zeigen werde, und in seinem folgenden Blatte dankte Freron der republikanischen Jugend für ihren Muth, ihren Patriotismus und ihre Hochherzigkeit (magnanimité). Buchez et R. 36, 214.

92) S. die Anzeige Lejeune's 11. Niv. Monit. 3, 103.

93) Monit. 3, 100. Von seiner Freisprechung 3, 154.

94) Monit. 3, 113. Duverg. 7, 466.

95) Duvergier 7, 468.

96) Im Monit. 3, 150 f. Auch einzeln gedruckt: Rapport fait au nom de la commission etc. p. Courtois, Par. an III und mit den oben oft benutzten Zusätzen in den Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc.

bekamen darin reichlichen Stoff zu neuen Bezichtigungen. Dies brachte zunächst eine Erneuerung des Angriffes gegen Maignet hervor; dieser aber berief sich auf Weisungen, die er von den Comités und dem N.-C. selbst erhalten habe: so ging die Gefahr an ihm vorüber. Minder glücklich war Lebon; auf eine Vorstellung der Orte Cambray und Bethune wurde am 1. Pluv. (20. Jan.) 1795 Erstattung eines Berichts verordnet[97]). Indessen die Sache dieser Beiden mochte die Terroristen weniger kümmern, als vorher Carrier's, und die Thermidoristen blickten mehr auf die vormaligen Mitglieder der Ausschüsse als auf deren Agenten; es war nun auch schon dahin gekommen, daß dem Princip des Terrorismus unverhohlen Fehde geboten wurde. Dies traf denn auf den sansculottischen Ungestüm der Tribünen, der früher den Terrorismus so mächtig unterstützt und neuerdings sich wieder zu äußern gewagt hatte. Eine Adresse der Section Montblanc sprach sich aus gegen Jacobinismus; sowie ihr vom N.-C. ehrenvolle Erwähnung zuerkannt war, erhoben die Tribünen Hohngeschrei; Dumont begehrte strengere Tribünenpolicei und nach sehr stürmischer Debatte am 22. Niv. (11. Jan.) wurden die Comités damit beauftragt. Der hiedurch, sowie durch die unten näher zu bezeichnende vielfache Verkümmerung seiner physischen Existenz übel gesinnte Pöbel in Paris ward gleich darauf durch das Decret vom 23. Niv. erbittert, welches die täglichen Diäten der Conventsdeputirten auf 36 Livres erhöhte[98]). Dies benutzten die Jacobiner; sie verbreiteten Anschläge und reizten auf zur Meuterei. Jedoch die junge Mannschaft der Thermidoristen ward dessen nicht so bald inne, als sie Jagd auf die Jacobiner machte, in mehre Kaffeehäuser eindrang und arge Gewaltthätigkeit übte[99]).

Ein bemerkenswerther Fortschritt der Reaction kündigte sich nun auch darin an, daß Angriffe auf die Büsten Marat's und Lepelletier's versucht wurden, worüber der nichtterroristische Deputirte Boissieu im N.-C. ironisch bemerkte, daß die politischen

97) Monit. 3, 110. 123.
98) Das. 3, 114. 115.
99) Buchez et R. 36, 200. Deux amis 13, 82.

Heiligen so gut als die übrigen ihren Cult haben müßten. Die Feier des 21. Jan. gab Anlaß zu einer neuen Aufforderung gegen den Terrorismus; Olivier Gerente mahnte zur Rache an den Parteigängern Robespierre's, und es wurde die Einsetzung eines Festes für den 9. Therm. decretirt. Folgenden Tags beantragte Cambacérès, die Freilassung der im Tempel befindlichen Personen der königl. Familie bis zum Frieden zu verschieben; der Terrorist Brival äußerte darauf, nach Fällung des Baumes müsse man auch die Zweige vertilgen, und wunderte sich, wie man unter so vielen unnützen, vor dem 9. Therm. begangenen Verbrechen die Überbleibsel eines unreinen Geschlechts habe verschonen können. Dieser Cannibalismus regte lebhafte Entrüstung auf, und die Thermidoristen hatten Vortheil von dem schwarzen Schatten, der dabei auf den Sprecher des Terrorismus fiel. Tallien klagte bald darauf des wieder auf freien Fuß gestellten Babeuf's Journal an, Deputationen mehrer Sectionen verlangten Bestrafung der Parteigänger Robespierre's, behaupteten, im Schooße des N.=C. sei eine Partei, welche Meutereien anstifte, und begehrten, kein Mitglied eines Revolutionscomité solle öffentlicher Beamter werden [100]). Nun wagte die zuschlagende Jugend der Thermidoristen den schon vorher gedrohten Angriff auf Marat's Büsten, zerbrach sie in mehren Theatern und schleppte sie in den Kloak von Montmartre [101]). Im N.=C. wurde dadurch keine Bewegung hervorgerufen; in mehren Volksgesellschaften aber, namentlich dem Club Lasuski, dessen Vorsteher Babeuf war, wurde der Eifer für den Heiligen der sansculottischen Terroristen rege, sein Bild wurde bekränzt und Babeuf reizte auf zu einem Tumulte; Duhem wußte um die „Conspiration", wie man es im N.=C. nachher nannte. Die Folge war, daß Babeuf verhaftet, jene Gesellschaften geschlossen und auf Dumont's Vorschlag am 20. Pluv. (8. Febr.) decretirt wurde, Niemand solle eher als zehn Jahre nach seinem Tode der Ehre des Pantheons theilhaft, noch seine Büste an öffentlichen Orten ausgestellt werden, worauf denn die Section Fontaine=Grenelle zur „Depantheonisirung" Ma=

100) Brival's Votum s. Monit. 3, 125; v. Tallien 3, 132. 134.
101) Das. 3, 137. Buchez et R. 36, 231.

rat's gratulirte[102]). Bei den Erörterungen über die jacobinischen Umtriebe zeigte sich manche Übertreibung; Legendre behauptete, man habe auf Dolche geschworen, den N.-C. umzubringen; richtig war aber die Bemerkung Legendre's und Dumont's, daß die Blutmenschen Lärm erregten, um die „großen Schuldigen" zu retten, und weise das durch Thibault am 1. Vent. (19. Febr.) bewirkte Decret, welches die Permanenz der Gesammträthe in den Districten und aller Revolutionsausschüsse in Städten von mehr als 50,000 Einw. aufhob. An demselben Tage aber zeigte sich schon, daß die Parteigänger der Reaction in Paris darüber hinauszugehen Lust hatten; mehre Sectionen kündigten mit Glückwünschen zu den Arbeiten des N.-C. an, daß sie es für rathsam erachteten, die Mitglieder der vormaligen Revolutionsausschüsse ihrer politischen Rechte zu berauben. Ein Merkmal von dem Wechsel der Meinung über die Gironde war das Begehren der Section der Getreidehalle, das Denkmal auf dem Invalidenplatze, das Volk als Riese, der mit einer Keule den Föderalismus und Despotismus zerschmettert, möge niedergerissen werden, und der darauf folgende Beschluß des N.-C., daß so auch mit allen ähnlichen Denkmalen in den Departements geschehen solle[103]).

Die Anzeichen terroristischer Gährung mahnten nun an rasche Betreibung der Sache Billaud's ꝛc.; am 5. Vent. (23. Febr.) begehrten Merlin von Thionville und Legendre, die Einundzwanzig sollten ungesäumt Bericht erstatten. Der Eifer erhitzte sich indessen durch Berichte von Unruhen zu Nancy, wo man das „goldene Zeitalter" Robespierre's zurückwünschte, von Tumulten vor den pariser Bäckerläden, welche dem Anhange Robespierre's Schuld gegeben wurden, durch eine Adresse von Orleans, welche die Deportation der Parteigänger des Schreckens, durch Deputationen einiger pariser Sectionen, welche die Rückberufung der geächteten Deputirten und die Entwaffnung aller Schreckensmänner und ihre Ausschließung von öffentlichen Ämtern begehrten[104]). Am 12. Vent. (2. März) erfolgte Sa-

102) Monit. 3, 142. 143. 144.

103) Das. 3, 150. 154. 155. Der Beschluß über die Riesenbilder ist v. 3. Vent. (21. Febr.) 1795.

104) Das. 3, 158. 162. 164.

ladin's Bericht im Namen der Einundzwanzig[105]) und das Decret der über Billaud, Collot, Barère und Vadier sofort zu verhängenden Haft. Barère bemerkte, daß die Unterzeichnung unheilvoller Ausschreiben des Wohlfahrtsausschusses nicht Jedem der Unterzeichneten zur Last gelegt werden könne, indem, was ein Mitglied als seine Arbeit vorgelegt habe, von zwei andern auf Treu und Glauben, um der Form willen, unterzeichnet worden sei; Collot sprach von Principien, die man befolgt habe; Alles was für die Republik nothwendig gewesen sei, habe auch für legitim gegolten[106]); willig aber unterwarfen sie sich, ebenso Billaud, der Haft. Vadier ward nicht aufgefunden. Nun war auch die Zeit für die geächteten Girondisten gekommen; Chenier und Sieyes redeten am 18. Vent. (8. März) für ihre Rückberufung; man klatschte ihnen zu[107]); die Gegenrede Bentabolle's, Lecointre's und Legendre's, der sich wol wegen seines frühern rohen Benehmens[108]) vor Lanjuinais scheuen mochte, war vergeblich; mit der Rückberufung der Geächteten, Lanjuinais, Louvet, Isnard, Lesage vom Departement Eure und Loire, Kervelegan, Heinr. Larivière, Revellière Lépeaux ꝛc., wurde auch die Abschaffung der Feier des 31. Mai beschlossen und Anschuldigungen Pache's und Bouchotte's als hauptsächlicher Urheber desselben an die Comités gebracht. Die Sectionen von Paris gratulirten dazu; doch ward für nöthig gehalten, eine Adresse an das französische Volk zu erlassen[109]). Bevor diese aber Wirkung haben konnte, begannen schon die Aufstände der durch Sorge und Grimm über die Reactionsbedrängniß, durch jacobinische Einflüsterungen und drückende Noth gereizten Volksmasse in Paris. Ehe wir zu deren Darstellung übergehen, werfen wir einen Blick auf die Thätigkeit des N.-C. für die physische und geistige Wohlfahrt des Volkes.

105) Er ist einzeln gedruckt. Im Monit. 3, 164, S. 671 ist nur eine Analyse.

106) Monit. 3, 164.

107) Das. 3, 170. Buchez et R. 36, 197.

108) S. oben S. 128.

109) Monit. 3, 173.

Mit dem Sturze Robespierre's trat auch für die geistigen Interessen Frankreichs ein Wendepunkt ein. Gregoire, Sieyes, Lakanal [110]), Boissy d'Anglas, M. J. Chenier, Thibaudeau, Eschasseriaux d. Ält., Baraillon, und später, nach Herstellung der Girondisten, Daunou [111]) und Lanjuinais, wetteiferten in Vorschlägen und Mühwaltungen zu ihren Gunsten. Der öffentliche Unterricht wurde zuerst, am 14. Fruct. (31. Aug.) von Lakanal und Gregoire zur Sprache gebracht [112]); in derselben Sitzung hielt Gregoire seinen berühmten Vortrag über die Zerstörungen, die der revolutionäre Vandalismus verübt hatte [113]), und bewirkte ein Decret, durch welches weiterem Frevel Einhalt gethan und Bibliotheken und Kunstdenkmale der Aufsicht der guten Bürger übergeben wurden [114]). Mit dem öffentlichen Unterrichte beschäftigten sich, wie oben bemerkt, hinfort auch die Jacobiner in ihrem Sinne; doch blieb dies ohne Einwirkung auf den N.-C. Den Anfang in der Reihe neuer Institute machte eine Normalschule zu Paris; zu Professoren an derselben wurden ernannt Lagrange, Bonnet, Bertholet, Garat, für den bald nachher Ginguéné eintrat, Bernardin de S. Pierre, Daubenton, Hauy, Volney, Sicard, Monge, Thouin, Hallé [115]). Darauf machte Lakanal am 7. Brum. des J. 3 (28. Oct.) im Namen der Comités Vorschläge über den öffentlichen Unterricht; nach mehren Verhandlungen über Lakanal's Bericht erfolgte am 28. Brum. (28. Nov.) 1794 das Decret über Errichtung von Primärschulen; Duhem's Vorschlag eines Schulzwanges für alle Kinder ging aber nicht durch [116]). Thibaudeau bewirkte am 2. Brum. (29. Nov.) das Decret, welches die Errichtung von Magazinen oder Werkstätten in der Nähe von Bibliotheken und Museen verbot; derselbe veranlaßte die Einsetzung einer Jury zur Beurtheilung des

110) Exposé sommaire des travaux de Jos. Lakanal. Par. 1838.
111) Documens biographiques sur Daunou p. Taillandier. Par. 1841.
112) Monit. 2, 346, S. 1473.
113) Abgedruckt Monit. 3, 9. Vgl. oben S. 258 und Beil. 4.
114) Duvergier 7, 324.
115) Monit. 3, 42. 51.
116) Das. 3, 57. 58. 60.

Kunstwerkes, das zum Andenken der Opfer des 10. Aug. auf dem Siegesplatze aufgestellt werden sollte [117]). Eine Übersicht der in Frankreich noch vorhandenen und einen Nachtrag zu dem Berichte über die zerstörten Werke der Wissenschaft und Kunst gab Gregoire am 24. Frim. (14. Dec.) [118]). Auf Chenier's Bericht wurden an Gelehrte und Künstler 300,000 Livres vertheilt. — Darauf geschah wieder Manches für öffentlichen Unterricht; es wurde die Errichtung von Taubstummenschulen, ferner von fünf Centralschulen zu Paris, einer Lehranstalt für lebende orientalische Sprachen, die Vertheilung von 6000 Exemplaren der Schrift Condorcet's über die Fortschritte des menschlichen Geistes, und endlich am 19. Germ. (8. April) die Sendung von Commissaren in die Departements zur Errichtung von Schulen beschlossen [119]). Den dramatischen Künstlern des Theatre français wurde durch Daunou am 14. April eine Zahlung ausgewirkt. Indessen hatte Gregoire mehrmals den N.-C. für religiöse Interessen in Anspruch genommen, dringend auf Freiheit religiöser Bekenntnisse angetragen, aber Widerstand gefunden. Auf Cambon's Antrag hatte der N.-C., 2. Sansculottide (18. Sept. 1794), decretirt, daß die Republik fernerhin für keinen Cult die Kosten tragen oder Gehalte zahlen werde [120]). Das Vorurtheil gegen die Priester und die materialistische Gleichgültigkeit gegen Religion waren noch vorherrschend im N.-C. Im Sinne des erstern brachte Boudin, sonst ein Mann von gemäßigter Gesinnung, in Vorschlag, an allen Orten, wo Tumult entstände, die Priester zu verhaften [121]). Als nun Gregoire und Baraillon am 18. Frim. (8. Dec.) die Menschlichkeit des N.-C. für die verhafteten Priester anriefen, begehrte Boissy d'Anglas strenge Maßregeln gegen die aufruhrstiftenden Priester im Departement der Ardeche [122]), und als Gregoire am 1. Nivose (21. Dec.) unbeschränkte Freiheit der

117) Monit. 3, 71. 72.
118) Das. 3, 87.
119) Das. 3, 106. 107. 108. 160. 164. 193. 197. 200.
120) Das. 2, 364. Duvergier 7, 347. Vgl. Not. 126.
121) Das. 3, 72.
122) Das. 3, 81.

Culte, also vollkommene Duldung auch für das katholische Kirchenthum begehrte, äußerte Legendre, man sei weit genug in der Revolution fortgeschritten, um sich nicht mehr mit Religion zu beschäftigen, die Priester seien immer die festesten Stützen der Throne gewesen, und unter Beifallklatschen wurde Gregoire's Antrag bei Seite gelegt [123]). Am 9. Nivose setzte Clauzel aus einander, daß der Fanatismus ebenso gefährlich sei als der Royalismus und beantragte die baldige Einführung von Decadärfesten, die natürlich mit dem Christenthume nichts gemein hatten [124]). Darauf betrieb Lecointre am 14. Pluviose (2. Febr.) 1795 den Verkauf der Pfarrhäuser und Kirchen, um die Hoffnungen der Priester zu zerstören [125]). Endlich ward am 3. Ventose (21. Febr.) nach einem Vortrage Boissy d'Anglas' im Namen der vereinigten Comités, worin der Eingang auf all das Unheil hinwies, das die Religion oder der Vorwand derselben über die Menschheit gebracht habe, zwar Ungestörtheit jeglichen Cultes erlaubt, aber zugleich nochmals ausgesprochen, daß keiner von der Republik salarirt werde, und auch alle äußern Zeichen des Cultes untersagt [126]). Die Re-

123) Monit. 3, 93—94.

124) Das. 3, 101.

125) Das. 3, 136.

126) Das. 3, 156, S. 638, ein merkwürdiges Denkmal zur Schätzung des auch bei den übrigens ehrenwerthen Mitgliedern der N.-V. vorwaltenden religiösen Indifferentismus, ein Echo der Declamationen der Voltaire'schen Schule. Zunächst weist er auf den Fanatismus der Vendee hin und daß der Hof von London noch immer dadurch den Bürgerkrieg anzufachen suche, man thue dem 18. Jahrhundert das Unrecht, zu glauben, daß Menschen, die sich mit so viel Muth für Behauptung ihrer geheiligten Rechte bewaffnet hätten, sich dazu verstehen würden, für Chimären zu kämpfen. Doch sei es nöthig, eine Cultpolicei einzuführen; der Philosophie komme es zu, das menschliche Geschlecht aufzuklären und von der Erde die Irrthümer zu verbannen, die sie so lange beherrscht haben. Wenn den Menschen eine Religion nöthig sei, fährt er, leider mit unbestreitbarer Wahrheit, fort, il m'est impossible, de ne pas être douloureusement ému à l'aspect des maux affreux dont la réligion a été la source ou le prétexte. La religion a vendu bien cher les consolations qu'ils en ont reçues. Weiterhin: Le culte a été banni du gouvernement, il n'y rentrera plus. Dann kommt er auf die Nothwendigkeit der Toleranz und damit leitet er den Vorschlag zu dem

volution hatte allerdings den Sinn für Religiösität in der Grundfeste erschüttert und darum gab es keinen Boden, in dem die Saat der Friedenstugenden so bald hätte gedeihen können: auch die Decrete über öffentlichen Unterricht, der eine ungeheure geistige Leere auszufüllen hatte, blieben meistens unausgeführt: am 1. Mai gab Chenier eine niederschlagende Zeichnung von dem beklagenswerthen Zustande der öffentlichen Meinung und des öffentlichen Unterrichts [127]).

Um so mächtiger war der Einfluß der physischen Zustände auf den Sinn der geistig so verwahrlosten Menge. Der Terrorismus hatte auf die Wohlhabenden gedrückt; nach seinem Aufhören und bei den schlimmen Wirkungen der von England geübten Handelssperre, eines unfruchtbaren Jahres und darauf eines ungemein strengen Winters, kam die Noth an die Menge. Während die französischen Heere siegreich in Holland einzogen, während Preußen um Frieden unterhandelte und der Nationalstolz hohe Befriedigung erhielt, war in Paris bitterer Mangel am Nothwendigsten. Die Physiker und Chemiker, welche die Naturkräfte für den Sieg aufgeboten hatten, vermochten doch nicht Brot und Holz zu schaffen. Die Vorträge achtbarer Conventsdeputirten, eines Eschasseriaux, Thibaudeau rc., über Nationalökonomie, über Agricultur u. dgl. waren eitel bei den dringenden Anforderungen der Gegenwart; man errichtete Schulen für Medicin und Chirurgie [128]), aber die Gesunden hungerten und froren; das Maximum wurde am 3. Niv. (23. Dec.) 1794 abgeschafft [129]) und dadurch die Menge, bei zunehmendem Mangel an Vorräthen für Lebensunterhalt, den empfindlichsten Wirkungen einer für sie unheilvollen Veränderung des Markteinkaufs preisgegeben. Alles ward aus dem Gleise gebracht durch das unaufhaltsame Sinken der Assignaten, deren Summe während des Terrorismus ohne Maß und Ziel

folgenden Decrete ein; das letztere s. auch b. Duverg. 8, 32. Zu bemerken ist, daß die einmal (Gesetz v. 2. Frim.) bewilligten Pensionen den Geistlichen nicht entzogen wurden.

127) Monit. 3, 225.

128) Das. 3, 70. 76.

129) Das. 3, 96.

vermehrt worden war. Der Verkauf der Nationalgüter hatte allerdings seinen Fortgang, aber half der Staatskasse und dem öffentlichen Credit nicht auf; denn die eingegangenen Assignaten, auch wenn sie gewissenhaft vernichtet worden wären, minderten sehr wenig von dem ungeheuren Vorrathe. Im December 1794 wurde über Verschleuderung der Nationalgüter geklagt [130]); wäre aber noch so viel eingekommen, so war es in Assignaten, und diese waren, seit das Schrecken nicht mehr gebot, rasch bis auf ein Funfzehntel ihres Nennwerthes herabgesunken. Ehe sie noch den Todesstoß durch das Decret vom 6. Flor. (25. April) 1795 erhielten, welches Gold und Silber wieder zur Waare einsetzte und die Errichtung einer Börse anordnete [131]), hatte die Agiotage begonnen [132]). Als nun der harte Winterfrost eintrat, als bei dem reellen Mangel an Subsistenzmitteln Furcht und Sorge dichte Menschenmassen vor den Bäckerläden zusammmenführte und dem Einzelnen nach mühevollem Drängen und Ringen nur eine karge Portion zu Theil wurde, da konnten bei der Erinnerung an die Zeit des Maximums, an den vollen Curs der Assignaten, an die Zahlungen für Sectionsbesuch ꝛc. wohl böse Gedanken aufsteigen.

Schon am 16. Vent. (6. März) wurde im N.-C. Klage erhoben, daß Repräsentanten von dem draußen versammelten Volke insultirt würden, und Legendre fuhr auf Leonard Bourdon ein mit Schmähungen; er nannte ihn „Assassin": doch ergab sich nicht sicher, ob hier jacobinische Aufhetzung der Grund war; es wurde behauptet, Armonville, trunken und roh wie gewöhnlich [133]), habe Bürger beleidigt; der Zusammenlauf einer Menge junger Leute, der in jenen Tagen stattfand, läßt eher auf Thätlichkeiten von Seiten der thermidoristischen, als der terroristischen, Partei schließen. Den Thermidoristen im N.-C.

130) Monit. 3, 85.
131) Das. 3, 219.
132) Maßregeln dagegen anzugeben, wurde 3. Vent. (21. Febr.) 1795 den Comités aufgetragen. Monit. 3, 156.
133) In den letzten Tagen vor der Verhaftung Billaud's ꝛc. hatte er in den Tuilerien gesagt, es müsse noch eine Million Köpfe fallen, um die Revolution zu consolidiren. Deux amis 3, 78. Über die Bewegung am 6. März s. Monit. 3, 169. 170.

schwebte immerdar der Gedanke vor, die Unruhen hätten jacobinische Motive und die Befreiung der „großen Schuldigen" zum Zwecke: sie übersahen die wirklich drängende physische Noth des gemeinen Mannes, oder wollten, wie sehr auch deren sich bewußt, nicht darauf eingehen. Es ist wahr, die Noth ward künstlich gesteigert; aber hier war wol mehr die Gewinnspeculation und auch der Pessimismus des Auslandes und seiner gegenrevolutionären Agenten, als der Jacobinismus anzuklagen; jedenfalls aber, woher nun auch das Übel kam, litt darunter die bedürftige Menge. Die Entwerthung der Assignaten machte grausenhafte Fortschritte; für eine gewöhnliche Klafter Brennholz wurden 24,000 Livres in Assignaten bezahlt [134]). Lebensmittel aber, insbesondere Brot, waren auch bei den höchsten Preisen nicht genügend zu erlangen. Boissy d'Anglas hatte den traurigen Beruf, hier die Nothmittel vorzuschlagen; man nannte ihn Boissy-Famine; am 15. März wurde nach einer Debatte, worin es nicht an Verdächtigungen mangelte, beschlossen, den Arbeitern von mühevoller Anstrengung (ouvriers de peine) täglich anderthalb, den übrigen ein Pfund verabfolgen zu lassen. Der Unmuth ward allerdings zugleich durch das Benehmen der reichen und vornehmen Bürgerschaft gesteigert; unter der Anschuldigung Terrorist wurden auch parteilose tüchtige Republikaner von sansculottischem Äußeren angefeindet [135]); das that um so weher, wenn zu der Zurücksetzung der Hunger kam. Einführung der Constitution des J. 1793 ward daher als das Palladium gegen Aristokratie bald in Gemeinschaft mit Brot begehrt. Das Wort hiezu gab Lecointre am 29. Vent. (19. März), als er, dem Berge wieder sich zuwendend, das Aufhören der revolutionären Regierung und die Einführung der Constitution vom J. 1793 forderte [136]). Doch nahm

134) Buchez et R. 36, 245.

135) Monit. 3, 179. Es war 16. März, als Klage hierüber im N.-C. erhoben wurde.

136) Das. 3, 182. Lecointre gehört zu den wankelmüthigen, doch nicht zu den bösartigen Charakteren jener Zeit. Er meinte es eigentlich gut; er hatte die Abschaffung des Gesetzes vom 22. Prairial betrieben, Billaud rc. zuerst angegriffen, 6. Vent. (24. Febr.) darauf gedrungen, daß die fürchterlichen Gesetze, welche auf Verbergung eines Geächteten den Tod, eines

dieser nicht Theil an den Umtrieben zu einer Volksbewegung: hiezu waren thätig Chales, Dobsent rc.[137]). Am 27. Vent. (17. März) kam es zu einem Auflaufe. Eine Deputation der beiden Sectionen von Finisterre und vom Observatorium begehrte Brot; während Thibaudeau, Präsident an jenem Tage, sie mit Festigkeit zur Ruhe ermahnte und Boissy d'Anglas nachwies, daß genügender Vorrath von Lebensmitteln da sei, versuchte das draußen versammelte Volk, die Thür zu sprengen: doch ward es zerstreut und auch eine Versammlung der Vorstädter von S. Marceau ward aufgelöst[138]). Wenn diese Bewegungen der Menge mit jacobinischen Entwürfen zur Rettung Billaud's rc. im Zusammenhange standen, so konnte es als eine Repressalie von Seiten der Thermidoristen gegen die Terroristen angesehen werden, daß am 30. Vent. (20. März) alle seit dem 22. Prairial gefällten Todesurtheile cassirt und der Verkauf der confiscirten Güter suspendirt wurde[139]).

Eine zweite, heftigere Volksbewegung folgte schon am ersten Germinal (21. März). Eine Deputation der vorstädtischen Sectionen Quinze-Vingts und Montreuil begehrte sofortige Einführung der Constitution vom J. 1793. Thibaudeau, auch dies Mal Präsident, erwiederte, der N.-C. handle trotz Murren und Gefahr nicht mit seinen Pflichten und wolle insidiöse Petitionen nicht den robusten und aufrichtigen Vertheidigern der Freiheit aus S. Antoine beischreiben. Jetzt nahmen für jene Constitution Chales, Goujon und Taillefer das Wort; Tallien aber, Thibaudeau und Legendre widersprachen: die Unruhe ward vermehrt, als eine Deputation der Section Popincourt Haß gegen Parteigänger des Schreckens und der Tyrannei ankündigte, und noch mehr, als gemeldet wurde, daß ein Haufen Sansculotten mehre Menschen in die Bassins des

zu deportirenden Priesters Deportation setzten und Güterconfiscation der durchs Revolutionstribunal Verurtheilten verfügten, zurückgenommen wurden (Monit. 3, 159), die Abschaffung des Gesetzes vom 17. Sept. gegen die Verdächtigen beantragt (Monit. 3, 182); aber der Wiedereintritt der Geächteten war ihm fatal und seit der Zeit kehrte er zum Berge zurück.

137) Toulongeon 5, 209.

138) Monit. 3, 180.

139) Das. 3, 184. Thibaudeau, Convent. 147.

Tuileriengartens geworfen, darauf aber sich mehre tausend Muscadins zusammengerottet hätten. Jetzt trat Sieyes auf, im Namen der vereinigten Comités über die Lage von Paris zu berichten und ein Gesetz hoher Policei gegen aufrührischen Zusammenlauf vorzuschlagen. Legendre, Sergent und Rewbell stimmten sogleich dafür; Chales rief, das sei ein neues Martialgesetz, was es in der That auch war; die gesammte Linke gerieth in ungestüme Bewegung, auf der Tribüne darüber rief eine Stimme, man ermorde die Patrioten; der Lärm wurde so groß, daß der Präsident sich bedecken mußte. Das Gesetz aber wurde trotz dem Proteste Chales', der dreiundvierzig Mal das Wort nahm, Duhem's, Ruamps' rc. durch eine weit überwiegende Mehrheit angenommen [140]. Thermidoristische Scharen hatten sich in Masse versammelt; im Garten der Tuilerien gab es Stockprügel; im N.-C. erschien eine Deputation, im Namen von mehr als 40,000 Bürgern Respect gegen Person und Eigenthum und Haß gegen die „Egorgeurs" und die Könige zu versichern.

Am Tage darauf, am 2. Germ. (22. März), stand der Beginn der Verhandlung der Sache Billaud's rc. bevor. Der N.-C. wurde unter dem Gesange der Marseillaise und des Reveil du peuple, der beiden feindlich sich begegnenden Parteihymnen, eröffnet; die Tribünen waren von thermidoristischer Jugend besetzt, denen die Sansculottenweiter, die „Wittwen Robespierre's", hatten weichen müssen. Auf eine Beschwerde Lecointre's darüber wurde nicht eingegangen. Der Präsident kündigte an, daß die Angeschuldigten zugegen seien. Sogleich nahm sich Rob. Lindet ihrer an, erklärte, daß er die Verantwortlichkeit der Regierung, deren Mitglied er gewesen sei, übernehme, sprach zu deren Rechtfertigung und rühmte den 31. Mai als einen Tag des Triumphes einer patriotischen Mehrheit über eine gegenrevolutionäre Minderheit. Die Girondisten Heinr. Larivière, Isnard, Lehardy und Lesage (Departement Eure und Loire) griffen darauf Lindet an. Nun erhob sich auch Carnot zur Vertheidigung der Angeschuldigten und zeigte an, daß man

140) Monit. 3, 184. 185. Buchez et R. 36, 242. Das Gesetz b. Duverg. 8, 62. über Chales die, Not. 147 angeführte Brochure S. 37.

durch ein Libell, **le tocsin national**, gesucht habe, das Volk aufzuwiegeln, daß darin den Vertheidigern jener der Tod gedroht werde. Die Debatte endigte mit dem Beschlusse, daß die Angeschuldigten am folgenden Tage gehört werden sollten [141]). Dazu kam es nicht; Carnot trat nochmals als ihr Vertheidiger auf; er habe, sprach er, die Angeschuldigten oft bekämpft, in einer Zeit, wo Alles sich vor ihnen beugte, jetzt, wo Alles sie unterdrücke, wolle er sie vertheidigen; wie früher schon Barère am Tage seiner Verhaftung auf die Verschiedenheit der Responsabilität bei Unterzeichnungen hingewiesen hatte, so machte nun Carnot durch ausführliche Erörterung begreiflich, in welcher Art in den Ausschüssen die Arbeit vertheilt gewesen sei und daß man nicht alle Unterzeichner einer Anordnung des Wohlfahrtsausschusses für deren Inhalt verantwortlich machen könne [142]). Er endete seine Rede, wol die trefflichste von allen, die in dieser Periode im N.-C. gehalten worden sind, mit dem Vorschlage, zu erklären, daß Grund zur Anklage gegen die Angeschuldigten nicht vorhanden sei. Es mag nicht geleugnet werden, daß Carnot durch diesen Antrag einer Reaction Schranken zu setzen gedachte, die auch ihn selbst zu erreichen drohte; doch trägt sein Wort einen weit würdigern Charakter, als die nun folgenden Erklärungen anderer vormaligen Mitglieder der Ausschüsse, eines Moyse-Bayle, Elie Lacoste, Dubarran, Jagot, Voulland, Amar, Louis vom Niederrhein, daß sie dieselben Gesinnungen wie Carnot hätten. Die Vertheidigung der drei Verhafteten, in Bezug auf Saladin's Bericht, sollte am 4. Germ. (24. März) eben beginnen, als Legendre ihnen Aufwiegelung des Volkes seit dem 10. Therm. Schuld gab und anzeigte, daß Menschen, um jene zu retten, das Gerücht verbreiteten, der N.-C. wolle Paris verlassen [143]). Erst

141) Monit. 3, 186. Buchez et R. 36, 247. Thibaudeau 151.

142) Monit. 3, 187. Vgl. oben Buch 5, Cap. 4. Not. 17 ꝛc. und Beilage 6.

143) Monit. 3, 187, 188. Zu diesem Gerüchte hatte der Artikel in Sieyes' neuem Martialgesetze, welcher auf den Fall einer Zersprengung des N.-C. Chalons sur Marne als Sammelpunkt bezeichnete, Anlaß gegeben.

am folgenden Tage kam man zur Sache. Barère zuerst führte gegen Saladin das Wort für sich und Billaud und Collot. Der erste Anklagepunkt war, die Bezichtigten hätten Frankreich mit Gefängnissen bedeckt. Bei den Erörterungen darüber rief der Thermidorist Clauzel, er werde Carnot, Rob. Lindet und Prieur von der Cote d'or vertheidigen, die man in dieser Procedur mit vorzuführen sich bemühe. Heftig ward die Debatte bei dem zweiten Klagepunkte, über die Acte der Willkür; sie kam auf den 31. Mai zurück, und Isnard, dem seine Drohworte vom Untergange der Hauptstadt vorgerückt wurden, und Louvet, den Lecointre beschuldigte, mit andern Girondisten einen Eid auf das Königthum geleistet zu haben, nahmen das Wort. Am 6. Germ. wurde mancherlei zu Gunsten der Drei von ihnen selbst, von Cambon, Ruamps und Levasseur vorgebracht, dagegen Legendre nochmals ihr Ankläger. Dergleichen Unterbrechungen hielten den Gang der Sache auf; am 7. Germ. (27. März) wurde von Raffron auf Verbot von solchen angetragen: da brachte ein Zusammenlauf von Weibern neue Störung. Vor der Wache der Section der Gravilliers hatten sich gegen 700 Weiber versammelt und von da nach dem N.-C. begeben; 20 derselben wurden als Deputation zugelassen; sie beschwerten sich, daß ihnen nur ein halbes Pfund Brot zu Theil geworden sei und erwiderten des Präsidenten Ermahnung, sich nicht durch Insinuationen täuschen zu lassen, mit dem Geschrei „Brot". Das gab Stoff zum Hader zwischen den Parteien im N.-C.; Tallien rief endlich, alle schlechten Bürger müßten fort. Man ging eben wieder zu dem großen Processe über, da kam Anzeige, daß in der Section der Gravilliers eine Masse Weiber versammelt sei, die Sturmglocke läute und sich auf den Artikel der Constitution von der Insurrection als heiliger Pflicht berufe. Der Tumult wurde unterdrückt und am 8. Germ. (28. März) die Zeit für Sectionsversammlungen auf die Stunden von 1—4 Uhr beschränkt [144]). Zu einer ununterbrochenen Proceßverhandlung kam es auch nicht in den folgenden Tagen; Barère sprach am 8. und 9. Germ., aber am dritten Tage wurde über Merlin's von Thion-

144) Monit. 3, 187. 188. 189. 190. 191.

ville Vorschlag, die Urversammlungen zu berufen, verhandelt, und am 11. Germ. (31. März) regte sich das Volk wieder. Eine Deputation aus der Antonsvorstadt klagte über Theurung, über Fortdauer der Verhaftungen, Schließung der Volksgesellschaften, Entwerthung der Assignaten; berief sich auf die heilige Pflicht der Insurrection und kündigte an, die Section der Quinze-Vingts sei im Aufstande, die Republik und die Freiheit zu stützen[145]). Tallien redete wurde aber durch Lärm der Tribünen übertäubt; die Rüge des Präsidenten war fruchtlos; es kamen noch mehr Deputationen mit Beschwerden über Theurung und dem Begehren der Constitution vom J. 1793: dies war das Vorspiel zu einer mächtigen Bewegung für den folgenden Tag. Der Berg war den Vorbereitungen dazu nicht fremd[146]).

Der Aufstand des zwölften Germinal (1. April)[147]), ging nur zum Theil aus dem Drucke des physischen Mangels hervor; die Terroristen des N.-C. beabsichtigten einen Hauptschlag gegen die drohende Rechte; ihren Einflüsterungen ist es zuzuschreiben, daß der Aufstand einen politischen Charakter hatte; an der Spitze eines Insurrectionsausschusses standen Choudieu, Leonard Bourdon und Duhem; in einer Versammlung desselben soll die Insurrection mit einem Schwur auf Dolche, in einer andern die Ermordung der Reactionspartei beschlossen worden sein. Sympathien der Linken gaben sich im N.-C.

145) Monit. 3, 194.

146) Levasseur, Mém. 4, 248: Dans nos réunions particulières nous cherchions à prévoir les événemens, et nous demandions quand et comment il faudrait y prendre part. Attaquer nous même la convention, ç'eût été une imprudence impardonnable; laisser passer le mouvement sans en profiter, ç'eût été une faiblesse indigne de notre caractère. Nous résolumes d'attendre les événemens, et de prendre parti pour le peuple, au moment où il nous présenterait quelques chances de réussite. Nous ne voulions pas donner nos têtes, mais nous voulions bien les risquer contre le succès. Jedoch, die Herren gingen noch etwas weiter.

147) Fast alleinige Quelle ist das Compte-rendu von der Sitzung des N.-C. im Moniteur 3, 194—197, auch bei Buchez et R. 36, 269 f. Eine Brochure: Journée des 12 et 13 Germinal, Par. an III, chez la veuve Gorsas, 33 S. 8. enthält wenig Anderes oder mehr.

während des Aufstandes kund. Eine Sectionsdeputation machte den Anfang; sie ermahnte den N.-C., seinen Posten nicht zu verlassen, bevor die Constitution gegeben sei. Sogleich erhoben sich Stimmen von dem Berge, Lanthenas, Thuriot, Crassous, Ruamps, Edouard redeten nach einander; der letzte gab der Regierung Schuld, die Hungersnoth und Gegenrevolution organisirt zu haben. Boissy d'Anglas begann darauf eine auf Beruhigung berechnete Auseinandersetzung über den Vorrath an Lebensmitteln, als die Wache am Eingange überwältigt wurde und eine Masse Männer, Weiber und Kinder unter Lärm von Trommeln und dem Beifallrufen und Klatschen der Tribünen und der „Cretois" des Berges auf der Linken eindrang. Manche hatten auf ihren Mützen die Inschrift: „Die Constitution vom J. 1793 und Brot". Huguet, Bischof von Montpellier, beantragte Freilassung der Patrioten und sofortige Einführung der Constitution vom J. 1793. Darauf erschien Vanec, Commandant der Section der Cité an den Schranken und begehrte Brot, die Constitution vom J. 1793, Freilassung der Patrioten 2c.; die Linke klatschte dazu. Eine neue Deputation brachte das Begehren, der N.-C. solle auf seinem Posten bleiben, für Lebensmittel sorgen, die Agiotage abschaffen, das erste Aufgebot fortsenden. Dumont, Präsident, verweigerte Berathung, so lange das Local nicht frei sei; die Linke rief „Wir sind frei". Es folgten noch mehr Deputationen, die zum Theil folgenden Tags von den betreffenden Sectionen abgeleugnet wurden; ihr Ton war gemäßigter, aber sie ermahnten zur Beruhigung des Volkes über den Mangel. Dumont rief: Royalisten und Mörder hätten das Gewitter erregt, aber der Blitz werde auf ihre Häupter fahren. Indessen redeten mehre Deputirte der Linken, Choudieu, Chales, Ruamps, Huguet, Monnel 2c. vertraulich mit den Insurgenten; Huguet sagte: „Volk, gib deine Unternehmung nicht auf", und diese bewegten sich nicht von der Stelle. Draußen stand nur eine schwache Linie von 80—100 Mann einer Menge von mehr als 10,000 Menschen gegenüber. Nun aber hatten die Comités die Nationalgarde aufgeboten; in allen Sectionen wurde Generalmarsch geschlagen: Duhem bekam Nachricht davon und erinnerte den Präsidenten, er möge die „guten Bürger" auffordern, den

N.-C. berathen zu lassen. Mehre Deputirten der Linken, denen, wie Duhem, der Aufstand mislungen zu schien, stimmten ihm bei, und ungeachtet des Geschreies der Weiber, die behaupteten hier zu Hause zu sein und wiederholt Brot verlangten, und neuer Deputationen, welche die früheren Begehren wiederholten, gelang es, den Saal allmälig zu räumen. Die Ankunft mehrer Bataillone sicherte den N.-C. gegen neuen Eindrang. Nun endete Boissy d'Anglas seinen Bericht, nach welchem eine bewaffnete Bedeckung durch Nationalgarden für die Zufuhren von Lebensmitteln decretirt wurde. Jetzt erschien Ysabeau im Namen des Sicherheitsausschusses mit dem Antrage auf Bestrafung der Urheber des heutigen Aufstandes; die Linke murrte, der Antrag aber wurde angenommen und die siegende Partei wandte sich sofort gegen ihre Widersacher im N.-C. Ohne lange Debatte und ohne Beachtung der Stimmen, welche namentlichen Aufruf forderten [148]), unter Schmähungen und Drohungen gegen die Linke [149]), ward Deportation gegen Billaud, Collot und Barère, die „Assassins, die durch den Aufstand hätten gerettet werden sollen", darauf auch gegen Vadier, der sich dem früheren Verhafte entzogen hatte, ausgesprochen; Verhaftung traf Chales, Choudieu, Foussedoire, Huguet, Leonard Bourdon, Ruamps, Duhem, Amar, Maignet, außerdem Vanec, Dobsent. Die Verhafteten sollten nach dem Schlosse Ham abgeführt werden. Auf die Nachricht, daß der Deputirte Auguis von den Insurgenten einer Section niedergeworfen und verhaftet worden sei und diese Feuer gegeben hatten, wurde nach dem Antrage Barras' und Bourdon's v. d. Oise Paris in Belagerungsstand erklärt, General Pichegru, der sich damals in Paris befand und als Eroberer Hollands gefeiert wurde, zum Chef der bewaffneten Macht in der Hauptstadt ernannt, und Barras und Merlin von Thionville ihm als Commissare beigegeben; 30,000 Mann mit 40 Kanonen standen für den N.-C. bereit. Indessen waren die Wagen, in welchen die Verhafteten abgeführt werden sollten, an der Barrière der

148) Die Liste derselben s. Moniteur 3, 200 Anf.

149) Levasseur 4, 255. Mehre Themispriester riefen: Il faut en finir avec les membres des comités. Ders. 4, 251.

Champs Elysées angehalten, der Commandant Raffet meuchlings angegriffen, der Lieutenant Gouvion vom wüthenden Pöbel niedergeworfen und mit martervollem Tode bedroht worden; bei Notre-Dame und in der Antonsvorstadt war eine Masse Insurgenten versammelt. Pichegru aber bewältigte im Laufe des 13. Germ. jeglichen Widerstand und schloß den Sitzungssaal der Section Quinze-Vingts [150]).

Die Nachwirkung setzte sich in den folgenden Tagen fort. Bourdon v. d. Oise forderte am 14. Germ. Cambon auf, weil er das öffentliche Vertrauen nicht mehr habe, aus dem Finanzcomité auszutreten; der N.-C. stimmte bei und begleitete mit Klatschen die Verzichtserklärung Cambon's. Darauf machte am 16. Germ. (5. April) Penières den Antrag, den N.-C. von den Blutmenschen allzumal zu reinigen, worauf Legendre namentlich Thuriot, Levasseur von der Sarthe, Crassous und Montaut bezeichnete, Merlin von Thionville aber Lebon und Hentz, der den pfälzischen Ort Kussel hatte niederbrennen lassen, hinzufügte. Die Stimmung im N.-C. war diesen und analogen Anträgen günstig; es erfolgte ein Verhaftungsdecret gegen Moyse-Bayle, Thuriot, Cambon, Granet, der in Marseille terroristische Unruhen veranlaßt haben sollte [151]), Hentz, Maignet, den schon am 12. Germ. ein Decret getroffen hatte, Levasseur von der Sarthe, Crassous und auch den vom Thermidorismus abtrünnig gewordenen Lecointre. Entwaffnung der terroristischen Menge wurde am 21. Germ. (10. April) decretirt [152]), doch die Ausführung nicht ernstlich vollstreckt [153]). Zwar kam auf Aubry's Vortrag am 28. Germ. (17. April) die Reorganisation der Nationalgarde nach dem Maßstabe vom J. 1789 zum Beschluß, doch auch hier war die Vollstreckung des Gesetzes mangelhaft [154]). Anzeigen von neuen Umtrieben zu einer Insurrection [155]), die am 29. Germ. stattfanden und von Montaut als

150) Monit. 3, 198, S. 806. Thibaudeau 157. Toulongeon 5, 213.
151) S. oben Not. 42.
152) Monit. 3, 199. 200. 204.
153) Deux amis 13, 119.
154) Buchez et R. 36, 303.
155) Aufschlüsse darüber s. Monit. 3, 221, Sitzung v. 8. Floreal; Buchez et R. 36, 308 f. Toulongeon 5, 224. Die Not. 171 angeführten Journées de Prairial S. 6. 7.

Rädelsführer derselben, hatten neue Verhaftungen und eine Aufforderung an die noch nicht zur Haft gebrachten Deputirten Cambon, Maignet, Hentz, Moyse-Bayle, Thuriot, Ruamps, Levasseur, sich bei Strafe der Deportation binnen 24 Stunden zu stellen, zur Folge; nur die beiden letzten stellten sich. Dann ward Fouquier-Tainville's gedacht und das Revolutionstribunal zur Permanenz angewiesen, bis sein Urtheil gesprochen sein würde. Ebenfalls wurde verfügt, daß die Mitglieder des Revolutionsausschusses von Nantes nochmals vor Gericht gestellt werden sollten [156]).

Das vielfältige Begehren der Constitution vom J. 1793 und mehre vorhergegangene Mahnungen von Deputirten, organische Constitutionsarbeiten vorzunehmen, gaben Anlaß zu der Einsetzung einer Commission der organischen Gesetze der Constitution, am 14. Germ.; ihre Mitglieder waren Cambacérès, Merlin von Douay, Sieyes, Matthieu, Thibaudeau, Lesage vom Departement der Eure und Loire und Creuzé-Latouche. Eine zweite Commission von 11 Mitgliedern wurde am 29. Germ. (18. April) eingesetzt; darin befanden sich, außer Matthieu, die Obengenannten und Reveillère-Lépeaux, Boissy d'Anglas, Louvet von Loiret, Berlier und Daunou. Wie nun darin das Begehren des Volkes unerfüllt blieb, so auch in Betreff der Assignaten; denn es erfolgte das obenerwähnte Decret vom 6. Flor., welches Gold und Silber zur Waare zu machen erlaubte und die Eröffnung einer Börse anordnete [157]), und nun ward die Noth im Handel und Wandel für den gemeinen Mann fortwährender Anreiz zu neuen Unruhen. Andererseits wurde fortgefahren, das vom Terrorismus ausgegangene Weh zu mildern; am 22. Germ. (11. April) wurden alle auf den 31. Mai, 1. und 2. Jun. bezügliche Proscriptionen annullirt [158]), und der Familie Guadet's ihre Güter zurückgegeben; am folgenden Tage verboten, schwangere Weiber ins Gericht zu bringen, am 27. Germ. (16. April) die Administration der Departements hergestellt wie vor dem 31. Mai, am 14. Flor. (3. Mai) endlich die mehrmals zur Verhandlung gekommene

156) Monit. 3, 214. 216.
157) S. Not. 131.
158) Monit. 3, 204. Text 205.

Frage, ob den Hinterlassenen von Hingerichteten die confiscirten Güter zurückgegeben werden sollten, durch ein Decret bejahend entschieden [159]).

Gegen die Emigranten jedoch und die eidweigernden Priester blieb man, während thatsächlich ungemeine Duldung geübt wurde [160]), in Decreten sehr rigoristisch. Am 29. Germ. (18. April) wurde Verkauf der Emigrantengüter durch Loterie decretirt, am 6. Flor. (25. April) mit der Anordnung, die Liste der ausgestrichenen Emigranten zu drucken, zugleich dem N.=C. allein die Befugniß, Emigranten von der Liste zu streichen, vindicirt, am 9. Flor. (28. April) die Confiscation der Emigrantengüter selbst dahin ausgedehnt, daß Ascendenten von Emigranten ihr Vermögen angeben und den davon den Emigranten eventuell zukommenden Theil der Republik zuschreiben mußten [161]), am 12. Flor. (1. Mai) ward beschlossen, die zurückgekehrten und nicht ausgestrichenen Emigranten, ebenso die mit Deportation bedrohten Priester fortzuschaffen, ferner die Verfasser von Schriften, worin die Herstellung des Königthums empfohlen oder die Nationalrepräsentation herabgewürdigt werde, mit Deportation zu strafen. Die bei der Debatte über den letzten Punkt gehaltene Rede Louvet's gegen Tallien, welcher auch hier aus persönlichen Motiven der Preßfreiheit das Wort redete, wurde auf Dumont's Antrag öffentlich angeschlagen, um den Parteigängern des Königthums alle Hoffnung zu benehmen [162]). Also hatte die Republik wieder einmal ein Stück von Preßgesetz; die Reclamationen, welche von einigen Sectionen dagegen erhoben wurden [163]), änderten nichts an dem Decrete; aber dessen Ausführung ward nicht ernstlich betrieben.

159) Monit. 3, 206. 210. 227—229. Das letztgenannte Decret s. b. Duverg. 8, 130.

160) Thuriot's Klage, Monit. 3, 190; Legendre's rc. 3, 239; Bestätigung, Montrol 260.

161) Monit. 3, 221. Duvergier 8, 123. Vgl. Montgaill. 7, 97, der dieses barbarische Gesetz Cambacérès beilegt. Eine Vorzeichnung dazu findet sich schon in dem Gesetze vom 28. März 1793. Duvergier 5, 273, Sect. II, De la mort civile des émigrés.

162) Monit. 3, 226. Das Gesetz b. Duverg. 8, 129.

163) Monit. 3, 235. 238. Talma war Redner der Deputation v. d. Sect. Montblanc.

Fouquier-Tainville war seit dem 14. Therm. (1. Aug.) 1794 im Gefängniß; seine Apologie vor dem N.-C. (21. Therm.) half ihm zu nichts; doch erinnerte man sich seiner erst nach geraumer Zeit wieder; die Anklageacte erschien am 25. Frim. d. J. 3 (15. Dec.)[164]), und die erste Verhandlung vor dem Revolutionstribunal fand statt am 28. Frim. (18. Dec.); aber es trat neue Unterbrechung ein. Eine Antwort Fouquier-Tainville's auf die Anklageacte erschien am 15. Pluv. (6. Febr.) 1795[165]); eine zweite Anklageacte, vielmehr ein Zusatz zur ersten, am 4. Germ. (24. März)[166]). Auch über 30 andere Mitglieder des vormaligen Revolutionstribunals sollte geurtheilt werden. Die erste Sitzung ward am 8. Germ. (28. März) gehalten[167]), die Verhandlungen dauerten bis zum 12. Flor. (1. Mai); es wurden 419 Zeugen abgehört[168]). Zum Tode wurden am 17. Flor. außer Fouquier-Tainville verurtheilt: der vormalige Präsident des Revolutionstribunals, Herman, und Vilate, Foucauld, Dupaumier, Garnier, Delaunay 2c., die theils Geschworene, theils Richter desselben gewesen waren, zusammen 15; losgesprochen wurden 15, doch mehre derselben ins Gefängniß zurückgeführt[169]). Die ersteren brachen bei der An-

164) Den Proceß Fouquier-Tainville's geben Buchez et R. 34, 232 f. bis zum Schluß des Bandes; 35, 1—148. Doch gehen die Debatten nur bis 2. Floreal; die Herausgeber erklären, durch eine Reise zur Unterbrechung genöthigt worden zu sein und verheißen, die Fortsetzung vielleicht später zu geben 35, 143. Die Pièces originales du procès de F.-T., Par. an III, 94 S. enthalten nur die Anklageacten und das Urtheil, nebst der Rede Cambon's (s. Not. 168); der Monit. 3, 230. 231 hat nur eine Analyse.

165) Tel est donc etc. mit pièces justif.; einzeln gedruckt erschienen, fehlt bei Buchez et R., die aber die frühere Defensionsschrift: Dépourvu de toutes pièces etc. haben. In der erstern sind die oben erwähnten Anschuldigungen gegen Billaud 2c. enthalten, von denen er in der erstern, als Billaud 2c. noch ungefährdet dastanden, nichts äußert. (S. Not. 6.)

166) Buchez et R. 34, 273.

167) Das Exposé der Anklage, Buchez et R. 34, 292.

168) Cambon's, des Substituten des öffentlichen Anklägers, Resumé fehlt bei Buchez et R., auch die von Fouquier-Tainville 12. und 13. Flor. gehaltene Rede.

169) Buchez et R. 35, 146.

kündigung des Todesurtheils in wildes Geschrei aus; einige drohten und schmähten, andere betheuerten ihre Unschuld, Herman schleuderte ein Buch nach den Richtern; Fouquier-Tainville blieb bei dem, was er immerfort gesagt hatte, daß es ungerecht sei, ihn zum Tode zu verdammen, während die wahren Schuldigen nur deportirt würden. Der Todesgang der Verurtheilten am 18. Flor. (7. Mai) war fürchterlich; eine unzählige Menge Menschen war versammelt und überhäufte sie mit Verwünschungen. Fouquier-Tainville behielt seine Ferocität bis zum letzten Augenblicke [170]).

Der Aufstand des ersten Prairial (20. Mai) [171]).

Die Zahl der im N.-C. befindlichen Terroristen war zusammengeschmolzen; die verwegensten und mächtigsten derselben waren auf der Fahrt zur Deportation, andere im Gefängniß: doch die noch übrigen wurden entschlossener, je weiter die Reaction um sich griff, und insbesondere seit die Constitution vom J. 1793 bedroht wurde [172]); Goujon und Bourbotte vor Allen bemühten sich, eine Insurrection zu veranstalten [173]); mit ihnen waren die zur Haft bestimmten, aber durch Flucht und Versteck frei gebliebenen Terroristen Thuriot, Cambon ꝛc. zur Aufwiegelung des Volkes thätig. Sie fanden hier leicht Gehör; so groß war der Unmuth über Theurung und Mangel, über das Entschwinden ochlokratischer Licenz und der Hoffnung auf die demokratische Constitution, indem schon von zwei Kammern die Rede war [174]). Man hat auch hier von Umtrieben

170) Monit. 3, 231. Deux amis 13, 119. Fouquier répondait quelquefois (aux huées et malédictions d'une multitude immense) par les plus horribles prédictions. Sa figure était pâle et livide, tous ses muscles contractés, ses yeux égarés et animés par la colère. Monit.

171) Moniteur 3, 244 ff., hier abermals fast einzige Quelle. Wörtlich bei Buchez et R. 36, 314 f. Einen amtlichen Bericht hatte später S. Martin zu verfassen; er las ihn vor 6. Messidor, aber der Moniteur (3, 279) hat ihn nicht aufgenommen. Eine Brochure von derselben Hand als die über den 12. Germinal: Les premiers Jours de Prairial, Par. an 3, veuve Gorsas 123 S. hat manches interessante Detail.

172) Mignet 368.

173) Levasseur 5, 15.

174) Toulongeon 5, 226.

des Auslandes gefabelt; deren bedurfte es nicht, um einen Gewaltstreich der ochlokratischen Faction hervorzubringen. Die Vereitelung des Complotes vom 29. Germ. hatte die Verwegenheit nicht geschwächt; vielmehr entwickelte sich ein Insurrectionsplan, weiter ausgedehnt als die bisher seit dem 9. Therm. ins Werk gesetzten; die Conspiration hatte unzählige Theilnehmer; es war offenes Geheimniß; die Kühnheit der Führer ward im Vertrauen auf die zum Aufstande bereite Menge [175]) so groß, daß sie sich nicht scheuten, den Entwurf zu diesem gedruckt zu vertheilen. Dieser lautete [176]): das Volk sterbe Hungers, die Regierung sei Schuld daran, Insurrection heilige Pflicht des Volkes; dieses wolle in Masse nach dem N.-C. ziehen, Abschaffung der revolutionären Regierung, Einführung der Constitution vom J. 1793, Aufhebung der gegenwärtigen Comités, Freilassung der Verhafteten, welche Brot verlangt hätten, Berufung der Urversammlungen begehren; es wolle die Barrieren schließen, aber Person und Eigenthum unter seinen Schutz nehmen, sich der Kanonen, Sturmglocken rc. bemächtigen; Losung solle sein: Brot und die demokratische Constitution vom J. 1793, und diese an Hüten, Mützen und Fahnen sich befinden. Die Vorstädte S. Antoine und S. Marceau waren der Sitz der Insurrection; unruhige Truppe zeigten sich schon am 30. Flor. und drohten mit einer Erhebung des Volkes [177]). Am ersten Prairial 5 Uhr Morgens wurde in den beiden Vorstädten Generalmarsch geschlagen und die Sturmglocke geläutet. Der Sicherheitsausschuß bot die bewaffnete Macht auf, aber erst gegen Mittag kam diese zusammen. Auch die Sitzung des N.-C. begann erst gegen 11 Uhr; die Tribünen strotzten von einer dichtgedrängten Pöbelmasse. Isabeau theilte dem N.-C. den Insurrectionsplan mit; das Publikum der Tribünen, meist Weiber, klatschte dazu. Mehre Deputirten riefen „Der N.-C. wird wissen an seinem Posten zu ster-

175) Insurrection du peuple contre les classes moyennes, des vestes contre les habits. Levasseur a. O. Oder, wie ein Insurgent sagte, il s'agit de décider entre les mains douces et les mains rudes.

176) Buchez et R. 36, 325.

177) Deux amis 13, 130.

den"; decretirt wurde: „Die pariser Gemeinde ist verantwortlich für Unruhen, alle Bürger begeben sich nach ihren Sectionen, die Häupter der Meuterei sind außer dem Gesetze, der N.-C. ist permanent". Die Weiber der Tribünen brachen in ironisches Gelächter aus. Eine Deputation der Section Bon Conseil redete von Hunger und Mangel an Kohlen. Der N.-C. beschloß eine Proclamation und Aussendung von Deputirten in die Sectionen, um das Volk aufzuklären. Die Weiber auf den Tribünen wurden ungestüm, schrien „Brot", lachten, drohten dem Präsidenten mit der Faust; umsonst bedeckte sich dieser; eins derselben rief: „Wir warten schon lange genug, F...., Brot! Brot!"; auf den Befehl, sie zu verhaften, zeigte sie die Faust; auf Feraud's Ausruf: „Laßt uns umkommen, wenn es sein muß", antworteten die Weiber mit Lachen und Geschrei. Statt Dumont's nahm Boissy d'Anglas den Präsidentenstuhl ein; der Lärm dauerte fort; Boissy d'Anglas befahl die Tribünen zu räumen; nun aber kam eine neue Masse Weiber, und das Geschrei „Brot und die Constitution vom J. 1793" ward noch heftiger; zugleich geschahen gewaltige Schläge gegen die Thüre. Ein Brigadegeneral, der an den Schranken erschien, wurde beauftragt, die Tribünen zu säubern; bald darauf rückten vier Füsiliers und zwei mit Hetzpeitschen bewaffnete junge Männer mit ihm an gegen die Weiber auf den Tribünen. Diese räumten den Platz: aber bald darauf drang die Masse, Weiber voran, durch den Haupteingang in den Sitzungssaal. Die Deputirten zogen sich auf die höheren Bänke zurück; Gendarmen stellten sich vor ihnen auf; durch bewaffnete Bürger wurden die Weiber nach der Thür zurückgedrängt; bei neuem Anstürmen derselben warf sich Auguis mit gezogenem Säbel ihnen entgegen und mehre wurden verhaftet. Indessen war die Menge draußen angewachsen; zugleich aber zogen Nationalgarden für den N.-C. heran; rund um hörte man Generalmarsch von Freund und Feind; die Section Grenelle kündigte zuerst dem N.-C. Beistand an. Jedoch die herangezogenen Bataillone blieben ohne Commando und die Insurgenten dadurch noch im Vortheil. Sie kämpften zuerst im Saale der Freiheit gegen ein Bataillon Nationalgarde und bewältigten halb 4 Uhr abermals den Widerstand am Eingange zum Sitzungs-

saale. Feraud, der sich ihnen entgegenstellte, seine Brust entblößte und ausrief, sie würden nur über seine Leiche eindringen, wurde von Weibern niedergeworfen. Die Menge breitete sich aus im Saale; bis halb 6 Uhr war ein Getöse, daß nichts verstanden werden konnte; Alle wollten reden, Niemand kam zu Worte. Boissy d'Anglas schwebte in Todesgefahr, ein Kerl legte die Flinte auf ihn an, Boissy bewegte sich nicht; „Brot, Brot, Schurke" wurde ihm von hundert Stimmen zugerufen. Feraud suchte ihm zu Hülfe zu kommen, wurde aber durch einen Pistolenschuß niedergestreckt[178]). Duquesnoy, Romme, Rühl, Goujon, Soubrany, Bourbotte und andere terroristische Deputirten hielten sich zu den Insurgenten. Guffroy trank und fraternisirte mit der Menge in einem der Corridors. Endlich erlangte ein Kanonier Gehör. Er las das Insurrectionsprogramm vor; zu jedem Artikel wurde geklatscht und die Trommel gerührt. Darauf neuer Lärm, wiederum Bedrohung Boissy's mit einem Gewehr; ein Kerl hielt ihm den abgeschnittenen Kopf Feraud's auf der Spitze einer Pike entgegen; die Menge lachte und klatschte dazu, ein Weib mit nackten Armen gesticulirte auf der Tribüne; zum Geschrei nach Brot kam von den Tribünen her nun auch der Ruf „Verhaftung der Deputirten! Nieder mit den Schurken!" Es ward etwas ruhiger, einige Insurgenten trieben zur Abstimmung über ihre Forderungen; für die Deputirten wurde Platz gemacht und ihnen zugerufen, durch Hutabnehmen ihr Ja zu geben. Doch ein großer Theil der Thermidoristen war entwichen. Nun brachten Romme, Duroy, Duquesnoy, Goujon, Prieur von der Marne und Bourbotte nach einander Anträge im Sinne der Insurgenten: Freilassung der Patrioten, nicht mehr als einerlei Brot, Haussuchung nach Mehl, Permanenz der pariser Sectionen, Verhaftung der Journalisten ꝛc. Zu jedem schwenkten die terroristischen Deputirten und die Menge die Hüte. Legendre und Delecloy erschienen auf der Rednerbühne, wurden aber zurückgestoßen und gemishandelt. Nun setzten die Insurgenten eine außerordentliche Commission ein: Duquesnoy, Duroy, Prieur

178) So Monit. S. 988. Andere Angaben von seiner Ermordung sind minder glaubhaft.

von der Marne, Bourbotte; Soubrany sollte Chef der bewaffneten Macht sein. Indessen war die Nacht eingebrochen; eine Menge Volkes hatte den Saal verlassen und auch die draußen versammelte Masse sich sehr verringert. Das Bedürfniß der Nahrung und der Ruhe machte sich geltend; dagegen hatten die Comités, im Hotel von Brionne versammelt und von den Insurgenten nicht angegriffen, ohne Anerkennung der Insurrectionsbeschlüsse, gehandelt und eine ansehnliche bewaffnete Macht herangezogen; mehre Thermidoristen des N.-C. hatten den Weg zu den noch immer auf Befehl harrenden Bataillonen der Nationalgarden gefunden; Legendre, Auguis, Kervelegan, Chenier und Bergoeing führten Nationalgarden der Sectionen Lepelletier, Butte des Moulins, Piques und Fontaine-Grenelle heran. Als die Spitze derselben im Saale erschien, rief Romme: „Zu mir, Sansculotten"; die Aufforderung, den Saal zu räumen, wurde von der Menge verschmäht und den Bayonetten Widerstand geleistet. Doch frische Bataillone drängten nach, die Menge verlor den Muth und, als vom N.-C. Anstalt getroffen wurde, ihr den Ausgang zur Flucht zu eröffnen, zog sie durch die Thür des großen Vorhauses eilends davon [179]); die Deputirten der Linken aber wurden umringt und zurückgehalten.

Auf eine Danksagung an die guten Bürger und die Cassirung aller von den Insurgenten ausgebrachten Beschlüsse folgten nun Haftdecrete gegen Peyssard, Soubrany, Bourbotte, Duroy, Duquesnoy, Prieur von der Marne, Romme, Goujon, Albitte I., Lecarpentier, Pinel, Borie, Fayan, Rühl [180]), und die Beschlüsse, daß alle „assassins, buveurs de sang, voleurs und agens der Tyrannei vor dem 9. Therm." entwaffnet werden und die Frauen vom Besuche der Tribünen, wenn sie nicht in Begleitung eines Mannes und mit einer Karte versehen erschienen, ausgeschlossen sein sollten. Von den Begehren der Insurgenten ward nun Eins, nämlich daß nur einerlei Brot gebacken werden sollte,

179) Thibaudeau 166.

180) Bourdon v. d. O. schlug vor, sie ohne Weiteres im Saale der Freiheit füsiliren zu lassen — wenn Freron (Mém. 20) nicht lügt.

auf Betrieb Bourbon's v. d. Oise decretirt; erst am folgenden Tage wurde auch das Decret, welches Gold und Silber zu Waaren erklärte, zurückgenommen. Die Sitzung des N.-C. endete erst gegen 4 Uhr Morgens.

Die Insurrection war nur in den Räumen des N.-C. besiegt worden; außerhalb dauerte sie fort [181]). Am 2. Prair. (21. Mai), Morgens um 8 Uhr, erscholl die Sturmglocke wieder, eine Anzahl Insurgenten besetzten das Stadthaus, constituirten sich als Nationalconvent des Souverains, setzten Cambon zum Maire, Thuriot zum Gemeindeprocureur ein und ächteten die Deputirten des N.-C. Dieser hatte sich rasch mit bewaffneter Macht umgeben, welche Delmas befehligte [182]); er sandte Aufforderungen an die Insurgenten, bei Strafe der Ächtung die Waffen niederzulegen und bedrohte in einem durch Tallien vorgeschlagenen Decrete die auf dem Stadthause befindlichen mit Füsilirung. Die große Masse bewaffneter Insurgenten war in der Antonsvorstadt, den Sectionen Quinze-Vingts, Montreuil und Popincourt, zurückgeblieben; angegriffen von den Bataillonen der Sectionen Lepelletier und Butte des Moulins, drängten sie diese zurück, gelangten Abends bis auf den Carrouselplatz und richteten ihre Kanonen auf den N.-C.; die Gefahr für diesen war so drohend als am Abende des 9. Therm., und das Losbrennen des Geschützes wurde vielleicht nur dadurch verhindert, daß einige Kanoniere sich auf die Lunte warfen, welche ein Kanoniercapitain der Antonsvorstadt, der Neger Delorme, anzulegen im Begriff war [183]). Die Bataillone des N.-C. begannen mit den Insurgenten zu unterhandeln, die Kanoniere mischten sich unter einander. Der N.-C. harrte in banger Erwartung des Ausganges, Legendre mahnte, auf dem Posten zu bleiben und zu Ruhe und Schweigen. Die Besprechungen zwischen Nationalgarden und Insurgenten

181) Monit. 3, 246. 247. 248. Buchez et R. 36, 367. Vgl. Deux amis 13, 147.

182) Damals zuerst wurde Murat als schöner, feuriger und diensteifriger Hauptmann einer Escadron Chasseurs bemerkt. Fain, Manuscrit de l'an III, d. übers. 103.

183) Monit. 3, 251, S. 1012. Journées de Prair. 87.

machten Eindruck auf die letzteren; es wurde mit dem „Es lebe die Republik" auch „Respect gegen die Repräsentanten" gerufen; man war dem Fraternisiren nahe gekommen. Der N.-C., dies Mal des Sieges durch die Gewalt nicht sicher, hielt es für gerathen, Concessionen zu machen, um Zeit zur gänzlichen Beseitigung der Gefahr zu gewinnen; er sandte eine Deputation an die Insurgenten; sie verhieß Lebensmittel und daß die organischen Gesetze der Constitution bis zum 26. vorgelegt werden sollten. Begleitet von Deputirten der Insurgenten kehrten sie zurück. Ihre Begleiter wiederholten nochmals die früheren Begehren: Brot, die Constitution vom J. 1793, Freilassung der Gefangenen und dazu Bestrafung Derer, die einen Unterschied zwischen Geld und Assignaten machten [184]). Man las ihnen das vorher gefaßte Decret der Bewilligung aller dieser Begehren vor, es folgten Umarmungen; die Deputirten der Insurgenten wurden eingeladen zur Ehre der Sitzung, und als der N.-C. um Mitternacht endete, war Sühne und Friede ringsum.

Für die Insurgenten war es eine journée des dupes. Vollkommene Amnestie lag nicht im Sinne des N.-C.; ein Versuch zu strafen, rief noch einen, den letzten, Act der Insurrection hervor. Quinet, der Feraud's Kopf getragen hatte, sollte am 3. Prair. (22. Mai) hingerichtet werden; nur 20 Gendarmen deckten den Zug, eine Masse Volkes aus der Antonsvorstadt drängte sich heran und entführte den Missethäter. Dies geschah spät Abends; erst am folgenden Morgen kam die Nachricht an den N.-C. Dieser erließ am 4. Prair. sofort eine Aufforderung an die Vorstädter von S. Antoine, Quinet auszuliefern, widrigenfalls solle die Vorstadt bombardirt werden [185]). General Menou setzte sich mit 20,000 Mann, wobei viele Soldaten der Nordarmee [186]), in Marsch. Abgeordnete der Vorstädter an den N.-C. fanden schlechte Aufnahme; die Entschlossenheit des N.-C., den Rest des Ochlokratismus zu unterdrücken, gab sich in dem Decrete zu erkennen, das Wei-

184) Monit.. 3, 248, S. 1000.

185) Freron wollte geradezu Niederbrennung. Mém. 19.

186) Monit. 3, 249, S. 1006.

dern den Besuch der Sectionsversammlungen untersagte. Die Vorstädter verzagten und ergaben sich; sie lieferten ihre Kanonen aus und eine Anzahl der verwegensten Meuterer, darunter mehre Gendarmen, wurden gefangen fortgeführt [187]).

Nun war der N.-C. mehre Sitzungen hindurch mit Bestrafung der Insurgenten beschäftigt, und unverhohlen gab sich hiebei die Leidenschaftlichkeit persönlicher Motive zu Haß und Rache zu erkennen [188]). Schon am 4. Prair. wurde decretirt, die Insurgenten und die Deputirten, welche sich bei ihnen befänden, durch eine Militaircommission richten und die Schuldigsten erschießen zu lassen. Tags darauf folgte ein Decret, daß die zur Deportation verurtheilten Deputirten und die, welche durch Reden oder Handlungen zur Insurrection mitgewirkt hätten, an den Orten, wo sie sich befänden, durch Commissionen, deren Mitglieder die Comités des N.-C. zu ernennen hätten, gerichtet werden sollten [189]). Das Erstere traf Billaud, Collot und Barère. Es ergab sich kurz nachher, daß jene beiden schon eingeschifft seien [190]); Barère allein war, wie man damals scherzte, wider seine Natur, das Mal nicht dem Winde gefolgt; der Proceß gegen ihn begann, aber zog sich in die Länge, und Barère fand im November 1795 Gele-

187) S. Auguis' Bericht, Monit. 3, 248.

188) Buchez et R. 36, 381.

189) Monit. 3, 250.

190) Collot starb 8. Jan. 1796 im Spital zu Cayenne; Billaud fand Gelegenheit, nach Nordamerika zu entkommen. Keiner von beiden änderte im Exil seine Gesinnungen; Collot suchte die Neger gegen die Weißen aufzuwiegeln. Billaud sagte: Je souffre justement, car j'ai versé le sang humain; mois si j'étais encore dans les mêmes circonstances, je voudrais la même carrière. Appelé à combattre pour la République, j'ai dû remplir mon triste devoir. Je savais bien qu'on ne peut pas gouverner un état dans un temps de calme quand on l'a servi par de tels moyens, mais j'avais un devoir a remplir, et je me suis dévoué. Il y en a qui ont donné leur vie; j'ai fait plus, j'ai donné mon nom. J'ai permis de douter de ce que j'étais; la postérité même ne me rendra pas justice. (Wahrhaftig keine andere, als mit Verwünschungen des Bluthundes). J'en ai plus de mérite et de gloire à mes propres yeux. So berichtet Levasseur, Mem. 4, 229, auch er festgebannt in seinem Terrorismus bis zur Apologie Billaud's.

genheit, sich der Haft und dem Gerichte zu entziehen. Erst nach dem 18. Brum. kam er amnestirt wieder zum Vorschein; wir werden ihn in der Zeit des Consulats als Angeber und Schriftsteller wiederfinden. Ferner wurde Gericht angeordnet gegen Bouchotte, Pache, Marchand, d'Aubigny, Heron, Audouin, Clemence, Hassenfratz; verhaftet wurden Forestier, Panis, Thirion, Salicetti, Ricord, Escudier und Esnue-Lavallée, in Anklagestand versetzt Rossignol, die Blutcommission von Orange vor Gericht gestellt[191]). Man kam zu den noch übrigen Mitgliedern der beiden Comités des Terrorismus, und Verhaftung ward auch über Robert Lindet, J. B. S. André, Jagot, Elie Lacoste, Lavicomterie, David, Dubarran, Voulland und Bernard de Saintes verhängt. Heinrich Larivière hatte auch Carnot heftig angegriffen, aber eine Stimme sprach, Carnot habe den Sieg der Republik organisirt, und man ließ ihn ungefährdet[192]). Außer ihm entging dem Verhaftsdecrete nur noch Louis vom Niederrhein, für welchen eine Verwendung laut wurde, und Prieur von der Cote d'or. Endlich wurden noch mit Haft belegt Sergent und Jourdeuil wegen ihrer Unterschrift zu dem Mordschreiben des 2. Sept., Javoques und Mallarmé wegen ihres Terrorismus bei Missionen, B. Lacoste, Baudot, Monestier vom Puy de Dome, Lejeune, und Allard. Maure, der Anklage verfallen, tödtete sich selbst. Der Verhafteten wurden überhaupt mehre Tausende gezählt.

Inzwischen wurden durch ein Decret vom 10. Prair. (29. Mai) alle Arbeiter und Bedürftige vom Nationalgardendienste entbunden[193]), alle Gendarmen entlassen, entwaffnet und consignirt, den Sectionen die Kanonen abgenommen, wozu einige mit freiwilliger Ablieferung das Beispiel gaben[194]), und am 28. Prair. (16. Jun.) die Nationalgarde organisirt, sodaß nur solche Bürger, die Interesse an Sicherheit von Per-

191) Monit. 3, 252. Buchez et R. 36, 380.

192) Monit. 3, 253, S. 1021. 1024.

193) Duverg. 8, 158.

194) Monit. 3, 266. 274. 275. Vasselin, Hist. de la conv. nat. 4, 230.

son und Eigenthum hätten, dazu genommen werden sollten [195]). Linientruppen blieben zur Garnison in Paris; ein Lager befand sich zuerst im Garten der Tuilerien, dann in der Ebene von Sablons. Statt „Revolutionscomités" wurde der Name Comités de surveillance eingeführt, das Wort Revolution als Epitheton bei öffentlichen Instituten aufgehoben, endlich die Befugniß der auf Mission gehenden Deputirten beschränkt [196]).

Das Revolutionstribunal ward am 12. Prair. (31. Mai) aufgehoben; statt seiner kamen nun Militärcommissionen an die Reihe. Die zum Gerichte über die Insurgenten eingesetzte sprach das Todesurtheil über 26 thätige Theilnehmer an dem Aufstande, unter denen sich 18 Gendarmen befanden, und verurtheilte eine Menge anderer zum Gefängniß oder zur Deportation [197]). Der Proceß der Deputirten begann am 24. Prair. (12. Jun.) [198]); Albitte und Prieur v. d. Marne waren entkommen; zum Tode wurden am 29. Prair. (17. Jun.) verurtheilt Goujon, Romme, Duroy, Duquesnoy, Bourbotte, Soubrany, zum Gefängnisse Forestier, zur Deportation Peyssard. Die erstern hatten zwei Messer und eine Scheere bei sich verborgen; Romme, Goujon und Duquesnoy gelang es, sich damit zu tödten; die übrigen starben mit großem Muthe auf dem Richtplatze [199]). Keiner von ihnen war in der Zeit des Terrorismus unter dessen schrecklichen Schergen gezählt worden.

Nun endlich wurde auch Lebon's Proceß eingeleitet. Am 1. Messidor (19. Jun.) berichteten die Einundzwanzig über seine Schuld. Lebon führte zu seiner Vertheidigung an, daß sein persönlicher Widersacher Guffroy eine Menge wichtiger Papiere bei Seite geschafft habe, leugnete viel und entkräftete auch einige Anklagepunkte: als aber jene Papiere späterhin zur

195) Duverg. 8, 177. Entbunden werden: Les ouvriers ambulans, les citoyens peu fortunés, domestiques, journaliers et manouvriers des villes. Hergestellt wurden die Grenadier- und Jägercompagnien.

196) Monit. 3, 267. 272.

197) Das. 3, 248. 261. 267. Buchez et R. 36, 385.

198) Die Anklageacte s. Monit. 3, 265.

199) Monit. 3, 274, S. 1103. 1104. Einen Theilnahme erweckenden Brief Goujon's s. bei Buchez et R. 36, 386.

Stelle geschafft wurden, ergab sich, daß sie nur zu schwererer Gravirung Lebon's beitrugen [200]). Am 22. Messidor wurde Permanenz des N.=C. beschlossen, bis entschieden sein würde, ob Anklage Lebon's stattfinden solle oder nicht: der Beschluß lautete auf Anklage und Lebon's Proceß wurde demnach dem Tribunal des Sommedepartements übergeben, welches ihn am 17. Vendem. d. J. 4 zum Tode verurtheilte. Seine Appellation wurde verworfen; die Amnestie, welche seine Schuldgenossen Maignet ꝛc. rettete, kam um einige Wochen für ihn zu spät.

Die Verhältnisse der Republik zum Auslande, worüber Boissy d'Anglas am 30. Jan. 1795 einen sehr ausführlichen Vortrag hielt [201]), waren seit dem Aufhören des Terrorismus und seit dem Ermatten Preußens, auch abgesehen von den großen Succeſſen der französischen Waffen, günstiger geworden; die Gesinnung der Republik gegen das Ausland wurde minder feindselig und trotzig, wenn auch noch die bisherigen Kraftausdrücke „Tyrannen und Sclaven ꝛc." vorkommen; am 29. Dec. 1794 wurde der über Fremdengüter verhängte Sequester aufgehoben, am 30. Dec. das Blutdecret gegen englische und hannöversche Soldaten zurückgenommen [202]); es ward gerügt, als ein Mitglied des N.=C. sich eines plumpen Ausdrucks über Toscana bediente [203]). Darum und weil die Waffen der Republikaner gleich gewaltig blieben, wurden einzelne Mächte des Auslandes geneigt, der Republik die Hand zu bieten. Seit Anfang des J. 1795 kamen ihr Friedens= und Bundesverträge mit bisherigen Mitgliedern der Coalition zur Fortsetzung des Krieges gegen die übrigen zu statten. Wie von der allmäligen Befriedung Hoffnungen und Entwürfe auf Herstellung des Königthums von Seiten des Auslandes und eines zahlreichen Theils der Franzosen selbst genährt wurden, ist unten darzuthun, aber schon jetzt als ein im Hintergrunde auftauchender Gedanke zu beachten.

Die Geschichte des Krieges führt uns zunächst auf den

200) Monit. 2, 288. 292—294. 303.
201) Das. 3, 133.
202) Das. 3, 102.
203) Das. 3, 148. Recueil des traités etc. 1, 227.

Schauplatz zurück, wo die französischen Waffen den höchsten Ruhm und Gewinn gehabt hatten, nach den Niederlanden. Die Franzosen erreichten noch im Herbste den Niederrhein. Die Östreicher waren, wie oben erzählt, über die Maas zurückgewichen; Kleber belagerte seit dem 17. Sept. mit großem Nachdrucke Mastricht; doch hemmte das nicht die Franzosen im weitern Forschreiten. Marceau schlug die Östreicher unter Latour bei Aspremont am 18. Sept.; darauf wichen diese nach Aachen und der Roer zurück; Jourdan ließ ihnen keine Ruhe; er drängte sie nach Jülich zu, und da, wo die Östreicher den Erstlingssieg ihres Feldzuges vom J. 1793 erkämpft hatten, bei Aldenhoven, ward von der Sambre- und Maasarmee am 2. Oct. der letzte Sieg des Feldzuges vom J. 1794 erkämpft. Diese war durch 20,000 Mann unter Scherer's Befehl verstärkt worden, sie zählte gegen 100,000, die östreichische nicht über 77,000 Mann. Die Niederlage der Östreicher bedingte ihren Rückzug über den Rhein; die Franzosen rückten ein in Cöln und Bonn am 4. u. 5. Oct. Bald nachher, am 23. Oct., zog sich der Östreicher Melas über Andernach zurück und an demselben Tage rückten die Franzosen unter Marceau jubelnd ein in Coblenz, den vormaligen Sitz des „auswärtigen Frankreichs" Rheinfels capitulirte mit Unehre am 2. Nov., Mastricht fiel am 4. Nov., Luxemburg wurde eingeschlossen [204]).

Der rückgängigen Bewegung der Östreicher folgte nun auch das preußische Heer am Mittelrhein. Möllendorf war nochmals vorgedrungen, am 20. Sept. Meister von Kaiserslautern und Landstuhl geworden: aber der Rückzug der Östreicher machte weiteres Vordringen der Preußen unräthlich, und in der Mitte Octobers gelangten aus Berlin Weisungen an Möllendorf, ungesäumt den Rückzug über den Rhein anzutreten. Dies geschah am 23. Oct. Gleich nachher wurden 20,000 Preußen unter Hohenlohe nach Polen abgerufen: kecker drangen nun die Franzosen heran; Gouvion S. Cyr nahm am 1. Dec. eins der Außenwerke von Mainz, die „Redoute Merlin's", mit Sturm: noch einmal kämpften nun, zu deren Wiedergewinnung, die Preußen; es war ihre letzte Waffenprobe gegen

204) Gesch. d. Kriegs 3, 255—264. 291—323.

die Republik [205]). Am vierten Tage darauf eroberten die Franzosen die zahlbacher Schanze vor Mainz. Also war am linken Rheinufer bei dem Schlusse des J. 1794 nur noch Luxemburg und Mainz in deutscher Hand. Daß der Rhein die natürliche Grenze Frankreichs sei, hatte freilich schon Sieyes ausgesprochen [206]), daß aber die siegenden Heere der Republik die Eroberung des linken Rheinufers als den eigentlichen Preis ihrer Anstrengungen angesehen hätten, läßt sich in den Äußerungen jener Zeit nicht sicher erkennen. Im Wohlfahrtsausschusse aber war diese Ansicht schon Ende Decembers d. J. 1794 vorhanden [207]) und bald nachher wurde die Frage im N.=C. erörtert.

Weiter noch führte die Franzosen der Siegeslauf an den Mündungen des Rheins. Die Nordarmee war gen Turnhout vorgerückt; die holländische, von der englischen getrennt, hatte eine Wehrstellung bei Gorkum genommen, die englische sich nach der Maas hingewandt, um die Verbindung mit der östreichischen zu behalten. Pichegru griff zuerst die Engländer an; bei Boxtel wurden diese am 18. Sept. von einer bei weitem geringern Zahl Franzosen geschlagen. Am 12. Oct. zogen die Franzosen ein in Hertogenbusch; sie überschritten am 19. Oct. die Maas, und nun kam Nimegen in Gefahr. York's Armee, nicht mehr über 20,000 Mann, genügte nicht zur Deckung des wichtigen Platzes; Clerfayt sandte bei Wesel ein Hülfscorps über den Rhein. Dieses aber wurde von Vandamme zurückgeschlagen und Nimegen durch Souham am 8. Nov. zur Übergabe gezwungen. Venlo war am 29. Oct. bei dem ersten Anrufe gefallen. York verließ das Heer, dessen Anführer nun Wallmoden wurde. Der Feldzug konnte als beendet angesehen werden; in Holland einzudringen, schien bei der gänzlichen Erschöpftheit des Heeres, das an Lebensmitteln, Bekleidung den bittersten Mangel litt und durch Krankheiten, namentlich die Krätze, angegriffen war, und bei den furchtbaren Vertheidigungsmitteln, die Holland in seinen Wassern hatte, eine zu schwierige Aufgabe; auch war Pichegru durchaus nicht geneigt,

205) Manso I, 293 f.

206) S. oben Buch 4, Cap. 1, Not. 86.

207) Fain, Manuscr. de l'an III, S. 16. 17.

den Feldzug noch weiter fortzusetzen; nur ungern entschloß er sich zu einem Angriffe auf die Insel Bommel am 12. Dec. und nach dessen Mislingen zögerte er wieder. Nun aber trat strenger Frost ein; in der Mitte des Decembers waren Flüsse und Kanäle mit fester Eisrinde bedeckt und Pichegru's Bedenken wurden durch das Andringen der Conventsdeputirten Roberjot, Alquier und Bellegarde niedergeschlagen [208]). Man konnte sicher auf Sympathien bei den Holländern rechnen; wie schon in Dumouriez's Zeit, waren auch jetzt eine nicht geringe Zahl holländischer Flüchtlinge im französischen Heere, unter ihnen ein feuriger „Patriot", General Daendels; die Verbindungen mit ihren Freunden in der Heimat gaben ermunternde Aussichten. Der Sturm war von Holland nicht mehr abzuwenden; vergebens unterhandelte der Erbstatthalter mit den Machthabern in Paris, vergebens bot er 80 Millionen [209]). Am 27. Dec. brach die ganze französische Linie auf, Moreau mit Macdonald am rechten Flügel, Vandamme im Centrum; die Insel Bommel wurde am 27. Dec. erobert, darauf am 5.—10. Jan. 1795 die Waal überschritten; die Östreicher zogen sich nach Wesel, die Engländer und Hannoveraner über die Yssel nach Deventer zurück. Moreau verfolgte sie bis Bentheim. Wie ein Scheidegruß für die letzteren war die schon erwähnte die Rücknahme des blutigen Decrets vom 26. Mai, welches ihnen das Leben zu schenken verbot. Am 11. Jan. erstürmten die Franzosen Thiel und sechs Forts, am 13. Heusden, am 17. zog Pichegru ein in Utrecht, Tags darauf wurde Gertruydenburg genommen. Der Erbstatthalter schiffte sich an demselben Tage zu Scheveningen ein; in Leyden versammelten sich die Patrioten, griffen zu den Waffen, hefteten dreifarbige Cocarden an und errichteten Freiheitsbäume. Pichegru's vortreffliche Mannszucht war der weitern Entwickelung des Freiheitsrausches förderlich. Unter den freudigsten Begrüßungen des Volkes hielt Pichegru am 19. Jan. mit zehn Bataillonen seinen Einzug in Amsterdam; die braven Soldaten, zerlumpt, Holzschuhe oder Strohgeflecht um die Füße, zogen Bewunderung auf sich und

208) Fain S. 24. Montgaill. 7, 80.
209) Fain a. O.

die Gemüther wurden für sie gewonnen, als sie auf dem Schnee bivouacquirten und den Gemächlichkeiten und Reichthümern Amsterdams den Rücken zuwandten. Wie ein Wunder aber erschien es, daß die holländische Flotte, festgefroren im Texel, von einigen Escadrons französischer Reiter genommen wurde; die noch übrigen festen Plätze Hollands leisteten keinen Widerstand; der Erbstatthalter übersandte eine Verzichtserklärung auf seine Würde und begehrte die Entlassung seines Sohnes aus dem Heere [210]). Mit der Eroberung Hollands war der Feldzug von 17 Monaten beendet. — Die Generalstaaten, von dem wohlgesinnten und einsichtsvollen Schimmelpenninck geleitet, veranstalteten eine Versammlung der Repräsentanten im Haag am 26. Jan.; diese hob die Stellen eines Generalcapitäns und Erbstatthalters auf. Ihr Geschäft war nun ein doppeltes: eine neue Verfassung einzurichten und die Verhältnisse zu Frankreich zu ordnen. Das letztere war das dringendere, aber die Unterhandlungen wurden langwierig, als Holland Gebiet abtreten und zahlen sollte. Die Abschaffung des Adels und der Rechtsverschiedenheit nach dem Kirchenglauben hatte man sich gefallen lassen, und als die französischen Repräsentanten im Anfange des Aprils befahlen, daß alle Galgen, Räder und Schandpfähle in Holland, als der Würde der Menschheit zuwider, niedergeworfen werden sollten [211]), fand dies Beifall; aber als Frankreich zu erkennen gab, daß der den Holländern geleistete Liebesdienst der Befreiung nicht umsonst geschehen sein sollte, begann das Widerstreben. Sieyes und Rewbell erschienen als Conventsdeputirte gegen die Mitte Mais, und in herrischem Tone wiesen sie die sich sträubenden Holländer auf das hin, was Frankreich von ihnen zu fordern habe [212]). In drei bis vier Unterhandlungen kamen sie zum Ziele: Holland [213]), so lautete der Vertrag vom 16. Mai, zahlt 100 Millionen Gulden an die Republik, überläßt ihr das hollän-

210) David Cap. 5—9.

211) Monit. 3, 196.

212) Fain 107.

213) Provinces unies ist noch der diplomatische Titel, doch kommt auch schon République Batave vor. Recueil des traités etc. 1, 277.

bische Flandern, Mastricht und Venlo; die Schelde wird eröffnet[214]), der Hafen von Vließingen ist beiden Nationen gemein; die Republik der vereinigten Provinzen ist unabhängige Macht, tritt aber in Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich, namentlich gegen England und stellt dazu 12 Linienschiffe, 18 Fregatten und die Hälfte der Landarmee. Ein französisches Heer von 25,000 Mann blieb in Holland zurück und mußte von den Holländern ernährt und bekleidet werden. Unter der Kriegsbeute wurden auch werthvolle Natur- und Kunstproducte aus der Sammlung des Statthalters aufgeführt[215]). Drei Jahre vergingen, bevor die neue Verfassung der vereinigten Staaten ins Leben trat.

Auch mit Preußen hatte um jene Zeit die Republik ihren Frieden geschlossen und im Anschluß an denselben das gesammte Norddeutschland die Waffen niedergelegt. Insgeheim unterhandelte Preußen schon am Ende des J. 1794; die Neigung zu einer friedlichen Ausgleichung theilte mit ihm der Kurfürst von Mainz, der fränkische und oberrheinische Kreis, selbst Baiern[216]); es wurden Anträge deshalb an die Reichsversammlung gemacht. Daher trat Preußen öffentlich hervor und sandte am Ende des J. 1794 den Grafen von Golz nach Basel, wo am 12. Jan. 1795 Barthélemy als Gesandter der Republik eintraf. Die Eroberung Hollands wirkte mit, daß die Republik hohe Forderungen machte; Abtretung des linken Rheinufers war Grundbedingung. Dies hielt Preußen eine Zeitlang in Unentschlossenheit, und Möllendorf zog mit dem größten Theile des preußischen Heeres im Februar nach Westphalen, um den Niederrhein zu decken[217]). Nun ward Frankreich etwas nachgiebiger; Hardenberg gelang es, den Frieden zu Basel am 5. April zum Abschlusse zu bringen. Das linke Rheinufer wurde vorläufig bis zum allgemeinen Frieden in der Hand der Franzosen gelassen; ein geheimer Artikel setzte jedoch schon den Fall der gänzlichen Abtretung desselben an

214) S. darüber Monit. 3, 348.
215) S. Alquier's Schreiben in dem Recueil des traités etc. 3, 20.
216) Fain S. 10.
217) Manso 1, 262. 268.

Frankreich und daß Preußen dann entschädigt werden solle; für kriegsmüde Reichsstände wollte die Republik preußische Verwendung anerkennen. Eine Sicherheitslinie wurde am 17. Mai bestimmt; sie sollte von der Ems anheben, sich nach dem Main, von da nach dem Neckar, weiterhin nach Nördlingen und an der Nordgrenze Baierns und Böhmens entlang bis Schlesien hinziehen [218]). Kurhessen schloß darauf am 28. Aug. einen Separatfrieden; Hannover rief am 28. Sept. 1795 seine Truppen zurück; die Sicherheitslinie (Demarcationslinie) ward aber nachher nur auf das nördliche Deutschland angewandt. Es fällt in die Augen, daß Preußens damalige Politik wesentlichst zu den Fortschritten der Republik beigetragen hatte; wie verschieden war doch das Verfahren Friedrich Wilhelm's gegen den Erbstatthalter im J. 1795, von dem, was er ihm zu Liebe im J. 1787 gethan hatte. Hiebei dringt sich die Frage auf, ob die Republik auch jetzt nichts für die Polen gethan habe? In den Verhandlungen mit Preußen ist davon nicht die Rede; am 21. Sept. 1795 erschienen Deputirte polnischer Flüchtlinge vor dem N.=C. und baten um Hülfe: aber man ging zur Tagesordnung über [219]). Wie die monarchistische Cabinetspolitik von ihrem Hasse gegen die Republik abließ, nicht anders gab diese die Principien der Propaganda auf, grade da, wo die Anwendung am meisten für sich hatte; freilich war sie hier auch am schwierigsten; darum verfuhr man nach den Umständen und opferte die Consequenz dem materiellen Gewinne. Preußen that dagegen auch nichts, um etwa Rußlands Animosität gegen die Revolution und Republik zu beschwichtigen und eine Ausgleichung zwischen der nordischen Autokratie und Frankreich einzuleiten. Man beschränkte von beiden Seiten sich auf das Nächstliegende. Zum Glücke war Katharina von Rußland immer nur noch mit Worten und Ausschreiben, höchstens mit Geldunterstützungen der Emigranten, gegen die Republik thätig: dergleichen Demonstrationen konnten diese sich gern gefallen lassen.

Selbst ein Stammvetter des Hauses Östreich, der Groß=

218) Martens 6, 495. 503. Recueil des traités etc. 1, 290.
219) Monit. 4, 3.

herzog von Toscana, bot die Hand zum Frieden; er hatte schon im J. 1792 die Republik anerkannt, war aber durch die Umstände, insbesondere Englands bedrohliche Aufforderungen[220]), genöthigt worden, die Verhältnisse zu Frankreich abzubrechen. Der Friede wurde am 9. Febr. 1795 abgeschlossen und mit der Anerkennung der französischen Republik die frühere Neutralität Toscana's darin ausgemacht[221]). Genua und Venedig waren sehr bemüht, in gutem Verhältniß mit Frankreich zu bleiben; des ersteren Neutralität war der geheimen Neigung des Staats nach zu Gunsten der Verbündeten; in der That ward Genua von keiner Partei geschont, und Frankreich verstand es, hier in Benutzung der Umstände hinter den Verbündeten nicht zurückzubleiben. Äußerlich noch unverändert dauerte die feindselige Stellung des sardinischen Hofes gegen die Republik fort, und von Östreichern und Neapolitanern, deren Königin von ihrem Hasse gegen Frankreich noch nicht zurückgekommen war, unterstützt, erkämpften die wackern Piemonteser im Sommer 1795 bedeutenden Vortheil. Das französische Heer stand längs der Seealpen von Vado an der Küste nach dem Col di Tenda zu, der linke Flügel reichte bis Argentiere; Kellermann befehligte dasselbe; es war um 10,000 Mann verringert worden, auch fehlte ihm Bonaparte, den Aubry entsetzt hatte[222]). Das feindliche Heer zählte 25,000 Piemonteser, 50,000 Östreicher, Neapolitaner &c. Am 22. Jun. begann der Angriff auf die Franzosen; fünf Tage wurde um die Schanzen längs dem südlichen Abhange des Gebirges vom Thale des Tanaro an gekämpft; die wichtige Schanze von Melogno von den Verbündeten erobert und darauf die Franzosen zum Rückzuge bis Borghetto genöthigt[223]). Ihre Stellung war nun höchst ungünstig; das Heer im Zustande gänzlicher Entblößtheit; die Aussicht auf Winterlager an der unwirthbaren Küste trostlos; es bedurfte einer großen Anstrengung, um den Verlust gutzumachen: wir werden unten sehen, wie dies am Ende des Jahres ausgeführt wurde.

220) Fain S. 41.
221) Martens 6, 455.
222) Napoléon, Mém. 3, 67.
223) Das. 3, 75.

Die Neigung zum Frieden ward sogar in einem bourbonischen Cabinete, dem spanischen, überwiegend; glänzende Waffenthaten der Republikaner gaben den Ausschlag dabei. Seit den Ereignissen zu Toulon war eine Spannung zwischen England und Spanien eingetreten; der Krieg wurde von Seiten Spaniens ohne besondere Anstrengung, wenn gleich von den Soldaten mit Feuer und Bravheit, geführt; wenige Tage nach dem Falle Bellegarde's, 24. Sept., gelangte ein verstecktes Anerbieten zu Unterhandlungen an Dugommier. Dies Mal zerschlug sich die Sache und es folgte noch eine Reihe blutiger Kämpfe. An den Ostpyrenäen hatten die Spanier eine Reihe Verschanzungen, welche die Festungen Rosas, Figueras und die Cerdagne decken sollten; eine Strecke von 8—9 Stunden, von S. Lorenzo bis an das Meer, war mit 77 Bollwerken versehen und 50,000 Mann deren Besatzung. Diese Werke griff Dugommier am 17. Nov. an; Augereau's stürmische Tapferkeit leuchtete auch hiebei Allen vor; der Kampf setzte sich am 18. fort; Dugommier und der spanische General la Union blieben während des Kampfes; einen Tag, den 19., hatten die Franzosen Rast; am 20. Nov. waren die gesammten Werke erobert. Die Spanier zogen mit einem Verluste von 10,000 Mann sich auf Gerona zurück; Figueras capitulirte im ersten Schrecken am 27. Nov., Rosas hielt sich bis zum 4. Febr. 1795. — Die Westpyrenäenarmee bekam nach Müller's Rücktritte Moncey zum Chef. Dieser rückte vor im November 1794, aber eine heillose Verwahrlosung des Heerwesens, furchtbare Ausschweifungen der Soldaten, Terrorismus der Conventsdeputirten und Krankheiten waren weiteren Fortschritten hinderlich [224]). Im J. 1795 vergingen mehre Monate, ohne daß im Osten oder Westen der Pyrenäen gefochten wurde; der Wohlfahrtsausschuß knüpfte im Februar Unterhandlungen an; im Anfange des März begab sich Bourgoing, der erst seit 18 Monaten Spanien verlassen hatte und dort viel galt, nach Figueras; in Folge seiner Eröffnungen, welche Tallien unterstützte [225]), wurde Yriarte als spanischer Geschäftsträger im

224) Mem. des Friedensfürsten 1, 359.

225) Das. 1, 376. Die Familie seiner Frau war spanisch.

Mai nach Basel gesandt und zugleich auch an den Pyrenäen unterhandelt; Spaniens Ehrenpunkt war die Auslieferung der Kinder Ludwig's XVI.; die französische Politik wollte hier keine Concessionen machen; immitten der Unterhandlungen starb der unglückliche Ludwig XVII. (8. Jun. 1795), nicht an Gift, wohl aber an den Folgen der unmenschlichen Behandlung, die er von dem Wüthrich Simon erduldet hatte [226]); dies erledigte die Hauptschwierigkeit; die Tochter Ludwig's XVI. erklärte der Wohlfahrtsausschuß sich geneigt, gegen die in Östreich gefangen gehaltenen Abgeordneten des N.-C., Camus, Quinette, Bancal, Lamarque, Drouet, Beurnonville, Semonville und Maret, auswechseln zu wollen. Indessen war Scherer zum Chef der Ostpyrenäenarmee ernannt worden und hatte sich am 14. Jun. und 13. Jul. gegen die Spanier versucht; in dem erstern Gefechte litt er Verlust, im zweiten schlug er die an der Fluvia verschanzten Spanier. Um dieselbe Zeit erfocht Moncey im Vordringen gegen Pampelona am 6. Jul. einen Sieg bei Ormea und zog am 17. Jul. in Bilbao ein. Wenige Tage nachher (22. Jul.) ward zu Basel der Friede abgeschlossen. Spanien hatte das Unmögliche begehrt, Jahrgeld an die Bourbons, Herstellung des katholischen Cultes, Zurückberufung der Priester und Emigranten, aber Alles dies bald zurückgenommen [227]); es opferte seinen Antheil von S. Domingo; die Republik ließ sich dessen Vermittelung für Portugal, Neapel und Parma gefallen [228]). Über die Auswechselung der Tochter Ludwig's XVI. sollte zwischen der Republik und Östreich weiter verhandelt werden. In dem nunmehrigen Friedensfürsten gewann Frank-

226) Den officiellen Bericht über seinen Tod s. Monit. 3, 263. 266. Vgl. Vasselin, Hist. de la conv. nat. 4, 236. Montgaillard 7, 109. Fain a. O. 116. Eine Erörterung der Frage, ob Ludwig XVII. überhaupt gestorben sei, ob er nicht vielmehr in der Person des sogenannten Herzogs von der Normandie noch am Leben und in London befindlich sei, meinen wir uns überheben zu können. Eine Sage, daß er lebe und nach Polen entführt sei, um dort nach der Constitution von 1791 zu regieren, gab es schon im J. 1795. Obengedachte Brochure Journ. de Prair. S. 109.

227) Fain 132.

228) Martens 6, 542.

reich auf ein Jahrzehend einen sehr willfährigen politischen Secundanten. Die französische Westarmee brach auf nach der Vendee und Bretagne, die Ostarmee gen Nizza.

Auch mit Schweden trat die Republik in freundschaftliche Verhältnisse. Der Baron von Staël kam am 24. April 1795 als schwedischer Gesandter nach Paris und wurde mit diplomatischer Etikette aufgenommen[229]). Mit Dänemark hatte ungestörter Handelsverkehr bestanden und dieser erhielt sich hinfort[230]). Die Schweiz hatte ebenfalls, zum größten Vortheil für Frankreich, dem Verkehr seine Grenze offen gehalten; im Februar 1795 wurden die Emigranten fortgewiesen[231]); dies war fast mehr als Neuralität. Die Pforte hatte mit gewohnter Stupidität sich um das neue Wesen in Frankreich wenig gekümmert, und in den politischen Beziehungen nichts geändert. Griechische Schiffe aus Hydra kamen zahlreich nach Marseille. Nordamerika endlich war in ununterbrochenem freundschaftlichen Verkehr mit der Republik geblieben und dies für die Zufuhr nach Frankreich wohlthätig gewesen; erst seitdem am 19. Nov. 1794 ein Handelsvertrag zwischen Großbritannien abgeschlossen war[232]), begann ein Zerwürfniß zwischen den beiden Republiken merkbar zu werden. — So hatte nun die Republik mehre ihrer schlimmsten Widersacher entwaffnet, Friedens- und Bundesverträge geschlossen[233]); französische Geschäftsträger wurden wieder zahlreich bei auswärtigen Regierungen und in Paris bildete sich ein diplomatisches Corps. Im Süden Frankreichs aber hatte sich eine zerrüttende Reaction entwickelt und der Royalismus begann die Republik durch geheime Umtriebe, durch Verrath ihres gepriesensten Feldherrn, Pichegru, durch Gewaltthaten und durch Rüstungen zu einer Schilderhebung im westlichen Frankreich zu bedrohen.

229) Monit. 3, 215.
230) Recueil des traités etc. 1, 135.
231) Monit. 3, 144.
232) Das. 6, 336.
233) Auch hier s. einen Bericht, den Boissy d'Anglas 29. Aug. 1795 über die politischen Verhältnisse der Republik zum Auslande erstattet. Monit. 3, 342—344.

Siebentes Capitel.

Royalistische Reaction; der dreizehnte Vendemaire; der Herbstfeldzug des J. 1795.

Vom Mai bis zum Winter 1795.

Die Reaction hatte insgesammt 62 Deputirte aus dem N.-C. entfernt: zufriedengestellt war sie damit nicht; auf Personne's Antrag wurde am 4. Messid. (22. Jun.) Bestrafung aller seit dem 1. Sept. 1792 begangenen (politischen) Morde decretirt. Zwar wurden am 7. Messid. (25. Jun.) die Comités beauftragt, die auf Terrorismus lautenden Anschuldigungen definitiv zu erledigen, und dem gemäß auch eine Menge Verhafteter in Freiheit gesetzt: aber schon am 29. Jun. erschienen Deputationen der Sectionen Lepelletier und Brutus mit Klagen und Sorgen über Terrorismus[1]); dergleichen wiederholte sich; es wollte zu keiner Sühne kommen und der N.-C. zögerte, der reactionären Bewegung Stillstand zu gebieten. Der Geist der Reaction waltete mit nachhaltigem Eifer zu Entsetzung, Bedrückung und Verfolgung vormaliger Terroristen im Bürgerthum und Heere; das Wort Terrorist wurde zum Stempel für Opfer der Proscription. Es war dahin gekommen, daß der Royalismus kühn sein Haupt erheben zu können glaubte. Wir haben zunächst umzuschauen, wie in den Landschaften der Terrorismus zu Grabe ging und eine royalistisch-aristokratische Reaction ihm eine blutige Leichenfeier durch neue terroristische Gräuel hielt.

Nicht Ein Departement hatte nach dem 9. Therm. sich anders als glückwünschend über den Sturz des Tyrannen ausgesprochen; von mehren folgten ungesäumt Anklagen gegen die Commissare der beiden Ausschüsse, die vor dem 9. Therm. in den Landschaften Terrorismus geübt hatten; Reactionsgelüst

1) Moniteur 3, 284. Buchez et R. 37, 1 f.

regte sich in Hunderttausenden, die über Verlust theurer Verwandten und Freunde oder Zerrüttung bürgerlicher Wohlfahrt zu seufzen hatten: nur in Marseille, der Hauptstadt für die öffentliche Meinung des südlichen Frankreichs, hatte sich, wie oben berichtet [2]), trotz der Verleugnung Robespierre's, eine terroristische Stimmung erhalten, und die daraus hervorgegangenen Unruhen hatten zur Folge gehabt, daß Marseille in Belagerungszustand erklärt wurde: darauf nun erhielt die Reaction einen mächtigen Vorschub, als Cadroi, Isnard und Chambon vom N.-C. nach Marseille gesandt wurden. Ihr Bericht an den N.-C. lautete auf terroristische Complote [3]). In und um Marseille füllten sich die Gefängnisse mit vormaligen Terroristen; mit ihnen aber wurde mancher schuldlose, nur im Ausdrucke seines republikanischen Patriotismus eifrige oder excentrische, Bürger eingekerkert. Die Reaction, vom N.-C. aus öffentlich durch Abberufung terroristischer Conventscommissare, durch Entsetzung derartiger Ortsbeamten, Auflösung der Revolutionsausschüsse ꝛc. gehandhabt, eröffnete sich nun auch die Bahn des Vergeltungsmordes. Das südliche Frankreich ward abermals der Schauplatz von Schreckensscenen. Die Menge ungestraft zurückkehrender Emigranten, die royalistischen und girondistischen Aufhetzungen ermunterten zu roher Gewaltthat. Im Departement der Rhonemündungen, wo die Leidenschaften am glühendsten, wurden schon am Ende des J. 1794 einzelne Mordthaten politischen Charakters verübt [4]). Nun bildeten sich in Marseille und Lyon, gleich der Jeunesse dorée von Paris, Banden, die auf die Terroristen Jagd machten und ebenso Frevel übten, wie früherhin diese gethan hatten. Sie nannten sich Jesus- [5]) oder Sonnencompagnien. Die Terroristen wurden im Frühjahr 1795 von ihnen verfolgt, gemishandelt

2) Cap. 6, Not. 38.

3) Monit. 3, 190, vom 30. März.

4) Fréron, Mémoire historique sur la Réaction royale. Par. 1824, Pièc. justif. No. 1. Nur da glaubwürdig, wo er Actenstücke mittheilt. Auszüge bei Buchez et R. 36, 416 f.

5) Nach Levasseur, Mém. 5, 40 eigentlich Compagnies de Jéhu. Vgl. Nodier: Sur les compagnies de Jéhu in den Souvenirs, Vol. 2.

und mancher durch Mord bei Seite geschafft [6]). Die Sprache der Jesus- und Sonnencompagnien war der Wiederklang von dem, was für die Blutmenschen des Septembers 1792 die Losung zum Morde gewesen war [7]); auch mit Ermordung der Gefangenen in Masse, wie an jenen Septembertagen geschehen war, befleckte sich die rachgierige Reaction. Der Reveil du Peuple war der Bluthymnus.

Lyon eröffnete den Reihen. Die Terroristen, dort Mathevons genannt, unterlagen einer sehr bestimmt ausgesprochenen royalistischen Reaction, die damit umging, den jungen „Capet" auf den Thron zu setzen, und die Hoffnung hegte, daß Lyon dann Hauptstadt von Frankreich werden würde [8]). Die Gefängnisse daselbst wurden am 5. Mai 1795 erstürmt und eine große Zahl terroristischer Gefangener, nach einer ungefähren Angabe 97, worunter 5 Frauen, ermordet [9]). Der N.-C. verordnete Gericht über die Mörder; aber sie wurden freigesprochen, es wurden ihnen Blumen gestreut. Das Morden hörte nicht auf [10]); der N.-C. zeigte zu wenig Ernst und Nachdruck, so lange ihn die aristokratisch-royalistische Reaction in Paris noch nicht beschäftigte. — In Aix wurden 29 Gefangene am 11. Mai ermordet; der Conventsdeputirte Chambon that nicht, was in seiner Macht stand, die Gräuelthat zu hindern [11]). Die Kunde von diesen ensetzlichen Ausbrüchen der Rachgier verbreitete Besorgniß über die Nachbarorte; nach Toulon, wo kurz zuvor bei der unfreiwilligen Ankunft einiger an die Künste verschlagenen Emigranten ein Tumult stattgefunden hatte, aus welchem Bonaparte nur mit genauer Noth jene Unglücklichen rettete [12]), kam das Gerücht, auch in Mar-

6) Monit. 3, 224. Trouvé darüber 3, 233. Vgl. 3, 241. 252. Chenier's Bericht 3, 279, v. 27. Juni und 4, 34 v. 21. Oct.

7) Fréron, Pièc. justif. 184.

8) Sehr interessantes Detail gibt ein Bericht des Redners von S. Antoine, Gonchon, in den Papiers inédits trouvés chez Robespierre etc. 1, 342.

9) Trouvé im Monit. 3, 228 v. 26. Jun. Deux amis 13, 121.

10) Gonchon a. O. Moniteur 3, 283.

11) Fréron 170. 201 f. Buchez et R. 36, 419.

12) Napoléon, Mém., Camp. 3, 70.

seille sollten die Gefangenen ermordet werden; dies brachte am 17. Mai (28. Flor.) das Volk, insbesondere die Hafenarbeiter und Matrosen daselbst, in Aufruhr [13]). Der Conventsdeputirte Brunel bemühte sich umsonst die Aufrührer zu beruhigen; der Tumult nahm zu an Heftigkeit; Brunel zog sich verzweifelnd zurück und tödtete sich durch einen Pistolenschuß. Die Aufrührer plünderten nun das Arsenal und suchten, die nach Corsica bestimmte Escadre zurückzuhalten. In unordentlicher Masse, nur zum Theil bewaffnet, Manche selbst ohne Stock, zogen mehre tausend derselben gen Marseille. Von hier aus waren bei dem ersten Lärm die Deputirten Isnard und Chambon mit bewaffneter Macht aufgebrochen; ein von den Aufrührern gesandter Parlementär wurde ohne Weiteres erschossen, die Masse derselben aber durch einen plötzlichen Angriff zerstreut. Es folgte ein blutiges Strafgericht; unter den zum Tode Verurtheilten befanden sich 60 Matrosen, die unbewaffnet mitgelaufen waren; an fünftehalbtausend Matrosen irrten als Flüchtlinge umher; die französische Marine in Toulon erlitt dadurch einen empfindlichen Schlag. Dieser Aufstand aber führte nun auch neue Septembermorde herbei. In Tarascon wurden am 5. Prair. (24. Mai) 1795 die Gefängnisse von einer mordgierigen Bande erbrochen, 24 Menschen umgebracht und die Leichname über die Felsen in die Rhone gestürzt [14]). Nicht lange nachher folgte ein noch entsetzlicherer Mord in Marseille [15]). Während die bewaffnete Macht gegen die Aufrührer von Toulon im Felde stand, machte die Sonnencompagnie, deren Hauptmann ein gewisser Robin war, Anstalt zu einem Überfall des Schlosses S. Jean in Marseille, dessen Kerker mit Gefangenen angefüllt waren. Der Commandant des Schlosses und sein Adjutant scheinen die Hand dazu geboten zu haben.

13) Monit. 3, 252, v. 21. Mai; über das Folgende 3, 253. 255. 261, und Rouyer's Bericht über die Bestrafung 3, 288. Aber zur Beleuchtung der Berichte der Conv.-Deputirten s. auch Fréron 20. 41. 43. 44. 46. Buchez et R. 36, 428.

14) Monit. 3, 291, v. 9. Jul. Fréron 217.

15) Umständlich aus Zeugenaussagen Fréron, s. besonders 124. 135. 137. 146. 149. 193. Mémoir. du Duc de Montpensier (b. Berv. und Barr.) 146 f.

Der nach Isnard's und Chambon's Auszuge allein in Marseille zurückgebliebene Deputirte Cadroy traf durchaus keine Gegenanstalten. Fast 14 Tage vor dem Morde wurden die Gefangenen aller ihrer Effecten beraubt, gemishandelt und nur mit Wasser und Brot beköstigt. Am 17. Prair. (5. Jun.) 1795 drang die Sonnencompagnie ein in das Schloß, zog die Zugbrücke hinter sich auf und mordete hier 38 Gefangene unter den gräulichsten Umständen. Sie würden ihre Blutarbeit fortgesetzt haben, wenn nicht der Platzcommandant von Marseille Grenadiere gesandt hätte, welche den Rest der Gefangenen retteten. Cadroy hatte deren Absendung zu hindern gesucht; derselbe sprach zu den Mördern ermunternd, gleichwie Billaud-Varennes und Tallien am 2. Sept. 1792 gethan hatten [16]), und setzte die von den Grenadieren ergriffenen Mörder in Freiheit. — Es war nicht der letzte Mord; in Tarrascon wurden noch einmal (20. Jun.) die Gefängnisse erbrochen und 23 Menschen, worunter zwei Frauen, erwürgt und die Leichen in die Rhone hinabgestürzt [17]). Auch im Comtat ruhte der Geist der Rache nicht; doch kam es hier nicht zu Ermordungen in Masse [18]). Die Berichte, welche über dieses Alles an den N.-C. gelangten, hatten Verfügungen, wie die Sorge für Gesetz und Recht begehrte, zur Folge, aber die Ausführung blieb mangelhaft, so lange girondistisch oder gar insgeheim royalistisch gesinnte Deputirte im Süden auf Mission waren.

Bei allen diesen Bewegungen waltete mehr oder minder Royalismus oder Girondismus. Einverständniß zwischen beiden, dergestalt, daß der letztere auf Bestrebungen und Entwürfe der Emigranten und der Royalisten alter Zeit überhaupt eingegangen wären, fand schwerlich statt; nur bei einzelnen

16) Er sagte zu den Mördern: Je m'en vais, faites votre ouvrage. Fréron 135. Sein Benehmen kam nachher im Rathe der 500 zur Sprache; Chambon, Cadroy und Mariette wurden als bourreaux du midi angeklagt, Monit. 4, 84; Cadroy läugnete ab, was ihm zur Last gelegt wurde: auch sprach Rouyer für ihn; er ging frei aus: doch weißbrennen ließ er sich nicht.

17) Fréron 223. 224.

18) Monit. 3, 283, v. 1. Jul. Von einem Morde in Orange 3, 324, 11. Aug.

Girondisten mochte es eine Sympathie mit dem einen und andern Emigranten geben, und aus persönlicher Milde und Humanität die Nachsicht gegen heimgekehrte hervorgehen, welche nachher von den Terroristen so heftig gerügt wurde. Daß die Royalisten sich bald überhoben und dem Ziele einer Umwandlung der Dinge sich nahe wähnten, daß sie auf ihre weitverzweigten Verbindungen rechneten, wird leichter begreiflich, wenn man die unverrückte Befangenheit der eingefleischten Anhänger der alten unwiederbringlich entschwundenen Ordnung der Dinge im Auge hat, als wenn man in Betracht zieht, daß eine Menge anderer Franzosen der Constitution vom J. 1791 und einem constitutionellen Könige mit aufrichtiger Anerkennung gehuldigt hatten: von den letzteren ist hier unter der Benennung Royalisten nicht die Rede, zwischen ihrer und der ultraroyalistischen Gesinnung war ein weiter Abstand. Nicht von ihnen, sondern von den Anhängern der Bourbons, als Repräsentanten des absoluten Königthums und ohne Beziehung auf seinen Platz in der Constitution gingen Bewegungen aus zum Rufe: Es lebe der König [19]), und zu einem ernstlichen Tumulte in Rouen [20]). Dennoch kam bei diesen Agenten des absoluten Königthums allerdings als etwas ihrer Sache Günstiges in Rechnung, daß mehre ehrenwerthe Conventsdeputirte der constitutionellen Monarchie geneigt waren; diese schienen gewinnbar zu sein. Wir wenden uns nun, bevor wir den Umtrieben der Royalisten in Paris nachgehen, dahin, wo sie mit den Waffen in der Hand einen rühmlichen blutigen Kampf bestanden und Unsägliches gelitten hatten, nach dem Westen Frankreichs.

Die Geschichte des Aufstandes der Vendee und der Chouans ist oben bis zum Ausgange der Unternehmung der Vendeer am rechten Ufer der Loire erzählt worden [21]). Von den Führern hatten sich, wie dort bemerkt, Stofflet und La Rochejaquelein gerettet, Charette sich im Marais behauptet. Zu dem letzteren gesellte sich nunmehr Sapinaud; bei jenem befanden sich Auti-

19) Monit. 3, 324. Vgl. oben Not. 8.

20) Das. 3, 198. 200. Es war im Germinal (Anf. Apr.) 1795.

21) S. S. 141 ff.

champ und der fanatische und grausame Abbé Bernier. Jeder von diesen hatte einige tausend Mann um sich; große Massen von Insurgenten ließen sich nicht mehr zusammenbringen; der Krieg hatte Tausende vertilgt, der Überrest hatte nicht mehr die Begeisterung und das Vertrauen wie im Sommer 1793. Durch Menschlichkeit und versöhnliche Milde würde der N.-C. die Mehrzahl der Ermatteten, Eingeschüchterten und Hoffnungslosen gewonnen haben: aber noch dauerte die Barbarei fort. General Turreau setzte ungeachtet des von Kleber erhobenen Widerspruchs und ohne specielle Instruction von Seiten des Wohlfahrtsausschusses [22]) die oben erwähnten infernalen Colonnen am 22. Jan. 1794 in Bewegung; es waren ihrer 12; Grignon, vormals Metzger, Amny, Huchet, Grammont ꝛc. führten sie an; Mord, Brand und Verwüstung bezeichneten ihre Bahn; das Gräßlichste wurde verübt; Weiber, Kinder und Greise ohne Schonung erwürgt, nicht Freund und Feind unterschieden, auch patriotische Gemeinden mit Flamme und Schwert vertilgt [23]). Die Vendeer leisteten hie und da Widerstand und

22) Guerres des Vendéens 3, 25. 27. Nach dem Tableau des guerres de la Révolut. Par. 1838, p. 69 gab der Conv.-Deputirte Turreau seinem Bruder, dem General, Weisungen.

23) Die Berichte von Officieren und Civilbeamten in den Guerres des Vendéens geben schauderhaftes Detail Da heißt es 3, 60: Il paraît que ceux des habitans restés dans cette commune sont d'honnêtes gens mais.... (sie wurden dennoch erwürgt). La municipalité m'a déclaré qu'il n'existait que des femmes... comme elles me paraissent suspectes, je leur ferai donner demain leur déjeuner, d. h. den Tod. Von Bressuire: Les hommes et femmes qui s'y sont trouvés, tous ont passé au fil de la bayonnette... Les deux colonnes partiront... en brûlant tous les endroits. Das. 64: Ce matin je fais fusiller quatorze femmes et filles. 67: Je brûlerai... Tous ceux qui se trouvent devant nous vont au quartier-général d. h. zum Tode... 68: — a encore fait passer au fil de la bayonnette environ trente personnes suspectes des deux sexes. 71: Nous te prévenons que tes soldats executent journellement des hommes. 77: Général, tes soldats se livrent à la débauche, à la dilapilation et à toutes les horreurs dont les cannibales ne sont pas même susceptibles.... 80: au moment où je t'écris je fais fusiller quatorze femmes qui m'ont été dénoncées. — Je lui avais donné l'ordre de livrer le village aux flammes et de passer au fil de la bayonnette tous les habitans, ce

fochten auch jetzt noch bei plötzlichem Angriff und Überfall zuweilen mit Glück; auch mehrte sich die Zahl der Streitenden durch das schonungslose Wüthen der Republikaner. Doch schon am 28. Jan. erlitten die Insurgenten einen unersetzlichen Verlust, als der treffliche La Rochejaquelein getödtet wurde [24]); die Folgen davon wurden nicht nur in dem Vermiß des heroischen und talentvollen Führers, sondern auch darin schmerzlich empfunden, daß unter den noch übrigen Führern des Bocage Hader ausbrach, daß Marigny sich von Stofflet lossagte und späterhin die Armee ganz verließ, worauf ihn Stofflet als Deserteur erschießen ließ [25]), daß Stofflet und Charette, beide anmaßlich und ungefügig, ebenfalls in Uneinigkeit geriethen

qu'il m'a dit avoir ponctuellement exécuté. 90: Je fais tuer tout ce que je rencontre... dans ce moment quarante métairies éclairent la campagne. Von der kannibalischen Thätigkeit Huchet's, von dessen Verhaftung oben die Rede gewesen ist, zeugt ein Schreiben Turreau's an ihn 259: Si chaque officier général ou superieur ne les tuait, comme toi, que par centaine, on en aurait bientôt trouvé la fin. Dazu 320: L'armée du Nord et la division aux ordres du général Huchet ont mis à mort hommes, femmes, enfans et vieillards. Ein Commandant Baudry schreibt 317: Au lieu de ramener le peuple à nous, nous l'écartons diablement par la maladresse de quelques généraux qui brûlent le pays, et qui font tuer, sans examiner si ce sont des patriotes ou des rebelles; die Bestätigung davon s. 4, 143. Vgl. dazu die Mémoir. sur la guerre civ. de la Vendée 2, 136 f. Turreau hatte zu Brand und Mord einen Landstrich bestimmt, wo mindestens 18—20 patriotische Gemeinden sich befanden, 3, 17. Wie nun auch Etablissements aller Art, Vorräthe, die der Republik hätten zu gut kommen können, Hospitäler, die Fabriken zu Cholet rc. verbrannt wurden, davon s. 4, 71 und die Schrift der Garnison von Mortagne in den Papiers inédits etc. 3, 196 f. Aber die Führer jener Mordbanden waren der Abschaum republikanischer Sancusloten, gleichwie die Mehrzahl der Gemeinen unter ihrem Befehl. Nos généraux sansculottes, heißt es 319, ne connaissent nullement le métier de la guerre, mais bien celui de boire du matin au soir. Dsgl. 324: L'ivrognerie et l'ignorance crasse de ceux des chefs etc. Dazu Dumas' Bericht 4, 144. Vgl. auch Crétineau-Joly, der Berichte von Municipalbeamten mittheilt, nach welchen Grignon und Commaire Kinder auseinanderhieben, Amey Weiber und Kinder in Backöfen verbrennen ließ.

24) Guerr. d. Vend. 3, 212. La Rochejaq. 407.

25) La Rochejaq. 409.

und einander nicht unterstützten[26]). Zu einer Art Terrorismus sahen sich bei der Abnahme der Streitlust der Vendee beide genöthigt; Charette's strenge und herbe Sinnesart hatte schon früher sich in dergleichen gefallen; Stockprügel theilte er mit eigener Hand aus[27]); Stofflet führte am 11. Mai eine militärische Organisation ein, worin unter andern Gassenlaufen vorkommt[28]). Dagegen änderte sich das Verfahren der Republikaner, als, in Folge der von einer Menge revolutionärer Comités des Westens erhobenen Beschwerden über die Verderbung patriotischer Bürger und Gemeinden[29]), am 13. Mai Turreau abberufen und durch Vimeux ersetzt worden war; des letzteren Instruction lautete zwar auf fortgesetzte Durchziehung der Vendee mit mobilen Colonnen, doch nicht auch auf Mord und Brand, es wurde vielmehr eine Agriculturcommission eingesetzt[30]), es ergingen beruhigende und gewinnende Proclamationen an die Vendeer[31]). Die Oberanführer der Letzteren aber waren unempfänglich für die Maßregeln der Milde und setzten auch nach der Revolution des 9. Therm. und gegen den am 8. Oct. zum Chef der republikanischen Armee ernannten wackern Canclaux den kleinen Krieg fort: dies um so mehr, da 20,000 republikanische Soldaten aus der Vendee nach der Mosel marschirten und die übrigen sich im tiefsten Elende, ohne Kleidung, Schuhe, befanden, woraus die Häuptlinge der Vendee auf Schwäche der Republik schlossen[32]). Als aber ihre Streitkräfte mehr und mehr zusammenschmolzen und die Unlust der Vendeer zu fernerem Kampfe, hauptsächlich durch die Verkündigung des Amnestiedecrets vom 2. Dec. 1794[33]), sie besorglich machte, boten auch sie die Hand zum Vergleiche. Zuerst nahmen Charette und Sapinaud am 13. Febr. 1795 zu La Jaunnaye den

26) Guerr. d. Vend. 4, 200.
27) Eclairciss. hinter La Rochejaq. 498.
28) Guerr. d. Vend. 4, 77. 89.
29) Das. 3, 257. 317. 328 u. a.
30) Das. 3, 506.
31) Das. 4, 557. 575.
32) Das. 3, 514.
33) Monit. 3, 74. Guerr. d. Vend. 4, 193.

Frieden an, darauf Stofflet am 2. Mai zu S. Florent [34]). Die Chefs der Vendee erkannten die Republik an, verhießen Gehorsam gegen ihre Gesetze, Niederlegung der Waffen und Auslieferung ihrer Artillerie und Pferde; die Republik sicherte Freiheit des Cultes und Schutz zu. Bald darauf machte Charette einen Besuch in Nantes und wurde mit Jubel begrüßt [35]). Aufrichtig meinte es weder er, noch seine Genossen; sie gaben nur dem Drange der Umstände nach, entschlossen, sobald günstigere Zeit käme, die Waffen wiederzuergreifen.

Indessen war der Parteikrieg der Chouans durch Überfälle und Ermordungen bedeutender als in der Zeit, wo die Vendee den Krieg mit Nachdruck führte, geworden. Dahin ergingen reichlich ermunternde Schreiben La Puisaye's, der sich in England aufhielt und Vertrauter des Grafen Artois war, ein Hirtenbrief des Bischof von Dol, apostolischen Vicars [36]) ꝛc. Die Chouans waren weniger heroisch als die Vendeer, aber ihr Krieg dennoch sehr gefährlich [37]). Doch auch die Anführer der Chouans, 23 an der Zahl, voran der Baron Cormatin, legten nun die Waffen nieder [38]); trüglichen Sinnes auch diese. Nicht lange nachher sandten Monsieur und der Graf von Artois an

34) Monit. 3, 176. Guerr. d. Vend. 4, 340. 351.

35) Mémoir. sur la guerre civile de la Vend. (h. Berv. u. Barr.) 185. Bei Crétineau-Joly (s. Blätt. für lit. Unterh. 1841, No. 172) ist ein merkwürdiges Document, eine Proclamation Charette's vom 22. Juni 1795, worin dieser einen Brief mit der Unterschrift Tallien's, Sieyes', Treilhard's, Cambacéré's, Doulcet's und zweier andern Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses mittheilt, einen Brief, worin die Ebengenannten auf den Plan, Ludwig XVII. an Charette auszuliefern und zur Herstellung des legitimen Throns zu helfen, eingehen. Es ist schwer, hier ins Klare zu kommen; es gehört eine ungemeine Glaubensfähigkeit dazu, jenen Brief für echt zu halten; wir wissen, daß die Bulletins der Royalisten, so gut als die republikanischen, nicht geschrieben wurden, um historische Wahrheit ans Licht zu bringen, sondern um Effect zu machen. Also lasse man uns unsern Zweifel.

36) Correspondance secrète de Charette etc. Par. an 7, S. 97 f. 116. Guerr. d. Vend. 4, 172. 267.

37) Guerr. d. Vend. 4, 102. 168. Hoche äußerte sich anfangs geringschätzig über sie, ward aber bald anderes Sinnes. Das. 4, 296. 483.

38) Guerr. d. Vend. 4, 496—497. Monit. 3, 218. 221. 222. 233.

Charette [39]) und ermunterten ihn, wieder zu den Waffen zu greifen; dies sollte zur Unterstützung der beabsichtigten Landung an der bretonischen Küste geschehen. Charette säumte nicht; er begann mit der That; seine Kriegserklärung erfolgte am 26. Jun., am Tage vor der Landung [40]). Einige Anführer der Chouans, Graf Silz und Georges Cadoudal, Sohn eines Müllers, ein Mann von riesenmäßiger Stärke und dem verwegensten Muthe, hatten schon losgeschlagen. Cormatin, der in Umtrieben sehr thätig gewesen war, wurde indessen sogleich verhaftet [41]).

Die Geschichte der Landung bei Quiberon verknüpft sich indessen nur wenig mit der des Aufstandes der Vendee; bei weitem näher liegt sie dem Aufstande der Chouans und den Unternehmungen der Emigranten. Die Waffen der letzteren waren im Kriege des J. 1792 nicht glücklich gewesen, und die Meinung der Cabinete ihnen ungünstig geworden. Darauf aber hatten die unter Condé's Befehl stehenden bewaffneten Emigranten, wohl erkennend, daß mit dem Dünkel der alten Zeit ohne That nichts auszurichten sei, in den J. 1793 und 1794 sich als tüchtige Soldaten geschlagen und hier die Coalition durchaus Zeit und Gelegenheit verkannt, indem sie versäumte, diese martialischen Royalisten im J. 1793 nach der Vendee oder Bretagne zu senden. Erst im J. 1795 kam es zu einem Entschlusse der Art. War es in der That, wie so oft und namentlich von Emigranten behauptet worden ist, Pitt's Pessimismus, der eine tüchtige Unterstützung der Insurgenten der Vendee und der Chouans nicht wollte, sondern an der inneren Zerrüttung Frankreichs genug hatte? Indessen hatte England einen Theil der Emigranten in seinen Sold genommen, Graf Puisaye in London rastlos sollicitirt und endlich auch Graf Artois sich vom Festlande nach Edinburg begeben [42]). Gerüchte von einer Landung hatte man in Frankreich schon im

39) Correspondance secrète de Charette etc. S. 19 f. Montrol, Hist. de l'émigrat. 172.

40) Eclairciss. hinter La Rochejaq. 504.

41) Guerr. d. Vend. 4, 321. Monit. 3, 206. 295.

42) Montrol 168. 176.

April; man sprach von Vorbereitungen zu einer Landung, die auf der Insel Jersey getroffen würden [43]). Dergleichen fanden aber seit dem Frühjahre 1795 auch in den englischen Häfen statt. Mitten unter den Rüstungen starb der unglückliche Ludwig XVII.; Monsieur, seit der Flucht im J. 1792 auch Graf von Lille genannt, damals in Verona befindlich, nahm den Königstitel als **Ludwig** XVIII. an und wurde von den Emigranten mit dem Rufe: Le Roi est mort, vive le Roi begrüßt [44]). Auf ihn bezogen sich nun die Unternehmungen der Emigranten; in seinem Namen sollte die Landung in Frankreich unternommen werden. Graf Artois, nunmehr Monsieur, bereitete sich, an der Unternehmung persönlich Theil zu nehmen. Graf Puisaye hatte das Vertrauen des Letztern, aber nichts weniger als die zur Leitung der Expedition nöthigen Eigenschaften [45]). Auch ward vom britischen Cabinet nicht ihm, sondern dem Grafen d'Hervilly der Befehl über die im britischen Solde befindlichen Emigranten anvertraut [46]).

Englands Rüstungen gingen auf mehr als auf Einschiffung von Mannschaft; es war auf Insurgirung und Bewaffnung des westlichen Frankreichs abgesehen; 70,000 Gewehre, ein bedeutender Vorrath Geschütz, 60,000 Uniformen, 150,000 Paar Schuhe ꝛc. waren die Mitgift der bewaffneten Macht, die an die Küste Frankreichs geworfen werden sollte [47]). Die hiezu

43) Monit. 3, 204. 212.

44) Condé's Proclamation s. Monit. 3, 286. Eine Amnestieerklärung Ludwig's bespöttelt Trouvé, Monit. 3, 349, v. 5. Sept. 1795. Bei ihm befand sich der aus dem Obigen bekannte Graf d' Antraigues. Monit. 3, 218. 4, 39. Details über seinen Aufenthalt in Verona s. das. 4, 21. 25.

45) In der Correspondenz Lemaitre's, wovon unten, heißt er Intrigant; stärkere Ausdrücke s. bei Montgaill. 7, 118. 120. 125.

46) Montrol 168.

47) Hierüber und über das Folgende s. die Mémoires von Villeneuve La Roche-Barnaud und von Vauban, beide benutzt von Montrol 176 f. Was Puisaye selbst in seinen Mémoires berichtet, ist sehr einseitig, egoistisch-parteilich. Was soll man sagen, wenn man liest: Hoche n'égorgait pas, il faisait massacrer (Mém. 5, 195), und Ce fut alors que Hoche fit véritablement une guerre d'assassinats, et qu'il montra cette soif de sang qui ne l'a plus quitté (das. 6, 110). Tallien's und Hoche's Berichte s. Monit. 3, 315.

versammelten Emigranten waren großentheils tüchtige Soldaten, unter ihnen gegen 300 vormalige Seeofficiere[48]); zusammen mochten ihrer 6000 sein. Dazu kamen nun etwa ebenso viele französische Kriegsgefangene, meistens echt republikanischer Gesinnung, aber theils durch Mishandlungen zum Dienste gezwungen, theils durch die Aussicht auf Desertion gelockt. Als Missionare machten den Zug mit etwa 30 Priester, den Bischof von Dol an der Spitze[49]). Graf Artois war bestimmt, mit einer Reserve nachzukommen, wann die ersten Schläge geschehen sein würden. Die französische Escadre Villaret-Joyeuse's wurde von der englischen unter Bridport geschlagen, und darauf landete am 27. Jun. 1795 (9. Messid.) die erste Abtheilung der Emigranten unter Puisaye und d'Hervilly auf der Halbinsel Quiberon an der südbretonischen Küste. Diese Halbinsel erstreckt sich etwa anderthalb Stunden lang in das Meer; wo sie mit dem Festlande zusammenhängt, ist sie sehr schmal und dort durch das Fort Penthievre gedeckt. Die Besatzung der letztern war gering und unvorbereitet; den gelandeten Emigranten gesellten sich einige tausend Chouans zu; das Fort fiel in ihre Hände. Die Royalisten aber versäumten, sich rasch in der Landschaft auszubreiten; die Insurrection konnte nicht um sich greifen. Befehlshaber der republikanischen Küstenarmee von Brest war Hoche; nach dem 9. Therm., ohne welchen er unfehlbar als Opfer des Hasses von S. Just gefallen sein würde, aus dem Gefängnisse befreit. Dieser sammelte in wenigen Tagen 10,000 Mann, zog mit ihnen gen Quiberon, drängte die Royalisten bis an das Fort zurück und warf bei Sainte-Barbe ein verschanztes Lager auf, das sie vom Festlande abschloß. Jetzt kam die zweite Abtheilung Emigranten ans Land; ihr Anführer war der edle Sombreuil, Sohn des vormaligen Gouverneurs der Invaliden, ein ausgezeichneter Officier. Die Ausschiffung begann am 15. Jul.; doch ehe sie vollendet war, griffen am 16. Jul. Puisaye und d'Hervilly die Republikaner an. Es sollte ein Überfall sein, aber Hoche war unterrichtet und empfing die Angreifenden mit einem so heftigen Feuer,

48) Montrol 211.
49) Ders. 177. 178.

daß diese bald in Unordnung bis an das Fort zurückwichen. Hervilly wurde tödtlich verwundet. Während nun der untüchtige Puisaye nichts that, wodurch die mißliche Lage der bedrängten Royalisten hätte gebessert werden können, gaben einige der bei diesen befindlichen Republikaner, denen es gelang zu ihren republikanischen Waffenbrüdern zu entkommen, dem General Hoche Kunde von der Örtlichkeit des Forts und wie es erstiegen werden könnte [50]). Spät Abends am 2. Therm. (20. Jul.) sandte dieser Mannschaft in drei Richtungen aus; eine Abtheilung, geführt vom General Menage, watete bis an die Brust im Meere die Küste entlang; als der Tag anbrach, wurde von der englischen Escadre heftig auf sie gefeuert; doch gelang es ihr, in das Fort zu dringen. Nun wichen die Emigranten nach der Spitze der Halbinsel zurück; auch von dem letzten Hügel, wo Sombreuil Widerstand leistete, vertrieben, suchten sie sich nach den englischen Schiffen zu retten; aber nur wenige entkamen; als Hoche mit Kartätschen auf die Böte feuern ließ, wagten diese nicht wieder ans Land zu kommen [51]); das Feuer von den englischen Schiffen aber traf Feind und Freund zugleich. Mitten im Handgemenge riefen Republikaner den Royalisten zu, sich zu ergeben, und versicherten Schonung des Lebens; zu einer schriftlichen Capitulation kam es nicht, auch ging die mündliche Zusicherung nicht von Hoche selbst aus [51b]): doch streckten die Royalisten die Waffen. Sombreuil stellte sich Hoche als Den dar, welcher bereit sei zu sterben, nur möge seinen Waffengenossen das Leben geschenkt werden [52]). Hoche würde ihm seine Bitte gewährt haben, aber Tallien war mit Blad als Commissar des N.-C. in Hoche's Lager angekommen und Tallien, eben damals des geheimen Royalismus beargwohnt, und bedacht, die Meinung wieder für sich zu gewinnen, weigerte sich, irgend eine Capitulation anzuerkennen. Die Chouans zwar wurden großentheils in ihre

50) Das gestehen Tallien und Hoche.

51) Montrol 350 aus den Mém. von Villeneuve.

51[b]) Das. 215.

52) Sombreuil's späterhin an Hoche geschriebenen Brief, worin eine Berufung auf das gegebene Wort, s. Correspondance secrète de Charette etc. S. 322.

Heimat entlassen, die Emigranten aber vor eine Militärcommission gestellt[53]). Zwar wurde eine ansehnliche Zahl der Emigranten durch die Menschlichkeit der Escorte, der Gefangenwärter und der Richter gerettet, aber dennoch wurden außer dem Grafen Sombreuil und dem Bischofe von Dol und den Priestern, die mit ihm gekommen waren, gegen 600 Emigranten erschossen. Pitt sagte bald nachher im Parlamente: „Es ist kein englisches Blut geflossen"; Sheridan erwiderte darauf: „Aber die englische Ehre aus allen Poren". Die Beute der Republikaner an Kriegsbedarf war ungemein groß[54]). — Graf Artois fuhr erst am 26. Aug. ab von Portsmouth und landete auf L'Isle D'Yeu; aber nach vergeblicher Erwartung, daß Charette durch eine mächtige Demonstration ihm die Hand bieten würde[55]), schiffte er, ohne die französische Küste betreten zu haben, sich wieder ein[56]); er selbst und das britische Cabinet mochten das Zwecklose des Unternehmens einsehen.

Der Aufstand der Vendeer und der Chouans hatte nur wenig durch jene Unternehmungen belebt werden können; höchst niederschlagend mußte die Kunde von ihrem unheilvollen Ausgange wirken. Was half es, daß Charette als Retorsion für die Hin-

53) Am Schlusse seines 9. Therm. im N.-C. mitgetheilten Berichts sagt Tallien: — elle (la commission militaire) est actuellement en activité, et s'occupe de l'application de la loi (Monit. 3, 315, p. 1269, erste Columne); auch begannen die Hinrichtungen mit Sombreuil, dem Bischofe von Dol ꝛc. schon 12. Thermidor. Am 17. Therm. waren noch 108 übrig, für welche Rettung zu hoffen war; diese aber wurden auf Befehl des Wohlfahrtsausschusses in den ersten Tagen des Fructidor erschossen. Fantin-Desodoards 6, 208. Es ist offenbar, daß Tallien erst durch eine Weisung des Wohlfahrtsausschusses bestimmt wurde, die Emigranten zu opfern. Den höchsten moralischen Abscheu aber erregt, was Tallien in demselben Berichte vorbringt: Je tiens à la main un des poignards dont tous ces chevaliers étaient armés etc. (Le rapporteur présente ce poignard) — un animal en ayant été frappé, il a été vérifié que la blessure était empoisonnée (Monit. 1268); eben so sehr, wenn es erlogen war, was kaum zu bezweifeln ist, als wenn es wahr gewesen wäre.

54) S. Hoche's Bericht Monit. 3, 321, Sitz. v. 17. Thermidor.

55) S. die Correspondance secrète de Charette etc. 36.

56) Montrol 219 f.

richtung der Emigranten seine republikanischen Kriegsgefangenen erschießen ließ!

Wir haben nunmehr von dem Gange der Dinge in Paris zu erzählen, nämlich wie hier die Reaction, mit starker Zumischung des Royalismus und nicht ohne Verbindungen mit den Emigranten, sich zuletzt gegen den N.-C. selbst wandte. Es ist nochmals daran zu erinnern, daß mehre der ausgezeichnetsten Mitglieder der rechten Seite des N.-C., ein Lanjuinais, Boissy d'Anglas, Lesage vom Departement Eure und Loire 2c., Royalisten in dem Sinne waren, daß ihnen eine constitutionelle Monarchie zusagte [57]), ferner daß Lanjuinais, Gregoire u. A. von Verfolgung der Priester abmahnten, und daß überhaupt bei den milde gesinnten Deputirten die überstrengen Maßregeln gegen die Emigranten gemisbilligt wurden. Dies genügte, um den Emigranten die Rückkehr zu erleichtern und großentheils gefahrlos zu machen. Sie benutzten die Gunst der Umstände und fanden sich zahlreich ein zu Paris und in den Landschaften [58]). Unbekannt blieb das nicht; es wurde mehrmals mit Beschwerde und Rüge darauf hingewiesen: doch in der That blieben die Emigranten ungefährdet, in Paris wimmelte es von „Fremden"; die Vorstadt S. Germain ward wieder bevölkert; das Palais-royal (Café Valois) und das Theater Feydeau wurden Sammelplätze zu Berathungen und Umtrieben der Royalisten [59]). Bei Frau von Staël, die nach Paris zurückgekommen war, fanden die Emigranten Verwendung; der politische Einfluß jener Frau war schon damals von Bedeutung [60]). Ebenso nachsichtig wurde gegen die der Deportation verfallenen, aber in Frankreich zurückgebliebenen Priester verfahren. Diese freilich hatten geschworene Widersacher in Dumont, Legendre 2c., und der erstere brachte gegen priesterliche Umtriebe in Versailles das Gesetz in Ausführung [61]). Wiederum konnten Emigranten

57) Thibaudeau 179.

58) Monit. 3, 224, v. 3. Mai, 280, v. 28. Jun., 298, v. 12. Jul. Buchez et R. 36, 305.

59) P. F. Réal, Essai sur les journées des 13 et 14 Vendém. Par., an IV. S. 7.

60) Thibaudeau 132. Bailleul, Examen critique etc. 2, 209.

61) Monit. 3, 208. 211.

und Priester durch eine Reihe ihnen günstiger Beschlüsse ermuthigt werden. Am 25. Prair. (13. Jun.) bewirkte Eschasseriaux I. die Rücknahme des Decrets vom 2. Germ. d. J. 2, welches Weibern und Töchtern von Emigranten verbot, von ihren Gütern zu verkaufen und sich an Fremde zu verheirathen[62]); am 11. Messid. (29. Jun.) wurde auf Lanjuinais' und Boissy d'Anglas' Betrieb das Gesetz vom 28. März 1793, welches die Emigranten für bürgerlich todt erklärte, an die Comités gebracht[63]), am 24. Messid. (12. Jul.) auf Lanjuinais' Mahnung das Gesetz vom 22. Aug. 1793, welches Auslieferung der Güter flüchtiger Priester von deren Eltern rc. gebot, zurückgenommen[64]). Aus solcher Gesinnung und dem indessen erfolgten Eintritte einer auch gegen das Ausland versöhnlichen und zu Concessionen geneigten Stimmung ging der mit den spanischen Friedensverhandlungen[65]) zusammenhängende Antrag Treilhard's hervor, die Tochter Ludwig's XVI. gegen die durch Dumouriez verhafteten Deputirten des N.-C. auszuwechseln[66]). Nicht minder, daß in den Landschaften an die Stelle entsetzter Terroristen nicht blos Gemäßigte, sondern selbst dem Royalismus und den Emigranten zugethane unechte Republikaner in Ämter kamen. Wie viel oder wenig Royalismus nun im Hintergrunde wirken mochte, so hatten die Moderantisten im N.-C. sicherlich nicht die Tendenz, das Königthum der Bourbons zurückzuführen; sie standen wol außer aller Verbindung mit den Plänen und Umtrieben und Werbungen der letztern; dazu mochte eher ein Tallien als ein Boissy d'Anglas und Lanjuinais die Hand bieten. Lemaitre, vormals Generalsecretär bei den königlichen Finanzen, unterhielt eine Correspondenz mit Agenten der Prinzen und ging auf Conspirations-

62) Monit. 3, 268.

63) Das. 3, 284. Im Moniteur ist die Rede von einem Gesetze des 10. März und 9. Floreal; aber an jenem Tage ward nichts gegen die Emigranten decretirt; es ist ein Gesetz vom 17. Frim. d. J. 2, 7. Dec. 1793 (b. Duverg. 6, 406, Monit. 2, 79) zu verstehen. Das Gedächtniß der Redner war hierbei nicht treu.

64) Duvergier 6, 134. Monit. 3, 298.

65) S. voriges Cap. S. 440.

66) Monit. 3, 285. Sitzung v. 12. Messid. (3. Juli.)

pläne ein[67]). Die Correspondenz Lemaitre's und anderer Agenten der Bourbons, vollständig erst nach dem 18. Fruct. bekannt gemacht, verzweigte sich theils nach dem Hofe des Prätendenten in Verona, theils nach dem Lager Condé's, das sich damals im Breisgau befand. Die Grafen Montgaillard und Antraigues, der Herr vom Flachslanden und der neufchateler Buchhändler Fauche-Borel waren mitwirkende Hauptpersonen; der englische Gesandte in der Schweiz, Wickham, und sein Landsmann Crawfurd spendeten Geld, um eine Gegenrevolution in Gang zu bringen. An der Südostgrenze Frankreichs harrten Precy, Chavannes rc. des Moments; in Lyon hatte man viele Parteigänger, namentlich Imbert-Colomès; in Paris sollten einflußreiche Deputirte des R.-C. ins Spiel gezogen und zwei Compagnien Royalisten gebildet, in drei Departements sollte insgeheim geworben und machinirt werden. Die Hauptsache aber war, einen Feldherrn der Republik zu gewinnen, und Fauche-Borel und Graf Montgaillard übernahmen es, von Seiten Condé's Anträge an Pichegru zu überbringen. Nirgends waren die Werbungen des Royalismus so glücklich als hier; am 11. Aug. 1795 fand Fauche-Borel Gelegenheit, sich Pichegru zu eröffnen[68]), Condé verstand sich zu einem Briefe an Pichegru, den Fauche-Borel ihm am 19. Aug. in die Hände spielte[69]); aber die Bethörtheit Condé's war ebenso

67) Zur Beleuchtung der bourbonistischen Umtriebe des Jahres 1795, die sich unter dem Directorium bis zum 18. Fructidor fortsetzten, dienen 1) die bei Lemaitre gefundenen Papiere s. unten Not. 199, 2) die im J. 1797 erbeuteten Papiere Antraigues', 3) die Papiere, welche im Felleisen des östr. Generals Klinglin an Moreau kamen. (Correspondance trouvée le 2. Flor. an V, à Offembourg, dans les fourgons du général Klinglin. Par. VI, 2 Vol.), 4) die Aussagen Duverne's und Brotiers (s. folg. Buch, Cap. 1), 5) die Mém. de Fauche-Borel, Vol. I., 6) M. R. de de Montgaillard, Mémoire concernant la Trahison de Pichegru, Par. an XII, von Fauche-Borel hie und da berichtigt, 7) Bailleul, Rapport vom 26. Vent. d. J. 6 über den 18. Fruct. (mit Vorsicht zu gebrauchen), 8) Bourienne, Mém. 1, Chap. 15.

68) Fauche-Borel 1, 178 f.

69) Derf. 247. Montgaillard, Mem. 16 — zur Charakteristik Condé's, des Chevalier sans peur et sans reproche et- sans jugement. Die Pièces s. das. 117 f.

groß, als der Succeß seiner Anerbieten an Pichegru; wir werden unten sehen, was daraus hervorging. Die Berichte Lemaitre's von Paris aus gaben die besten Hoffnungen; man täuschte sich über die Stimmung der Hauptstadt und hielt für bourbonistisch, was nur antiterroristisch, höchstens constitutionell-monarchistisch war [70]).

Die Manifestationen der Reaction gegen den Terrorismus, in deren Rücken der Royalismus nachdrängte, wurden indessen in der Mitte des Sommers zu Paris kühner und kühner. Die höheren Klassen der Gesellschaft, die bürgerliche Aristokratie jeder Art, traten in Gegensatz gegen den N.-C., seitdem dieser nach Bewältigung der letzten Banden des Terrorismus auch der Verfolgung der unterdrückten Partei Schranken setzte. Die Gesinnung dieser Art von Widersacher des N.-C. ist mit der der vormaligen Feuillans zu vergleichen. Die Royalisten nun begannen diese in den Sectionen-herrschende Stimmung für sich zu bearbeiten. Die Parteischriftsteller stellen jede die Motive zu den folgenden Bewegungen in ihrer Weise dar; die des N.-C. reden von Umtrieben der Emigranten, der Chouans und des Auslandes; englischer Zerrüttungspolitik gedenkt selbst Boissy d'Anglas [71]); die der Sectionen wollten nur von Sicherstellung gegen neuen Terrorismus wissen [72]). Eine den Comités sehr

70) Der Exgraf Geslin in der Corresp. secrète de Charette etc. 511: — en général les esprits étaient mécontens du gouvernement, mais on se tromperait en concluant que tous voulussent y substituer l'ancien ordre de choses. Mettant à part la classe, malheureusement peu nombreuse, des honnêtes gens qui ne séparent pas leur roi de leur dieu, et une poignée d'artisans, laborieux et bien pensant, le reste n'aspirait qu'à un changement qui lui procûrat plus d'aisance, mais qui lui laissât sa licence, sa chimérique égalité, son irréligion: telle est, je frémis de le dire, mais j'en dois l'aveu, telle est la façon de penser des sept dixièmes de Paris. Er hatte wol Recht.

71) Monit. 3, 306.

72) So Vasselin in seinem Mémorial révolutionnaire de la Convention, Par. an V, 4 Vol. 8. Ebenso des Cousin Jacques Testament d'un électeur de Paris, Par. an IV, worin der Vorwurf der Chouanerie mit ziemlich bündiger Argumentation zurückgewiesen wird. Daß aber die Royalisten die Hand im Spiele hatten, sieht man aus den Anführungen bei Bailleul, Examen 2, 215. 216, zu geschweigen der Correspondenz

ungünstige und das Schlimmste argwohnende Stimmung hatte übrigens die Kunde vom Tode des unglücklichen Königssohns im Tempel hervorgebracht[73]). Bei den nun folgenden Reibungen sah man Tallien's und Freron's Jeunesse dorée als eifrige Parteigänger gegen den N.=C. Ihr Parteizeichen blieb der Gesang des Reveil du Peuple im Gegensatze gegen die Marseillaise und der graue Rock mit schwarzem oder grünem Aufschlage und Kragen[74]). Gegen Ende des Messidor kam es zu Tumulten in den Theatern und im Palais-royal; die Marseillaise wurde durch den Reveil du Peuple niedergesungen[75]). Die Reactionspartei hatte sich hiebei so gewaltthätig gezeigt, daß der N.=C. ein Decret dagegen zu erlassen für nöthig erachtete[76]). Zugleich wurde im N.=C. Rüge erhoben über das leidenschaftliche Andringen der Sectionen, gefangenen Terroristen den Proceß zu machen, und Beschwerde geführt, daß Patrioten als Terroristen verfolgt, daß noch immer eine Menge derselben unter dem Vorwande des Terrorismus gefangen gehalten würden[77]): das Mal hatte es Wirkung: auf Gourdan's Vorschlag wurde am 6. Therm. (24. Jul.) nicht nach dem Sinne der Sectionen, welche das Gericht nicht in der Hand des ihnen invidiös gewordenen N.=C. sehen mochten, eine Commission von 12 Mitgliedern des N.=C. zur Untersuchung von dergleichen Processen eingesetzt und darauf der 9. Therm. mit Gesange der Marseillaise und des Ça ira, gegen Bailleul's Begehren des Reveil du Peuple, begangen, wobei der Bericht Tallien's von dem Siege auf Quiberon das republikanische Gefühl zu erheben mitwirkte[78]). Dies sprach sich auch am

Lemaitre's. Ein durchaus unbefangenes Urtheil s. Lavalette, Mém. 1, chap. 10, wornach der Haß gegen den N.=C. höchst bitter war, aber die allgemeine Stimme Freiheit und Republik wollte, und die verstohlenen Winke, die in einzelnen Sectionen auf die Bourbons hin geschahen, gänzlich unbeachtet blieben.

73) Vasselin 4, 237.
74) Réal a. O. S. 7. Vasselin 4, 252.
75) Monit. 3, 302. 303. 306. Vasselin 4, 233.
76) Monit. 3, 304.
77) Das. 3, 308. 312.
78) Das. 3, 315.

12. Therm. aus, als auf Daunou's Bericht als Princip für die neue Constitution unter Klatschen beschlossen wurde, die Emigranten sollten auf immer verbannt und die Käufer von Nationaldomänen in festem Besitze derselben sein. Aber schon am 11. Therm. zeigte sich das Reactionstreiben mit einem neuen Angriffe; eine Deputation der Section Montblanc begehrte Gericht über die Genossen des grimmigen (farouche) Robespierre und Epuration des N.-C.[79]). Bailleul unterstützte das Gesuch. Darauf protestirte am 13. Therm. (31. Jul.) eine Deputation der Section des Observatoire gegen die Commission der Zwölf und begehrte, man solle die Gefangenen durch eine Militärcommission richten. Dies führte zu heftigen Debatten, wobei Dubois-Crancé in einer Apostrophe an die Deputation einmal wieder in die vormalige Rohheit des Ausdrucks verfiel[80]) und dadurch den Gemäßigten Ärgerniß, für seine Partei aber eine Blöße gab. Jedoch die Commission der Zwölf wurde beibehalten und dagegen die Militärcommission vom 4. Prair. aufgehoben. Dubois-Crancé verknüpfte mit der Entschuldigung seines rohen Ausfalls am 17. Therm. (5. Aug.) eine Anklage der Reaction, zeigte an, daß ein Journal, La Quotidienne, Lästerungen gegen den N.-C. enthalte ꝛc. Bailleul und Heinr. Larivière bestritten dies, und eine Maßregel zur Beschränkung der Preßfreiheit half auch Legendre abwenden. Doch wurde am 21. Therm. (8. Aug.) Abfassung eines Gesetzes gegen verleumderische Journalisten und gegen Verfälscher von Schriften beschlossen[81]). Immitten dieses Parteikampfes, wo selbst der Girondist Louvet sich gegen den Blutdurst der Reactionspartei erhob[82]), wurde der echten Freiheit ein schöner

79) Das Wort hatte schon ein Mitglied des N.-C. 6. Thermidor ausgesprochen. Monit. 3, 312.

80) Allez vous faire f.... f.... brigands que vous êtes. Monit. 3, 319, p. 1285.

81) Monit. 3, 325.

82) Je dirai que les agens de Robespierre ne sont pas les seuls ennemis que vous ayez à surveiller et à frapper. Sans toute c'étaient des hommes de sang, ceux qui, sous le règne de Robespierre, envoyaient l'innocence à l'échafaud; mais ne sont-ce pas des hommes de sang aussi, ces affreux Chouans qui, ayant surpris quelque dé-

Sieg gewonnen, als am 18. Therm. (5. Aug.) die peinlichen und tyrannischen Formalitäten zur Erlangung von Certificaten des Civismus abgeschafft wurden [83]). Während nun der Hader über die Commission, auf deren Beseitigung Heinr. Larivière am 19. Therm. angetragen hatte [84]), sich fortsetzte, wiederholte eine Deputation der Section des Theatre français, deren Redner Fiévee war, die Auffoderung, daß der N.-C. sich epuriren möge; am 31. Mai 1793 sei die Tugend ausgetrieben worden, nunmehr müsse man das Verbrechen fortschaffen [85]). Um dieselbe Zeit waren Klageschriften aus den Departements eingegangen und die Reaction machte noch einen mächtigen Fortschritt durch den Beschluß, die durch Grausamkeit auf Missionen in den Departements verrufenen Deputirten Lequinio, Laignelot, Lanot, Lesiot, Dupin, Bo, Piorry, Massieu, Chaudron-Rousseau, Laplanche und endlich auch, nach lebhafter Debatte, wo Legendre und Tallien die Partei der Angeklagten nahmen, Lesage von der Eure und Loire und Boissy d'Anglas aber die Anklage unterstützten, am 22. Therm. (9. Aug.), Fouché zu verhaften [86]). Auch gegen Francastel und Hentz wurden wohlgegründete Anschuldigungen erhoben; Lecomte rief, die Epuration sei noch lange nicht vollständig; ihm entgegnete eine Stimme, man wolle nun wol an die Republikaner!

Der N.-C. war nun nahe daran, von der Reactionsfluth überwogt zu werden, und diese hatte mehr und mehr royalistische Färbung bekommen. Eben war der 23. Therm. (10. Aug.) festlich im N.-C. begangen worden, als Anzeige einging von

fenseurs de la patrie, leur ont arraché les yeux avec des tire-bourres? Zugleich aber erklärte sich Louvet aufs nachdrücklichste gegen Emigranten und — jamais le terrorisme nouveau ne parviendra à nous rendre la honte et le fardeau de la royauté. Monit. 3, 324.

83) Monit. 3, 323, S. 1301.

84) Seine Rede, Monit. 3, 323. 324, athmet den Geist der Reaction; eben sie veranlaßte Louvet's obgedachte Reclamation.

85) Monit. 3, 325.

86) Die Debatten über diese letzten, zum Theil mit schwerer Schuld belasteten Opfer der Reaction s. Monit. 3, 325—327. Boissy d'Anglas' Wort aber: Fouché n'a point eu de part au 9 thermidor: cette journée fut trop belle, pour avoir été déshonorée par son secours, war, wie schon oben bemerkt, unwahr und seiner nicht würdig.

bedenklichen Versammlungen der Sectionen, von Schriften, die zur Herstellung der alten Religion und des Königthums auffoderten [87]), und von der Gegenwart einer Menge Emigranten zu Paris, namentlich Malouet's und Jaucourt's, von Versammlungen derselben bei Frau von Staël [88]), von der großen Menge der im südlichen Frankreich offenkundig auftretenden Royalisten [89]) rc. Jetzt trat der Wendepunkt im N.-C. ein; Louvet rief: „Es ist Zeit, der Gegenrevolution ein Ende zu machen"; ein am 1. Fruct. (18. Aug.) erlassenes Decret gebot den Emigranten, binnen drei Tagen Paris zu verlassen. Aber mit Decreten war nichts mehr auszurichten; die Sache war zu schlimm geworden.

Zum Ausbruche eines Gewaltkampfes führte ein vom N.-C. der neuen Constitution angehängtes Wahlgesetz. Schon seit dem 5. Messid. (23. Jun.) hatte dieser über die neue Constitution debattirt. Die Constitution des J. 1793 war von dem Gesetzgebungscomité ganz bei Seite gelegt worden [90]); die Abfassung der neuen, dafür an die Stelle gesetzten war großentheils das Werk des ehrenwerthen Daunou [90]). Stürmische Sitzungen gab es bei den Verhandlungen darüber so gut wie gar nicht; mindestens nicht in dem Maße, daß Wirkungen davon auf das Volk oder umgekehrt der Volksbewegungen auf jene sich gezeigt hätten; daher kann die Erörterung dieser Constitution, die nicht durch ihre Entstehungsgeschichte, sondern nur nach ihrer Vollendung eine historische Bedeutung hat, bis auf deren Eintritt verschoben werden. Bewegt wurden die Verhandlungen, als es galt, über die Einsetzung zweier Abtheilungen des gesetzgebenden Corps [91]) — eine Lebensfrage der constituirenden N.-V. — zu entscheiden; doch war man nunmehr überzeugt, daß das Zweikammersystem angenommen werden müsse; der Aufstand des Prairial hatte hier den Ausschlag

87) Um Paris wurden damals Anschläge verbreitet: Peuple français, reprends ta réligion et ton roi légitime, et tu auras la paix et du pain. Monit. 3, 313, p. 1331.

88) Beides zeigte Legendre an am 11. Fruct. Monit. 3, 335.

89) Monit. 3, 352.

90) Mignet 385.

91) Monit. 3, 304. 305. 306.

gegeben. Viel zu reden gab des entwurfreichen Sieyes' Project einer Jurie constitutionnaire [92]), das jedoch nicht zur Ausführung kam. Der Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers wurde eine Erklärung der Pflichten hinzugefügt. Die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs ward am 30. Therm. (17. Aug.) beendigt. Jetzt brachte Baudin von den Ardennen im Namen des Gesetzgebungscomité, nach einem vortrefflichen einleitenden Vortrage, einem der Musterstücke parlementarischer Beredtsamkeit dieses Zeitraums [93]), einen durch die Sorge für das Bestehen des neuen Werkes und durch die schlimmen Erfahrungen, die auf die Resignation sämmtlicher Mitglieder der constituirenden N.-V. gefolgt waren, endlich auch wohl durch den Bedacht auf Sicherstellung der Mitglieder des N.-C. gegen weitere Reaction eingegebenen Vorschlag: der gesetzgebende Körper der neuen Verfassung sollte zu zwei Dritteln aus Mitgliedern des N.-C. bestellt und nur ein Drittel von den Wahlversammlungen frei erwählt werden, über die neue Verfassungsacte aber auch die bewaffnete Land- und Seemacht ihre Stimme abgeben [94]). Dieser wurde ohne sonderliche Erörterung am 2. Fruct. angenommen. Nach mehrtägigen Debatten wurde demnächst decretirt, daß auch die Conventsdeputirten für jene zwei Drittel von den Wahlcollegien erwählt werden sollten. Das verhängnißvolle, nicht legale, aber politisch nothwendige [95]) Decret wurde am 5. Fructidor (22. Aug.) abgefaßt. Bestätigt wurde es nach einem neuen Antrage Baudin's über die Wahlcollegien am 13. Fructidor, und in diesem Decrete noch bestimmt, daß, wenn die Wahlen zu den zwei Dritteln die Zahl von 500 Conventsmitgliedern nicht erfüllten, der N.-C. berechtigt sein solle, die offen gebliebenen Stellen aus seiner Mitte zu be-

92) Monit. 3, 308, p. 1299.

93) Das. 3, 336. Sein Titel: Sur les moyens de terminer la révolution. Ebenso ward das Decret vom 5. Fruct. betitelt.

94) In dem Decrete, b. Duvergier 8, 300, titre 2, art. 13, heißt es: Le jour où chaque armée exprimera son voeu, sera fixé par les députés en mission, qui régleront sommairement la forme de la délibération convenable aux localités et aux circonstances.

95) Wir stimmen hier ganz dem Urtheil Mignet's (p. 389) bei.

setzen[96]). Beide hatten den Charakter von Gesetzen, über welche, gleichwie über die Constitutionsacte, abzustimmen den Urversammlungen das Recht weder ausdrücklich entzogen, noch überlassen wurde[97]).

Diese Decrete wurden nun zur Losung für die dem N.-C. feindselig gesinnten pariser Sectionen. Ohne günstige Wirkung blieb eine Reihe von Decreten, die im Sinne der Reaction erlassen wurden, nämlich der von Daunou am 5. Fruct. beantragte Constitutionsartikel, daß die Wohnung des Bürgers bei Nacht unverletzlich sei[98]), das durch Mailhe betriebene Decret vom 6. Fruct., welches alle noch übrigen Volksgesellschaften für aufgelöst erklärte, ein anderes, daß die fünf letzten Tage des Jahres nicht mehr Sansculottides, sondern jours complémentaires heißen (7. Fruct.), ferner daß das viel besprochene Gesetz über Gleichheit der Rechte bei der Erbsuccession keine rückwirkende Kraft haben sollte (9. Fruct.)[99]). Dagegen ward die Gährung vermehrt durch den am 5. Therm. beschlossenen Constitutionsartikel, daß die Emigranten auf immer verbannt und ihre Güter confiscirt sein sollten, durch das Decret vom 13. Fruct., welches die Ausstreichung auf der Emigrantenliste suspendirte[100]), und selbst durch einen heilsamen, aber in der Ausführung stockenden Beschluß desselben Tages gegen die Agioteurs[101]), durch welche die allgemeine Noth beim unaufhaltsa-

96) Duvergier 8, 309, art. 6.

97) In dem Decrete des 5. Fruct. titre 2, art. 5 heißt es: Les assemblées primaires exprimeront leur voeu sur l'ensemble de l'acte constitutionnel, pour l'admettre ou le rejeter. Vgl. Not. 112.

98) Monit. 3, 340.

99) Das. 3, 340. 341. 343. Duvergier 8, 302. 303. 304.

100) Monit. 3, 340. 346. Doch hinderte dies nicht, in jener Zeit Talleyrand und den General Montesquiou auszustreichen. Monit. 3, 351. Der Erstere war nicht eigentlich Emigrant, sondern als er auf Mission in England sich befunden, in Anklagestand versetzt und dadurch veranlaßt worden, im Auslande zu bleiben.

101) Monit. 3, 347. Wie wenig ein Decret helfen konnte, wo die Furcht vor der Guillotine nicht mehr den Geldwucher niederhielt, läßt sich daraus ersehen, daß einige Zeit vorher 400 Agioteurs verhaftet worden waren, Monit. 3, 303, Sitzung v. 29. Meſſ. (17. Jul.), und nun 13. Fruct. doch wieder die bittersten Klagen erhoben wurden.

men Sinken der Assignaten gesteigert wurde, und die man wohl Soldaten der Coalition nannte. Zugleich aber gab es den Sectionen Anstoß, daß der N.-C. Truppen in einem Lager bei Paris versammelt hatte[102]).

Die Wirkungen des Beschlusses vom 5. Fruct., welchen Saladin den Sectionen denuncirte[103]), zeigten sich schon wenige Tage nach dessen Bekanntwerden. Am 11. Fruct. beschwerte sich eine Deputation der Section du Mail über die Gegenwart von Soldaten bei Paris, ob man denn der Nationalgarde so sehr mistraue?[104]). Darauf folgte eine Deputation der Section der Champs elysées, deren Redner der jüngere (Charles) Lacretelle war; ihre Beschwerde ging auf die Beschränkung der freien Wahl zur neuen gesetzgebenden N.-V. und lautete fast drohend[105]). Der N.-C. begnügte sich mit dem Ausdrucke seiner Misbilligung, der aber auf Tallien's Antrag gedruckt und den Departements und Armeen zugesandt werden sollte[106]). Als nun ein Decret vom 12. Fruct. sofortiges Gericht über die Verhafteten anordnete und jedem derselben die Wahl zwischen drei Tribunalen ließ, gab dies neuen Stoff zum Unmuth; noch mehr das Wahldecret vom 13. Fruct.; die Section Lepelletier, vor den übrigen durch ihren Reactionseifer ausgezeichnet, sandte am 16. Fruct. Deputirte mit Beschwerde über das Lager und über Freilassung der Terroristen. Chenier gab ihr eine energische Antwort[107]). Zugleich aber wurde die Sorge

102) Außerdem war die Errichtung eines eigenen Corps zur Wache bei dem N.-C. 4. Therm. beschlossen worden. Monit. 3, 309.

103) Thibaudeau 188. Réal 10.

104) Monit. 3, 344. Es erinnert an Mirabeau's berühmte Adresse. Thibaud. 189.

105) La carrière qui vous reste à parcourir est bien courte pour le nombre de bienfaits que vous avez à répandre; craignez de perdre un seul instant, et venez ensuite, venez avec confiance vous présenter aux suffrages du peuple; méritez son choix et ne le commandez pas.

106) S. die bittere Klage im Sinne der Sectionen über diese „Diffamation“ bei Vasselin 4, 258.

107) U. a. vous n'avez pas bésoin de rappeler à la convention ses devoirs; elle ne les a jamais méconnus (?); elle ne laissera pas avilir ses dernières séances par quelques ambitieux subalternes qui

des N.-C. über den Geist der Reaction, der anfing, sich gegen ihn in Masse zu richten, durch wiederholte Anzeigen von der Menge im Süden befindlicher Emigranten, von schriftlichen Aufrufen, sich dem Joche des N.-C. zu entziehen, von priesterlichen Umtrieben beschäftigt. Daher das von Freron bewirkte strenge Decret vom 20. Fructidor (6. Sept.), durch welches die Priester, welche der Deportation unterliegen sollten, zwar dieser entzogen, aber dagegen zur Verbannung verurtheilt wurden, und das mehre Tage nachher, als schon die Bewegungen der Sectionen drohend geworden waren, am 21. Sept. erlassene Decret, welches die Eltern von Emigranten und die nicht deportirten unbeeidigten Priester von allen öffentlichen Ämtern ausschloß[108]). Auf die Truppen konnte der N.-C. mit Zuversicht rechnen; unbezweifelt war der republikanische Geist bei ihnen, frei von aller Parteiung, vortrefflich und nirgends besser als bei ihnen; dem N.-C. war dies wohl bekannt; daher ließ er, allerdings sehr unconstitutionell, die Armee über die Constitution ihre Stimme abgeben. Pichegru's Verrath wurde damals wol kaum geahnt, und wenn auch, so war seine Armee anderes Sinnes als er, und er durfte sich nicht durch Opposition gegen den N.-C. bloßgeben. Adressen, welche die Annahme der neuen Constitution aussprachen, gingen rasch und zahlreich ein. Dies hinderte jedoch nicht im mindesten die weitere Entwickelung der Entwürfe der Sectionen.

Die Urversammlungen wurden am 20. Fruct. (6. Sept.) eröffnet. In Paris war der Zudrang dabei bedeutend[109]). Die thätigsten Urheber einer Bewegung gegen den N.-C. waren Miranda und Servan, vordem Generale, Quatremere-de-Quincy, der jüngere Lacretelle, Fievée, Langlois, Richer-Serizy; auch Tronçon du Coudray, Laharpe, Lemaitre, der Advocat Archambaud, Vaublanc, Regnauld-de S. Jean d'Angely waren geschäftig. Journale und Pamphlets eines Marchena, Pon-

veulent dominer sans cesse; elle sait les apprécier et ne les range pas avec les citoyens qui n'aiment la liberté que pour la liberté etc. Monit. 3, 350.

108) Das. 3, 354 und 4, 2.

109) Vasselin 4, 260.

celin, Ladevèze und Richer-Serizy führten eine kühne aufregende Sprache[110]), Rovère that die Dienste eines Spions im N.-C.[111]). Der von den Sectionen zu nehmende Gang ward von der Section Lepelletier vorgezeichnet. Diese verfaßte gleich am 20. Fruct., vor der Abstimmung über die Gültigkeit der Decrete vom 5. und 13. Fruct., eine Erklärung, daß, kraft der Volkssouveränetät, jeder einzelne Bürger von Paris und alle insgesammt das Recht hätten, frei ihre Meinung über die Constitution, sowie über das Decret vom 5. Fructidor auszusprechen, und dabei unter den unmittelbaren Schutz der Urversammlungen gestellt sein sollten[112]); darauf betrieb sie die Erwählung von 48 Sectionscommissaren zu einem Central-

110) Monit. 4, 1. 31. Réal 16. Napoléon, Mém. 3, 86. Über Marchena, einen damals berufenen Literaten, s. die Galérie des Contemporains.

111) Thibaudeau 201.

112) Ders. 190. Dies der fameux acte de garantie. Réal 11. Deux amis 13, 165. Vasselin 4, 261. Er lautet: Les citoyens de Paris réunis en assemblées primaires, considérant, qu'à l'instant où un peuple resaisit les droits de la souveraineté dont il avait été depouillé par une longue tyrannie, le premier devoir de chacun envers tous, est d'émettre, sans aucune espèce de crainte, son opinion sur les moyens de salut public, et que le premier devoir de tous envers chacun, est de lui garantir de toutes leurs forces morales et physiques ce droit impréscriptible et inviolable de la liberté absolue d'opinion. Considérant que le peuple assemblé pour délibérer sur ses lois et son gouvernement ne peut et ne doit être influencé par aucune espèce d'autorité, que les pouvoirs de tout corps constituant cessent en sa présence; qu'attaquer, en quelque temps que ce soit, un seul citoyen pour son opinion, c'est un attentat à la souveraineté du peuple etc. etc...... Ont arrêté et arrêtent ce qui suit: Tout citoyen a droit d'émettre librement son opinion sur la constitution présentée à l'acceptation du peuple, comme à l'égard du décret du 5 fructidor etc., et généralement sur toutes les mesures de salut public. A cet effet, chaque citoyen en particulier, et tous les citoyens de Paris en général sont placés sous la sauvegarde spéciale et immédiate de leurs assemblées primaires et respectives, et des 47 autres assemblées primaires de cette cité. Es fällt in die Augen, daß die Vindication des Rechts, über das Decret vom 5. Fructidor mit abzustimmen, Hauptpunkt der Erklärung ist.

comité und zur Abfassung einer authentischen Declaration der Gesinnungen der Einwohner von Paris, die in die Departements gesandt werden sollte[113]). Die Lust, für das, was bei den Wahlen zum N.-C. geschehen war, Vergeltung zu üben, zeigte sich nun auch in der Ausschließung terroristischer oder sansculottischer Bürger aus den Urversammlungen[114]). Bei den ersten Anzeigen im N.-C. decretirte dieser, es solle für Hochverrath gelten, wenn ein Comité aus Deputirten der Sectionen gebildet würde; bei Beschwerden über Ausstoßung von Bürgern aus den Urversammlungen mahnte Legendre zur Anwendung der Gewalt[115]). Nun aber kamen Meldungen, daß mehre Sectionen die beiden Decrete verworfen hätten; unter vielen andern kündigte am 27. Fruct. die Section des Theatre français ihren derartigen Beschluß in drohender Sprache an[116]). Auch hier das Gegenbild zu den Deputationen des Augusts und Septembers 1792. Am letzten Tage des J. 3, 22. Sept., begehrten Deputirte der Section Lepelletier das noch immer nicht ins Werk gesetzte Gericht über Pache, Bouchotte, Chretien &c. und drohten mit Unheil[117]). Um dieselbe Zeit waren Nachrichten von Unruhen in Chartres, Chateauneuf und andern Orten um Paris eingegangen[118]).

Am 1. Vendemiaire des J. 4, 23. Sept. 1795, ward dem N.-C. das Resultat der Abstimmung der Urversammlungen über die neue Constitution und die Decrete vom 5. und 13. Fruct. vorgelegt; daraus ergab sich, daß von 958,226 Stimmenden 914,853 die Constitution angenommen und 41,892 dieselbe ver-

113) Thibaudeau 190. Vasselin 4, 264.

114) Moniteur 3, 356. Vgl. oben Bd. 1, 534.

115) Das. 3, 355. Buchez et R. 37, 21.

116) Convention nationale, encore quelques jours et la vérité éclatera! Tu la connaitras, mais trop tard. Tu verras s'il valait mieux écouter la voix de tes flatteurs, que celle des hommes francs qui consentaient à oublier des crimes..... Quand on trompe tout le monde, on mérite d'être trompé par tout le monde. Monit. 3, 360.

117) Si justice n'est pas faite de ces scélérats, nous craignons les plus grands malheurs. Monit. 4, 3.

118) Monit. 3, 366. Réal 14. 19. Sie wurden durch Bourbon v. d. Oise rasch unterdrückt.

worfen hatten, und daß über die Beschlüsse des 5. und 13. Fruct. 263,131 abgestimmt, 167,758 dieselben angenommen, 93,373 dagegen protestirt hatten. Die Armeen hatten insgesammt zustimmende Adressen eingesandt. Der Präsident erklärte darauf im Namen des französischen Volkes, daß dieses die neue Verfassung angenommen habe und proclamirte sie als Grundgesetz des Staates. Dasselbe gelte von den Decreten des 5. und 13. Fruct. Darauf wurden die Wahlversammlungen auf den 20. Vendem. zusammenberufen, zugleich aber decretirt, es sollen keine collectiven Petitionen mehr angenommen werden, wodurch die Petitionstaktik der Sectionen sistirt wurde[119]). Unmittelbar darauf folgten tumultuarische Bewegungen im Palais-royal mit dem Rufe, der N.-C. habe falschen Bericht über die Beschlüsse des Fructidor gegeben — was wol nicht ungegründet war[120]) —; diese seien gegen die Souveränetät des Volkes; es wurden Schreckensgerüchte, wie im J. 1789, verbreitet, von den unheildrohenden Entwürfen der buveurs de sang geredet; in den nächstfolgenden Tagen geschahen Schüsse auf die bewaffnete Macht, junge Leute zogen durch die Straßen und schrieen: „Nieder mit den beiden Dritteln"[121]). Der N.-C., in welchem die Girondisten, außer Bailleul und Louvet, der sogar einen Jacobinerclub herstellen wollte, sich passiv verhielten[122]), gab indessen mehre verhaftete Terroristen frei und erließ warnende Decrete am 3. und 4. Vendem., nämlich die Bewohner von Paris sollten für die Sicherheit der Nationalrepräsentation einstehen, im Fall eines Attentats aber die neue gesetzgebende Versammlung in Chalons eröffnet werden und Truppen gegen Paris marschiren; ferner alle Präsidenten und Secretäre von Urversammlungen, die etwas den letztern Fremdartiges vorlegten oder unterzeichneten, sollten des Attentats

119) Monit. J. 4, 5. Buchez et R. 37, 25. Darum wurde 7. Vend. eine Deputation von 25 Sectionen zurückgewiesen. Monit. 4, 10. Réal 13.

120) S. die Ausstellungen gegen den Calcul des N.-C. b. Vasselin 4, 285. 287.

121) Réal 13. Moniteur 4, 7.

122) Thibaudeau 199. 200. Bailleul sprach 11. Vend. im Einverständniß mit Barras und Legendre rügend gegen die Sectionsumtriebe. S. darüber Bailleul, Examen 2, 213.

gegen die öffentliche Sicherheit schuldig sein. Zur Begütigung sollte der, nach dem Vorgange eines frühern eben der Art gefaßte Beschluß (4. Vendem.) dienen, daß jedes Mitglied des N.-C. Rechenschaft von seinem vormaligen und gegenwärtigen Vermögen zu geben habe und das verheimlichte sequestrirt werden solle, desgleichen eine Proclamation, worin die Pariser vor Übelwollenden gewarnt wurden, die bewaffnete Macht umher sei nur zur Sicherstellung von Person und Eigenthum versammelt [123]). Auch das am 10. Vendem. (2. Oct.) gefaßte Decret, daß die Sitzungen des N.-C. statt am 15. Brum. schon am 5. Brum. enden sollten [124]), und die am 11. Vendem. im N.-C. gehaltene Leichenfeier zum Andenken von 47 Deputirten, die als Opfer der Decemviraltyrannei gefallen waren [125]), wobei zugleich der Tag der Verhaftung der Girondisten, welche den Protest gegen den 31. Mai unterzeichnet hatten, vergegenwärtigt wurde, war wohl geeignet, antiterroristische Gemüther zu beruhigen. Aber der Aufwiegelung der Sectionen, die mehr als einerlei Hebel hatte und doch ohne eigentliche Begeisterung, ohne den Trieb eines mächtigen Gedankens war, geschah dadurch nicht Einhalt. Daß am 7. Vendem. eine Deputation von 27 Sectionscommissaren, welche die berufensten Republikaner im N.-C. anklagen sollte [126]), nicht angenommen wurde, steigerte die Erbitterung; die Unterdrückung der Unruhen in Dreux, Verneuil rc., wo sich eine Sympathie mit den Sectionen gezeigt hatte, wurde als blutiger Terrorismus dargestellt. Während des Trauerfestes gelangte an den N.-C. durch Daunou die Anzeige von einem Beschlusse der Sectionen Lepelletier, Theatre français, Butte des Moulins und Brutus vom 10. Vendem., welcher die Wahlversammlungen auf den 11. Vendem. in den Saal der Section Theatre français berief und auch auf bewaffnete Macht lautete [127]). Darauf decretirte der N.-C. so-

123) Monit. 4, 7. 8.

124) Das. 4, 15. Réal 20.

125) Die Namen s. Monit. 4, 15, p. 158. Es sind außer den Girondisten: Philippeaux, Camille Desmoulins, Manuel.

126) Réal 20. Vgl. oben Not. 119.

127) Den Text s. Monit. 4, 16. Vgl. Buchez et R. 37, 37. Deux amis 13, 377. Réal 21. Vasselin 4, 290. Das letzte der considé-

fortiges Auseinandergehen der Urversammlungen, welche gewählt hätten; von den übrigen solle keine nach dem 15. Vendem. zusammenbleiben, die Wahlversammlungen aber nicht vor dem 20. Vendem. eröffnet werden; zugleich, die Sitzung des N.-C. solle permanent sein.

Indessen hatten sich die pariser Wahlherren in der Section des Theatre français im Odeon unter dem Vorsitze des alten Herzogs von Nivernois, eines Dichters der königlichen Zeit, der von diesem Liebesdienste den Tod erwartete [128]), versammelt; das erst am Abende bei Fackelschein ausgerufene Decret des N.-C. wurde hier und in andern Sectionen mit Hohngeschrei aufgenommen [129]). Von den Sectionen waren 44 im Aufstande und gegen 20—30,000 Mann Nationalgarden, freilich ohne Kanonen und ohne die Vorstädter von S. Antoine, welche vielmehr dem N.-C. ihre Anhänglichkeit erklärt hatten [130]), bereit, die Waffen gegen den N.-C. zu ergreifen. Die Stärke derselben waren die Grenadier- und Jägercompagnien, die übrigen, basses compagnies genannt, waren nicht vollständig organisirt [131]). Als jedoch Abends der General der Armee des Innern, Menou', mit Truppen heranzog, zerstreute sich die Versammlung. In der Nacht nun erließ der N.-C. einen Aufruf an

rants lautet: Considérant enfin qu'il est temps que le peuple songe lui-même à son salut, puisqu'il est trompé, trahi, égorgé par ceux qui sont chargés de ses interêts..... Der 4. Art.: Chaque assemblée primaire prendra les mésures nécessaires pour que les électeurs soient accompagnés jusqu'au théâtre français, par une force armée, capable d'assurer leur marche. Zur Geschichte der nun folgenden Tage s. außer Réal die officiellen, aber stark parteiischen, Berichte von Merlin v. Douai, Monit. 4, 18 und Buchez et R. 37, 32 f., von Barras, der offenbar mitunter lügt, Monit. 4, 35. 36. Buchez et R. 37, 46 f., und zu seiner Beurtheilung Thibaudeau 245; endlich Napoléon, Mém. 3, 83 f. Danican, Les brigands démasqués enthält fast nur Schmähungen.

128) Vous me menez à la mort, sagte er zu Denen, die ihn abholten. Thibaudeau 208.

129) Réal 33. Thibaudeau 208.

130) Moniteur 4, 8. Außerdem die Section der Thermes und der Gardes françaises.

131) Thibaudeau 210.

die Sansculotten, welche bei früheren Insurrectionen tüchtige Dienste geleistet hatten und in Massen umherstanden. Am 12. Vendem. (4. Oct.) frühmorgens erschien vor dem N.-C. eine Deputation derselben, als der „Patrioten von 1789"; etwa anderthalbtausend verwegene, schlagfertige Sansculotten, untermischt mit verabschiedeten Militärs[132]), waren zur Hand; ihre Devise war Freiheit, Gleichheit, Einheit. Dubois-Crancé bemerkte, das sei die erste Antwort an die Tumultuanten, Flintenschüsse würden die zweite sein. Man bildete aus den Patrioten ein „Bataillon sacré", welchen Namen Tallien vorgeschlagen hatte. Sie leisteten dem N.-C. einen Schwur der Treue. Nicht außer Beziehung zu dem Bemühen des N.-C., die Menge sich geneigt zu machen, stand die am 12. Vendem. beschlossene Rücknahme des Gesetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen, welches auch der Reaction bequemes Werkzeug geworden war, des Decrets vom 5. Vent. des J. 3, welches allen nach dem 10. Therm. entsetzten Beamten Hausarrest gegeben, und eines Decrets vom 21. Germinal, welches die Entwaffnung einer Menge Bürger angeordnet hatte[133]). Die 44 Sectionen erklärten nun, daß sie keine Befehle vom N.-C. mehr annehmen würden, erließen aufregende Proclamationen[134]), den ganzen Tag lärmte der Generalmarsch durch die Straßen, und bewaffnete Scharen sammelten sich in der Section Lepelletier, deren Centralpunkt das Kloster Filles S. Thomas in der Straße Vivienne war, wo heut zu Tage die Börse. Der N.-C. hatte Truppen aus dem Lager in die Stadt gezogen; aber die Generale waren ohne Eifer und Energie[135]), sie thaten nichts, das Zusammenrücken der bewaffneten Macht der Sectionen zu hindern; Desperrières, einer derselben, ließ sich

132) Daß jeder dieser Patrioten eine Bürgerkarte habe vorzeigen müssen, berichtet Merlin b. Buchez et R. 37, 36, von Militärs Barras, das. 48. Man hing dem Schmutze des Pöbelaufgebots einen Mantel um.

133) Monit. 4, 15.

134) Citoyens, hieß es darin, le règne de la terreur, du pillage et de la mort, va reprendre sa fatale énergie, la convention va nous remettre entre les mains des bourreaux; vos femmes, vos enfans vont être massacrés. Réal 35.

135) Réal 39.

fieberkrank melden. Den Befehl über das Patriotenbataillon lehnte Menou ab, „er wolle nicht Banditen commandiren"[136]); sie wurden nun unter des alten, würdigen Berruyer's Befehl gestellt. Erst gegen Abend setzten sich die Colonnen gegen die Sectionsmänner in Marsch. Menou war von dem Deputirten Laporte begleitet; keiner von beiden hatte rechten Ernst zum Angriffe; sie scheuten sich, Bürgerblut zu vergießen[137]), sie unterhandelten, ließen sich durch Versicherungen zufriedenstellen, und nach einem Vertrage beiderseitigen Rückzuges zogen sie mit den Soldaten ab, ohne einen Schuß gethan zu haben; die Mannschaft der Sectionen aber blieb zusammen. Die Nachricht davon brachte im N.-C. stürmische Bewegungen hervor, Menou wurde Verräther gescholten und auf seine Verhaftung angetragen.

Der dreizehnte Vendemiaire (5. October), das Gegenstück zum 31. Mai und 2. Jun. 1793[138]), wurde der Tag der Entscheidung. Die Sectionen hatten versäumt, am Abende des 12. Vortheil von Menou's Unentschlossenheit zu ziehen. Frühmorgens ernannte der N.-C. Barras zum Chef der bewaffneten Macht, Delmas, Laporte und Goupilleau von Fontenay zu seinen Adjutanten. Nun ward der Name Bonaparte's genannt. Dieser hatte während des Terrorismus in dem jüngern Robespierre einen Patron gehabt; ja der ältere Robespierre soll damit umgegangen sein, ihm statt Hanriot's den Befehl über die pariser Nationalgarde zu übertragen, Bonaparte aber sich dessen geweigert haben[139]). Bekannt als eifriger Terrorist, ward er in der Zeit der Reaction am 6. Aug.

136) Barras mindestens gab ihm Schuld, gesagt zu haben, qu'il ne voulait point marcher avec un tas de scélérats et d'assassins organisés en bataillon de patriotes de 1789. Buchez et R. 37, 47.

137) Nach Barras sollte Menou gesagt haben: Que si quelque soldat s'avisait d'insulter les bons citoyens de la section Lepelletier, il lui passerait son sabre au travers du corps. Buchez et R. 32, 48.

138) Garan-Coulon, Monit. 4, 16.

139) Zuerst in den Mém. de Lucien Bonaparte 1, 38 kommt, so viel ich weiß, diese Angabe vor. Später hat sie Coston 2, S. 47 (d. Übers.) benutzt.

1794 verhaftet[140]), bald losgelassen und wieder in Function gesetzt[141]), im April 1795 aber durch Aubry verabschiedet[142]). Dies führte ihn nach Paris, wohin ihn Junot begleitete. Seine Vorstellungen bei Aubry waren fruchtlos; man bot ihm eine Generalsstelle bei der Armee in der Vendee an; diese schlug er aus und lebte nun einige Zeit in Zurückgezogenheit zu Paris[143]); doch seit Aubry's Austritte aus dem Wohlfahrtsausschuß war er durch Doulcet von Pontecoulant und Letourneur, denen er sich durch einen meisterhaften Entwurf über die Führung des italienischen Kriegs empfohlen hatte, bei der Direction der Armeebewegung angestellt[144]). Er befand sich unter den Umstehenden, als über die Wahl eines Chefs der bewaffneten Macht berathschlagt wurde. Bald darauf ließ ihn Barras rufen und im Comité ward er zu dessen Unterbefehlshaber ernannt[145]), und von Barras ihm die Anordnung

140) Coston 2, 57.

141) S. Coston 2, 60 gegen Bourienne's angebliches Absetzungsdecret.

142) Coston 2, 83. Napoléon, Mém. 3, 72. Monit. 5, 325.

143) Bonaparte machte damals die Bekanntschaft Talma's; dieser wurde sein Freund und soll ihn mit Geld unterstützt haben. In den Memoirs of colonel Maceroni, late aide-de-camp to Joach. Murat, Lond. 1838 (s. Blätter f. lit. Unterhaltung 1839, S. 752) kommt ein Brief Bonaparte's an Talma vor, worin er diesen von Toulon aus, 3. Jan. 1794, um einen Vorschuß ersucht; aber dieser Brief verräth seine Unechtheit grob genug durch das bloße Datum und die in jene Zeit versetzte Erwähnung Aubry's. — Die Schrift: Bourienne's Irrthümer 1, 20, will auch nicht zugeben, daß Bonaparte damals pecuniär genirt gewesen sei. Was von Bonaparte's Vorhaben, nach Constantinopel zu gehen, als einem Abenteuerplane, erzählt wird, erhält seine Berichtigung aus Coston 2, 109; nämlich Bonaparte richtete an den Wohlfahrtsausschuß ein Gesuch, ihn dahin zur Organisation der türkischen Artillerie zu senden und dies in Bezug auf einen deshalb von der Pforte geäußerten Wunsch und die damalige Vermuthung eines Krieges mit Rußland. — Aus Chambray, Hist. de l'Expédit. en Russ. Vol. 1, 382 f. ist übrigens bekannt, daß Bonaparte 1789 den Gedanken hatte, im russischen Heere gegen die Türken Dienst zu suchen.

144) Napoléon, Mém. 3, 74. 88.

145) Im N.-C. kam dies nicht vor; Napoleon's Erzählung 3, 84, wo er von Tribünen redet, ist durch Versetzung der Ernennungsscene in die Versammlung des Comité der Vierzig zu vervollständigen. Nach Coston 2, 124 schlug Carnot dem um einen tüchtigen Anführer verlegenen Barras, Bonaparte vor; dieser Erinnerung aber bedurfte Barras wol nicht.

des Militärischen überlassen. Auch Brune, Cartaux, Gardanne, Loison und eine Menge durch Aubry entlassener Officiere wurden angestellt. Bonaparte's Adjutanten waren Junot, Lemarrois und Muiron. Es war vier Uhr Morgens als Barras' und Bonaparte's Thätigkeit begann. Die bewaffnete Macht des N.-C. bestand aus etwa 8000 Mann, nämlich einigen Bataillonen der Truppen des Lagers bei Paris, den Grenadieren des N.-C., der Policeiwache und aus dem Patriotenbataillon, das durch Zuzüge aus den Sectionen von S. Antoine, Quinze-Vingts, Popincourt und Montreuil, welche Freron aufgeboten hatte[146]), auf einige tausend Mann angewachsen war; auch zur Bedienung des Geschützes wurden dergleichen Patrioten nebst vormaligen Gendarmen angestellt. Einen glücklichen Moment benutzte Bonaparte, als er den Hauptmann Murat aussandte, sich des schweren Geschützes im Lager von Sablons, vierzig Kanonen, zu bemächtigen. Die eben zu demselben Zwecke anrückende Mannschaft der Section Lepelletier räumte das Feld. So blieben denn die Sectionen ohne Geschütz. Bonaparte besetzte die Quais vom Pontneuf bis zu den Champs elysées, und sämmtliche Zugänge zu den andern Seiten der Tuilerien; die aufgestellte Mannschaft war spärlich; das Geschütz die Stärke derselben[147]). In den N.-C. sandte Bonaparte 800 Gewehre und Patrontaschen für die Conventsdeputirten[148]). Auf den Fall einer Auseinandersprengung war S. Cloud zum Sammelplatz der Vertriebenen bestimmt[149]).

Die Sectionen waren nicht müssig gewesen. Eine Centralcommission von elf Mitgliedern hatte sich in der Section Lepelletier unter Richer-Serizy's Vorsitze, eine Militärcommission unter Lafond, vormaligem Garden des Königs, constituirt; die Sectionen hatten sich der Pferdedepots, des öffentlichen Schatzes und der für die Truppen des N.-C. bestimmten Transporte von Lebensmitteln bemächtigt, sie behielten Conventsdeputirte als Geißeln zurück, ächteten die Comités des

146) Réal 47.
147) Napoléon, Mém. 3, 90.
148) Das. 3, 93.
149) Barras b. Buchez et R. 37, 52.

N.-C. und bestellten ein Revolutionstribunal. Es ließ sich erkennen, daß sie gedachten, ihrem Siege blutige Strafgerichte folgen zu lassen. Befehlshaber der Sectionsmannschaft waren Duhoux und Danican, beide vorher Generale ohne Auszeichnung, der letztere, als Anführer gegen die Vendee, der Feigheit beschuldigt und sicherlich von nur mittelmäßigen Gaben; er war erst kürzlich aus Rouen zum Commando gegen den N.-C. nach Paris gekommen[150]). Die Sectionsbataillone besetzten die ganze Straße S. Honoré, die Kirche S. Roch, den Platz Vendome und das Palais-royal. Als nun ein Schreiben Danican's an die Comités Entwaffnung der „Patrioten" begehrte, kam es zu einer Discussion zwischen den nachgiebigen und den energischen Mitgliedern derselben; Bailleul wollte die „Assassins" aus dem Patriotenbataillon entfernt haben, Boissy d'Anglas sprach für Gewährung der Conferenz, die Danican begehrte; doch Collombel's Protest gab den Comités Entschlossenheit; Sieyes aber zog im kritischsten Momente, als die Vierzig den Kopf verloren hatten, Bonaparte an ein Fenster und ermahnte ihn, zu handeln[151]); auch im N.-C. zeigte sich eine Partei zu Unterhandlungen geneigt; Gamon brachte in Vorschlag, eine Proclamation an die Pariser zu erlassen und Aufklärung über die Rüstungen zu geben, aber Chenier's Ausruf: „Für uns gibt es jetzt nichts als Sieg oder Tod!" beseitigte dies; Lanjuinais bemühte sich umsonst, das Wort zur Abmahnung vom Bürgerkriege zu erlangen[152]). Gleich darauf begann das Gefecht.

Nachmittags gegen halb fünf zogen die Sectionsbataillone

150) Levasseur 3, 25. Réal 56: Le plus bavard, le plus fanfaron, et en même temps le plus nul des hommes. — Espèce de caporal bavard. Montgaill. 7, 157.

151) Réal 57. Mém. de Napol. Camp. 1, 48. Sieyes: Vous les entendez, général; ils parlent quand il faudrait agir etc.... Vous n'avez rien à faire ici: allez, général, prenez conseil de votre génie et de la position de la patrie: l'espérance de la république n'est qu'en vous. Ob Sieyes gerade das gesagt hat? Eine Anmahnung der Art sieht ihm jedoch ganz ähnlich. In Napoleon's Interesse war es übrigens noch 1820, auf eine solche Autorisation sich berufen zu können.

152) Zur Ergänzung des Moniteur, 4, 15, p. 60, s. Réal 59.

aus den Straßen und über die Brücken heran; mit halbem Willen und mangelhafter Einsicht, schlecht angeführt und ohne genauen Zusammenhang ihrer Bewegungen. Zwar hatten sie nicht versäumt, die Häuser um den N.-C. zu besetzen, um von hier aus ein Straßengefecht zu liefern [153]); doch entscheiden sollte der Anmarsch ihrer Colonnen gegen die Tuilerien. Aber jene waren nicht entschlossen zu raschem, energischem Angriffe; die vordersten Reihen Derer, die gegen den Carrouselplatz anrückten, hatten das Gewehr im Arm, den Hut in der Luft und schienen bereit, zu fraternisiren [154]), oder, nach den Einflüsterungen der Anführer, zu erwarten, daß die Truppen des N.-C. ihnen die Hand bieten würden; die Menge, „ein Haufen Thoren, unter Leitung von Intriganten", meinte, es werde gar nicht zum eigentlichen Kampfe kommen [155]). Da fielen Schüsse aus einem Hause neben dem Palast Noailles [156]), von welcher Partei, ist unaufgeklärt geblieben; im Augenblicke darauf donnerte das Geschütz; der Angriff der Sectionsbataillone ward sogleich gebrochen, ihr Widerstand war nur bei S. Roch nachhaltig; doch über die Masse kam Verwirrung und Verzagtheit; um sechs Uhr war der Sieg des N.-C. entschieden. Er war nicht so blutig, als die Wirkung des Geschützes hätte erwarten lassen; nur gegen 200 (?) Sectionsmänner sollen getödtet oder verwundet worden sein; der Verlust auf Seiten des N.-C. war jedenfalls geringer als der der Sectionen. Nun ging es zur

153) Réal 63.

154) Paganel, sonst besonnen und zuverlässig, behauptete (Monit. 4, 17), einige Abtheilungen hätten weiße Fahnen gehabt; Barras (Buchez et R. 37, 52), man habe gerufen: „Es lebe der König!" und durch eine Proclamation aufgefordert, den N.-C. zur Anerkennung der Volkssouveränetät zu zwingen, sonst alle seine Mitglieder, ausgenommen einige, die Barras nicht nennt, zu massacriren. Wer mag hier Barras trauen?

155) Thibaudeau 213.

156) Fain, Manuscr. de l'an III, chap. 6. Nach Merlin's Berichte sollen die hintern Reihen der Sectionsmänner gefeuert haben, während die andern fraternisiren wollten (?). Bonaparte wies die Vermuthung nicht von sich ab, daß er zuerst einige Schüsse habe thun lassen, um der Unentschlossenheit des N.-C. ein Ende zu machen. Fain a. O. In seinen Mém., 3, 93, heißt es irrig: Enfin, à quatre heures un quart des coups de fusil furent tirés de l'hôtel de Noailles.

Verfolgung, und jetzt ließ Bonaparte die Kanonen nicht mehr scharf laden[157]). Hie und da versuchten die Insurgenten Barricaden zu errichten; doch halb vollendet fielen diese Bollwerke des Straßengefechtes schon am Abende in die Gewalt der Sieger. Ebenso der öffentliche Schatz. Die aus einigen Gemeinden um Paris, als S. Germain en Laye, heranziehende Hülfsmannschaft der Sectionen wurde ohne Mühe zerstreut. Nur in der Section Lepelletier blieben die Insurgenten noch die Nacht über versammelt, hegten noch Hoffnung und sandten Abgeordnete zu den übrigen; aber als am 14. Vendem. Morgens die Bataillone des N.-C. anrückten, streckten sie die Waffen oder zerstreuten sich in eiliger Flucht. Am Abende des 14. Vendem. waren die Theater so angefüllt, als ob nichts vorgefallen wäre[158]).

Die Entwaffnung der Insurgenten setzte sich, ohne daß es nochmaliger Anwendung der Gewalt bedurft hätte, in den nächsten Tagen fort; zugleich aber wurde die Macht der pariser Gemeinde durch eine Reihe neuer Einrichtungen gänzlich neutralisirt. Der Generalstab und die Grenadier- und Jägercompagnien der Nationalgarde wurden aufgehoben[159]), die Sectionsversammlungen des Decadi abgeschafft[160]), Paris vermöge eines Artikels der neuen Constitution in zwölf Municipalitäten getheilt[161]). Dagegen wurde die Militärmacht des N.-C., die „Armee des Innern", verstärkt und Bonaparte auf Freron's und Barras' Hinweisung am 18. Vendem. (10. Oct.) zum zweiten Befehlshaber derselben ernannt[162]).

157) Napoléon, Mém. 3, 96.

158) Thibaudeau 214.

159) Monit. 4, 21.

160) Das. 4, 22.

161) Art. 183: Dans les communes dont la population excède 100,000 habitans, il y a au moins trois administrations municipales. Die Anwendung auf Paris geschah durch ein Decret v. 19. Vend. (11. Oct.) Duvergier 8, 382.

162) Freron zuerst sprach von dem Verdienste Bonaparte's, dessen Name bis dahin dem N.-C. in jenen Tagen nicht genannt worden war; darauf rühmte ihn Barras. Monit. 4, 22, p. 88. 23, p. 89. Wie Bonaparte bei der Entwaffnung die Bekanntschaft Josephinens machte, ist bei ihm selbst (Mém. 3, 97) zu lesen; und wie Fain um diese Zeit sein Secretär wurde, s. Fain, Manuscr. de l'an III, chap. 7.

Scenen des Schreckens und Grausens ließ der N.=C. nicht aus seinem Siege hervorgehen. Als bei der ersten Nachricht von der Zerstreuung der Insurgenten im N.=C. die Tribünen klatschten, gebot man ihnen Ruhe, und Legendre bemerkte, daß ungeachtet des Sieges dieser Tag doch ein trauervoller sei[163]). Eine Militärcommission wurde am 15. Vendem. eingesetzt. Diese machte mehr Lärm, als sie Unheil anrichtete; sie sprach eine ganze Reihe von Todesurtheilen, gegen Vaublanc, Quatremere=de=Quincy, Danican &c.; doch fast alle Verurtheilte waren flüchtig geworden; hingerichtet wurden nur Lebois, welcher Präsident der Versammlung im Theatre français gewesen war, und Lafond, Anführer eines der Insurgentencorps; dem Letzteren wurden von der Militärcommission selbst Argumente zur Rettung an die Hand gegeben, die er aber nicht zu benutzen verstand[164]). Grouvelle, Redacteur einer Proclamation der Insurgenten, wurde zum Gefängniß verurtheilt. Menou, für den Bonaparte sich verwandte, wurde mit Ehren freigesprochen[165]). Einige der zum Tode Verurtheilten, z. B. der Graf Castellane, zeigten sich bald nachher in Paris; es geschah ihnen kein Leid[166]). Frau von Stael ward angewiesen, Frankreich zu verlassen[167]). Glückwünschender Adressen aus den Departements zu den Erfolgen des 13. Vendem. hatte der N.=C. sich nicht zu erfreuen.

Dennoch versuchte der Terrorismus sein Haupt wieder zu erheben; diese neue Reaction hatte einige Zeit raschen und drohenden Fortgang. Schon am 14. Vendem. beantragte Perard, Choudieu's Freund, die Bestellung eines Triumvirats aus den Comités zu (terroristischen) Maßregeln, Gourdan und der energische Collombel Rücknahme des Gesetzes vom 12. Fruct., indem dies nur Solche treffe, die wegen ihres Patriotismus verhaftet seien; darauf Legendre, Dumont und Defermont Rück=

163) Monit. 4, 17.

164) Napoléon, Mém. 3, 95. Selbst Vasselin 4, 320 gesteht dies ein.

165) Napoléon, Mém. 3, 95. Thibaudeau 235. Monit. 4, 41.

166) Castellane — rencontré par une patrouille, la nuit, il répondit au cri de Qui vive? „Eh parbleu, c'est moi Castellane, contumace.“ Thibaudeau 234.

167) Thibaudeau 236.

nahme des gegen Barère erlassenen Anklagedecrets; Tallien, Barras, Chenier, Louvet drangen auf Annullirung der (aristokratischen) Wahlen, wogegen aber Daunou mit Erfolg protestirte[168]). Einen Zuwachs bekam der Berg am 23. Vendem., als Anzeige von den bei Lemaitre gefundenen Papieren[169]) geschah; Tallien, der schon bei Quiberon durch den blutigsten Terrorismus den gegen ihn aufgestiegenen Verdacht geheimer Verbindung mit Royalisten zu beseitigen gesucht hatte und dessen in einem der an Lemaitre gerichteten Emigrantenbriefe als eines bourbonischen Parteigängers gedacht wurde[170]), wiederholte das Manoeuvre der Desertion[171]), setzte sich auf die Höhe des Berges, klagte sich an, über die royalistischen Umtriebe geschwiegen zu haben, begehrte, daß die Sitzung des N.-C. in ein geheimes Comité umgewandelt werde, und nannte nun, nach Entfernung der Zuschauer, als Mitwisser der Conspiration vom 13. Vendem. Lanjuinais, Boissy d'Anglas, H. Larivière und Lesage vom Departement Eure und Loire[172]). Barras hatte ihn bei den ersten Angaben unterstützt, jetzt bezeugte der gesammte Berg seinen Beifall. Doch die Majorität des N.-C.

168) Monit. 4, 18. 24. Thibaudeau 218. 243.

169) Sie wurden gelesen in der Sitzung 25. Vend., Monit. 4, 30, darauf kraft Befehls des N.-C. gedruckt: Recueil de la correspondance saisie chez Lemaitre. Par., Brum. an IV. Mehre Emigrantenbriefe handeln von einem Projecte der Emigranten, vom Oberrhein auf Lyon zu marschiren (Aug. 1795), von Verbreitung von Adressen und Gesängen, insbesondere von den auf die Sectionen gesetzten Hoffnungen (p. 57: il faut un coup d'éclat, qu'il n'existe plus de convention) 2c. über mehre Deputirten des N.-C., namentlich Boissy d'Anglas, fanden sich Noten Lemaitre's in dessen Papieren, z. B. (p. 82. 83.) Plan, Languinais, Rovère, Rivière à la tribune.... en ce cas; enthusiasmer Paris au profit des 71 etc. Boissy écrivait qu'il écrivait contre les royalistes pour mieux servir; qu'il fallait Mallet, Montesquiou, Malouet, Staël, Narbonne; Boissy, il faut un roi constitutionel. — Lemaitre wurde 18. Brum. d. J. 4. hingerichtet.

170) Lemaitre p. 71: La conduite de Tallien a Quiberon a prouvé quelle foi on doit leur accorder.

171) Thibaudeau 220 f., wo schon von einem Vorspiele zur Desertion.

72) Monit. 4, 29. Thibaudeau 222.

ließ jene Anschuldigung unbeachtet. Dagegen wurden Rovère und Saladin, Aubry, Lomont und der General Miranda auf Anklage Legendre's, Louvet's 2c. verhaftet; Isnard und Chambon wurden von ihrer Mission im Süden zurückgerufen und ihr Benehmen einer Untersuchung untergeben, die Gräuel der Jesus- und Sonnenbanden bitter gerügt, Roustan, der Anführer der Mordbanden im Süden, verhaftet[173]).

Zwischen den Girondisten und Thermidoristen war seit der Anklage Tallien's gegen Lanjuinais 2c. der Bruch entschieden; die Letztern hielten sich wieder zum Berge und bemühten sich, die ausgeschiedenen Terroristen in den N.-C. zurückzubringen. Tallien behauptete sich an der Spitze der terroristischen Reaction, während gegen ihn die schlimmsten Anzeigen royalistischer Umtriebe vorhanden waren; Sieyes meinte, Tallien gebrauchen zu können und lieferte ihm die Papiere aus, welche gegen ihn zeugten. Barras hielt genau zusammen mit Tallien; seine terroristische Stellung gegen die Rechte gibt sich in dem Berichte über den 13. Vendem., den er am 30. Vendem. vorlas, kund. Der Berg ward kühn, die Tribünen, mit seinen Trabanten besetzt, frech[174]). Es gelang Tallien, der am 18. Sept. verwegen genug war, Anklage der Septembermörder zu beantragen[175]), den N.-C. für einen Vorschlag einer außerordentlichen Behörde für das öffentliche Wohl zu gewinnen und die Bahn zu neuem Terrorismus und fortgesetzter revolutionärer Regierung zu bereiten. Der N.-C. ging unbedacht in eine Schlinge, wo er in die äußerste Gefahr kam, abermals einer schlimmen Dictatur zu verfallen. Also wurde am 30. Vend., 22. Oct., eine Commission von fünf Mitgliedern bestellt, um Maßregeln für das öffentliche Wohl vorzulegen; zu Mitgliedern wurden gewählt: Tallien, Dubois-Crancé, Florent-Guyot, Roux von der Marne und Pons von Verdun[176]). Bestand diese Commission auch nur eine Decade, so war es um die Freiheit des N.-C. und um die neue Ver-

173) Monit. 4, 29. 36.
174) Thibaudeau 243. 244.
175) Monit. 3, 365.
176) Das. 4, 36.

fassung geschehen; Alles war erschöpft und von Tallien's Nichtswürdigkeit und Verwegenheit war das Schlimmste zu erwarten. Schon wurden mehre der verhafteten terroristischen Deputirten in Freiheit gesetzt[177]). Doch Thibaudeau erhob sich und ward Erretter aus dieser Gefahr. Am 1. Brum. (23. Oct.) begann er unter dem Murren der Linken und der Tribünen mit Nachdruck gegen die neue Tyrannei zu sprechen, die von einigen Menschen bereitet werde, aus Verdruß, daß sie nicht das Vertrauen der Nation bei den Wahlen gehabt hätten. Er bezeichnete Tallien als das Haupt dieser Partei, nannte ihn und Freron als Urheber der royalistischen Reaction im Süden Frankreichs, zeigte an, daß bei den Comités ein Brief des Prätendenten existire, nach welchem dieser auf Tallien rechne, warf ihm vor, daß er wackere Männer anschuldige, deren Namen sich in unbedeutenden Noten (Lemaitre's) fänden, daß er jetzt für den Berg das Wort führe, den er vorher die Faction der Kinnbacken genannt habe, daß er eine Commission geschaffen habe, die er selbst Chambre ardente nenne. Er knüpfte hieran den Antrag, sofort Bericht von dieser Commission zu begehren und sie dann aufzulösen. Thibaudeau's Rede kam durchaus unerwartet; man ward zum Theil irre an ihm; späterhin aber erhielt er davon den Beinamen **Barre de fer**. Es folgte eine kurze Debatte; Tallien begehrte Permanenz der Commission bis zum 5. Brum.; doch mit Thibaudeau stimmten Réveillère-Lépaux und wider Erwarten auch Barras, und des Letzteren Vorschlag, daß die Commission schon am morgenden Tage ihre Ansichten über die Mittel, die Leiden des Volks zu lindern und die Republik zu retten, vorlegen solle, ward angenommen[178]). Darauf, am 2. Brum., als eben zuvor aus einem Briefe Antraigues' an Lemaitre eine Verdächtigung Cambacérés' als Royalisten vorgelesen war, die zwar keine Anklage zur Folge hatte, aber doch bewirkte, daß Cambacérés nicht Director wurde[179]), berichtete Tallien viel von royalistischen Umtrieben, um Royalisten Plätze in der nächsten Legislatur und

177) Thibaudeau 247.
178) Monit. 4, 37, 38.
179) Thibaudeau 263.

öffentliche Ämter zu schaffen, und brachte dem gemäß in Vorschlag, von Ämtern auszuschließen alle Unterzeichner freiheitsmörderischer Beschlüsse und die Eltern von Emigranten, ferner den Misvergnügten Auswanderung zu erlauben und die Gesetze gegen eidweigernde Priester binnen 24 Stunden in Ausführung zu bringen. Dies wurde mit einigen Abänderungen am 3. Brum. angenommen und darauf an demselben Tage die Commission aufgehoben [180]). Damit beginnt die Nullität Tallien's. Indessen war von Seiten des Berges mit Ungestüm auf die Freilassung verhafteter Deputirten, Duhem's, Choudieu's, Chales', auch anderer Terroristen, Rossignol's, d'Aubigny's rc. gedrungen worden; dies führte zu dem Vorschlage einer allgemeinen Maßregel und Baudin von den Ardennen fand williges Gehör, als er in einer vortrefflichen Rede Abschaffung der Todesstrafe und eine Amnestie, von der nur die in Folge des 13. Vendem. Verurtheilten ausgenommen sein sollten, beantragte [181]). Die Abschaffung der Todesstrafe wurde jedoch bis zum allgemeinen Frieden aufgeschoben, die Amnestie aber am 3. Brum. mit Beschränkungen angenommen. Es sollten nämlich derselben nicht theilhaft sein die Rädelsführer des Aufstandes vom 13. Vendem., welche abwesend verurtheilt waren, und die, deren Proceß noch schwebte, deportirte oder zu deportirende Priester, Assignatenfälscher, Emigranten. Also ward durch die Amnestie das Strafgericht abgewandt von Maignet, Vadier, Levasseur, Amar, Hentz, Leon. Bourdon, Voulland, David, Javoques, Sergent, Fouché, Ruamps, Pache, Bouchotte, Jagot, Turreau, Huchet, Rossignol rc.; nicht aber von Barère, Billaud und Collot. Die Gefangenen in Ham waren übrigens schon durch ein Misverständniß, das sie vor ein Tribunal correctioneller Policei stellen ließ, und manche Andere nach dem 13. Vendem. zur Freiheit gelangt [182]). Die Amnestie der constituirenden N.-V. war ein Zeugniß schöner Gesinnung; die des N.-C. ein Mittel der Noth; sie gehört zu der großen Schuldrechnung des N.-C., die nur vor dem Stuhle des ewigen Richters ausge-

180) Moniteur 4, 39—43.

181) Das. 4, 38, p. 151 ff. Auch diese Rede ist ein Musterstück.

182) Das. 4, 365.

macht werden wird, bei deren Musterung der Sinn des Menschen aber zwischen dem Princip der Gerechtigkeit und der Gemeinwohlfahrt im Schwanken bleibt und, ermüdet von der Anschauung mehrjährigen Blutvergießens, bei der Maßregel des N.=C. sich beruhigt. Mit diesem Decrete schloß der N.=C. am 4. Brum. des J. 4 (26. Oct. 1795) seine Sitzungen.

Wir blicken nun noch zurück auf das, was der N.=C. seit den Insurrectionen des Frühjahrs für die geistigen und materiellen Interessen und für das Recht gethan hat, und beschließen dann die Geschichte dieses Zeitraums mit der des Herbstfeldzuges, der über die Existenz des N.=C. hinaus dauerte. — Der Bedacht auf Gründung von Instituten für Wissenschaft und Kunst wird auch in den letzten sechs Monaten des N.=C. nicht vermißt. Die wichtigsten Organisationsbeschlüsse waren der vom 7. Messid. (25. Jun. 1795) über Errichtung des Bureau des longitudes[183]), vom 25. Vendem. (17. Oct.) über die Organisation der Nationalbibliothek zu Paris[184]), vom 30. Vendem. (22. Oct.), nach Fourcroy's Berichte, über die polytechnischen rc. Schulen[185]), vom 3. Brum. (25. Oct.), auf Daunou's trefflichen Bericht, über den gesammten öffentlichen Unterricht — Primärschulen in den Cantons, eine Centralschule in jedem Departement, Specialschulen, ein Nationalinstitut der Wissenschaften und Künste, Ermunterungen, Belohnungen und öffentliche Ehren, endlich Nationalfeste[186]) —, dem ein auf Chenier's Antrag am 16. Therm. (3. Aug.) erlassenes Decret über ein Nationalinstitut der Musik vorangegangen war[187]). Die religiösen Interessen erhielten seit dem Wiedereintritte der geächtet gewesenen Girondisten einen eifrigen Fürsprecher mehr in Lanjuinais. Durch ihn wurde am 11. Prär.

183) Monit. 3, 281. Duverg. 8, 187.

184) Das. 4, 30.

185) Das. 4, 35. Duverg. 8, 443: École polytechnique, école d'artillerie, éc. des ingénieurs militaires, des ponts-et-chaussées, des mines, des géographes, des ingénieurs de vaisseaux, de navigation, de marine.

186) Daunou's Vortrag Monit. 4, 34. 35. Das Decret Duverg. 8, 435. über das Nationalinstitut s. Buch 6, Cap. 1, Not. 136.

187) Monit. 3, 321. Duverg. 8, 256.

(30. Mai) das Decret bewirkt, welches die noch nicht veräußerten kirchlichen Gebäude den Gemeinden zum Cult zurückgab. Am 7. Vendem. d. J. 4 (29. Sept. 1795) wurde in einem ausführlichen Decret über die Übung und äußere Policei der Culte Freiheit der Culte und Staatsaufsicht über dieselben bestätigt[188]).

Für das Recht geschah sehr wenig, doch mangelte es nicht an dem Willen, die Gesetzgebung auch in diesem Gebiete zu reorganisiren. Cambacérès und Merlin von Douay waren hier thätig. Jener hatte schon am 22. Aug. 1793 einen Vortrag über Abfassung eines Civilgesetzbuchs gehalten; er kam darauf zurück am 16. Frim. (6. Dec.) 1794[189]). Es folgten Debatten, es wurden einige Artikel angenommen, aber am 23. Fruct. (9. Sept.) wurde das Gesetzcomité der Elf mit Zugesellung von Cambacérès und Merlin von Douay mit der Ausarbeitung eines Civilgesetzbuches beauftragt und damit die Sache in die Ferne geschoben[190]). Eine Menge von Reclamationen veranlaßte das Erbgesetz vom 5. Brum. d. J. 2 (26. Oct. 1793), welches durchgängige Gleichheit der Erbtheile festgesetzt und die Wirkung des Gesetzes bis zum 14. Jul. 1789 zurückgeschoben hatte. Cambacérès und Thuriot hatten vergebens am 28. Dec. 1793 Aufschub seiner Einführung begehrt; sie war am 17. Niv. (6. Jan.) 1794 beschlossen worden; auch kostete es jetzt eine lange Reihe von Bemühungen, jene Clausel von rückwirkender Kraft zu beseitigen; zuletzt hielt Lanjuinais einen Vortrag am 14. Therm. (1. Aug.) 1795, und nach langer Debatte wurde sie, wie schon oben bemerkt, am 9. Fruct. (26. Aug.) zurückgenommen[191]). Das Criminalrecht kam nur gegen den Schluß des N.-C. zur Sprache. Merlin von Douay brachte am 30. Vendem. (22. Oct.) ein dickes Volumen über Verbrechen und Strafen, auch wurde in den nächstfolgenden Sitzungen über einige Artikel seines Code discutirt, und das Ganze am 3. Brum. als Criminalgesetz anerkannt[192]). Die materiellen

188) Monit. 3, 256. Duverg. 8, 159. 360.
189) Monit. 1793, 235—236. an 3, 78. 79.
190) Das. 3, 82. 357.
191) Das. 3, 343. Duverg. 8, 304.
192) Duvergier 8, 468—533.

Interessen bekamen Aussicht auf förderliche Institute in den polytechnischen xc. Schulen, auch wurden allerlei andere Decrete zu ihren Gunsten erlassen, aber die Gegenwart bot den traurigsten Anblick dar. Man hatte die **créanciers viagers** in ihre Rechte wieder eingesetzt[193]) am 8. Flor. (27. Apr.), man hatte eine Börse errichtet am 28. Vendem. (20. Oct.)[194]) xc., aber im Finanzwesen und im Handel und Wandel war die furchtbarste Zerrüttung, so daß am Ende Octobers 1795 der Louis-d'or 4200 Liv. in Assignaten galt. Überhaupt wurde in den letzten Wochen des N.-C. eine Menge Gegenstände der Gesetzgebung und Verwaltung, meist auf Merlin's von Douay Vortrag, regulirt, ohne daß der N.-C. die Zeit behielt, die Verwirklichung seiner Decrete, deren er überhaupt 15,414 erlassen hatte, zu handhaben. In der Verwaltung ward zuletzt so gut wie Alles verwahrlost und, wie die Finanzen, so lag auch das Heerwesen während des Sommers 1795 im Argen. Sold und Kriegsbedarf blieben aus, der Soldat war zerlumpt und seine Schuhe in Fetzen, Desertion und mangelhafte Recrutirung machten, daß die Heere zusammenschmolzen; erst im Herbste ermannte sich die Republik; aber der N.-C. hatte noch am Ende seiner Sitzungen Unglücksposten vom Rheine her zu empfangen. Ehe von den Kriegsereignissen, welche in die Zeit der Directorialverfassung hinüberreichen, die Rede ist, scheiden wir von dem N.-C. mit dem schmerzlichen Gefühl der Erinnerung an die Gräuel, die der Terrorismus geübt, der Befriedigung, welche der Heroismus der Nation und die Genialität der Feldherren und Bravheit der republikanischen Soldaten gewähren, und der niederschlagenden Betrachtung, daß an die Stelle einer das Glück der Menschheit proclamirenden Revolution eine eroberungslustige Bewegung, welche die Republikaner über ihre Grenzen hinausführt, getreten ist, daß sie eine Genugthuung für getäuschte Hoffnungen auf beglückende innere Zustände in der Knechtung und Ausbeutung anderer Nationen sucht und der Grundzug der französischen Nationalität, martialische Ehrsucht, von nun an für die Staatshandlungen Frankreichs im Verhältniß zum Auslande das gewaltigste Motiv wird.

193) Monit. 3, 221. 222. Duverg. 8, 120.
194) Das. 4, 33. 34. Duverg. 8, 406.

Die Verhältnisse der Republik zum Auslande hatten, wie wir oben gesehen, durch eine Reihe von Friedensschlüssen eine günstige Gestalt gewonnen. Als hartnäckige Widersacher waren nur Östreich und England, und aus unschädlicher Ferne Rußland, übrig. Die Siege der Franzosen, insbesondere die Eroberung Hollands, hatten der Opposition im britischen Parlament Anlaß gegeben, den Frieden zu empfehlen; aber Pitt hatte die Stimmen einer entschiedenen Mehrheit für sich; der Krieg wurde fortgesetzt und Östreich durch ansehnliche Hülfsgelder unterstützt. Die Zustände in Westindien konnten den Engländern wohl Sorge bereiten; die Negerempörung auf Jamaika dauerte fort bis in die Mitte des J. 1795, die Unternehmungen Victor Hugues' hatten glücklichen Erfolg; er bemeisterte sich der Inseln Guadeloupe, S. Eustach (holländisch), S. Lucie[195]) rc., plünderte auf Dominique, S. Vincent, Antigua, Barbadoes und verbreitete Schrecken über die gesammten Antillen; erst im J. 1796 erlangten die Engländer hier wieder die Oberhand. Das Bündniß Hollands mit Frankreich hatte zur Folge, daß eine englische Flotte unter Duncan die holländische Küste blokirte und daß mehre holländische Colonien, Trincomaly, das Cap (16. Sept. 1795), genommen wurden, nicht minder, daß die gänzliche Erschütterung der holländisch-ostindischen Compagnie dem holländischen Finanzwesen die bedrohlichsten Verlegenheiten bereitete[195b]).

Mit Östreich hielt, ungeachtet der vielfach laut gewordenen Anträge deutscher Reichsstände auf Ausgleichung mit Frankreich und des verfänglichen Beispiels, das Preußen und Norddeutschland gegeben hatten, das südwestliche Deutschland zusammen. Der Rhein schied die französischen und deutschen Heere. Nach den Waffenthaten der Franzosen im J. 1794 konnte baldige Überschreitung des Stroms als nahe bevorstehend angenommen werden; aber die inneren Wirren Frankreichs, der Mangel, die Rathlosigkeit und der böse Wille der Machthaber waren dem im Wege. Luxemburg fiel am Jun. 1795 durch Hunger; vor

195) Monit. 3, 119. 322. 344. 4, 300.

195b) v. Kampen 2, 537.

Mainz aber lagerten die Franzosen, ohne zu eigentlicher Belagerung zu schreiten. Diese unnatürliche Waffenruhe hatte die oben bemerkte Verwahrlosung des Heerwesens zur Begleitung, zugleich aber entspann sich Verrath. Pichegru war von Condé gewonnen worden. Langsamkeit ward dem General Pichegru schon vor der Unternehmung gegen Holland vorgeworfen; sein Zögern bei dieser konnte schon Bedenken erregen; doch war Pichegru damals noch nicht in Verbindung mit dem auswärtigen Frankreich. Nachdem er nun, wie oben berichtet, durch Fauche-Borel in Verbindung mit Condé getreten war (Aug. 1795), begehrte Condé, wahrscheinlich auf den Grund der insgeheim royalistischen Reaction und im Vertrauen auf weit verzweigte Verbindungen und auf das Gelingen einer neuen Landung an der Westküste, offene Erklärung Pichegru's für die Bourbons und Gewinnung des Heers für deren Sache[196]); dies konnte nimmermehr gelingen; das Heer war echt republikanisch gestimmt und die Bourbons bei ihm gehaßt oder verachtet; darauf konnte Pichegru nicht eingehen. Inzwischen war Verdacht gegen Pichegru aufgestiegen; ein gewisser Gaspard hatte gegen ihn geschrieben; dennoch ließ man ihn im Commando; Moreau und dessen Generale sandten im October ein Schreiben zur Apologie Pichegru's an den Moniteur[197]). Eine Annäherung der Republik an Östreich ward durch die Verhandlungen über die Tochter Ludwig's XVI. veranlaßt; doch dem Frieden keineswegs dadurch vorgearbeitet; Östreich ließ nicht nach zu rüsten; von der Schweiz bis zum Neckar standen 87,000 Mann unter Wurmser, von hier bis zur Ruhr 97,000 Mann unter Clerfayt: so legte denn endlich auch der Wohlfahrtsausschuß Hand ans Werk, um den Herbstfeldzug beginnen zu lassen. Nach Aubry's Austritte am 15. Therm. (2. Aug.) bekam Doulcet von Pontecoulant mit dem Kriegswesen zu thun; Fahrzeuge zum Rheinübergange wurden schnell beschafft und den Generalen Jourdan und Pichegru ungesäumter Aufbruch geboten. Ihre Armeen waren an Stärke den feindlichen mehr als gleich, Pichegru's Rhein- und Moselarmee

196) Montgaillard, Mém. 26. Fauche-Borel 1, 247.
197) Monit. 4, 21.

zählte 95,000, Jourdan's Sambre- und Maasarmee 97,000 Mann[198]); Holland wurde von 80,000 Mann unter Moreau, Souham, Macdonald gedeckt. Jourdan's Armee, bei der sich Marceau, Kleber, Bernadotte, Lefebvre, Championnet, Grenier befanden, begann in der Nacht vom 6. zum 7. Sept. den Rheinübergang bei Düsseldorf, darauf bei Cöln und Neuwied; der Erfolg war glänzend, die Östreicher wurden nach der Sieg und bald nach der Lahn und dem Main zurückgedrängt. Pichegru, der Desaix, Gouvion S. Cyr, Ferino, Michaud, Mengaud ꝛc. zu Unterbefehlshabern hatte, überschritt den Strom bei Mannheim, dessen Brückenkopf schon am Ende des J. 1794 von den Franzosen genommen worden war; am 20. Sept. zog er ein in Mannheim. Jetzt wurde ihm der Oberbefehl über beide Armeen übertragen; aber er machte nicht Gebrauch davon[199]) und sein Benehmen bewies bald, daß es ihm nicht mehr um Siege der Republik zu thun sei. Sein Vorhaben scheint absichtliche Herbeiführung von Niederlagen der republikanischen Armeen gewesen zu sein; seine Berechnung mochte dabei durch die Bewegungen der Sectionen in Paris und geheime Abrede mit Condé bestimmt sein. Er rückte nicht mit seiner ganzen Armee vor, sandte nur 12,000 Mann aus, diese wurden von Clerfayt aufgerieben[200]), Clerfayt konnte sich mit aller Macht gegen Jourdan wenden, der, bei der völligen Unthätigkeit Pichegru's, genöthigt wurde, auf das linke Rheinufer zurückzugehen (22. Oct.). Darauf brach Clerfayt am 29. Oct. aus Mainz hervor, griff die Belagerungsarmee an, zerstreute diese nach heißem Gefechte und bemächtigte sich des gesammten Lagergeräths[201]). Verstärkt durch Truppen, die ihm Wurmser gesandt, warf er sich nun auf die geschwächte Armee Pichegru's und nöthigte diese am 10. Nov. durch das Gefecht an der Pfrim, sich in die Vogesen zurückzuziehen[202]). Mannheim fiel

198) Gouvion-S. Cyr, Mémoires sur les campagnes des armées du Rhin etc. Par. 1829, Vol. 2, 181.

199) Gouv. S. Cyr 2, 182.

200) Das. 2, 192.

201) Das. 2, 233.

202) Das. 2, 266 f., wo etwas zur Ehrenrettung Pichegru's gegen die Anschuldigung, er habe sich absichtlich schlagen lassen, und 283 f.

am 22. Nov. Indessen war Jourdan am 1. Dec. ff. wieder vorgedrungen, es wurde um Kreuznach gefochten, Marceau bestand am 16. und 17. Dec. mit Ehren den Kampf gegen überlegene Macht; ein Waffenstillstand gab am 21. Dec. den ermatteten Kriegern Ruhe.

Indessen hatte die Republik schon unverholen ausgesprochen, daß sie das linke Rheinufer zu behalten gedenke. Übereinstimmend waren die Ansichten im N.-C. darüber nicht; es gab eine Partei der alten Grenzen; doch diese war sehr in der Minderheit, und kaum gab man sich noch Mühe, das Abweichen von dem Princip, keinen Eroberungskrieg führen zu wollen, zu bemänteln Als von einem rheinischen Kaufmanne ein Concurs zur Beantwortung der Frage, ob es der Republik zuträglich sei, ihr Gebiet über die alten Grenzen hin auszudehnen, eröffnet worden war, gingen 56 Bewerbungsschriften ein, die meisten bejahten die Frage[203]). Bald nachher wurde Belgien mit der Republik vereinigt. Merlin von Douay brachte dies mitten unter den Anstalten zum Kampfe gegen die Sectionen am 9. Vendem. (1 Oct.) 1795 in Vorschlag; er wurde nach lebhafter Debatte, in der sich Armand und Lesage gegen, Boissy d'Anglas aber mit Carnot und Roberjot für die Vereinigung aussprachen, angenommen, und die Einrichtung von Departements ꝛc. angeordnet[204]).

Mit einem Siege endete die italienische Armee den Feldzug des J. 1795. Seit dem Verluste ihrer Stellung auf den Höhen von Melogno ꝛc. war sie im trostlosesten Zustande; die Gegend, wo sie lagerte, war erschöpft, die Zufuhr aus Frankreich kärglich, der Soldat mismuthig. Nun aber kam die Westpyrenäenarmee mit Scherer und dem verwegenen Augereau

S. Cyr setzt als Epoche des vollendeten Verraths den Waffenstillstand. 2, 335. Daß Pichegru seitdem sicher Verräther war, beweisen die Briefe aus dem Felleisen Klinglin's b. S. Cyr 3, 560 f. und die Correspondenz bei Montgaillard, Mém. 135 f.

203) Moniteur 4, 1. Dazu La Rive Gauche du Rhin, Limite de la République française, ou Recueil de plusieurs dissertations, jugées dignes du prix etc. Publié p. le cit. G. G. Boehmer, Exdéputé à la Conv. nation. Rheno-Germanique. Par. an IV.

204) Monit. 4, 16.

zu ihrer Verstärkung; Scherer übernahm statt Kellermann's den Befehl und die glorreiche Schlacht von Loano am 23. und 24. Nov., wo Massena, Augereau, Serrurier und Laharpe hohe Tapferkeit bewiesen und die Alliirten eine der blutigsten Niederlagen erlitten, gab den Franzosen freien Verkehr mit Genua, gute Winterquartiere und eine Stellung, von welcher aus ein neuer Feldzug mit Vortheil unternommen werden konnte[205]).

205) Napoléon, Mém. 3, 80.

Sechstes Buch.

Die Zeit des Directoriums bis zur ägyptischen Expedition.

Erstes Capitel.

Umtriebe des Anarchismus und Royalismus; des Directoriums Festigkeit.

Vom 6. Brumaire d. J. 4 bis 1. Prairial d. J. 5.
28. Oct. 1795 — 20. Mai 1797.

Die Constitution des Jahres 3, vom 5. Fruct. datirt, proclamirt am 1. Vendem. d. J. 4, trat ins Leben mit der Constituirung der beiden Räthe am 6. Brum. d. J. 4 (28. Oct. 1795). Sie ist ausgezeichnet durch den Bedacht auf Verwahrung. Eine Kammer, zur Zeit der constituirenden N.-V. stürmisch begehrt, hatte dem revolutionären Ungestüm zu viel Spielraum gegeben; es war ein Act weiser Mäßigung, daß die Gesetzgebung in die Hand von zweierlei Behörden gelegt wurde. Der Rath der Fünfhundert, dessen Mitglieder mindestens 30 Jahr alt sein mußten, hatte die Initiative und erste Discussion von Gesetzvorschlägen; seine Beschlüsse, „Resolutionen" genannt, kamen an den Rath der Alten, der 250 mindestens vierzigjährige und verheirathete oder verwittwete Mitglieder hatte; hier ward über die Resolutionen entschieden, und zwar so, daß, wenn nicht dringliche Fälle (die „Urgence") vorkamen, die Resolution drei Male gelesen und zwischen jeder Lesung fünf Tage Intervall gelassen werden sollte. Der Rath der Alten hatte außerdem noch das wichtige Recht, den Sitzungsort beider Räthe zu verändern,

eine Bestimmung, die aus dem Rückblicke auf mehrmalige Bedrohtheit in Paris und daraus erfolgte Ankündigungen solchen Ortswechsels hervorgegangen war. Das Personal beider Räthe sollte sich jährlich um ein Drittel erneuern, des neuen Drittels Eintritt jedes Mal am 1. Prair., im . 4 aber keine Erneuerung stattfinden. Der Rath der Fünfhundert bekam zum Sitzungslocal die Reitbahn[1]), der Rath der Alten blieb in den Tuilerien. Die Sitzungen beider Räthe sollten öffentlich sein, aber nur eine bestimmte Zahl von Zuhörern zugelassen werden, nämlich in keinem der beiden Räthe mehr als die Hälfte der Zahl seiner Mitglieder. Zur Sicherstellung der Räthe gegen äußere Gefährde durch Volkstumult sollte eine Garde von mindestens 1500 Mann Nationalgarden aus allen Departements dienen; gegen Attentate durch Militärgewalt aber das Gesetz schützen, welches Einmarsch und Lagerung von Truppen innerhalb eines Umkreises (rayon) von zwölf Myriametres (fünf Lieues) um die Residenz der Räthe untersagte. Zur Verwahrung gegen Usurpationen der Macht, wie der Wohlfahrts- und Sicherheitsausschuß geübt hatten, sollten statt der vormaligen Comités nur temporäre specielle Commissionen gebildet werden. Unverletzlichkeit der einzelnen Mitglieder ward nicht statuirt, aber aufs genaueste eine Stufenfolge bestimmt, durch welche zu einer Anklage gegen ein Mitglied gelangt werden sollte. Zum Gerichte über ein solches sollte eine haute cour de justice bestellt werden. — Die ausübende Gewalt ward fünf Directoren anvertraut (directoire exécutif), deren jeder mindestens 40 Jahr alt sein und Mitglied des gesetzgebenden Körpers oder Minister gewesen, im erstern Falle aber zur Zeit seiner Erwählung schon seit einem Jahre ausgetreten sein sollte. Die Fünfhundert hatten dem Rathe der Alten die Candidaten, zehn für jede Stelle, vorzuschlagen; die Wahl vollzogen jene. Jährlich sollte der fünfte Mann des Directoriums austreten und ein neuer gewählt werden; der Vorsitz im Directorium drei Monate längstens dauern. Es stand den Räthen zu, einen

1) Von der Verlegung des Raths der Fünfhundert nach dem Palais Bourbon, dem gegenwärtigen Palast der Deputirtenkammer, s. unten Cap. 4, Not. 47.

Director ins Gericht zu bringen, aber nicht, ihn zu revociren. Das Directorium hatte die Obergenerale und Minister zu ernennen, auch die bedeutendsten Steuerämter und die obern Stellen bei der Verwaltung der Nationaldomänen und Colonien zu besetzen; es verfügte über die bewaffnete Macht, über die Finanzen und über diplomatische Verhandlungen, mußte aber in Allem die Minister, Generale ꝛc. zu Organen gebrauchen; Truppen commandiren sollte kein Director in eigener Person. Anträge zu Gesetzen konnte es an die Fünfhundert, aber nicht in Form von Gesetzentwürfen, bringen. Zu seiner Wache sollten 120 Reiter und 120 Mann Fußvolk dienen; zur Residenz sämmtlicher Directoren ward der Palast Luxembourg angewiesen und der Gehalt eines jeden auf den Werth von 50,000 Myriametres (10,222 Centner) Getreide bestimmt. Im Berufe sollten sie immer im Costüme erscheinen; dieses, zugleich mit der Amtstracht der beiden Räthe und sämmtlicher Beamten, schon im N.-C. am 3. Brum. bestimmt, aber nur bei den Directoren in Anwendung gebracht[2]), war nicht geeignet, die Würde der Person zu heben; es erinnerte zu sehr an mittelalterlichen Prunk. — Von den übrigen Satzungen der Constitution mag hier noch angeführt werden: die Departements zerfallen in Cantons (nicht mehr Districte) und Communen; das Bürgerrecht beginnt mit dem 21. Lebensjahre und ist an die Zahlung einer directen Steuer geknüpft; die Urversammlungen der Cantone werden eröffnet jeden ersten Germinal, und wählen die Mitglieder der Wahlversammlungen, die Friedensrichter und Municipalbeamten der Cantone; die Wahlversammlungen, eröffnet jeden 20. Germinal, wählen die Mitglieder des gesetzgebenden Corps, der obern Gerichte und Departementsadministration; sie dürfen nicht mit einander correspondiren und nicht den Titel Wahlherren annehmen. Die Bestimmungen dieser Constitution über Administrations- und Gerichtsbehörden weichen nur wenig von denen der ersten Constitution ab. Die bewaffnete Macht ward insgesammt Nationalgarde genannt und diese in die sedentäre und in die active

2) Monit. 4, 42. Erinnerungen an Einführung der Amtstracht auch bei den Deputirten, s. Monit. 5, 277. Einstweilen blieb die Schärpe.

(die Armee) eingetheilt[3]). Fremden sollte der Eintritt verwehrt sein, ausgenommen die, welche für Errichtung der Republik mitgefochten hätten. Der Titel von den Contributionen verordnet jährliche Ausschreibung einer Grund- und Personensteuer, Veröffentlichung der Finanzrechnungen, Bestellung von Commissaren **de la trésorerie** und **de la comptabilité**, die nach Vorschlag der Fünfhundert von den Alten gewählt werden[4]). Vom öffentlichen Unterrichte handelt ein eigener Titel und unter diesem ist auch von Nationalfesten die Rede.

Der Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers, welche der Constitution vorausgeht, ist eine Erklärung der Pflichten hinzugefügt. In dem letzten Titel (XIV), **dispositions générales**, kommen mehre sehr wichtige Bestimmungen vor, charakteristisch für das Stadium, in dem sich die Revolution befand: Es sollen keine religiösen Gelübde stattfinden, es besteht Freiheit zu reden, schreiben und drucken, ferner Freiheit des Cults, doch wird keiner auf Staatskosten unterhalten; das Haus des Bürgers ist bei Nacht unverletzlich, Haussuchungen können nur in Folge eines Gesetzes stattfinden. Es dürfen keine Corporationen oder Gesellschaften gegen die öffentliche Ordnung bestehen, keine Gesellschaft darf sich als Volksgesellschaft (Club) qualificiren, keine mit andern correspondiren, Petitionen nur von Individuen verfaßt werden; die Emigranten sind auf immer verbannt und ihre Güter der Nation zugewiesen.

Es ist klar, in diesen allgemeinen Bestimmungen wird vorzugsweise auf die bedeutendsten Gährungsstoffe hingewiesen, welche die Revolution gehindert hatten, etwas Stetiges hervorzubringen — Priesterthum, Presse, Clubs, Emigranten (und Royalisten) und bewaffnete Macht. Sie waren geeignet, die

3) Die erstere war in gänzlichem Verfall und blieb auf längere Zeit so gut wie außer Thätigkeit; das Directorium that nichts, sie zu reorganisiren.

4) Die **Trésorerie** war schon 1791 errichtet und Commissare derselben ernannt worden; dadurch war ein bedeutender Theil der Geschäfte vom Finanzministerium abgekommen und dessen Waltungsgebiet sehr beschränkt worden. Von der Wichtigkeit der **Commissaires de la trésorerie** s. **Mémoires etc. du Duc de Gaëte (Gaudin) 1824, Vol. 1, p. 81.**

Constitution zu befestigen, im Fall sie jene der Revolution befreundeten oder doch der Constitution vollkommen dienstbar und gehorsam machten; wenn aber jene forthin unruhig und feindselig blieben, so waren neue Wirren zu fürchten. Wir werden sehen, wie daran besonders sich die weitere Entwickelung der Revolution knüpft, und die Constitution hier nicht ausreichte, wiederholten Stürmen vorzubeugen, daß vielmehr die Geschichte des Directoriums nur eine Periode des Übergangs zur absoluten Monarchie darbietet, wie die der gesetzgebenden Versammlung zum Despotismus der Demokratie gewesen war. Das ist nicht als Schuld ihrer Mangelhaftigkeit darzustellen; die Form konnte nicht rasch, nicht durchgreifend politische Massen bedingen, die in voller Verwahrlosung vorlagen, wo der öffentliche Geist gesunken war, das Vertrauen zum Staate, der Credit im Staatshaushalte mangelte, die Heere unvollständig, schlecht ausgestattet und ohne frischen Muth waren, eine Seemacht fast gänzlich mangelte, das furchtbare Sinken des Papiergeldes öffentlichen Bankrutt drohte, der öffentliche Unterricht null, die sittlichen und religiösen Bande insgesammt unkräftig waren, große Scharen insgeheim zurückkehrender Emigranten den innern Frieden bedrohten, kurz sämmtliche materielle und geistige Interessen erst wie aus einer allgemeinen Versumpfung hervorzuziehen waren. Hier kam es, wie bei jeder Staatsform, mehr auf Geist, Willen und Kraft Derer, die die neue Constitution geltend machen und ins Leben einführen sollten, als auf die Abfassung der Constitutionsacte selbst an.

Von den Mitgliedern des N.-C. waren 379 wieder gewählt worden, die Deputirten der Colonien waren geblieben; also hatte der N.-C. noch 104 Stellen zu besetzen gehabt; das übrige Drittel enthielt neue Mitglieder. Die Wahl, beendet am 5. Brum., hatte meistens Gemäßigte getroffen; das Vorhaben der revolutionären Ultras, die 104 Vacanzen mit den ungestümsten Montagnards zu besetzen, war hauptsächlich durch Daunou vereitelt worden[5]). Die bedeutendsten Mitglieder des Rathes der Fünfhundert waren: Aubry, Audouin, Aymé, Bailleul, Baraillon, Bentabolle, Bergoeing, Blad,

5) Thibaudeau, Mém. sur le Directoire p. 1.

Boissy d'Anglas, Jos. Bonaparte, Bourdon v. d. Oise, Cadroy, Cambacérès, Chassey, Chenier, Collombel, Couchery, Crassous, Daunou, Jean Debry, Defermont, Delaunay d. Jüngere, Delecloy, Doulcet, Doumerc, Dubois-Crancé, Dubois-Dubay, Duhot, Dulaure, Dumolard, A. Dumont, Eschasseriaux 1 und 2, Fabre, Fargues, Faure, Gamon, Garran-Coulon, Génissieux, Geoffroi, Goupilleau v. Montaigu, Gregoire, Guyomard, Guyton-Morveau, Hardy, Jourdan v. d. Rhonemündungen, Isnard, Lakanal, Laloi, Lanthenas, H. Larivière, Lecointe-Puyraveau, Lemerer, Lesage-Sénault, Louvet, Madier, Mailhe, Malibran, Mallarmé, Matthieu, Merier, Merlin v. Thionville, Montmayou, Noailles, Pelet v. d. Lozère, Pastoret, Pénières, Pons v. Verdun, Prieur, Quirot, Real, Reverchon, Riou, Roberjot, Rouyer, Saladin, Savary, Sieyes, Simeon, Tallien, Talot, Thibaudeau, Treilhard, Villers, Villetard. Dazu kamen nach ihrer Heimkehr aus östreichischer Gefangenschaft: Camus, Quinette, Lamarque, Bancal und Drouet. — Daunou wurde erster Präsident[6]). Im Rathe der Fünfhundert haben wir, seiner politischen Natur nach, Vorschritt und Lebhaftigkeit der Bewegung zu suchen; der Rath der Alten folgt nach in langsamem, ruhigem Schritte.

Im Rathe der Alten waren von Bedeutung: Alquier, Auguis, Barbé-Marbois, Baudin von den Ardennen, Bréard, Brival, Charlier, Clauzel, Courtois, Creuzé-Latouche, Delmas, Roger-Ducos, Matth. Dumas, Dupont v. Nemours, Durand-Maillane, Dussaulx, Fourcroy, Goupil-de-Prefeln, Kervelegan, Lacombe S. Michel, Lacuée, Laffon-Ladébat, Lanjuinais, Lebrun, Lecoulteux-de-Canteleu, Legendre, Ligeret, Marbot, Muraire, Paradis,

6) Die Präsidenten, einen Monat im Amte, waren bis zum ersten Prairial d. J. 5. J. 4: Daunou, Chenier, Treilhard, Camus, Thibaudeau, Doulcet, Crassous, Defermont, Pelet von der Lozère, Boissy d'Anglas, Pastoret; J. 5: Chassey, Cambacérès, Quinette, Jean-Debry, Riou, Laloi, Lecointre-Puyraveau, Lamarque.

Portalis, Poullain-Grandpré, Poultier, Regnier, Rémusat, Rovère, Tronchet, Tronçon-du-Coudray, Vernier, Ysabeau. — Réveillère-Lépaux wurde erster Präsident[7]).

Zu Directoren wurden, nach vorhergegangenen Besprechungen der Conventspartei über die auf die Wahlliste zu bringenden Namen, gewählt: Barras, Rewbell, Réveillère-Lépaux, Letourneur und Sieyes. Die meisten Stimmen, 317, hatte Réveillère-Lépaux, die wenigsten, 206, Barras. Eine ansehnliche Zahl von Stimmen, 143, hatte auch der durch eine Parteichicane auf die Liste gebrachte Cambacérès[8]). Sieyes lehnte die Wahl ab, und statt seiner wurde nun Carnot gewählt. Erster Präsident im Directorium ward Rewbell. Als Minister bestellte das Directorium: für die Justiz Merlin von Douay, für die Finanzen Gaudin und als dieser ablehnte, Faypoult, noch später Ramel, für den Krieg Aubert-Dubayet, welchem am 17. Pluv. d. J. 4 Petiet folgte, für die Marine Truguet, für das Innere Bénézech, für die auswärtigen Angelegenheiten Delacroix. Die Oberleitung der Ministerialdepartements vertheilten die Directoren unter sich; Carnot leitete das Kriegswesen, Rewbell Finanzen, Justiz und auswärtige Angelegenheiten, Barras die Policei ꝛc. Von den zwölf Municipalitäten, die in Paris am 12. Pluv. d. J. 4 eingesetzt wurden, ist keine zu revolutionärer Bedeutsamkeit gelangt.

Parteiung gab sich in den Räthen nicht auf eine so augenfällige Weise kund, als bisher geschehen war; da aber, mindestens bei den Fünfhundert, zwei Ultraparteien vorhanden waren, von denen die eine die Constitution des J. 1793 im Sinne hatte, die andere ein Königthum in der Constitution vermißte, und von denen wir jene die Demokraten, diese die Royalisten nennen wollen, ohne auch jetzt mit dem letzteren Worte grade Anhänger der Bourbons bezeichnen zu wollen,

7) Statt Réveillère-Lépaux wurde erwählt Baudin; darauf folgten J. 4: Tronchet, Vernier, Goupil-de-Prefeln, Regnier, Creuzé-Latouche, Lecoulteux-de-Canteleu, Lebrun, Portalis, Dussaulx, Muraire; J. 5: Roger Ducos, Lacuée, Bréard, Paradis, Ligeret, Poullain-Grandpré, Delmas, Courtois.

8) Thibaudeau 4—8.

blieben die Reibungen nicht lange aus; jedoch die Mehrheit der Gemäßigten, die eine ansehnliche Mittelmasse zwischen den Royalisten und den Anarchisten bildete, ließ es nur selten zu heftigen Ausbrüchen kommen, und die Parteien ermangelten einer Organisation, die sie als gruppirte Massen dargestellt hätte. Daher bieten die Verhandlungen nur selten das Interesse lebhafter oder drohender Bewegung dar[9]). Als Royalisten wurden angesehen bei den Fünfhundert: Aymé, Couchery, Dumolard, Jourdan, H. Larivière, Lemerer, Madier, Noailles, Pastoret, Simeon rc.; bei den Alten: Barbé-Marbois, M. Dumas, Dupont v. Nemours, Lanjuinais, Lebrun, Portalis rc., von denen mehre ihre Gesinnung schon in frühern Legislaturen ausgesprochen hatten. Gegen sie hatte die Mehrheit geringeren Argwohn, als gegen die Anarchisten; es schien bei weitem ferner zu liegen, durch Umtriebe des Royalismus in Gefahr zu kommen, als durch jacobinische Bewegungen. Daher erfolgten auch keine erheblichen Reclamationen gegen die Milde des Verfahrens, welche die Führer der Reaction vom 13. Vendem., Castellane, Quatremère-de-Quincy, Vaublanc rc., ungefährdet ließ.

Ihre Zeichen hatten die Parteien außerhalb der Räthe — Journale und Clubs. Royalistische Journale waren: **La Quotidienne**, redigirt von Michaud, Laharpe, Suard, Fontanes, Gallais rc., **le Courrier républicain** von Poncelin, **les Actes des Apôtres** von Barruel-Beauvert, **le Messager du soir** (auch **Gazette générale de l'Europe**) von Lunier und Isid. Langlois, **le Miroir** von Beaulieu, **le Censeur** von Gallais, **la Feuille du jour, l'Eclair, le Véridique** rc. Demokratisch-anarchistische Blätter: Gracchus-Babeuf's **Tribun du peuple** und **Eclaireur du peuple**[10]), ferner **l'Ami du peuple** von Lebois, **le Journal**

9) Thibaudeau p. 82 spricht von bavardage. Diesen Charakter hat allerdings das Gerede in einer Menge Sitzungen der beiden Räthe.

10) Zuerst erschien mit dem Namen C. Babeuf ein Journal de la liberté de la presse No. 1, 17. Fruct. an II; mit No. 23, 14. Vend. an IV hatte das Blatt den Titel: Tribun du peuple, und der Redacteur nannte sich Gracchus-Babeuf. Insgesammt sind 43 Nummern (die letzte 5. Flor. an IV) erschienen; No. 33 wurde unterdrückt (nicht ganz richtig heißt es in Deschiens, Collection de matériaux etc. p. 193:

des hommes libres oder le Républicain von Charles Duval, l'Orateur plébéïen von Loeuillette, auch Louvet's oft sehr aufreizende Sentinelle. Das Directorium gebrauchte als officielles Journal den Rédacteur. Der Moniteur und Röderer's Journal de Paris, woran der geistvolle Adrian Lezay mitarbeitete, gingen in ihrer ruhigen Weise fort. Die zuerst genannten Parteijournale arbeiteten meistens auf Bewegung zu den beiderseitigen Extremen hin; am ungestümsten Babeuf's Volkstribun. Volksgesellschaften oder Clubs hatte die Constitution verboten. Doch hinderte dies nicht das Zusammentreten aristokratisch-royalistischer und jacobinisch-demokratischer Gesellschaften; die bedeutendsten der erstern Gattung und der eigentliche Heerd antidemokratischer Gesinnung war der schon in dieser Zeit gebildete, aber erst nach dem 1. Prair. d. J. 5 vollständig organisirte Club von Clichy, der sich in der Straße Clichy, in dem Hause und Garten Boutain, auch Tivoli genannt, versammelte. Der Jacobinismus schlug seinen Sitz auf im ehemaligen Genovefenkloster, nahe bei dem Pantheon, daher Club des Pantheon genannt; hier war anfangs der excentrische Babeuf Sprecher. Ein Club, im Hotel Noailles versammelt, auch demokratischer Natur, scheint sich aufgelöst zu haben, als der Club des Pantheon mächtig ward[11]). Die Marseillaise blieb der Fehdegesang dieser Partei gegen die Aristokraten und war bei der Nation allzumal in Ehren; der Reveil du Peuple mußte bald vor ihr verstummen. Ebenso wollte es noch nicht gelingen, in der Anrede Monsieur an die Stelle von Citoyen zu setzen[12]); auch blieb das Duzen noch gewöhn-

Le No. 33 n'a jamais paru), das andere Blatt: L'Eclaireur du peuple ou défenseur de 24 millions d'opprimés, angeblich par S. Lalande, Soldat de la patrie, hat zum Motto: Les malheureux sont les puissances de la terre, ils ont le droit de parler en maitres aux gouvernemens qui les négligent; das erste Blatt erschien im Vent., an IV. Als das Directorium den Club des Pantheon hatte schließen lassen, sprach No. 3 von cinq misérables charlatans.

11) Thibaudeau 21. Camille Jordan à ses Commettans sur la Révol. du 18 Fruct. Hambourg 1798, S. 25 f. Dumas, Souvenirs 3, 87.

12) Im Jul. 1796 erließ das Directorium eine Weisung an den Minister des Innern, alle Beamten seiner Bureaux, die nicht Citoyen statt Monsieur gebrauchen wollten, zu entfernen. Monit. IV, No. 304.

lich; doch war es in officiellen Schreiben schon früher abgekommen. Dagegen verschwanden die rothe Mütze und die Carmagnole, wiederum aber auch die Chouansröcke; herrschend war das Streben nach äußerer Eleganz des Lebens, wo bald die Mode, ohne Rücksicht auf Parteizeichen, volle Herrschaft erlangte.

Das Directorium schien geraume Zeit hindurch einträchtig, über Parteiinteressen erhaben[13]) und nur auf durchgreifende Organisation bedacht zu sein. Daß es sich den echten Republikanern günstiger, als der geheim-royalistischen Faction bewies, war in der Ordnung; Merkzeichen davon gab am 18. Niv. d. J. 4 (8. Jan. 1796) das Verbot des Reveil du Peuple („l'air homicide"), statt dessen die Marseillaise, Ça ira, le Chant du départ und das Veillons au salut de l'empire ꝛc. in den Theatern gesungen werden sollten[14]). Auch wurde der Vertrieb mehrer zu dreister royalistischer Blätter untersagt[15]). Wiederum ward Babeuf bald Gegenstand der Aufmerksamkeit des Directoriums und dies arbeitete ihm zunächst durch Veranstaltung einer Klage über eine ihm Schuld gegebene Fälschung entgegen[16]). Einzeln waren die Directoren nach Sinn und Streben sehr von einander verschieden; Barras ein Wüstling und brutaler Egoist, gleichgültig gegen die Prosperität des Staats; Carnot echter Republikaner und auf Kräftigung und Befestigung der Constitution ehrlich bedacht; Rewbell minder energisch wie Carnot und weniger Egoist als Barras, aber rauher im Benehmen und eigensinniger als Beide; Réveillère-Lépaux wohlgesinnt, aber mehr Mann der Theorie als der Thätigkeit, mehr Botanist als Staatsmann, nicht ohne Eigensinn, aber rechtschaffen; Letourneur ebenfalls wohlgesinnt, doch ohne sonderliche Höhe oder Kraft des Geistes und

13) Das verhieß es in seiner Proclamation vom 14. Brumaire: — réprimer d'une main vigoureuse toutes les factions, éteindre tout esprit de parti, anéantir tout désir de vengeance, faire régner la concorde etc.

14) Duvergier 9, 33.

15) Thibaudeau 18.

16) Moniteur 4, 92. Buchez et R. 37, 141.

Charakters. In der öffentlichen Meinung hatte keiner von ihnen einen hohen Standpunkt; Barras war anstößig durch Sittenlosigkeit, Carnot durch die Erinnerung an den Wohlfahrtsausschuß, Rewbell wegen der zu frühen Übergabe von Mainz, wobei man Bestechung argwohnte, Réveillère-Lépaux durch seine verschobene Figur, Letourneur als wenig bekannt.

Die erste Thätigkeit der Räthe betraf die Besetzung vacant gebliebener Beamtenstellen und die Sorge für die heillos zerrütteten Finanzen. Vacante Stellen von Verwaltungsbeamten und Richtern gab es in Menge; die Wahlcollegien hatten mit der Besetzung derselben nicht zu Stande kommen können; man bedurfte aber der Beamten, und so wurde von den Räthen am 25. Brum. d. J. 4 (16. Nov. 1795) beschlossen, die Besetzung jener Stellen dem Directorium zu überlassen[17]). Dies dagegen war von Bewerbern umlagert und die Dringlichkeit des Bedarfs von Beamten, sowie die Begehrlichkeit anspruchsvoller Bewerber und die Schwierigkeit, für jede Stelle, besonders in jener Zeit, den rechten Mann zu finden, wirkten zusammen, daß eine Menge untauglicher und untreuer Verwalter des öffentlichen Wesens angestellt wurden. Dieser Übelstand sollte dem Directorium sehr empfindlich werden; eine ansehnliche Zahl mußte es späterhin entlassen; dies ward übel gedeutet; aber schlimmer war, daß immer noch viele zurückblieben, deren Unfähigkeit oder Unredlichkeit dem Directorium zur Last gerechnet wurde[18]). Auf die Finanzen wies das Directorium hin. Der Zustand derselben war trostlos; es mangelte an baarem Gelde, an Credit, an Lebensmitteln; der Überfluß an Assignaten, der zu ihrer Entwerthung geführt hatte, war jetzt wie eine Satire auf die öffentliche Armuth. Das Directorium, von Allem entblößt, begehrte die Bewilligung einer gezwungenen Anleihe von 600 Millionen in

17) Duvergier 9, 9.

18) Eine gute Auseinandersetzung dieser Angelegenheit gibt die, großentheils zuverlässige, Histoire du Directoire constitutionel etc. par un ex-Représentant du peuple. Par. an 8, p. 10. 19. Vgl. Thibaudeau 14. Mit antirepublikanischer Parteilichkeit erzählt die Sache die Histoire du directoire exécutif etc. (Par. IV, Vol. 2) Vol. 1, p. 12 u. 80.)

baarem Gelde oder Gold- und Silbermassen, oder Assignaten zum hundertsten Theile ihres Nennwerthes; es war nicht anders zu helfen, sie wurde am 18. Frim. (9. Dec.) 1795 beschlossen[19]). Doch hörten die Räthe damit nicht auf, durch financielle Verhandlungen beschäftigt zu werden; die Stimme der Noth tönte immer wieder; wir werden unten sehen, wohin dies führte.

Parteireibungen zeigten sich bei mehren Veranlassungen, deren eine die andere hervorrief; bei dem Begehren der Verification der Vollmachten und dem nachherigen Verfahren der Ausübung, bei den Anträgen auf Abschaffung des Exclusionsgesetzes vom 3. Brum.[20]), den Angriffen auf Die, welche im Süden Frankreichs Gräuel geübt hatten oder hatten geschehen lassen. Verification der Vollmachten begehrte Genissieux bei den Fünfhundert schon am 11. Brum.; sein Antrag wurde angenommen und eine Commission eingesetzt; auf einen Bericht derselben erklärte Dumolard, er müsse zuvor das Gesetz vom 3. Brum. prüfen; dies gab Lärm; als Dumolard einige Tage später die Commission zu verdächtigen suchte, als wolle sie die Räthe decimiren, ward die Debatte bald persönlich und Job Aymé von der demokratischen Partei als Mitglied der Jesuscompagnie bezeichnet[21]). Die eigentlichen Verhandlungen über Verification begannen erst im Jan. 1796 und dauerten noch die nächstfolgenden Monate fort. Im Ganzen wurde mit Nachsicht verfahren. Nicht die Überreste der Terroristenpartei, sondern Deputirte, die des Royalismus verdächtig waren, heimgekehrte Emigranten rc. wurden Opfer derselben. Es wurden von allen öffentlichen Ämtern bis zum Frieden ausgeschlossen: Aymé, Mersan, Lecerf, Fontenay, Ferrand-Vaillant, Polissard, Gau, Doumerc, Palhier[22]). Vaublanc ward späterhin zugelassen[23]). Ein Zwischenspiel hiebei gaben die mehrmaligen royalistischen Anträge auf Abschaffung des Gesetzes vom 3.

19) Das Gesetz s. Duverg. 9, 19.

20) S. oben S. 483.

21) Monit. 4, 45. 90. 95. 96.

22) Das. 4, 104. 119. 175. 313. 319.

23) Er trat ein 16. Fruct. d. J. 4. Monit. 4, 352.

Brum., womit der im Reden unermüdliche Dumolard begonnen hatte und woran sich dann Debatten über die Ausstreichung von Emigranten knüpften; wiederum aber die leidenschaftlichen Verhandlungen über die Reaction im Süden Frankreichs. Wir werden weiter unten darauf zurückkommen.

Das Parteiinteresse hatte nun zwei Male eine Probe zu bestehen, wo es nicht, wie bei der Preßfrage, sich hinter Scheingründe verstecken konnte. Zuerst als in Folge der Verhandlungen des N.-C. Anstalten getroffen wurden, Ludwig's XVI. Tochter, die vormalige Dauphine, gegen Franzosen, die sich in östreichischer Gefangenschaft befanden, auszuwechseln; jedoch Parteiinteresse kam nicht zum Vorschein; auch den geschworenen Königsfeinden schien es unbedenklich, die Königstochter ziehen zu lassen. So wurde denn der Vertrag mit Östreich abgeschlossen: Ludwig's XVI. Tochter verließ am 27. Frim. (18. Dec.) den Tempel, wurde nach Basel geleitet und hier am 6. Niv. (27. Dec.) 1795 an östreichische Abgeordnete ausgeliefert. Bald nach ihrer Ankunft in Wien vermählte sie sich mit dem Herzoge von Angoulème. Dagegen wurden aus östreichischer Gefangenschaft befreit: Camus, Lamarque, Quinette, Bancal und Beurnonville, desgleichen Maret und Semonville, endlich der vormalige Postmeister Drouet, welcher bei der Belagerung von Maubeuge in die Hände der Östreicher gefallen war[24]). Die ersten vier erschienen im Rathe der Fünfhundert am 12. Niv. (2. Jan.) 1796 und nahmen die ihnen vorbehaltenen Plätze ein. Bald darauf folgten die übrigen, zuletzt Drouet, der fast eine ganze Sitzung mit dem Berichte von dem, was er in der Gefangenschaft erduldet, ausfüllte[25]). Die beiden jüngern Söhne des Herzogs von Orleans, die Herzoge von Montpensier und Beaujolais, welche kurz vor der Auswechse-

24) Monit. 4, 113. Camus' Bericht von seiner und seiner Genossen Gefangenschaft s. Monit. 4, 117 f. Einzeln, mit Drouet's Berichte, gedruckt 173 S. 8.

25) Monit. 4, 128, v. 23. Niv. (13. Jan.) 1796. General Latour hatte ihn geschlagen; sein erster Kerker war zu Luxemburg, von da wurde er nach dem Spielberge gebracht; er suchte mit einem Fallschirme zu entkommen, stürzte aber in einen Graben, brach ein Bein, wurde wieder ergriffen und nun noch härter gehalten.

lung der Tochter Ludwig's XVI. umsonst versucht hatten, sich aus dem Fort S. Jean in Marseille durch die Flucht zu retten, wurden erst im Nov. 1796 freigelassen, aber genöthigt, sich nach Amerika einzuschiffen[26]). Von ihrer Mutter ist bei Gelegenheit des 18. Fruct. zu berichten. — Ein zweites Mal kam das Parteiinteresse ins Spiel, als über die Feier des 21. Jan., wo Ludwig XVI. hingerichtet worden, verhandelt wurde. Es erhoben sich Stimmen gegen die Feier; auch die royalistischen Journale äußerten sich unverhohlen; doch wurde die Feier beschlossen und bei dieser, zum Theil mit heuchlerischem Munde, dem Königthum Haß geschworen[27]). Rewbell hielt die Festrede[28]).

Die Parteibewegungen in den Räthen waren nicht so ungestüm oder so nachhaltig, daß Störung des öffentlichen Wesens daraus zu fürchten war; um so lebhafter aber ging es außer den Räthen zu und eine Wirkung davon wurde in jenen selbst gespürt. Das Directorium übte ungemeine Wachsamkeit, erkannte aber bald, daß es eines neuen Organs hiebei bedürfe: also beantragte es am 4. Niv. (25. Dec.) die Errichtung eines siebenten Ministeriums, nämlich der Policei; in den Räthen ward der Antrag ohne sonderliche Debatte angenommen[29]) und demnach am 12. Niv. Camus, auf dessen Weigerung aber Merlin von Douay, für welchen Genissieux das Justizministerium übernahm, nach diesem aber am 14. Germ. der sehr fähige, wacker gesinnte und ungemein thätige Cochon zum Policeiminister bestellt. Das Directorium begann bald nach Einsetzung des neuen Ministeriums, drohenden Bewegungen Einhalt zu thun; es ließ am 8. Vent. mehre Clubs beider Ultraparteien, den Salon des Princes, die Réunion de la maison Sillery, Société des échecs, Société du Panthéon, die Réunion des Patriotes, schließen[30]). Doch die Preßlicenz machte ihm im-

26) Mém. du Duc de Montpensier. Fréron's Bericht von dem Fluchtversuch Monit. 4, 73. Von ihrer Einschiffung 4, 67.

27) Thibaudeau 22.

28) Monit. 4, 125—127.

29) Das. 4, 101 f. Das Gesetz Duverg. 9, 32.

30) Seine Botschaft an die Räthe s. Monit. 4, 164.

merfort zu schaffen und drohte, zu einer neuen anarchistischen Bewegung zu führen. Eine über Chenier's Antrag, eine Commission zur Bestimmung der Schranken für Volksgesellschaften zu errichten, am 9. Niv. entstandene Debatte, wobei Lamarque, heftiger Demokrat, gegen Chenier sprach, ging bald vorüber; dagegen entspann sich in Verbindung mit jener Frage, insbesondere auf Anlaß der ungezügelten Frechheit der Blätter Babeuf's[31]), eine sehr lebhafte Verhandlung über Preßfreiheit. Schon am 19. Frim. (10. Dec.) hatte Boissy d'Anglas auf Beschränkung derselben angetragen, ohne etwas auszurichten; darauf (2. Vent.) begehrte Delaunay bei den Fünfhundert Maßregeln, den täglichen Verleumdungen des gesetzgebenden Corps entgegenzuwirken[32]); eine Reihe von Sitzungen ward darüber verhandelt; Tallien, Boissy d'Anglas, Louvet, Pastoret, Cadroy, Dupuis, Lemerer, Chenier, Doulcet redeten darüber; die Royalisten eiferten, wie die Reactionspartei nach dem 9. Therm., für Preßfreiheit; die Presse war für sie eine zu nutzbare Waffe. Der Beschluß des 29. Vent. lautete gegen jede Beschränkung oder Buße[33]). Nur Theaterpolicei gegen Stücke, die dem öffentlichen Geiste schadeten, durfte das Directorium üben (25. Pluv., 14. Febr. 1796)[34]). Als nun aber die Umtriebe der Anarchisten fortdauerten und das Directorium die Anzeichen eines gefährlichen Complotes entdeckte, als Volksmassen sich drängten und Ausbruch eines Tumults drohte, erlangte es am 27. Germ. (16. Apr.) 1796 ein strenges Gesetz, welches Aufforderung zum Königthum, zur Constitution von 1793, zur Plünderung 2c. mit dem Tode oder Deportation verpönte[35]). Also mußte man von der den Principien der Freiheit darge-

31) Trouvé, damals im Dienste des Directoriums, hatte im Monit. 4, 158 Betrachtungen über die Zügellosigkeit des Babeuf'schen Tribun du peuple und Auszüge aus demselben gegeben.

32) Monit. 4, 156.

33) Das. 4, 185.

34) Duverg. 9, 51.

35) Sont coupables de crime contre la sûreté intérieure de la République etc. tous ceux qui, par leurs discours ou par leurs écrits imprimés, soit distribués, soit affichés, provoquent etc. Also auch Preßgesetz.

brachten Huldigung ablassen und dem Bedürfniß der Zeit Opfer bringen. Man sollte bald gewahr werden, was für Wirkungen Babeuf's und ähnliche Blätter gehabt hatten.

Indessen hatte der Parteihader in lebhaften Verhandlungen über die gegen Royalismus und Emigration erlassenen Gesetze und über die Reaction im Süden reichliche Nahrung. Schon am 18. Brum. d. J. 4 (9. Nov. 1795) hatte Duhot bei den Fünfhundert eine Commission beantragt, welche Vorschläge zur Ausführung der Gesetze gegen die Emigranten machen sollte[36]. Obschon nun die Emigranten hinfort in Masse heimkehrten und ohne Mühe ihren Frieden erlangten[37], wurde jener Antrag abgelehnt. Bei den Verhandlungen über Aymé's Ausschließung kam man nun auf das Gesetz vom 9. Floreal d. J. 3, welches eventuelle Erbtheile von Emigranten der Republik zueignete[38]; man stritt lebhaft vom 19.—23. Niv.; späterhin ebenso bei den Alten am 3. Pluv.[39]. Das Gesetz bestand fort. Bald darauf (15. Pluv.) wurde bei den Fünfhundert über die Ausstreichung von Emigranten verhandelt; die Freunde der letztern, Jourdan von den Rhonemündungen, Pastoret, Lemerer, Cadroy, wollten die Entscheidung über jene an die Gerichte bringen; ihre Gegner, Lecointe-Puyraveau rc., an das Directorium; die letztern siegten; die damals so ungemein wichtige Angelegenheit wurde am 28. Pluv. (17. Febr.) 1796 dem Directorium überlassen[40].

Über die Unruhen im Süden, wo Freron vier Monate lang nach altterroristischer Weise die royalistische Reactionspartei verfolgt hatte, erhob zuerst Simeon seine Stimme am 19. Brum. d. J. 4 (10. Nov. 1795); jedoch Freron war Barras' Vertrauter, und das Directorium gab eine Erklärung zu Gunsten Freron's[41]. Darauf erschien am 13. Frim. (4. Dec.) eine Deputation Marseiller vor den Fünfhundert mit einer heftigen An-

36) Monit. 4, 52.
37) Histoire du Direct. constitut. 55.
38) S. oben Buch 5, Cap. 6, Not. 161.
39) Monit. 4, 114 f. Thibaudeau 81.
40) Das. 4, 138 f. Thibaud. 82. Duverg. 9, 54.
41) Monit. 4, 79.

klage gegen Chambon, Cadroy und Mariette[42]). Es war schwer, die Wahrheit zu ermitteln; von beiden Seiten war arg gefehlt worden; für dies Mal wurde die Sache beigelegt. Jedoch am 30. Vent. (20. März) 1796 nahm sie Jourdan von den Rhonemündungen wieder auf; Isnard unterstützte ihn in der Anklage Freron's; bald (10. Germ.) erfolgte eine Gegenklage gegen Isnard; es war ein Tummeln der Leidenschaft und kein Ende dieses Haders abzusehen, wenn den Parteirednern ungehemmter Erguß ihrer erhitzten Rede gestattet wurde; war doch die Sitzung des 23. Germ. so stürmisch, daß einige Journalisten berichteten, es sei zum Faustkampfe gekommen. Man verwies die Sache an eine Commission, um erst noch Aufklärungen zu erhalten[43]).

Indessen kamen hinfort noch Nachrichten von Umtrieben der eidweigernden Priester[44]) und Mordthaten der Reactionspartei im Süden[45]), und dies erhitzte den Streit über das bei den Missionen bisher beobachtete Verfahren. Nur als Neckerei mag es dagegen angesehen werden, wenn die antikirchliche Partei über Misbrauch der Glocken klagte; doch brachte sie es wirklich dahin, daß am 22. Germ. (11. Apr.) 1796 jedes Glockengeläute und jedes andere Berufungsmittel zum Behufe eines Gottesdienstes verboten wurde[46]). Ohne Parteireibungen aber wurde von den Girondisten und ihrem Anhange der Beschluß

42) Monit. 4, 81. 84.

43) Das. 4, 185. 186. 194. 207. Talot's und Tallien's Klage gegen die Journalisten 4, 209. Aber Thibaudeau 142 sagt auch unbedingt: Ils en viennent aux voies de fait (Jourdan, Julien, Talot). Carnot sagte damals zu Thibaudeau über den Süden: Tu n'as pas d'idée de ce pays-là; il ne ressemble à aucun autre. Tout y est terroriste ou royaliste. Il n'y a pas de moyen terme. A Dijon ou à Poitiers on raisonne, on s'explique; à Marseille on commence par le poignard. Enfin, tu vois Jourdan, Isnard, des hommes qui ont de l'éducation, qui sont élevés en dignités, quand ils parlent l'écume leur vient à la bouche, les yeux leur sortent de la tête. Juge maintenant d'après les représentans ce que peuvent être les représentés. Thibaud., Direct. 143.

44) Monit. 4, 217. 218.

45) Das. 4, 204. 206. 207. Noch ist von Compagnies de Jésus et du Soleil die Rede.

46) Monit. 4, 188. 204. Duverg. 9, 91.

einer Unterstützung für die Hinterlassenen von Valazé, Petion, Carra, Buzot, Gorsas, Brissot, Chambon, Guadet 2c. ausgewirkt; doch auch Camille-Desmoulins' Sohn ward bedacht[47]).

Während nun in den Räthen die Zwietracht nicht selten zu heftigen Auftritten führte, langte die Nachricht an, daß der Bürgerkrieg im Westen durch die Katastrophe der beiden bedeutendsten royalistischen Anführer seiner völligen Beendung nahe gebracht sei, von der andern Seite aber die Anzeige eines verwegenen Anschlags der ultrademokratischen Partei in Paris, der die gesammte Verfassung umzustürzen drohte. Wir blicken zunächst auf die Vorgänge im Westen.

Eine Landung der Engländer am 10. und 11. Aug. 1795 bei S. Jean de Mont hatte Charette Kriegsvorrath und Uniformen gebracht[48]). Bei der Landung der Emigranten auf l'Isle d'Yeu kam es zu keiner Verbindung mit Charette. Zwischen Charette und Stofflet bestand noch die frühere eifersüchtige Abneigung; der letztere griff erst im Jan. 1796 wieder zu den Waffen. Indessen war der in Gefangenschaft gefallene Chef der Chouans, Cormatin, durch ein Kriegsgericht zur Deportation verurtheilt worden. Hoche, seit dem 31. Aug. Oberbefehlshaber der Westarmee, war ebenso sehr mit Aufforderungen zu Vertrauen und Frieden, als mit Rüstungen gegen die noch übrigen Insurgenten thätig. Ein Mal über das andere empfahl er in seinen Schreiben an das Directorium religiöse Toleranz. Versöhnliche Proclamationen wurden in Menge von ihm verbreitet, Sicherheitswachen gegeben, der Verkehr beschützt; zugleich aber schob Hoche von Nantes aus bewaffnete Posten weiter und weiter vor, so daß Charette und Stofflet, deren Waffengenossen auf geringe Häuflein zusammengeschmolzen waren, immer mehr eingeengt wurden. Einzelne glückliche Überfälle brachten den Insurgentenchefs nur geringe Erleichterung; daß ihre Sache verloren sei, erkannten wol alle; manche stellten es Charette und Stofflet vor und mahnten zur Niederlegung der Waffen; aber diese blieben unerschütterlich. Nun, als die Republikaner den Widerstand der Bevölkerung in Masse

47) Monit. 4, 206 u. a.

48) Montrol, Hist. de l'émigr. 212.

durch Friedenserbieten gebrochen hatten und ohne Gefahr das Land durchzogen, als Charette und Stofflet nur noch Banden von wenigen Hunderten um sich hatten und mehr durch Versteck und Unstetigkeit, als durch Kampf sich hielten, schritt Hoche zur Entscheidung. Die ohne Anhalt umherirrenden, vereinzelten Führer wurden rastlos verfolgt; Stofflet zuerst ergriffen und zu Angers am 25. Febr. 1796 erschossen[49]). Der Abbé Bernier, unter dessen Einflusse Stofflet gestanden hatte und der zum Verräther an ihm geworden sein soll, rief Ritter d'Autichamp zum Befehlshaber aus[50]); aber dieser unterwarf sich bald nachher. An Charette erließ Hoche um dieselbe Zeit noch eine Aufforderung mit dem Anerbieten freier Einschiffung nach England und unverkümmerten Genusses der Einkünfte von seinen Gütern[51]); aber Charette, obwohl nur noch von etwa 200 Mann begleitet, schlug dies aus und bestand, als seine Schar auf 32 Mann herabgekommen war, noch mit diesen ein letztes Gefecht, wo er verwundet in die Hand der Feinde gerieth. In Angers wurde er von Hedouville mit Ehren empfangen, aber nach Nantes geführt und hier von einer Militärcommission zum Tode verurtheilt und am 29. März erschossen[52]). Man sagte, er sei mit Bitterkeit gegen die Prinzen, die ihn im Stiche ließen, gestorben. Damit waren die Landschaften südlich von der Loire vollkommen beruhigt. Die Chouans, deren bedeutendste Anführer Scepeaux, Bourmont und Georges Cadoudal waren, setzten den Kampf mit großer Hartnäckigkeit fort, wurden aber nun nach einer Reihe, zum Theil blutiger Gefechte unterworfen[53]). Von den Häuptern der Chouans hatten sich indeß mehre nach England gerettet

49) Monit. 4, 161. 164. Sein Verhör in der Corresp. secrète de Charette etc. 87.

50) Mémoir. sur la guerre civ. de la Vend. 188. Autichamp's Proclamation Corresp. secr. 206.

51) Eclarciss. zu den Mém. der La Rochejaquel. 507.

52) Monit. 4, 189. 193. 199. 211. 216. Verhöre in den Corresp. secr. 58 f.

53) Monit. 4, 172. 239. 249. 286. 287. Rousselin de S. Albin, Vie de Hoche 1, 264.

und Brandstoff zu neuer Insurrection war mehr in der Bretagne als in der Vendee zurückgeblieben.

Inzwischen waren die Pläne der pariser Anarchisten gereift, aber auch das Directorium, von dem Policeiminister Cochon wol unterstützt, im Stande, ihnen entgegenzutreten. Es sandte eine darauf bezügliche Botschaft an die Fünfhundert[54]) und erlangte am 27. Germ. das oben erwähnte Pönalgesetz; hierauf, am 28. Germ. (17. Apr.), erließ es eine Proclamation zur Warnung gegen anarchistische Umtriebe. Doch erst am 21. Flor. (10. Mai) zeigte es den Räthen an, daß es eine Verschwörung entdeckt habe, wobei auch der Volksrepräsentant Drouet betheiligt sei[55]). Sogleich wurde decretirt, alle ehemaligen Conventsmitglieder, alle dienstlosen Militärs, überhaupt alle Verdächtigen, aus Paris zu entfernen[56]). Nun wirkte auf einmal die Furcht zu ungemessenen Concessionen auf Kosten der wahren Freiheit[57]). Mit der Verschwörung verhielt es sich so[58]): Den ersten Plan hatten einige Jacobiner, die in Folge des 9. Therm. und des Aufstandes vom Prairial in den Gefängnissen saßen, Babeuf, Buonarotti und Fontenelle, entworfen und sich den Namen **Egaux** gegeben. Nach ihrer Befreiung arbeiteten sie daran, im Club des Pantheon eine tüchtige Masse für ihre Pläne zu gewinnen. Hier waren Felix Lepelletier, Antonelle, Javoques, Robert Lindet &c., allesammt auf Umsturz der Constitution des J. 3 bedacht[59]). Babeuf selbst kam selten hin, aber hatte die Leitung eines geheimen Ausschusses und suchte durch seinen „Volkstribun", den er seit seiner Verfolgung

54) Monit 4, 208.

55) Das. 4, 210.

56) Das. 4, 237. Duverg. 9, 113.

57) C'est toujours par la peur et la reconnaissance que l'on sacrifie au pouvoir les principes de la liberté. Thibaudeau 49.

58) Außer den bekannt gewordenen Actenstücken (Cochon's Bericht Monit. 4, 256; Babeuf's Papiere 4, 243; Copie des pièces saisies dans le local que Babeuf occupait lors le son arrestation, I. Frim. an V gedr., 2 Bde.; Verhör Babeuf's, Drouet's, Monit. 4, 257. 258; endlich die Proceßacten des Gerichtshofes von Vendome, Monit. 5, 175 f.) ist Hauptquelle die Schrift Buonarotti's, eines der Rädelsführer, Bruxell. 1828, aus welcher bei Buchez et R. 37, 153 Auszüge gegeben werden.

59) Hist. du Direct. const. 39. 40.

durch das Directorium im Versteck schrieb und drucken ließ, zu wirken. Die Zahl der Theilnehmer an der Verschwörung stieg bis auf 4000. Babeuf's Pläne erinnern an die der Hebertisten; die bei Babeuf gefundene Insurrectionsacte[60]) enthielt: Herstellung der Constitution von 1793, der Freiheit, Gleichheit und des Glückes Aller, Herstellung des Nationalconvents, Auflösung der beiden Räthe und des Directoriums und unverzügliches Volksgericht über ihre Mitglieder; Lebensmittel aller Art sollen für das Volk auf die öffentlichen Plätze gebracht werden, alle Bäcker werden requirirt, unausgesetzt Brot zu backen, das dem Volke umsonst ausgetheilt werden wird; alle Güter der Emigranten, der Conspiranten und aller Feinde des Volkes werden unverzüglich den Vertheidigern des Vaterlandes und den Bedürftigen ausgetheilt werden; die Bedürftigen der gesammten Republik werden ohne Weiteres in den Häusern der Conspiranten logirt und meublirt werden, die dem Volke gehörigen, auf den Leihhäusern befindlichen Effecten werden sofort unentgeltlich zurückgegeben &c. — Die Schließung des Clubs vom Pantheon hatte den Fortgang der Conspiration wenig aufgehalten; die Werbungen der Verschworenen hatten vielmehr ungemeinen Erfolg gehabt und selbst die aus alten Jacobinern bestehende Policeilegion gewonnen. Das Directorium mußte am 8. und 9. Flor. zwei Bataillone derselben entlassen, die des Verraths beargwohnt wurden: eine Maßregel, bei deren Ausführung viel auf dem Spiele stand und nur durch Aufgebot einer imposanten bewaffneten Macht dem Ausbruche eines Tumults vorgebeugt wurde. Die Verschworenen hatten einen Militärausschuß; in diesem befand sich Rossignol. Im Einverständniß mit ihnen waren die ehemaligen Conventsmitglieder Amar, Rob. Lindet, Javoques, Choudieu, Ricord; auch wol Barère und Vadier in ihrem Verstecke und endlich die Volksrepräsentanten Charlier[61]) und Drouet. Barras, Tallien und Freron sollen von der Verschwörung gewußt haben und ihr günstig gewesen sein[62]). Neben dem Ausschusse Babeuf's hatte

60) S. dieselben bei den Deux amis 14, 6, b. Buchez et R. 37, 158.
61) Thibaudeau 44.
62) Ders. 51. 52. 75.

sich ein zweiter gebildet; beide traten zusammen und als Häupter wurden nun gezählt: Babeuf, Buonarotti, Fyon, Darthé, Rossignol, Rob. Lindet, Drouet, Ricord, Javoques, Grisel rc.[63]). Die Stärke der Mannschaft, auf welche die Conspiranten rechneten, betrug gegen 17,000 Mann. Sie bereiteten sich zur That; aber Grisel wurde zum Verräther an ihnen; der Policeiminister Cochon hatte sie vollkommen umstrickt und zögerte nur noch, um einen Moment zu erwarten, wo er sie mit Einem Schlage und in flagranti treffen könnte; doch wurde er durch das Directorium zur Eile gedrängt und die Verhaftungen begannen am 21. Flor.[64]). Babeuf schrieb dem Directorium einen stolzen Brief[65]), er erklärte, mit ihm als Macht gegen Macht verhandeln zu wollen[66]); der Brief athmet das Vertrauen und die Verblendung eines Fanatikers; das Directorium hielt jedoch für gerathen, ihn zu veröffentlichen. In den Räthen wurde nun zuvörderst über das gegen Drouet zu beobachtende Verfahren verhandelt; er wurde darauf von einem geheimen Ausschusse des Raths der Alten verhört; eine bedeutende Mehrheit erklärte sich für Zulässigkeit der Untersuchung seines Betragens, darauf für Anklage. Zum Gerichte über die gesammte Conspiration wurde, der Constitution gemäß, ein eigener hoher Criminalhof bestellt und zu dessen Sitzungsorte Vendome bestimmt[67]).

Kurz bevor die Verhafteten nach Vendome abgeführt wurden, entkam Drouet; in der Nacht vor dem zur Abführung bestimmten Tage (12. Fruct., 28. Aug. 1796) gab es einen

63) Buchez et R. 37, 157.

64) über Grisel s. Monit. 4, 256; über Cochon's Plan s. dessen Mittheilung an Domherrn Meier, in des Letztern Fragmenten aus Paris, Hamb. 1798, 1, S. 257.

65) Oft abgedruckt. S. u. a. Monit. 4, 293; Deux amis 14, 73. Buchez et R. 37, 164.

66) Regarderiez-vous au dessous de vous, citoyens directeurs, de traiter avec moi de puissance à puissance? Vous avez vu de quelle vaste confiance je suis le centre. Vous avez vu que mon parti peut bien balancer le vôtre, vous avez vu quelles immenses ramifications y tiennent; je suis convaincu que cet aperçu vous a fait trembler etc.

67) Monit. 4, 269. 277. 283.

Volksauflauf; doch war diesem leicht gesteuert[68]). Das Directorium hatte indessen die Vollmacht erhalten, 10,000 Mann Truppen in und bei Paris zu versammeln[69]); ein Theil derselben war in der Ebene von Grenelle gelagert. Dies entmuthigte die Conspiranten nicht; vielmehr machten sie Entwürfe zur Gewinnung der Soldaten. Zugleich aber trafen sie Anstalten, die Directoren aufzuheben oder umzubringen. Diese waren schlecht bewacht; in der Nacht des 23. Fruct. (9. Sept.) zog eine Bande Verschworener gegen das Luxembourg heran; die hier befindlichen Directoren waren in der äußersten Gefahr; doch wurde noch im rechten Augenblicke Lärm[70]). Darauf versuchte eine Schar, 5—600 Mann stark, in das Lager zu Grenelle einzudringen, in der Hoffnung, daß die Soldaten desselben zu ihnen übertreten würden. Drouet befand sich zu Pferde unter den Aufrührern. Sie stürmten heran mit dem Rufe: „Es lebe die Constitution von 1793, nieder mit den Räthen und den neuen Tyrannen!" Die Mannschaft im Lager war aber wach und treu, die Verschworenen wurden mit nachdrücklichem Ernste empfangen und 132 derselben zu Gefangenen gemacht. Mehée, mit Drouet an der Spitze, rettete sich wie dieser[71]).

Ohne Mühe erlangte das Directorium am 24. Fruct. von den Räthen die Bestellung einer Militärcommission und die Befugniß, einen Monat hindurch bei Tage Haussuchungen zu veranstalten[72]). Die Militärcommission begann ihre Sitzungen am 27. Fruct. des J. 4 (13. Sept. 1796). Die Verhafteten zeigten zum größten Theile frechen Trotz, die Verhandlungen waren tumultuarisch. Das Todesurtheil wurde über 32 gesprochen, unter diesen befanden sich die berufenen Conventsterroristen Huguet, Cusset und Javoques. Das Gericht ward am 6. Brum. des J. 5 (27. Oct. 1796) geschlossen[73]).

68) Monit. 4, 344. 346.
69) Das. 4, 263.
70) Hist. du Direct. constit. 43.
71) Cochon's und des Directoriums Berichte, Monit. 4, 356. 359. 360.
72) Das. 4, 360.
73) Das. 5, 2. 11. 20. 24. 42.

Das Directorium hatte bei seinem Verfahren die unbedingte Zustimmung der Räthe gehabt; in diesen aber begannen nun, durch die Diffamation der Anarchistenpartei ermuntert, die Royalisten ihr Haupt zu erheben; Couchery begehrte schon am 22. Fruct. (8. Sept.) die Rücknahme des Gesetzes vom 3. Brum. Der Antrag wurde nicht, wie früherhin, kurzweg abgewiesen; die Stimmung hatte sich so weit verändert, daß er Anklang fand, H. Larivière sprach von dem infamen Gesetze, Lemerer von Eidbrüchigkeit &c.[74]). Es wurde zu einer Lebensfrage gemacht. Die Verhandlungen darüber waren langwierig und ernst, gegen Ende bei den Fünfhundert tumultuarisch; es fehlte wenig, so kam es zu Thätlichkeiten[75]). Der Beschluß, bei den Fünfhundert am 16. Brum. des J. 5 (6. Nov. 1796), bei den Alten am 14. Frim. (4. Dec.), war nur ein halber Sieg für die Reactionspartei; sie hatte mit chicaneuser Berechnung beantragt, das Gesetz auch auf alle wegen revolutionärer Vergehen angeklagte oder verurtheilte und nur durch die Amnestie gedeckte Personen auszudehnen: dies aber ward zum Scandal der Vernünftigen und Rechtliebenden angenommen[76]). Während dieser Verhandlungen ward auch der eidweigernden Priester insbesondere gedacht. Bei den Fünfhundert hatte schon am 4. Flor. des J. 4 (23. April 1796) Druthe zur Ausführung des Gesetzes über Deportation gemahnt, und dies nach heftigen Debatten den Beschluß zur Folge gehabt, daß sein Antrag im Ganzen genehmigt, daß aber alle vor dem 1. Flor. verheiratheten und alle seit dem Anfange des Krieges im Heere befindlich gewesenen Priester von der Deportation ausgenommen sein sollten[77]). Diese Resolution kam erst am 7. Fruct. bei den Alten zur Verhandlung. Creuzé-Latouche trat bei den Alten mit einer Anklage gegen dieselben auf am

74) Monit. 4, 358.

75) In den Sitzungen des 11., 12. und 16. Brum. d. J. 5, Monit. 5, 47. 48. 51. In der Stadt erzählte man, bei den Fünfhundert habe man sich geschlagen. Buchez et R. 37, 174.

76) S. das Gesetz vom 14. Frim. Monit. 5, 93 Ende; Duverg. 9, 276. Vgl. über die Chicane der Royalisten Thibaudeau 69.

77) Monit. 4, 218. 229. 230. 231.

8. Fruct. des J. 4 (24. Aug. 1796); das gab heftigen Tumult; am folgenden Tage zählte Portalis die gegen die Priester erlassenen Gesetze auf, wies auf die Härte derselben, auf den Zwang der Eidesforderung rc. hin und sprach für Toleranz. Die Resolution wurde verworfen [78]). Auch bei den Fünfhundert erhoben sich nochmals Stimmen zu Gunsten der mit ungebührlicher Härte behandelten Priester, und es ward den zur Einsperrung verurtheilten Priestern die Administration ihres Vermögens zurückgegeben [79]). Als nun einige 70jährige Priester aus dem Gefängniß Beschwerden einsandten, gab dies Anlaß zu den heftigsten Debatten und die ihnen günstige Partei setzte durch, daß in dem obgedachten Gesetze des 14. Frim. der sie betreffende Theil des Gesetzes vom 3. Brum. zurückgenommen wurde [80]).

Überhaupt gab sich von der Vereitelung der anarchistischen Verschwörung an eine royalistische Bewegung gegen das Directorium und das gesammte bestehende Gemeinwesen zu erkennen. So ward auch die Presse dieser Partei kühn und frech. Das Directorium, darüber bedenklich, brachte an die Fünfhundert einen Antrag zur Beschränkung der Preßlicenz am 9. Brum. des J. 5 (30. Oct.) [81]). Wie immer bei diesem Gegenstande, waren auch das Mal die Debatten heftig, besonders da das Directorium auch einen hohen Tarif für die Journale, statt des bisherigen, der kaum die Versendungskosten deckte, begehrt hatte. Die royalistische Opposition berief sich auf das Recht freier Gedankenmittheilung [82]), konnte aber nicht hindern, daß der bisherige Posttarif für die Journale erhöht und für die Preßangelegenheit eine Specialcommission ernannt wurde. Daunou erstattete in deren Namen Bericht 5. Frim. J. 5

78) Monit. 4, 343—346. Thibaud. 110 f.

79) Monit. 4, 347.

80) Das. 5, 15. 32–34. 36. 37. 47. 48. 50. 51.

81) Das. 5, 44.

82) Boissy d'Anglas sprach von dem danger d'anéantir la circulation de la pensée. Delahaye: Le coup le plus funeste est porté à l'esprit public. Couchery: Que, par ces propositions astucieuses contre les journaux, on cherche à retablir une nouvelle tyrannie, et l'on veut l'amener par le silence de la terreur etc. Monit. 5, 49.

(25. Nov. 1796); er brachte drei Vorschläge: 1) Journale dürfen nur unter ihrem gewöhnlichen Titel ausgegeben werden, 2) es ist ein officielles Journal zu errichten, 3) es sind Gesetze gegen Verleumdung vermittelst der Presse zu erlassen [83]). Darauf folgten neue ungestüme Verhandlungen; Noailles, Jourdan, Dumolard &c. bestritten die Vorschläge [84]): zwar nahmen die Fünfhundert dieselben an, aber einige Monate später wurde die Sache aufs Neue vorgenommen [85]). Indessen traf manche Journalisten der Zorn des Directoriums; Lebois und Dusaulchoy, jener Herausgeber des Ami du peuple, dieser des Batave, wurden verhaftet [86]); Poncelin, der im Courrier républicain Barras angegriffen hatte, wurde in Luxembourg schmachvoll gemishandelt [87]). Dumolard sprach von Usurpation des Directoriums [88]); die Royalisten nahmen es zur Zielscheibe ihrer Angriffe. Nicht lange, so ward eine royalistische Verschwörung entdeckt, abenteuerlich, unvernünftig und wahnhaft, wie so viele frühere Complote der Royalisten, aber ein Merkzeichen von rastlosem Betriebe und von einem unerschöpflichen Reichthume von Hoffnungen dieser Partei, eine Fortsetzung der Umtriebe, die vor dem 13. Vendem. stattgefunden hatten, unter Leitung von Menschen, die schon bei jenen betheiligt gewesen waren.

Anzeige von dieser royalistischen Verschwörung wurde am 12. Pluv. des J. 5 (31. Jan. 1797) gemacht; am 16. Pluv. wurden die davon zeugenden Papiere bei den Fünfhundert vorgelesen [89]). Häupter derselben waren ein Abbé Brotier, ein vormaliger Officier Duverne-de-Presle, unter dem Namen Dunan, ein Baron Proly und der ehemalige Requetenmeister La Villeheurnais. Von dem Prätendenten Ludwig XVIII. hatten sie ein Vollmachtsschreiben, datirt aus Verona. Ihr Insurrectionsplan, ihr Entwurf zu einer Procla-

83) Monit. 5, 68. Den Text des Daunou'schen Berichts s. No. 75—76,
84) Das. 5, 100. 101.
85) Das. 5, 227.
86) Das. 5, 94.
87) Das. 5, 132. Thibaudeau 215.
88) Monit. 5, 114.
89) Das. 5, 135. 139. 141. 142. 151. S. auch Buchez et R. 37, 183 f.

mation zeugt von einem Übermaß des Vertrauens in antirepublikanische Stimmung des Volkes, zugleich von Berechnung auf den Zutritt mancher Deputirten, als Simeon's, welcher Justizminister, Barbé-Marbois', der Colonieminister werden sollte, Tallien's ꝛc., endlich von dem Geiste rachsüchtiger Reaction, indem Lafayette, Matthieu Dumas und Menou zu Opfern bestimmt wurden, der erste zu einer martervollen Haft in einem eisernen Käfig, die letztern zum Tode [90]). An Mitteln zur Ausführung, Anhange unter der Menge oder der bewaffneten Macht, gebrach es ihnen gänzlich. Sie wandten sich in blindem Vertrauen, als bedürfe es nur der Aufforderung, um Mannschaft zu gewinnen, an Malo, den Chef des 21. Dragonerregiments, und an Ramel, den Befehlshaber der Grenadiere des gesetzgebenden Corps. Malo stellte sich, als gehe er auf die Sache ein, gab aber dem Policeiminister Cochon Nachricht, und dieser und Carnot veranstalteten, daß die Thoren bei ihm am 11. Pluv. verhaftet wurden. Nun aber zeigte sich, daß sie nicht umsonst auf Sympathien gerechnet hatten.

Als am 16. Pluv. die Verhandlung darüber bei den Fünfhundert begann, und die Rede darauf kam, daß Simeon, Barbé-Marbois ꝛc. compromittirt seien, H. Larivière aber die Schuld auf eine Horde feiler Parteimenschen wälzen wollte, ward die Bewegung stürmisch und nach einer nachdrücklichen Vertheidigungsrede Simeon's den Verdächtigten günstig [91]); es verbreitete sich die Meinung, die Verschwörung sei nur ein Manoeuvre des Directoriums, um auf die Wahlen zu wirken; man ward argwöhnisch und betrieb die Beilegung der Sache. Dies erfolgte, aber der Geist mistrauischer Gereiztheit brach aufs Neue hervor, als das Directorium mit Verletzung der Constitution [92]) die Conspiranten einer Militärcommission übergab; der Protest der Conspiranten fand Unterstützung bei den Royalisten im Rathe der Fünfhundert, Pastoret, H. Larivière, Dumolard, der von einer F a c t i o n O r l e a n s sprach [93]); es

90) S. Ramel's Bericht an den Policeiminister. Monit. 5, 142.

91) Monit. 5, 138. 145.

92) Thibaudeau 95.

93) H. Larivière rief: Il n'est possible de tenir ici; c'est une véritable tyrannie. Monit. 5, 140.

wurde Parteifrage. Wenn nun auch das Gericht bei der Militärcommission blieb, so wurde es doch durch die Theilnahme, welche sich zu Gunsten der Bezichtigten bei den Fünfhundert aussprach, ein gar rücksichtsvolles und mildes. Nun zwar drohten einzelne Aussagen der Conspiranten der ihnen günstigen Partei in den Räthen gefährlich zu werden; eine lautete, der Club von Clichy sei mit den Conspiranten einverstanden gewesen und 184 Deputirte hätten mit dem Prätendenten correspondirt, auch stimmten Äußerungen Carnot's damit überein; doch das Directorium, dem hiebei Intriguen zur Last zu fallen scheinen, erließ eine Erklärung, wodurch jener Aussage widersprochen wurde [94]). Den Bericht, welchen nun Jean-Debry

94) Thibaudeau 96. 97. Zur Vervollständigung aber ist mit zu beachten, was das Directorium 18. Fruct. ff. bekannt machte. Darunter sind zwei Geständnisse Duverne-de-Presle's vom 11. und 17. Ventose des J. 5 das Wichtigste. S. Monit. 5, 353, auch einzelner Abdruck, Imprim. Nat., Fruct. 5, 63 S. Aus diesen Beweisstücken zusammen geht hervor, daß der Prätendent und das englische Cabinet den Plan der Conspiranten gebilligt hatten. Frankreich sollte demnach in zwei Agenturen getheilt werden, die eine, des Südens, unter Precy, die andere, des übrigen Frankreichs, unter den pariser Agenten. Es bildete sich eine Coterie des fils légitimes und ein Institut philanthropique. Man wollte suchen, die Stimmenmehrheit in den Versammlungen für die Wahlen zu erlangen, Precy und Duverne hatten Geld von dem englischen Gesandten Wickham bekommen, Puisaye hatte Einverständnisse im Westen von Laval bis Brest, man war des Erfolgs im ganzen obern Poitou gewiß, zu Paris waren Compagnien gebildet, der Policeminister Cochon wurde als dem Royalismus geneigt angesehen, weil er gemäßigt war und die Jacobiner ihn schmähten; eben das meinte man von dem Minister des Innern, Bénézech. In den Räthen hatten die Conspiranten Eingang gefunden; Lemerer, Mersan waren Mittelsmänner; der größere Theil der Partei Clichy sei, glaubten sie, royalistisch; ein englischer Agent stehe in Verbindung mit Saladin. Seit Jun. 1796 machte eine Partei, die sich als sehr mächtig angab, Vorschläge, die man dem Prätendenten mittheilte; jedoch es zeigte sich, daß jene Partei nicht so stark war, als es nach einer dem Prätendenten zugebrachten Liste schien, worauf sich 184 Namen befanden. Man erhielt die Zusicherung, daß zehn Präsidenten von Municipaladministrationen gewonnen seien; aber, sagte Duverne, man muß dergleichen Vorgeben nicht ganz trauen, die Royalisten haben sich immer über die Zahl ihrer Parteigänger getäuscht; Precy habe die meisten Parteigänger zu Lyon, aber Einverständnisse auch zu Besançon.

am 10. Vent. (28. Febr.) 1797 erstattete [95]), war ganz geeignet, die Ansichten über die Sache zu verwirren; es ist darin die Rede von der Fremdenfaction, ja auch von einer Faction Orleans. Von dem nunmehrigen Herzoge von Orleans, welcher mit Dumouriez Frankreich verlassen, darauf eine Zeitlang in der Schweiz in äußerster Zurückgezogenheit gelebt, kürzlich aber auf Bitte seiner Mutter von Hamburg sich nach Nordamerika eingeschifft hatte und schon im October 1796 zu Philadelphia angekommen war, konnte nicht wol die Rede sein; die Angabe mußte als so schlecht begründet, als ein so abgenutzter Nachklang zu den früheren Anklagen dieser Art erscheinen, daß die Angeschuldigten auch daraus Vortheil gewannen. Man ging der Sache nicht recht auf den Grund; daß die Conspiration weit verzweigt sei, ward mehr als vermuthet, aber bei der eigenen zweideutigen Stimmung der Räthe ward für gerathen gehalten, den Proceß, so gut es gehen wollte, niederzuschlagen. Von den 22, die zusammen in Untersuchung waren, wurden drei vor den Gerichtshof zu Vendome gesandt, vier zum Tode verurtheilt, aber die Strafe in Gefängniß gemildert am 18. Germ. (7. April) 1797 [96]).

Die royalistische Conspiration gab nun auch den Debatten über Beschränkung der Preßfreiheit, worüber Daunou's Vorschläge noch unerledigt waren, neues Leben, zu geschweigen, daß Alles, was sich auf die Parteistellung bezog, mit lebhaftem Eifer verfochten wurde, z. B. am 29. Pluv. die Beschwerde von 66 Gemeinden gegen widerspänstige Priester [97]). Talot begehrte bei den Fünfhundert, nach einer bittern Bemerkung über die Journalisten, welche das Königthum und die Rückkehr der alten Zustände predigten, am 18. Pluv. (6. Febr.) 1797 sofortige Verhandlung über Preßvergehen; Lecointe stimmte ihm bei; Dubois-Crancé klagte am 19. Pluv. als royalistische Journale an den **Précurseur**, **Eclair**, **Gardien de la Constitution**, die **Actes des Apôtres**, den **Messager du soir**, und begehrte Anwendung des Gesetzes gegen Die, welche Conspira-

95) Monit. 5, 165. Buchez et R. 37, 217. 221.
96) Monit. 5, 200–202.
97) Das. 5, 154.

tion durch ihre Schriften hervorgerufen hätten, und wollte auch, daß den Journalisten die Galerien verschlossen würden; Dumolard dagegen bezeichnete als anarchistisch die Blätter **Père Duchesne, Ami de la patrie, Ami des lois, Journal des hommes libres, Sentinelle**; Simeon brachte einen Vorschlag, Verleumdung zu verpönen, Couchery wollte Beilegung der Sache; doch wurde Simeon's Vorschlag angenommen. Der Streit aber setzte sich fort mit Persönlichkeiten; Hardy warf Mailhe vor, daß er von Robespierre's Faction gewesen sei, und erst am 26. Pluv. kam es zu einer Resolution [98]). Diese kam erst am 26. Germ. bei den Alten zur Verhandlung; Portalis trug auf Verwerfung an und diese wurde ohne Weiteres beschlossen am 9. Flor. [99]). So war man denn abermals vergeblich in Eifer gewesen; Vernünftige mußten schon erkannt haben, daß hier bei dem Wogen der Parteileidenschaft mit parlementarischer Discussion und gesetzlichen Formen nicht aufs Reine zu kommen sei: und doch ward man nicht müde, den Stein des Sisyphus zu wälzen.

War nun auch ungegründet, was man dem Directorium vorwarf, daß es die Conspiration als Wahlmanoeuvre bei den nahe bevorstehenden Wahlen eines neuen Drittels der Räthe hervorgerufen habe, so benutzte es doch die Sache, um gegen royalistische und aristokratische Regungen der Reactionspartei bei den Wahlen zu wirken. Darum wurde zunächst bei weitem mehr Lärm von dem aberwitzigen Unternehmen gemacht, als es werth war, dann eine Proclamation des Prätendenten veröffentlicht [100]) und nun alle der Emigration Bezichtigten (**prévenus**) von den Urversammlungen ausgeschlossen. Man rechnete, daß deren 120,000 auf den Listen seien [101]); das Directorium aber hatte schon am 2. Vent. erklärt, daß die Anmeldungsregister für die Ausstreichung (**radiation**) geschlossen seien [102]): nun wurden Reclamationen erhoben [103]) und dadurch eine Mil-

98) Monit. 5, 142. 143. 145. 147. 148. 152. 154.
99) Das. 5, 213. 226. 227.
100) Buchez et R. 37, 242.
101) Dies. 37, 244.
102) Duvergier 9, 324.
103) Dumolard war der Sprecher, 20. Vent. Monit. 5, 173.

derung bewirkt, nämlich daß Alle zulässig sein sollten, die vorher noch die Ausstreichung ihrer Namen auf den Emigrantenlisten bei den Departementalbehörden erlangen würden [104]). Jedoch das Directorium richtete nun am 25. Vent. an die Fünfhundert den Antrag, wegen der Menge verkappter Emigranten die Wähler einen Reinigungseid schwören zu lassen. Dies ward von Fabre empfohlen, von der royalistischen Partei aber bekämpft, es gab zwei stürmische Sitzungen; wie zur Einschüchterung der letztern zeigte sich der fanatisch-republikanische General Augereau in der Versammlung; endlich gab Jean-Debry den Ausschlag: es wurde beschlossen, den Wählern eine Eidesformel vorzulegen [105]). Das Directorium sandte nun Agenten aus, gab Weisungen, was für Wahlen angenehm sein würden, wandte 750,000 Francs zu Bestechungen auf und verschmähte auch nicht allerlei andere, zum Theil kleinliche Mittel, die Wahlen in seinem Sinne zu lenken [106]). Jedoch die Gegenpartei war nicht minder thätig und die Zeit der Wahlen ward durch heftigen Parteikampf in Paris, wobei u. A. Boissy von Tyrannei gegen die Emigranten sprach [107]), und den Landschaften ausgezeichnet.

Das Interesse der Emigranten und der eidweigernden Priester tauchte ein Mal über das andere auf. Am 20. Germ. (9. April) 1797 begannen die Wahlen; am 23. Germ. wurde Sieyes von einem fanatischen Priester, Poule, angefallen und verwundet [108]); das Directorium bemühte sich, dies wieder als eine Conspiration darzustellen, jedoch ohne Erfolg. Dagegen kamen die Berichte von dem Processe der Babeuf'schen Conspiranten in Vendome, von dem hartnäckigen Fanatismus und der Verwegenheit derselben, der antidemokratischen Partei zu statten. Inzwischen brachte Boissy d'Anglas am 8. Flor. den

104) Monit. 5, 175.

105) Das. 5, 180—182. Thibaud. 154. Buchez et R. 37, 242. Die Formel war: Je promets attachement et fidélité à la république, et à la constitution de l'an 3. Je m'engage à la défendre de tout mon pouvoir, contre les attaques de la royauté et de l'anarchie. Monit. 5, 182.

106) Thibaudeau 152. 153.

107) Monit. 5, 224.

108) Das. 5, 203. Thibaud. 157.

Vorschlag einer Revision der Emigrantengesetze, namentlich des Gesetzes über die mise hors la loi der Emigranten[109]). Dies blieb ohne Wirkung; desgleichen, als die Fünfhundert am 21. Flor. Abschaffung des Gesetzes vom 3. Brum. beschlossen hatten, war die Mehrheit der Alten dagegen; die Resolution wurde am 29. Flor. verworfen[110]). Jedoch im Verfahren gegen die Priester war merkliche Milde eingetreten. In Belgien, wo man die Klöster aufgehoben hatte am 15. Fruct. des J. 4 (1. Sept. 1796)[111]), wurde den Priestern die Leistung des Eides erlassen[112]); Bonaparte war auffallend gütig gegen die im Kirchenstaate befindlichen ausgewanderten Priester, er hatte eine Proclamation zu ihrem Schutze erlassen und auch das Directorium sich darauf bereit erklärt, allen eidweigernden Priestern, die nach dem Kirchenstaate auswandern wollten und nicht wegen eines Criminalverbrechens in Haft wären, Pässe zu geben[113]). Bei den Wahlen fühlte die antidemokratische Partei ihre Stärke; sie war in der Mehrzahl der Wahlcollegien ihren Gegnern gewachsen; in Marseille, wo der Royalist Willot den Anarchisten gegenüber war, ging es stürmisch zu; es floß Blut[114]): auch in Nevers brach ein Tumult aus[115]), der Exminister Garat wurde in der Wahlversammlung der Seine und Oise beschimpft[116]) ꝛc. Im Ganzen fielen die Wahlen antidemokratisch aus, ja es wurde selbst eine Anzahl mehr oder minder entschiedener Anhänger des Königthums gewählt: Fleurieux, Murinais, Marmontel, Quatremère-de-Quincy, Delarue, Dufresne, Willot, Pichegru, der kurz zuvor eine Sendung als Botschafter nach Schweden abgelehnt hatte, Camille Jordan, Royer-Collard, Matth. Dumas, der im J. 1792 emigrirt war, und nun zurückgekehrt ohne ausgestrichen zu sein, zum gesetzgebenden Corps gewählt ward.

109) Monit. 5, 224. Thibaud. 110 f.
110) Monit. 5, 237. 244.
111) Duverg. 9, 191.
112) Thibaudeau 113.
113) Monit. 5, 160, vom 10. Vent. (28. Febr.) 1797.
114) Das. 5, 167. Thibaud. 145. 146. 148.
115) Monit. 5, 193.
116) Das. 5, 205.

Erst nach dem Eintritte des neuen Drittels in die Räthe ward der Proceß Babeuf's und seiner Mitschuldigen vor dem Gerichtshofe zu Vendome beendet. Die erste Sitzung hatte am 2. Vent. (20. Febr.) 1797 stattgefunden. Réal, der Vertheidiger Babeuf's und seiner Mitverhafteten, hatte alles Mögliche aufgeboten, die Sache in die Länge zu ziehen, und die Angeklagten hatten durch ihr Benehmen den Gerichtsgang mehrmals gestört [117]); es bedurfte nur eines Wechsels der politischen Atmosphäre um sie zu retten, und darauf schienen sie zu rechnen: aber nach dem Siege der antidemokratischen Partei bei den Wahlen war die Aussicht auf eine politische Vermittelung der gerichtlich verlornen Sache entschwunden. Das Urtheil ward am 7. Prair. des J. 5 (26. Mai 1797) gesprochen; Babeuf und Darthé sollten den Tod leiden; Buonarotti, Germain, Moroi, Cazin, Blondeau, Bouin, Menessier deportirt, Amar und Co-

117) Bericht von dem Verlaufe des Processes und dem scandalös-verwegenen Benehmen der Angeklagten s. Monit. 5, 157. 175. 184—208. 211. 213. 222. 226. 230. 233. 236. 239. 240. 241—245. Am Schlusse des ersten Verhörs singen die Angeklagten die Marseillaise, was sie auch nach dem folgenden, nebst dem vielfachen Rufe: Vive la république wiederholen; im zweiten agitations violentes, et injurieuses provocations; dann discours véhément de Germain; dann nennt dieser den Angeber Grisel monstre, infâme, parjure, scélérat, cannibale féroce. Dann les accusés se répandent en imprécations, en menaces, et font entendre les mots de scélérats, de royalistes, de coquins etc. Dann ruft Germain dem öffentlichen Ankläger zu: Tu n'es qu'une bête; tais-toi; dann lobt Babeuf die Constitution von 1793 und ruft mit rasendem Geschrei das Volk zu Hülfe und zum Sturze der Tyrannen; dann antwortet Meunier auf die erste Frage mit einer patriotischen Hymne, die er aus voller Kehle singt; Pillé behauptet, der Teufel habe ihn verführt; dann reden Babeuf ꝛc. von ihrem Bestreben für das öffentliche Wohl und schelten den Club von Clichy ꝛc. Conspiranten; als der öffentliche Ankläger die Realität der Conspiration behauptet, gerathen die Angeklagten in convulsivische Bewegungen und stoßen tausend gräßliche Schmähungen gegen ihn aus; am 14. Floreal hält Babeuf eine fünf Stunden lange Vertheidigungsrede, entwickelt sein System des bonheur commun, schilt auf Isnard, Cadroy ꝛc.; Vadier hält eine lange Apologie der revolutionären Regierung; man muß ihm das Wort verbieten; Amar schreit, will nicht schweigen und muß ins Gefängniß zurückgeführt werden; am folgenden Tage preist er den Septembermord, den 31 Mai, das Gesetz über die Verdächtigen ꝛc.

chet vor das Tribunal der Seine gestellt werden; Vadier im Gefängniß bleiben; 55 wurden freigesprochen, unter ihnen Drouet, Felix Lepelletier, Robert Lindet, Rossignol. Babeuf und Darthé versuchten sich durch Dolchstiche zu tödten, aber trafen sich nicht tödtlich und wurden am 8. Prair. durch die Guillotine hingerichtet. Sie starben mit Entschlossenheit; die Menge sah Märtyrer in ihnen; das Andenken Babeuf's blieb ihr theuer.

Bevor wir nun von den Verhältnissen der Republik zum Auslande berichten, stellen wir zusammen, was seit dem Eintritte der neuen Verfassung für Staatshaushalt, Recht und geistige Interessen geschehen war. Überall hatte der N.-C. viel zu thun gelassen, am dringendsten war der Bedarf im Staatshaushalte. Der Assignaten waren 45 Milliarden ausgegeben; ihr Curs ward täglich trostloser; für den Louisd'or wurden 3000, später sogar 7000 Livres bezahlt; das Pfund Zucker kostete 400, Seife 230, Licht 140 Livres, die Assignaten sanken auf das Zweihundertstel ihres Nennwerths; es war völliger Bankrutt zu fürchten[118]). Das Directorium hatte die Staatskassen leer gefunden; zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse, wie oben gedacht, eine Anleihe von 600 Millionen baar erlangt: aber der Gesammtzerrüttung des Staatshaushalts ward dadurch nicht im mindesten abgeholfen. Daher also darauf bezügliche Fragen, Anträge und Erörterungen an der Tagesordnung bei den Räthen. Zuvörderst bemühte man sich, die Assignaten aufrecht zu halten. Die Finanzcommission erstattete am 22. Brum. d. J. 4. einen Bericht über das Gesammtvermögen der Republik, woraus hervorgehen sollte, daß hinlängliche Sicherheit für die Assignaten in Nationalgütern, auch nach Abzug einer Milliarde Metallwerth, die dem Heere versprochen war[118b]), vorhanden sei, nämlich für fünf Milliarden Metallwerth[119]). Jetzt trat Camus, aus östreichischer Gefangenschaft heimgekehrt, wieder in die Finanzcommission und machte Vorschläge; auf diese folgten andere; die Finanzcommission sollte

118) Thibaudeau 24. Thiers 8, 187.

118b) Monit. 4, 68 (vierte Seite, zweite Columne).

119) Das. 4, 63.

einen einzigen daraus machen [120]). Indessen wurde am 30. Pluv. des J. 4 alles Geräth der Assignatenfabrication verbrannt [121]). Am Ende entschloß man sich zur Einführung eines neuen Papiergeldes, der Territorialmandate, wozu Defermont am 19. Vent. des J. 4 den ersten Vorschlag bei den Fünfhundert machte [122]). Nach dem Gesetze vom 28. Vent. (18. März) 1796 sollten dergleichen für 2400 Millionen ausgegeben, die Mandate in allen öffentlichen und Privatcassen angenommen werden, für sie Nationalgüter zur Hypothek dienen und ohne Weitläufigkeit erkaufbar sein, die im Umlaufe befindlichen Assignaten dagegen eingezogen werden rc. [123]). Nun war es mit den Assignaten ganz aus. Aber auch die Mandate, nur eine neue Art Assignaten, gingen, schon ehe sie ausgegeben waren, raschem Verfalle entgegen; Strafgesetze, namentlich die Drohung, daß, wer die Mandate anzunehmen sich weigerte, wer baares Geld (du numéraire métallique) kaufte oder verkaufte, endlich wer in Schriften oder Reden die Mandate herabsetzte (décrierait), dafür büßen solle, vermochten nicht, ihren Curs aufrecht zu halten, vorzüglich da das Directorium selbst sich vorbehalten mußte, für seine Bedürfnisse, namentlich die Verpflegung von Paris, baar Geld zu gebrauchen [124]). Der Verkehr richtete sich immer mehr auf baar Geld ein; das Vertrauen zum Papiergelde war gänzlich dahin. Zugleich aber gab die financielle Waltung des Directoriums gegründeten Anstoß; man sprach von Verschwendung, von Einfluß der Weiber, was mindestens Barras traf, man kam hinter die scan-

120) Monit. 4, 159. 161.

121) Das. 4, 150.

122) Das. 4, 173.

123) Das. 4, 181.

124) Das Gesetz vom 28. Vent. s. b. Duverg. 9, 74; die am 26. Germ. beschlossene Instruction das. 9, 97; das Strafgesetz vom 7. Germ. das. 9, 79. Die Drohung gegen Alle, welche in Schriften oder Reden die Mandate verschreien würden, könnte als dem eben damals eifrig verfochtenen Princip der Preßfreiheit zuwiderlaufend angesehen werden; doch wir haben oben gesehen, daß man nicht bedenklich war, in bestimmten Fällen die Presse zu beschränken; es ist nur an das Gesetz vom 27. Germ. des J. 4 zu erinnern.

dalösen Operationen der vom Directorium begünstigten Compagnie Dijon [125]): daher wurde am 22. Vendem. des J. 5 das Rechnungswesen (la comptabilité) unter unmittelbare Aufsicht einer Commission des gesetzgebenden Corps gesetzt [126]). Als nun der Curs der Mandate in fortwährendem Sinken war und gegen Ende des Brumaire kaum noch 3 Livres baar für 100 L. in Mandaten zu erlangen waren, und es sich um Ausmittelung neuer Hülfsquellen handelte, wurde am 26. Brum. eine Loterie in Vorschlag gebracht, doch von Boissy d'Anglas aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Moral, wenn auch ohne sonderlichen Erfolg, bekämpft [127]); der Staatscasse wurde indessen durch Wiedereinführung mancher indirecten Steuern, namentlich der im J. 1793 abgeschafften, aber schon vom N.=C. hergestellten und von den Räthen mehr und mehr ausgedehnten Patente [128]), und auch durch Sendungen Bonaparte's und Hoche's einige Unterstützung: doch der Credit des Papiergeldes konnte nicht vermittelt werden; am 16. Pluv. des J. 5 (4. Febr. 1797) wurde der gezwungene Curs der Mandaten aufgehoben [129]). Also ging das Papiergeld völligem Ruin entgegen. — Für Ackerbau, Gewerbe und Handel war indessen wenig oder gar nichts geschehen; daß ein Fest der Ackerbauer gefeiert wurde [130]), gab dem Volke wohl einen ergötzlichen Tag, doch auch dergleichen Ostentation war nicht mehr von Wirksamkeit. Allmälig aber ordnete sich das neue aus dem Verkaufe von Nationalgütern erzielte Besitzthum; es gab wenigstens Hoffnungen auf die Zukunft; wiederum trat in schwelgerischem Lebensgenuß vor die Augen, daß die Revolution bei Einzelnen große Reichthümer zusammengehäuft hatte; dies trug bei, die Verstimmung der Menge zu mehren, und auch hier wurde viel Schatten auf das Directorium, mindestens auf Barras, den

125) Thibaudeau 37. Verhandlungen darüber s. Monit. 5, 243. 270. 291. 329. 330. 340.

126) Monit. 5, 29.

127) Das. 5, 60.

128) Das. 4, 342. 5, 30. 62. 71. Duverg. 9, 174.

129) Duverg. 9, 306, wo auch die Angabe des Curses der Mandate vom Therm. bis Frim. des J. 4.

130) Monit. 4, 285.

Wüstling, geworfen. Rügende Hinweisungen auf Luxus, wie von Raffron bei den Fünfhundert [131]), verhallten wie ihres gleichen zu aller Zeit.

Im Recht ward das Bedürfniß eines Civilcodex gefühlt; Cambacérès war, gleichwie im N.-C., mit dessen Abfassung beauftragt; schon im Fructidor des J. 4 überreichte er seinen Entwurf; verhandelt wurde am 3. Pluv. ff. des J. 18. über die drei ersten Artikel, diese wurden angenommen [132]), aber damit kam, wie schon zur Zeit des N.-C. geschehen war, die Sache ins Stocken und die Gesetzgebung blieb unvollendet. Von Interesse für die Parteiung war aber die Ordnung der Erbfolge: mehrmals ward darüber verhandelt und endlich am 5. Pluv. des J. 5 ein Gesetz erlassen [133]), dessen Bestimmungen jedoch für unsern Gesichtspunkt keine Wichtigkeit haben. Des Gesetzes über die Ehescheidung ist weiter unten zu gedenken.

Für die geistige Cultur waren Daunou, Lakanal, Gregoire, Barbé-Marbois ꝛc. thätig. Der N.-C. hatte nur Beschlüsse gefaßt, aber fast nichts in Ausführung gebracht; Frankreich war wie eine große geistige Wüstenei, ohne Schulen, Universitäten, Akademien ꝛc. Die so oft vergeblich aufgenommenen Verhandlungen über Freiheit der Presse aber hatten mit dem Interesse des öffentlichen Unterrichts und der Wissenschaft nichts gemein. Lakanal zuerst brachte am 14. Brum. d. J. 4 die Abfassung von Elementarbüchern für den öffentlichen Unterricht in Antrag, was darauf Barbé-Marbois im Rathe der Alten unterstützte [134]). Gregoire drang auf Errichtung einer Commission für Erhaltung der Bibliotheken [135]), deren sich schon der N.-C. seit dem 9. Therm. angenommen hatte; und in der That wurde begonnen zu sammeln und aufzustellen, was dem

131) Er schlug als Finanzplan vor: Plus de bourse, plus de luxe chez les fonctionnaires, plus de folles dépenses, plus de vêtemens somptueux; la cocarde tricolore, voilà le plus bel ornement du républicain.

132) Cambacérès' Rede s. Monit. 4, 339—344. Die Verhandlungen 5, 125 f.

133) Duverg. 9, 312.

134) Monit. 4, 66. 195.

135) Das. 4, 90. Es war 23. Frim. des J. 4.

Vandalismus entgangen war. Während nun aber die Institute für öffentlichen Unterricht nur langsam und unvollkommen eingerichtet wurden, erhielt Frankreich eine Anstalt zur Pflege der höchsten wissenschaftlichen Interessen, einzig in ihrer Art und bis auf den heutigen Tag der Stolz der Gebildeten in der Nation — das in Gemäßheit des von Daunou redigirten Gesetzes vom 3. Brum. des J. 4 (25. Oct. 1795) zu errichtende Nationalinstitut, worin sich die früheren Akademien vereinigen sollten. Den ersten Gedanken dazu hatten Talleyrand und Condorcet gehabt; wem die Ehre gebühre, ihn zur Verwirklichung zu bringen, ist in der neuesten Zeit Gegenstand eines Streites geworden zwischen Freunden Daunou's, welche diesen als Urheber angesehen wissen wollen, und Lakanal, der auf Theilnahme daran Anspruch macht [136]). Das im Namen der Commission für öffentlichen Unterricht von Lakanal am 19. Pluv. des J. 4 vorgelegte Reglement für das Institut wurde am 15. Germ. (4. April 1796) angenommen [137]). Die erste Sitzung des Instituts fand noch in demselben Monate statt; Daunou war erster Präsident. Die ersten Mitglieder des Instituts sind zugleich als die bedeutsamsten Repräsentanten der Wissenschaft in Frankreich anzusehen und von uns zu beachten [138]). Nicht lange nachher wurde die pariser Centralschule im ehemaligen Collége Mazarin eröffnet. Hier wurden Knaben von 12, 14 und 16 Jahren aufgenommen und in alten Sprachen, Grammatik, Mathematik, Physik ꝛc. unterrichtet; von Religion und Moral war nicht die Rede; dagegen kommt unter den Gegenständen des Unterrichts Gesetzgebungswissenschaft vor. Den Unterrichtsanstalten, wo es allgemeine Propädeutik galt, waren nun in Pflege und Gedeihen bei weitem voraus alle Institute, die unmittelbar zum öffentlichen Nutzen, insbe-

136) Vgl. darüber Lakanal, Suum cuique und Note sur la création de l'Institut national, Par., Impr. de Duverger 1841; Documens biographiques sur P. C. F. Daunou, p. Taillandier, Par. 1841, p. 72, worauf Lakanal noch eine Erwiderung hat folgen lassen.

137) Das Gesetz s. Duverg. 9, 85.

138) Von der ersten Sitzung berichtet Monit. 4, 203—205. Das Verzeichniß der Mitglieder s. Beilage 7.

sondere für das Heerwesen und die Marine, dienen sollten. **École**s **de services publics.** Von diesen waren die **école polytechnique** und **des mines** splendid ausgestattet; die **école polytechnique**, für 360 Zöglinge eingerichtet im Palast Bourbon und zur Vorbildung für das Geniewesen des Heeres bestimmt, hatte zu Lehrgegenständen Mathematik, Physik, Mechanik, Befestigungskunst, Chemie, und zu Lehrern Monge, Bertholet, Fourcroy, Guyton-Morveau rc. Artillerieschulen gab es neun, zu la Fère, Besançon, Straßburg, Metz, Grenoble rc. ferner die schon oben als vom N.-C. decretirt angeführten Schulen, **école des ingénieurs militaires, des ponts et chaussées, des géographes, des ingénieurs de vaisseaux, de navigation, de marine.** Das **Bureau des longitudes** ward zu einer preiswürdigen Anstalt; auch hier wurden Zöglinge gebildet; Unterricht gaben Lagrange, Laplace, Lalande, Méchain, Delambre, Bougainville, Buache rc. Zu Meudon war das aërostatische Institut in voller Thätigkeit, Luftballons für die Heere zu fertigen und Aëronauten zu bilden. Aus der ehemaligen **École de chirurgie** war die **école de santé** hervorgegangen, wo 29 Lehrer Unterricht ertheilten. Das **Muséum d'histoire naturelle** und der **Jardin des plantes** hatten in Lacepède, Daubenton, Fourcroy, Brogniart rc. vorzügliche Pfleger und auch von hier aus erhielt die Republik ansehnlichen Zuwachs an wohlunterrichteter Jugend. Endlich erhielt Sicard wieder öffentliche Unterstützung für sein Taubstummeninstitut; dies hatte jedoch nur 50 Zöglinge. — Die Kunst hatte sich noch nicht von dem Verfall in der Zeit des Vandalismus erholt; Malerei, bildende Künste und Baukunst feierten; jedoch war man bemüht, was von Kunstwerken vorhanden war, zu sammeln. Im ehemaligen Kloster **aux petits Augustins** wurden Denkmale der Kunst des Mittelalters zusammengehäuft; dies ward **Musée des monumens français** genannt. Im Palast von Versailles sammelte man schon damals die Kunstwerke des Departements. Nun aber kam eine Unterstützung, wohl geeignet, künstlerische Studien in Malerei und bildender Kunst aufzumuntern, nämlich die Kunstbeute, welche von den siegreichen Feldherren der Republik, namentlich von Bonaparte, nach Paris gesandt wurde. Schon früher hatte Belgien und

Holland dergleichen geliefert [139]); jetzt wurde, ungeachtet des Widerspruchs, den eine Anzahl französischer Künstler, David an der Spitze, gegen Entführung der Kunstwerke von ihrem heimischen Boden bei dem Directorium eingaben, zu einer methodischen Ausbeutung Italiens geschritten, dem Heere eine Commission Gelehrter und Kunstverständiger beigegeben und in Waffenstillstands- und Friedensverträgen Lieferung von Schätzen der Kunst und Wissenschaft mit ausbedungen. So wurde denn nicht blos die Kunst bedacht; auch Manuscripte und kostbare Drucke wurden gen Paris gesandt [140]).

So wenig nun aber die Anhäufung solcher Vorräthe ein innerliches künstlerisches oder wissenschaftliches Leben zur unmittelbaren Folge haben konnte, ebenso wenig ward die Religiosität und Sittlichkeit durch die Hartnäckigkeit und die Umtriebe der altgläubigen und eidweigernden Priester genährt und gekräftigt: hier galt es meistens nur Bigotismus, Fanatismus oder doch Parteiinteresse. Nicht glücklicher war darin die Secte der Theophilanthropen, welche gegen das Frühjahr 1797 hervortrat [141]) und den Director Réveillère-Lépaux zum eifrigen Beschützer hatte. Sie zeigte sich im J. 1796; ihre erste Sitzung hielt sie am 26. Niv. des J. 5 (15. Jan. 1797), in einem Hause der Straße S. Denys. Sie wollte keinem der vorhandenen positiven Glaubensbekenntnisse zu nahe treten, sie war mehr moralischer als religiöser Natur; ihre Lehre ging vorzüglich auf Pflichten. Auf den Wänden ihres Versammlungssaales war mit großen Buchstaben geschrieben: „Wir glauben an die Existenz Gottes und die Unsterblichkeit der Seele; betet Gott an, liebt eures Gleichen, macht euch dem Vaterlande nützlich, das Gute ist Alles, was dazu dient den Menschen zu erhalten und zu vervollkommnen, das Böse ist, was darauf ausgeht, ihn zu verderben oder zu verschlechtern; Kinder, ehrt eure Väter und Mütter, gehorcht mit Anhänglichkeit, unterstützt ihr Alter; Väter und Mütter, unterrichtet eure Kinder. Frauen, sehet in euren Ehegatten die Häupter eurer Häu-

139) S. oben Buch 5, Cap. 5, Not. 44, und Buch 5, Cap. 6, Not. 215.

140) S. unten Cap. 2, Not. 24.

141) Moniteur 6, 219; v. 9. Flor. (28. Apr.)

ser und macht euch gegenseitig glücklich". Auf einem Altar befand sich ein Korb mit Blumen oder Früchten, Symbol der Zeugung und vegetalen Entwickelung; ein Redner in einfachem aber etwas ungewöhnlichem Costüm entwickelte die Vortheile eines regelmäßigen Lebens, des wohlthätigen und tugendhaften Handelns. Nach der Rede wurden Hymnen gesungen. Bald hatten die Theophilanthropen großen Zulauf, ihr Versammlungssaal war nicht mehr geräumig genug; sie erlangten, daß man ihnen Kirchen einräumte, und versammelten sich nun in S. Sulpice, S. Eustache, S. Germain l'Auxerrois ꝛc. Auch in den Landschaften fanden sie Anhang; doch nirgends erwachte der Eifer der Schwärmerei; die Lehre war zu sehr Sache des bloßen Verstandes, um ein religiöses Feuer entzünden zu können [142]) — die Jüngerschaft der neuen Philosophie war noch nicht ausgestorben; Unglaube und selbst Atheismus hatten Anhänger, die mit dem Eifer der Schule die Leerheit ihres Gemüths zur Schau trugen; so Cabanis in wissenschaftlichem Kreise [143]), so Parny in seinem Gedichte **la guerre des Dieux anciens et modernes**; dies konnte sich nicht so bald abwandeln. Ebenso wenig gab die Zeit des Directoriums der schönen Literatur einen Aufschwung; Lebrun, der Dichter des Directoriums, hatte nicht die Weihe der Musen.

Die Sitten blieben im Ganzen, wie sie sich seit dem

142) Dulaure, Hist. de Paris 9, 130 f.

143) In den schon oben angeführten Mém. sur la vie et les ouvr. de Bernardin de S. Pierre v. Aimé-Martin wird von einer Sitzung des Instituts im J. 1798, wo Bernardin de S. P. über die Frage: Quelles sont les institutions les plus propres à fonder la morale d'un peuple? einen Vortrag hielt, erzählt: Aux premières lignes de la déclaration solemnelle de ses principes religieux, un cri de fureur s'éleva de toutes les parties de la salle. Les uns le persifflaient en lui demandant où il avait vu Dieu et quelle figure il avait; les autres s'indignaient de sa crédulité, les plus calmes lui adressaient des paroles méprisantes. Des plaisanteries on en vint aux insultes, on outrageait sa vieillesse.... on poussa la démence jusqu'à l'appeler en duel, afin de lui prouver l'épée à la main, qu'il n'y avait pas de Dieu... L'idéologue Cabanis emporté par la colère, s'écria: Je jure qu'il n'y a pas de Dieu, et je demande que son nom ne soit jamais prononcé dans cette enceinte.

9. Therm. gezeigt hatten; Schwelgerei und Ausgelassenheit herrschte in Paris bei den Emporkömmlingen, die in den Revolutionsstürmen Reichthümer erworben hatten; der Ton in den Gesellschaften dieser Leute war gemein epicuräisch; sie hatten dem vormaligen Adel nichts vorzuwerfen. Barras und sein Kreis gaben den Ton an; in diesem glänzte durch Schönheit Mad. Tallien, auch als Königin der Mode, die damals der Unsittsamkeit fröhnte; das costume de nudité, in dem die Frauen erschienen, sprach aller Schamhaftigkeit Hohn[144]); das Leben entsprach dem Aushängeschilde. Die gänzliche Entfesselung der Unsitte gab sich auch in der Häufigkeit der Ehescheidungen aus frivolen Gründen, am häufigsten unter dem Vorwande der Unverträglichkeit der Gemüthsstimmung (incompatibilité d'humeur) kund. Allerdings waren der Ehrbaren noch genug, die durch die zunehmende Sittenlosigkeit verletzt wurden; ihre Gesinnung gab sich in misfälligem Urtheil über Barras und Consorten zu erkennen und überhaupt half das Ärgerniß, welches Barras gab, die Opposition gegen das Directorium in der öffentlichen Meinung ausbilden. Über das Ehescheidungsgesetz aber kam es zu langen und lebhaften Verhandlungen bei den Fünfhundert, worin namentlich über die gedachte Incompatibilität der Laune gestritten wurde, ohne daß es zu einem Beschlusse kam[145]). Auch gegen Spielhäuser wurde eine Klage

144) Deux amis 14, 33. Mad. Tallien erschien häufig im Pavillon d'Hannovre auf dem Boulevard; daher zahlreiche Kundschaft des damaligen Restaurant Velloni. Noch existiren Abbildungen der Tallien in dem Costüme, das nichts verhüllte. Unter mehren Flugschriften über die Liederlichkeit jener Zeit ist eine lettre du diable à la plus grande putain de Paris, worin der Tallien ein Sündenspiegel über die cheveux tondus, gorge découverte, pantalons couleur de chair rc. vorgehalten wird. Bei Buchez et R. ist ein Vaudeville vom J. 6. abgedruckt, ähnlichen Inhalts:

Grâce à la mode
On n'a qu'un vêt'ment
Ah! que c'est commode!
On n'a qu'un vêt'ment
Qu'est transparent etc.

145) Monit. 5, 57. 60. 73. 120. 125 u. a.

laut und Boissy d'Anglas war mehrmals eifriger Redner gegen dieselben: doch auch hier wurde wenig geändert.

Also sehen wir, daß eine Menge Gegenstände, die zum Wohl oder Wehe im geistig-sittlichen Volksleben gereichten, zur Sprache kamen, zugleich aber, daß sehr wenige heilbringende Gesetze erlassen oder Einrichtungen getroffen wurden. Die Thätigkeit der beiden Räthe während der 19 Monate, deren Geschichte uns beschäftigt hat, besteht großentheils in wirkungslosem Reden: Frankreich hatte Ursache, mismuthig darüber zu sein; des Geschichtschreibers Pflicht ist aber, nicht blos auf die That hinzuweisen, sondern auch die Thatenlosigkeit, welche ihres Berufs vergißt, anschaulich zu machen. Mancher, der die Geschichte des Innern der Republik in dieser Zeit, wie sie gewöhnlich dargestellt worden ist, auf einige Conspirationen, beschränkt sieht, hat billig gefragt: Was aber beschäftigte die Nationalrepräsentation in den halbtausend Sitzungen dieses Zeitraums? Darauf zu antworten, ist nicht erfreulich, weder nach der Art der Arbeit, noch nach der Frucht derselben: aber ist das Trockenheit der Geschichte, so hat sie selbst am meisten darüber zu klagen.

Zweites Capitel.

Der Krieg in den Jahren 1796 — 1797.

Von den Mächten der Coalition waren noch auf dem Kriegsschauplatze Östreich nebst dem südlichen Deutschland und Kursachsen, England, Sardinien und Neapel; zu ihren Genossen konnte sie auch den Papst, die Herzoge von Parma und Modena rechnen. Die Opposition im englischen Parlament hatte im J. 1795 eifrig zum Frieden gerathen, Pitt in Erwiderung einer von Fox gehaltenen Rede, Anfang Novembers, hoffen lassen, daß sich mit der neuen Regierung Frankreichs Unterhandlungen anknüpfen lassen würden, König Georg III. darauf im Anfange des J. 1796 dgl. dem Parlamente angekündigt

und Wickham in Basel mit Barthelemy zu unterhandeln begonnen: doch dies zerschlug sich bald. Den Kriegsplan des Directoriums entwarf Carnot; er ging auf gleichzeitiges Vordringen der italienischen und zweier Rheinarmeen [1]); die Berechnung einer Vereinigung der letzteren im südlichen Deutschland mit der italienischen Armee, nachdem diese durch Tirol vorgedrungen sein würde, und einer Versetzung des Krieges in Östreichs Herzlande lag wol nur dunkel im Hintergrunde; man hat dem Plane überhaupt zu viel Ehre angethan. Die Instructionen, welche Bonaparte und nachher die Feldherren am Rhein bekamen, zeugen nicht von einer solchen Höhe des Standpunkts, noch von Genialität des Blickes und Einheit des Gedankens [2]). Als späterhin ein depôt de la guerre errichtet wurde, bekamen die Instructionen keineswegs einen Zuwachs an Licht und Zweckmäßigkeit, man merkte die Bureauarbeit; es war nicht immer Carnot's Hand [3]). Die Kriegsverwaltung lag hinfort im Argen; war es auch nicht völlige Verwahrlosung, so mangelte es doch überall und es ward eine schlimme Aufgabe für die Feldherren, bei solchen Umständen Kriegszucht zu erhalten. Die moralische Kraft des Soldaten hatte bedeutend abgenommen; diese zu heben, ließ das Directorium sich angelegen sein; das von Carnot veranstaltete Journal des défenseurs de la patrie ward zu einem Blatte des Heerlagers und von großem Einflusse: jedoch der Nerv kam zunächst von den Feldherren. Das italienische Heer bekam auf Carnot's Vorschlag [4]) zum Anführer Bonaparte; unabhängig von ihm bewachte Kellermann mit der Alpenarmee von etwa 20,000 Mann die Zugänge Savoyens und der Dauphiné; den Befehl über eine am Oberrhein versammelte Armee erhielt Moreau,

1) Die Gleichzeitigkeit des Aufbruchs der Rheinarmee und der italienischen wurde Bonaparte zugesichert (Napol. Mém. Camp. 3, 225), kam aber nicht zur Ausführung.

2) Die Instruction v. 6. März für Bonaparte s. Correspondance inédite officielle et confidentielle de Napoléon Bonaparte 1809 f. T. 1, 12, und nebst der Kritik derselben bei Napol. a. O. 141.

3) Gouvion S. Cyr, Campagnes des arm. du Rhin 3, 109.

4) Carnot, Réponse 37. Vollkommen bestätigt durch Doulcet von Pontécoulant b. Vaublanc, Mém. 2, 395.

über die niederrheinische, die bisherige Sambre- und Maasarmee, Jourdan.

Der Krieg in Italien bis Ende des J. 1796.

Nach Scherer's Siege bei Loano war die Stellung der französischen Armee günstiger als zuvor geworden, jedoch die Gegend, wo sie lagerte, der Kamm des Gebirges und die genuesische Küste, Riviera del Ponente, nebst Nizza keineswegs von der Art, daß ein langes Verweilen daselbst zu ertragen war; die Production reichte bei weitem nicht hin zum Unterhalte der Armee; die Verpflegung aus Frankreich war kümmerlich; ebenso die Bekleidung; der Soldat war zerlumpt und barfuß; Bonaparte's Kriegscasse enthielt 2000 Luisd'or baar und eine Million in Wechseln, die aber zum Theil protestirt wurden; die Officiere hatten seit mehren Jahren nicht über acht Francs monatlich Sold erhalten [5]). Entbehrung und Mangel trieben, auch ohne Anordnung durch einen Kriegsplan des Directoriums, zum Vordringen in gesegnete Landschaften. Bonaparte, 27 Jahr alt, kam an in Nizza am 25. März 1796 [6]). Er fand bewährte Divisionsgenerale in Massena, Augereau, Laharpe, Serrurier; Chef seines Generalstabes ward Alexander Berthier; als Adjudanten brachte er mit Murat, Junot, Duroc und Marmont; diese und Cervoni, Victor, Vaubois, Kilmaine, Rusca, d'Allemagne, Andreossy, S. Hilaire, Lannes, Joubert, Lanusse reiften heran zum Feldherrenruhme. Das Heer zählte etwa 43,000 Mann, worunter 4000 Reiter; Kanonen hatte es nicht über 60 Stück. Die Armee der Verbündeten war gegen 60,000 Mann stark, davon 37,000 Mann Östreicher, 20,000 Mann Piemonteser und Sardinier; Neapel hatte nur 1500 Reiter gesandt; das Geschütz der Verbündeten betrug 148 Stück. Mit Verpflegung und Bekleidung war es besser als bei den Franzosen bestellt; ein großer Theil der östreichischen Armee hatte den Winter über in der Lombardei gute Quartiere gehabt: die Stimmung der Soldaten aber war darum nicht reicher an Kampfslust als die der Franzosen, welche, an Allem

5) Napol. a. O. 145. 157. Corresp. inéd. 1, 11.

6) Nicht am 27sten. Corresp. inéd. 1, 1. Coston 2, 165.

Mangel leidend, Alles erkämpfen wollten [7]). Beaulieu, 72 Jahr alt, hatte den Oberbefehl des Heeres, die nächsten Unterfeldherren waren Argenteau und Sebottendorf. Die sardinische Armee stand unter Colli, der in Provera, dem Befehlshaber eines östreichischen Hülfscorps bei der sardinischen Armee, einen tüchtigen Waffengenossen hatte, selbst aber unter Beaulieu's Befehl gestellt war. Sie bildete den rechten Flügel der Gesammtarmee und hielt, auf eine Menge einzelner Posten zertheilt, die Gebirgspässe nach der Ebene Piemonts zu besetzt; das befestigte Lager bei Ceva war der Hauptpunkt für sie. Im Anfange des Aprils zogen die in der Lombardei gelagert gewesenen Östreicher dem piemontesischen Gebirge zu; ehe sie herangekommen waren, brach Beaulieu mit geringer Macht auf, den General Cervoni, der in die Nähe von Genua gerückt war, von da abzudrängen. Einen großartigen Kriegsplan für den ganzen Feldzug hatte er nicht entworfen; sein Ziel war Gewinn der Bergpässe an der Grenze Piemonts und Genua's und der Küstenlandschaft bis gen Nizza; für die Fortsetzung des Krieges sollte dann Vertheidigung der Gebirgslinie genügen. Aber in seinem Plane lag nicht Vereinigung einer ansehnlichen Macht auf einem Punkte, Versuch eines Hauptschlages; seine Anstalten gingen nur auf Operation gegen einen Theil der feindlichen Streitkräfte, seine Anstrengungen sollten nur mittelmäßig sein [8]). Anders sein junger Gegner. Dieser kündigte bei der Musterung seiner Soldaten an, daß er sie aus den unwirthbaren Felsen zur Eroberung fruchtreicher Landschaften, zu Ehre, Ruhm und Reichthümern führen werde [9]), und dies zu erfüllen, war in

7) C. v. Clausewitz, Feldzug von 1796 in Italien, Hinterlassene Werke Bd. 4, S. 12 von der systematischen Hungerleiderei, die ungeachtet der gerühmten Fülle den östreichischen Soldaten drückte; S. 13: „... es ist klar, daß mit einer hungrigen, abgerissenen, aber leidenschaftlich aufgeregten, nach den Fleischtöpfen Italiens gierigen Rotte, wie man die französische Armee nennen möchte, mehr anzufangen sein mußte, als mit dem niedergeschlagenen, sich seiner selbst nicht mehr bewußten, weder durch Vergangenheit noch Gegenwart noch Zukunft angeregten Söldner der Östreicher." — Derselbe Schriftsteller ist unser Führer bei den Angaben der Truppenzahl.

8) Clausewitz 16.

9) Soldats, vous êtes nus, mal nourris; le gouvernement vous doit beaucoup, il ne peut rien vous donner. Votre patience, le cou-

seinem Willen und in seinem Vertrauen zu sich selbst. Sein Plan war, durch die Thalsenkung, wo die Alpen und Apenninen zusammenstoßen, bei der Quelle der Bormida, in Piemont einzudringen; so sollten die Alpenpässe umgangen werden; Bonaparte versammelte zu dieser Unternehmung die Divisionen Massena, Augereau, Serrurier, Laharpe; von der letzteren wurde, wie oben erwähnt, Cervoni zur Bedrohung Genua's abgesandt. So kam es zu dem ersten Conflicte, als Bonaparte uud Beaulieu gleichzeitig zum Angriffe aufbrachen, dieser mit einem geringen Theile seiner Streitkräfte und ohne die übrigen versammelt und nahe zu haben, jener mit dem größten Theile seines Heeres und im Stande, auf die Punkte, wo es galt, überlegene Massen zu werfen. Aus der Vereinzeltheit der Streitkräfte Beaulieu's ergab sich nun, daß der Feldzug mit einer Reihe von Gefechten eröffnet wurde, deren keins den Na-

rage que vous montriez au milieu de ces rochers, sont admirables; mais ils ne vous procurent aucune gloire, aucun éclat ne rejaillit sur vous. Je veux vous conduire dans les plus fertiles plaines du monde. De riches provinces, de grandes villes seront en votre pouvoir; vous y trouverez honneur, gloire et richesses. Soldats d'Italie, manqueriez-vous de courage ou de constance! Nap. a. D. 146. Dies das Alpha aus dem Zauberalphabet, womit der Obergeneral, wie nachher der Kaiser, elektrisirte. Bei seinen Tagsbefehlen, Proclamationen und Bulletins ist nicht nach der rhetorischen Vollkommenheit an sich, sondern nach dem Effecte, den sie machen sollten und zur Bewunderung gemacht haben, zu fragen. Die Beredsamkeit eines Feldherrn und eines regierenden Fürsten ist eine andere, als die des Demosthenes und Cicero. Doch gilt des Letztern Oratoribus licet aliquid ementiri in historia ut dicere possint argutius leider von Bonaparte's Berichten, wie nachher von den kaiserlichen Bulletins, und dies insbesondere darin, daß er die Soldaten gewöhnte, an das Unglaubliche zu glauben. Es ist der Styl des hyperbolischen Selbstgefühls, reich an historischen Unwahrheiten, mächtig zur Hervorrufung von Erscheinungen, die an das Unerhörte und Unglaubliche gränzten. Man wird uns hoffentlich keinen Vorwurf machen, wenn wir nicht grade bedacht sind, bonapartische Tagsbefehle der Reihe nach zum rhetorischen Aufputze unseres Textes anzuführen. Woher mag wol Las Cases (Mémorial 3, 138) bei der Anführung des in Frankreich üblich gewordenen Wortes: „Lügenhaft wie ein Bulletin", die Meinung haben, daß man im Auslande daran geglaubt habe?

men einer Schlacht führen kann [10]), in denen zusammen aber der Gewinn der Franzosen so groß als in einer glänzenden Feldschlacht war.

Beaulieu griff mit 8000 Mann am 10. April Cervoni an bei Voltri, drängte diesen zurück und gelangte bis an die Küste, wo er eine Zusammenkunft mit Nelson hatte. Das Mitwirken der in den genuesischen Gewässern kreuzenden englischen Flotte zu seinem Angriffe auf die Küstenlandschaft, der längs dieser die französischen Corps nach einander treffen sollte, mußte ihm wichtig erscheinen [11]). Argenteau, Befehlshaber des rechten Flügels der östreichischen Hauptarmee, sollte nach Savona vordringen. Er vertrieb am 11. April die französischen Posten vor Montenotte und suchte sich des Monte Legino zu bemeistern. Hier aber ließ Oberst Rampon seine 1500 Grenadiere mitten im Feuer Sieg oder Tod schwören, und die Braven hielten Stand. Bonaparte eilte mit den Divisionen Massena, Laharpe und Augereau heran, Argenteau bekam es nun mit einer drei= bis vierfach überlegenen Macht zu thun und wurde am 12. April bei Montenotte geschlagen. Darauf zog sich auch Beaulieu von Voltri zurück. Bonaparte wandte sich nun gen Dego, den Platz, der die gerade Straße nach der Lombardei deckte; unterwegs stieß er auf einige tausend Mann unter Provera, welche Colli zur Unterstützung Argenteau's sandte; Provera kämpfte am 13. April bei Millesimo mit großer Tapferkeit; genöthigt, sich in das hochgelegene Bergschloß Cossaria zu werfen, schlug er Augereau's wilde Angriffe zurück, mußte aber am 14. April, da Colli's Versuche zum Entsatze vergeblich waren, aus Mangel an Lebensmitteln sich mit dem Überreste seiner Mannschaft gefangen geben. Auch in diesen beiden Tagen hatten die Verbündeten eine große Mehrzahl des Feindes gegen sich, 4000 Mann fochten gegen 10,000. Indessen hatte sich Argenteau mit sieben Bataillonen bei Dego aufgestellt; Vukassowich war mit fünf Bataillonen auf dem Marsche, sich mit ihm zu vereinigen. Ehe dieser ankam,

10) Die bei den Franzosen üblichen Collectivnamen, Schlacht von Millesimo, wie nachher von Castiglione, dürfen nicht irre machen.

11) Napol. 149. Clausewitz 25.

sprengte Bonaparte Argenteau's Östreicher und Piemonteser am 14. April bei Dego auseinander, und vergeblich kämpfte darauf am 15. April der zu spät gekommene Vukassowich mit der heldenmüthigsten Tapferkeit auf eben der Stelle. Lanusse und Lannes, damals Bataillonschef, wurden von Bonaparte ausgezeichnet [12]). Die Verbündeten hatten seit dem 11. April gegen 10,000 Mann und 40 Kanonen eingebüßt. Die Östreicher und Piemonteser waren gänzlich von einander getrennt worden. In der französischen Kriegsgeschichte heißen die Gefechte vom 13.—15. April Schlacht bei Millesimo. Bonaparte ließ zur Beobachtung der zurückweichenden Östreicher die Division Laharpe und wandte sich gegen die bei Ceva unter Colli aufgestellten Piemonteser. Gedrängt am 17. April [13]) zog sich Colli von Ceva nach dem Flußrande der Cursaglia zurück; hier aber schlug er am 20. April den Angriff der Franzosen ab und die Lage dieser, welche eben den Blick in die lachenden Thäler Piemonts gethan hatten [14]), ward bedenklich, da Beaulieu's Ankunft zu erwarten war. Bonaparte hielt Kriegsrath; seine Generale erkannten die Umstände für sehr kritisch und stimmten für nochmaligen Angriff. Colli erleichterte diesen dadurch, daß er sich nach Mondovi zurückzog, um in einer noch festeren Stellung Beaulieu's Ankunft abzuwarten, aber sich mit dem Marsche verspätete und kämpfen mußte, ehe er die neue Stellung erreicht hatte. Also siegte Bonaparte am 22. April bei Mondovi; der turiner Hof aber ward dadurch in solche Verzagtheit gesetzt, daß er Anträge zum Waffenstillstande machte. Dieser wurde am 28. April abgeschlossen; Friede folgte darauf am 15. Mai. Savoyen und Nizza wurden der Republik abgetreten; die Festungen Coni, Tortona, Ceva, Alessandria rc. wurden von Franzosen besetzt; die Miliz Piemonts wurde entlassen und das Heer so gelagert, daß es den Franzosen keine Besorgniß erregen konnte [15]).

12) Napol. 152.

13) So Napol. 153. Clausewitz (S. 50) setzt, ohne genügenden Grund und nur muthmaßlich, 19. Apr. an.

14) Napol. 154.

15) Duvergier 9, 118. Napol. 163.

Hiermit endete der erste Act des Feldzuges. Die französische Armee hatte an moralischer Kraft unendlich gewonnen; der Republik aber ward in der Entwaffnung Sardiniens eine weite Pforte zur Eroberung Italiens eröffnet. Noch war der Gedanke an eine weit führende Heerfahrt im Feldlager Bonaparte's nicht allgemein; es gab Stimmen, die eine Beschränkung des Krieges auf das Gebirge, wie bisher, muthmaßten: daher in einer anregenden Proclamation Bonaparte's zu großem Lobe dessen, was geschehen war, Aufforderung, noch weit mehr zu thun und den Ruhm des französischen Volkes in die Ferne zu tragen [16]). Bonaparte selbst sah sich im Geiste schon am 28. April als Meister der Lombardei; er verhieß dem Directorium, binnen einem Monate auf den Boden Tyrols zu gelangen und eine Vereinigung mit der französischen Armee in Deutschland auszuführen [17]). Damals und durch Bonaparte zuerst kam dieses, nur gleich einer Hypothese, zur Sprache. Daß ihn der Kampf um Mantua noch im folgenden Jahre beschäftigen würde, scheint er nicht geahnt zu haben; er war siegstrunken. Der Prätendent aber, welcher seit mehren Jahren in Verona gelebt hatte, mußte auf Weisung des venetianischen Senats seinen Aufenthalt verlassen [18]); er begab sich nach Deutschland. — Beaulieu's Armee war bis auf die Hälfte herabgekommen und Bonaparte's Armee ihr nun an Zahl überlegen; 44,000 Franzosen zogen heran gegen 27,000 Östreicher. Beaulieu bewachte die Übergänge über den Po; Bonaparte täuschte ihn, überschritt am 7. Mai den Strom bei Piacenza und behauptete sich am linken Ufer durch das Treffen bei Fombio und Codogno am 8. Mai, worauf Beaulieu den Rückzug nach der Adda und dem Mincio antrat. Einen empfindlichen Verlust hatte das französische Heer durch den Tod des wackern Generals Laharpe, der in der Nacht auf den achten von seinen eigenen Leuten aus Irrthum erschossen wurde. Er

16) Napol. 159. Diese Proclamation ist unleugbar vortrefflich.

17) Corresp. inéd. 1, 96. Auch in einem Schreiben von 29. Apr. 1, 103, und dann vom 11. Mai, 1, 156.

18) Daru, Hist. de Venise 5, 159. Moniteur 4, 234. Die Actenstücke s. in der Raccolta di Documenti inediti della rivoluzione e caduta della Republica di Venezia. Firenze 1800, p. 56 f.

hatte seine Heimat, das Waadtland, als Jünger der Revolution verlassen müssen; er starb mit der edelsten Begeisterung für Recht und Freiheit [19]). Doch Bonaparte hatte in seinem Feldlager eine Pflanzschule tüchtiger Feldherren. Zum Mitstreiter bekam er nun auch schon das Schrecken, das mit der Kunde von seinen Siegen über die Höfe Italiens kam. Der Herzog von Parma, von Bonaparte zu Ansprüchen auf eine Geldbuße dafür, daß er nicht schon zugleich mit Spanien Frieden geschlossen habe, ausersehen [20]), bat und erlangte am 8. Mai Waffenstillstand, zahlte Kriegssteuer, lieferte Getreide und Pferde, verpflichtete sich zur Unterhaltung von Militärstraßen und Hospitälern, die in seinen Staaten angelegt werden möchten, und überließ zehn seiner schönsten Gemälde zur Auswahl. Damit begann der Kunstraub [21]) methodisch geübt zu werden; Bonaparte war schon bei Eröffnung des Feldzuges damit umgegangen [22]) und seine Berichte von dem Directorium mit Beifall aufgenommen worden, er legte besonderen Werth auf diese Art Beutegepränges, er pries es seinen Soldaten als Verdienst, dergleichen erobert zu haben, und er hat späterhin dessen mit wohlgefälliger Erinnerung gedacht [23]). Er-

19) Napol. 172. Corresp. inéd. I, 141.

20) Bonaparte schrieb 29. März an das Directorium: J'imposerai quelques millions de contributions au Duc de Parme: il vous fera faire des propositions de paix; ne vous pressez pas, afin que j'aie le temps de lui faire payer les frais de la campagne, approvisionner nos magasins et remonter nos charrois à ses dépens. Corresp. inéd. I, 103. Ferner I, 107: Lorsque nous fimes la paix avec l'Espagne, le Duc de Parme devait y concourir: pourquoi ne le fit-il pas?

21) Vgl. oben Buch 6, Cap. 1, Not. 139.

22) Corresp. inéd. I, 107, Schreiben Bonaparte's vom 1. Mai an Faypoult: Surtout envoyez-moi une note des tableaux, statues, cabinets et curiosités qui se trouvent à Milan, Parme, Plaisance, Modène et Bologne.

23) In dem Tagsbefehle vom 9. März 1797 sagt er: Vous avez enrichi le Muséum de Paris de 300 chefs-d'oeuvre de l'ancienne et nouvelle Italie, qu'il a fallu trente siècles pour produire. Napol. 4. 61. Seine wohlgefällige Erinnerung an diese Art Beute s. 3, 174. Aufzählung der von der französischen Armee in Italien als Beute genommenen Manuscripte, Bücher, Gemälde, Zeichnungen und Bildsäulen s. Mo-

munternd für ihn waren im J. 1796 die Schreiben Carnot's, der auch in der Versetzung der Kunstbeute Italiens nach Frankreich eine Verschönerung der Republik sah [24]). Im Mai kamen Gelehrte und Künstler bei dem Heere an, Italien mit Kennerauge auszubeuten.

Beaulieu's Rückzug über die Adda war kaum bewerkstelligt, als Bonaparte ihm nachkam. Der Nachtrab Beaulieu's, 7000 Mann unter Sebottendorf, waren jenseits der 300 Fuß langen Addabrücke bei Lodi aufgestellt, 14 Kanonen richteten ihr Feuer

nit. 4, 258; eine zweite Liste kostbarer Gemälde 4, 284; ein dritte, Beute des Instituts von Bologna und der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand, 5, 68; in einem Schreiben Bonaparte's wird darauf reiche Beute der Gelehrtencommission zu Ravenna, Rimini, Pesaro, Ancona, Loretto und Perugia angekündigt (5, 165). Im Waffenstillstande von Bologna 23. Juni 1796, Art. 8, verhieß der Papst 100 Gemälde, Büsten und 500 Manuscripte nach der Auswahl der franz. Commissare zu liefern. Recueil des traités etc. Hamb. 1803, P. 3, p. 201, vgl. Monit. 5, 248. Ein Verzeichniß der gesammten aus Italien nach Paris entführten Kunstwerke s. in: Authentische Geschichte des Revolutionskriegs in Italien. Leipz. 1798, Bd. 1, Beil. 8, S. 279 ff. Bei der Ausbeutung Roms war, seltsam genug, G. B. Niebuhr betheiligt. Dieser besaß ein Verzeichniß der Manuscripte der vaticanischen Bibliothek und gab einen Bericht über das, was von vorzüglichem Werthe sei, dem franz. Geschäftsträger zu Kopenhagen, Desaugiers; dem gemäß wählten die franz. Commissäre aus. Der Bericht befindet sich noch im pariser Archiv der auswärtigen Angelegenheiten. Der Minister Delacroix ließ durch Grouvelle 28. Thermid. d. J. 4 Niebuhr danken. S. hierüber Hist. Rom. de Niebuhr, trad. p. de Golbéry, Vol. 7, 397.

24) Corresp. inéd. 1, 155. Carnot schreibt 7. Mai: .... vous regardez la gloire des beaux arts comme attachée à celle de l'armée que vous commandez.... le temps est arrivé où leur regne doit passer en France pour affermir et embellir celui de la liberté. .... Cette glorieuse campagne doit réparer les ravages du vandalisme dans son sein. (Was aber war denn eigentlich Vandalismus? Schlözer hat gegen Einführung dieses Worts in die Geschichte protestirt, aber seine Wahrheit hatte es, wo nicht früher, doch jetzt vollkommen: Bonaparte — ein zweiter Genserich). Ebenda 293: Il faut à la fois embellir et enrichir la France de tous les monuments precieux et de toutes les productions intéressantes de ces florissantes contrées. Also Ausbeutung Italiens im weitesten Umfange. Zur Vergleichung dieses Verfahrens mit dem, was Friedrich II. in Sachsen that, s. des Verf Europ. Sittengeschichte Bd. 8, Abth. 2, S. 109.

darauf. Sebottendorf sollte durch seinen Widerstand einen Tag Zeit für die Hauptarmee gewinnen[25]). Bonaparte ordnete hinter schützenden Gebäuden seine Grenadiere zum Sturmlaufe, Berthier ergriff eine Fahne, mit ihm stellten sich andere Generale an die Spitze der Soldaten, und trotz dem furchtbaren Feuer der Östreicher ward die Brücke genommen, 10. Mai[26]). Der Verlust der Franzosen war geringer, als die Umstände erwarten ließen; der moralische Eindruck aber, den ihr Sieg, ein in den Kriegsannalen unerhörtes Wagestück, machte, ungeheuer; Bewunderung der kühnen That erfüllte ganz Europa[27]). Der nächste Gewinn war die Lombardei. Eine Deputation aus Mailand, deren Sprecher Melzi war[28]), stellte sich Bonaparte in Lodi vor; Bonaparte hielt unter Jubel des Volkes seinen Einzug in Mailand am 14. Mai. Drei Tage nachher schloß der Herzog von Modena Waffenstillstand; zahlte 7½ Millionen, lieferte Kriegsbedarf und 20 Gemälde. Die rasch auf einander gefolgten Successe hatten Bonaparte das Herz der Soldaten gewonnen; sie waren mit Vertrauen zu ihm erfüllt. Für die französischen Armeen wurden Bonaparte's Proclamationen eine Macht; so wie er, hatte noch Keiner den Styl der siegenden Revolution zu treffen gewußt. Er zog Tagesbefehle an die Soldaten den Proclamationen an die Völker vor[29]), und in der That hat er nie gelernt, durch seine Worte diese so wie die Heere zu ergreifen; er hatte kein Herz für sie; das verrieth sich in seiner Sprache. Doch auf die italienischen Völker sollte auch das Wort wirken; er verkündete ihnen in einer Proclamation an seine Soldaten Freiheit[30]). Freudevoll vernahmen das die mit Bewunderung der französischen Waffenthaten erfüllten freiheitsdurstigen Anhänger der

25) Clausewitz 76.
26) Napol. 76.
27) Clausewitz 95.
28) Napol. 178. 182.
29) Corresp. inéd. 1, 184: Je préfère cette tournure à celle d'écrire aux peuples.
30) Nap. 180. Daß er in dieser Zeit seinen Namen in der ursprünglichen italienischen Form gewöhnlich Buonaparte schrieb geschah wol aus Berechnung.

Revolution: aber die Bringer dieser Freiheit verwandelten durch schamlose Räubereien und brutale Ausschweifungen den Traum von jener bald in Grimm und Abscheu. Die republikanischen Soldaten gingen so barbarisch zu Werke, daß wohldenkende Officiere darüber Scham und Unwillen äußerten. Schon am 20. Apr. hatte der wackere General Chamberlhac in einem Schreiben an Bonaparte über die entsetzliche Zügellosigkeit der Soldaten Beschwerde geführt; so thaten nachher Laharpe, Maugras, Dallemagne [31]); das Directorium empfahl Bonaparte ein Mal über das andere Kriegszucht [32]). Die Bemühungen einzelner wohlgesinnter Generale wurden aber zu wenig von Bonaparte unterstützt, der, wie Wallenstein, gegen Bravour und militärischen Gehorsam, wenn es gegen den Feind ging, bei dem Soldaten alles Übrige wenig in Anschlag brachte und nie Bürgerfreund war; überdies aber stellten auch die von ihm getroffenen strengen Maßregeln die armen Lombarden nicht sicher; die Soldaten, von den spitzbübischen Verpflegungcommissaren in Entblößtheit gelassen, waren nicht zu zügeln. Dies rief einen Aufstand in und um Pavia hervor; das Landvolk strömte herbei, die französische Garnison wurde entwaffnet, die Wälle und Thore besetzt; in dem naheliegenden Orte Binasco lagerte sich der Vortrab der Insurgenten. Bonaparte kam eilends mit Truppen heran, zersprengte die Bauern in Binasco, ließ den Ort anzünden, stürmte am 26. Mai Pavia und strafte es durch mehrstündige Plünderung und durch Hinrichtungen [33]). Die Spitzbübereien der Lieferanten blieben meist wie zuvor [34]). Den Soldaten aber ließ Bonaparte um jene Zeit Sold in baarem Gelde zahlen [35]). Nicht lange nachher sandte er der Armee Moreau's eine Million Livres [36]).

Bonaparte hatte um der Organisation der Lombardei willen von der Verfolgung Beaulieu's einstweilen abgelassen: am Ende des Mai brach er auf, ihn aus seiner Stellung am Mincio

31) Corresp. inéd. 1, 67. 68. 70. 79. 82.
32) Das. 1, 92. 171 u. a.
33) Das. 1, 207 f. Napol. 133.
34) Corresp. inéd. 2, 135: „Fripons."
35) Das. 1, 185.
36) Das. 1, 235.

zu vertreiben. Der Angriff konnte mit Vortheil geschehen, wenn der Marsch durch das neutrale venetianische Gebiet, die Gegend von Brescia, genommen wurde: das Völkerrecht hielt Bonaparte hier so wenig auf als das Genuesische dadurch beschützt worden war, und die Östreicher achteten es so wenig als er; Beaulieu hatte sich mit List der kleinen venetianischen Festung Peschiera am südöstlichen Ende des Gardasees bemächtigt[37]). Das machte Bonaparte späterhin den Venetianern zum Vorwurfe; für jetzt sollte eine Proclamation[38]) die Gewaltthat beschönigen. Darauf folgte das Treffen bei **Borghetta** und **Valleggio** am 30. Mai, durch welches Beaulieu genöthigt wurde, den Mincio aufzugeben und sich mit den Trümmern seiner Armee in die tyroler Pässe zurückzuziehen[39]). Die Franzosen gelangten an die Etsch; das venetianische Verona wurde ohne Umstände besetzt; venetianische Abgeordnete erfuhren von Seiten Bonaparte's schmachvolle Begegnung[40]); der Senat beugte sich wie ein schwaches Rohr und suchte durch geheime Unterhandlungen Schonung zu erlangen. Ihm wurde außer den Lieferungen zunächst eine Anleihe angesonnen[41]). Bonaparte, der recht wohl wußte, wie es mit Peschiera zugegangen war, schrieb doch bald nachher (22. Jul.) von Verrath der Venetianer[42]). Der französische Gesandte in Venedig, Lalle-

37) Corresp. inéd. 1, 233.

38) Napol. 198.

39) Bonaparte wurde in Valleggio beinahe aufgehoben; daher die Errichtung der Guides. Nap. 202. Aber es darf nicht vergessen werden, daß schon 1792 auf Dumas' Vorschlag Guides errichtet worden waren (s. Bd. 1, S. 541); sie scheinen eingegangen zu sein.

40) Corresp. inéd. 1, 232. Je les reçus fort mal!

41) Das. 1, 266.

42) Corresp. 1, 233 schreibt Bonaparte, Beaulieu habe Peschiera durch List besetzt; das Directorium that aber dennoch, als sei es Verrath der Venetianer gewesen (1, 267) und zog Consequenzen von Zumuthungen an Venedig daraus. Nachher, 22. Jul., schreibt Bonaparte (1, 327), wie er sich erzürnt gegen den Provveditoren gestellt, die Mordthaten, begangen an Franzosen, übertrieben, die Rüstungen Venedigs gerügt habe. Voilà, schließt er, comme il faut traiter avec ces gens-ci etc. Dies der Anfang des tückischen Spiels, das endlich zur Besetzung Venedigs führte: Lüge und Heuchelei Hand in Hand mit der rohen Gewalt.

ment, hatte auch schon am 9. Jul. dem Senate die Werbung von Slavoniern als feindselig vorgestellt: darum wurden diese vom Festlande entfernt[43]). Bonaparte hatte zunächst von den Östreichern nichts zu besorgen, er konnte sich vor Mantua lagern: aber dazu mangelte noch Belagerungsgeschütz; um dieses und anderen Kriegsbedarf zu erlangen und Italien weiter auszubeuten, wandte er sich einstweilen gen Mittelitalien.

Dahin hatte ihn auch das Directorium senden wollen, aber anders als es Bonaparte genehm war. Wenn überhaupt der Kriegsplan des Directoriums bei Eröffnung des Feldzuges dahin gegangen war, daß die italienische Armee sich durch Tyrol einen Weg zur Vereinigung mit den Rheinarmeen erkämpfen und sie dann zusammen gen Wien ziehen sollten, so war jetzt davon nicht mehr die Rede. Die beiden Armeen am Rhein hatten noch nicht losgeschlagen, und Bonaparte bekam Anweisungen, die ihn von Tyrol gänzlich entfernen mußten. Er sollte mit dem größten Theile seiner Armee nach Mittelitalien ziehen, an seine Stelle Kellermann mit der Alpenarmee treten und unabhängig von ihm Mantua belagern[44]). Bonaparte protestirte gegen Theilung des Oberbefehls in Italien, stellte vor, wie nothwendig die „Einheit des militärischen Gedankens" sei, und es unterblieb[45]). Das Directorium hatte keinen triftigen Grund, den sieghaften Feldherrn von seiner Bahn abzubringen; Befürchtungen künftiger Eigenmächtigkeit desselben reichten dazu nicht hin, denn schon sprach die Stimme der Nation, aufgerufen durch Bonaparte's Siege, für ihn. So wagte denn das Directorium späterhin nicht, Bonaparte in etwas offen zu widerstreben oder sein Thun zu misbilligen. Der Commissar des Directoriums bei der italienischen Armee, Salicetti, wurde selten von Bonaparte gefragt; dieser lehnte in demselben Schreiben, wo er gegen Getheiltheit des Commandos protestirte, auch die Verpflichtung ab, den Commissar zu befragen; das Directorium gab ihm in einem Schreiben seine Zufriedenheit damit, daß es einmal geschehen sei, zu erkennen[46]). General Clarke,

43) Corresp. inéd. 1, 373. 383.
44) Das. 1, 105. 145. 184. 201.
45) Das. 1, 161.
46) Das. 1, 145.

etwas später gesandt mit dem geheimen Auftrage Carnot's, Bonaparte und die Generale zu beobachten, kam bald in vertrautes Einverständniß mit Dem, über welchen er hatte berichten sollen [47]). Entgegen kam Bonaparte der Hof von Neapel, bei dem plötzlich die Angst über die Kriegslust die Oberhand gewonnen hatte; in einem am 5. Jun. geschlossenen Waffenstillstande gelobte Neapel vollkommene Neutralität [48]). — Der Papst war nicht so entschlossen, würde auch schwerlich durch einen Antrag der Art etwas gewonnen haben: er war außersehen, für die der Revolution bewiesene moralische Feindseligkeit zu büßen. Augereau's Division zog ein in Ferrara und Bologna; mit Freiheitstaumel wurden die Republikaner in Bologna empfangen. Eine andere Colonne Franzosen zog durch das neutrale Toscana über Siena gen Rom. Der Papst eilte, die Hand zum Frieden zu bieten; Waffenstillstand erlangte er am 23. Jun.; die Legationen blieben einstweilen im Besitze der Franzosen; auch die Citadelle von Ancona wurde ihnen überliefert. Der Papst zahlte 21 Millionen Livres und lieferte 100 Gemälde und 500 Manuscripte [49]). Aus den festen Plätzen der Legationen wurde Belagerungsgeschütz gegen Mantua geschafft. Ein Aufstand in Lugo, einem Städtchen der Legation von Ferrara, hatte, wie in Pavia, Plünderung und blutiges Standrecht zur Folge. — Mit Toscana bestand dem Namen nach Frieden fort; das Directorium machte es aber Bonaparte nicht zu einer wichtigen Angelegenheit, den Großherzog zu schonen [50]). Verletzung des neutralen Gebiets durch Truppenmarsch wurde von Bonaparte nicht in Anschlag gebracht; er kam selbst nach Florenz und verweilte kurze Zeit bei dem Großherzoge [51]); dadurch ward aber eine neue Gewaltthätigkeit nicht abgewandt. Livorno war in englischem Interesse, eine große Zahl begüterter englischer Kaufleute befand sich daselbst; darum rückte am 29. Jun. eine französische Brigade dort ein. Die Engländer hatten aber den größten Theil ihrer Güter zu Schiffe gebracht und

47) Corresp. inéd. 4, 193. Napol. 4, 200.
48) Recueil des traités 3, 200. Napoléon 213.
49) Corresp. inéd. 1, 374.
50) Das. 1, 171.
51) Napol. 216.

diese, 60 an der Zahl, waren entkommen; nun wurde mit militärischer Rohheit die Kaufmannschaft in Anspruch genommen und 12 Millionen Livres von ihr erpreßt [52]). Die Engländer nahmen nun am 7. Jul. Porto Ferrajo auf Elba, confiscirten ihrerseits nach Livorno bestimmte Güter und steigerten die Noth der verarmenden Stadt. Von der Politik des Directoriums aber zeugt eine Weisung an Bonaparte (25. Jul.), auf den Fall, daß der Großherzog sich nach dem damals erwarteten Ableben des Kaisers als Erbe Östreichs nach Wien begeben würde, denselben aufzuheben [53]).

Indessen hatte sich die Citadelle von Mailand, der letzte feste Platz der Östreicher in der Lombardei, am 29. Jun. ergeben und die Belagerung Mantua's begonnen. Serrurier stand mit etwa 11,000 Mann vor der Festung, die durch ihre natürliche Lage inmitten eines vom Mincio gebildeteten Sees und weitreichender Moräste, und durch eine Besatzung von 13,000 Mann beschützt und mit Kriegs- und Mundvorrath hinlänglich versehen war. Die gegen 45,000 Mann starke französische Armee stand längs der Etsch. Die Schwierigkeit, auf schmalen langen Dämmen Mantua nahezukommen, war wiederum eine Ungunst für die Besatzung, indem sie Ausfälle erschwerte; die Ausdünstungen der Moräste aber erzeugten Krankheiten; bald lagen an 4000 Soldaten im Spital. Das Bombardement begann am 18. Jul., gegen Ende des Monats ward der Fall Mantua's als nahe bevorstehend angesehen; da kam Entsatz.

Eine östreichische Armee von 60,000 Mann, angeführt vom alten Wurmser, brach am 29. Jul. zum Entsatze Mantua's aus den tyroler Pässen hervor. Sie zog in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt zu beiden Seiten des Gardasees heran; Wurmser führte gegen 40,000 Mann die Etsch entlang nach dem Mincio zu, an der Westseite des Gardasees Quosdanowich die übrigen. Quosdanowich stieß bei Salo am 29. Jul. auf das schwache Corps Sauret's schlug dieses und

52) Napol. 217 und zur Beleuchtung Corresp. inéd. 1, 377: Cette affaire a été traitée avec rudesse etc.

53) Corresp. inéd. 1, 357.

besetzte Brescia; an demselben Tage drängte Wurmser den bei Rivoli gelagerten Massena zurück. Bonaparte war nicht außer Sorge [54]); er berief am 30. Jul. einen Kriegsrath. Augereau, den nichts schreckte, rieth zum ungesäumten Angriffe [55]); hatte Bonaparte in der That den Gedanken gehabt, sich hinter den Po zurückzuziehen, so durfte er jetzt in Entschlossenheit zum Kampfe nicht hinter Augereau zurückbleiben. Er beschloß zuerst sich mit seiner Hauptmacht gegen Quosdanowich zu wenden, ehe dieser sich mit Wurmser vereinigt hätte, rief Serrurier in der Nacht vom 31. Jul. auf den 1. Aug. ab von Mantua und gab das gesammte Belagerungsgeräth, 140 Stück Geschütz, preis; Wurmser zog mit Verwunderung und Freude über die Beute am 1. Aug. ein in Mantua [56]). Bonaparte hatte indessen schon am 31. Jul. Quosdanowich bei Salo und Lonato geschlagen und am 1. Aug. Brescia besetzt; erst am 2. Aug. zog Wurmser von Mantua heran, um sich mit Quosdanowich in Verbindung zu setzen, und gewann bei Castiglione Vortheil über Massena's und Augereau's Nachtrab. Darauf kämpften am 3. Aug. die Franzosen zugleich gegen beide feindliche Heerführer, schlugen Quosdanowich bei Lonato zurück und eroberten Castiglione wieder [57]). Am 4. Aug. befand sich Bonaparte mit nicht mehr als 1500 Mann in Lonato, und hier war es, wo drei östreichische Bataillone von der zersprengten Armee Quosdanowich's, die nach dem Mincio zu Wurmser zu gelangen suchten, durch die trotzige Aufforderung Bonaparte's entmuthigt die Waffen streckten [58]). Jetzt konnte dieser sich mit dem gesammten Heere gegen Wurmser wenden; er griff ihn am 5. Aug. an bei Castiglione und nöthigte ihn mit einem Verluste von 3000 Mann das Feld zu räumen. Wurmser ward auf dem Rückzuge in das Etsch-

54) Napol. 225 — en concevait de vives alarmes.

55) Clausewitz 129.

56) Ders. 133.

57) Von der Dunkelheit in den Berichten hierüber s. das. 135.

58) Napol. 36. Die Sache ist bezweifelt worden. Thiers (Hist. de la rév. fr. 8, 376) beruft sich auf das Zeugniß des Ordonnateur en chef, Aubernon, der die Gefangenen gesehen habe. Clausewitz (199) läßt es unbestritten, auch die Gesch. d. Kriege (4, 214); doch bleiben bei dem Dunkel, das auf der Geschichte jener Tage ruht, die Umstände unklar.

thal verfolgt, büßte noch nach dem Treffen ein; mit sehr geschwächtem Heere kam er ins Gebirge zurück. Also abermals eine Reihe von Gefechten, ohne eigentliche große Hauptschlacht, das Gegenstück zu den Kämpfen, womit Bonaparte den Feldzug begonnen hatte, und von ihm Schlacht von Castiglione genannt. Der Erfolg aber war nicht so glänzend als damals; Wurmser's Absicht war nicht ganz verfehlt; Mantua hatte Luft bekommen und Bonaparte war nicht so im Vortheile, daß er ins Gebirge hätte nachdringen und die Sammlung eines zweiten Entsatzheeres hindern können[59]). Von Siegesfluge war zunächst nicht die Rede; doch die Sprache, welche Bonaparte und seine Waffengenossen annahmen, scheute das Übertriebenste nicht, die Welt mit dem Rufe der Wunderthaten französischer Waffen zu erfüllen[60]). Mantua konnte nach dem Verluste des Belagerungsgeschützes nur blokirt werden. Nicht ein Monat verging, so erschien Wurmser wieder auf dem Kampfplatze.

Die zweite Unternehmung zum Entsatze Mantua's wurde nach dem Plane der früheren mit getheilten Kräfte begonnen. Wurmser zog mit etwa 30,000 Mann im Thale der Brenta, Davidowich mit 20,000 Mann im Etschthale herab, jener gegen Vicenza, dieser gegen Roveredo. Bonaparte wandte sich zuerst gegen den Letzteren; Massena und Augereau waren mit ihm. Davidowich wurde am 4. Sept. bei Roveredo und Calliano geschlagen, Massena besetzte am 5. Sept. Trident. Nun war der Weg ins obere Brentathal geöffnet, Bonaparte konnte von hier Wurmser im Rücken angreifen[61]). So geschah es. Der Nachtrab Wurmser's, drei Bataillone Kroaten, wurden am 7. Sept. bei Primolano überfallen und zerstreut, und Wurmser selbst am 8. Sept. bei Bassano, nach der Erstürmung der Brentabrücke, einer Waffenthat mit der von Lodi zu vergleichen[62]), geschlagen. Der Rückzug durch das Brentathal war ihm abgeschnitten; nach Friaul zu vermochte nur Quosdanowich mit einigen tausend Mann sich einen Weg

59) Napol. 239. Clausewitz 148.

60) Ein starkes, aber wahres Wort von Bonaparte's gänzlicher Gefühllosigkeit für die Wahrheit s. bei Clausewitz 158.

61) Napol. 247. Clausewitz 171.

62) Napol. 253.

zu bahnen; Wurmser faßte den kühnen Entschluß, nach Mantua vorzudringen, um hier einen festen Halt zu gewinnen. Er war am 11. Sept. schon bis in die Nähe der Etsch gekommen, als sich der mit beispielloser Schnelligkeit herangekommene Massena ihm bei Cerea entgegenstellte. Doch ein blutiges Gefecht eröffnete Wurmser den Weg; er gelangte am 13. Sept. vor die Thore von Mantua und lagerte sich hier zwischen der Vorstadt San Giorgio und dem Lustschloß Favorite. Mit der Besatzung waren die Östreicher 29,000 Mann stark. Bonaparte kam mit Massena und Augereau bald darauf zum Angriffe; am 14. und 15. Sept. kämpfte Wurmser um San Giorgio, später noch um andere Außenwerke, ward aber genöthigt, seine Stellungen aufzugeben und am 1. Oct. gänzlich in Mantua eingeschlossen. Die Blokade Mantua's begann aufs Neue; Kilmaine befehligte vor der Festung. Von dem Vorschlage des Directoriums, Wurmser mit Bestrafung als Emigranten zu bedrohen, wenn er nicht capitulire, machte Bonaparte nicht Gebrauch[63]).

Sechs Wochen vergingen, ehe ein neues östreichisches Heer heranzog; während dieser Zeit, wo die französische Armee durch Verlust in Gefechten und Krankheiten geschwächt, sich zu erholen hatte und Bonaparte auf die dringendsten Vorstellungen 12 Bataillone zur Verstärkung erhielt[64]), gewann die Armee und die Republik neue Vortheile im übrigen Italien durch die Wirkungen der Siegesnachrichten, durch schamlose Gewaltthätigkeit und durch das Gelingen abenteuerlichen Wagnisses. Neapel und der Papst hatten im Vertrauen auf Wurmser's Unter-

63) Das Schreiben ist von Réveillère-Lépeaux unterzeichnet, er spricht von moyens légitimes, und doch war Wurmser, wenn auch Elsasser, nicht Emigrant; nur ließen die Gesetze gegen Emigranten sich drehen.

64) Napol. 318. Was Bonaparte dem Directorium in Unwahrheit zu bieten wagte, sieht man daraus, daß er 14. Nov. schrieb, es sei erst ein Bataillon angekommen, bei dem Feinde aber träfen täglich 5000 Mann ein. Wie viel nun, fragt sich, glaubte das Directorium von Bonaparte's Berichten? Hatte es Mittel, neben der gefälschten Armeegeschichte eine wahre zu erlangen? Das Archiv des Dépôt de la guerre und des Departements der auswärtigen Angelegenheiten möchten Auskunft darüber geben, aber der Schatz ist für den Ausländer nicht zu heben.

nehmung gerüstet und ihre Kriegsmacht stand bereit, sich den Östreichern anzuschließen, sowie diese siegend vordringen würden [65]). Das Volk in Rom war wüthend über die Anstalten der französischen Commissare, Kunstwerke fortzuführen, und mehrmals wurden Franzosen insultirt; der Papst aber hatte mit der Sendung der Contribution innegehalten [66]). Die Nachricht von neuen Siegen Bonaparte's setzte den Hof von Neapel in Sorge; zu gleicher Zeit ward das Directorium von Jourdan's Niederlage bei Würzburg unterrichtet, welche in Neapel noch nicht bekannt war: daher fanden die Anträge Neapels zum Frieden bereitwilliges Entgegenkommen; er wurde mit einer durch jenen Umstand bewirkten klugen Mäßigung des Directoriums am 10. Oct. abgeschlossen [67]). Bonaparte rastete indessen nicht, die italienischen Staaten, auf welche nicht solche Rücksichten zu nehmen waren, ganz in seine Gewalt und in neue Formen zu bringen. Im Modenesischen, zu Reggio, hatten insurrectionelle Unruhen stattgefunden; Bonaparte, welcher dem nach Venedig geflüchteten Herzoge gram war, beschuldigte die Regierung von Modena, Mantua mit Lebensmitteln versehen zu haben, erklärte dies für Bruch des Waffenstillstandes und die herzogliche Regierung für aufgehoben am 8. Oct.; bald darauf vereinigten sich Modena, Reggio mit den beiden päpstlichen Legationen zu einem cispadanischen Bunde. Die Ungeduld der republikanischen Partei in Mailand ward durch Berechnung des Directoriums, das bei der übelen Wendung des deutschen Krieges zu Unterhandlungen mit Östreich freie Hand behalten wollte, gehemmt [68]). — Genua's Neutralität schwebte noch immer als Spielball zwischen den beiden Kriegsparteien, deren keine sie schonte; einen fürchterlichen Drohbrief sandte Bonaparte schon am 14. Jun. [69]), Faypoult, französischer Gesandter da-

65) Cacault's, franz. Gesandten in Rom, Berichte s. Corresp. inéd. 1, 484. 486. 2, 126. 221. Am 26. Aug. schon schrieb Bonaparte: Cette cour est perfide et bête. Das. 2, 3.

66) Mémoir. sur Pie VI, 2, 275.

67) Clausewitz 176. Recueil des traités 4, 200.

68) Corresp. inéd. 2, 43. 106.

69) Das. 1, 241.

selbst, richtete Begehren an den Senat; dies zog sich in die Länge: als nun aber am 11. Sept. im Angesichte der Stadt einige französische Handelsschiffe von den Engländern gekapert worden waren, gebot Bonaparte den Genuesern, ihren Hafen den Engländern zu verschließen: zum Widerstande fühlte sich Genua nicht stark genug, vielmehr gab es sich am 9. Oct. ganz in französischen Schutz, wofür es 2 Millionen zahlen und 2 Millionen ohne Zinsen darleihen mußte [70]. — Ein glücklicher Abenteuerzug ward nach Corsica unternommen. Hier war das Misvergnügen über die englische Regierung und über der englischen Beamten und Soldaten Rohheit, Völlerei und Wollüstigkeit aufs Äußerste gestiegen; eine Menge corsischer Emigranten schürten von Italien aus das Feuer; Carnot und Bonaparte dachten einstimmig über die Zeitgemäßheit einer Unternehmung dahin [71]. Corsische Emigranten wurden mit Geld und Verheißungen nach der Insel gesandt; es erfolgten Aufstände, die Engländer wurden überrumpelt, Elliot gefangen genommen, und als nun am 20. Oct. Gentili und Casalta von Livorno aus mit Verstärkung von Mannschaft und reichen Kriegsvorräthen landeten, war es vorbei mit dem englischen Königreiche Corsica, die Engländer räumten Corsica gänzlich [72]. Ehe aber Ruhe und Gesetzlichkeit auf der Insel hergestellt wurde und Frankreich sich einer ansehnlichen Zahl tapferer Corsen in seinem Heere erfreuen konnte, verging noch über Jahr und Tag [73]. — Der Herzog von Parma hatte wegen seiner Verwandtschaft mit Spanien keine Mühe, einen billigen Frieden zu erlangen; dieser wurde am 5. Nov. abgeschlossen. Gegen Bonaparte's Bedrückungen und soldatische Gewaltthätigkeit aber stellte kein Friede den Schwachen sicher. — Auch der Papst suchte durch Unterhandlungen den Argwohn zu beseitigen, den seine Rüstungen erregt hatten: aber ihm wurden, doch nicht sowol von Bonaparte, als von dem Directorium, unerträgliche Bedingungen gemacht [74]; vergeblich waren die Vermittelungsversuche

70) Recueil des trait. 4, 76.
71) Carnot's Weisung s. Corresp. inéd. 1, 182.
72) Das. 1, 325. 449. 2, 150. 228.
73) S. unten Cap. 6, Not. 13.
74) Mém. sur Pie VI, 2, 283.

des spanischen Botschafters Azara; die Unterhandlungen wurden im October abgebrochen und der Papst setzte seine Rüstungen fort. — Ebenso vergeblich waren die Anstalten Venedigs, in gutem Verhältniß mit dem Feldherrn des Umsturzes zu bleiben: die älteste geistige Macht Italiens und die älteste Republik gingen unvermeidlichen schweren Heimsuchungen entgegen. Der französische Gesandte in Rom, Cacault, schickte eine Post nach der andern über des Papstes drohende Anstalten, und gegen Venedig wurden in Bonaparte's Hauptquartier von einem Augereau rc. Beschwerde geführt, so oft Venedig nicht durchaus gutwillig seine Ortschaften wollte plündern lassen [75]). Das Directorium aber verschmähte es nicht, eben damals Umtriebe zur Insurgirung Ungarns gegen Östreich zu empfehlen [76]). Bonaparte war misvergnügt über das Directorium, das ihm nicht genug Recruten sandte und, wider seinen Willen, den Papst nicht geschont, auch manches Andere nicht, sowie er gewollt, eingerichtet hatte: einer seiner Briefe aus jener Zeit (8. Oct.) spricht ungemeine Verstimmtheit aus; Bonaparte schreibt von zerrütteter Gesundheit; doch mehr als der Körper war sein Ehrgeiz angegriffen; mit seiner Äußerung, er wünsche einen Nachfolger [77]), hatte es das Directorium nicht zu genau zu nehmen.

Zum dritten Male stand am Ende Octobers eine östreichische Armee zum Entsatze Mantua's bereit. In Friaul waren 30,000 Mann versammelt, unter Alvinzy gegen die Brenta und Etsch vorzubringen; 25,000 Mann unter Davidowich sollten das Etschthal herabkommen, bei Verona sich beide vereinigen. Im Etschthal stand nur ein schwaches französisches Corps unter Vaubois; dieses ward am 2. und 3. Nov. von Davidowich aus Trident und nach einem Gefechte bei Calliano am 6. und 7. Nov. bis nach la Corona und Rivoli zurückgetrieben [78]): nun aber blieb Davidowich unthätig

75) Corresp. inéd. 2, 16. Ein Brief Augereau's, aus der Schule der Jacobiner.

76) Corresp. inéd. 2, 49.

77) Das. 2, 91.

78) Bonaparte's Anrede an die Gewichenen und den Effect s. Napol. 323.

bis zum 16. und 17. Nov., wo er Vaubois abermals zurückdrängte, so daß die Östreicher am 18. Nov. ihre Stellung bei Castelnuovo nahmen. Während dieser Zeit stand die französische Hauptmacht gegen Alvinzy. Dieser hatte am 2. Nov. die Piave überschritten, am 6. Nov. glücklich gegen Massena und Augereau an der Brenta gekämpft, und dies nebst der Rücksicht auf Davidowich Bonaparte zu dem Entschlusse vermocht, sich gen Verona zurückzuziehen. Alvinzy folgte und dies führte zu einem Gefechte bei Verona am 11. Nov. und zur Schlacht bei Caldiero am 12. Nov., in welcher Bonaparte der Angreifende war, aber so kräftigem Widerstande begegnete, daß er abließ [79]). Nun standen die beiden Heere bei Verona einander dergestalt gegenüber, daß das östreichische am linken Ufer der Etsch sich nach dem, in diese sich unterhalb Verona's ausmündenden, Flusse Alpone hin ausdehnte. Bonaparte erkannte seine Stellung als ungünstig, da jeden Tag Davidowich's Hervorbrechen aus dem Gebirge zu erwarten war; ein von ihm am 14. Nov. an das Directorium gerichtetes Schreiben zeugt von ungemeiner Niedergeschlagenheit [80]). Er beschloß, am rechten Etschufer bis Ronco hinabzuziehen, hier eine Brücke zu schlagen und unerwartet den an den Alpone und das Dorf Arcole gelehnten linken Flügel Alvinzy's anzugreifen. Dies geschah am 15. Nov. Von Ronco aus am Alpone und an der Etsch entlang zogen sich Dämme, der eine nach dem Dorfe Porcil, der andere nach Arcole, wo eine Brücke, welche die Östreicher mit Fußvolk und Geschütz deckten. Auf beiden Dämmen rückten die Franzosen vor; der Angriff von Porcil war eine nichts entscheidende Seitenbewegung; der Knoten des Kampfes ward Damm und Brücke von Arcole. Ehe die französischen Colonnen auf die Brücke gelangten, wurden sie auf dem Damme durch ein heftiges Flankenfeuer des jenseits des Alpone aufgestellten östreichischen Fußvolks hart mitgenommen, und auf der Brücke selbst von einem so mörderischen Kugelregen

79) Napol. 324. Clausewitz 206.

80) Eins der merkwürdigsten Documente zur psychologischen Geschichte Bonaparte's. Corresp. inéd. 2, 246. Doch es sollte auch das Directorium zur raschen Sendung von Truppen bewegen.

empfangen, daß sie zurückwichen. Umsonst pflanzte Augereau eine Fahne auf der Brücke auf; Bonaparte selbst sprengte heran, stieg vom Pferde, feuerte die Soldaten durch eine ergreifende Rede an, und stürmte mit einer Fahne voran auf die Brücke; umsonst: es war nicht vorzudringen, nicht standzuhalten; der Adjutant Muiron wurde ihm zur Seite getödtet, mehre seiner tapfersten Generale, Lannes ꝛc., wurden verwundet aus dem Gefechte getragen; die Östreicher drangen vor, Bonaparte wurde im Gedränge in den Morast gestürzt, doch von seinen Grenadieren fortgerissen und vor Gefangenschaft gerettet [81]). Ermüdet ließen die Franzosen am Abende ab vom Angriffe. Bonaparte zog sich hinter die Etsch zurück und so kam ihm nicht zu gute, daß eine Brigade unter Guyeux gegen Abend auf dem linken Ufer des Alpone bis Arcole gelangt war und die Östreicher ihren Posten verlassen hatten. Am 16. Nov. hatten die Franzosen eine stärkere Macht als Tags zuvor gegen sich; Alvinzy hatte seine Hauptmacht herangeführt und Arcole wiederbesetzt; er kam ihnen auf beiden Dämmen entgegen, um die Etschbrücke bei Ronco wegzunehmen. Auch diesen Tag kämpften sie vergebens. Bonaparte beschloß nun den Feind zu umgehen. Er ließ in der Nähe von Ronco eine leichte Brücke über den Alpone schlagen und sandte die Division Augereau auf dessen linkes Ufer. Als nun am dritten Tage des Kampfes (17. Nov.) Alvinzy auf dem Damme etwas gedrängt wurde und auch sich von der Seite bedroht sah, gab er die Stellung bei Arcole auf und zog sich hinter die Brenta zurück. Jedes der beiden Heere hatte in dem dreitägigen Kampfe an 10,000 Mann eingebüßt. Bonaparte konnte nun die ihm noch übrige Kraft gegen Davidowich gebrauchen, und diesen zu bewältigen, war sie mehr als hinreichend. Beim Annahen Bonaparte's zog sich jener am 19. Nov. gegen das Etschthal zu; auf den Höhen vom Campara am 21. Nov. angegriffen, wich er nach Rivoli und Trident zurück. Die Franzosen waren zu matt, um ihn weiter zu verfolgen. Es trat eine Waffenruhe ein, die bis zum Januar dauerte. Der hohen Tapferkeit, die die Östreicher

81) Napol. 331. Clausewitz 211 f.

in allen diesen Entsatzkämpfen bewiesen hatten, ließen die Franzosen volle Gerechtigkeit widerfahren [82]).

Der Krieg in Deutschland.

Die Sambre- und Maasarmee, gegen 78,000 Mann stark, hatte Jourdan zum Befehlshaber, mit ihm waren die Generale Kleber, Bernadotte, Championnet, Marceau, Lefebvre, Grenier, Richepanse, Soult, Hautpoult, Bonnaud, Klein, Mortier, Eblé, Ney, Savary rc. Am Oberrhein standen an 80,000 Mann unter Moreau, von dessen Unterbefehlshabern Desaix, Gouvion S. Cyr, Delmas, Vandamme, Ferino, Lecourbe, Marescot, Sainte-Suzanne, Decaen und Duhesme schon einen rühmlichen Namen hatten. Reynier war Chef des Generalstabes [83]). Die beiden Oberbefehlshaber waren von einander unabhängig; das Directorium, das ihnen den Kriegsplan vorschrieb, behielt die Oberleitung in Händen, wobei keineswegs durchweg sich Carnot'sche Genialität offenbart [84]). Der Plan auf das Zusammenwirken dieser beiden Armeen mit der italienischen ward zunächst durch die Verspätung des Feldzuges am Rhein verrückt, in der Ausführung aber zeigte sich das Gebrechen des Doppelcommando's. Die feindlichen Armeen waren auch dies Mal den Republikanern zu Anfange an Truppenzahl überlegen; am Niederrhein standen 91,000 Mann unter Erzherzog Karl, am Oberrhein 81,000 Mann unter Wurmser [85]). Außer den Östreichern nahmen die Truppen des baierschen, schwäbischen und fränkischen Kreises, kursächsische und rheinische, desgleichen am Oberrhein Condé's Emigranten, Theil am Kampfe. Bei den Emigranten hatte sich nach der Entfernung von Verona auch der Prätendent eingefunden, um als bloßer Edelmann mitzufechten [86]): doch verließ er auf Betrieb Östreichs das Feldlager sehr bald und bezog eine Wohnung auf dem Schlosse zu Blankenburg. Pichegru war eine Zeitlang zu

82) Corresp. inéd. 2, 262.
83) Gouvion S. Cyr, Campagnes des armées du Rhin 3, Not. 104.
84) S. Not. 3.
85) Erzherzog Karl: Grundsätze der Strategie 49.
86) Monit. 4, 237.

Straßburg und Moreau oft bei ihm [87]). Bald nach Beginn des Feldzuges wurde zur Verstärkung der Kriegsmacht in Italien ein Theil der östreichischen Truppen vom Rhein abgerufen; Wurmser selbst brach am 18. Jun. mit 25,000 Mann dahin auf. Nun wurde Erzherzog Karl zum Oberbefehlshaber beider Heere ernannt; das besondere Commando des oberrheinischen bekam Latour. Diese Einheit des Befehls machte wieder gut, was durch das Abweichen von dem Kriegsplane des wiener Hofkriegsraths, den Krieg am linken Rheinufer zu führen, eingebüßt wurde [88]). Die Feindseligkeiten begannen von Seiten Östreichs. Geheime Nachrichten, die Fauche-Borel überbrachte, scheinen die Ansicht erzeugt zu haben, daß die inneren Zustände Frankreichs den Unternehmungen Östreichs günstig seien [89]). Der Feldzug ward am 1. Jun. eröffnet; zuerst am Niederrhein. Kleber, Befehlshaber des linken Flügels der Sambre- und Maasarmee, brach von Düsseldorf auf, drang vor gegen die Sieg, siegte am 4. Jun. bei Altenkirchen und trieb die Östreicher bis zur Lahn zurück. Am 12. Jun. war die gesammte Armee Jourdan's, mit Ausnahme der Blokadecorps, vor Mainz und Ehrenbreitstein an der Lahn aufgestellt. Jetzt erst kam Erzherzog Karl zum Heere; sein Sieg über Lefebvre bei Wetzlar am 15. Jun. und darauf am 19. Jun. bei Uckerath über Kleber [90]) nöthigte Jourdan zum Rückzuge auf das linke Rheinufer. — Nun erst (24. Jun.) überschritt Moreau den Rhein bei Straßburg [91]). Die feindlichen Truppen gegenüber waren vereinzelt, Moreau hatte es zuerst nur mit 7000 Mann zu thun; er bemächtigte sich des schlecht befestigten Brückenkopfs von Kehl, zerstreute ein feindliches Corps bei Renchen, gewann die Gebirgspässe über den Kniebis ꝛc. nach dem Neckarthale zu, erfocht am 9. Jul. bei Malsch (Ettlingen) [92]) einen Sieg über die durch Erzherzog Karl zur Schlacht ver-

87) S. Cyr 3, 13.

88) über jenen Plan Erzh. Karl 2, 17. S. Cyr 3, 2, 13.

89) S. Cyr 3, pièces 1—4.

90) Erzh. Karl 2, 71—91.

91) S. Cyr 3, 38. Erzh. Karl 2, 116.

92) Erzh. Karl 2, 163. S. Cyr 3, 68.

sammelten östreichischen und Reichstruppen, und drang in das Wirtembergische ein; am 18. Jul. standen die Franzosen vor Stuttgart. Jetzt löste sich das schwache Reichsband, welches Süddeutschland mit Östreich zur Waffengenossenschaft zusammengehalten hatte: Wirtemberg schloß für sich Waffenstillstand am 17. Jul., bald darauf, am 25. Jul., folgte Baden, demnächst am 27. Jul. die Gesammtheit der schwäbischen Kreise; Friedensschlüsse jener Fürsten folgten am 7. und 22. Aug., und in diesen Verzicht auf Landschaften des linken Rheinufers[93]); auch ein Reichstagsdecret vom 30. Jul. erklärte die Dringlichkeit eines Friedensschlusses. — Indessen war auch Jourdan am 28. Jun. wieder aufgebrochen, bei Neuwied über den Rhein gegangen und am 2. Jul. an die Lahn gerückt. Erzherzog Karl hatte sein Hauptquartier bei Pforzheim in der Mitte beider Kriegsschauplätze[94]); an der Lahn befehligte Wartensleben. Diesen drängte Lefebvre nach dem Treffen bei Friedberg (10. Jul.) über den Main zurück; darauf bombardirte Kleber am 13. Jul. Frankfurt und nach dessen Übergabe bewegte sich die ganze Armee nach Franken zu. Wartensleben wich nach Würzburg, von da nach der Oberpfalz zurück: Erzherzog Karl, dessen Armee durch Abzug der schwäbischen Kriegsvölker bedeutend abgenommen hatte und von der sich nun auch das kursächsische Contingent absonderte, um heimzuziehen[95]), kam in Gefahr, in der Seite angegriffen zu werden, ja wenn der ebenfalls vorgedrungene Moreau zur Vereinigung mit Jourdan gelangte, stand Alles auf dem Spiel. Als Moreau sich im Neckarthale ausbreitete, eilte Karl am 22. Jul. der Donau zu, um hier einen Stützpunkt gegen den über die rauhe Alp vordringenden Feind zu gewinnen und die Verbindung mit dem nach der Oberpfalz zurückweichenden Heere zu sichern. Das Treffen bei Neresheim am 11. Aug. diente für Karl zur Freimachung der Straße nach der Donau; wenn auch nicht Sieger auf dem

93) Martens 6, 667. 670. 676. 679. 690.
94) Erzh. Karl 2, 204.
95) Das. 2, 241. Bald darauf, 13. Aug., schloß der obersächsische Kreis zu Erlangen einen Neutralitätsvertrag mit Frankreich und die kursächsischen Truppen stellten sich an der südlichen Grenze Sachsens auf. Posselt, Europäische Annalen 3, 335. Monit. 5, 92.

Schlachtfelde, erreichte er doch dadurch am 13. Aug. bei Donauwörth den Strom. Er blieb aber nur kurze Zeit am rechten Ufer und ging am 17. Aug. mit 28,000 Mann über auf das linke Ufer, um sich mit Wartensleben zur Bekämpfung Jourdan's zu vereinigen. An der Donau blieb ein nicht bedeutendes Corps unter Latour stehen. Moreau, statt dem Erzherzoge nachzueilen und Jourdan zu unterstützen, überschritt die Donau am 19. Aug. bei Höchstädt, und die französischen Heeresmassen bewegten sich nun in breiter Ausdehnung an dem rechten Donauufer nach Baiern zn. Sein rechter Flügel wurde mit Bedacht gen Tyrol ausgedehnt, um zu einer Verbindung mit der italienischen Armee die Hand zu bieten [96]). Latour konnte ihm keinen nachhaltigen Widerstand leisten. Aber Moreau war nicht bedacht, mit Jourdan in Verbindung zu gelangen, was zu erreichen er Alles hätte aufbieten sollen und was am Ende gar nicht so schwer war [97]): es gelang dem Erzherzoge, den letzteren einzeln zu treffen.

Wartensleben hatte am 17. Aug. bei Sulzbach eine Niederlage erlitten und setzte nun seinen Rückzug gen Böhmen fort. In Franken war der Zustand doppelt trostlos, da Preußen, dessen König am 5. Aug. einen geheimen Entschädigungsvertrag mit Frankreich geschlossen hatte [98]), hier von Ansbach und Baireuth aus um sich griff und mehre Reichsstände, namentlich Nürnberg, bedrohte [99]), ein Waffenstillstandsvertrag des fränkischen Kreises vom 7. Aug. aber von Jourdan nicht anerkannt, also Franken durchaus als feindliches Land behandelt wurde. Jourdan's Vorposten reichten bis in die Gegend von Regensburg; Bernadotte, mit dem rechten Flügel am weitesten vor-

96) Corresp. inéd. 1, 404. 2, 25.

97) Moreau's Fehler, die Vereinigung mit Jourdan nicht als Hauptaufgabe anzusehen, rügt S. Cyr 3, 26. 54. 177.

98) Martens 6, 653. Auch darin schon Abtretung des linken Rheinufers und Entschädigung durch Säcularisation.

99) Manso 1, 374. Den geheimen Vertrag vom 5. Aug. und das Benehmen Preußens in Franken zu würdigen, gehört der Geschichte der Auflösung des deutschen Reiches an; dem eroberungslustigen Frankreich die erwerbungssüchtige Sonderpolitik Preußens zur Seite — was wollte das Reich mehr, um bald zu Grabe getragen zu werden?

aus, hatte eine Stellung bei Teining: als Erzherzog Karl mit Wartensleben vereinigt zum Angriffe schritt. Sieger in zwei Schlachten, bei Amberg am 24. Aug. und bei Würzburg am 3. Sept., trieb der Erzherzog Jourdan's Heer aus Franken und vom Main nach der Lahn zurück; Frankfurt wurde von den Franzosen geräumt, die Blokade von Mainz und Ehrenbreitstein aufgehoben[100]). Bei dem weiteren Rückzuge der Franzosen nach der Sieg zu stellte sich Marceau den verfolgenden Feinden am 16. Sept. bei Limburg und am 19. Sept. bei Altenkirchen entgegen; er fiel, tödtlich verwundet, in die Hand dieser: seiner Leichenbestattung bewiesen Freund und Feind Ehre; in ihm war einer der edelsten Söhne der Revolution gefallen[101]). Ehe noch der Rückzug auf das linke Rheinufer ganz vollendet war, gab Jourdan, misvergnügt über das Directorium, das mehre seiner Begehren unbeachtet gelassen hatte, seinen Abschied: Beurnonville übernahm statt seiner den Befehl über die Reste der Armee, die ebenso sehr durch Demoralisation als durch den Feind gelitten hatten.

Erzherzog Karl war mit einem Theile seiner Armee, deren Hauptmacht am Niederrhein blieb, auf dem Marsche nach Schwaben, um den in seiner linken Flanke bloßgestellten Moreau anzugreifen. Dieser, nicht unbekannt mit den ersten Vortheilen, die Karl über Jourdan erfochten hatte, doch im Vertrauen, daß Jourdan die Sache herstellen werde[102]), war nach einem Siege über Latour bei Friedberg (24. Aug.) in Baiern vorgedrungen, und das Schrecken hatte auch Baiern zu einem Waffenstillstande vermocht (7. Sept)[103]); erst am 10. Sept. hielt Moreau, Schlimmes ahnend, inne und, nachdem er, bei Ingolstadt und Neuburg auf das linke Donauufer übergegangen, erkannt hatte, daß Jourdan's Armee gänzlich zurückgetrieben sein müsse und daß an eine Verbindung mit ihm nicht mehr zu denken sei[104]), entschloß er sich am 19. Sept.,

100) Erzh. Karl 3, 30. 105. Vgl. Jourdan, Mémoires p. serv. à l'hist. de la camp. de 1790, Par. 1818.

101) Erzh. Karl 3, 177. 185. Von seinen letzten Ehren, Monit. 5, 14.

102) S. Cyr 204. Moreau hielt Kriegsrath 23. August.

103) Martens 6, 694.

104) S. Cyr 3, 250—257.

den Rückzug anzutreten [105]). Latour allein war zu schwach, ihm den Weg zu verlegen, er wurde von Moreau am 2. Oct. bei Biberach geschlagen: aber die Fortsetzung des Rückzuges ward täglich gefahrvoller, da das Landvolk aufstand, die Östreicher unter Naundorf und Petrasch die Pässe des Schwarzwaldes stark besetzt hatten und Erzherzog Karl im Murgthal angelangt war. Auf S. Cyr's Vorschlag entschied sich Moreau für den Durchzug durch das Höllenthal bei Neustadt an der Wuttach, obschon diese Straße für unpassirbar galt und auch mit einigen Bataillonen Östreicher besetzt war [106]). Moreau überwand die Schwierigkeiten des Durchzugs am 11.—13. Oct. und gelangte nach dem Rheinthal. Sich auf dem rechten Rheinufer zu behaupten, war er bei dem großen Verluste, den das Heer trotz der meisterhaften Führung des Rückzuges erlitten hatte, nicht im Stande; er wurde bei Emmendingen am 19. Oct. und bei Schliengen am 24. Oct. geschlagen und führte nun das Heer bei Hüningen und Altbreisach über den Rhein zurück. Die Östreicher verbrachten den Rest dieses und den Anfang des folgenden Jahres mit der Belagerung von Kehl, das die Franzosen inzwischen stark befestigt hatten, und der Brückenschanze von Hüningen. Die unweise Festbannung trefflicher Kraft auf diesen beiden Punkten, nicht die Schuld des Erzherzogs, hatte Theil an dem unglücklichen Ausgange des italienischen Krieges. Kehl capitulirte erst am 10. Jan., die Brückenschanze von Hüningen am 1. Febr. 1797 [107]). — Die bei der östreichischen Armee befindlichen Emigranten hatten sich mehrmals vortrefflich geschlagen; auf die Gefangenen wurden nicht mehr die terroristischen Blutgesetze angewandt; aber auch die Emigranten waren von ihrer dünkelvollen Animosität gegen die Republikaner zurückgekommen [108]).

Der Krieg gegen England.

Der Krieg der Republik gegen England, der einzige, welcher eine starke, nationale Leidenschaftlichkeit zur Begleitung und

105) S. Cyr 3, 272.
106) Das. 3, 321 f.
107) Erzh. Karl 3, 258. 283. 300 f. S. Cyr 4, 13. 34. u. Chap. 18. 21.
108) S. Cyr 3, 280—81.

in dem Verbote englischer Waaren vom 31. Oct. 1796[109]) und der Sperrung der holländischen und italienischen Häfen etwas von dem nachherigen Continentalsysteme hatte, ermangelte immer noch des eigentlichen Nervs, da die französische Seemacht so sehr herabgesunken war und das Ministerium der Marine, in der Hand Truguet's (bis 18. Jul. 1797), auch bei dem besten Willen wenig zu schaffen vermochte. Nun aber bekam Frankreich einen tüchtigen Streitgenossen in Spanien. Dieses schloß am 18. Aug. 1796 einen Bundesvertrag mit der Republik; wunderbar genug, fast ganz auf den Grund des bourbonischen Familienvertrags vom 15. Aug. 1761: Gegenseitige Unterstützung mit 15 Linienschiffen, 6 Fregatten und 24,000 Mann war der wesentlichste Punkt[110]). Eine prägnantere Concession war der Revolution noch nicht gemacht worden. Aber die Gemahlin des spanischen Bourbon, verstrickt mit dem Friedensfürsten, ihrem Buhlen, und Gebieterin über den schwachen Geist ihres Gemahls, der Friedensfürst seinerseits bedacht, sich durch die Verbindung mit Frankreich gegen zahlreiche Neider und Widersacher in Spanien sicherzustellen, und den Schmeicheleien und Verheißungen der französischen Diplomatie ein williges Ohr leihend, bieten uns den Schlüssel zur Enträthselung der monströsen Mascopey. Die Kriegserklärung Spaniens an England erfolgte am 5. Oct. Dies war für England bedrohlich; der Verlust von Corsica war empfindlich, der Krieg hatte nicht mehr die Volksmeinung für sich, die Parlamentsopposition wurde andringlich im Begehren des Friedens. Also entschloß sich Pitt, der unversöhnliche Gegner der Revolution, nochmals etwas für die öffentliche Meinung zu thun; er sandte Lord Malmesbury im Oct. 1796 nach Paris, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Doch Pitt brachte der Volksstimme nur ein Scheinopfer; Malmesbury's Sendung hatte nicht den Abschluß eines Friedens zum Zwecke; es war Pitt, indem er der Opposition in England eine Concession machte, um Auskundschaftung der damals schon ruchbar gewordenen Pläne zu einer Landung in Irland, der innern Zustände Frankreichs und Gewinnung der

109) Duvergier 9, 241 Vgl. oben S. 246.
110) Ders. 9, 207.

gemäßigten und der mächtig aufstrebenden royalistischen Partei, also mehr um geheime Verbindungen und Umtriebe, als um Unterhandlungen zu thun[111]); zerschlugen sich die Unterhandlungen, wie er mit Sicherheit voraussah, so konnten ihm doch die Subsidien zur Fortsetzung des Krieges nicht fehlen. Malmesbury erhielt am 19. Dec. vom Directorium die Weisung, binnen 48 Stunden Frankreich zu verlassen[112]).

Wie nun England damals durch Unterstützung der Royalisten in Frankreich und der Emigranten der Republik wehe zu thun suchte, so hatte das Directorium Verbindungen mit den Misvergnügten in Irland angeknüpft[113]). Die Gährung war hier so hoch gestiegen, daß, trotz der totalen Verschiedenheit zwischen dem in späterer Zeit bei den Irländern so mächtig gewordenen Glaubenseifer und dem Unchristenthum Frankreichs, die Irländer Heil von daher erwarteten. Der fürchterlichste Nationalhaß, der Groll über die hündische Behandlung, unter der Irland seufzte, war der Grundtrieb; Verbreitung revolutionärer Freiheitsideen mehrte die Unruhe in den Gemüthern. Wolfe-Tone und Napper-Tandy verhießen dem Directorium allgemeinen Aufstand, wenn es auch nur geringe Kriegsmacht sende. Also beschloß das Directorium eine Unternehmung nach Irland; dazu wurden 15,000 Mann in Brest unter Hoche versammelt. Dieser nahm den Plan einer Landung mit dem Schwunge der Phantasie auf, wie nachher Bonaparte die Entwürfe auf den Orient. „Der kürzeste Weg nach London, sagte er, geht über Dublin.“ Das Directorium übersah, wie viel nöthiger es seine Soldaten am rechten Rheinufer brauchte. Eine Flotte mit 16,000 Mann Landungstruppen lief aus von Brest am 15. Dec. 1796; zum Unglück ward das Schiff, auf welchem Hoche sich befand, nebst einigen Fregatten durch einen Sturm verschlagen; die übrige Flotte gelangte an die irische Küste, aber die Befehlshaber getrauten sich nicht, ohne Hoche etwas zu unternehmen, und kamen am 1. Jan. 1797 unverrich-

111) Napoléon 4, 193. In einem Manuscripte Merlin's von Douay heißt es, er sollte corrompre l'opinion publique.

112) Moniteur 5, 92. Von den Verhandlungen s. 5, 54. 55. 70.

113) Für das Folgende Jomini 9, 242 f.

teter Sache nach Brest zurück. Hoche, bald nachher der irischen Küste ansichtig, aber zu ohnmächtig, um eine Landung zu versuchen, gelangte nach gefahrvollen Abenteuern ebendahin zurück.

Die Sorge, welche während dieser Unternehmung in England aufgestiegen war, wurde gut gemacht durch die Befriedigung über den Sieg, welchen Jervis am 18. Febr. 1797 bei Cap Vincent über die spanische Flotte erfocht; aber gleich nachher stieg eine neue auf, besonderer Art: die Bank, welche der Regierung 300 Mill. dargeliehen hatte, befand sich außer Stande zu zahlen; doch hier half Pitt durch die Weisung, die Auswechselung der Banknoten bis zum Frieden zu verschieben und die Zahl der geringen Banknoten für den täglichen Gebrauch zu vermehren. Das Vertrauen der Nation stand ihm bei; man ließ sich das Unvermeidliche gefallen, und die Gefahr ging vorüber. Daß Englands Staatscredit nicht im mindesten erschüttert sei, zeigte sich bald nachher bei der ungemeinen Leichtigkeit, mit welcher eine Anleihe zu Stande gebracht wurde. Die französischen Rüstungen gegen Irland aber hatten eine ansehnliche Vermehrung der bewaffneten Macht zur Folge, und die frühern Sympathien englischer Revolutionsfreunde mit Frankreich schienen zu erlöschen. — Bedrohlicher aber ward bald darauf ein Aufstand des Schiffsvolkes, gleich unerhört als die Verlegenheit der Bank. Der Mismuth der Matrosen und Seesoldaten über Geringheit des Soldes, Barbarei der Disciplin, Verkümmerung der Prisengelder ꝛc. führte zu geheimen Verabredungen auf der Flotte in Portsmouth und im Anfange Aprils zur Aufkündigung des Gehorsams, bis die Beschwerden erledigt sein würden. Lord Howe kam eilends von London und seine Verheißungen brachten Ruhe und Gehorsam zurück. Aber nun ahmten vier Kriegsschiffe vor Plymouth die Insurrection nach und die Kunde davon brachte auch das Schiffsvolk in Portsmouth am 7. Mai wieder in Aufstand; Howe mußte abermals unterhandeln, und es gelang ihm, in beiden Häfen Gehör zu finden; die Flotten segelten vereinigt am 17. Mai gen Brest ab. Auch das war noch nicht das Ende. Die Flotte an der Nore, in der Mündung der Themse, empörte sich mit größerem Ungestüm als die von Portsmouth und Plymouth; an der Spitze stand ein Matrose von unge-

meiner Befähigung, Richard Parker; die Rebellen blokirten die Themse; einige Schiffe von der Texelflotte Duncan's gesellten sich zu ihnen; eine Aufforderung des Ministeriums zum Gehorsam wiesen sie schnöde zurück. Nun ergriff dieses, auch von der Opposition im Parlament und der gesammten Nation unterstützt, energische und strenge Maßregeln, sperrte die Rebellen von der Küste ab, besetzte die Stadt Sheerneß mit Truppen und kündigte den Rebellen Strafe an. Nur noch kurze Zeit beharrten diese in ihrem Trotze; sie wurden uneinig, mehre Schiffe gaben die gemeinsame Sache auf und verließen die Flotte; am 15. Jun. überlieferten sich auch die letzten. Mehre Rädelsführer des Aufstandes waren entkommen; Parker und zwölf andere Matrosen wurden hingerichtet; außerdem aber ward den Rebellen Amnestie zu Theil.

Der Colonialkrieg ward für die Engländer gewinnreich, seitdem Holland und Spanien im Kriegsstande gegen sie waren; sie eroberten Demerary, Essequebo und Trinidad; auf Domingo aber machten sie keine Fortschritte. Hier stand seit 1794 Toussaint-Louverture als französischer General an der Spitze der Neger und Farbigen, auf welche er ungemeinen Einfluß übte, so daß sie begannen, sich den Geboten Frankreichs zu fügen, und fast der gesammte Norden der Insel wieder französisch ward. Der Gouverneur Laveaux rief Toussaint-Louverture am 20. März 1796 zu seinem Stellvertreter aus. Damit begann neue Entfremdung Domingos vom Mutterlande; nun arbeitete der Negerhäuptling auf Selbständigkeit der Insel hin. Santhonax kehrte aus Frankreich als Commissar zurück, aber sein Ansehen war null, er hielt sich zu Toussaint-Louverture. Dieser bekriegte nun mit Erfolg die Engländer, eroberte Port-au-Prince, benahm sich aber 1797 gegen den aus Frankreich gesandten General Hedouville als Meister, so daß dieser 1798 im Gefühl seiner Ohnmacht nach Frankreich zurückkehrte. Toussaint-Louverture war Herr der Insel, erklärte aber dem Directorium seine Willigkeit, von demselben Befehle anzunehmen[114]).

114) Pamphile Lacroix 1, 300 f.

Der Landkrieg im J. 1797.

Die Unfälle der Armeen Jourdan's und Moreau's machten das Directorium geneigt, trotz der Siege Bonaparte's, Unterhandlungen mit Östreich anzuknüpfen; es wollte sich mit dem Gewinn Belgiens und des linken Rheinufers begnügen und die Lombardei an Östreich zurückgeben. Clarke sollte dieserhalb sich nach Wien begeben[115]). Dahin zu kommen, gestattete ihm die östreichische Regierung nicht, unterhandelt aber wurde zu Vicenza. Östreich hatte guten Muth und rüstete mit aller Macht, daher kein rechter Ernst bei seinen Propositionen; noch weniger war Bonaparte für des Directoriums Absicht, auf die Eroberungen in Italien zu verzichten; sein starker Widerwille dagegen und die Ankunft eines neuen östreichischen Heeres zerschnitten die diplomatischen Fäden. Indessen hatte Bonaparte die Organisation Mittelitaliens weitergebracht, die Wörter Freiheit und nationale Selbständigkeit reichlich gespendet[116]), während er in seinen Schreiben an das Directorium die äußerste Verachtung der Italiener aussprach, einen cispadanischen Congreß veranstaltet, welcher am 27. Dec. sich versammelte und Errichtung einer Legion von 3000 Mann beschloß. Dazu waren Polen willkommen, die eben damals sich in der Lombardei sammelten. Im November 1796 hatten Dombrowski und Zajonzek die Bildung eines polnischen Corps, zunächst aus Deserteurs der östreichischen Armee, unternommen[117]). Der lombardische Congreß in Mailand aber wurde hingehalten; die Berechnungen des Directoriums auf Friedensconcessionen waren dem Bestreben der republikanischen mailänder Patrioten auch jetzt noch im Wege[118]). Die Enttäuschung der Italiener über das Wesen der ihnen zugebrachten Freiheit war keineswegs allgemein, die Zahl der Parteigänger Frankreichs nicht gering; doch der Einfluß des Klerus und Adels auf die Stimmung mächtig. Zwar schonte Bonaparte sichtbarlich den Klerus, aber doch griff das

115) Corresp. inéd. 2, 393—402. Napoléon 3, 360.
116) Ders. 363.
117) Corresp. inéd. 2, 180. Napol. 365. Das Genauere in Chodzko, Hist. des leg. Polon. 1829, 2 Bde. 8.
118) Corresp. inéd. 2, 182.

Directorium den Papst ans Herz. Der physische Druck, den Einquartierung und Lieferungen über die von Frankreich abhängigen Landschaften brachten, dauerte fort, nicht anders die Bübereien der Verpflegungsbeamten; hier vermochte selbst Bonaparte's heftigster Zorn, Drohungen, Untersuchungen und Hinrichtungen [119]) dem Unwesen nicht zu steuern. Wie schmerzlich der Italiener die Wegführung von Kunstwerken empfunden habe, ist aus den Unruhen, die darüber in Rom stattfanden, nicht vollkommen zu erkennen; der Menge aber war es im Ganzen ein Gräuel, wenn Gemälde aus Kirchen weggenommen, oder andere für heilig gehaltene Gegenstände fortgeführt wurden. wenn sogar die Leihhäuser nicht verschont blieben [120]). Der Papst hatte mit Östreich unterhandelt und war voll Vertrauen auf die neuen Rüstungen desselben; auch er hatte Kriegsvolk aufgebracht, Gesindel wie immer; der wackere Colli sollte es anführen. Bonaparte wollte vor Wiedereröffnung des Feldzuges der Östreicher die Sache zu Ende bringen, zog 7000 Mann zusammen und begab sich im Januar 1797 nach Bologna: aber er ward durch den Anmarsch der Östreicher abgerufen [121]).

Bonaparte's Armee war durch einige Halbbrigaden verstärkt worden; darunter die 57., welche bald darauf den Beinamen der schrecklichen bekam. Er hatte gegen 46,000 Mann zusammen. Fast ebenso viel betrug die Zahl der östreichischen Armee. Zum vierten Male kam diese zum Entsatze Mantua's in zwei Abtheilungeu heran: Alvinzy mit 28,000 Mann durch das Etschthal, Provera mit 18,000 Mann von Padua her. Provera brach zuerst auf, griff am 7. Jan. 1797 Augereau bei Bevilacqua an, drängte ihn am 8. Jan. zurück und kämpfte am 9. Jan. auch bei Legnago an der Etsch glücklich, hielt aber nun inne, bis Alvinzy vom Gebirge her ihm die Hand bieten würde. Er war zu früh aufgebrochen, um in der rechten Weise Alvinzy's Vordringen durch Theilung

119) Corresp. inéd. 2, 301. 340.

120) Von der Antastung ist mehrmals die Rede: z. B. Corresp. inéd. 2, 202. Vgl. Botta 2, 86.

121) Napol. 354.

der feindlichen Macht zu unterstützen. Bonaparte hatte bei der ersten Nachricht vom Anmarsche der Östreicher Bologna verlassen; am 12. Jan. traf er bei Verona ein, wo eben eine vereinzelte östreichische Division Provera's sich gezeigt hatte; diese wurde zurückgeschlagen und Bonaparte, der durch aufgefangene Briefe und durch Meldungen aus dem Etschthale erfahren hatte, daß die Hauptmacht des Feindes sich im letzteren befinde [122]), eilte mit Massena dahin. Hier hatte Joubert einen harten Stand gehabt. Er hatte die Stellung von La Corona besetzt; Alvinzy griff ihn am 12. Jan. mit dreifach überlegener Macht an; Joubert kämpfte heldenmüthig, zog sich aber am 13. Jan. in die ebenfalls sehr feste Stellung bei Rivoli zurück. In der Nacht kam Bonaparte zu ihm, die Truppen folgten wenige Stunden nachher. Die Schlacht bei Rivoli (14. Jan.) bewährte die Genialität Bonaparte's, das hohe Talent Massena's und die Bravour der französischen Soldaten aufs glänzendste. Alvinzy büßte von seiner Armee die Hälfte ein, hievon 10—12,000 Mann an Gefangenen [123]). Bonaparte überließ Joubert die Verfolgung des Sieges und eilte selbst gen Mantua. Provera war am 15. Jan. vor San Giorgio angekommen, aber nicht im Stande, daraus den tapfern Miollis zu vertreiben. Zu seinem Unheil verschob Wurmser den verabredeten Ausfall bis zum folgenden Tage. Indessen war Bonaparte herangeeilt. Wurmser's Ausfall und Provera's Kampf am 16. Jan. endeten mit großem Verluste; Provera mußte mit 6700 Mann die Waffen strecken. Bonaparte hatte sich selbst übertroffen [124]). — Joubert trieb nun am 24. Jan. die von Laudon befehligten Östreicher aus Roveredo; Massena rückte an demselben Tage in Bassano ein; Mantua war ohne alle Aussicht auf Hülfe, die Lebensmittel, längst fast nur Pferdefleisch und dieses kärglich vertheilt, mußten in wenigen Tagen gänzlich ausgehen, die Krankheiten wütheten gräßlich, da alle Arznei mangelte. Wurmser begehrte zu ca-

122) Napol. 371.

123) Clausewitz 4, §. 63, S. 261 f.; ein Musterstück von Klarheit und Genauigkeit.

124) Clausewitz 268.

pituliren. Bonaparte gewährte ihm, mit voller Anerkennung seiner hohen Tapferkeit, ungesäumt billige Bedingungen am 2. Febr.; Wurmser nebst allen Generalen und Stabsofficieren und 700 Mann nach eigener Auswahl und sechs Kanonen erhielten ganz freien Abzug; die übrige Besatzung streckte die Waffen. Bonaparte war so edelmüthig, bei dem Auszuge Wurmser's nicht zugegen zu bleiben. Dieser aber gab ihm Nachricht von einem Vergiftungsattentat und Bonaparte ward dadurch gesichert [125]).

Unverweilt hatte er sich aufgemacht, den Papst in die Enge zu treiben [126]); die Priester hatten das Volk zum Religionskriege zu erhitzen gesucht, die Madonnenbilder weinten; aber es wurde kein Vendeekrieg. Victor und Lannes trieben in den ersten Tagen des Februars bei Imola ꝛc. die erbärmlichen päpstlichen Milizen aus einander; die Franzosen besetzten Loretto, von wo das wunderthätige Madonnenbild nach Paris geschickt wurde [127]); sie standen drei Tagemärsche von Rom. Am 12. Febr. schrieb der Papst an Bonaparte, acht Tage nachher (19. Febr.) ward der Friede zu Tolentino geschlossen [128]). Der Papst verzichtete auf Avignon, Venaissin, Bologna, Ferrara und Romagna, ließ Ancona bis zum Frieden in französischer Hand, zahlte zu der früher ihm auferlegten Kriegssteuer noch 15 Millionen Livres, lieferte der Armee 1600 Pferde, auch Ochsen, Büffel und andere Erzeugnisse seines Gebiets, setzte alle Personen, die um politischer Meinungen willen verhaftet waren, in Freiheit und verschloß den Feinden der Republik seine Häfen. — Der Miniaturrepublik von San Marino sandte Bonaparte Monge und ein Schreiben mit dem Gruße der Ver-

125) Napol. 383—384.

126) Ders. 4, 1 f. Mém. sur Pie VI, 294 f.

127) Die Ankündigung des Transports s. Monit. 5, 160. Auf Loretto's Schätze hatte das Directorium schon früher einen lüsternen Blick gerichtet und Bonaparte zur Absendung eines fliegenden Corps dahin aufgefordert. Corresp. inéd. 1, 54. Jetzt zeigte sich, daß die Beute nicht eben bedeutend war; eine Menge der Diamanten, mit denen das Bild behangen war, wurde als falsch befunden. Napol. 4, 10.

128) Duvergier 9, 398.

brüderung [129]). Gegen ausgewanderte französische Priester war Bonaparte ungemein milde; in einer Proclamation vom 17. Pluv. sicherte er ihnen öffentlichen Schutz zu [130]).

Das Frühjahr 1797 nahte heran und Bonaparte bereitete sich zum Aufbruche. Dieser Feldzug sollte Wien selbst bedrohen. Nach der diesmal mehr als im Plane des vorigen Feldzuges ausgebildeten Absicht des Directoriums sollten die Rhein- und die Sambre- und Maasarmee zu einem großen gemeinschaftlich zu erringenden Resultate mitwirken: aber Bonaparte wollte allein die Siegesfrucht brechen; er machte seine Bewegungen nicht von denen der beiden andern Heere abhängig, die überdies noch nicht im Stande waren, ins Feld zu ziehen. Immer weniger nahm er Rücksicht auf die Weisungen des Directoriums, und dieses war nachgiebig und ließ sich selbst Geringschätzung von dem siegreichen Imperator gefallen. Bonaparte's Heer war im Februar durch zwei Divisionen der Rheinarmee unter Bernadotte und Delmas verstärkt worden [131]), es zählte gegen 80,000 Mann. Ein Theil davon war noch auf dem Rückmarsche aus den Legationen, ein anderer blieb zurück zur Besetzung der festen Plätze; mit 40,000 Mann rückte Bonaparte selbst am 10. März ins Feld; 20,000 Mann standen unter Joubert's Befehl im Etschthale, bestimmt in Tyrol einzudringen. Noch lagerten die Armeen am Rhein in voller Ruhe; dies machte Bonaparte's Unternehmen zu einem sehr gewagten; aber auch lockte ein um so größerer Gewinn, und Bonaparte war schon gewöhnt, den Feind geringzuschätzen und Hindernisse nur in Frage zu bringen, um sie zu überwinden. Die Kriegsmacht, welche Östreich ihm entgegenstellte, kam allerdings der seinigen an Zahl nicht gleich, noch weniger an moralischer Kraft. Erzherzog Karl, zum Oberanführer derselben ernannt, hatte nicht über 20,000 Mann am Tagliamento zusammen [132]); ihm zugedachte Verstärkungen von der Rheinarme waren noch auf dem Marsche. Die Belagerung der Brücken-

129) Moniteur 5, 166. Botta 2, 171.
130) Napoléon 4, 12. Monit. 5, 160.
131) Corresp. inéd. 2, 458.
132) Clausewitz 335.

schanzen von Kehl und Hüningen hatte die Östreicher zu lange beschäftigt. In Tyrol standen die Generale Laudon und Kerpen mit noch geringerer Macht. Hier aber hatte die Volksbewaffnung begonnen und darin konnte Östreich eine mächtige Hülfe für das schwache Heer aufbieten, um so gefahrvoller für Bonaparte, je tiefer er sich in die östreichischen Alpen einließ. Bonaparte hatte Massena, Serrurier, Bernadotte und, statt des erkrankten Augereau, Guyeux als Divisionsführer mit sich; unter Joubert befehligten Baraguay d'Hilliers und Delmas. Am 16. März griff Bonaparte den Erzherzog bei Valvassone, am Tagliamento an; der Erzherzog räumte seine Stellung und trat den Rückzug gen Tarvis an; die Franzosen besetzten Gradisca, Görz und Triest; Massena, gegen den rechten Flügel der Östreicher andringend, nahm den Paß der Ponteba bei Tarvis am 21. März, kämpfte auf den Schneehöhen daselbst am 22. und 23. März und nöthigte zwei östreichische Corps, die Waffen zu strecken[133]). Bonaparte drängte nun des Erzherzogs Armee, die nur geringen Zuwachs vom Rheine her erhielt, auf der Straße durch die carnischen Alpen nach Wien weiter zurück, am 30. März war er bis Klagenfurt und Sanct-Veit gelangt. Bei allen Gefechten zeigten die vom Rheine gekommenen Truppen den brennendsten Wetteifer, sich vor denen der italienischen Armee hervorzuthun[134]). Die Mannszucht war besser bei ihnen als bei jener; auch hielten sie mehr auf Sitte und Anstand; der Gebrauch von **Monsieur** statt **Citoyen** aber führte zu blutigen Raufereien derselben mit den Soldaten Bonaparte's, und Augereau, exaltirter Republikaner, verbot in einem Tagsbefehle den Gebrauch von **Monsieur**[135]). Jetzt war Bonaparte 50 Meilen von Mantua entfernt; sein Heer, obschon nicht sehr durch Kampfverlust geschwächt, war nicht beisammen; im Rücken drohte Venedig loszuschlagen, in Süddeutschland hatte Moreau den Feldzug noch nicht begonnen, Bonaparte erhielt Nachricht, daß er wegen Mangels an Brücken-

133) Eine treffliche Beschreibung der kärnthischen Pässe s. b. Clausewitz 318. Vgl. Napol. 4, 57.

134) Napol. 4, 67. 81.

135) Corresp. inéd. 3, 259.

geräth so bald nicht werde geschehen können [136]), Karl konnte neue Verstärkung vom Rhein erhalten, die Volksbewaffnung sich auch über Tyrol hin ausbreiten; Triest wurde von den Franzosen wieder geräumt; von Joubert aber hatte Bonaparte keine Nachricht; er mußte Schlimmes befürchten. Joubert's erste Gefechte waren glücklich gewesen, er war bis an den Fuß des Brenners vorgedrungen, am 21. März in Neumarkt und Botzen eingezogen, am 28. März bis Sterzing, 16 Stunden von Insbruck, gelangt: nun aber ward er von Laudon und Kerpen bedrängt, die Volksbewaffnung zeigte sich furchtbar, die Zahl und Kühnheit der Feinde wuchs täglich: Joubert entschloß sich, das Pusterthal hinabzuziehen, um die Hauptarmee zu erreichen. Der Marsch durch das Thal dehnte sich auf 24 Meilen lang aus; er wurde nur einmal durch feindlichen Angriff aufgehalten, dagegen erhielt Joubert durch einen sichern Mann Gewißheit [137]), daß Bonaparte die Alpenpässe zwischen Krain und Kärnthen überschritten habe, und zog getrost weiter. Bonaparte hatte das Bedenkliche seiner Lage erkannt [138]); stieß er auf hartnäckigen Widerstand in den steiermärkischen Alpen, an deren Fuße er sich befand, so wuchsen dem Feinde täglich neue Kräfte zu, erlitt er eine Niederlage, so war es auch um den Rückzug gethan und das Heer, und Italien bis zum Mincio, wol selbst die Lombardei verloren. Daher machte er am 31. März von Klagenfurt aus dem Erzherzoge Anträge zu Unterhandlungen [139]), hielt aber darum nicht inne, das Waffenglück zu versuchen. Und dies blieb ihm in den verhängnißvollen Tagen treu. Erzherzog Karl's Streitkräfte blieben immer noch zu gering, um mit Vertrauen ein Hauptgefecht unternehmen zu können; ging aber dies verloren, so war die Straße nach Wien ganz offen. Daher nur Nothwehr des Rückzuges, bis zu Unterhandlungen Vollmacht von Wien käme. Bonaparte zog am 1. April den Rücken der steiermärkischen Alpen hinan, drang mit fortwäh-

136) Napol. 4, 78.

137) Clausewitz 329.

138) Corresp. inéd. 2, 564. Clausewitz 330. 331.

139) Napol. 4, 78. Martens 7, 169.

rendem Gefechte gegen den östreichischen Nachtrab am 5. April bis Judenburg vor und stand nun 18 Meilen von Wien. Jetzt kamen Meerveldt und Bellegarde als Abgeordnete von Wien; am 7. April ward Waffenstillstand geschlossen; auf dem Schlosse Eckenwalde bei Leoben begannen Unterhandlungen. Joubert langte am Tage nach Abschluß des Waffenstillstandes in Judenburg an. Die Friedenspräliminarien wurden am 18. April unterzeichnet. Östreich erklärte seinen Verzicht auf Belgien und die Lombardei, Anerkennung der durch die Gesetze der Republik decretirten Grenzen Frankreichs (d. h. des linken Rheinufers) und einer in der Lombardei zu errichtenden Republik. Der Oglio sollte Grenze zwischen dieser und Östreich, Mantua dem letzteren zurückgegeben werden, Venedig für seine Einbuße auf dem Festlande die päpstlichen Legationen bekommen. Die Unterhandlungen über einen Definitivfrieden sollten in Bern und die über das deutsche Reich an einem andern Congreßorte stattfinden [140]).

Die am Rhein gelagerten beiden Armeen blieben in ihren Quartieren bis in die zweite Hälfte des Aprils. Das Directorium ließ es an Allem fehlen; die Soldaten waren nackt und barfuß, das Kriegsgeräth, besonders bei der Armee Moreau's, im traurigsten Zustande [141]). Hoche, zum Befehlshaber der Sambre- und Maasarmee ernannt, brach mit dieser am 18. April auf, ging bei Neuwied über den Rhein, schlug den östreichischen General Warneck und drang vor bis Frankfurt und Gießen. Moreau, der nur nothdürftig Fahrzeuge zum Flußübergange zusammenbringen konnte, führte sein Heer am 21. April bei Diersheim auf das rechte Rheinufer [142]), schlug an demselben Tage General Latour und breitete sich gen Kehl und Rastadt aus; die Besatzung von Kehl ergab sich, ohne ernstlichen Angriff abzuwarten. Die Nachricht vom Waffenstillstande zu Leoben setzte den Fortschritten beider Feldherren ein Ziel; auch sie schlossen Waffenstillstand. Hoche begab sich

140) Napol. 4, 87. Corresp. inéd. 2, 251.

141) S. Cyr 4, 142. 301. 302. Doch auch Jourdan hatte bitter zu klagen gehabt, Monit. 5, 345, und Hoche klagte ebenso bitter 5, 341

142) S. Cyr 4, 125 f.

bald darauf nach Paris, um den Staatsstreich der Partei Barras zu unterstützen; Moreau, dem am Tage nach dem Rheinübergange im Packwagen des Generals Klinglin, eines Emigranten in östreichischen Diensten, die Correspondenz Pichegru's zugebracht war [143]), verlor durch sein zweideutiges Stillschweigen darüber nach dem 18. Fruct. sein Commando. Vertrauliche Mittheilungen darüber machte er an Desaix und Reynier; diese schwiegen, aber Desaix begab sich bald darauf nach Italien, um Bonaparte zu begrüßen; von da an war sein Schicksal an diesen geknüpft [144]). Auch Hoche hatte Bonaparte in einem Briefe seine Achtung und den Wunsch, sich mit ihm zu befreunden, ausgesprochen [145]): grade er aber würde, wenn er das Leben behielt, späterhin Bonaparte's ambitiösester und entschlossenster Nebenbuhler geworden sein.

Venedigs Entwaffnung und Demokratisirung war die nächste Folge der Waffenruhe, welche Bonaparte freie Hand ließ, seine Waffen dahin zu richten. Die Neutralität Venedigs war schon im J. 1796 schmählich verletzt worden; es war nicht blos der Drang der militärischen Umstände, welcher Bonaparte, gleich den Östreichern, die schon im Mai mit der Besetzung Peschiera's den Anfang darin gemacht hatten, dazu vermochte; er haßte die Aristokraten Venedigs. Daher von vorn herein schnöder Übermuth in seinem Benehmen gegen die Abgeordneten dieser Republik und zugleich die schon anderswo geübten Manoeuvres, die Bevölkerung des Festlandes gegen ihre aristokratische Regierung aufzureizen. Der Senat von Venedig war während der Kämpfe um Mantua nicht eben bemüht gewesen, Bonaparte's Meinung für sich zu gewinnen; Ottolini, der Podestà von Bergamo, hatte selbst Anstalten zur Volksbewaffnung getroffen [146]); doch aber war der Senat selbst trotz der unerträglichsten Plackereien bei keinem der Versuche der Östreicher zum Entsatze Mantua's bis zu entschieden feindseligen Entwürfen oder Rüstungen gegen Frankreich gekommen.

143) S. Cyr 4, 189.

144) Ders. 4, 192 f. Napol. 4, 218.

145) Rousselin, Vie de Hoche 1, 286.

146) Daru, Hist. de la rép. de Ven. 5, 236.

Die Schwäche und Schlaffheit der Regierung war zu groß, als daß die Erbitterung hätte zu männlichem Entschluß führen können. Auf die Besetzung Brescia's, die durch die Kriegsoperationen herbeigeführt worden war, folgte am 25. Dec. 1796 die von Bergamo [147]), eine Gewaltthat von freien Stücken geübt; Venedig that auch darauf nichts zur Abweisung der Ungebühr. Während nun ein Theil der Bevölkerung des venetianischen Festlandes durch empörende Mishandlung von Seiten der Franzosen, zur Selbsthülfe gegen diese gereizt, sich an Einzelnen vergriffen, gährte in mehren Städten das durch französische Einflüsterungen und das Beispiel der Nachbarschaft aufgeregte Gelüst nach Selbständigkeit [148]). Am 12. März 1797 empörte sich Bergamo, am 17. März Brescia, am 28. März Crema, in welchen Orten französische Besatzung lag [149]); die venetianischen Behörden wagten nicht Gewalt zu brauchen; die Republik klagte in Paris und bei Bonaparte [150]), erhielt aber von dem letztern keinen tröstlichen Bescheid und mußte sich, zur Erlösung von willkürlichen Requisitionen, zu einer Zahlung von einer Million Livres monatlich verstehen. Dies war aber der Wendepunkt der venetianischen Geduld; der Senat mochte erkennen, daß auch durch diese Concession keine Sicherheit erlangt worden sei, und begann zu rüsten, brachte gegen 15,000 Slavonier und Italiener zusammen, und stellte Geschütz und eine Flotte auf. Zugleich griff im Anfange des April das Landvolk des Gebirges um Brescia und Bergamo zu den Waffen [151]), überfiel vereinzelte Abtheilungen Franzosen und bedrohte Brescia. In Venedig aber füllten sich die Kerker mit Gefangenen der demokratischen und französisch gesinnten Partei. Jenes Aufstandes wurde der lombardische General Lahoz mächtig. Der Senat von Venedig hatte zur Unterdrückung desselben nicht mitgewirkt, vielmehr diesen Aufstand, sowie andere Gewaltäußerungen des Volkes gegen die zügellosen französischen

147) Corresp. inéd. 2, 308—328.
148) Napol. 4, 107.
149) Botta 2, 206 f., durchweg als patriotisches Gegenstück zu Daru's parteiischer Darstellung zu gebrauchen.
150) Corresp. inéd. 2, 507.
151) Das. 3, 52. 155.

Soldaten nicht ungern gesehen. Aber er ließ in dem kritischen Momente die Hände im Schooße ruhen, und mit der Nachricht vom Waffenstillstande zu Leoben und dem Anmarsche französischer Truppen ward er kleinmüthig. Als nun Bonaparte durch Junot eine drohende Botschaft überbringen ließ, welche dieser im Senat am 15. April mit soldatischer Rohheit ausrichtete, und welche in 24 Stunden Antwort, ob man Krieg oder Frieden wolle, begehrte und im letztern Falle Entwaffnung der Bauern, Loslassung der wegen politischer Meinungen verhafteten Personen, und französische Vermittelung der Verhältnisse von Brescia und Bergamo zur Bedingung machte[152]), erfolgte hierauf eine Erklärung vollkommener Willfährigkeit. Wenige Tage darauf (17. April) empörte sich das Volk in Verona, ermuntert durch die Annäherung der vom Waffenstillstande noch nicht unterrichteten Östreicher von Tyrol her und erhitzt durch die Predigten eines Capuciners, erschlugen an 400 Franzosen, waren fünf Tage lang Herren der Stadt und bedrängten die in den Castellen befindlichen Franzosen[153]). Darüber erwachte auch in Venedig der Muth wieder; eine Aufwallung des Volkes kam dazu. Ein französisches Kriegsfahrzeug wollte, wider die Staatsgesetze Venedigs, in den innern Hafen einlaufen, es wurde Feuer darauf gegeben und dalmatisches Schiffsvolk bemächtigte sich des Fahrzeugs[154]). Indessen war Verona am 24. April bezwungen und hartem Strafgerichte unterworfen worden[155]); Franzosen lagerten sich vor Venedig. Bonaparte hatte am 19. April in einem Schreiben an das Directorium Venedigs mit Schmähungen gedacht[156]) und die Vorfälle im Brescianischen mit enormer Übertreibung dargestellt, das Directorium darauf ihn zu feindlichem Verfahren gegen Venedig aufgefordert. Darin bestärkte Bonaparte das

152) Corresp. inéd. 3, 37. 44. 56. Napol. 4, 117 von Junot: Avec toute la franchise et la rudesse d'un soldat.

153) Corresp. inéd. 3, 63. 80. 103. 124. Botta 2, 249 f.

154) Botta 2, 263.

155) Ders. 2, 271.

156) Corresp. inéd. 2, 563. 568. Le gouvernement de Venise est le plus absurde et le plus tyrannique des gouvernemens.

Directorium durch die übertriebensten Berichte von dem Aufruhr in Brescia, von den Einkerkerungen in Venedig rc.[157]). Der Senat von Venedig hoffte indessen noch durch Unterhandlungen mit Bonaparte etwas auszurichten; als nun dieser Bestrafung der Behörden, welche die Aufstände begünstigt und den Angriff auf das französische Schiff angeordnet hätten, begehrte, war der Senat auch dazu bereit[158]). Aber nun folgte am 3. Mai (14. Flor. d. J. 5) eine eigentliche Kriegserklärung Bonaparte's[159]), und die Angst vor ihm und vor inneren Unruhen, namentlich der meuterischen Slavonier, brachte in Venedig die Aristokratie zum Verzicht auf Gegenwehr, am 12. Mai zur Erklärung einer demokratischen Verfassung und zu einer Einladung an den französischen General Baraguay d'Hilliers, die Stadt zu besetzen. Letzteres geschah am 16. Mai[160]). Eine demokratische Municipalität übernahm provisorisch die Regierung. Bonaparte sandte von Mailand aus am 16. Mai Bedingungen eines Vertrags, worunter Gebietsabtretungen, eine starke Contribution und Auslieferung einer Anzahl Kriegsschiffe, Kunstschätze und Manuscripte[161]). Die politische Existenz glaubte Venedig gerettet zu haben: die Enttäuschung blieb nicht lange aus. Zu der Beute der Franzosen in Venedig gehörten auch die Papiere des Grafen d'Antraigues; er selbst entkam aus der, übrigens anständigen, Haft, die ihm Bonaparte aufgelegt hatte[162]).

Auch die Republik Genua unterlag einer Umwälzung[163]). Französische Umtriebe gewohnter Art zur Aufreizung des Volks gegen die Aristokratie machten den Anfang. Ein demokratischer Club Morandi verfaßte eine Petition um Abschaffung der Aristokratie; der Doge wies sie nicht von der Hand, aber die

157) Corresp. inéd. 3, 9. 28—88. 100. Statt 200 Gefangener gibt er 2000 an.

158) Corresp. inéd. 3, 56.

159) Monit. 29 Flor. V, No. 239. Napol. 4, 128. Corresp. inéd. 3, 94.

160) Corresp. inéd. 3, 94. 111. 169. 176. 225. 230.

161) Daru 5, 406.

162) Napol. 4, 128. Corresp. inéd. 3, 298. O'Meara 2, 37.

163) Napol. 4, 131 f. Botta, Buch 11. Corresp. inéd. 4, 295 f.

regierenden Geschlechter boten dagegen den Pöbel, Köhler und Lastträger, auf, den sie zur Glaubenswuth erhitzten. Der französische Gesandte Faypoult verhielt sich leidend. Die Morandisten brachen los am 22. Mai, wurden aber von der Mannschaft der Aristokratie am 24. Mai überwältigt und auch mehre Franzosen getödtet oder gefangen gesetzt. Nun sandte Bonaparte seinen Adjutanten Lavalette mit drohender Erklärung; französische Truppen kamen in Tortona an, Faypoult bereitete sich zur Abreise. Dies beugte den nur halben Muth der Aristokratie gänzlich; am 6. Jun. unterzeichnete sie den Vertrag von Montebello, wodurch demokratische Verfassung in Genua eingeführt wurde. Aber als diese ins Leben treten sollte, kam es zu Aufständen des Landvolks in den Thälern von Polcevera und Bisagno, die erst durch blutigen Ernst des zur Organisirung des genuesischen Militärs gesandten Generals Duphot am 5. und 6. Sept. unterdrückt wurden [164]). Die Ruhe war am 7. Sept. hergestellt.

Kurz vor Ausbruch der genuesischen Unruhen schloß der König von Sardinien, Karl Emanuel IV. (seit dem 16. Oct. 1796), am 5. April 1797 einen Vertrag mit Bonaparte, nach welchem er 10,000 Mann mit 40 Kanonen zu stellen sich anheischig machte [165]). Das Directorium, nicht geneigt, den König in eine feste Situation kommen zu lassen, zögerte bis zum Herbste mit der Bestätigung, und behielt auch nachher, wie sich unten darthun wird, ein Benehmen bei, welches den nahen Umsturz dieses Thrones ankündigte. Ebenso fraglich war die Dauer der Existenz der Republik Lucca; zu ihrer Fristung mußten Geldzahlungen helfen.

Eine cisalpinische Republik wurde am 29. Jun. 1797 proclamirt. Die Lombardei, Modena, Ferrara, Bologna, Romagna, Brescia, Bergamo bildeten ihre Bestandtheile. Die Landschaften der bisherigen cispadanischen Republik waren mit der Einverleibung in die cisalpinische Republik wenig zufrieden; doch ergaben sie sich schweigend in ihr Loos [166]). Die cisalpinische Republik erhielt durch Bonaparte eine Verfassung nach

164) Corresp. inéd. 4, 359. Monit. 6, 53.
165) Napol. 4, 143.
166) Botta 2, 421.

dem Muster der französischen, fünf Directoren, unter denen Serbelloni hervorragte, und zwei Räthe; diese, wie die Directoren ganz nach Bonaparte's Wahl bestellt; nicht anders die Verwaltungsbeamten [167]). Am 9. Jul. ward die Stiftung der Republik gefeiert; es fraternisirten 30,000 Mann Nationalgarden. Damals begann sich eine italienische Armee zu bilden. Einen tüchtigen Kern dazu machten die in cisalpinischen Sold genommenen Polen aus. Ihrer waren im Frühjahr 1797 schon 8000 [168]). Der Chef der Armee sollte ein Franzose sein. Gesinnung, Sitte und Leben war noch wenig anders als zuvor im Bereiche der cisalpinischen Republik; Bonaparte sprach die äußerste Verachtung desselben aus [169]). Auch war das neue Wesen nicht gediegen; wie ein Rost nagte an diesem der Groll einer Oppositionspartei, von Menschen, die durch die Franzosen eingebüßt hatten oder aus ihrem Dolce far niente aufgerüttelt waren. Gaukeleien, als die Errichtung eines Denkmals für Virgil bei Mantua und die Feier eines Virgilfestes daselbst [170]), wurden durch die fortdauernde Macht des Bigotismus überwogen, wenn schon einzelne Prälaten, namentlich Chiaramonti, der nachherige Papst Pius VII., sich dazu verstanden, die Demokratie aus kirchlichen Gründen zu empfehlen [171]). Doch als der Papst sich weigerte, die cisalpinische Republik anzuerkennen, erklärte diese ihm den Krieg, um noch einige Landschaften des heiligen Stuhls an sich zu bringen, und der mailänder Revolutionsclub, ein Verein der exaltirtesten und unruhigsten Köpfe, war rastlos thätig, in den monarchischen Nachbarstaaten das Volk aufzuwiegeln [172]).

167) Napol. 4, 155. Botta, Buch 12.

168) Corresp. inéd. 4, 7.

169) Das. 4, 206, 7. Oct. 1797. U. a.: Vous connaissez peu ces peuples ci: ils ne meritent pas que l'on fasse tuer 40,000 Français pour eux. — Je n'ai pas à mon armée un seul Italien, excepté 1500 polissons ramassés dans les rues des différentes villes de l'Italie, qui pillent et ne sont bons à rien.... c'est une nation bien énervée et bien lâche. Der ganze Brief ist sehr bedeutsam.

170) Monit. 6, 53. Es war 15. October.

171) Botta 2, 413 hat dies merkwürdige Actenstück zur Geschichte des Priesterthums, das, wenn es nicht fliegen kann, kriecht.

172) Corresp. inéd. 3, 496. 500. Botta 2, 399. 429.

Vereinigung mit der cisalpinischen Republik begehrten nun aber auch die Bewohner des Veltlin, Chiavenna's und Bormio's, seit dem Mai abtrünnig von Graubündten. Bonaparte wollte dieses nicht offen verletzen, ließ Urkunden aus den mailänder Archiven suchen, erklärte aus diesen, daß Mailand ein Recht der Gewähr der politischen Zustände jener Landschaften habe und daß er als Schiedsrichter verfahren werde. Er schlug den Bündtnern einen Vergleich vor; sie sollten den abtrünnigen Landschaften gestatten, einen vierten Bund neben den schon bestehenden dreien zu bilden. Das wiesen jene mit aristokratischem Stolz zurück, und darauf that Bonaparte am 10. Oct. den Schiedsrichterspruch, daß es jenen drei Landschaften freistehe, sich mit Cisalpinien zu vereinigen. Als Motiv gab er an, kein Volk dürfe einem andern Volke unterthan sein [173]).

Den Maltesern nahm er ihre in Italien gelegenen Güter weg; zur Besetzung Malta's war er schon im J. 1797 entschlossen und das Directorium gab ihm Vollmacht dazu [174]).

Auch mit Entwürfen auf den Orient war er schon im J. 1797 beschäftigt; er knüpfte darauf bezügliche Verbindungen an. Dem Mainottenbey sandte er am 12. Therm. ein Schreiben mit den verbindlichsten Ausdrücken [175]). Doch sein Interesse für die Griechen erfüllte sich großentheils in der Besitznahme Corfu's und der übrigen ionischen Inseln. Er legte Werth auch auf freundschaftlichen Verkehr mit Ali, Pascha von Janina; selbst der Großsultan ging nicht leer aus [176]). Eine Befreiung der Griechen vom osmanischen Joche hat schwerlich jemals zu den Gedanken Bonaparte's gehört.

173) Martens 7, 199. Napol. 4, 159 f.

174) Corresp. inéd. 3, 385. 4, 175. 223.

175) Das. 3, 329. Mehres s. in Mad. Belloc: Bonaparte und die Griechen, a. d. Franz. Leipz. 1827, S. 68 f.

176) Corresp. inéd. 3, 350. 337. 338.

Drittes Capitel.

Andrang und Niederlage der Reaction; Friede zu Campo Formio.

Vom 1. Prairial (20 Mai 1797) bis zum 18. Fructidor des Jahres 5 (4. Sept. 1797). Das Ausland bis 17. October.

Das neue Drittheil der Räthe trat ein am 1. Prair. (20. Mai); das Loos auszuscheiden hatte mehre wohl oder übel berufene Mitglieder getroffen: Cambacérès, Camus, Chasset, Collombel, Daunou, Defermont, Delaunay, Delecloy, Dubois=Crancé, André Dumont, Guyomard, Isnard, Lakanal, Lanthenas, Lecointe=Puyraveau, Lesage=Sénault, Louvet, Mailhe, Mercier, Pelet v. der Lozère, Quinette, Real, Reverchon, Roberjot, Rouyer, Treilhard: einige von ihnen verschwinden seitdem gänzlich von der politischen Bühne; Louvet starb bald nachher. Für Reaction war nun die Majorität und in dieser die eifrigsten Kämpfer, zum Theil aus früheren Zeitabschnitten bekannt, im Rathe der Fünfhundert: Aubry, Boissy d'Anglas, Bourdon v. d. Oise, Couchery, Dauchet, Delahaye, Delarue, Gilbert=Desmolières, Dubruel, Dumolard, Duplantier, Emery, Fressenel, Golard, Johannet, Camille Jordan, Jourdan v. den Rhonemündungen, H. Larivière, Lemerer, Madier, Pastoret, Pavie, Penières, Pichegru, Quatremère=de=Quincy, Saladin, Simeon, Tarbé, Vaublanc, Villaret=Joyeuse, Willot. Dazu kamen schon in den ersten Sitzungen durch Rückberufung die früher als Royalisten oder Emigranten ausgestoßenen Mitglieder dieser Partei, Aymé, Mersan ꝛc.; noch später ward zugelassen Imbert=Colomès; die beiden Letztern in geheimem Dienste des Prätendenten. Im Rathe der Alten waren viele echt Constitutionelle von gemäßigter Gesinnung; der Reactionspartei aber neigten sich zu Barbé=Marbois, Matth. Dumas, Dupont von Nemours, Laffon=Ladébat, Marmontel, Murinais, Portalis, Rovère, Tronçon=

du=Coudray. Nuancen, von der stillen Vorliebe für die Constitution vom J. 1791 bis zu eigentlichen Umtrieben zu Gunsten des Prätendenten gab es in beiden Räthen: der Stempel des Royalismus, mit dem später das Directorium die gestürzte Partei bezeichnete, und gedeutet auf Einverständniß mit dem emigrirten Königshause, paßt nur auf wenige der Obengenannten[1]): aber sie wollten allzumal schonendes Verfahren gegen die Emigranten und die Diener des alten Kirchenthums, sie haßten und bekämpften Alles, was von der Schreckenszeit übrig war; endlich wirkten die mehr und die minder Reactionseifrigen zusammen in der Schwächung der Constitution durch Angriffe auf einzelne ihnen misfällige Bestandtheile derselben; die Gemäßigten folgten dem Ungestüm der Eiferer und diese führten sehr bald die Majorität der Fünfhundert in eine Bewegung, welche, wenn ihr nicht Einhalt geschah, das bestehende öffentliche Wesen umstürzen mußte. Was nachher werden solle, mochten nicht Alle klar ausgedacht haben; daß Agenten des Prätendenten unter ihnen waren, ist nicht zu leugnen, noch weniger, daß dergleichen in Menge nach Paris kamen und sich mit der ihren Absichten günstig scheinenden Partei in Verbindung zu setzen suchten[2]). Sowie unter ihnen sich die Abstufungen der politischen Gesinnung von der bloßen Opposition gegen einzelne der bestehenden Institute bis zur Conspiration mit Emigranten nur bei wenigen bestimmt nachweisen lassen[3]), ebenso ist bei

1) In Matth. Dumas, Souvenirs 2, 75 werden als nichtroyalistisch auch Dupont von Nemours, Simeon, Tronçon=du=Coudray, Barbé=Marbois, Gilbert=Desmolières und Dumolard genannt, was nur zugegeben werden kann, wenn man unter Royalisten die Partei der gestürzten Dynastie versteht; constitutionelle Royalisten aber waren sie wol allesammt.

2) Von einem Prinzen La Tremouille, der in dieser Zeit zu Werbungen nach Paris kam, erzählt Frau von Staël. Vgl. Bailleul 2, 307.

3) In den vertraulichen Briefen über Paris, Zürich 1798, 2 Bde., die von einem aufmerksamen Beobachter herrühren, werden Bd. 2, S. 113 die Fractionen der Royalisten angegeben: Einige verlangen Ludwig XVIII. mit, andere ohne Constitution, und die übrigen wollen einen spanischen Prinzen, oder den Herzog von Orleans, oder ein ganz fremdes Haus auf den Thron setzen. In Ansehung der Einführung des Königthums glauben Einige, sie müsse unverzüglich, Andere, sie müsse erst alsdann stattfinden, wenn die Nation sich von der Unmöglichkeit der Bestehung der Republik überzeugt haben würde.

der Gegenpartei nur unvollständig anzugeben, ob Anhänglichkeit an die Verfassung und echter Republikanismus, oder Vertrautheit mit der Majorität des Directoriums, oder wol gar Liebedienerei bei den Machthabern das Motiv der Parteinahme war. Als echte wackere Republikaner stehen da: General Jourdan von der obern Vienne, Talot, Quirot, Laussat, Eschasseriaux I.; den Sinn terroristischer Jacobiner hatten Garnier v. Saintes, Gay-Vernon, Rouchon, Lamarque &c., zweifelhaft ist der politische Charakter bei Bailleul, Bergoeing, Chenier, Jean Debry, Garran-Coulon, Bentabolle, Leclerc, Hardy, Crassous, Dubois-Dubais, Merlin von Thionville, Tallien, Guillemardet, Villers, Savary, Boulay von der Meurthe, Poullain-Grandpré, Chazal, Fabre, Prieur von der Cote-d'or, und im Rathe der Alten bei Lacombe S. Michel, Roger Ducos, Marbot, Cornudet. Als Gemäßigte und zur Vermittelung Geneigte zeigten sich außer mehren der vorher genannten Republikaner auch Baudin von den Ardennen, Doulcet, Thibaudeau, Creuzé-Latouche, Lacuée &c., Gregoire und Sieyes schwiegen; der letztere aber war wol insgeheim fürs Directorium thätig. Die ersten Präsidenten waren, bei den Fünfhundert Pichegru, bei den Alten Barbé-Marbois; Secretäre dort Simeon, Vaublanc, H. Larivière, Parisot, hier Tronçon-du-Coudray, Laffon-Ladébat &c.

Die Reactionspartei hatte schon einen Vereinigungspunkt in dem Club von Clichy[4]); dieser wurde auch von den gemäßigten Anhängern der Constitution vom J. 1791 besucht und manche von diesen wurden in der dort herrschenden politischen Atmosphäre befangen und vermocht, sich der Reactionspartei blindlings zuzugesellen. Der Club ward zahlreich besucht und sein Einfluß bald so mächtig, daß in den Räthen das Echo der dort vorgefaßten Abreden zu erkennen war, und daß die Commissionen meistens mit seinen Genossen besetzt wurden. Man hatte von den Jacobinern gelernt; die constitutionellen Clubs der Feuillans &c. hatten dieser Geschicklichkeit und dieses Tactes ermangelt. Einen zweiten Club dieser Partei stiftete Gilbert Desmolières; doch wurde dieser nicht bedeutend. Hon-

4) Siehe oben S. 505 und Napol. 4, 178.

nète und pur waren die Attribute, welche die Clichyſten ſich beilegten; scélérat gebrauchten ſie gern von den Gegnern. Schwarze Kragen (collets noirs) galten abermals für Parteizeichen der Reaction. Um dem Club von Clichy entgegenzuwirken, ſtiftete bald auch das Directorium einen Verein, genannt Cercle constitutionel, oder auch von ſeinem erſten Verſammlungsorte im Hotel Salm, Club von Salm: darin befanden ſich Talleyrand, der beredte Benjamin-Conſtant [5]), der damals auch als politiſcher Schriftſteller Anſehen gewann [6]); Frau von Staël, mit jenen Männern genau befreundet, war ihrem Charakter und ihren Geiſtesgaben nach eine Macht in dieſem Club [7]) und in dem politiſchen Verkehr der Hauptſtadt überhaupt; ſie war für Parteiumtriebe geſchaffen, ohne doch Intrigantin zu ſein; für ihre Freunde vermochte ſie große Opfer zu bringen. Doch fällt jenes Clubs Wirkſamkeit minder als bei dem Club von Clichy ins Auge; mehr beſagten die ihm verwandten Vereine in dem Salon des Directors Barras, wo auch die beiden ganz für das Directorium geſtimmten Frauen, von Staël und Tallien, nicht vermißt wurden; im Hintergrunde aber hatte das Directorium auch an den Überreſten der Jacobiner im Nothfalle Clubiſten und Parteigänger. Noch war keine Zwietracht zwiſchen der Majorität des Directoriums, Barras, Rewbell, Réveillère-Lépaux, und Carnot und Letourneur merkbar geworden: eine Sciſſion trat auch hier ein, als, anſtatt des am 30. Flor. ausgelooſten Letourneur, auf Betrieb der Reactionspartei im Club von Clichy, der die Liſte der Candidaten entwarf [8]), der bisherige franzöſiſche Geſandte in der Schweiz, Barthélemy, ein ſanfter, ſchwacher Diplomat, und ſeiner Natur nach jeglicher Entwickelung republikaniſcher

5) Thibaudeau 207. 211.

6) Schon die im J. 1796 erſchienene Schrift: De la force du gouvernement actuel de la France hatte Aufſehen erregt; noch mehr war das der Fall mit der folgenden: Des réactions politiques und des effets de la terreur.

7) Thibaudeau 173. 176. Pikant iſt das Urtheil Napoleon's (O'Meara 2, 66), ſie ſei ſo intrigant (?) und raſtlos, daß ſie einen Freund ins Waſſer ſtürzen könne, um das Vergnügen zu haben, ihn zu retten.

8) Thibaudeau 173. 176.

Energie fremd, gewählt ward. Dieser neigte sich zu Carnot hin, und Carnot hatte zu ihm mehr Vertrauen als zu den übrigen drei Collegen, von denen ihn Barras persönlich haßte [9]). Die Parteistellung dieser beiden gegen das Triumvirat von Barras, Rewbell und Réveillère-Lépaux konnte jedoch hier sich nicht so äußerlich darstellen als in den Räthen; die Debatten im Directorium wurden nicht veröffentlicht, und die im Sinne des Triumvirats gefaßten Beschlüsse wurden, auch wenn Carnot und Barthélemy dissentirten, als Gesammtbeschlüsse des Directoriums bekannt gemacht. Ebenso nun war die Opposition in den Räthen dem Scheine und Namen nach gegen das Directorium insgesammt gerichtet, obschon sie nur das Triumvirat treffen sollte. Deshalb wird im Folgenden auch von uns das Directorium genannt werden dürfen, wo nur die Majorität zu verstehen ist. Für das Directorium war die große Majorität der Beamten, und endlich, in republikanischer Begeisterung jeglicher Reaction geschworen feind, das Heer. Die Minister, Merlin von Douay, Ramel, Cochon, Benezech, Truguet, Delacroix und Petiet, waren tüchtig und thätig für das Gemeinwohl; Parteirücksichten lassen sich bei ihnen nicht bestimmt nachweisen; doch war Merlin im Vertrauen des Triumvirats, Cochon dagegen galt für nachgiebig gegen die Reaction. Journale beider Parteien gab es in Menge; man zählte ihrer gegen 200 [10]); die der Reaction insbesondere [11]) waren rastlos und keck im Angriffe; die Presse ward als eine der mächtigsten

9) Lavalette, Mém. D. üb. 1, 239.

10) Deux amis 15, 261.

11) Wir bringen die zum Theil schon Cap. 1 genannten hauptsächlichsten Journale in Erinnerung. Le Messager du soir, auch Gazette générale de l'Europe, le Miroir, la Quotidienne, les Actes des Apôtres, la Gazette française oder le Courrier universel, oder Écho de Paris, auch Véridique und successiv unter mehren andern Titeln erscheinend, red. v. Husson, le Courrier français oder C. républicain, l'Eclair. Hier und auf der andern Seite ein wüstes Feld Unkraut, mit geiler Triebkraft aufwachsend, Trotz und Schmach der damaligen Preßfreiheit. Emile Deschiens' bibliographischer Bericht darüber ist bei allen Ungenauigkeiten eine der verdienstlichsten literärischen Arbeiten, wegen des Ekels, den nur das Interesse des Sammlers und reichen Besitzers dieser losen Waare überwinden konnte.

Waffen gegen Directorium und Verfassung gebraucht und der Ausdruck des Royalismus nicht selten rücksichtslos, als sei der Sieg nicht zu bezweifeln.

Schon in der ersten Sitzung wurde bei den Fünfhundert, mit denen wir es vorzugsweise zu thun haben, der Reactionseifer offenbar: als Barère, als gewählt aber abwesend, genannt wurde, entstand bei der Nennung des Namens heftiges Murren und es ward beschlossen, die Wahl zu cassiren; dagegen wurden auf Penières' Antrag Aymé, Mersan, Ferrand-Vaillant, Gau, Polissart zurückgerufen und das Gesetz vom 21. Flor. d. J. 4, welches die Emigranten ꝛc. von Paris fortgewiesen hatte, zurückgenommen [12]), was der Rath der Alten bald nachher (9. Prair.) bestätigte [13]). Nun folgte eine Reihe von Sitzungen hindurch ein ungestümer Wetteifer, Reactionsanträge vorzubringen. Der Gang war zuversichtlich; Behutsamkeit schien bei entschiedener Überlegenheit entbehrlich zu sein. Im Club von Clichy Abrede, dann Anträge, im Rathe der Fünfhundert Ernennung einer Commission aus Männern der Partei, günstiger Bericht derselben, Abstimmung und erwünschtes Ergebniß derselben. Am 2. Prair. beantragte Eschasseriaux I. ohne Parteiinteresse Herstellung der Ordnung in den Colonien; daran aber knüpften Vaublanc, Delahaye, Bourdon ꝛc. Declamationen, welche mittelbar eine Anklage des Directoriums enthielten; an demselben Tage begehrte Dumolard Revision der Cultgesetze und erlangte, daß eine Commission dazu eingesetzt wurde; auf Aubry's Antrag wurde eine Commission zur Abfassung eines Militärgesetzbuchs ernannt, darauf wurde Rechenschaft über den gegenwärtigen Finanzzustand gefordert; dann führte am 5. Prair. Madier Beschwerde über ungebührliche Gefangenhaltung von Priestern und es wurde eine Botschaft deshalb an das Directorium resolvirt; hierauf redete Pastoret am 9. Prair. zu Gunsten der touloner Exulanten vom J. 1793; demnächst verlangte am 12. Prair. Dumolard eine Commission für den öffentlichen Unterricht, weil „hier noch nichts Gutes geschehen sei"; darauf (15. Prair.) decla-

12) Monit. 5, 245. 246. Vgl. oben S. 516.
13) Duverg. 9, 420.

mirten Dauchet und Dumolard gegen terroristische Vornamen, als Marat; dann wurde (18. Prair.) die Sache der rheinischen Exulanten aus der Zeit Eulogius Schneider's und S. Just's, unter diesem Vorwande aber auch sämmtlicher Emigranten der Rheingegend vorgebracht [14]) ꝛc. Also ging's im Hast, Schlag auf Schlag. Im Rathe der Alten war der Eifer minder groß; bei aller Sympathie mit der Mehrheit der Fünfhundert ward doch Würde und Weisheit nicht bei Seite gesetzt; manche Beschlüsse jener erhielten erst nach langem Zögern Bestätigung, manche wurden verworfen. Also ließ der parlementarische Organismus der Reaction wenig zu wünschen übrig; eine Anklage des Directoriums sollte den Ausschlag geben: die Männer dieser Taktik verrechneten sich nur darin, daß sie wähnten, bei ihrer Bekämpfung des Directoriums, das die Gewalt aufbieten konnte, auf parlementarischem Wege zum Ziele zu kommen: sie theilten in gewisser Art den Irrthum der Gironde, als diese mit Decreten den Berg zu bewältigen sich abmühte. Wir haben die Entwickelung der Hauptmomente ins Auge zu fassen. Großartige Musterstücke parlementarischer Beredtsamkeit bieten sich wenig dar; die Beredtsamkeit war abgenutzt, die Reden der im Vortheil befindlichen Partei waren zu leidenschaftlich, um den Ausdruck wahrhaften Patriotismus zu haben, und der Erfolg in der Regel von vorn herein so gesichert, daß auch die Spannung auf das, was die Beredtsamkeit wirken werde, wegfällt.

Die Colonialfrage wurde zuerst mit ungemeinem Eifer von Vaublanc im Sinne seiner Partei angeregt; es war ein Feuerbrand, den er ausschleuderte. Er klagte am 10. Prair. die auf S. Domingo befindlichen, vom Directorium, wo nicht bestellten, doch im Amte gelassenen Commissare, Santhonax ꝛc., an und zeichnete die daselbst verübten Gräuel des Terrorismus mit den grellsten Farben [15]). Der Sinn der Rede war nicht sowol, Domingo zu retten, als die noch übrigen Organe des Terrorismus insgesammt zu treffen; was auf Domingo geschehen war, sollte ein Spiegel der im Mutterlande geübten

14) Monit. 5, 248. 249. 252. 256. 261. 265.

15) Das. 5, 243—245.

Gräuel sein, der über jene aufsteigende Unwille zur Förderung der Reaction gegen die Überreste des N.-C., aus dessen Schooße der Terrorismus hervorgegangen war, und gegen die Constitution, in der sie Schutz oder Waltung hatten, dienen. Es war ein Scheinangriff, wobei auf Rückprall gerechnet wurde. Vaublanc wurde von Tarbé, Delahaye rc. unterstützt; Tarbé's Rede am 15. Prair. war so leidenschaftlich, daß allgemeines Geschrei der Directorialpartei ihn nöthigte, die Rednerbühne zu verlassen [16]); erst ein zweiter, gemäßigter Vortrag desselben fand Gehör. Umsonst sprach Garran-Coulon zu Gunsten der Agenten der Regierung auf Domingo; umsonst berichtete das Directorium selbst darüber zu seiner Rechtfertigung [17]). Als nun Abberufung der Agenten von beiden Räthen decretirt ward, galt dies für einen Sieg, der zu Consequenzen benutzt werden könnte.

Die gegen eidweigernde Priester, gegen den Cult selbst und gegen die Emigranten bestehenden Gesetze und die bei ihrer Ausübung wirklich oder angeblich geübte Härte, wurden nun im Zusammenhange mit einander Gegenstand der Angriffe; diese lösten einander ab und man rückte so in Masse vorwärts. Wir haben gesehen, wie mit dem Antrage auf Rücknahme des Exclusionsbeschlusses gegen Aymé rc. der Anfang gemacht und damit sogleich ein Sieg erlangt worden war; wie eine Ausstellung gegen das Gesetz vom 21. Flor., darauf Dumolard's Antrag auf Revision der Cultgesetze, Madier's Beschwerde über Priesterhaft, Pastoret's über die toulоner Exulanten sich daran geknüpft hatten. Neuen Stoff gab die Klage, daß das Directorium von den belgischen Geistlichen den Constitutionseid fordere, obgleich diese immer noch auf Antwort von Rom harrten [18]); wie eine Plänkelei dazwischen war Dumolard's Antrag auf eine Commission für öffentlichen Unterricht und Dauchet's Declamation gegen die Namengebung der Zeit des Terrorismus; ein Hauptschlag geschah am 21. Prair. (9. Jun.); als die Fünfhundert Rücknahme der Exclusionsgesetze vom 3. Brum.

16) Monit. 5, 256. 261. 262.
17) Das. 5, 265, 17. Prair. V.
18) Das. 5, 255.

d. J. 4 und 14. Frim. d. J. 5 beschlossen [19]), worauf sofort Dumolard auch Aufhebung des Gesetzes vom 9. Flor. d. J. 3, über Heimfall eventueller Erbschaften der Emigranten an die Republik, beantragte. Der Rath der Alten bestätigte die Abschaffung der eben gedachten Exclusionsgesetze am 9. Messid. (27. Jun.) [20]). Indessen begannen die Petitionen um Freigebung des katholischen Cultes und der Glocken; zugleich aber heftige Reibungen über den Staatshaushalt. Wir berichten zuvörderst von dem letzteren. Im Staatshaushalte war die Zerrüttung im Zunehmen; bei den Verhandlungen darüber begegneten Rathlosigkeit des Directoriums und gerechter Argwohn der Räthe, daß es schlecht haushalte, einander; auch hier wurden die Fragen Parteisache und hier konnten die Räthe am meisten auf die öffentliche Meinung rechnen; Alles hatte über Rückstände und Verluste zu klagen und Barbé-Marbois hatte schon am 28. Vent. in einem ausführlichen Berichte dargethan, daß die Rechnungen des Directoriums nicht richtig seien [21]). Nun hatte das Directorium mit Erinnerung an eine Menge früherer Botschaften am 7. Prair. Bewilligungen zur Deckung der Rückstände von Gehalten &c. begehrt [22]), und bald darauf berichtet, daß die Contributionen ein Deficit ließen [23]): hier nun ward Gilbert-Desmolières sein schlimmer Widersacher. Schon bei der ersten Botschaft wies er auf die Schlechtigkeit der Verwaltung hin und nahm die verrufene Compagnie Dijon zum Beweise; am 26. Prair. trat er mit allerlei Anträgen hervor, die dem Directorium nicht helfen, wol aber dasselbe in Verlegenheit bringen sollten; Desmolières erklärte offen, daß er dem Directorium zusetzen wolle [24]). Auf den Antrag der durch ihn veranlaßten Commission wurde am 29. Prair. beschlossen, dem letzteren die Aufsicht über die Tresorerie zu neh-

19) Monit. 5, 267. Vom Gesetze des 14. Frim. V, s. oben S. 520.

20) Duvergier 9, 435.

21) Monit. 5, 182. 189.

22) Das. 5, 251.

23) Das. 5, 255.

24) — qu'il affamerait le directoire. Thibaudeau 193. Buchez et R. 37, 281.

men[25]). Für das Directorium hatte Bailleul mit Nachdruck gesprochen; bei der Fortsetzung der Debatte am 1. Messid. sprachen die Directorialen Savary und Leclerc von einer Partei, die durch Gewalt herrschen wolle, und von einem scandalösen Kampfe; darauf kam es zu Thätlichkeiten zwischen Delahaye und Malès[26]). Das Mal waren indeß die Alten zu verständig, um eine Resolution zu bestätigen, welche die ausübende Macht auch da, wo sie Gutes zu schaffen hatte, zu hindern und die gesammte Staatsmaschine zu lähmen geeignet war. Aber dem Geldmangel, über den das Directorium sich beschwert hatte, ward nicht abgeholfen; am 2. Messid. erfolgte eine neue Botschaft desselben[27]) mit den dringendsten Vorstellungen.

Anträge auf Herstellung des Cultes wurden nun durch die gedachten Petitionen lebhafter angeregt. Die Gemeinde Bassy war es, welche zuerst um Erlaubniß des Glockengeläuts nachsuchte; sofort begehrten einige Mitglieder des Raths der Fünfhundert Rücknahme des Glockenverbots; es folgten mehr Petitionen[28]); nun hielt am 29. Prair. (17. Jun.) Camille Jordan, Deputirter von Lyon, jung, feurig und unbesonnen, einen sehr beredten und bewegten Vortrag, worin er auf Revision der Cultgesetze, Rücknahme der priesterlichen Eidesleistung, Herstellung des katholischen Cultes und des Gebrauchs der Glocken antrug[29]). An der Glockenfrage nahm bald darauf ganz Frankreich Antheil[30]). Von der einen Seite erschienen Pasquille, Camille Jordan ward Carillon oder Jourdan-les-Cloches genannt[31]); von der andern wurde die Sehnsucht nach den lange entbehrten Äußerlichkeiten des Cultes laut.

Die Präsidentenwahl bei den Fünfhundert, für den

25) Monit. 5, 276.
26) Delahaye de l'Aisne saisit Malès à la gorge etc. Das. 5, 277.
27) Monit. 5, 278.
28) Das. 5, 269. 271.
29) Das. 5, 274. 275.
30) Welche Aufregung für und wider den Antrag stattfand, s. Vertrauliche Briefe über Frankreich und Paris, Zürich 1798, 2, 49. Deux amis 15, 265.
31) Monit. 5, 276. Buchez et R. 37, 279.

Messidor, war wie ein neuer Fehdehandschuh gegen Directorium und Republikaner; Henry Larivière wurde Präsident, Villaret-Joyeuse, Jourdan von den Rhonemündungen, Delahaye und Aymé wurden Secretäre. Indessen hatte die Reactionspartei noch einen neuen Mitstreiter erhalten, Imbert-Colomès, dessen Ausstreichung von der Emigrantenliste sich so lange verzögert hatte. Imbert-Colomès war schon im J. 1795 Agent des Prätendenten in Lyon gewesen; man erkennt auf den ersten Blick, was seinem Antrage gegen die Verletzung des Briefgeheimnisses, die das Directorium bei ausländischer Correspondenz übte [32]), zum Grunde lag. Aber, wie bei dem Begehren der Preßfreiheit von Seiten der verkappten Royalisten, so hatte auch das Begehren Imbert-Colomès', dessen geheime Motive von den Parteilosen wol kaum geahnt wurden, einen schönen Klang. Folgenreich war die am folgenden Tage (5. Messid.) von Dumolard erhobene Anklage gegen das Verfahren Bonaparte's, in Venedig, Genua rc.; der kurzsichtige Schwätzer ahnte nicht, was es sagen wolle, Bonaparte zu reizen. Die Sache kam an eine Commission und man kehrte zu priesterlichen und Cultinteressen zurück. Eben hatte nun das Directorium am 6. Messid. an die Fünfhundert berichtet, daß, im Vertrauen auf ihnen bereite Gunst, eine Masse eidweigernder Priester zurückgekehrt seien, als Dubruel am 8. Messid. die Errichtung einer Commission zur Prüfung der gegen die Priester erlassenen Gesetze erlangte, und darauf mehre hundert Gemeinden Freiheit des Cultes begehrten [33]).

Wenige Tage darauf kam die Sache der Emigranten wieder zur Sprache; zugleich ein Gesuch des Prinzen Conti und der verwittweten Herzogin von Orleans, daß die Sequestrirung ihrer Güter aufgehoben werden möge. Nur lobenswerth war dessen Gewährung [34]): auch in dem Verfahren gegen die Emigranten war allerdings manche Unbilde gutzumachen, aber nicht leicht irgend eine ohne Gefahr für den öffentlichen Frieden. Nun aber brachte Emery im Namen einer

32) Monit. 5, 280, 4. Messid.
33) Das. 5, 282. 283. 295.
34) Das. 5, 282. Beschluß der Alten, 10. Messid., 5, [illegible].

Commission am 12. Messid. Anträge zur Abschaffung der Gesetze gegen Verwandte der Emigranten; sofort wurde auch die Sache der rheinischen und touloner Exulanten eifrig betrieben[35]: dagegen ward eine Botschaft des Directoriums über die Zerrüttung in Lyon, die Frevel dort noch hausender Jesuscompagnien und Chauffeurs lau aufgenommen[36], Camille Jordan aber ergoß sich in Lobpreisungen des guten Geistes der Lyoner, seiner Commettanten. Also wurden den rheinischen Exulanten, die man als flüchtige Handarbeiter darstellte, sechs Monate Frist zur Heimkehr bewilligt, und die gegen die Touloner erlassenen Gesetze zurückzunehmen am 22. Messid. beschlossen. Der erstere Beschluß wurde jedoch von den Alten nach langen Debatten am 12. Fruct. verworfen[37]), des zweiten Bestätigung verzögerte sich, und der 18. Fruct. änderte die Sache.

Mehr als die Emigranten beschäftigte der Cult die Gemüther und höher stieg hier die Gereiztheit und Hitze der Debatten; den Bericht Camille Jordan's hatte Bailleul eine horrible Conspiration genannt[38]). Den Vorschlägen der Cultcommission trat nun der als wackerer Republikaner und Feldherr hochgeachtete Jourdan von der obern Vienne am 20. Messid. entgegen, hielt einen trefflichen Vortrag über Cultpolicei und empfahl, das Gesetz vom 7. Vend. d. J. 4 über Eidesleistung der Priester aufrechtzuhalten[39]). Dies rief eine heftige Bewegung hervor, welche sich mehre Sitzungen hindurch fortsetzte[40]). Fressenel malte all das Unheil aus, das die Gesetze gegen die Priester gebracht hätten, Lemerer hielt eine Apologie des Cultes der Väter, des „schönsten, staunenswerthesten und prachtvollsten Systems", Pavie von der Eure pries die Religion der Väter als das einzige Gut, das vier Jahre des Unglücks

35) Monit. 5, 289. Über die touloner brachte der Präsident H. Larivière, die urgence zur Abstimmung, und es ergab sich eine große Majorität dafür. Tallien, Jean Debry, Quirot, Chazal ꝛc. verließen den Saal mit dem Ausrufe: Wir können nicht berathen. 5, 299.

36) Monit. 5, 294.

37) Das. 5, 341—348.

38) Das. 5, 293.

39) Das. 5, 296—297.

40) Das. 5, 298—302.

und Blutvergießens vergessen zu machen im Stande sei; Dubruel hielt den Priestern eine Lobrede: gegen sie empfahl Boulay von der Meurthe ein sicherndes Glaubensbekenntniß, Eschasseriaux mahnte an den Aberglauben, der im Gefolge des Cultes gewesen sei, Lamarque endlich zeichnete die Gräuel, die im Namen der Religion der Väter geübt worden seien[41]): dies führte, nach so vielen Niederlagen, welche die Republikaner und Directorialen während dieser Legislatur erlitten hatten, und selbst im Gefolge eines solchen, zu einem Siege der Republikaner. Nachdem Couchery, Johannet und Golard sich über das Verfahren gegen die Priester ereifert hatten, und ein darauf bezügliche Proposition Dubruel's, deportirten und verhafteten (reclus) Priestern das Bürgerrecht zurückzugeben und sie nicht mehr nach demselben Maßstabe als die Emigranten zu behandeln, angenommen war, kam noch in Frage, ob von den Priestern irgend eine Erklärung, die ihren Gehorsam gegen das Gesetz verbürge, gefordert werden sollte? Der leidenschaftliche Präsident, H. Larivière, sprach „nein" und hob die Sitzung auf; Bergoeing, Chenier, Jean Debry, Chazal, Savary protestirten im Protokoll dagegen und begehrten Namensaufruf[42]). Diesen mußte der Präsident auch am 28. Messid. (16. Jul.) stattfinden lassen, und durch 214 Stimmen gegen 204 wurde die Frage von der priesterlichen Erklärung bejaht. Die siegende Partei rief unter Jubel: Es lebe die Republik! Die Tribünen, welche seit langer Zeit sich vollkommen ruhig verhalten hatten, stimmten ein[43]).

Fast zwei Monate waren unter fortwährendem Andringen und Vorschreiten der Reactionspartei vergangen; als aber bei der Priesterfrage sich die Fluth einmal brach, wurden zugleich

41) Le Dieu de leurs pères était celui de Philippe II, de Charles IX, de Cathérine de Médicis... c'est en son nom qu'on a conçu et exécuté les croisades, les vêpres siciliennes, les dragonnades et l'exécrable journée de la S. Barthélemy. Ah! nous ne voulons pas de ce dieu de leurs pères, car leurs pères étaient des barbares qui ont méconnu, outragé le vrai Dieu, et qui en ont fait un à leur image. Monit. 5, 300.

42) Monit. 5, 302.

43) Das. 5, 303.

von beiden Seiten frische Streitkräfte aufgeboten, auch außer der parlementarischen Taktik zum Siege zu helfen. Schon am 22. Prair. hatte Aubry beantragt, die Garde des gesetzgebenden Corps zu organisiren und unter dessen alleinigen und unmittelbaren Befehl zu stellen. Dies war angenommen worden; die Alten bestätigten es am 3. Therm.[44]). Indessen gelang es den Räthen nicht, in dieser bis auf 1500 Mann verstärkten Garde eine zuverlässige Waffe zu bereiten, wenn gleich von Moreau, Desaix, und dem Chef der Garde, Ramel, statt der immer noch der Lust zur Meuterei beargwohnten vormaligen Gardes françaises, loyal gesinnte Unterofficiere und Soldaten ausgewählt wurden[45]). Nun arbeitete die Reactionspartei auf den Sturz ihr widerwärtiger Minister hin; Cochon, bei aller policeilicher Wachsamkeit ein sanfter nachgiebiger Mann, und Benezech, ebenfalls milde und zu keiner Art schroffen Entgegentretens gegen die Reactionspartei gestimmt, waren dieser angenehm; aber Merlin und Ramel, den Finanzminister, strebte sie zu stürzen. Gegen den erstern waren schon im Prairial Anschuldigungen laut geworden; das Directorium aber hatte am 25. Prair. eine eigene Botschaft zu seiner Rechtfertigung an die Fünfhundert gesandt[46]). Darauf verging ein Monat, ohne daß der Minister öffentlich gedacht wurde; während der Zeit hatte es nicht an Verhandlungen und Reibungen gefehlt; man besprach sich mit Carnot und Barthélemy; diese waren für Merlin's und Ramel's Entlassung; auch Barras wurde sondirt, Portalis und Simeon stimmten ihn für den Wunsch ihrer Partei: aber der Haß gegen Carnot brachte Barras von seiner Willfährigkeit zurück[47]). Der Erfolg war, daß von allen Ministern grade die beiden der Reactionspartei anstößigen im Amte blieben, die andern Ministerien aber, Delacroix durch Talleyrand, dessen Ernennung, gleichwie früher die Ausstreichung von der Emigrantenliste, Frau von Staël betrieben

44) Monit. 5, 268. 307. Thibaudeau 192.

45) Dumas, Souvenirs 3, 100 f.

46) Monit. 5, 270.

47) Thibaudeau 208. Dumas 3, 104. Noch genauer die Histoire du Directoire constitutionel, Par. an 8, S. 54.

hatte [48]), Benezech durch François von Neufchateau, Truguet durch Pleville=Pelet, Petiet durch Hoche, und auf dessen Weigerung, durch Scherer, Cochon durch Lenoir=Laroche und später durch Sotin, am 16. Jul. neu besetzt wurden. Die Reactionspartei sah sich bitter enttäuscht; ungern vermißte sie Cochon und Benezech, mit Indignation vernahm sie die Ernennung Lenoir=Laroche's, der mehrmals polemische Artikel gegen sie hatte ausgehen lassen [49]); Boissy d'Anglas äußerte sich mit Unwillen über die Ernennung eines Pasquillanten [50]).

Eine Spaltung im Directorium ward von nun an offenbar. Das Triumvirat begann der gegen dasselbe gerichteten Bewegung zu trotzen; durch die parlementarischen Siege seiner Gegner in Gefahr gebracht, griff es zu den Waffen der Gewalt. Dies zeigte sich aus der Ferne gegen Ende des Messidor. Zuvörderst nämlich darin, daß auf Betrieb des Directoriums Volksgesellschaften, die an den Jacobinerclub, zum Theil an die Cordeliers erinnerten, eröffnet und daß eine Menge vormaliger Handlanger des Terrorismus, desgleichen dienstlose Officiere insgeheim nach Paris beschieden wurden [51]). Es war das Seitenstück zu den Vorbereitungen des N.=C. in der Nacht vor dem 13. Vend. Die Besorgnisse der Reactionspartei wurden lebhaft, so bald jene jacobinischen Volksbewegungen begannen. Sie wollte die neuen Clubs nicht leiden, obschon sie bisher auch in einem Club ihre Hauptstärke gehabt hatte; Duplantier, Vaublanc und Dumolard führten Beschwerde am 24. Messid. Es war unverständig; sie schmiedeten Waffen gegen sich selbst. Bailleul hatte wenigstens den Schein für sich, als er behauptete, daß gegenwärtig Mord u. dergl. aus Reactionsgesellschaften

48) Thibaudeau 211. Bailleul, Examen 2, 285. Lavalette 1, 244. Benjamin-Constant im Livre des Cent et un 7, 108 f.

49) Monit. 5, 281 eine Ermahnung an den Rath der Alten, die Beschlüsse der Fünfhundert zu rectificiren; 5, 290 Ausfall gegen Camille Jordan's Cultbericht; 5, 291 Begehren einer sicherstellenden Erklärung von den Priestern.

50) — un homme qui a tapissé les murs de Paris des écrits les plus infâmes. Monit. 5, 305.

51) Thibaudeau 221. Deux amis 15, 324.

hervorgehe [52]). Jedoch nicht durch jacobinische Pöbelmassen und Schwarzkragen, nicht durch Club gegen Club, sollte die Sache entschieden werden. Die Partei von Clichy hielt um diese Zeit mehre Versammlungen und berieth über Wahl und Rüstung von Streitmitteln für den unvermeidlich scheinenden Gewaltkampf [53]); Carnot und Cochon hatten bedenkliche Äußerungen des Triumvirats darüber mitgetheilt; Lacuée, Carnot's Freund, zur Verhaftung von Barras gerathen, Portalis und Tronçon-du-Coudray vorgeschlagen, die conspirirenden Directoren für gesetzlos zu erklären. Doch dies ward abgelehnt; man wollte sich zuvörderst noch einer bewaffneten Macht versichern. Zwar glaubte Dumas für die Garde der Räthe und das 21. Jägerregiment einstehen zu können [54]): doch das schien nicht zu genügen; man beabsichtigte, die vormalige Nationalgarde herzustellen. Dagegen nun hatte das Directorium im Werke, Soldaten anrücken zu lassen: es kam darauf an, von welcher Seite man früher schlagfertig ward und auf welcher die Streitkräfte am zuverlässigsten waren.

Es war am 30. Messid. (18. Jul.) als Delahaye über Herstellung der Nationalgarde, die seit dem 13. Vend. in Paris nur auf dem Papiere bestand, einen Bericht erstattete, zugleich aber von mehren Seiten her verkündet wurde, daß Truppen gen Paris heranzögen und durch Überschreitung des Rayon, der um den Sitzungsort des gesetzgebenden Corps dem Militär unzugänglich sein sollte, die Constitution verletzt und die Sicherheit des gesetzgebenden Corps gefährdet werde [55]). Camille Jordan brach nun sogleich in Schmähungen der Besorgniß aus, sprach von Anarchisten, Scélérats, Paris sei der Sammelplatz aller Brigands &c. Selbst Dumolard mahnte zur Ruhe; noch mehr die Directorialen Savary und Tallien. Pastoret fand das Mittel, die Gemüther zu beruhigen; er machte drei Anträge: 1) das Directorium über die Zustände von Paris und den Departements zu befragen, 2) den Bericht über die

52) Monit. 5, 300. 301.
53) Thibaud. 217 ff.
54) Ders. 216.
55) Monit. 5, 304.

Nationalgarde am folgenden Tage, 3) den über die Clubs den Tag darauf zur Verhandlung kommen zu lassen. Seine Vorschläge wurden angenommen. Ehe nun diese zur Ausführung kamen, erhoben sich neue Beschwerden über das Directorium; Pastoret zeigte am 1. Therm. einen verleumderischen Artikel des „Redacteur" an, der noch immer für officielles Blatt des Directoriums galt, und Aubry trug darauf an, daß dem Directorium nicht mehr gestattet sein solle, willkürlich Oberofficiere zu entsetzen [56]). Präsident für den Thermidor wurde nun Dumolard, dessen ganze Kraftäußerung in unerschöpflichem Reden bestand, Secretäre Emery, Willot, Duplantier und Bailly, die drei erstern entschiedene Reactionsmänner, doch Emery von wackerer Gesinnung. Dupont von Nemours wurde Präsident des Raths der Alten. Als nun am 2. Therm. eine Botschaft des Directoriums einging, daß durch ein Misverständniß vier Regimenter auf dem Marsche die constitutionelle Grenze überschritten hätten, blieb doch die Sorge, und es ward beschlossen, neue Aufklärungen zu fordern; zugleich aber begann Pichegru einen Entwurf zur Herstellung der Nationalgarde vorzulegen. Zur Eile mahnte die Natur der Sache, auch ermunterten Larivière und Boissy d'Anglas dazu; jener sprach, es werde nochmals zu einem 31. Mai gerüstet, das Directorium aber sei in sich zerfallen; dieser verkündigte, Fournier der Amerikaner, Leonard Bourdon und andere verrufene Schergen des Terrorismus zeigten sich wieder; Vaublanc sprach von drohender Zunahme der Clubs, Pastoret zeichnete am 4. Therm. die von den Clubs ausgegangenen Gräuel; Eschasseriaux, Garran-Coulon, Jean Debry und Boulay von der Meurthe konnten durch ihre Gegenrede jene Anschuldigungen nur wenig entkräften; eine Commission sollte darüber berichten. H. Larivière aber, der immer Gift und Galle auf den Lippen hatte, ging bei diesen Debatten am 5. Therm. bis zu Angriffen auf die Septembermörder zurück und nannte bei der Erwähnung Garat's, als muthmaßlichen Ministers, diesen Garat-Septembre [57]).

56) Monit. 5, 304.

57) Das. 5, 305—308. Larivière's Ausfall s. Monit. 5, 309, S. 1236; Garat's Rechtfertigung 314, S. 1258.

Als ihren schlimmsten Feind sahen die Reactionisten Barras an; ihn aus dem Directorium entfernen zu können, mußte daher als eine lockende Aussicht erscheinen, und diese bot sich dar in dem Zweifel, ob er das gesetzliche Alter bei seiner Erwählung gehabt habe. Willot trug am 5. Therm. auf Untersuchung an und es ging eine Botschaft an das Directorium ab[58]). Barras aber wies das gesetzliche Alter nach und so bekam der Angriff den Schein einer böswilligen und unnützen Neckerei. Dagegen erlangten nun die Widersacher des Directoriums am 6. Therm. (24. Jul.) den Beschluß provisorischer Aufhebung aller Volksgesellschaften, welchen die Alten sofort am 7. Therm. bestätigten[59]). Indessen blieben Errichtung der Nationalgarde und vollständige Aufklärung über die Bewegung von Truppen gegen Paris Hauptgegenstand der Verhandlungen; das Interesse der Familien von Emigranten, die von Emery am 27. Therm. vorgeschlagene Aufhebung des Sequesters auf Gütern der Eltern von Emigranten 2c., welches am 30. Therm. angenommen ward, aber bei den Alten nicht zur Bestätigung kam, ferner eine Verwendung für eine Anzahl Emigranten, die durch widrige Winde an die Nordküste von Frankreich verschlagen worden waren und seit langer Zeit im Gefängnisse schmachteten, nun aber wieder eingeschifft werden sollten[60]), Anträge für den Cult, daß mit dem Verkaufe des Presbyterien innegehalten werden sollte (resolvirt bei den Fünfhundert am 14. Therm.[61]), und für verfolgte oder verhaftete Priester 2c. kamen nur noch sprungweise zur Verhandlung und man weilte nicht lange dabei; das Bewußtsein drohender Gefahr lenkte die Geister auf näher liegende Sorgen.

Billig fragt man nun, ob denn bei dieser Annäherung eines entscheidenden Conflicts zwischen den beiden Parteien der Genius der Vaterlandsliebe und Eintracht ganz aus der Mitte der Räthe gewichen war, ob gar keine Versuche zur Sühne gemacht wurden, ob es nicht eine ansehnliche Zahl Parteiloser

58) Monit. 5, 308.

59) Das. 5, 310. 311. Duverg. 10, 3.

60) Das. 5, 303. 319.

61) Das. 5, 318.

gab, die auf Vermittelung bedacht waren? In dem Rathe der Fünfhundert war dem nicht so; zwar hatten die Reden Thibaudeau's, des Generals Jourdan u. A. oft den Charakter eines festen constitutionellen Willens, nicht aber auch den der Geneigtheit zur Verständigung und Sühne: nur einmal erhob sich eine Stimme, es war Talot, zur Eintracht zu mahnen, am 5. Therm.[62]), aber das verhallte. Anders war es im Rathe der Alten, wo mehr Ruhe, Besonnenheit und patriotische Unbefangenheit herrschte: als ein Musterstück parteiloser Erörterung dessen, was von beiden Seiten zu leisten und was versäumt war, ist die Rede Laussat's vom 11. Therm. (29. Jul.) auszuzeichnen[63]); jedoch zu einer befriedenden Annäherung der Gegensätze zu einander wirkte das nicht. War auch der Rath der Alten nicht leidenschaftlich, bestätigte er auch nicht Alles, was die Reactionspartei bei den Fünfhundert durchgesetzt hatte, so blieb ihm doch das Bestreben einer Vermittelung fremd. Es hatte auch nicht den Charakter einer solchen, wenn der Club von Clichy insgeheim mit Carnot und Barthélemy unterhandelte; diese sollten vielmehr zum Sturze des Triumvirats helfen. Es ist eine traurige Wahrnehmung, daß der Gemeingeist sich durch den bisherigen Hader dergestalt abgenutzt und verflüchtigt hatte, und daß nur Parteihaß waltete. Dies war nun allerdings nicht minder bei dem Triumvirat als seinen Widersachern der Fall, und in Entschlossenheit und Rührigkeit zu einem Gewaltschlage war dies jenen bei weitem voraus. Rewbell äußerte, das müsse anders werden oder er wolle den

62) Dans ce moment, la France est pressée entre deux factions; l'une fait marcher en tête la guillotine, l'autre la potence. Gardes nationales, troupes de ligne, et vous, Représentans du Peuple, hâtez-vous de vous former en colonnes serrées, et de marcher constamment au milieu de ces deux monstres également avides de sang, de pillage et de vengeances etc. Il n'est qu'un seul moyen d'empêcher tant de calamités, de désastres.... Écartons, oh! mes collégues, écartons ces défiances que la malveillance a semées parmi nous. Que les esprits se rapprochent et se concilient! Rendons à nos discussions ce calme, cette dignité, qu'elles n'auraient jamais dû perdre. Élevons dans cette enceinte un autel à la concorde et soyons en harmonie avec le directoire exécutif. Monit. 5, 309. S. 1233.

63) Monit. 5, 315, S. 1259 f. S. Beilage 8.

Kopf verlieren, Réveillère-Lépaux, es werde nur durch den Degen und Kanonen enden. Dies wurde durch Carnot und Cochon der Partei Clichy mitgetheilt[64]). Carnot hielt sich indessen ruhig; war er auch nicht der Mann zu vermitteln, so scheute er doch jeglichen Antheil an einer gewaltsamen Verletzung der Constitution. Von einer gewissen Passivität, die aus zu großem Vertrauen auf die Haltbarkeit des Bestehenden und vielleicht zu dem, was er vermöge, hervorgegangen zu sein scheint, sowie auch von Befangenheit der Ansicht über die Parteibewegungen, ist er nicht wohl freizusprechen. Es muß seltsam erscheinen, daß er Chenier und Louvet als die eigentlichen Conspiranten ansah[65]). Während nun die Partei von Clichy weit ausholte, um Rüstzeug zu einem bevorstehenden Gewaltkampfe zu bereiten, war das Triumvirat schon vollkommen schlagfertig. Wie schon im Prairial und am 13. Vendem., so sollten auch dies Mal Soldaten die Entscheidung geben.

Der Marsch der Truppen von Hoche's Armee gen Paris hatte wol mehr als bloßes Schreckmanoeuvre sein sollen; aber Hoche war, wie sehr auch politischer Charakter und zu Intriguen geneigt, doch nicht der Mann, sich dem Triumvirat vollkommen hinzugeben. Er hatte den Weisungen desselben Folge geleistet, einen Theil der von ihm erhobenen Contributionen direct an das Directorium, und nicht in die Tresorerie, wohin es gehörte, gesandt[66]); er hatte auf dessen Befehl Truppen anrücken lassen[67]); als aber bei dem darüber erhobenen Lärm und weil die Sache überhaupt noch nicht reif war, das da-

64) S. oben Not. 53 und 54.

65) Bailleul, Examen 2, 283.

66) Anklage gegen Hoche, daß von einer Summe von 3,725,000 Francs nur 219,400 Fr. in den Schatz gekommen, 736,600 Fr. in den Händen des Generalstabs verschwunden seien rc. erhob Dufresne 12. Therm. Monit. 5, 316, S. 1262. Hoche ließ eine Rechtfertigung bekannt machen (Monit. 5, 341, S. 1364), aber diese klärte die Sache nicht auf. Der Zahlmeister der Sambre- und Maasarmee, Villaume, schrieb einen vertraulichen Brief an einen Deputirten, daß Hoche Weisung vom Directorium erhalten habe, so wenig Geld als möglich an die Schatzbeamten zu senden. Thibaudeau 202.

67) Thibaud. 201 f. 233. Hoche's eigene Erklärung, Monit. 5, 331. Dazu No. 336, wo er Gericht begehrte.

malige Vorhaben zu bloßer Demonstration ward und auch ein kurzer Besuch Hoche's in Paris ihn nicht in volles Einverständniß mit den Gewalthabern brachte, gaben diese und er einander gegenseitig auf; Hoche ließ darauf einige Erklärungen veröffentlichen, die von seiner Gereiztheit zeugen. Nicht lange nach dem 18. Fruct. starb er zu Wetzlar am 18. Sept. 1797 [68]); man argwöhnte an Barras' Gift; doch ist dieser mit Zuversicht von der argen Anschuldigung freizusprechen [69]). — Nach Vereitelung des auf Hoche berechneten Plans richteten die Triumvirn ihren Blick auf die italienische Armee. Es ist nicht aufzuklären, ob sie Bonaparte unmittelbar zum Mitwisser machten, oder ihn nur errathen ließen, wozu man Beistand begehre. Mit Carnot hatte Bonaparte bisher in einem Verhältniß gestanden, das zu verletzen einem braven Soldaten peinlich gewesen sein würde: doch Bonaparte war noch mehr als Hoche, der auch gegen Carnot, seinen Lebensretter zur Zeit des Terrorismus, heuchelte [70]), politischer Charakter von der Art, welche auch befreundete Personen den Umständen zu opfern kein Bedenken trägt. Indessen kann er von dem Vorwurfe, Carnot individuell im Auge gehabt zu haben, freigesprochen werden. Es galt ihm um die Partei in Masse. Der Briefwechsel Bonaparte's mit Carnot kam allerdings ins Stocken; sie trauten einander nicht mehr; doch schrieb Carnot am 30. Therm. (17. Aug.) mit Offenherzigkeit an jenen; einen Brief Bonaparte's hatte das Triumvirat muthmaßlich unterschlagen; noch am 17. Fruct. (3. Sept.) schrieb aber dieser an Carnot über etwanige neue Kriegsoperationen [70 b]). Der Reactionspartei grollte Bonaparte schon seit längerer Zeit wegen der Angriffe ihrer Journalisten auf ihn; seine Empfindlichkeit über dergleichen, ein charakteristischer Grundzug seines nachherigen politischen Le-

68) S. Rousselin, Vie de Hoche 1, 372—386. Den officiellen Bericht von seinem Tode s. Monit. 6, 4. Warum hat doch Hoche unter seinen Zeitgenossen keinen bessern Biographen erlangt, als Rousselin de S. Albin!

69) Hist. du Direct. constit. Par. an 8, S. 167. Thibaud. 316.

70) Réponse de Carnot etc., 8 Flor. an 6, S. 147 f.

70 b) Corresp. inéd. de Napol. 4, 87. 112. Réponse de Carnot 161. Vaublanc, Mém. 2, 408.

bens, hatte er mehrmals in Beschwerdeschreiben ausgesprochen[71]). Es mußte ihm ins Auge fallen, daß die Reactionspartei bei allen parlementarischen Siegen doch nicht Aussicht zu dauernder Überlegenheit hatte, oder, wenn auch dieses, ihrer Natur nach Bonaparte nicht hold sein konnte; als nun der unverständige Dumolard Anklage gegen ihn erhob, konnte kein Zweifel über die Wahl der Partei, wenn anders Bonaparte unentschlossen gewesen war, übrig bleiben. Schon im Mai 1797 hatte er seinen Vertrauten, Lavalette, nach Paris gesandt, zu beobachten und zu spähen[72]); bald nachher setzte sich Talleyrand mit Bonaparte in Verbindung; als nun die Katastrophe herannahte, war Bonaparte zu schlau, um selbst nach Paris zu gehen und sich in jener bloßzustellen; er sandte den verwegenen Augereau und diesen ernannte das Directorium am 21. Therm. (8. Aug. 1797) zum Befehlshaber der 17. Militärdivision, welche Paris und die Umgegend begriff[73]). Lavalette war von Bonaparte keineswegs auf Zusammenwirken mit Augereau angewiesen; auch enthielt sich Bonaparte des Briefwechsels mit diesem; Augereau war ihm durch sein rohes, unruhiges, demagogisches Treiben beim Heere lästig geworden; so hatte er ihn ins Abenteuer geworfen und Augereau mochte sehen, wie er sich zu benehmen habe. Augereau schrieb Briefe über Briefe an Bonaparte; Antworten desselben erfolgten aber nicht[74]). Daß Augereau in Benutzung des Sieges ihm irgend gefähr-

71) S. Moniteur 4, 325, v. 2. Aug. 1796; 336, v. 23. Aug.; 5, 140, 8. Febr. 1797. Corresp. inéd. 3, 320. 4, 12. 174. Wie dergleichen Angriffe lauteten, davon eine Probe aus den Actes des Apôtres: Bonaparte n'est pas seulement général, il est président de comité revolutionnaire et serait, au besoin, exécuteur de la haute justice. Si ce républicain terminait sa carrière, je ne verrais que Samson qui pût le remplacer. Monit. 5, 141.

72) Lavalette, Mém. 1, chap. 13.

73) Monit. 5, 323.

74) Augereau's Briefe s. Corresp. inéd. 4, 102. 107. 110. 122. Am 7. Apr. schreibt er: Permettez que je vous reproche le long silence que vous gardez à mon égard. Dagegen hatte Bonaparte an Lavalette geschrieben, er solle sich mit dem turbulenten Menschen nicht einlassen. Lavalette 1, 246. Das Gegenstück dazu gibt eine Beschwerde Augereau's gegen Bonaparte über Lavalette (Corresp. inéd. 4, 136). Man sieht, Lavalette hatte seine Aufträge für sich.

lich werden könne, kam schwerlich in Bonaparte's Seele: Augereau war ohne alles politisches Talent, und seine hochfahrende Anmaßlichkeit machte ihn theils verhaßt, theils lächerlich [74b]). Wiederum unterließ Bonaparte nicht, Manifestationen an das Directorium gelangen zu lassen, woraus dieses Vertrauen zu ihm und seiner Armee schöpfen konnte und ein mächtiges geistiges Bedingniß für die öffentliche Stimmung in Paris gewann. Es waren Adressen der einzelnen Corps der italienischen Armee, äußerlich veranlaßt durch die Feier des 14. Jul., und bald nach Augereau's Ankunft in Paris durch das Directorium veröffentlicht. Eine am 14. Jul. erlassene Proclamation Bonaparte's war wie der Grundtext zu ihnen. Allesammt sprachen sie Drohungen gegen die Feinde der Constitution und Republik, gegen Royalisten und Emigranten, gegen die Partei Clichy rc. aus. Bald folgten ähnlich lautende Adressen von der Sambre- und Maasarmee zur Feier des 10. Aug.; ruhig verhielt sich Moreau's Armee [75]). Eine neue Verstärkung der Directorialmacht war die Ankunft Bernadotte's in Paris am 14. Fruct.; Bonaparte sandte ihn, eroberte Fahnen zu überbringen, und begleitete die Sendung mit den schmeichelhaftesten Lobsprüchen; dem entsprach Bernadotte's Aufnahme in Paris [76]).

74b) Carnot, Réponse 153: Il me dit que c'était lui seul qui avait dirigé les affaires d'Italie; que Bonaparte pourrait faire quelque jour un bon général, mais qu'il manquait d'expérience; qu'il l'avait même vû presque perdre la tête dans des occasions délicates; que c'était lui, Augereau, qui lui avait rendu la confiance; qu'il l'avait tiré de bien de mauvais pas; que c'était lui, enfin, qui avait tout fait. Als Augereau das erste Mal Fahnen überbracht hatte (1796), war er Rewbell aufgefallen; dieser sagte zu Carnot: Il a bien l'air d'un factieux, quel fier brigand. Das. 152.

75) S. Moniteur 5, 325. 326. 332. 336. 340. Diese Adressen sind zu wichtige Urkunden zur Erkenntniß der republikanischen Stimmung des Heeres und zu Betrachtungen über den nachherigen Untergang der Republik durch den Feldherrn, welcher jetzt der Wortführer des republikanischen Enthusiasmus war, als daß ihrer nur im Vorbeigehen gedacht würde. S. deshalb Beilage 9.

76) Briefe Bernadotte's mit dem Ausdrucke der entschiedensten Opposition gegen die Feinde der Constitution und Republik, namentlich Pichegru, s. Corresp. inéd. 4, 114. 133. 134.

Augereau's Ernennung war wie ein Kriegsmanifest; es war vorauszusehen, daß die Gegenpartei dadurch entweder muthlos gemacht oder gemahnt werden würde, rasch zu Werke zu gehen. Jenes war bei einer Menge ihrer Genossen der Fall; diese verließen Paris; der Muthigen und Thatkräftigen waren nicht viele, und die Anwendung der Gewalt lag bei dem Beharren der Majorität auf parlementarischer Förderung der Rüstungen nicht in ihrer Hand; der Weg der Decrete war langwierig und die Ausführung konnte durch das Directorium gelähmt werden. Ein Anderes, wenn es gelungen wäre, Carnot zu einem Gewaltschlage zu stimmen. Dies aber mislang bei wiederholtem Versuche, wie es scheint, wegen des in Carnot aufgestiegenen Argwohns, daß die Royalisten den Sieg erlangen würden [77]); nicht minder ein Versuch der Verständigung der Parteien, den Lacuée, Doulcet, Creuzé-Latouche ꝛc. machten. Rewbell, Réveillère-Lépaux und selbst Benjamin-Constant äußerten sich in einer Weise, daß nicht zu bezweifeln war, es müsse zur Gewaltthat kommen [78]). Die öffentliche Meinung ward durch Aussprengung von Gerüchten über royalistische Conspiration gegen die Räthe gestimmt; man sprach von einem Rathe Ludwig's XVIII., von Rednern von Blankenburg, wo jener sich damals aufhielt, man sagte den Käufern von Nationalgütern: ihr werdet beraubt; den Generalen: ihr werdet entsetzt werden; den Soldaten: ihr werdet die Milliarde nicht bekommen; den Republikanern: ihr kommt an den Galgen [79]). Zur Verstärkung seiner parlementarischen Macht aber versuchte das Directorium vielgeltende und ehrenfeste Deputirte, als Thi-

77) Er soll gesagt haben: Je ne veux pas être pendu. Anecdotes secrètes sur la Révol. du 18 Fruct. Par. 1799. S. 2. Poultier's ami des lois dagegen schmähte auf ihn als Chef der Royalisten. Hist. du Direct. constit. an 8, p. 232. Vor Allem s. Vaublanc, Mem. 2, 399—405.

78) Thibaudeau 256. Damals, 11. Fruct., schrieb Augereau an Bonaparte: Le projet va son train. Corresp. inéd. 4, 122. Dazu mag denn auch gerechnet werden, daß Augereau, wie er sich rühmt, eine Policei errichtete. Das. 110.

79) Deux amis 15, 268.

baudeau, zu gewinnen; der Salon der Frau von Staël war einer der Werbeplätze[80]).

Was nun that die Reactionspartei, um einem Gewaltschlage zuvorzukommen oder ihrerseits einen solchen thun zu können? Wir sind nicht vollständig unterrichtet von dem Geheimtreiben, von den Berathungen und Veranstaltungen des Clubs von Clichy: das Directorium hat nach seinem Siege die Gestürzten so schwarz als möglich gemalt: dessen Proclamationen und die Declamationen seiner Partei können der unbefangenen Geschichte kein Zeugniß geben: vielmehr möchte es in dieser etwa so lauten: Schlimmer Wille war reichlich bei der Partei Clichy vorhanden und auch des Zwecks, wohin sie arbeitete, war sie sich nunmehr, wo es Sein oder Nichtsein galt, wohl bewußt; Furcht und Haß hielten ihn gegenwärtig: aber Mittel zum Ziel zu gelangen waren insgeheim so gut wie gar nicht bereitet worden. „Es war nichts organisirt und konnte nichts organisirt sein," oder aber: „Hätte nur Pichegru, besonders aber Carnot gewollt, so würde Alles gegangen sein," heißt es bei Denen, welche nachher darüber geschrieben haben[81]). Also werden wir wieder auf die parlementarischen Bestrebungen derselben hingeführt und haben das Schauspiel, daß, während sie hier redet und decretirt, Bayonnete und Kanonen gegen sie im Anzuge sind.

Die Verhandlungen über Herstellung der Nationalgarde wurden möglichst rasch betrieben, Pichegru's Plan angenommen[82]), dabei aus Befangenheit durch Erinnerungen an terroristische Kanoniere auf Kanonen der Nationalgarde verzichtet[83]): die Resolution wurde von den Alten bestätigt am 25. Therm. (12. Aug.), von der pariser Bürgerschaft aber nicht der mindeste Eifer zum Eintritt in die Nationalgarde „ohne Kanonen" an den Tag gelegt. Zugleich sollte nun auch die besoldete Garde des gesetzgebenden Corps vermehrt und auch die Gendar-

80) Thibaudeau 244 f.

81) Dumas, Souvenirs 3, 109. Vaublanc, Mém. 2, 411.

82) Monit. 5, 329. 330.

83) Die Debatten s. Monit. 5, 323. Maillard erinnerte umsonst an den 13. Vendemiaire, wo die Nationalgarde keine Kanonen hatte.

merie neu organisirt werden, worüber Willot am 10. Therm. Vorschläge machte: besonderes Vertrauen hatte man endlich zu der Wirksamkeit der Saalinspectoren. Diese hatten für Sicherheit und Ordnung in dem Versammlungslocal der Räthe und den Umgebungen zu sorgen; es lag sehr nahe, daß daraus sich eine zu Parteizwecken dienliche Policei machen ließ [84]), besonders wenn die Garde des gesetzgebenden Corps wohl organisirt und noch verstärkt unter unmittelbarem Befehl der Saalinspectoren stand. Jedenfalls war es von hoher Wichtigkeit, ob sie wachsam, umsichtig und entschlossen waren. Im Rathe der Alten waren am 6. Therm. Lacuée, Dumas, Murinais, Dalphonse und Rovère gewählt worden; bei den Fünfhundert erhielten am 2. Fruct. dieses Amt Pichegru, Vaublanc, Thibaudeau, Emery und Delarue. Auf Pichegru wurde vorzugsweise gerechnet. Von der policeilichen Thätigkeit der Saalinspectoren verlautete nun mindestens, daß fleißig und in weiter Ausdehnung Patrouillen ausgesandt wurden; außerdem aber leitete Dossonville eine geheime Contrepolicei [85]). Dagegen wurde um eben diese Zeit verabsäumt, einen energischen Mitstreiter zu gewinnen: Kleber soll Dumas seine Dienste angeboten haben, wofern nur die Garde zuverlässig sei, aber bei ungenügender Antwort zurückgetreten sein [85b]). Nun aber, nachdem die Reactionspartei so oft gegen Beschränkung der Presse gekämpft und ihre Journalisten die Preßfreiheit zum Scandal gemisbraucht hatten, machte sie auch hier Anspruch auf Sicherstellung. Mehrmals schon hatte sie Empfindlichkeit über verletzende Artikel der ihr feindseligen Blätter ausgesprochen [86]); ernstliche Befürchtungen mochten bei ihr aufsteigen, als die Veröffentlichung der Armeeadressen die Macht des Wortes auf die drohendste Art in Verbindung mit Bayonneten und Kanonen erkennen ließ: am 30. Therm. wurde auf Si-

84) Deux amis 15, 320. Augereau (Corresp. inédite de Napol. 4, 111) vergleicht die Commission mit den Zwölf vor dem 31. Mai 1793.

85) Deux amis 15, 319.

85[b]) Dumas, Souven. 3, 125. Dagegen möchte nach einem Briefe Bernadotte's (Corresp. inédite 4, 111) an dem entschiedensten Republikanismus Kleber's nicht zu zweifeln sein.

86) Zweimal traf dies Poultier's ami des lois. Monit. 5, 312. 332.

meon's Antrag eine Commission zur Vorbereitung eines Preßgesetzes ernannt und bald nachher von Boissy d'Anglas darauf gedrungen, daß ohne policeiliche Erlaubniß keine Maueranschläge gemacht werden dürften [87]). Ferner wurde auch Aubry's wiederholter Vorschlag, dem Directorium die Befugniß zu willkürlicher Absetzung von Oberofficieren zu nehmen, am 30. Therm. von den Fünfhundert angenommen [88]), am 7. Fruct. (24. Aug.) über die auf Deportation oder Reclusion der Priester lautenden Gesetze von den Alten abgestimmt und ihre Abstellung beschlossen [89]), am 10. Fruct. bei den Fünfhundert gegen Verletzung des Briefgeheimnisses, die das Directorium geübt hatte, abgestimmt [90]), dann am 13. Fruct. großer Lärm über Bailleul's Bericht an seine Commettans, der die Reactionspartei nicht eben glimpflich behandelte und zu den Parteimanifesten jener Zeit gehört [91]), erhoben, hiebei von Dumolard in einem heftigen Ausfalle gegen Tallien an den Septembermord erinnert und abermals die Faction Orleans vorgebracht, dies am 15. Fruct. fortgesetzt, und dadurch die Wahnhaftigkeit dieses abgenutzten Echo früheren Alarms nur noch offenbarer [92]);

87) Monit. 5, 331. 340.

88) Das. 5, 324. 322. 331. Vgl. oben Not. 56.

89) Das. 5, 314. 341. Duverg. 10, 23: Les lois qui prononcent la peine de déportation ou de reclusion contre les ecclesiastiques qui étaient assujettis à des sermens ou à des déclarations, ou qui avaient été condamnés par des arrêtés ou des jugemens, comme réfractaires, ou pour cause d'incivisme, et contre ceux qui avaient donné retraite à des prêtres insermentés, sont et demeurent abrogées. Les lois qui assimilent les prêtres déportés aux émigrés sont également rapportées.

90) Monit. 5, 346.

91) Déclaration à mes commettans. Par. J. Ch. Bailleul. Fruct. an 5, 29 S. Das Ganze läuft darauf hinaus, die Reactionsmänner als royalistische Conspiranten darzustellen; die Beweise bemüht Bailleul sich, in den Acten des Processes gegen Duverne-de-Presle, Villeheurnais rc. zu finden. Manche Stellen sind von der aufregendsten Art. S. Beil. 10.

92) Monit. 5, 349. Am 13. Fruct. redete Tallien zu seiner Apologie, aber ohne Kraft der Überzeugung. Über die Faction Orleans, die, seltsam genug, unter der vorigen Legislatur von dem Directorialen Jean Debry eben so abenteuerlich der Royalistenconspiration zugemischt war, eine wahrhafte Fata Morgana, eine Parteibezeichnung, wo das ursprüngliche Wesen so entschwunden war, wie bei den italienischen Guelfen

je zahlreicher aber diese parlementarischen Siege waren und je näher die Entscheidung rückte, um so unbündiger wird das Verfahren der Clichysten. Durch ihre Decrete hatten sie gar nichts für die That gewonnen; Klagen und Beschwerden vorzubringen aber war ebenso unnütz, als einst von Seiten der Gironde; wenn nun die Clichysten dieser darin ähnlich sind, so nicht minder in der Verabsäumung der Mittel zur That; wenn aber jene aus Grundsatz sich davon zurückhielt, so blieb diese aus Mangel an Entschlossenheit und Thatkraft darin zurück; sie hatten den Willen der Partei des 13. Vendem., aber nicht so viel Rüstungseifer als diese. Pastoret sagte: „Wir haben die moralische Kraft"; darin täuschte er sich[93]), und, wenn auch, dies Mal galt es politische Klugheit und martialische Entschlossenheit. So sehen wir die Clichysten abgenutzter und ohnmächtiger als Die, in deren Fußtapfen sie traten. Die Partei konnte sich nicht behaupten; doch den Sieg des Directoriums können wir nicht anders als schmachvoll nennen.

Das Directorium hatte in den Räthen seine Vertheidiger, und in der letztern Zeit traten diese mehrmals mit Nachdruck auf: Lamarque, Guillemardet, Boulay von der Meurthe, Talot 2c.; Dubois-Dubais erhob am 25. Fruct. eine förmliche Anklage gegen die Räthe[94]): doch war es dem Directorium

und Ghibellinen des 14. Jahrh., redeten 15. Fruct. Hardy und Quirot mit bündiger Argumentation. Hardy: Cette faction d'Orléans est une lubie, imaginée pour détourner l'attention de dessus les véritables conspirateurs, et nous donner le change etc, Quirot: On a parlé de la faction d'Orléans. Je suis certain qu'elle a existé à l'époque où le fils d'Orléans était au camp de Dumouriez. Darauf kommt er auf die Rückgabe der Güter an die verwittwete Herzogin von Orleans. Sans doute les membres de la commission qui en ont présenté le projet ne sont pas de cette faction. Je demande donc le rapport de cette loi, afin de faire cesser les mortelles inquiétudes de ceux qui tremblent sur cette faction (On rit!). Monit. 5, 351. Das war der Nagel auf den Kopf getroffen, und doch ward Orleanist von Denen, die jenes Gesetz betrieben hatten, als Bezeichnung der Gegenpartei und gleichbedeutend mit Jacobiner, Anarchist, Terrorist gebraucht. Vertrauliche Briefe über Frankreich 2, 453.

93) S. die treffende Kritik Deux amis 15, 318.

94) Lamarque's Vertheidigung der Rechte des Directoriums, als dieses eine Botschaft über die Veranlassung des Marsches von Truppen der

nicht darum zu thun, auf diesem Wege vorwärts zu kommen; es hatte sich einen kürzern ausersehen. Abgesehen von dem Parteiinteresse richtete es indessen mehrmals Botschaften über dringende Staatssachen, namentlich den Staatshaushalt, an die Räthe: aber von diesen wurde darauf nicht eingegangen: es gehörte zum Operationsplane seiner Widersacher, ihm so viel als möglich, Geld vorzuenthalten, um ihm nicht Mittel zur Verstärkung seiner Macht in die Hände kommen zu lassen. Über die Finanznoth machte das Directorium am 3. Therm. die ernstlichsten Vorstellungen, wiederholte diese am 30. Therm., aber erlangte nur einen Beschluß über die Zahlungen an das Heer, worauf Bentabolle auch die diesem versprochene Milliarde in Erinnerung brachte. Fabre machte nun den Vorschlag einer Loterie, auch einer Salzsteuer; keines von beiden fand Beifall [95]).

Das Directorium hatte schon seit Ende Thermidors Soldaten in Paris zur Hand, hatte 17 Kanonen aus Meudon kommen lassen und in der Militärschule aufgestellt, es hatte die Reiterei vermehrt; es ließ die Soldaten der Garnison von Paris im Feuer exerciren [96]); geheime Werbungen bei der Garde des gesetzgebenden Corps waren von Erfolg gewesen [97]). Vorspiel zu Gewaltthätigkeiten gaben mehrmalige Mishandlungen, die sich überpatriotische Soldaten gegen Schwarzkragen erlaubten [98]); über dergleichen in den Räthen zu klagen, ermangelte man nie, aber einen Gewaltschlag fürchteten die Stimmführer der davon bedrohten Partei noch nicht, als schon Alles bereit war; die letzte Sitzung der Räthe vor dem 18. Fruct. verging ohne Wink, Anzeige oder Mahnung über den herannahenden Sturm. Versammlungen der Clichysten hatten an jedem der letzten Tage stattgefunden; am 16. las Rovère den Saalinspectoren eine Anzeige vor, daß noch in der Nacht Verhaftung einer Anzahl von Räthen erfolgen werde; man gab aber wenig

Sambre- und Maasarmee gesandt hatte, 23. Therm., s. Monit. 5, 327. 328. Dubois-Dubais' Anklage 5, 351.

95) Monit. 5, 308. 334. 338. 348.

96) Thibaudeau 251.

97) Ramel's Anzeige von dergl. s. Monit. 5, 340.

98) Das. 5, 330. 332. 351.

darauf[99]). Willot trieb mit Eifer zur That, zur Anklage des Triumvirats; ein Mitglied antwortete, die Constitution gewähre Schutz; ein anderes, die Soldaten seien nicht für das Triumvirat. Emery nannte jene Rathgeber Alarmisten. Am 17. erhielt abermals die Faction der „Ungläubigen" den Sieg; Quatremère behauptete, die Räthe würden angegriffen werden, Vaublanc bot ihm eine Wette dagegen an. Bourdon, der sich auf revolutionäre Bewegungen verstand, rief mit Unwillen, man werde Bayonnete nicht mit Papierharnischen aufhalten, er kenne nur Ein Mittel: sogleich nach dem Luxembourg zu ziehen und die Köpfe der Verräther zu holen; da hieß es: „er ist trunken" und man fuhr fort von dem Werthe und der Macht der Constitutionsacte zu reden[100]). Inzwischen nahmen manche dieser Männer des Vertrauens ihre Pässe und eilten fort von Paris[101]). Über Pichegru lauten die Angaben verschieden; nach der einen theilte er Willot's Eifer zur That[102]), nach der andern nahm er an den letzten Berathungen gar nicht Antheil[103]); er war seiner Natur nach schlaff und ließ die Sache gehen. Auch Carnot war in vollkommener Unthätigkeit; bei ihm, scheint es, herrschte, wo nicht die Befangenheit über die Gefahren, die der Royalismus ihm drohe, der Gedanke Danton's: Sie werden es nicht wagen, oder doch der Glaube, die Gefahr sei nicht so nahe. Eben dies war die Meinung Barthélemy's. Er sagte am 17. Fruct., daß er wohl von einem Complote wisse, aber daß vor 3—4 Tagen nichts zur Ausführung kommen könne[104]). Was nun endlich von zahlreichen Scharen entschlossener Royalisten und Emigranten erzählt wird, die im Begriffe gewesen seien loszuschlagen, und denen das Directorium nur durch die größte Eile zuvorgekommen sei[105]), scheint kaum glaublich. Das Triumvirat und seine Vertrauten

99) Thibaudeau 264.
100) Anecdotes etc. S. 3. 4.
101) Deux amis 15, 302.
102) Das. 15, 323.
103) Dumas, Souvenirs 3, 119. Vaublanc 2, 424: il était accablé d'un profond dégoût de tout ce qu'il voyait et entendait.
104) Anecdotes etc. S. 5.
105) Deux amis 15, 326. Delarue bei Vaublanc 2, 425.

hatten in den letzten Tagen Äußerungen genug von ihrer Entschlossenheit zu einem Gewaltstreiche laut werden lassen. Von Carnot hatte Barras gesagt: Wir bringen ihn um [106]); Rewbell's Erklärungen schnitten alle Hoffnung eines Vergleichs ab; Talleyrand sagte, die Räthe hätten sich auf Discretion zu ergeben; die Frauen Tallien und von Staël hatten auf Barras' Weisung Paris verlassen und die letztere an Boissy d'Anglas geschrieben, er möge auf seiner Hut sein und seine Papiere verbrennen [107]).

Wer nun im Rathe der Triumvirn eine Hauptstimme gehabt habe und was für Propositionen vorgekommen seien, darüber schwebt ein Dunkel, das nur schwach durch einige unsichere Berichte erhellt wird. Wir finden die Namen Talleyrand, Sieyes, Boulay von der Meurthe, Treilhard, Sotin, Merlin von Douay, Jean Debry, Lamarque rc. [108]). Man hat Merlin Urheber des Plans zum 18. Fruct. genannt [109]): er selbst aber behauptet, erst in der Nacht zum Directorium gerufen und damit bekannt geworden zu sein [110]). Vereinigen läßt sich dies durch die Angabe, daß Barras ihn heimgeschickt habe, weil in der Nacht vom 18. Fruct. noch nichts geschehen sollte, daß aber nun ein Prinz Carancey an Barras von dem Vorhaben royalistischer Conspiranten, unverzüglich loszuschlagen, schrieb und darauf Barras zu Merlin sandte und ihn aus dem Schlafe wecken und zu sich kommen ließ [111]). Dem Policeiminister Sotin wird nicht blos energische Ermunterung zu einem Staatsstreiche, sondern das Schlimmste Schuld gegeben; nämlich der Vorschlag, Carnot, Cochon, 42 Deputirte rc. füsiliren zu lassen. Doch ist die Gewähr nicht sicher [112]). An der Aus-

106) Lavalette 1, 239.

107) Thibaudeau 261 f. 264.

108) Lemerer, A la nation franç., Toul. 1798, S. 49. Deux amis 15, 321.

109) Anecdotes etc. S. 3. Deux amis 15, 323.

110) In seinen handschriftlichen Memoiren, deren Kunde ich Herrn Mignet verdanke.

111) So ist die Sache dargestellt bei Deux amis 15, 325.

112) Anecdotes etc. 5. Nach Dumas, Souv. 3, 110 hatte Dumas schon 15. Fruct. durch einen Vertrauten Barras' die Nachricht bekommen, daß von Erschießung einer Anzahl Deputirter die Rede gewesen, man aber davon zurückgekommen sei.

führung des Gewaltschlags nahmen Rewbell und Réveillère-Lépaux keinen Theil; sie ward dem darin geübtern Barras überlassen, und es ist außer Zweifel, daß dieser durch beunruhigende Nachrichten, wie die obengedachten, getrieben wurde, eiligst und früher, als im Plane gelegen hatte, einen Gewaltschlag zu thun [113]).

Mitten in der Nacht auf den achtzehnten Fructidor d. J. 5 (4. Sept. 1797) sandte Augereau Befehl an alle Truppen, sich nach den bestimmten Punkten in Bewegung zu setzen; um 3 Uhr ward die Lärmkanone gelöst; schon vor Tage waren alle Brücken und die hauptsächlichsten Plätze mit Kanonen besetzt und die Zugänge zu dem Versammlungslocal der beiden Räthe gesperrt [114]). Die Garde derselben ward meuterisch, als Augereau mit zahlreichem Generalstabe erschien; ihr Commandant Ramel wurde unter Beschimpfungen und thätlichen Mishandlungen von Augereau arretirt [115]); die Garde fraternisirte mit den Truppen. Diese schrien mit einer Art Wuth dem sich sammelnden Volke zu „Es lebe die Republik"; das Volk erwiederte den Ruf freudig; es ward keine Hand zur Vertheidigung der Räthe erhoben. Pichegru, Delarue, Willot, Rovère wurden im Local der Saalinspectoren zusammen ergriffen [116]); gegen dreißig Deputirte, die auf den Lärm nach den Tuilerien geeilt und auf Nebenwegen in den Sitzungssaal gelangt waren, aus diesem vertrieben und bei einem neuen Versuche unter Simeon's und Pastoret's Anführung dahin zu kommen, durch Reiterei zersprengt, mehre zusammen in der

113) Dies erhellt aus Augereau's Schreiben an Bonaparte vom 18. Fruct.: Le moment était encore incertain, les préparatifs incomplets: la crainte d'être prévenu a précipité ses mésures. Corresp. inéd. de Napol. Bonap. 4, 136.

114) Moniteur 5, 349. Augereau in der Corresp. inéd. 4, 138. Ramel, Journal, Lond. 1799, S. 12.

115) Ramel (Journal 13) will im Generalstabe Augereau's Santerre, Rossignol, Fournier, Pache, die Wittwe Ronsin in Amazonentracht Tunk rc. gesehen haben; der Angabe, ihm seien die Epaulettes abgerissen worden, widerspricht er, aber .... je fus traîné, déchiré .... les brigands déchirèrent mon chapeau qui était tombé dans cette lutte.

116) Anecdotes secrètes S. 10.

Wohnung Laffon-Ladébat's mit diesem, andere einzeln in ihren Wohnungen verhaftet[117]); Alles ohne Widerstand von Seiten des Volkes und unter Äußerungen militärischer Rohheit, deren insbesondere Augereau beschuldigt ward. Zur Verhaftung Carnot's und Barthelemy's waren gleich anfangs Truppen abgesandt worden; beide wurden im Bette überrascht; doch entkam Carnot durch eine Seitenthüre, fand Versteck bei einem Vertrauten und nachher Gelegenheit, sich nach der Schweiz zu retten[118]). In allen Straßen waren Placards angeschlagen, mit Briefen und Auszügen aus Proceßacten, die Pichegru's und Imbert-Colomès' Conspiration für die Bourbons beweisen sollten, dazu zwei Proclamationen des Directoriums, welche die Vereitelung einer großen royalistischen Conspiration verkündigten, eine dritte von wenigen Zeilen: „Jedes Individuum, das sich erlauben möchte, das Königthum, oder die Constitution vom J. 1793, oder von Orleans zurückzurufen, wird auf der Stelle erschossen werden. Personen und Eigenthum werden ihren Schutz haben. Jeder Plünderer wird auf der Stelle erschossen." Ein vierte suspendirte die Municipaladministration des Departements der Seine und die der 12 Arrondissemens von Paris[119]). Nun versammelten sich die Anhänger des Directoriums in den beiden Räthen, so zu sagen unter den Augen des Directoriums, in der Nachbarschaft des Luxembourg, die vom Rathe der Alten in dem Amphitheater der Gesundheitsschule, die vom Rathe der Fünfhundert im Odeon[120]). Hier und dort war die Versammlung winzig; man sandte Boten aus, mehr Genossen zusammenzuholen. Gegen Mittag war

117) Anecdotes S. 13. 17. Thibaudeau 273.

118) Anecdotes 7. Carnot, Réponse 195.

119) Im Monit. 5, 349 ist nur eine der Proclamationen abgedruckt; Alles zusammen findet sich in einer Brochure, die das Corps législatif ausgehen ließ, Imprim. nat., Fruct. an V, 63 S. Was mochten nach la royauté, la constitution de 1793 die Worte ou d'Orléans eigentlich heißen sollen? Royauté oder Constitution d'Orléans?

120) Monit. 5, 352 beginnt der Procès-verbal der Sitzungen; eine abgekürzte Redaction desselben (vom 18—23. Fruct.) meist ohne namentliche Bezeichnung der Redner, ließ das Corps législatif drucken. Imprim. nat., Fruct. an V, 154 S.

die Zahl so weit angewachsen, daß zur Constituirung und zu Decreten geschritten werden konnte. Der Rath der Fünfhundert wählte Lamarque zum Präsidenten und bestellte darauf eine Commission, Maßregeln für das öffentliche Wohl zu treffen; Mitglieder derselben wurden Sieyes, Hardy, Poullain-Grandpré, Chazal, Boulay von der Meurthe. Theilnehmer an den Anfängen dieser Sitzung waren u. a. Audouin, Bailleul, Bentabolle, Bergoeing, Chenier, Duhot, Garnier von Saintes, Gregoire, Guillemardet, Jean Debry, General Jourdan, Laloi, Martin, Merlin von Thionville, Pons von Verdun, Prieur von der Côte d'or, Quirot, Salicetti, Savary, Tallien, Talot, Villetard, Villers. Die Sitzung wurde für permanent erklärt, dem Directorium Vollmacht ertheilt, Veranstaltungen für die öffentliche Sicherheit zu treffen, namentlich — was schon vorher geschehen war — Truppen in den constitutionellen Bezirk (rayon) des gesetzgebenden Corps einrücken zu lassen [121]). Der im Odeon versammelte Rath der Alten, dessen Präsident Roger Ducos und erste Wortführer Marbot, Baudin, Lacombe-S. Michel rc. waren, bestätigte diesen Beschluß. Es wurde Lärm geschrien; man glaubte an die Schreckbarkeit der Conspiration, oder stellte sich doch so. Indessen hatte das Directorium Actenstücke gesandt, welche von der royalistischen Conspiration zeugen sollten; theils waren sie bei Graf d'Antraigues gefunden, theils auf Aussagen Duverne-de-Presle's gegründet [122]). Nun entwickelte die obenerwähnte Commission des Raths der Fünfhundert ihre Thätigkeit. Boulay von der Meurthe hielt eine erhitzende Einleitungsrede, das gesammte Volk sei aufgestanden, es erwarte das Resultat dieses großen Tages, die royalistische Conspiration sei im Begriff gewesen loszubrechen, man befinde sich im Kriegszustande, den Feinden gegenüber, es sei keine Zeit zu verlieren, man müsse das Vaterland retten, seine Feinde entwaffnen und sie aus dem Schooße des Vaterlandes, dessen Untergang sie geschworen hätten, entfer-

121) Elles y étaient déjà. Thibaud. 274.

122) Monit. 5, 352. 353. 356 und die Not. 119 erwähnte Broschure. Vgl. oben Buch 5, Cap. 2, Not. 67. Von ihrem Inhalte ist oben Buch 6, Cap. 1, Not. 94 die Rede gewesen. Neues, auf die letzten Machinationen der Revolutionspartei Bezügliches, kommt darin nicht vor.

nen[123]). Dies das Programm zu den nun von Villers vorgelegten Anträgen einer demokratisch-directorialen Reaction, die mit Eile angenommen wurden. Hauptpunkte derselben sind:

1) Die Wahlen von 53 Departements, namentlich der Seine, Rhone, des Ober- und Niederrheins, werden annullirt.

2) Vacanzen in den Tribunalen wird bis zum 1. Germ. das Directorium besetzen.

3) Die Beschlüsse, durch welche die Deputirten Job Aymé, Mersan, Gau, Polissart, Ferrand-Vaillant und Imbert-Colomès zu dem gesetzgebenden Corps zugelassen worden, sind aufgehoben.

4) Die vier ersten Artikel des Exclusionsgesetzes vom dritten Brumaire d. J. 3 sind wieder gültig und sollen bestehen bis zu Ende des vierten Jahres nach Eintritt eines allgemeinen Friedens. Bis dahin darf kein Verwandter eines Emigranten in einer Wahlversammlung stimmen.

5) Deportation, welche im Rathe des Directoriums Guillemardet statt der Füsilirung und statt der Haft auf dem Schlosse Ham vorgeschlagen haben soll[124]), und Gütersequestration wird verhängt über die Deputirten des Raths der Fünfhundert: Aubry, Aymé, André von der Lozère, Boissy d'Anglas, Bornès, Bourdon von der Oise, Cadroy, Couchery, Clercmonteau, Delahaye, Delarue, Doumerc, Dumolard, Duplantier, Duprat, Gilbert-Desmolières, H. Larivière, Imbert-Colomès, Camille Jordan, Jourdan von den Rhonemündungen, Gau, Lacarrière, Lemarchand-Gomicourt, Lemerer, Mersan, Madier, Maillard, Noailles, Marc-Curtin, Pavie, Pastoret, Pichegru, Polissart, Quatremère-de-Quincy, Saladin, Simeon, Vaublanc, Vauvilliers, Villaret-Joyeuse, Willot; — desgleichen die Mitglieder des Rathes der Alten: Barbé-Marbois, Detorcy, Dumas, Ferrand-Vaillant, Laffon-Ladébat, Lhomont, Muraire, Murinais, Paradis, Portalis, Rovère, Tronçon-du Coudray, Belin von den Rhonemündungen; ferner die Directoren Carnot und Barthélemy und endlich die royalistischen

123) S. das merkwürdige Denkmal des Geistes der nun eintretenden demokratisch-directorialen Reaction Beilage 11.

124) Anecdotes secrètes S. 20.

Conspiranten: Brotier, Lavilleheurnais, Duverne-de-Presle, den Exminister Cochon, den vormaligen Policeibeamten Dossonville, die Exgenerale Miranda und Morgan, den Journalisten Suard, den Exlegislateur Mailhe, den Excommandanten der Garde des gesetzgebenden Corps Ramel.

Wie von der Proscriptionsliste des 31. Mai und 2. Jun. mehre Namen auf Verwendung gestrichen wurden, so geschah es auch hier. Die Namen Thibaudeau's, Doulcet's, Tarbé's, Maillard's, Dupont's von Nemours rc. hatten auf der Liste gestanden, wurden aber gestrichen [125]). Dagegen erinnerte Garnier von Saintes, daß man die Journalisten vergessen habe.

6) Alle zurückgekehrten nicht auf der Liste ausgestrichenen Emigranten müssen Frankreich wieder verlassen.

7) In Haft befindliche Emigranten verfallen der Deportation.

8) Das Gesetz vom 7. Fruct. d. J. 4, welches den deportirten Priestern zurückzukehren erlaubt, wird widerrufen.

9) Das Gesetz vom 7. Vendem. d. J. 4 über Cultpolicei wird ausgeführt und statt der darin verordneten Erklärung ist von den Geistlichen ein Eid des Hasses gegen Königthum und Anarchie, und der Anhänglichkeit und Treue an die Republik und die Constitution des J. 3 zu leisten.

10) Jeder Beamte oder Militär, welcher nicht genau auf Ausführung der Gesetze über Emigranten und Priester hält, wird mit zweijähriger Kettenstrafe belegt.

11) Eben diesen Eid hat jedes Mitglied einer Jury zu leisten; auch sollen die Geschwornen, um Einstimmigkeit ihres Urtheils zu erlangen, während der ersten 24 Stunden ihrer Vereinigung von aller äußern Verbindung abgeschnitten sein und erst nach Ablauf dieser Zeit, wenn Einstimmigkeit nicht zu Stande gekommen ist, absolute Mehrheit der Stimmen gelten.

12) Die Gesetze, welche die Austreibung der Bourbons und Confiscation ihrer Güter, die Wittwe Orleans mitbegriffen, verordnen, sollen ausgeführt werden.

13) Die periodischen Blätter werden auf ein Jahr

125) Monit. 5, 353. 354.

unter Aufsicht der Policei gestellt, welche, nach Art. 355 der Constitution, ihr Erscheinen verhindern kann.

14) Das Gesetz vom 7. Therm. d. J. 5 über Volksgesellschaften, die sich mit politischen Fragen beschäftigen, wird zurückgenommen; aber jede Gesellschaft, worin Grundsätze bekannt werden, welche der Constitution des J. 3 zuwider sind, wird geschlossen und ihre Genossen nach dem Gesetze vom 27. Germ. d. J. 4 gerichtet.

15) Die Gesetze vom 25. Therm. und 13. Fruct. über Wiedererrichtung der Nationalgarde werden zurückgenommen.

16) Das Directorium erhält die Vollmacht, einen Ort in Belagerungszustand zu erklären [126]).

Dies Alles wurde fast ohne Debatte im Rathe der Fünfhundert angenommen, und zum Schlusse der Abendsitzung des 18. Fruct. eine Erklärung an die bewaffnete Macht, daß sie sich wohl verdient um das Vaterland gemacht habe, resolvirt. An die Departements und Armeen aber erging eine am 20. Fruct. verfaßte Proclamation, worin die Umtriebe der gestürzten Partei und die Dringlichkeit der Gefahr mit gewohnten Übertreibungen dargelegt wurden [127]).

Der Eifer zur Reaction war auch noch in den nächstfolgenden Tagen rege; Bailleul erhob sich am 19. Fruct. mit Leidenschaftlichkeit gegen die royalistischen Journale; das Directorium trieb zur raschesten Fassung eines Deportationsbeschlusses [128]), Bailleul wiederholte das am 20. Fruct. und

126) Duvergier 10, 42 f.

127) Monit. 5, 356. Encore une nuit, et un deuil éternel couvrait notre patrie, encore une nuit, et le despotisme arbitraire levait sa tête hideuse, et asseyait sans retour son usurpation sur les cadavres de tout ce qui avait plus ou moins servi la cause de la liberté.... Des armes sont distribuées, des poignards fabriqués (!) u. dgl.

128) L'oeil de la patrie est ouvert sur vous, citoyens; le moment est décisif: si vous le laissez échapper, si vous hésitez sur les mesures à prendre, si vous tardez une minute à vous prononcer, c'en est fait, vous vous perdez avec la République..... Vous êtes au bord du volcan, il va vous engloutir; vous pouvez le fermer, et vous déliberez! Demain il ne sera plus temps; la moindre incertitude est la mort de la République..... On vous parlera de principes, on

ermahnte zur „Reinigung des vaterländischen Bodens"[129]); am 20. Fruct. wurde über Eigenthümer, Unternehmer, Directoren, Autoren und Redactoren von 41 Journalen Deportation und Sequestration der Güter verhängt. Also endeten gewaltsamen Todes der Messager du soir, der Miroir, der Précurseur, die Quotidienne, der Véridique, die Actes des Apôtres, der Courrier républicain, der Éclair ꝛc. Zur Ausführung des Gesetzes wurden dem Directorium Haussuchungen gestattet. Die Alten, wo nun ebenfalls die Leidenschaft an die

cherchera les formes, on inventera des excuses, on voudra des délais, on gagnera du temps; on assassinera la constitution en ayant l'air de l'invoquer. Cette commisération qu'on implore pour certains hommes, à quoi va-t-elle vous conduire? à voir ces mêmes hommes reprendre de vos propres mains le fil de leurs trames coupables et ramasser dans votre sein les horribles brandons de la guerre civile pour incendier la patrie. Quelle pitié mal entendue! Quel sentiment funeste! Quelle vues rétrécies concentreraient l'attention du Corps législatif sur des individus et pourraient balancer entre le sort de la République?..... Vous êtes placés dans une circonstance unique et on ne saurait appliquer les règles ordinaires à un cas extraordinaire, à moins que de vouloir se livrer à ses ennemis.

129) Sans doute les chefs de l'horrible conjuration que nous sommes occupés à déjouer sont bien atroces, bien coupables; mais il est des hommes dont ils se sont servis, qui, en inspirant la même horreur, laissent dans l'ame un sentiment encore plus pénible, s'il est possible. Leur existence accuse la nature: il a fallu avoir le malheur d'en être le témoin pour y croire. Elle compromet l'espèce humaine: en y pensant, l'homme honnête voudrait fuir ses semblables; il voudrait, en quelque sorte, s'échapper à lui-même: vous entendez que je veux parler des journalistes complices de la conspiration.... Des crimes aussi certains méritent châtiment et un châtiment prompt; mais quel sera-t-il et qui le prononcera?..... Ces questions, d'après les premières mesures que vous avez prises, ne doivent point souffrir de difficulté. Votre position et la nature des choses vous imposent le devoir de purger, avec la rapidité de l'éclair le sol de la liberté des ennemis déclarés qui l'infestent..... Tout est tranquille autour de vous, parce qu'une force redoutable est sur pied, et veille, mais le crime s'agite dans l'ombre; il ose même menacer: il vous écrasera, si vous lui laissez ses instruments. Vous ne devez pas toujours être entourés d'une force armée: ne perdez donc pas un instant; frappez le crime, et rendez aux républicains le repos et la sécurité.

Stelle der bisherigen Ruhe trat, wo Creuzé-Latouche über die Deportation ausrief: Man muß schnell diese Maßregel ergreifen oder umkommen, Bordas zur Unerbittlichkeit mahnte, daß es nicht heiße, wie einst: Hannibal, du verstehst zu siegen, aber nicht den Sieg zu benutzen, wo Lacombe-S. Michel ebenfalls „Reinigung des Bodens von den giftigen Insecten, die ihn verwüsteten", empfahl [130]), bestätigten ohne Verzug die obigen Beschlüsse.

Von den zur Haft gebrachten und im Tempel befindlichen Deputirten ꝛc. wurden am 22. Fruct. zur Deportation nach Cayenne abgeführt: Aubry, Barbé-Marbois, Barthélemy, Bourdon von der Oise, Brotier, Delarue, Dossonville, Laffon-Ladébat, Lavilleheurnais, Murinais, Pichegru, Ramel, Rovère, Tronçon-du-Coudray, Willot. Was sie in den zu ihrer Landfahrt bis Rochefort eingerichteten hölzernen Käfigen, dann zur See und in Cayenne unter der Brutalität ihrer Wächter erduldeten und wie es Einigen von ihnen, Pichegru, Ramel, Willot, Aubry, Delarue, Dossonville und Barthélemy, gelang, sich dem todbringenden Exil durch die Flucht zu entziehen, dies ist ein trauriges Gegenstück zu den Schicksalen der geächteten Girondisten nach dem 2. Jun. 1793 [131]). Einen schmerzlichen Eindruck mußte es bei dem unbefangenen Patrioten machen, als nun auch ein vom 17. Fruct. datirtes [132]) an Barthélemy confidentiell gerichtetes Schreiben Moreau's bekannt wurde, worin die Anzeige, daß in den erbeuteten Papieren des östreichischen Generals Klinglin sich Beweise von Pichegru's Ein-

130) Monit. 5, 354. 356.

131) Außer Ramel, Journal s. die Anecdotes secrètes 44 ff.

132) Das im Monit. 5, 360 enthaltene Schreiben Moreau's an Barthélemy ist vom 19. datirt; aber in seiner Adresse an die Armee (Monit. 5, 359) nennt Moreau den 17. Fruct. als Tag seiner Anzeige bei dem Directorium. Ebenfalls in seinem Mémoire justificatif vom J. 1804, wo er bemerkt (S. 16), daß bei dem Abdruck ein falsches Datum vorgekommen sei. War das Absicht oder nur Irrthum? Eine Telegraphenlinie nach Straßburg gab es damals noch nicht, Moreau 16; wäre also der Brief auch vom 19., so ist doch nicht anzunehmen, daß Moreau von den Begebenheiten des 18. schon Nachricht haben konnte. Übrigens hat er selbst sich gegen den Vorwurf, so und nicht anders gehandelt zu haben, vertheidigt. Mémoire 12 f.

verständniß mit den Royalisten befänden. War Moreau echter Republikaner, warum sandte er diese Anzeige nicht früher oder doch nicht officiell? War er persönlicher Freund Pichegru's, warum schickte er sie überhaupt? Die Zweideutigkeit Moreau's hiebei hatte zunächst seine Entfernung vom Commando zur Folge. Wie er damals seinen Frieden suchte, ebenso der royalistische Agent Montgaillard, der des Dienstes bei den Bourbons überdrüßig eine Denkschrift über Pichegru's Conspiration an das Directorium richtete [133]).

Am 1. Germ. d. J. 6 wurden Gilbert-Desmolières und Aymé mit einer Menge Emigranten, Priester ꝛc., zusammen 193 Personen, nach Cayenne deportirt [134]). Einer nicht geringen Anzahl Derer, welche zur Deportation verurtheilt waren, gelang es, sich der Haft und Deportation durch Versteck oder Flucht zu entziehen; es waren Boissy d'Anglas, Bornès, Cadroy, Carnot, Cochon, Couchery, Delahaye, Doumerc, Dumas, Dumolard, Duplantier, Duprat, Gau, Camille Jordan, Jourdan von den Rhonemündungen, Imbert-Colomès, H. Larivière, Lemerer, Madier, Mailhe, Mersan, Miranda, Muraire, Noailles, Paradis, Pastoret, Pavie, Polissard, Portalis, Quatremère-de-Quincy, Saladin, Simeon, Vaublanc, Vauvilliers, Villaret-Joyeuse ꝛc. Mehre von ihnen, Carnot, Lemerer, Imbert-Colomès, Cam. Jordan ꝛc., ließen Druckschriften zu ihrer Apologie und zur Anklage ihrer siegenden Widersacher erscheinen [135]);

133) Die Handschrift des schon oben erwähnten Mémoire concernant la trahison de Pichegru, rédigé en l'an 6 par M. R. de Montgaillard, Par. Germ. an XII, ist nach dem Titel im Archiv der auswärtigen Angelegenheiten befindlich.

134) Monit. 6, 182.

135) Carnot, Réponse, schon oben genannt; Cam. Jordan à ses Commettans, Hamb. 1798. 144 S. Lemerer, Appel à la nation française, Toulouse 1798. 79 S. Imbert-Colomès, A ses commettans: Le nouveau Trente-un Mai, Lyon, an VII. 66 S. Diese Parteifarbe hat auch Gallais, desgleichen Delarue, Hist. du 18 Fructidor 1821. 2 Vol. Allesammt aber haben diese Recht, wenn sie auf den Mangel genügender Beweise in den Actenstücken des Directoriums hinweisen. Zur Würdigung ihres Protestes gegen die Imputation royalistischer Umtriebe dient aber eine Äußerung Pichegru's, der, nach der Lesung von Camille-Jordan's Schrift sagte: qu'il était difficile de mieux réfuter une vérité. Gohier, Mém. 1, 12.

reine Wahrheit ist hier so wenig als in den Berichten des Directoriums und seiner Anhänger, eines Bailleul, Boulay von der Meurthe [136]) ꝛc., zu finden; die Leidenschaft hat hier und dort bis zur eigentlichen Lüge geführt.

Der Zorn der siegenden Partei verrauchte bald, die Nachsuchungen nach den Genannten wurden nicht ernstlich betrieben; späterhin wurde die Insel Oleron zum Aufenthalte für Die proclamirt, welche sich freiwillig stellen würden; wir haben unten davon zu erzählen. Die Herzogin von Orleans und von Bourbon, desgleichen Prinz Conti wurden in der Nacht auf den 28. Fruct. zur Deportation gen Spanien abgeführt; die Erstere sollte 100,000 Fr., die beiden Andern je 50,000 Fr. Jahrgeld erhalten [137]).

An die Stelle der beiden ausgeschiedenen Directoren wurden Merlin von Douay und François von Neufchateau erwählt.

Die eifrigsten Wortführer der demokratischen Reaction, Boulay von der Meurthe und Lamarque, gestützt auf Sieyes' Ansicht, hatten schon am 18. Fruct. in Vorschlag gebracht, alle Exadligen zu deportiren [138]); doch die Rücksicht auf Barras und Bonaparte hieß hier bedächtig zu Werke gehen; die Frage wurde zu weiterer Debatte aufgeschoben. Noch Andere, bei denen die republikanische Gesinnung entweder durch Übereifrigkeit und durch das Festhalten am System des terroristischen Wohlfahrtsausschusses befangen oder unlauterer Berechnung gewichen war, sprachen, als schon Alles wieder im Gleise war oder sein mußte, von temporärer Dictatur des Directoriums und Suspension des gesetzgebenden Corps bis zum Frieden,

136) Vorangegangen war die Brochure Bailleul's an seine Committans (s. Not. 91); dann folgen die Proclamationen und Botschaften des Directoriums vom 18. Fruct., dann die vorhin erwähnte Proclamation an die Departements und die Armee, darauf die Journée du dix-huit Fructidor, imprimé par ordre du conseil des Cinq-cents, le 23 Pluv. an 6, 31 S.; dann Bailleul, Rapport sur la Conjuration du 18 Fruct. an 5, vorgelesen 26. Vent. an 6, gedruckt 50 S., eine mit macchiavelistischer Kunst gearbeitete Anklageacte.

137) Monit. 5, 359.

138) Thibaud. 317.

oder von Septennalität des letztern und zehnjähriger Dauer des Directoriums [139]). Beides ward abgelehnt; man sollte jedoch bald inne werden, daß man dem Directorium nur zu viel Gewalt geschafft hatte. Der denkende Beobachter aber mochte schon damals erkennen, daß der Sinn für wahre Freiheit nur bei Wenigen Derer, welche die Volksinteressen vertreten sollten, zu finden war, daß die Einen in der Anwendung der angeblichen Freiheit als Terroristen zu Werke gehen wollten, Andere den Herrendienst bei den Gewalthabern bequem fanden. Schon steht die Mannschaft bereit, welche am 18. Brum. d. J. 7 einem Dictator mit Schmeichelreden huldigen wird.

Wir blicken nun auf die auswärtigen Verhältnisse, auf die durch das Directorium und Bonaparte sowol, als durch Östreich in die Länge gezogenen Friedensunterhandlungen, den endlichen Abschluß des Friedens von Campo Formio und den darauf folgenden Untergang Venedigs. Die Friedensunterhandlungen hatten am 24. Mai zu Montebello begonnen; Östreich hatte den Marquis von Gallo und den Grafen Meerveldt, das Directorium Bonaparte und den General Clarke dazu bevollmächtigt. Bonaparte's Umgebung war wie die eines Hofes; seine Gemahlin kam nach Montebello, reiste in Oberitalien und veranlaßte Feste und Darbringungen [140]). Die Instruction, welche das Directorium Bonaparte zustellte, datirt vom 6. Mai, geht auf die Präliminarien von Leoben zurück und stellt die Fortdauer Venedigs nicht in Abrede; jedoch sollte dieses das Festland hergeben und mit der cispadanischen Republik sich vereinigen [141]). Desgleichen gibt ein Schreiben Delacroix's, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, vom 19. Mai zu erkennen, daß das Directorium nicht absolut auf das linke Rheinufer bestand [142]). Aber unabhängig davon wurden von Bonaparte als Grundartikel für den Friedensschluß am 26. Mai aufgestellt: die Rheingrenze für Frank-

139) Buchez et R. 37, 455. Merlin in der von ihm nach seinem Austritte aus dem Directorium herausgegebenen Schrift: Ph. Ant. Merlin, Au Conseil des Cinq-cens, an VII. Deux amis 16, 190.

140) Napoléon 4, 126.

141) Corresp. inédite 4, 119.

142) Das. 4, 32.

reich, die Etschgrenze nebst der Stadt Venedig für Östreich, Mantua für Cisalpinien[143]). Also die Opferung Venedigs war ausgesprochen. Darauf aber kam Östreich auf den Artikel des leobener Vertrags zurück, welcher Bern zum Congreßorte bestimmte, und wollte hier mit Zuziehung Englands und Rußlands verhandeln[144]), besetzte übrigens einstweilen Istrien und Dalmatien. Schon damals sah das Directorium und Bonaparte einen Wiederausbruch des Krieges nicht als unwahrscheinlich an[145]). Von jenem Begehren abzulassen vermocht, sandte Östreich seine bisherigen Bevollmächtigten zur Fortsetzung der Unterhandlungen nach Udine und Passeriano[146]); man begann am 31. Aug.[147]), aber es war von keiner Seite rechter Ernst; Östreich, dessen Cabinet durch Baron Thugut, einen Freund Englands, geleitet wurde[148]), wollte der Entwickelung der innern Wirren Frankreichs nicht vorgreifen, es hoffte von der royalistischen Reaction[149]); ebenso wenig eilte die im Directorium herrschende Partei, die nun Talleyrand zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestellt hatte[150]); mit dieser und Talleyrand war Bonaparte einverstanden; ein bittender Brief Carnot's, der ihm baldigen Abschluß des Friedens empfahl,[151]), hatte keine Wirkung. Das Triumvirat und Talleyrand ließen die Sache ganz in Bonaparte's Hand; ihre Instructionen waren nur Vorschläge[152]). Nach dem 18. Fruct. schien es zur Erneuerung des Krieges kommen zu wollen; das Directorium und Bonaparte sahen sie als wahrscheinlich an, das Directorium unterhandelte mit Preußen um Bund, mit Rußland um Frieden[153]), und Bonaparte begehrte schleunige

143) Corresp. inéd. 4, 11.
144) Das. 4, 10.
145) Das. 4, 10. 11. 15. 68.
146) Das. 7, 143. 157.
147) Das. 7, 236 f. die Tagesberichte.
148) Das. 4, 214.
149) Das. 7, 211.
150) Sein Ankündigungsschreiben an Bonaparte das. 4, 80.
151) Das. 4, 112, vom 12. August.
152) Das. 7, 210. 242.
153) Das. 7, 254.

Instandsetzung seines Heeres[154]). Dennoch war er in seinem Verdrusse über das Directorium, mit dem er damals wegen der Nachwirkungen des 18. Fruct. gespannt war[155]), geneigt zum Abschluß des Friedens, und als am 26. Sept. Graf Cobenzl statt der bisherigen Bevollmächtigten Östreichs in Udine eingetroffen war und nun zuerst überspannte Forderungen von Seiten Östreichs erhoben wurden, dagegen nun auch das Directorium nichts mehr von Abtretung Venedigs wissen wollte[156]), wurde Bonaparte Vermittler. Er achtete nicht auf die Begehren des Directoriums; zur Nachgiebigkeit Cobenzl's aber soll mitgewirkt haben, daß Bonaparte sich einen brüsken Ausbruch des Zorns, ob in Affect oder absichtlich, erlaubte[157]). Also kam am 17. Oct. 1797 der Friede auf die Artikel vom 26. Mai zum Abschlusse. Seinen Namen erhielt er von einem kleinen Dorfe bei Udine, Campo Formio. Östreich trat Belgien, die Lombardei und Mantua ab, erhielt dafür das venetianische Festland bis zur Etsch und die Stadt Venedig, erkannte die cisalpinische Republik an, willigte ein in die Abtretung des linken Rheinufers (geheimer Artikel) und in die Vereinigung der ionischen Inseln mit Frankreich. Über die Angelegenheiten des deutschen Reichs sollte in Rastadt verhandelt werden[158]). Das Princip der Säcularisation zur Entschädigung der am linken Rheinufer einbüßenden Erbfürsten, ebenfalls geheimer Artikel, war schon mit Preußen, Hessen, Würtemberg und Baden aufs Reine gebracht worden[159]). Talleyrand schrieb einen Brief emphatischer Bewunderung des Friedenswerkes an Bo-

154) Corresp. inéd. 4, 161. 165. Scherer's Schreiben von verwandter Tendenz 4, 157.

155) Corresp. inéd. 4, 203. 209. 212. 7, 284. Vgl. folgendes Capitel.

156) Corresp. inéd. 4, 195. Talleyrand's Instruction an Bonaparte vom 29. Sept. 7, 278.

157) Er schleuderte ein werthvolles Porcellangefäß zur Erde mit den Worten: Eh bien! la trève est donc rompue et la guerre déclarée, mais souvenez-vous qu'avant la fin de l'automne je briserai votre monarchie comme je brise cette porcelaine. Napol. 4, 216.

158) Martens 7, 208.

159) Corresp. inéd. 4, 83. 7, 223.

naparte[160]). — Schon bei dem Beginn der Friedensunterhandlungen hatte Bonaparte auf Freilassung Lafayette's, für welche im britischen Parlament und auf dem Congreß von Nordamerika sich Stimmen erhoben hatten[160b]), und seiner Mitgefangenen, Latour-Maubourg ꝛc., bestanden; Östreich machte ihm die Sache nicht leicht, der Haß gegen Lafayette war noch nicht erloschen; doch kam Bonaparte, weil er ernstlich wollte, zum Ziele; am 20. Sept. wurden Lafayette und seine Gefährten in Freiheit gesetzt. Lafayette begab sich nach Hamburg; erst nach dem 18. Brum. kehrte er in das Vaterland zurück[161]). Das Directorium hatte sich bei den Unterhandlungen auch für die Freilassung des Polen Kollontay und des Italieners Piattoli verwandt[162]).

In Venedig[163]) war seit Besetzung der Stadt durch die Franzosen heillose Verwirrung; die provisorische Municipalität ohne Eintracht und Ansehen, im gesammten Gebiete des Festlandes Aufstand, Abtrünnigkeit und, so viel die Franzosen es erlaubten, Eigenmächtigkeit. Istrien und Dalmatien wurden, wie gesagt, schon im Sommer von Östreich in Besitz genommen. Einer deshalb an Bonaparte abgesandten venetianischen Deputation wurden trügliche Worte zu Theil, Bonaparte verhieß Zurückerstattung jener Landschaften oder Ersatz. Und doch war Bonaparte damals schon mit den östreichischen Bevollmächtigten über Abtretung Venedigs an Östreich übereingekommen! In Venedig wurde nun von den Franzosen zu einer

160) Voilà donc la paix faite, et une paix à la Bonaparte ..... Le directoire est content, le public enchanté .... Adieu général pacificateur! Adieu: amitié, admiration, respect, reconnaissance; on ne sait où s'arrêter dans cette énumeration. Corresp. inéd. 4, 396.

160b) Fitzpatrik's Motion im britischen Parlamente fand statt 16. Dec. 1796; vom nordamerikanischen Congreß s. Monit. 5, 267.

161) Corresp. inéd. 4, 6. 98. Carnot's Mahnung 7, 201. Lafayette's Brief aus Hamburg an Bonaparte 4, 261. Monit. 6, 50. Vgl. Monit. 6, 19.

162) Corresp. inéd. 4, 55.

163) Für das Folgende ist Daru so gut wie unbrauchbar; Botta 2 440 f. ist unser Führer und Gewährsmann. Warum ist doch Leo mit einer so schneidenden Kürze über die Katastrophe Venedigs hinweggegangen!

Seefahrt, angeblich nach der Levante, gerüstet; es galt aber Besitznahme Corfu's. Baraguay d'Hilliers spendete der „Schwesterrepublik" Schmeichelworte, um sich der venetianischen Flotte um so leichter bemächtigen zu können. So kamen denn vier venetianische Kriegsschiffe in die Gewalt der Franzosen, und auf diesen und zwei französischen wurden Truppen eingeschifft. Die Expedition, angeführt von Gentili, dem Recuperator Corsica's, landete auf Corfu am 28. Jun.; hier und auf den übrigen ionischen Inseln wurde eine neue Regierung eingeführt[164]), darauf aber der venetianischen Municipalität wiederum arglistig Vorspiegelungen gemacht, um ohne Widerstand die gesammte Flotte, das Schiffsvolk und das Staatseigenthum in französische Hand zu bringen. Indessen hatte auch die Kunstplünderung begonnen; von Venedig, Verona und andern Städten wurde nach Arnaud's Auswahl weggeführt, was irgend wissenschaftlichen oder künstlerischen Werth zu haben schien, hierunter die bronzenen Rosse aus Constantinopel und die Löwen aus dem Piräeus. Dabei aber wurde am Pfingstfeste (4. Jun.) ein Freiheitsbaum auf dem Marcusplatze errichtet und Venedig, der heimtückischen Opferung schon so gut als verfallen, aufgefordert, ein Freudenfest zu feiern. Dies wurde mit aller der fratzenhaften Gaukelei der bisherigen republikanischen Feste begangen, das goldene Buch der Aristokratie wurde am Fuße des Freiheitsbaumes verbrannt ꝛc.; selten ist wol ein heuchlerischeres Fest gefeiert worden; es war Blumengewinde über schändlichem Verrath. Bernadotte, von rechtlicher Gesinnung, untersagte in Udine eine ähnliche Feier. Jetzt sandte Bonaparte den Venetianern, mit wiederholten Zusicherungen seiner Zuneigung, seine Gemahlin; für diese wurden neue Festlichkeiten angeordnet und ihr Geschenke dargebracht. Noch waren die Venetianer in ihrer Befangenheit; sie gingen damit um, einen Städtebund zu errichten; Abgeordnete von Venedig, Verona, Padua, Bassano ꝛc. traten zu einem Congresse zusammen; aber Berthier, zu dessen Beobachtung von Bonaparte gesandt, ließ ihn nach kurzer Zeit aus einander gehen. Nun begannen die Venetianer sich zu enttäuschen; sie suchten um Vereinigung mit Cisalpinien nach;

164) Corresp. inéd. 3, 292. 302. 424. 428.

und am 1. Oct., als ein neuer Krieg mit Östreich zu drohen schien, stand auch bei Bonaparte nicht fest, daß Venedig seine politische Existenz verlieren solle[165]); aber nun ward der Friede zu Campo Formio abgeschlossen und die trüglichen Reden Bonaparte's über das künftige Schicksal Venedigs, auch jetzt noch eine Weile fortgesetzt, verwandelten sich endlich in die trostlose Erklärung, daß es an Östreich kommen werde, und, wenn es nicht wolle, sich vertheidigen möge. Dem Directorium schrieb er, daß um 300 venetianischer Patrioten willen nicht 20,000 Franzosen geopfert werden müßten[166]). Dieser Hohn war unmenschlich. Villetard, französischer Gesandschaftssecretär in Venedig, bekam Auftrag, der Municipalität die Abtretung Venedigs an Östreich bekannt zu machen, den Patrioten, die auswandern wollten, Aufnahme in Cisalpinien und Unterstützung aus venetianischem Staatsgute zu versprechen, zugleich aber Anstalt zu treffen, daß so viel als möglich von dem letztern, namentlich Schiffe, Schiffsgeräth, Kanonen und Pulver fortgeschafft werde. Villetard, von wackerer Gesinnung, vollzog seinen Auftrag mit blutendem Herzen; das Anerbieten einer Entschädigung von dem öffentlichen Gute des untergehenden Staates wiesen die zur Auswanderung Bereiten mit patriotischem Gefühle zurück; dies war der schönsten Tage Venedigs würdig. Villetard, davon ergriffen, sprach sich mit freimüthiger und ehrenwerther Theilnahme darüber gegen Bonaparte aus; dieser aber erwiderte das mit einem hochfahrend schnöden Bescheide[167]). Eine Deputation Venedigs, die das Directorium bitten sollte, die Bewaffnung gegen Östreich zu gestatten, ließ er verhaften. Serrurier erhielt den Auftrag, die Übergabe Venedigs an Östreich zu vollziehen; sie erfolgte, als der Ausräumungsproceß vollendet und der Bucentaur verbrannt war.

Also hatte der Untergang Polens sein Gegenstück, und was von Bonaparte in der Politik zu erwarten sei, lag dem Unterrichteten vor Augen. Auch hier, wie bei der Geschichte von

165) Corresp. inéd. 4, 203.

166) Das. 4, 285.

167) Letztere in Corresp. inéd. 4, 302. Villetard's Schreiben und nachfolgende Verantwortung bei Botta.

Polens Untergange, redet die Sache selbst zu laut, um der Declamationen der moralischen Entrüstung zu bedürfen. Kriegslist gegen den bewaffneten Feind ist in der Ordnung; die tückische Zertretung Venedigs aber ein Schandfleck neben dem Ruhme des Feldherrn. Wie selten aber mögen seine Bewunderer sich dessen erinnern!

Während die Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Östreich im Werke waren, sandte auch England Lord Malmesbury zum zweiten Male zu dergleichen aus. Die Volksstimmung in England war sehr bedrohlich, auf den König war geschossen, Pitt mit Koth beworfen worden. Malmesbury begab sich nach Lille am 4. Jul. 1797; ebenda erschienen Maret und Letourneur[168]). Die Vorschläge Malmesbury's waren dies Mal sehr gemäßigt und annehmlich; England begehrte nur Trinidad und das Cap. Doch das Directorium zog die Verhandlungen in die Länge, sandte statt der bisherigen Botschafter nach dem 18. Fruct. Treilhard und Bonnier und richtete durch diese an Malmesbury unerfüllbare Begehren; England sollte seine sämmtlichen Eroberungen zurückgeben. Rewbell steigerte dies noch durch hochfahrend brutales Ansinnen, sich in 24 Stunden zu erklären, und so verließ Malmesbury Lille am 16. Sept.[169]).

Auch Portugal hatte Versuche gemacht, einen Friedensvertrag zu erlangen, und am 10. Aug. 1797 war ein solcher unterzeichnet worden[170]), worin Portugal einen Theil von seinem Guyana abtrat und dem mit England 1703 geschlossenen Vertrage entsagte. Doch der Prinz von Brasilien versagte seine Ratification[171]), und als er nach dem Frieden von Campo Formio wieder einlenken wollte, wies das Directorium die Annäherung zurück.

168) Monit. 5, 298.
169) Das. 6, 50. 58.
170) Recueil des traités etc. 4, 415. 424.
171) Monit. 5, 364. 6, 37.

Viertes Capitel.

Gewaltübung des Directoriums im Innern, gegen den Papst und die Schweiz.

Vom 18. Fructidor des Jahres 5 (4 Sept. 1797) bis zum 22. Floreal des Jahres 6 (11. Mai 1798).

Die Frucht des Sieges vom 18. Fruct. kam ganz an das Directorium und dessen Anhang; aber, als ob die Republik sich deren erfreuen würde, wünschte Nation und Heer, nur von Befürchtungen royalistischer Reaction erfüllt, sich Glück zu dem Gewaltschlage, bei dem sie übersahen, daß er mit dem Sturze jener auch die Constitution aufs empfindlichste verletzt hatte. Das Directorium hatte freie Hand, auf den Vorwand und Namen royalistischer Conspiration, Incivismus ꝛc. hin die Gesetze zu brechen; es wiederholte sich ein Terrorismus, der zwar nicht so vertilgend über die Häupter hinfuhr, als zur Zeit des Wohlfahrtsausschusses, aber die Nationalrepräsentation lähmte, der freien Äußerung der Presse den Mund verschloß und auch des Blutes nicht schonte. Zum Gaukelspiel für die Bethörten, die nun die republikanische Freiheit sichergestellt wähnten, ließ das Directorium geschehen, daß hinfort Clubs beständen, nunmehr cercles constitutionnels genannt, von denen der Club Salm mit dem Directorialredner Benj. Constant der bedeutendste war[1]), sorgte aber zugleich, daß die Freiheitsdeclamationen in ihnen der wahren Freiheit nicht förderlich werden konnten; daher auch am 24. Vent. Wiederholung des Gesetzes gegen Adressen solcher Gesellschaften[2]). An die Ministerien er-

1) Des Clubs Glaubensbekenntniß s. Monit. 6, 137; daß er der Autokratie des Directoriums huldigte, ist freilich darin nicht gesagt. Vom Hotel Montmorency verlegte er sich, 4. Vent. VI, nach dem Palais Egalité, Monit. 6, 156. Eine Rede Benj. Constant's s. 6, 164. 171.

2) Duverg. 10, 262.

ließ es 4. Vendem. d. J. 6 den Befehl, alle nicht durch Civismus bewährten Beamten zu entlassen; späterhin ward das Gendarmeriegesetz vom 25. Pluv. geändert und dem Directorium mehr Einfluß auf die Zusammensetzung der Gendarmerie gegeben[3]); die gesammte Regierungsmaschine ward nach seinem Sinne eingerichtet. Die Heere hatten sich mit Enthusiasmus für das Directorium ausgesprochen; es kam nun aber darauf an, welche Stellung es den siegreichen Feldherren gegenüber werde behaupten können. Jourdan hatte sich für den 18. Fruct. erklärt; Hoche starb, wie oben erwähnt, wenige Tage nach dem 18. Fruct. und mit Lobpreisungen desselben; Moreau war durch sein zweideutiges Benehmen um das öffentliche Vertrauen gekommen; das Directorium durfte ihm das Commando nehmen, ohne daß darüber nachtheilig geurtheilt wurde; Augereau fiel zur Last durch sein hochfahrendes Wesen; man gab ihm den Befehl der Armeen Hoche's und Moreau's zusammen, rief ihn aber bald von da ab und gab ihm ein Commando an den Pyrenäen, das wie ein anständiges Exil für ihn war[4]). Vor Bonaparte endlich und vor ihm allein, der in den letzten Wochen vor dem 18. Fruct. sich ganz passiv verhalten hatte, war das Directorium in Sorge[5]), obschon er in seinen Proclamationen über den 18. Fruct. und 1. Vendem., den Stiftungstag der Republik, sich als eifriger Republikaner aussprach[6]). Es mag wol sein, daß Augereau's Rheincommando eine Art Gegengewicht gegen ihn sein sollte; Bonaparte sah es so an und bot mit Empfindlichkeit am 4. Vendem. seinen Abschied an[7]);

3) Monit. 6, 5. Zur Entwerfung eines neuen Gesetzes über die Gendarmerie wurde schon 18. Vend. eine Revisionsjury bestellt, das Gesetz erfolgte 28. Germ. VI. Duverg. 10, 84. 304.

4) Monit. 6, 4. 132. Thibaud. 317. Gouvion S. Cyr, Campagnes des armées du Rhin 4, 206, wo auch eine ergötzliche Beschreibung der prahlerischen Weise, in der Augereau und seine Frau sich während jenes Armeecommando's gezeigt hatten. Vgl. Lavalette 1, 243.

5) Barras war in Ungeduld und Zorn. Lavalette 1, 348.

6) Monit. 6, 5. Adressen der italienischen Armee 6, 23.

7) Seinen Brief vom 25. Sept. s. Corresp. inéd. 4, 169. Je vous prie de me remplacer et de m'accorder ma démission. Aucune puissance sur la terre ne sera capable de me faire continuer de servir,

das Directorium lenkte ein und sandte einen Unterhändler; Botot, geheimer Secretär bei Barras, bekam den Auftrag und führte ihn ziemlich gut aus; Réveillère-Lépaux schrieb an Bonaparte[8]). Das gute Einverständniß schien hergestellt zu sein. Bonaparte konnte nicht verkannt haben, daß das Directorium in ihm den Überlegenen fürchtete; er ließ sich's gefallen, noch der Untergeordnete zu sein, aber mit einem Benehmen, das ihn als den ersten Mann Frankreichs ankündigte.

Die Reactionspartei erhob sich nirgends in Masse zum Widerstande; sie war nirgends in Masse vorhanden. Jedoch Rottirungen, Tumulte, Wegelagerungen, Überfälle, von royalistischen Banden des Südens versucht, gaben mehrmals Gelegenheit, den Haß der Nation gegen diese Partei aufzufrischen. Im Garddepartement überrumpelte eine Schar, geführt von S. Christot, der sich General der Armee der beiden Räthe nannte, die Citadelle von Pont Saint-Esprit am 27. Frim. d. J. 6 (17. Dec. 1797), doch schon am dritten Tage nachher war die Sache aus[9]); in Tarrascon sammelten sich gegen 1200 royalistische Brigands[10]), in Carpentras rückten gegen 2000 ein[11]); nirgends konnten sie sich lange halten. Auch neue Bewegungen in den westlichen Landschaften[12]) wurden rasch unterdrückt. Länger und ernstlich beschäftigte dagegen ein Aufstand der Corsen[13]). Von einer angeblichen royalistischen Conspiration in Paris, weshalb am 14. Frim. (4. Dec.) achtzehn Personen verhaftet wurden, verlautete nachher nichts weiter; ebenso scheint eine Meldung aus dem Juradepartement, daß

après cette marque horrible de l'ingratitude du gouvernement, à laquelle j'étais bien loin de m'attendre. Ma santé, considérablement affectée, demande impérieusement du repos et de la tranquillité. Dem entspricht ein Brief Bonaparte's vom 1. October an Talleyrand, Correspondance inédite 4, 205, welcher sich schließt: Je puis à peine monter à cheval, j'ai besoin de deux ans de repos.

8) Thibaud. 306. Corresp. inéd. 4, 237. 249. 387.

9) Monit. 6, 8. 9.

10) Das. 6, 96, S. 386.

11) Das. 6, 50.

12) Deux amis 16, 171.

13) Es ist oft im Moniteur davon die Rede. 6, 38. 122. 139. Vaubois bewältigte die Rebellen. 6, 161. Vgl. Corresp. inéd. 4, 484. 494.

Theod. Lameth dort einen Aufstand organisire, grundlos gewesen zu sein[14]). Gegen die Emigranten wurde abermals mit großer Strenge verfahren und es mangelte nicht an Hinrichtungen[15]). Was zu Gunsten der unglücklichen Touloner und der Schiffbrüchigen von Calais beschlossen war, kam nun nicht zur Ausführung[16]). Selbst im Auslande betrieben die Agenten der Directorialregierung bei den ihr befreundeten Regierungen harte Maßregeln gegen die dort befindlichen Emigranten, und aus mehren Ländern, Braunschweig, Hannover, Sardinien, Spanien, wurden diese fortgewiesen[17]); der Prätendent verließ Blankenburg und begab sich nach Mietau[18]), Prinz Condé und sein Corps fanden ebenfalls in Rußland Asyl und Sold[19]). Aus dem Kirchenstaate und der Schweiz sollten die Emigranten bald vor einrückenden französischen Heeren entweichen. Aus der Besorgniß vor ihren Umtrieben hauptsächlich mochte hervorgehen, daß dem Directorium das Recht der Brieferöffnung für ausländische Correspondenz wieder überlassen wurde; selbst Baudin von den Ardennen empfahl dieses[20]). Die unbeeidigten Priester wurden nochmals Gegenstand der Verfolgung; von allen Departements mußten Listen der in ihnen befindlichen friedensstörenden Priester eingeliefert werden[21]). Auch zur Auflösung des in Paris versammelten Nationalconcils beeidigter Geistlichen, das am 14. Aug. 1797 seine erste Sitzung gehalten hatte, scheint das Directorium gewirkt zu haben[22]). Im Journalismus war die Stimme der Opposition zuvörderst den Lobpreisungen und Schmeicheleien gegen die regierende Macht gewichen, und wo sie laut werden wollte, verstand die letztere, sie zum Schweigen zu bringen; die eigentlichen Reactionsjournale hatten ganz aufgehört.

14) Monit. 6, 75. 95.
15) Das. 6, 40. 87. Buchez et R. 37, 456.
16) Monit. 5, 361. 362.
17) Das. 6, 114. 154. 200. 202.
18) Das. 6, 171. 218.
19) Das. 6, 21. 39.
20) Das. 6, 8.
21) Das. 6, 31.
22) Das. 6, 5. 56. Mém. de Grégoire 2, 87 f.

An die Räthe richtete das Directorium ein Mal über das andere Botschaften mit pathetischen Wiederholungen der Anklage des Royalismus, Incivismus rc.; darin bedurften jene keiner Anregung; vielmehr ging die Partei der excentrischen Republikaner damit um, statt des schon am 18. Fruct. gemachten Antrags zur Deportation aller vormals Adligen wenigstens die Ausschließung derselben von öffentlichen Ämtern durchzusetzen. Diese wurde von Gay=Vernon bei den Fünfhundert am 23. Fruct. d. J. 5 (9. Sept.) und wieder am 19. Sept. vorgeschlagen; aber zu raschem Beschlusse ließ es die starke Gegenpartei nicht kommen[23]). Am 3. Vendem. d. J. 6 (24. Sept.) sprach Boulay von der Nothwendigkeit, die passendsten Satzungen über Ostracismus, Deportation und Exil auszumitteln; man errieth, worauf das ziele; die Debatte wurde am 6. und 7. Vendem. wieder aufgenommen und Gay=Vernon's Antrag von Luminais und Garnier von Saintes empfohlen; darauf in diesem Sinne, doch mit mehren Ausnahmen zu Gunsten derjenigen Exadligen, die sich um die Republik verdient gemacht hätten, von Boulay am 25. Vendem. (16. Oct.) im Namen der dazu eingesetzten Commission Bericht erstattet[24]). Als darauf am 27. Vendem. Serres zur Bekämpfung des Vorschlags mit sinnvoller gewichtiger Rede aufgetreten war[25]), als das Schrecken über jenen Vorschlag die öffentlichen Fonds rasch herabdrückte, mehre Journale Lärm machten[26]) und allerlei Insinuationen an die letztern gelangten, legte Boulay einen zweiten modificirten Gesetzvorschlag am 29. Vendem. (20. Oct.) vor, der zwar alle vormaligen Edelleute vom französischen Bürgerrechte ausschloß, aber davon ausnahm alle ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Nationalversammlungen, des Directoriums, der Ministerien, alle im Dienste befindlichen Militärs, ferner alle diejenigen, welche beigetragen hätten, die Freiheit zu erobern,

23) Monit. 5, 359. 6, 4.

24) Das. 6, 8. 11. 27. 28.

25) Il faut, schloß er, que la France sache bientôt: si vous voulez devenir ses tyrans ou rester ses mandataires fidèles; si elle peut compter sur la constitution qu'elle s'est donnée, ou si elle doit chercher son salut dans les convulsions de son désespoir. Monit. 6, 29.

26) Poultier's ami des lois sprach von Tyrannei.

die Republik zu gründen, sie durch ihren Muth zu vertheidigen und ihr in bürgerlichen oder militärischen Ämtern zu dienen, wobei jedoch der Dienst in der Nationalgarde nicht für militärisch gerechnet werden sollte[27]). Dies wurde nach kurzer Debatte angenommen und am 9. Frim. (29. Nov.) von den Alten, ungeachtet des trefflich motivirten Protestes von Baudin und Cornudet, bestätigt[28]).

Dringender als über irgend etwas waren die Vorstellungen des Directoriums über den Staatshaushalt. Schon am 19. Fruct. d. J. 5 hatte es Geldmittel begehrt[29]), seine Forderung damit motivirt, daß Frankreich sicher nur gerettet sein werde, insofern man sähe, daß das gesetzgebende Corps sich ohne Verzug mit den Finanzen beschäftige, und einen Bericht des Finanzministers mit darauf bezüglichen Vorschlägen beigelegt. Diese lauteten auf unverzügliche Bestimmung der directen Steuern d. J. 6, Ausdehnung der Einzeichnungsgebühren (droit d'enregistrement) für alle gerichtlichen Acte, Verpachtung der Posten und Aufhebung aller Freibriefe (contreseings), Herstellung der Nationallotterie, Einführung eines Wegegeldes, einer Papiersteuer, Erhöhung der Tabaksteuer, endlich auf Reduction der Staatsschuld auf ein Drittel (tiers consolidé). Das Budget für das J. 6 wurde auf 616 Millionen angesetzt. Am 25. Fruct. (11. Sept.) begannen die Verhandlungen darüber bei den Fünfhundert; hier ward kein nachdrücklicher Protest laut. Lebhafter ging es zu bei den Alten; Baudin und Rousseau protestirten gegen die Reduction der Staatsschuld mit edlem Eifer[30]); aber umsonst, das Finanzgesetz wurde 9. Vendem. d. J. 6 (30. Sept. 1797) erlassen, und damit neue Belastung und schmerzliche Einbuße angekündigt[31]).

27) Monit. 6, 31.

28) Das. 6, 73—76. Duverg. 10, 146.

29) Monit. 5, 355.

30) Das. 6, 12. 14.

31) Das Gesetz s. Duverg. 10, 66. Die Reduction wird im 14. Art. ausgesprochen. Die Bekanntmachung des Budgets erfolgte 22. Frim. Duverg. 10, 162; dann noch 8. Niv. die Ankündigung, daß das consolidirte Drittel der Staatsschuld in ein neues großes Buch eingezeichnet werden sollte. Das. 10, 189.

Die dem Heere verheißene Milliarde kam mehrmals wieder zur Sprache; erst am 1. Vent. (19. Febr. 1798) bestätigten die Alten eine Resolution, nach welcher diese Schuld durch eine tontine viagère abgetragen, der Anfang der Zahlung aber bis zum allgemeinen Frieden aufgeschoben werden sollte[32]).

Nach den Beschlüssen über diese beiden Fragen versank das gesetzgebende Corps in einen Zustand der Schlaffheit und Ohnmacht, und ward zu einer Sanctionsmaschine, wie Baudin sagte[33]), ehe er selbst noch eingestand, daß dem so sei. Die Sitzungen wurden regelmäßig gehalten; auch gab es immer zu reden, doch war man nie um Zeit verlegen; man verweilte bei unbedeutenden Gegenständen, weil man nicht durch Wichtiges gedrängt wurde, man schwatzte, weil das Interesse und der Schwung zum Reden mangelte. Eine Menge von Sitzungen vergingen über der Verhandlung, wie es mit der Ausstattung von Mich. Lepelletier's Tochter, die die Republik adoptirt hatte, gehalten werden solle. Würdiger war es, als man die dem Andenken Hoche's zu erweisende Ehre berieth, und die von Daunou demselben gehaltene Leichenrede vortrefflich. Hauptgegenstände der Verhandlung bis zu der Zeit, wo das Interesse für die neuen Wahlen wieder Leben in dieselbe brachte, waren das Hypothekenwesen, die Zustände in den Colonien[34]), die Pässe, die Schulen[35]), die Theater, deren Zahl Chenier verrin-

32) Monit. 6, 155. Duverg. 10, 235.

33) Machine à sanction, Monit. 6, 14.

34) Gesetz über die constitutionelle Organisation der Colonien v. 12. Niv. s. Duverg. 10, 192.

35) In der vorigen Session hatte die Reactionspartei über die Verwahrlosung des Schulwesens geklagt; nun war es ein Jacobiner, der klagte, Garnier von Saintes, 9. Frim., Monit. 6, 74: die Sache hatte leider ihre Richtigkeit, die Verordnungen standen auf dem Papier, das Leben entsprach ihnen nicht, das Directorium hatte zu dergleichen am wenigsten Geld Privatschulen wurden 17. Pluv. unter öffentliche Aufsicht gestellt; es sollte besonders darauf gesehen werden: Si les maîtres particuliers ont soin de mettre entre les mains de leurs élèves, comme base de la première instruction, les Droits de l'homme, la Constitution, et les livres élémentaires qui ont été adoptés par la Convention, si l'on observe les décadis, si l'on y célèbre les fêtes républicaines, et si l'on s'y honore du nom de citoyen etc. Duverg. 10, 223.

gert haben wollte[36]), die Feier des Sonntags, die Gregoire in Schutz nahm[37]), die Ehescheidung auf den Grund unverträglichen Humors[38]), die Erbfähigkeit natürlicher Kinder[39]), die royalistischen Umtriebe und die Unsicherheit der Wege[40]), das Fest der Volkssouveränetät, die Medicinschulen, die Schuldhaft ꝛc.; nur selten kam es zu reinem Resultat, und war dies der Fall, so waren doch wenige der darüber gefaßten Beschlüsse geeignet, die Wohlfahrt der Republik zu erhöhen. Am 3. Vent. d. J. 6 (21. Febr.) machte Roger-Ducos bei den Alten den verständigen Vorschlag, die Sitzung ausfallen zu lassen, wenn nichts zu thun vorliege[41]); doch erst nach dem Eintritte der neuen Räthe im Prairial ward dies eingerichtet. Dann und wann suchte ein Deputirter den republikanischen Eifer zu befeuern; Jean Debry brachte mit hochtrabendem Pathos Marsschulen in Vorschlag[42]); ein anderes Mal wurden die Leiden der französischen Kriegsgefangenen geschildert und Rache gerufen[43]); aber erst gegen den Prairial wurde das Interesse für das öffentliche Wesen wieder rege[44]).

Indessen ward dem erniedrigten und zur Ohnmacht herabgedrückten gesetzgebenden Corps äußerer Kleiderprunk, ein kläg-

36) Monit. 6, 60.

37) Das. 6, 93. 94.

38) Duverg. 10, 60. Das Gesetz vom 1. Jour compl. V setzte einen Termin von 6 Monaten nach dem letzten von drei Sühneversuchen.

39) Monit. 6, 156. Duverg. 10, 237 Erklärung des Gesetzes v. 15. Therm. IV.

40) Gesetz v. 29. Niv. Duverg. 10, 212.

41) Monit. 6, 157.

42) Das. 6, 26. Le royalisme va redoublant d'audace, détruisant à mesure que vous édifiez; le fanatisme ulcéré rode encore comme une bête féroce autour de l'enfance etc. Ah! s'il faut une superstition, ayons enfin celle de la liberté, créons-en le fanatisme u. dgl.

43) Gauran schlug 24. Vent. vor, man solle jede Sitzung mit dem Rufe schließen: Vengeance! Vengeance contre le gouvernement anglais, oppresseur de toutes les nations.

44) Die Präsidenten der Fünfhundert waren: Jourdan im Vend., Villers im Brum., Sieyes im Frim., Boulay im Niv., Bailleul im Pluv., Hardy im Vent., Pison-du-Galland im Germ., Poullain-Grandpré im Flor.; die der Alten zu nennen, bedarf es nicht.

licher Ersatz für die Einbuße an politischem Wesen, zu Theil; beide Räthe erschienen am 1. Vent. in Amtscostüm, dunkelblauem Überrocke mit dreifarbigem Gürtel und einem 8—9 Zoll breiten Besatze goldener Borden und Schnüre, darüber ein Scharlachmantel, am Rande blau gestickt, geöffnet an der rechten Schulter, daß der rechte Arm frei blieb; damit aber auch der linke Spielraum habe, ward der Mantel an der linken Seite zurückgeschlagen und auf der linken Schulter mit einer goldenen Masche befestigt. Zur Hauptbedeckung diente eine Toque von violettem Sammet, an den obern Enden viereckig, unten mit einem Streifen feuerfarbenen Taffts besetzt und mit einer nach hinten herabhangenden dreifarbigen Feder geschmückt[45]). Wahrlich bunt genug! Eine Mortification war vorhergegangen: der zu den Mänteln bestellte englische Kasimir war als Contrebande weggenommen worden; die Mantelfrage beschäftigte mehre Sitzungen zur Weide für das Directorium und Sotin, der den Räthen diesen Streich gespielt hatte[46]). Ehrenwerth war dagegen die endlich nun zu Stande gebrachte Einrichtung des vormaligen Palastes Bourbon zum Local für den Rath der Fünfhundert; 2. Pluv. (21. Jan. 1798) hatte dieser seine erste Sitzung in ihm[47]). Vergeblich aber war das damalige Bemühen der Saalinspectoren, ihre policeiliche Gewalt wieder auszudehnen, sowie die Anträge, einen erweiterten Bereich als Enceinte der Locale beider Räthe unter ihre Verfügung zu bringen und gegen Eingriffe der Gewalt, wie am 18. Fruct. stattgefunden hatten, sicherzustellen[48]). Talot's Antrag, ein Merkmal zu später Resipiscenz, war schon am 19. Niv. (8. Jan.) bei den Fünfhundert angenommen worden, aber die Räthe blieben äußerlich so bloßgestellt, als sie innerlich unkräftig waren. Am 30. Vent. (20. März) feierten die beiden Räthe das Fest der Volkssouveränetät[49]).

Indessen war der zu Campo Formio abgeschlossene Friede bestätigt worden (13. Brum. d. J. 6, 3. Nov. 1797).

45) Monit. 6, 183.
46) Das. 6, 122. Thibaud. 332.
47) Das. 6, 123, S. 496.
48) Das. 6, 115. 116.
49) Das. 6, 182.

Das Directorium war nicht ganz mit dem Verfahren Bonaparte's, der den Faden zerhauen hatte, zufrieden, wagte aber doch nicht, dem Frieden die Bestätigung zu versagen. Bonaparte dagegen hatte noch in einem Schreiben vom 1. Oct. alle Imputation der Ehrsucht von sich abgewiesen und angekündigt, daß er den Pflug des Cincinnatus nehmen wolle, auch so gewichtige Gründe für das, was er gethan, angeführt, daß das Directorium gute Miene machte[50]). Zu Rastadt sollte ein Congreß stattfinden, um den Frieden zwischen der Republik und dem deutschen Reiche zu Stande zu bringen. Des Misvergnügens italienischer Patrioten über die Vernichtung der alten Republik Venedig[51]) ward nicht geachtet[52]); der zu erwartende Widerspruch des Reichs gegen die von Östreich insgeheim zugestandene Abtretung des linken Rheinufers nicht als bedenklich angesehen. Bonaparte, der Friedensstifter, begab sich nach Rastadt, gleichsam um das dort zu beginnende Werk zu weihen[53]). In Paris kam er an am 15. Frim. (5. Dec.) 1797, bezog die bescheidene Wohnung seiner Frau in der Straße Chantereine, und bewies sich bei ungemeiner Zurückgezogenheit sehr verbindlich gegen Die, welche ihn aufsuchten. Das Directorium empfing ihn am 20. Frim. (10. Dec.) mit der schmeichelhaftesten und festlichsten Auszeichnung[54]). Alle hohen Behörden versammelten sich im Luxembourg; um Mittag kündigte eine große Artilleriesalve den Anfang des Festes an, die Festversammlung begab sich unter dem Schalle der Musik in den großen Hof; hier war ein Altar des Vaterlandes, über diesem die Bildsäulen der Freiheit, der Gleichheit und des Friedens errichtet; er war geschmückt mit mehren Tropäen von Fahnen, die die italienische Armee erobert hatte. Hinter ihm waren Sitze für die Directoren, umher ein weites Amphitheater, beides mit einem ungeheuren Zelte bedeckt. Eine unzählige Menge Zuschauer füllte den Hof und die benachbarten Straßen. Bonaparte er-

50) Corresp. inéd. 4, 284 f. Vgl. Not. 7.
51) Thibaudeau 323.
52) Talleyrand schrieb an Bonaparte: Il y aura peut-être quelques criailleries d'Italiens; mais c'est égal. Corresp. inéd. 4, 390.
53) Monit. 6, 77.
54) Das. 6, 82.

schien unter stürmischem Freudenruf der Menge, ruhig und bescheiden, begleitet von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Kriegs, Talleyrand und Scherer, und gefolgt von seinen Adjutanten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten stellte ihn dem Directorium vor und überschüttete ihn in seiner Rede mit dem ausgesuchtesten Lobe. Bonaparte überreichte nun die Ratification des Friedens von Campo Formio und sprach wenige Worte über die Freiheit Frankreichs und die Segnungen des Friedens; der Schluß: „wenn das Glück des französischen Volkes auf die besten organischen Gesetze gegründet sein wird, so wird ganz Europa frei sein", schien mehr das, was noch geschehen müsse, als was geschehen war, zu treffen. Barras antwortete ihm in einer langgedehnten schwülstigen Rede. Nun überreichten Joubert und Andreossy dem Directorium die Fahne, welche das gesetzgebende Corps der italienischen Armee verehrt hatte und deren Inschriften eine Fülle von Lob enthielten[55]); beide redeten von dem Werthe des erkämpften Friedens, beide ermunterten zum Kampfe gegen England. Ein glänzendes Mahl beschloß den Tag und auch hier war von den Toasts der letzte: „auf die Freiheit der Meere, auf ihre Entlastung von dem Joche der drückenden Regierung, die seit so langer Zeit den Erdball tyrannisirt". Nun folgte Fest auf Fest, veranstaltet von François von Neufchateau, vom gesetzgebenden Corps, von Talleyrand[56]); das Institut nahm den Helden zum Mitgliede auf, Lebrun u. A. besangen ihn, die Straße seiner Wohnung erhielt den Namen Siegesstraße, er selbst aber noch einen mächtigen Zuwachs an Popularität, als sich das Gerücht verbreitete, er habe vergiftet werden sollen[57]). Seine Haltung war die des unter anspruchsloser Einfachheit versteckten gewaltigsten Selbstgefühls; er mied

55) Monit. 6, 73: Sieg in 18 Feldschlachten, insgesammt 67 Gefechte, 150,000 Gefangene, 170 Fahnen, 550 Stück Belagerungsgeschütz, 600 Stück Feldgeschütz, Freiheit an die Völker von Bologna, Ferrara, der Lombardei ꝛc. Auch fehlt nicht: Envoyés à Paris les chefs d'oeuvre de Michel-Ange, du Guerchin, du Titien, de Paul Véronese etc.! Vgl. Nap., Mém. Camp. 4, 232.

56) Monit. 6, 85. 92. 94. 105.

57) Monit. 6, 87.

die Gelegenheiten, wo es Ostentation galt, verkehrte meistens mit seinen vertrauten Waffengenossen oder Mitgliedern des Instituts, deren Fach er kannte, namentlich Monge und Bertholet; die von Bewunderung seiner erfüllte, aber mit einer Fülle politischer Ansprüche vor ihn hintretende Frau von Staël demüthigte er durch eine schneidende Hinweisung auf den Beruf der Frauen, daß die beste sei, welche die meisten Kinder geboren habe. An der Feier des 21. Jan. Theil zu nehmen, sträubte er sich; man fand einen Ausweg: er erschien dabei als Mitglied des Instituts[57b]). Daß in ihm das Geschick der Republik ruhe, lag wol im Sinne Aller; daß er der Freiheit gefährlich sei, sprach sein Landsmann Arena unumwunden aus[58]); das Streben nach der Stelle eines Directors wurde ihm wol nicht ohne Grund beigelegt[59]); die öffentliche Meinung aber begehrte nicht, ihn als Director zu sehen, sondern bezeichnete ihn als den Anführer zum Siege über das allein noch nicht kriegsmüde stolze England.

Die Friedensunterhandlungen mit England hatten sich zerschlagen; Malmesbury hatte, durch Rewbell's kategorische Weisung genöthigt, am 16. Sept. 1797 Lille verlassen; die Fortsetzung des Kriegs war ungeachtet der friedlichen Stimmung der Opposition im Parlament ausgemacht. Schon am 5. Brum. verkündigte das Directorium die Errichtung einer Armee von England unter Bonaparte's Befehl[60]); am 3. Frim. (23. Nov.) 1797 erließ es eine Proclamation über die beabsichtigte Landung in England, worauf ein Physiker, Thilorier, sich erbot, einen Luftballon für die gesammte Landungsarmee zu bauen[61]); am 8. Niv. (28. Dec.) schrieb es eine Bürgercollecte zu den Lan=

57[b]) Napol., Mém. 4, 233. 244.

58) Thibaudeau 336.

59) Gegen Buchez et R. 37, 163, s. Lucien Bonap., Mém. 1, 70. Bei Dumas, Souven. 3, 155, ist die Rede von dem Misvergnügen Bonaparte's mit dem Resultate des 18. Fruct. und von Anträgen, die ihm gemacht worden seien, das Directorium zu stürzen, von der Mitwissenschaft Desaix's 2c. Hat dies Grund? Jedenfalls erschien es Bonaparte zu unreif.

60) Monit. 6, 37.

61) Das. 6, 63. 67.

dungskosten aus[62]), die Räthe bewilligten eine Anleihe von 80 Millionen[63]); die Proclamation darüber wurde am 10. Pluv. mit einem pomphaften Spectakel, wobei Matrosen eine Art Oriflamme mit der Inschrift: „Landung in England" vorantrugen, bekannt gemacht[64]). Wie wenig es Bonaparte mit der Ausführung dieses Planes Ernst war, werden wir unten sehen; ein Zwischenspiel zieht unsern Blick auf sich, die Entthronung des Papstes und die Unterwerfung der Schweiz.

Papst Pius VI. hatte den Frieden zu Tolentino nicht verschmerzen können und seinen Unterthanen hatte dieser weder äußere Erleichterung, noch innere Beruhigung gebracht. Auch im Kirchenstaate gab es Misvergnügte, die des Papstes nepotistische Begünstigung der Braschi und das hochfahrende Wesen der Letztern verdroß, desgleichen Freiheitsenthusiasten, die mit Neid zu ihren vormaligen Mitbürgern, den Bewohnern der cisalpinisch gewordenen Legationen, hinüberblickten. Drohende Maueranschläge, kecke Reden, Gesang der Carmagnole und anderer patriotischen Lieder zeugten von einer Gährung im Volke[65]). Die päpstliche Regierung ließ einige der unruhigsten Wortführer der Partei der Neuerungen verhaften; nun wurden die Symptome revolutionärer Bewegung noch bedenklicher; man entdeckte sogar eine Verschwörung unter Schülern, die das Joch ihrer Aufseher abschütteln und die dreifarbige Cocarde aufstecken wollten[66]). Um diese Zeit, Anfang Octobers 1797, trat Joseph Bonaparte den Gesandtschaftsposten in Rom an[67]). Es gelang ihm, durch seine Verwendung mehren der verhafteten Patrioten die Freiheit zu verschaffen[68]), und zugleich gab der Papst der französischen Republik Genugthuung über mehre Beschwerden, die der Gesandte vorbrachte, nämlich daß der Papst mehr Truppen halte, als im Frieden ausbedungen sei, daß Römer und Fremde, besonders Franzosen, aus Haß gegen die französische

62) Monit. 6, 98.
63) Das. 6, 111. 113.
64) Das. S. 550.
65) Mémoir. hist. sur Pie VI, B. 2, S. 311. Monit. 5, 365. 6, 4.
66) Mém. histor. 314.
67) Monit. 6, 17.
68) Das. 6, 89.

Revolution verfolgt werden, daß der Papst den diplomatischen Verbindungen mit der cisalpinischen Republik widerstrebe, daß Emigranten und eidweigernde Priester in Menge nach Rom kämen und daselbst gut aufgenommen werden, endlich daß der östreichische General Provera nach Rom gekommen sei, das Commando der päpstlichen Truppen zu übernehmen. Provera wurde verabschiedet, ein Gesandter bei der cisalpinischen Republik angestellt ꝛc. Der Papst fügte sich äußerlich; das Directorium aber schätzte ihn nach seiner Gesinnung für Feind der Republik, und darin irrte es nicht. Doch war kein genügender äußerer Anlaß da, ihm deshalb feindlich zu begegnen; das Directorium ließ also zunächst nur geschehen, daß die französischen Blätter in herabwürdigendem Tone von den Zuständen im Kirchenstaate und dem päpstlichen Kirchenthum schrieben, daß sie Verleumdung von einem Bunde des Papstes mit der Königin Caroline von Neapel, gegenrevolutionären Umtrieben, päpstlichen Werbungen in Toscana ꝛc. dazu gesellten[69]) und daß die cisalpinische Republik weit hergeholte Ansprüche auf einige Theile der Mark Ancona und des Herzogthums Urbino mit den Waffen geltend machte und den in ihrem Dienste befindlichen General Dombrowski aussandte, sich des Forts San-Leone auf der Grenze von Urbino zu bemächtigen. Der Papst erschrak bei der Nachricht von der Einnahme von San-Leone, wobei viel Blut geflossen war[70]), und gab dem französischen Gesandten zu erkennen, daß er sehr wünsche, mit der cisalpinischen Republik in gutem Einverständniß zu leben, und zu gütlicher Beilegung des Streits geneigt sei. Indessen war die päpstliche Policei wachsam gegen Unruhestifter geblieben; aber diese wurden täglich kühner, ermuntert durch aufwiegelnde Reden des französischen Generals Duphot, der vor kurzem in Rom angelangt war[71]), und das führte zu einem Conflicte, dessen Folgen den Papst trafen[72]). In der Nacht auf den

69) Monit. 6, 19, 21. 25. 49.

70) Mém. hist. 320.

71) Botta 3, 7.

72) Die einseitigen französischen Berichte über das Folgende, nämlich Joseph Bonaparte's an das Directorium und des letztern an die Räthe, Monit. 6, 113. 114. 167 (S. 670 f.), sind aus Botta zu modificiren.

28. Dec. 1797 traf die Policeiwache auf Scharen Bewaffneter; bei der ersten wirkte der Zuruf auseinanderzugehen, eine andere erwiderte ihn mit Lachen und Drohungen, es kam zum Handgemenge und einer der Unruhestifter wurde getödtet. Joseph Bonaparte, durch die päpstliche Regierung davon benachrichtigt, verhieß, die Franzosen von der Theilnahme an den Unruhen abzuhalten. Doch als am 28. Dec. (8. Niv.) sich gegen 300 der römischen Revolutionärs in der Villa Medici versammelt hatten, war General Duphot unter ihnen und bemüht, ihnen Muth einzuflößen. Die Wache zerstreute die Versammlung; die Flüchtigen schlugen den Weg nach Joseph Bonaparte's Wohnung, dem Palast Corsini, ein, die Wache drängte nach und hielt die Zugänge zum Palaste besetzt, ohne weiter feindselig zu verfahren. Joseph that indessen nicht genug, die erhitzte Menge in seinem Palaste zu friedlichen Gesinnungen zu stimmen; die Wache wurde verhöhnt und herausgefordert. Verstärkt durch ein Regiment Dragoner drang sie nun ein in den Vorhof des Palastes: da stellte Duphot mit gezogenem Säbel sich an die Spitze der Aufrührer, die Dragoner gaben Feuer und mit mehren Andern fiel auch Duphot. Joseph Bonaparte, mit dessen Schwägerin Duphot verlobt gewesen war, begehrte nun sogleich von dem Cardinal-Staatssecretär Befehl zum Abmarsche der Truppen; dieser erwiederte besänftigend, Joseph möge die Feinde des Staats aus seiner Wohnung entfernen; Joseph gab eine bittere Antwort mit Erinnerung an Basville's Ermordung, begehrte seine Pässe, verließ, ungeachtet die päpstliche Regierung mit demüthigen Worten sich zur Genugthuung erbot, Rom und berichtete von Florenz aus nach Paris über die Sache in einer dem Directorium nur zu willkommenen Weise[73]. Dieses, insbesondere Réveillère-Lépaux, von theophilanthropischem Kirchenhaß erfüllt, ergriff mit Begierde die Gelegenheit, den Kirchenstaat auszubeuten und den verhaßten Vorstand einer dem republikanischen Wesen feindseligen Kirche ganz in seine Gewalt zu bringen. Berthier, dem

73) Ce gouvernement ne se dément pas. Astucieux et téméraire pour obtenir le crime, lâche et rampant, lorsqu'il est commis. Mém. hist. 2, 329.

Befehlshaber der italienischen Armee, wurde geboten, unverzüglich zur Besetzung Roms aufzubrechen. Die französischen Blätter füllten sich mit Schmähungen und Drohungen gegen den Papst. Ehe aber ein Heer einrückte, brachen an mehren Orten des Kirchenstaats Aufstände aus; Ancona, das schon vorher gegen die Zurückgabe an den Papst protestirt und im December 1797 seine Unabhängigkeit proclamirt hatte[73b]), diente zum Beispiel für Pesaro, Sinigaglia rc.[74]). Der Papst hatte umsonst durch diplomatische Verwendung und durch Anordnung von Gebeten den Sturm zu beschwören gesucht; auf die Waffen verzichtend, befahl er seinen Truppen, überall vor den Franzosen sich zurückzuziehen; nirgends aufgehalten, stand Berthier's Heer 10. Febr. 1798 vor Rom, ohne Schwertschlag und unter dumpfer Betäubung des Volks zog es ein[75]); Berthier sandte zum Papste, diesem Sicherheit der Person und der Herrschaft zu verheißen. Aber so sollte es nicht bleiben; nur wollte Berthier, der hier sicherlich nur den Weisungen des Directoriums folgte[76]), in Rom selbst einen neuen Anlaß zum gänzlichen Umsturze der päpstlichen Herrschaft benutzen. Daher ermunterte er die römischen Demagogen, und dies hatte den gehofften Erfolg. Am 15. Febr. rottete sich Volk zusammen, zog nach dem Campo Vaccino, pflanzte hier einen Freiheitsbaum und rief Freiheit; fünf Notare kamen herbei und verfaßten eine Urkunde, daß das römische Volk sich von der Herrschaft des Papstes lossage und republikanische Verfassung begehre. Bei der Vorlesung der Schrift brach die Menge aus in unbändigen Jubel. Nun zog Berthier mit glänzendem militärischen Gefolge nach dem Capitol, proclamirte die römische Republik, apostrophirte die Manen Cato's, Brutus', Cicero's rc. und er-

73b) Monit. 5, 285. 6, 91.

74) Das. 6, 146.

75) So schreibt Berthier an Bonaparte, Corresp. inéd. 4, 510: Je n'ai trouvé dans ce pays que la plus profonde consternation, et pas une lueur de l'esprit de liberté.

76) Botta 3, 23. Die Instruction, die ihm das Directorium gegeben hatte, s. b. Gouvion S. Cyr, Mémoires, Par. 1831, Vol. 1, 270. Darin der Schlüssel zu Allem, was Berthier nach und nach hervortreten ließ.

mahnte die Römer, des Blutes zu gedenken, das in ihren Adern fließe[77]). Mehre Cardinäle wurden in ihren Wohnungen gefangen gehalten oder in die Engelsburg eingesperrt, dem Papste seine Schweizergarde genommen und eine französische Wache im Vatican aufgestellt; darauf ließ Berthier den Papst auffordern, seiner weltlichen Herrschaft zu entsagen, und, als dieser sich dessen weigerte, ihn am 20. Febr. von Rom nach Siena abführen, von wo er bald darauf sich nach der Cartause bei Florenz begab. Hier ließ man ihn, bis bei dem Ausbruche des neuen Coalitionskrieges seine Gegenwart in Italien dem Directorium Besorgnisse einflößte und dieses befahl, ihn nach Frankreich zu führen.

Indessen hatte Massena den Oberbefehl erhalten und dieser nebst den räuberischen Commissaren beuteten Rom und die Umgegend auf eine Weise aus, daß alle ehrliebenden Officiere mit Unwillen erfüllt wurden. Der vaticanische Palast wurde dergestalt ausgeräumt, daß er einer Wüstenei glich; ebenso wurden andere Paläste, namentlich die Villa Albani, Braschi, spoliirt, eine Contribution von 36 Mill. ausgeschrieben, mehre Familien insbesondere mit hohen Steuern belegt, das in den päpstlichen Cassen vorhandene Papiergeld, mehre Millionen, mit der schändlichsten Speculation unterschlagen rc.[78]). Dabei aber erhielt die Armee keinen Sold, die Soldaten waren zerlumpt und barfuß. Diese Verwahrlosung des Heerwesens hatte schon einen Aufstand der Besatzung von Mantua veranlaßt; mit ebenso großer Ordnung als Entschlossenheit hatten die Soldaten am 11. Febr. 1798 (23. Pluv.), in Waffen aufmarschirt, Zahlung des rückständigen fünfmonatlichen Soldes und Lieferung von Schuhen, Hemden und gesunden Lebensmitteln begehrt; das war ihnen gewährt worden[78b]). Nun folgte ein gleich entschlossener und ebenfalls nicht von Ausschweifungen begleiteter Aufstand der römischen Armee; bei weitem bedenklicher, als jener, da hier die Officiere an der Spitze standen. Sämmtliche Subalternofficiere der Armee von Rom, entrüstet über das

77) Monit. 6, 159, S. 638. Berthier's Bericht an Bonaparte s. Corresp. inéd. 4, 512.

78) Botta 3, 28 f.

78[b]) Corresp. inéd. 4, 516 f.

gräuliche Unwesen, versammelten sich am 24. Febr. in einer Kirche, verfaßten eine Adresse, worin sie erklärten, daß sie keinen Theil an den Räubereien hätten. Auf Massena's Drohungen wandten sie sich an Berthier, der noch in Rom war; zu ihnen gesellten sich auch einige Generale, und in einem zweiten Schreiben wurde Berthier von ihnen dringend gebeten, das Commando wieder zu übernehmen, Massena aber der Gehorsam aufgekündigt. Er verließ darauf Rom; General Dallemagne übernahm das Commando und erlaubte, daß eine Deputation von Officieren dem Directorium eine Adresse überbringen durfte[79]). Unterofficiere und Soldaten waren im Einverständnisse mit den Subalternofficieren; die Oberofficiere waren wie isolirt. Ein Ausschuß jener leitete die Militärverwaltung; Ausschweifungen wurden nicht verübt; durch Ehrengelübde aber hatten die Officiere sich verbunden, alle treu zusammenzuhalten.

Unter diesen Wirren faßten die Römer, großentheils schon enttäuscht über das Wesen ihrer Freiheit oder von fanatischem Hasse gegen die Kirchenfeinde erfüllt, Muth zu einem Aufstande. Es hieß, die Marienbilder weinten; Emissare eilten zu den Transteverinern mit der Schreckenspost; diese erhoben sich am 25. Febr. mit dem Rufe: „Es lebe Maria!" die Bauern mehrer Dorfschaften rückten heran, einige französische Wachen wurden überwältigt; doch standen die Franzosen ungeachtet der Sedition bald in Waffen und das Volk wurde nach kurzem Kampfe überwältigt; Murat verfolgte die Bauern ins Gebirge und sprengte sie aus einander[80]). Gegen anderthalb hundert Gefangene wurden theils erschossen, theils auf die Galeeren ge-

79) Sie ist Monit. 6, 207 abgedruckt; das Hauptdocument für die Geschichte dieses merkwürdigen Aufstandes; darin zugleich die härtesten Anschuldigungen gegen Massena. Das Schreiben an Berthier s. b. Gouvion S. Cyr, Mém. 1, 281. Darin heißt es: Indépendemment de la solde, nous persistons à demander vengeance des vols faits dans Rome par des monstres gradés et des administrations dévastatrices et corrompues, plongés nuit et jour dans le luxe et la débauche. Übrigens s. Gouvion S. Cyr., Mém. 1, 31 f., wo die genaueste Erzählung des Verlaufs der seltsamen Meuterei mit loyalem Charakter.

80) Monit. 6, 188. 194. 196.

schickt. Als Anstifter des Aufruhrs sah man die Cardinäle und hohen Prälaten an; daher sollten jene ihrer Würde entsagen oder gefangen gesetzt werden. Die meisten unterwarfen sich dem Gefängniß; sie wurden aus demselben nach Civita vecchia gebracht; es war die Rede von Deportation; doch fanden sie größtentheils Mittel, einen Aufenthaltsort in Italien außer dem Kirchenstaate zu erlangen[81]). Die Sedition der Officiere und Soldaten dauerte bis in den März fort. Das Directorium war in der peinlichsten Sorge. Es erließ am 9. März eine Proclamation mit väterlich=ernsten aber milden Ermahnungen zur Pflicht und verhieß unverzügliche Bestrafung des Unterschleifs und der Räubereien. Doch sandte es zugleich den General Gouvion S. Cyr, das Commando in Rom zu übernehmen und die Rädelsführer zur Strafe zu ziehen. Dieser ließ sie durch die Oberofficiere verhaften; aber bei der ausdauernd festen Haltung der übrigen gab auch er nach und seine Mäßigung und Klugheit wußte die Sache ohne weitere schlimme Folgen beizulegen[82]).

Zur Einrichtung der römischen Republik hatte das Directorium am Ende Januars vier Commissare abgesandt, Daunou, Monge, Florent und Faypoult[83]). Den Soldatenaufstand beizulegen, hatten sie weder Auftrag noch Macht; sie hatten es nur mit den Römern zu thun; eine Untersuchung der Vorfälle vom 28. Dec., darauf der Anstiftung des Aufruhrs vom 25. Febr. beschäftigte sie außer der Hauptaufgabe, der römischen Republik eine Constitution zu geben. Diese wurde der französischen nachgeahmt. Fünf Consuln, ein Senat, ein Tribunat, entsprechend dem Directorium, dem Rathe der Alten und der Fünfhundert 2c. Das Conföderationsfest der römischen Republik, am 20. März auf dem Vaticansplatze gefeiert, war ein Spectakel für die Thoren, ein Ärgerniß für die Altgläubigen; für die wenigen wackern Patrioten stieg daraus mehr Besorgniß als Hoffnung hervor. Die päpstliche Regierung war eine

81) Monit. 6, 196. Botta 3. 35.

82) Gouvion S. Cyr 1, 39—62. Eine im Sommer 1798 bestellte Militärcommission sprach die Officiere frei. Monit. 6, 336.

83) Monit. 6, 136.

der schlechtesten in Europa gewesen und ihr ganzes System verwerflich; aber man war aus der Scylla in die Charybdis gekommen.

In Italien überhaupt war die Stimmung sehr ungleich; der Freiheitsschwindel war da, wo man die republikanische Freiheit näher kennen gelernt hatte, großentheils verraucht; wiederum, wo man unter despotischer Willkür der Autokratie seufzte, als in Neapel, war die Lüsternheit nach dem gerühmten und aus der Ferne glänzenden Kleinode rege. Dazu mangelte es nicht an Umtrieben aus den republikanischen Nachbarschaften. Denn, war auch in Cisalpinien ein Theil der Bevölkerung bitter enttäuscht worden, fühlte man auch dort den härtesten Steuerdruck, die Last französischer Einlagerung, den Militärzwang, als Bonaparte die Söhne reicher Familien nöthigte, sich auf ihre Kosten auszurüsten und als Husaren zu dienen[84]), den Bann, mit welchem Bonaparte die Presse belegt hatte[85]), die Gewaltthätigkeit, daß der Rath der Alten des mailänder gesetzgebenden Corps verhaftet wurde, weil er den Bundes- und Handelsvertrag der cisalpinischen und französischen Republik (v. 3. Vent. d. J. 6)[86]) — 25,000 Franzosen im Gebiete Cisalpiniens, 18 Mill. jährlich für Sold und Unterhalt derselben, Aufrichtung einer cisalpinischen Armee ꝛc. — nicht hatte bestätigen wollen, so war doch Cisalpinien der Herd revolutionären Feuers[87]); von da gingen Emissare aus, dieses zu verbreiten; so kam es zu Reibungen mit Toscana, und kaum waren diese ruchbar geworden, so folgten auch Complote, aufrührische Anschläge ꝛc. in Florenz[88]). Nicht anders ward auch Piemont beunruhigt; hier gesellten sich Genueser, durch den Policeiminister Sotin aufgereizt, zu den Unruhestiftern[89]). Man sah, es glimmte ein Feuer, das eine republikanische Umschmel-

84) Monit. 6, 36. 56.

85) Das. 6, 69.

86) Das. 6, 181. Duverg. 10, 264.

87) In einer eigenthümlichen Tendenz gab dies der Mailänder Campagnoni kund, als er die Einführung der Polygamie empfahl. Monit. 6, 207.

88) Monit. 6, 196. 226.

89) Das. 6, 221. 222. über Sotin's Umtriebe 6, 270.

zung des noch übrigen altfürstlichen Italiens drohte. Im gesammten Europa aber zeigten sich die noch mächtigen Nachwirkungen des Geistes der „neuen Philosophen" und des religiösen Indifferentismus in der ungemeinen Gleichgültigkeit, mit welcher man den Umsturz der weltlichen Herrschaft und die Entführung des Papstes vernahm. Wenn jemals, so schien in jener Zeit die öffentliche Meinung es in der Ordnung zu finden, daß dem Papstthum, das man für abgestorben ansah, ein Ende gemacht worden sei. Die französische Republik hatte damals mehr für sich, als späterhin Napoleon bei der zweiten gewaltsamen Katastrophe des Papstthums. Doch anders war die Ansicht der altfürstlichen Cabinete, und einen Geist fanatischer Reaction in Italien heraufzubeschwören, ward diesen bald darauf nicht schwer; die Masse war altgläubig geblieben und folgte mit Jubel dem Banner gegen die Herolde des neuen Wesens.

Auf den Umsturz des päpstlichen Stuhls folgte eine Heimsuchung der Aristokratie, ein Nachspiel zu dem, was Venedig betroffen hatte, die Unterwerfung der schweizer Eidgenossen. Auch hier war längst auf Gelegenheit, auf schicklichen Vorwand zum Losschlagen gewartet worden; seit dem Frieden von Campo Formio aber ging das Directorium mit ungeduldiger Gier und Hast zu Werke; es galt die möglichst rasche Gewinnung einer neuen Schatzgrube, die man ausbeuten könne; die Verlegenheit um Mittel zur Ausrüstung der Expedition nach Ägypten trieb[90]), die fabelhaft übertriebenen Mähren von den in Bern aufgehäuften Schätzen lockten; die Ohnmacht des Kaisers und Reichs enthob der Rücksicht und Sorge vor daher den Schweizern unter andern Umständen bereiter Unterstützung; diese waren auf ihre eigene Kraft verwiesen und deren Verfallenheit kannte man genau genug, um sie nicht zu fürchten; sie war durch inneres Zerwürfniß gelähmt. Die Macht der revolutionären Ideen hatte den Franzosen die Wege bereitet. Reibungen hatte es schon im Anfange der Revolution gegeben; Genf und das Waadtland waren die Punkte, an welche die

90) Die Ableugnung Bailleul's, Examen etc. 2, 314. 406, hat hier kein Gewicht.

Franzosen Entwürfe knüpften; hier war der Geist für Revolution zuerst rege geworden; Genf hatte im Laufe des 18. Jahrhunderts sich in Parteikämpfen geübt und die jüngst besiegte demokratische knirschte über ihre Unterwerfung; Rousseau war der Stolz der Volkspartei; der aufregende Charakter seiner politischen Schriften wirkte nach. Die hohe Cultur der französischen Schweizer im Waadtlande stand im Misverhältniß zu der zwingherrlichen berner Landpflegerschaft[91]) und der unerfreuliche Abstand von dem herrschenden Stamme zu dem beherrschten ward von dem letzteren um so lebhafter gefühlt, je näher er sich dem französischen Volke verwandt fühlte. Das glimmende Feuer ward unterhalten durch den Blick auf die aus diesen Landschaften gebürtigen, in Frankreich eingebürgerten Schweizer Necker, Clavière &c., vielleicht auch durch Umtriebe aus Paris. Doch bedurfte es deren nicht; die Idee wirkte durch ihre Kraft allein. Im Waadtlande brachen 1791 Unruhen aus; berner Kriegsvolk stellte bald den Gehorsam her; mehre Häupter des Aufstandes wurden flüchtig, Amadée Laharpe zeichnete sich nachher aus im italienischen Heere; auch sein Vetter Friedr. Cäsar Laharpe, seit 1782 Erzieher der russischen Großfürsten Alexander und Constantin, der von Petersburg aus Schriften für seine Heimat hatte ausgehen lassen, wurde damals geächtet[92]); beide arbeiteten von verschiedenen Richtungen auf Befreiung ihres Vaterlandes hin. Noch mischte sich Frankreich nicht darein. Dagegen kam Genf schon 1792 in Gefahr, von Franzosen besetzt zu werden, als Montesquiou sich der Stadt näherte; jedoch eine rasch herbeigeeilte berner Besatzung vereitelte den Plan Montesquiou's. Nun aber ward dennoch die ernste Aristokratie gestürzt (Dec. 1792) und in den nächstfolgenden Jahren entwickelte sich, besonders durch die Ränke des französischen Geschäftsträgers Soulavie, eine Art Terrorismus[93]); erst 1796 kehrte der innere Friede Genfs zurück. Auch in andern Landschaften führte der Groll der Un-

91) Gibbon's Zeichnung des hochfahrenden und brutalen Wesens der berner Baillifs ist bekannt. S. dieselbe Monit. 6, 147.

92) Zschokke, Historische Denkwürdigkeiten 1804, Bd. 3, S. 84 f.

93) Soulavie selbst hat in dem letzten Bande seiner Mém. du règne de L. XVI davon berichtet, was er für gut befand.

terdrückten und Rechtlosen, welche sich um nichts geringer fühlten als Die, welche über sie herrschten, zu Unruhen, in Basel, Zürich rc. Die Aristokratie machte nur geringe Zugeständnisse; Stoff zum Unmuth blieb zurück; durch die ganze Schweiz hin war Spannung und Feindseligkeit in den Gemüthern Derer, die das historische Unrecht ihrer Knechtschaft nicht länger ertragen wollten.

Die äußeren Verhältnisse der Schweiz zu Frankreich waren indessen während des ersten Revolutionskrieges ungefährdet geblieben. Die Ermordung der Schweizer am 10. Aug. 1792 wurde von den Kantonen verschmerzt; die Sache der Söldner schien nicht auch die des Vaterlandes zu sein; Aufforderungen der ausgewanderten französischen Prinzen und nachher Englands zur Theilnahme an dem Kriege gegen Frankreich wurden abgelehnt; die Schweiz blieb neutral, ein Cordon schweizer Truppen deckte die Nordgrenze während des Krieges, und von den Franzosen, wie von ihren Gegnern, wurde der neutrale Boden respectirt. Die Handelsverbindung mit Frankreich blieb ungestört und dieses hatte davon großen Vortheil in den schlimmen Jahren, wo seine übrigen Grenzen durch feindliche Heere gesperrt waren. Wiederum verschloß sich die Schweiz nicht gegen Ausgewanderte, wenn auch dem Scheine nach dem Andringen Frankreichs zu ihrer Entfernung nachgegeben wurde. Barthelemy, französischer Gesandter in der Schweiz von 1792 bis 1797, wußte bei seiner milden Sinnesart Alles zum Besten zu kehren und ihm verdankte die Schweiz die Beseitigung manches diplomatischen Zerwürfnisses. Von den Directoren war ihr Carnot geneigt; Rewbell aber soll ihr, angeblich wegen eines in Bern von ihm verlorenen Processes, gegrollt haben. Bedenklich wurden die Verhältnisse, als im J. 1797 das Veltlin, Bormio und Chiavenna sich von Graubündten losrissen, um sich an Cisalpinien anzuschließen, Bonaparte diese nicht in das Unterthanenverhältniß zu Graubündten zurückkommen lassen wollte und im Frieden zu Campo Formio die Vereinigung des Veltlins, Bormio's und Chiavenna's mit Cisalpinien gutgeheißen wurde[94]). Um dieselbe Zeit scheinen bei dem Directorium

94) Zschokke a. a. O. 1, 20 f.

Entwürfe auf die Schweiz sich gebildet zu haben; daß Bonaparte dieser gram war, gab er auf seiner rastadter Reise zu erkennen; spröde und zurückstoßend in Bern, erklärte er zu Basel, er habe in der Schweiz nur zwei Republiken, Genf und Basel, gefunden[95]). Von Paris aus begannen nun officielle Zeitungsartikel den Krieg. Hier war seit 1796 der aus Rußland heimgekehrte Frdr. Cäs. Laharpe; von ihm gingen mehre dergleichen aus; er und andere Emigranten aus der französischen Schweiz, desgleichen der Abgeordnete Basels, Peter Ochs, seit 1797 in Paris, arbeiteten bei dem Directorium auf Befreiung ihrer Heimat von dem Joche der Aristokratie hin. Nun ward es der Schweiz zum Vorwurfe gemacht, Emigranten beherbergt zu haben; es war nicht zu leugnen, daß Umtriebe derselben von der Schweiz aus stattgefunden, daß Condé, Pichegru, Fauche Borel hart an der Grenze ihren Verkehr gehabt hatten; der englische Gesandte Wickham war Theilnehmer an deren Plänen gewesen, England hatte Geld dazu gegeben. Es ward aber der Schweiz auch übel gedeutet, daß sie Flüchtlinge des 18. Fruct. aufgenommen hatte. Im September 1797 sandte das Directorium den Bürger Mengaud als Commissar nach Basel[96]) mit weitreichenden geheimen Aufträgen, die Geduld der Schweizer zu ermüden und sie zu umgarnen. Er begehrte in Bern Entfernung Wickham's. Eine Reise des letztern nach Deutschland erledigte diese Beschwerde. Bald darauf (15. Dec. 1797) besetzten französische Truppen den zur Eidgenossenschaft gehörigen Theil des Bisthums Basel, Erguel nebst dem Münsterthal, das als Kriegspaß von Bedeutung war. Dies war offenbare Gewaltthat; doch gaben Talleyrand und Mengaud beruhigende Erklärungen[97]). Die Schweizer, nicht beruhigt, aber rathlos und zwieträchtig, sandten Abgeordnete zum Congreß zu Rastadt; hier aber verweigerten die französischen Gesandten Bonnier und Treilhard denselben die Anerkennung, und bei den Gesandten der übrigen Mächte war kein Trost zu finden

95) Monit. 6, 76.

96) Das. 6, 76. 108.

97) Raoul-Rochette, Hist. de la Révolution Helvétique, Paris 1823, S. 61.

Bern erkannte, daß es zum Kampfe mit den Waffen kommen werde, und stellte von Nidau bis Solothurn zehn Bataillone unter General Erlach auf. Zugleich aber ward im Anfange Januars 1798 eine Tagsatzung in Aarau eröffnet, um gemeinsame Rüstung zu bewirken. Während hier die eidgenössischen Abgeordneten tagten und das widerwärtige Schauspiel rathloser Unentschlossenheit und unparteiischer Zwiespaltigkeit gaben, Mengaud aber auf der Tagsatzung und bei seinen Reisen im Lande umher die Entzweiung vermehrte und die Gemüther der Unterthanen der Aristokratie aufregte[98]), brach der Revolutionssturm gleichzeitig los im Süden und Norden. Gegen Ende Decembers hatten Laharpe und 22 andere Waadtländer in Paris an das Directorium eine Bittschrift gerichtet, der Waadt zu ihrem Rechte zu verhelfen[99]). Darauf erklärte an demselben Tage, wo Duphot in Rom erschossen wurde (28. Dec. 1797), das Directorium, es nehme sich des Waadtlandes an und mache Bern für die Sicherheit der Bewohner desselben verantwortlich[100]). Dieser Erklärung Nachdruck zu geben, waren gegen 10,000 Franzosen unter General Menard am genfer See gelagert. Die berner und schwyzer Regierung sandten Bevollmächtigte nach dem Waadtlande, durch Güte und Versprechungen Treue und Gehorsam herzustellen; an den meisten Orten wurden sie wohl empfangen; nur Vevay, Lausanne und einige andere waren widerspenstig; die Miliz von Vevay besetzte am 10. Jan. das Schloß Chillon und in Lausanne constituirte sich eine Volksrepräsentation. Jetzt sandte Bern den Obersten Wyß mit außerordentlicher militärischer Vollmacht; dessen drohende Ausschreiben aber hatten nur noch höhere Gereiztheit im Waadtlande zur Folge; der zunehmende Tumult, der Rückhalt, den die Insurgenten an Frankreich hatten, setzten Wyß in eine besorgliche Unthätigkeit; er beschränkte sich darauf, Yverdun rc. besetzt zu halten. Auch das wollte Menard nicht leiden; er

98) Zschokke, Kampf und Untergang der schweizer. Berg- und Waldkantone, 1801, S. 128 f. Meyer v. Knonau, Gesch. d. schweizer. Eidgenossenschaft 1829, Bd. 2, S. 532.

99) Zschokke, Histor. Denkwürdigk. 3, 92.

100) Monit. 6, 100. Mengaud theilte dies den Bernern mit 7. Jan. 1798.

sicherte am 23. Jan. 1798 in einer Proclamation den Waadtländern Schutz ihrer Freiheit zu und sandte am 25. Jan. einen Adjutanten, der eine Aufforderung zu gänzlicher Räumung des Waadtlandes von berner Truppen überbringen sollte; der Schweizerposten bei Thiéran, dessen Anruf nicht erwiedert wurde, gab Feuer und die beiden Husaren des Adjutanten wurden niedergestreckt[101]). Am folgenden Tage rückten mehre tausend Mann Franzosen in Lausanne ein; ein anderes Corps zog durch das Ländchen Gex heran, das Waadtland ward frei von berner Herrschaft, seine Unabhängigkeit am 15. Febr. 1798, dem Entstehungstage der römischen Republik, proclamirt. Indessen hatte sich der Canton Basel, wo Liestall der Hauptsitz der Unruhen war, zur Demokratie umgestaltet; die Magistrate selbst waren nach den ersten tumultuarischen Bewegungen dem Volke mit einer Acte der Freiheit und Gleichheit entgegengekommen; am 21. Jan. wurden Freiheitsbäume aufgerichtet und die neue Verfassung ausgerufen[102]). Was Laharpe für das Waadtland, das war Ochs für Basel.

Dem Directorium waren die fatalen Schüsse des Schweizerpostens eben so willkommen, als das Feuer der römischen Dragoner, wodurch Duphot gefallen war; es berichtete von dieser Verletzung des Völkerrechts an die Räthe und traf Anstalten, zur Genugthuung deshalb sich der Schweiz zu bemächtigen. Zugleich aber ergossen sich die pariser Blätter in die bittersten Schmähungen gegen die schweizer Aristokratie und ihre Baillifs, gegen die merkantilischen Manoeuvres, wodurch Frankreich gefährdet worden sei, Agiotage, Beherbergung von Emigranten, Fertigung falscher Assignaten rc.[103]). Den französischen Declamationen gegen die Aristokratie entsprach die Auflehnung des Volkes gegen diese in der Mehrzahl der Kantone, zugleich aber gab die Aristokratie überall durch Bewilligungen ihre Schwäche und Furcht zu erkennen. So geschah es in Zürich, Bern, Lucern, Schafhausen, Schwyz rc. Die aarauer Tagsatzung, woran aber Basel nicht Theil nahm, hatte am 25.

101) Monit. 6, 138. 139. 140. 142.
102) Das. 6, 127. 136.
103) Das. 6, 122. 130. 135. 136.

Jan. einen Bundesschwur geleistet, aber sich am 30. Jan. aufgelöst, ohne bündigen Beschluß; Rüstungen wurden von einigen Kantonen betrieben, mit halbem Willen und ohne Zusammenhang und Eintracht; doch war das Vertrauen zu angestammter schweizer Tapferkeit nicht gering. Die Franzosen hatten indessen sich der beiden Bundesstädte der Schweizer, Mühlhausen und Biel, bemächtigt (29. Jan., 8. Febr. 1798) und zwei Heere, das Menard'sche, nun von Brune, das andere von Schauenburg befehligt, zogen gegen die West- und Nordwestgrenze der Schweiz heran. Die berner Aristokratie erbot sich am 3. Febr., die Verfassung in Jahr und Tag umzugestalten, sandte zu Mengaud[104]) und an Talleyrand, traute aber dem Erfolge der Unterhandlungen nicht und rief am 7. Febr. die Hülfe der Eidgenossen an. Ein Heer von Bernern, Freiburgern, Solothurnern, wozu auch geringe Scharen aus Lucern, den alten drei Waldstätten und Glarus stießen, war unter General Erlach von Solothurn bis Freiburg gelagert. Es begannen Unterhandlungen Erlach's mit Brune, der sein Hauptquartier in Payerne hatte; ein Waffenstillstand hielt die Entscheidung auf bis zu Ende des Februars; Bern schwankte zwischen den Entschlüssen zu Krieg oder Vergleich, sandte Befehl und Gegenbefehl an Erlach; nun aber war Schauenburg über Basel herangekommen, stürmte am 1. März das alte Schloß Dornach und besetzte am 2. März Solothurn; Brune an demselben Tage Freiburg. Die Gegenwehr der Schweizer war weder entschlossen, noch ausdauernd; auch von dem Heere war der Geist der echten Vaterlandsliebe entwichen, Argwohn des Verraths führte zu Meuterei; am 3. März ermordeten die Soldaten vier ihrer Obersten. Am folgenden Tage legten die berner Rathsherren die Regierung nieder; es wurde ein provisorischer Magistrat bestellt; dieser vermochte aber nicht, das Verderben abzuhalten. Brune, der am 3. März das murtener Beinhaus niederbrennen ließ, antwortete auf eine Sendung von Bern kalt und ablehnend. Bei Neuenegg, dritthalb Stunden Weges von Bern, wurde am 5. März die Entscheidungsschlacht geliefert; die Franzosen, an Zahl,

104) Die Verhandlungen Berns mit Mengaud s. Zschokke, Histor. Denkwürdigk. 2, 315 f.

besonders der Reiterei, an Artillerie, Einheit und Entschlossenheit den Schweizern überlegen, siegten und besetzten Bern noch an demselben Abende; die schweizer Soldaten schändeten sich in der Niederlage noch durch die Ermordung Erlach's, der sie verrathen haben sollte[105]). Im berner Schatze fanden sich, nach Angabe der Franzosen 8, nach der der Schweizer gegen 20 Mill. Franken; im Zeughause 600 Kanonen, 40,000 Gewehre ꝛc. Unter Verkündung der Freiheit wurden Requisitionen und Kriegssteuer ausgeschrieben, Geißeln ausgehoben ꝛc.; Rewbell's Schwager, Rapinat, leitete den Ausbeutungsproceß. Widerstand der übrigen Kantone war kaum zu erwarten; es wurde nicht gezögert, eine neue Verfassung, die Ochs ꝛc. entworfen hatten, einzurichten. Das Waadtland hatte diese schon am 15. Febr., Basel am 15. März angenommen. Am 29. März wurde proclamirt, die gesammte Schweiz soll Eine und untheilbare helvetische Republik ausmachen. Repräsentanten der beistimmenden Kantone versammelten sich zu Aarau und wiederholten am 11. Apr. die Proclamirung der helvetischen demokratischen Republik. Sie sollte bestehen aus 18 Kantonen, mit Gleichheit der Rechte aller Staatsgenossen, Urversammlungen zur Wahl der Magistrate, Directoren, einem Senate und einem großen Rathe; aus dem berner Gebiete sollten vier Kantone gebildet, die vier Waldstätte zu Einem verbunden werden[106]). Doch Genf wurde, angeblich auf seinen Wunsch[107]), am 7. Flor. (26. Apr.) als Departement Léman mit Frankreich vereinigt.

Die fünf alten Orte Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus beschlossen zu Brunnen am 5. April, Deputirte nach Paris um Erhaltung ihrer Verfassung zu senden; diese aber wurden von den Franzosen nicht durchgelassen. Darauf verordnete Schauenburg, der nach Brune's Entfernung allein den Heeresbefehl hatte, Aufhebung des Verkehrs mit ihnen. Nun erglühte in den Urkantonen der Glaubenseifer; die Geistlichen in Nidwalden verdammten die neue Verfassung, in Schwyz riefen der Capuciner Paul Styger und der Priester Marianus

105) Monit. 6, 173. 175. 176.
106) Das. 6, 140. 214. 217.
107) Das. 6, 112, S. 847. Desgl. 6, 241. Duverg. 10, 339. 395.

Herzog von Einsiedeln zu den Waffen; die Schwyzer leisteten am 16. April einen Schwur, allesammt die alte Verfassung mit den Waffen vertheidigen zu wollen; Verheißung der Absolution erhöhte Muth und Eifer [108]). Die andern Kantone waren nicht so rege. Nur Glarner und einige hundert Urner kamen zur Unterstützung der Schwyzer. Vom 26. April bis 3. Mai wurde gefochten. Die Eidgenossen hatten in kurzsichtiger Vorstellung von dem Kampfe für Haus und Hof ihre Grenzen nicht überschritten; sie wurden von den Feinden umstellt und nur auf wackere Vertheidigung der Engpässe zu der Heimat beschränkt. Hiebei bewährten sie sich als würdige Söhne der Männer von Morgarten; ihre Kämpfe an der Schindeleggi und bei Rothenthurm am 2. Mai und bei Arth am 3. Mai unter dem tapfern und einsichtsvollen Aloys Reding waren rühmlich; aber die Übermacht der Feinde, 30,000 gegen 4000 Mann, war zu offenbar, auch hatte der Pfaffe Herzog die Stellung auf dem Etzel feige verlassen; Reding selbst rieth zum Vergleiche; dieser wurde am 4. Mai für die Waldstätte, am 5. Mai für Glarus abgeschlossen; Nidwalden fügte sich am 12. Mai und die Oberwalliser, die auch durch die Priester zu den Waffen gerufen waren und auf den Beistand der thebaischen Legion hofften [109]), wurden am 17. Mai zur Niederlegung der Waffen genöthigt. Die nun allgemein anerkannte helvetische Republik ward von Rapinat und seinen Genossen so schamlos gebrandschatzt, daß schon am 17. Mai ihr großer Rath und Directorium bittern Unwillen darüber aussprachen und Zeltner, helvetischer Gesandter in Paris, dem französischen Directorium am 20. Mai eine Vorstellung darüber einreichte: doch die Räubereien und Bedrückungen dauerten fort; wohin dies führte, ist unten zu erzählen.

Ungestraft wie hier und in Italien war indessen auch gegen das deutsche Reich Gewaltthätigkeit geübt worden. Die Abgeordneten zum rastadter Friedenscongreß versammelten sich seit der Mitte des Novembers 1797; eröffnet wurde der Con-

108) Zschokke, Histor. Denkwürdigk. 2, 96; Kampf und Unterg. 251. 286.

109) Meyer v. Knonau 2, 565.

greß am 9. Dec. Daß das linke Rheinufer an Frankreich abgetreten werden solle, war nicht in den offenkundigen Artikeln des Friedens von Campo Formio, auch nicht in der kaiserlichen Botschaft vom 1. Nov. ausgesprochen worden, in dieser vielmehr von der Integrität des Reichs und seiner Verfassung als Basis der Unterhandlungen die Rede. Jedoch schon am 4. Nov. wurden am linken Rheinufer französische Departements eingerichtet; im December zogen sich die östreichischen Truppen vom linken Rheinufer zurück und die Franzosen rückten vor gegen Mainz. Dies war die Ausführung des geheimen Artikels des Friedens von Campo Formio, wobei das Reich ebenso über nur erst geahnte Trüglichkeit Östreichs und Preußens geheime Convention vom 5. Aug. 1796, welche das linke Rheinufer preisgab, aber ebenfalls erst später bekannt wurde, desgleichen die Insinuation Preußens von einer Confédération germanique, welche von Görtz an den mainzer Minister Albini gelangte [109b]), als über französische Gewaltthätigkeit zu seufzen hatte. Es blieb bei Seufzern. Am 30. Dec. öffnete Mainz, geräumt von der kaiserlichen Besatzung, die Thore [110]), am 15. Jan. 1798 begehrten die französischen Abgeordneten Treilhard und Bonnier in hochfahrendem Tone die Abtretung des linken Rheinufers, verhießen aber zugleich Entschädigung der Fürsten, die dabei einbüßen würden [111]). Was konnte ohnmächtiger Widerspruch und Entrüstung ohne That helfen? Vorstellungen wurden von den französischen Abgeordneten mit Übermuth und dem schneidendsten beleidigendsten Tone erwidert. Es war das Gegenstück zu den rastädter und badener Friedensverhandlungen der J. 1713, 1714. Am 25. Jan. bemächtigten sich französische Truppen unter Oudinot der Rheinschanze bis Mannheim [112]). Das Reich, von seinem Haupte und seinem mächtigsten Bundesgliede preisgegeben, willigte am 11. März ein in die Abtretung des linken Rheinufers, doch mit Einschränkungen, die aber,

109b) Corresp. inéd. de Nap. 4, 187. Vorspiel zum J. 1806. Vgl. unten Cap. 6, Not. 60.

110) Monit. 6, 102. 107.

111) Das. 6, 144. 165. 166.

112) Das. 6, 137. 140.

nur als Hoffnung ausgesprochen, von den Franzosen mit einer bittern Zurechtweisung über grundlose Ansprüche abgewiesen wurden. Auch forderten diese noch Kehl, Cassel und die Schleifung Ehrenbreitsteins, und thaten nichts, der Forderung, daß alle zwischen der Lahn und Nidda gelagerten französischen Truppen [113]) das rechte Rheinufer verlassen sollten, zu genügen. Nur in einigen dieser Punkte kam es zur Verständigung; das Ganze des Friedenswerkes war noch fern vom Abschlusse. Da stieg in Frankreichs unversöhnten Feinden eine Hoffnung auf, daß Östreich wieder zu den Waffen greifen werde. Bernadotte, französischer Gesandter in Wien, hatte am 13. April, wo die Wiener den Jahrestag des Auszugs ihrer Freiwilligen festlich begingen, die dreifarbige Fahne auf seinem Hotel aufgesteckt [114]), der Pöbel, aufgebracht bei dem Anblicke derselben, sich zusammengerottet, die Fenster des Hotels zerschmettert und in dieses eindringend Möbeln und Geräth zerschlagen, das Gefolge Bernadotte's aber sich mit den Waffen vertheidigt und die Menge von den innern Gemächern zurückgehalten, bis Wache kam und sie zerstreute. Bernadotte verließ den Tag darauf Wien; doch sandte die östreichische Regierung sofort die befriedigendsten Erklärungen, und die Sache ward dem Scheine nach beigelegt, auch Thugut, dem Bernadotte etwas zur Last legte, aus dem Ministerium entfernt und Cobenzl dafür eingesetzt [115]). So kriegslustig das Directorium auch war, scheute es sich doch, Östreich aufs Neue zu den Waffen zu zwingen, und bei diesem ward der Wille dazu durch gänzliche Erschöpftheit gelähmt.

Im Innern hatte indessen der Despotismus des Directoriums sich nach allen Richtungen hin fühlbar gemacht und dies hohen Unmuth bei den Räthen erzeugt. Ganz nach Willkür hatte es constitutionelle Cirkel geschlossen, Journale unterdrückt, namentlich die vielgelesenen Blätter, Journal des hommes libres und Ami de la patrie [116]), es hatte den Militärcommissionen freie Hand gelassen, von deren einer die angeblich

113) Das. 6, 229, S. 918.
114) Das. 6, 220. 222.
115) Das. 6, 208. 226. 233, S. 938.
116) Das. 6, 206, S. 876.

unschuldige Witwe Rey zum Tode verurtheilt wurde [117]); es hatte auf bloßen Verdacht hin mehre Orte, Lyon, Beziers, Bergerac, in Belagerungszustand erklärt [118]), das Heer ohne Sold und Kleidung gelassen, nichts für das allgemeine Beste gethan und doch die Finanznoth durch schmachvolle Vergeudung vergrößert. Der Policeiminister Sotin hatte zwei Schwarzkragen im Kaffee Garchy umbringen lassen [118b]). Stimmen des Unwillens waren nur selten bei den Räthen laut geworden; Perez sprach am 11. Vent. des J. 6 von dem Wüthen der Militärcommissionen [119]), doch mit Übertreibung und daher ohne Wirkung. Nun aber näherte sich die Zeit der W a h l e n; die Patrioten hofften, das Directorium war in Sorge; von beiden Seiten wurde gearbeitet, Parteimänner zur Wahl zu bringen. Das Directorium erließ Proclamationen, bestimmte das Verfahren, das bei den Wahlen zu beobachten sei, wies auf die Eigenschaften der Wahlbewerber hin rc. [120]). Es hatte vor der ihm abholden Partei der Räthe den gesammten Organismus der Verwaltung voraus, die Werkzeuge, deren es sich zur Bestechung, Lockung und Einschüchterung bediente, waren zahlreicher und geschickter als die der Räthe. Es wußte, daß die Partei patriotischer Republikaner stark geworden war; jetzt war in seinen Ausschreiben nicht mehr blos von Royalisten, die man bekämpfen müßte, die Rede, sondern nun ward das Wort Anarchisten zur Infamirung der Republikaner gebraucht, allenfalls aber auch wol eine geheime Verbindung beider angedeutet [121]). Die Wahlversammlungen wurden eröffnet und es zeigte sich, ungeachtet der sichernden Maßregeln des Directoriums, daß seine Gegner stark und kühn waren. Am unruhigsten ging es in der pariser zu [122]). Eine bedenkliche Erscheinung, die von

117) Monit. 6, 204. Ihre Schuld wurden nachher demonstrirt 6, 240. Von der Verhaftung des Egorgeur Rey das. 6, 90.

118) Monit. 6, 140. 147. 191.

118b) Napol., Mém. 4, 246. Thibaud. 334.

119) Monit. 6, 163.

120) Das. 6, 154. 169. 184.

121) So schon in der Proclamation v. 11. Germ. Monit. 6, 191.

122) Monit. 6, 207. 208.

mehren Wahlversammlungen berichtet wurde, war die Scission[123]), daß nämlich auch die Minorität ihre Wahl durchzusetzen bemüht war, und daß im Ganzen bei weitem mehr eifrige Republikaner gewählt worden waren, als das Directorium erwartet hatte. Daher richtete es 7. und 12. Flor. (26. April, 1. Mai 1798) Botschaften an die Räthe mit Beschwerden über die Umtriebe der Anarchisten und schilderte diese mit den schwärzesten Farben als Conspiration des Anhangs von Robespierre, Hebert und Babeuf[124]). Es entstand heftige Bewegung; Lamarque nahm das Wort gegen solche Anschuldigungen; auch bei den Alten war die Debatte lebhaft. Eine Commission sollte darüber berichten, und das that Bailleul am 18. Flor. (7. Mai) ganz im Sinne des Directoriums[125]); er schlug vor, die Wahlen gewisser Departements zu annulliren; das waren aber die, in welchen angebliche Anarchisten gewählt worden waren, und betroffen wurden davon mehre der gegenwärtigen Deputirten, als Lamarque, überhaupt gegen 60 neugewählte. Die Debatten wurden heftig[126]); Jourdan nannte den Vorschlag eine Proscription, Rouchon mahnte an die Fabel vom Pferde, das sich dem Zügel des Menschen unterworfen habe; auch Lamarque, Boursin, Gay-Vernon, Quirot, Corbelot und Dherbelot sprachen dagegen; unter Denen, welche ihn dagegen empfahlen, waren Jean Debry, Leclerc, Garran-Coulon, Chenier und Audouin. Hier wie bei den Alten, wo Regnier und Marbot sich gegen den Vorschlag erklärten, siegte die Directorialpartei; der Gesetzvorschlag ward am 22. Flor. des J. 6 (11. Mai 1798) von den Alten bestätigt und somit die dem Directorium misfälligen Wahlen großentheils annullirt[127]). Der Staatsstreich vom 22. Flor., nur ein scheinbarer Sieg des Directoriums, wie der Erfolg zeigen wird, macht den Beschluß der Gewaltthätigkeiten, welche das Directorium in diesem Zeitraume geübt

123) Monit. 6, 215.

124) Botschaft über die Wahlversammlung zu Paris 7. Flor., Monit. 6, 219. 12. Flor. 6, 224.

125) Monit. 6, 230.

126) Das. 6, 231.

127) Das. 6, 234, S. 942.

hatte, es erntete keine Frucht davon; der Verfall seiner Macht wird von da an merkbar; es hatte Schmeichler, es hatte Gunstbuhler und dienstbare Agenten in Menge, aber keine redlichen Freunde, und die Meinung der Nation wandte sich von ihm ab. Auch auf das Heer und dessen hochragendsten Anführer konnte es nicht mehr rechnen; die Stimmung bei diesem war bitter über die Verwahrlosung und den launenhaften Eigenwillen, wovon es zu leiden hatte, über die Schändlichkeit der Commissare und Lieferanten, denen das Directorium nicht auf die Finger sah und mit denen es beschuldigt wurde die Beute zu theilen. Die Meuterei des römischen Heeres gab viel zu fürchten.

Unter solchen Umständen segelte Bonaparte ab gen Ägypten. Hatte das Directorium auch nicht dessen Entfernung aus Frankreich betrieben, so scheint es doch, als mußte es sie gern sehen: noch waren ja keine Anzeichen einer vom Auslande her drohenden Gefahr merkbar geworden. In einer Anwandlung des Mismuths soll Bonaparte damals seinen Abschied angeboten haben, und entweder Rewbell oder Reveillère-Lépaux sogleich darauf eingegangen sein, worüber Bonaparte betroffen geschwiegen und nichts der Art wieder vorgebracht habe [128]). Um dieselbe Zeit, als Frankreichs Heros in weite Ferne zog, sandte das Directorium den ausgezeichnetsten politischen Kopf ins Ausland: Sieyes reiste in der Mitte des Juni [129]) als Gesandter nach Berlin. Sein Auftrag war wichtig genug; er sollte Preußen bei der Freundschaft mit der Republik erhalten: aber im Hintergrunde wirkte wol auch die Sorge vor dem starren Charakter, der ebenso reich an Ehrsucht als an politischen Ideen war und den das Directorium nicht gern in seiner Nähe sah.

Die Geschichte der geistigen Interessen geht in diesem Zeitabschnitte fast leer aus; doch mag des Berichtes, den Daunou über die Arbeiten des Instituts erstattete, und der allmälig hervortretenden Ordnung in Lenoir's Museum der Alterthümer hier gedacht werden [130]). Die erbeuteten Kunstwerke Italiens lagen übrigens noch ohne kunstsinnige Anordnung untereinander.

128) Thiers. Gohier, Mém. 1, 27.
129) Monit. 6, 263.
130) Das. 6, 5. 6, 178. 228.

Beilagen.

Beilage I.

Die historische Treue des Moniteur in der Schreckenszeit.

(Zu Buch IV, Cap. 1, Not. 1.)

Paris, le 18 juin 1793, l'an II de la République.

G***., rédacteur en chef de l'article Convention nationale du Moniteur, au citoyen Robespierre.

Citoyen,

Plusieurs personnes m'ont fait craindre que votre motion de dimanche dernier ne tendît à une proscription générale des feuilles publiques. Quoique je ne puisse croire qu'une feuille aussi utile que la nôtre puisse avoir été l'objet de votre proposition, au moment où des lettres des commissaires de la Convention attestent qu'elle a principalement et essentiellement contribué à éclairer l'opinion d'un grand nombre de départements sur la révolution du 2 juin, je vous prie de me communiquer fraternellement les reproches que vous pourriez avoir à nous faire. Souvent on attribue à l'intention ce qui n'appartient qu'à l'erreur. L'écrivain le plus dévoué à la cause du patriotisme est sujet à être accusé; souvent on le soupçonne pour la plus légère omission, parce qu'on ne songe pas combien il est difficile qu'un travail aussi rapide et aussi compliqué que le nôtre atteigne toujours à une entière perfection, surtout lorsqu' avec des matériaux immenses on est forcé de le circonscrire dans les limites d'une feuille d'impression. Il n'y a que deux mois qu'on avait l'opinion qu'un journal devait également publier tout

ce qui se dit dans une séance pour et contre; en sorte que nous étions forcés, sous peine d'être dénoncés, sous peine de perdre la confiance de nos abonnés, de publier les diatribes les plus absurdes des imbéciles ou des intrigans du côté droit. Cependant vous devez avoir remarqué que toujours le Moniteur a rapporté avec beaucoup plus d'étendue les discours de la montagne que les autres. Je n'ai donné qu'un court extrait de la première accusation qui fut faite contre vous, par Louvet, tandis que j'ai inséré en entier votre réponse. J'ai rapporté presqu'en entiers tous les discours qui ont été prononcés pour la mort du roi, et je ne citais quelques extraits des autres, qu'autant que j'y étais indispensablement obligé pour conserver quelque caractère d'impartialité. Je puis dire avec assurance que la publicité que j'ai donnée à vos deux discours et à celui de Barère, en entier, n'a pas peu contribué, à déterminer l'opinion de l'assemblée et celle des départements. Nous avons publié l'appel nominal de cette délibération avec la plus grande étendue. Il nous a occasionné 6000 livres de frais; et vous avez dû remarquer que ce travail, fruit de mes veilles, a été rédigé dans le sens le plus pur, et que toutes les opinions qui concluaient à la mort du tyran ont été mises dans leur intégrité. Personne ne contestera non plus que le Moniteur n'ait rendu les plus grands services à la révolution du 10 août. Depuis plusieurs mois je fais les plus grands efforts pour détruire les préventions qu'auraient pu exciter contre nous quelques séances retouchées par Rabaut Saint-Etienne, l'hiver dernier et pendant mon absence. Il est connu que ce Rabaut n'a été attaché que pendant trois semaines au Moniteur. Nous l'en avons exclu, ainsi qu'un nommé His, qui rédige actuellement le Républicain, et nous allons changer de rédacteur pour la partie politique. Au reste il suffit de jeter un coup d'oeil sur nos feuilles, depuis un mois, pour voir qu'il n'est aucun journal qui ait plus contribué à culbuter dans l'opinion les intrigans dont le peuple va faire justice. Aussi avons nous déjà perdu mille abonnés dans le Midi et dans la Normandie; aussi à Marseille a-t-on d'abord arrêté à la poste, puis brûlé le Moniteur en place publique. D'après cela nous croyons avoir quelque droit à l'indulgence et même à la protection de patriotes.

*Signé G***.*

Beilage II.

Übersicht der Verordnungen und thatsächlichen Maßregeln des N.-C. in Preßsachen bis zum Sturze der Gironde.

(Zu Buch 5, Cap. 1, Note 14).

Die Preßfreiheit hat in der Zeit von 1789 bis 1800 drei Katastrophen durch gewaltsamen Niederschlag gehabt, mit dem Sturze der Gironde, mit dem achtzehnten Fructidor und dem achtzehnten Brumaire. Hier folgt eine Übersicht dessen, was der ersten vorausging; die Debatten und Beschlüsse der beiden andern Zeiträume sind einer solchen minder bedürftig, sowie auch minder ergiebig.

Die const. N.-V. war für uneingeschränkte Preßfreiheit, konnte aber doch nicht umhin, gegen Pamphletisten zu verfahren; die gesetzgeb. N.-V. erließ einen Verhaftbefehl gegen Royer und Marat. Am 11. Aug. 1792 decretirte sie Unterdrückung antirevolutionärer Journale und am 12. übte der Gemeinderath Gewalt gegen die Presse der constitutionell-königlichen Partei. — Im N.-C. fand die erste Debatte 1. Oct. 1792 statt: als Roland Packete, worin aufrührische Schriften, mit Beschlag belegt hatte, schrie die Gegenpartei, namentlich Danton: Freiheit der Presse oder Tod! (Buch. et R. 19, 443.) Von beiden Seiten, der Gironde und dem Berge, kam es nun zu Anschuldigungen des Misbrauchs der Presse; jene griff Marat's Zügellosigkeit an, Chabot sprach von Brissot als einem desorganisateur. Am 2. Dec. machte Rabaut-S. Etienne den Antrag zu einem

Preßgesetze (Buch. et R. 22, 169 f.); aber zu einer gesetzlichen Ordnung, die beide Parteien in Schranken gehalten hätte, konnte es im Parteikampfe selbst nicht kommen; die Frage über die Presse konnte sich nur erst mit dem Ausgange des gesammten Haders lösen. Die Gironde wollte die Sache mit Decreten ausmachen; die Gegner gingen thatsächlich zu Werke. Die Jacobiner führten 5. Jan. Censur der Schriften ein, die aus ihrem Kreise hervorgingen. Der Gemeinderath citirte nun den C.-Deputirten Villette wegen eines Journalartikels; doch ward dies als Usurpation gerügt. Der Wachausschuß des N.-C. verhaftete bald darauf zwei Journalisten und der Justizminister knüpfte an seinen Bericht (9. Jan.) den Antrag auf Gesetze, den Misbrauch der Presse zu unterdrücken (Buch. et R. 23, 22). Der Wachausschuß stellte bald darauf eine Untersuchung an über das oben mitgetheilte Noël (Buch. et R. 23, 461). Zugleich übten sie Theaterpolicei zur Unterdrückung von Stücken, die dem jacobinischen System nicht zusagten (12. Jan. und gegen die Chaste Suzanne Anf. Febr.) Darauf folgte die Anklage der Gironde gegen Marat 26. Febr. Im N.-C. erhob Duhem seine Stimme gegen girondistische Journale (8 März); die Debatten darüber waren sehr lebhaft (Buch. et R. 25, 9 f.); am 9. März begehrte Thuriot Ächtung der Journale, die in den Departements Fanatismus verbreiteten und statt nützlich zu sein, die Pest in das französische Reich brächten (25, 21). An demselben Tage zerstörten Varlet rc. Gorsas Pressen. Nun erklärte Robespierre, (11. März) das Revolutionstribunal müsse über verderbliche Schriften richten. Lamarque proponirte (29. März) Todesstrafe gegen alle Verfasser von Schriften, die zum Königthum und zu Mord und Plünderung aufriefen (25, 149). Der Gemeinderath, welcher eben damals das Schauspiel l'ami des lois nicht wollte aufführen lassen, verbot an demselben Tage Bilder mit Emblemen des Königthums uud Adels (25, 171) und beschloß (31. März), vom N.-C. zu begehren, daß dessen Ausschuß für öffentlichen Unterricht sich die Repertoires aller Theater vorlegen lasse, um sie von allen Stücken zu reinigen, die geeignet seien, den republikanischen Geist zu verderben (25, 173). Als nun im N.-C. über die Constitution verhandelt wurde, sprach Robespierre (19. Apr.) eifrig für Preßfreiheit. Der Gemeinderath machte (8. Mai) einen Versuch, den Patriote français zu unterdrücken (26, 403). Marat begehrte (10. Mai) unbeschränkte Freiheit der Meinungen „afinque je puisse envoyer à l'échafaud la faction des hommes d'état, qui m'a décrété d'accusation" (26, 431). Thuriot wollte (11. Mai) Unterdrückung der Journaux incendiaires. In den Departements,

wo sich C.-Commissare der Bergpartei befanden, wurden die Journale der Gironde, selbst auch die neutralen, verboten (27, 444), worüber Boyer-Fonfrede (25. Mai) im N.-C. sich ereiferte (27, 221). Unmittelbar auf den Sturz der Gironde folgte (3. Jun.) des jüngern Robespierre Erklärung im Jacobinerclub: La liberté de la presse ne doit pas être permise lorsqu' elle compromet la liberté publique (28, 159). In dieselbe Zeit gehört die espèce de catéchisme Max. Robespierre's, in den Pap. inéd. 2, 13, worin die Hauptsätze: Il faut éclairer le peuple. Mais quels sont les obstacles à l'instruction du peuple: Les écrivains mercénaires, qui l'égarent par des impostures journalières et impudentes. Que conclure de là! Qu' il faut *proscrire les écrivains* comme les plus dangereux ennemis de la patrie, und nachher *proscription des écrivains perfides* et *contrerévolutionnaires*; propagation de bons écrits.

Beilage III.

Der republikanische Kalender für das Jahr 2.

NB. Die Zusammenstellung des republikanischen Kalenders mit dem gregorianischen für die Jahre 1 bis 22. Flor. d. J. 6 s. in der letzten Beilage.

VENDÉMIAIRE.

Primidi.	1	Raisin.
Duodi.	2	Safran.
Tridi.	3	Châtaigne.
Quartidi.	4	Colchique.
Quintidi.	5	*Cheval.*
Sextidi.	6	Balsamine.
Septidi.	7	Carotte.
Octidi.	8	Amaranthe.
Nonidi.	9	Panais.
DÉCADI.	10	CUVE.
Primidi.	11	Pomme-de-terre.
Duodi.	12	Immortelle.
Tridi.	13	Potiron.
Quartidi.	14	*Réséda.*
Quintidi.	15	*Ane.*
Sextidi.	16	Belle-de-nuit.
Septidi.	17	Citrouille.
Octidi.	18	Sarrasin.
Nonidi.	19	Tournesol.
DÉCADI.	20	PRESSOIRE.
Primidi.	21	Chanvre.
Duodi.	22	Pêche.
Tridi.	23	Navet.
Quartidi.	24	Grenesienne.
Quintidi.	25	*Boeuf.*
Sextidi.	26	Aubergine.
Septidi.	27	Piment.
Octidi.	28	Tomate.
Nonidi.	29	Orge.
DÉCADI.	30	TONNEAU.

BRUMAIRE.

Primidi.	1	Pomme.
Duodi.	2	Céleri.
Tridi.	3	Poire.
Quartidi.	4	Betterave.
Quintidi.	5	*Oie.*
Sextidi.	6	Héliotrope.
Septidi.	7	Figue.
Octidi.	8	Scorsonnère.
Nonidi.	9	Alisier.
DÉCADI.	10	CHARRUE.
Primidi.	11	Salsifis.
Duodi.	12	Macre.
Tridi.	13	Topinambour.
Quartidi.	14	Endive.
Quintidi.	15	*Dindon.*
Sextidi.	16	Chervi.
Septidi.	17	Cresson.
Octidi.	18	Dentelaire.
Nonidi.	19	Grenade.
DÉCADI.	20	HERSE.
Primidi.	21	Bacchante.
Duodi.	22	Azerole.
Tridi.	23	Garance.
Quartidi.	24	Orange.
Quintidi.	25	*Faisan.*
Sextidi.	26	Pistache.
Septidi.	27	Macjonc.
Octidi.	28	Coing.
Nonidi.	29	Cormier.
DÉCADI.	30	ROULEAU.

FRIMAIRE.

Primidi.	1	Raiponse.
Duodi.	2	Turneps.
Tridi.	3	Chicorée.
Quartidi.	4	Nèfle.
Quintidi.	5	*Cochon.*
Sextidi.	6	Mâche.
Septidi.	7	Choufleur.
Octidi.	8	Mielle.
Nonidi.	9	Genièvre.
DÉCADI.	10	PIOCHE.
Primidi.	11	Cire.
Duodi.	12	Raifort.
Tridi.	13	Cèdre.
Quartidi.	14	Sapin.
Quintidi.	15	*Chevreuil.*
Sextidi.	16	Ajonc.
Septidi.	17	Cyprès.
Octidi.	18	Lierre.
Nonidi.	19	Sabine.
DÉCADI.	20	HOYAU.
Primidi.	21	Erable-sucre.
Duodi.	22	Bruyère.
Tridi.	23	Roseau.
Quartidi.	24	Oseille.
Quintidi.	25	*Grillon.*
Sextidi.	26	Pignon.
Septidi.	27	Liége.
Octidi.	28	Truffe.
Nonidi.	29	Olive.
DÉCADI.	30	PELLE.

NIVOSE.

Primidi.	1	Tourbe.
Duodi.	2	Houille.
Tridi.	3	Bitume.
Quartidi.	4	Souffre.
Quintidi.	5	*Chien.*
Sextidi.	6	Lave.
Septidi.	7	Terre végétale.
Octidi.	8	Fumier.
Nonidi.	9	Salpêtre.
DÉCADI.	10	FLÉAU.
Primidi.	11	Granit.
Duodi.	12	Argile.
Tridi.	13	Ardoise.
Quartidi.	14	Grès.
Quintidi.	15	*Lapin.*
Sextidi.	16	Silex.
Septidi.	17	Marne.
Octidi.	18	Pierre à chaux.
Nonidi.	19	Marbre.
D CADI.	20	VAN.
Primidi.	21	Pierre à plâtre.
Duodi.	22	Sel.
Tridi.	23	Fer.
Quartidi.	24	Cuivre.
Quintidi.	25	*Chat.*
Sextidi.	26	Etain.
Septidi.	27	Plomb.
Octidi.	28	Zinc.
Nonidi.	29	Mercure.
DÉCADI.	30	CRIBLE.

PLUVIOSE.

Primidi.	1	Lauréole.
Duodi.	2	Mousse.
Tridi.	3	Fragin.
Quartidi.	4	Perce-neige.
Quintidi.	5	*Taureau.*
Sextidi.	6	Laurier-thin.
Septidi.	7	Amadouvier.
Octidi.	8	Mézéreon.
Nonidi.	9	Peuplier.
DÉCADI.	10	COIGNÉE.
Primidi.	11	Ellébore.
Duodi.	12	Brocoli.
Tridi.	13	Laurier.
Quartidi.	14	Avelinier.
Quintidi.	15	*Vache.*
Sextidi.	16	Buis.
Septidi.	17	Lichen.
Octidi.	18	If.
Nonidi.	19	Pulmonaire.
DÉCADI.	20	SERPETTE.

Primidi.	21	Thlaspi.
Duodi.	22	Thimèle.
Tridi.	23	Chiendent.
Quartidi.	24	Traînasse.
Quintidi.	25	*Lièvre.*
Sextidi.	26	Guède.
Septidi.	27	Noisetier.
Octidi.	28	Ciclamen.
Nonidi.	29	Chelidoine.
Décadi.	30	Traîneau.

VENTOSE.

Primidi.	1	Tussilage.
Duodi.	2	Cornouiller.
Tridi.	3	Violier.
Quartidi.	4	Troêne.
Quintidi.	5	*Bouc.*
Sextidi.	6	Asaret.
Septidi.	7	Alaterne.
Octidi.	8	Violette.
Nonidi.	9	Marceau.
Décadi.	10	Bêche.
Primidi.	11	Narcisse.
Duodi.	12	Orme.
Tridi.	13	Fumeterre.
Quartidi.	14	Velar.
Quintidi.	15	*Chèvre.*
Sextidi.	16	Epinards.
Septidi.	17	Doronic.
Octidi.	18	Mouron.
Nonidi.	19	Cerfeuil.
Décadi.	20	Cordeau.
Primidi.	21	Mandragore.
Duodi.	22	Persil.
Tridi.	23	Cochléaria.
Quartidi.	24	Paquerette.
Quintidi.	25	*Thon.*
Sextidi.	26	Pissenlit.
Septidi.	27	Sylvie.
Octidi.	28	Capillaire.
Nonidi.	29	Frêne.
Décadi.	30	Plantoire.

GERMINAL.

Primidi.	1	Prime-vère.
Duodi.	2	Platane.
Tridi.	3	Asperge.
Quartidi.	4	Tulipe.
Quintidi.	5	*Poule.*
Sextidi.	6	Blette.
Septidi.	7	Bouleau.
Octidi.	8	Jonquille.
Nonidi.	9	Aulne.
Décadi.	10	Couvoir.
Primidi.	11	Pervenche.
Duodi.	12	Charme.
Tridi.	13	Morille.
Quartidi.	14	Hêtre.
Quintidi.	15	*Abeille.*
Sextidi.	16	Laitue.
Septidi.	17	Mélèse.
Octidi.	18	Ciguë.
Nonidi.	19	Radis.
Décadi.	20	Ruche.
Primidi.	21	Gaînier.
Duodi.	22	Romaine.
Tridi.	23	Maronnier.
Quartidi.	24	Roquette.
Quintidi.	25	*Pigeon.*
Sextidi.	26	Lilas.
Septidi.	27	Anémone.
Octidi.	28	Pensée.
Nonidi.	29	Mirthil.
Décadi.	30	Greffoir.

FLORÉAL.

Primidi.	1	Rose.
Duodi.	2	Chêne.
Tridi.	3	Fougère.
Quartidi.	4	Aubépine.
Quintidi.	5	*Rossignol.*
Sextidi.	6	Ancolie.
Septidi.	7	Muguet.
Octidi.	8	Champignon.
Nonidi.	9	Hyacinthe.
Décadi.	10	Rateau.

Primidi.	11	Rhubarbe.
Duodi.	12	Sainfoin.
Tridi.	13	Bouton d'or.
Quartidi.	14	Chamérisier.
Quintidi.	15	*Ver-à-soie.*
Sextidi.	16	Consoude.
Septidi.	17	Pimprenelle.
Octidi.	18	Corbeille d'or.
Nonidi.	19	Arroche.
Décadi.	20	Sarcloir.
Primidi.	21	Staticé.
Duodi.	22	Fritillaire.
Tridi.	23	Bourrache.
Quartidi.	24	Valériane.
Quintidi.	25	*Carpe.*
Sextidi.	26	Fusain.
Septidi.	27	Civette.
Octidi.	28	Buglose.
Nonidi.	29	Séneyé.
Décadi.	30	Houlette.

PRAIRIAL.

Primidi.	1	Luserne.
Duodi.	2	Hémérocale.
Tridi.	3	Trèfle.
Quartidi.	4	Angélique.
Quintidi.	5	*Canard.*
Sextidi.	6	Mélisse.
Septidi.	7	Fromental.
Octidi.	8	Martagon.
Nonidi.	9	Serpolet.
Décadi.	10	Faulx.
Primidi.	11	Fraise.
Duodi.	12	Bétoine.
Tridi.	13	Pois.
Quartidi.	14	Acacia.
Quintidi.	15	*Caille.*
Sextidi.	16	Oeillet.
Septidi.	17	Sureau.
Octidi.	18	Pavot.
Nonidi.	19	Tilleul.
Décadi.	20	Fourche.
Primidi.	21	Barbeau.
Duodi.	22	Camomille.
Tridi.	23	Chèvre-feuille.
Quartidi.	24	Caille-lait.
Quintidi.	25	*Tanche.*
Sextidi.	26	Jasmin.
Septidi.	27	Verveinne.
Octidi.	28	Thym.
Nonidi.	29	Pivoine.
Décadi.	30	Chariot.

MESSIDOR.

Primidi.	1	Seigle.
Duodi.	2	Avoine.
Tridi.	3	Oignon.
Quartidi.	4	Véronique.
Quintidi.	5	*Mulet.*
Sextidi.	6	Romarin.
Septidi.	7	Concombre.
Octidi.	8	Echalotte.
Nonidi.	9	Absynthe.
Décadi.	10	Faucille.
Primidi.	11	Coriandre.
Duodi.	12	Artichaux.
Tridi.	13	Giroflée.
Quartidi.	14	Lavande.
Quintidi.	15	*Chamois.*
Sextidi.	16	Tabac.
Septidi.	17	Groseille.
Octidi.	18	Gesse.
Nonidi.	19	Cerise.
Décadi.	20	Parc.
Primidi.	21	Menthe.
Duodi.	22	Cumin.
Tridi.	23	Haricots.
Quartidi.	24	Orcanette.
Qintidi.	25	*Pintade.*
Sextidi.	26	Sauge.
Septidi.	27	Ail.
Octidi.	28	Vesse.
Nonidi.	29	Blé.
Décadi.	30	Chalemie.

THERMIDOR.			FRUCTIDOR.		
Primidi.	1	Epeautre.	Primidi.	1	Prune.
Duodi.	2	Bouillon-blanc.	Duodi.	2	Millet.
Tridi.	3	Melon.	Tridi.	3	Lycoperde.
Quartidi.	4	Ivraie.	Quartidi.	4	Escourgeon.
Quintidi.	5	*Bélier.*	Quintidi.	5	*Saumon.*
Sextidi.	6	Prêle.	Sextidi.	6	Tubéreuse.
Septidi.	7	Armoise.	Septidi.	7	Sucrion.
Octidi.	8	Carthame.	Octidi.	8	Apocin.
Nonidi.	9	Mure.	Nonidi.	9	Réglisse.
DÉCADI.	10	ARROSOIR.	DÉCADI.	10	ECHELLE.
Primidi.	11	Panis.	Primidi.	11	Pastèque.
Duodi.	12	Salicor.	Duodi.	12	Fenouil.
Tridi.	13	Abricot.	Tridi.	13	Epine-Vinette.
Quartidi.	14	Basilic.	Quartidi.	14	Noix.
Quintidi.	15	*Brebis.*	Quintidi.	15	*Truite.*
Sextidi.	16	Guimauve.	Sextidi.	16	Citron.
Septidi.	17	Lin.	Septidi.	17	Cardière.
Octidi.	18	Amande.	Octidi.	18	Nerprun.
Nonidi	19	Gentiane.	Nonidi.	19	Tagète.
DÉCADI.	20	ECULSE.	DÉCADI.	20	HOTTE.
Primidi.	21	Carline.	Primidi.	21	Eglantier.
Duodi.	22	Câprier.	Duodi.	22	Noisette.
Tridi.	23	Lentille.	Tridi.	23	Houblon.
Quartidi.	24	Aunée.	Quartidi.	24	Sorgho.
Quintidi.	25	*Loutre.*	Quintidi.	25	*Ecrevisse.*
Sextidi.	26	Mirthe.	Sextidi.	26	Bigarrade.
Septidi.	27	Colza.	Septidi.	27	Verge-d'Or.
Octidi.	28	Lupin.	Octidi.	28	Maïs.
Nonidi.	29	Coton.	Nonidi.	29	Marron.
DÉCADI.	30	MOULIN.	DÉCADI.	30	PANIER.

LES SANS-CULOTTIDES (fin de l'année).

Primidi.	1	Fête de la Vertu.	Quintidi.	5	Fête des Récompenses.
Duodi.	2	Fête du Génie.			
Tridi.	3	Fête du Travail.	*Année sextile.*		
Quartidi.	4	Fête de l'Opinion.	Sextidi.	6	LA SANS-CULOTTIDE.

Beilage IV.

Gregoire's Berichte vom 14. Fruct. des J. 2 (31. Aug. 1794) und 24. Frim. des J. 3 (14. Dec. 1794) über die Zerstörung von Werken der Wissenschaft und Kunst.

Moniteur des J. 3, S. 43. 44 und 364.

(Zu Buch V, Cap. 3, Not. 54 und Buch V, Cap. 6, Not. 113)

Le mobilier appartenant à la Nation, a souffert des dilapidations immenses, parce que les fripons, qui ont toujours une logique à part, ont dit: *Nous sommes la Nation;* et quoiqu'en général on doive avoir mauvaise idée de quiconque s'est enrichi dans la révolution, plusieurs n'ont pas eu l'adresse de cacher des fortunes colossales élevées tout à coup. Autrefois ces hommes vivaient à peine du produit de leur travail, et depuis long-tems ne travaillant pas, ils nagent dans l'abondance.

C'est dans le domaine des arts que les plus grandes dilapidations ont été commises. Ne croyez pas qu'on exagère en vous disant que la seule nomenclature des objets enlevés, détruits ou dégradés, formerait plusieurs volumes. La Commission temporaire des arts, dont le zèle est infatigable, regarde comme des conquêtes les monumens qu'elle arrache à l'ignorance, à la cupidité, à l'esprit contre-révolutionnaire, qui semblent ligués pour appauvrir et déshonorer la Nation.

Tandis que la flamme dévore une des plus belles bibliothèques de la République, tandis que des depôts de matières combustibles semblent menacer encore d'autres bibliothèques, le vandalisme redouble ses efforts. Il n'est pas de jour où le récit de quelque destruction nouvelle ne vienne nous affliger: les lois conservatrices des monumens étant inexécutées ou inefficaces, nous avons cru devoir présenter à votre sollicitude un rapport détaillé sur cet objet. La Convention nationale s'empressera sans doute de faire retentir dans toute la France le cri de son indignation, d'appeler la surveillance des bons citoyens sur les monumens des arts pour les conserver, et sur les auteurs et instigateurs contre-révolutionnaires de ces délits, pour les traîner sous le glaive de la loi.

Il y a cinq ans que le pillage commença par les bibliothèques, où beaucoup de moines firent un triage à leur profit. Ce sont eux sans doute qui ont enlevé le manuscrit unique de la chronique de *Richerius*, à Senones, comme autrefois ils avaient déchiré, dans celui de Geoffroy de Vendôme, la fameuse lettre à Robert d'Arbrissel.

Les libraires, dont l'intérêt s'endort difficilement, profitèrent de la circonstance, et en 1791, beaucoup de livres volés dans les ci-devant monastères de Saint-Jean de Laon, de Saint-Faron de Meaux, furent vendus à l'hôtel de Bultion, d'après le catalogue de l'abbé ***, titre supposé pour écarter les soupçons.

Plusieurs lois et instructions émanées de trois Assemblées nationales avaient pour but la conservations des trésors littéraires. Le texte ni l'esprit des decrets ne furent jamais d'autoriser la vente. Celui du 13 octobre 1790, ordonne d'apposer les frettes, d'inventorier, d'envoyer les inventaires au Comité d'instruction publique; et cependant les livres ou les tableaux ont été vendus en tout ou en partie dans les districts de Charleville, Langres, Joigny, Auxerre, Montivilliers, Gournay, Carentan, Neufchâtel, Gisors, l'Aigle, Lisieux, Saint-Agnan, Romorantin, Châtillon-sur-Indre, Château-Renand, Thonon, la Marche, Vihiers, Riom, Tarascon et Montflanquin.

Le législateur crut arrêter ces désordres par la loi du 10 octobre 1792; et malgré cette loi, on vendit encore dans les districts de Lure, Cusset et Saint-Maixent. La plupart des administrations qui ne vendirent pas, laissèrent les richesses bibliographiques en proie aux insectes, à la poussière

et à la pluie. Nous venons d'apprendre qu'à Arnay les livres ont été déposés dans des tonneaux.... Des livres dans des tonneaux!

Le 22 germinal, le Comité d'instruction publique vous rendit compte du travail de la bibliographie, sur laquelle on n'avait jamais fait aucun rapport. La Convention nationale enjoignit aux administrations d'accélérer l'envoi des catalogues, et de rendre compte du travail dans une décade; par la correspondance la plus active et la plus fraternelle, nous n'avons cessé d'éclairer, de stimuler ce travail. Nous devons des éloges à plusieurs corps administratifs; leurs nouveaux envois forment environ douze cent mille cartes, ce qui répond à près de trois millions de volumes; mais il en est qui n'ont seulement pas daigné nous écrire. Une nouvelle circulaire est en route pour leur annoncer que, si elle reste sans réponse, on denoncera leur conduite à la Convention nationale.

Mais, parmi ceux même qui ont répondu, quelques-uns, malgré le texte précis des décrets, malgré les instructions les plus formelles, ont encore, je ne dis pas la manie, mais la fureur de détruire et de livrer aux flammes. Vous concevez que cette marche est plus expéditive que celle d'inventorier. Aussi l'a-t-on fait à Narbonne, où beaucoup de livres ont été envoyés à l'arsenal; et à Fontaine-lès-Dijon, où la bibliothèque des Feuillans a été mise au rebut et jetée dans la salle des *vieux papiers*.

D'autres proposent de faire un choix qui écarterait les livres licencieux, absurdes et contre-révolutionnaires. Un jour on examinera si ces productions illégitimes et empoisonnées doivent être réservées pour completter le tableau des aberrations humaines. La Convention indiquera le point de départ, pour déterminer la conservation des ouvrages qui formeront nos bibliothèques. Mais si l'on permettait de prononcer des arrêts isolés sur cet objet, chacun poserait la limite à sa maniere. Quelques individus dont le goût peut être faux, dont les lumières peuvent être très-resserrées, formeraient un tribunal révolutionnaire, qui proscrirait arbitrairement des écrivains, et prononcerait des arrêts de mort contre leurs écrits. Non-seulement Horace et Virgile y passeraient pour avoir préconisé un tyran, mais encore pour avoir été souvent imprimés avec privilége d'un autre tyran.

Comment se défendre d'une juste indignation, quand pour justifier le brûlement, on vient nous dire que ces livres

sont mal reliés? Faut-il donc rappeler de nouveau que souvent tous les attributs du luxe typographique étaient prodigués aux écrits dans lesquels on encense le vice et la tyrannie, tandis que des ouvrages précieux par la pureté des principes, et qui contiennent aussi une poudre révolutionnaire, étaient condamnés à l'obscurité des galetas:

Beaucoup de bibliothèques de moines mendians, auxquelles certaines gens attachent très-peu d'importance, renferment des éditions du premier âge de l'imprimerie. (Telle est celle des ci-devant Recolets de Saverne.)

Ces éditions sont d'une cherté excessive, et les exemplaires dont nous parlons n'ayant jamais été dans le commerce, sont parfaitement conservés. Ce sont des livres de ce genre qui composaient la bibliothèque d'un M. Paris, dont les Anglais ont fait imprimer le catalogue, et qu'on eut la mal-adresse de laisser sortir de France. Tel livre qui n'était encore évalué ici qu'à quelques écus, s'est vendu 125 guinées à Londres.

Observons aux brûleurs de livres et aux nouveaux Iconoclastes plus fougueux que les anciens, que certains ouvrages ont une grande valeur par leurs accessoires. Le missel de la chapelle de Capet, à Versailles, allait être livré pour faire des gargousses, lorsque la bibliothèque nationale s'empara de ce livre, dont la matière, le travail, les vignettes et les lettres historiques sont des chefs-d'oeuvre.

D'ailleurs, des miniatures même peu soignées, des culs de lampes mal dessinés, de relîures chargées de figures informes, ont servi souvent à éclaircir des faits historiques, en fixant les dates, en retraçant des instrumens de musique, des machines de guerre, des costumes dont on ne trouvait dans les écrits que des descriptions très imparfaites.

Je passe à des dilapidations d'un autre genre: les antiques, les médailles, les pierres gravées, les émaux de Petitots, les bijoux, les morceaux d'histoire naturelle d'un petit volume, ont été plus fréquemment la proie des fripons. Lorsqu'ils ont cru devoir colorer leurs vols, ils ont substitué des cailloux taillés, des pierres fausses aux véritables. Et comment n'auraient-ils pas eu la facilité de se jouer des scellés, lorsqu'on saura qu'à Paris même, il y a un mois, des agens de la municipalité apposaient des cachets sans caractère, des boutons, et même de gros sous, en sorte que quiconque était muni d'un sou, pouvait à son gré lever et réapposer les scellés.

De toutes parts s'élèvent contre des commissaires les plaintes les plus amères et les plus justes. Comme ils ont des deniers à pomper sur les sommes produites par les ventes, ils évitent de mettre en réserve les objets précieux à l'instruction publique. Il est à remarquer d'ailleurs que la plupart des hommes choisis pour commissaires, sont des marchands, des fripiers, qui, étant par état plus capables d'apprécier les objets rares présentés aux enchères, s'assurent des bénéfices exorbitans. Pour mieux réussir, on dépareille des livres, on démonte les machines; le tube d'un télescope se trouvé séparé de son objectif, et des fripons concertés savent réunir ces pieces séparées qu'ils ont acquises à bon marché. Lorsqu'ils redoutent la probité ou la concurrence de gens instruits, ils offrent de l'argent pour les engager à se retirer des ventes. On en cite une où ils assommèrent un enchérisseur.

Ainsi, par les spéculations de l'agiotage, les objets des sciences et d'arts, qui ne doivent pas même être mis en vente, ont été livrés fort au-dessous de leur valeur.

Chez Breteuil, une pendule en malachite, la seule que l'on connaisse, a été vendue à vil prix.

Les quatre fameuses tables de bois pétrifié de l'Autrichienne, où l'on admire la pureté des formes, le précieux fini des bronzes et la rareté de la matière, ont été vendues pour environ 8000 livres, revendues pour 12,200 liv., enfin rétrocédées à la Nation pour 15,000 liv.; c'est peut-être le demi-quart de leur valeur.

De toutes parts le pillage et la destruction étaient à l'ordre du jour.

A l'horloge du Palais, on brisait les statues de la Prudence et de la Justice, par Germain Pilon, et l'on y laissait les armoiries.

A Saint-Paul, on détruisait le monument élevé par Coysevox, à Mansard.

A Saint-Nicolas-du-Chardonnet, on brisait un calvaire magnifique, par Poultier, sur les dessins de Lebrun.

A Saint-Louis de la Culture, on mutilait un monument qui a coûté plus de 200,000 liv., et que le Cavalier Bernin regardait comme un des plus beaux monumens de sculpture.

A l'église Saint-Sulpice, fermée sur la motion de Vincent, on mutilait les ouvrages de Bouchardon; la méridienne faillit en être détruite.

A la Sorbonne, on coupait une belle copie de Cham-

pagne, représentant le cardinal de Richelieu, mais de manière à conserver une bande qui contenait la tête et les mains, c'est-à-dire, les parties les plus essentielles à l'art.

A Maisons, à Caumartin, à Brunoy, même destruction.

A Marly, on a brisé ou enlevé l'Hypomène, l'Atalante, les figures de l'Océan et les excellentes copies de la Diane, et de la Vénus de Médicis.

A la ci-devant abbaye de Jouart, six ou huit colonnes de marbre noir ont été cassées.

A Franciade, où la massue nationale a justement frappé les tyrans jusques dans leurs tombeaux, il fallait au moins épargner celui de Turenne, où l'on voit encore les coups de sabre.

Si à Paris et dans les environs, malgré les décrets et les instructions des répresentans du Peuple, malgré les réclamations du Comité d'instruction publique, et les soins de la Commission des arts, de tels dégats ont eu lieu, que devait-ce être dans les départemens?

A Dijon, l'on a détruit des mausolées, dont les figures principales avaient sept pieds de haut.

A Saint-Michel, à Charleville, à Port-la-Montagne, à la Rochelle, on a détruit, là des manuscrits, des tableaux; ici des chefs-d'oeuvre de Pujet et de Bouchardon.

A Nancy, dans l'espace de quelques heures, on a brisé et brûlé pour cent mille écus de statues et de tableaux.

Mais sur la frontière, et surtout dans les départemens du Nord et du Pas-de-Calais, les dégats sont tels, que pour les peindre l'expression manque.

A Sedan, on est parvenu toutefois à conserver un tour en quelques morceaux d'ivoire et d'ébène, qu'un *maître de forges* voulait se faire livrer sous prétexte de service national.

Des colonnes de porphyre, dont chacune vaut peut-être cinquante mille livres; quatre colonnes magnifiques de vert antique, d'un tombeau qui étaient dans l'église d'Emile, ont été arrachées à la destruction.

Un très-beau vase de Benevenuto Cellini, que le comité de surveillance de la Section du Contrat-Social voulait livrer à la fonte, est conservé.

A Auteuil, on a sauvé des bas-reliefs sur l'antique, qu'on voulait faire démolir.

A Anet, au milieu d'une pièce d'eau, était un cerf en bronze d'un beau jet. On voulait le détruire, sous prétexte

que la chasse est un droit féodal. On est parvenu à le conserver, en prouvant que les cerfs de bronze n'étaient pas compris dans la loi.

A Pont-à-Mousson, un grand tableau, que des connaisseurs avaient proposé de couvrir d'or pour qu'on le leur cédât, avait été vendu au prix de quarante-huit livres. On l'a fait rentrer dans le mobilier national.

A Mousseaux, on avait mis le scellé sur des serres chaudes; si on n'était parvenu à le faire lever promptement, toutes les plantes étaient perdues.

A Balabre, district du Blanc, département de l'Indre, cent vingt-quatre orangers, dont plusieurs ayant dix-huit pieds de haut, allaient être vendus de 6 à 18 liv. pièce, y compris la caisse, sous prétexte que les Républicains ont besoin de pommes et non d'oranges. Heureusement on est parvenu à suspendre la vente.

Il faudrait un grand effort d'indulgence, pour ne voir dans ces faits que de l'ignorance. Mais si l'ignorance n'est pas toujours un crime, ses panégyristes devraient sentir qu'au moins elle est toujours un mal.

Presque toujours derrière elle, se cachent la malveillance et l'esprit contre-révolutionnaire. Ceux qui, au jardin de botanique de Montpellier, ont fait scier l'arbre de fer, qui avait, dit-on, plus de cent pieds de tige, pour en faire un arbre de la liberté, sont peut-être les mêmes qui voulaient faire couper les oliviers de la ci-devant Provence.

Un décret sage est-il rendu, à l'instant l'aristocratie tâche de le diriger à ses fins.

Parlait-on d'employer les cloches pour faire des canons, des hommes, étrangers peut-être, ou payés par l'étranger, voulaient envoyer à la fonte les statues de bronze qui sont au dépôt des Petits-Augustins, les cercles du méridien fait par Butterfield pour les globes de Coronelli, et les médailles qui sont au cabinet de la bibliothèque nationale; on a calculé que, réunies, elles pourraient former la moitié d'un petit canon.

Parlait-on de la rareté du numéraire, les mêmes hommes voulaient envoyer à la Monnaie les deux célèbres boucliers votifs en argent de ce cabinet, tandis qu'à Commune-Affranchie, Chassenot jetait au creuset huit cent médailles antiques en or.

S'agissait-il d'extraire le salpêtre, on démolissait, dit-on, des antiques à Arles.

Les beaux monumens qui sont près de Saint-Remy ont failli subir le même sort.

Vous proscrivîtes avec raison les objets qui rappelaient l'esclavage des Peuples; alors on voulait détruire les tableaux d'une femme, peintre, parce qu'on l'a dit émigrée.

Détruire chez notre collégue Bouquier des tableaux du Carache, parce qu'ils représentent des objets de culte.

Détruire ceux de Lesueur, parce qu'on y voit des chartreux, et anéantir enfin ces chefs-d'oeuvre que l'envie avait déjà mutilés dans le siécle dernier.

A Praslin, district de Melun, les statues des dieux du paganisme ont été brisées comme monumens féodaux.

A Ecouen, deux bas-reliefs représentaient des femmes ailées soutenant les armes de Montmorency. L'écusson pouvait se gratter sans endommager les figures. On proposait d'y graver des emblêmes républicains en creux, comme l'étaient les hiéroglyphes égyptiens. Tout le contraire a été fait: on a brisé les têtes des femmes et conservé les armes de Montmorency. L'on vient encore d'y briser une belle statue de marbre blanc; les débris sont dans la cour.

On a fait plus, des hommes armés de bâtons et précédés de la terreur, sont allés chez les citoyens, chez les marchands d'estampes. Une reliure, une vignette ont servi de prétexte pour voler ou détruire les livres, les cartes géographiques, les gravures, les tableaux.

On a même déchiré l'estampe qui retraçait le supplice de Charles premier, parce qu'il y avait un écusson. Eh! plût à Dieu que, d'après la réalité, la gravure pût nous retracer ainsi toutes les têtes des rois, au risque de voir à côté un blason ridicule.

Sans doute, il faut que tout parle aux yeux le langage républicain; mais on calomnierait la liberté en supposant que son triomphe dépend de la conservation ou de la destruction d'une figure où le despotisme a laissé quelque empreinte; et lorsque des monumens offrent une grande beauté de travail, leur conservation, ordonnée par la loi du 3 frimaire, peut simultanément alimenter le génie et renforcer la haine des tyrans, en les condamnant par cette conservation même à une espece de pilori perpétuel; tel est le mausolée de Richelieu, l'un des chefs-d'oeuvre de Girardon.

La frénésie des barbares fut telle, qu'on proposa d'arracher toutes les couvertures des livres armoiriés, toutes

les dédicaces, et les privilèges d'imprimeur, c'est-à-dire, de détruire tout.

Soyez sûrs que ce fanatisme d'un nouveau genre est très-fort du goût des Anglais. Ils paieraint fort cher toutes vos belles éditions *ad usum Delphini;* et ne pouvant les avoir, ils paieraient volontiers pour les faire brûler.

Ce sont eux peut-être qui possèdent les mémoires et les plans manuscrits volés au dépôt de la guerre et de la marine.

C'est en Angleterre, dit-on, que sont passées les magnifiques galeries de la Borde et d'Egalité. Celle de Choiseul-Gouffier allait vous échapper au moment où le patriotisme y mit l'embargo à Marseille; et l'on vient encore de recouvrer chez un banquier trois tableaux, dont deux de Claude Lorrain et un de Vandiek, qui étaient achetés pour l'Angleterre.

Permettez-moi de vous présenter ici une série de faits, dont le rapprochement est un trait de lumière.

Manuel proposait de détruire la porte Saint-Denis, ce qui causa pendant huit jours une insomnie à tous les gens de goût et à tous ceux qui chérissent les arts.

Chaumette, qui faisait arracher des arbres sous prétexte de planter des pommes de terre, avait fait prendre un arrêté pour tuer les animaux rares que les citoyens ne se lassent point d'aller voir au Muséum d'histoire naturelle.

Hébert insultait à la majesté nationale en avilissant la langue de la liberté.

Chabot disait qu'il n'aimait pas les *savans,* lui et ses complices avaient rendu ce mot synonyme à celui d'*aristocrates.*

Lacroix voulait qu'un soldat pût aspirer à tous les grades sans savoir lire.

Tandis que les brigands de la Vendée détruisaient les monumens à Parthenay, Angers, Saumur et Chinon, Hanriot voulait renouveler ici les exploits d'Omar dans Alexandrie. Il proposait de brûler la bibliotheque nationale, et l'on répétait sa motion à Marseille.

Dumas disait qu'il fallait guillotiner tous les hommes d'esprit.

Chez Robespierre on disait qu'il n'en fallait plus qu'un. Il voulait d'ailleurs, comme on sait, ravir aux pères, qui ont reçu leur mission de la Nature, le droit sacré d'élever leurs enfans. Ce qui dans Lepelletier n'était qu'une erreur,

était un crime dans Robespierre. Sous prétexte de nous rendre Spartiates, il voulait faire de nous des Ilotes, et préparer le régime militaire, qui n'est autre que celui de la tyrannie.

Pour consommer le projet de tarir toutes les sources de lumières, il faisait paralyser ou anéantir les hommes de génie, dont l'existence est d'ailleurs si souvent tourmentée par ceux qui les outragent pour se dispenser de les admirer; il fallait leur refuser indistinctement des certificats de civisme, crier dans les Sections: *Défiez-vous de cet homme, car il a fait un livre;* les chasser des places qu'ils occupaient, flatter l'orgueil de l'ignorance, en lui persuadant que le patriotisme, qui est indispensable partout, suffit à tout, et sous le prétexte même de faire triompher les principes, compromettre la fortune, l'honneur et la vie des citoyens, en les confiant à des mains inhabiles. C'est à quoi l'aristocratie déguisée avait complettement réussi.

Grégoire. Le Comité d'instruction publique a promis de vous rendre compte tous les mois de l'état des monumens; en son nom, je viens remplir ce devoir.

L'influence salutaire des arts sur l'existence politique et le caractère moral de la Nation n'est donc plus un problème: on commence à sentir qu'ils sont un des premiers alimens dont se compose le bonheur social; ils n'ont plus pour détracteurs que quelques hommes à vues étroites ou perfides.

Parmi les objets intéressans que le zèle de la Commission temporaire des arts a fait rentrer dans le domaine national, est un tableau de Franck, dont le sujet semble prophétique; on y voit l'ignorance brisant des sculptures, tandis qu'un barbare armé de torches s'occupe à incendier; eh! qui n'aurait le coeur déchiré en pensant que quelques poignées de cendres nous coûtent des millions.

On doit être encore effrayé de la rapidité avec laquelle, au moment de tout régénérer, les conspirateurs démoralisaient la Nation, et nous ramenaient par la barbarie à l'esclavage. Dans l'espace d'un an, ils ont failli detruire le produit de plusieurs siècles de civilisation. Pour montrer à la postérité que nous étions sur les bords de l'abîme, il suffira de lui dire que, dans le cours de cette année sanglante, qui couvrit la France de deuil, on avait proscrit les

tragédies de Brutus et de Mahomet, parce que dans la première on lit ces vers:

Arrêter un Romain sur de simples soupçons,
C'est agir en tyrans, nous qui les punissons.

Et dans la seconde:

Exterminez, grands Dieux! de la terre où nous sommes
Quiconque avec plaisir répand le sang des hommes.

Il faut transmettre à l'histoire un propos de Dumas, concernant une science dont les bienfaits incalculables s'appliquent à divers arts, et spécialement à celui de la guerre. Lavoisier témoignait le désir de ne monter que quinze jours plus tard à l'échafaud, afin de compléter des experiences utiles à la République. Dumas lui répond: Nous n'avons plus besoin de chimistes.

Les conspirateurs n'ayant pu faire de la France un vaste cimetière, en avaient fait au moins une immense prison. A la liste qu'on vous a présentée des hommes à talens incarcérés, on peut ajouter Florian, Chabert, Millin, Laudine, Molé, Larive, Blessing, Arnoud, Bonneville, Pattiau, Quatremère, les deux Gérard, Teissier, Barthélemy, Fleurieu, Lafosse, Robert, Dutrone, Belin, Delille de la Salle, et Rouget de Lille, qui par son hymne à jamais célèbre des Marseillais, a peut-être donné cent mille hommes à nos armées: du fonds des cachots ils chantaient la liberté, et méditaient le bonheur de la République.

C'est un prisonnier qui nous a révélé l'existence d'une table de bois précieux apportée des Philippines à Brest, la plus grande peut-être qui existe d'une seule pièce; elle a 9 pieds de diamètre.

Des hommes que nous allons signaler promènent encore la hache sur les monumens.

Beaucoup d'administrations sont encore taxées d'insouciance, et nous désirons qu'au plutôt elles se lavent de ce reproche, celles surtout d'Avignon, de Marseille et d'Aix. Dans cette dernière Commune, en 1787, on avait détruit deux tours antiques, qui laissent encore des regrets: ils sont aggravés par beaucoup de destructions récentes.

Quelques administrations paraissent encore composées d'après le système désorganisateur qui repoussait toutes les valeurs; l'une nous marque qu'elle ne possède en objets d'arts que quatre vases, qu'on *lui a dit être de porphyre:*

une autre nous observe qu'elle n'a aucun monument, parce qu'*on ne trouve dans son arrondissement ni usine, ni fabrique, ni manufacture.* Une troisième nous annonce que la confection de ses catalogues bibliographiques est retardée, parce que son commissaire ne *sait pas la diplomatique.*

Cette anecdote nous a rappelé Pradon, qui s'excusait d'avoir transporté une ville d'Asie en Afrique, en assurant qu'il ignorait la chronologie. Des symptômes d'une ignorance tellement prononcée, font présumer l'absence de beaucoup de notions usuelles.

La commission temporaire se propose de vérifier l'assertion de plusieurs corps administratifs, qui prétendent n'avoir aucun objet d'art; car des soupçons s'élèvent à ce sujet. Les courtisans et les ci-devant nobles, dont la plupart avaient voyagé, rapportaient souvent dans leurs terres, dans des villages ignorés, des modèles, des gravures, des médailles, des livres, des tableaux. Beaucoup de moines avaient visité l'ancienne patrie des arts, l'*Italie;* et dans l'obscurité des cloîtres, étaient quelquefois des morceaux distingués. Telle est à Verdun une grande résurrection, par frère Luc; on l'a jugée digne de Lebrun.

Malgré vos décrets et vos invitations réitérées, beaucoup d'administrations ne rendent aucun compte, et surtout elles n'ont garde de s'expliquer sur certains objets qu'il faudra bien retrouver. Qu'elles ne croient pas que nous les oublierons, ni que nous nous lasserons.

Pour préliminaires de mesures ultérieures, en ce moment, on forme un tableau de celles qui, conformément aux dispositions de la loi du 8 brumaire, n'ont pas rendu compte: nous en demanderons l'insertion au Bulletin, afin de donner au Peuple la mesure de leur patriotisme.

Il est cependant des administrations de département et de district qui rénuissent le zèle aux lumières; elles sont secourées par des savans, des hommes de lettres et des artistes, auxquels on doit des éloges bien mérités.

Les administrations des districts de Melun, de Saumur, de Douai, d'Angers, de Reims; le conseil de cette dernière commune, et l'agent national pour le salpêtre à Arles, se déclarent innocens des destructions opérées dans ces diverses Communes.

L'administration du district de Chartres déclare et prouve qu'elle n'a aucun tort rélativement à la conservation

de sa basilique, dont plusieurs lettres déploraient la dégradation.

Les administrateurs du district de Saint-Lô et du département de la Manche, ainsi que l'agent national de Thorigny, démentent le fait des tableaux dégradés dans cette dernière commune; et cependant les deux administrations, dans leurs lettres qui sont presque textuellement les mêmes, avouent que les préposés du ci-devant prince de Monaco ont employé, contre les signes de féodalité empreints sur ces tableaux, des détrempes dont le plaquis s'enlève à volonté. Elles avouent au surplus que diverses figures de marbre ont été brisées.

Une lettre d'un citoyen très-instruit indique à Coutances des destructions de sculptures et de tableaux; il déplore l'extension donnée aux ventes, où l'on porte des objets à conserver. Nous avons d'ailleurs le catalogue d'un déficit de la bibliotheque des ci-devant Dominicains. Qu'on prouve la fausseté de ces faits, il nous sera doux de les rétracter; au surplus, nous ne tenons pour coupables avérés que ceux que nous désignons nominativement.

Département de la Meuse. — Voici l'extrait d'une lettre en date du 20 frimaire, écrite de Verdun par Janvier, membre de la commission temporaire des arts.

„Vous ne connaissez qu'imparfaitement encore toutes les horreurs commises dans la commune de Verdun sur les monumens des sciences et arts. Carage que l'on charge de toute l'iniquité, parceque la terre le dévore, Carage n'est pas le seul auteur de ce délit. Les tableaux, les tapisseries, les livres et autres objets provenans de la cathédrale, ont été transportés sur une place appelée la Roche; les officiers municipaux décorés du ruban tricolore, le district, deux membres du département ont assisté à cette infâme expédition. On a battu la générale, on a fait prendre les armes aux citoyens, etc. et les vandales se sont réunis en orgie. Après la cérémonie ils ont forcé l'évêque constitutionnel à danser autour du bûcher, etc.

Quand on lit le procès-verbal des destructions de chefs-d'oeuvre à Verdun, il y a de quoi verser des larmes de sang. Carage, officier-municipal, le complice des scélérats qui ont commis ces crimes, est mort; nous envoyons sa mémoire à l'échafaud. Le directoire du district nous annonce que ses complices seront veillés de près. Cette mesure est insuffisante, ils doivent être poursuivis.

Dans la foule des renseignemens qui nous sont parvenus depuis le dernier rapport, nous indiquerons les destructions les plus révoltantes, anciennes et récentes, afin de prémunir les citoyens contre les erreurs de l'ignorance, et d'appeler leur indignation sur les forfaits de la malveillance.

Département du Gard. — Voici l'extrait d'une lettre de Nîmes, en date du 11 frimaire.

„Le vandalisme, que l'infâme Robespierre avait soufflé dans toute la République, a exercé ici ses ravages et ses fureurs, en détruisant plusieurs monumens antiques, et en incendiant ou faisant détruire par la terreur la presque totalité des tableaux des églises, et même ceux des particuliers, qui craignaient que l'ignorance et la barbarie n'en prissent prétexte pour les conduire à l'échafaud. Croens, roi des Vandales, qui, dans le cinquième siecle, renversa la ville de Nîmes, et qui fut à son tour exterminé dans ses plaines, n'y répandit pas l'ignorance avec tant de rapidité, que le système affreux du cruel Robespierre: aussi avons-nous vu, dans ces tems malheureux où la crainte glaçait notre langue, où la terreur avait dissous toute union entre les parens et les amis, nos concitoyens infortunés maudire les lumières qu'ils avaient acquises, et envier le sort d'un illitéré.“

Département de l'Oise. — A Morfontaine, district de Senlis, on a brisé les pieds d'une statue qui servait à décorer une fontaine publique.

Département du Lot. — A Montauban, divers monumens se détériorent par des torrens de pluie. Telle est la ci-devant intendance, où les dégradations ont ruiné un lambris et abîmé des livres, parce que, nous dit-on, quand il s'agit d'ordonner des réparations, le département renvoie au district, et le district au département.

Département d'Ille et Vilaine. — A Port-Mâlo, les objets d'arts et de sciences sont abandonnés à la vermine, à l'humidité, à l'insouciance.

Département du Cher. — A Bourges, on a vendu une foule de bons tableaux, par Boucher, peintre, né en cette Commune.

Départemert de l'Eure. — Les superbes vitraux de l'église de Gisors, dépouillés du grillage de fer qui les défendait à l'extérieur, ont été criblés de coups de pierres.

Département de la Mayenne. — A Mayenne était une descente de croix, en marbre. Les géographes font

mention de cet admirable morceau, à la vue duquel les connaisseurs s'extasiaient: il est brisé sans espoir de pouvoir le restaurer.

Département du Tarn. — Les archives des ci-devant chapitres d'Alby renfermaient des pièces extrêmement importantes. L'auteur de l'histoire du Languedoc, Dom-Vaisette, et les savans Sainte-Marthe, y avaient fait une riche moisson; ces archives ont été brûlées.

Département de l'Aude. — L'agent national du district de la Grasse annonce que les fameux tableaux des sept sacremens, d'après l'Espagnolet, ont été arrachés aux flammes par ses soins et ceux du directoire; mais les ombres ont éprouvé quelques déchirures.

Département d'Indre et Loire, district de Chinon. — Dans la maison de l'émigré Duriveau était un chef-d'oeuvre de marqueterie d'ivoire et de nacre; il est brisé.

A Richelieu, la fameuse table n'a pas souffert; mais d'autres chefs-d'oeuvre ont été gâtés par la poussière et le défaut d'air; des statues et des tableaux ont été détruits.

Département de la Meurthe. — Dans les divers districts de ce département, une foule de tableaux ont été vendus, dégradés ou ensevelis dans la poussière des magasins et sous les décombres.

Nous avons dit ailleurs qu'à Nancy, dans l'espace de quelques heures, on avait détruit pour cent mille écus de tableaux et de statues. Il paraît que le modèle en relief du Parnasse français et le beau thermomètre de l'académie ont subi le même sort. Il nous importe de savoir si un buste par Houdon, et la pendule de l'académie, qui est précieuse pour les observations, sont dans les dépôts indiqués par la loi.

Département de l'Ain. — Un citoyen de Bourg témoigne sa surprise de notre silence sur les dégradations commises dans cette contrée par une trentaine de scélérats. Il annonce en outre que la destruction des clochers ôte des signaux nécessaires aux opérations de la géographie; aux Communes, la facilité de placer des horloges et une cloche pour avertir en cas d'incendie.

Département de Seine et Oise. — A Meudon, était dans les jardins une mappemonde en marbre blanc; on l'a cassée, sous prétexte d'en retirer quelques filets de cuivre qui divisaient le globe.

Département de Paris. — A Saint-Maur-les-Fossés,

on a cassé toutes les têtes d'un superbe bas-relief représentant une fête.

Au dépôt du Louvre, on a fait des soustractions dans la collection des minutes du ci-devant conseil des finances.

A Saint-Etienne-du-Mont, trois reliefs en marbre, par Pilon, ont été mutilés.

Là, étaient les modestes mausolées que l'admiration et la reconnaissance avaient érigées à plusieurs hommes célèbres: tout est détruit, jusqu'aux épitaphes d'Antoine Lemaître, de Racine, de Tournefort, de Leuseur; on n'a retrouvé que celle de Pascal. Dans le même tems, à Montbard, on arrachait le cercueil de Buffon pour avoir quelqnes livres de plomb.

Sous le grand pavillon de la ci-devant Ecole-militaire, est un escalier magnifique et vanté par sa légèreté: dans les murs de la cage de cet escalier étaient quatre statues en pierre; en les précipitant de toute leur hauteur, on a cassé une foule de marches et crevé un pallier.

Departement de l'Yonne. — La municipalité de Vallery, district de Sens, est accusée d'avoir vendu les cuivres d'un mausolée, pour la somme de 400 liv. et un écot bachique de 60 livres.

Il y a dix-huit mois qu'à Sens on avait pris un arrêté qui détruisait les chartes; déjà l'on en avait envoyé des tonnes. Le citoyen Laire, zélé pour la gloire des arts, fit défoncer les tonnes, il y trouva des fragmens de la célèbre chronique de Vezelai, dont, à Sens, on possède le seul manuscrit peut-être, qui a servi à Dachery, et qui est imparfait.

L'armée révolutionnaire, et quelques êtres dignes d'y figurer, ont encore détruit à Sens le beau monument du chancelier Duprat; des statues colossales et une foule d'autres statues avec des bas-reliefs au portail de la cathédrale, qui retraçaient une histoire suivie du grand oeuvre des alchymistes, tel qu'on le concevait dans les treize et quatorzième siècles. Otez de l'histoire les erreurs de l'espèce humaine, il vous restera un petit volume: mais l'histoire même de ces erreurs, et les monumens qui les retracent, ne sont pas inutiles: c'est par ces chûtes que la raison se prémunit contre de nouvelles chutes, et qu'elle affermit sa marche.

A Tonnerre était un grand gnomon, exécuté en 1784. Dans un mémoire imprimé, Baudouin Quemadène en a démontré l'analogie avec les sept gnomons les plus fameux:

De Pithéas, a Marseille; de Cochéoug-King, à la Chine; d'Usug-Beg, aux Indes; de Toscanella, à Florence; de Cassini, à Bologne; de Bianchini, aux Chartreux de Rome; et de le Monnier, à Saint-Sulpice de Paris.

Des souscripteurs de tous états avaient fait les frais de l'entreprise: l'an dernier, sous prétexte de déposer du foin à l'hôpital, les administrateurs d'alors tolérèrent que des voitures chargées traversassent la Méridienne: les fers et les cuivres, qui servaient à diriger l'oeil observateur, furent arrachés; l'on mutila un monument admiré des étrangers, et qui avait exigé de longs et pénibles calculs.

Le citoyen Bérouillat, retiré à Grimaud, près Tonnerre, et qui est connu par divers mémoires scientifiques, offre de tout réparer; il serait honteux que ses offres fussent repoussées. Cette méridienne peut donner le tems vrai exactement; et, comme me l'observe le citoyen Lalande, en la rétablissant, la République n'y perdra rien, car on peut également tirer parti du local, et l'astronomie aura un secours de plus.

Département de l'Aisne. — Une lettre de Laon nous dit que les livres échappés aux dilapidations de tout genre, aux larcins de leurs anciens propriétaires, à la rapacité des commissaires infideles, à la barbare insouciance, ont été jetés à l'aventure dans les bâtimens du district.

Les administrateurs de Soissons nous marquent qu'une foule d'objets d'arts y ont été détruits; un Carache et un Bourdon ne sont pas encore retrouvés. Une suite nombreuse de bons tableaux de Licheri, qui représentaient la vie du fondateur des Chartreux ont été coupés dans leurs cadres, envoyés avec des fers et des plombs, et mis sous des sacs de blé, pour les préserver de l'humidité. De plus, le magnifique tableau de Caros a été envoyé à Paris, et trouvé pourri sur le Port-au-Blé.

Département des Côtes-du-Nord. — L'accusateur public au tribunal criminel de ce département, me marque que le tableau de ces destructions, présenté à cette tribune, n'est encore qu'ebauché: celui des horreurs commises dans ce genre à Tréguier et a Port-Brieux est si affreux, que la plume se refuse à le transcrire: les coupables existent.

Département du Bas-Rhin. — Des lettres venues de Strasbourg comparent l'ancien comité révolutionnaire de cette ville à celui de Nantes; elles donnent, en outre, les details suivans.

Au temple Saint-Thomas, où l'on a battu du grain, le

beau mausolée du maréchal de Saxe, par Pigal, est couvert de poussière et d'ordure.

Le fer des Musulmans avait épargné Saint-Sophie de Constantinople: l'inondation des barbares avait épargne la Maison-Quarée de Nimes; là Strasbourg, au 18e siècle, on a surpassé les Alains et les Sarrasins; l'immense et superbe basilique de cette cité est méconnaissable; des statues par millieurs sont tombées sous le fer destructeur.

Ajoutez qu'il en a coûté une somme considérable pour payer les attentats de ceux qui ont dégradé ce monument, dont la bâtisse a duré 270 ans, et que l'antiquité eût désigné comme la 8e merveille du monde.

Un ami des arts (Wedekins), a publié en allemand un ouvrage qui doit transmettre à nos neveux cet horrible tableau. Quelques ornemens ont échappé; il désire qu'on les rassemble à côté d'une pyramide, sur laquelle on graverait l'inscription suivante:

„Citoyens de Strasbourg, que ce monceau de ruines soit pour vous une leçon salutaire, de ne jamais permettre que le système de terreur renaisse parmi vous. Songez au jugement de la posterité."

Tandis qu'à Dijon l'on chassait les instituteurs et les médecins pour leur substituer des ignorans, à Strasbourg, on emprisonnait les professeurs; et la municipalité ayant à sa tête Monnet, mettait le scellé sur la bibliothèque publique, une des plus belles de la France et des plus frequentées.

Sous cette bibliotheque, on a emmagasiné de la paille: une étincelle pouvait y causer le même malheur qu'à Saint Germain-des-Prés.

A côté de la bibliothèque, on a logé des porcs; il en est résulté une infection telle, qu'elle a altéré les couvertures des livres. Malgré les reclamations reitérées, les porcs y étaient encore au nombre de cinquante-deux. Il paraît qu'Alexandre, le directeur des vivres, est coupable. Si de telles horreurs restaient impunies, nous risquerions de les voir répéter ailleurs, et les arts fugitifs seraient contraints de chercher, sur des rives étrangères, un asile hospitalier.

Après avoir présenté le récit déchirant de ces ravages, ne nous lassons pas d'en rappeler les causes et d'appliquer les remèdes.

A Coutances, des ouvriers ont détruit, dans une voûte, des stalactites et des stalagmites, en les prenant pour des cristaux de salpêtre: voilà les effets de l'ignorance; et com-

ment ce fléau n'existerait-il pas dans les départemens, lorsqu'à la porte de Paris, à Paris même, il se fait sentir d'une manière si désastreuse; ceux qui, aû Muséum des plantes, ont détruit le buste de Linnéus, prétendaient que c'était celui de Charles IX.

A Meudon, était une belle copie de Cléopatre antique. Un des membres de la commune, interrogé sur ce monument, répondit qu'il ne le connaissait pas, mais qu'il y avait hors du jardin une femme couchée.

Cette statue est affreusement mutilée.

La seconde cause est l'insouciance criminelle de beaucoup de municipalités et d'administrations, qui s'approprient pour leur usage, et qui détériorent les objets d'art, qui ne font pas annuller les ventes contraires à la loi, qui laissent les tableaux et les livres s'altérer sous les scellés, qui ricanent quand on leur parle de conserver les monumens, qui prétendent que les lois relatives à ces objets ne sont applicables qu'à Paris, et qui n'ont de zèle que pour tracasser ceux qui veulent les forcer à remplir leurs devoirs.

A Mantes, on a harcelé un citoyen qui avait montré son patriotisme en provoquant la conservation de la tour Maclou.

Le dénonciateur civique des dégradations opérées, à Mont-de-Marsan, sur deux figures par Mazetti, nous écrit que probablement il eût été tracassé si on l'avait connu.

La troisième cause est la friponnerie. Ce mot rappelle les anciens comités révolutionnaires, dont la plupart étaient l'écume de la société, et qui ont montré tant d'aptitude pour le double métier de voler et de persécuter.

Beilage V.

Barère über die Sprachgebiete in Frankreich.

8. Pluv. des Jahres 2, 27. Jan. 1794.

Monit. 2, 129.

(Zu Buch 5, Cap. 3, Not. 69.)

Barère, au nom du Comité de salut public. Citoyens, les tyrans coalisés ont dit: l'ignorance fut toujours notre auxiliaire la plus puissante; maintenons l'ignorance, elle fait les fanatiques, elle multiplie les contre-révolutionnaires; faisons rétrograder les Français vers la barbarie; servons-nous des Peuples mal instruits, ou de ceux qui parlent un idiôme différent de celui de l'instruction publique.

Le Comité a entendu ce complot de l'ignorance et du despotisme.

Je viens appeler aujourd'hui votre attention sur la plus belle langue de l'Europe, celle qui la première a consacré franchement les droits de l'homme et du citoyen, celle qui est chargée de transmettre au monde les plus sublimes pensées de la liberté et les plus grandes spéculations de la politique.

Long-tems elle fut esclave, elle flatta les rois, corrompit les Cours et asservit les Peuples; long-tems elle fut déshonorée dans les écoles, et mensongère dans les livres de l'éducation publique; astucieuse dans les tribunaux, fanatique

dans les temples, barbare dans les diplômes, amolie par les poëtes, corruptrice sur les théâtres, elle semblait attendre, ou plutôt désirer, une plus belle destinée.

Epurée enfin, et adoucie par quelques auteurs dramatiques, ennoblie et brillante dans les disconrs de quelques orateurs, elle venait de reprendre de l'énergie, de la raison et de la liberté sous la plume de quelques philosophes que la persecution avait honorés avant la révolution de 1789.

Mais elle paraissait encore n'appartenir qu'à certaines classes de la société; elle avait pris la teinte des distinctions nobiliaires; et le courtisan, non content d'être distingué par ses vices et ses déprédations, cherchait encore à se distinguer, dans le même pays, par un autre langage. On eût dit qu'il y avait plusieurs Nations dans une seule.

Cela devait exister dans un gouvernement monarchique, où l'on faisait ses preuves pour entrer dans une maison d'éducation, dans un pays où il fallait un certain ramage pour être de ce qu'on appelait *la bonne compagnie*, et où il fallait siffler la langue d'une manière particulière pour être un homme *comme il faut*.

Ces puériles distinctions ont disparu avec les grimaces des courtisans ridicules et les hochets d'une Cour perverse. L'orgueil même de l'accent plus ou moins pur ou sonore n'existe plus, depuis que des citoyens rassemblés de toutes les parties de la République ont exprimé dans les Assemblées nationales leurs voeux pour la liberté, et leur pensées pour la legislation commune. Auparavant c'étaient des esclaves brillans de diverses nuances; ils se disputaient la primauté de modes et de langage. Les hommes libres se ressemblent tous; et l'accent vigoureux de la liberté et de l'égalité est le même, soit qu'il sorte de la bouche d'un habitant des Alpes ou des Voges, des Pyrénées ou du Cantal, du Mont-Blanc ou du Mont-Terrible, soit qu'il devienne l'expression des hommes dans des contrées centrales, dans des contrées maritimes, ou sur les frontières.

Quatre points du territoire de la République méritent seuls de fixer l'attention du législateur révolutionnaire, sous le rapport des idiômes qui paraissent les plus contraires à la propagation de l'esprit public, et présentent des obstacles à la connaissance des lois de la République et à leur exécution.

Parmi les idiômes anciens, velches, gascons, celtiques, visigoths, phocéens ou orientaux qui forment quelques

nuances dans les communications des divers citoyens et des pays formant le territoire de la République, nous avons observé (et les rapports des représentans se réunissent sur ce point avec ceux des divers agens envoyés dans les départemens) que l'idiôme appelé bas-breton, l'idiôme basque, les langues allemande et italienne ont perpétué le règne du fanatisme et de la superstition, assuré la domination des prêtres, des nobles et des praticiens; empêché la révolution de pénétrer dans neuf départemens importans, et pouvaut favoriser les ennemis de la France.

Je commence par le bas-breton. Il est parlé exclusivement dans la presque totalité des départemens du Morbihan, du Finisterre, des Côtes-du-Nord, d'Ile et Vilaine, et dans une grande partie de la Loire inferieure. Là, l'ignorance perpétue le joug imposé par les prêtres et les nobles; là, les citoyens naissent et meurent dans l'erreur: ils ignorent s'il existe encore des lois nouvelles.

Les habitans des campagnes n'entendent que le bas-breton; c'est avec cet instrument barbare de leurs pensées superstitieuses, que les prêtres et les intrigans les tiennent sous leur empire, dirigent leurs consciences, et empêchent les citoyens de connaître les lois et d'aimer la République. Vos travaux leur sont inconnus, vos efforts pour leur affranchissement sont ignorés.

L'éducation publique ne peut s'y établir, la régénération nationale y est impossible. C'est un fédéralisme indestructible que celui qui est fondé sur le défaut de communication des pensées; et si les divers départemens, seulement dans les campagnes, parlaient divers idiômes, de tels fédéralistes ne pourraient être corrigés qu'avec des instituteurs et des maîtres d'école.

Les conséquences de cet idiôme, trop long-tems perpétué et trop généralement parlé dans les cinq départemens de l'Ouest, sont si sensibles, que les paysans (au rapport de gens qui y ont été envoyées) confondent le mot *loi* et celui de *religion* à un tel point, que, lorsque les fonctionnaires publics leur parlent des lois de la République et des décrets de la Convention, ils s'écrieut dans leur langage vulgaire, *Est-ce qu'on veut nous faire sans cesse changer de religion?*

Quel machiavélisme dans les prêtres, d'avoir fait confondre la *loi* et la *religion* dans la pensée de ces bons habitans des campagnes! Jugez, par ce trait particulier,

s'il est instant de s'occuper de cet objet. Vous avez ôté à ces fanatiques égarés les saints, par le calendrier de la République; ôtez leur l'empire des prêtres par l'enseignement de la langue française.

Dans les départemens du Haut et du Bas-Rhin, qui a donc appelé, de concert avec les traîtres, le Prussien et l'Autrichien sur nos frontières envahies? l'habitant des campagnes qui parle la même langue que nos ennemis, et qui se croit ainsi bien plus leur frère et leur concitoyen, que le frère et le concitoyen des Français qui lui parlent une autre langue et ont d'autres habitudes.

Le pouvoir de l'identité du langage a été si grand qu'à la retraite des Allemands, plus de 25 mille hommes des campagnes du Bas-Rhin sont émigrés. L'empire du langage et l'intelligence qui regnait entre nos ennemis d'Allemagne et nos concitoyens du département du Bas-Rhin est si incontestable, qu'ils n'ont pas été arrêtès dans leur émigration par tout ce que les hommes ont de plus cher, le sol qui les a vus naître, leurs pénates et les terres qu'ils avaient fertilisées. La différence des conditions, l'orgueil a produit la première émigration qui a donné à la France des milliards; la différence du langage, le défaut d'éducation, l'ignorance ont produit la seconde émigration qui laisse presque tout un département sans cultivateurs. C'est ainsi que la contre-révolution s'est établie sur quelques frontières en se réfugiant dans les idiômes celtiques ou barbares que nous aurions dû faire disparaître.

Vers une autre extrémité de la République est un Peuple neuf quoiqu'antique, un Peuple pasteur et navigateur, qui ne fut jamais ni esclave ni maître, que César ne put vaincre au milieu de sa course triomphale dans les Gaules, que l'Espagne ne put atteindre au milieu de sa révolution, et que le despotisme de nos tyrans ne put soumettre au joug des intendans, je veux parler du Peuple Basque. Il occupe l'extrémité des Pyrénées Occidentales qui se jette dans l'Océan. Une langue sonore et imagée est regardée chez eux comme le sceau de leur origine et l'héritage transmis par leurs ancêtres. Mais ils ont des prêtres, et les prêtres se servent de leur idiôme pour les fanatiser; mais ils ignorent la langue française et la langue des lois de la République. Il faut donc qu'ils l'apprennent, car malgré la différence du langage et malgré leurs prêtres, ils

sont dévoués à la République, qu'ils ont déjà défendue avec valeur le long de la Bidassoa et sur ses escadres.

Un autre département mérite d'attirer vos regards, c'est le département de Corse. Amis ardens de la liberté, quand un parti et des administrateurs fédéralistes ligués avec des prêtres ne les égarent pas, les Corses sont des citoyens français; mais depuis quatre ans de révolution, ils ignorent nos lois, ils ne connaissent pas les événemens et les crises de notre liberté.

Trop voisins de l'Italie, que pouvaient-ils en recevoir? des prêtres, des indulgences, des adresses séditieuses, des mouvemens fanatiques. Pascal Paoli, Anglais par reconnaissance, dissimulé par habitude, faible par son âge, Italien par principe, sacerdotal par besoin, se sert puissamment de la langue italienne pour pervertir l'esprit public, pour égarer le Peuple, pour grossir son parti; il se sert surtout de l'ignorance des habitans de Corse, qui ne soupçonnent pas même l'existence des lois françaises, parce qu'elles sont dans une langue qu'ils n'entendent pas.

Il est vrai qu'on traduit depuis quelques mois notre législation en italien; mais ne vaut-il pas mieux y établir des instituteurs de notre langue, que des traducteurs d'une langue étrangère?

Citoyens, c'est ainsi que naquit la Vendée; son berceau fut l'ignorance des lois; son accroissement fut dans les moyens employés pour empêcher la révolution d'y pénétrer, et alors les Dieux de l'ignorance, les prêtres réfractaires, les nobles conspirateurs, les praticiens avides et les administrateurs faibles ou complices ouvrirent une plaie hideuse dans le sein de la France: écrasons donc l'ignorance, établissons des instituteurs de langue française dans les campagnes.

Depuis trois ans les Assemblées nationales parlent et discutent sur l'éducation publique; depuis long-tems le besoin des écoles primaires se fait sentir; ce sont des subsistances morales de première nécessité que les campagnes vous demandent; mais peut-être sommes-nous encore trop académiques et trop loin du Peuple, pour lui donner les institutions les plus adaptées à ses plus pressans besoins.

Les lois de l'éducation préparent à être artisan, artiste, savant, littérateur, législateur et fonctionnaire public; mais les premières lois de l'éducation doivent préparer à être citoyen: or, pour être citoyen, il faut obéir aux lois, et

pour leur obéir, il faut les connaître. Vous devez donc au Peuple l'éducation première, qui le met à portée d'entendre la voix du législateur. Quelle contradiction présentent à tous les esprits les départemens du Haut et du Bas-Rhin, ceux du Morbihan, du Finisterre, d'Ille et Vilaine, de Loire inférieure, des Côtes du Nord, des Basses-Pyrénées et de Corse? Le législateur parle une langue que ceux qui doivent exécuter et obéir n'entendent pas. Les anciens ne connurent jamais des contrastes aussi frappans et aussi dangereux.

Il faut populariser la langue, il faut détruire cette aristocratie de langage qui semble établir une Nation polie au milieu d'une Nation barbare.

Nous avons révolutionné le gouvernement, les lois, les usages, les moeurs, les costumes, le commerce et la pensée même; révolutionnons donc aussi la langue, qui en est l'instrument journalier.

Vous avez décrété l'envoi des lois à toutes les Communes de la République; mais ce bienfait est perdu pour celles des départemens que j'ai déjà indiqués. Les lumières portées à grands frais aux extrémités de la France s'éteignent en y arrivant, puisque les lois n'y sont pas entendues.

Le fédéralisme et la superstition parlent bas-breton; l'émigration et la haine de la République parlent allemand; la contre-révolution parle l'italien, et le fanatisme parle le basque. Cassons ces instrumens de dommage et d'erreur.

Le Comité a pensé qu'il devait vous proposer, comme mesure urgente et révolutionnaire, de donner à chaque Commune de campagne des départemens désignés, un instituteur de langue française, chargé d'enseigner aux jeunes personnes des deux sexes, et de lire chaque décade à tous les autres citoyens de la Commune, les lois, les décrets et les instructions envoyés par la Convention.

Beilage VI.

Die Erörterungen Barère's und Carnot's über die Unterzeichnung der Ausschreiben des Wohlfahrts-Ausschusses.

1. Barère. 12. Ventose des Jahres 3, 2. März 1795.

Monit. 3, 14. Vent.

(Zu Buch 5, Cap. 4, Not. 17.)

Le travail du comité de salut public était partagé entre les divers membres qui le composaient; mais tous indistinctement signaient le travail les uns des autres. Ainsi moi, par exemple, qui n'entends rien au militaire, j'ai donné dans cette partie peut-être plus de 2000 signatures. Je n'étais point chargé de la correspondance; mais quand il manquait un membre au comité, je signais à sa place les actes de la correspondance. J'observerai ici que Couthon, Robespierre et Saint-Just ont toujours signé les premiers les actes de la police générale; police qui n'a pas été établie par arrêté du comité de salut public, mais par un décret de la Convention, rendu d'après un rapport de Saint-Just.

---

2. Carnot. 3. Germinal des Jahres 3, 23. März 1795.

Monit. 3, 187.

Citoyens, je vais parler pour les prévenus: ils sont dans le malheur; à ce titre, fussent-ils coupables, l'humanité vous engage à m'entendre favorablement.

Je pourrais me tenir à l'écart en ces circonstances, puisque je fus constamment opposé aux mesures violentes; puisque, depuis long-tems, j'avais attaqué personnellement Robespierre et Saint-Just dans le sein du comité de salut public; puisque je n'avais cessé de m'y élever contre Hanriot et la municipalité conspiratrice.

J'ai combattu souvent les prévenus eux-mêmes lorsque tout fléchissait devant eux: je les défendrai maintenant que chacun les accable.

On a violé à leur égard la déclaration des droits, qui veut que tout citoyen soit réputé innocent jusqu'à ce qu'il ait été légalement déclaré coupable; on a provoqué contre eux le meurtre et les fureurs de la vengeance: je me borne à invoquer aujourd'hui la discussion froide et impartiale de leur conduite et de leurs intentions.

La calomnie déchire d'avance tous ceux qui voudraient dire quelque chose à leur décharge; la proscription les menace; mais je n'écouterai que la justice et je fermerai les yeux sur les dangers.

Déjà ici j'ai voulu empêcher que la hache ne pénétrât de nouveau au sein de la Convention nationale; de sanguinaires libellistes m'ont sur le champ mis au nombre des complices de Robespierre.

Mais je ne crains pas les qualifications odieuses qui me furent et qui me seront sans doute encore prodiguées; mon caractère connu, mes habitudes privées, tous les discours que j'ai tenus à cette tribune en divers tems, les rendent, ces qualifications, trop absurdes et trop invraisemblables. J'ai rempli des missions nombreuses et délicates; je n'y ai été sévère qu'envers moi-même. Mes actions sont celles d'un homme probe; ma correspondance, celle d'un homme sensible et moral.

J'ai servi de mon mieux la démocratie; je me suis passionné pour la cause populaire; mais partout où mes devoirs m'ont appelé, j'ai maintenu la dignité du caractère dont j'étais investi.

Je n'étais à Paris ni aux époques des 2 et 3 septembre, ni à celle du 31 mai. J'ai vécu isolé, je n'ai jamais manqué l'occasion de me prononcer contre les factions quelconques, contre toute espèce de tyrannie, contre la permanence des pouvoirs. Je puis donc parler librement des prévenus, ma conscience à moi ne me reproche rien.

La malveillance se plaît en vain à citer quelques signa-

tures données par moi à des actes qu'on trouve répréhensibles. Il faut expliquer une fois pour toutes, à la Convention nationale, ce que c'est que ces signatures de l'ancien comité de salut public: cette explication est nécessaire, nonseulement pour prévenir les inculpations qu'on pourrait diriger contre les membres de ce comité qui ne sont pas au nombre des prévenus, mais encore parce qu'elle atténue les charges portées contre ceux qui le sont, en précisant les limites de la responsabilité personnelle de chacun d'entr'eux.

Les signatures données par les membres de l'ancien comité de salut public (je parle des signatures en second) étaient une formalité prescrite par la loi, mais absolument insignifiante par rapport à celui qui était tenu de la remplir; ce n'était de sa part, ni une adhésion expresse, ni même un acquiescement donné de confiance: ces signatures, enfin, n'étaient pas seulement des *certifiés conformes;* car cela supposerait que le signataire aurait lu et collationné, ce qui n'est pas vrai; elles ne sont précisément et n'ont jamais été que de simples *vus,* une opération purement mécanique, qui ne prouve rien, qui n'atteste rien, sinon que le rapporteur, c'est-à-dire, le premier signataire de la minute, s'est acquitté de la formalité prescrite de soumettre la pièce en question à l'examen du comité.

Ces *viso* néanmoins, quoiqu'insignifians par rapport à celui qui les donne, ne sont pas pour cela inutiles en eux mêmes; car ils astreignent le rapporteur à faire passer son travail sous les yeux de ses collégues, ce qui l'expose à une censure qui se fait très rarement à la vérite, mais qui cependant à lieu quelquefois.

Voilà comment il est arrivé qu'on a présenté, dans l'accusation intentée par Lecointre et dans le rapport de la commission des vingt-un, différentes pièces signées de moi, dont je n'avais jamais eu connaissance, et même rédigées contre mon gré: par exemple, une instruction relative à la commission populaire d'Orange, lorsqu'il est de fait que j'ai ignoré très-long-tems l'existence de cette commission; une lettre à Joseph Lebon, pour étendre ses pouvoirs, lorsqu'il conste que je demandais perpétuellement au comité le rappel de Joseph Lebon.

Je puis même, en mon particulier, produire tel acte que j'ai signé et même rédigé, parce qu'il était dans les attributions qui m'étaient confiées, et contre lequel néan-

moins j'avais deposé d'avance sur le bureau une protestation positive.

Ce que je viens de dire précédemment ne préjuge rien, ni à l'égard de Lebon, puisque les preuves contre lui et ses moyens de défense ne sont pas encore produits, ni sur la nature des pièces que je viens de citer, et que je n'examine pas quant au fond; je dis seulement que ces pièces ne m'étaient pas connues quand je les ai signées.

On me demande pourquoi l'on signait ainsi, à l'ancien comité de salut public, les pièces sans les connaître? Je réponds, par la nécessité absolue, par l'impossibilité physique de faire autrement.

L'affluence des affaires était trop considérable pour qu'elles pussent être délibérées en comité; nous avions été forcés de nous distribuer le travail: l'un était chargé des approvisionnemens, un autre des manufactures d'armes, un autre de la guerre. Robespierre avait d'abord pris l'instruction publique; il s'était ensuite fait, avec Saint-Just, un bureau de police générale. Collot et Billaud avaient la correspondance des représentans du Peuple dans les départemens, et des autorités constituées: Barère était chargé des relations extérieures et de la marine, en l'absence de Jean-Bon-Saint-André.

Le nombre des affaires se montait ordinairement à quatre ou cinq cents par jour. Chacun expédiait lui-même, ou fesait expédier dans ses bureaux celles qui étaient attribuées à sa compétence, et on les apportait à la signature ordinairement vers les deux on trois heures du matin.

Ce que je viens de dire est connu de la plupart des membres de cette Assemblée, puisqu'il y en a peu qui n'aient assisté à quelques unes des séances des comités de gouvernement. La justice la plus rigoureuse veut donc que vous réduisiez la responsabilité de chacun aux actes qui sont réellement émanés de lui.

Ne serait-il pas absurde, en effet, que vous me rendissiez, moi, par exemple, ou Lindet ou Prieur, responsable de ce que les prévenus ont pu faire dans leurs bureaux à notre insu? Que vous rendissiez ceux-ci responsables de ce que j'ai fait dans les miens, ou de ce qui regardait les subsistances ou la confection des armes dont ils ne se mêlaient pas? Que les uns et les autres enfin le devinssent de ce qu'il a plu à Robespierre et Saint-Just de complotter contre nous-mêmes dans leur bureau de police générale?

Cette base de responsabilité une fois posée, la plus grande partie des inculpations dirigées contre les prévenus disparaît d'elle-même: les crimes restent à ceux qui les ont commis, au triumvirat que vous avez puni le to thermidor.

Nous fesons ici la fonction d'un *jury politique;* nous devons donc envisager l'accusation sous deux rapports.

1°. Comme jurés sous celui de la justice distributive.

2°. Comme membres du gouvernement, sous celui de la loi suprême, qui est le salut de l'Etat.

Et qu'on ne dise pas que le salut de l'Etat ne pouvant être fondé que sur la justice, le dernier de ces rapports doit être écarté. Cela est vrai dans un état de stabilité; mais malheureusement l'application en est souvent fausse en révolution: la preuve en est dans ce qui vient de se passer dans la Vendée. Certes, il y eut de grands coupables parmi les révoltés, et je ne crois pas que personne pense à les justifier ou atténuer leurs crimes: cependant vous avez fait grâce à tous, indistinctement, aux chefs comme aux autres, et le succès a justifié cette sage mesure: donc, en révolution, il est des cas où la raison d'Etat doit l'emporter sur la sévérité des lois distributives.

Les deux questions à examiner sont donc celles-ci.

1°. Nos collégues prévenus sont-ils coupables?

2°. Peuvent-ils être mis en jugement sans danger pour la représentation nationale et pour la République.

Il faut d'abord caractériser les délits; ils peuvent être de deux sortes; délits privés et délits politiques.

Les premiers, tels que les dilapidations, les actes de vengeance particulière, doivent être du ressort des tribunaux ordinaires, et je ne sache pas qu'il y en ait aucun d'imputé aux prévenus, si ce n'est celui qu'on attribue à Vadier relativement à Darmaing.

Quant aux délits politiques, ils forment encore deux classes, savoir: les délits *contre-révolutionnaires* et ceux qu'on a désignés avec raison sous le nom d'*ultra-révolutionnaires*....

Quant à des délits contre-révolutionnaires, à qui persuadera-t-on que celui, sur la motion duquel la République a été proclamée, ait voulu renverser aussitôt la République; que celui dont l'opinion, à l'égard du dernier Capet, détermina la majorité des suffrages à voter la mort de ce tyran, ait travaillé immédiatement après au rétablissement de la royauté?

L'opinant justifie les prévenus du reproche dirigé contr'eux, du reproche qu'ils n'ont abattu Robespierre que parce qu'ils luttaient d'ambition avec lui. Il représente que ceux qui leur font ce reproche, eussent été eux-mêmes victimes de Robespierre sans le courage des prévenus.

Il examine la question de savoir *si l'Assemblée peut, sans danger pour la liberté publique et la représentation nationale, mettre les prévenus en jugement.*

Il est, dit-il, des crimes si grands sans doute; il est de tels degrés d'atrocité ou de bassesse, que la justice et la clémence nationale même ne sauraient jamais les abolir; alors ce n'est pas seulement la loi qui réclame la punition des coupables, c'est encore la saine politique: tels sont les crimes de conspiration, de dilapidation, de violations commises par esprit de vengeance. Mais lorsqu'il n'existe rien de semblable, lorsqu'il n'apparaît aucune intention contre-révolutionnaire, lorsque les délits imputés peuvent avoir été les produits d'une ame exaltée, du délire même de la liberté, ou les effets peut-être d'un torrent de circonstances qui n'ont pu être ni calculées, ni maîtrisées, je dis qu'il est de la grandeur du Peuple d'absoudre les coupables, de pardonner des excès qui n'ont été commis que pour le mieux servir; et si, par un respect religieux pour des lois qu'il s'est données lui-même, il croyait devoir les frapper, ce serait comme Manlius-Torquatus donnant la mort à son fils pour avoir, par un zèle indiscret, combattu et vaincu contre ses ordres.

En effet, Citoyens, pouvez-vous vous dissimuler qu'un tribunal, dont les membres sont à la nomination de la Convention nationale, ne se croye obligé de condamner celui que la majorité de cette Assemblée aura mis en accusation pour des crimes politiques dont elle seule a le droit de connaître par sa nature? Car, dès que vous renvoyez les prévenus au tribunal, ou vous rendez ce tribunal juge de la raison d'Etat, et par conséquent réviseur et censeur du mouvement révolutionnaire dont vous ne pouvez vous dessaisir, ou vous commettez une injustice envers les prévenus; vous aggravez leur sort, en ne lui permettant pas de mettre cette raison dans la balance, lorsqu'elle doit véritablement y entrer, puisque vous l'avez jugée dirimante en plusieurs occasions, et que notamment elle vous a paru assez forte pour vous déterminer à absoudre les chefs de la Vendée, tandis que s'ils avaient eu à être jugés par le tribunal, ils eussent été infailliblement condamnés.

Le sort des représentans du Peuple serait donc pire que celui des autres citoyens; ils seraient donc punis plus sevèrement pour avoir poursuivi à outrance, et au-delà, si l'on veut, des bornes de l'humanité, les ennemis de la Patrie, que ceux-ci même pour avoir porté les armes contre elle, et avoir massacré beaucoup plus inhumainement encore ses propres défenseurs?

Carnot rappelle les services rendus par les prévenus. Il fait observer qu'on ne peut entrer, sur la conduite d'un gouvernement, dans les mêmes détails que pour celle des particuliers.

Et comment, dit il, voudrait-on qu'un homme qui a quatre ou cinq cents affaires à décider chaque jour, fût responsable de chacune d'elles de la même manière que celui qui n'en a qu'une? A-t-il les mêmes moyens d'approfondir les questions et d'éviter les pièges qu'on lui tend de toutes parts? Il faut donc ou juger les hommes publics sur le résultat général et la masse seulement de leurs actions, ou se résoudre à voir périr la chose publique par leur inertie.

L'expérience rend indulgent, Citoyens, et sans doute ceux qui ont mis la main à l'oeuvre se trouveront moins sévères envers leurs collégues que ceux qui ont eu une part moins directe aux événemens.

Je n'examinerai pas si nous avons le droit de mettre en jugement, et surtout avant la fin de la session, des citoyens élus directement par le Peuple pour le représenter pendant la session entière: si nous pouvons envoyer à la mort quelqu'un que nous n'avons pas le droit d'exclure de notre sein: mais j'observe seulement que s'il est reconnu que ce droit ne saurait nous appartenir, ce ne serait point parce que nous y aurions manqué dans des tems de prestige et de tyrannie, que nous aurions acquis celui d'y manquer encore; autrement, quel serait le terme de ces infractions? Ce ne serait plus, comme ci-devant, un principe méconnu mais un principe violé et anéanti avec connaissance de cause.

Je n'examinerai pas non plus si, ayant déjà prononcé sur l'accusation portée par Laurent Lecointre contre les prévenus, vous pouvez ainsi annuller la sûreté que devait garantir, je ne dis pas à des représentans du Peuple, mais à tout citoyen, la sainteté de vos décrets.

Mais je m'arrête à vous demander si vous pouvez en principe juger les prévenus sur les opinions qu'ils ont émises

dans le sein même de la Convention? Si on leur en fait un crime, je déclare que je ne vois plus de salut pour la liberté publique. Si un tribunal peut nous juger sur ce que nous aurons articulé dans le sanctuaire des lois, il peut juger la loi elle-même; car il a droit de me punir d'avoir parlé pour ou contre cette loi. Si des rapports faits à la hâte, sur des faits mal connus, recueillis par des journaux infidèles, sont livrés à l'interprétation de ce tribunal, je ne conçois plus rien de sacré.

Quoi! un représentant du Peuple ne pourrait, sans danger, émettre ici sa pensée, et un contre-révolutionnaire, un agent des puissances ennemies, pourrait à son gré faire circuler ses sanglantes diatribes! il pourrait impunément afficher des listes de proscription, des provocations directes au meurtre et à la royauté.

Je n'ai ici personne en vue, et à Dieu ne plaise que je veuille attaquer la liberté de la presse: je connais ses abus, et j'ai ressenti les maux individuels qu'elle peut faire; mais je me garderai de porter atteinte à ce palladium de la liberté: cependant, il faut convenir que plus la chose est sacrée en elle-même, et plus ceux qui la prostituent sont criminels.

Malheur à qui change en poison ce qui devrait être un aliment salutaire! Malheur à qui érige en vertu, tantôt la calomnie et tantôt la flatterie, suivant ses intérêts!

Ne parlez jamais des hommes, dit le philosophe Epictète, *ni pour les louer, ni pour les blâmer, ni pour en faire la comparaison.*

Oh! combien de maux, combien de dissentions nous eussions évités, si nous eussions pratiqué ce conseil depuis l'instant où nous fûmes envoyés ici pour nous occuper de la félicité du Peuple.

Je reviens à la liberté des opinions, et je dis que, dans aucun cas, on ne peut imputer à crime celle d'un représentant du Peuple, ni en tirer aucune induction sur ses actes extérieurs. Sous ce rapport, les prévenus auraient donc dû être exempts de toute recherche.

Eh! n'est-ce pas reconnaître l'injustice exercée à leur égard, en les jugeant sur leurs opinions comme législateurs, que de les accuser eux-mêmes d'avoir comprimé dans cette enceinte celle de leurs collégues? Ce serait en effet leur plus grand crime s'ils s'en étaient rendus coupables; mais l'ont-ils fait? l'ont-ils pu faire? Je réponds que non; et

faites-y bien attention, Citoyens, c'est ici le piège que l'aristocratie vous tend; c'est ici qu'elle espère obtenir de vous-même votre propre dégradation, en vous faisant dire à tous que la terreur vous a fait trahir vos devoirs les plus sacrés envers la Patrie et vous-mêmes, en faisant déclarer à l'Assemblée la plus courageuse et la plus auguste qui fut jamais, qu'elle ne fut composée que d'esclaves de Robespierre.

Lecointre et Legendre émirent hier ici une vérité importante et qui les honore; c'est que ni les menaces, ni les dangers ne les ont jamais empêchés et ne les empêcheront jamais d'être libres dans leurs opinions; c'est là le vrai caractère du représentant du Peuple courageux: sans doute il n'est aucun de vous, qui ne porte la resolution de mourir plutôt que de trahir sa pensée....

Après avoir exposé tous les dangers que pourrait entraîner cette supposition que l'Assemblée n'était pas libre, Carnot termine ainsi:

Voyez, Citoyens, dans quel abîme on veut vous entraîner: en dirigeant contre vous la double accusation, le dilemme de la barbarie ou de la fai blesse, on veut vous amener à convenir que vous étiez tous les complices de Robespierre, les uns par cruauté, les autres par lâcheté: mais, Citoyens, il n'y a que des fauteurs du système d'avilissement ou de dissolution absolue de la représentation nationale, qui ne sachent pas ou qui ne veuillent pas répondre à ce pitoyable raisonnement. Je dis moi, Citoyens, que dans toutes les occasions, vous avez fait ce que vous deviez faire; que vous ne pouviez suivre une ligne différente sans renverser les bases de la démocratie que vous aviez jurée. Citoyens, il s'agit ici des principes, il s'agit de venger la représentation nationale des outrages qu'on lui fait sans cesse sous prétexte de l'excuser.

Vous êtes les mandataires d'un Peuple libre; il ne s'est point dépouillé de ses droits pour vous; c'est au contraire pour les soutenir qu'il vous a envoyés: vous n'êtes point ici pour lui donner des lois, mais pour rédiger, énoncer et promulguer celles qui sont l'expression de sa volonté propre. Vous avez un mandat tacite, mais impératif, non pas de vos départemens respectifs, non pas d'une section quelconque du Peuple, mais du Peuple tout entier; c'est sa volonté qui fait la loi, et non pas la vôtre: la Déclaration des droits vous le dit formellement; elle vous dit que la loi est l'ex-

pression de la volonté générale. Votre manière de voir, fût-elle la meilleure, ne peut être substituée a celle du Peuple; et ce n'est pas votre opinion propre que vous pouvez émettre ici, c'est celle de vos commettans, c'est-à-dire, celle que dans votre conscience vous croyez être, non pas la meilleure en elle-même, mais celle de la majorité des Français. Si vous croyez qu'elle se trompe, cette majorité, éclairez-la, c'est votre devoir; mais si elle s'obstine à vouloir ce qui même à vos yeux pourrait être contre ses intérêts, vous devez, ou lui remettre son mandat, ou voter comme elle le veut ou comme elle l'entend. Tel est le principe irréfragable de la démocratie représentative: autrement, Citoyens, il faut renoncer au gouvernement populaire; il faut déclarer que nous sommes sous le régime aristocratique; que nous pensons qu'il serait mieux de substituer la volonté de sept cent individus, choisis par le Peuple, à la volonté du Peuple lui-même.

Le Peuple peut se tromper, mais jamais il n'est coupable; car il le serait contre lui-même: et d'ailleurs, Citoyens, il ne faut pas croire que cette sorte d'instinct, ce tact qu'il a reçu de la Nature, soit moins sûr que nos raisonnemens; l'experience n'est pas souvent en faveur des vérités spéculatives.

Maintenant, Citoyens, ces décrets qu'on semble vous reprocher, ces lois contradictoires qu'il a fallu rapporter, est-ce vous qui les avez faites? alors vous seriez coupables; ou bien, si vous avez cédé à ce que vous avez cru être la volonté générale, lorsque vous avez voté la loi du *maximum*, par exemple, ou toute autre, la question n'était pas de savoir si vous, négocians ou vous philosophes, trouviez cette loi mauvaise, mais si le Peuple la voulait, oui ou non. Vous avez cru qu'il la voulait, et vous avez dû le croire d'après la multitude des pétitions qui vous étaient faites à ce sujet: vous l'avez décrétée, vous avez fait votre devoir. Cependant vous n'avez cessé, dans vos discussions, d'en découvrir les vices, le Peuple lui-même les a reconnus: vous avez rapporté la loi, et vous avez encore fait votre devoir.

Vos contradictions apparentes, loin de vous donner des torts, prouvent au contraire votre imperturbabilité dans la ligne qui vous est tracée par la déclaration des droits de l'homme et le principe de la démocratie représentative.

Quel est donc cet aveuglement ou cette fatale manie

qui sert si parfaitement l'aristocratie et le royalisme, de vouloir sans cesse que la Convention s'accuse et s'avilisse aux yeux d'un Peuple qu'elle a représenté comme elle devait le faire, qu'elle a servi constamment avec zèle et avec dignité? Voulez-vous le servir plus dignement encore? voulez-vous enfin l'appeler à recueillir le fruit de tant de sacrifices qu'il a faits? laissez-là vos dissensions, ajournez vos querelles, et donnez-lui un gouvernement; car vous n'en n'avez pas. Il faut vous le dire, Citoyens, l'effroi d'une responsabilité outrée le fait tomber en dissolution.

Tout est frappé de stupeur parmi ceux qui sont à la tête des affaires publiques; chacun des membres que vous portez au gouvernement, n'aspire, dès son entrée, qu'au moment d'en sortir: on redoute les opérations militaires un peu hasardeuses. Les négociations ne prennent pas la route naturelle et abrégée qu'elles devraient suivre, qu'elles suivraient, si l'on ne craignait de passer pour avoir vendu son pays. Tout s'ajourne, tout traîne en longueur, chacun craint de conclure, chacun tâche d'atteindre le terme de sa dangereuse carrière.

Cependant, Citoyens, personne ne manque d'énergie ni de courage; mais tel qui mourrait avec joie au champ de bataille, ne veut pas périr avec ignominie; mais le fatal exemple du scandale que nous donnons à l'Univers paralyse et glace tous les coeurs les plus ardens.

Un nouveau genre de terreur nous a frappés, l'imposture et la diffamation ont changé tous les rôles. Tel qui croyait avoir mérité la réputation d'homme juste et sensible, se trouve transformé par elles en un buveur de sang; et tel dont le nom seul inspirait l'effroi, est devenu l'exemple de la douceur et de la modération.

Il n'est plus qu'un moyen de sortir de cette crise violente, c'est l'intégralité de la représentation nationale: voilà l'ancre sacrée qui doit sauver la Patrie. Serrez-vous, Citoyens, il en est tems, pour résister à vos ennemis communs; cessez enfin de vous mutiler vous mêmes, pour complaire à des furieux qui n'attendent que ce dernier déchirement de la République pour rétablir le trône sur ses sanglans débris.

Pourquoi tant de rigueur au nom d'un Peuple généreux qui nous remettrait à nous-mêmes nos erreurs, si nous en avions commis? Croyez-vous que ce sont de nouveaux holocaustes qu'il vous demande en expiation des maux qu'il a

soufferts? croyez-vous guérir ses plaies en lui en faisant de nouvelles? Ce n'est pas lui, Citoyens, qui vient sans cesse remettre ici à l'ordre du jour le langage de la mort; le Peuple est toujours grand; ce qu'il vous demande, Citoyens, c'est la paix entre vous, c'est l'oubli de vos haines particulières; c'est là, oui, c'est là l'opinion publique; c'est là la véritable expression de la volonté générale à laquelle vous devez vous soumettre; c'est la loi que vous devez proclamer: le crime de tyrannie fut expié le 10 thermidor; quiconque aime sa Patrie, ne cherchera point de nouveaux coupables, et il ne perdra pas la République sous prétexte de la venger.

Je conclus à ce que la Convention nationale décrète qu'il n'y a pas lieu à accusation contre les prévenus.

Beilage VII.

In Paris befindliche Mitglieder des Instituts, im Jahr 4.

(Zu Buch 6, Cap. 1, Not. 138.)

I. Classe.

Sciences mathématiques et physiques.

1) *Mathématiques:* L. La Grange, P. S. La Place, Ch. Borda, Ch. Bossut, A. M. Le Gendre, J. B. J. Delambre. 2) *Arts mécaniques:* G. Monge, R. Prony, J. B. Le Roy, J. C. Perrier, F. Berthoud. 3) *Astronomie:* J. Salando, P. F. A. Méchain, P. Le Monnier, Pingré, Ch. Messier. 4) *Physique expérimentale:* J. A. C. Charles, J. A. J. Cousin, M. J. Brisson, A. Coulomb, L. Le Fèvre-Gineau. 5) *Chémie:* C. L. Bertholet, L. B. Guyton-Morveau, A. F. Fourcroy, P. Bayen, B. Pelletier, N. Vauquelin. 6) *Histoire naturelle et minéralogie:* J. Darcet, R. J. Hauy, N. Desmarets, D. Dolomieu, G. Duhamel, C. H. Le Liévre. 7) *Botanique et physique végétale:* J. B. Lamarck, R. Desfontaines, M. Adanson, A. L. Jussieu, Ch. L. L'Héritier, E. P. Ventenat. 8) *Anatomie et Zoologie:* J. M. Daubenton, B. G. E. Lacepède, J. Tenon, G. Cuvier, L. C. Richard. 9) *Médecine et chirurgie:* J. Ch. Des Essarts, R. B. Sabathier, A. Portal, J. N. Hallé, Th. J. Pelletan, P. Lassus. 10) *Économie rurale et art vétérinaire:* A. Thouin, F. H. Gilbert, H. A. Tessier, J. M. Cels, A. A. Parmentier, J. B. Huzard.

II. Classe.

Sciences morales et politiques.

1) *Analyse des sensations et des idées:* Ch F. (Chasseboeuf-)Volney, D. J. Garat, P. L. Ginguené, A. Deleyre, J. Le Breton, P. J. G. Cabanis. 2) *Morale:* J. B. H. Saint-Pierre, L. S. Mercier, H. Grégoire, L. M. Réveillère-Lepaux, J. Lakanal, J. A. Naigeon. 3) *Science sociale et législation:* P. C. T. Daunou, J. J. R. Cambacérés, Ph. A. Merlin de Douay, C. E. Pastoret, J. Ph. Garran-Coulon, P. Ch. L. Baudin des Ardennes. 4) *Économie politique:* E. J. Sieyes, J. A. Creuzé-la-Touche, P. S. Dupont de Nemours, J. G. Lacuée, Ch. M Talleyrand-Péngord, P. L. Roederer. 5) *Histoire:* P. Ch. Lévesque, J. De l'Isle-De Sales, L. P. Anquetil, B. Dacier. 6) *Geographie:* J. N. Buache, E Mentelle, N. Reinhard, Ch. P. C. Fleurieu, P. F. J. Gosselin, L. A. Bougainville.

III. Classe.

Littérature et beaux-arts.

1) *Grammaire:* R. A. Sicard, F. G. J. S. Andrieux, G. Villar, J. B. Louvet, U. Domergue, N. F. De Wailly. 2) *Langues anciennes:* J. Dussaulx, P. J. Bitaubé, F. J. G. L. Dutheil, L. M. Langlès, N. J. Selis. 3) *Poësie:* M. J. Chénier, P. D. E. Lebrun, J. F. Ducis, J. F. Collin-Harleville, L. Fontanès. 4) *Antiquités et monumens:* A. Mongès, Ch. T. Dupuis, M. Leblond, J. D. Leroy, H. P. Ameilhon, A. G. Camus. 5) *Peinture:* J. S. David, G. Van-Spandonck, J. M. Vien, F. A. Vincent, J. B. Regnault, N. A. Taunay. 6) *Sculpture:* A. Pajou, J. A. Houdon, P. Julien, J. G. Moitte, Ph. L. Roland, C. Dejoux. 7) *Architecture:* J. Gondouin, Ch. D. Wailly, L. E. Boullée, A. F. Peyre, A. Raymont. 8) *Musique et déclamation:* E. Méhul, R. Molé, F. J. Gossec, A. E. Grétry, N. B. Monvel.

Von den nicht in Paris befindlichen Mitgliedern nennen wir:

Montucla, Marescot, Montgolfier, Chaptal, Le Monnier, Bigot-Préameneu, Grouvelle, Galois, Forbonais, Koch (in Straßburg), Garnier, Gaillard, Papon, Cassini, Bourgoing, d'Arçon, Barthélemy (der Diplomat), Marmontel, Brunck, Schweighäuser, Sylvestre de Sacy, François de Neufchateau, Legouvé, Palissot, Oberlin, Guys, Delille.

Gestorben waren von den ersten Mitgliedern: Pingré u. Raynal.

Beilage VIII.

Laussat's Rede.

Monit. des Jahres 5, Nr. 315, S. 1259.

(Zu Buch 6, Cap. 3, Note 63.)

Laussat. La tournure que prit hier la discussion de la résolution dont celle-ci est la suite, me fit faire de profondes réflexions. Je fus vivement tenté de vous les manifester sur le champ; mais j'eus peur de céder trop légèrement à un premier mouvement et d'animer les passions dans cette enceinte. Cependant, songeant que le Peuple m'a envoyé ici, non pour y céder aveuglément à une majorité digne de respect, ou à des talens imposans, mais pour y professor en son nom mes propres opinions, j'ai cru qu'après avoir passé trois mois à observer et juger, l'instant arrivait où ma conscience condamnerait mon silence. Dirai-je toute ma pensée? j'ai été en même-tems retenu, j'en conviens, par la crainte que des hommes qui n'ont connu et n'aiment de la révolution que l'impunité du pillage, de la persécution et du crime, m'ouvrissent leurs rangs, et me flétrissent de leurs esperances. Mes mains sont aussi pures que mon coeur; mais dût ma vie dévouée, devenir la proie du méchant, de celui qui a besoin de confondre la liberté avec l'anarchie, ou l'ordre avec la monarchie, je déclare qu'il n'y aura jamais rien de commun entre eux et moi.

Je monterai constamment à cette tribune, avec la fierté

du législateur qui ne fréquente et ne connait ni meneurs, ni ministres, ni directeurs; je n'en reçus jamais de faveurs, et je n'en espère ni n'en desire pour l'avenir.

Pardonnez moi cette profession de mes sentimens et de mes vues; je ne me la permets pas sans une extrême répugnance; il n'est pas dans mes principes de mêler les petites considérations d'un individu aux intérêts sublimes de la Patrie; mais lorsque j'entreprends d'attaquer le système de déliberation qui paraît s'introduire dans le conseil, il importe et à moi et à mon suffrage d'ôter d'avance et une fois pour toutes, aux malveillans quels qu'ils soient, le droit de le calomnier.

Il y a deux manières de nuire à la constitution; l'une par des coups directs, et celle là n'est pas dangereuse maintenant; l'autre, en altérant le principe et l'esprit des institutions constitutionnelles; celle-ci est d'autant plus redoutable, qu'on s'en rend souvent coupable à son propre insçu, que le remède n'est pas à côté du mal, et qu'elle conduit à la ruine de l'Etat par une décadence insensible et sûre.

Le pouvoir constitutionnel du conseil des anciens est un pouvoir modérateur par essence: il est composé d'hommes plus âgés, pour que leur passions soient amorties, et de pères de famille, parce que ces sortes de liens, en répandant le charme sur la vie et faisant sentir le besoin du bien être, empêchent qu'on ne compromette, pour les citoyens, légèrement l'un ou l'autre. Il est moins nombreux, afin qu'il délibère avec plus de calme; il ne lui a été attribué que les simples rejets ou l'approbation des lois, parce que si nous censurons froidement l'ouvrage d'autrui, nous sommes naturellement enclins à défendre le nôtre avec chaleur. Le droit d'accuser, sur la proposition des cinq cents, lui est réservée; ce qui, en mettant dans ses mains l'honneur, le repos et l'existence des hommes les plus éminens en dignité, imprime un caractère auguste et redoutable à ses opinions; combien donc il doit en être avare! Lorsque la constitution lui a attribué d'aussi grands pouvoirs, ce ne fut pas dans l'idée qu'il saisirait avidement les apparences et les rumeurs du danger, et semerait au hasard des alarmes, peut-être fausses, d'un bout de la France à l'autre.

Si donc, au nom d'une commission composée de cinq membres choisis parmi nos collégues les plus connus, il nous était fait un rapport d'où jaillissent les soupçons les

plus graves contre les premiers magistrats de la République, si leur conduite s'y trouvait condamnée avant de nous avoir été soumise; si les sages attaques du conseil des cinq cents, (et je les appelle sages, parce que la vigilance et les inquiétudes doivent être l'appanage de ce conseil, comme la maturité et la reserve les attributs du nôtre) si, dis-je, ces sages attaques s'y trouvaient avouées, accueillies, embrassées sans examen, sur le bruit public, au mépris des formes, dans des épisodes inutiles et peut-être d'un effet pernicieux; si néanmoins le conseil des anciens non-seulement se les appropriait, mais les marquait de la solennité d'une impression à trois exemplaires, je ne pourrais m'empêcher de craindre que le principe et l'esprit politique de cette sainte institution ne déchussent.

Que serait-ce donc si ces choses s'y passaient sans la moindre contradiction et d'enthousiasme! Plus je considère avec attention notre situation, moins je trouve que nous devions ainsi donner de la consistance à des terreurs, ou insuffisamment justifiées ou déjà évanouies.

Je commence par déclarer que le directoire a fait de grandes fautes. Il m'est d'abord comme prouvé qu'il s'est défié du corps législatif, et a voulu chercher un appui dans le rétablissement des sociétés politiques et dans l'opinion des armées; directeurs imprévoyans ou fourvoyés, hommes d'état inexcusables de vous être dissimulé les explosions destructives et épouvantables auxquelles ne manquent jamais de conduire à la longue l'un et l'autre de ces terribles élémens de force et de protection! Où donc, dans un gouvernement populaire, prétendez-vous chercher vos soutiens, si ce n'est dans l'opinion publique? et où peut résider pour vous cette opinion, si ce n'est dans la majorité du corps législatif? Je ne vous parle pas de ces majorités éphémères que des circonstances enfantent, et que des circonstances détruisent; je parle de cette majorité assise, qui, dans une assemblée de délégués du Peuple, envoyés ici annuellement de tous les points de la République, y apportent le véritable voeu national. Il est impossible que les bons esprits, que les amis de la paix, que les défenseurs esclaves et idolâtres de la constitution, ne finissent point par y prévaloir et y dominer.

Je suppose que, de bonne foi, les déterminations de cette majorité vous eussent paru en opposition avec les principes essentiels du gouvernement: d'abord, de quel droit,

à quel titre, sous la foi de quelle infaillibilité vous en constitueriez-vous les arbitres? vos attributions, vos pouvoirs, l'ordre même de vos fonctions, iraient-ils bien jusques-là? Seriez-vous assez sûrs de votre impassibilité, pour nous garantir que vous ne missiez pas vous-mêmes l'esprit de parti à la place de l'esprit public? Ne confondriez-vous point, par exemple, les préjugés et les prétentions de quelques hommes que cinq années d'autorité presque illimitée peuvent avoir énivrés avec les grands intérêts de la Patrie? Oui, quand j'ai vu le directoire braver à loisir le corps législatif par la destitution subite et simultanée de tous les ministres qui y jouissaient de quelque faveur, je suis resté stupéfait et indigné, avec tous les bons citoyens, de ce mépris affiché et scandaleux des convenances et de cette espèce d'appel aux armes.

Mais en conclure que le corps législatif soit resté dans cette querelle exempt de reproches, c'est ce dont je ne puis convenir; par lui, le premier, des communications sagement établies pour amener entre le directoire et nous des éclaircissemens utiles, se sont tournés en récriminations, en clameurs, en défis d'amour propre, en occasions de troubles. Parmi les attributs nécessaires et les signes certains de la liberté, il faut compter, de la part du pouvoir législatif, un système d'opposition tendant à redresser sans cesse le mouvement naturel, déviant de la puissance exécutive à surveiller ses actes et ses choix, à contenir ses agens, à éclairer ses vues, à inquiéter son sommeil. Une opposition de ce genre est toujours salutaire et jamais dangereuse. Il n'en est pas de même de cet autre genre d'opposition qui s'attache contre le gouvernement, à ses moyens essentiels d'action et de vie, pour les entraver, les altérer, les paralyser; celle-ci le conduisant bientôt aux plus funestes alternatives, je la regarde comme l'avant-coureur infaillible des révolutions, et moins comme une simple opposition que comme la premiere attaque d'un combat à mort. Telle est notamment, et avant toute autre, celle qui consiste à laisser un gouvernement nécessiteux sans ressource.

Cependant, le corps politique, comme le corps humain, ne se nourrit pas de disputes et de paroles. Réservons le pouvoir qui nous est donné, de fermer le trésor public pour ces circonstances malheureuses et rares, où nous aurions évidemment à craindre pour la liberté nationale. Mais à l'ouverture de cette session, quels étaient donc les périls dont

la conduite du directoire paraissait nous menacer? Quoi! à la fin d'une guerre la plus dispendieuse, dont les hommes aient conservé la mémoire, avec cinq cents mille soldats encore sous les drapeaux, et des arsenaux maritimes de toutes parts en activité, au sortir de sept années de misere accrues dans la même proportion que quarante-cinq milliards de papier-monnaie, serait-il défendu de croire aux justes et urgentes nécessités de l'Etat? Et qu'y oppose-t-on enfin? Des controverses sur l'aperçu des recettes et des dépenses présumées de l'an 5.

Pour apprécier les réclamations du directoire, la situation qu'il fallait envisager, c'était celle des recouvremens effectifs du trésor public comparés avec les paiemens qui le pressent, avec ceux qu'il ajourne et qu'il ne devrait pas ajourner; qu'on ne dise pas qu'on les ajourne, parce qu'on détourne l'application des deniers: on la détourne sans doute, mais pour acquitter les soldes, le pain, la viande, les fourrages, l'habillement, les étapes, les hôpitaux des armées de terre et de mer, et ce serait un crime que de ne la pas détourner pour de pareils objets. Oui, les embarras du directoire en finances sont réels et forcés, sa position délicate, sa contenance par cela même précaire, lorsqu'elle devrait être fiere envers les ennemis intérieurs et extérieurs de la République, et la faute, je me permettrai de le dire, en est au corps législatif, puisque le corps législatif a seul la puissance d'y pourvoir. Se méfierait-il des prodigalités ou de l'ambition du directoire? Ses prodigalités! Un seul mot me tranquillise: nous avons le droit de vérifier à tous les instans du jour ce qu'il reçoit et ce qu'il dépense, comme il le reçoit et comment il le dépense. Son ambition! nos yeux la perdent-ils un instant de vue? L'ambition messied-elle quand elle tend ses mains triomphantes à la paix!

La paix? voilà le moment certain où les recettes et les dépenses irrévocablement arrêtées d'avance, seront circonscrites dans des bornes bien déterminées qu'elles ne dépasseront jamais. Dès l'année prochaine même, puisqu'il n'existe plus de papier-monnaie, cet ordre de choses le seul économique et clair, pourra s'établir. Si ensuite on le viole, nous aurons à exercer les droits d'une sévère responsabilité.

A chaque message important j'entends répéter par écho: *il n'y a que trop de contributions; les besoins de l'an 5 sont surabondamment couverts; réglez vos paiemens, diminuez vos dépenses, et vos recettes suffiront.*

En ne s'écartant pas de ce cercle vicieux, il est sûr qu'on élude toutes les difficultés: mais si on en vient de bonne foi à examiner les charges indispensables et les moyens effectifs, sept cens cinquante millions montans de celle-là, et pas quatre cens millions véritablement assurés et à compte de ceux-ci, on ne s'étonnera pas que celui qui exécute soit moins content de notre sort que celui qui raisonne.

Ne passons pas le strict nécessaire, et ce strict nécessaire une fois convenu, qu'il soit mis à l'abri des incertitudes et des déficit; recourons aux impôts les moins onéreux, diversifions-les, et, forts de l'opinion des esprits sages et de l'expérience des Peuples, ne prononçons pas nos exclusions au gré des systêmes; ne réprouvons irrémissiblement que ce qui pourrait altérer l'essence de notre constitution.

En dernière analyse, quand je verrai les services assurés, quand il ne me sera plus démontré que le directoire ne saurait, avec dix-huit ou vingt millions par mois, suffire à quarante ou cinquante millions de dépense de première nécessité, alors, s'il éprouve de la détresse, je l'accuserai de malversation; s'il montre de l'inquiétude, je suspecterai ses vues et j'épierai ses moindres mouvemens; jusque-là le conseil des anciens prèterait-il une oreille complaisante à des rumeurs populaires? recourrait-il à des coalitions anticipées et inconstitutionnelles d'opinions avec l'autre conseil, tant que tous nos moyens constitutionnels et irrésistibles de défenses sont dans nos mains?

Nous sommes dispensateurs et maîtres du trésor; si une accusation nous est proposée, il ne tient qu'à nous de la prononcer; si le péril devient imminent, un mot et nous lui dérobons sur le champ ses principaux moyens, son but et ses victimes.

Voilà, citoyens représentans, de quoi rassurer les plus timides, et tranquilliser les plus ombrageux.

Un rapport vous avait été fait, dont j'ai cru devoir relever comme dangereuses, et hors de saison, les excursions étrangères d'ailleurs au fond des résolutions, et aux bornes naturelles que la constitution semble avoir fixées à nos débats. Notre lot, à nous, est d'examiner, calmes et impassibles, les orages; d'entendre en silence les flots gronder parmi les écueils, et de ne nous présenter au timon pour en changer la direction qu'au moment où nous appercevons d'un oeil froid les eaux tournoyantes du gouffre menacer d'engloutir le vaisseau.

Quant au fond des résolutions, elles étaient d'un bout à l'autre inspirées par la raison, et conformes aux dispositions constitutionnelles; je les ai donc pour ma part adoptées avec empressement et plaisir. Il n'en est pas de même, à mon sens, de celle qu'on vous présente aujourd'hui par forme de supplément à la loi concernant les limites prescrites aux troupes par l'article 69 de la constitution: la disposition qu'elle contient est insolite, vous ne la trouverez ni dans le code pénal militaire, ni dans les lois sur les conseils de guerre, ni dans celle de *bien meriter de la Patrie*, tant de fois provoquée par les victoires de nos armées.

Toutes ces lois ne sont pourtant pas moins parvenues à leur connaissance sans de semblables précautions. D'abord, c'est sur les commandans de tous grades que pèse la responsabilité; en outre, l'enceinte sacrée n'aurait-elle pas de toutes parts ses colonnes, et les magistrats du Peuple qui avertiront le soldat ignorant ou abusé? Au contraire, la chose du monde dont il faut se garder avec le plns de soin dans un gouvernement comme le nôtre, c'est de tout ce qui tend directement ou indirectement à relâcher la discipline militaire. Si, conformément aux termes de la constitution, vous voulez que *nuls corps armés ne puissent délibérer*, ne les exposez pas à la tentation de le faire; ne jetez pas au milieu d'eux des objets de délibération. J'ajouterai que cet article remplirait insuffisamment son but: il porte qu'on lira la loi à la tête des corps; or, si c'est afin que le militaire sous les armes n'en ignore jamais, on aurait dû ordonner que cette lecture serait faite tous les ans à l'ouverture et à la fin de chaque campagne; car les armées se renouvellent fréquemment. Dans six mois, vingt mille des soldats qui l'auront entendu, n'y seront plus; et vingt mille y seront peut-être, qui n'en auront pas la moindre connaissance.

Je vote pour le rejet de cette résolution supplémentaire.

Beilage IX.

Adressen der Armee vor dem 18. Fructidor.

(Zu Buch 6, Cap. 3, Not. 25.)

Dergleichen gab der Monit. 5, 325—332. Ein besonderer Abdruck erschien im Namen des Conseil des Cinq-Cents: Adresses des différentes armées de la République française au Directoire exécutif. Impr. Nat., Fructidor, an 5. 40 S. 8. Daraus die folgenden Auszüge.

Der Generalstab der italienischen Armee.

C'est avec indignation que nous avons vu les intrigues du royalisme vouloir menacer la liberté.

Notre voix s'est aussitôt mêlée à celle de tous nos camarades. Animés des mêmes sentimens, et emportés par le même élan, manifestés dans les adresses de nos compagnons d'armes, nous avons juré de maintenir la constitution de l'an 3, de défendre la liberté, de soutenir le gouvernement et les républicains.

Nous avons juré, par les mânes des héros morts pour la patrie, guerre implacable à la royauté et aux royalistes.

Tels sont nos sentimens, tels sont les vôtres et ceux des patriotes. *Qu'ils se montrent, les royalistes, et ils auront vécu.*

Signé, Alexandre Berthier, *chef de l'état-major-général.*

(Suivent les autres signatures.)

Division Augereau.

Des hommes couverts d'ignominie, avides de vengeance, saturés de crimes, s'agitent et complotent dans Paris, quand nous avons triomphé aux portes de Vienne; ils veulent inonder la patrie de sang et de larmes, sacrifier encore au démon de la guerre civile, et, marchant à la lueur du flambeau de la discorde et du fanatisme, arriver, à travers des monceaux de cendres et de cadavres, jusqu'à la liberté, qu'ils prétendent immoler. Et nous pourrions, nous qu'ils abhorrent, parce que nous en sommes les défenseurs, voir de sang froid le progrès de leurs trames criminelles!... Ah! qu'ils ne l'espèrent pas. Trop long-tems nous avons contenu notre indignation. Nous comptions sur les lois; les lois se taisent. Qui parlera desormais, si nous ne rompons le silence?.... Le respect qu'on leur doit nous ferma la bouche, leur danger nous la fait ouvrir.

Il faut en éloigner l'époque, disent aussitôt les *conspirateurs de Clichy;* et ils tentent d'ôter à la fois au gouvernement la considération dont nos victoires l'ont investi, et tous les moyens de nous faire subsister. Les insensés! comme si l'on peut réduire à la faim cinq cent mille hommes qui ont des baïonnettes! En attendant, ils applanissent, par la conspiration et le poignard, la route du trône au *ridicule roi de Blankenbourg.* Nous les avons entendus, les gémissemens de nos frères égorgés par leurs détestables sicaires; ils retentissent sur nos coeurs; leurs mânes sanglans errent au milieu de nos camps désolés, leurs accens douloureux se mêlent aux cris des oiseaux de la nuit; ils nous appellent aux armes, ils nous tourmentent dans nos songes, et leur image nous poursuit après le réveil. Appaisez-vous, ô vous qui avez péri, ou par le canon des despotes, ou sur l'échafaud des factieux, ou par les couteaux des féroces partisans de la monarchie; appaisez-vous, victimes saintes! *l'airain frémissant est prêt à sonner l'heure de la vengeance.*

Conspirateurs, il est donc vrai que vous voulez la guerre! Vous l'aurez, méchans, vous l'aurez; mais doutez-vous un instant du sort qui vous attend? Qu'aurez-vous espéré de cette lutte inégale? *tremblez! de l'Adige au Rhin et à la Seine il n'y a qu'un pas..... tremblez! vos iniquités sont comptées, et le prix en est au bout de nos baïonnettes.*

Et toi, Gouvernement, toi à qui les lois nous unissent,

toi que nous voulons défendre au péril de nos jours, tourne les yeux vers les amis de la patrie, protège-les; ils sont les tiens, ils veulent tous la constitution de l'an 3, qu'ils ont acceptée, et juré de conserver tans toute son intégrité. Renonce, s'il se peut, à cet esprit de défiance qui accuse la morale, à ce pernicieux système de contre-poids et d'équilibre entre les parties, qu'un rien peut rompre, et qui fait dépendre d'un rien le repos public et le bonheur social; vois le mal que nous a fait la *versatilité*, la fluctuation dont ton administration se ressent, et qui est le fruit de l'adoption de ces faux principes.

Garnison von Verona.

C'est avec peine que nous jetons un regard sur les maux actuels de notre patrie: des cris d'assassinats et de discorde se font entendre de toutes parts; la renommée prompte vient troubler notre repos.

Quels sont-ils, *ces vils esclaves des despotes expirans*, qui osent aujourd'hui porter un pas audacieux jusqu'à la liberté, attenter même à la solidité du gouvernement? Qu'ils tremblent, ces lâches soutiens de la tyrannie! c'est leur mort qui a fixé nos derniers combats; le souvenir de nos victoires et de notre valeur doit leur en être des preuves certaines. Croient-ils que le long espace de pays qui nous sépare doit les enhardir? Désabusez vous, méprisables instrumens du royalisme! Prompts comme l'éclair, vous verrez des milliers de soldats, fidèles à leur premier serment, affronter tous les dangers, et voler au secours de leurs frères.

Oui, nous existons encore pour la patrie; elle sera témoin de nos combats, si le sort les exige, contre ces victimes égarées: sera t-elle assez indulgente pour leur accorder la vie? Non; elle verra de nouveau ces lâches assassins de leurs frères ramper à ses pieds et implorer sa clémence: leurs crimes sont à leur comble, point de pitié; déja nous disposons de leur vie, et *leur pardon est au bout de nos baïonnettes.*

Division Massena.

Lorsque la paix est venue mettre fin à nos travaux, nous avons dû jeter les yeux sur notre patrie. Quel tableau déchirant elle nous présente! la constitution violée; le gouvernement avili; les émigrés rentrés; les prêtres rebelles aux lois, protégés et honorés; les republicains probes et vertueux, proscrits et égorgés; le poignard des royalistes

enfin teint du sang des défenseurs de la patrie. Eh quoi! pensent-ils, ces monstres, que huit ans de sacrifices, de combats et de fatigues, ont épuisé notre courage? croient-ils qu'il ne nous en reste pas assez pour défendre la constitution que nous avons jurée? Qu'ils tremblent, les conspirateurs! Nous le tiendrons, ce serment redoutable. Les glaives qui ont exterminé les armées des rois sont encore dans les mains des vainqueurs du Rhin, Sambre et Meuse, et de l'Italie.

La route de Paris offre-t-elle plus d'obstacles que celle de Vienne? Non: elle nous sera ouverte par les républicains restés fidèles à la liberté: réunis, nous la défendrons, et *nos ennemis communs auront vécu.*

Die 39. Halbbrigade.

Nous avons frémi d'horreur à la nouvelle des dangers qui menacent la liberté. Quoi! la horde impure des émigrés, leurs suppôts et complices, lèvent de nouvean une tête altière! Ces monstres, toujours avides du sang républicain, égorgent impunément nos frères, nos parens et amis, et portent leur audace jusqu'à vous menacer! Quoi! ces scélérats tant de fois terrassés, et malheureusement tant de fois pardonnés, osent encore espérer de rétablir le trône! Nous ne le souffrirons pas, citoyens Directeurs; les vainqueurs des despotes ne courberont point leur tête couverte de lauriers sous le joug de ces antropophages. Qu'ils tremblent! une haine implacable contre eux est empreinte dans nos coeurs. Parlez, nous sommes à vous; commandez, et *nous exterminerons jusqu'au dernier de cette race infame.*

Nous vous jurons par les mânes de nos frères morts dans les combats, oui, nous vous jurons par ce qu'il y a de plus sacré, de défendre jusqu'à notre dernier soupir la liberté qui nous est si bien garantie par la constitution de l'an 3.

Division Serrurier.

Les horreurs qui se commettent depuis long-temps en France ont excité en nous la plus juste et la plus vive indignation. Nous savons que chaque jour est marqué par l'assassinat des républicains les plus purs; nous savons que les auteurs de ces assassinats sont les émigrés et les prêtres réfractaires rentrés: il est temps de mettre fin à tant de

crimes, et de convaincre ces monstres qu'ils se flattent en vain de nous donner de nouvelles chaînes. Ont-ils donc oublié les sacrifices que nous avons faits, et que nous ferions encore, s'il le falloit, pour jouir d'un gouvernement libre? Qu'ils sachent que ce serment sacré, *la République ou la mort,* est gravé en traits de feu dans le coeur de tous les défenseurs de la patrie.

Parlez, citoyens Directeurs, parlez, et aussitôt les scélérats qui souillent le sol de la liberté n'existeront plus. Il vous suffira sans doute, pour les anéantir, de détacher quelques-uns de nos braves frères d'armes des armées de Rhin-et-Moselle, et de Sambre-et-Meuse; nous désirons partager avec eux l'honneur de *purger la France de ses plus cruels ennemis.*

Die Artillerie der Division Joubert.

Le royalisme lève sa tête audacieuse, et multiplie les meurtres dans tous les départemens; le sacerdoce fascine les yeux, échauffe les têtes, aiguise les poignards; on suit ouvertement l'exécution d'un plan combiné pour rétablir le trône. Une loi liberticide est à peine passée, qu'une autre est proposée: on accuse sans pudeur le Directoire, dans lequel repose le dépôt de notre constitution, acceptée par les armées, et reconnue dans tous les conseils; on accuse le citoyen qui a rendu des services signalés, et qui, dans cet instant, se trouve chargé des intérêts les plus grands pour couronner les travaux de toutes les armées par une paix glorieuse, qui affermiroit la République, et anéantiroit toutes les factions, tous les partis, pour ne laisser survivre que celui des amis du gouvernement. Ajoutez à cet apperçu la rentrée en masse des émigrés, dont on se félicite officiellement dans les discours des Conseils, les cris de mort, les hurlemens effroyables des journalistes de *Louis XVIII*, et vous aurez le tableau lugubre de la contre-révolution naissante.... Eh quoi! camarades, nous aurions versé tant de sang pour la prospérité de notre patrie, pour sa gloire, et nous la verrions encore replongée dans les désordres de l'anarchie, dans les fureurs des guerres civiles! l'odieux Capet, qui depuis six ans promène son opprobre d'état en état, toujours chassé par nos phalanges républicaines, les mettroit aujourd'hui sous le joug! etc.

Die 59. Halbbrigade leichter Infanterie.

De tous les animaux produits par le caprice de la nature, le plus vil est un roi; le plus lâche, un courtisan; et le pire de tous, un prêtre.

Quel sentiment a dû animer la vingt-neuvième demi-brigade d'infanterie légère, lorsque son oreille a été frappée des cris de sa patrie? . . . . . *celui d'une vengeance terrible!* . . . . Quoi! des scélérats marchandent, négocient, mettent à prix notre liberté! . . . . Il faut un roi! *disent-ils*. Eh bien! . . . . va, cours; tu en trouveras en Allemagne et ailleurs. Tu desires un maître: nous n'en voulons d'autre que la *loi*. Si les coquins qui troublent notre chère France, ne sont pas bientôt écrasés par les moyens que vous possédez, appelez l'armée d'Italie; appelez la vingt-neuvième légère, elle aura bientôt, à coups de baïonnette, chassé, balayé chouans, caratistes, anglois, etc.: tout fuira devant leurs fronts redoutables. Armés par la justice, notre victoire est certaine. Oui, citoyens Directeurs, oui, nous jurons de poursuivre ces faux-frères, ces assassins, jusques dans la garde-robe de leur digne patron, *George III;* et nous finissons par vous assurer que le club de *Clichy* subira le même sort que celui de *Rincy*.

Division Sauret.

Il sont donc rentrés en France, ces prêtres et ces émigrés, l'opprobre de la nature et l'exécration du genre humain! Traîtres à leur patrie, fumans du sang de leurs compatriotes, ils sont rentrés, non pour expier leurs crimes, leur conscience leur dit qu'ils sont impardonnables, mais pour déchirer de nouveau, comme des frénétiques et des enragés, cette patrie qu'ils savent n'être plus la leur. Race maudite, tes projets abominables périront avec ceux qui les ont enfantés.

Tu juras l'anéantissement de la République; et nous, nous jurons qu'elle existera toujours. Tremblez, scélérats; vous êtes tous réunis; *votre dernier jour est arrivé*. Commandez, citoyens Directeurs: l'armée d'Italie, pour couronner ses glorieux travaux, est prête à repasser les Alpes, la foudre à la main; *ils seront tous anéantis;* la France sera purgée de ses plus cruels ennemis, et par ce moyen elle jouira de la paix, du bonheur et de la tranquillité.

Cavalerie-Division Dugua.

Tout semble annoncer que de nouveaux malheurs sont prêts à désoler la France; que des rois, en traitant une paix simulée, ne veulent que gagner du temps, reprendre des forces, et renouer de nouvelles trames avec les royalistes, les émigrés, les fanatiques, et tous les ennemis du gouvernement et de la République.

Si le machiavélisme a fait connoître aux rois ce nouveau crime, nous les en punirons, nous détruirons encore jusqu'au dernier de leurs esclaves-soldats; nous les précipiterons de ces trônes où siègent la haine, la vengeance et l'atrocité. Leurs complices, quels qu'ils soient, périront avec eux.

Cavalerie-Division Dumas.

Nous apprenons avec indignation que notre mère commune est déchirée par les monstres qu'elle avoit pour toujours rejetés de son sein; que le royalisme, en un mot, avoit levé sa tête audacieuse, et lançoit par-tout des regards furieux et menaçans. Qu'espèrent-ils donc, ces hommes avides de sang, en promenant leurs poignards sur la tête des patriotes, et en assassinant nos braves frères d'armes rentrant dans leurs foyers? Le sol de la liberté n'est donc plus qu'un champ de carnage. Pensent-ils que nous n'aurons si long-temps combattu que pour leur assurer des triomphes? Ils se trompent; et le fer qui nous a été confié pour la cause de la liberté sera pour eux à double tranchant.

Citoyens Directeurs, écoutez notre voix: La constitution de l'an 3, ou la mort! Si vous avez besoin de nos bras, parlez: si, dans la France, il se trouve des milliers de Césars, nous serons tout autant de Brutus: et si, contre notre espérance, nous succombions dans la sainte querelle, nous emporterions du moins dans la tombe la double consolation de faire dire un jour à la postérité: *Ils n'ont pas survécu au déshonneur de leur patrie.* Vive la République! vive la constitution de l'an 3!

Erste Division der Sambre- und Maasarmee.

Nous avons pris l'engagement sacré de défendre cette constitution contre tous ses ennemis. Déjà nous avons rempli ce serment contre ceux de l'extérieur; et si les

factieux de l'intérieur osaient jamais mettre à exécution un seul de leurs sinistres projets. . . . qu'ils tremblent! la vengeance nationale ne pourrait être assez terrible envers des hommes assez vils pour attenter à la liberté de leur propre patrie. Que de lâches royalistes ne croient pas nous en imposer par des déclamations qui n'ont que le masque du républicanisme: occupés depuis six ans à repousser les ennemis de notre patrie, nous ne l'avons pas perdue de vue, et nous connaissons les vrais amans de la liberté etc.

Die Artillerie-Division der Sambre- und Maasarmee.

Nous ne nous mêlons pas de politique; cependant nous ne pouvons nous dispenser de vous faire part de nos inquiétudes sur les mouvemens qui se manifestent dans l'intérieur. Ceux qui conspirent, et qui voudroient nous replonger dans le chaos de l'anarchie, ou sous le joug d'un nouveau maître, ne nous ont pas consultés; nous avons juré la constitution de l'an 3. Cette constitution défend la rentrée des émigrés, cependant ils arrivent par bandes et se réunissent sur plusieurs points de la République: elle garantit les domaines nationaux aux acquéreurs, et journellement ils sont assassinés; elle a pour base l'exécution des lois, et souvent elles sont interprétées par les royalistes, et on ne les applique qu'à leur gré. Elle promet, cette constitution, des récompenses aux défenseurs de la patrie, et leur solde n'est pas même payée, tandis qu'on salarie exactement des administrateurs qui prévariquent, des prêtres et des journalistes qui soufflent par-tout le feu de la guerre civile, et corrompent les moeurs des républicains. Cette constitution assure à ses défenseurs la reconnaissance de leurs concitoyens, et cependant dans l'intérieur ils sont par-tout rejetés avec mépris. Directeurs, cet état de choses doit cesser; les circonstances seules n'ont pas amené autant de fléaux. Existe-t-il des traîtres? vous devez les connoître; punissez-les donc: ou, si vous êtes sans moyens pour les atteindre, parlez, disposez des foudres de la guerre, que nous savons trausporter avec la vîtesse de l'aigle; nous aurons bientôt franchi les espaces qui nous séparent d'eux, alors ils ne seront plus.

Beilage X.

Aus Bailleul's Déclaration à mes Commettans.

Fructidor, an 5, 29 Seiten.

(Zu Buch 6, Cap. 3, Note 91).

Je n'irai point à une tribune, dont toute liberté est bannie, au milieu des délibérations qui ne sont plus qu'un jeu cruel et une atroce dérision, recueillir l'outrage et offrir à des interrupteurs, à des conjurés sans honte comme sans remords, des discours.

L'examen des faits nous apprendra sans doute comment les meilleurs citoyens, les hommes qui se sont constamment dévoués pour l'ordre et la tranquillité, ont été transformés en conspirateurs, en perturbateurs du repos public; comment les hommes signalés par leur incivisme, sont présentés à la nation comme les fidèles soutiens de la liberté et de la constitution. Il nous apprendra comment, par des actes de plus en plus audacieux, de plus en plus criminels, on prétend s'arroger des droits et une autorité qui en assurent l'impunité d'une part, et de l'autre, préparent le succès de la conjuration.

A peine le premier prairial a-t-il montré les avant-coureurs de ces plans réformateurs, ou plutôt anti-républicanis, contre-révolutionnaires, que les fonds publics baissent subitement et restent sans valeur; que l'étranger rappelle à lui ses capitaux; que tous les services manquent à la fois; que les tribunaux, pour la plupart, montrent la plus révoltante partialité; que les administrations oublient tous leurs devoirs; que les négociations de paix prennent un autre caractère, et trainent en longueur; que les ennemis de la république se montrent avec audace, et ne dissimulent plus leurs espérances; que les biens nationaux sont dédaignés,

leurs acquéreurs menacés et proscrits; que la tranquillité par-tout est troublée, la sûreté des personnes compromise, et qu'une inquiétude cruelle et qui s'accroît chaque jour, s'empare de tous les esprits.

Pendant que les républicains repoussaient de si coupables efforts, les conjurés ou contre-révolutionnaires entretenaient, fomentaient le plus mauvais esprit par leur correspondance: ils faisaient même circuler, sous le contre-seing des conseils, les journaux les plus détestables, tels que *le Messager du soir, le Censeur, le Miroir*, etc. Que dis-je, ils concouraient à leur rédaction, ils les chargeaient des calomnies que dans leurs gaités ils imaginaient contre les républicains. Les contre-révolutionnaires du dehors, ayant un tel point d'appui dans le corps législatif, en devinrent plus audacieux et plus redoutables.

Cependant le mal faisait chaque jour des progrès plus effrayans. On sentait comme, malgré soi, qu'indépendamment des moyens de contre-révolution connus, une main invisible donnait des secours, créait, organisait; on s'en plaignait à la tribune. Les conjurés avaient l'audace d'interrompre, d'outrager, de nier. Enfin Duverne de Prêle, la Villeurnoy et Brottier, agens du prétendu roi furent arrêtés, et la conjuration qu'ils dirigeaient, dévoilée.

Il est impossible de se faire une idée de la légèreté avec laquelle on a glissé sur cet événement si important en lui-même, et qui renferme tout le secret de ce qui se passe ou plutôt le mal était déjà si grand, que l'on n'a osé envisager ce procès dans tous ses détails, et prendre les mesures que commandait impérieusement la conservation de la république. Je vais extraire de ce procès, trop tôt oublié, ce qui a trait à notre situation.

Nun folgen Auszüge aus den Proceßacten, nach denen die Conspiration als gar erschrecklich dargestellt wird.

Pour prouver à quel degré les royalistes ont porté l'impudence, je citerai pour exemple la nomination de Vauvilliers. *Vauvilliers qui*, comme l'a dit Garat, *n'a pas été le complice des conspirateurs royaux, mais qui a possédé toute leur confiance.*

Il faut délibérer à côté des ennemis de la république, à côté de ses assassins; on connait leur hypocrisie, leurs projets, leur marche. Chaque jour en dévoile quelque partie; et par une monstruosité inconcevable, les langues sont liées, on se tait, ou bien on discute comme si on avait à

faire à des gens de bonne foi; et si l'on montre un instant l'apparence du danger, des cris de fureur vous imposent silence.

Administrateurs, juges infidèles, vous répondrez des persecutions et du sang des républicains! Entendez-vous, ils vous accusent ceux qui fuient de toutes parts les poignards qui s'aiguisent sous vos yeux! Ils vous accusent ces cadavres que vous abandonnez au milieu des places publiques, sans constater le coup qui les a frappés! Ces cadavres privés de sépulture, que l'humanité n'ose soustraire aux regards effrayés des citoyens, et qui n'ont été enlevés, comme ceux des chiens, que pour vous préserver de l'effet de leur corruption! Elle vous accuse la bouche expirante de cette jeune fille massacrée sur le seuil maternel!

Mais si de tels magistrats sont coupables, quel nom donner à ces hommes qui, revêtus de fonctions suprêmes, ont eu l'audace d'excuser à la tribune nationale, la révolte, l'assassinat, et qui ont en même tems donné le signal du bouleversement et du carnage? Les infâmes! tout ce qui a voulu la république, tout ce qui l'a soufferte, ils l'ont mis hors de la loi!

La discussion sur la liberté des cultes, liberté établie avant l'arrivée du nouveau tiers, liberté qui n'était attaquée par personne; cette discussion a-t-elle eu d'autre but que d'opérer dans la république un grand mouvement contre la république et ces institutions? a-t-elle eu d'autre effet? O honte de l'espèce humaine! Que l'on parcoure ces discours hypocrites et séditieux tout-à-la-fois, dignes tout au plus du 15 siècle, où l'on ose avancer *qu'il faut bien accorder ce que l'on arrachera;* ces discours qui ont transformé le conseil des cinq cents en un concile de cagots, et l'ont ainsi livré à la risée de l'Europe; que l'on parcoure ces discours où l'on a peint *la vengeance* et *l'assassinat* comme *quelque chose d'assez naturel*, et qui ont transformé le conseil des cinq-cents en un antre de cannibales; que l'on recueille ces cris de fureurs lancés contre les hommes qui ont eu le courage de parler de la conservation de la république, du maintien de l'ordre, de l'exécution des lois et de la sûreté des personnes. Que l'on parcoure chaque jour ces écrits qui appellent la contre-révolution et la mort des républicains; que l'on voie qui ils approuvent, qui ils vantent, par qui, à leur tour, ils sont protégés, propagés, et l'on verra si la royauté, si l'infâme royauté a ses organes dans le corps législatif, si des traîtres y siègent!

Beilage XI.

Die Rede Boulay's von der Meurthe.

18. Fructidor.

(Zu Buch 6, Cap. 3, N. 123.)

Dans une position aussi extraordinaire et aussi pressante que celle où nous nous trouvons, les longs discours ne sont pas de saison; il faut agir, et agir promptement, vigoureusement et sagement.

Il est impossible de nous livrer ici à des discussions lentes, méthodiques et péniblement approfondies. Un grand mouvement vient de s'opérer. Le Directoire exécutif s'est vu forcé d'indiquer aux deux Conseils d'autres locaux que ceux où ils délibèrent habituellement. Non-seulement la force armée est déployée dans le plus grand appareil pour assurer la tranquillité publique; mais le peuple entier est debout, et demande avec empressement un résultat qui assure enfin et sa liberté et son bonheur.

Tout vous indique donc la nécessité d'adopter sur-le-champ les mesures qui vous paraîtront nécessaires.

Il faut, citoyens, que ces mesures soient vigoureuses. Considérez la situation dans laquelle se trouve la chose publique. Il y a quelques mois, la paix paraissoit assurée; le peuple français l'avoit en quelque sorte proclamée par les transports de joie avec lesquels il en avoit reçu la nouvelle. Le commerce se ranimait partout; tous les genres

d'industrie commençaient à se déployer; la République, triomphante au dehors par la force de ses armes, allait exercer sur les peuples un autre genre de conquête par le spectacle de sa félicité.

Tout est changé, renversé: la paix avec les puissances belligérantes paraît éloignée; au dedans, tous les esprits sont dans l'alarme et l'agitation; tout présente l'image d'une guerre intestine. Que dis-je! la guerre existe réellement; et quelle guerre! une guerre aussi fatale à la République que la guerre extérieure lui a été avantageuse. Là, le nom de républicain imprime à toute l'Europe l'admiration et l'effroi; ici, ce nom est tellement avili, qu'on ose à peine le prononcer: tous ceux qui ont donné à la liberté des marques d'attachement, semblent être proscrits. Tout cela, citoyens représentans, est l'ouvrage d'une vaste conspiration, dont l'objet est d'anéantir la République et la liberté, et de rétablir le trône, la famille royale, la noblesse, le clergé, la féodalité, et tous les abus de l'ancien gouvernement.

Cette conspiration est prouvée matériellement par les pièces que le Directoire exécutif a mises sous vos yeux. Si un tribunal avait à la juger dans les formes ordinaires, il ne pourrait pas s'empêcher d'en prononcer l'existence, d'en punir les auteurs.

Non-seulement le but, mais les moyens et tout le développement de cette conspiration sont mis en évidence; les agens en sont répandus et organisés dans toute la République. Mais, citoyens représentans, ce qu'il faut vous dire, et certes c'est avec douleur que nous vous le disons, un des grands foyers de cette conspiration, celui dans lequel elle paroissait mettre sa principale espérance, était dans le Corps législatif. Il ne faut pas croire que ce fût dans la majorité: non; cette majorité est bonne; elle est amie de la liberté, de la constitution; elle veut le bonheur du peuple. Nous croyons même qu'il n'y a qu'un très-petit nombre de nos collégues qui servissent la conspiration; mais ils formaient dans le Corps législatif un parti qui avait souvent obtenu la majorité: vous connaissez tous les moyens et les intrigues que ce parti employait. Il concertait toutes les mesures dans son sein; il les proposait ensuite avec un ton tyrannique et révolutionnaire. Et à quoi tendaient toutes ces mesures? à fortifier le parti des ennemis de la République et à paralyser la marche du gouvernement. Citoyens représentans, une vérité doit vous être démontrée à tous:

c'est que la constitution française est telle, que le gouvernement ne peut marcher qu'avec l'appui, je dirai presque avec la bienveillance du Corps législatif. Or le parti dont je parle s'étudiait sans cesse à le contrarier, à le déconsidérer, à lui ôter tous les moyens moraux et constitutionnels dont il avait besoin pour remplir la mission importante qui lui est confiée. Il est certain que le but des chefs de ce parti était de lui ôter successivement toutes ses attributions, de la garotter, et de le faire périr. Déja les mesures étaient prises, les rôles étaient distribués, et les grands coups allaient être portés, quand la sagesse et l'activité du Directoire ont tout déjoué.

Dans cette position, citoyens représentans, il est évident qu'il faut une grande et vigoureuse mesure; il faut bien vous pénétrer de cette vérité, que nous sommes dans un état de guerre, et en quelque sorte sur le champ de bataille. D'un côté, sont les ennemis de la liberté, de la République, du peuple français; de l'autre, se trouvent ses amis. Là, se trouvent les agens de la conspiration; ici, sont la majorité du Corps législatif et celle du Directoire. Il n'y a pas de temps à perdre; il faut sauver la chose publique; il faut par conséquent mettre ses ennemis dans l'impuissance de lui nuire; il faut les désarmer, et les éloigner à jamais de cette République qui leur est si odieuse, et dont ils avaient juré la perte.

Enfin, citoyens représentans, il faut que les mesures que vous adopterez soient non seulement promptes et vigoureuses, mais encore avouées par la sagesse et la véritable politique.

D'abord il faut proclamer cette grande vérité, capable de rassurer tous les esprits; c'est que le triomphe des républicains ne sera souillé par aucune goutte de sang. Malheur à celui qui, dans cette grande circonstance, songerait à rétablir les échafauds. Les propriétés, les personnes, tout sera respecté. Il n'est pas question ici de vengeance, mais de salut public. Jusqu'à présent le grand mouvement qui nous environne s'est fait régulièrement, paisiblement; il faut qu'il s'achève de même. De quoi s'agit-il? de terminer irrévocablement la guerre intestine, de l'empêcher sur-tout de devenir sanglante; car, ne vous y trompez pas, bientôt il auroit fallu en venir aux mains; la France allait devenir une vaste Vendée, et n'aurait plus offert qu'un tas de cadavres et de ruines. Voilà, voilà sur-tout ce qu'il faut em-

pêcher. Or le seul moyen de le faire était de surprendre les ennemis de la République, les agens de la conspiration au moment où ils allaient éclater. Ils sont prévenus; ils sont ou seront arrêtés. Que faut-il en faire? il faut les éloigner du Corps législatif, de toutes les autorités constituées; et ceux qui paraissent les plus dangereux, il faut les déporter.

La déportation doit être désormais le grand moyen de salut pour la chose publique: c'est la peine qu'il faut faire subir à tous les ennemis irréconciliables de la liberté, de la République; cette mesure est commandée par la politique; elle est autorisée par la justice, avouée par l'humanité. Il faut déterminer un lieu où seront transportés tous ceux dont les préjugés, les prétentions, dont l'existance, en un mot, est incompatible avec celle du gouvernement républicain. Nous ne faisons, dans ce moment que vous indiquer ce moyen; mais il faut que le Corps législatif, de concert avec le Directoire, s'empresse de le réaliser le plutôt possible: c'est par là que nous viendrons à bout de nous débarrasser des émigrés, des prêtres qui ne veulent pas du régime de la liberté. Les émigrés sont bannis à perpétuité; tous ceux qui rentreront, seront transportés dans un lieu qui sera indiqué par le gouvernement; ils y seront en quelque sorte colonisés, et certes la nation française, toujours grande et généreuse, fera volontiers un sacrifice pour les mettre en situation de s'établir dans ce lieu. C'est là qu'il faudra aussi transférer tous les prêtres qui ne voudront pas se soumettre franchement à la République. Il ne faut point, à cet égard, de proscription en masse; il ne s'agit pas de renouveler les lois de 1792 et 1793. Il a été arrêté qu'il serait proposé aux ministres des cultes une déclaration à faire: ceux qui la feront, et y seront fidèles, doivent être protégés par le gouvernement; mais ceux qui s'y refuseront, ou la violeront, après l'avoir faite, doivent quitter une terre sur laquelle ils ne veulent pas vivre soumis aux lois qui la gouvernent.

Il est impossible que la justice et l'humanité désavouent une mesure que les principes fondamentaux de tout gouvernement commandent, et qui s'est pratiquée dans tous les temps par les peuples les plus sages. Il faut nécessairement prendre ce parti, ou bien se résoudre à être toujours en guerre, à se déchirer toujours les uns les autres. Ainsi, citoyens représentans, loin de vous laisser abattre

dans cette circonstance, il faut vous élever à des sentimens nobles et courageux, à des idées grandes et vraiment politiques; il faut chercher ce qui peut sauver la constitution, la liberté, la République. La déportation contre ses ennemis reconnus, contre les agens de la conspiration qui vous est dénoncée, et qui n'est que trop réelle; la déportation a paru, à votre commission, le moyen le plus prompt, le plus énergique, le plus salutaire, le plus conforme à la justice nationale: et c'est celui que nous vous proposons. Au reste, citoyens, vous devez sentir que les formes lentes et purement judiciaires ne peuvent pas avoir lieu dans ce moment contre les conspirateurs reconnus. Il n'y a pas, je le répète encore, un seul moment à perdre. Vous êtes vainqueurs aujourd'hui; si vous n'usez pas de la victoire, demain le combat recommencera, mais il sera sanglant et terrible. Hâtons-nous donc de rasseoir la constitution sur ses bases, de rendre au peuple le calme et la tranquillité. Frappons les coups nécessaires: après cela, reprenons le cours de nos fonctions législatives; rétablissons l'harmonie entre nous et le Directoire; ravivons le crédit public; remettons l'ordre dans nos finances, bientôt tous nos maux seront oubliés; les inquiétudes si légitimes de nos armées, ces inquiétudes dont on a voulu transformer la manifestation en crime, seront dissipées; leur sang n'aura pas été versé en vain; leurs victoires ne seront pas inutiles; la paix, cette paix si desirée, comblera enfin et leurs voeux et les nôtres; la liberté, la constitution seront à jamais affermies, et le bonheur public couronnera les efforts et les sacrifices de la nation.

Beilage XII.

Zeittafel.

1791.		
Oct.	9.	Gensonné's und Gallois' Bericht über die Vendee.
1792.		
Apr.	24.	Decret für die Farbigen auf Domingo.
Aug.	24.	Aufstand der Vendee.
Sept.	19.	Polverel und Santhonax auf Domingo.
"	21.	Eröffnung des Nationalconvents.
"	22.	Frankreich Republik. Auch Nichtjuristen Richter.
"	23.	Der Patriote français gegen die Anarchisten.
"	24.	Beschluß: Commission über die innern Zustände, Gesetz gegen Mordstiftung, Departementalgarde für den N.=C.
"	25.	Einheit und Untheilbarkeit der Republik. Rebecqui und Barbaroux gegen Robespierre; Marat's erstes Auftreten im N.=C.
Oct.	1.	Deputation des Wachausschusses mit Beschuldigungen. Merlin von Thionville begehrt Gericht über Ludwig.
"	3.	Pache, Kriegsminister.
"	6.	Sect. des Tempels gegen Departementalgarde.
"	8.	Buzot für Departementalgarde.
"	10.	Bericht des Gemeinderaths gegen die Titel Monsieur und Madame. Garat, Justizminister.
"	11.	Gesetzcomité. Dumouriez in Paris.
"	12.	Brissot von den Jacobinern ausgeschlossen.
"	16.	Bourbotte's Antrag auf Gericht über Ludwig.

Oct.	18.	Marat im N.=C. gegen Dumouriez. Roland's Rechnungsablage und Aufforderung an Danton.
„	19.	Pariser Deputation gegen Departementalgarde.
„	20.	Adressen aus den Departements für Dep.=Garde.
„	27.	Buzot's Gesetzentwurf gegen Mordstiftung.
„	29.	Roland's Bericht über den Zustand von Paris. Louvet klagt Robespierre an.
„	30.	Debatten über Briefgeheimniß.
Nov.	1.	Eid des Civismus für Notarien.
„	5.	Robespierre's Vertheidigung. Barère's Vermittelung.
„	6.	Schlacht bei Jemappe. Dufriche=Valazé's Bericht über Papiere Ludwig's.
„	7.	Mailhe vom Gerichte über Ludwig.
„	13.	Anfang der Debatten über das Gericht über Ludwig.
„	14.	Dumouriez in Brüssel.
„	19.	Proclamation an die Völker, die frei werden wollen.
„	20.	Roland über die Papiere des eisernen Wandschrankes.
„	26.	Todesstrafe gegen heimgekehrte Emigranten.
„	23.	Reichsgutachten über Heeresstellung.
„	27.	Savoyen — Depart. Montblanc.
„	29.	S. Just's Debut, über Subsistenzmittel.
Dec.	2.	Chambon, Maire.
„	3.	Bericht über die Papiere des eisernen Wandschrankes. Beschluß: der N.=C. richtet über Ludwig.
„	4.	Buzot gegen die Faction Orleans.
„	8.	Eröffnung der Schelde. Tod auf Getreideausfuhr.
„	10.	Robert Lindet über Ludwig's Schuld.
„	11.	Acte énonciatif der Anklagepunkte gegen Ludwig. Ludwig vor dem N.=C. Annullirung der Ansprüche deutscher Fürsten.
„	12.	Chaumette, Gemeindeprocureur; Hebert und Real, seine Substituten (22. Dec.).
„	15.	Proclamation an die Völker über Aufhebung der Feudalität ꝛc.
„	16.	Buzot's Antrag auf Exilirung der Orleans.
„	17.	Robert's Anklage gegen Roland.
„	19.	Frembenbill an das engl. Parlament.
„	24.	A. Dumont kündigt sich als Atheisten an.
„	26.	Ludwig vor dem N.=C.; de Seze's Vertheidigungsrede.
„	27.	Debatten über Appellation an das Volk.
„	31.	Vergniaud's Rede für Appellation.

1793.

Jan.	1.	Kersaint über Englands Politik. Comité de défense générale.
„	4.	Barère gegen Appellation an das Volk.
„	5.	Der Gemeinderathsbericht über den Zustand von Paris.
„	6.	Debattenlärm über Roland.
„	7.	Ende der Reden über Appellation.
„	13.	Basseville in Rom ermordet.
„	14.	Brissot's Bericht über die Verhältnisse zu England.
„	14.	Anfang der Abstimmung über die Frage von Ludwig's Schuld und von Appellation an das Volk.
„	16—17.	Abstimmung über Strafe.
„	18.	Abstimmung über Aufschub der Vollziehung.
„	19.	Beschluß der Exilirung aller Bourbons (nicht ausgeführt).
„	20.	Michel Lepelletier erstochen durch Paris.
„	21.	Hinrichtung Ludwig's.
„	24.	Lepelletier's Bestattung. Truguet vor Cagliari. Chauvelin muß London verlassen.
„	25.	Dubois=Crancé's revolutionäres Kriegssystem.
Febr.	1.	Durch Brissot Kriegserklärung gegen England und Holland.
„	3.	Marat gegen die „Appellanten".
„	4.	Nizza: Depart. d. Seealpen. Beurnonville, Kriegsminist.
„	8.	Debatten über die Septembermörder in Meaux.
„	14.	Pache, Maire.
„	15.	Condorcet liest den Anfang des Constitutionsentwurfs.
„	17.	Dumouriez's Einfall in die Generalitätslande.
„	18.	Der lyoner Jacobinerclub gesprengt.
„	20.	Miranda vor Mastricht.
„	24.	Aushebung von 300,000 Mann Recruten.
„	25.	Plünderung der Kaufläden in Paris. Breda fällt.
März	1.	Sieg der Östreicher und Preußen bei Aldenhoven. Entsatz Mastrichts.
„	4.	Engl. Subsidienvertrag mit Hannover (die übrigen s. Text, S. 78).
„	7.	Durch Barère Kriegserklärung gegen Spanien.
„	8.	Patriotische Energie im N.=C. Aufstand in der Vendee. Dumouriez am Moordyk.
„	9.	Beschluß eines außerordentlichen Criminalgerichtshofes. Aufhebung der Schuldhaft. Kein Deputirter soll Journalist sein. Zerstörung von Gorsas' Pressen.

März	10.	Conspiration gegen die Gironde mislingt. Organisation des außerordentlichen Crim.-Ger. (Revolutionstribunals).
„	12.	Große Insurrection der Vendee; Cathelineau.
„	13.	Vergniaud's schönste Rede.
„	14.	Manuel angefallen in Montargis.
„	15.	Vendeer in Cholet.
„	16.	Leonard Bourdon und Tumult zu Orleans.
„	18.	Dumouriez's Niederlage bei Neerwinden. Todesstrafe auf Vorschlag agrarischer Gesetze, desgl. gegen Emigranten und refract. Priester. Charette, Anführer im Marais.
„	19.	Gesetz gegen die weiße Cocarde ꝛc.
„	21.	Wachausschüsse durch ganz Frankreich.
„	22.	Kriegserklärung des deutschen Reichs. Dumouriez's Unterredung mit Mack. Isnard's Vorschlag eines Wohlfahrtsausschusses.
„	23.	Bruntrutt: Depart. Mont-Terrible.
„	26.	Decret über Entwaffnung der Verdächtigen.
„	27.	Dumouriez's Proclamation gegen den N.-C. Custine weicht nach Landau zurück.
„	28.	Die Emigranten für bürgerlich todt erklärt.
„	30.	Decret des N.-C. gegen Dumouriez.
„	31.	Centralversammlung des öffentlichen Wohls im bisch. Palaste.
April	1.	Danton's Rede über Dumouriez und gegen die Gironde.
„	2.	Dumouriez verhaftet Camus, Bancal ꝛc. und Beurnonville.
„	3.	Acht des N.-C. über Dumouriez. Robespierre, Ankläger der Gironde.
„	4.	Dumouriez's Flucht. Commissare zu jeder Armee.
„	6.	Erste Sitzung des Revolutionstribunals. Einsetzung des Wohlfahrtsausschusses.
„	7.	Orleans ꝛc. nach Marseille.
„	10.	Robespierre's Klagerede und Vergniaud's Entgegnung.
„	11.	Verbot der Agiotage.
„	12.	Petion gegen Robespierre, Guadet gegen Danton und Marat. Verhaftsdecret gegen Marat.
„	14.	Mainz eingeschlossen.
„	15.	Sectionsdeputation mit Pache zur Anklage der Gironde.
„	19.	Sieg der Vendeer über Leygonier.
„	24.	Marat's Freisprechung.
Mai	1.	Der Gemeinderath hebt 12,000 Mann aus gegen die Vendee.

Mai. 3. Maximum für Getreide durch Thuriot. 12 Mill. Zwangsanleihe des Gemeinderaths.
„ 5. Die Vendeer nehmen Thouars.
„ 8. Dampierre kämpft bei Raismes.
„ 10. N.=C. in den Tuilerien.
„ 11. Thuriot gegen die girondistische Presse.
„ 16. Sectionsdeputirte im bisch. Palast.
„ 18. Commission der Zwölf wird decretirt.
„ 20. Conspiration des Gemeinderaths. Zwangsanleihe einer Milliarde.
„ 21. Ernennung der Zwölf.
„ 24. Verhaftung Hebert's. Decret: Garde für den N.=C.
„ 25. Anfang der Insurrection gegen die Gironde. Isnard's Trotzrede. Sieg der Vendeer über Chalbos bei Fontenay.
„ 26. Sectionsdeputat. um Freilassung Hebert's.
„ 27. Danton gegen die Gironde. Tumultuarische Abschaffung der Zwölf. Paoli's corsische Versammlung zu Corte.
„ 28. Die Zwölf hergestellt, Hebert frei.
„ 29. Bürgerkampf in Lyon.
„ 31. Parlementarische Niederlage der Gironde. Die Zwölf ab.

Jun. 1. Marat und der Gemeinderath conspiriren.
„ 2. Beschluß einer besoldeten Armee des Innern von 6000 Mann. Sturz der Gironde.
„ 3. Fesselung der Presse.
„ 6. Protest der 73.
„ 8. Robespierre über die Presse.
„ 9. Billaud=Varennes' Programm zum Terrorismus.
„ 10. Vendeer in Saumur.
„ 12. Cathelineau, Chef der großen katholischen Armee.
„ 21—23. Ermordung der Weißen in Cap français.
„ 22. Sieg der Spanier an der Bidassoa.
„ 23. Abschaffung des Martialgesetzes.
„ 24. Die Constitution ist vollendet.
„ 28. Jaq. Roux und die Enragés im N.=C.
„ 29. Angriff der Vendeer auf Nantes.
„ 30. Jaq. Roux von den Cordeliers ausgestoßen.

Jul. 5. Die Vendeer siegen bei Chatillon über Westermann.
„ 8. Precy, Chef in Lyon. S. Just's Rede von den Verbrechen der Girondisten; Ächtung der entflohenen.
„ 10. Condé fällt.
„ 11. Cathelineau †.

Jul.	13.	Marat's Ermordung.
„	15.	Custine vom Heere abberufen.
„	16.	Chalier in Lyon hingerichtet.
„	17.	Paoli für Verräther erklärt. Charlotte Corday's Hinrichtung.
„	18.	Sieg der Vendeer bei Vihiers.
„	19.	Gesetz gegen Nachdruck.
„	22.	Capitulation von Mainz.
„	25.	Maret und Semonville verhaftet.
„	26.	Gebrauch des Telegraphen decr.
„	27.	Robespierre im Wohlfahrtsausschuß.
„	28.	Valenciennes fällt.
Aug.	1.	Decret über Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit; Marie-Antoinette an das Revolutionstribunal.
„	2.	Decret über Aufführung revolut. Schauspiele.
„	7.	Pitt, „Feind des menschlichen Geschlechts".
„	8.	Aufhebung der Akademien.
„	10.	Blokade von Landau. Feier des 10. August. Proclamirung der Constitution.
„	11.	Robespierre's Protest gegen Einführung der Constitution. Dessen Anklage Custine's.
„	12.	Verhaftung der Verdächtigen. Danton über Recrutirung. Priesterehe gesetzlich.
„	14.	Carnot im Wohlfahrtsausschuß. Tunq's Sieg über die Vendeer.
„	15.	Custine's Proceß.
„	16.	(u. 23.) Erhebung in Masse decr.
„	21.	Pondichery englisch.
„	22.	Bombardement von Lyon.
„	25.	Cartaux in Marseille.
„	28.	Engländer in Toulon. Custine †.
„	29.	Polverel's und Santhonax's Emancipation der Negersclaven auf Domingo.
Sept.	4.	Tumult über Brot, Anarchismus des Gemeinderaths.
„	5.	Neue Einrichtung des Revolutionstribunals, Sold für Besuch der Sectionsversammlungen, Tod auf Assignatenhandel, Revolutionsarmee, die Girondisten dem Revolutionstribunal übergeben. Sieg der Vendeer bei Chatonnay.
„	6.	Rechenschaft der Beamten über ihr Vermögen. Houchard gegen Freitag bei Poperingen.
„	8.	Houchard's Sieg bei Hondscote.

Sept. 9. Der Sicherheitsausschuß mit Terroristen besetzt.
„ 14—15. Treffen bei Pirmasens und Courtray.
„ 17. Gesetz über die Verdächtigen. Deportirte bei der Rückkehr des Todes schuldig.
„ 18. Der Hebertisten Versuch gegen den Wohlfahrtsausschuß. Niederlage Santerre's bei Coron.
„ 19. Sieg der Vendeer über die Mainzer bei Torfou.
„ 22. Zweites Jahr der Republik. Engländer auf Domingo.
„ 29. Gesetz über Maximum vervollständigt.

Oct. 1. Jacobinerantrag, die Girondisten zu richten.
„ 3. Amar's Anklage gegen die Girondisten; Verhaftung d. 73.
„ 5. Neue Zeitrechnung verordnet.
„ 9. Lyon ergibt sich. Verbot englischer Waaren; Verhaftung aller Engländer ꝛc. in Frankreich.
„ 10. S. Just über Fortdauer der revolutionären Regierung. Ausdehnung der Gewalt des Wohlfahrtsausschusses. Chaumette's Commentar zu dem Gesetze über die Verdächtigen.
„ 12. Terroristischer Beschluß gegen Lyon. Zerstörung der Gräber zu St. Denis.
„ 13. Eroberung der weißenburger Linien durch die Verbündeten.
„ 15—16. Schlacht bei Wattignies.
„ 16. Marie Antoinette †.
„ 17. Niederlage der Vendeer bei Cholet.
„ 18—19. Die Vendeer über die Loire.
„ 26, Brum. 5. Erbgesetz — gleiche Theile.
„ 30. Aufhebung aller weiblichen Clubs.
„ 31. Brissot, Vergniaud ꝛc. †.

Nov. 6. Der Herzog von Orleans †.
„ 7. Verläugnung des Christenthums im N.-C.
„ 9. Mad. Roland †.
„ 10. Fest der Vernunft.
„ 12. Bailly †.
„ 16. Versuch der Preußen auf Bitsch.
„ 17. Brum. 27. Robespierre über die politische Lage der Republik. Manuel und Houchard †.
„ 21. Kirchenschänderische Procession nach dem N.-C. Robespierre bei den Jacobinern gegen Hebert.
„ 22. Sieg der Vendeer bei Dol und Antrain.
„ 23, Frim. 3. Requisitorium des Gemeinderaths gegen den Cult.

Nov. 26. Danton gegen die Kirchenschänder.
„ 26—28. Schlacht bei Kaiserslautern.
„ 29. Barnave †. Reinigung des Jacobinerclubs begonnen.
Dec. 4, Frim. 14. Förmliche Einsetzung der revolut. Regierung. Vollgewalt des Wohlfahrtsausschusses.
„ 4 ff. Mitrailladen in Lyon.
„ 5, Frim. 15. Robespierre's Antwort auf die Manifeste des Auslandes. Camille Desmoulins' Vieux Cordelier. Rabaut-S.-Etienne und Kersaint †.
„ 6. Die Du Dubarry †.
„ 12. Niederlage der Vendeer bei Le Mans.
„ 19. Toulon ergibt sich.
„ 20. Die Hebertisten wollen Anklage der verhafteten Girondisten und der „Indulgens".
„ 22. Hoche erstürmt den Geißberg und die weißenburger Linien.
„ 23. Niederlage der Vendeer bei Savenay.
„ 25, Niv. 5. Der Wohlfahrtsausschuß an die Departements: Über den Geist der revolutionären Gesetze.
„ 31. Biron †.

1794.

Jan. 3. Noirmoutier an die Republikaner.
„ 17. Aufbruch der Höllencolonne Turreau's gegen die Vendee.
„ 28. La Rochejaquelein †.
Febr. 4. Abstellung der Sclaverei.
„ 5, Pluv. 18. Robespierre's Rede von socialer Moral.
„ 18. Engländer auf Corsica.
„ 22. Maximum angewandt.
„ 26, Ventose 8. S. Just's Rede über die Feinde der Republik.
„ 27. Rüstungen der Hebertisten gegen den Wohlfahrtsausschuß.
März 3, Vent. 13. S. Just's Rede über den Beschluß vom 8. Ventose.
„ 4. Die Hebertisten (Cordeliers) kündigen ihre Insurrection an.
„ 13, Vent. 23. S. Just, von Verschwörung des Auslandes; Vorschlag richtender Volkscommission.
„ 15. Verhaftung Hebert's 2c.
„ 24. Hebert 2c. †. Nullität des Clubs der Cordeliers.
„ 27. Auflösung der Revolutionsarmee.
„ 31, Germinal 11. Danton 2c. verhaftet.

Apr. 1. Commissionen statt der Minister.
„ 2. Danton's ꝛc. Proceß.
„ 5, Germ. 16. Danton ꝛc. †. Robespierre bringt die Conspiration an die Tagesordnung.
„ 8. Massena nimmt Oneglia.
„ 13, Germ. 24. Chaumette ꝛc. †.
„ 15, Germ. 26. S.-Just über Policei.
„ 18. Jourdan's Gefecht bei Arlon.
„ 20, Flor. 1. Billaud Varennes über demokratische Regierung.
„ 26. Aufbruch der Nordarmee; Chapuis geschlagen bei Cateau.
„ 29. Souham siegt bei Moescroen. Hammerstein räumt Menin. Saorgio und der kleine St.-Bernhard französisch.

Mai 7, Flor. 8. Robespierre über religiöse und moralische Ideen.
„ 10. Fleuriot, Maire. Erster Übergang der Ardennenarmee über die Sambre. Souham siegt bei Tournay. Der Col di Tenda französisch.
„ 13. Niederlage der Ardennenarmee bei Grandreng. Der Mont Cenis französisch. Turreau's Abberufung aus der Vendee.
„ 18. Schlacht bei Turcoing.
„ 22. Kampf bei Tournay.
„ 23. Lamiral's Mordanschlag auf Collot; Cecile Renaud bei Robespierre. Möllendorf's Aufbruch von Lautern.
„ 26. Kein Engländer und Hannoveraner gefangen zu nehmen.

Jun. 1. Decr. über Kriegsschule in der Ebene von Sablons. Seeschlacht von Ouessant.
„ 3. Jourdan zur Ardennenarmee. Sambre- und Maasarmee.
„ 5. Paß der Barricaden französisch.
„ 8, Prair. 20. Fest des höchsten Wesens.
„ 10, Prair. 22. Gesetz fürs Revolutionstribunal.
„ 13. Macdonald siegt bei Hoglede.
„ 15. Vadier's Bericht über Catherine Theot.
„ 16. Jourdan's Sambreübergang und Kampf bei Charleroi.
„ 18. Vereinigung Corsica's mit Großbritannien.
„ 25. Jourdan in Charleroi.
„ 26. Schlacht bei Fleurus.

Jul. 6. Treffen bei Mont-S.-Jean.
„ 9. Vereinigung der Nord-, Sambre- und Maasarmee.

Jul. 11. Fouché von den Jacobinern ausgestoßen.
„ 13 ff. Die französischen Armeen siegen am Rhein.
„ 18. Nieuport fällt.
„ 19. Landrecins fällt.
„ 24. Franz. Westpyrenäenarmee im Thal Bastan.
„ 26, Therm. 8. Robespierre's Anklagerede.
„ 27, Therm. 9. Robespierre's Sturz.
„ 31. Wiedereröffnung des Jacobinerclubs.

Aug. 1. Das Gesetz vom 22. Prairial aufgehoben. Fouquier-Tainville's Verhaftung.
„ 4. S. Sebastian capitulirt.
„ 9. Moreaux in Trier.
„ 21, Fruct. 4. Sectionsversammlungen auf die Decadis beschränkt, Wegfall der 40 Sols. Verbot revolut. Namen.
„ 25. Protest der Jacobiner in Masse im N.-C. gegen Aristokratismus.
„ 29, Fruct. 12. Lecointre's Anklage gegen Billaud ꝛc.
„ 30. Condé fällt.
„ 31. Gregoire's Bericht über Vandalismus.

Sept. 14. Freisprechung der 92 Nanteser. Marceau siegt bei Aspremont.
„ 18. Bellegarde französisch. Wegfall der Staatsausgaben für Cult.
„ 19. Entfernung verdächtiger Personen von Paris.
„ 21. Treffen von Cairo und Dego. Marat ins Pantheon. Strenges Decret gegen Marseille.

An III.

„ 29, Vend. 8. Anklage gegen Carrier. Verhaftung Turreau's ꝛc.

Oct. 2. Jourdan's Sieg bei Aldenhoven.
„ 3. Legendre gegen Billaud, Collot ꝛc.
„ 4. Herstellung des Namens von Lyon. Einzug der Franzosen in Cöln.
„ 8. Canclaux, Chef der Westarmee.
„ 11. J. J. Rousseau ins Pantheon.
„ 13. Decret: Gericht über das nanteser Revolutionstribunal.
„ 16, Vend. 25. Verbot der Affiliation und Correspondenz von Volksgesellschaften.
„ 23. Einmarsch der Franzosen in Coblenz.
„ 29, Brum. 8. Gesetz über Anklage von Volksrepräsentanten. Commission der XXI. Begründung der Anklage gegen Carrier.

An III.

Nov. 3. Billaud's Aufreizung der Jacobiner.
" 4. Fall Mastrichts.
" 5. Reden im N.-C. gegen Billaud &c.
" 8. Fall Nimegens.
" 9. Die Muscadins bei den Jacobinern.
" 11, Brum. 21. Romme's Bericht über Carrier. Schließung des Jacobinerclubs.
" 19. Handelsvertrag Englands mit Nordamerika.
" 20. Die französische Ostpyrenäenarmee erobert die spanischen Linien.
" 21, Frim. 1. Carrier's Vertheidigung im N.-C.
" 28. Decret über Errichtung von Primärschulen.

Dec. 2, Frim. 12. Durch Carnot Amnestie für den Westen.
" 8. Decret über Herstellung der 73 Girondisten.
" 15. Anklageacte gegen Fouquier-Tainville.
" 17. Carrier's Hinrichtung.
" 23, Niv. 3. Maximum abgeschafft.
" 27. Decret: Untersuchung gegen Billaud &c. Pichegru's Einzug in Holland.
" 28, Niv. 8. Neue Organisation des Revolutionstribunals.

1795.

Jan. 5, Niv. 16. Courtois' Bericht über Robespierre's &c. Papiere.
" 10, Niv. 21. Durch Merlin von Douay Decret gegen Emigranten und Priester.
" 11. Decret über Tribünenpolicei.
" 19. Pichegru in Amsterdam.

Febr. 3. Marat's Büsten zertrümmert.
" 9. Friede mit Toscana.
" 13. Charette's Friede zu La Jaunaye.

März 2, Vent. 12. Saladin's Bericht; Decret zur Verhaftung Billaud's.
" 6. Tumult.
" 8. Vent. 18. Herstellung der geächteten Girondisten.
" 17, Vent. 27. Tumult über Brot.
" 19. Lecointre begehrt die Constitution von 1793.
" 21, Germ. 1. Unruhen. Sieyes' Tumultgesetz.
" 23, Germ. 3. Carnot über die Arbeiten des Wohlfahrtsausschusses.
" 25. Anfang der Verhandlungen über Billaud &c.
" 27, Germ. 7. Andrang der Weiber.

März	28.	Die Sectionsversammlungen auf die Stunden von 1—4 Uhr beschränkt. Erste Sitzung des Revolutionstribunals über Fouquier-Tainville.
Apr.	1, Germ. 12.	Insurrection. Decret zur Deportation Billaud's ꝛc. Verhaftung mehrer Conventsdeputirten.
"	2.	Pichegru, Meister der Vorstädte. Verhaftung von Conventsdeputirten.
"	5.	Friede zu Basel mit Preußen.
"	10.	Entwaffnung der Terroristen.
"	17.	Decret zur Herstellung der alten Nationalgarde.
"	18, Germ. 29.	Gesetzgebungscommission.
"	24.	Baron v. Staël-Holstein, schwedischer Gesandter.
"	25, Flor. 6.	Gold und Silber Waare. Decret über Errichtung einer Börse.
"	28, Flor. 9.	Heimfall eventueller Emigrantenerbschaften an die Republik.
Mai	1, Flor. 12.	Pönalgesetz gegen Aufwiegelung durch Wort und Schrift.
"	2.	Stofflet's Friede zu S. Florent.
"	3, Flor. 14.	Confiscirte Güter von Hingerichteten an ihre Hinterlassenen.
"	5.	Reactionsmord in Lyon.
"	7, Flor. 18.	Fouquier-Tainville, Herman ꝛc. †.
"	16.	Friedens- und Bundesvertrag mit Holland.
"	17.	Sicherheitscordon für Norddeutschland bestimmt. Aufruhr in Toulon.
"	20, Prair. 1.	Insurrection.
"	21.	Trügliche Concessionen des N.-C.
"	23.	Menou entwaffnet die Vorstädter.
"	24.	Mord in Tarascon.
"	31, Prair. 12.	Aufhebung des Revolutionstribunals; Militärcommissionen.
Jun.	5, Prair. 17.	Mord im Fort S. Jean zu Marseille.
"	8.	Ludwig XVII. †.
"	10.	Luxemburg fällt.
"	16, Prair. 28.	Organisation der Nationalgarde.
"	17.	Todesurtheil über Romme, Goujon ꝛc.
"	19.	Bericht über Lebon's Schuld.
"	22 ff.	Gefechte an den Quellen des Tanaro; die Verbündeten erobern die Schanze von Melogno.
"	23.	Anfang der Debatten über Constitution.
"	25.	Decret über ein Bureau des longitudes.
"	26.	Charette's Friedensbruch.

An III.

Jun. 27, Mess. 9. Landung auf Quiberon.
Jul. 13. Scherer siegt an der Fluvia.
„ 17. Moncey in Bilbao.
„ 20. 21. Hoche, Sieger auf Quiberon.
„ 22. Friede zu Basel mit Spanien.
„ 24, Therm. 6. Commission von Zwölf zum Gericht über Terroristen.
„ 29. Die Sectionen begehren Epuration des N.=C.
Aug. 9. Fouché ꝛc. verhaftet.
„ 18. Condé's Brief an Pichegru.
„ 22, Fruct. 5. Wahldecret über die zwei Drittel.
„ 26, Fruct. 9. Das Erbgesetz vom 5. Brum. des J. 2 ohne rückwirkende Kraft.
„ 29, Fruct. 12. Gericht über die Verhafteten angeordnet.
„ 30, Fruct. 13. Zusatz zum Wahldecret.
Sept. 6, Fruct. 20. Verbannung refract. Priester. Eröffnung der Urversammlungen, Acte de garantie der Sect. Lepelletier.
„ 6. 7. Jourdan über den Rhein.
„ 16. Das Cap englisch.
„ 20. Pichegru in Mannheim.
„ 21, Journ. compl. 5. Eltern von Emigranten unfähig zu Ämtern.

An IV.

Sept. 23, Vendem. 1. Proclamation der neuen Verfassung.
„ 29, Vendem. 7. Gesetz über Cultpolicei.
Oct. 1, Vendem. 9. Vereinigung Belgiens mit Frankreich.
„ 4, Vendem. 12. Rücknahme des Gesetzes vom 17. Sept. über die Verdächtigen.
„ 5, Vendem. 13. Niederlage der Sectionen. Barras und Bonaparte.
„ 9, Vendem. 17. Todesurtheil über Lebon.
„ 10. Bonaparte, zweiter Befehlshaber der Armee des Innern.
„ 14, Vendem. 23. Anzeige von Lemaitre's Papieren.
„ 22, Vendem. 30. Durch Tallien Commission der Fünf. Decret über die polytechn. Schule. Jourdan's Rückzug.
„ 23, Brum. 1. Thibaudeau gegen Tallien.
„ 25, Brum. 3. Ende der Fünfcommission. Amnestie. Exclusionsgesetz. Nationalinstitut zu errichten. Merlin's Criminalgesetz.
„ 26, Brum. 4. Ende des N.=C.
„ 28, Brum. 6. Verfassung des Jahres III. Constituirung der beiden Räthe.

Oct. 29. Clerfayt's Sieg bei Mainz.

Nov. 1, Brum. 10. Barras, Rewbell rc. Directoren.
„ 10, Brum. 19. Simeon bei den 500 gegen Freron. Pichegru's Rückzug in die Vogesen.
„ 16, Brum. 25. Besetzung vacanter Ämter an das Directorium.
„ 23. 24. Scherer's Sieg bei Loano.

Dec. 8, Frim. 17. Debatten über Marseille.
„ 9, Frim. 18. Anleihe von 600 Millionen.
„ 16. 17. Marceau ficht bei Kreuznach.
„ 18. Ludwig's XVI. Tochter verläßt den Tempel.
„ 21. Waffenstillstand am Rhein.

1796.

Jan. 2, Niv. 12. Decret über Policeiministerium. Camus, Bancal rc. vor den 500.
„ 8, Niv. 18. Verbot des Reveil du Peuple rc.
„ 9 ff. Debatten über das Emigrantengesetz vom 9. Flor. des Jahres 3.
„ 12, Niv. 22. Drouet, Beurnonville rc. vor den 500.

Febr. 1, Pluv. 12. Zwölf Municipalitäten in Paris (Decret 11. Oct. 1795).
„ 17, Pluv. 28. Die Ausstreichung von Emigranten an das Directorium.
„ 19, Pluv. 30. Vernichtung des Assignatengeräths.
„ 25, Vent. 6. Stofflet †.
„ 27, Vent. 8. Club des Pantheon rc. geschlossen.

März 18, Vent. 28. Territorialmandate.
„ 19. Bestätigung unbeschränkter Preßfreiheit.
„ 20. Jourdan und Isnard gegen Freron. Toussaint-Louverture, Stellvertreter des französischen Gouverneurs auf Domingo.
„ 25. Bonaparte in Nizza.
„ 29. Charette †.

Apr. 3, Germ. 14. Cochon, Policeiminister.
„ 4. Reglement des Nationalinstituts.
„ 10. Beaulieu's Angriff bei Voltri. Aufbruch Bonaparte's.
„ 11, Germ. 22. Glockengeläute rc. zum Cult verboten. Rampon's Heldenkampf bei Montenotte.
„ 12, Germ. 23. Faustkampf bei den 500. Treffen bei Montenotte.

An IV.

Apr.	13. 14.	Treffen bei Millesimo; Augereau gegen Provera in Cossaria.
„	14. 15.	Treffen bei Dego.
„	16, Germ. 27.	Strenges Gesetz gegen jacobinische und royalistische Umtriebe und Schriften.
„	17.	Augereau gegen Colli bei Ceva.
„	20.	Colli's Wehr an der Cursaglia.
„	22.	Colli's Niederlage bei Mondovi.
„	28.	Waffenstillstand mit Sardinien.
Mai	6, Flor. 17.	Ausführung der Gesetze gegen refractäre Priester bei den 500 decr. (9. Fruct. von den Alten verworfen).
„	8.	Treffen bei Fombio und Codogno. Waffenstillstand mit Parma.
„	10, Flor. 21.	Anzeige der Verschwörung Babeuf's. Verbannungsgesetz. Bestürmung der Brücke bei Lodi.
„	12.	Waffenstillstand mit Modena.
„	15.	Friede mit Sardinien.
„	26.	Pavia's Aufstand wird unterdrückt.
„	30.	Treffen bei Borghetta und Valleggio.
Jun.	1.	Eröffnung des Feldzugs am Rhein.
„	4.	Kleber siegt bei Altenkirchen.
„	5.	Waffenstillstand mit Neapel.
„	15.	Erzherzog Karl schlägt Lefebvre bei Wetzlar.
„	18.	Wurmser vom Oberrhein gen Italien.
„	19.	Erzherzog Karl schlägt Kleber bei Uckerath.
„	23.	Waffenstillstand mit dem Papst.
„	24.	Moreau geht über den Rhein.
„	29.	Franzosen in Livorno. Fall der Citadelle von Mailand.
Jul.	8, Mess. 20.	Drouet in Anklagestand.
„	9.	Moreau siegt bei Ettlingen (Malsch).
„	10.	Lefebvre schlägt Wartensleben bei Friedberg.
„	13.	Kleber bombardirt Frankfurt.
„	17.	Waffenstillstand mit Würtemberg.
„	18.	Bombardement Mantua's.
„	25.	Waffenstillstand mit Baden.
„	27.	Desgl. mit dem schwäbischen Kreise.
„	29.	Wurmser's erster Anzug zum Entsatze Mantua's; Gefechte bei Salo und Rivoli.
„	31.	Desgl. bei Salo und Lonato gegen Quosdanowich.
Aug.	1.	Wurmser in Mantua.
„	2.	Wurmser bei Castiglione gegen Massena und Augereau.

Aug.	3.	Schlacht bei Lonato und Castiglione.
"	4.	Bonaparte in Lonato.
"	5.	Schlacht bei Castiglione. Geheimer Vertrag mit Preußen.
"	7.	Friede mit Würtemberg.
"	11.	Erzherzog Karl gegen Moreau bei Neresheim.
"	13.	Neutralität des obersächsischen Kreises.
"	17.	Jourdan siegt bei Sulzbach. Drouet entflieht.
"	18.	Bund mit Spanien.
"	22.	Friede mit Baden.
"	24.	Erzherzog Karl siegt bei Amberg, Moreau bei Friedberg.
Sept.	3.	Erzherzog Karl siegt bei Würzburg über Jourdan.
"	4.	Zweiter Versuch, Mantua zu entsetzen. Davidowich geschlagen bei Roveredo.
"	7.	Treffen bei Primolano. Waffenstillstand Baierns.
"	8.	Wurmser's Niederlage bei Bassano. Couchery gegen das Exclusionsgesetz vom 3. Brum. des Jahres 4.
"	9.	Babeuf ꝛc. nach Vendome. Angriff auf das Lager von Grenelle.
"	11.	Treffen bei Cerea.
"	13,	Fruct. 27. Militärcommission über die Rebellen von Grenelle.
"	14. 15.	Treffen bei S. Giorgio. Wurmser in Mantua.
"	16.	Marceau ficht bei Limburg.
"	19.	Desgl. bei Altenkirchen, Marceau †. Anfang von Moreau's Rückzug.
An V.		
Oct.	2.	Moreau schlägt Latour bei Biberach.
"	5.	Spaniens Kriegserklärung an England.
"	8.	Modena, Republik.
"	9.	Vertrag mit Genua.
"	10.	Friede mit Neapel.
"	11—13.	Moreau durch das Höllenthal.
"	19.	Moreau's Niederlage bei Emmendingen.
"	20.	Gentili auf Corsica.
"	23.	Malmersbury in Calais.
"	24.	Moreau geschlagen bei Schliengen. Einschiffung der beiden jüngern Söhne des Herzogs v. Orleans nach Amerika.
"	31.	Verbot englischer Waaren.
Nov.	3.	Drittes Andringen der Östreicher gen Mantua. Davidowich gegen Vaubois bei Trident.
"	5.	Friede mit Parma.

An V.

Nov. 6. Alvinzy siegt an der Brenta.
„ 6. 7. Davidowich gegen Vaubois bei Calliano und Roveredo.
„ 12. Bonaparte bei Caldiero gegen Alvinzy.
„ 15. 16. 17. Kampf bei Arcole.
„ 16. 17. Davidowich und Vaubois bei Rivoli.
„ 21. Davidowich geschlagen bei Campara.
„ 25, Frim. 5. Daunou's Bericht über die Presse.
Dec. 4, Frim. 14. Änderung des Exclusionsgesetzes vom 3. Brum. des Jahres 4.
„ 15. Abfahrt der brester Expedition gen Irland.
„ 16. Die diplomatischen Verhältnisse mit Nordamerika abgebrochen.
„ 19. Weisung zur Abreise an Malmesbury.
„ 27. Cispadanischer Congreß.
„ 30. Abberufung des nordamerikanischen Gesandten Monroe.

1797.

Jan. 7. Vierter Versuch zum Entsatze Mantua's. Provera und Augereau bei Bevilacqua.
„ 9. Provera's Gefecht bei Legnago.
„ 12. Joubert und Alvinzy bei La Corona.
„ 14. Schlacht bei Rivoli.
„ 15, Niv. 26. Erste Versammlung der Theophilanthropen.
„ 16. Provera's Niederlage bei S. Giorgio.
„ 24. Joubert siegt bei Roveredo.
„ 31, Pluv. 12. Royalistische Verschwörung Brotier's &c. angezeigt.
Febr. 2. Franzosen in der Romagna. Mantua capitulirt.
„ 4, Pluv. 16. Aufhebung des gezwungenen Curses der Assignaten.
„ 14. Jervis' Sieg bei C. Vincent.
„ 15, Pluv. 27. Bonaparte's Schutzerklärung für die französischen Priester im Kirchenstaate.
„ 19. Friede mit dem Papste zu Tolentino.
„ 20. Erste Sitzung des Hofes zu Vendome.
„ 26. Die londoner Bank suspendirt ihre Zahlungen.
„ 28, Vent. 10. Jean Debry's Bericht über die royalistische Conspiration.
März 12. Empörung in Brescia.
„ 16. Bonaparte bei Valvassone gegen Erzherzog Karl.
„ 21. Massena im Paß der Ponteba, Joubert in Botzen.
„ 22. 23. Massena kämpft bei Tarvis.
Apr. 5. Bonaparte in Judenburg. Bundesvertrag mit Sardinien.

Apr. 7. Waffenstillstand mit Östreich.
„ 9, Germ. 20. Beginn der Wahlen des neuen Drittels.
„ 16. Matrosenaufstand auf der englischen Flotte.
„ 17. Aufstand in Verona.
„ 18. Friedenspräliminarien zu Leoben. Hoche bei Neuwied über den Rhein.
„ 21. Moreau über den Rhein bei Diersheim.
„ 28, Flor. 9. Die Alten verwerfen Daunou's und Simeon's Preßgesetz.

Mai 3. Bonaparte's Manifest gegen Venedig.
„ 7. Neuer Matrosenaufstand auf der englischen Flotte.
„ 12. Demokratie in Venedig.
„ 16. Franzosen in Venedig.
„ 18, Flor. 29. Die Alten verwerfen die Resolution über Rücknahme des Gesetzes vom 3. Brum. des J. 4.
„ 19, Flor. 30. Letourneur's Austritt aus dem Directorium.
„ 20, Prair. 1. Neues Drittel der Räthe.
„ 22. Aufstand in Genua.
„ 26, Prair. 7. Urtheil über Babeuf ꝛc. Barthélemy, Director.
„ 29, Prair. 10. Vaublanc über Domingo.

Jun. 6. Demokratie in Genua.
„ 9, Prair. 21. Resolution der 500: Rücknahme des Gesetzes vom 3. Brum. des Jahres 4.
„ 15. Ende des englischen Matrosenaufstandes.
„ 17, Prair. 29. Camille Jordan über die Glocken.
„ 23, Mess. 5. Dumolard's Rüge des Verfahrens gegen Venedig.
„ 24. Sequester der Güter Conti's und der Herzoge von Orleans aufgehoben.
„ 27, Messid. 9. Rücknahme des Exclusionsgesetzes vom 3. Brum. des Jahres 4.
„ 28. Franzosen auf Corfu.
„ 29. Cisalpinische Republik wird proclamirt.

Jul. 4, Mess. 16. Debatten über die rheinischen Emigranten, Jesuscompagnie ꝛc. Malmesbury in Lille.
„ 8, Mess. 20. Jourdan über Cultpolicei.
„ 9. Stiftungsfeier der cisalpinischen Republik.
„ 10, Mess. 22. Resolution zu Gunsten der rheinischen und touloner Emigranten.
„ 16, Mess. 28. Sieg der Republikaner über die Reactionspartei in der Priesterfrage. Ministerwechsel: Talleyrand ꝛc.

Jul.	18,	Mess. 30. Debatten über Herstellung der Nationalgarde; Anzeige des Einmarsches von Truppen in den constitutionellen Rayon.
„	25,	Therm. 7. Aufhebung aller politischen Volksgesellschaften.
„	29,	Therm. 11. Laussat's Rede über die Fehler der Staatsgewalten.
Aug.	4,	Therm. 17. Delarue über den Marsch der Truppen.
„	8,	Therm. 21. Augereau, Chef der 17. Militärdivision.
„	10,	Therm. 23. Fehdebrief des Directoriums. Friede mit Portugal (nicht bestätigt).
„	12,	Therm. 25. Decret über Herstellung der Nationalgarde.
„	14,	Therm. 27. Nationalconcil der gallicanischen Kirche in Notre-Dame.
„	17.	Commission über Preßgesetz.
„	24,	Fruct. 7. Rücknahme der Gesetze über Deportation und Reclusion der Priester.
Sept.	3,	Fruct. 17. Moreau's Schreiben von Pichegru's Verrath.
„	4.	Staatsstreich des achtzehnten Fructidor. Gesetze gegen die Reactionspartei.
„	5,	Fruct. 19. Preßpolicei an das Directorium. Duphot gegen das genuesische Landvolk.
„	6.	Deportation über Journalisten verhängt.
„	8,	Fruct. 22. Barthélemy, Pichegru ꝛc. deportirt. Merlin von Douay und François von Neufchateau Directoren.
„	14,	Fruct. 28. Die Herzogin von Orleans nach Spanien.
„	16.	Malmesbury verläßt Lille.
„	18.	Hoche †.
An VI.		
Sept.	30,	Vendem. 9. Reduction der Staatsschuld.
Oct.	10.	Bonaparte's Schiedsrichterspruch über das Veltlin.
„	11.	Schlacht bei Campreduin.
„	15.	Virgilfest bei Mantua.
„	16,	Vend. 25. Boulay über Exclusion des Adels.
„	17,	Vend. 26. Friede zu Campo Formio.
„	20,	Vend. 29. Debatte über die Adelsfrage.
„	26,	Brum. 5. Verkündung einer Armee von England.
Nov.	3,	Brum. 13. Bestätigung des Friedens von Campo Formio.
„	29,	Frim. 9. Adelsgesetz von den Alten bestätigt.
Dec.	5,	Frim. 15. Bonaparte in Paris.
„	9,	Frim. 19. Eröffnung des Congresses in Rastadt.

Dec.	10.	Bonaparte vor dem Directorium.
"	18,	Frim. 28. Duphot †. Des Directoriums Erklärung für das Waadtland.
"	30.	Mainz französisch.
1798.		
Jan.	1,	Niv. 12. Constitution der Colonien.
"	21,	Pluv. 2. Die Fünfhundert im Palast Bourbon. Demokratie in Basel.
"	22.	Staatsstreich in Holland.
"	25.	Rheinschanze französisch.
"	26.	Franzosen in Lausanne.
Febr.	10,	Pluv. 22. Berthier in Rom.
"	11.	Soldatenaufstand in Mantua.
"	15,	Pluv. 27. Römische Republik. Unabhängigkeit des Waadtlandes.
"	19,	Vent. 1. Beschluß über die Milliarde für das Heer. Amtscostume der Räthe.
"	20.	Pius VI. fort von Rom.
"	21,	Vent. 3. Bundesvertrag mit Cisalpinien.
"	24,	Vent. 6. Soldatenaufstand in Rom.
"	25.	Aufstand der Römer.
März	2.	Franzosen in Solothurn und Freiburg.
"	3.	Zerstörung des Beinhauses bei Murten.
"	5.	Treffen bei Neuenegg. Franzosen in Bern.
"	11.	Das Reich tritt das linke Rheinufer ab.
"	20,	Vent. 30. Fest der Volkssouveränetät. Conföderation der römischen Republikaner.
"	29.	Helvetische Republik proclamirt.
Apr.	12,	Germ. 23. Bonaparte, Chef der Armee des Orients.
"	13.	Tumult in Wien gegen Bernadotte.
"	16.	Aufstand der Schwyzer.
"	26.	Genf, Depart. Leman. Botschaft des Directoriums über die Wahlen.
Mai	2.	Kampf am Schindeleggi.
"	3.	Treffen bei Arth.
"	4.	Vergleich mit Schwyz.
"	11,	Flor. 22. Annullirung der Wahlen.

Beilage XIII.

Zusammenstellung des gregorianischen und republikanischen Kalenders.

AN 1 DE LA REPUBLIQUE.
22 SEPTEMBRE 1792 AU 21 SEPTEMBRE 1793.

Vendemaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre 1792. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1793. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 2 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1793 AU 21 SEPTEMBRE 1794.

Vendemaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	1 (Octobre.)	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	1 (Novembre.)	11	1 (Décembre.)	11	31	11	30	11	1 (Mars.)	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	1 (Janvier 1794.)	12	31	12	2	12	1 (Avril.)	12	1 (Mai.)	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	1 (Février.)	13	3	13	2	13	2	13	1 (Juin.)	13	1 (Juillet.)	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	1 (Août.)	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	1 (Septembre.)
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 3 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1794 AU 22 SEPTEMBRE 1795.

Vendemaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1795. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1.compl.=17 sept.; 2.c.=18 s.; 3.c.=19s.; 4.c.=20s.; 5.c.=21s.; 6.c. =22 s.

AN 4 DE LA REPUBLIQUE.

23 SEPTEMBRE 1795 AU 21 SEPTEMBRE 1796.

Vendemiaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	23	1	23	1	22	1	22	1	21	1	20	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	24	2	24	2	23	2	23	2	22	2	21	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	25	3	25	3	24	3	24	3	23	3	22	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	26	4	26	4	25	4	25	4	24	4	23	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	27	5	27	5	26	5	26	5	25	5	24	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	28	6	28	6	27	6	27	6	26	6	25	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	29	7	29	7	28	7	28	7	27	7	26	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	30	8	30	8	29	8	29	8	28	8	27	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	Octobre. 1	9	31	9	30	9	30	9	29	9	28	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	2	10	Novembre. 1	10	Décembre. 1	10	31	10	30	10	29	10	30	10	29	10	29	10	28	10	28	10	27
11	3	11	2	11	2	11	Janvier 1796. 1	11	31	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	4	12	3	12	3	12	2	12	Février. 1	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	5	13	4	13	4	13	3	13	2	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	6	14	5	14	5	14	4	14	3	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	7	15	6	15	6	15	5	15	4	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	8	16	7	16	7	16	6	16	5	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	9	17	8	17	8	17	7	17	6	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	10	18	9	18	9	18	8	18	7	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	11	19	10	19	10	19	9	19	8	19	9	19	8	19	8	19	7	19	7	19	6	19	5
20	12	20	11	20	11	20	10	20	9	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	13	21	12	21	12	21	11	21	10	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	14	22	13	22	13	22	12	22	11	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	15	23	14	23	14	23	13	23	12	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	16	24	15	24	15	24	14	24	13	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	17	25	16	25	16	25	15	25	14	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	18	26	17	26	17	26	16	26	15	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	19	27	18	27	18	27	17	27	16	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	20	28	19	28	19	28	18	28	17	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	21	29	20	29	20	29	19	29	18	29	19	29	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	22	30	21	30	21	30	20	30	19	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 5 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1796 AU 21 SEPTEMBRE 1797.

Vendémiaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floreal.	Avril.	Prairial.	Mai.	Messidor.	Juin.	Thermidor.	Juillet.	Fructidor.	Août.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20	1	20	1	19	1	19	1	18
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21	2	21	2	20	2	20	2	19
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22	3	22	3	21	3	21	3	20
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23	4	23	4	22	4	22	4	21
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24	5	24	5	23	5	23	5	22
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25	6	25	6	24	6	24	6	23
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26	7	26	7	25	7	25	7	24
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27	8	27	8	26	8	26	8	25
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28	9	28	9	27	9	27	9	26
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	59	10	29	10	28	10	28	10	27
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30	11	30	11	29	11	29	11	28
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1797. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1	12	31	12	30	12	30	12	29
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2	13	Juin. 1	13	Juillet. 1	13	31	13	30
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3	14	2	14	2	14	Août. 1	14	31
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4	15	3	15	3	15	2	15	Septembre. 1
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5	16	4	16	4	16	3	16	2
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6	17	5	17	5	17	4	17	3
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7	18	6	18	6	18	5	18	4
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8	29	7	19	7	19	6	19	5
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9	20	8	20	8	20	7	20	6
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10	21	9	21	9	21	8	21	7
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11	22	10	22	10	22	9	22	8
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12	23	12	23	11	23	11	23	10	23	9
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13	24	13	24	12	24	12	24	11	24	10
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14	25	14	25	13	25	13	25	12	25	11
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15	26	15	26	14	26	14	26	13	26	12
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16	27	16	27	15	27	15	27	14	27	13
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17	28	17	28	16	28	16	28	15	28	14
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	20	18	29	18	29	17	29	17	29	16	29	15
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19	30	19	30	18	30	18	30	17	30	16

1. complém. = 17 sept.; 2. c. = 18 s.; 3. c. = 19 s.; 4. c. = 20 s.; 5. c. = 21 s.

AN 6 DE LA REPUBLIQUE.

22 SEPTEMBRE 1797 AU 11 MAI 1798.

Vendémiaire.	Septembre.	Brumaire.	Octobre.	Frimaire.	Novembre.	Nivose.	Décembre.	Pluviose.	Janvier.	Ventose.	Février.	Germinal.	Mars.	Floréal.	Avril.
1	22	1	22	1	21	1	21	1	20	1	19	1	21	1	20
2	23	2	23	2	22	2	22	2	21	2	20	2	22	2	21
3	24	3	24	3	23	3	23	3	22	3	21	3	23	3	22
4	25	4	25	4	24	4	24	4	23	4	22	4	24	4	23
5	26	5	26	5	25	5	25	5	24	5	23	5	25	5	24
6	27	6	27	6	26	6	26	6	25	6	24	6	26	6	25
7	28	7	28	7	27	7	27	7	26	7	25	7	27	7	26
8	29	8	29	8	28	8	28	8	27	8	26	8	28	8	27
9	30	9	30	9	29	9	29	9	28	9	27	9	29	9	28
10	Octobre. 1	10	31	10	30	10	30	10	29	10	28	10	30	10	29
11	2	11	Novembre. 1	11	Décembre. 1	11	31	11	30	11	Mars. 1	11	31	11	30
12	3	12	2	12	2	12	Janvier 1798. 1	12	31	12	2	12	Avril. 1	12	Mai. 1
13	4	13	3	13	3	13	2	13	Février. 1	13	3	13	2	13	2
14	5	14	4	14	4	14	3	14	2	14	4	14	3	14	3
15	6	15	5	15	5	15	4	15	3	15	5	15	4	15	4
16	7	16	6	16	6	16	5	16	4	16	6	16	5	16	5
17	8	17	7	17	7	17	6	17	5	17	7	17	6	17	6
18	9	18	8	18	8	18	7	18	6	18	8	18	7	18	7
19	10	19	9	19	9	19	8	19	7	19	9	19	8	19	8
20	11	20	10	20	10	20	9	20	8	20	10	20	9	20	9
21	12	21	11	21	11	21	10	21	9	21	11	21	10	21	10
22	13	22	12	22	12	22	11	22	10	22	12	22	11	22	11
23	14	23	13	23	13	23	12	23	11	23	13	23	12		
24	15	24	14	24	14	24	13	24	12	24	14	24	13		
25	16	25	15	25	15	25	14	25	13	25	15	25	14		
26	17	26	16	26	16	26	15	26	14	26	16	26	15		
27	18	27	17	27	17	27	16	27	15	27	17	27	16		
28	19	28	18	28	18	28	17	28	16	28	18	28	17		
29	20	29	19	29	19	29	18	29	17	29	19	29	18		
30	21	30	20	30	20	30	19	30	18	30	20	30	19		

Berichtigungen und Zusätze.

S. 126, Z. 20 lies 27. Mai.

S. 156, Z. 11 über die Rechtschreibung des Namens Bonaparte. Coston, Cap. 1, bemerkt, daß die verschiedenen Mitglieder der Familie Bonaparte ohne bestimmte Regel das u in Buona gebrauchten oder wegließen. Daß Napoleon aus Absicht 1796 in Italien Buonaparte schrieb, s. oben S. 549, N. 30.

S. 163, Z. 2 v. u. von Latour d'Auvergne lies statt gemeiner Grenadier „als Freiwilliger". Er commandirte die Grenadiere ohne bestimmten Rang; hieß deren Hauptmann, galt aber im Gefechte und im Kriegsrathe als General. Zu der Note S. 164 ist noch die Notiz von einer zweiten kürzlich erschienenen Schrift über ihn, nämlich Notices historiques sur Latour d'Auvergne p. Kalobar 1841, hinzuzufügen.

S. 260, zu N. 61. Was Bernardin de St.-Pierre Condorcet dort schuld gibt, behauptet Gregoire (s. oben S. 691) wol richtiger von Chaumette.

S. 312, statt desselben l. Ähnliches.

S. 351, Z. 5 v. u. l. 26. Jul. 1793.

S. 509, Z. 18, „Bald nach ihrer Ankunft in Wien vermählte sie (Ludwig's XVI. Tochter) sich mit dem Herzoge von Angoulême" ist ungenau angegeben. Die Vermählung fand erst 10. Jun. 1799 statt.

S. 569, Z. 1 Verbot englischer Waaren. Hier ist an ein früheres der Art vom 9. Oct. 1793 zu erinnern. S. oben S. 246.



